

DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCI/1

PASSIONAL

BUCH I: MARIENLEBEN

HERAUSGEGEBEN VON  
ANNEGRET HAASE, MARTIN SCHUBERT  
UND JÜRGEN WOLF



AKADEMIE VERLAG



# DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER  
BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCI

## PASSIONAL BUCH I UND II

Band 1



---

AKADEMIE VERLAG

# PASSIONAL

BUCH I: MARIENLEBEN

HERAUSGEGEBEN VON

ANNEGRET HAASE, MARTIN SCHUBERT  
UND JÜRGEN WOLF



---

AKADEMIE VERLAG

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin erarbeitet.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Kommission Germanistische Editionen  
Ernst Osterkamp (Vorsitzender)  
Kurt Gärtner (Projektleiter) · Norbert Miller  
Paul Raabe (†) · Hans-Günther Wagemann · Conrad Wiedemann  
Martin Schubert (Arbeitsstellenleiter)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2013  
Ein Unternehmen von De Gruyter

[www.degruyter.com/akademie](http://www.degruyter.com/akademie)

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gesetzt aus der Stempel Garamond  
unter Verwendung des TUSTEP-Satzprogramms

Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

ISSN 0070-4334  
ISBN 978-3-05-005072-0

# Inhalt

Vorwort .....	IX
Einleitung .....	XI
I. Das Passional .....	XXII
A. Erforschung des Passionals .....	XXII
1. Editionen .....	XXII
2. Forschungsgeschichte .....	XXVII
B. Die Passionalbücher und das Väterbuch .....	XXV
1. Einheit der Passionalbücher .....	XXV
2. Passional und Väterbuch .....	XXVII
C. Entstehungskontext .....	XXIX
1. Datierung .....	XXX
2. Verfasser und Auftraggeber .....	XXX
3. Sprachliche Lokalisierung .....	XXXII
4. Entstehung im Deutschen Orden? .....	XXXIV
5. Bezüge zu Franziskanern oder Dominikanern? .....	XXXIX
6. Fazit .....	XLII
D. Nutzungskontext .....	XLIII
E. Nachwirkung .....	XLV
1. Werke im Deutschen Orden .....	XLV
2. Die ‘Weltchronik’ Heinrichs von München .....	XLVII
3. Prosaauflösungen .....	XLVIII
4. Mariendichtungen .....	XLIX
5. Diverse .....	L
II. Überlieferung .....	LI
A. Handschriftenkatalog .....	LI
1. Handschriften .....	LII
2. Fragmente .....	LXXIV
3. Tabellen .....	CXVI
Anhang I: Handschriften Buch III .....	CXX
Anhang II: Fragmente Buch III .....	CXXIII
B. Schreibsprache der Haupthandschriften .....	CXXXIII
1. Schreibsprache und Graphie von A .....	CXXXIII
2. Schreibsprache der Kontrollhandschriften .....	CXLI

C. Charakteristik der Überlieferung .....	CXLIX
1. Aspekte der Überlieferungsforschung .....	CL
2. Phasen der Passional-Überlieferung .....	CLVII
3. Handschriftenverhältnisse .....	CLXIV
4. Interpunktion der Haupthandschriften .....	CLXIX
5. Textgliederung in den Haupthandschriften .....	CLXX
6. Schreiberverhalten .....	CLXXI
7. Bearbeitungstendenzen, Vorlagen .....	CLXXXIV
D. Wahl der Leithandschrift .....	CLXXV
III. Sprache und Versbau .....	CLXXXVIII
A. Sprache .....	CLXXXVIII
1. Wortbildung .....	CLXXXVIII
2. Weiterer Wortschatz .....	CLXXXII
3. Syntax und Stil .....	CLXXXIII
B. Reimsprache .....	CXC
1. Vokale im Reim .....	CXCI
2. Konsonanten im Reim .....	CXCVII
3. Doppelformen .....	CXCIX
4. Fazit .....	CCII
C. Versbau .....	CCIII
1. Reimtechnik .....	CCIV
2. Metrik .....	CCVIII
IV. Quellen .....	CCX
A. Verwendete Quellen .....	CCX
1. Quellenberufungen .....	CCXIV
2. 'Legenda aurea' .....	CCXV
3. Konrad von Fußesbrunnen: 'Kindheit Jesu' .....	CCXVIII
4. Bibel und Liturgie .....	CCXX
5. Quellen der Marienmirakel .....	CCXXXIII
6. Einfluss der 'Vita rhythmica' .....	CCXXXIX
7. Reminiszenzen .....	CCXLI
8. Fazit .....	CCXLVI
B. Umgang mit den Quellen .....	CCXLVII
1. Organisationsleistung .....	CCXLVII
2. Auslassungen .....	CCLVI
3. Zufügungen .....	CCLVII

V. Editionsprinzipien .....	CCLXI
A. Text .....	CCLXI
B. Apparate .....	CCLXV
Siglenverzeichnis .....	CCLXVII
Handschriftenverzeichnis .....	CCLXXI
Literaturverzeichnis .....	CCLXXIX
Schlüssel zu den Apparaten .....	CCCVII
Buch I: Marienleben .....	1
Buch II: Apostellegenden .....	539
Petrus .....	544
Paulus .....	612
Andreas .....	667
Jakob (der Ältere) .....	700
Johannes .....	756
Thomas .....	805
Jakob (der Jüngere) .....	849
Philipp .....	897
Bartholomäus .....	907
Matthäus .....	943
Simon und Judas .....	962
Matthias .....	989
Barnabas .....	1014
Lukas .....	1021
Markus .....	1026
Michael und die Engel .....	1048
Johannes der Täufer .....	1080
Maria Magdalena .....	1144
Namenverzeichnis .....	1223
Glossar .....	1242
Bibelstellenverzeichnis .....	1299



## Vorwort

Die Neuausgabe der ersten beiden Bücher des *Passionals* war die wissenschaftliche Lebensaufgabe von Hans-Georg Richert. Nach zahlreichen Untersuchungen und vorbereitenden Arbeiten schied er 1987 aus dem Leben, ohne die Edition fertiggestellt zu haben. Als die Arbeitsstelle 'Deutsche Texte des Mittelalters' 2002 das Projekt übernahm, konnte aus seinem Nachlass nur ein Teil bruchstückhafter Dateien gerettet werden. Insgesamt wurde deutlich, dass die Edition, gegründet vor allem auf den von Richert publizierten Untersuchungen, eine erneute Grundlegung benötigte, um einheitlich abgeschlossen werden zu können.

Die mehrjährige Arbeit an der Edition innerhalb der Arbeitsstelle hat dazu geführt, dass eine Reihe wichtiger Anteile von Mitarbeitern stammt, die nicht auf dem Titelblatt stehen, aber hier so vollständig wie möglich genannt sein sollen.

Elke Zinsmeister hat, auf Grundlage der Vorarbeiten von Annegret Haase, das Glossar erstellt und die Kapitel III.A.1 und 2 der Einleitung verfasst. Vor allem hat sie sich um die Textgestaltung und die Korrekturarbeiten höchst verdient gemacht. Ohne sie hätte der Band nicht in dieser Form abgeschlossen werden können. Astrid Breith hat die Autopsien mehrerer Handschriften übernommen und die Handschriftenbeschreibungen abschließend bis zum Druck betreut. Von Rudolf Bentzinger stammen steter Rat und gute Hilfe in allen editorischen sowie besonders in sprachhistorischen Fragen. Anreger und Spiritus rector des ganzen Vorhabens war Kurt Gärtner, der zudem für die Textgestaltung und das Glossar einen erheblichen Beitrag geleistet hat.

In der Arbeitsstelle wirkten in bewährter Weise an Transkriptionen, an der Kollation und in vielen anderen Bereichen Anett Brüsemeister, Arrate Cano Martín-Lara, Simon Hauser, Florian Hackmann, Susanne Klimroth, Titus Knäpper, Christianne Lang, Ariane Mhamood, Nicolai Pahne, Christiane Römer, Eva Rothenberger, Christian Scholtyssek und Christina Scholtyssek.

Über den Bereich der Arbeitsstelle hinaus stammen zahlreiche Anregungen und wertvolle Hilfen von Tilo Brandis, Volker Honemann und Nigel F. Palmer. In verschiedenen Einzelfragen haben uns Heike Burmeister, Nicole Eichenberger, Evelyn Scherabon Firchow, Ute Recker, Johannes Erben, Ralf Plate und Manfred Zimmermann große Hilfe geleistet. Freundlich unterstützt und aufgenommen wurden wir von den zahlreichen besitzenden Bibliotheken; zu danken ist hier für die Hilfe einer Reihe weiterer Bibliotheken bei der Suche nach entlegener Literatur. Stellvertretend für viele genannt sei das freundliche Entgegenkommen von Anja Soujon von der Bibliothek Deutsche Philologie und Komparatistik der LMU Universitätsbibliothek München.

Sehr dankbar haben wir Hinweise von Fachkolleginnen und -kollegen auf neue Fragmente aufgenommen. Hierfür danken wir Nicole Eichenberger, Falk Eiser-

mann, Werner Hoffmann und Gerard Jaspers. Vielfach bedankt sei Klaus Klein, der uns in großzügiger Weise an seinen Funden und Kenntnissen teilhaben ließ.

Der denkbare größte Dank gebührt Karin Schneider, die mit ihrer bekannten Umsichtigkeit und Gründlichkeit die Handschriftenbeschreibungen gesichtet, geprüft und präzisiert hat. Ihrer Fachkompetenz und vor allem ihrer Freundlichkeit bleiben wir dauerhaft verpflichtet.

Die Verteilung der Aufgaben zwischen den Herausgebern sah Spezialisierungen sowie wechselseitige Korrekturen vor. Annegret Haases Hauptaufgabe war die Prüfung der Transkriptionen und die Erstellung des textkritischen Apparats; sie hat das Projekt noch bis in ihren Ruhestand hinein tatkräftig unterstützt. Jürgen Wolf hat während seiner Zeit in der Arbeitsstelle zwischen 2002 und 2007 den größten Teil der Handschriftenbeschreibungen verfasst und diese 2011 erneut geprüft, von ihm stammen die Kapitel II.C.1 und 2 der Einleitung. Ich selbst verantworte die Textgestaltung und Interpunktion, den zweiten Apparat, das Namenverzeichnis und den übrigen Teil der Einleitung. Für die vielen Anregungen, die wir im Austausch mit Kollegen erhalten haben, danken wir. Darauf, dass wir das Projekt im Sinne Hans-Georg Richerts abgeschlossen haben, vertrauen wir.

Martin Schubert

# Einleitung

Das *Passional* ist das bedeutendste Verslegendar des deutschen Mittelalters. In dem gegen Ende des 13. Jh.s entstandenen Werk organisiert der anonym gebliebene Verfasser in eigenständiger Weise Stoffe, vor allem aus der ‘*Legenda aurea*’ (im Folgenden: LA), in ein Marienleben (Buch I), ein Buch über die Heiligen des Neuen Testaments – eigentlich ein Apostelbuch (Buch II) – und eine Sammlung der Legenden der postbiblischen Heiligen (Buch III).

Das *Passional* hat eine kurze, intensive Rezeptionsgeschichte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts; es wird dann von den Prosalegendaren abgelöst.<sup>1</sup> Teile gingen in die umfangreichen Weltchronikkompilationen ein, besondere Nachwirkung erhielt es als eine wichtige Quelle des um 1400 entstandenen Prosalegendars ‘*Der Heiligen Leben*’.<sup>2</sup>

Buch I und II, die hier ediert werden, bilden eine separate Überlieferungseinheit.<sup>3</sup> Während Buch III bei KÖPKE 1852 in der durch ein Glossar erschlossenen Ausgabe nach einer guten Handschrift vorliegt, wurden Buch I und II durch einen diplomatischen Handschriftenabdruck von HAHN 1845 nur unzureichend erschlossen, was an der unglücklichen Wahl der unvollständigen Handschrift D als Grundlage und am fast vollständigen Verzicht auf editorische Behandlung liegt. Rechnet man alle Abdrucke und Teilausgaben zusammen, dann ist der *Passional*-text bis heute “[a]uf fünf Publikationen [...] aufgeteilt”,<sup>4</sup> von denen vier auf Buch I und II entfallen. Aber auch die Zusammenstellung dieser vier Abdrucke erschließt den Text nicht hinreichend. Eine Neuedition von Buch I und II wurde daher bereits oft verlangt.<sup>5</sup> Es war nur folgerichtig, dass HANS-GEORG RICHERT den Plan zu einer solchen Neuedition fasste;<sup>6</sup> der Plan wird hier wieder aufgegriffen. Diese Einleitung behandelt Buch I und II. Auf Buch III wird verwiesen; die Überlieferung von Buch III wird im Anhang zu Kapitel II.A erfasst, um einen geordneten Zugang zu diesen Handschriften zu ermöglichen.

<sup>1</sup> WILLIAMS-KRAPP 1986, 24.

<sup>2</sup> Vgl. WILLIAMS-KRAPP 1986, 273f., 279–291; RICHERT 1989, Sp. 338f.; GÄRTNER 2004, 3036.

<sup>3</sup> Siehe SCHUBERT 2006, 140.

<sup>4</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 112; diese fünf sind HAHN 1845, KLÄDEN 1846b, KÖPKE 1852, LATZKE 1903 und RICHERT 1965a.

<sup>5</sup> GOEDEKE 1854, 208f.: “schade, daß man nicht auf eine lesbare gesamtausgabe, ja mit ausnahme der Marienlegenden kaum einen lesbaren abdruck der beiden ersten Maria und die apostel umfaßenden bücher verweisen kann, da der herausgeber derselben nichts gethan hat, um die mühe des verständnisses zu erleichtern und den genuß reiner zu machen.” Analog HELM/ZIESEMER 1951, 182; DAHLBERG 1955, 9, Anm. 1; GRUBMÜLLER 1969a, 115; JOBE 1977, 26; MINIS 1978, 395, Anm. 4; WILLIAMS-KRAPP 1980, 120; GÄRTNER 1985, 36f.; BURMEISTER 1998, 87 und 110.

<sup>6</sup> RICHERT 1960, 1; RICHERT 1978, VII.

# I. Das Passional

## A. Erforschung des Passionals

### 1. Editionen

Frühe Beschreibungen und Abdrucke kleiner Textstücke nach verschiedenen Handschriften finden sich bereits bei VON DER HAGEN/BÜSCHING 1812,<sup>1</sup> bei MEINERT 1816,<sup>2</sup> bei MONE 1838 und 1839,<sup>3</sup> bei SOMMER 1844<sup>4</sup> und bei SCHÄDEL 1845.<sup>5</sup> Der Bedarf einer Ausgabe und die Spannweite der Überlieferung waren also wohl bekannt, als KARL AUGUST HAHN 1845 den monumentalen Abdruck von Buch I und II nach der Heidelberger Handschrift D vorlegte. Er beschränkte sich dabei darauf, den Wortlaut der Handschrift wiederzugeben; er verzichtete auf Normalisierungen, Lesehilfen, Erläuterungen und die Konsultation der Parallelüberlieferung.

Die Reaktionen der Fachwelt waren harsch.<sup>6</sup> FRANZ PFEIFFER urteilte, der Abdruck sei „unvollständig [...], ohne Interpunktion und Auflösung der Abkürzungen, [...] mit zwei Seiten Vorrede, worin der Leser rein nichts findet von Dem, was zu erfahren er wünschen muß und das Recht hat“.<sup>7</sup> Dass er HAHNS Text als „völlig unverständlich und ungenießbar“<sup>8</sup> abwertete oder dass dieser „zu Recht als ‘unlesbar’“<sup>9</sup> eingestuft wird, geht zwar zu weit. In welcher prekären Lage HAHN als Privatdozent zu arbeiten hatte,<sup>10</sup> interessierte seine Kritiker nicht. Doch als Hand-

---

<sup>1</sup> Vorrede und Jesu Vogel machen nach Handschrift E: Verse 1–74, 181–289, 325–352, 4943–4996.

<sup>2</sup> Prolog nach Handschrift B: Verse 1–364, 18928–18935, mit Erläuterungen.

<sup>3</sup> MONE 1838: Bruchstücke der Flucht nach Ägypten nach Fragment Sg: Verse 2769–2936, der Thomas-Legende nach Fragment Um: Verse 28616–28836. MONE 1839, Sp. 319f.: Teil der Bartholomäus-Legende nach Handschrift D: Verse 32758–32838.

<sup>4</sup> SOMMER 1844, 21–34, Marienmirakel Nr. 23 nach Handschrift N.

<sup>5</sup> SCHÄDEL 1845, 8–21, Marienmirakel Nr. 4 und 5 nach Handschrift N.

<sup>6</sup> Bemängelt wurden unzureichende Reflexion des Forschungsstands (MASSMANN 1846, 274), Auswertung nur einer Handschrift (KÖPKE 1852, XI; RICHERT 1978, 1), Lückenhaftigkeit dieser Handschrift (PFEIFFER 1846, Vf.; JOBE 1977, 27; BURMEISTER 1998, 84). BARTSCH 1860, 435 vermerkt, „wie gedankenlos diese sogenannten ‘Ausgaben’ gefertigt wurden.“ Abwertend auch STROPPEL 1927, 44; BURMEISTER 1998, 84.

<sup>7</sup> PFEIFFER 1846, VI.

<sup>8</sup> PFEIFFER 1846, VI.

<sup>9</sup> BURMEISTER 1998, 84.

<sup>10</sup> Siehe PETER WENDEL: Art. Hahn, Karl August. In: Internationales Germanistenlexikon 1800–1950. Hg. und eingeleitet von CHRISTOPH KÖNIG. Bd. 2. Berlin, New York 2003, 650f. WILHELM SCHERER beschreibt, wie HAHN „[i]n bitterer Lebensnoth, beinahe verhungert“ seine Forschungen betrieb; SCHERER: Art. Hahn, Karl August. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 10. Leipzig 1879, 369; siehe auch über HAHNS „liebenswerte[,] Bescheiden-

schriftenabdruck ohne Hilfen für den Benutzer, zumal ohne Interpunktion, hat HAHNS Ausgabe den Zugang zum Text nur bedingt gefördert.<sup>11</sup>

Schwerer wiegt der Einwand, dass mit Handschrift D einer Vorlage gefolgt wurde, der unter anderem 20 Marienmirakel fehlen,<sup>12</sup> während bereits vollständige Handschriften bekannt waren. HAHNS Abdruck trat eine Flut von Ergänzungen im folgenden Jahr los: CARL KLÄDEN druckte in der 'Germania' zunächst erneut die Passagen zu Dornenkrone und Geißelung ab,<sup>13</sup> sodann sechs zusätzliche Jacobusmirakel, ein Magdalenenmirakel und weitere Ergänzungen zu Lücken der Handschrift D.<sup>14</sup> Seine Abdrucke folgten der Handschrift A, die ihm aus VON DER HAGENS Besitz zur Verfügung stand.

Derweil hatte bereits PFEIFFER, ebenfalls im Jahr 1846, den kompletten Kranz der 25 Marienmirakel nach Handschrift C herausgegeben. In seiner Ausgabe bot er einen eingerichteten kritischen Text, dessen Sprachform er ins Mitteldeutsche umgesetzt hatte,<sup>15</sup> Lesarten der Parallelüberlieferung, Zusammenfassungen der Mirakel sowie Verständnishilfen. Außer dem harten Urteil über HAHNS Versäumnisse enthielt die Einleitung wertvolle Überlegungen: sie betonte den Zusammenhang der drei Passionalbücher, vermutete erstmals, dass das Väterbuch vom gleichen Verfasser stamme, und erwog die Quellen der Marienmirakel.<sup>16</sup> Der zunächst anonym publizierte Band erschien 1863 in zweiter Auflage unter PFEIFFERS Namen, als HAHN bereits verstorben war. PFEIFFERS Ausgabe wurde in späterer Zeit kritisiert,<sup>17</sup> da er die Konjekturen nicht kennzeichnete und einen durch dialektale Varianten überfrachteten, nicht fehlerfreien Apparat bot. Für ihre Zeit stellt die

---

heit, hinter der die bitterste Armut stand", JOCHEN LEHMANN: Die germanistischen Vorlesungen zwischen 1803 und 1900 an der Universität Heidelberg. Ein Beitrag zur Geschichte der Heidelberger Germanistik. In: Ruperto Carola 42, 1967, 205–239, hier S. 215.

<sup>11</sup> Als Beispiel für Folgefehler aufgrund des Abdrucks diene 34677: Das unverstandene *liebe ī sichte* löste HAHN als *in* auf, während ABC eindeutig *im* haben ('ihre Liebe ihm gegenüber war seicht'). Aufgrund der Lesung wurde im LEXER II, 920, *in sichte* als Präposition und Substantiv gebucht ('in Seichtigkeit').

<sup>12</sup> Marienmirakel Nr. 6–25 und die Paränese zum Buch II (hier Verse 13483–18012), sechs Jacobusmirakel (25725–26343), ein Magdalenenmirakel (41827–41934) und die Nachrede (42081–42480). Zur Abgrenzung des Begriffs 'Mirakel' (der posthume Wunder beschreibt) von dem unscharfen Oberbegriff Marienlegende siehe FROMM 1965, 276; HILG 1987, 19; LEMMER 1992a, 60; LEMMER 1992b, 460; vgl. BURMEISTER 1998, 18 und den umfangreichen begriffsgeschichtlichen Überblick bei WEBER 1966, 117–146.

<sup>13</sup> KLÄDEN 1846a: Abdruck von Vers 5945–6046, 7050–7068 u. 11075–11084 nach A.

<sup>14</sup> KLÄDEN 1846b: Abdruck von Vers 25725–26342, 41827–41934 sowie zahlreicher kleinerer Stellen nach A.

<sup>15</sup> Siehe PFEIFFER 1846, XVII f.

<sup>16</sup> PFEIFFER 1846, V–XX.

<sup>17</sup> RICHERT 1965a, IX, stellt fest, der Apparat sei "derart fehlerhaft und unzuverlässig, daß selbst die äußere Notlage Pfeiffers, die ihn zu einem schnellen Abschluß seiner Arbeit gedrängt haben mag, als Entschuldigungsgrund kaum mehr genügt." Ebenso bereits RICHERT 1960, 1; analoge Kritik bei BURMEISTER 1998, 85.

Edition einen großen Fortschritt dar und wurde entsprechend intensiv rezipiert.<sup>18</sup>

Ebenfalls noch 1846 publizierte MASSMANN Auszüge aus Buch III sowie der Nachrede zu Buch II nach Handschrift F;<sup>19</sup> die komplette Nachrede nach Handschrift C hat später RUDOLF LATZKE zugänglich gemacht.<sup>20</sup> Vierzehn der Marienmirakel hat VON DER HAGEN 1850 im 'Gesamtabenteuer' nach Handschrift N erneut abgedruckt,<sup>21</sup> vor allem mit dem Ziel, sie in ein stärker normalisiertes Mittelhochdeutsch als bei PFEIFFER umzusetzen.<sup>22</sup>

Eine wahre Großtat war 1852 die Ausgabe von Buch III durch FRIEDRICH KARL KÖPKE. Die rund 66000 Verse erschienen bei ihm nach der (damals Königsberger) Handschrift K, in einem kritischen, interpunktierten Text; er hat die heute verlorene Straßburger Handschrift S verglichen und ihre Lesarten im Apparat mitgeteilt; die Stuttgarter Handschrift X wurde ebenfalls konsultiert.<sup>23</sup> Abschließend fügte er ein ausführliches, über 120 Seiten starkes Glossar bei, das jene Wörter, "welche seltener vorkommen, oder dem Sprachgebrauche des Dichters eigenthümlich sind",<sup>24</sup> in mustergültiger Weise erschloss. Auf vergleichbarem Niveau, wenn auch mit deutlich weniger umfangreichem Glossar, edierte KARL REISSENBERGER 1914 das Väterbuch.<sup>25</sup>

Der nächste editorische Schritt erfolgte erst im Jahr 1965 mit RICHERTS Neuausgabe der Marienmirakel in der 'Altdeutschen Textbibliothek'.<sup>26</sup> RICHERT legte, im Unterschied zu PFEIFFER, seiner Ausgabe Handschrift A als Leithandschrift

<sup>18</sup> Die Nachwirkung erstreckt sich auch auf Irrtümer. Beispielsweise ist 15047 *enpreche* durch Pfeiffer zu *enspreche* gebessert oder verlesen; die Stelle bildet den einzigen Beleg für das Interpretament 'sich verteidigen' in den Wörterbüchern (BMZ II.2, 529 und LEXER I, 589; ebenso DE BOOR 1965, 473), welches zu streichen ist.

<sup>19</sup> MASSMANN 1846, 287–290: Auszüge aus v. 42081–42480. PFEIFFER 1846, IX, hatte auf einen Abdruck dieser Nachrede verzichtet; er verweist hier auf die junge Handschrift X, aus der er den Text nicht herstellen wollte, hätte aber besser auf seine Leithandschrift C zurückgegriffen.

<sup>20</sup> LATZKE 1903, 28–32: v. 42081–42480 nach C.

<sup>21</sup> VON DER HAGEN 1850, III, S. 428: Abdruck von 12625–12637; S. 463–571 als Nr. LXXIV–LXXXVI: Marienmirakel 4, 5, 16, 17, 20, 8, 22, 7, 19, 24, 23, 10, 14; S. 587–593 als Nr. LXXXVIII: Marienmirakel 15; S. 675–700: Lesarten. Einen Abdruck der Marienmirakel Nr. 8 und 9 bietet FLOSS 1851, 30–36, nach Handschrift T. Der Band von FLOSS galt längere Zeit als "nicht mehr greifbar" (HILG 1987, 31); siehe die Nachweise jetzt wiederentdeckter Exemplare in der Literaturliste.

<sup>22</sup> VON DER HAGEN 1850, I, XXX.

<sup>23</sup> Siehe KÖPKE 1852, VII. THIELE 1936a, 39, weist anhand der von SCHEEL 1896, 43f., vorgestellten Fragmente auf Auslassungen der Leithandschriften: "Köpkes eng miteinander verwandte Gewährsmänner enthalten einen gereinigten und für die Bedürfnisse eines fremden und wohl auch späteren Publikums von der Schreibwerkstatt zurecht gemachten Text".

<sup>24</sup> KÖPKE 1852, Xf.

<sup>25</sup> REISSENBERGER 1914. Von der Ausgabe FRANKE 1880 war nur der erste Band erschienen.

<sup>26</sup> Die Ausgabe RICHERT 1965a fußt auf der Edition der Marienmirakel 1–5 und 15–17 in der Dissertation RICHERTS 1960.

zugrunde und fügte einen ausführlichen Lesartenapparat bei.<sup>27</sup> Die Rezensionen würdigten das Erreichte und benannten nur kleinere Einwände.<sup>28</sup>

Im Textbestand folgt RICHERT A und fügt nur zusätzliche Abschnittstrennungen innerhalb der Mirakel durch eingerückte Majuskeln zu.<sup>29</sup> Anders als in der hier vorliegenden Ausgabe war RICHERT eher bereit, von der Handschrift A abzuweichen, um zu normalisieren oder einen Urtext zu erschließen. Er folgte vorzugsweise der Mehrheit der Handschriften, wenn A mit einem in sich sinnvollen Text von der übrigen Überlieferung abweicht.<sup>30</sup> Da er auf Kursivierungen im Text ganz und auf die Angabe stützender Lesarten weitgehend verzichtet, sind die Eingriffe nicht deutlich der Edition zu entnehmen.

RICHERT benennt einige kleinere normalisierende Eingriffe gegen die Handschrift, so den Ausgleich von *u/v* nach dem Lautwert (nicht von *i/j*), den Verzicht auf Schaft-*s*, konsequentes *pf* sowie den stillschweigenden Ausgleich "kleinere[r] Inkonsequenzen der Handschrift".<sup>31</sup> Ein Teil seiner Eingriffe zielt auf Leserleichterung,<sup>32</sup> so die Herstellung abgeschwächter Nebensilben<sup>33</sup> oder die Auflösung von Proklisen und Enklisen.<sup>34</sup> Ob die Ersetzung von handschriftlichem *edeln* durch *edelen* vorteilhaft ist, wurde bezweifelt.<sup>35</sup> Durch die Normalisierungen wird die graphische Unterstützung von Klangreimen, welche die Handschrift bietet, teils aufgelöst.<sup>36</sup> RICHERTS Vorgehen, das den Widerstreit zwischen der Sprache des

<sup>27</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 113, erkennt in der Ausgabe ein Muster für eine künftige Gesamtedition.

<sup>28</sup> L. WOLFF 1967, GRUBMÜLLER 1969a. Eine Liste weiterer Besprechungen, die nicht auf Details der Texterstellung eingehen, bei GRUBMÜLLER 1969a, 114, Anm. 6.

<sup>29</sup> Oft übereinstimmend mit denjenigen bei PFEIFFER 1846. BURMEISTER 1998, 85f., erwähnt diese Zufügung RICHERTS und beklagt Mängel im Apparat (S. 86, Anm. 20 mit Beispielen); sie stuft die Ausgabe insgesamt als "weitestgehend verlässlich" (S. 85) ein.

<sup>30</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 114, fragte bereits nach der Rechtfertigung von RICHERTS Eingriffen in 12832, 12884, 13021, 13240, 17893. Dem zufügen ließen sich 13070f., 13134f., 13246 u. ö. An diesen Stellen sind wir RICHERT nicht gefolgt.

<sup>31</sup> RICHERT 1965a, XXII f., Zitat XXIII. Dazu zählen z. B. die Durchsetzung von *crentzel(in)* gegen hsl. *crenzal(in)* in 15536, 15595 und 15721 sowie von *schôz* als *f*. gegen hsl. *mn*. in 17273.

<sup>32</sup> So seine Durchsetzung von *i* statt *y* (12858, 13432 u. ö.), *z* für *c* (13046); *z* für *tz* (14665); *um* gegen hsl. *umb*; *b* für *p* bei *lieb-* (12685 u. ö.) und *dub-* (13499), immer *leccen* gg. hsl. *leccien* (13170, 13184); Ausnotieren der 'Auslautverhärtung' bei 13828 *neic*, Zufügung eines *h* in *kirchhof* 14110 (dagegen in 17479 *kirchove* wie in der Hs.), Umwandlung von hsl. *dar* 14287 in *da*.

<sup>33</sup> 12747 *gezieret* gg. hsl. *geziert*, 13389 *alleine* gg. hsl. *allein*; Wiedereinsetzen abgeschliffener Feminin-Endungen: *eine* für hsl. *ein* (12817, 13173), *mine* für *min* vor Vokal (13413). In 15324 schreibt er *sin edele wibesnam* (hsl. *edel*), während *wibesnam* auch als stn. belegt ist.

<sup>34</sup> Proklise in 13571; Enklisen in 16002, 16170 – dagegen aber Notierung der Enklise gegen die Hs. in 15656 *saltuz*, 17012 *siez*, 17796 *sagan*.

<sup>35</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 114, nennt 12730, 12756, 13115; er verweist zugleich auf die Inkonsequenz, dass RICHERT in 17447 und 17948 *edeln* beibehalten hat.

<sup>36</sup> So bei RICHERT: 13249f. *heten* : *metten*; 13291f. *albi* : *gie* u. ö.

Verfassers und dem Schreibidiom verbirgt, wurde kritisiert;<sup>37</sup> die vorliegende Ausgabe hat diese Vereinheitlichungen nicht übernommen.<sup>38</sup>

Da die Normalisierungen nicht komplett dokumentiert sind, ist nicht immer eindeutig aufzuschlüsseln, worauf sie zielen.<sup>39</sup> Auch die Eingriffe gegen A sind nicht alle nachvollziehbar; es scheinen Fehler unterlaufen zu sein.<sup>40</sup> RICHERT wollte in seiner Ausgabe die durch Reim belegten Schreibungen im gesamten Text durchsetzen.<sup>41</sup> Daher schrieb er *kunde*, *begunde* für hsl. *konde*, *begonde*.<sup>42</sup> Nicht konsequent erscheint, dass er im Fall von *licht/liecht* nach der im Vers häufigeren Form *liecht* normalisiert und dabei mehrere Reime entstellt.<sup>43</sup> Wenn er in 15786 und 17424 das obd. *criegen* in den Reim setzt, wo die Hs. *crigen* (wohl md. *crîgen*) hat, entstellt er den Reim auf *stîgen/nîgen*.

Bei der Interpunktion gibt es zwischen RICHERTS Text und der vorliegenden Ausgabe zwar stilistische Unterschiede, aber kaum interpretatorische Differenzen. Zu den stilistischen Unterschieden zählt seine etwas stärkere Emphase, die sich in den Formen der Satztrennung sowie im Gebrauch der Ausrufezeichen zeigt, die er z. B. am Ende jedes Marienmirakels nutzt.<sup>44</sup>

Zu den interpretatorischen Differenzen zählen vor allem abweichende Zuordnungen von Nebensätzen oder Satzteilen. So klammert er 13218 als Einwurf des Verfassers von der direkten Rede aus.<sup>45</sup> In 13876 beginnt er einen neuen Satz,

<sup>37</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 113f.

<sup>38</sup> Das Gleiche gilt für die von RICHERT durchgeführte Zusammenschreibung von Partikelverben (12643, 15699 u. ö.) und Komposita (12772, 13654, 14255 u. ö.).

<sup>39</sup> RICHERT schreibt überwiegend *werlde*, auch 12651 für hsl. *werlt* (vor vokalischem Anlaut); 14810 dann *werlt* für hsl. *werld*. 13829 u. ö. *kein* für *gein* 'gegen', ebenso 16639 *kein* für hsl. *gegen*, 15038 *enkegen* für *engegen*. 14148 u. ö. *gewieter* für hsl. *gewiheter*, 14596 *geschant* für *geschendet*. 15755 *under wilten* gegen die Hs. *auseinander*.

<sup>40</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 115, verweist auf 12806, 12832, 17626 und 17792: jeweils Eingriff gegen A nicht kursiviert und Lesart nicht nachgewiesen; 13190: *stime* statt *stimme* der Lhs. Dem ist zuzufügen: *stime* auch in 14505; Eingriffe gegen Lhs. nicht kursiviert und Lesart der Lhs. nicht nachgewiesen in 13212, 13681, 13941, 14206; unmarkierte Einfügung eines Wortes, das in keiner der verwendeten Hss. steht 13738, 14417, 14748, 14750, 15003; unmarkierte Umstellung gegen die Hss. 13941, 15691; unmarkierte Auslassung von Wörtern der Handschrift 16235, 16576.

<sup>41</sup> RICHERT 1965a, XXI; kritisch dazu bereits GRUBMÜLLER 1969a, 114.

<sup>42</sup> Dies Beispiel bei GRUBMÜLLER 1969a, 114. Er verweist hier auch auf die Schreibung *vur* gegen hsl. *vor*, die allerdings nur teilweise (14414, 15045) durchgesetzt ist; an anderen Stellen (12698, 12745, 12810 u. ö.) blieb *vor* erhalten. RICHERT 1965a, XXI vermerkt, er habe bei durch Reim gesicherten Doppelformen die häufigere außerhalb des Reims durchgesetzt, was aber bei den gegebenen Beispielen nicht zutrifft: er setzt *sal* 12687 gegen im Reim überwiegendes *sol*, *volbringen* 16817 gegen überwiegendes *bringen*, *schrei* 14196 gegen überwiegendes *schre*.

<sup>43</sup> GRUBMÜLLER 1969a, 114, nennt 12879f., 13091f.; hinzuzufügen sind 12889f., 12907f., 12939f.

<sup>44</sup> Noch größere Emphase bei MEINERT 1816, Sp. 164, der v. 1–4 je mit Ausrufezeichen enden lässt, GOEDEKE 1854, 213, der in v. 6061–6075 acht Ausrufezeichen setzt.

<sup>45</sup> Zu beachten ist in der Tat, dass *daz ichz da mite mache kurt* normalerweise ein Hinweis ist, dass der Verfasser von seiner Quelle abweicht; hier schert er aus der nahezu wörtlichen

wodurch allerdings 13875 unverständlich wird. In 16836 fügt er *hore min* statt *min geselle* zusammen; die Person, die man hört, steht aber üblicherweise im Dat., Akk. oder mit Präposition.

Von RICHERT'S geplanter Neuedition von Buch I und II nach Handschrift A sind nur einige bruchstückhafte Dateien aus dem Nachlass erhalten.<sup>46</sup> Erkennbar ist, dass er – ähnlich wie in seiner Marienmirakel-Ausgabe – eingriff, um zu normalisieren und eine vorgängige Textstufe herzustellen. Der Textbestand der erhaltenen Teile entspricht der vorliegenden Ausgabe; RICHERT hat nur die Verse 11042ab in seinen Text aufgenommen.

Weitere Hinweise zur Aufschlüsselung des Textes, durch zugefügte Interpunktion oder Verständnishilfen, bieten gelegentliche Abdrucke von Passagen<sup>47</sup> sowie neuhochdeutsche Übersetzungen der Marienmirakel.<sup>48</sup>

## 2. Forschungsgeschichte

Die Forschung zum *Passional* erstreckt sich über zwei Jahrhunderte.<sup>49</sup> RICHERT hat bereits nachgezeichnet, wie seit 1812 immer mehr Handschriften bekannt wurden;<sup>50</sup> bis heute werden immer wieder Fragmente entdeckt.<sup>51</sup>

---

Übersetzung des 'Gaude Maria virgo' aus; vgl. unten S. CCXXII. Im Rahmen der Erzählung findet sich aber kein Indiz, dass diese Formel nicht in die direkte Rede gehören könnte. Weitere Beispiele: 14283f. sieht RICHERT als ein Syntagma; 14404 zieht er zum vorigen Satz, 14682 nicht in die direkte Rede, 14810–14813 und 17268f. zum je vorigen Satz.

<sup>46</sup> Offenbar waren ihm durch Rechnerabstürze Daten verloren gegangen. Die Dateien wurden in neutrale Formate konvertiert und werden in der Berliner Akademie verwahrt. Erhalten sind rund 9000 Verse aus dem Bereich bis Vers 11997 und der Apparat zu 350 Versen aus v. 2002–2756.

<sup>47</sup> GOEDEKE 1854, 210–216, interpunktiert v. 2753–3118, 6000–6112, 11099–11133, 36407–36530, 37771–37842, 39565–39658, 42081–42127, 42290–42309 und S. 217 eine Passage aus Buch III; RITTER 1913, 3–9, druckt Marienmirakel Nr. 10 nach PFEIFFER 1846; DE BOOR 1965, 461–478, druckt Marienmirakel Nr. 1, 5, 6, 19, 24 nach PFEIFFER 1846, ergänzt durch Verständnishilfen; BURMEISTER 1998, 290–318, bietet einen interpunktierten Text von Mirakel 25 nach Hs. B nebst Übersetzung; KEMPER 2006, 285f., interpunktiert v. 6811–6829 und 7234–7271.

<sup>48</sup> GENTHE 1852; LEMMER 1986; GERNENTZ 1988, 242–254 (nur Mirakel Nr. 24).

<sup>49</sup> Siehe die bisherigen Forschungsüberblicke bei JOBE 1977, 26–76; RICHERT 1978, 1–4, 175–185; BURMEISTER 1998, 83–87.

<sup>50</sup> RICHERT 1978, 1–4. Er nennt VON DER HAGEN/BÜSCHING 1812; MEINERT 1816; MASSMANN 1826, 1181; VON DER HAGEN 1850, 786–790; GOEDEKE 1854, 209; GOEDEKE 1884, 261f., sowie (mit Einschränkungen hinsichtlich der Genauigkeit) PAUL PIPER: Die geistliche Dichtung des Mittelalters. Zweiter Teil: Die Legenden und die Deutschordensdichtung. Berlin, Stuttgart 1888, Nachdruck Zürich 1986, 128–131, und THIELE 1936a, 1–29.

<sup>51</sup> Vgl. den Hinweis auf das Grimmsche Fragment von Bt bei WILLIAMS-KRAPP 1980, 117; auf das Dresdner Fragment von Nu bei BURMEISTER 1998, 88 und Anm.; MACHA/SCHUBERT 1998; hier die Neufunde im Abschnitt II.A.

Anhand der Editionen ging das *Passional* im 19. Jahrhundert in die mittelhochdeutschen Wörterbücher ein; bei Buch I/II also aufgrund von HAHNS Abdruck. Ein wesentlicher Fortschritt für die Erschließung des Wortschatzes ist KÖPKE ausführliches Glossar zum Buch III.<sup>52</sup> FEDOR BECH legte 1859 ein ergänzendes Heft vor, um zu belegen, dass die mhd. Wörterbücher noch deutlich mehr Stoff aus dem *Passional* entnehmen könnten; hierbei bezog er die HAHN ergänzenden Textstücke bei PFEIFFER 1846 und KLÄDEN 1846b ein.<sup>53</sup>

Die Einschätzungen des Werks sind seit den ersten Stellungnahmen geteilt.<sup>54</sup> MEINERT fand das *Passional* „oft matt“, bemerkte aber zugleich „die Geistesverwandtschaft des Verfassers mit den ersten Dichtern aller Völker“.<sup>55</sup> Für KÖPKE ist der Verfasser „ein talentvoller, begabter Mann, [...] kein Dichter ersten Ranges“;<sup>56</sup> und JACOB GRIMM sieht ein „überlanges gedicht, bei dem die empfänglichkeit der geduldigsten leser bald erliegt“, wenn er auch dem Verfasser „geschick und gewandtheit“ zuerkennt.<sup>57</sup> GOEDEKE würdigt zwar die durchgängige Qualität, die Lebhaftigkeit und Linie bei großem Umfang, setzt davon aber Buch III ab: Hier „hört dieser schwungreichere Ton des Predigers auf. Diesen oft langweiligen, oft gräßlichen Stoff konnte auch dieser Dichter nicht fesselnd oder angenehm machen.“<sup>58</sup> Der schiere Umfang wird öfter bemängelt.<sup>59</sup>

Demgegenüber stehen uneingeschränkt positive Wertungen der poetischen Leistung, so bei MASSMANN oder GERVINUS.<sup>60</sup> PFEIFFER meint, das Werk „dürfe mit all den größeren geistlichen Dichtungen des 13. Jahrhunderts keck in die Schranken treten.“<sup>61</sup>

<sup>52</sup> KÖPKE 1852, 693–818.

<sup>53</sup> BECH 1859. Zur weiteren Arbeit am Wortschatz siehe die nützliche Glossarliste bei I. ZINGERLE 1870, 264–282, sowie RICHERT 1974; STROINIGG 1977; RICHERT 1978 (vgl. u.).

<sup>54</sup> Siehe die Zusammenstellungen bei RICHERT 1960, 5; BURMEISTER 1998, 12; JOBE 1977, 26–35.

<sup>55</sup> MEINERT 1816, Sp. 162 und 163.

<sup>56</sup> KÖPKE 1852, X.

<sup>57</sup> GRIMM 1851, 544 und 545.

<sup>58</sup> GOEDEKE 1854, 208 und 496 (Zitat). Auch GOEDEKE 1884, 261, betont, das Werk ziehe „durch große Einfachheit und Anschaulichkeit an.“

<sup>59</sup> DOBNER 1928, 52: „Weniger wäre mehr gewesen“; ZIESEMER 1928, 47: „ein Werk von zarter Stimmung, lebendig und doch anspruchslos und nur selten breit und umständlich“; THIELE 1936a, 407: „Dass er keine eigentliche dichterische Begabung war, ergibt sich schon aus dem Umfang seines Buches.“

<sup>60</sup> MASSMANN 1826, 1180f., weist auf die reiche Überlieferung und Rezeption des im Vergleich mit Bruder Philipp „noch viel poetischere[n] Werk[s], welches aber auch sehr gelesen und geliebt gewesen seyn muss“. GERVINUS 1853, 494: „Was die Behandlung angeht, so haben wir einen gesunden, verständigen Mann vor uns, der von seinem Gegenstande warm durchdrungen, der Sprache bis zu großer Geläufigkeit und einer manchmal ganz neuen Geschmeidigkeit mächtig, von dem süßlichen Ton der einen, wie von dem chronikartigen der anderen und dem schwülstigen der dritten gleich frei ist.“

<sup>61</sup> PFEIFFER 1846, XIX. Vgl. weitere Stellungnahmen, z. B. FRANKE 1880, 75 („weit davon entfernt, nur eine gereimte übersetzung zu sein“); HELM 1916, 300 („auch als schriftstellerische und künstlerische Leistung auf achtungsgebietender Höhe“); ZIESEMER 1928, 44;

Im 19. Jahrhundert wurde, neben der lexikographischen und editorischen Erschließung und den damit verbundenen Untersuchungen (wie der Einleitung bei PFEIFFER 1846, s. o. Abschnitt I.A.1), in mehreren Beiträgen das Verhältnis des *Passionals* zu seinen Vorlagen, namentlich der ‘*Legenda aurea*’, ausführlich diskutiert, so vor allem bei JOSEPH HAUPT 1871 und JOSEF WICHNER 1879 (vgl. im Einzelnen Abschnitt IV.A.2).<sup>62</sup>

RUDOLF LATZKE bot 1903 eine Abhandlung über die Proömien und Epiloge aller drei *Passional*-Bücher (LATZKE 1903); dabei betrachtete er eingehend die Passagen, die von Konzeption und Aufbau des Werks handeln, die Barmherzigkeitsthematik und die Gebetspassagen.

Im Zusammenhang der Quellenstudien wichtig ist FRIEDRICH WILHELMS Werk über *Legenden und Legendare* von 1907. Im stoffgeschichtlichen Teil untersucht er die Quellen der *Thomaslegende* in Buch II; es fällt auf, wie viel er dabei als selbstständige Zutat des *Passional*-Verfassers einstuft.<sup>63</sup> Darüber hinaus bringt er die *Abdias*-Sammlung als Quelle in die Diskussion ein und setzt sich mit der Reihenfolge der Apostellegenden auseinander (s. u. die Abschnitte IV.A.7 und IV.B.1.b).

Zwei Dissertationen zur Quellenlage des *Passionals* stammen aus dem frühen 20. Jahrhundert. ERNST TIEDEMANN (1909) wollte, in seiner durch GUSTAV ROETHE angeregten Dissertation, im Vergleich der drei *Passional*bücher mit der ‘*Legenda aurea*’ die geistige und dichterische Leistung des Dichters erhellen. In der nach Stilmitteln geordneten, durch zahlreiche Belege gestützten Arbeit zeigt er, wie der Verfasser gegen seine Quelle zum einen Übertreibungen und Redundanzen, aber auch thematische Bereiche wie das Sexuelle reduziert, zum anderen Details, Kolorit und Motivation zufügt. Der Verfasser zeichne sich aus durch guten Fluss der Darstellung und geschickte Nutzung der stilistischen und rhetorischen Mittel.<sup>64</sup> TIEDEMANN konstatiert eine große Einheitlichkeit des Stils, die wenig Entwicklung zeige; nur im Verhältnis zur Vorlage sei nach und nach wachsende Selbstständigkeit erkennbar.<sup>65</sup> Seine Materialsammlung hat TIEDEMANN leider nicht veröffentlicht, sondern nur die thematisch geordneten Zitate; ein Stellenregister fehlt.<sup>66</sup> Von MARIA OESSENICHS handschriftlicher Dissertation von 1921 ist der Teil, der die Eli-

---

HELM/ZIESEMER 1951, 54 (“*Perlen mittelalterlicher Poesie*”); DE BOOR/JANOTA 1997, 454 (die “*bezaubernden Marienmirakel*”, bei DE BOOR 1962, 529, noch die “*bezaubernden Marienlegenden*”).

<sup>62</sup> WICHNER 1879, 280, urteilt unzutreffend über den Verfasser, dass “ein grosser teil des ruhmes, den ihm die litterar-historiker bisher gezollt haben, der lateinischen vorlage gehört.”

<sup>63</sup> WILHELM 1907, 62–84.

<sup>64</sup> TIEDEMANN 1909, 138.

<sup>65</sup> TIEDEMANN 1909, 53 und 138.

<sup>66</sup> Kritisch zu TIEDEMANNs Verfahren äußert sich THIELE 1936a, II: dieser “subtrahierte die Quelle von der Uebertragung [...]; die verbleibende Restsumme schrieb er dem Dichter [...] zu. Auf die gleiche Weise verschaffte er sich ein Bild vom Stil des Pass[ionals]“.

sabethlegende im *Passional* Buch III behandelt, als Aufsatz erschienen (OESSENICH 1923),<sup>67</sup> sie stellte eine direkte Auswertung der ‘*Summa vitae*’ Konrads von Marburg fest (vgl. unten Abschnitt IV.A).

ROBERT STROPPEL hat in seiner Untersuchung zur Liturgie und geistlichen Dichtung (STROPPEL 1927) zahlreiche *Passional*-Stellen ausgewertet und dabei einerseits die Vertrautheit des Verfassers und seines Zielpublikums mit liturgischen Gegebenheiten gezeigt, andererseits belegt, wie nötig liturgische Kenntnisse für eine adäquate Lektüre des Textes sind.

Die umfassendste Auseinandersetzung mit dem *Passional* legte 1936 GERHARD THIELE in seiner 450 Seiten starken maschinenschriftlichen Dissertation vor.<sup>68</sup> Von der durch ARTHUR HÜBNER in Berlin angeregten Arbeit wurde nur ein Teildruck veröffentlicht (THIELE 1936b), der einen Abriss zur Überlieferung und die Untersuchung der Reimsprache enthält.<sup>69</sup> GERHARD THIELE, der seit Januar 1943 bei Stalingrad vermisst ist,<sup>70</sup> konnte die vollständige Arbeit nicht mehr in den Druck geben.

THIELE bietet erstmals eine gründliche Überlieferungsliste. Er erläutert nicht, wie diese zustande kam; aufgrund der Nähe zu den Beschreibungen des ‘*Handschriftenarchivs*’ der Preußischen Akademie der Wissenschaften ist es aber wahrscheinlich, dass er anhand der damals noch nicht verlorenen Registerkarten auf diese Beschreibungen zurückgreifen konnte. RICHERT, der diese Überlieferungsliste auswertete, hat eine Anzahl Fehler vermerkt und in dieser Übersicht einen vorläufigen Charakter erkannt, der bei einer Drucklegung wohl revidiert worden wäre.<sup>71</sup>

<sup>67</sup> Dissertation: OESSENICH 1921. Die Veränderungen zwischen dem Kapitel bei OESSENICH 1921 und dem Abdruck bei OESSENICH 1923 sind gering.

<sup>68</sup> THIELE 1936a. RICHERT 1960, I und 1965a, VII, Anm. 1, verweist auf ein Exemplar in der Berliner Akademie; RICHERT 1978, 2, Anm. 5, erwähnt nur noch Kopien in Hamburg und München neben “dem einen erhaltenen Exemplar” bei “Dr. I. Kühnhold, Innsbruck”. Bei diesem Exemplar handelt es sich offenbar um THIELES Handexemplar, in das er Satzanzweisungen, Korrekturen und Ergänzungen für den vorgesehenen Druck eintrug und das seine Mitarbeiterin Ingeburg Kühnhold verwahrte, die in den 1960er Jahren an der Akademie arbeitete. Dieses Exemplar wurde uns von Johannes Erben aus dem Nachlass von Frau Dr. Kühnhold wieder übergeben und wird jetzt in der Handbibliothek ‘*Deutsche Texte des Mittelalters*’ verwahrt (Signatur T 19,2ab). Die Hamburger Kopie ist nach freundlicher Auskunft von Herrn Christoph Pabel (Universität Hamburg, Fachbereichsbibliothek Sprache Literatur Medien, 18. 1. 2012) heute nicht mehr vorhanden; eine Kopie des Berliner Exemplars liegt in der Bibliothek Deutsche Philologie und Komparatistik der LMU Universitätsbibliothek München, Signatur 1403/Tm 3163/s 1 (M) (freundliche Mitteilung von Anja Soujon vom 6. 2. 2012).

<sup>69</sup> Im Folgenden wird nach Möglichkeit die ausführlichere Darstellung von THIELE 1936a parallel zu der besser erreichbaren von 1936b zitiert.

<sup>70</sup> Siehe RICHERT 1960, I.

<sup>71</sup> RICHERT 1978, 2–4.

Die umfangreiche Untersuchung zur Reimsprache, die auch im Teildruck enthalten ist, differenziert auf Grundlage aller drei *Passional*bücher und des Väterbuchs die dialektalen Bindungen. Die Mischung von Merkmalen erklärt THIELE als Werk eines Mitteldeutschen, der im engen Kontakt zum Niederdeutschen, eventuell in den ostpreußischen Küstenstädten, eine auf das Oberdeutsche ausgerichtete Ausgleichssprache schrieb.<sup>72</sup> Ergänzt wird dieser Teil durch Erhebungen zur Metrik.

Im dritten Teil der Arbeit, zum Stil des *Passionals*, betont THIELE den Einfluss der lateinischen Poetik, der allerdings schlecht nachzuweisen ist.<sup>73</sup> Erwägungen zum literarischen Kontext runden die Untersuchung ab. THIELE nimmt eine Entstehung des *Passionals* in Preußen an, sieht aber eher Übereinstimmungen mit franziskanischem Gedankengut als mit dem Deutschen Orden.<sup>74</sup>

HANS-GEORG RICHERT schrieb 1960 seine Hamburger Dissertation über die Marienmirakel des *Passionals*; Referent war ULRICH PRETZEL. Die ebenfalls maschinenschriftliche Arbeit ordnet das *Passional* als theologische Gebrauchsliteratur ein.<sup>75</sup> RICHERT betont die predigthafte Züge, die er in allen drei Büchern findet,<sup>76</sup> und wendet sich damit gegen THIELE, der solche Züge geringschätzte.<sup>77</sup> An zwei Passagen aus Buch III zeigt RICHERT, wie sich diese in usuelle Predigtabschnitte einteilen lassen.<sup>78</sup> Bei den Mirakeln geht er, im Anschluss an STROPPEL, ausführlich auf die Bedeutung der Liturgie ein. Zu Quellenfragen äußert er sich nur beiläufig.<sup>79</sup> Die beigegebene Edition von acht Marienmirakeln nach Handschrift A (Nr. 1–5, 15–17) ist eine Vorstufe für die spätere Neuausgabe der Marienmirakel (RICHERT 1965a); mit der Untersuchung der Handschriftenbeziehungen<sup>80</sup> wird das Thema der späteren Habilitation (RICHERT 1978) aufgegriffen.

<sup>72</sup> THIELE 1936a, 188–200 und 1936b, 69.

<sup>73</sup> THIELE 1936a, 255–302. Da die Rhetoriken möglichst vollständige Kataloge bieten, werden notwendig allgemeine Phänomene erwähnt, die THIELE unter *dilatatio*, *descriptio*, *Apostrophe* usw. abarbeitet. Als Beispiel: THIELE 1936a, 253a, bringt Beispiele von Poetiken, die einen Prolog am Anfang oder ein Gotteslob am Ende (wie Buch III, KÖPKE 691,27ff.) vorsehen (Johannes de Garlandia, Matthäus von Vendôme). Dazu, „wie breit der Traditionsstrom dieser *versus apertionis* ist“, siehe CALIEBE 1985, 248.

<sup>74</sup> THIELE 1936a, 376 und 379; zum literarischen Leben in Preußen um 1300 S. 386–399.

<sup>75</sup> RICHERT 1960, 6.

<sup>76</sup> RICHERT 1960, 16, führt als besonders schlagendes Beispiel Buch III (KÖPKE) 438,84–445,57 an.

<sup>77</sup> RICHERT 1960, 18; THIELE 1936a, 281–285. THIELE argumentiert dort, predigthafter Aufbau liege im *Passional* nicht vor, „weil es fast ganz erzählenden Charakter trägt“; die häufigen Gebete sagten nichts aus, denn es „ist keineswegs in der Predigtlehre verlangt, die Predigt mit einem Gebet zu schließen“ (beides S. 281). Es fehlen die predigtüblichen Anreden an die Zuhörer wie *lieben kint* (S. 282).

<sup>78</sup> RICHERT 1960, 43–56, zu Buch III (KÖPKE) 574 *Von allen heiligen* und 585 *Von allen selen*.

<sup>79</sup> SCHOTTMANN 1973, 344, zu RICHERTS Dissertation: „auf Quellenfragen wird nur in allgemeinen Wendungen hingewiesen, obwohl gerade die Art der Quelle für die Beurteilung der bei der Bearbeitung sich ausdrückenden Tendenz von großer Wichtigkeit wäre.“

<sup>80</sup> RICHERT 1960, 191–211.

WILBUR D. JOBE arbeitet in seiner ungedruckten Dissertation der University of Kentucky im Jahr 1977 umfassend die Forschung auf und widmet sich, neben Stellungnahmen zu den Fragen der Quellenbearbeitung und des Bezugs zum Publikum, zentral dem Aufbau von Buch II. In Fragen der Quellen und der Großstruktur folgt er WILHELM 1907.<sup>81</sup> Den Großaufbau von Buch II versucht er durch den Rückgriff auf die Allerheiligenlitanei zu erklären; er sieht beim Verfasser einen starken Willen zur Didaxe und zur Komposition.<sup>82</sup>

RICHERT legt 1978 mit seiner Habilitationsschrift (Frankfurt a. M.) eine ausführliche Untersuchung der Passionalüberlieferung vor. Gleich eingangs bedauert er, dass die bisherige Auswertung der Überlieferung regelmäßig hinter das zurückfiel, was an Handschriften bekannt war.<sup>83</sup> Für seinen Handschriftenkatalog hat er das 'Handschriftenarchiv' der Preußischen Akademie der Wissenschaften "in Gänze durchgesehen",<sup>84</sup> offensichtlich eine große Anzahl Bibliotheken bereist und sich dabei stets Unidentifiziertes vorlegen lassen.<sup>85</sup> RICHERTS verdienstvoller Katalog ist leider sehr schlecht zu benutzen.<sup>86</sup>

Im zweiten Teil der Arbeit untersucht RICHERT die Frage der Entstehung des Passionals innerhalb des Deutschen Ordens. Er sichtet kritisch die Argumente und konzentriert sich auf eine Wortschatzuntersuchung. Da außergewöhnlicher Wortschatz aus dem stark rezipierten Passional in den Gebrauch anderer Werke übergehen konnte, bezieht er sich auf die jedenfalls früheren deutschen Ordensstatuten von 1264 und die 'Judith' von 1254.<sup>87</sup> Aus den Übereinstimmungen schließt er, dass der Verfasser sprachliche Möglichkeiten nutzte, die in Kreisen des Deutschen Ordens vorgeprägt waren.<sup>88</sup> Gegen dieses Argument wurde später eingewendet, dass die Übersetzungsliteratur des 13. und 14. Jh.s noch nicht hinreichend lexikographisch erschlossen ist, um einen exklusiven Gebrauch bestimmter Wörter im Deutschen Orden zu belegen.<sup>89</sup>

<sup>81</sup> JOBE 1977, 39, kritisch zu dessen Argumenten zur Abdias-Sammlung; vgl. u. Abschnitt IV.A.7.

<sup>82</sup> JOBE 1977, 148f. und 211. Die Darstellung des Kleinaufbaus ist zum großen Teil Nacherzählung und muss ohne genaueren Quellenvergleich auskommen.

<sup>83</sup> RICHERT 1978, 1.

<sup>84</sup> RICHERT 1978, 5; eine beachtliche Leistung, da es sich um über 19000 Beschreibungen mit rund 200000 Blatt handelt. Hier half ihm die Lektüre von THIELE 1936a (s. o.).

<sup>85</sup> RICHERT 1978, 6.

<sup>86</sup> RICHERT 1978, 19–157. Der Katalog ist nicht alphabetisch geordnet und ohne Register; Discissi werden separat gelistet; vgl. GÄRTNER 1985, 39: "Diese Anordnung der Beschreibungen ist mir unverständlich". Indem RICHERT allen Handschriften neue Siglen zuwies, zerstörte er das selbst etablierte System, was es nötig macht, heute eine Konkordanz der Siglen zu nutzen (siehe hier Abschnitt II.A.3, Tabelle 4). Schon in der Ausgabe RICHERT 1965a hatte er neue Siglen gegen THIELE 1936a eingesetzt.

<sup>87</sup> RICHERT 1978, 164.

<sup>88</sup> RICHERT 1978, 174.

<sup>89</sup> WILLIAMS-KRAPP 1980, 117; GÄRTNER 1985, 42 (mit weiterer Literatur); SCHUBERT 2006, 153.

Der dritte Hauptteil behandelt die Frage des Entstehungsraums. Es wird festgestellt, dass die Reimuntersuchung nur eine allgemeine Zuweisung ans Omd. zulässt;<sup>90</sup> sodann wird mit einem umfassenden Wortschatzvergleich versucht, die gemeinsame sprachliche Heimat von *Passional*/Väterbuch und der dem Deutschen Orden zuzurechnenden literarischen Werke zu bestimmen. Auch im Wortschatz ist die enge Zugehörigkeit zum Omd. feststellbar; im Wesentlichen sind es die zahlreichen vokabularischen Übereinstimmungen der Textgruppe, zudem das im *Passional* vorhandene teils seemännische, teils aus dem Skandinavischen entlehnte Vokabular, die RICHERT zu der Überzeugung bringen, dass der Verfasser des *Passionals* im Deutschen Orden, und zwar im Ordensstaat, schrieb und damit wohl ein Priester dieser Gemeinschaft war.<sup>91</sup>

Der vierte Teil der Untersuchung verfolgt die Überlieferungsgeschichte. Hier bekräftigt RICHERT zunächst an einem Dutzend Beispielstellen den gegenüber der restlichen Überlieferung besseren Text von Handschrift A.<sup>92</sup> Ausgehend von einer kleinen, für ursprungsnah gehaltenen Gruppe Handschriften wird versucht, die Deutschordensprovinz als primäre Überlieferungslandschaft zu bestimmen; die übrigen Handschriften werden zu sekundären Überlieferungslandschaften gruppiert. Auffällig ist hier die böhmische Gruppe, hinter der RICHERT eine begrenzte Anzahl von Produktionsstätten vermutet.<sup>93</sup>

An dieser Arbeit hat WERNER WILLIAMS-KRAPP zum einen die Schlussfolgerungen aus der Untersuchung des Wortgebrauchs kritisiert, zum anderen das Fehlen der im Orden hochverehrten Heiligen Barbara gegen die Deutschordens-These vorgebracht.<sup>94</sup> In einer weiteren Replik hat KURT GÄRTNER kritisch die Grundlagen von RICHERTS Thesen zur Entstehung und zum Deutschordensbezug erwogen (vgl. u. Abschnitt I.C.4). Er kritisiert vor allem, dass Handschriftengruppen nach äußeren Merkmalen und nach Überlieferungsregionen vermengt werden mit Gruppen aufgrund von Textverwandtschaften.<sup>95</sup> In der Analyse der Überlieferung vermisst er stemmatische Argumente; zudem verweist er auf die Exzerptüberlieferung im Rahmen der 'Weltchronik' Heinrichs von München.<sup>96</sup> Weiter diskutiert wurden diese Fragen in vorbereitenden Arbeiten zu dieser Edition (SCHUBERT 2006, 2008, 2009).

Das *Passional* kommt ferner in einer ganzen Reihe von Überblicksarbeiten vor, darunter diejenigen zur Literatur des Deutschen Ordens (vgl. u. Abschnitt I.C.4). Aufschlussreich für die Stoffgeschichte sind die von ACHIM MASSER vorgelegten Überblicke über Bibel- und Legendeneplik (MASSER 1969 und 1976).

<sup>90</sup> RICHERT 1978, 184.

<sup>91</sup> RICHERT 1978, 226.

<sup>92</sup> RICHERT 1978, 236–239; vgl. unten Abschnitt II.D.

<sup>93</sup> RICHERT 1978, 256–266 und 285–287, bes. S. 286.

<sup>94</sup> WILLIAMS-KRAPP 1980, 117f.

<sup>95</sup> GÄRTNER 1985, 50; vgl. SCHUBERT 2006, 140.

<sup>96</sup> GÄRTNER 1985, 69. Vgl. zur Bedeutung der Heinrich von München-Handschriften für die Textkritik des *Passionals* SCHUBERT 2006, 147f.

Detailuntersuchungen richten sich vor allem auf die Marienmirakel, die besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.<sup>97</sup> Hervorzuheben ist die Arbeit von HEIKE BURMEISTER (1998), welche alle deutschen Fassungen des 'Judenknaben' (Nr. 25) detailliert untersucht und mit der lateinischen Überlieferung abgleicht.

Die Legenden von Buch III, das sei hier noch erwähnt, werden mittlerweile häufiger herangezogen. EDITH FEISTNER hat nicht allein eine Gruppe dieser Legenden auf Darstellungsart und Quellenbasis untersucht (Margarete, Christophorus, Georg, Aegidius, Silvester, Franziskus), sondern auch Grundsätzliches zum Verfasser ausgeführt, indem sie die Deutschordensthese gegen alternative Zuweisungen an die Franziskaner oder Dominikaner bekräftigte.<sup>98</sup> ANDREAS HAMMER und STEPHANIE SEIDL beschäftigen sich mit Erzählstrategien in der Cäcilia- und der Martinlegende; in einer weiteren Studie hat SEIDL den narrativen Aufbau der Georglegende und die Konstitution von Heiligkeit und Ritterlichkeit ausführlich analysiert.<sup>99</sup> JULIA WEITBRECHT untersucht die Katharinenlegende hinsichtlich der Konstituierung von Heiligkeit.<sup>100</sup>

Das Vorkommen des *Passional*s in Einzelstudien kann hier nur angeschnitten werden.<sup>101</sup> Hervorzuheben ist TOBIAS KEMPERS erhellende Studie zur Passion in der deutschen Literatur (KEMPER 2006). GABY KNOCH-MUND betrachtet die Darstellung von Juden und vergleicht diese mit Belegen aus anderen Textsorten.<sup>102</sup> WOLFGANG HAUBRICHS verweist auf die Bedeutung der Lichtmetaphorik im *Passional*,<sup>103</sup> deren ausführliche Untersuchung in Buch I und II vielversprechend wäre.

---

<sup>97</sup> Siehe z. B. zur Stoffgeschichte: RITTER 1913 (zu Marienmirakel Nr. 10); H. BÜHLER 1965 (übergreifend, mit oft sehr allgemeinen Motivparallelen); WEBER 1966 (zu Nr. 23); RUBEL 2009 (zu Nr. 24); zur Judendarstellung (Nr. 25) HOFMEISTER 1991 und HENNIG VON LANGE 2002. In der Dissertation KÄLIN 1994 werden die Marienmirakel in religionsgeschichtlichen Kontexten betrachtet, paraphrasiert (teils mit eigenen paränetischen Anklängen) und nach Inhaltsgruppen sortiert; trotz reichhaltiger Similiensammlungen zu den jeweiligen Motiven kommt die Quellenfrage nicht vor.

<sup>98</sup> FEISTNER 1995, 220–236, bes. S. 234.

<sup>99</sup> HAMMER/SEIDL 2008a und b; SEIDL 2012, 41–72.

<sup>100</sup> JULIA WEITBRECHT: *Imitatio* und Imitabilität. Zur Medialität von Legende und Legendenspiel. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 134 (2012), 204–219, hier S. 207f., 211f. und 214.

<sup>101</sup> Siehe etwa zu Architekturdarstellungen in Buch III HEINRICH LICHTENBERG: Die Architekturdarstellungen in der mittelhochdeutschen Dichtung. Soest 1931, 27, 57.

<sup>102</sup> KNOCH-MUND 1991, bes. 34–40.

<sup>103</sup> WOLFGANG HAUBRICHS: Glanz und Glast. Vom inflationären Wortschatz der Sichtbarkeit. In: Sehen und Sichtbarkeit in der Literatur des deutschen Mittelalters. XXI. Anglo-German Colloquium London 2009. Hg. von RICARDA BAUSCHKE, SEBASTIAN COXON und MARTIN H. JONES. Berlin 2011, 47–64, hier S. 51, Anm. 19; 52, Anm. 22; 55; 58, Anm. 68. Im gleichen Band zu Wundern im *Passional*: NINE MIEDEMA: Wunder sehen – Wunder erkennen – Wunder erzählen. ebd., S. 331–347, hier S. 334–336, 342.

## B. Die Passionalbücher und das Väterbuch

Dass ein Verfasser, dem alle drei Passionalbücher und zudem das Väterbuch zugeschrieben würden, damit rund 150 000 Verse hinterlassen hätte, hat wiederholt Staunen und Zweifel hervorgerufen.<sup>104</sup> In der Diskussion wurden aber auch Argumente für die Zusammengehörigkeit vorgebracht, die nicht tragfähig sind: so das Wiederauftreten von fast wörtlich übereinstimmenden Passagen in den verschiedenen Werken, wie parallele Stellen zu Julian Apostata in Buch II und III.<sup>105</sup> Auch entsprechen rund 300 Verse der Hieronymus-Legende in Passional III recht deutlich einer Passage im Väterbuch.<sup>106</sup> Doch Übernahmen von Passagen sind nicht notwendig Selbstzitate; sie treten auch zwischen verschiedenen Verfassern auf.

Nach ausführlicher Beschäftigung mit den Texten und jeweiligem Quervergleich sehen wir keinen Grund, an der Einheit des Verfassers von Buch I bis III und Väterbuch zu zweifeln. Je länger markante Merkmale – der Reimsprache, des Vokabulars, der usuellen Syntagmen, der Stilistik überhaupt – betrachtet wurden, desto mehr Übereinstimmungen zeigten sich. Es gibt Veränderungen im Stil zwischen den Werken, aber keinen grundsätzlichen Bruch, der auf einen Wechsel des Verfassers deuten könnte.

### 1. Einheit der Passionalbücher

Dass die Passionalbücher I/II und Buch III zueinander gehören, hatte bereits MASSMANN anhand der Vor- und Nachreden erkannt.<sup>107</sup> PFEIFFER unterstützte dies; als beweisend nannte er die Rückverweise im Werk (wie 18936, siehe hier App.), die auf alle drei Bücher bezogene Nachrede von Buch III und die Bemerkung an seinem Anfang: *Zwei buch sint davor geschriben [...] daz dritte volget herna*.<sup>108</sup> TIEDEMANN führte als Indiz für die konzeptionelle Einheit der drei Bücher vier Verweise auf Kommendes an, von denen allerdings nur einer (853–855) auf ein anderes Buch zielt; von zwölf Verweisen auf bereits Erzähltes,

<sup>104</sup> Zweifel an der Einheit z. B. bei MINIS 1979, 532. DENISSENKO 2006, 127, nimmt “wenn schon keine personale Einheit, so doch immerhin einen Zusammenhang etwa im Sinne einer Redaktionsgruppe – einer Werkstatt also –” an.

<sup>105</sup> Siehe hier Apparat zu 38945–39234; bei PFEIFFER 1846, X, für Verfasseridentität angeführt.

<sup>106</sup> Buch III (KÖPKE) 509,90–510,4; 510,7–18; 510,22–511,5; 511,7–33; 511,36–71; 511,86–512,35; 512,38–67; 512,77; 512,82–513,7; 513,11–25; 513,32–35 und Väterbuch (REISSENBERGER 1914) 27188–27200; 27205–27216; 27217–27242; 27247–27302, 27308–27310, 27313–27328, 27330–27338, 27345–27380, 27387–27423, 27425–27464, 27476, 27485–27489, 27494, 27497–27502, 27505f., 27509f., 27515–27522, 27540–27554, 27565–27568. Die Passage als Argument für Verfasseridentität benannt bei HAUPT 1871, 89; RICHERT 1989, Sp. 333 und SEIDL 2012, 44. Weitere Parallelen bei FRANKE 1880, 54–57.

<sup>107</sup> MASSMANN 1826, 1182.

<sup>108</sup> Buch III (KÖPKE) 4,86–88; Nachrede: *die dru buch* 690b,4; PFEIFFER 1846, IXf.

die sämtlich aus Buch III stammen, zielen zwei auf Buch I und vier auf Buch II.<sup>109</sup>

Zufügen lässt sich, dass das konzeptionelle Merkmal der LA-Übersetzung ebenfalls die drei Bücher zusammengruppiert, wenn auch Buch III gegenüber der gezielten Auswahl der ersten Bücher als ein Rest erscheinen mag.<sup>110</sup> Dass Buch III auf Buch I/II bezogen ist, kann nicht bezweifelt werden, wenn man auch den Aufbau eines solchen Werkes anders einzuschätzen hat als den eines geschlossenen Epos.<sup>111</sup>

Ob die ausführliche Konzeption von Beginn an feststand, ist dagegen nicht sicher. LATZKE hob hervor, dass im Prolog zum ersten Buch noch keine Rede von einer Dreiteilung ist.<sup>112</sup> Die Überlieferung zeigt zudem deutlich, dass die beiden Komplexe fast ausschließlich getrennt abgeschrieben wurden und sich sogar in verschiedenen Überlieferungsräumen verbreiteten (s. u. Abschnitt II.C.1.b). Es ist festzuhalten, dass Buch I/II als geschlossene Werkeinheit angesehen werden kann und eigenständig ist. Dass später Buch III hinzukam und so ein Werkkomplex entstand, ändert daran nichts.<sup>113</sup>

Die Reihenfolge der Heiligen in Buch III folgt konsequent der Reihe der LA.<sup>114</sup> Ausgelassen sind die in Buch I und II sowie im Väterbuch enthaltenen Heiligen und eine Reihe kleinerer Abschnitte.

Im Vergleich mit der Ausgabe der LA von MAGGIONI 1998 fehlen, neben den in Buch I/II und im Väterbuch behandelten Heiligen, zum einen jene Abschnitte, die sich nicht mit Heiligen beschäftigen (wie LA Nr. 31–35 De septuagesima usw., 66 Letania und 178 Dedicatio ecclesie), zum anderen die Heiligenlegenden Nr. 29 Paula, 40 Vedastus, 41 Amandus, 53 Secundus, 58 Marcellinus, 59 Vitalis, 61 Petrus martyr, 69 Gordianus, 74 Marcellinus und Petrus, 78 Quiricus und Julita, 86 Septem fratres, 87 Syrus, 91 Praxedis, 93 Apollinaris, 98 Nazarius und Celsus, 99 Felix, 100 Simplicius, 102–105 Abdon bis Machabei, 107 Stephanus

<sup>109</sup> TIEDEMANN 1909, 2f. Verweise auf Buch I: KÖPKE 269,59 und 82 auf die Passion; Verweise auf Buch II: 332b,1–6 auf die Magdalenenlegende, 549,74 auf die Michaellegende, 647,77 und 658,89 auf die Petruslegende.

<sup>110</sup> MENTZEL-REUTERS 2008, 359, sieht darin “einen (um die wichtigsten Feste beraubten) rudimentären Jahreskreis”.

<sup>111</sup> So JOBE 1977, 67f., in Absetzung von RICHERT 1960, 7, der an der epischen Einheitlichkeit der drei Bücher zweifelte, weil z. B. die Szene vom Judasknaben und die von Thomas im Ofen bis in den Wortlaut gleich erneut erzählt werde. JOBE S. 68 hält dem entgegen, dass RICHERT die Übereinstimmungen stark übertreibe, die zudem (bei den übereinstimmenden Wörtern) nur von dem gleichen Thema abhingen.

<sup>112</sup> LATZKE 1903, 12. Ebd. vermutet er, dass *daz ander buch* 18974 auf den Plan einer Dreiteilung hinweise; dies gibt der Text nicht her.

<sup>113</sup> KÖPKE 1852, IX, fand auch, dass man Buch III “füglich als ein eignes Werk betrachten” könne. JOBE 1977, 66, schließt aus den Pro- und Epilogon, dass man “die drei Bücher keinesfalls als vollkommen in sich geschlossene Phänomene betrachten darf, sondern als Teile eines Ganzen.”

<sup>114</sup> Vgl. HOFFMANN 1993, 114: “wie bei Jacobus”. KÖPKE 1852, XVI, verwies auf die Reihenfolge der LA, “doch ist zu bemerken, dass gleichnamige Heilige zuweilen chronologisch verwechselt sind”. Er gibt nicht an, auf welche Heiligen er sich bezieht. Zur Quellenlage im Väterbuch siehe die Tabelle bei HOHMANN 1909, 25–36.

papa, 108 *Inventio corporis sancti Stephani*, 110–112 *Sixtus bis Cyriacus*, 124 *Savinianus*, 126 *Mamertinus*, 129 *Gorgonius*, 131 *Exaltatio sancte crucis*, 132 *Johannes Chrysostomus*, 135 *Lambertus*, 140 *Forseus*, 143 *Remigius*, 144 *Leodegarius*, 156 *Quintinus*, 160 *Quatuor coronati*, 161 *Theodorus*, 167 *Grisogonus*, 169 *Saturninus*, 170 *Jacobus intercisus*, 176 *Barlaam und Josaphat*, 177 *Pelagius papa*.<sup>115</sup>

## 2. Passional und Väterbuch

Als Übersetzung der ‘*Vitaspatrum*’, also der Legenden im Wesentlichen der frühen Eremiten und Mönche, ähnelt das Väterbuch dem Passional bereits in den Voraussetzungen.<sup>116</sup> PFEIFFER vermutete aufgrund der Übereinstimmungen in der Sprache, den Reimen und dem Stil, dass die Werke vom gleichen Verfasser stammten; diese These wurde zwar teils kritisiert,<sup>117</sup> aber überwiegend akzeptiert.<sup>118</sup> Sprachanalysen erwiesen weitgehende Übereinstimmung.<sup>119</sup> Hinsichtlich des Auftretens von Sonderformen gibt es kleinere Abweichungen zwischen den drei Werkeinheiten,<sup>120</sup> die aber gegen die großen Anteile an Übereinstimmung nicht ins Gewicht fallen. Da die drei Werkeinheiten verschiedene Überlieferungslagen aufweisen, ist auch nicht sicher, welcher Anteil von Detailunterschieden auf die Überlieferung zurückzuführen ist.

Bei der Frage nach der Entstehungsreihenfolge werden oft Stilmerkmale angeführt, etwa im Verweis auf das “künstlerisch noch reifere” Passional.<sup>121</sup> Hierbei muss jeweils angenommen werden, dass der Stil sich durch Übung verbessert bzw. durch Alter oder Langeweile verschlechtert. Darüber hinaus liegen nur wenige Indizien vor.

<sup>115</sup> TIEDEMANN 1909, 15–17, zählt 70 von 182 LA-Kapiteln, die der Passionaldichter nicht ausgewertet habe. Zur Auswahl bemerkt GERVINUS 1853, 496, der Verfasser verweile nicht auf den abenteuerlichen Helden, sondern auf denen, die eine geistige Bedeutung haben; JOBE 1977, 32, notiert dies als wichtige Anregung.

<sup>116</sup> DE BOOR 1962, 529, und DE BOOR/JANOTA 1997, 454, sehen in beiden Werken “dieselbe Frömmigkeitshaltung”; JANOTA 2004, 235f., schätzt Väterbuch und Passional als durch die Vorlagen bedingte verschiedene Formen von Spiritualität ein (eremitisch-asketisch – heilsgeschichtlich).

<sup>117</sup> PFEIFFER 1846, XIV–XVI; er führt hier allerdings auch die Verwendung von Dreireimen an, die in der Mariendichtung häufig sind (s. u. Abschnitt III.C.1.a). GOEDEKE 1854, 208, bezweifelt die Beweiskraft der angeführten sprachlichen Hinweise; TIEDEMANN 1909, 141, Anm. 2, hielt den Zusammenhang noch nicht für erwiesen; THIELE 1936a, 45, nennt die Frage “noch nicht eindeutig beantwortet”.

<sup>118</sup> Zustimmend VON DER HAGEN 1850, I, XXX; KÖPKE 1852, XI; GERVINUS 1853, 493; I. ZINGERLE 1870, 146–153 (mit weiteren Textvergleichen); HOHMANN 1909, 66–73 (ebenso); REISSNERBERGER 1914, VIII; JOBE 1977, 116; RICHERT 1989, Sp. 333; HOFFMANN 1993, 114; BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165.

<sup>119</sup> FRANKE 1880, 57–73; THIELE 1936a (ungezählte Beilage, 12 Bll.) und 1936b, 69.

<sup>120</sup> Siehe SCHUBERT 2008, 420f.

<sup>121</sup> BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165. Analog bereits KROGMANN 1955, Sp. 866: der Stil im Väterbuch sei “noch nicht allgemein auf der Höhe” des Passionals. Vgl. riskante Schlüsse aus den Stilverhältnissen wie bei HAUPT 1871, 104 und 110; THIELE 1936b, 69.

Die Reihenfolge der Entstehung der Passionalbücher wird unterstützt durch die Richtung der erwähnten Querverweise aus Buch III auf Buch I und II. Zudem sind hier im Heiligenkalender just die bereits in Buch II behandelten Heiligen ausgelassen; dies dürfte als untrügliches Indiz gelten.

Weniger eindeutig ist die Folge von Väterbuch und Passional. Ein sogenannter „Kronzeuge“<sup>122</sup> für die Vorgängigkeit des Väterbuchs ist eine Stelle im Buch III, die, wenn auch unspezifisch, auf *der veterē buch* verweist.<sup>123</sup> Der vermeintliche Beleg ist jedoch ersatzlos zu streichen: Es handelt sich um eine aus der LA übernommene Quellenberufung.<sup>124</sup>

Ein tragfähigeres Argument ist, dass im Väterbuch Einfluss der LA nicht von vornherein feststellbar ist (erst ab Andreas, v. 15927); es ist also möglich, dass diese Vorlage und damit die Anregung zu den weiteren Werken erst während der Abfassung zugänglich wurde.<sup>125</sup> Wegen einer Veränderung im Stil, nach der die späteren Legenden (ab Eufrosyna, v. 27569) „dem Passional künstlerisch näher“ stünden, wurde auch eine verschränkte Entstehungsreihenfolge erwogen.<sup>126</sup> Damit ließe sich auch die Altersklage im Väterbuch versöhnen, die dann nicht mitten im Œuvre steht.<sup>127</sup> Recht eindeutig ist das Indiz für die Vorgängigkeit des Väterbuchs vor Passional Buch III, da auch in diesem Fall die Heiligen, die im Väterbuch behandelt sind, dort fehlen.<sup>128</sup>

<sup>122</sup> DENISSENKO 2006, 127.

<sup>123</sup> Buch III (KÖPKE) 285,11. Bei KÖPKE 1852, Xlf. wird für den Bezug zum Väterbuch unspezifisch auf „eine im dritten Buch vorkommende Stelle“ hingewiesen; Nachweis bei I. ZINGERLE 1870, 153.

<sup>124</sup> LA 131,95: *Modum [...] huiusmodi discussionis Gregorius causa brevitatis pertransit, sed ex simili in quodam exemplo quod legitur in vitis patrum innotescere potest.* Obwohl bereits FRANKE 1880, 54, auf die Quelle verweist, wird die Stelle noch immer als vermeintlicher Beweis zitiert. Hier scheint GERVINUS 1853, 493, weiter gewesen zu sein, der aus der gleichen Stelle allerdings folgert, das Väterbuch sei noch nicht verfasst, da der Verfasser es in Buch III „erwähnt, ohne noch seiner Bearbeitung zu gedenken.“

<sup>125</sup> HOHMANN 1909, 83; HELM 1916, 299; REISENBERGER 1914, VII; ZIESEMER 1928, 40; HELM/ZIESEMER 1951, 51; BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165f.; DENISSENKO 2006, 126–131.

<sup>126</sup> REISENBERGER 1914, Xf. (Zitat S. X; angeregt durch PHILIPP STRAUCH: Rez. Zeidler: Der sünden widerstreit. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 23 [1897], 272–280, hier S. 280); HELM/ZIESEMER 1951, 51.

<sup>127</sup> Väterbuch (REISENBERGER) 33463ff.; siehe REISENBERGER 1914, Xf. HELM/ZIESEMER 1951, 52, differenzieren die Erstellung des Väterbuchs (um 1265 bis ca. 1280) bis V. 27569 (Eufrosyna), dann Passional bis 1300; Vollendung des Väterbuchs im hohen Alter. Dem folgen BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165, die aber anmerken, dass eine solche Klage auch topisch sein kann.

<sup>128</sup> GOEDEKE 1884, 260f.; HAUPT 1871, 88; FRANKE 1880, 96; TIEDEMANN 1909, 16; siehe die vergleichende Teilliste (Antonius bis Eufrosyna) bei KUNZE 1969, 69, Anm. 14. I. ZINGERLE 1870, 153f., der ohne erkennbaren Grund annahm, das Passional sei vorgängig, erwägt zwar am gleichen Argument, ob der Autor „von vorneherein die Absicht hatte, das Leben der Väter in einem eigenen Werke oder Theile zu behandeln und deshalb alles darauf Bezügliche seinem [Passional] ferne hielt, um es im beabsichtigten Werke zu bearbeiten“; dies erscheint aber höchst umständlich.

Im Verhältnis der drei Werke zueinander bleiben, ungeachtet der grob herauspräparierten Linien, viele Fragen ungeklärt. Es wäre nach wie vor nötig, über die drei Werkeinheiten hinweg die textkritischen Verhältnisse, den Wortschatz, die Stilistik u. v. m. vergleichend zu erheben;<sup>129</sup> dies kann hier nicht geschehen.

### C. Entstehungskontext

Wie die Entstehung des *Passionalis* verlief, ist weitgehend unklar. Außer einzelnen selbstbezüglichen Aussagen des Verfassers fehlen Anknüpfungspunkte im Text weitgehend;<sup>130</sup> diese bestätigen im Wesentlichen das Offensichtliche, nämlich dass wir es mit einem Lateinkundigen, einem ausgebildeten Kleriker zu tun haben. Mit der raschen Umsetzung der LA ins Deutsche nimmt er eine Spitzenstellung im zeitgenössischen Schrifttum ein.<sup>131</sup> Bei der Benutzung deutschsprachiger Vorlagen ist festzustellen, dass er auf eine umfangreiche Tradition zurückgreift (s. u. Abschnitt IV.A.8).

Unter den wenigen Vermutungen zur Entstehungssituation gilt EDWARD SCHRÖDERS These als überholt, das *Passional* sei in zwei Autorfassungen entstanden ("zwei editionen"). SCHRÖDER folgerte dies aus drei Stellen im Buch III, an denen er in der Einzelüberlieferung vorhandene Plusverse zur Situation des Verfassers nachwies, die von KÖPKES Text abweichen, und die er als Zufügungen einer anderen Fassung ansah.<sup>132</sup> Die These gänzlicher Neufassung wurde oft kritisiert.<sup>133</sup> RICHERT stellt fest, dass solche Abweichungen nur in Buch III vorkommen; für wahrscheinlicher als eine Zufügung hielt er, dass nach dem Abschluss des Werkes solche persönliche Stellungnahmen getilgt wurden.<sup>134</sup>

Eine verschränkte Entstehung, wie sie für *Passional* und *Väterbuch* angenommen wurde, könnte von kleineren zu größeren Werken verlaufen sein. Es ist möglich, dass sich ein Dichter zunächst mit kleineren Beiträgen profilierte: etwa mit Einzellegenden, die zu Heiligenfesten nutzbar waren und die später in Buch III oder das *Väterbuch* eingingen. Als schon einige 'lose' Heiligenlegenden nach den 'Vitas patrum' vorlagen, gelangte die 'Legenda aurea' in den Blick, die mit ihrem enzyklopädischen Aufbau den Wunsch nach einem größeren Werk weckte. Auch dieses

<sup>129</sup> SCHUBERT 2008, 421.

<sup>130</sup> Vgl. u. Abschnitt I.C.2.a.

<sup>131</sup> Vgl. GÄRTNER 2004, 3035.

<sup>132</sup> SCHRÖDER 1896, 304; dem folgt TIEDEMANN 1909, 141.

<sup>133</sup> WILHELM 1907, 135: an zwei Editionen "kann ich nicht glauben. Viel wahrscheinlicher ist es mir, daß man später, als das Werk allgemeine Anerkennung gefunden hatte, die persönlichen Polemiken des Verfassers strich: man wollte sich vor dem Publikum nicht blamieren." THIELE 1936a, 37: "Es ist ja bei einem solchen umfangreichen Werk wie dem Pass[ional] selbstverständlich, dass die armen Teufel von Schreibern alles wegzulassen suchten, was ohne Not entbehrlich war." Vgl. die Angaben bei RICHERT 1978, 327, Anm. 9.

<sup>134</sup> RICHERT 1978, 327f.

könnte mit einem übersichtlichen Kern begonnen haben, etwa den Marienlegenden, die im ersten Buch aufgegangen sind und deren erste noch deutlich die Anbindung an die vier Marienfeste zeigen.

## 1. Datierung

Den *Terminus post quem* für die Entstehung des *Passionals* bietet die Fertigstellung der ‘*Legenda aurea*’ vor 1260; da Buch III die erst später zur LA zugefügte Elisabethlegende enthält, dürfte das *Passional* mit einigem Abstand entstanden sein.<sup>135</sup> Den *Terminus ante quem* bildet das Einsetzen der schriftlichen Überlieferung um 1300 (Hs. D, Frgm. Bi, Kb, Ng; zu Buch III: Frgm. Du). Das entstehende Zeitfenster wird mit “im letzten Viertel des 13. Jh.”<sup>136</sup> umschrieben. Dies deckt sich mit inneren Merkmalen, die auf das späte 13. Jh. deuten, wie die deutliche Herausstellung des ‘*Ave Maria*’.<sup>137</sup> Ein genauerer Termin der Fertigstellung ist nicht zu bestimmen.<sup>138</sup>

Über die Frage, wie lange die Abfassung dauerte, wurden verschiedene Vermutungen angestellt. HELM und ZIESEMER nahmen für *Passional* und *Väterbuch* eine Abfassungszeit von etwa 1265 bis 1300 an; nach GERHARD EIS hätten auch sechs bis sieben Jahre gereicht; eine Abfassungsdauer von 20 Jahren schätzte JOBE.<sup>139</sup> Plausibel ist GOEDEKES Berechnung, die eine Vorstellung von der Spannbreite bietet: “Der rasch arbeitende Thomasin [...] hätte 6, der langsamere Heinrich von Krolewiz [...] 60 Jahre an dem Werke gearbeitet.”<sup>140</sup>

## 2. Verfasser und Auftraggeber

### a) *Selbstaussagen*

Der Verfasser sagt über sich selbst kaum mehr, als dass er absichtlich anonym bleiben will (36472f.).<sup>141</sup> Aus dem Vers *swaz ich hûte predigen pflēge* (42300) und

<sup>135</sup> Siehe FLEITH 1991, 12–16: mutmaßliche Abfassung der LA zwischen 1252 und 1260; älteste Überlieferung von 1265. FLEITH S. 36 setzt die Zufügung der Elisabethlegende in die 1280er Jahre; vgl. zum Quellenverhältnis bei der Elisabethlegende u. Abschnitt IV, Anm. 8.

<sup>136</sup> WILLIAMS-KRAPP 1991, 86. Vgl. RICHERT 1989, Sp. 332: “Ende 13. Jh.” Genauere Versuche der Datierung stützen sich auf Thesen zur Entstehungsgeschichte im Verhältnis zum *Väterbuch*, siehe oben Anm. 127.

<sup>137</sup> Zur Datierung angeführt von BURMEISTER 1998, 114.

<sup>138</sup> MASSER 1976, 189, betont die Möglichkeit einer länger gestreuten Entstehung von in sich geschlossenen Abschnitten, die auch fallweise vorgetragen wurden.

<sup>139</sup> HELM 1916, 302f.; HELM/ZIESEMER 1951, 52; EIS 1962, 72 (da Tilo von Kulm in 81 Tagen über 6000 Verse schrieb, sollten das *Väterbuch* und die drei Teile des *Passionals* in sechs bis sieben Jahren zu schaffen gewesen sein); JOBE 1977, 1.

<sup>140</sup> GOEDEKE 1884, 261.

<sup>141</sup> Vgl. KÖPKE 1852, IX; HOHMANN 1909, 73; TIEDEMANN 1909, 4; THIELE 1936a, 400;

der Stelle in Buch III *vergib ez im [...] der mich zu pristere hat gewit, / des ich unwirdec leider bin* (KÖPKE 319,4–7) wird allgemein geschlossen, dass er Priester und Prediger war.<sup>142</sup> Darüber hinaus thematisiert er seine Funktion als Autor, wenn er sich *des büches maister* (42227) nennt. Über sein Umfeld ist wenig zu erfahren: einmal erwähnt er pauschal einen Unterstützer (42081–42083), einmal in ebenso generellen Ausdrücken jemanden, der ihn *hat gebeten, / daz ich zur arbeit bin getreten*, also eventuell seinen Auftraggeber (36463f.).

Ein Teil der selbstreferenziellen Stellen ist der Auseinandersetzung mit Kritikern gewidmet.<sup>143</sup> Dass Übersetzungsbemühungen angreifbar sind, scheint von vornherein bewusst zu sein (231–243).<sup>144</sup> An wesentlicher Stelle, nämlich beim Übergang zu den letzten drei Erweiterungen des Apostelbuchs (Michael, Johann Baptist, Maria Magdalena), kommt der Verfasser ausführlich auf das Problem zurück (36452–36476); auch ein großer Teil der Nachrede ist der Frage, wie sein Werk aufgenommen wird, gewidmet. Er fürchtet, dass die Kritiker die Fertigstellung seiner Arbeit unterbinden könnten (39731–39733).<sup>145</sup>

### b) Auftraggeber

Der Auftraggeber des Werks ist gänzlich unbekannt. In der Forschungsgeschichte wurden verschiedene Personen vorgeschlagen, auf stark hypothetischer Grundlage und in Abhängigkeit von unbewiesenen Vorannahmen.<sup>146</sup> Jedenfalls muss es sich um eine finanzkräftige Institution gehandelt haben, die eine jahrelange Beschäftigung des Verfassers und die dauerhafte Niederschrift gewährleisten konnte. THIELE

---

RICHERT 1978, 161; RICHERT 1989, Sp. 335f.; SEIDL 2012, 44. Siehe die Liste selbstbezüglicher Stellen bei HAUPT 1871, 124–129.

<sup>142</sup> Siehe PFEIFFER 1846, Xf.; KÖPKE 1852, IX; HOHMANN 1909, 75; TIEDEMANN 1909, 73f.; HELM/ZIESEMER 1951, 50; KROGMANN 1955, Sp. 865; HOFFMANN 1993, 114 u. ö. Alle weitergehenden Zuordnungen – als „Mitglied des Ritterordens“ (EIS 1962, 69) oder „Ordensgeistlicher“ (KÄLIN 1994, 24) – sind letztlich spekulativ. Ob man aus einer allgemeinen Lebensweisheit wie *als die schulere vinden / manic spil in maniger zit* (17482f.) auf eine „Lehrtätigkeit des Dichters“ schließen kann – so BURMEISTER 1998, 297, mit relativierendem Fragezeichen – bleibt dahingestellt.

<sup>143</sup> Siehe HAUPT 1871, 126f.; LATZKE 1903, 15; RICHERT 1978, 320–328.

<sup>144</sup> Auf die Übersetzungsproblematik und Selbstlegitimierung wird mehrfach zurückgekommen, siehe 18928f. und 42291–42293; den Ausdruck *zu dute* 206, 264, 7511, 10621, 18181, 18929, 18939, 19091, 25145, 34489, 37269, 39670. Explizit wird die eigene Leistung, die Namen der Engelchöre ins Deutsche übertragen zu haben, betont (37269).

<sup>145</sup> Zur Fortführung des Motivs in Buch III vgl. LATZKE 1903, 16f.

<sup>146</sup> ZIESEMER 1928, 41, sieht selbstverständlich den Hochmeister. An verschiedenen Stellen geistert der Elbinger Bischof Heinrich von Fleming durch die Diskussion (THIELE 1936a, 195f. und 391; SCHUBERT 2006, 155, Anm. 69), allerdings ohne belastbare Indizien. Dass JOBE 1977, 133, den Deutschordensritter Friedrich von Baden-Hachberg als möglichen Auftraggeber vorschlägt, weil dieser auch um 1300 das ‚Märe vom heiligen Kreuz‘ bei Helwig (von Waldirstet) bestellte, ist grundlos.

verweist auf die besondere Verehrung der Apostel, die sich im separaten Apostelbuch zeigt und an der im Mittelalter vor allem die Bischöfe interessiert waren.<sup>147</sup>

### 3. Sprachliche Lokalisierung

Die Meinungen über den Ursprungsraum des *Passionals* waren lange Zeit strittig; RICHERT stellt fest, dass nur wenige Gegenden verbleiben, denen das Werk nicht zugeschrieben wurde.<sup>148</sup> Genauere Lokalisierungen erfolgten nur in Abhängigkeit von anderen Vorannahmen, die uns sämtlich nicht gesichert erscheinen.<sup>149</sup>

Gängige Argumente sind Lokalisierungen aufgrund der Sprache, der Entsprechung zu vorhandener Interessenbildung, des literarischen Umfeldes oder der Rezeption. Einige unzutreffende Argumente wurden bislang ausgeräumt oder werden nun relativiert.

Die Versuche, den sprachlichen Ursprungsraum des *Passionals* einzugrenzen, blieben nicht frei von Irrtümern. Für REISSENBERGER etwa deutete die Sprache des Väterbuch- und *Passional*verfassers ins Mittelfränkische; seine Argumente sind sämtlich hinfällig.<sup>150</sup> Der wichtigste Hinweis, den REISSENBERGER für Mittelfränkisch anführt, der Reim von *-cht* auf *-ft*, entpuppt sich in dieser Ausgabe als eine durch HAHNS Ausgabe vermittelte Besonderheit der mittelfränkischen Handschrift D.<sup>151</sup> Spätere Zuweisungen zum "westlichen Mitteldeutschland"<sup>152</sup> fußen auf REISSENBERGERS irreführendem Argument.

<sup>147</sup> THIELE 1936a, 393.

<sup>148</sup> RICHERT 1978, 175. Siehe die Zusammenstellung widerstreitender Ideen bei REISSENBERGER 1914, IX; THIELE 1936a, 40f.; RICHERT 1978, 175–185; SCHUBERT 2006, 152f., und hier Abschnitt III.B zur Diskussion bei der Reimsprache.

<sup>149</sup> THIELE 1936a, 391, spricht sich für die Entstehung des *Passionals* in Braunsberg aus, wo frühe Katharinen-Verehrung belegt ist, S. 394f. fasst er den Braunsberger Katharinenpfarrer und späteren Bischof Eberhard von Neisse als Verfasser ins Auge. THIELES Lokalisierung galt schon bei EIS 1962, 70, "als gescheitert".

<sup>150</sup> REISSENBERGER 1914, IXf., gibt vier Merkmale an. 1.) Die Bindung /ft/ – /cht/ (s. folgende Anm.); 2.) /ch/ : /ff/, zweimal und nur aus dem Väterbuch belegt, ist zu selten, um beweisend zu sein, 3.) /-t/ in *dit* und *kurt*; THIELE 1936b, 45, belegt die Form *dit* "im Nordmitteldeutschen vom Rhein bis an die Weichsel in Urkunden"; vgl. DAHLBERG 1955, 12. Auch *kurt* ist problematisch, da es als Sonderform bis ins Oberdeutsche nachweisbar ist; siehe DAHLBERG 1955, 13, mit Literaturnachweisen, 4.) (ohne Belege) gelegentlich ausgefallenes *h*; DAHLBERG weist ebd. treffend darauf hin, dass zumindest anlautende *h* nicht für die Vorlage nachgewiesen bzw. durch Reimuntersuchung erwiesen werden könnten. DAHLBERG S. 12 urteilt: "Seine Darstellung ist leider sehr irreführend." Vgl. die Kritik bei RICHERT 1978, 177.

<sup>151</sup> *versmacht* : *cracht* 31029f. (nur in D); REISSENBERGER 1914, IX. FRANKE 1880, 74, hatte den gleichen Reim als hessisch angesehen; vgl. zur Kritik SCHUBERT 2008, 417. Bereits Jahre vorher hatte WILHELM 1907, 59, eine solche Zuweisung als antiquiert bezeichnet: "Früher war man durch die in mittelfränkischer Mundart geschriebene Heidelberger Hs. geneigt, das Pass[ional] nicht weit von mittelfränkischem Sprachgebiet, etwa im nördlichen Rheinfranken entstanden sein zu lassen."

<sup>152</sup> DE BOOR 1962, 530, und DE BOOR/JANOTA 1997, 455.

OTTO BEHAGHEL hat nur zum Väterbuch und nur aufgrund weniger dubioser Belege einen niederdeutschen Verfasser angenommen.<sup>153</sup> Eine Außenseiterposition vertrat COLA MINIS, der sich mehrfach dafür aussprach, aus der semantischen Füllung von Ausdrücken auf eine Entstehung im Mittelniederländischen zu schließen.<sup>154</sup>

Bereits EDWARD SCHRÖDER hatte eine genaue Sprachuntersuchung von Passional und Väterbuch angemahnt; er nahm an, es seien in den Werken sowohl west- als ostmitteldeutsche Elemente, vereinzelt niederdeutsche, aber auch zahlreiche bairische zu finden, woraufhin er von einer mitteldeutschen Literatursprache unter oberdeutschem Eindruck ausging.<sup>155</sup>

Wie die Reimsprache zeigt,<sup>156</sup> sind aus der am Oberdeutschen orientierten Sprache des Werks nur allgemeine ostmitteldeutsche Merkmale abzulesen. Kleine Unterschiede zwischen den Werkeinheiten müssen, wie erwähnt, nicht notwendig auf sich ändernden Sprachgebrauch deuten, sondern können mit der verschiedenen Überlieferungslage zusammenhängen.<sup>157</sup>

Innerhalb des weiten Bereichs des Omd. sind es vor allem Merkmale des Wortschatzes, welche zu Versuchen genauerer Bestimmung geführt haben.<sup>158</sup> So wurde die Kenntnis seemännischen Fachvokabulars wie *bur*, *sebarke*, *stebe*, *strant*, *tucht*, *vlage* oder der Ausdruck *vor winde treiben* (30317) als Argument für die ostpreußischen Küstenstädte genutzt;<sup>159</sup> auch Lehnwörter wie *pram* und *tolke* wurden – unabhängig davon, ob sie aus dem Slawischen übernommen oder über das Skandinavische vermittelt seien – als Hinweise auf Preußen angeführt.<sup>160</sup> Die ebenfalls für einen Kontaktbereich zwischen Mittel- und Niederdeutsch, wie er in preußi-

<sup>153</sup> O[TT]O BEHAGHEL: Rez. zu REISENBERGER 1914. In: Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 38, 1917, Sp. 225: als entscheidendes Merkmal benennt er einzig den Reim *sluffen* : *cruffen*, Väterbuch (REISENBERGER) 18279.

<sup>154</sup> MINIS 1977, 144; 1983, 115 und 1979, 532.

<sup>155</sup> EDWARD SCHRÖDER: Rez. Ziesemer: Nicolaus von Jeroschin und seine quelle. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 32 (1908), 47–50, hier S. 50.

<sup>156</sup> Siehe THIELE 1936a und b sowie hier den Abschnitt III.B.

<sup>157</sup> DAHLBERG 1955, der das Material erneut in einer Stichprobe musterte, räumte S. 14f. ein, dass der Grundcharakter der Werke thüringisch-ostmitteldeutsch sei, sah aber auch “recht viel westmd. Sprachgut” (S. 15); seine 18 Beispiele stammen, mit der einzigen Ausnahme *beneben* 3211, aus Buch III und Väterbuch. THIELE 1936a, 176f., rechnet *beneben* zum nördlichen Rand des Mitteldeutschen.

<sup>158</sup> Vgl. CALIEBE 1985, 160, der darauf hinweist, dass für das 14. Jh. der Schreibgebrauch im Deutschen Orden außer im Wortschatz kaum vom ostmitteldeutschen Schreibgebrauch abzusetzen ist.

<sup>159</sup> THIELE 1936a, 194 (*tucht* nur in Buch III (KÖPKE) 572,69, *sebarke* ebd. 469,46); vgl. RICHERT 1978, 183, der die Hypothese als “naheliegend wie ansprechend”, aber nicht beweisend ansieht, und sie S. 226 weiter relativiert.

<sup>160</sup> Laut THIELE 1936b, 69, weist *tolke* auf eine Entstehung in Preußen; in 1936a, 185, noch vorsichtiger: “nicht eine unbedingte Gewähr dafür, daß Schriften, in denen es vorkommt, in Preußen geschrieben sein müssen.” Siehe RICHERT 1978, 198–202, 212–214, 222. Nur in Buch III und im Väterbuch ist *pram* belegt, *tolke* in allen drei Büchern und im Väterbuch.

schen Orten vorlag, angeführten niederdeutschen Züge fallen etwas schwächer aus als früher angenommen (s. u. Abschnitt III.B.4); insgesamt wurde festgestellt, dass zwar zum Teil signifikante nd. und md. Wörter angeführt werden, aber ob sie „spezifisch preußisch sind, ist bei den meisten sehr fraglich.“<sup>161</sup>

#### 4. Entstehung im Deutschen Orden?

Verbreitung, Geschwindigkeit und Genauigkeit der Überlieferung deuten auf eine finanzstarke, überregionale Institution. Aufgrund der starken Rezeption war die Vermutung, das *Passional* sei auch im Deutschen Orden entstanden, naheliegend.<sup>162</sup> Damit war eine Institution gefunden, die sowohl von ihrer Organisation als auch von ihrer Interessenlage für solche Unterfangen prädestiniert schien. In der umfangreichen Forschungsgeschichte zur Literatur im Deutschen Orden war das *Passional* lange Zeit fester Bestandteil.<sup>163</sup> Die kritischen Einwände aber haben sich heutzutage verstärkt: RICHERTS energischer Zuweisung an den Orden wurde entgegengehalten, dass ein Überlieferungsschwerpunkt nichts über die Entstehung eines Werks sagt; auch bei einer Entstehung in Preußen wäre zu beachten, dass dort auch andere Orden ansässig waren.<sup>164</sup>

Da der Deutsche Orden sowohl Literatur anregte und förderte als auch Werke (wie Bruder Philipps ‘*Marienleben*’) übernahm und verbreitete, war es angebracht, Entstehung und Verbreitung getrennt zu betrachten und das Verhältnis von Ordensinteressen und literarischer Interessenbildung erneut zu prüfen. Durch stets genaueres Nachfragen ist der früher wie selbstverständlich genutzte Begriff ‘*Deutschordensliteratur*’ zunehmend unsicher geworden, so dass neutraler besser von ‘*Literatur im Deutschen Orden*’ zu sprechen ist.<sup>165</sup> Für das *Passional* bedeutet

<sup>161</sup> GÄRTNER 1985, 44.

<sup>162</sup> Siehe z. B. HAUPT 1871, 127: “Jeder ... denkt sofort an den deutschen Orden”; ZIESEMER 1928, 39: “seine [des Verfassers] Beziehungen zum Orden sind nie bezeugt, aber auch nie bezweifelt”; KUNZE 1993, Sp. 1769: “wohl im, jedenfalls für den D[eu][tschen] Orden” verfasst.

<sup>163</sup> Z. B. bei STRAUCH 1910; ZIESEMER 1911; HELM 1916; ZIESEMER 1928; GRUNDMANN 1941; HELM/ZIESEMER 1951; EIS 1962; CALIEBE 1985.

<sup>164</sup> Beides bei WILLIAMS-KRAPP 1980, 119. GÄRTNER 1985, 42, betont, dass die Herkunft aus dem Deutschen Orden keinesfalls erwiesen ist. Das gegenläufige Argument, dass eine Entstehung im Deutschen Orden nicht notwendig auf Preußen weise, das WILHELM, 1907, 60, unter Verweis auf die westlichen Balleien brachte, kann zurückgestellt werden, da diese Balleien literarisch nicht produktiv waren; RALF G. PÄSLER: *Marienburg und das Preußenland*. In: *Schreiborte des deutschen Mittelalters. Skriptorien – Werke – Mäzene*. Hg. von MARTIN SCHUBERT. Berlin 2013, 387–397, hier S. 396, bekräftigt, dass das Interesse an Literatur im 14. Jh. nicht in Balleien des Reiches nachzuweisen ist, es müsse “ein Phänomen des preußischen Ordenszweiges” gewesen sein.

<sup>165</sup> So LÖSER 1998, 11 und 2008, 334; siehe ebd. S. 333 die Kennzeichnung “*Deutschordensliteratur* ist keine literarische Gattung, sondern ein ‘Sammelbecken’ nicht nur von Einzel-

dies, dass verstärkt zu älteren, vorsichtig abwägenden Stellungnahmen zurückgekehrt wurde.<sup>166</sup>

Unstrittig ist die Rezeption im Deutschen Orden, die durch Bücherverzeichnisse und durch die Nachwirkung auf dort entstandene Werke bezeugt ist (s. u. Abschnitt I.D und E). RICHERT's stützendes Argument, auch die Überlieferung des Passional's sei zum größten Teil dem Deutschen Orden zuzuweisen, kann nach der erneuten Musterung der Handschriften nicht mehr aufrecht erhalten werden (siehe Abschnitt II.C.1.d).

Die Zuordnung aufgrund des Sprachgebrauchs, die RICHERT vornahm, hat die meiste Kritik gefunden. Dass sich die Reimsprache nicht genauer als auf ein unspezifisches Omd. eingrenzen lässt, wurde bereits erwähnt. In Bezug auf RICHERT's Wortschatzuntersuchungen wurde eingewendet, dass bislang nicht bewiesen ist, dass in den Deutschordens-Statuten und der 'Judith' vorhandener Wortschatz ein exklusives Merkmal ist.<sup>167</sup> Auch die Unsicherheit hinsichtlich der lexikographischen Erschließung der Zeit wurde angeführt.

#### a) Textinterne Indizien

Ein schwaches Argument ist die oft kurzschlussige Folgerung aus der Erwähnung von Orden an isolierten Textstellen.<sup>168</sup> Dies betrifft die Stelle im Marienmirakel Nr. 4, als ein Turnierritter beschließt, er wolle *Marien ritter* werden (13349). RICHERT hat die Gleichsetzung der 'Marienritter' mit den Deutschordensrittern als "völlig verfehlt" abgewiesen, da im Mirakel nur von *closter* (13345) und *pfafheit* (13282) die Rede ist, nicht aber von Kennzeichen des Deutschordens.<sup>169</sup> Der Vergleich mit der LA zeigt, dass der Verfasser sich hier relativ nah an die Quelle anschließt; diese nennt ein "Kloster, das Maria zu Ehren gebaut ist" und den Entschluss des Ritters, "dem Sohn der Jungfrau ritterlich zu dienen".<sup>170</sup> Es läge also

denkmälern, sondern auch von Gattungen." Bereits THIELE 1936a, 380, äußerte sich kritisch gegenüber der Berechtigung des Begriffs 'Deutschordensliteratur', da dieser räumlich getrennte Werke zusammengreift, deren inhaltliche Zusammengehörigkeit er bezweifelt. Siehe weiter PETERS 1995; WENTA 2000a und b; PÄSLER 2008 und 2013.

<sup>166</sup> Z. B. GOEDEKE 1884, 261: "Der Dichter, der nicht nachweisbar mit dem deutschen Orden in Verbindung steht, durch die Art seiner Arbeit jedoch der Ordensdichtung sich nähert". FROMM 1965, 277, betont, dass die Zuweisung nicht gesichert ist. Heutzutage weist SEIDL 2012, 44, kritisch darauf hin, dass Passional und Deutscher Orden oft "wie selbstverständlich" einander zugeordnet werden. Bezeichnend ist das Beiseitelassen des Passional's in neueren Studien wie FEISTNER u. a. 2007, vgl. u. Anm. 191.

<sup>167</sup> WENTA 2000b, 144. Vgl. GÄRTNER 1985, 44, und die von LÖSER 2008, 336, geteilte Skepsis.

<sup>168</sup> MEINERT 1816, Sp. 163, sah im Verfasser einen Dominikaner, weil er meinte, dass nur der Predigerorden erwähnt sei (*der prediger orden* 36287); vgl. BURMEISTER 1998, 117.

<sup>169</sup> RICHERT 1960, 254 ("ist das die Charakterisierung eines Deutschordenshauses?"), in Reaktion auf HELM/ZIESEMER 1951, 42. Vgl. BURMEISTER 1998, 116.

<sup>170</sup> LA 127,95 und 98: *monasterium ad honorem beate Marie constructum [...] ad monasterium rediens filio uirginis [...] militauit.*

nur eine Zuspitzung vom Sohn der Jungfrau auf die Jungfrau selbst vor; der Ritter wird metaphorisch als 'Ritter der Maria' bezeichnet – unabhängig von der Klostergemeinschaft, in die er schließlich eintritt.

Ebenso fragwürdig ist die Stelle im Väterbuch, an der *Marie ritter* genannt werden, die besonders dicht bei Maria stehen.<sup>171</sup> Wenn die Passage im Zusammenhang gelesen wird, fällt auf, dass als besondere Marienverehrer erst Franziskus und Dominikus, dann Antonius, Johannes, Bernhard und Augustin genannt werden, abschließend dann die *Marie ritter*.<sup>172</sup> Diese sind nur durch die Endstellung hervorgehoben.

Im *Passional* werden auch die Zisterzienser erwähnt, als *grawe[r] orden* (14604); auch diese Nennung ist direkt aus der Quelle übernommen.<sup>173</sup> Aus den gegebenen Beispielen lässt sich vor allem ableiten, dass die Intention isolierter Einzelstellen ohne Quellenvergleich kaum zu fassen ist. Die in den Quellen angegebenen Orden sind schlicht beibehalten; einzelne Bevorzugungen müssten genau nachgewiesen werden. Der ehemals usuellen Zuordnung zum Deutschen Orden lässt sich, soweit es Ordensnennungen betrifft, entgegenen,

dass im gesamten *Passional* [...] der Deutsche Orden mit keinem Worte Erwähnung findet, dass darüber hinaus Legendensammler wie unser Dichter selten den Orden verändern, in dem sich eine Wundergeschichte zugetragen haben soll, auch wenn sie selbst einem anderen angehören. Ein gutes Beispiel dafür ist Jacobus de Voragine, aber auch der *Passional*-Dichter hält sich an diese Übung.<sup>174</sup>

Weiter wurden als Argumente für die Zuordnung zum Deutschen Orden inhaltliche Merkmale herangezogen, die besonders gut zur Denkwelt des Ordens zu passen schienen. Hier wurde besonders der Status der Marienverehrung im Werk genannt.<sup>175</sup> Das besonders herausgestellte Vertrauen auf Marias Hilfe wird von

<sup>171</sup> Väterbuch (REISSENBERGER) 40757–40776, Erwähnung der Marienritter in 40762; bereits bei HOHMANN 1909, 80, als Hinweis auf den Deutschen Orden erwähnt; seit ZIESEMER 1928, 41, als beweisend angeführt; vgl. HOFFMANN 1993, 114. HELM/ZIESEMER 1951, 185, Anm. 149, weisen bereits darauf hin, dass die Stelle nur in zwei Hss. belegt sei; RICHERT 1978, 161, betont, dass die Stelle interpoliert sein könnte.

<sup>172</sup> Väterbuch (REISSENBERGER) 40735–40776; der Hinweis bereits bei HELM/ZIESEMER 1951, 65 und KROGMANN 1955, Sp. 866; siehe RICHERT 1978, 161; WENTA 2000b, 145f.; MENTZEL-REUTERS 2008, 359.

<sup>173</sup> LA 50,118: *ordinem Cistercensium introiuit*. RICHERT 1960, 81 und 287, Anm. 247, weist auf die häufigen Erwähnungen der Zisterzienser: hier in 14604, in Buch III (KÖPKE) 398,62, 400,5, 628,72; für die Stellen aus Buch III müsste der Quellenvergleich nachgeführt werden. Dass bei 398,62 und 400,5, innerhalb der Bernhard-Legende, Cîteaux benannt wird, ist nicht weiter verwunderlich.

<sup>174</sup> RICHERT 1960, 255.

<sup>175</sup> Für HELM 1916, 302, stellt sie den Hauptgrund dar, den Verfasser dem Deutschen Orden zuzurechnen. Ebenso bei BERNHARD-MARIA ROSENBERG: Marienlob im Deutschordenslande Preußen. Beiträge zur Geschichte der Marienverehrung im Deutschen Orden bis zum Jahre 1525. In: Acht Jahrhunderte Deutscher Orden in Einzeldarstellungen. Hg. von KLEMENS WIESER (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 1). Bad Godesberg

RICHERT als Teil der mariologischen Entwicklung gesehen, wie sie durch Petrus Damiani, Anselm von Canterbury und Bernhard von Clairvaux geprägt ist, was also auf Zisterzienser oder Deutschen Orden weise.<sup>176</sup> Letztlich bleibt das Argument aber unspezifisch, da das Interesse an Maria generell im 13. und 14. Jahrhundert groß ist.

Insgesamt scheint das Passional zu weiteren allgemeinen Interessen des Deutschen Ordens zu passen, wie zur volkssprachigen, vom lateinischen Schulbildungswesen unabhängigen Vermittlung wesentlicher religiöser Inhalte.<sup>177</sup> Durch die Wiedergabe wesentlicher Teile des Neuen Testaments lässt es sich auch in den Rahmen der im Orden gepflegten Vermittlung von Bibelinhalten einfügen.<sup>178</sup> Der besondere Stellenwert, den die zentralen Gebete Credo, Paternoster und Ave Maria im Text genießen, könnte die Bedeutung dieser Gedichte als zentrale Glaubensinhalte der Laienbrüder spiegeln.<sup>179</sup> Zeichen der besonderen Marienverehrung ist die herausragende Position des Ave Maria, das in zehn der 25 Marienmirakel das Hauptthema bildet, oft deutlich über die Quellen hinaus.<sup>180</sup>

Ein weiteres Argument könnte die Herausstellung der von den Kreuzrittern besonders verehrten Katharina sein. THIELE weist darauf hin, dass im Marienmirakel Nr. 12 über die Quelle hinaus Katharina angerufen wird (14198); er betont zugleich, dass ihr in Preußen im 13. Jh. nur wenige Patrozinien gewidmet waren, so in Braunsberg.<sup>181</sup> Dass in Handschrift C ursprünglich eine Katharinenlegende auf den Text von Buch II folgte, weist ebenfalls auf eine herausgestellte Katharinenverehrung; die Inhaltsübersicht am Anfang von Buch II belegt, dass die Legende in C als integraler Bestandteil der Sammlung verstanden wurde (vgl. App. zu 18905). In Buch III ist die Katharinenlegende durch strophische Passagen besonders hervorgehoben.<sup>182</sup>

---

1967, 321–337, hier S. 325; vgl. differenzierend RICHERT 1978, 162, und HOFFMANN 1993, 114.

<sup>176</sup> RICHERT 1960, 102f.

<sup>177</sup> HOFFMANN 1993, 114.

<sup>178</sup> Vgl. dazu MENTZEL-REUTERS 2003, 61.

<sup>179</sup> Vgl. MENTZEL-REUTERS 2003, 43. Wichtigkeit des Paternosters in 7285, des Ave Maria in nahezu allen Marienlegenden; das Credo wird als Apostelcredo in 10712–10792 übertragen und paraphrasiert. Die Einsetzung des Vaterunsers am Gründonnerstag wird nicht erwähnt, wohl weil der Verfasser sich in dieser Passage wesentlich am Johannes-Evangelium orientiert.

<sup>180</sup> HOFFMANN 1993, 115.

<sup>181</sup> THIELE 1936a, 394.

<sup>182</sup> Buch III (KÖPKE) 671,23–40; 672,67–82; 673,70–85; 675,78–676,15; 676,40–60; 677,47–70; 678,79–679,2; 679,81–680,11; 682,78–683,12; 687,21–36; siehe FRANKE 1880, 92; TIEDEMANN 1909, 70f. und 138; ZIESEMER 1928, 45; THIELE 1936a, 240–249 und 394; zum Väterbuch (REISSENBERGER) 40983–41078 siehe RICHERT 1978, 160. DE BOOR 1962, 528 und DE BOOR/JANOTA 1997, 453, nehmen an, dass der Übergang zu lyrischen Strophen zum Werkschluss überleitet.

Im Zuge der Diskussionen wurden auch Argumente vorgebracht, die nicht recht überzeugen können. Dass die Kritik und Konkurrenz, die vom Verfasser beklagt wird, typisch für den Deutschen Orden sei, ist nicht zu beweisen.<sup>183</sup> Ob die Betonung des gemeinschaftlichen Lebens im Väterbuch und der dafür nötigen *regele* den “Bezug zur Lebenswelt des Deutschordens und zu den Intentionen seiner Statuten”<sup>184</sup> wiedergibt – und nicht etwa eines anderen Ordens – ist offen. Dass die im Text attackierten Sünden auch in Sündenverzeichnissen im Deutschen Orden vorkommen,<sup>185</sup> ist als Argument für die Zuordnung nicht belastbar. Gleiches gilt für JOBES Feststellung, dass die herausgehobene Stellung von Michael, der “als Kämpfer den anderen heiligen Engeln vorgezogen wird, [...] im Einklang mit der Kriegermentalität des Deutschordens” stehe;<sup>186</sup> JOBE verkennt schlicht die Quellenlage, da die LA keine Vorbilder für Legenden über andere Engel bot. J. HAUPT und ZIESEMER beziehen die im Prolog des Väterbuchs als Publikum genannte *gemeinschaft* ausschließlich auf den Deutschen Orden.<sup>187</sup> Angesichts des Bedeutungsspielraums von *gemeinschaft* in den drei Werken dürfte hier jedoch die Gemeinschaft aller Christen zu verstehen sein.

Die übrigen Belege für *gemeinschaft* in den Werken bezeichnen entweder die Gemeinschaft der Heiligen (10774, Buch III [KÖPKE] 579,30, Väterbuch [REISSENBERGER] 15257), die Gemeinschaft aller Christen (Buch III, 582,13, 584,28) oder das gemeinsame Leben (Buch III, 405,15); nur in Väterbuch 13464 und 17299 sind nicht näher bezeichnete Mönchsgemeinden gemeint.

### b) *Gegenargumente*

Es versteht sich, dass ausgeprägte Marienverehrung nicht mit Ausschließlichkeit auf den Deutschen Orden hinweist.<sup>188</sup> Bislang wurden als wichtiges Gegenargument gegen eine Entstehung in diesem Orden Fragen des Heiligenkalenders vorgebracht, die sich also auf Buch III richten: WILLIAMS-KRAPP erwähnte das Fehlen der im Orden hochverehrten heiligen Barbara, GÄRTNER die auffällig ausführlichen Legenden zu den Ordensstiftern Dominikus, Franziskus und Augustinus.<sup>189</sup> WENTA

<sup>183</sup> So schon THIELE 1936a, 367, gegen STRAUCH 1910, 26; RICHERT 1978, 321, gegen WILHELM 1907, 134f.; HELM 1916, 302.

<sup>184</sup> BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 167. BORCHARDT/KUNZE verankern das gemeinschaftliche Leben an dem auch im *Passional* wichtigen Begriff der *rote*.

<sup>185</sup> KÄLIN 1994, 34, 37, 40 u. ö.

<sup>186</sup> JOBE 1977, 147.

<sup>187</sup> HAUPT 1871, 128, und ZIESEMER 1928, 40, zu Väterbuch (REISSENBERGER) 165. Siehe auch BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165: “die als Zielgruppe angesprochene *gemeinschaft* (v. 165) sind, woran kaum mehr zu zweifeln ist, die Laienbrüder im Deutschen Orden, wie u. a. das Lob der ‘Marienritter’ v. 40757–776 nahelegt. Ob der Verf. selbst dem Orden angehörte, muß offen bleiben”. Kritisch gegen HAUPTS These bereits HOHMANN 1909, 80.

<sup>188</sup> WILLIAMS-KRAPP 1991, 86.

<sup>189</sup> WILLIAMS-KRAPP 1980, 118; GÄRTNER 1985, 42.

hat wiederholt bemängelt, dass wichtige Heilige des Ordens fehlen und dass die hl. Martha in der Reihenfolge falsch einsortiert sei.<sup>190</sup>

Darüber hinaus ist festzustellen, dass sich einige Stellen überhaupt nicht zur angenommenen Intention des Deutschen Ordens fügen. FEISTNER, NEECKE und VOLLMANN-PROFE haben in ihrer Untersuchung zur korporativen Identitätsbildung im Deutschen Orden das Passional von vornherein ausgenommen, da seine Entstehung dort nicht gewährleistet ist.<sup>191</sup> Vergleicht man die in der Studie herausgearbeiteten Züge aggressiver und kriegerischer Missionierung, die einen wesentlichen Bestandteil der Identitätsbildung im Deutschen Orden zu bilden scheint, dann fällt auf, dass zumindest die Werkeinheit Buch I/II hierzu nicht recht passt. Weder im Leben Jesu noch in den Apostellegenden sind Schwerpunkte auf kriegerische oder kämpferisch missionierende Aspekte gelegt. Eine zu diesem Interesse geradezu konträre Stellungnahme in der Jacobus-maior-Legende von Buch II, welche die ausschließlich friedliche Mission betont, ist zwar durch die LA vorgegeben, sie wurde bei der Übertragung aber auch nicht unterdrückt.<sup>192</sup>

ARNO MENTZEL-REUTERS betont, dass das Passional im Rahmen der literarischen Entwicklung im Orden "zeitlich viel zu früh" stünde; er hält eine Entstehung innerhalb des Deutschen Ordens "für ganz ausgeschlossen".<sup>193</sup>

## 5. Bezüge zu Franziskanern oder Dominikanern?

Die wiederholten Zweifel an einer Entstehung des Passionals im Deutschen Orden stießen Überlegungen an, ob der Verfasser Indizien für die Bevorzugung einer anderen Religionsgemeinschaft bietet: "Seiner ganzen Haltung nach können wir ihn uns eher in einem Kloster denken".<sup>194</sup> Schließlich treffen eine Reihe der für den Deutschen Orden genannten inhaltlichen Merkmale ebenso und besser auf andere Ordensgemeinschaften zu. Die "Literarisierung der Marienwunder"<sup>195</sup> und die intensive Marienverehrung sind schon zuvor eine beliebte Beschäftigung der

<sup>190</sup> WENTA 2000a, 251; WENTA 2000b, 143–145; vgl. SCHUBERT 2006, 151f. und Anm. 51, zu seinen Datumsangaben.

<sup>191</sup> FEISTNER u. a. 2007, 7 und 70.

<sup>192</sup> *wand unser zucht des gar beuvt, / daz wir imannes stillen / und wider sinen willen / an den gelouben heften* (24672–24675); vgl. LA 95,49: *Non est enim discipline nostre ut inuitus aliquis conuertatur.*

<sup>193</sup> MENTZEL-REUTERS 2008, 359 und 358.

<sup>194</sup> MASSER 1976, 187. Wieder vertritt MINIS 1977, 144, eine Außenseiterposition: Er folgert aus seiner Lokalisierung des Passionals, dies erhärte die "Meinung, daß der Dichter ein in hochdeutscher Sprache schreibender Johanniter war, der aus dem niederrheinischen, ans Mittelniederländische grenzenden Gebiet stammte."

<sup>195</sup> ACHIM MASSER: Marien- und Leben-Jesu-Dichtung. In: Die deutsche Literatur im späten Mittelalter 1250–1370. 2. Teil: Reimpaargedichte, Drama, Prosa. Hg. von INGEBORG GLIER (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart III.2). München 1987, 142–152, hier S. 147.

Zisterzienser und Prämonstratenser, sodann der Franziskaner und Dominikaner.<sup>196</sup>

Von allen im Passional genannten Orden fiel auf, dass Franziskaner und Dominikaner mehrfach hervorgehoben werden.<sup>197</sup> Schon TIEDEMANN stellte fest, dass in den Legenden zu den Ordensstiftern Dominikus und Franziskus mehrere zugefügte Exkurse vorliegen, am meisten bei Franziskus.<sup>198</sup> Der bereits von GÄRTNER angeregte detaillierte Vergleich der Dominikus-, Franziskus- und Augustinus-Legenden in Buch III gegen die LA ist bisher nur zu Franziskus eingelöst: EDITH FEISTNER hat hier die besondere Herausstellung und den Willen des Verfassers, möglichst umfassend zu berichten, festgestellt.<sup>199</sup>

In diesem Zusammenhang fällt eine Stelle in der Bartholomäus-Legende auf, in welcher der Einfluss des Bartholomäus auf einen heidnischen König erklärt wird, der seines Besitzes entsagt:

*ein wunderlicher orden  
ist ez um die cristen:  
suln sie sich vristen,  
daz muz in armute ie wesen. (32240–32243)*

Diese Rühmung des Armutsideals findet sich nicht in der Quelle (LA 119,66); sie wird durch ähnliche Stellen in Buch III flankiert.<sup>200</sup> Hier ist also eine absichtliche Zufügung isoliert, die zum Armutsideal der Bettelorden stimmt. Da auch die Mirakelreihe in Buch I eine Wendung gegen Reichtum (an Eigentum wie an Gelehrsamkeit) enthält,<sup>201</sup> ist zu erwägen, ob die Auswahl dieser Mirakel von ähnlichen Zielen gesteuert ist.

Dass der Verfasser kein Dominikaner gewesen sei, wird daraus abgeleitet, dass er in Buch III die Legende von Petrus Martyr auslässt, die aber bei einem Dominikaner zu erwarten wäre.<sup>202</sup> FEISTNER hält es für höchst unwahrscheinlich, dass ein Dominikaner den Franziskus so ausführlich behandelt hätte, Dominikus dagegen nur in gängiger Weise.<sup>203</sup> In seiner eingehenden Untersuchung der Franziskus-

<sup>196</sup> Dagegen sieht ZIEGELER 1996, 71, in der Wendung gegen Gelehrsamkeit in den Mirakeln ein Zeichen polemischer Schärfe, die gerade auch gegen Zisterzienser, Karmeliten und die beiden großen Bettel- und Predigerorden gerichtet ist.

<sup>197</sup> HELM 1916, 302; TIEDEMANN 1909, 79 und 137. Anmerkungen zur Bevorzugung von Franziskus/der Franziskaner: ZIESEMER 1928, 39; EIS 1962, 71.

<sup>198</sup> TIEDEMANN 1909, 79–81; er betont den engeren Anschluss an die LA etwa bei Benedikt und Bernhard. TIEDEMANN konstatiert zwar eine übereinstimmende Geisteshaltung des Passionals, leitet daraus aber keineswegs einen engeren Bezug oder gar eine Zugehörigkeit zu einem der beiden Orden ab.

<sup>199</sup> GÄRTNER 1985, 42; FEISTNER 1995, 231–233. Siehe Buch III (KÖPKE) 565,60–66, bes. v. 60: *Hete ich die vollen mere ...*

<sup>200</sup> Buch III (KÖPKE) 514b,1–515,60, bes. 514b,45.

<sup>201</sup> ZIEGELER 1996, 71.

<sup>202</sup> JOBE 1977, 129; BURMEISTER 1998, 117.

<sup>203</sup> FEISTNER 1995, 233. Dass die Dominikus-Legende im Passional nicht jeden zufrieden-

Legende stellt MANFRED ZIPS heraus, wie die Darstellung gegen die LA umakzentuiert wird, etwa indem Franziskus als vorbildhafte Leitfigur dargestellt wird. Insgesamt kommt ZIPS zu dem Schluss, dass es dem Verfasser des *Passional* gelang, "sich der Tradition minoritischen Selbstverständnisses entschiedener anzunähern als seine dominikanische Hauptvorlage".<sup>204</sup>

Vor allem in der Sonderbehandlung der Franziskuslegende in Buch III wurden Hinweise auf einen Franziskaner als Verfasser gesehen. Auch die Erststellung, die dem Franziskus bei der Verehrung der Maria im *Väterbuch* zukommt, wurde genannt.<sup>205</sup> Detailuntersuchungen könnten die Bezüge noch stärken; verwiesen sei auf das auffällige Bild von Christus als Harfe in Buch I (6818f., 6931, 7234–7271), das BECKERS als möglicherweise in der von Bonaventura geprägten Franziskanermystik entstanden bezeichnet.<sup>206</sup>

THIELE kommt zum Schluss, die Entstehung sei "nur aus einem franziskanischen Grundgefühl heraus" zu verstehen; dafür verweist er auf die spezifische Form der Marienfrömmigkeit, das seiner Meinung nach nicht ständisch geprägte Gesellschaftsbild und die nicht auftrumpfende Stilistik.<sup>207</sup> Ein so umfangreiches Werk sei zwar nicht bei einem wandernden Bettelmönch zu erwarten; er denkt aber an franziskanische Hofkapläne und andere niedergelassene Funktionen.<sup>208</sup>

Gegen einen Franziskaner als Verfasser werden aber ebenfalls Gründe vorgebracht. RICHERT hebt hervor, dass die Franziskaner um 1300 sechs Marienfeiern und nicht nur vier, wie im *Passional* betont (12639).<sup>209</sup> FEISTNER zweifelt daran, dass ein Franziskaner bei der Wiedergabe der Legende im Wesentlichen der *Legendensammlung* eines Dominikaners gefolgt wäre, und betont, dass der Verfasser als zusätzliche Quellen neben Bonaventuras 'Legenda maior' auch die 'Vita secunda' des Thomas von Celano einbezogen hat, die "seit 1266 bei den Franziskanern strikt verboten war".<sup>210</sup> Dieses Argument wird allerdings dadurch abgeschwächt, dass das Verbot 1276 wieder aufgehoben wurde.<sup>211</sup>

---

stellte, belegt der Verfasser von 'Der Heiligen Leben', der diese Legende übertrug und zugleich nach der 'Vita S. Dominici' des Dietrich von Apolda erweiterte; siehe WILLIAMS-KRAPP 1986, 294 und 296.

<sup>204</sup> ZIPS 2006, 70–81 und 107 (Zitat).

<sup>205</sup> Z. B. WENTA 2000b, 146; MENTZEL-REUTERS 2008, 359.

<sup>206</sup> HARTMUT BECKERS: Art. 'Harfenspiel vom Leiden Christi'. In: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 472–474, hier Sp. 472.

<sup>207</sup> THIELE 1936a, 376 (Zitat) und 377. Außerdem meint er hier, nur ein franziskanisch Gesinnter habe einen solchen Gegenentwurf zu derberen Novellen des 13. Jh.s leisten können.

<sup>208</sup> THIELE 1936a, 378. In der Druckfassung THIELE 1936b, 69f., ist von diesen Thesen nichts enthalten. MENTZEL-REUTERS 2008, 359, ordnet das *Passional* in den "Einflussbereich der Bettelorden (z. B. in Thüringen)".

<sup>209</sup> RICHERT 1960, 89.

<sup>210</sup> FEISTNER 1995, 232f., Zitat S. 233.

<sup>211</sup> Siehe VOLKER HONEMANN: *Franziskanisches Schrifttum: Hagiographie und Historiogra-*

## 6. Fazit

Nachdem gegen alle Optionen verschieden starke Gründe vorgebracht wurden, hat FEISTNER die Entstehung im Deutschen Orden als die wahrscheinlichste angenommen. Das ihrer Einschätzung nach schwerwiegendste Argument gegen diese Zuordnung, das Fehlen der Barbaralegende, stellt sie zurück, da der Verfasser ausparen konnte, was vielleicht bereits in anderer Form vorlag.<sup>212</sup> Dadurch wird gerade die hohe Verehrung für Barbara im Orden zu einem Grund, dass diese Heilige in Buch III fehlen kann. Allerdings ist von einer weiteren frühen (deutschsprachigen) Fassung der Barbaralegende nichts bekannt, und ein solches Ausparen scheint auch dem geradezu enzyklopädischen Vorgehen des Verfassers nicht zu entsprechen.<sup>213</sup>

Die Argumente der Legendenauswahl und zum Heiligenkalender können zum Teil relativiert werden, denn in Buch I/II folgt der Verfasser recht genau den Inhalten der LA (siehe Abschnitt IV.A), in Buch III folgt er sogar streng der Reihenfolge, wie sie Jacobus de Voragine vorgibt. Zum einen wäre also zu fragen, warum der Verfasser diesen Kalender übernahm und sich nicht bemühte, ihn anderen Gegebenheiten anzupassen, und ob ein solches Verfahren für andere Orden akzeptabel war. Zum anderen ist zu bedenken, dass die Barbaralegende nicht zum Kernbestand der LA, also dem 'Normalcorpus' bei FLEITH, gehört.<sup>214</sup> Der Verfasser des *Passional*s hat aber ausschließlich Legenden des Normalcorpus bearbeitet; er reicht nur bis zu Katharina (Buch III) bzw. Agathon (Väterbuch). Daher ist anzunehmen, dass die zusätzlichen LA-Legenden dem *Passional*-Verfasser nicht vorlagen. Eine Barbaralegende gehörte in diesem Fall schlicht nicht zum Projekt.

Die Quellenuntersuchung zu Buch I/II legt nahe, dass der Verfasser wesentlich auf die LA angewiesen war, die er in diesem Teil zwar durch eigenes Wissen anreicherte, zur Kompilation zog er aber nur deutsche Texte heran. Vielleicht müssen die Vorstellungen der Bibliothek, über die er verfügen konnte, neu gefasst werden. Vor allem das schmale lateinische Repertoire bei breiteren volkssprachigen Quellen gibt zu denken. Beides spricht wohl eher gegen ein großes Kloster klassischer Prägung. Für genauere Feststellungen sind aber in jedem Fall noch ausführlichere Quellenstudien zu Buch III notwendig.

---

pie. In: *Franziskus – Licht aus Assisi*. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum und im Franziskanerkloster Paderborn. Hg. von CHRISTOPH STIEGEMANN, BERND SCHMIES und HEINZ-DIETER HEIMANN. München 2011, 170–180, hier S. 171f.

<sup>212</sup> FEISTNER 1995, 234f.

<sup>213</sup> Bei den wenigen Texten, die nach der Quellenuntersuchung nicht nur als Reminiszenz einfließen, sondern wohl in Buchform vorhanden waren und ausgewertet wurden (wie die 'Kindheit Jesu' des Konrad von Fußesbrunnen), handelt es sich gerade um Neufassungen bereits vorliegender deutschsprachiger Ausgestaltungen.

<sup>214</sup> Siehe FLEITH 1991, 30–37; MAGGIONI 1998; Barbaralegende bei GRAESSE 1890, 898–902.

Letztendlich zeigt das *Passional* Entsprechungen zur Denkwelt des Deutschen Ordens sowie zu derjenigen der Franziskaner. Für jede Zuordnung bleiben Reibungen vorhanden, die nur durch Hilfskonstruktionen zu lösen wären. Vielleicht ist es eine Lösung, die geistliche Herkunft des Verfassers von der Protektion und Auftraggeberschaft zu trennen. THIELE gibt mit den niedergelassenen Franziskanern, die etwa vom Hochmeister des Deutschen Ordens oder einem Bischof beauftragt werden konnten,<sup>215</sup> eine Möglichkeit an.

## D. Nutzungskontext

Die Verbreitung und der Gebrauch des *Passional*s werden zum einen anhand der erhaltenen Handschriften, gern aber auch anhand von Einträgen in mittelalterlichen Bücherverzeichnissen erschlossen; diese Betrachtung ist auf die Belegung und Nutzung im Deutschen Orden fokussiert.<sup>216</sup> Dabei ist zu beachten, dass die Benennung *Passional(e)* an sich unspezifisch ist und auch andere Legendensammlungen bezeichnen kann.<sup>217</sup> Außerdem ist "die Provenienzgeschichte nur indirekt zu erschließen und damit weniger eindeutig als dies zumeist in der Forschung dargestellt wird."<sup>218</sup>

Ebensowenig wie über die Person des Verfassers ist über die primäre Rezeptionssituation bekannt. Einer der wenigen Hinweise des Verfassers zur Verwendung seines Werks<sup>219</sup> steht in der Nachrede, wo er empfiehlt:

*dar nach solde ain ieglich jagen,  
wie er mit vollem rüche  
daz vienge in diseme bûche,  
swer ez lese oder horte lesen. (42114–42117)*

Ausdrücklich werden die Privatilektüre und die Vorlesesituation benannt. Wenn dies auch in einem konventionalisierten Kontext der Doppelformen von Hören und Lesen geschieht, so ist doch deutlich das Vorlesen herausgestellt. Die Absicht

<sup>215</sup> THIELE 1936a, 378. Vgl. LÖSER 2008, 341, zu den erheblichen Beziehungen von Franziskanern und Deutschem Orden.

<sup>216</sup> Siehe RICHERT 1978, 159–161 mit Belegen; PÄSLER 1995, 2000, 2003; MENTZEL-REUTERS 2003, 88, 262, 266–268, 327 u. ö. sowie JÜRGEN SARNOWSKY: Buchbesitz, Bibliotheken und Schriftkultur im mittelalterlichen Preußen. In: WENTA u. a. 2008, 291–308. Frühere, oft pauschale Listen von *Passional*-Handschriften in Deutschordensbibliotheken etwa bei STRAUCH 1910, 12; ZIESEMER 1911, 137; HELM 1916, 302; ZIESEMER 1928, 20f. und 40; GRUNDMANN 1941, 33.

<sup>217</sup> Siehe WILLIAMS-KRAPP 1979, 272 und Anm. 57; FLEITH 1991, 29f.

<sup>218</sup> MENTZEL-REUTERS 2003, 61.

<sup>219</sup> Vgl. zum Folgenden: *nu hastu wol gebort lesen* 580, *swer es horte lesen* 42098, *swer ez lese oder horte lesen* 42117. Zu solchen Stellen und den Vorschriften der Statuten zur Tischlesung siehe LÖSER 2008, 346, Anm. 54; siehe auch MENTZEL-REUTERS 2003, 76f. Verwunderung darüber, dass die Handschriften keine Zeichen aktiver Vorlesetätigkeit zeigen, äußert DENISENKO 2006, 134.

des Werkes, zu bessern, ist an die Lesung gekoppelt. Wenige Verse später wird die Hörrezeption ganz ins Zentrum gestellt für diejenigen, die eine Lehre aufnehmen sollen:

*swem diz bûch wirt gesaget  
und gelesen an siner schrift* (42214f.)

Das Publikum bleibt allerdings vage. Mehrheitlich wird davon ausgegangen, dass es sich um ein Laienpublikum handeln dürfte.<sup>220</sup> Die Angabe, der Text gelte *den mannen und den wiben* (242), könnte ein breiteres Publikum andeuten, bleibt aber formelhaft.<sup>221</sup> Die Vorstellung, das Werk sei „für ritterliche Hörer“ gelesen worden,<sup>222</sup> ist reine Vermutung, die aus der Zuweisung an den Deutschen Orden abgeleitet wird.

Ebenfalls aus dieser Zuweisung abgeleitet ist die Vorstellung, das *Passional* habe zur Tischlesung gedient. Die umfangreiche Diskussion darüber, wie wahrscheinlich eine solche Nutzung sei,<sup>223</sup> hat nicht zu Eindeutigkeit geführt. Auf jeden Fall kann eine solche Verwendung nicht pauschal ausgeschlossen werden.

Da der Verfasser mehrfach vom Predigen handelt (241, 42300–42303) und gelegentlich predigtähnliche Sprechweisen nutzt, wurde die Verwendung in der Predigt erwogen, die aber nicht sehr wahrscheinlich ist.<sup>224</sup> Zumindest bei Buch I und II

<sup>220</sup> Siehe RICHERT 1989, Sp. 334.

<sup>221</sup> Dagegen THIELE 1936a, 363: „dieser Ausdruck [...] sagt eindeutig aus, dass das Pass[ional] in keiner Weise für den Gebrauch innerhalb einer Kongregation, also etwas des Ordens, bestimmt gewesen ist.“ Ebd. S. 362: Auf Frauen im Publikum könne höchstens die Zurückhaltung gegenüber zweideutigen Stoffen hinweisen.

<sup>222</sup> DE BOOR 1962, 10 und DE BOOR/JANOTA 1997, 9.

<sup>223</sup> KUNZE 1993, Sp. 1769, nennt die Tischlesung die „[p]rimäre Gebrauchssituation“; vgl. auch JANOTA 2004, 235. Schon ZIESEMER 1928, 22, vermutet für die deutsche Tischlesung „vorzugsweise Dichtungen“. RICHERT 1960, 60, findet, dass einige Stellen überhaupt nicht „zu Tische“ geeignet wären; er erwähnt dabei vor allem die Abschnitte *Von allen heiligen* und *Von allen selen* aus Buch III, die er als besonders predigthaft einstuft. VOLKER MERTENS: Verslegende und Prosalegendar. Zur Prosafassung von Legendenromanen in 'Der Heiligen Leben'. In: Poesie und Gebrauchsliteratur im deutschen Mittelalter. Würzburger Colloquium 1978. Hg. von VOLKER HONEMANN u. a. Tübingen 1979, 265–289, hier S. 284, hat festgestellt, dass in spätmittelalterlichen Frauenklöstern die Tischlesungen im Lektionston, also nahezu gesungen, vorgetragen wurden, wofür sich Verslegenden nicht eigneten. Das Argument wurde von MENTZEL-REUTERS 2003, 80–82, bejahend aufgegriffen, von PETERS 1995, 30; LÖSER 2008, 345, und SEIDL 2012, 47, aber relativiert; siehe umfassend GÄRTNER 2008, 399f.

<sup>224</sup> GERVINUS 1853, 495: der Vortrag „fließt einzig aus dem lebendigen Tone der Predigt und ihrem Streben nach Anschaulichkeit.“ GOEDEKE 1854, 208: „in einem stile geschrieben, als ob es abschnittsweise zu kanzelvorträgen bestimmt gewesen sei.“ RICHERT 1960, 19, betont, dass viele mittelalterliche Predigten große erzählende Teile enthielten, der Vorrang des Erzählerischen also nicht gegen die Predigt spreche; ebd. S. 56–65 geht er ausführlich auf die mögliche Verwendung zur Predigtvorbereitung und zur Predigt ein. RICHERT 1989, Sp. 338, spricht vorsichtiger nur von der „Nähe zur Predigt“. BURMEISTER 1998, 299, nennt die predigtähnlichen, gerne mit dem Begriff *bilde* kombinierten Verweise auf die exemplarische Funktion von Ereignissen (16550–16555, 17522f.).

hätte der durchgängige Erzählverlauf die Nutzung für Predigten im Jahreskreis sehr erschwert.<sup>225</sup> Sehr unwahrscheinlich ist ein Gebrauch des Passionalis in liturgischem Kontext, den WENTA annimmt.<sup>226</sup>

## E. Nachwirkung

Dem Passional wurde allgemein ein großer Einfluss zuerkannt, da es “zu den meistgelesenen d[utschen] Erzählwerken des M[ittelalters]” zählt.<sup>227</sup> Vor allem die Nachwirkung auf die spätere Ordensdichtung wurde regelmäßig reklamiert; es habe die “späte Blüte der Literatur im Ordenslande sichtlich beeinflusst nach Inhalt, wie nach Sprache, Stil und Form”.<sup>228</sup> Vor allem wirkte es sich auf folgende deutschsprachige Legendare aus.<sup>229</sup> Angesichts der breiten Nachwirkung scheint EDWARD SCHRÖDERS Wort vom “letzten schulebildenden epiker des ma.s”<sup>230</sup> durchaus gerechtfertigt.

### 1. Werke im Deutschen Orden

Unter den dem Deutschen Orden zugeordneten Werken gibt es zwei deutliche Abhängigkeiten: Im ‘Makkabäerbuch’ und – mit einem textlich nicht ganz eindeutigen Beleg – in Nikolaus’ von Jeroschin ‘Adalbert’ wird das Passional als Quelle benannt; darüber hinaus sind jeweils zahlreiche Anklänge an das Passional festzustellen.<sup>231</sup>

<sup>225</sup> Siehe JOBE 1977, 136, und MENTZEL-REUTERS 2008, 360f. In Buch III (KÖPKE) 579,44f. u. ö. stehen Verweise auf den “heutigen Tag”, was eher auf kalendarische Abhängigkeit deutet; vgl. FEISTNER 1995, 221.

<sup>226</sup> WENTA 2000b, 143. Als Begründung ebd. nur: “Das erste Buch erzählt über das Leben Jesu und Marias, besitzt also die Texte für die Hauptfeste des Kirchenjahres. Das zweite Buch beschäftigt sich mit den Leben der Apostel. Das dritte Buch erzählt vom Leben der übrigen Heiligen. Der Zusammenhang des Passionalis mit den Breviergottesdiensten ist selbstverständlich.” WENTA beruft sich hier auf STROPPEL 1927, 44, der aber nur den Einfluss der Liturgie auf die Dichtung bespricht.

<sup>227</sup> HOFFMANN 1993, 115.

<sup>228</sup> STRAUCH 1910, 12. Siehe ferner TIEDEMANN 1909, 141; ZIESEMER 1928, 49 und 96, Anm. 1; EHRISMANN 1935, 380; GRUNDMANN 1941, 33; RICHERT 1989, Sp. 338.

<sup>229</sup> Ob das ‘Buch der Märtyrer’, wie HAUPT und TIEDEMANN vermuten, dem Passional in polemischer Absicht entgegengesetzt sei, ist schon aufgrund der unsicheren Entstehungsreihenfolge nicht beweisbar. Siehe JOSEPH HAUPT: Ueber das mhd. Buch der Märterer. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 70. Wien 1872, 101–188, hier S. 177; TIEDEMANN 1909, 141.

<sup>230</sup> SCHRÖDER 1896, 301. Ähnlich nennt HOHMANN 1909, 78, den Verfasser den “letzten schulebildenden Epiker des Mittelalters”; bei KUNZE 1993, Sp. 1769, gilt das Passional als “ein schulebildendes Fundament der künftigen Deutschordenslit[eratur]”.

<sup>231</sup> Das Buch der Maccabäer in mitteldeutscher Bearbeitung. Hg. von KARL HELM (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 233). Tübingen 1904, v. 14144 und 14201. Nicolaus von

Das allegorische Gedicht 'Der Sünden Widerstreit' wurde als vom *Passional* abhängig eingestuft, da PHILIPP STRAUCH lexikalische Übereinstimmungen, vergleichbare Mehrfachreime und ähnliche Reimformeln nachwies.<sup>232</sup> Allerdings ist nach neuer Einschätzung der Handschrift G von 'Der Sünden Widerstreit' (Gießen, UB, Hs. 876) davon auszugehen, dass das Werk bereits vor 1275 fertiggestellt wurde, so dass die Entlehnungsrichtung umgekehrt sein dürfte.<sup>233</sup>

Ebenfalls fraglich ist die Entlehnungsrichtung im Falle der 'Hester'. Im Wortschatz dieses Werks sind zahlreiche Parallelen mit dem *Passional* festzustellen.<sup>234</sup> Während frühere Forschung die Entstehung der 'Hester' in der zweiten Hälfte des 14. Jh.s sah, woraus sich zwingend ergab, dass die Parallelen aus dem *Passional* übernommen seien, ging MANFRED CALIEBE davon aus, dass die 'Hester' zuerst entstand.<sup>235</sup> Er nennt als Beleg parallele Stellen zu König Mardocheus, in denen übereinstimmende Reime den engen Bezug belegen, wobei die Passage im *Passional* Buch III durch *als wir ouch han gelesen* eingeleitet wird.<sup>236</sup> Die im *Passional* häufige Quellenberufung stellt zwar nicht sicher, dass es sich hier auf eine deutsche Quelle bezieht. Dass der Verweis auf Mardocheus im *Passional* illustrativ gebraucht wird, während er in der 'Hester' zum Verlauf der Geschichte gehört, unterstützt jedoch die Vermutung, dass das *Passional* entlehnte. Dies wäre ein wichtiger Befund für die Entstehungsgeschichte des *Passionals*, wenn die 'Hester', wie es noch CALIEBE tat, fest dem Deutschen Orden zugeordnet würde. Allerdings wurde nun auch grundlegender Zweifel geäußert, ob die 'Hester' überhaupt zur Literatur im Deutschen Orden zu rechnen sei, da die Zuweisung auf Zirkelschlüsse und "teils auf ungewisse, teils auf mittlerweile als falsch erwiesene Prämissen" zurückgehe.<sup>237</sup> Folgt

---

Jeroschin: Leben des heiligen Adalbert. Fragment. Hg. von ERNST STREHLKE. In: *Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft.* Hg. von THEODOR HIRSCH, MAX TÖPPEN und ERNST STREHLKE. Bd. 2. Leipzig 1863, Nachdruck Frankfurt a. M. 1965, 423–428, hier v. 132. Zu den 'Makkabäern': HELM/ZIESEMER 1951, 96. Zu 'Adalbert' HELM 1916, 303; RICHERT 1974, 106f. (zu vokabularischen Berührungen von *Passional* und Jeroschin); UDO ARNOLD: Nikolaus von Jeroschin OT. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 1081–1089, hier Sp. 1083. Zu beiden: HOHMANN 1909, 78 und 87f.; RICHERT 1978, 160, mit Parallelbelegen; RICHERT 1989, Sp. 338.

<sup>232</sup> PHILIPP STRAUCH: Rez. Der sünden widerstreit. eine geistliche dichtung des 13 jhs. hg. von Victor Zeidler. In: *Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 23 (1896), 272–280, hier S. 276; danach HELM 1916, 303; RICHERT 1989, Sp. 338.

<sup>233</sup> Siehe KARIN SCHNEIDER: *Gotische Schriften in deutscher Sprache. I. Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300.* Textband. Wiesbaden 1987, 257f.; DIETRICH SCHMIDTKE: 'Der Sünden Widerstreit'. In: <sup>2</sup>VL 9 (1995), Sp. 527–530, hier Sp. 528.

<sup>234</sup> Siehe KARL SCHRÖDER: *Hester.* In: *Germanistische Studien. Supplement zur Germania.* Hg. von KARL BARTSCH. Bd. 1. Wien 1872, 247–315, hier S. 295–306; CALIEBE 1985, 228–230.

<sup>235</sup> CALIEBE 1985, 314f.; wieder bei LÄHNEMANN 2006, 259.

<sup>236</sup> Buch III (KÖPKE) 244,66–75 (Zitat 244,68) und 'Hester' (CALIEBE 1985) v. 1354–1358. Parallele Reime an beiden Stellen: *sachen : machen, morgen : erworogen.*

<sup>237</sup> MICHAEL NEECKE in FEISTNER u. a. 2007, 70; ähnlich bei MICHAEL NEECKE: *Strategien der Identitätsstiftung. Zur Rolle der Biblepik im Deutschen Orden (13./14. Jahrhundert).* In: WENTA u. a. 2008, 461–472, hier S. 469.

man der Frühdatierung, gesellt sich die ‘Hester’ zu mehreren deutschen Dichtungen, die der Passional-Verfasser auswertete (vgl. Abschnitt IV.A.8). Folgt man der Spätdatierung, dann ist die ‘Hester’ bei der Nachwirkung einzureihen.

## 2. Die ‘Weltchronik’ Heinrichs von München

Schon MASSMANN wies auf die Verarbeitung des Passionals in der ‘Weltchronik’ des Heinrich von München hin.<sup>238</sup> Offenbar wurde in der Textgeschichte der ‘Weltchronik’ mehrmals auf das Passional zugegriffen.

Der Kompilator selbst verwendete für seine Geschichte der Kaiser gelegentlich Buch III und für sein Marienleben “kleinere, in ihrem Umfang nicht mehr genau festzulegende Auszüge aus dem ‘Passional’”.<sup>239</sup> Das Passional wurde aber nicht nur durch den Kompilator herangezogen, sondern auch in den Erweiterungsstufen  $\alpha$ ,  $\beta$  und  $\beta$ 2.1.<sup>240</sup> Der Befund zeigt zum einen die große Verbreitung von Passional-Handschriften, die immer wieder zur Vervollständigung herangezogen werden konnten. Zum anderen wird deutlich, dass die genaue Darstellung der Übernahmen eine separate Untersuchung erfordert. Bislang sind Passional-Teile in diesen Handschriften der ‘Weltchronik’ nachgewiesen:<sup>241</sup>

H4 (W5)	Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 9470
H8 (M5)	München, BSB, Cgm 7377
H9 (M3)	München, BSB, Cgm 7330 (Cim 314)
H11 (Gr1)	Graz, UB, Cod. 470 (alte Signatur 39/58 f <sup>o</sup> )
H12 (Wo2)	Wolfenbüttel, HAB, Cod. 1.16. Aug. 2 <sup>o</sup>
H15 (Go1)	Gotha, Forschungsbibl., Cod. Chart. A 3
H17 (W1)	Wien, ÖNB, Cod. 2768
H18 (B1)	Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1107
H19 (M4)	München, BSB, Cgm 7364

<sup>238</sup> MASSMANN 1826, 1181.

<sup>239</sup> DOROTHEA KLEIN: Heinrich von München und die Tradition der gereimten deutschen Weltchronistik. In: BRUNNER 1998, 1–112, hier S. 53f., Zitat S. 54.

<sup>240</sup> Siehe GISELA KORNRUMPF: Die österreichischen Historienbibeln IIIa und IIIb. In: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv. Unter Mitarbeit von NIKOLAUS HENKEL hg. von HEIMO REINITZER (Vestigia Bibliae 9/10 [1987/1988]), Bern u. a. 1991, 350–374, hier S. 362; DOROTHEA KLEIN: Die ‘Weltchronik’ Heinrichs von München. Ergebnisse der Forschung. In: BRUNNER 1998, 199–239, hier S. 224. Zur Stufe  $\beta$ : GÄRTNER 1985.

<sup>241</sup> Zu H4 siehe: Die Weltchronik Heinrichs von München. Neue Ee. Hg. von FRANK SHAW, JOHANNES FOURNIER und KURT GÄRTNER (Deutsche Texte des Mittelalters 88). Berlin 2008, 5, Apparat zu Kap. 2, und XXXIII (H5 und H6 fallen in dieser Passage aus). Zu den übrigen GÄRTNER 1985, 55–57. Zu H9 ausführlich die Liste bei GICHTEL 1937, 140–162. Beschreibungen zu allen Handschriften bei ANDREA SPIELBERGER: Die Überlieferung der ‘Weltchronik’ Heinrichs von München. In: BRUNNER 1998, 113–198.

Die Überprüfung relevanter Lesarten hat ergeben, dass diese reiche, aber sekundäre Überlieferung des Passional-Textes für die Textkritik der hier vorliegenden Ausgabe keine Auswirkung hat.<sup>242</sup>

### 3. Prosaauflösungen

Die umfassendste Nachwirkung entfaltet Buch III des Passionals, indem es als eine Hauptquelle in 'Der Heiligen Leben' eingeht.<sup>243</sup> Beinahe das gesamte Buch III ist in dem um 1400, wohl im Nürnberger Dominikanerkloster entstandenen Werk verarbeitet; seine Inhalte werden in diesem verbreitetsten volkssprachigen Legendar bis in die Druckzeit tradiert.

Nur fragmentarisch überliefert ist ein Zwischenglied der Textweitergabe: das 'Bamberger Legendar', eine Vorstufe von 'Der Heiligen Leben', die Legenden aus Passional und Märterbuch kombiniert und dem Ende des 14. oder Beginn des 15. Jh.s angehören dürfte. Hierin ist erkennbar, dass die Auswertung des Passionals und des Märterbuchs in separaten Blöcken verlief, die erst in 'Der Heiligen Leben' in kalendarischer Ordnung ineinandersortiert wurden. WILLIAMS-KRAPP nimmt an, dass dieses Legendar ebenfalls im Nürnberger Dominikanerkloster entstand, "nur als erste Materialsammlung" in Vorbereitung von 'Der Heiligen Leben'.<sup>244</sup>

Weitere Verbreitung erfuhren Inhalte des Passionals in der um 1400 entstandenen Prosaauflösung (sogenannte 'Neue Ee') der 'Weltchronik' des Heinrich von München; das Passional ist hier nur mittelbar verarbeitet.<sup>245</sup> Unmittelbar vom Passional

<sup>242</sup> Siehe die Vermutung bei GÄRTNER 1985, 52, und die Überprüfung bei SCHUBERT 2006, 147f. Von 11000 Passional-Versen, die GÄRTNER 1985, 57, in seiner Liste führt, entfallen rund 8500 auf die Sentlinger-Handschriften H9 und H12 (ebd. S. 56f.); in diesen ist "die Kompilationstechnik am kompliziertesten; denn die Auszüge werden manchmal in sehr kleine Einheiten aufgelöst und neu zusammengesetzt, wobei die zahlreichen Fugen redaktionell geglättet werden" (S. 54).

<sup>243</sup> WILLIAMS-KRAPP 1986, 273f.; ausführliche Nachweise S. 279–291; *Der Heiligen Leben*. Hg. von MARGIT BRAND u. a. 2 Bde. (Texte und Textgeschichte 44 und 51). Tübingen 1996 und 2004. Bd. I: Der Sommerteil, S. XXXIIIf.; Bd. II: Der Winterteil, S. XXXII; KONRAD KUNZE: 'Der Heiligen Leben' ('Prosa-', 'Wenzelpassional'). In: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 617–625, hier Sp. 621. Vgl. zur Thomaslegende WILHELM 1907, 175, 178f. und 187f.

<sup>244</sup> Vgl. EDGAR BÜTTNER: Fragmente eines Prosa-Legendars im Staatsarchiv Bamberg. In *Zeitschrift für deutsches Altertum* 119 (1990), 37–60, hier S. 55; WERNER WILLIAMS-KRAPP: Das 'Bamberger Legendar'. Eine Vorarbeit zu 'Der Heiligen Leben'. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 123 (1994), 45–54; ders.: 'Bamberger Legendar'. In: <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 208–210 (Zitat S. 209).

<sup>245</sup> HARDO HILG: Das 'Marienleben' des Heinrich von St. Gallen. Text und Untersuchung. Mit einem Verzeichnis deutschsprachiger Prosamarienleben bis etwa 1520 (Münchener Texte und Untersuchungen 75). München 1981, 421, nennt das Passional im Zusammenhang der Quellen der "Historienbibel IIIb Anhang"; auch RICHERT 1989, Sp. 339, sieht das Passional in Historienbibeln eingehen. Bei "IIIb Anhang" handelt es sich um die 'Neue Ee' genannte Prosaauflösung, die in diesem Teil wesentlich auf das Passional zurückgreift: siehe KURT

hängt das ‘Münchener Apostelbuch’ ab, eine vor 1454 entstandene Prosaauflösung der ersten fünfzehn Legenden aus Buch II (Petrus bis Markus).<sup>246</sup>

Nicht ganz sicher ist die Auswertung des Passionalis im ‘Großen Seelentrost’, jenem Exempelwerk aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, das in Mittel- und Norddeutschland bis in die Niederlande und nach Skandinavien rezipiert wird und 43 Druckausgaben bis 1800 erfährt. Der lateinische Vorspann führt eine Reihe ausgewerteter Werke an: *Libellus iste collectus est de diuersis libris: De bybbliis, de passionali, de hystoria scolastica, de hystoria ecclesiastica, de speculo hystoricali, de decretis et decretalibus, de koronicis diuersis, de uita patrum ...*<sup>247</sup> Allerdings ist im Rahmen der genannten lateinischen Werke undeutlich, ob mit den hier genutzten mehrdeutigen Begriffen die deutschen Werke Passional und Väterbuch gemeint sind, wie MARGARETE SCHMITT annimmt – zumal bisherige Detailvergleiche keine aussagekräftigen Übereinstimmungen von Seelentrost und Passional gegenüber der LA nachweisen.<sup>248</sup>

#### 4. Mariendichtungen

Unsicher ist, ob das im letzten Viertel des 13. Jh.s entstandene ‘Marienleben’ des Walther von Rheinau vom Passional beeinflusst ist. Zwar hatte HAUFFEN 1888 konstatiert, dass Walthers Werk “in Form und Inhalt große Ähnlichkeit [...] besonders mit dem alten Passional” habe; die ähnlichen Formulierungen bei gleicher Situation haben aber kaum Beweiskraft.<sup>249</sup>

GÄRTNER: ‘Die Neue Ee’. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 907–909, hier Sp. 908; ‘Historienbibeln’. In: <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 682. Bei der von WILLIAMS-KRAPP 1980, 117, genannten Prosaauflösung des Passionalis in Berlin, SBB-PK, Ms. germ. oct. 484, fol. 297<sup>r</sup>–312<sup>v</sup>, handelt es sich lt. HILG S. 421 (irrtümlich mit Signatur mgq 484) ebenfalls um einen Teil der ‘Neuen Ee’.

<sup>246</sup> Nachweis bei WILHELM 1907, 97–105; siehe KONRAD KUNZE: ‘Münchener Apostelbuch’. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 751f.; vgl. HILDEGARD BOKOVÁ: Zur Edition des sogenannten Münchener Apostelbuches. In: Editionsberichte zur mittelalterlichen deutschen Literatur. Beiträge der Bamberger Tagung “Methoden und Probleme der Edition mittelalterlicher deutscher Texte” 26.–29. 6. 1991. Hg. von ANTON SCHWOB (Litterae 117). Göttingen 1994, 185–186.

<sup>247</sup> Der Große Seelentrost. Ein niederdeutsches Erbauungsbuch des vierzehnten Jahrhunderts. Hg. von MARGARETE SCHMITT (Niederdeutsche Studien 5). Köln, Graz 1959, 1, Z. 1–3.

<sup>248</sup> SCHMITT ebd., S. 140<sup>\*</sup>; ebenso RICHERT 1989, Sp. 339. Siehe die Detailvergleiche bei SLENCZKA 2004, 93–96 und 105f. – THOMAS KLEIN: Zur Sprache der Wolfenbütteler und Zwettler *Erec*-Fragmente und zur Herkunft des zweiten *Erec*-Romans. In: Edition und Sprachgeschichte. Baseler Fachtagung 2.–4. März 2005. Hg. von MICHAEL STOLZ in Verbindung mit ROBERT SCHÖLLER und GABRIEL VIEHHAUSER (Beihefte zu editio 26). Tübingen 2007, 229–255, hier S. 238, verweist auf das Vorkommen des seltenen Wortes *topieren*, das nur im Passional Buch III und im ‘Großen Seelentrost’ belegt ist.

<sup>249</sup> HAUFFEN 1888, 357 (Zitat), 375–379. Zustimmend HOHMANN 1909, 88. MASSER 1969, 60, Anm. 19 spricht vom “vorgeblichen Einfluß des Passionalis”; KURT GÄRTNER: Walther von Rheinau. In: <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 657–660, hier Sp. 659, führt im Abschnitt zu den Quellen nur die ‘Vita rhythmica’ an.

Ebenfalls unsicher bleibt, ob Heinrich der Klausner, der im späten 13. Jh. in Böhmen eine Mariendichtung verfasst, vom Passional beeinflusst ist. RICHERT nennt als Bezüge die häufigen Dreireime sowie lose “vokabularische und stilistische Anklänge”; diese sind aber nicht beweisend.<sup>250</sup>

Stärkere Entsprechungen zeigen sich in dem Anfang des 14. Jh.s entstandenen ‘Marienleben’ des Bruders Philipp (des Kartäusers). Nachdem bereits MASSER auf Passagen mit teils wörtlicher Übereinstimmung hingewiesen hat, konnte ASSEBURG in einer Detailuntersuchung zahlreiche Motivgleichheiten feststellen.<sup>251</sup>

## 5. Diverse

Dem wohl im frühen 14. Jh. entstandenen Versgedicht ‘Märe vom heiligen Kreuz’ des Helwig (von Waldirstet) liegen, neben lateinischen Quellen, die Kreuzholzpassagen des Passionals zu Grunde.<sup>252</sup>

Der Einfluss von Legenden aus Buch III wurde in spätmittelalterlichen Spielen ausgemacht. So greift das ‘Mühlhäuser (thüringische) Katharinenpiel’ auf das Passional zurück; das ‘Moselfränkische Katharinenpiel’ wiederum dürfte von diesem abhängen.<sup>253</sup>

Außerdem wurde Einfluss des Passionals an zahlreichen Einzelstellen festgestellt. OESSENICH erwog, ob die Elisabethlegende bei Hermann von Fritzlar vom Passional beeinflusst sei.<sup>254</sup> Im ‘Passienbüchlein von den vier Hauptjungfrauen’ aus

<sup>250</sup> HANS-GEORG RICHERT: Art. Heinrich der Klausner. In: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 758f., Zitat Sp. 759. “Nicht sicher [...] zu entscheiden” (ebd.) sei der Einfluss; als Parallele zu Passional V. 6569f. wird die Stelle *gedenke herre mîn / In dem hemelrîche dîn* angeführt; siehe Mitteldeutsche Gedichte. Hg. von KARL BARTSCH (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 53), Stuttgart 1860, 1–39, v. 1253f.

<sup>251</sup> MASSER 1969, 245: Analogien von Passional 2345–2347 und Bruder Philipps des Cartäusers Marienleben. Zum 1. Male hg. von HEINRICH RÜCKERT. Quedlinburg, Leipzig 1853, Neudruck Amsterdam 1966, v. 2626–2628. Siehe ASSEBURG 2008, 12–29. Da ASSEBURG nur mit Passional und ‘Vita rhythmica’ vergleicht, müssten seine Ergebnisse allerdings jeweils an der LA geprüft werden: Was er als Passional-spezifisch behandelt, kann inhaltlich auch aus der LA stammen.

<sup>252</sup> Helwigs Märe vom heiligen Kreuz. Nach der einzigen Handschrift zum ersten Male hg. von PAUL HEYMANN (Palaestra 75). Berlin 1908, 95; vgl. HOHMANN 1909, 88, Anm. 7; HELM 1916, 302, Anm. 4; ERICH WIMMER: Helwig (von Waldirstet). In: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 987–989.

<sup>253</sup> Zu Passional und Mühlhäuser Spiel siehe JANOTA 2004, 373; BIERHALS JEFFERIS 1982/2007, 245. JEFFERIS S. 170–179 weist zwar detailliert Parallelen des ‘Moselfränkischen Katharinenspiels’ (Philadelphia, University of Pennsylvania, University Library, Cod. Ger. 4) und von Passional Buch III nach, das sie als “grundlegende Quelle” (S. 179) bezeichnet; da die Übereinstimmungen auch im ‘Mühlhäuser Katharinenpiel’ vorhanden sind, hält sie dies für die direkte Quelle (S. 237); vgl. SIBYLLE JEFFERIS: ‘Moselfränkisches Katharinenpiel’. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 703. Weitere Hinweise – so auf den Einfluss des Passionals auf die Katharinen-Reimlegende in der Handschrift Helmst. 1086 (bei BIERHALS JEFFERIS 1982/2007, 103f., 179) – bleiben vage.

<sup>254</sup> OESSENICH 1923, 192.

der 1. Hälfte des 14. Jh.s seien die Katharinen- und Margaretenlegenden aus Buch III verwertet.<sup>255</sup> Auf eine jüngere Reimfassung des Marienmirakels Nr. 4 verweist RICHERT.<sup>256</sup>

Unter den verschiedenen Werken, bei denen mit teils vagen Kriterien Einfluss des Passionalis vermutet wurde, wurden auch Gedichte Frauenlobs (Heinrichs von Meißen) genannt.<sup>257</sup>

Selbst noch Hans Folz benutzte das Passional für ein Fastnachtspiel und einen Reimpaarspruch.<sup>258</sup> Die Auswertung durch Folz im Nürnberger Raum lässt sich im Zusammenhang mit in Nürnberger Bibliothekskatalogen nachgewiesenen Passional-Handschriften sehen, die auch 'Der Heiligen Leben' angeregt haben könnten;<sup>259</sup> die Verwendung ist also bis zur Schwelle der Neuzeit nachzuweisen.<sup>260</sup>

## II. Überlieferung

### A. Handschriftenkatalog

Der Handschriftenkatalog listet die bekannte Überlieferung von Buch I und II des Passionalis komplett auf; als Ergänzung wird die Überlieferung zu Buch III im Anhang verzeichnet.<sup>1</sup> Die Siglen RICHERTs sind übernommen, nach ihnen richtet sich die alphabetische Anordnung der Beschreibungen (vgl. das alphabetische Siglenverzeichnis im Anhang). Alle Teile von Codices discissi sind unter der alphabetisch jeweils ersten Sigle zusammengefasst. Bei den Fragmenten mit den Siglen Ae, Dd, He, Ka, Kr, Lo, Pa, Rb, Up und Wn (Buch I und II) sowie bei Mc und Sa (Buch III) handelt es sich um Neufunde, die bei RICHERT 1978 noch nicht nachgewiesen sind.<sup>2</sup> Die Vergabe der neuen Siglen folgt dem von RICHERT ent-

<sup>255</sup> SIBYLLE JEFFERIS und KONRAD KUNZE: 'Passienbüchlein von den vier Hauptjungfrauen'. In: <sup>2</sup>VL 7 (1989), Sp. 325–328, hier Sp. 326.

<sup>256</sup> RICHERT 1960, 290, Anm. 292: Das Mirakel sei "mit Sicherheit" verarbeitet in der jüngeren Reimfassung, die F. W. E. ROTH: Mitteilungen aus mittelhochdeutschen Handschriften. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 28 (1896), 33–43, hier S. 38f. mitteilt.

<sup>257</sup> RICHERT 1974, 105, erwähnt, dass eine "Reihe auffälliger vokabularischer Berührungen zwischen Frauenlob und Passional-Dichter" vorliege, worauf auch schon THIELE 1936a, 333f., hinwies. Weitere vermutete Bezüge in Ottokars 'Österreichischer Reimchronik' bei HELM 1916, 302, Anm. 4; Tilos von Kulm 'Von den sibem ingesigeln' bei HELM 1916, 367 usw.

<sup>258</sup> LOMNITZER 1963, 286; RICHERT 1989, Sp. 339.

<sup>259</sup> WILLIAMS-KRAPP 1980, 119.

<sup>260</sup> Auf welcher Grundlage MEINERT 1816, Sp. 156, die Handschrift C als eventuelles "Lieblingsbuch" Kaiser Maximilians I. bezeichnet, ist nicht recht deutlich.

<sup>1</sup> Vgl. jeweils die umfassenden Angaben bei RICHERT 1978.

<sup>2</sup> Weitere Neufunde gehören zu bereits bekannten Handschriften, wie das Mainzer Bruchstück zu Fa, das dritte Blatt zu Mg, das Dresdener Fragment zu Nu, das Chicago-Fragment zu Ft; Bu wurde wiederentdeckt (jetzt ein Teil von Ft) usw.

worfenen Muster. Maßangaben zu den Fragmenten beziehen sich auf die (erschlossenen) Blattgrößen.

Nicht in der Liste geführt wird ein von RICHERT als verschollen erwähntes Fragment aus Hauzenstein bei Regensburg, in dem er Passionaltext vermutete. Das Fragment wurde 2012 von KURT GÄRTNER aufgrund der Beschreibung im Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften mit einem heute in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg aufbewahrten Fragment identifiziert, das andere Texte enthält.<sup>3</sup>

Zu Schrift, Schreibsprache und Datierung stehen an erster Stelle die von uns erhobenen Bestimmungen, gegebenenfalls mit stützendem Literaturverweis. Danach stehen, durch "Vgl. auch" abgesetzt, abweichende Bestimmungen aus der Forschungsgeschichte. Bei den Literaturangaben stehen die Handschriftenkataloge zuerst. "Archivbeschreibung" (mit Angabe des Verfassers) benennt die historischen Beschreibungen des Handschriftenarchivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

## 1. Handschriften

*A – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 778*

Passional, Buch I und II

Pergament – 248 Bll. – 25–25,7 × 18,3–18,8 cm – omd. – um 1330

Äußere Gestalt: Lagen: 31 IV<sup>248</sup>. Alte Lagenzählung von *.j.* bis *xxxj.* Moderne Bleistiftfoliierung von 1–248. – Schriftraum 19–19,6 × 11,5–12 cm – 2 Spalten. – 42 Zeilen (19. und 20. Lage, Bl. 145–160: 48–50). – Verse abgesetzt; rubrizierte Majuskeln am Versanfang; rote Kolumnenüberschriften (bei Kapitelbeginn); zweifarbige 3–6zeilige Kapitelinitialen; einfache rote Abschnittsinitialen. – Einband: alter Holz-Ledereinband aus dem 14. Jh. mit Einträgen auf der Innenseite des Vorderdeckels und des Hinterdeckels (vollständig abgedruckt bei RICHERT 1978, 29).

Schrift: Textualis auf hohem Niveau (vgl. auch RICHERT 1978, 28: Textura).

Schreibsprache: omd. (thür.?) (vgl. auch BURMEISTER, 1998, 96: md.; RICHERT 1978, 28: omd.).

Herkunft: Aus der Bibliothek F. H. VON DER HAGENS. MASSMANN 1826, 1191, vermutete Herkunft aus Görlitz (vgl. RICHERT 1978, 29); seit 1856 in der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

<sup>3</sup> Regensburg, Bischöfl. Zentralbibl., Fragm. I.5.7; früher Proske'sche Musiksammlung, ohne Sign. (3); davor Privatbesitz Hugo Graf von Walderdorff, Hauzenstein bei Regensburg, Fragm. germ. 9 2°. RICHERT 1978, 63f., Anm. 1; freundliche Mitteilung von KURT GÄRTNER vom 13. 1. 2012; vgl. [www.handschriftencensus.de/1959](http://www.handschriftencensus.de/1959).

Datierung: um 1330 (vgl. BURMEISTER 1998, 94f. – Vgl. auch RICHERT 1978, 28: um 1300).

### Inhalt

1<sup>va</sup>–248<sup>vb</sup> Passional Buch I und II, Verse 1–41770 (ein Magdalenenmirakel ist nicht enthalten), 41827–42080. Danach drei Leerzeilen, es folgt un-  
deutlich (gelöscht): *Amen des hilf uns Jesu crist*, danach fünf Leerzei-  
len, unleserliches, gelöschtes Wort (*Dis buch?*), fünf Leerzeilen, dann  
gelöscht: *Pater noster* mit sechszeiliger Initiale; 7 Zeilen, dann ein  
unleserliches, gelöschtes Wort,<sup>4</sup> eine Leerzeile; Nachschrift von ande-  
rer Hand: *hilf bi dich hin zu gote / In di heiligen rote / Das sie von  
ewen zu ewen / sunder allen wewen / vor dem göten gote leben*

Literatur: DEGERING 1925, I, 110. – KLÄDEN 1846b, 249–272 (mit Abdruck der bei  
HAHN bzw. in Hs. D fehlenden Passagen); VON DER HAGEN 1846, 272f.; VON DER  
HAGEN 1850, III, 787 (Nr. 71); RICHERT 1960, 153, 158–169; RICHERT 1965a,  
X–XII, XXI–XXIII (Sigue I); RICHERT 1978, 27–30, passim; GÄRTNER 1985, 40–42;  
BURMEISTER 1998, 94–97 u. Abb. 19–26; BECKER/OVERGAAUW 2003, 214–216  
(Nr. 109, mit Farbabb. von Bl. 15<sup>v</sup>).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 6 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1811](http://www.handschriftencensus.de/1811).

### *B – München, BSB, Cgm 7369 (ehem. Nikolsburg, Fürstlich Dietrichsteinsche Bibliothek, Nr. 127)*

Passional, Buch I und II

Pergament – 211 Bll. – 23,5–24,5 × 17–17,5 cm – südl. omd. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: 22 Lagen: (VI–3)<sup>9</sup> (vorne fehlen 2 ungezählte Bll., zwischen Bl.  
7 und 8 ein weiteres ungezähltes Bll.) + 19 V<sup>199</sup> + (VI–2)<sup>209</sup> + 2<sup>211</sup> (letzte Lage defekt.  
Es fehlen u. a. am Schluss 2 Bll.). Alte Lagenzählung *ij* (S. 38) bis *xxj* (S. 418).  
Moderne Tintenpaginierung von 2–422 (von MEINERT). – Schriftraum 19–20 ×  
11–12,5 cm. – 2 Spalten. – 45–50, meist 50 Zeilen. – Verse abgesetzt; Anfangsbuch-  
staben rubriziert; rote Kolumnenüberschriften jeweils über die verso-recto-Seiten;  
rote Kapitelüberschriften; rote und blaue Abschnittsinitialen im Wechsel; einige  
besonders prächtig ausgeführte Fleuronnée-Initialen. – Einband: Alter Holz-Le-  
dereinband mit der alten Nikolsburger Signatur 127. Beide Spiegel sind mit be-  
malten Papierbll. beklebt (Nachweis der Tuschezeichnungen bei RICHERT 1978,  
105 u. HERNAD 2000, 185).

<sup>4</sup> MURJANOFF/SZCZERBA 1962, 239, BURMEISTER 1998, 97, Anm. 74 und wir haben uns  
erfolglos bemüht, die gelöschten Stellen unter UV-Licht weiter zu erhellen. GRUBMÜLLER  
1969a, 115 und Anm. 7 erhoffte sich Schreibernennungen; es scheinen hier aber nur Feder-  
proben und Nachträge gestanden zu haben.

Schrift: Textualis (vgl. auch RICHERT 1978, 104: Textura).

Schreibsprache: südl. omd. (vgl. auch BURMEISTER 1998, 91f.: "Grenzraum zwischen dem Hessisch-Thüringischen, dem Böhmischem und dem Ostfränkisch-Bairischen"; RICHERT 1978, 105: omd.).

Herkunft: RICHERT 1978, 106, vermutet, dass sich die Handschrift im 14. Jh. in Böhmen befand, weil er sie als Vorlage der böhmischen Gruppe einstufte. Ein Besitzeintrag aus dem 15. Jh. nennt *Cristoff Weinberger Vonn Gurk*. Später gelangte die Handschrift in die Nikolsburger Bibliothek (alte Signatur: Nikolsburg, Fürstl. Dietrichsteinsche Bibl., Cod. I 127). Die Hs. wurde laut Auktionskatalog von Gilhofer & Ranschburg (Dietrichstein: Lot 394) am 21. 11. 1933 aus Dietrichsteiner Besitz verkauft und galt von da an bis zur Notiz von Grubmüller (GRUBMÜLLER 1969b) als verschollen. Sie wurde jedoch von der Bayerischen Staatsbibliothek bereits im Jahr 1933 für 1805 RM angekauft (RICHERT 1978, 107); erst Grubmüller identifizierte das Münchner Exemplar mit der Nikolsburger Handschrift. Vermutlich Vorlage der Marienmirakel in N und O.

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (BURMEISTER 1998, 89 nach Auskunft von K. SCHNEIDER).

#### Inhalt

S. 2<sup>a</sup>–422<sup>b</sup> Passional Buch I und II, Verse 1–1280, 1481–42212 (Blattverlust nach S. 14 und am Schluss,<sup>5</sup> der Schluss auf zwei der Hs. beiliegenden Bll. von J. G. MEINERT nach C ergänzt)

Literatur: BEDA DUDÍK: Handschriften der Fürstlich Dietrichstein'schen Bibliothek zu Nikolsburg in Mähren. In: Archiv für österreichische Geschichte 39 (1868), 417–534, hier S. 501f. (Nr. 68); HERNAD 2000, Textbd. 185f. (Kat. 257), Tafelbd. 291f. (Abb. 589). – MEINERT 1816, Sp. 156; RICHERT 1965a, XIVf. (N); GRUBMÜLLER 1969b; RICHERT 1978, 102–108, passim; BURMEISTER 1998, 89–92 und Abb. 12–18; ULRICH-DIETER OPPITZ: Die deutschsprachigen Handschriften der Fürsten Dietrichstein aus Nikolsburg/Mähren. In: Fata Libellorum. Festschrift für Franzjosef Pensel zum 70. Geburtstag. Hg. von RUDOLF BENTZINGER, ULRICH-DIETER OPPITZ (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 648). Göppingen 1999, 187–214, hier S. 198.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5458](http://www.handschriftencensus.de/5458).

<sup>5</sup> Nach RICHERT 1978, 103 fehlen am Ende 2 Bll., die die fehlenden Verse der Nachrede enthalten haben dürften.

## C – Wien, ÖNB, Cod. 2694 (früher: Philol. 163)

## Passional, Buch I und II

Pergament (+ jeweils 4 Papierbl. vorne und hinten) – 205 Bll. – ca. 24,8 × 17–17,5 cm – bair. – ca. 1320

Äußere Gestalt: 27 Lagen: 4 ungezählte Papiervorsatzbl. + (IV-3)<sup>5</sup> + 24 IV<sup>197</sup> + II<sup>201</sup> + (IV-4)<sup>205</sup> + 4 ungezählte Papiernachsatzbl. Eine ältere Folierung zählt Bl. 1 als 4 (also inklusive der drei am Anfang herausgeschnittenen Bll.) und bis 208 (vgl. RICHERT 1978, 146f.). Die Kustode XI auf Bl. 64<sup>v</sup> und der Textbestand erweisen, dass vor der ersten erhaltenen Lage drei weitere fehlen (FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 164). – Schriftraum 19 × 13 cm. – 2 Spalten. – 46 Zeilen. – Verse abgesetzt (aber gelegentlich zwei Verse in einer Zeile, ähnlich Fragment Wa); Anfangsbuchstaben als Majuskeln hervorgehoben, abgesetzt und rubriziert; Kolumnenüberschriften in roten und blauen Majuskeln im Wechsel; abwechselnd rote und blaue meist dreizeilige Abschnittsinitialen; z. T. prachtvolle Kapitelinitialen mit Fleuronné-Schmuck und teilweise rote Kapitelüberschriften im Text (zum Buchschmuck vgl. detailliert FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 165f.); vereinzelt wurden Initialen ausgeschnitten und nachträglich durch aufgeklebte Pergamentblättchen ergänzt (Bl. 5<sup>b</sup>, 75<sup>va</sup>), der Text wurde dort von jüngerer Hand ergänzt. Einzelne Vierreime sind gekennzeichnet. – Einband: brauner Holz-Ledereinband mit Streicheisengliederung und Rahmen mit zwei Rollstempeln aus dem 16. Jh.; Reste zweier Schließen (Abb. s. FINGERNAGEL/ROLAND 1997, Abb. 468).

Schrift: Textualis auf hohem Niveau.

Schreibsprache: bair. mit starkem Einfluss omd. Vorlage (vgl. auch BURMEISTER 1998, 99f.: nordschwäb.-ostfrk.-bair. Interferenzgebiet; RICHERT 1978, 148: obd. auf stark durchschlagender omd. Grundlage).

Herkunft: Aus dem Besitz des Freiherrn Wilhelm von Zimmern (1575), dessen Sammlung 1576 durch Schenkung an den Erzherzog Ferdinand II. von Tirol gelangte. In dessen Ambraser Sammlung trug der Codex die Nr. 266 (Signaturetikett auf dem Einband). Die Ambraser Sammlung kam 1665 als kaiserliches Erbe nach Wien; Vermerk auf Bl. 208<sup>vb</sup> zur – in Buch III überlieferten – Legende der hl. Katharina (vgl. VON DER HAGEN/BÜSCHING 1812, 267 u. BURMEISTER 1998, 97f.). Datierung: ca. 1320 (BURMEISTER 1998, 98. – Vgl. auch FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 164: 1. Viertel 14. Jh.).

## Inhalt

4<sup>ra</sup>–208<sup>vb</sup> Passional Buch I und II, Verse 4853–42480

Literatur: VON DER HAGEN/BÜSCHING 1812, 267; MEINERT 1816, Sp. 156; HEINRICH MODERN: Die Zimmern'schen Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Ein Beitrag zur Geschichte der Ambraser Sammlung und der k. k. Hofbibliothek. In: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses 20

(1899), 113–180, hier S. 160 (Nr. 48); MENHARDT 1960, I, 119–128; FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 164–166, Abb. 222–223 u. 468. – PFEIFFER 1846 (C = Leithandschrift seiner Ausgabe der Marienmirakel); LATZKE 1903, 28–32 (Nachrede zu Buch II); RICHERT 1965a, XII; RICHERT 1978, 146–149, passim; BURMEISTER 1998, 97–101 (dort die gesamte ältere Literatur verzeichnet).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 5 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2030](http://www.handschriftencensus.de/2030).

*D – Heidelberg, UB, Cpg 352*

Passional, Buch I und II

Pergament – 275 Bll. + 1 (Papier) – 20 × 14 cm – moselfrk. – um 1300

Äußere Gestalt: 34 Lagen: I (ungezählt, vermutlich jünger) + 19 IV<sup>152</sup> + (V–2)<sup>160</sup> + 13 IV<sup>264</sup> + (V–1)<sup>273</sup> + I<sup>274</sup> (mit Spiegel). Die dritte Lage (eigentlich Bl. 17–24) ist hinter der vierten (25–32) eingebunden. Alte Lagenzählung (Tinte) von *II–XXXIII*. Zwei moderne Bleistiftfolierungen: zum einen in der Reihenfolge der Bindung (mit Zählfehler bei 43 – 43a – 44 – 44a); zum anderen Neuzählung der verbundenen Lagen nach der Textfolge. – Schriftraum 16–17 × 10,5–12 cm. – 2 Spalten. – 34, selten 33 Zeilen. – Verse abgesetzt; Anfangsbuchstaben z. T. rubriziert; rote Kolumnenüberschriften jeweils über die verso-recto-Seiten; rote Kapitelüberschriften; einige 10–14zeilige rot-blaue Fleuronéinitialen zu Beginn der Prologe und der jeweils ersten Buchkapitel; rote und blaue 3–7zeilige Abschnittsinitialen im Wechsel; rote und blaue Gliederungsmajuskeln; zahlreiche lat. Marginalien und Zeigehände von jüngerer Hand (z. T. durch Beschneidung zerstört). – Einband: Ottheinrich-Einband mit Ottheinrichs Bild und Wappen und dem Datumseintrag 1558.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau (vgl. auch RICHERT 1978, 68: Textura).

Schreibsprache: moselfrk. (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 197).

Herkunft: Aus der Heidelberger Palatina (vgl. Einband).

Datierung: um 1300 (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 196. – Vgl. auch RICHERT 1978, 68: frühes 14. Jh.).

Inhalt

1\*–2\* leer

1<sup>ra</sup>–272<sup>va</sup> (gezählt: 1–270) Passional Buch I und II, Verse 1–13482 (20 Marienmirakel und die Paränese sind nicht enthalten), 18013–25724 (sechs Jakobusmirakel nicht enthalten), 26343–41826 (ein Magdalenenmirakel nicht enthalten), 41935–42080

273–274 (gezählt 271–272) leer

Literatur: BARTSCH 1887, 102f.; MILLER/ZIMMERMANN 2007, 196f. – FRIEDRICH WILKEN: Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergschen Büchersammlungen. Nebst einem Verzeichniß der aus der pfaelzischen

Bibliothek im Vatican an die Universität Heidelberg zurückgegebenen Handschriften. Heidelberg 1817, 434; HAHN 1845 (vollst. Abdruck); PFEIFFER 1846, VII; VON DER HAGEN 1850, III, 787; RICHERT 1965a, XII; RICHERT 1978, 66–69; GÄRTNER 1985, 40, passim.

Archivbeschreibung: JUNGBLUTH, 10 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1700](http://www.handschriftencensus.de/1700).

Volldigitalisat der Handschrift: [digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg352](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg352).

*E – Meiningen, Hofbibl., Hs. 28 (früher Hs. 66) [seit der Auslagerung im 2. Weltkrieg verschollen, vorliegende Beschreibung nach MAUSHAKE]*

Passional, Buch I (mit zusätzlichem Marienmirakel)

Papier – noch 358 Bll. – Folio – mfrk. – Mitte 15. Jh.

Äußere Gestalt: 1 Spalte. – durchschnittlich 25–30 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Schriftraum 20 × 12 cm. Anfangsbuchstaben z. T. rubriziert; rote Spaltenüberschriften jeweils über die verso-recto-Seiten; rote Kapitelüberschriften.

Schrift: eine Hand, Mitte 15. Jh. (MAUSHAKE). MAUSHAKE: Kursive, THIELE: Bastarda.

Schreibsprache: mfrk. (RICHERT 1978, 94. – Vgl. auch MAUSHAKE, THIELE: rhfrk.).

Herkunft:<sup>6</sup> *Iacob Marquart von Glauburg* (17. Jh., vord. Spiegelblatt).

Datierung: Mitte 15. Jh.

Inhalt

1<sup>r</sup>–316<sup>v</sup> Passional Buch I, Verse 1–18012

316<sup>v</sup>–334<sup>r</sup> Marienmirakel von der Gründung des Klosters Gnadenau; Abdruck bei THIELE 1939, 264–286.<sup>7</sup>

334<sup>v</sup>–351<sup>r</sup> Passional Buch I, Verse 18013–18904 (Marienlob)

351<sup>v</sup>–355<sup>v</sup> Mariengebete: (Rubrum:) *wer diss hernach geschriben gebet dages nüthern mit andath spricht der wirdigen kongin vnd jungfrauen marien* (schwarz:) *der hat von dem babest innocencio dem fyrden fyrtzig*

<sup>6</sup> Verbleib nach der Kriegsauslagerung unbekannt. Eine Anfrage (Email 03/2003) an die Stadt- und Kreisbibliothek “Anna Seghers” Meiningen und das Landesarchiv Meiningen blieb erfolglos. Die Handschrift wurde auch nicht bei Reiss & Sohn im Jahr 2001 versteigert (Katalog Nr. 80 = Versteigerung von Beständen der alten, aus der Kriegsauslagerung zurückgekehrten und restituierten Meininger Hofbibliothek).

<sup>7</sup> THIELE 1939, 284, vermerkt, das Mirakel gehöre nach Ausweis der Reimsprache nicht zum Passional. THIELE 1936a, IV, hatte das Mirakel schon in seiner Dissertation als Anhang behandelt; es dürfte auf den Seiten 412–449 der Arbeit gestanden haben, die im Handexemplar fehlen und wohl anlässlich des Separatdrucks entnommen wurden. RICHERT 1978, 95, vermerkt irrtümlich “ein angekündigter Abdruck in der ZfdA ist nie erfolgt”; auch er betont, dass das Mirakel nicht zum Passional gehört.

*dage ablass – o du aller heilgeste Maria juncfrauwe myn / ewige jung-  
frauwe uber allen juncfrouwen fin / eyn mutter der hohen wirdekeyt /  
und eyn schloss der barmherczekeyt / ich ermanen dich diner bittern  
martel gross / und her symeons swert dich durchschosz / und durchstach  
dyn selen und dyn hercz / und dasz dyn eingeboren kint leit des dodes  
smercz / hoch an des cruces ast jemerlich / syn dot brathe uns das leben  
sicherlich / o mutter maria und maget fin / durh solliche unsprechliche  
liebe din / dye du hebe zu dynem kinde jhesu herre / und er ouch hatte  
wider czu dyere und dasz sye hernach alle gliche / komen in das ewige  
ryche Amen.*

355<sup>v</sup>–358<sup>r</sup> ‘Goldenes Ave Maria’ II.3. (Rubrum:) *item disz ist der engelische gruß  
dasz Ave maria czu der konginne godes mutter. – Ave got grusze dich  
reynne maget / groszes lop sy dir gesaget / du bist dye vnsz gebar den  
ewigen drost ... Schluss: czü oppher got unuerbrant / und sitzest czu der  
rethen hant.* Abgedruckt aus Bern, Burgerbibliothek, Mss. h. h. X.50  
bei VETTER (s. u.), S. 357–362.<sup>8</sup>

358<sup>v</sup>–359<sup>v</sup> Neun Strophen auf Maria, durch Refrain zu je drei gruppiert: (1) *Von  
herczen bin ich freuden vol / wanne ich an sye gedencken sol / ir name  
ist aller genaden vol / ach czartter got du weiste wol / ich meyn dye  
maget die dich gebar* Refrain (rot): *begnade mich* (4) *myn wesen gantz  
ker ich zcu dir / juncfrauwe Maria muter rein / czarttlicher drost myns  
herczen gir* Refrain (rot): *wass mich myn sonde* (7) *es wart uff er kein  
besser ding / unde weiss keyn ander liep an leit / wan ich in herzen an  
Jesu ring / unde er sich selber mir nit verseit ach were starck ich hube in  
fast / den suszen gast / dasz er von mir mochte nummer gan.* Refrain  
(rot): *mothe ich disz gut mit stedekeyt alle czyt han vn also bestan /  
dasz wer die groste frolichkeyt die ich in czyt befunden han.* (Die Texte  
ab 351<sup>v</sup> zit. nach THIELE 1936a, 452f. und den Archivbeschreibungen  
von MAUSHAKE und THIELE.)

360<sup>r</sup> Aufzählung der Kapitel des Passional (Nachtrag)

Literatur: VON DER HAGEN/BÜSCHING 1812, 260–267 (mit Teilabdruck); MEINERT  
1816, Sp. 156, 161–166, 169–175 (mit Teilabdruck); THIELE 1936a, 7f. und 452f.;  
FERDINAND VETTER: Lesefrüchte aus Zürich und Bern. In: Germania 22 (1877),  
352–367; THIELE 1939 (mit Teilabdruck); RICHERT 1965a, XV; RICHERT 1978,  
93–96, passim.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 6 + 1 Bll., 1913; THIELE, 8 Bll., 1938.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6057](http://www.handschriftencensus.de/6057).

<sup>8</sup> Der in der Meininger Handschrift letzte Vers entspricht Vers 176 der 208 Verse umfas-  
senden Berner Fassung.

F – Straßburg, Stadtbibl., Cod. B 110 (früher: Johanniter-Bibliothek)  
[1870 verbrannt]

Passional, Buch II

Papier – 150 Bll. – Folio – wmd. – 15. Jh.

Äußere Gestalt: 2 Spalten. – durchschnittlich 40 Zeilen. – Verse abgesetzt.

Schrift: eine Hand.

Schreibsprache: wmd. (RICHERT 1978, 136).

Herkunft: Aus der Johanniter-Bibliothek.

Datierung: 15. Jh. (RICHERT 1978, 136).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 18905–42480

Literatur: WITTER 1746, HAENEL 1830. – MASSMANN 1826, 1187f.; MASSMANN 1846, 287–290 (Teilabdruck der Nachrede); RICHERT 1978, 136, passim.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5819](http://www.handschriftencensus.de/5819).

G – Brixen, Priesterseminar, Cod. A 15

Passional, Buch II – geistliche Prosatexte. Zum Sammlungskonvolut gehört Buch III in der Schwesterhs. Brixen, Priesterseminar, Cod. A 22 (siehe unten Anhang I, Hs. H). Diese Hs. ist gleich eingerichtet, zeigt die gleichen Dialektmerkmale und hatte einen gleichen Einband, bevor er restauriert wurde.

Papier – I + 237 Bll. – ca. 30 × 20,5 cm – bair. – Ende 14. Jh.

Äußere Gestalt: 20 Lagen in zwei separaten Teilen: Teil A: 1<sup>1</sup> + (VI–1)<sup>11</sup> + 5 VI<sup>71</sup> + V<sup>81</sup> + 5 VI<sup>141</sup>; Teil B: 8 VI<sup>237</sup>. Nach Bl. 11 fehlt ein Blatt. RICHERT verzeichnet noch ein leeres Vor- und ein Nachsatzblatt, die seit der Restaurierung des Einbandes fehlen. Auch die von ihm erwähnte alte Lagenzählung und zwei moderne Blattzählungen sind nicht mehr festzustellen. Alte Blattzählung von Bl. 1 bis 237. – Wasserzeichen: u. a. Ochsenkopf mit Blume, Schwert, Eselskopf (jeweils nicht identifiziert). – Einrichtung des Versteils der Handschrift: Schriftraum ca. 20,5 × 14–15 cm. – 2 Spalten. – 33–42 Zeilen (meist 37–39, Bl. 1<sup>ra</sup>–141<sup>va</sup>). – Verse abgesetzt (Bl. 1<sup>ra</sup>–141<sup>va</sup>); 2- bis 4zeilige rote Kapitelüberschriften, gereimt; rote Lombarden zu Kapitelbeginn; Anverse rubriziert, bei Hand 1 im bair.-böhm. Stil ausgerückt. – Einband: Restaurierter Holz-Ledereinband mit je fünf Metallbuckeln auf der Vorder- und der Rückseite sowie zwei Schließen. Zur Verstärkung des Einbands waren Pergamentfragmente eines Antiphonars aus dem 12. Jh. verwendet, jetzt als Beilage. Schrift: Bastarda von drei Händen, mit kanzleitypisch ausgeprägten Ober- und Unterlängen bei Hand 1 (vgl. RICHERT 1978, 38). Hand 1: Bl. 1<sup>r</sup>–11<sup>v</sup> + 52<sup>vb</sup>–141<sup>v</sup>; Hand 2: 12<sup>r</sup>–52<sup>va</sup>; Hand 3: 142<sup>r</sup>–237<sup>v</sup>.

Schreibsprache: bair. (vgl. auch RICHERT 1978, 38: südbair.).

Herkunft: Wohl aus dem Besitz des Tiroler Adligen *Jorge von Gufedaun* (1380–1404 urkundlich belegt, Wappen und Beischrift auf 1<sup>r</sup>). Später ist der Codex im Besitz Melchiors von Meckau (1488–1503 Bischof von Brixen, Kardinal ab 1503) nachzuweisen.

Datierung: Ende 14. Jh. (RICHERT 1978, 38).

#### Inhalt

Passional Buch II (ohne Vorrede, Zerstörung Jerusalems, Maria Magdalena, Nachrede); Marienlob aus Buch I

1<sup>ra</sup>–135<sup>rb</sup> Passional Buch II, Verse 18993–20603 (Blattverlust nach Bl. 11),  
20765–30144, 31265–39658

135<sup>rb</sup>–141<sup>va</sup> 18012–18904 (Marienlob)

142<sup>ra</sup>–237<sup>vb</sup> 'Tiroler Christenspiegel' (Inhaltsangabe von SEEBER auf Bl. I<sup>v</sup>)

Literatur: I. ZINGERLE 1875, 13–33 (mit Kollation); O. ZINGERLE 1884, 3f.; RICHERT 1978, 37–39, passim.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2393](http://www.handschriftencensus.de/2393).

#### M – Wien, ÖNB, Cod. 2740

Passional-Exzerpt – Lat. Marienhymnus – Vaterunser-Auslegung (Prosa)

Pergament – 66 Bll. – 17 × 12 cm – böhm. – Anfang 14. Jh. (Hand 1/2) sowie um/nach 1400 (Hand 3)

Äußere Gestalt: 8 Lagen: I<sup>1</sup> + 8 IV<sup>65</sup> + I<sup>66</sup>. Von den beiden Doppelbll. zu Beginn und Ende der Handschrift ist jeweils eines ungezählt auf den Deckel geklebt. Alte Lagenzählung von I bis VII (VIII ist weggeschnitten). Zwei alte Tintenfoliierungen des 14. und 15. Jh.s, wobei die jüngere von 1 bis 66 inklusive der Vor- und Nachsatzblätter durchzählt. – Schriftraum 12–12,5 × 9–10 cm. – Einrichtung des Versteils (Bl. 45<sup>ra</sup>–64<sup>vb</sup>): 2 Spalten. – 30 Zeilen. – Verse abgesetzt; Versanfänge rubriziert; rote 2–3zeilige Abschnittsinitialen. – Einband: Alter Holz-Ledereinband aus dem 14. Jh. mit zwei verlorenen Schließen.

Schrift: Hand 1 und 2 Textualis auf hohem Niveau; Hand 3 (Nachtragshand) flüchtige Halbkursive.

Schreibsprache: böhm. (RICHERT 1978, 150).

Herkunft: "Wohl seit dem 15. Jh. bis 1787 Besitz des Benediktinerstiftes Mondsee" (RICHERT 1978, 150 nach MENHARDT).

Datierung: Hand 1: (2<sup>r</sup>–6<sup>r</sup>) Anfang 14. Jh.; Hand 2: (6<sup>r</sup>–64<sup>vb</sup>) Anfang 14. Jh.; Hand 3: (65<sup>ra</sup>–Ende) um 1400 oder später (vgl. RICHERT 1978, 150).

## Inhalt

Geistliche Sammelhandschrift, darin:

- |                                    |  |
|------------------------------------|--|
| 1 <sup>rv</sup>                    | Federproben  |
| 2 <sup>r</sup> –45 <sup>ra</sup>   | Vaterunser-Auslegung ( <i>Adonay, gewaltiger herre</i> , vgl. ADAM 1976) |
| 45 <sup>ra</sup> –64 <sup>vb</sup> | Passional Buch I, Verse 5113–7482 (Passion)                              |
| 65 <sup>ra-vb</sup>                | Beginn eines lat. Marienhymnus (Nachtrag)                                |

Literatur: MENHARDT 1960, I, 248 (mit Nachweis der älteren Literatur). – PFEIFFER 1846, VIII; BERND ADAM: Katechetische Vaterunserauslegungen. Texte und Untersuchungen zu deutschsprachigen Auslegungen des 14. und 15. Jahrhunderts (Münchener Texte und Untersuchungen 55). München 1976, 217–219; RICHERT 1978, 149–151, *passim*.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 5 Bll., 1913; MENHARDT, 2 Bll., 1933.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4790](http://www.handschriftencensus.de/4790).

*N – Heidelberg, UB, Cpg 341*

Sammelhandschrift mit Passional-Exzerpten (Marienmirakel). Schwesterhs. von O  
Pergament – 374 Bll. + je ein Vor- und Nachsatzblatt aus Papier – 30,6 × 22,2 cm –  
südl. md./ostfrk. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: 50 Lagen: I<sup>1\*</sup> (mit Spiegel) + I<sup>2</sup> + 2 III<sup>14</sup> + (IV–1)<sup>21</sup> + 8 IV<sup>85</sup> + 2 (IV–1)<sup>99</sup> + 18 IV<sup>243</sup> + II<sup>247</sup> + 13 IV<sup>351</sup> + 2 III<sup>363</sup> + (III+1)<sup>370</sup> + II<sup>374</sup> + I<sup>375</sup> (mit Spiegel). Bleistiftfoliierung und moderne, stark fehlerhafte Werkzählung. – Schriftraum ca. 25 × 17 cm. – 2 Spalten. – meist 40 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote Kapitelüberschriften; abwechselnd rote und blaue 2–5zeilige Initialen mit Fleuronné in der Gegenfarbe; zu Beginn eine mehrfarbige Fleuronnéinitiale; zweizeilige Abschnittsinitialen abwechselnd rot und blau. – Einband: Moderner Pappeinband mit weißer Pergamentimitation.

Schrift: noch sorgfältige, aber vereinfachte Textualis (vgl. SCHNEIDER 2009, 42). Zum Abhängigkeitsverhältnis zwischen Hs. O und Hs. N vgl. SCHNEIDER 1994, 129 u. SCHNEIDER 2009, 41–44.

Schreibsprache: südl. md./ostfrk. (vgl. auch SCHNEIDER 2009, 43: Raum Nordwestböhmen/Oberfranken/südl. Vogtland; MILLER/ZIMMERMANN 2007, 129: südl. md. mit bair. Einsprengeln; RICHERT 1978, 65 mit Verweis auf BERNT: md. und obd. Elemente, verm. Südböhmen).

Herkunft: Die Handschrift wurde möglicherweise im Auftrag eines Grafen von Michelsberg angefertigt (vgl. MILLER/ZIMMERMANN 2007, 129). Später gelangte der Codex in die Heidelberger Palatina. Die Handschrift gehört zu den aus Rom zurückgekehrten Stücken.

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 129 und SCHNEIDER 2009, 42. – Vgl. auch RICHERT 1978, 65: 1320–1330).

#### Inhalt

Sammelhandschrift (ausführliche Inhaltsangabe mit einem Verzeichnis von 34 Stücken bei ROSENHAGEN 1909, XXXVI–XLII und mit detaillierter Einzelaufstellung aller 224 Stücke bei MILLER/ZIMMERMANN 2007, 130–165), darin Auszüge aus Konrads von Würzburg ‘Goldener Schmiede’; Walthers von der Vogelweide Leich; Reinmars von Zweter Leich; Mariengröße; Gedicht *von unser vrowen klage*; Gedicht *vom jüngsten Tage* und:

34<sup>ra</sup>–61<sup>ra</sup> Passional Marienmirakel Nr. 1–20, 22–24 (Verse 12625–15468; 15933–17364)

Literatur: BARTSCH 1887, 82; MILLER/ZIMMERMANN 2007, 129–165. – ROSENHAGEN 1909, III–XXVII, XXXVI–XLI; ALOIS BERNT: Zur Heidelberger Handschrift Cod. Pal. Germ. 341. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 52 (1910), 245–259; ZWIERZINA 1928, 209–232; BERNT 1943, 139–141 u. 154–191; AREND MIHM: Überlieferung und Verbreitung der Märendichtung im Spätmittelalter (Germanische Bibliothek, Reihe 3: Untersuchungen und Einzeldarstellungen). Heidelberg 1967, 47–61; RICHERT 1965a, XII; RICHERT 1967, 347–354; HERBERT WOLF: Das Märe vom Feldbauer. Zur Überlieferung, literatur- und sprachgeschichtlichen Einordnung des mhd. Gedichtes. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 87 (1968), 372–386; TILO BRANDIS: Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke (Münchener Texte und Untersuchungen 25). München 1968, 236f.; RICHERT 1978, 63–66, passim; SCHNEIDER 1994, 83, 129; ZIEGELER 1996, 55–57; PAUL/GÄRTNER 2001, XIII–XV; BALDZUHN 2009, 925 u. 1074; SCHNEIDER 2009, Textbd. 41–44; HOLZNAGEL 2011, 169.

Archivbeschreibung: NIEWÖHNER, 217 + 1 Bll., 1938.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4214](http://www.handschriftencensus.de/4214).

Cato-Datenbank: [www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/rumpfbearbeitung.html#r\\_hei2](http://www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/rumpfbearbeitung.html#r_hei2).

Freidank-Repertorium: [web.uni-marburg.de/hosting/mr/mrfd/mrfd104.html](http://web.uni-marburg.de/hosting/mr/mrfd/mrfd104.html).

Volldigitalisat der Handschrift: [digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg341](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg341).

*O – Coligny-Genf, Bibl. Bodmeriana, Cod. Bodmer 72  
(früher: Kalocsa, Kathedralbibl., Mscr. 1)*

Sammelhandschrift mit Passional-Exzerpten (Marienmirakel). Schwesterhs. von N

Pergament – noch II + 333 Bll. – 34,2 × 25,5 cm – südl. md./ostfrk. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: 42 Lagen: 2 eingeschobene Pergamentbl. mit dem Register + 2 eingelegte Papierbl. jeweils nach Bl. 1 + 24 IV<sup>192</sup> + (IV-1)<sup>199</sup> + 16 IV<sup>327</sup> + III<sup>333</sup>; ein weiterer Ternio am Schluss des Bandes ist verloren gegangen. Das 2. Bl. der 25. Lage ist herausgeschnitten (Textverlust). Alte Lagenzählung (Tinte) I<sup>ms</sup> bis XXXXII<sup>ms</sup> und 2 Paginierungen und eine Foliiierung. Die jüngere Paginierung zählt alle Seiten von 1–669. Die Foliiierung 1–333 stammt von Rosenhagen und zählt nur den ursprünglichen Bestand. Eine (fehlerhafte) Zählung der Stücke stammt vom Schreiber des Registers (14./15. Jh.) und endet mit 59. – Schriftraum 24 × 17,5 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote, gereimte Überschriften (meist zweizeilig); einige prachtvoll ausgeführte Fleuronéeinitialen; abwechselnd rote und blaue Kapitelinitialen mit Fleuronée in der Gegenfarbe (ähnlich Hs. N). – Einband: Holz-Ledereinband des 15. Jh.s mit jeweils 5 Metallbuckeln (nicht erhalten). Spiegel mit lat. Pergamentfragmenten des 14. Jh.s beklebt.

Schrift: noch sorgfältige, aber vereinfachte Textualis; Skriptoriumszusammenhang mit Hs. N (vgl. SCHNEIDER 2009, 41–44).

Schreibsprache: südl. md./ostfrk. (vgl. auch SCHNEIDER 1994, 81, 83 und SCHNEIDER 2009, 43: Raum Nordwestböhmen/Oberfranken/südl. Vogtland; RICHERT 1978, 65 zur Schwesterhs. N: md. und obd. Elemente, verm. Südböhmen). Herkunft: auf Bl. 1<sup>r</sup> der aus dem 16. Jh. stammenden Besitzeintrag *Liber domini Boß*. Es handelt sich dabei um die fränkische Adelsfamilie Boss; um 1770 durch Adam Baron von Patachich (bis 1776 Bischof in Großwardein) erworben.

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (SCHNEIDER 1994, 81 und 2009, 42. – Vgl. auch RICHERT 1978, 72: 1320–1330).

#### Inhalt

Sammelhandschrift (ausführliche Inhaltsangabe mit einem Verzeichnis von 34 Stücken bei MAILÁTH/KÖFFINGER 1817, XI–XX; vgl. auch die detailliertere Einzelaufstellung aller 224 Stücke der Schwesterhs. N bei MILLER/ZIMMERMANN 2007, 130–165), darin: 48<sup>rb</sup>–75<sup>rb</sup> Passional Marienmirakel Nr. 1–20, 22–24 (Verse 12625–15468, 15933–17364)

Literatur: SCHNEIDER 1994, 81–129 + Abb. 6–8 (mit Nachweis der älteren Literatur). – MAILÁTH/KÖFFINGER 1817; ZWIERZINA 1928, 209–232; RICHERT 1965a, XII f.; RICHERT 1967, 347–354; HERBERT WOLF: Zum Schicksal der Kalocsaer mhd. Sammelhandschrift. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 90 (1971), 99–101; RICHERT 1978, 71–73, passim; ZIEGELER 1996, 55–57; PAUL/GÄRTNER 2001 XV f.; SCHNEIDER 2009, Textbd. 41–44, Bildbd. Abb. 32; BALDZUHN 2009, 924 u. 1074; HOLZNAGEL 2011, 169.

Archivbeschreibung: ROSENHAGEN, 108 + 2 Bl., 1911.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4215](http://www.handschriftencensus.de/4215).

Volldigitalisat der Handschrift: [www.e-codices.unifr.ch/de/cb/0072](http://www.e-codices.unifr.ch/de/cb/0072).

*P – Wien, ÖNB, Cod. 2677 (Rec. 2082)*

Sammelhandschrift mit Passional-Exzerpten (Marienmirakel); eng verwandt mit den Hss. N und O

Pergament – I + 119 Bll. – 29,5–30 × 21–21,5 cm – bair.-österr. – um 1330

Äußere Gestalt: urspr. wohl 12 Lagen (das erste auf den Vorderdeckel geklebte Bl. nicht gezählt): 6 V<sup>59</sup> + verm. (VI–2)<sup>69</sup> + (VI–2)<sup>79</sup> + 4 V<sup>119</sup>. Alte Lagenzählung. Moderne Bleistiftzählung 1–119. – Schriftraum ca. 24 × 16–16,5 cm. – 2 Spalten. – 36–42 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote und seltener blaue Kapitelüberschriften; abwechselnd rote und blaue Abschnittsinitialen; zu Beginn der Marienmirakel eine mehrfarbige vierzeilige Initiale. – Einband: Roter Holz-Ledereinband.

Schrift: noch sorgfältige, aber vereinfachte Textualis einer Hand.

Schreibsprache: bair.-österr. (RICHERT 1978, 145. – Vgl. auch SCHNEIDER 2009, 101: niederösterr.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: um 1330 (ROLAND 2000, 12, und SCHNEIDER 2009, 101).

#### Inhalt

Sammelhandschrift, darin:

- 1<sup>ra</sup>–26<sup>v</sup> Passional Marienmirakel Nr. 1–20, 22–24 (Verse 12625–15468; 15933–17364)
- 26<sup>va</sup>–103<sup>rb</sup> weitere 26 Stücke mit Anteilen der Mariendichtung; u. a.: Konrad von Würzburg: ‘Goldene Schmiede’ (F) – Walthers Leich – Reinmars von Zweter Leich – ‘Unser vrouwen klage’ (C) – Konrad von Würzburg: ‘Der Welt Lohn’ (W); ‘Der Sünden Widerstreit’ (W) (Einzelnachweise bei MENHARDT).
- 103<sup>va</sup>–119<sup>rb</sup> ‘Buch der Märtyrer’ (Auszug) (v1)

Literatur: MENHARDT 1960, I, 89–102; FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 185f. u. Abb. 244; MARTIN ROLAND: Die Handschriften aus der Böhmisches-Österreichischen Hofkanzlei in der Österreichischen Nationalbibliothek. In: *Codices Manuscripti* 31 (2000), 5–40, hier S. 12. – RICHERT 1965a, XIII; RICHERT 1967, 347–354; MOELLEKEN I, XXXV; GRUBMÜLLER 1977, 134, Anm. 34; RICHERT 1978, 145f., passim; ROLF BERGMANN: Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften). München 1986, 461f.; ZIEGELER 1996, 55–57; SCHNEIDER 2009, Textbd. 101f.

Archivbeschreibung: MENHARDT, 20 + 1 Bll., 1938.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6491](http://www.handschriftencensus.de/6491).

Q – Wien, ÖNB, Cod. 2779 + Linz, Landesarchiv, Buchdeckelfunde Sch. 3, II/4e

Sammelhandschrift mit Passional-Exzerpten (Marienmirakel)

Pergament – 170 (Wien) + 4 (Linz) Bll. – 35,3 × 25,4 cm – bair.-österr. – 2. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: 17 Lagen: 17 V<sup>170</sup> + 2 Doppelbll. aus dem Linzer Fragment (Reste der am Schluss verlorenen Lagen der Sammelhandschrift). 5 Lagenzählungen, nur eine umfasst die gesamte Handschrift. Moderne Bleistiftfoliierung 1–170. – Schriftraum 29,3 × 21 cm. – 3 Spalten. – meist 60 Zeilen. – Passional-Stücke im Nachtragsteil: der die Lücken auf den Bll. 1<sup>va</sup>–2<sup>ra</sup> und 85<sup>va</sup>–90<sup>vc</sup> füllende Schreiber 2 schreibt fortlaufend und verwendet ähnliche Auszeichnungselemente wie der Schreiber des Hauptteils: Verse abgesetzt. – Anverse im bair.-böhm. Stil ausgerückt; im Wechsel rubriziert, in den Passional-Teilen jedoch nicht ausgerückt; einzelilige rote Überschriften; dreizeilige Initialen mit blauem und rotem Zierwerk, meist nicht ausgeführt. – Einband: Holz-Ledereinband des 15. Jh.s mit dem eingepressten Spruchband *maria*.

Schrift: Textualis; Nachtragshand: Textualis.

Schreibsprache: bair.-österr. (RICHERT 1978, 152. – Vgl. auch TH. KLEIN 1988, 151: ostobd. [niederösterr.]).

Herkunft: Der Band entstand vermutlich in Wien und ist möglicherweise schon 1358 im Besitz der Wiener Familie Turs nachweisbar (vgl. RICHERT 1978, 152); vorderer Spiegel: Exlibris des Johann Joachim Enzmilner Baron Windhaag, 1656, Bl. 1<sup>rb</sup>: Besitzvermerk *Ex Bibliotheca Windhagiana* (17. Jh.).

Datierung: 2. Viertel 14. Jh. (FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 266. – Vgl. auch MENHARDT 1960, I, 292: 1. Viertel 14. Jh.; RICHERT 1978, 151: um 1350).

#### Inhalt

Sammelhandschrift Wien (ausführliche Inhaltsangabe bei MENHARDT 1960, I, 287–293) mit:

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| 2 <sup>va</sup> –46 <sup>ra</sup>    | ‘Kaiserchronik’ B   |
| 46 <sup>ra</sup> –68 <sup>rc</sup>   | Hartmann von Aue: ‘Iwein’ (J)   |
| 68 <sup>rc</sup> –71 <sup>va</sup>   | ‘Die Heidin A’ (W)  |
| 71 <sup>va</sup> –85 <sup>rc</sup>   | ‘Ortnit’ (W)  |
| 91 <sup>ra</sup> –111 <sup>vc</sup>  | ‘Dietrichs Flucht’ (W)  |
| 112 <sup>ra</sup> –130 <sup>vc</sup> | ‘Rabenschlacht’ (W)   |
| 131 <sup>ra</sup> –170 <sup>vc</sup> | Heinrich von dem Türlin: ‘Diu Crône’ (V), bricht ab wegen Blattverlust (vgl. Linzer Fragment) |

Nachträge auf freiem Raum:

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| 1 <sup>ra</sup>                  | Gebet zum hl. Kreuz und Gebet zu des Herrn Marterbild, Vermerk über ein Weihnachtsoffer der Frau Turs 1358 |
| 1 <sup>va</sup> –2 <sup>ra</sup> | Passional Marienmirakel Nr. 5, 15 (Verse 13351–13482; 14599–14682)   |

- 85<sup>va</sup>–88<sup>va</sup> Väterbuch (Auszug) (L)  
 88<sup>va</sup>–89<sup>va</sup> ‘Buch der Märtyrer’ (Auszug) (v2)  
 89<sup>va</sup>–90<sup>rb</sup> Stricker: ‘Der Sünder und der Einsiedler’ (MOELLEKEN Nr. 94), ‘Der wahre Freund’ (MOELLEKEN Nr. 149) (a)  
 90<sup>rb</sup>–90<sup>vc</sup> Passional Marienmirakel Nr 4, 16, 17 (Verse 13261–13350; 14683–14806)

Linzer Fragment: Heinrich von dem Türlin: ‘Diu Cröne’ (D)

Literatur: MENHARDT 1960, I, 287–293; FINGERNAGEL/ROLAND 1997, 266–268, Tafelbd. Abb. 341–343. – HAUPT 1871, 141 (Nr. XIV); EMIL HENRICI: Die Handschriften von Hartmanns Iwein. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 17 (1885), 385–389, hier S. 386 (Nr. 9); ANTON ERICH SCHÖNBACH: Studien zur Krone Heinrichs von dem Türlin. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 33 (1908), 340–347; HOHMANN 1909, 10 u. 16; RICHERT 1965a, XIIIff.; MOELLEKEN I, XXXIIff.; HARTMUT BECKERS: Kölner Bruckstücke der ‘Crone’ Heinrichs von dem Türlin und des ‘Väterbuchs’. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 103 (1974), 125–140; RICHERT 1978, 151f.; EDWARD HAYMES: Ortnit und Wolfdietrich. Abbildungen zur handschriftlichen Überlieferung spätmittelalterlicher Heldenepik. Göppingen 1984, XXVf.; TH. KLEIN 1988, 151; HOLZNAGEL 2011, 169.

Archivbeschreibung: JUNK, 22 Bll., 1905; PFANNMÜLLER 14 Bll., 1908.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2693](http://www.handschriftencensus.de/2693).

*R – Melk, Stiftsbibl., Cod. 1547 (1859; 1848; R 18)*

Geistl. Sammelhandschrift mit Passional-Marienmirakeln

Pergament – 148 Bll. – 18 × 11,5 cm – böhm. – 2. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: 15 Lagen: mit Ausnahme der ersten und letzten Lage Quinternionen. Lagenzählung und Tintenpaginierung aus dem 18. Jh. 1–296. – Schrift-  
 raum 13,5 × 7 cm. – 1 Spalte. – 26 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und Anfangsbuchstaben rubriziert; 1–2zeilige rote Überschriften; rote einfache meist dreizeilige Gliederungsinitialen. – Einband: Alter Holz-Ledereinband mit Federproben auf der Innenseite des Vorderdeckels.

Schrift: Textualis (vgl. SCHNEIDER 2009, 117).

Schreibsprache: böhm. (SCHNEIDER 2009, 116f. – Vgl. auch GLASSNER 2000, 422: bair.-österr.).

Herkunft: GLASSNER 2000, 422, sieht Herkunft aus Österreich. Im 18. Jh. wurden drei Abschriften angefertigt: Berlin, SBB-PK, Ms. germ. quart 875 und Ms. germ. fol. 27 sowie Dresden, SLUB, Mscr. M 38; zu Ms. germ. fol. 27 liegt eine Archivbeschreibung von HENRICI, 1905 vor.

Datierung: 2. Viertel 14. Jh. (SCHNEIDER 2009, 117. – Vgl. auch GLASSNER 2000, 422: Mitte 14. Jh.).

#### Inhalt

Sammelhandschrift (ausführliches Verzeichnis der 48 Stücke bei LEITZMANN 1904, V-XIV u. GLASSNER 2000), darin:

- S. 1–212 Stricker: Kleindichtungen (M)
- S. 212–222 ‘Bonus’ (‘Marienmirakel vom Bischof Bonus’) (M)
- S. 222–235 ‘Der König im Bad’ (M)
- S. 235–260 Passional Marienmirakel Nr. 24 (Verse 16719–17364)
- S. 260–266 Passional Marienmirakel Nr. 10 (Verse 13857–14026)
- S. 267–271 ‘Der Heller der armen Frau’ (M)
- S. 271–293 ‘Cato’, Rumpfbearbeitung (R-Mel)
- S. 293 Mariengruß

Literatur: GLASSNER 2000, 422–425. – FRIEDRICH ZARNCKE: Der deutsche Cato. Geschichte der deutschen Übersetzungen der im Mittelalter unter dem Namen Cato bekannten Distichen bis zur Verdrängung derselben durch die Übersetzung Seb. Brants am Ende des 15. Jahrh. Leipzig 1852, Neudruck Osnabrück 1966, 12 u. ö. (Nr. 48) (‘R 18’); MÜLLER 1983, 32; Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. I. Die Melker Handschrift. Hg. von ALBERT LEITZMANN (Deutsche Texte des Mittelalters 4). Berlin 1904, Nachdruck Dublin, Zürich 1970, V-XIV; RICHERT 1965a, XIV; PETER KESTING: Cato. In: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 1192–1196, hier Sp. 1194; RICHERT 1978, 97f.; Niederösterreichische Landesausstellung 2000. Die Suche nach dem verlorenen Paradies. Europäische Kultur im Spiegel der Klöster. Hg. von ELISABETH VAVRA (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, N. F. 428). St. Pölten 2000, 586f. (Nr. 3.8.6); SCHNEIDER 2009, Textbd. 116f., Bildbd. Abb. 106; HOLZNAGEL 2011, 169.

Cato-Datenbank: [www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/rumpfbearbeitung.html#r\\_mel](http://www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/rumpfbearbeitung.html#r_mel).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2666](http://www.handschriftencensus.de/2666).

#### *T – Klosterneuburg, Stiftsbibl., Cod. 1244 [verschollen]*

Sammelhandschrift mit Passional-Marienmirakeln

Pergament – 53 Bll. – Oktav – Mischung von md. und obd. Elementen – 14. Jh.

Äußere Gestalt: 1 Spalte. – ca. 25 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Überschriften über den einzelnen Stücken; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: eine Hand.

Schreibsprache: Mischung von md. und obd. Elementen (vgl. auch RICHERT 1978, 75: Böhmen).

Herkunft: unbekannt. Die Handschrift ist bereits seit der 2. Hälfte des 19. Jh.s verschollen und schon im alten hsl. Klosterneuburger Katalog (S. 1062) mit dem Vermerk *Hic codex deest* versehen. Sie wurde im Kloster bis heute nicht wieder aufgefunden. Über den aktuellen Besitzer/Aufbewahrungsort ist nichts bekannt. Datierung: 14. Jh. (RICHERT 1978, 75).

#### Inhalt

Sammelhandschrift (Verzeichnis der enthaltenen Stücke bei RICHERT 1978, 75f.), darin 'Tochter Sion-Traktat', 'Alexius' und (im hsl. Katalog der Stiftsbibliothek als "Gesänge von Maria" bezeichnet):

31<sup>v</sup>–46<sup>v</sup> Neun gereimte Marienmirakel (Abdruck bei FLOSS 1851), darunter an achter und neunter Stelle Passional Marienmirakel Nr. 9 und 8 (Verse 13759–13856 und 13669–13758)

Literatur: GRAFF 1829, III, 3–21 (Abdruck des 'Tochter Syon-Traktats') u. 269–275 (Abdruck des 'Alexius'); FLOSS 1851; RICHERT 1965a, XIV (führt die Handschrift als verschollen); RICHERT 1978, 75f., passim (mit Übersicht zur älteren Literatur); MÜLLER 1983, 31.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3222](http://www.handschriftencensus.de/3222).

#### *U<sup>1</sup> – München, UB, 4<sup>o</sup> Cod. ms. 480*

'Gesta Romanorum', dt. – Passional-Exzerpte (Marienmirakel) – Prosaexemplum. Schwesterhs. von U<sup>2</sup>

Papier – 371 Bll. – 21,5 × 15,5 cm – mittelbair. – um 1470/75

Äußere Gestalt: 31 Lagen: (VI–1)<sup>11</sup> + 29 VI<sup>359</sup> + (VII–2)<sup>371</sup>. Unregelmäßige Tintenfoliierung des 19. Jh.s, heute mit Bleistift ergänzt. – Wasserzeichen: Ochsenköpfe PICCARD XIII 214 Var. (Innsbruck 1472), XV 356–359 Var. (Nürnberg, Speyer, Würzburg 1473–1475), XII 754 Var. (Nördlingen, Seefeld 1469–1474). – Schriftraum 14,5 × 10,5 cm. – illustriert (2 kolorierte Federzeichnungen). – 1 Spalte. – 16–20 Zeilen. – Verse abgesetzt; Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Überschriften; rote und blaue Schmuckinitialen. – Einband: Holz-Ledereinband des 16. Jh.s. Auf den Innenseiten des Deckels Reste einer dt. Pergamenturkunde des 15./16. Jh.s. Reste derselben Urkunde wurden als Falze verwendet.

Schrift: Bastarda einer Hand (gleiche Hand wie U<sup>2</sup>).

Schreibsprache: mittelbair. (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 131).

Herkunft: Die Handschrift stammt wie U<sup>2</sup> aus dem Minoritenkloster Landshut (RICHERT 1978, 112) und wurde verm. auch dort geschrieben (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 131).

Datierung: um 1470–1475 (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 131, nach Wasserzeichen).

## Inhalt

Sammelhandschrift; darin:

- 3<sup>r</sup>–337<sup>r</sup> Prosabearbeitung der ‘Gesta Romanorum’, dt. (Redaktion a) (M9)  
 337<sup>v</sup>–368<sup>r</sup> Passional Marienmirakel Nr. 3, 10, 8, 22 (Verse 12975–13260; 13857–14026; 13669–13758; 15933–16396)  
 368<sup>v</sup>–370<sup>r</sup> Prosaexemplum von dem Einsiedler und dem Engel  
 370<sup>v</sup>–371<sup>v</sup> Federproben

Literatur: KORNRUMPF/VÖLKER 1968, I, 131f. – HANNS FISCHER, HANS FROMM: Mittelalterliche deutsche Handschriften der Universitätsbibliothek München (II). In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 84 (Tübingen 1962), 433–473, hier S. 433–436; RICHERT 1965a, XIV; RICHERT 1978, 111f., *passim*.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6484](http://www.handschriftencensus.de/6484).

Vollständige Abbildung (Mikrofiche) in: Die Handschriften der Universitätsbibliothek München. Gesamtedition der mittelalterlichen deutschen, der mittelalterlichen lateinischen und der Musikhandschriften, Teil 1: Die mittelalterlichen deutschen Handschriften. 100 Handschriften mit ca. 16600 Blatt auf 401 Mikrofiches in Kassette. Erlangen 1995.

*U<sup>2</sup> – München, UB, 4<sup>o</sup> Cod. ms. 481*

Eustachiuslegende – ‘Gesta Romanorum’, dt. – Passional-Exzerpte (Marienmirakel) – Prosaexempla. Schwesterhs. von U<sup>1</sup>

Papier – 330 Bll. – 21 × 15,5 cm – mittelbair. – um 1470/75

Äußere Gestalt: 28 Lagen: 27 VI<sup>324</sup> + III<sup>330</sup>. Moderne, unregelmäßig springende Tintenfoliierung des 19. Jh.s, heute mit Bleistift ergänzt und korrigiert. – Wasserzeichen: Ochsenköpfe ähnlich PICCARD XV 359 (München, Regensburg 1474–1476), XIII 516 (Innsbruck, München, Würzburg 1467–1471). – Schriftraum 14,5 × 10,5 cm. – illustriert (2 kolorierte Federzeichnungen). – 1 Spalte. – 17–21 Zeilen. – Verse abgesetzt; Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kapitelüberschriften; rote und blaue Schmuckinitialen. – Einband: Holz-Ledereinband des 15./16. Jh.s.

Schrift: Bastarda einer Hand (gleiche Hand wie U<sup>1</sup>).

Schreibsprache: mittelbair. (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 133).

Herkunft: Die Handschrift stammt wie U<sup>1</sup> aus dem Minoritenkloster Landshut (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 133; RICHERT 1978, 113).

Datierung: um 1470–1475 (KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 133, nach Wasserzeichen).

## Inhalt

Sammelhandschrift; darin:

- 1<sup>r</sup> Eustachiuslegende (durchgestrichenes Fragment)  
 3<sup>r</sup>–298<sup>r</sup> Prosabearbeitung der ‘Gesta Romanorum’, dt. (Redaktion a) (M10)  
 298<sup>r</sup>–327<sup>r</sup> Passional Marienmirakel Nr. 3, 10, 8, 22 (Verse 12975–13260; 13857–14026; 13669–13758; 15933–16396)  
 327<sup>r</sup>–328<sup>v</sup> Prosaexemplum von dem Einsiedler und dem Engel

Literatur: KORNRUMPF/VÖLKER 1968, I, 133f. – RICHERT 1965a, XIV; RICHERT 1978, 112f., passim.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6478](http://www.handschriftencensus.de/6478).

Vollständige Abbildung (Mikrofiche) in: Die Handschriften der Universitätsbibliothek München 1995 (wie U<sup>1</sup>).

*V – Thorn, UB, Rps 40/IV (früher: Königsberg, Staats- und UB, Hs. 890b)*

‘Hiob’ – Rudolf von Ems: ‘Barlaam und Josaphat’ – ‘Daniel’ – Passional-Marienlob – Apostolisches Glaubensbekenntnis in Prosa

Pergament – 242 Bll. – 33 × 23 cm – md. – 1. Hälfte 15. Jh.

Äußere Gestalt: 25 Lagen: (V–1)<sup>9</sup> + 23 V<sup>239</sup> + (II–1)<sup>242</sup>. Moderne Bleistiftfolierung auf jedem zweiten Bl. – Schriftraum 24 × 17 cm. – illustriert. – 2 Spalten. – 42 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rote Kapitelüberschriften; zu Beginn größerer Abschnitte historisierte Deckfarben-Initialen z. T. auf Goldgrund (vgl. KdiH). – Einband: Alter Holz-Ledereinband mit Metallbeschlagen.

Schrift: gotische Kursive, 2 Hände.

Schreibsprache: md. (PÄSLER 2000, 80. – Vgl. auch KdiH II, 19: omd.).

Herkunft: Preußenland. Zu entsprechenden Handschriften in Bibliothekskatalogen des Deutschen Ordens vgl. PÄSLER 2003, 353–360.

Datierung: 1. Hälfte 15. Jh. (PÄSLER 2000, 80).

## Inhalt

Sammelhandschrift, darin:

- 1<sup>ra</sup>–92<sup>va</sup> ‘Hiob’ (B)  
 92<sup>vb</sup>–187<sup>rb</sup> Rudolf von Ems: ‘Barlaam und Josaphat’ (Kb)  
 187<sup>rb</sup>–237<sup>ra</sup> ‘Daniel’ (K)  
 237<sup>ra</sup>–242<sup>va</sup> Passional Buch I: Marienlob, Verse 18045–18904<sup>9</sup>  
 242<sup>rb</sup>–242<sup>va</sup> Apostolisches Glaubensbekenntnis in Prosa (Nachtrag)

<sup>9</sup> Versfolge: 18046, 18045, 18047ff.

Literatur: STEFFENHAGEN 1867, 510–512; PÄSLER 2000, 80–82 (mit Nachweis der älteren Literatur). – Die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Aus der Handschrift des Königlichen Staatsarchivs zu Königsberg. Hg. von THORSTEN E. KARSTEN (Deutsche Texte des Mittelalters 21, Dichtungen des Deutschen Ordens 4). Berlin 1910, XXIV–XLI; Die poetische Bearbeitung des Buches Daniel aus der Stuttgarter Handschrift. Hg. von ARTHUR HÜBNER (Deutsche Texte des Mittelalters 19, Dichtungen des Deutschen Ordens 3). Berlin 1911, VIII–XXII; RICHERT 1978, 78f., passim; PLATE 1993, 93–111; KdiH II, 19f. und 224 (Nr. 12.2.4 und 15.3.3) und Abb. 2 u. 110; LÄHNEMANN 2006, 275.  
 Archivbeschreibung: ETTLINGER, 8 Bll., 1911; DENECKE, 1 Bl. 1936 (Nachtrag).  
 Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4066](http://www.handschriftencensus.de/4066).

*W<sup>1</sup> – Heidelberg, UB, Cpg 356*

Sammelhandschrift, darin u. a.: Konrad von Würzburg: ‘Goldene Schmiede’ – Passional-Marienlob. Schwesterhs.<sup>10</sup> von W<sup>2</sup>

Papier – 135 Bll. – 21 × 15 cm – westl. niederalem. – um 1460

Äußere Gestalt: Lagen: unregelmäßige Sexternionen (siehe MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206). Reste einer alten Tintenlagenzählung, moderne Tintenfoliierung 1–126 (+ 9 nicht gezählte Bll.). – mehrere, z. T. nicht identifizierte Wasserzeichen, siehe MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206. – Schriftraum 14,5 × 8,5 cm. – 1 Spalte. – 18–22 Zeilen (im Passionalteil: meist 20). – Verse abgesetzt; Anfangsbuchstaben rubriziert; dreizeilige rote Schmuckinitialen zu Beginn; verschnörkelte Federinitialen zu Beginn jeder Spalte. – Einband: Ottheinrich-Einband, datiert 1558 (ausführliche Beschreibung bei STACKMANN 1959, XXVIf. u. MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206). Schrift: unregelmäßige Bastarda einer Hand.

Schreibsprache: westl. niederalem. mit wenigen bair. Formen (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206. – Vgl. auch RICHERT 1978, 69: schwäb.-alem.).

Herkunft: Aus der Palatina.

Datierung: um 1460 (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206).

Inhalt

Sammelhandschrift (genaue Inhaltsangabe bei STACKMANN 1959, XXIX–XXXI u. MILLER/ZIMMERMANN 2007, 207f.); darin:

1 <sup>r</sup> –54 <sup>v</sup>	Konrad von Würzburg: ‘Goldene Schmiede’ (a)
55 <sup>r</sup> –76 <sup>v</sup>	Passional Buch I: Marienlob, Verse 18012–18904

<sup>10</sup> Das genaue Verhältnis der beiden Handschriften zueinander ist unklar. In der älteren Forschung wurde erwogen, dass Cpg 356 (W<sup>1</sup>) die Vorlage von Cpg 378 (W<sup>2</sup>) war; vgl. detailliert zu dieser Frage MILLER/ZIMMERMANN 2007, 267.

- 77<sup>r</sup>–86<sup>v</sup> Konrad Harder: ‘Frauenkranz’  
 87<sup>r</sup>–90<sup>r</sup> Marienlob im Langen Ton des Mönchs von Salzburg  
 90<sup>v</sup>–96<sup>r</sup> Mönch von Salzburg: ‘Das guldein ABC’  
 96<sup>v</sup>–103<sup>r</sup> ‘Ave praeclara maris stella’, dt.  
 103<sup>v</sup>–121<sup>v</sup> Heinrich von Mügeln: Sangspruchdichtung  
 122<sup>r</sup>–126<sup>v</sup> Mönch von Salzburg: Lieder

Literatur: BARTSCH 1887, 104; MILLER/ZIMMERMANN 2007, 206–208. – STACKMANN 1959, XXIV–XXXI; TILO BRANDIS: *Der Harder. Texte und Studien I* (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, N. F. 13 [=137]). Berlin 1964, 28; RICHERT 1978, 69f., passim; *Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts*. Hg. von HORST BRUNNER, BURGHART WACHINGER unter Mitarb. von EVA KLESATSCHKE u. a., Bd. 1: Einleitung, Überlieferung. Bearb. von FRIEDER SCHANZE, BURGHART WACHINGER. Tübingen 1994, 174f.

Archivbeschreibung: JUNGBLUTH, 27 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4926](http://www.handschriftencensus.de/4926).

Volldigitalisat der Handschrift: [digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg356](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg356).

*W<sup>2</sup> – Heidelberg, UB, Cpg 378*

Konrad von Würzburg: ‘Goldene Schmiede’ – Passional-Marienlob/Ende Buch I. Schwesterhs. von W<sup>1</sup>

Papier – 62 Bll. – 20,5 × 14,5 cm – Schwaben (Augsburg) – um 1460

Äußere Gestalt: 6 Lagen: V<sup>10</sup> + 4 VI<sup>58</sup> + II<sup>62</sup>. Vorne und hinten jeweils ein leeres, ungezähltes Blatt. Alte Lagenzählung (Tinte) I bis 6, moderne Tintenfoliierung 1–60. – Wasserzeichen: Turm mit Beizeichen; Nachweise bei MILLER/ZIMMERMANN 2007, 267. – Schriftraum 15–16 × 8–10 cm. – 1 Spalte. – 19–31 Zeilen. – Verse abgesetzt; keine Rubrizierungen; Initialen nicht ausgeführt. – Einband: Ottheinrich-Einband datiert 1558 (wie W<sup>1</sup>).

Schrift: unregelmäßige Bastarda einer Hand.

Schreibsprache: schwäb. (MILLER/ZIMMERMANN 2007, 267. – Vgl. auch RICHERT 1978, 70: schwäb.-alem.).

Herkunft: Aus der Palatina.

Datierung: um 1460 (vgl. auch MILLER/ZIMMERMANN 2007, 267: nach 1460; RICHERT 1978, 70: Mitte 15. Jh.).

Inhalt

- 1<sup>r</sup>–49<sup>r</sup> Konrad von Würzburg: ‘Goldene Schmiede’ (o)  
 49<sup>r</sup>–60<sup>v</sup> Passional: Marienlob, Verse 18012–18492 (der Text bricht mitten auf der Seite ab)

Literatur: BARTSCH 1887, 114; MILLER/ZIMMERMANN 2007, 267f. – RICHERT 1978, 70f., passim.

Archivbeschreibung: JUNGBLUTH, 7 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4937](http://www.handschriftencensus.de/4937).

Volldigitalisat der Handschrift: [digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg378](http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg378).

*X – Stuttgart, Landesbibl., Cod. HB XI 28 (früher: Weingarten, K 17)*

‘Tractatus de septem planetis’ – Passional (Auszüge aus Buch II und III)

Papier – 5 + 172 Bll. – 31,5 × 22 cm – schwäb. – 1463–1465

Äußere Gestalt: Lagen: Zu Beginn unregelmäßig, danach (VI+1)<sup>21</sup> + 12 VI<sup>165</sup> + IV<sup>172</sup> (ein Bl. ungezählt auf der Innenseite des hinteren Deckels eingeklebt). Alte Tintenlagenzählung und alte Tintenfoliierung zu Beginn. Neue Bleistiftfoliierung I–V + 1–172. – Wasserzeichen: 1463–1465 (BUHL/KURRAS 1969, 28). – Schriftraum 25 × 17 cm (bis Bl. 9); 22 × 13 cm (ab Bl. 10). – illustriert: gerahmte Aquarellzeichnungen (RICHERT 1978, 139). – Einspaltig. – 22–34 Zeilen. – Verse abgesetzt; Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kapitelüberschriften; rote mehrzeilige Abschnittsinitialen; einfache meist zweizeilige Kapitelinitialen. – Einband: Holz-Ledereinband mit ehem. je 5 Buckeln und 2 Schließen. Zahlreiche Aufschriften und Einträge auf dem Einband (RICHERT 1978, 139).

Schrift: Kanzleibastarda von mehreren Händen.

Schreibsprache: schwäb. (RICHERT 1978, 137: schwäb.-alem.).

Herkunft: Schwaben, evtl. Kloster Weingarten. Spätestens 1628 im Besitz des Klosters, Bl. 1<sup>r</sup>: *Monasterij Weingartensis 1628*.

Datierung: 1463–1465 (BUHL/KURRAS 1969, 27f.).

Inhalt

Sammelhandschrift:

- |                                    |   |
|------------------------------------|---|
| I <sup>r</sup>                     | Lateinisches Inhaltsverzeichnis (von moderner Hand)         |
| 1 <sup>v</sup> –9 <sup>v</sup>     | ‘Tractatus de septem planetis’ (Prosa, dt., illustriert)    |
| 10 <sup>r</sup>                    | ganzseitige Illustration: Michael als Seelenwäger           |
| 10 <sup>v</sup> –120 <sup>r</sup>  | Passional Buch II: Michael bis Nachrede (Verse 36407–42480) |
| 120 <sup>r</sup> –167 <sup>v</sup> | Passional Buch III: Katharina (KÖPKE 667,1–690,41)          |

Literatur: MARIA SOPHIA BUHL, LOTTE KURRAS: Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart. Bd. 4,2. Codices physici, medici, mathematici etc. (HB XI 1–56). Poetae (HB XII 1–23). Poetae Germanici (HB XIII 1–11). Vitae sanctorum (HB XIV 1–28) (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Zweite Reihe: Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek 4,2). Wiesbaden 1969, 27f. – GRAFF 1827, II, 66–68; LISCH 1840, 207–213; PFEIFFER 1846, XI (Teilabdruck); RICHERT 1978, 137–140, passim.; KdiH I, 446–448 (Nr. 11.4.42) und Abb. 225.

Archivbeschreibung: LENZE, 5 Bll. [o. J.].

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5911](http://www.handschriftencensus.de/5911).

## 2. Fragmente

*Ae – Privatbesitz Aerdenhout/NL*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – Doppelblatt (an den Ecken beschnitten) und Querstreifen eines Doppelblattes – 44 × 24,5 cm – md. – Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 22,5 × 15 cm. – 2 Spalten. – 48 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben meist als Majuskeln ausgerückt und rubriziert; mehrzeilige rote und blaue Kapitelinitialen mit Fleuronnéschmuck z. T. in der Gegenfarbe, rote Kolumnenüberschriften. Anlage und Seiteneinrichtung stimmen mit derjenigen von Fragment Bo überein. Das Doppelblatt war das drittinnere Blatt einer Lage, der Querstreifen stammt von einem lageninneren Doppelblatt.

Schrift: Textualis.<sup>11</sup>

Schreibsprache: md. (omd.?).

Herkunft: Ursprünglich Einband eines Buchs unbekannter Herkunft: Johannes Drusius: *Commentarius in prophetas minores XII quorum VIII antea editi, nunc auctiores ... Eiusdem in Graecam Editionem LXX Conjectanea* Hg. von Sixtinus Amama. Amsterdam: H. Laurentius 1627; vorgebunden ist *Vitæ, Operumque Ioh. Drusii Editorum Et Nondum Editorum, Delineatio, Et Tituli / Per Abelum Cvirandrom*. – *Franeckeræ: Heynsius, 1616*. Der Trägerband wurde im Mai 2006 aus Dortmunder Privatbesitz bei Jeschke/Berlin versteigert (Auktion 42, Katalog S. 50, Nr. 226). Der neue Besitzer, der den Band 2012 vom Antiquariat Den Hertog in Houten/NL erwarb, hat die Fragmentteile vom Trägerband abgelöst.

Datierung: Mitte 14. Jh.

Inhalt

Passional Buch II. Querstreifen: Verse 33038–33041, 33086–33089, 33134–33137, 33182–33185

Doppelblatt: 33573–33764, 34531–34728 (am Spaltenschluss jeweils Verlust durch Beschnitt)

Literatur: JASPERS 2013 (S. 171f.: Abbildung).

<sup>11</sup> Die Vielzahl der modernen Elemente (doppelstöckig geschlossenes, überhöhtes *a*; *g* mit völlig verkümmertem Unterbogen; *k* von der Zeile abgehoben; viele Buchstabenverbindungen etc.) spricht eher für eine Entstehung nach Mitte des 14. Jh.s. – Vgl. JASPERS 2013, 161, mit teils anderer Einschätzung der Schrift sowie S. 160 mit dem Hinweis auf große Ähnlichkeit der Einrichtung mit der des Fragments Bo.

*Ba – Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1303 Nr. 6 (früher: Berlin, Preußische Staatsbibliothek, Ms. germ. quart 1303 Nr. 6)*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 Querstreifen eines Bl. – urspr. ca. 28–30 × 18–20 cm – omd. – 2. Viertel/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Der erhaltene Textbestand lässt auf eine Blattgröße von mind. 28–30 × 18–20 cm und einen Schriftraum von ca. 20–22 × 12 cm schließen. – 2 Spalten. – urspr. 42 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; zweizeilige rote Kapitelüberschriften; farbige Initialen mit weit ausladendem Rankenschmuck.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 34: omd.).

Herkunft: aus dem Privatbesitz von Karl Bartsch.

Datierung: nicht vor 2. Viertel bis Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 1004–1012; 1046–1054; 1088–1096; 1130–1136

Literatur: DEGERING 1926, II, 225. – BARTSCH 1882, 127f. (mit Abdruck); RICHERT 1978, 34f.

Archivbeschreibung: VOGTHERR, 3 Bll., 1935.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1810](http://www.handschriftencensus.de/1810).

*Be – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 41 u. 44 +  
Budapest, Nationalbibl., Cod. germ. 90*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 senkrechte Streifen aus 2 aufeinander folgenden Bl. (Berlin) + 1 Querstreifen aus einem Doppelbl. (Budapest) – urspr. mind. 20–22 × 14–16 cm – wmd. – Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 17 × 11 cm. – 2 Spalten. – 30 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kapitelüberschriften.

Schrift: Halbkursive; intensiver Gebrauch von Abkürzungen.

Schreibsprache: wmd. (RICHERT 1978, 27).

Herkunft: Das Budapester Fragment stammt aus dem Deckel eines unbekanntes Buchs (VIZKELETY 1973, 257).

Datierung: Mitte 14. Jh. (VIZKELETY 1973, 257).

## Inhalt

Berlin Bl. 44: Passional Buch I, Verse 2968–2994; 3058–3085; Bl. 41: 3089–3115; 3179–3205

Budapest 1<sup>ra</sup>: Passional Buch I, Verse 5403–5407; 1<sup>vb</sup>: 5506–5510; 2<sup>ra</sup>: 8649–8653; 2<sup>rb</sup>: 8680–8684; 2<sup>va</sup>: 8717–8720; 2<sup>vb</sup>: 8746–8750. Aufgrund der großen Lücke zwischen 1<sup>v</sup> und 2<sup>r</sup> vermuten VIZKELETY 1973, 257, und RICHERT 1978, 42f., dass das Fragment aus einer Hs. mit Passional-Exzerpten stammt.

Literatur: DEGERING 1925, I, 108; VIZKELETY 1973, 257 (Nr. 86). – RICHERT 1978, 27, 42f. (mit Teilabdruck des Budapester Fragments).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6062](http://www.handschriftencensus.de/6062).

*Bi – Berlin, SBB-PK, Fragm. 19*

## Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 rechteckiger Blattrest – urspr. mind. 25–28 × 18–20 cm – md. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 20 × 13 cm (erhalten 9 × 6,5 cm). – 2 Spalten. – 31 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben in einer separaten Spalte ausgerückt und rubriziert.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau.<sup>12</sup>

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 37: omd. mit Verwandtschaft zu Hs. A).

Herkunft: Aus dem Nachlass K. G. Homeyers.

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 37: um 1300).

## Inhalt

Passional Buch I, Verse 13787–13796; 13818–13827; 13849–13858; 13880–13889 (Marienmirakel)

Literatur: RICHERT 1978, 37.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1801](http://www.handschriftencensus.de/1801).

<sup>12</sup> Die Fülle der modernen Elemente (doppelstöckig geschlossenes überhöhtes *a*; verkümmertes *g*; viele Buchstabenverbindungen; überhöhtes brezelförmiges Schluss-*s* etc.) schließen eine Datierung ins 13. Jh. aus.

*Bl – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 34–35*

Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – 2 Querstreifen eines Doppelbl. (von Bl. 2 nur eine Spalte erhalten) – urspr. ca. 18 × 14 cm – omd. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 14–15 × 10,5 cm. – 2 Spalten. – urspr. 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert und ausgerückt; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (thür.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 25: omd.; BURMEISTER 1998, 106, Anm. 125: evtl. mit obd. Einfluss).

Herkunft: Aus dem Besitz Hoffmanns von Fallersleben.

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (BURMEISTER 1998, 105. – Vgl. auch RICHERT 1978, 25: Anfang 14. Jh.).

Inhalt

1<sup>v</sup> Passional Buch I, Verse 17689–17718; 17729–17758; 17769–17798; 17809–17838 (Marienmirakel)

2<sup>ra/vb</sup> Buch II, Verse 40067–40096; 40188–40216 (Maria Magdalena). Aufgrund der Textfolge dürfte es sich um eine Exzerpthandschrift gehandelt haben (RICHERT 1978, 25).

Literatur: DEGERING 1925, I, 100. – RICHERT 1965a, XVII; RICHERT 1978, 24f.; BURMEISTER 1998, 105f. u. Abb. 41f.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 3 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/6063](http://www.handschriftencensus.de/6063).

*Bn – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 705 + Gießen, UB, Hs. 96a*

Passional, Buch II mit Nachrede (Fragment)

Pergament – 17 Bll. (Berlin) + Rest eines Doppelbl. (Gießen) – ca. 34 × 25 cm – wmd. – vor/um Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 23,5–24,5 × 16,5–17,5 cm. – 2 Spalten. – 34 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; zweizeilige rote Kapitelüberschriften; rote und blaue zweizeilige Abschnittsinitialen mit Rankenwerk im Wechsel; aufwendig gestaltete Kapitelinitialen.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau.

Schreibsprache: wmd. (mittelfrk.?) (RICHERT 1978, 20. – Vgl. auch SEELBACH: südl. rheinfrk.).

Herkunft: Die Berliner Bll. wurden "aus Magdeburger Rechnungsbüchern losgelöst, Geschenk des Archivars Beyer in Coblenz" (DEGERING 1925, I, 78). Die Gießener Blätter tragen die Aufschrift bzw. den Besitzeintrag (?) *IOHAN: GRVNT.* (SEELBACH).

Datierung: vor/um Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 20: Mitte 14. Jh.).

#### Inhalt

- Berlin: Passional Buch II. Bl. 4 + 2: Verse 19021–19292; Bl. 3 + 5: 19835–20106 (Petrus); Bl. 6 + 7: 30330–30601 (Zerstörung Jerusalems); Bl. 1: 31281–31416 (Philippus); Bl. 8: 32503–32638 (Bartholomäus); Bl. 9: 33725–33860 (Simon und Judas); Bl. 10: 35906–36041 (Markus); Bl. 11–14: 37125–37666 (Michael); Bl. 15–16: 41199–41472 (Maria Magdalena); Bl. 17: 42288–42423 (Nachrede)
- Gießen: Bl. 1: 31417–31448; 31453–31477; 31487–31510; 31519–31550 (Philippus); Bl. 2: 32095–32126; 32129–32160; 32163–32194; 32197–32228 (Bartholomäus)

Literatur: DEGERING 1925, I, 78; ULRICH SEELBACH: Katalog der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Gießen. Preprint 2007. Verfügbar: [geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4869/](http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4869/) (Zugriff am: 28. 6. 2011). – KARL WEIGAND: Aus dem alten Passional. Giessener Bruchstücke. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 8 (1877), 59–63 (mit Abdruck Gießen); RICHERT 1978, 19–21, 57f.

Archivbeschreibung: HELM, 3 Bll, 1905; MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; BERTALOT, 4 Bll., 1906.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2856](http://www.handschriftencensus.de/2856).

*Bo – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 1 + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 5 (früher: Königsberg, SUB, Hs. 3050.5) + Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. Mar. F 129, abgelöster Vorderspiegel + Erfurt/Gotha, FuLB – FB Gotha, Druck Cant. Spir. 8° 656, Umschlag*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. (Berlin) + 1 Bl. (Danzig) + 2 Bll. (ehem. Königsberg) + 1 Bl. (Gotha) – 31 × 24 cm – omd. – 1. Drittel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 22,5 × 15 cm. – 2 Spalten. – 48 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben in einer separaten Spalte ausgerückt und rubriziert; rote Kapitel- und Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; eine 12zeilige I-Initiale zu Beginn; aufwendig mit Fleuronnée verzierte, abwechselnd blaue und rote Abschnittsinitiale.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau; Korrekturen von zeitgenössischer Hand.  
 Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 26, 44, 82; PÄSLER 2000, 157).  
 Herkunft: Das Berliner Bl. ist als Bucheinband für 'De Scorbut Eugalenus' genutzt worden. Das Danziger Bl. war auf die Innenseite des Vorderdeckels eines Exemplars von Guillelmus Peraldus' 'Summa de virtutibus' (Basel: Michael Wenssler, nicht nach 1475, HAIN 12383/GW 12049) aufgeklebt (GÜNTHER 1921, 121). Auf einem der ehem. Königsberger Fragmente findet sich der Eintrag *symonia, hinkbibil*. Die beiden Königsberger Bll. wurden als Vor- und Nachsatz einer auf 1304 datierten Königsberger Guillelmus Peraldus-Handschrift (Königsberg, SUB, Hs. 1098) mit der 'Summa vitiorum' verwendet (PÄSLER 2000, 157).  
 Datierung: 1. Drittel 14. Jh., Schrift gut vergleichbar dem 'Quedlinburger Sachsenspiegel' (Halle, ULB, Quedl. Cod. Q 81) (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 26, 44, 82 und PÄSLER 2000, 157: 1. Hälfte 14. Jh.).

## Inhalt

## Passional Buch II

Gotha: Verse 18707–18746, 18755–18793 (zweite Seite nicht zu ermitteln, da nicht vom Trägerband abgelöst).  
 Berlin: 20309–20500 (Petrus)  
 ehem. Königsberg: Bl. 1: 26271–26459; Bl. 2: 26845–27036 (Johannes evang.)  
 Danzig: 26460–26652 (Johannes evang.)

Literatur: OTTO GÜNTHER: Die Handschriften der Kirchenbibliothek von St. Marien in Danzig. Mit einer Einleitung über die Geschichte dieser Bibliothek und 9 Tafeln Abbildungen (Katalog der Danziger Stadtbibliothek 5). Danzig 1921, 121; DEGERING 1925, I, 106; PÄSLER 2000, 157. – RICHERT 1978, 25f., 44f., 81f.; PLATE 1993, 97.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913 (Berlin); MAUSHAKE, 2 Bll., 1913 (Königsberg/Berlin); A. SCHMIDT, 3 Bll., 1937 (Danzig/Gdansk).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2854](http://www.handschriftencensus.de/2854).

*Br – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 22–25*

## Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 2 zusammenhängende Doppelbl. – mind. 22,5 × 18 cm – böhm.-nordbair. – um Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 20 × 15 cm. – 2 Spalten. – 39 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; goldfarbene Kapitelüberschriften; dunkelgrüne Kapitelinitialen mit rot-weiß-goldenem Rankenwerk; zweizeilige Abschnittsinitialen abwechselnd rot und blau.

Schrift: noch sorgfältige, aber vereinfachte Textualis.<sup>13</sup>

Schreibsprache: böhm.-nordbair. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 22: böhm.).

Herkunft: Aus dem Besitz Hoffmanns von Fallersleben.

Datierung: um Mitte 14. Jh.; Schrifttyp vergleichbar der 'Augsburger Bibel' (Augsburg, StB, 2° Cod. 3, nordbair., um 1350), wohl aus der gleichen Schrift- und Sprachheimat (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 22: Anfang 14. Jh.).

#### Inhalt

Passional Buch II. Bl. 22/23: Verse 25281–25593; Bl. 24: 26222–26342 (Jacobus), 31601–31634 (Bartholomäus); Bl. 25: 31635–31790 (Bartholomäus).  
Da von Jacobus zu Bartholomäus gesprungen wird, vermutete RICHERT eine nach dem Kalender umgeordnete Passional-Abschrift (RICHERT 1978, 21).

Literatur: DEGERING 1925, I, 100. – RICHERT 1978, 21f.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2857](http://www.handschriftencensus.de/2857).

*Bs – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 26 + Leimabdruck in Breslau, UB, Cod. I F 598*

#### Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. + Leimabdruck – 29 × 21 cm – md. mit bair. Einschlag – 1. Hälfte/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 24,5 × 17,5–19 cm. – 2 Spalten. – 38 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert.

Schrift: noch sorgfältige, aber vereinfachte Textualis.

Schreibsprache: md. mit bair. Einschlag (böhm.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 23: böhm. Nähe zu B, N und O).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte/Mitte 14. Jh. (vgl. auch RICHERT 1978, 23: 1. Hälfte 14. Jh.).

#### Inhalt

Passional Buch II, Verse 33935–34086 (Simon und Judas)

Literatur: DEGERING 1925, I, 100. – RICHERT 1978, 22f.

Archivbeschreibung: HAERTWIG, 17 Bll., 1918 (zum Breslauer Trägerband).

<sup>13</sup> Viele für das 14. Jh. charakteristische Merkmale: stark überhöhtes geschlossenes doppelstöckiges *a*; *g* mit völlig verkümmertem und auf die Zeile hochgerücktem Unterbogen; *k* nur mit einem Fuß auf der Linie; brezelförmiges, überhöhtes Schluss-*s*.

GÖBER-Katalog: Katalog rękopisów dawnej Biblioteki Uniwersyteckiej we Wrocławiu [Katalog der Handschriften der ehemaligen Universitätsbibliothek Breslau], 26 Bde. (handschriftl. und masch.), Breslau ca. 1920–1940, hier Bd. 4, Bl. 489 (digital unter <http://www.bibliotekacyfrowa.pl/publication/10035>).  
Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2858](http://www.handschriftencensus.de/2858).

*Bt – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1252 + Nachl. Grimm 132,7*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 6 Bruchstücke (Ms. germ. fol. 1252) + 1 Doppelbl. (Nachl. Grimm) – urspr. ca. 29,5–30 × 22 cm – omd. – gegen Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 22 × 15 cm. – 2 Spalten. – 46 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben in separater Spalte ausgerückt und rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; große Kapitelinitialen; Abschnittsinitialen (im Grimm-Fragment allerdings nicht ausgeführt, vgl. WILLIAMS-KRAPP 1980, 117). Bei den sechs Bruchstücken handelt es sich um zwei Rechtecke aus dem gleichen Blatt (1 und 2), einen Querstreifen eines Doppelblatts (im Folgenden 3,1 und 3,2), ein einzelnes Rechteck (4) und zwei Bruchstücke, die zusammen einen Längstreifen ergeben (im Folgenden 5/6). Zwischen 1/2 und 3,1 lag ein Blatt; 3 umfasste drei Doppelblätter: zunächst das Grimmsche Blatt, dann dasjenige, aus dem 4 stammt, und als lageninneres Blatt dasjenige von 5/6.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012 und RICHERT 1978, 33. – Vgl. auch WILLIAMS-KRAPP 1980, 117: wmd.).

Herkunft: *Cins Register de Anno Clj* (1651) (Nachl. Grimm); aus dem Besitz Hoffmanns von Fallersleben (Ms. germ. fol. 1252).

Datierung: gegen Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch WILLIAMS-KRAPP 1980, 117 und RICHERT 1978, 33: 1. Hälfte 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch II. 1<sup>r</sup>: Verse 34670–34679; 2<sup>r</sup>: 34717–34728; 2<sup>v</sup>: 34763–34776; 1<sup>v</sup>: 34814–34823; 3,1<sup>r</sup>: 35072–35080; 35117–35125; 3,1<sup>v</sup>: 35164–35171, 35210–35217 (Matthias); 4<sup>r</sup>: 35635–35642; 4<sup>v</sup>: 35681–35688 (Lukas); 5/6<sup>r</sup>: 35999–36044; 5/6<sup>v</sup>: 36045–36090; 3,2<sup>r</sup>: 36348–36358; 36394–36402 (Markus); 3,2<sup>v</sup>: 36438–36446; 36481–36491 (Vorrede von den Engeln, Michael)

Nachl. Grimm: 1<sup>r/v</sup>: 35229–35406; 2<sup>r/v</sup>: 36137–36320.

Literatur: DEGERING 1925, I, 169; RALF BRESLAU: Der Nachlass der Brüder Grimm, Teil 1: Katalog (Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz. Kataloge II.3.1). Wiesbaden 1997, 87. – RICHERT 1978, 33f.; WILLIAMS-KRAPP 1980, 116–120; PETER JÖRG BECKER: Die deutschen Handschriften der Staatsbi-

bliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin bis zum Jahre 1400. Ein Überblick. In: Deutsche Handschriften 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985. Hg. von VOLKER HONEMANN, NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, 330–341, hier S. 337.  
Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4420](http://www.handschriftencensus.de/4420).

*Da – Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2413*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 Bl. – mind. 30,5 × 21 cm – omd. – Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 23 × 16,5 cm. – 2 Spalten. – 50 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Abwechselnd rote und blaue Abschnittsinitialen.

Schrift: Textura (RICHERT 1978, 45).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 45).

Herkunft: urspr. wurde das Bl. als Einband eines Antwerpener Antonius Viperianus-Drucks von 1569 (auf dem Rücken: *Viperianus et Patricius de legenda et scribenda hist.*) benutzt (SCHMIDT Bl. 1).

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 45).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 99–298 (Prolog zu Buch I)

Literatur: GÜNTHER 1909, 285f. – KARL MÜLLENHOFF: Werdener abecedarium. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 12 (1865), 530–536, hier S. 532f. (Lesarten); RICHERT 1978, 45.

Archivbeschreibung: A. SCHMIDT, 4 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/7226](http://www.mr1314.de/7226).

*Dd – Dresden, SLUB, Mscr. R 304*

Passional, Buch II (Fragment). Das Fragment wurde im September 2008 von WERNER HOFFMANN identifiziert.

Pergament – Bruchstück einer Spalte – urspr. 30 × 22 cm – md. – um 1330

Äußere Gestalt: erhaltener Schriftraum 5 × 7,4 cm; erschlossener Schriftraum mind. 22,5 × 15 cm. – 2 Spalten. – ca. 50 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Versinitialen leicht eingerückt. Das etwas mehr als spaltenbreite Fragment zeigt auf jeder Seite 11 Verse der Innenspalte (ra und vb). Der erhaltene Text mit 150 Versen Abstand deutet auf zweispaltige Anlage und ca. 30 cm ursprüngliche Seitenhöhe.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Die Annahme von HOFFMANN, dass das Fragment zum gleichen Codex wie das Leipziger Fragment Le gehört haben könnte (HOFFMANN), ist wegen deutlicher Abweichungen in Einrichtung und rekonstruierter Schriftspiegelgröße unwahrscheinlich.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md. (vgl. auch HOFFMANN: omd.).

Herkunft: unbekannt; starke orthographische Übereinstimmung mit Hs. A (HOFFMANN).

Datierung: wohl um 1330 wie Hs. A (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch HOFFMANN: 1. Hälfte 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 22850–22860, 23000–23010

Literatur: LUDWIG SCHMIDT: Katalog der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Bd. 3. Leipzig 1906 (Korrigierter und verbesserter Nachdruck: Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. Bd. 3. Dresden 1982), 380; HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600530.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600530.html)).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/18917](http://www.handschriftencensus.de/18917).

Digitalisat: [digital.slub-dresden.de/ppn285145215/4](http://digital.slub-dresden.de/ppn285145215/4).

*De – Dresden, SLUB, Mscr. M 176,1*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 Streifen eines Doppelbl. – mind. 24 × 16,5 cm – nordwestböhm. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 19,5 × 11,5 cm. – 2 Spalten. – 44 Zeilen. – Verse abgesetzt. – rubriziert; rote zweizeilige Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: nordwestböhm. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch HOFFMANN und RICHERT 1978, 49: omd.).

Herkunft: Die Bruchstücke wurden im Dresdner Gymnasium zum Hl. Kreuz als Einbandüberzug von *Conr. Lycosthenis Rubeacensis similiium loci communes etc. Basileae, ex off. Episcopiorum, 1572, 8°* genutzt (MELTZER 1873, 355). Sie kamen 1877 als Geschenk des Rates zu Dresden in die heutige SLUB (SCHNORR VON CAROLSFELD 1883, 481).

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch HOFFMANN: 1. Hälfte 14. Jh.; RICHERT 1978, 49: Anfang 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch I, Bl. 1: Verse 7121–7164; 7253–7296 (Passion Jesu); Bl. 2: 8346–8434; 8435–8522 (Auferstehung)

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD 1883/1981, II, 480f.; HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600055.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600055.html)). – MELTZER 1873, 355f. (mit Kollation); RICHERT 1978, 49.

Archivbeschreibung: MATTHÄI, 4 Bll. (hier Bl. 1–3), 1911; MAUSHAKE, 2 Bll., 1913.  
 Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1953](http://www.handschriftencensus.de/1953).  
 Digitalisat: [digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/14349](http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/14349).

*Eg – Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. II [verschollen]*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – Reste eines Doppelbl. – urspr. ca. 25 × 16 cm – omd. – 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 18 × 9 cm. – 1 Spalte. – 28 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anverse im bair.-böhm. Stil ausgerückt und rubriziert; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis (SCHAAFFS Bl. 1).

Schreibsprache: omd.

Herkunft: unbekannt; die letzte Einsicht in die Handschrift erfolgte durch G. SCHAAFFS im Jahr 1905.

Datierung: 14. Jh. (SCHAAFFS Bl. 1; vgl. RICHERT 1978, 53).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 5695–5709; 5723–5737; 6199–6213; 6227–6241 (Passion Jesu)

Literatur: RICHERT 1978, 53; KIENHORST 2005, 375.

Archivbeschreibung: SCHAAFFS, 6 Bll., 1905.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/13676](http://www.mr1314.de/13676).

*Er – Erlangen, UB, Ms. B 8 (früher: Ms. 2618)*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – Reste eines Bl. und eines Doppelbl. (10 Bruchstücke) – mind. 26,5 × 19 cm – omd. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 19,5 × 12 cm. – 2 Spalten. – 42 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rote Kolumnenüberschriften; Anfangsbuchstaben rubriziert; z. T. mit langen Randstäben verzierte blaue und rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis mit auffällig lang ausgezogenen Oberlängen in den jeweils obersten Zeilen.

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 52).

Herkunft: Aus einem Erasmus-Band (*Erasmus. Apologiae omnes aduersus eos ... Basel: Froben 1522* = Erlangen, UB, 2° Thl. V, 60<sup>ab</sup>) des Zisterzienserklosters Heilsbronn bei Ansbach herausgelöst (PÜLTZ).

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 52).

## Inhalt

Passional Buch II. Bl. 1<sup>r</sup>: 22025–22060, nur wenige Versenden 22025, 22037, 22045, 22046, 22050, 22057–22059; Bl. 1<sup>v</sup>: Versanfänge von 22067–22102; Abklatsch von 22629–22631; Bl. 2<sup>r</sup>: 22315–22398; Bl. 2<sup>v</sup>: 22399–22482; Bl. 3<sup>ra</sup>: 22483–22521; Versanfänge 22523 + 22492; Bl. 3<sup>rb</sup> Versanfänge 22525–22527, 22532–22563; Bl. 3<sup>va</sup>: Versenden 22567–22608; Bl. 3<sup>vb</sup>: 22609–22648 (Paulus)

Literatur: Die deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen. Neu beschrieben von OTTO PÜLTZ. Hg. von ARMIN DIETZEL, GÜNTHER BAUER (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, Neubearbeitung 4). Wiesbaden 1973, 22. – G. WOLFF 1915/1918, 344–350 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 52f. Handschriftencensus: [www.mr1314.de/3650](http://www.mr1314.de/3650).

*Fa – Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 11 +  
Mainz, Martinus-Bibliothek, Fragm. germ. 3*

## Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – unterer Teil eines Bl. (Ffm.) + 1 Doppelbl. (Mainz) – urspr. ca. 43 × 28 cm – omd. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 35 × 25 cm. – 3 Spalten. – 60 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kolumnenüberschriften; zweizeilige, abwechselnd rote und blaue Initialen mit Verzierungen (u. a. Fleuronnée) in der jeweiligen Gegenfarbe.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 56 und WEIMANN 1980, 93).

Herkunft: Das Frankfurter Fragment trägt den Vermerk “Zu einem Buchdeckel benutzt im Jahr 1600” (WEIMANN 1980, 93). Das Mainzer Fragment diene, wie die Beschneidung zeigt (vor allem die abgeschnittenen Ecken), als Umschlag eines unbekanntes Buches; spätere Beschriftung: *Universitatis ordinarium*(?); weiteres auf der gleichen Seite am oberen Rand, dies jedoch nicht mehr zu entziffern.

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 56).

## Inhalt

Passional Buch I und II. Frankfurt: 1<sup>ra-rc</sup>: Verse 18044–18068; 18103–18128; 18163–18188; 1<sup>va-vc</sup>: 18224–18248; 18283–18308; 18344–18368 (Marienlob)

Mainz: 1<sup>ra</sup>: 37107–37159; 1<sup>rb</sup>: 37167–37219 (ohne Versenden); 1<sup>rc</sup> und 1<sup>va</sup> sind weggeschnitten; 1<sup>vb</sup>: 37347–37400 (ohne Versanfänge); 1<sup>vc</sup>: 37409–37461; 2<sup>ra</sup>: 38187–38239; 2<sup>rb</sup>: 38247–38298; 2<sup>rc</sup>: 38307–38357; 2<sup>va</sup>: 38367–38417; 2<sup>vb</sup>: 38427–38478; 2<sup>vc</sup>: 38487–38539

Kolumnenüberschriften (Mainz): 1<sup>r</sup>: *Von*; 1<sup>v</sup>: *engeln*; 2<sup>v</sup>: *Von sente*; 2<sup>r</sup>: *Baptista*.

Literatur: WEIMANN 1980, 93. – RICHERT 1978, 56; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 33).  
 Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; KIRCHNER, 4 Bll., 1937 (Frankfurt  
 a. M.).  
 Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2581](http://www.handschriftencensus.de/2581).

*Fk* – Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 10 + Merseburg, Domstiftsbibl., Ms. 171 +  
 Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.8 (früher: *Fragm. germ. 8*)

Passional, Buch I und III (Fragment)

Pergament – 2 Querstreifen eines Doppelbl. (Ffm.) + 2 Querstreifen verm. eines  
 Doppelbl. (Merseburg) + 4 Falzstreifen zweier Bll. (Prag) – urspr. ca. 33 × 25 cm –  
 böhm. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 27 × 16 cm. – 2 Spalten. – (42–)44 Zeilen. – Verse  
 abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kapitelüberschriften; abwechselnd  
 rote und blaue einfache Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: böhm. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012, RICHERT 1978, 55  
 und WEIMANN 1980, 92).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012 und WEIMANN  
 1980, 92. – Vgl. auch RICHERT 1978, 55: Anfang 14. Jh.).

Inhalt

Passional. Frankfurt: Bl. 1: Buch I, Verse 9528–9533; 9534–9540; 9571–9575, 9577–  
 9582 (Versanfänge); 9657–9669 (Himmelfahrt Jesu); Bl. 2: Buch III,  
 KÖPKE 625,74–87; 626,20–33; Versenden von 626,65–77; 627,10–15;  
 18–22 (Elisabeth)

Merseburg: KÖPKE 570,79–85; 571,25–31; 69–75; 572,16–22; 572,59a-64;<sup>15</sup> 573,4–  
 10; 573, 48–54; 573,92–574,2 (11000 Jungfrauen)

Prag: 1: KÖPKE 569,45–570,37 (11000 Jungfrauen); 2: 620,61–621,52 (Elisa-  
 beth)

Literatur: DOLCH 1909, 112 (Nr. 171); WEIMANN 1980, 92. – F. ROTH 1860, 325–  
 327 (mit Kollation von Frankfurt); BERNT 1943, 33, 72–79 (mit Abdruck von Prag);  
 RICHERT 1978, 55f., 98, 125f.; HELGA SUSANNE SCHMIDTBERGER: Die Verehrung  
 der Heiligen Elisabeth in Böhmen und Mähren bis zum Ende des Mittelalters  
 (Kultur- und geistesgeschichtliche Ostmitteleuropa-Studien 4). Marburg 1992,  
 227f. (mit Textprobe von Prag); MAREK/MODRÁKOVÁ 2006, 80, 104f.

<sup>15</sup> Zwei Plusverse nach KÖPKE 572,59 und 572,62; vgl. RICHERT 1978, 98.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; GOTTSCHING, 2 Bll., 1937 (Frankfurt a. M.); DOLCH, 2 Bll. 1905 (Prag); SPARMBERG, 7 Bll. 1913 (Merseburg).

Hsl. Beschreibung des Merseburger Fragments in: WALTHER HOLTZMANN: Verzeichnis der Handschriften in der Domstiftsbibliothek Merseburg Handschrift C 5 der Bibliothek der Monumenta Germaniae Historica; Digitale Edition, Konzeption und Registerbearbeitung: ARNO MENTZEL-REUTERS. Bildbearbeitung: BIRGIT ROMMEL. München, im Web seit 2000 (141.84.81.24/merseburg/hsc5.htm).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2078](http://www.handschriftencensus.de/2078).

*Ga – Göttingen, Staats- und UB, Hss.-Fragm., Kst. VII:3  
(früher: Kst. II, Fragm. (c), aus Fasz. XVII)*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 5 Streifen zweier Bll. – urspr. ca. 28–30 × 20–22 cm – md. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum mind. 23 × 13–14 cm. – 2 Spalten. – urspr. 42 Zeilen. – Verse abgesetzt.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau.

Schreibsprache: md. (vgl. auch RICHERT 1978, 59: omd.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 59).

Inhalt

Passional Buch I. Bl. 1–3: Verse 9978–9996; 10020–10038 (Himmelfahrt Jesu);  
Bl. 4 u. 5: 16041–16055; 16080–16097 (Marienmirakel)

Literatur: WILHELM MEYER: Die Handschriften in Göttingen, Bd. 1: Universitäts-Bibliothek. Philologie – Literärgeschichte – Philosophie – Jurisprudenz (Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate I,1). Berlin 1893, 500f. – RICHERT 1978, 59.

Archivbeschreibung: DITTRICH, 3 Bll., 1939 (mit Teilabschrift).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3022](http://www.handschriftencensus.de/3022).

*Gb – Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 11*

Passional Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. – mind. 34–34,5 × 23,5 cm – südl. md. – Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 24,5 × 16 cm. – 2 Spalten. – 43 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über jeder Spalte; abwechselnd rote und blaue einfache Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: südl. md. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 61: böhm.).

Herkunft: Einband von Rechnungen der Jahre 1604/09 einer Pfarrei der Gemeinde Pöls in der Steiermark (JEITTELES 1876, 170; RICHERT 1978, 61).

Datierung: eher Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 61: um 1300).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 33260–33430 (Matthäus)

Literatur: JEITTELES 1876, 170f. (mit Kollation); RICHERT 1978, 60f.; K. KLEIN 1998, 192.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913 (unter Graz, Landesarchiv, Hs. 29).

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/1846](http://www.mr1314.de/1846).

*Gd – Privatbesitz K. Goedeke [verschollen]*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Stück eines Bl. – Blattgröße unbekannt – Schreibsprache nicht feststellbar – 14. Jh.

Äußere Gestalt: urspr. wohl 3 Spalten. – 48 Zeilen. – Verse abgesetzt.

Schrift: –

Schreibsprache: –

Herkunft: von Goedeke als “bücherhefte” in einem Band des 16. Jh.s gefunden (RICHERT 1978, 58).

Datierung: 14. Jh. (GOEDEKE 1871, 209).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 34903–34914; 35147–35158 (Matthias)

Literatur: KARL GOEDEKE: Deutsche Dichtung im Mittelalter. Zweite Ausgabe, vermehrt um Buch XII: Niederdeutsche Dichtung, von HERMANN OESTERLEY. Dresden 1871, 209 (Nr. 7c); RICHERT 1978, 58f.; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 34).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2983](http://www.handschriftencensus.de/2983).

*Ha – Hannover, Landesbibl., Ms. IV 485<sup>i</sup>*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 Längsstreifen (äußere Spalte) – ca. 31,5 × 24 cm – omd. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 23,5 × 16 cm. – 2 Spalten. – 39 Zeilen. – Verse abgesetzt und am Ende durch halbhohen Punkt markiert. – Anfangsbuchstaben als

Majuskeln hervorgehoben und rubriziert; rote Kolumnenüberschriften; rote Abschnittsinitialen (z. T. nicht ausgeführt).

Schrift: Textualis (vgl. auch HÄRTEL/EKOWSKI: Textualis Gothica formata).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 63).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 63).

#### Inhalt

Passional Buch I. recto<sup>a</sup> nur noch wenige Reste der Zeilenenden erhalten; recto<sup>b</sup>: Verse 116–154; verso<sup>a</sup>: 155–193; verso<sup>b</sup>: 194–232 (nur Versanfänge, Prolog)

Literatur: HELMAR HÄRTEL, FELIX EKOWSKI: Handschriften der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover. Teil 2. Ms I 176a–Ms Noviss. 64 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 6). Wiesbaden 1982, 136. – RICHERT 1978, 63.

Archivbeschreibung: BRILL, 3 Bll., 1917.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1847](http://www.handschriftencensus.de/1847).

#### *He – Heidelberg, UB, Cpg 127 (Beilage)*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 2 Querstreifen eines Bl. – urspr. ca. 39 × 32 cm – md. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 32–33 × 20 cm. – 2 Spalten. – 44–46 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt; Abschnittsinitialen mit rotem Fleuronné. Nach den Berechnungen der Einrichtung dürfte der Text zweizeilige Kapitelüberschriften enthalten haben (ZIMMERMANN 2000, 182).

Schrift: Textura von einer Hand (ZIMMERMANN 2000, 182).

Schreibsprache: md. (vgl. auch ZIMMERMANN 2000, 182: obd. mit mittelfrk. Formen).

Herkunft: Einbandmakulatur aus Cod. Pal. germ. 127 (ZIMMERMANN 2000, 179f.).

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (vgl. auch ZIMMERMANN 2000, 182: 14. Jh.).

#### Inhalt

Passional Buch II, Verse 39628–39632; 39670–39674; 39714–39718; 39758–39762 (Johannes Baptista und Maria Magdalena)

Literatur: ZIMMERMANN 2000, 179–183 + Abb. (mit Abdruck und Abb.); ZIMMERMANN u. a. 2003, 297.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3020](http://www.handschriftencensus.de/3020).

Digitalisat: [www.marburger-repertenien.de/abbildungen/mr14/pic2894.jpg](http://www.marburger-repertenien.de/abbildungen/mr14/pic2894.jpg).

*Ka – Kassel, UB/LMB, 8° Ms. poet. et roman. 16*

Passional, Buch I (Fragment). Um 1903 von HUGO BRUNNER angefertigte Abschrift eines verschollenen Fragments der MuLB (HILBERG 1993, 65).

Papier – 8 Bll. – 16,5 × 10,5 cm – um 1903 (Abschrift)

Inhalt

Passional Buch I, Verse 2362–2374; 2492–2503; 2537–2547; 2581–2591; 2625–2636; 2652–2656; 2668–2679 (Kindheit Jesu) und 11 nicht identifizierte Versanfänge

Literatur: HILBERG 1993, 65. – K. KLEIN 1998, 195.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5141](http://www.handschriftencensus.de/5141).

*Kb – Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 25, Bl. 1–2 (früher: Königsberg, Staats- und UB, Hs. 3050.25)*

‘Tractatus de salutatione angelica’, lat. – Passional, Buch I (Exzerpte aus dem Marienlob mit Erweiterungen, Fragment).

Pergament – 2 Bll. mit Verlusten an den Blatträndern – mind. 15 × 10,5 cm – wmd. – um/nach 1300

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 14,5 × 9,5 cm. – 2 Spalten. – 34–35 Zeilen. – Verse nicht abgesetzt, aber durch Reimpunkte markiert. – Rubriziert; zweizeilige einfache, schmucklose Lombarden (insgesamt zeigt die Handschrift den Charakter einer geistlichen Gebrauchshandschrift, wofür auch das auffallend kleine Format spricht).

Schrift: vereinfachte Textualis mit kursiven Elementen (bei PÄSLER irrtümlich: Bastarda).<sup>16</sup>

Schreibsprache: wmd. (vgl. auch RICHERT 1978, 83: mittelfrk., ripuarisch?).

Herkunft: Die Bll. dienen als Einbandspiegel für Jacob Otter: Bettbüchlein [...]. Straßburg 1539 (wahrscheinlich VD 16, O 1466) mit der Sign. Ce 1042.8° (olim C. B. 8°.97) (PÄSLER 2000, 174f.).

Datierung: um 1300 (RICHERT 1978, 83. – Vgl. auch PÄSLER 2000, 174: Anfang 14. Jh.).

<sup>16</sup> In der Verbindung von alten (g mit weit unter die Zeile reichendem Unterbogen, wenige Buchstabenverbindungen, k noch mit beiden Füßen auf der Zeile, noch nicht doppelstöckig geschlossenes a) und modernen (durchstrichenes z, a teilweise deutlich überhöht) Elementen erscheint eine Datierung um 1300 am wahrscheinlichsten.

## Inhalt

- 1<sup>ra</sup> Schluss eines 'Tractatus de salutatione angelica'  
 1<sup>rb</sup>–2<sup>vb</sup> Passional Buch I, Verse 18057–18904 (Marienlob, mit zahlreichen Erweiterungen, Auslassungen und Umstellungen)

Literatur: PÄSLER 2000, 174f. (hier weitere Literatur). – RICHERT 1978, 83f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1645](http://www.handschriftencensus.de/1645).

*Ke – Kleve, Stiftsbibl. (Pfarrkirche), ohne Sign. [verschollen]*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1/2 Pergamentbogen – Quart – wmd. – 15. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum nicht bekannt. – 2 Spalten. – 35 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rote Kolumnentitel auf jeder Seite; abwechselnd rote und blaue Abschnittsinitialen.

Schrift: –

Schreibsprache: wmd. (mittelfrk.?) (RICHERT 1978, 74).

Herkunft: "Im Jahre 1574 hat der bogen, der länge nach gefaltet, als umschlag zu einer rechnung über verausgabte almosen gedient, da sich am rande der vermerk findet: '*ratio expensae eleemosinae de anno LXXIIII*' und darunter von zweiter Hand '*usque 1575. H.*'" (NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 324). Als CHRIST im Jahr 1910 seine Beschreibung anfertigte, war das Fragment bereits unauffindbar (CHRIST, Bl. 1).

Datierung: 15. Jh. (NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 324).

## Inhalt

Passional Buch II, Verse 25148–25427 (Jacobus maj.)

Literatur: NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 324f. (mit Kollation); RICHERT 1978, 74f.

Archivbeschreibung: CHRIST, 1 Bl., 1910.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/2946](http://www.mr1314.de/2946).

*Kg – Königsberg, Staats- und UB, Hs. 2914 + Dt. Fragm. 6 (= 3050.6) + Dt. Fragm. 10 (= 3050.10) [alle Teile seit 1945 verschollen, die Beschreibung folgt RANKE 1929]*

Fragmente einer umfänglichen Sammelhandschrift: Passional, Buch I–III – Konrad von Würzburg: 'Goldene Schmiede' – Gedicht von den 10 Geboten und den 10 Plagen

Pergament – 82 Bll. (erhalten) – urspr. 48,5 × 35 cm – omd. – 2. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 40 × 28 cm. – 3 Spalten. – 60 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; rote Kapitelüberschriften

ten; zweifarbige Initialen (blau-rot) mit ausladendem Rankenwerk; blaue und rote Lombarden im Wechsel.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau.

Schreibsprache: omd. (thür.) (vgl. auch RICHERT 1978, 79: omd.).

Herkunft: evtl. Preußen? Alle Fragmente stammen aus Einbänden, die Caspar Angler 1541 zur Einbindung juristischer Codizes für Herzog Albrecht anfertigte; alte Königsberger Signaturen: Hs. 2697 (= Bl. 42); Hs. 3050.6 (Bl. 60f., 66, 75); Hs. 3050.10 (= Bl. 79–82) (PÄSLER 2000, 152). Zu entsprechenden Handschriften in Bibliothekskatalogen des Deutschen Ordens vgl. PÄSLER 2003, 353–360.

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (PÄSLER 2000, 152).

### Inhalt

- 1<sup>ra</sup>-40<sup>vb</sup> Passional Buch I, Verse 1–705; 3495–7482; 8261–11098; 7483–8260 (Pilatus-Veronika-Legende ist der Pfingsterzählung nachgestellt); 11099–13937; 14284–16813; 18248–18904
- 40<sup>v</sup>-42<sup>r</sup> 'Jüngerer (ostmitteldeutsches) Marienlob' (K)
- 42<sup>rb</sup>-44<sup>v</sup> Konrad v. Würzburg, 'Goldene Schmiede' (N)
- 45<sup>r</sup>-78<sup>v</sup> Passional Buch II, Verse 18905–24274; 25354–25714; 26076–26342; 26343–30029; 30040–31778; 32865–33221; 34656–35027
- 79<sup>ra</sup>-va Katharina von Alexandrien (Verslegende Fassung VII, nicht Passional)
- 79<sup>vb</sup> Passional Buch III, KÖPKE 340,1–67 u. 344,69–345,58 (Hl. Christina)
- 80<sup>rb</sup>-82<sup>v</sup> 'Zehn Gebote und Ägyptische Plagen' (Abdruck bei RANKE 1929, 310–316)

Literatur: STEFFENHAGEN 1867, 539–554 (Nr. XXXVIII, mit Abdruck von Bl. 79 und Bl. 82); PÄSLER 2000, 152f. u. Abb. 22–24 (mit Nachweis der älteren Lit.). – RANKE 1929, 301–316 (mit Teilabdruck); EDWARD SCHRÖDER: Aus der Buchgeschichte der sog. 'Goldenen Schmiede'. In: Nachrichten aus der Neueren Philologie und Literaturgeschichte Bd. 2. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philologisch-historische Klasse, N. F. Fachgruppe IV. Göttingen 1939, 163–172, hier S. 167; RICHERT 1965a, XV; RICHERT 1978, 79–81; KARL BERTAU: Vorläufiges kurzes Verzeichnis der Handschriften der 'Goldenen Schmiede' des Konrad von Würzburg. In: Germanistik in Erlangen. Hundert Jahre nach der Gründung des Deutschen Seminars. Hg. von DIETMAR PESCHEL (Erlanger Forschungen Reihe A, Geisteswissenschaften 31). Erlangen 1983, 115–126, hier S. 119; PETER KNECHT: Untersuchungen zur Überlieferung der "Goldenen Schmiede" Konrads von Würzburg (Erlanger Studien 53). Erlangen 1984, 11; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 37).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; MAUSHAKE, 5 Bll., 1913; DENECKE, 10 Bll., 1937.

Fotografien von Bl. 2<sup>r</sup>, 39<sup>v</sup>, 80<sup>r</sup> sind im Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte in Oldenburg vorhanden (auch in PÄSLER 2000, Abb. 22–24).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2992](http://www.handschriftencensus.de/2992).

*Kr – Krakau, Stadtarchiv, in AC 1535, Vor- und Nachsatzbl.*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 Doppelbl. – urspr. ca. 25 × 20 cm – omd. – 3. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 21 × 15 cm. – 3 Spalten. – 43 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote lat. Kolumnenüberschriften; zwei-zeilige rote Abschnittsinitialen.

Schrift: stark verzierte Textura (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch MACHA/SCHUBERT 1998, 362: Textualis auf mittlerem bis hohem Niveau).

Schreibsprache: omd. (vgl. auch MACHA/SCHUBERT 1998, 365–367: omd. mit obd. Einflüssen).

Herkunft: Einband des *liber Casparis Krischker advocati iurati*, Jahrgang 1535 (eines der sog. Krakauer ‘Vogtsbücher’) (MACHA/SCHUBERT 1998, 361).

Datierung: Mitte bis 3. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch MACHA/SCHUBERT 1998, 362: 1. Hälfte 14. Jh.).

Inhalt

1<sup>r</sup>–2<sup>v</sup> Passional Buch I, Teile der Marienmirakel Nr. 20 und 21, Verse 15290–15310, 15317–15333, 15359–15397, 15402–15439, 15445–15482, 15489–15525, 15532–15567, 15575–15610, 15617–15653, 15660–15696, 15702–15739, 15746–15783, 15789–15805

Literatur: MACHA/SCHUBERT 1998, 361–380 (mit Abb. und Abdruck); K. KLEIN 1998, 191, Anm. 3.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2855](http://www.handschriftencensus.de/2855).

*La – St. Petersburg, SB, NEM. Q. v. XIV N° 2*

Passional, Buch I (Fragment)<sup>17</sup>

Pergament – 1 kleineres Stück und 1 größerer Querstreifen zweier Bll. – mind. 27–30 × 17–22 cm – omd. – Anfang 14. Jh.

<sup>17</sup> MURJANOFF 1965, 465, nahm ohne weitere Erläuterung die Zusammengehörigkeit von La und dem ebenfalls in St. Petersburg befindlichen Teilfragment von Dt (Buch III, St. Petersburg, SB, NEM. F. v. XIV N° 2, s. u. S. CXXIV) an. RICHERT 1978, 88, betont die bei ähnlicher Einrichtung verschiedenen Schreiberhände und verschiedenen Auszeichnungsmuster. Er räumt die Möglichkeit einer Anthologie ein, in der Passionaltext aus allen drei Büchern (möglicherweise mit anderen Denkmälern) zusammengestellt war (wie in Kg, Fk, Ln und Mt), weist aber die Zusammengehörigkeit zurück: “man wird mit einem Werkstatt-zusammenhang zu rechnen haben” (ebd.). Auch K. KLEIN 2000, 191 und 192 (Nr. 32 und 39) listet die Fragmente separat.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 21,8 × 13,5 cm. – verm. 3 Spalten. – 50 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rote zweizeilige Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (thür.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 88: omd.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 88).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 3937–3944; 4087–4094 (Bethlehemischer Kindermord);  
4577–4626; 4627–4676 (Kindheit Jesu)

Literatur: MURJANOFF 1965, 465–470 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 87–89; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 39); VAGONYTE 2007, 188.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/5751](http://www.mr1314.de/5751).

*Lb – Lübeck, Stadtbibl., Ms. lit. et germ. 2° 34,1*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – oberer Teil eines Bl. (unteres Drittel mit jeweils 13 Zeilen fehlt) – mind. 25 × 22 cm – omd. – um Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum mind. 22 × 16 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 91).

Herkunft: Als Einband einer alten Lübecker Handschrift verwendet (CURTIUS 1888, 230).

Datierung: um Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 91: vor Mitte 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 6625–6651; 6665–6691; 6705–6731; 6745–6771 (Passion Jesu)

Literatur: CARL CURTIUS: Ein Bruchstück des alten Passionals. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 14 (1888), 230f. (mit Kollation); RICHERT 1978, 91f.; K. KLEIN 1998, 192.

Archivbeschreibung: KARSTEDT, 2 + 1 Bll., 1938.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5410](http://www.handschriftencensus.de/5410).

*Le – Leipzig, Stadtbibl., Sammelmappe ohne Sign. (a) [verschollen]*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – inneres Doppelbl. – ca. 20 × 15 cm – md. – 1. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 18 × 12 cm. – 2 Spalten. – 50 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und Versanfänge rubriziert; rote Kapitelüberschriften; Initialen in blau, rot und grün.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md. (MAUSHAKE Bl. 1)

Herkunft: unbekannt. Aufgrund der Ähnlichkeiten in Anlage und Einrichtung stammt Le möglicherweise aus der gleichen Handschrift wie Rb.

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (MAUSHAKE Bl. 1).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 20989–21384 (Petrus, Paulus)

Literatur: HILDEBRAND 1873, 393; RICHERT 1978, 84f.<sup>18</sup>

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913 (dort Sammelmappe o. S. [b]).

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/1759](http://www.mr1314.de/1759).

*Ln – Berlin, SBB-PK, Fragment 303 + Budweis, Staatl. Kreisarchiv, Fragm. 2 (früher: Städt. Museum, Cod. P 12) + London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 4–5*

Passional, Buch II und III (Fragment, Auszüge) + Buch der Märtyrer

Pergament – 1 Querstreifen von 1 Doppelbl. (Berlin) + 6 Querstreifen von 3 Doppelbl. (Budweis) + 2 Querstreifen von 2 Bll. (London) – 32 × 23 cm – omd. – 1. Hälfte 14. Jh. (nicht vor 1320)

Äußere Gestalt: Schriftraum 25–26,5 × 17,5–18 cm. – 2 Spalten. – 44 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; einzeilige rote Kapitelüberschriften; Initialen in blau und rot.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. mit (wenigen) bair. Elementen, evtl. böhm. (vgl. auch GIERACH 1928, XX: md.; RICHERT 1978, 43, 89: böhm.).

Herkunft: Die Budweiser Fragmente wurden von dem Budweiser Archivar KARL KÖPL um 1880/85 von drei Folianten des dortigen Archivs abgelöst. Besitzer der drei Bände war vor 1534 *Magister Balthasar Glintz Sweydnitzensis*. In einem der Bände ist dieser Besitzereintrag getilgt und durch *Vincentius est possessor. 1534* ersetzt (RICHERT 1978, 43). Das Berliner Fragment wurde 2013 durch die Staatsbibliothek vom Auktionshaus Reiss & Sohn, Königstein/Ts.,

<sup>18</sup> RICHERT beruft sich ebd. auf THIELE 1936a, 12, der allerdings nur MAUSHAKE ausschreibt.

erworben und konnte durch Martin Schubert der Trägerhandschrift zugeordnet werden.

Datierung: frühes 14. Jh. (nicht vor 1320) (RICHERT 1978, 43, 89).

#### Inhalt

Legendensammlung – die Passional-Legenden werden durch solche aus dem ‘Märterbuch’ ergänzt, die nach der kalendarischen Folge eingereiht sind (vgl. Buch III, Hs. H und Lp):

- Berlin: Passional Buch III, KÖPKE 582b,16–25; 583,89–584,3; 584,37–46; 584,81–90; 585,27–36; 585,71–80
- Budweis: Passional Buch III, KÖPKE 383,6–22; 383,50–66; 383,94–384,14; 384,41–58; 388,52–68; 388,96–389,14; 389,42–58; 389,86–390,4; 462,97–463,20; 463,43–64; 463,87–464,11; 464,35–55; 578,82–579,2; 579,25–44; 579,69–88; 580,17–36; 587,88–588,8; 588,35–53; 588,79–96; 589,25–46; 655,7–24; 655,51–68; 655,95–656,14; 656,41–58; Buch der Märtyrer (β)
- London: Passional Buch II, Verse 35541–35551; 35578–35594; 35620–35637; 35664–35681

Literatur: PRIEBSCH 1901, 273–277 (Nr. 310, III; mit Abdruck von London); TOŠNEROVÁ 1998, 81. – HANS LAMBEL: Bruchstücke des Passionals und des Buchs der Märterer. In: Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 22 (1884), 33–44 (mit Abdruck von Budweis); GIERACH 1928, XX; RICHERT 1978, 43f., 89f.; K. KLEIN 1998, 79.

Archivbeschreibung: DOLCH 4 Bl., 1915 (Konzept).

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/2466](http://www.mr1314.de/2466).

*Lo – Laun bei Eger (Böhmerwald), Staatl. Kreisarchiv, Fond MÚ Louny, I G 29*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – Rest eines Doppelbl. – 14,5 × 10 cm – omd. – 2. Viertel bis Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 11 × 6,5 cm. – 1 Spalte. – 26 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; keine Überschriften, Initialen und andere Gliederungselemente im erhaltenen Bestand.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (thür.?) (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch K. KLEIN 2003, 333: md.).

Herkunft: evtl. Laun/Louny. Das extrem kleine Format und die vollständig fehlenden Schmuckelemente könnten für eine Entstehung im 1335 in Laun/Louny gestifteten Magdalenen-Frauenkloster sprechen. “Deutliche Knickspuren und eine spätere Beschriftung auf Bl. 1<sup>r</sup> *Minucy od Léta Páne MDXL a\* do 1545* [Der Kalender seit dem Jahre des Herrn 1540 bis 1545] lassen erkennen, daß die voll-

ständige Handschrift in der 1. Hälfte des 16. Jh.s makuliert worden ist und das vorliegende Doppelblatt als Einband eines Kalenders gedient hat” (K. KLEIN 2003, 333).

Datierung: 2. Viertel bis Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Inhalt

Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 20 (15357–15460)

Literatur: TOŠNEROVÁ 1998, 115. – K. KLEIN 2003, 332–334 (mit Abdruck).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2455](http://www.handschriftencensus.de/2455).

Digitalisat: [www.uni-marburg.de/hosting/zfda/pic\\_louny\\_ig29\\_2v1r.jpg](http://www.uni-marburg.de/hosting/zfda/pic_louny_ig29_2v1r.jpg) und [1v2r.jpg](http://www.uni-marburg.de/hosting/zfda/pic_louny_ig29_2v2r.jpg).

*Me – Melk, Stiftsbibl., Cod. 401 (1692; 1849) + Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 14657/14658 + Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.10  
(früher: *Fragm. germ. 10*)*

Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – 9 Bll. (Melk) + 1 Doppelbl. (Nürnberg) + oberer Teil eines Bl. (Prag) – mind. 31 × 24–25 cm – südl. md. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 22,5 × 17 cm. – 2 Spalten. – 36 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote Überschriften; blau-rote mehrzeilige Abschnittsinitialen mit Fleuronné; zweizeilige Lombarden z. T. mit Fleuronné in der Gegenfarbe; alternierend blaue und rote Kapitelinitialen.

Schrift: Textualis (vgl. auch KURRAS 1974, 63: Textura).

Schreibsprache: südl. md. (böhm.?) (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch KURRAS 1974, 64 und detailliert BURMEISTER 1998, 102f.: omd.; GLASSNER 2000, 187: thür.), vergleichbar mit Hs. B.

Herkunft: Das Nürnberger Stück befand sich im Jahr 1859 in Urbanstadt/Eger. Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch KURRAS 1974, 63 und BURMEISTER 1998, 102: 1. Hälfte 14. Jh.; GLASSNER 2000, 187: Anfang 14. Jh.).

Inhalt

Melk: Passional Buch I und II. 1<sup>rv</sup>: Verse 288–295; 307–332; 345–368; 381–404; 417–432; 2<sup>rv</sup>: 721–864 (Geburt Marias); 3<sup>rv</sup>: 17431–17574; 4<sup>rv</sup>: 18155–18298 (Marienlob); 5<sup>rv</sup>: 21739–21882 (Paulus); 6<sup>rv</sup>: 36139–36282 (Markus); 7<sup>rv</sup>: 36426–36586; 8<sup>rv</sup>: 36587–36730; 9<sup>rv</sup>: 36875–37018 (Von den Engeln, Michael)

Nürnberg: Passional Buch I. 1<sup>rv</sup>: Verse 17575–17608; 17611–17644; 17647–17680; 17683–17716 2<sup>rv</sup>: 18007–18040; 18042–18076; 18078–18113; 18115–18153 (Paränese und Marienlob)

Prag: Passional Buch II, Verse 33987–34007; 34023–34043; 34059–34079; 34095–34115 (Simon und Judas)

Literatur: DOLCH 1909, 112 (Nr. 173); KURRAS 1974, 63f.; GLASSNER 2000, 187f. – HAUPT 1871, 142; BERNT 1943, 33f., 67–71 (mit Teilabdruck); RICHERT 1965a, XVIII; RICHERT 1978, 96f., 118f., 126f.; BURMEISTER 1998, 101–103 u. Abb. 35–38; JOACHIM HEINZLE, KLAUS KLEIN: Zu den Melker Fragmenten des ‘Nibelungenlieds’. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 127 (1998), 373–380, hier S. 377; MAREK/MODRÁKOVÁ 2006, 80, 105f. (Nr. 435).

Archivbeschreibung: DOLCH, 2 Bll. (Prag), 1905; ECKHARDT, 5 Bll., 1927 (Nürnberg). Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2074](http://www.handschriftencensus.de/2074).

*Mf – München, BSB, Cgm 5249/55d*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 1 Streifen – mind. 29,3 × 21 cm – md. – 2. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 21 × 14–15 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben in separater Spalte ausgerückt; rote Initialen. Schrift: Textura.

Schreibsprache: md. (omd.?) (SCHNEIDER 1996, 89: omd.).

Herkunft: Aus einem alten Akteneinband (1598) aus Taufkirchen (Erding). Der Aktenband erhielt wohl in Landshut den Passional-Einband; 1900 vom Reichsarchiv ausgeliefert (SCHNEIDER 1996, 89).

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (SCHNEIDER 1996, 89).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 1656–1695; 1776–1815 (Geburt Jesu)

Literatur: K. ROTH 1853 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 100; SCHNEIDER 1996, 89f.; SCHNEIDER 2005, 100.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/1826](http://www.mr1314.de/1826).

*Mg – Bad Arolsen, Waldeckische Hofbibl., ohne Sign. [verschollen] + Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 9*

Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. (Arolsen) + 1 Bl. + je 2 Bruchstücke zweier Bll. (Marburg) – mind. 34 × 22 cm – südrheinfrk. – Mitte bis 3. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 27,5 × 17,5 cm. – 2 Spalten. – 38 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; roter Kolumnentitel; rot-blaue Kapitälinitialen mit Fleuronné; rote und blaue Abschnittsinitialen im Wechsel.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: südrheinfrk. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 92: wmd., rheinfrk.?).

Herkunft: Das Arolser Fragment wurde 1566 im Augustinerkloster Berich als Rechnungsumschlag benutzt, eines der Marburger Fragmente als *Register zu Arolsen über frucht Speck 1570* (WEIRICH Bl. 1) und eines als Einband des *Gelt-Register zur Lanndow 1564* (K. KLEIN 1989, 53). Vermutlich stammt die Handschrift aus dem Besitz der Grafen von Waldeck, wo im fraglichen Zeitraum eine ganze Reihe volkssprachiger Manuskripte zerlegt wurde (vgl. mit Nachweis der Fragmente [www.marburger-repotorien.de/mrsa/fragm.html#deutschef](http://www.marburger-repotorien.de/mrsa/fragm.html#deutschef)).

Datierung: Mitte bis 3. Viertel 14. Jh., vergleichbarer Schrifttyp z. B. München, BSB, Cgm 5249/6 sowie Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Memb. II 38 (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 92: 1. Hälfte 14. Jh.).

Inhalt

Marburg 3: Passional Buch I. 3<sup>ra</sup>: Verse 9395–9406; 3<sup>rb</sup>: 9433–9444; 3<sup>va</sup>: 9471–9482; 3<sup>vb</sup>: 9509–9520 (Auferstehung)

Marburg 1: Passional Buch I, Verse 9547–9698

Marburg 2: Passional Buch I. 2<sup>ra</sup>: Verse 11542–11553; 2<sup>rb</sup>: 11580–11591; 2<sup>va</sup>: 11618–11629; 2<sup>vb</sup>: 11656–11667 (Tod Marias)

Arolsen: Passional Buch II, Verse 21279–21430 (Petrus und Paulus)

Literatur: SCHRÖDER 1908, 159f. (mit Kollation des Arolser Fragments); RICHERT 1978, 19, 92f.; K. KLEIN 1989, 53 (zu Marburg 3).

Archivbeschreibung: WEIRICH, 3 Bll., 1937 + 3 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2099](http://www.handschriftencensus.de/2099).

Digitalisat von Marburg 1 und 2: [www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/soz30002290](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/soz30002290).

*Mn – München, UB, Fragm. 132 [1944 verbrannt. Beschreibung nach  
LEHMANN/GLAUNING]*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. – 24 × 17,5 cm – md. – 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum nicht ermittelt – 2 Spalten. – 34 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote dreizeilige Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md. (RICHERT 1978, 113).

Herkunft: Als Einband genutzt (LEHMANN/GLAUNING 1940, 132).

Datierung: 14. Jh. (RICHERT 1978, 113).

## Inhalt

Passional, Buch II. I<sup>ra</sup>: Verse 21602–21635; I<sup>rb</sup>: 21636–21669; I<sup>va</sup>: 21670–21703; I<sup>vb</sup>: 21704–21737 (Paulus).

Literatur: PAUL LEHMANN, OTTO GLAUNING: Mittelalterliche Handschriftenbruchstücke der Universitätsbibliothek und des Georgianum zu München (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 72). Leipzig 1940, 132f. (Nr. CXXXII); KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 346. – RICHERT 1978, 113f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2053](http://www.handschriftencensus.de/2053).

*Mr – Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 5*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 2 Bll. – 13 × 9–10 cm – omd. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 10 × 6 cm. – 1 Spalte. – 24 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rubriziert; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis mit Anleihen aus der Urkundenschrift (weit ausgezogene, verzierte Oberlängen).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 93).

Herkunft: Im Amt Eisenberg (Grafschaft Waldeck) 1581 als Einband verwendet (WEIRICH Bl. 1); vgl. zur Spezifik der Waldecker Fragmente die Ausführungen bei Mg.

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 93).

## Inhalt

Passional Buch II, Verse 20001–20098 (Petrus)

Literatur: SCHRÖDER 1913, 423–425 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 93; K. KLEIN 1989, 51; KIENHORST 2005, 362 (D52).

Archivbeschreibung: WEIRICH, 3 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1972](http://www.handschriftencensus.de/1972).

Digitalisat: [www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/soz30002290](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/soz30002290).

*Ms – München, BSB, Cgm 5249/55e + 5249/55f*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 4 Stücke aus 2 Bll. + 2 Stücke eines Bl. – urspr. mind. 25 × 17 cm – omd. – 2. Viertel/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 20 × 12 cm. – 2 Spalten. – 42 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert. Die Bruchstücke stammen aus zwei aufeinanderfolgenden Blättern (e1–2; f und e3–4).

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 101. – Vgl. auch SCHNEIDER 1996, 90: md.).

Herkunft: Innere Rückenverstärkung eines heute nicht mehr bekannten Bandes der BSB (SCHNEIDER 1996, 90).

Datierung: 2. Viertel/Mitte 14. Jh. (SCHNEIDER 1996, 90).

Inhalt

Passional Buch II, kaum ein Vers ist vollständig überliefert, e1<sup>r</sup>: 34544–34555; e2<sup>r</sup>: 34557–34568; e1<sup>v</sup>: 34670–34681; e2<sup>v</sup>: 34683–34694; f1<sup>r</sup> + f2<sup>r</sup> + e3<sup>r</sup> + e4<sup>r</sup>: 34696–34731; 34734–34743; 34707–34718; 34720–34731; e3<sup>v</sup> + e4<sup>v</sup> + f1<sup>v</sup> + f2<sup>v</sup>: 34835–34846; 34849–34859; 34830–34860; 34862–34871 (Judas im Matthiaskapitel)

Literatur: SCHNEIDER 1996, 90; SCHNEIDER 2005, 100f. – H. ROSENFELD 1970, 157f.; RICHERT 1978, 100–102.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2757](http://www.handschriftencensus.de/2757).

*Mt – München, BSB, Cgm 5249/55a*

Passional-Exzerpte aus Buch II und III (Fragment)

Pergament – 1 Längsstreifen – mind. 31 × 24 cm – md. – vor/um Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. mind. 24 × 16–17 cm. – 2 Spalten. – 46 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote zweizeilige Kapitelüberschriften; vierzeilige rot-blaue Initialen mit Fleuronné und lang ausgezogenen Randstäben mit figuralen Verzierungen.

Schrift: Textualis von 2 Händen; Handwechsel beim Wechsel der Passionalbücher. Die 2. Hand (Buch III) scheint etwas jünger (SCHNEIDER 1996, 87).

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch SCHNEIDER 1996, 87: omd.).

Herkunft: Auslieferung des Reichsarchivs (SCHNEIDER 1996, 87).

Datierung: vor/um Mitte 14. Jh. (SCHNEIDER 1996, 87).

Inhalt

Passional-Exzerpte. recto<sup>a</sup>: Buch II, Verse 42069–42080 (Maria Magdalena); recto<sup>ab</sup>-verso<sup>b</sup>: Buch III, KÖPKE 332,1–334,66 (Martha)

Literatur: SCHNEIDER 1996, 87f.; HERNAD 2000, Textbd. 187 (Nr. 261), Tafelbd. 290, Abb. 587; SCHNEIDER 2005, 98. – RICHERT 1978, 99f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2758](http://www.handschriftencensus.de/2758).

*Nb – Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 42532*

Vermutlich Reste einer Exzerpthandschrift mit Passional- und anderen Marienmirakeln

Pergament – 4 Querstreifen von Doppelbl. – mind. 9 × 7 cm – thür. – 2. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 8 × 6,5 cm. 1 Spalte. – 13 Zeilen. – Verse nicht abgesetzt, Reimpunkte. – Rote Kolumnenüberschriften über zwei Seiten laufend; zweizeilige rote Lombarden; Abschnittsinitialen mit Fleuronné.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: thür. (vgl. auch KURRAS 1974, 148: md.; RICHERT 1978, 119: omd., möglicherweise thür.).

Herkunft: 1887 aus der Sammlung des Freiherrn von Hardenberg an das Museum gelangt (RICHERT 1978, 119).

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 119: Mitte 14. Jh.).

## Inhalt

Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 5, 1b<sup>r</sup>: Verse 13351–13354, 1b<sup>v</sup>: 13364–13368, unvollständig. Die anderen Streifen enthalten weitere paargereimte, bislang nicht identifizierte Mirakel, laut Kolumnenüberschrift *Der einouge ritter* (vgl. MUSSAFIA III, 52f.); *Der einveldige [...]* und *Lazarus der arme*

Literatur: KURRAS 1974, 148f. – RICHERT 1978, 119f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5489](http://www.handschriftencensus.de/5489).

*Ne – Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 4754a*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 Bll. – 26 × 19,5 cm – südl. böhm. – 1. Hälfte/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 20 × 13 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; dreizeilige abwechselnd blaue und rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis (KURRAS 1974, 45: Textura).

Schreibsprache: südl. böhm. ähnlich Fragm. Pr (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch KURRAS 1974, 45: obd.; RICHERT 1978, 116: Mischung von bair. und md. Elementen, verm. böhm.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte/Mitte 14. Jh. (vgl. auch KURRAS 1974, 45: 14. Jh.; RICHERT 1978, 116: 1. Hälfte 14. Jh.).

## Inhalt

Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 14, Verse 14529–14848

Literatur: KURRAS 1974, 45. – RICHERT 1978, 116f.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/5475](http://www.mr1314.de/5475).

*Ng – Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 8602 (früher: 7011) +  
Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 3*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 2 Doppelbl. + 1 Bl. (GNM) + 1 Doppelbl. (Stadtbibl.) – 32 × 24 cm – md. – 1. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 25,5 × 18 cm. – 2 Spalten. – 44 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben hervorgehoben; rote Kapitelüberschriften; 2- bis 4zeilige blaue und rote Abschnittsinitialen; vierzeilige blau-rote Fleuronnée-Initialen.

Schrift: Textualis. Von gleicher Hand wie Pn. Die Fleuronnée-Initialen wurden von derselben Hand ausgeführt wie in den Hss. O und N, dies lässt auf enge Zusammenarbeit von Schreiber- und Malerateliers im böhmischen Raum schließen (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Schreibsprache: md. (KURRAS 1974, 61. – Vgl. auch RICHERT 1978, 117: böhm.).

Herkunft: Verwendet als Einband. Auf dem Vorderdeckel des ehemaligen Einbandes befand sich ein goldenes Wappen mit der Aufschrift *Sigismundus Hörl A. 1618* (SCHNEIDER 1965, 494).

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch KURRAS 1974, 61: 14. Jh.; RICHERT 1978, 117: Anfang 14. Jh.; SCHNEIDER 1965, 494: um 1300).

## Inhalt

Passional Buch II. Hs. 8602: 1<sup>rv</sup>: Verse 20383–20560 (Petrus); 2<sup>rv</sup>: 21440–21613; 3<sup>rv</sup>: 21614–21789 (Paulus); 4<sup>rv</sup>: 34338–34470 (Simon und Judas); 23227–23266; 5<sup>rv</sup>: 23267–23442 (Andreas)

germ. 3: 1<sup>ra</sup>: 22326–22360; 1<sup>vb</sup>: 22458–22491; 2<sup>ra</sup>: 22501–22535; 2<sup>rb</sup>: 22545–22579; 2<sup>va</sup>: 22589–22623; 2<sup>vb</sup>: 22633–22667 (Nero) (Die Spalten 1<sup>ra</sup>, 2<sup>va</sup> und 2<sup>vb</sup> sind geschwärzt, vgl. die Verszahlen bei RICHERT 1978, 122)

Literatur: SCHNEIDER 1965, 494f.; KURRAS 1974, 61. – MONE 1853/54, 55f.; RICHERT 1978, 117f., 121f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2481](http://www.handschriftencensus.de/2481).

*Nh – Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 121383*

## Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Doppelbl. – 28 × 21 cm – omd. – Mitte bis 3. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 22 × 16,5 cm. – 2 Spalten. – 29 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textura (KURRAS 1974, 133).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 121. – Vgl. auch KURRAS 1974, 133: md.).

Herkunft: 1923 im GNM von einem Einband abgelöst (KURRAS 1974, 133).

Datierung: Mitte bis 3. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch KURRAS 1974, 133: 2. Hälfte 14. Jh.; RICHERT 1978, 121: Anfang 14. Jh.).

## Inhalt

Passional Buch II, 1<sup>rv</sup>: Verse 26190–26305 (Jacobus maj.); 2<sup>rv</sup>: 32492–32607 (Bartholomäus)

Literatur: KURRAS 1974, 133. – RICHERT 1978, 120f.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/5493](http://www.mr1314.de/5493).

*Od – Darmstadt, Landes- und Hochschulbibl., Hs. 3161 + Gedern, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. [verschollen] + Ortenberg, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. [verschollen] + Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 89 Noviss. 4<sup>o</sup> (2) + Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. IV [verschollen]*

## Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – 4 Bruchstücke aus 2 Bll. (Darmstadt) + Bruchstücke von 2 Bll. (?) (Gedern) + Bruchstücke von 2 Bll. (Ortenberg) + 1 beschn. Bl. (Wolfenbüttel) + 1 Bl. (Schaaffs) – urspr. ca. 48 × 33 cm – md. – Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 34–35 × 25 cm – 3 Spalten. – 58 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; rote und blaue Abschnittsinitialen mit Verzierungen in der Gegenfarbe.

Schrift: Textura.

Schreibsprache: md., ostfränk.? (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 123: omd.).

Herkunft: Das Darmstädter Frgm. stammt aus dem Einband eines Zinsbuches des Prämonstratenserklusters zu Konradsdorf in der Wetterau (STAUB). Das Gederner Fragment wurde von Akten des Gederner Archivs abgelöst (RICHERT 1978, 57). Das Ortenberger Fragment stammte von Klosterrechnungen, ebenfalls aus Konradsdorf: *Bestallungsbuch / desz Clostergesindts / zu Contzdorff ab anno /*

1565 / usq; ad annum 1577 (RICHERT 1978, 123). Das Schaaffs'sche Bruchstück stammte ebenfalls von einem Einband (SCHAAFFS, Bl. 1). Die drei verschollenen Fragmente lagen RICHERT bereits nicht mehr vor. Das Wolfenbütteler Bruchstück wurde durch die HAB 1993 in Goslar erworben und 2012 von Nicole Eichenberger identifiziert. Auf 1<sup>r</sup> oben eingetragen ist die moderne Bleistiftsignatur: 89 Noviss. 4<sup>o</sup> (2).

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 47).

#### Inhalt

Passional Buch I und II.

Ortenberg: 1<sup>r</sup>: Verse 10098–10121; 10155–10178; 10214–10236; 1<sup>v</sup>: 10270–10294; 10329–10352; 10387–10410 (Himmelfahrt Jesu, Pfingsten); 2<sup>r</sup>: 26367–26540; 2<sup>v</sup>: 26541–26714 (Johannes evang.)

Darmstadt: I<sup>r</sup>: Marienmirakel Nr. 2 (12856–12873; 12877–12885); I<sup>v</sup>: Marienmirakel Nr. 3 (13145–13162 u. 13165–13173); II<sup>r</sup>: 23608–23636 (Andreas); II<sup>v</sup>: 23898–23926 (Andreas)

Wolfenbüttel: 21307–21401; 21403–21451; 21453–21501; 21503–21549; 21551–21602 (Petrus u. Paulus)

Gedern: 1<sup>r</sup>: 23593–23607; 2<sup>r</sup>: 23637–23644; 1<sup>v</sup>: 23883–23897; 2<sup>v</sup>: 23927–23934 (Andreas)

Schaaffs: 23988–23992; 24046–24050; 24105–24108; 24220–24224; 24279–24283 (Andreas)

Literatur: KURT HANS STAUB, THOMAS SÄNGER: Deutsche und niederländische Handschriften mit Ausnahme der Gebetbuchhandschriften (Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 6). Wiesbaden 1991, 142f. – JACOBS 1877, 45–59 (Abdruck von Ortenberg, Darmstadt und Gedern); RICHERT 1965a, XVII u. XIX; RICHERT 1978, 16, 47f., 53f., 57, 123f.; K. KLEIN 2000, 192.

Archivbeschreibung: A. SCHMIDT, 4 Bll., 1904 (Darmstadt); ENGEL, 6 Bll., 1933 (Darmstadt); SCHAAFFS, 3 Bll., o. D. (Eschwege).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2860](http://www.handschriftencensus.de/2860).

#### *Pa – Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Fra 8*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 obere Blatthälfte – ca. 30–33 × 22 cm – md. – um Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 24–25 × 16,5 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben meist als Majuskeln hervorgehoben; rote Kapitelinitialen; rote Kolumnenüberschriften.

Schrift: Kalligraphische Textualis.

Schreibsprache: md. (verm. omd.).

Herkunft: Reste einer alten Signatur – wohl aus dem Paderborner Kloster Abdinghof – erhalten: C 973.

Datierung: um Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 31147–31169; 31187–31209; 31227–31249; 31267–31289

Literatur: –

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2655](http://www.handschriftencensus.de/2655).

*Pn – Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.13 (früher: Fragm. germ. 13) +  
Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 263*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 Querstreifen eines Doppelbl. (Prag) + 1 Bl. (Wien) – mind. 21,5 × 17–17,5 cm – böhm. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 18 × 14,5 cm. – 2 Spalten. – 29 Zeilen. – Verse abgesetzt; Reimpunkte (nicht durchgehend). – Rote zweizeilige Abschnittsinitialen; rote Kapitelüberschriften.

Schrift: Textualis. Von gleicher Hand wie Ng (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012) und Dr (Buch III, s. u.; RICHERT 1978, 51).

Schreibsprache: böhm. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012 und RICHERT 1978, 127, 154. – Vgl. auch MENHARDT 1961, III, 1450: md.).

Herkunft: Das Wiener Bl. wurde als Einbandmakulatur genutzt (MENHARDT 1961, III, 1450).

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (RICHERT 1978, 127: Anfang 14. Jh.).

Inhalt

Prag: 1: Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 6 (13547–13553, 13569–13581); Nr. 6 u. 7 (13597–13609, 13626–13639, 13655–13661, 14354–14360, 14375–14387, 14406–14416); 2: Nr. 13 (14435–14446); Nr. 14 (14462–14468)

Wien: Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 11 und 12 (14122–14237; Vers 14151 und 14180 durch Beschnitt verloren)

Literatur: DOLCH 1909, 113 (Nr. 176); MENHARDT 1961, III, 1450; MAZAL/UNTERKIRCHER 1965, 88. – HAUPT 1871, 142; BERNT 1943, 80–84 (mit Abdruck von Fragm. germ. 13); RICHERT 1965a, XVIII; RICHERT 1978, 127f., 153f.; MAREK/MODRÁKOVÁ 2006, 80, 106 (Nr. 438).

Archivbeschreibung: DOLCH, 4 Bll. + 6 Bll., 1905; MAUSHAKE, 2 Bll., 1913 + MENHARDT, 2 Bll., 1929.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2076](http://www.handschriftencensus.de/2076).

Pr – Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.1 + 9 + 15  
(früher: Fragm. germ. 1 + 9 + 15)

### Passional, Buch II

Pergament – 1 Doppelbl. (germ. 1) + 6 Längsstreifen eines Bl. (germ. 9) + 9 Längsstreifen eines Bl. (germ. 15) – urspr. mind. 33 × 23,5 cm – südböhm. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 25 × 16,5 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote und blaue Abschnittsinitialen im Wechsel. Fragm. 15 war das zweite Blatt vor germ. 1; germ. 1 war das zweitinnere Doppelblatt einer Lage; germ. 9 folgte unmittelbar darauf.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: südböhm. (vgl. oben ähnlich Fragm. Ne) (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 125f., 128: böhm.). Die Schreibsprache weist am Anfang einige südlichere Formen auf (*staete, kameraere, bischolf*), die in Ne nicht mehr vorkommen. Möglicherweise ist dies auf den Einfluss einer Vorlage zurückzuführen (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Herkunft: Fragm. 1 stammt nach DOLCH (1905, Bl. 1) aus einer Sermones-Handschrift des 14./15. Jh.s (Sign.: X. A. 16).

Datierung: Anfang 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 124, 126, 128: um 1300).

### Inhalt

Passional Buch II, germ. 15: recto<sup>a</sup>: Verse 40873–40912 (nur Versenden); recto<sup>b</sup>: 40913–40952; verso<sup>a</sup>: 40953–40992; verso<sup>b</sup>: 40993–41032 (nur Versanfänge) (Maria Magdalena)

germ. 1: 1<sup>rv</sup>: 41193–41352; 2<sup>rv</sup>: 41679–41840 (Maria Magdalena, Vita und Mirakel)

germ. 9: recto<sup>a</sup>: 41841–41880; recto<sup>b</sup>: 41881–41920 (nur Versenden); verso<sup>a</sup>: 41921–41960 (nur Versanfänge); verso<sup>b</sup>: 41961–42000 (Maria Magdalena)

Literatur: DOLCH 1909, 110 (Nr. 164); 112 (Nr. 172); 113 (Nr. 178). – JOHANN KELLE: Bruchstücke einer Magdalenenlegende. In: Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit, N. F. 5 (1858), 255f. (mit Teilabdruck); PFEIFFER 1858, 337; RICHERT 1978, 124f., 126, 128f.; BOK 1993; MAREK/MODRÁKOVÁ 2006, 79, 101 (Nr. 426), S. 80, 105 (Nr. 434), S. 81, 107 (Nr. 440).

Archivbeschreibung: DOLCH, 3 Bll. (germ. 1) + 5 Bll. (germ. 9) + 1 Bl. (germ. 15), 1905.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2073](http://www.handschriftencensus.de/2073).

*Ra – Riga, Stadtbibl., ohne Sign. [nach 1907 verschollen]*

Passional, Buch I (Fragment) – md.

THIELE nennt einen Brief von P. ECKE von 1907, den er von ULRICH PRETZEL erhalten habe und der dieses Fragment anzeige, in dem GUSTAV ROETHE Passional-Marienmirakel erkannt habe. Die Schreibsprache sei mitteldeutsch; Angaben zur äußeren Gestalt und Einrichtung des Textes liegen nicht vor. Fragment und Brief sind verschollen.

Schreibsprache: md.

Inhalt

Passional Buch I, Verse 12168–12179, 12199–12239, 12246–12281, 12282–12336

Literatur: THIELE 1936a, 20, Nr. 42; RICHERT 1978, 130f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/13677](http://www.handschriftencensus.de/13677).

*Rb – Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Mscr. 31*

Passional, Buch I (Fragment). Das Fragment wurde im Juni 2005 von Živilē Vagonytē (Münster) entdeckt.

Pergament – 6 Doppelbl. – 22 × 15,5 cm – md. – 2. Hälfte/Ende 14. Jh.

Äußere Gestalt: Reste einer alten Lagenzählung auf Bl. 8<sup>v</sup>: VII<sup>us</sup>. – Schriftraum 18,5 × 12,5 cm. – 2 Spalten. – 52 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; vierzeilige rote und blaue Abschnittsinitialen mit Verzierungen in der jeweiligen Gegenfarbe; zweizeilige, abwechselnd rote und blaue Lombarden; rote Kapitelüberschriften. Dreimal zwei aufeinanderfolgende Doppelblätter: 1<sup>r</sup>–4<sup>v</sup> waren lageninnere; zwischen 5<sup>r</sup>/6<sup>v</sup> und 7<sup>r</sup>/8<sup>v</sup> fehlen drei Doppelblätter, zwischen 9<sup>r</sup>/10<sup>v</sup> und 11<sup>r</sup>/12<sup>v</sup> mehrere Doppelblätter.

Schrift: Textualis mit kursiven Elementen (im Übergang zur Bastarda) und ausgeprägten Oberlängen in den Kopfzeilen.

Schreibsprache: omd.

Herkunft: unbekannt. Aufgrund der Ähnlichkeiten in Anlage und Einrichtung stammt Rb möglicherweise aus derselben Handschrift wie Le.

Datierung: 2. Hälfte/Ende 14. Jh.

Inhalt

Passional Buch I, 1<sup>r</sup>–4<sup>v</sup>: Verse 8725–9554; 5<sup>r</sup>: 12277–12482 (einzelne Zeilen fehlen wegen Beschnitt); 6<sup>r</sup>: 12483–12688; 7<sup>r</sup>: 13939–14148; 8<sup>r</sup>: 14151–14356 (einzelne Zeilen fehlen wegen Beschnitt); 9<sup>r</sup>–10<sup>v</sup>: 38186–38601; 11<sup>r</sup>–12<sup>v</sup>: 40173–40206, 40333–40712 (das Kapitel 40207–40332 ist ohne Textlücke übersprungen)

*Rg – Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6657  
(früher: Riga, Stadtbibl., ohne Sign.)*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – untere Hälfte eines Bl. – urspr. mind. 32–34 × 22–23 cm – md. – 1. Hälfte/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 23 × 17 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben in separater Spalte ausgerückt.

Schrift: Textualis auf mittlerem Niveau.

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 130: omd.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte/Mitte 14. Jh. (vgl. auch RICHERT 1978, 130: Mitte 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 28893–28900; 28933–28940; 28973–28980; 29013–29020  
(Thomas)

Literatur: RICHERT 1978, 130 (irrtümlich mit Sigle Ri; die richtige Sigle ebd. S. 17).

Archivbeschreibung: STAMMLER, 1 Bl., 1923.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2257](http://www.handschriftencensus.de/2257).

*Ri – Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6647  
(früher: Riga, Stadtbibl., ohne Sign. [b])*

Passional, Buch II Nachrede (Fragment)

Pergament – 2 Querstreifen eines Bl. – urspr. ca. 30 × 20 cm – md. – 1. Hälfte/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum urspr. ca. 20 × 14 cm. – 2 Spalten. – 40–41 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben leicht ausgerückt und rubriziert; rote Kolumnenüberschriften über verso- und recto-Seite; rote Abschnittsinitialen.

Schrift: Textualis auf hohem Niveau, eine Hand.

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 129: omd.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 1. Hälfte bis Mitte 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 129: Mitte 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch II, Nachrede, Verse 42329–42347; 42370–42388; 42411–42429;  
42451–42469

Literatur: RICHERT 1978, 129f.

Archivbeschreibung: STAMMLER, 1 Bl., 1923.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3023](http://www.handschriftencensus.de/3023).

*Sg – Straßburg, Stadtbibl., ohne Sign. [verbrannt]*

Passional, Buch I (Fragment). Laut MONE 1838, 521, befanden sich in der Straßburger Stadtbibliothek noch weitere Bücher, die mit Bruchstücken derselben Handschrift eingebunden waren; diese sind sicherlich auch 1870/71 beim Bibliotheksbrand untergegangen.

Pergament – 1 Bl. – Folio – omd. – 1. Hälfte 14. Jh. (?)

Äußere Gestalt: Schriftraum nicht ermittelt – 2 Spalten. – 42 Zeilen. – Verse abgesetzt. – rote Spaltenüberschriften; Abschnittsinitialen.

Schrift: –

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 136).

Herkunft: Von Professor Jung auf einem Buchdeckel in Straßburg gefunden (RICHERT 1978, 136).

Datierung: evtl. 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 136. – Vgl. auch MONE 1838: 15. Jh.).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 2769–2936 (Kindheit Jesu)

Literatur: MONE 1838, 517–521 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 136f.

Archivbeschreibung: nicht vorhanden.<sup>19</sup>

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/5825](http://www.mr1314.de/5825).

*So – Stolberg/Harz, Kirchenbibl. St. Martini, ohne Sign.*

Passional Buch I (Fragment)

Pergament – 2 Bll. – 25 × 17 cm – md. – Mitte bis 3. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 21,5 × 14,5 cm. – 2 Spalten. – 35 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote zweizeilige Kapitelüberschriften; rubriziert; rote 2–3zeilige Initialen.

Schrift: Halbkursive (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Bei der von W. SCHMIDT, 1 Bl., 1928, beschriebenen Hs. ohne Signatur handelt es sich nicht um diese Passional-Handschrift.

<sup>20</sup> Einzelne Oberlängen der Buchstaben werden im Urkundenstil weit nach oben ausgezogen; zahlreiche Abkürzungen; geübte Hand.

Schreibsprache: md., evtl. östl. rheinfränk. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 135: md., verm. omd.).

Herkunft: Als Bucheinband verwendet (BEYER 1882, 229).

Datierung: Mitte bis 3. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012. – Vgl. auch RICHERT 1978, 134: 1. Hälfte 14. Jh.).

#### Inhalt

Passional Buch I, Verse 5082–5219 (Kindheit Jesu); 5500–5639 (Passion Jesu)

Literatur: BEYER 1882, 229–234 (mit Abdruck); RICHERT 1978, 134f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2085](http://www.handschriftencensus.de/2085).

*St – London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 6–7 + Stockholm, Kammerarchiv, Vg. 1579<sup>6</sup> [verschollen] + Stockholm, Königl. Bibl., Cod. Vu 85:7*

Passional, Buch I und II (Fragment)

Pergament – 1 Doppelbl. (London) + 5 Doppelbll. aus 4 verschiedenen Lagen (Stockholm KB) + 1 Doppelbl. (Stockholm KA) – 37 × 26 cm – nordnd. (Livland?) – 3. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 28–29 × 18 cm. – 2 Spalten. – (56–)58 Zeilen. – Verse abgesetzt; mehrfach zwei Verse in einer Zeile. – Anfangsbuchstaben rubriziert; rote einzeilige Kapitelüberschriften, in der Zeile stehend; rote Abschnittsinitialen und rote Initialen zu Beginn jeder Kolumne.

Schrift: Textualis von einer Hand (KURRAS 2001, 100).

Schreibsprache: nordnd. (KURRAS 2001, 100. – Vgl. auch RICHERT 1978, 90: nd.; BURMEISTER 1998, 104: nd. Schreiber nach hd. Vorlage).

Herkunft: Livland? (RICHERT 1978, 133). Auf einem der Stockholmer Bll. findet sich u. a. der Eintrag: *Inüentarium Pa Pirnav Slotth then förstbe Januarij Anno 1563* (PSILANDER 1906, Bl. 2). Weitere Einträge (Beschriftungen) auf den Bll. weisen auf die Nutzung als Aktenumschläge in den Jahren 1562–1587. “Aus diesen Notizen, in schwedischer Sprache, erhellt, dass die Handschrift aus Liffland stammt, wo sie als Umschlag verwendet worden ist. Genannt sind die Orte Reval, Pirnau ...” (PSILANDER 1906, Bl. 4; vgl. KURRAS 2001, 100).

Datierung: 3. Viertel 14. Jh. (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012 und KURRAS 2001, 100. – Vgl. auch BURMEISTER 1998, 104: 2. Viertel 14. Jh.; RICHERT 1978, 90: 1. Hälfte 14. Jh.).

#### Inhalt

Passional Buch I und II, Stockholm (KB): Doppelbl. I: 1<sup>r</sup>: Verse 9820–9854; 9883–9921; 9948–9998; 10006–10066 (Himmelfahrt Jesu); 2<sup>r</sup>: 10623–10680; 10691–10748; 10756–10810; 10820–10881 (Pfingsten); 2 Doppelbll. IIa+b: 1<sup>r</sup>: 12171–12357; 12369–12424 (Grablegung u. Himmelfahrt)

Marias); 2<sup>rv</sup>: Marienmirakel Nr. 1–3 (12711–12982); 3<sup>rv</sup>: Marienmirakel Nr. 9 (13837–13970); Nr. 10 (13971–14026); Nr. 13 (14275–14292); 4<sup>rv</sup>: Nr. 20 (15225–15496); Doppelbl. III: 1<sup>rv</sup>: Nr. 22 (16279–16344); Nr. 22–23 (16347–16408); Nr. 23 (16411–16472); Nr. 23 (16475–16510); 2<sup>rv</sup>: Nr. 25 (17605–17876); Doppelbl. IV: 1<sup>rv</sup>: 37577–37626; 37633–37770; 37843–37856; 37877–37902 (Johannes bapt.); 2<sup>rv</sup>: 40163–40206; 40333–40520 (Maria Magdalena)

Stockholm (KA): 1<sup>r</sup>–2<sup>v</sup>: 11763–12155 (Tod u. Grablegung Marias); Marienmirakel Nr. 21 (15497–15754)

London: 1<sup>rv</sup>: 19404–19452; 19461–19506; 19517–19562; 19571–19618; 2<sup>rv</sup> 19627–19674; 19683–19730; 19740–19786; 19796–19842 (Petrus)

Literatur: PRIEBSCH 1901, 277f.; KURRAS 2001, 100f. u. Abb. 59. – RICHERT 1963a; RICHERT 1963b (mit Abdruck von Marienmirakel Nr. 2); RICHERT 1978, 90f., 132–134; BURMEISTER 1998, 103–105 u. Abb. 39f.

Archivbeschreibung: PSILANDER, 1 Bl., 1915; PSILANDER, 18 Bll., 1906.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2963](http://www.handschriftencensus.de/2963).

*Su – Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 1 + Cod. poet. et phil. 2° 74*

Passional, Buch I (Fragment). Eventuell Teil einer größeren Sammelhandschrift mit Passional (Buch I und II) und ‘Barlaam’.<sup>21</sup>

Pergament – 2 Bll. + 1 Längsstreifen eines Blattes – ca. 46,5 × 35 cm – omd. – 2. Hälfte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 34,5 × 22 cm. – 2 Spalten. – 40 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Rubrizierte Anfangsbuchstaben; blaue und rote Abschnittsinitialen mit Zier- und Schnörkelwerk in den Gegenfarben.

Schrift: Textura (IRTENKAUF/KREKLER 1981, 49).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 140).

Herkunft: Deutschordensgebiet (IRTENKAUF/KREKLER 1981, 49; RICHERT 1978, 245). Einträge auf Bl. 1<sup>v</sup> und 2<sup>v</sup>: *Jare Rechnung der baly vnd huß Marpurg*, “erweisen für die Jahre 1533 und 1534 ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Haus in Marburg/Lahn” (IRTENKAUF/KREKLER 1981, 150). 1907 wurden die Fragmente von Deutschordensakten (wahrscheinlich aus Mergentheim) abgelöst (IRTENKAUF/KREKLER 1981, 50). MENTZEL-REUTERS 2003, 380, hält Verwendung von Makulatur aus “Württembergisch Franken” für möglich.

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 140 und IRTENKAUF/KREKLER 1981, 49).

<sup>21</sup> Aus derselben Handschrift (aber von anderer Hand) stammt nach FISCHER möglicherweise auch das verschollene Fragment Stuttgart, Königl. Bibl., ohne Sign. mit Rudolfs von Ems ‘Barlaam und Josaphat’ (Fragm. 26) (vgl. RICHERT 1978, 141).

## Inhalt

Passional Buch I, 1<sup>rv</sup>: Verse 27621–27780 (Johannes evang.); 2<sup>rv</sup>: 32577–32736 (Bartholomäus); Streifen: 31937–31976; 32057–32096 (Bartholomäus)

Literatur: IRTENKAUF/KREKLER 1981, 49f.; PETER BURKHART: Die gotischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Teil 2: Vom späten 13. bis zum frühen 15. Jahrhundert. Mit Beiträgen von Christine Sauer (Katalog der illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 3). Wiesbaden 2005, Textbd. 94 (Nr. 64), Tafelbd. 316, Abb. 227. – HERMANN FISCHER: Kleine Mittheilungen. In: Germania (Pfeiffer) 30 (1885), 98–107, hier S. 101f.; RICHERT 1978, 140f., 245.

Archivbeschreibung: LÖFFLER, 3 Bll., 1912; LÖFFLER, 2 Bll., 1919.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2689](http://www.handschriftencensus.de/2689).

*Um – Privatbesitz G. Veesenmeyer, Ulm, ohne Sign. [verschollen]*

Passional, Buch II (Fragment). In der SBB-PK Berlin befindet sich unter der Signatur Ms. germ. fol. 1024b eine Abschrift des verschollenen Fragments aus dem 19. Jh., die nicht mit MASSMANN'S Abschrift, der Vorlage für MONES' Abdruck, identisch ist.

Pergament – 1 Bl. – Folio – md. – 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum nicht bekannt. – 2 Spalten. – 55 Zeilen. – Verse abgesetzt. – dreizeilige Abschnittsinitialen und Federinitialen am Kolumnenbeginn. Schrift: –

Schreibsprache: md. (vgl. auch RICHERT 1978, 142: wmd., wahrscheinlich rheinfrk.).

Herkunft: Das Fragment befand sich im Besitz G. Veesenmeyers in Ulm (RICHERT 1978, 142).

Datierung: 14. Jh. (RICHERT 1978, 142).

## Inhalt

Passional Buch II, Verse 28616–28836 (Thomas)

Literatur: MONE 1838, 521–526 (mit Abdruck nach Abschrift von MASSMANN); RICHERT 1978, 136, 142.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2985](http://www.handschriftencensus.de/2985).

*Up – Uppsala, UB, Fragm. germ. 11*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 Längsstreifen eines Bl. – urspr. mind. 30 × 20 cm – md. – 2. Viertel/Mitte 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum mind. 25 × 15 cm. – 2 Spalten. – 48 Zeilen. – Verse abgesetzt. – Anfangsbuchstaben ausgerückt und rubriziert; keine weiteren Auszeichnungen vorhanden.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md. (südl. md.?) (vgl. auch ANDERSSON-SCHMITT 1968, 15f.: md.).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 2. Viertel/Mitte 14. Jh. (vgl. auch ANDERSSON-SCHMITT 1968, 15f.: 14. Jh.).

Inhalt

Passional Buch I, Marienmirakel Nr. 20 (15385–15410, 15433–15456); Nr. 21 (15481–15504, 15529–15554).

Literatur: ANDERSSON-SCHMITT 1968, 15f. – HILG 1987, 30; K. KLEIN 1998, 195.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4054](http://www.handschriftencensus.de/4054).

*Wa – Wien, ÖNB, Cod. 15485*

Passional, Buch I (Fragment)

Pergament – 2 beschnittene Doppelbll. – urspr. mind. 26,5 × 16 cm – westobd. – 2. Hälfte/Ende 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum 22 × 13 cm. – 2 Spalten. – 49 Zeilen. – Verse abgesetzt (aber gelegentlich 2 Verse in einer Zeile, ähnlich Hs. C). – Anfangsbuchstaben abgesetzt und rubriziert; rote Kapitelüberschriften in Latein (gleichzeitig oder wenig später marginal ein- bzw. nachgetragen); vierzeilige einfache Kapitelinitialen und rote zweizeilige Abschnittsinitialen.

Schrift: Gotische ältere Kursive (KARIN SCHNEIDER, brieflich 2012).

Schreibsprache: westobd. (vgl. auch RICHERT 1978, 153: schwäb.-alem.).

Herkunft: Die Bll. waren auf einem mit rotem Leder bezogenen Bucheinband aufgeklebt, am Rand von Bl. 3<sup>vb</sup> findet sich ein Eintrag *Maria* sowie ein *W*, darüber eine Krone (16. Jh.). Auf Bl. 4<sup>vb</sup> Schriftproben: *nomina die propria plurali(bus) carere cuncta*. Weitere lat. Einträge auf den Bll. 1<sup>r</sup> und 3<sup>v</sup> (MENHARDT 1961, III, 1431 mit Abdruck der Schriftproben).

Datierung: 2. Hälfte/Ende 14. Jh. (vgl. auch RICHERT 1978, 153: um 1350).

Inhalt

Passional Buch I; Bl. 1/2: Marienmirakel Nr. 1 (12625–13016); Bl. 3/4: Marienmirakel Nr. 9 (13802–14208)

Literatur: MENHARDT 1961, III, 1431. – HAUPT 1871, 142; RICHERT 1965a, XIX; RICHERT 1978, 152f.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 4 Bll., o. D.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/2366](http://www.mr1314.de/2366).

*Wf – Wolfenbüttel, HAB, Cod. 404.10 (23) Novi*

Passional, Buch II (Fragment)

Pergament – 1 Bl. – urspr. ca. 30 × 22 cm – md. – Anfang 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum ca. 26,5 × 18,5 cm. – 3 Spalten. – 43–44 Zeilen. – Verse nicht abgesetzt, aber meist der Versanfang rubriziert. – Rote Initialen zu Kapitelbeginn.

Schrift: Textualis mit kursiven Elementen; viele Abkürzungen; z. T. ausgezogene Oberlängen (evtl. ein Kanzleischreiber).<sup>22</sup>

Schreibsprache: md. (omd.?) (vgl. auch RICHERT 1978, 157: (ost)md.).

Herkunft: Das Bl. diente als Einband einer Helmstedter Handschrift (BUTZMANN 1972, 333).

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 157).

Inhalt

Passional Buch II, Verse 21307–21602 (die Verse 21402, 21452, 21502 und 21550 sind durch Beschnitt verloren) (Petrus u. Paulus)

Literatur: HANS BUTZMANN: Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppen Extravagantes, Novi und Novissimi (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 15). Frankfurt a. M. 1972, 333f. – NEUMANN/STOLL 1927, 302–305 (mit Kollation); RICHERT 1978, 157; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 44).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1441](http://www.handschriftencensus.de/1441).

*Wn – Wien, Schottenkloster, Ink. 263 (Hübl 440), Spiegelbll.*

Passional, Buch I (Fragment) (Exzerpt) – Bruder Philipp: 'Marienleben'

Pergament – 2 Bll. – urspr. 20,5 × 13,5 cm – bair. – 2. Viertel 14. Jh.

Äußere Gestalt: Schriftraum mind. 14 × 9 cm. – 2 Spalten. – 25 Zeilen. – Verse abgesetzt, Anverse (im bair.-böhm. Stil) ausgerückt und rubriziert; rote Überschriften.

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: bair. (GÄRTNER).

Herkunft: unbekannt.

Datierung: 2. Viertel 14. Jh. (GÄRTNER [nach KARIN SCHNEIDER, mündlich]).

Inhalt

Passional Buch I, Verse 1588–1606 (Zwei-Völker-Vision Marias), interpoliert in Bruder Philipp: 'Marienleben' (rein gereimte Bearbeitung \*V) zwischen Vers 1947 und 1948.

Literatur: ALBERT HÜBL: Die Inkunabeln der Bibliothek des Stiftes Schotten in Wien. Wien, Leipzig 1904, 219 (Nr. 440); KURT GÄRTNER: Die Prager Handschrift

<sup>22</sup> Zahlreiche moderne Merkmale weisen eindeutig ins 14. Jh. (insb. die vielen Buchstabenverbindungen: *ll*, *pp*, auf die Zeile hochgerücktes *g*; durchstrichenes *z* etc.).

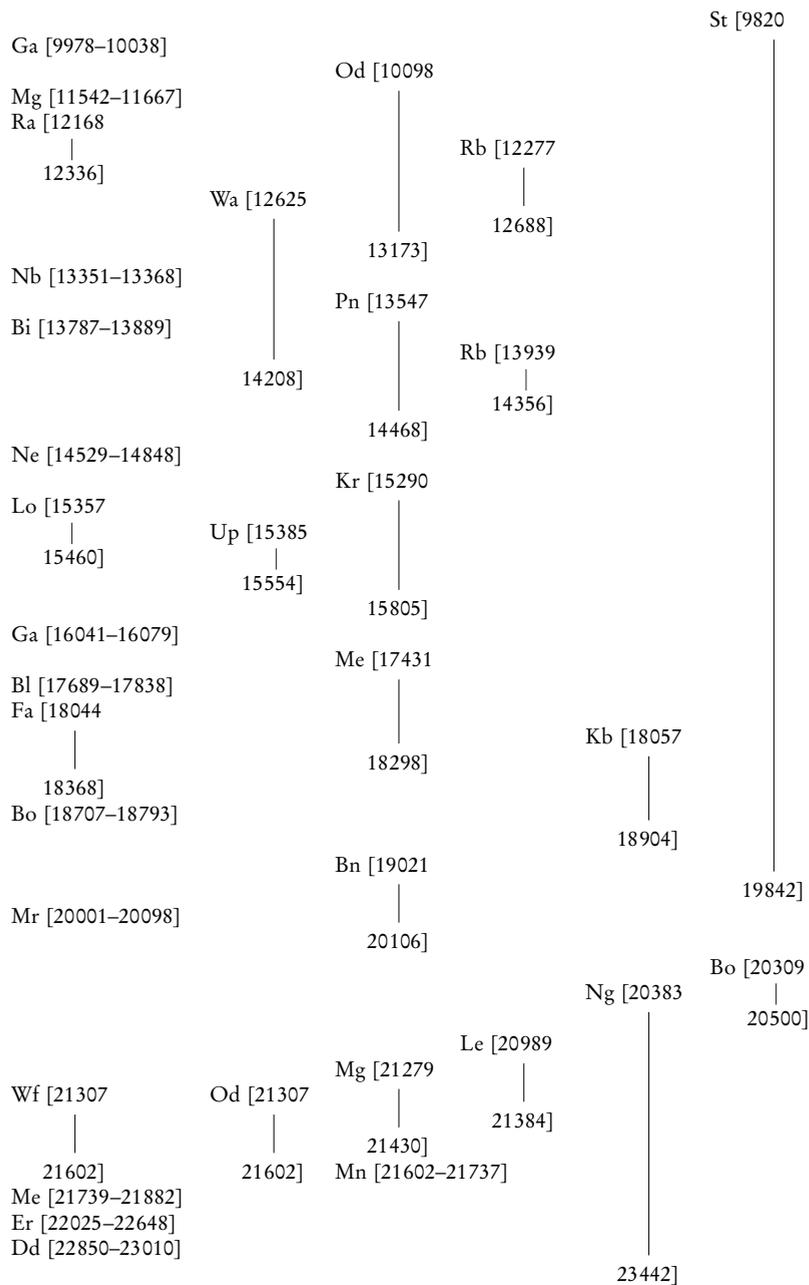


Tabelle 2: *Mirakelexzerpte aus Buch I*

NOP	Q	R	T	U <sup>1/2</sup>
12625				12975– 13260
	13261– 13482		13669   13856	13669– 13758
15468		13857– 14026		13857– 14026
15933	14599– 14806			15933– 16396
		16719– 17364		
17364				

Tabelle 3: *Fragmentüberlieferung*

Ha [116–232]	Da [99   298]	Me [288   864]	Kg [1– 
Ba [1004–1136] Wn [1596–1606] Mf [1656–1815] Ka [2362–2679] Sg [2769–2936]		Be [2968 	
La [3937–4676] So [5082–5291] Eg [5695–6241] Lb [6625–6771] De [7121–8522]		8750] Mg [9395 	Rb [8725   9554]
Fk [9528   9669]		9698]	



Ke [25148   25427] Nh [26190   26305]	Od [23593   26714]	Br [25281   26342]	Bo [26271   27036]	
Su [27621–27780] Um [28616–28836] Rg [28893–29020]			Bn [30330   37666]	
Pa [31147–31289] Br [31601–31790]	Su [31937   32736]			
Nh [32492–32607]		Ae [33038   34728]		
Gb [33260–33430] Bs [33935   34086] Ng [34338–34470] Ms [34544   34871] Gd [34903   35158] Ln [35541–35681]	Bt [34670   36491]	Me [33987   37018]		
St [37577   37902]	Fa [37107   38539]			
He [39628–39762]	Bl [40067   40216]	Rb [38186   38601]		
St [40163   40520]		Rb [40173   40712]		
Pr [40873   42000] Mt [42069–42080] Ri [42329   42469]	Bn [41199   42423]			
				35027]

Tabelle 4: Konkordanz der Siglen bei RICHERT 1965a und 1978

Da RICHERT die Handschriften mehrfach mit neuen Siglen versah, folgt hier eine Tabelle, in der vorne die Siglen der Marienmirakel-Ausgabe (RICHERT 1965a) stehen, danach in Klammern die aktuellen Siglen (nach RICHERT 1978):

A (C)	F (T)	m <sup>1</sup> (U <sup>1</sup> )	Pr (Pn)
B (N)	H (D)	m <sup>2</sup> (U <sup>2</sup> )	St (St)
C (O)	I (A)	Be (Bl)	W <sub>1</sub> (Pn)
D (P)	M (R)	Da (Od)	W <sub>2</sub> (Wa)
E (Q)	N (B)	Me (Me)	

### Anhang I: Handschriften Buch III

#### *H – Brixen, Priesterseminar, Cod. A 22*

Passional und ‘Märterbuch’. Zum Sammlungskonvolut gehört Buch II in der Schwesterhs. Brixen, Priesterseminar, Cod. A 15 (siehe oben Abschnitt 1, Hs. G).

Papier – I + 240 + I Bll. – 30 × 20 cm – 2 Spalten

Datierung: Ende 14. Jh. (RICHERT 1978, 40).

Schreibsprache: bair. (vgl. auch RICHERT 1978, 40: südbair.).

#### Inhalt

Legendensammlung – die Passional-Legenden werden durch solche aus dem ‘Märterbuch’ ergänzt (vgl. Lp und Buch II, Ln):

1<sup>r</sup>–10<sup>v</sup> ‘Von der Zukunft des wahren Gottes’

10<sup>r</sup>–44<sup>v</sup>, 46<sup>r</sup>–61<sup>v</sup>, 63<sup>r</sup>–87<sup>v</sup>, 88<sup>v</sup>–98<sup>r</sup>, 101<sup>r</sup>–128<sup>r</sup> Passional Buch III, KÖPKE 1–62; 93–137; 147–203; 332–340

44<sup>v</sup>–46<sup>r</sup>, 61<sup>v</sup>–63<sup>r</sup>, 87<sup>v</sup>–88<sup>v</sup>, 98<sup>r</sup>–101<sup>r</sup>, 128<sup>v</sup>–239 ‘Buch der Märtyrer’ (B)

Literatur: O. ZINGERLE 1884; GIERACH 1928, XII–XIV; RICHERT 1978, 39–42; BOXLER 1996, 215, 465 (zur Hs.), 465–470 (Abdruck der Maria Magdalena-Legende von Bl. 178<sup>va</sup>–182<sup>va</sup>).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2394](http://www.handschriftencensus.de/2394).

#### *J – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. oct. 56*

#### Geistliche Sammelhandschrift

Pergament – 215 Bll. – ca. 15,5 × 12 cm – 1 Spalte

Datierung: Mitte/3. Viertel 14. Jh. (vgl. auch RICHERT 1978, 36: 1. Hälfte 14. Jh.).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 36).

Herkunft: Deutscher Orden (vgl. RICHERT 1978, 35f.).

#### Inhalt

Umfangreiche Sammelhandschrift; darin:

1<sup>r</sup>–13<sup>v</sup> ‘Priesterkönig Johannes’ (‘Presbyterbrief’) [Berliner Versübersetzung]

13<sup>v</sup>–50<sup>v</sup> ‘Sankt Brandan’

50<sup>v</sup>–85<sup>v</sup> ‘Lucidarius’ (B2)

85<sup>v</sup>–103<sup>r</sup> ‘Christherre-Chronik’ (Ausschnitte)

103<sup>r</sup>–142<sup>r</sup> ‘Hester’

142<sup>v</sup>–156<sup>v</sup> Patricius-Legende aus Passional Buch III (KÖPKE 232–240)

156<sup>v</sup>–214<sup>v</sup> Deutschordensprivilegien

214<sup>v</sup>–215<sup>r</sup> Neujahrsprognose/‘Revelatio Esdrae’

Literatur: DEGERING 1932, III, 26. – RICHERT 1978, 35–37 und 329–331; D. KLEIN 1998, 96 (Nr. 98); MENTZEL-REUTERS 2003, 88; RALF PLATE: Die Überlieferung der ‘Christherre-Chronik’ (Wissensliteratur im Mittelalter 28). Wiesbaden 2005, 28 (Nr. 8); KIENHORST 2005, 342–344 (D 20); LÄHNEMANN 2006, 270, Anm. 145; BETTINA WAGNER: Die ‘Epistola presbiteri Johannis’ lateinisch und deutsch. Überlieferung, Textgeschichte, Rezeption und Übertragungen im Mittelalter. Mit bisher unedierte Texten (Münchener Texte und Untersuchungen 115). Tübingen 2000, 486–523; HELGARD ULMSCHNEIDER: Der deutsche ‘Lucidarius’. Bd. 4: Die mittelalterliche Überlieferungsgeschichte (Texte und Textgeschichte 38). Berlin, New York 2011, 52–55.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4564](http://www.handschriftencensus.de/4564).

*K – Thorn, UB, Rps 50/IV (früher: Königsberg, Staats- und UB, Hs. 889)*

#### Passional, Buch III

Pergament – 214 Bll. – 32 × 25 cm – 3 Spalten. Prachthandschrift; Leithandschrift für KÖPKES Ausgabe von Buch III

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (PÄSLER 2000, 78).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 77).

#### Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE: komplett.

Literatur: KÖPKE 1852 (Komplettabdruck). – PÄSLER 2000, 78f. (mit weiterer Literatur). – RICHERT 1978, 76–78; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 36); MENTZEL-REUTERS 2003, 268; PÄSLER 2003, 355.

Archivbeschreibung: ETTLINGER, 5 Bll., 1911; MAUSHAKE, 4 Bll., 1913; DENECKE, 4 Bll., 1937.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4068](http://www.handschriftencensus.de/4068).

*L – Schwerin, Landesbibl., ohne Sign. (früher: München, BSB, Cgm 8043)*

Passional, Buch III

Pergament – noch 197 Bll. (z. T. erhebliche Bl./Textverluste) – ca. 25,5 × 18,5 cm – 2 Spalten

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 109).

Schreibsprache: omd. (mit obd. Einschlag im Bereich des ersten Schreibers) (RICHERT 1978, 109).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 347,32–552,40 (Blattverlust nach Bl. 124), 569,1–690,41

Literatur: LISCH 1840, 207–213 (mit Textproben); RICHERT 1978, 108–111; MARTIN SCHUBERT: Das Passional (3. Buch). In: Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige. Katalog. Hg. von DIETER BLUME, MATTHIAS WERNER. Petersberg 2007, 357 (Nr. 233; mit Farbabb.).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 7 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3021](http://www.handschriftencensus.de/3021).

*S – Straßburg, Stadtbibl., Cod. A 77 [1870 verbrannt]*

Passional, Buch III

Pergament – 222 Bll. – Großfolio – 3 Spalten

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 135).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 135).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE: komplett

Literatur: WITTER 1746, 3 [“Legenda Sanctorum, rhythmis Teutonicis antiquis. M. f.”]; HAENEL 1830, 467 [“Leben der Heiligen in Reimen; membr. fol.”]. – GRAFF 1826, I, 301–303; RICHERT 1978, 135; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 43).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5809](http://www.handschriftencensus.de/5809).

*X – Stuttgart, Landesbibl., Cod. HB XI 28*

Auszüge aus Buch II und III, siehe oben S. LXXIII

Anhang II: Fragmente Buch III

*Bu – Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1722*

siehe unten bei Fragment Ft, S. CXXVI

*Bv – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 17*

Pergament – 1 Doppelbl. – ca. 29 × 23 cm – 2 Spalten

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 32).

Schreibsprache: bair. (RICHERT 1978, 32).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 625,29–626,95; 637,23–638,87

Literatur: DEGERING 1925, I, 128. – RICHERT 1978, 32f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/4421](http://www.handschriftencensus.de/4421).

*Dn – Dresden, SLUB, Mscr. M 176,2*

Pergament – 1 Bl. – 27,5 × 20,5 cm – 3 Spalten

Datierung: 2. Drittel 14. Jh. (HOFFMANN).

Schreibsprache: omd. (HOFFMANN).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 86,61–87,6; 87,14–89,24; 89,26–74

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD 1883/1981, 481; HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600062.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600062.html)). – E. WÖRNER: Aus dem alten Passional. Meissner Bruchstück. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 8 (1877), 63–69 (mit Teilabdruck); RICHERT 1978, 49f.; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 31).

Archivbeschreibung: MATTHÄI, 4 Bll., 1911 [Sammelbeschreibung zu Mscr. M 176];

MAUSHAKE, 2 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1954](http://www.handschriftencensus.de/1954).

*Dr – Dresden, SLUB, Mscr. R 52tm 4*

Pergament – 1 horizontal geteiltes Doppelbl. – 20,7 × 17,3 cm – 2 Spalten. Von demselben Schreiber wie Fragment Pn von Buch I, s. o. (RICHERT 1978, 51)

Datierung: 1. Viertel 14. Jh. (HOFFMANN).

Schreibsprache: böhm. (RICHERT 1978, 51 und HOFFMANN).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 139,29–141,68

Literatur: HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600535.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600535.html)). – NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 321f. (Nr. 1) (mit Kollation); RICHERT 1978, 51f.; SCHMIDT 1906/1982, 304.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/1956](http://www.mr1314.de/1956).

*Ds* – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 808 + Karlsruhe, BLB,  
Cod. Donaueschingen A III 25

Pergament – 1 + 1 Bl. – 31,5 × 20,8 cm – 2 Spalten

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 30, 48).

Schreibsprache: md. (omd.) (RICHERT 1978, 30, 48).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 199,23–200,76; 203,89–205,48

Literatur: DEGERING 1925, I, 112. – RICHERT 1978, 30, 48f.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; NIEWÖHNER, 4 Bll., 1936.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2737](http://www.handschriftencensus.de/2737).

*Dt* – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 27–28 + Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 15 + 16 + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 34, Bd. 2 (früher: Königsberg, Staatsarchiv, Dt. Fragm. 2) + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 19 (früher: Königsberg, SUB, Hs. 3050.19) + Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2414 [verschollen] + St. Petersburg, SB, NEM. F. v. XIV N° 2 + Uppsala, UB, Fragm. germ. 8

Pergament – 4 Doppelblätter + Reste von 2 Doppelblättern + 5 Einzelblätter<sup>23</sup> – 29 × 22 cm – 3 Spalten

Datierung: frühes 14. Jh. (RICHERT 1978, 24 u. ö. – Vgl. auch PÄSLER 2000, 170 und 200: 1. Hälfte 14. Jh.).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 24 u. ö.; PÄSLER 2000, 170); md. (DEGERING 1925, I, 100).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 206,93–207,48; 209,61–210,13; 227,52–228,4; 230,16–66;  
351,88–352,95; 352,96–354,65; 387,87–388,17; 388,40–68; 388,91–389,21;  
389,45–73; 389,96–390,19; 390,42–69; 391,9–36; 391,58–85; 393,15–42;

<sup>23</sup> Zur Frage der Zugehörigkeit von Fragment La zu diesem Codex siehe oben Anm. 17.

393,65–92; 394,17–397,24; 419,12–53; 419,61–420,5; 420,14–54; 420,63–421,4; 421,13–53; 421,62–422,6; 507,9–509,76; 516,1–519,10; 525,73–527,84; 600,65–606,80; 609,88–616,14; 622,87–625,92

Literatur: KÖPKE 1852, XIII<sup>f</sup>. (mit Teilkollation); STEFFENHAGEN 1867, 559<sup>f</sup>. (Nr. XLI); SCHEEL 1896, 42–45 (mit Textproben und Teilkollation); GÜNTHER 1909, 286; ERIK ROOTH: Die mittelalterlichen deutschen Handschriften einschliesslich der lateinischen mit deutschen Bestandteilen der Universitätsbibliothek zu Uppsala. In: Uppsala Universitetsbiblioteks minnesskrift 1621–1921. Uppsala 1921, 40–96, hier S. 95<sup>f</sup>.; DEGERING 1925, I, 100 u. 128; MURJANOFF/SZCZERBA 1962, 236–248 (mit Abdruck von St. Petersburg); RICHERT 1978, 23<sup>f</sup>., 30–32, 45–47, 59<sup>f</sup>., 82<sup>f</sup>., 86<sup>f</sup>., 143; PLATE 1993, 97<sup>f</sup>.; PÄSLER 2000, 170, 200; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 32); VAGONYTÉ 2007, 188; PÄSLER 2007, 353–355.

Archivbeschreibung: WALTHER MAUSHAKE (1913) 2 Bll. + ARNO SCHMIDT (1937) 6 Bll. + HJALMAR PSILANDER (1906) 3 + 2 Bll.

Handschriftencensus: <http://www.handschriftencensus.de/2859> mit Abb. des Danziger Fragments.

*Du – Dresden, SLUB, Mscr. M 177*

Pergament – 1 Doppelbl. – 23,8 × 17,9 cm – 2 Spalten

Datierung: Ende 13./Anfang 14. Jh. (HOFFMANN. – Vgl. auch RICHERT 1978, 50: um 1300).

Schreibsprache: md. (vgl. auch RICHERT 1978, 50: böhm.).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 581,58–583,31; 586,81–588,52

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD 1883/1981, 481; HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600065.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31600065.html)). – NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 322–324 (Nr. 2) (mit Kollation); RICHERT 1978, 50<sup>f</sup>.

Archivbeschreibung: DOLCH, 4 Bll., 1909; MAUSHAKE, 2 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1955](http://www.handschriftencensus.de/1955).

Digitalisat: [digital.slub-dresden.de/ppn27866556X](http://digital.slub-dresden.de/ppn27866556X).

*Fd – Fulda, Landesbibl., 2° Theol. Cb 16/11 (Beilage)*

Pergament – 7 Bruchstücke aus 2 Bll. – 23,2 × 15,4 cm – 2 Spalten

Datierung: um 1400 (vgl. auch BROSZINSKI/STEINHOFF 2000, 416: um 1330–1350).

Schreibsprache: md. (nordhess./thür.) (BROSZINSKI/STEINHOFF 2000, 416<sup>f</sup>.).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 258,2–11; 258,69–79; 259,36–44; 260,9–18; 260,77–262,26; 262,91–263,2

Literatur: HARTMUT BROZINSKI, HANS-HUGO STEINHOFF: Fuldaer 'Passional'-Fragmente: *Von Sante Georgio*. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 129 (2000), 414–419 (mit Kollation und Abb.).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/3024](http://www.handschriftencensus.de/3024).

*Fk* – Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 10 + Merseburg, Domstiftsbibl., Ms. 171 + Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.8 (früher: *Fragm. germ. 8*)

Passional Buch I und III (Fragment), siehe oben S. LXXXVI

*Fr* – Freiburg i. Br., UB, Hs. 514

Pergament – 1 Bl. – 30,5 × 22,5 cm – 2 Spalten

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 57 und HAGENMAIER 1988, 140f.).

Schreibsprache: bair. (vgl. auch RICHERT 1978, 57: bair./österr.).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 303,23–304,94

Literatur: WINFRIED HAGENMAIER: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher Sammlungen (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 1,4). Wiesbaden 1988, 140f. – RICHERT 1978, 56f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2217](http://www.handschriftencensus.de/2217).

*Ft* – Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. fol. 4 und 5 + Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1722 + Chicago, University Libr., Wandel Coll. Mss. 686 no. 61

Pergament – 4 Bll. + Reste eines Doppelbl. + 1 horizontal geteiltes Bl. – 45 × 31 cm – 3 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (WEIMANN 1980, 4f. – Vgl. auch RICHERT 1978, 54: Anfang 14. Jh.).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 35, 54 und WEIMANN 1980, 4f.).

K. KLEIN 1998, 194 u. 2000, 191 identifizierte das wiedergefundene Krakauer Fragment (bei RICHERT: Sigle Bu) als Teil der Handschrift Ft; ebenso die Chicago-Fragmente, allerdings unter Vorbehalt, da die starke Bereibung die eindeutige Zuordnung erschwert.

## Inhalt

‘Das Leben der heiligen Elisabeth’ (C)

Passional Buch III, Krakau: KÖPKE 305,35–309,10; 323,91–327,47

Frankfurt: 383,75–384,9; 384,39–68; 385,3–34; 385,63–94; 386,27–56; 386,87–387,19; 391,23–394,92

Chicago: 439,61–443,30

Literatur: DEGERING 1926, II, 305; SEYMOUR DE RICCI, WILLIAM JEROME WILSON: Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in The United States and Canada Bd. 1, Nachdruck New York 1961, 592; WEIMANN 1980, 4f. – HANS FERDINAND MASSMANN: Leben der Elisabeth. In: Denkmäler deutscher Sprache und Literatur aus Handschriften des 8ten bis 16ten Jahrhunderts 1 (1828), 113–120, hier S. 114–118 (mit Abdruck des ‘Elisabethlebens’); RICHERT 1978, 35, 54f.; K. KLEIN 1998, 194; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 30).

Archivbeschreibung: SCHIEL, 3 Bll., 1936; SCHIEL, 3 Bll., 1936 (jeweils zu Frankfurt). Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2583](http://www.handschriftencensus.de/2583).

*Gr – Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 14*

Pergament – 1 Doppelbl. – ca. 32 × 26 cm – 3 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 62).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 62).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 577,15–579,70; 595,33–597,90

Literatur: KARL POLHEIM, KONRAD ZWIERZINA: Neue Bruchstücke altdeutscher Texte aus österreichischen Bibliotheken. Erste Mitteilung als Glückwunsch für Ferdinand Eichler. Graz, Wien, Leipzig 1920, 3 (Nr. 5); RICHERT 1978, 62f.; K. KLEIN 2000, 191 (Nr. 35).

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/2089](http://www.mr1314.de/2089).

*Kg – Königsberg, SUB, 2914 [verschollen]*

Passional Buch I–III (Auszüge), siehe oben S. XCI

*Kl – Kassel, UB/LMB, 4° Ms. poet. et roman. 25<sub>11</sub>*

Pergament – 1 Doppelbl. – ca. 24,5 × 18,5–19 cm – 2 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 74 und HILBERG 1993, 54).

Schreibsprache: omd. mit obd. Anklängen (HILBERG 1993, 54).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 55,16–56,43; 59,6–60,35

Literatur: HILBERG 1993, 54f. – KARL KOCHENDÖRFFER: Kasseler Bruchstücke. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 27 (1883), 91–96, hier S. 91–93 (mit Kollation); RICHERT 1978, 74.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2227](http://www.handschriftencensus.de/2227).

*Ks – Kassel, UB/LMB, 2° Ms. poet. et roman. 29*

Pergament – 1 untere Blatthälfte – 48 × 33 cm – 3 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (HILBERG 1993, 28. – Vgl. auch RICHERT 1978, 73: Mitte 14. Jh.).

Schreibsprache: wmd. (RICHERT 1978, 73 und HILBERG 1993, 28).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 212,50–86; 213,10–46; 213,66–214,6; 214, 26–62; 214,82–215,12; 45 Zusatzverse

Literatur: HILBERG 1993, 29. – SCHRÖDER 1896, 301–304 (mit Kollation und Abdruck der Zusatzverse); RICHERT 1978, 73f.; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 38).

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/2741](http://www.mr1314.de/2741).

*Ln – Berlin, SBB-PK, Fragment 303 + Budweis, Staatl. Kreisarchiv, Fragm. 2 (früher: Städt. Museum, Cod. P 12) + London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 4–5*

Legendensammlung mit Auszügen aus Buch II und III, siehe oben S. XCV

*Lp – Leipzig, Stadtbibl., ohne Sign. [verschollen] +  
Amberg, Staatsarchiv,  
Hss.-Fragm. 23*

Pergament – 1 + 1 Doppelbl. – 33,5 × 22 cm – 3 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (K. KLEIN 1998, 193).

Schreibsprache: nordbair. (vgl. auch K. KLEIN 1998, 193: bair./md.).

## Inhalt

Legendensammlung; die Passional-Legenden werden durch solche aus dem ‘Märterbuch’ ergänzt (vgl. H und Buch II, Ln):

Leipzig: 1<sup>ra-vb</sup> Paulus (Verslegende, sonst nicht überliefert)

1<sup>vc</sup> Buch der Märtyrer (λ)

2<sup>ra</sup>–2<sup>va</sup> Passional Buch III, KÖPKE 159,87–160,37; 160,45–90; 161,1–47;  
161,57–60 (Julianus)

Amberg: Passional Buch III, KÖPKE 543,50–551,28 (Thais, Dionysius)

Literatur: HILDEBRAND 1873, 394–401 (mit Abdruck bzw. Kollation von Leipzig);  
GIERACH 1928, XXI–XXIII; HERIBERT STURM: Unsere Schrift. Einführung in die  
Entwicklung ihrer Stilformen. Neustadt a. d. Aisch 1961, 143; RICHERT 1978, 85f.;  
WILLIAMS-KRAPP 1986, 274 und 282; K. KLEIN 1998, 193f.; K. KLEIN 2000, 193  
(Nr. 46).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE 3 Bll., 1913.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1758](http://www.handschriftencensus.de/1758).

*Mc – München, BSB, Cgm 5249/12*

Pergament – 1 Bl. – 32,4 × 23,7 cm – 2 Spalten

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (SCHNEIDER 2005, 41).

Schreibsprache: bair.-österr. mit md. Einschlag, vermutlich südböhm. (SCHNEI-  
DER 2005, 41).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 496,29–497,94

Literatur: SCHNEIDER 1996, 35; SCHNEIDER 2005, 41.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/5876](http://www.mr1314.de/5876).

*Mt – München, BSB, Cgm 5249/55a*

Exzerpte aus Buch II und III (Fragment), siehe oben S. CI

*Mu – München, UB, ohne Sign. [verschollen]*

Pergament – 1 Bl. – Folio – 3 Spalten

Datierung: Anfang 14. Jh. (K. ROTH 1854, 60).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 114).

Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 525,65–529,18

Literatur: KARL ROTH: Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und  
Ortsforschung. Heft 12. München 1854, 49–62 (mit Abdruck und Kollation);  
RICHERT 1978, 114f.; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 40).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2984](http://www.handschriftencensus.de/2984).

*Nk – Privatbesitz Sammlung Eis, Heidelberg, Hs. 9*

Pergament – 2 Streifen eines Bl. – (Schriftspiegel) 22,5 × 17 cm – 3 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 115).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 115).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 275,40f.; 275,56–61; 275,93–276,1; 276,15–21; 276,52–58; 276,72–77; 277,10–15; 277,31; 277,65–70; 277,85–90

Literatur: GERHARD EIS: Kleine Funde. In: Indogermanische Forschungen 60 (1952), 86–96, hier S. 94–96; RICHERT 1978, 115; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 41).

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/12029](http://www.handschriftencensus.de/12029).

*Nu – Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 9 + Dresden, SLUB, Mscr. P 85  
(früher: Q 21)*

Vgl. zur Zusammengehörigkeit den Hinweis von K. KLEIN 2003, 332, Anm. 4.

Pergament – 2 Bll. – 32,7 × 21,6 cm – 2 Spalten

Datierung: Anfang 14. Jh. (K. KLEIN 1998, 194. – Vgl. auch HOFFMANN: 1. Viertel 14. Jh.).

Schreibsprache: md. (K. KLEIN 1998, 194. – Vgl. auch HOFFMANN: omd.).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 578,1–43; 578,47–90; 578,95f.

Literatur: SCHNEIDER 1965, 498; HOFFMANN ([www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31601018.html](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31601018.html)). – HERSCHEL 1856, 90–93 (mit Teilabdruck von Dresden); SCHMIDT 1906/1982, 186; RICHERT 1978, 122f.; K. KLEIN 1998, 194f.

Handschriftencensus: [www.mr1314.de/1926](http://www.mr1314.de/1926).

*Sa – Stuttgart, Hauptstaatsarchiv, Bestand J 522 A 1*

Pergament – 2 Doppelbll. – ca. 27–28 × 20–21 cm – 2 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 15. Jh.

Schreibsprache: westobd.

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 413,97–417,57; 428,25–431,64

Literatur: K. KLEIN 1998, 195; KLAUS KLEIN: Ein neues Fragment des 'Jüngeren Titirel' in Stuttgart. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 123 (1994), 91–93, hier S. 91.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/5839](http://www.handschriftencensus.de/5839).

*Wi* – Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 16 + Stockholm, Königl. Bibl.,  
Cod. Vu 85:1 + Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 79 + Uppsala, UB,  
Fragm. germ. 15 + Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 315 + Privatbesitz  
Sammlung Eis, Heidelberg (früher: Reichenberg), Hs. 38

Pergament – 13 Streifen von 16 Bll. + unterer Teil eines Doppelbl. – ca. 30 × 20 cm –  
2 Spalten

Datierung: Anfang 14. Jh. (RICHERT 1978, 26, 115, 131, 142, 144, 156).

Schreibsprache: md. (böhm.?) (vgl. RICHERT 1978, 26, 115, 131, 142, 144, 156).

#### Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 35,15–34; 35,58–77; 36,7–27; 36,51–71; 47,98–48,20; 48,44–  
51; 49,33–52; 125,8–20; 125,52–64; 125,96–126,12; 137,29–138,1; 393,7–94; 419,8–95;  
420,44–91; 421,83–422,76; 423,68–424,13; 410,41–411,31; 580,40–79; 580,84–581,24;  
581,30–68; 581,74–582,16; 585,87–586,27; 586,33–70; 586,77–587,17; 587,23–61;  
603,60–605,43; 607,76–608,65; 634,85–91; 635,33–39; 635,77–83; 636,23–29

Literatur: DEGERING 1925, I, 107; MENHARDT 1961, III, 1454f.; MAZAL/UNTER-  
KIRCHER 1965, 109f.; ANDERSSON-SCHMITT 1968, 17; KURRAS 2001, 96 u. Abb. 53. –  
BERNT 1943, 128–130 (mit Abdruck des Heidelberger Fragments); EIS 1974, 276–  
278 (mit Abdruck des Heidelberger Fragments); RICHERT 1978, 26f., 115f., 131f.,  
141f., 143f., 155f.

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 2 Bll., 1913; PSILANDER, 1 Bl., 1913; RICHERT,  
3 Bll., 1967; PSILANDER, 6 Bll., 1915; MENHARDT, 2 Bll., 1929; EIS, 3 Bll., 1938.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/1943](http://www.handschriftencensus.de/1943).

#### *Wr* – Weimar, Staatsarchiv, F 992,2

Pergament – 2 Bll. – 34 × 22 cm – 2 Spalten

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (RICHERT 1978, 144).

Schreibsprache: omd. (RICHERT 1978, 144).

#### Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 86,54–88,45; 92,34–94,31

Literatur: FRANZJOSEF PENSEL: Die deutschen Handschriften des Mittelalters und  
der Neuzeit (in Auswahl), Bd. 3: Handschriften im Thüringischen Hauptstaatsar-  
chiv, im Goethe- und Schiller-Archiv und in der Haupt- und Pfarrkirche (Her-  
derkirche) Weimar (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bi-  
bliothek zu Weimar). Weimar 2000 (CD-ROM), 5. – RICHERT 1978, 144f.

Archivbeschreibung: VOGTHERR, 3 Bll., 1934.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/7161](http://www.handschriftencensus.de/7161).

*Ws – Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 4446*

Pergament – 2 Querstreifen von zwei Blättern (evtl.: von einem Doppelbl.) – 26 × 17 cm – zwei Spalten. Verse abgesetzt, Anfangsbuchstaben rubriziert, rote 2–3zeilige Initialen.

Datierung: Mitte 14. Jh. (RICHERT 1978, 157).

Schrift: Textualis.

Schreibsprache: md., wahrscheinlich böhm. (RICHERT 1978, 157).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 200,5–13; 200,50–58; 200,95–201,7; 201,44–53; 209,39–47; 209,84–92; 210,31–39; 210,76–84

Literatur: MENHARDT 1961, III, 1520; OTTO MAZAL: Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. “Series nova” (Neuerwerbungen), Teil 4: Cod. Ser. N. 4001–4800 (Museion, Veröffentlichungen der Österr. Nationalbibliothek, N. F. 4,2,4). Wien 1975, 202. – RICHERT 1978, 156f.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2328](http://www.handschriftencensus.de/2328).

*Wt – Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 294*

Pergament – 2 Querstreifen eines Bl. – ca. 30 × 22 cm

3 Spalten, Verse abgesetzt, keine Rubrizierung.

Datierung: 1. Hälfte 14. Jh. (MENHARDT 1961, III, 1454 und RICHERT 1978, 154).

Schreibsprache: md. (MENHARDT 1961, III, 1454. – Vgl. auch RICHERT 1978, 154: omd.).

## Inhalt

Passional Buch III, KÖPKE 294,31–40; 294,52–78; 294,83–93; 295,6–33; 295,38–47; 295,9–32; 295,37–296,7; 296,21–46; 296,51–60; 296,72–297,12; 297,24–49

Literatur: MENHARDT 1961, III, 1453f.; MAZAL/UNTERKIRCHER 1965, 101f. – RICHERT 1978, 154f.; K. KLEIN 2000, 192 (Nr. 45).

Archivbeschreibung: MAUSHAKE, 4 Bll., 1913; MENHARDT, 2 Bll., 1929.

Handschriftencensus: [www.handschriftencensus.de/2283](http://www.handschriftencensus.de/2283).

## B. Schreibsprache der Haupthandschriften

Die Schreibsprache der Handschrift A (der Leithandschrift, siehe Abschnitt II.D) und der hier verwendeten Kontrollhandschriften BCDG wird im Folgenden ausführlicher dargestellt.<sup>24</sup> Grundlage der Darstellung ist die Untersuchung der Reimsprache (siehe Abschnitt III.B), die zeigt, dass der zugrundeliegende Text wohl ein auf oberdeutschen Standard ausgerichtetes Ostmitteldeutsch ist. Die regional-sprachlichen Merkmale der Handschriften sind also überwiegend vor der Folie des Omd. zu betrachten.

### 1. Schreibsprache und Graphie von A

Handschrift A zeigt eine sehr konsequente und einheitliche Schreibung.<sup>25</sup> Dabei sind Umlaute und Diphthonge weitgehend unbezeichnet, Superskripte und Akzente fehlen;<sup>26</sup> die einzige Ausnahme ist der gelegentlich auftretende Punkt über dem *y*.<sup>27</sup>

#### a) Vokalismus

Tonsilbenvokale. Die mhd. a-Laute werden durch ⟨a⟩ wiedergegeben.<sup>28</sup> Bei den e-Lauten werden kurzes und langes /e/ bzw. /ē/ sowie die Umlaute /ä/ und /æ/, wie im Md. üblich, sämtlich als ⟨e⟩ geschrieben.<sup>29</sup> Die überwiegend md. gebrauchten Formen *karte*, *larte* (mit analogischem ‘Rückumlaut’) stehen neben *ker-te*, *lerte*. Beide Varianten sind bereits durch die Reimsprache des Werkes bedingt (siehe Abschnitt III.B.3); diese Doppelformen tauchen in verschiedener Verteilung auch in den Hss. BCD auf.<sup>30</sup>

---

<sup>24</sup> Als Kontrollhandschriften dienen im Folgenden die anderen Vollhandschriften BCD und (für Buch II) G. Regionalsprachliche Zuordnungen im Folgenden beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf die Angaben in PKSW § E 23 bis E 47.

<sup>25</sup> RICHERT 1960, 164.

<sup>26</sup> GÄRTNER 2004, 3035.

<sup>27</sup> *oljuet* 8769; *arymathia* 8868; *sytheonis* 8980 u. ö. (28×); *y* ohne Punkt 498×.

<sup>28</sup> Zum singulären (*er*) *kom* 9725 vgl. unten zur Reimsprache S. CXCII. Bei der Form *noch* (= *nâch*, Prâp.) 26843, die nach omd. /ā/ > ⟨o⟩ aussieht (vgl. PKSW § E 42, 3.6.2.7), dürfte es sich, da *nach* und *noch* ansonsten klar geschieden sind, um einen Lapsus handeln.

<sup>29</sup> Die Verteilung der Umlaute ist sehr systematisch. Eine Ausnahme ist *marnere/mernere* (aus mlat. *marinarius*): Während BD die Variante funktionalisieren und *marnere* 40806 nur im Sg. nutzen, im Plural stets *mernere*, wechseln in A *marnere* 40850, 41038 und *mernere* 36232 und 36247; C schreibt immer *marnere*.

<sup>30</sup> *larte* : (*be*)*karte* gegen *lerte* : (*be*)*kerte* in 7780 (ABD gegen C), 12981 (AB gegen CD), 19873 (ABC gegen D), *bekart* gegen *bekert* in 29115 (BC gegen AD) usw. Zu vorwiegend *becherte* in G s. u. S. CXLVII.

Bei den i-Lauten ist hervorzuheben, dass einige Schreibvarianten systematisch funktionalisiert werden: so steht die alte diphthongische Form *die* für Nom. Akk. Plur., die für das Md. übliche monophthongische Form *di* für den Nom. Akk. Sg. Fem.<sup>31</sup> Die seltenen Abweichungen dürften Versehen sein.<sup>32</sup> Analog steht ganz überwiegend *si* für Singular- und *sie* für Plural-Formen. Die gelegentlichen Abweichungen stehen mehrfach im Reim, offenbar abhängig von der Schreibung des Reimworts (*sie* (Sg.) : *lie* 1099, 39865; : *hie* 6305, 16193, 19534, 40723; : *ergie* 11181, 35575; : *albie* 14732, 16930, 17212; : *wie* 25699; : *gie* 41621).<sup>33</sup> Eine auf dieser Gewohnheit beruhende Hyperkorrektur dürfte vorliegen, wenn mhd. *sî* (Konj. von *sîn*) als *sie* geschrieben wird (21537, 27495).

Ansonsten können im Auslaut ⟨i⟩ und ⟨ie⟩ wechseln: Die Handschrift hat nebeneinander *hi/hie*, *wi/wie* usw.<sup>34</sup> Eine Vorliebe des Schreibers für einfaches ⟨i⟩ zeigt sich, wenn er im Vers ganz überwiegend *albi* (von insgesamt 77 Belegen nur 6 im Reim) und *hi* (von 515 Belegen nur 7 im Reim) schreibt; im Reim überwiegend *albie* (von 30 Belegen 25 im Reim) und *hie* (von 71 Belegen 59 im Reim). Im Inlaut schreibt Hs. A weitgehend konsequent ⟨ie⟩;<sup>35</sup> daneben stehen singuläre Abweichungen wie *liber* 6675 (gegen 550× *lieb*, *lieben*, *lieplich*).<sup>36</sup>

Die bevorzugte Schreibweise des Schreibers setzt sich teils merklich von der Reimsprache ab: A schreibt im Vers ganz überwiegend *liecht* (insgesamt 135 Belege, davon 5 im Reim, alle auf kurzes /i/<sup>37</sup>), während im Reim normalerweise *licht* steht (insgesamt 40 Belege, davon 17 im Reim, alle auf kurzes /i/: *gesicht*, *nicht*, *pflicht* usw.). Ebenso wechseln *criec* (4×) und *cric* (9×, darunter alle 4 Reimbelege); bei *criegen* : *geswigen* 24805 dürfte eigentlich das md. *crigen* vorliegen. Ferner wechseln *iman* (23×) und *ieman* (9×) sowie *niman* (91×) und *nieman* (nur 1131, 2694, 11712, 21569).<sup>38</sup> Darauf, dass der Schreiber teils ⟨ie⟩ gegen ⟨i⟩ seiner Vorlage setzte, deutet die Schreibweise *siechte* : *liechte* 34677f. für mhd. *sîhte* : *lihhte*.

Das md. *brenge* überwiegt<sup>39</sup> (109×, davon 20× im Reim); *bringen* steht fünfmal im Reim und einmal im Vers (16817); vgl. unten im Abschnitt III.B.3.

<sup>31</sup> RICHERT 1960, 165, und RICHERT 1965a, XXII; danach GRUBMÜLLER 1969a, 113; GÄRTNER 2004, 3035; BURMEISTER 1998, 95.

<sup>32</sup> *die* für Sg. in A in 96, 101, 316, 970, 2217, 3890, 3915, 4858, 5273, 8273, 8879 u. ö.; *di* für Pl. in 142, 693, 700, 717, 2464, 2465, 2681, 4665, 6589, 6751, 9224 u. ö. Die Bemühung des Schreibers zeigt sich in 40164: er hatte irrtümlich *sie* geschrieben statt *si*, dies wollte er nicht stehen lassen und radierte, führte aber die Korrektur nicht zu Ende.

<sup>33</sup> Im Vers: *sie* für Sg. 3736, 3843, 8558 u. ö.; *si* für Pl. in 1159, 1451, 2084, 2124, 2333, 2662, 3203, 3324, 3329, 5169, 5205 u. ö.

<sup>34</sup> Vgl. RICHERT 1960, 164.

<sup>35</sup> *dienen/dienst* 127×, *vier* 60×, *giezen* 13×, *behielt* 16×, *vliegen* 9× usw.

<sup>36</sup> Ebenso *ziret* 9296 gegen 42× *zierde/zieren*; *kil* 14184 gegen 11× *kiel*; *brif* 16671 gegen 29× *brief*.

<sup>37</sup> *liecht* : *angesicht* 1779; : *zu pflicht* 9033; : *mitepflicht* 12847; *liechte* : *gesichte* 1751, 20443.

<sup>38</sup> Die niederrheinisch wirkende Form *eman* 38604 ist ein Ausreißer.

<sup>39</sup> RICHERT 1960, 165.

Auch bei den o-Lauten zeigt sich eine systematische Schreibweise. Nur einmal wird ein /o/ als ⟨a⟩ geschrieben, bei *prabest* 14774.<sup>40</sup> Neben überwiegendem *wa/swa* (102×) schreibt A ausnahmsweise auch *wo* (6×).<sup>41</sup> Die Handschrift zeigt deutlich das vor allem omd. ⟨u⟩ in *sulch* (223×, nirgends *solch*).

Die u-Laute bergen die Schwierigkeit, dass ⟨u⟩ für mhd. /u/, /ü/, /iu/, /uo/, /üe/ stehen kann (s. u. zur Monophthongierung und Umlautbezeichnung). Bei der Lektüre ist also zu beachten, dass *mude* für mhd. *müede* steht usw.; *tufe* ist das über die Form *tiufe* vermittelte mhd. *tiefe*.

Für das durch die Reimsprache belegte *kunde*, *begunde* schreibt A bevorzugt Formen mit ⟨o⟩: *begonde(n)* 161×, davon nur 6× im Reim, jeweils auf *konde(n)*.<sup>43</sup> Dagegen steht *begunde(n)* 27×, ausschließlich im Reim (: *vunden*, : *kunde*, : *sunde*, : *gebunden* usw.). Die Präposition *ze* erscheint immer als *zu*.<sup>44</sup> Einzige Besonderheit unter den Graphien für /u/ ist, dass eingangs singular *w* für *wu* steht (*betwngen* 244).

Bei den Diphthongen erscheint /öu/ als ⟨eu⟩ nur im häufigen *vrende*, *vreun* (407×) und in den selteneren Formen von *streun* (3517, 5486, 8070 u. ö., 7×) und *dreun* (1559, 26542). Der Diphthong /ou/ wird systematisch gesetzt und nicht md. monophthongiert, auch bei /ouw/ (*vrouwe* 680×, nur einmal *iuncorowe* 434).<sup>45</sup> Regelschreibung für das alte /ei/ ist ⟨ei⟩. Die Graphie ⟨ey⟩ ist selten; sie wird nur für *ey*, *eya* benutzt und je einmal bei *meyen* 8275, *leyen* 13165, *teydingen* 34073.<sup>46</sup>

Die Monophthongierung von /ie/ ist graphisch nicht bezeichnet; hier steht ganz überwiegend ⟨ie⟩ (s. oben zur Schreibung der i-Laute). Wie im Md. üblich, sind mhd. /uo/ und /üe/ monophthongiert und werden ⟨u⟩ geschrieben (*mut*, *genuc*, *vugen*, *gruzen*).<sup>47</sup>

Umlautbezeichnung. Wie im Md. üblich, verzichtet die Handschrift auf die Kennzeichnung der Umlaute, außer bei /æ/ und /ä/, die durch ⟨e⟩ wiedergegeben werden: *melere* 10383 (mhd. *mâlære*), *mere*, *gebere*, *brechte*, *geneme*; *zehere*, *vetterlich* usw.<sup>48</sup> Eine Ausnahme ist die sonst nur im Bair. belegte Schreibung des aus Umlaut entstandenen /e/ vor /r/ durch ⟨i⟩ bei *wirme* 'Wärme' 21724, 21737.

Unbezeichnet bleiben die übrigen Umlaute (*horen*, *vrolich*, *losen* usw.; *sunde*, *gelubde*, *erzurnen* usw.; *truwe*, *kusch*, *cruce* usw.);<sup>49</sup> der Dat. und Akk. des Personalpronomens 2. Pl. (mhd. *iuch*) lauten immer *uch* (294×).<sup>50</sup> Scheinbare Ausnah-

<sup>40</sup> Das nur einmal im Text vorkommende Wort nur in A in dieser Schreibweise, nicht in BC.

<sup>41</sup> 383, 6336, 8650, 12597, 30589 im Vers; zum Reim in 20156 s. u. Abschnitt III.B.1.a.

<sup>42</sup> PKSW § E 34, 3.2.4.

<sup>43</sup> 4358, 14700, 15164, 15258, 20248, 20933; einmal reimt *konde* : *engonde* 3173f. Das Nebeneinander der Formen meldet RICHERT 1960, 165.

<sup>44</sup> RICHERT 1960, 165.

<sup>45</sup> Die Hss. BCD haben stets *vrouwe*.

<sup>46</sup> Daneben auch *leie(n)* 7374, 16410; *beteidinget* 16499.

<sup>47</sup> Diese Beispiele bereits bei RICHERT 1960, 164.

<sup>48</sup> Beispiele teils bei RICHERT 1960, 164.

<sup>49</sup> Beispiele bei RICHERT 1960, 164.

<sup>50</sup> Vgl. RICHERT 1960, 165 und 212.

men sind regelmäßiges *hoer* (191, 311, 615 u. ö., 27×) und *hoeste* (172, 3505, 6670 u. ö., 20×), das auch im Positiv *hoe* geschrieben werden kann (2670, 2672, 9550 u. ö., 15×, neben 49× *ho*). Singulär ist die Schreibung *schoenste* 3083 (neben 9× *schons-te/schonsten*).

Da Umlaut-/ü/ und Monophthong aus /uo/ als ⟨u⟩ wiedergegeben und nicht graphisch geschieden werden, fallen mhd. *vür* und *vuor* homograph in *zur* zusammen, während sie in der Reimsprache getrennt sind.<sup>51</sup> Für mhd. /ü/, /uo/ und /üe/ steht also regelmäßig ⟨u⟩: *uber* (mhd. *über*), *unde* (*ünde* ‘Welle’ und *unde* ‘und’); *buze* (*buoze*) und *buzen* (*büezen*); *buch* (*buoch* und *bûch*), *buchelin* (*büechelin*) usw.

Nebensilbenvokale. ⟨i⟩ in unbetonter Endsilbe kommt nur in sehr wenigen Reimen vor, so im Reim auf lateinischen Genitiv bei *ratis* : *majestatis* 36983.<sup>52</sup> Im Adjektivsuffix schreibt A sowohl *-ic* als das md. *-ec*.<sup>53</sup> Die md. Präfixform *ir-* kommt nur ein einziges Mal, am Anfang des Textes, vor (*irwarme* 174), sonst immer *er-*. Beim Präfix mhd. *ver-* konkurriert das md. *vür-* (24×, davon 15× in den ersten 5000 Versen)<sup>54</sup> mit überwiegendem *ver-* (684×). Nur selten erscheint die omd. Form *vor-* und ausnahmsweise das im Omd. als Nebenform vorhandene *vür-*.<sup>55</sup>

Bei mhd. *vor* stehen nebeneinander *zur* und *vor*,<sup>56</sup> so bei *zur legen* (1798, 5070, 8720, 8942, 14622, 21548, 35460) gegen *vor legen* (848, 11640, 15045, 26523, 34002, 35891).

Das Präfix mhd. /zer-/ erscheint in der md. Form *zu-*, seltener auch als *zur-* (2256, 2593, 2671 u. ö., 21×).

Kontraktion. A nutzt die Kontraktionen von /-ege-/ zu ⟨ei⟩ und von /-ehe-/ zu ⟨e⟩, die auch durch die Reimsprache belegt sind;<sup>57</sup> hierbei schreibt A häufig Reimpaare mit kontrahierten und nicht kontrahierten Formen (*besehen* : *geschen* 1785, 2419, 2447 u. ö.).<sup>58</sup> /-ege-/ ist kontrahiert in *begeinen* (14×) und *kein* (‘gegen’),

<sup>51</sup> *zur* für mhd. *vür* : *willekur* (32×); : *tur* und *kirchtur* (22×); : *gespur* 6137; : *verlur* (Konj. Prät.) 8087; : *kur* 16419; : *spur* 34660, 35172. – *zur* für mhd. (*er*) *vuor* 9623, 10758, 13851 u. ö. (14×).

<sup>52</sup> Vgl. unten S. CXCVI zur Reimsprache.

<sup>53</sup> Z. B. *kumftic* 10×, *creftic* 5× – *kumftec* 12×, *creftec* 10× usw.

<sup>54</sup> RICHERT 1960, 164, sprach für dieses Merkmal von einem “kleine[n] Dutzend Belege in der ganzen Handschrift”. Oben nicht gezählt ist die Verschreibung *virbaz* 3192.

<sup>55</sup> *vortreib* 581, 1140; *vordient* 256; *vorlorn* 6158 gegen *vertreib* 36502, *vertriben* 2070 u. ö. (6×); *verdient* 4847 u. ö. (8×); *verlorn* 1183 u. ö. (21×). – *vurvallen* 1182 ist mhd. *vervallen*. *vurwurffen* 32461 steht vereinzelt neben *verwerfen* 619 u. ö. (8×). Zur Verteilung der Formen siehe Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre hg. von HUGO MOSER und HUGO STOPP. Erster Band, 2. Teil: Vokalismus der Nebensilben II [...] bearbeitet von HUGO STOPP [...]. Heidelberg 1973, 76f., § 15.

<sup>56</sup> THIELE 1936b, 55.

<sup>57</sup> Siehe u. Abschnitt III.B.1.b.

<sup>58</sup> RICHERT 1960, 164.

rund 150×; dagegen nur 5× gegen). Lexemabhängig wird *engegen* (5×) nie kontrahiert; *begeinen* immer (14×). Nebeneinander steht *meide* 42072 gegen *megede* 38178; der Sg. ist immer *maget* (26×). /-ibe-/ als ⟨i⟩ bei *git* steht fast ausschließlich in Reimbelegen (40×, davon 39× im Reim); im Vers steht *gibet* (11052, 12518, 13438 u. ö., 13×). Die Krasis mhd. *deiswar* erscheint stets als *deswar* (66×).<sup>59</sup>

### b) Konsonantismus

Labiale. Die Lautverschiebung zu /pf/ und /ff/ ist im Allgemeinen nach omd. Stand vollzogen (*pflac*; *pfert*, *opfern*, *schimpfe*, *glimpf*; *griffen*, *offen*; vgl. *crippe*, *knappe*, *kappe*). Das unverschobene /p/ in der Form *slepten* 35507 ist in doppelter Hinsicht singular: alle anderen Handschriften haben hier *sleiften*, und auch A schreibt sonst an allen Stellen *sleifen*.<sup>60</sup> Unverschobenes /p/ steht häufiger im Lehnwort *porte* (17× und 3× im Namen *goltporten*) gegen das seltene *pforte* (8377, 19019).

Für /b/ im unmittelbaren und mittelbaren Anlaut erscheint in seltenen Fällen das obd./md. ⟨p⟩: bei *enpeiz* 6249 und *pusch* 15782, 16773, 16986. Nach dem Präfix /en(t)-/ steht vorwiegend ⟨p⟩: *en(t)prant* 218, 4976, 5155 u. ö. (29×) und *en(t)prach* 4213, 28030, 39598 gegenüber vereinzeltem *entbrechen* 18553.<sup>61</sup>

Wie im Md. üblich, ist /mb/ weitgehend zu /mm/ assimiliert: es heißt stets *umme*; *lam* (13×) steht gegen singuläres *lamp* 30169;<sup>62</sup> *tumme* 4694, 4729, 12230 u. ö. (9×) gegen *tumbe* 13883, 15493. Im Auslaut ist die Schreibung geteilt, neben *um* (90×, davon 13× im Reim) steht *umb* (105×, nie im Reim).<sup>63</sup>

/-b-/ erscheint einmal als *-w-* in *erwetez* 33511.<sup>64</sup> Inlautendes /w/ wird gelegentlich ausgestoßen: so steht *vuer* (17×) gegen *vuwer* (39×); selteneres *ruen* (1011, 3274, 12624 u. ö., 9×) gegen *ruwe*, *ruwen*, *ruwec* (zusammen 45×); nur *tuwer* (10×), *ungehuwer* 26600. /w/ nach Liquid ist weitgehend unterlassen: *besuln/besult* (10451 u. ö., 11×) steht neben *besulwet* 9758, 13765.<sup>65</sup>

Graphien: Die Affrikata aus verschobenem /p/ wird ganz überwiegend ⟨pf⟩ geschrieben; Ausnahmen sind *phat* 453, 2183, 25845 (neben *pfat*, 5×); *phafheit* 5739

<sup>59</sup> RICHERT 1960, 165.

<sup>60</sup> Vgl. SCHUBERT 2008, 416 und Anm. 21.

<sup>61</sup> Zum omd. und bair. /enp-/ siehe PKSW § L 74, Anm. 1. Nach der Verneinungspartikel /en-/ steht in A immer ⟨b⟩: *enbreche* 16561, *enbrenge* 18809, 25805, *enbrente* 24725, *enbrachte* 27179.

<sup>62</sup> Es gibt nur zwei Stellen im Vers (6283, 30169). Während ABCD stets *lam* im Reim schreiben, fällt auf, dass nur C im Vers beide Male *lamp* schreibt; dagegen steht *lamp* B und *lamb* D nur in 30169, die nicht assimilierte Form liegt also in gleicher Verteilung wie in A vor.

<sup>63</sup> RICHERT 1960, 164, meinte, *um* stehe "häufiger" im Reim.

<sup>64</sup> Die anderen Hss. haben hier *erbetez* BD, *erbte ez* CG.

<sup>65</sup> Die Formen sind verschieden über die Handschriften verteilt (*besulwet* BCDG 22415, *besulwet* C 13979).

(neben regelmäßigem *pfafheit*, *pfaffe*, zusammen 32×). Nach dem Präfix *ent-* wird anlautendes /f/ assimiliert zu *entpf-*, das überwiegend *entph-* geschrieben wird (111×, gegen *entpf-* 52×). Sonst steht ⟨ph⟩ nur in Eigennamen und Fremdwörtern. Im absoluten Auslaut steht statt *-pf* selten *-f*: *schimf* 2904, 34179 und *glimf* 34180. Statt mhd. *klopfte(n)* hat A immer *clofte(n)* (19264, 19289, 30971, 32752). Mehrheitlich steht ⟨-b⟩ im Auslaut: *wib* (97×) gegen *wip* 2875, 3779; *wiplich* 1041; *starb* (3×) gegen *starp* 4194; nur je einmal *corp* 21602, *crusp* 31776.

Dentale. Die nahezu vollständig durchgeführte Verschiebung von germ. /t/ entspricht der Reimsprache des Werks (s. u. Abschnitt III.B.2). Es fällt auf, dass demonstratives *dit* in A nur 8× belegt ist, und zwar nur im Reim.<sup>66</sup> Dagegen steht 528× *diz*, davon nur einmal im Reim (: *biz* 'Biss', 21760), der ein *diz* : *biz* voraussetzt.<sup>67</sup> Zurückhaltung gegenüber der Form *dit* zeigt sich auch darin, dass A häufig *daz* hat, wo die Kontrollhandschriften *dit* belegen.<sup>68</sup>

Inlautendes mhd. /-t-/ wird nach thür.-omd. Gebrauch als ⟨d⟩ geschrieben: stets *geliden* 5645, 7051, 7075 u. ö. (17×); *adem* 25333, 31384;<sup>69</sup> demgegenüber steht für mhd. *verderben* die md. Form *verterben* (4137, 5004, 11162 u. ö., 11×).<sup>70</sup>

Auslautendes /t/ unterbleibt manchmal.<sup>71</sup> Als einzige der hier zu vergleichenden Handschriften schreibt A *artz* ohne Nebensilbe oder schließendes /-t/.<sup>72</sup> Beim Part. Prät. des schwachen Verbs *setzen* schreibt A im Versinnern die ungewöhnliche Form *gesatz*,<sup>73</sup> während die Kontrollhandschriften *gesetzt* haben (10046, 18825, 33849, 37309, 39488, 39736). Im Reim hat A dagegen immer *gesat* (35×, siehe Abschnitt III.B.2.b).

Graphien: ⟨z⟩ und ⟨tz⟩ kann bei Fremdwörtern wechseln: *arzedie* (6×) und *artzedie* (3×). Für /cz/ wird überwiegend ⟨cc⟩ geschrieben: *bliccen* 36114, 36677; *lecc(i)en* 2072, 13170, 13184, 29991; nur einmal *bliczen* 34443. /-ti-/ vor Vokal in lateinischen Fremdwörtern und Namen steht immer als ⟨-ci-⟩.<sup>74</sup>

<sup>66</sup> 11949, 19467, 19644, 30994, 31738, 31843, 37840, 40587.

<sup>67</sup> Vgl. BMZ I, 367a; PKSW § L 123.

<sup>68</sup> B 1056, BD 1277, D 3142, D 5106, B 5222, B 6316, D 9056, D 9396, D 9401, B 9448, BC 15424, B 15661, BD 23380, B 26984, D 34636; übereinstimmend in BCD: 8001, 8002, 10216, 11350, 12751, 18129, 23946, 27885, 34421, 34580, 34589, 35437 (in C stets als *diz*).

<sup>69</sup> Das md. *toden* (mhd. *tôten*) 27241 im Reim zeigt, dass Hs. A an dieser Stelle mehr mitteldeutsche Merkmale aufweist als die Reimsprache des Werks.

<sup>70</sup> Eine Nebenform mit Dentalwechsel, vgl. DWB 25, Sp. 209.

<sup>71</sup> Zu /-s/ und /-st/ in der 2. Sg. Präs. Ind. vgl. bei der Reimsprache, S. CC.

<sup>72</sup> 7874, 7883, 7911 u. ö. (8×); flektierte Formen mit /t/: *artzte* 7867, 39912; *artztes* 32443. Vgl. BD *arzt*, C *arzat*, G *artz*.

<sup>73</sup> Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Beiträge zur Laut- und Formenlehre hg. von HUGO MOSER, HUGO STOPP (†) und WERNER BESCH. Vierter Band: Flexion der starken und schwachen Verben von ULF DAMMERS, WALTER HOFFMANN und HANS-JOACHIM SOLMS. Heidelberg 1988, 166 listet dafür spätere Beispiele aus dem Schwäbischen und Ripuarischen auf.

<sup>74</sup> RICHERT 1960, 164.

Gutturale. <k> kann für /g/ stehen in den thür.-obersächs. *kein* ('gegen', 146×) und *kegen* (26×), die häufiger belegt sind als *gein* (24×) und *gegen* (11×).<sup>75</sup> Handschrift A schreibt stets *(ver)loukenen* (4×).

Im Auslaut steht /x/ als <ch>.<sup>76</sup> Die Form *crouch* 3. Sg. Prät. (31372) wird flankiert durch ein einziges *crouf* (41065, auch in B).<sup>77</sup> Es dürfte sich dabei um die im Md. belegte Form *krüfen* für *kriechen* handeln.<sup>78</sup>

In den Graphien zeigt A anlautendes /k/ vor Liquid regelmäßig als <cl-> und <cr->;<sup>79</sup> nur 1× *krankke* (23142) gegen 1183× <cr->. Im Auslaut steht immer <-c>. Mhd. /h/ erscheint in den Verbindungen /-hs/, /-ht/ und /-lh-/ durchweg als <ch>.<sup>80</sup>

Nasale. Der Schreiber von A gebraucht sorgfältig die Geminatenschreibung nach Kurzvokal (*crumme, umme, immer; minnen, darinne, kunnen* usw.).<sup>81</sup>

Sprosskonsonant. Ein epithetisches /t/ wird selten angefügt: Es steht seltenes *sust* (10×) gegen überwiegendes *sus* (320×) und *alsus* (240×).<sup>82</sup>

Konsonantendoppelung wird sparsam verwendet (vgl. o. zu Nasalen). So gilt normalerweise bei <-ote-> das <o> ohne weitere Kennzeichnung als kurz; sehr selten steht <-otte->.<sup>83</sup> Mehrfach wird Doppelschreibung genutzt, um das Präteritum schwacher Verben mit auf /t/ oder /d/ auslautendem Stamm anzuzeigen: *beitte(n)* (1098, 6127, 10100 u. ö.); *arbeitte(n)* (1201); *betten* (13167, 13249, 13987; *leitte(n)* (4679, 6138, 10132 u. ö.);<sup>84</sup> *eitte* 17707; *breite* 26493, 37835; *rette* ('redete') 3352, 5511, 6202 usw.; es kommen die gleichen Formen aber auch mit Einzelkonsonant vor: *beite(n)* 666, 2704, 9342 u. ö.; *beten* (173×); *geleite(n)* 4228, 5414; *leiten* 9341; *breite* 20944.<sup>85</sup>

Metathesen. A schreibt nur im Versinnern das md. *burne* mit r-Metathese (8×)<sup>86</sup> gegen überwiegendes *brunne* (21×, davon 15× im Reim). *burnen* für *brinnen*

<sup>75</sup> Siehe zu *kein, kegen* GÜNTER FEUDEL: Das Evangelistar der Berliner Handschrift Ms. Germ. 4<sup>o</sup> 533. Hg. und im Rahmen der thüringisch-obersächsischen Prosawerke des 14. Jahrhunderts nach Lauten und Formen analysiert. Teil 2 (Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 23/II). Berlin 1961, 80. Das Phänomen in A benennt auch RICHERT 1960, 164.

<sup>76</sup> So wird immer *vloch* geschrieben (37×); *vloc* 9206 ist ein Ausreißer (das hier auch passende 'er flog' wird in A immer *vloc* geschrieben).

<sup>77</sup> Der Reim *siechen : criechen* 32084 weist auf die Ursprünglichkeit der Form mit /ch/.

<sup>78</sup> Vgl. LEXER I, Sp. 1728; DWB 11, Sp. 2206; Rheinisches Wörterbuch. Bearb. und hg. von JOSEF MÜLLER. 4. Bd. Berlin 1938, Sp. 1417, s. v. *krauchen* (mit feinregionaler Verteilung in den rezenten Dialekten).

<sup>79</sup> So RICHERT 1960, 164.

<sup>80</sup> RICHERT 1960, 164.

<sup>81</sup> Ein Ausreißer ist das singuläre <-nn-> vor Konsonant bei *junnecrouwen* 35607. Zu den Schwierigkeiten des Schreibers mit <n> und <m> siehe Abschnitt II.C.6.a.

<sup>82</sup> Vgl. u. Abschnitt III.B.3 zum einzelnen *sust* im Reim 5367.

<sup>83</sup> *spotte* 19767, *spottes* 6140, *spotten* 13131 (gegen 29× *spote/spotes*); *rottmeister* 10147 (gegen *rote* 'Rotte', 110×) und beim Eigennamen *otte* 19756, 19768.

<sup>84</sup> Bei 18046 *leittestern* dürfte es sich um eine Analogieschreibung handeln.

<sup>85</sup> Vgl. die analoge Zusammenziehung von *endete* zu *ente* 28501.

<sup>86</sup> 14862, 17130, 27930, 28248, 29286, 32438, 39937, 40021.

steht 36×, davon 12× im Reim. Als einzelne geläufige md. Metathese findet sich *nalden* 'Nadeln' 6973.

### c) Formenbau

Substantive. Einige Substantive werden in allen Handschriften mit wechselnden Genera und Flexionen verwendet, was schon auf die Sprache des Verfassers zurückgehen könnte.<sup>87</sup> So wird *gewalt* teils gemeinsam als Maskulinum verwendet, teils gemeinsam als Femininum;<sup>88</sup> an Stellen, wo die Handschriften voneinander abweichen, hat A meist die md. bevorzugte feminine Form (2730, 9793, 18592; in 18794 ABD gegen mask. CG).

Ebenso kommt *salbe* als swf. sowie als stf. (3759, 7871, 33573) vor. Das vor allem im Md. als Femininum belegte Lexem *bach* überwiegt.<sup>89</sup> Bei einigen Wörtern hat A häufiger starke Flexion als die anderen Handschriften, so bei *sele* und *palme*.<sup>90</sup>

Bei *bare* konkurriert bereits in der Reimsprache starke und schwache Flexion (s. u. Abschnitt III.B.3); in den Handschriften setzt darüber hinaus A öfter die starke Flexion gegen schwache in BCD.<sup>91</sup> Nur A schreibt neben dem üblichen *sluzzel* (6352, 19018, 22932, 23095) auch die sonst nirgends belegte Form *sluzzen* (9662, 9667, 9677).

Bei Namenformen können Unterschiede zwischen den verschiedenen Handschriften auftreten, wo verschiedene Flexionen genutzt werden. So stehen *zu herodi* in A und *zu herode* in BCD gegenüber (7790) sowie *von herodis hant* in A und *von herodes hant* in BCD (7828). A neigt dazu, den Namen 'Christus' nicht durchgängig zu flektieren (gelegentlich *Cristus* im Gen., überwiegend *Cristes*).

Die md. *r*-lose Form des Possessivpronomens *unse* steht häufig (503, 504, 535 u. ö., 118×), neben jedoch überwiegendem *unser* (320, 376, 493 u. ö., 326×).

Bei den Verben unterlässt A oft das *-t* der 3. Pl., auch bei eindeutigem Indikativ (vgl. o. bei Dentalen). Die 1. Pl. wird bei Inversion vor *wir* ohne */-n, -en/* gebildet, also *wol wir* (2798 u. ö., 21×) und *wolle wir* (2910 u. ö., 6×), *sul wir* (1252 u. ö., 41×), *muge wir* 2916, *zoge wir* 3672, *grabe wir* 3679 usw.<sup>92</sup>

Bei den Formen (*er*) *sal/sol* zeigt A eine deutliche Vorliebe für die md. Schreibung *sal* (rund 350×, davon 22× im Reim), während *sol* (29×) nur im Reim vor-

<sup>87</sup> Siehe u. zur Reimsprache.

<sup>88</sup> Mask.: 1485, 6188, 9162, 9365, 9936, 9998, 11250, 11412, 11652, 11965, 16792, 18158, 19121 usw. – Fem.: 3957, 5639, 7028 (außer C, vgl. App.), 9923, 11095, 15423 usw.

<sup>89</sup> In allen Hss. fem. 5978, 14866, 19055; in allen Hss. mask. 14782; zudem mask. in C 10898, BC 13998.

<sup>90</sup> *sele* swf. in BCD 12305, 12388, 12957; *palme* swf. in BCD 12140, CD 12155. Auffällig ist *palm/palme* in 12349: D swm., BC swf., A stf.

<sup>91</sup> 12116, 12142, 12175, 12236, 12239, CD 12149, D 12156.

<sup>92</sup> Vgl. RICHERT 1960, 165 und 249; S. 165 sah er nur "vereinzelte Formen" für dieses Phänomen.

kommt.<sup>93</sup> Bei *gen/gan* und *sten/stan*<sup>94</sup> bevorzugt A im Vers immer das omd. *gen* (530, 1785, 1884 u. ö., 22×) und *sten* (1624, 13178, 19181 u. ö., 9×), während die Belege für *gan* (106×) und *stan* (57×) stets im Reim stehen. Das Part. Prät. von *nemen* und der zugehörigen Komposita werden immer auf /-u-/ gebildet: *angenumen*, *benumen* usw.<sup>95</sup>

Adverbien erscheinen oft ohne *-en*: *meisterlich gebowwen* 13385.<sup>96</sup>

Numeralia. Bei den Kardinalzahlen behält A zwar im Reim die Dativ-Form *zwein* bei (insgesamt 13×, davon 12× im Reim); schreibt aber ansonsten unterschiedslos *zwen(e)* (117×, nirgends im Reim).<sup>97</sup> Das seltene *bede* (3×, nur im Reim) steht gegen deutlich überwiegendes *beide* (298×).

A teilt die Ausrichtung am oberdeutschen Standard, die auch die Reimsprache des Werks anzeigt.<sup>98</sup> Bei den Wortformen werden stets das Personalpronomen *er* und die Verneinung *nicht* verwendet, das md. *wellen* ist selten (497, 3069, 9197 u. ö., 7×) gegenüber *wollen* (114×). Daneben sind die omd. Züge eindeutig. Einige Einzelbelege fügen sich nicht recht ins Bild (*slepten*, *crouf*); da sie in der Überlieferung isoliert sind, dürfte es sich am ehesten um Rudimente der Sprache des Schreibers handeln.

## 2. Schreibsprache der Kontrollhandschriften

Die Kontrollhandschriften B, C, D und G werden in Relation zu A beschrieben.<sup>99</sup> Angegebene Vergleichsformen beziehen sich auf A, wenn nichts anderes vermerkt ist.

### a) Schreibsprache von B

Im Vokalismus stimmt B in wesentlichen Merkmalen mit A überein: keine nhd. Diphthongierung, md. Monophthongierung von /uo/ zu ⟨u⟩, keine Umlautbezeichnung von /ü/, /iu/, /ö/ und /œ/, Wiedergabe des /æ/ durch ⟨e⟩, *brennen*, omd. *sulch*.<sup>100</sup> Ein weiteres md. Merkmal wäre das seltene verdunkelte /o/ in *nach* 17557,<sup>101</sup> gegen ganz überwiegendes *noch*, wenn es sich nicht um eine Verschrei-

<sup>93</sup> Vgl. RICHERT 1960, 165.

<sup>94</sup> Siehe PKSWS § E 34, 3.3.5, § M 105f.

<sup>95</sup> RICHERT 1960, 165.

<sup>96</sup> RICHERT 1960, 256.

<sup>97</sup> Dadurch auch *zwen* für Dat.: 3950, 4002, 4011, 6470 u. ö. Vgl. zum regulären Dativ *zwein*, *zweien* PKSWS § M 60.

<sup>98</sup> Siehe u. Abschnitt III.B.4.

<sup>99</sup> Grundlage dieser Beschreibung sind diverse Stichproben; Vollständigkeit der Belege ist hier nicht angestrebt.

<sup>100</sup> Vgl. hier und im Folgenden die Liste bei BURMEISTER 1998, 91–93.

<sup>101</sup> BURMEISTER 1998, 91, benennt diesen Beleg.

bung handelt. Dagegen ist die vereinzelte ⟨ie⟩-Schreibung bei *kiercken* 23120, 23140, *kierchen* 23144 gegen überwiegendes *kirche* (49×, *kircken* 27423) ein bair. Merkmal. Bei den Kontraktionen zeigt B die gleichen kontrahierten Formen von /-ege-/ und /-age-/ wie A.<sup>102</sup>

Konsonantismus. Abweichend von A hat B das unverschobene /t/ bei *dit* auch an Stellen, wo A *diz* hat (9451 u. ö.). B zeigt inlautend gelegentlich das obd. verschobene germ. /k/: *schanchte* 19957 (gegenüber *schancte* 7137, 23283). Dazu kommt das im Nd. nicht verschobene /k/ in *kiercken* 23120, 23140, *kircken* 27423 gegen überwiegendes *kirche* (49×; *kierchen* 23144). Südliches ⟨p⟩ für /b/ kommt wie in A bei einzelnen Wörtern (*pusch*) und in der Assimilierung von *ent-b-* > *enp-* vor. Bei mhd. /t/ zeigt B *winder* nur im Reim (15502), im Versinneren steht *winter* 15511. Vereinzelt steht der bair., aber auch omd. Anlaut (ez) *schal* 29233. B enthält die gleichen Formen mit Metathesen wie A.<sup>103</sup> Ein hiatilgender Übergangslaut wird eingefügt in *leigen* 'Laien' 13165.

Formenbau. Wie A enthält B häufig die Form *unse*. B setzt gelegentlich die md. Form des Personalpronomens *her* (9148, 9452 u. ö.) Auch für *her* adv. steht gelegentlich *er*, dies dürfte eine Hyperkorrektur beim Versuch, md. Formen zu entfernen, sein (7438, 11986). Die Lesart *di* statt *der* in 17524 führt BURMEISTER als md. Kennzeichen an, weil *di* dort auch für den Nom. Sg. mask. stehen kann.<sup>104</sup> Ein weiterer Fall findet sich in 29443; allerdings gibt es mehrere Stellen mit analoger Ersetzung, die nicht aus dem Md. erklärt werden können. So schreibt B mehrfach den Akk. *di* statt Genitivkonstruktionen mit *der*.<sup>105</sup>

Für B ist ebenfalls "ein temperiertes Mitteldeutsch"<sup>106</sup> festzustellen, wie es für A galt. BURMEISTER betont gegen RICHERT, dass keine nordöstlichen Einflüsse erkennbar sind, die sich für das Deutschordensland beanspruchen ließen.<sup>107</sup> Einige Hinweise (*kierchen*, *schanchte*) deuten auf obd. Einfluss;<sup>108</sup> eine genauere Eingrenzung als auf südliches Omd. ist hier kaum möglich.<sup>109</sup>

<sup>102</sup> Zusätzlich *meide* auch in 38178.

<sup>103</sup> Sogar die Verteilung ist ähnlich: bei *burn/brunne* weicht nur die Form *brunne* 17130, 40021 von der benannten Verteilung in A ab.

<sup>104</sup> BURMEISTER 1998, 91 und 299. Möglich ist allerdings, dass der Schreiber hier *di* (*edele milde*) auf Maria bezieht.

<sup>105</sup> 9149, 12885, 14534, 15093, 23933, 28089, 29682, 34913, 38974, 41466. Die gleiche Änderung in 6080 führt zur Bildung des Adjektivkompositums *minneburnde*. In 1112, wo die anderen Handschriften den Dat. fem. *nach der bitterkeit* aufweisen, schreibt B *di* (Akk.?) und mehrfach, um Genitivkonstruktionen zu umgehen.

<sup>106</sup> BURMEISTER 1998, 91.

<sup>107</sup> Ebd.

<sup>108</sup> Was bei BURMEISTER 1998, 91f., als "Einflüsse oberdeutscher Schreibkonventionen" angeführt wird (nicht monophthongiertes /ie/, Diphthong /ou/, ⟨pf⟩ und ⟨tw⟩), ist sämtlich auch für A nachweisbar und wohl Teil der allgemeinen Ausrichtung am Oberdeutschen. Die Anführung von *entphie* in dieser Liste ist irrtümlich.

<sup>109</sup> BURMEISTER 1998, 92: "südliches Mitteldeutsch [...]" und damit in dem breiten Grenzraum

## b) Schreibsprache von C

Vokalismus. Die nhd. Diphthongierung ist gelegentlich durchgeführt, so bei vereinzelt *leuten* 20571 gegen überwiegendes *lûte*, *lûte*.<sup>110</sup> C repräsentiert /uo/ durch ⟨u⟩ mit Superskript, z. B. *zû* 7428, *trûc* 7985, *rûwe* 27802, *hûb* 30048 usw.; md. Monophthongierung ist nicht festzustellen. Verschieden von ABD ist auch die Umlautbezeichnung: Der Umlaut von /â/, den ABD durch ⟨e⟩ wiedergeben, wird in C durch ⟨æ⟩ bezeichnet (*romære* 7847, *vernæmen* 7849, *mægde* 38178, 42072, *bræchtist* 15381 usw.). Anders als in ABD werden auch die übrigen Umlaute bezeichnet, so /ö/ und /œ/ durch ⟨ô⟩ (*môchte* 20741, *vrôlichem* 12038, *hóbest* 13969 usw.). Umlaut wird auch bezeichnet bei *zerstôret* : *gesôret* (8324, 10894), das eine obd. Form *scæren* des nur md. belegten *sôren* voraussetzt. /ü/ /û/ und /iu/ werden durch ⟨û, ù⟩ und ⟨iu/iw⟩ wiedergegeben (*mûnich* 13987, *urkûnde* 8300, *biuget* 28838, *urliuge* 30724, *tiuuele* 30394, *viwre* 10852 usw.); für /üe/ verwendet C ⟨û⟩ oder das seltene, südwestdeutsch belegte ⟨uô⟩ (*slûge* 20757, *huôter* 11125, *bruôder* 14661, *ruôren* 20771).<sup>111</sup> Der Schreiber benutzt reichlich Zirkumflexe über Langvokalen, vor allem in der Reimzone (*schôz* : *grôz* 4863, *geschêhe* : *nêhe* 4875, *brâcht* : *gedâcht* 4893, *lêren* : *êren* 4937 usw.) und ziemlich regelmäßig über Diphthongen (*tiere* 42131) sowie der Ligatur ⟨â⟩ und dem Digraphen ⟨iu⟩.

Lexemabhängig ist das Auftreten unumgelauteter Formen wie bei *schacher* 6542, *schachære* 9423 gegen das *schecher* von ABD. Als einzige der Handschriften hat C das /a/ in *maler* (7979 u. ö.), während die anderen Handschriften *meler* setzen. Statt *ganc* 13064 schreibt C das seltenere *genc*.<sup>112</sup> C bemüht sich, md. Formen zu vermeiden: Das md. *brennen* steht nur im Reim, im Versinneren *bringen*,<sup>113</sup> statt md. *enwolle* steht *enwelle* (25489), es überwiegt bei weitem *solch* (ausnahmsweise *sulch* in 38468).

Neben ⟨ei⟩ schreibt C auch häufig die oberdeutsche, vor allem bairische Graphie ⟨ai⟩ (*ain*, *maister*, *berait* usw.), selten ⟨ay⟩ (*ayslich* 14723).

Als einzige der hier verglichenen Handschriften hat C die vollen Formen *arzat* (7874, 7911, 8039, 33555, 35581) und *buhurt* (13307, 13311, 16726, 16825); gemeinsam mit G auch bei *manod* (19643, 19646, 37725). Anders als ABD kontrahiert C nicht bei *gegen* (7610) und *begegenen* (33117, 34877); nur C bietet die unkontrahierte Form *mægden* 42072.

---

zwischen dem Hessisch-Thüringischen, dem Böhmischem und dem Ostfränkisch-Bairischen” anzusiedeln.

<sup>110</sup> Vgl. die Auflistung bei BURMEISTER 1998, 98f. Bei ihrem Beispiel *naigen* 17449 handelt es sich um das swv. *neigen*, nicht um das stv. *nigen*.

<sup>111</sup> BURMEISTER 1998, 99 weist die Graphie ⟨uô⟩ “nur in einigen Fällen am nördlichen Bodensee und an Donau und Neckar” nach.

<sup>112</sup> Als Parallelförm aufgelistet bei PKS W § M 105. OTTO MAUSSER: *Mittelhochdeutsche Grammatik auf vergleichender Grundlage* [...]. I.–III. Teil. München 1933, 1322, § 230, sieht in der Form “wohl Abschwächung” von *ganc*.

<sup>113</sup> 9969; ABD haben auch hier *brennen*.

Konsonantismus. Auch hier finden sich ausgeprägt obd. Merkmale: so ⟨ch⟩ im Anlaut (*chumen* 8152, *chirchen* 12768, *cheren* 15141)<sup>114</sup> und die bair. Form *tracke* 33055 u. ö.; umfassendere Verschiebung des /p/ (*tumpfliehen* 23929) und des /t/: nur C hat *dütze* statt *dute* 10621; das häufige *dit* der anderen Handschriften nur im Reim, im Versinneren stets *diz*. Mehrfach belegt ist das bair. /p/ für /b/ (*pede* 18979, *pote* 27946, neben *boten* 12147 usw.); die Schreibung *brüfte* 24340 deutet auf artikulatorischen Zusammenfall von /p/ und /b/. Statt des omd. *enprechen* von AB schreibt C *entbrechen* 14562. Wie in B steht *winder* nur im Reim (15502), im Vers aber *winter* 15511. C bevorzugt auch *túten* für *duten* 23641.

Selten zeigt C die bair. Schreibung ⟨b⟩ für /w/: *witben* 26982. Durchgängig steht ⟨v⟩ für /b/ wortgebunden in *suverlich(er)* 4957, 9734, 9796, 12032, *suvert* 10888, *gesuvert* 10448, 22050, 32088, 40033.

Zwischenvokalisches /h/ ist, wie im Mbair. und Südaem. üblich,<sup>115</sup> mit /x/ zusammengefallen: statt *zuhet* : *vluhet* steht *ziucht* : *vliucht* 32525f. Nur C enthält den Nasal in *ainlif* 9535, 9572, 10058 u. ö.

Handschrift C meidet nach Möglichkeit die md. Metathesen von ABD und schreibt *nadeln* 6973, *brunne* 32438 und überwiegend *brinnet*, nur im Reim wird *burnet* beibehalten (so 10877).

Im Formenbau folgt die Handschrift der Sprache der zugrundeliegenden Vorlage.<sup>116</sup>

Die Handschrift vereint Merkmale, die aus der omd. Vorlage stammen, mit einer Reihe eindeutig obd. Merkmale, die auf den Entstehungsraum deuten.<sup>117</sup> Als Versuch einer genaueren Bestimmung hatte BURMEISTER mit dem “nordschwäbisch-ostfränkisch-bairischen Raum” ein Interferenzgebiet benannt.<sup>118</sup> Die Kombination der obd. Merkmale weist auf den nördlichen bairischen Raum.

### c) Schreibsprache von D

Vokalismus. D zeigt gegenüber A einige zusätzliche Umlaute von /a/:<sup>119</sup> *welde* 39, *driveldich* 98, *legerten* 2675, *echten* 13170. Ein ⟨e⟩ steht für /i/ bei *brennen*, mehrfach bei *est* (6672, 7140, 7282, 10553, 18777, 22424; gegen überwiegendes *ist*)

<sup>114</sup> Keine Belege für ⟨ch-⟩ im bei BURMEISTER 1998, 99, untersuchten Textstück.

<sup>115</sup> PKSW § L 107.

<sup>116</sup> BURMEISTER 1998, 99, erwägt “Präteritales *quam* [...] könnte auf mitteldeutschen Einfluß zurückzuführen sein”; es handelt sich aber schlicht um die Sprache der Vorlage.

<sup>117</sup> MENHARDT 1960, I, 128, hatte die Hs. als “md.” eingestuft. RITTER 1913, 10f., gibt nach Hs. C eine Liste der “besondere[n] Sprachkennzeichen des Mitteldeutschen”, die allerdings daher rührt, dass er (obwohl er sich S. 2 direkt auf Hs. C beruft) seinen Text aus PFEIFFER 1846 übernommen hat. Die Angaben der Liste treffen alle nicht auf C zu; sie geben lediglich PFEIFFERS Umsetzungsschritte ins Mitteldeutsche wieder.

<sup>118</sup> BURMEISTER 1998, 100.

<sup>119</sup> Details zum Vokalismus und Konsonantismus bereits bei THIELE 1936a, 3–5.

und beim seltenen *en* 'ihn' 12549. Umgekehrt kann ⟨i⟩ für /e/ eintreten bei *hirren* 'Herren' 1727, *mirken* 39190. Häufig wird /ie/ durch ⟨i⟩ wiedergegeben. Bei weitem überwiegt omd. *sulch* (als Ausnahme *solch* 491, 18956), *kunde* und *begunde*; gelegentlich steht *uffenbar* (54, 21137) gegen sonstiges *offenbar*. Neben regelmäßigem *von* steht singularär das mfrk. *van* 12046. Selten steht ein ⟨ü⟩: *küninc* 2, *kūmen* 507, 3535, 6497, 7192.<sup>120</sup> Das ⟨u⟩ für mhd. /iu/ (*uch*) deutet auf einen Bereich, der sich vom moselfrk. über das hess. und thür. bis zum meißnischen Gebiet erstreckt.<sup>121</sup> Das mhd. /ou/ erscheint als ⟨eu⟩ in *heubet*, *heubtman* gegenüber seltenerem *houbet*; auch /öu/ wird als ⟨eu⟩ wiedergegeben in dem überwiegenden *vreude* gegenüber seltenerem *vroude*. Bei den Numeralia setzt D die Form *beide* auch im Reim auf *vede* durch (18979, 28822); wohl aus der Vorlage übernommen ist im gleichen Reim *bede* 21178 und am Anfang des Textes im Versinneren *bede* 511. Vokaldehnung kann nach mfrk. Gebrauch durch Dehnungs-*i* ausgedrückt werden (*hait* für *hat*, auch im Reim 10928). Das Fremdwort *messe* schreibt D ungefähr ebenso häufig als *misse* 5321 u. ö.

Bei den Nebensilbenvokalen steht gelegentlich ⟨i⟩ für /e/, so beim Präfix ⟨vir-⟩ (*virgaz* 1544, 4497, 27956 u. ö.; *virdarb* 20569, 28588; *virteilet* 7939) und ⟨int-⟩ (*intfangen* 7829) sowie ausnahmsweise bei *heiligis* 122, *allir* 129.

Im Konsonantismus zeigt D Rudimente von wmd. unverschobenem /p/, meist in Konkurrenz zu verschobenen Formen. Die Verteilung scheint lexemabhängig: Anlautend vor Vokal steht immer *pert* 27698, 27719, 27735; es wechseln *penninge* (1649, 31050, 34989, 40141) und *pfenninge* 5278/*phenninge* 5750; *putzen* 8254<sup>122</sup> und überwiegend *paffe* 7374, 8403, 12209 u. ö. (11×), *paffheit* 13225, 13282, 20098 u. ö. (6×), erst gegen Textende *pfaffen* 36734, *pfaffeit* 36772, 41639. Anlautend vor Konsonant steht *plach* (rund 25×) gegen *pflach* (rund 25×); *plege* (16×) gegen *pflage* (6×); *plegen* (8×) gegen selteneres *pflagen* (22168, 24752). Inlautend steht unverschoben stets *clopte* 19264, 19289, 30971, 32752 und *wippel* 2707, 2715, 2723, 18025; es wechseln *schepen* 18223, *scheppen* 40008, *schepper* 40195 und *schepfer* 6050, 6309, 24955, 29361; es steht immer *apfel*, *epfele*. Im unmittelbaren und mittelbaren Auslaut nach Nasal konkurrieren *schimp* 6017, 6512, 26559, *schimplich* 5670 und *glimplichen* 36188 mit *schimph* 2937, 6010, *glimph* 6009. Der Lautstand der rudimentären Formen von unverschobenem /p/ ist also wmd.,<sup>123</sup> eine spezifischere Form wie rip. ⟨p⟩ nach Liquid tritt nur beim singularären *helpe* 13099 gegen sonstiges *helfe* auf. Unsicherheiten hinsichtlich des /pf/ deutet die Schreibung *apfbel* 4161 an.

<sup>120</sup> THIELE 1936a, 4: "Dem Schreiber war dieser Brauch offenbar fremd. Deshalb verwendet er das Zeichen wahllos für u und uo, soweit er es überhaupt benutzt."

<sup>121</sup> PWG § 165.8.

<sup>122</sup> Das Wort *pfutzen* kommt in Buch I/II nur hier vor.

<sup>123</sup> Zum in D gelegentlichen *offer* (524, 2341, 12875, 23715, 26547) als mfrk. und rhfrk. Form vgl. PKSW § 97, Anm. 3.

Unverschobenenes germ. /t/ zeigt D im überwiegenden *dit* gegen seltenes *diz* (3055, 20616, 40909), während A *dit* nur im Reim enthält. Außerdem hat D die in A nicht vorkommende Form *dat* 974, 1313, 3183, 4656, 5217 u. ö. gegenüber häufigerem *daz*.<sup>124</sup>

Deutlich wmd. ist das unverschobene /d/ in *drenken* 160; *druch* 12172 (aber auch *truch* 20048); *dach* 2364, 4713, 6896, 8438, 18290, 25544, 36802 (gegen überwiegendes *tach*); *du* ('tu') 1418; *diefer* 11326; *dyvels* 5211. Im Zusammenhang damit stehen die vereinzelt Hyperkorrekturen *tuchte* 3186, *terne* 6676 und *turste* 9344 gegen sonstiges *duchte*, *derne/dirne* und *durste*. Auch das inlautende /t/ wird leniert bei *huder* 11125, *boden* ('Boten') 12147.

Der mfrk. frikative Lautwert von wgerm. \*/g/ zeigt sich vor allem im Auslaut: Immer erscheint die Adjektivendung /-ic/ als <-ich> oder <-ech>: *driveldich unde einveldich* 98, *wenich* 345, *wirdich* 364, *lustich* 12393 und *eweck* 136, *kunftech* 362, *lustech* 28346 usw.; zudem steht überwiegend *tach* 53, 597, 672 u. ö. (rund 35×) und *dach* (7×, s. o.) gegenüber *tac* (18×); *truch* 371, 524, 821 u. ö. (rund 70×) gegen etwas selteneres *truc* (rund 45×); *volch* 506, 960, 1164 u. ö. (rund 30×) gegenüber *volk* (8×); *arch* 4051 u. ö. etwa gleich häufig wie *arc*; vereinzelt *werch* 344, 10399. Im Inlaut weisen auf den frikativen Lautwert des /g/ die Schreibungen *ichelich* 1508, 1509, 1540; *cluchelich* 7619. Auf diesen Lautwert dürften auch Schreibweisen wie *nac* für *nach* (1775, 4048, 4388, 27046, 27711), *sic* für *sich* (10896, 24346), *ragen* für *rachen* (3. Pl. Prät.) 6524, *sagen* ('sahen') 5261 und *gehuhde* (mhd. *gehügede*) 6091 hinweisen. Gelegentlich wird inlautendes /ch/ assimiliert: *hofart* 19085 u. ö. Völlig isoliert ist der obd. anmutende Hauptsilbenanlaut bei *unchintlich* 2725; auch der Fortfall von /ch/ bei *dur* für *durch* 22181 tritt sonst vor allem im Alem. auf.

Gelegentlich kommt der Frikativ ⟨v, f⟩ für mhd. /b/ vor, wie es im Mfrk. üblich ist: in den Reimen *enbleif : beschreif* 1859f., *zurgaf : her af* 2671f., *schreif : vertreif* 33147f., *virdarf : erwarf* 34307 sowie bei *huf* ('hob') 2722, 13190, 20702, 30048, 36156; *gaf* 36999; *af/ave* 22164, 22236, 40415; *of* 12912; *starf* 13351; *lif* 5968, 6142, 20900, 36027, : *wib* 40797. Insgesamt überwiegen deutlich *hub*, *gab*, *ab/abe*, *ob*, *starb*, *lib*. Vereinzelt stehen inlautend *bliven* 4566; *salven* 7434; *gesuvert* 12032; *lieven* 7413; *sterven : verderven* 19383f. gegen deutlich überwiegendes *bliben*, *salben*, *suber/subern/suberlich*, *lieben*, *sterben* und *verterben*. Der einzige Beleg für 'darben' lautet *darven* 13092. Mehrfach belegt ist nur *aver* 12913, 20724, 30186 gegen allerdings klar überwiegendes *aber*.<sup>125</sup>

Mehrfach steht auch ein wohl hyperkorrektes ⟨b⟩ für /f/: *ub* 706, 6879, (*er*) *lieb* 8465, 33455; *hobe* 33143, *schub* : *rub* 31347 gegen ganz überwiegendes *uf*, *lief*, *hove*, *schuf*, *ruf*. Bei (*er*) *lieb* ('lief') : *tieb* ('tief') 8465f. hat die Reimstellung zum

<sup>124</sup> THIELE 1936a, 5, führt noch *herten* 19622 an, das völlig isoliert zwischen sonstigem *herzen* steht.

<sup>125</sup> Die Form *leift* D 7424 erklärt LEXER I, 1902 nach nd. *liefde*, *lêfte* als 'Liebe'; wahrscheinlicher als eine singuläre nd. Form ist aber eine Verschreibung des *leit* der anderen Handschriften.

einzigem Beleg für *tieb* geführt (9× *tief*). Nebeneinander stehen *tubels* 20591, 20834 und überwiegendes *tuvel*. Mittelfrk., bes. rip. ist das ⟨cht⟩ für /ft/ bei vereinzelter *cracht* 31030, *crechte* 3518. Zwischenvokalisches /w/ ist weitgehend verschwunden; regelmäßig steht *truen*, nur ausnahmsweise (*ge*)*truwen* (1105, 19179, 23890). D zeigt neben überwiegendem *nibt* auch häufig das wmd. *nit* (350, 547, 725 u. ö.). Mehrfach schreibt D das md., besonders mfrk. *bit* für *mit* (10370, 19536, 20932, 27144, 32795, 33435).

Das Adverbialsuffix *-icliche* erscheint mit Nasal; es heißt weit überwiegend *ewencliche(n)* 135, 21929, 23224, 23780; *geweldenlichen* 1478, 4383, 9051 usw. Auch bei mhd. *küninc* wird überwiegend die auf ein altes Suffix zurückgehende Form mit Nasal genutzt: *küninc/kuninc* 2, 272, 365 usw.

Formenbau. D schwankt zwischen *woldes* und *woldest*, solange es nicht im Reim steht.<sup>126</sup> Bei den Personalpronomina hat D gelegentlich das md. *be* 12319, 12604, 12709, 13345, 21041 gegen überwiegendes *er*. Statt der gekürzten Form *lat* 2. Ps. Imp. benutzt D die vollere Form *lazt* 11710. Einmal zeigt D ein *dieser* 1870 gegen das *dirre* der übrigen Handschriften, das es sonst teilt. Häufig hat D *ouch* statt *ot* der anderen Handschriften.

D zeigt eine nicht durchgängige Überformung, aber deutliche Merkmale des wmd. Sprachstandes, während omd. Elemente auf die Vorlage zurückgehen dürften. Niederdeutsche Anklänge sind nicht vorhanden; allerdings konnte der Schreiber das *in den kerker* der Vorlage verlesen als *in der kerke* (8184). Innerhalb des Wmd. sind mfrk. Merkmale vorherrschend. Die Abwägung der Merkmale, besonders das Fehlen eindeutiger ripuarischer Graphien bei sehr vereinzelter ripuarisch anmutenden Formen (*helpe*) lässt moselfränkische Entstehung vermuten.<sup>127</sup>

#### d) Schreibsprache von G

Die spätmittelalterliche Handschrift G zeigt zeittypische Kennzeichen wie vielfache Doppelkonsonanzen.<sup>128</sup> Im Vokalismus ist die nhd. Diphthongierung durchgeführt bei /î/, /iu/ und /û/: *veint* 19172, *frei* 19261, *zweifeln* 19535, *leichnam* für *lichem* 22745, *geweichten* ('geweihten') 19777; *leuten* 20571, *eu* 'euch' 20974, *ewr* 29735, *newe* 21396, *fewr* 10852, *fewrein* 32025; *haus* 19290, *prautigam* 28330, *zaun* 22726, *rauber* 21685. Bei manchen Wörtern werden schwankende Formen verwendet: so steht *tewfel/teufel* (19759, 19767, 19773 u. ö.) gegen *tief(f)el* (19781, 20188, 20227 u. ö.). Mehrfach steht das vor allem im Bair. belegte *den* für *diu*.

Der Umlaut von /a/, /â/ wird teils markiert durch ⟨e⟩, teils durch ⟨â⟩; daneben stehen aber auch unmarkierte Formen wie *lasterleich* 27655, *falschlaichem* 27371, *manleich* 28016.<sup>129</sup> G hat stets *lerte*, überwiegend *becherte* ('bekehrte') und nur

<sup>126</sup> RICHERT 1960, 257.

<sup>127</sup> Vgl. MILLER/ZIMMERMANN 2007, 197.

<sup>128</sup> Vgl. zum Folgenden die umfassende Beschreibung bei O. ZINGERLE 1884.

<sup>129</sup> O. ZINGERLE 1884, 19; ebd. S. 20 zum selten gesetzten ⟨ae⟩ in *saelig* und Ableitungen.

ausnahmsweise, wenn es der Reim fordert, *becharte* (20361).<sup>130</sup> Konsequent setzt G wie C *enwelle* 25489 statt des md. *enwolle* von ABD. Es wechseln die Formen *sulch* (19050, 19833, 19840 u. ö.) und *solch* (19446, 19459, 19668 u. ö.).

Der alte Diphthong /ei/ wird teilweise mit dem bair. ⟨ai⟩ wiedergegeben: *haim-leich* 19262.<sup>131</sup> Obd. ⟨au⟩ steht in *gauckel* 20570. Wie C enthält G den vollen Nebensilbenvokal bei *manod* (19643, 19646, 28852, 37725). Statt der Kontraktion *begeimen* hat G regelmäßig *begeenen* wie C, allerdings verschieden von C auch *kain*. Wo die anderen Handschriften *deswar* haben, wird nur in G *daz ist war* (21049, 26793, 27263, 35477) ausgeschrieben, seltener *dest war* (29243, 29867).

Im Konsonantismus zeigt G deutlich das obd. verschobene /k/ im Anlaut bei *chirchen* 23120, 23144 u. ö., *chnecht* 31369 u. ö., *gehorn* 29676 usw. und im Inlaut bei *trakchen* 33019, *erschrekchen* 29947, *bedenchet* 29467 usw. Die Verschiebung von /p/ tritt auch nach Konsonant auf (*tumphleichen* 23929); in Analogieschreibung steht ⟨ph⟩ auch bei *entphlichen* ‘entfliehen’ 22229, *entphallen* 27275.<sup>132</sup> Anlautend /b/ wird zum obd. /p/: *pald*, *pei*, *pringen*, *pote* usw. Die typisch bairische Schreibung von /w/ durch ⟨b⟩ liegt vor bei *bebaren* ‘bewahren’ 23216, *graben* ‘grauen’ 32777, *wesulbet* (mhd. *besulwet*) 22415, *witben* 26982.

Wie in C ist zwischenvokalisches /h/ mit /x/ zusammengefallen: G schreibt *geweichten* für *gewiheten* 19777, *zeucht* : *fleucht* 32525f. Bei *eische* ergänzt G den Anlaut und schreibt *heische* 27607. Wie D zeigt G die spätmhd. Assimilation von *hochvart* zu *hoffart* 21492, 27167, 27179. G schreibt statt der md. Form *albedalle* das obd. *almitalle* 25184; gelegentlich nutzt es den bairischen Anlaut bei (*er*) *schol* 19369.

Die Metathesen von ABD enthält G nicht: Die Hs. schreibt durchgängig *prennen* 23463 und *prunne* 32438, wobei sie stets den Reim entstellt und nur ein *burnen* (35960) durchgehen lässt. Bei dem Versuch, Metathesen zu beseitigen, kommt es auch zu Missverständnissen wie *hitz prinnende* 24283 für *hitzenbernde*.

Formenbau. Die 3. Ps. Sg. Prät. von mhd. *wësen* lautet bereits *war* 35706. Die Formen der 3. Pl. tragen häufig /-t/ (36809, 36932, 37382 usw.).<sup>133</sup> Das Suffix *-lich* wird meist als *-leich* realisiert.<sup>134</sup>

Die späte Handschrift hat das alte generalisierende /s-/ bei *swer*, *swem* usw. nahezu durchgängig ausgelassen.<sup>135</sup> Modernere Formen nutzt G mit *innen* statt *binnen* 18291, 22824, 23284 u. ö. (28×, oder andere Wege, das Wort zu vermeiden: 19388, 19391, 21500 u. ö.); das Wort *enbinnen* kommt nur ausnahmsweise vor (21846). Statt *dikein* steht meist *chain* 20522, 22049, 22934 u. ö., nur ausnahms-

<sup>130</sup> Vgl. O. ZINGERLE 1884, 32.

<sup>131</sup> Siehe O. ZINGERLE 1884, 25.

<sup>132</sup> Siehe O. ZINGERLE 1884, 28.

<sup>133</sup> O. ZINGERLE 1884, 33.

<sup>134</sup> O. ZINGERLE 1884, 20.

<sup>135</sup> Nur in Rudimenten erhalten: In rund 3000 Versen (Buch II bis Vers 21000) nur 6 Belege: 19819, 19879, 20007, 20095, 20153, 20934. Vgl. O. ZINGERLE 1884, 24, Anm. 1.

weise *deheinen* 22220, 22807. Lexikalische Varianten sind *ertznei* 33466 für *artze-die* und *(ge-)presten* für *gebrechen* 23952, 39460 (aber auch *geprechent* 26993, 38869, *geprechen* : *sprechen* 37259).<sup>136</sup>

Der bair. Sprachstand von G ist deutlich; Merkmale einer omd. Vorlage bleiben erkennbar.<sup>137</sup>

### C. Charakteristik der Überlieferung

Die Überlieferung des Passionalis ist für gut ein halbes Jahrhundert von der Entstehung um 1300 bis ins beginnende dritte Viertel des 14. Jahrhunderts sowohl quantitativ wie qualitativ herausragend. Offensichtlich gibt es bei der Verbreitung eines geistlichen Textes wie dem Passional, der über die transportierten Heiligenlegenden per se einen besonders hohen literarischen Status intendiert, ein flächendeckendes und zeitübergreifendes Bemühen von Schreibern und Redaktoren, den Text sowohl fehlerfrei zu halten als auch zu starke Regionalismen zu vermeiden. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem hohen Textstatus sind auch Ausstattung und Gestaltung der Handschriften zu sehen: Es wird in der Regel gutes bis sehr gutes Pergament mit wenigen Fehl- und Schadstellen oder Löchern verwendet. Die Bücher sind wegen des Umfangs meist großformatig, sorgfältig geschrieben und korrigiert, kostbar verziert (z. T. mehrfarbige Fleuronnée-Initialen) und feingliedrig mit ausgeklügelten Gliederungssystemen, Kapitelüberschriften und sogar Kolonnen- bzw. Seitentiteln strukturiert. Die Passional-Handschriften zeigen damit ihr inhaltliches Gewicht und sind gleichzeitig so aufbereitet, dass man einen schnellen lesenden Zugriff auf einzelne Legenden und Legendenkomplexe erhält., wobei insbesondere die bisweilen künstlerisch hochwertigen und nutzungstechnisch ausgeklügelten Gliederungselemente zwei ineinander verschränkten Gesichtspunkten verpflichtet scheinen: einerseits eben jener sichtbaren Außenwirkung – man wird hier von einer prachtvollen, sakralen Aura sprechen können – und andererseits einer dezidiert lesenden Nutzung im Sinn eines Nachschlage- und Vortragswerks.

Nicht zufällig findet sich das Verb *lesen/erlesen/gelesen* in über 100 Textstellen und das Nomen *buch* sogar in über 120 Textstellen des Passionalis. Analog dazu wird im Prolog und einigen anderen zentralen Scharnierstellen ausführlich auf den Buch-Lese-Status des Werks angespielt. Häufig *spricht daz buch* (z. B. Überschrift nach V. 1136) und der Dichter wird von den Heiligen selbstverständlich in einem *buch berichten* (z. B. V. 18962).

<sup>136</sup> O. ZINGERLE 1884, 45–49 und 55–57 listet weitere Ersetzungen auf der Wortebene für die Gesamthandschrift auf, wobei er aber auch lautliche Veränderungen einbezieht.

<sup>137</sup> Vgl. O. ZINGERLE 1884, 33f.

*ordenlich in ein bant  
wil ich di alle tichten  
und in ein buch berichten ... (18960–18962)*

Es wird auf das *buch* als Quelle verwiesen (siehe unten Abschnitt IV.A.1), und es wird explizit die Lesefunktion, ja sogar die Privatlektüre herausgehoben (z. B. V. 580, 42114–42117).

*nu hastu wol gebort lesen,  
wi Sara ir zit vortreib ... (580f.)  
... swer ez lese oder horte lesen ... (42117)*

Der Text selbst ist durchzogen mit weiteren Literarizitätsmarkern, und die Handschriften sind mit ihren Gliederungssystemen dezidiert als Lesebücher gestaltet.

## 1. Aspekte der Überlieferungsforschung

### a) Überlieferungsräume deutschsprachiger Legendare

Schaut man auf den gesamten deutschen Sprachraum, ergeben sich bereits für die Frühphase der Passional-Überlieferung um und nach 1300 die auffälligen regionalen Verteilungsmuster, die die gesamte Tradierungszeit prägen werden. So dominiert das Passional die volkssprachige Legendentradiierung im ost- und südost-mitteldeutschen Raum. Im Süden ist es dagegen das ‘Buch der Märtyrer’, das dominiert. Was Passional und ‘Buch der Märtyrer’ betrifft, scheinen beide Werke sogar in einem Konkurrenzverhältnis zu stehen, denn dort, wo sehr früh das Passional präsent ist – primär im ostmitteldeutschen Raum – kann das ‘Buch der Märtyrer’ nur schwer an Boden gewinnen.<sup>138</sup> Umgekehrt ergeht es dem Passional im Süden, wo offensichtlich das ‘Buch der Märtyrer’ dominiert und das Passional bis weit über die Mitte des 14. Jh.s kaum bezeugt ist. Für das ‘Buch der Märtyrer’ fasst KONRAD KUNZE die räumliche Verteilung so zusammen: “Die Textzeugen (ca. 1300–1455) stammen aus dem obd. Raum, ohne das Oberrheinische, mit Schwerpunkt im Bair.-Österr.”<sup>139</sup> Das ist der Raum, in dem das Passional lange Zeit nicht Fuß fassen kann.

Im Norden und Nordwesten sowie im Südwesten zeichnen sich ähnliche Konkurrenz- und Ausschlussverhältnisse ab. Im Norden und Nordwesten scheint das Passional mit Bruder Philipps ‘Marienleben’ und nd. bzw. mndl. direkten Übersetzungen der ‘Legenda aurea’ zu konkurrieren. Vor allem das im Norden früh

<sup>138</sup> Zur Überlieferung vgl. KONRAD KUNZE: Buch der Märtyrer. In: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 1093–1095 und <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 299f. und Handschriftencensus <http://www.handschriftencensus.de/werke/70>.

<sup>139</sup> KUNZE 1978 (wie Anm. 138), Sp. 1095.

überlieferte ‘Marienleben’<sup>140</sup> und die 1357 entstandene, in weit über 60 Handschriften im mittelniederländischen und niederdeutschen Sprachraum tradierte ‘Südmittelniederländische Legenda aurea’<sup>141</sup> haben dem Passional kaum Raum gelassen. Mit der ins 3. Viertel des 14. Jh.s zu datierenden Passional-Handschrift St ist überhaupt nur ein (später) nd. Passional-Textzeuge nachweisbar. Vorlage war eine – im Schreibdialekt noch durchscheinende – hd. Handschrift<sup>142</sup> mit den für die mitteldeutschen Handschriften der Zeit typischen Ausstattungs- und Einrichtungscharakteristika (s. o. II.A). Eine eigenständige nd. Passional-Tradition entwickelt sich auch in der Folgezeit nicht.

Im Südwesten ist es ab etwa 1350 die ‘Elsässische Legenda aurea’,<sup>143</sup> die dort das Passional überflüssig macht. Einmal mehr ist die Wirkung dieses Konkurrenzverhältnisses nachhaltig. Alemannische bzw. schwäbische Passional-Handschriften begegnen erst im ausgehenden 14. Jh. (Wa<sup>144</sup>) bzw. in nennenswerter Zahl sogar erst im 15. Jh. (W<sup>1</sup>, W<sup>2</sup>, X). Außerdem überliefern sie häufig nur Exzerpte bzw. Marienmirakel.

#### *b) Regionale Verbreitung von Passional Buch I/II, Buch III und Väterbuch*

Vor dem Hintergrund einer vielfach postulierten Passional-Werkstatt, aus der neben Buch I/II auch Buch III und das Väterbuch hervorgegangen sein sollen, erscheint es unerlässlich, auch auf die Binnenstrukturen der Passional-Überlieferung zu blicken. Auffällig und zunächst wenig überraschend ist, dass sich die Profile der Überlieferung von Buch I/II mit denen von Buch III decken. Allerdings haben unsere Untersuchungen ergeben, dass beide Werkeinheiten in der Regel nicht zusammen und bestenfalls in loser Beziehung (s. u. Abschnitt II.C.1.c) zueinander überliefert werden. Ähnlich verhält es sich mit dem Väterbuch. Die Werke sind allerdings in denselben Räumen und in ähnlich gestalteten Handschriften von Beginn an parallel präsent. Wir erkennen eine vergleichbare Klientel, vergleichbare Tradierungsmechanismen und vergleichbare Interessen.

<sup>140</sup> Vgl. KURT GÄRTNER: Bruder Philipp OCart. In: <sup>2</sup>VL 7 (1989), Sp. 588–597 und <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 1234, hier Bd. 7, Sp. 590, zur autornahen Überlieferungsgruppe x, und zur Gesamtüberlieferung KURT GÄRTNER: Die Überlieferungsgeschichte von Bruder Philipps Marienleben, Habil.-Schrift Marburg 1978 und <http://www.handschriftencensus.de/werke/495>.

<sup>141</sup> KONRAD KUNZE: Südmittelniederländische Legenda aurea. In: <sup>2</sup>VL 4 (1983), Sp. 457–459.

<sup>142</sup> BURMEISTER 1998, 104.

<sup>143</sup> Zur Überlieferung vgl. KONRAD KUNZE: Elsässische Legenda aurea. In: <sup>2</sup>VL 4 (1983), Sp. 448–466, hier Sp. 460f. und Handschriftencensus <http://www.handschriftencensus.de/werke/973>.

<sup>144</sup> Die gegen Ende des 14. Jh.s entstandene Handschrift Wa weist mit den lateinischen Kapitelüberschriften und Beischriften (s. o. II.A.2) eine Besonderheit auf, die sie aus dem Kreis der ‘normalen’ Passional-Handschriften ausgrenzt. Ähnliche Erscheinungen begegnen auch in der Überlieferung von Bruder Philipps ‘Marienleben’.

Wir haben es wohl mit Werken zu tun, die als eigenständig wahrgenommen wurden.<sup>145</sup> Für eine solche Annahme sprechen insbesondere die wenigen Textzeugen, die Passagen aus Buch I/II und III gemeinsam überliefern: Es handelt sich um Textzeugen aus dem 14. Jh. (Fk, Kg, Ln, Mt) und dem 15. Jh. (X), die jeweils Exzerpte mit bisweilen nur kurzen Passional-Auszügen enthalten.<sup>146</sup> Die Passional-Teile sind jeweils in größere thematische Zusammenhänge (Legendensammlungen eigenen Typs) integriert und aus dem Passional-Zusammenhang herausgelöst. Es wird aus einem Gesamtfundus von Legenden ausgewählt, den zum einen eben jene drei Passional-Bücher umreißen, zum anderen nahezu alle weiteren Legendensammlungen oder Sammlungen kleinepisch-legendarischer Texte der Zeit. Die Legendensammlungen sind dann aus ihrem jeweiligen Werkzusammenhang herausgelöst. Nur im Sinne eines Materialpools werden Buch I/II und Buch III identisch genutzt: Man schöpft aus Buch I Geschichten um Maria und Jesus, wobei vor allem die Marienmirakel überragende Bedeutung erlangen, aus Buch II die Apostellegenden und aus Buch III Heiligenviten in der Reihenfolge des liturgischen Jahres; und man hat in einem mitteldeutschen Kernraum Zugriff auf beide Werkkomplexe bzw. genauer gesagt: auf drei Werkkomplexe, rechnet man das demselben Autor zugeschriebene Väterbuch noch hinzu.<sup>147</sup>

Bei genauerem Hinsehen zeichnet sich hinsichtlich des Väterbuchs jedoch einmal mehr eine sich ausschließende bzw. konkurrierende Schwerpunktbildung ab, denn dieses Werk hat nach neuesten Untersuchungen von KLAUS KLEIN entgegen älteren Forschungspositionen seinen Überlieferungsschwerpunkt gerade nicht im ost-, sondern eher im westmitteldeutschen und süddeutschen Raum.<sup>148</sup> Von den 30 erhaltenen Väterbuch-Handschriften sind elf Textzeugen im Westen und neun im Süden bzw. Südwesten entstanden.<sup>149</sup> Deziert ostmitteldeutsche Merkmale zeigen nur die Väterbuch-Handschriften A, Fragm. 3, Fragm. 8 (thür.), Fragm. 22 und Fragm. 23, wobei drei der ältesten Textzeugen (A, Fragm. 8, Fragm. 22) in den Osten und fünf in den Westen bzw. Süden (Q, Fragm. 1, Fragm. 2, Fragm. 15, Fragm. 18) weisen.

Wie dieser Befund mit der These von der Entstehung des Passionals und des Väterbuchs im Deutschen Orden zu vereinbaren ist, bleibt zukünftigen Spezialun-

<sup>145</sup> Vgl. oben Abschnitt I.B.

<sup>146</sup> Eine Ausnahme bilden G und H, bei denen offenbar aus antiquarischem Interesse Buch II und III in parallelen Bänden abgeschrieben wurden.

<sup>147</sup> Zur Überlieferung vgl. BORCHARDT/KUNZE 1999, den Nachtrag in <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 1595 und Handschriftencensus <http://www.handschriftencensus.de/werke/467>; zum Verhältnis Passional – Väterbuch hier Abschnitt I.B.2.

<sup>148</sup> KLAUS KLEIN: Die Überlieferung des Väterbuchs. In: Sammelband Deutscher Orden. Hg. von ARNO MENTZEL-REUTERS und BERNHART JÄHNIG (ZfdA-Beiheft), Stuttgart 2013 (im Druck).

<sup>149</sup> Im Westen: Väterbuch F, Q, Fragm. 1, Fragm. 5, Fragm. 10, Fragm. 11, Fragm. 13, Fragm. 14, Fragm. 15, Fragm. 18, Fragm. 20; im Süden/Südwesten: S, Fragm. 2, Fragm. 4, Fragm. 6, Fragm. 7, Fragm. 9, Fragm. 12, Fragm. 16, Fragm. 19.

tersuchungen vorbehalten. Die einfache Gleichung Väterbuch = Deutscher Orden geht jedenfalls so einfach nicht auf. Zwar sind einige "Väterbuch-Exemplare in mittelalterlichen Inventaren vieler Deutschordensbibliotheken bezeugt,"<sup>150</sup> aber es scheint sich einmal mehr um ein Werk zu handeln, das wie auch die Heslersche 'Apokalypse' und Bruder Philipps 'Marienleben' vom Orden sofort nach seiner Entstehung begeistert aufgenommen, aber eben nicht initiiert wurde.

### c) Exzerpt-Handschriften

Für den gesamten Komplex der deutschen Legendentradiierung ist schon im frühen 14. Jh. charakteristisch, dass neben den doch recht klar getrennten Tradierungsfeldern einzelner Legendenwerke letztlich alle Legendensammlungen inklusive der allerorten präsenten lat. 'Legenda aurea' und deren volkssprachigen Übertragungen zu einem großen, gleichsam universell verfügbaren Legendenfundus zusammenlaufen, aus dem man sich überall bedienen kann. Was KUNZE für das 'Buch der Märtyrer' herausstellt, gilt für diesen Texttyp insgesamt: "Kennzeichnend für die Überlieferungsgeschichte ist die Kontamination mit anderen Legendaren (vor allem mit dem Passional, vgl. Hss. B, β, λ) und die Exzerpierung einzelner Texte."<sup>151</sup> Analoges stellt GÄRTNER für Bruder Philipps 'Marienleben' fest.<sup>152</sup>

Die Kombination 'Buch der Märtyrer' und Passional beschränkt sich allerdings auf die Marienmirakel (P, Q) oder Buch III (H, Lp, nebst Buch II bei Ln) und die Kombination 'Marienleben' und Passional auf marienspezifische Exzerpte aus Buch I (Wn), wobei in der Regel immer einheitlich eingerichtete neue Gesamtsammlungen, d. h. letztlich neue Legendare entstehen.

Das Passional scheint bereits unmittelbar nach seiner Entstehung in den Fokus mariologischer Interessen geraten zu sein, wie das Fragment Kb vermuten lässt. In diesem um 1300 im wmd. Sprachraum zu lokalisierenden Fragment sind ein lat. 'Tractatus de salutatione angelica' und Exzerpte aus dem Marienlob kombiniert. Das kleine Format von 15 × 10,5 cm, die sehr einfache, flüchtige Textualis und der Verzicht auf jegliche Schmuck- und Gliederungselemente lassen an ein Mariengebetsbuch denken. Größere Passional-Teile scheint die Sammlung allerdings nicht enthalten zu haben, denn auf den Bl. 1<sup>ra</sup> schließenden lat. Traktat folgt Bl. 1<sup>rb</sup> unmittelbar das Passional-Marienlob. Leider sind nur noch zwei Blätter dieser bilingualen Sammelhandschrift erhalten, so dass über den gesamten Inhalt keine weitergehenden Aussagen möglich sind. Das Marienlob wird auch in einigen jüngeren Handschriften des 15. Jh.s (V, W<sup>1</sup>, W<sup>2</sup>) separat überliefert und vermutlich als eigenständiger Text behandelt.

<sup>150</sup> HELM/ZIESEMER 1951, 32f. und 65; Zitat BORCHARDT/KUNZE 1999, Sp. 165.

<sup>151</sup> KUNZE 1978 (wie Anm. 138), Sp. 1095.

<sup>152</sup> Vgl. KURT GÄRTNER: Die Überlieferungsgeschichte von Bruder Philipps Marienleben, Habil.-Schrift masch. Marburg 1978, 380–386.

Bereits für die Frühzeit der Passional-Tradierung scheint charakteristisch zu sein, dass das Werk vor allem im Deutschen Orden rasend schnell als Materialpool geschätzt wurde. Die Exzerpt-Handschriften enthalten oft einzelne Passional-Stücke (meist Marienmirakel als Textbausteine für neue Sammlungskonzepte) und zeigen nicht das charakteristische Gepräge der ‘normalen’ Passional-Überlieferung. So kennen nur gut die Hälfte der Exzerpthandschriften (9 von 16) überhaupt das für die Passional-Überlieferung sonst so typische mehrstufige Gliederungssystem mit z. T. mehrfarbigen Seiten- oder Kolummentiteln und Kapitelüberschriften.

*d) Die These von der Entstehung des Passionals im Deutschen Orden*

RICHERT (1978) versucht in seiner grundlegenden Arbeit zur Passional-Überlieferung mit Wortschatzanalysen und -vergleichen die Deutschordens-Heimat des Passionals, und zwar des gesamten Passional-Komplexes mit allen drei Büchern samt Väterbuch, wahrscheinlich zu machen (s. o. Abschnitt I.A.2). Er stützt sich dabei einerseits auf die ältere Forschung insbesondere aus dem Deutschordens-Umfeld,<sup>153</sup> aber vor allem auf seine eigenen Arbeiten, in denen er “Beziehungen zum Deutschen Orden” zwar nicht nachweisen kann, doch um so mehr einfordert:

Sicher allein ist, daß eine solche Beziehung bestand. Die Skala der Möglichkeiten erstreckt sich indessen von der Aufnahme des Werks in das Lektürerepertoire des Ordens auf der einen Seite, vergleichbar also beispielsweise Rudolfs von Ems ‘Barlaam’, bis hin zu der Eventualität auf der andern Seite, daß der Dichter als geistliches Mitglied der Gemeinschaft diese Legendenkompilation für die spezifischen Bedürfnisse des Ordens auf Anregung eines seiner Oberen geschaffen hätte. Etliche Darstellungen setzen diese letztere Annahme ohne Diskussion der Indizien als Faktum voraus, HELM/ZIESEMER [1951, 64] finden ‘die dafür ins Feld geführten Argumente, wenn auch nicht alle gleich beweiskräftig, doch im ganzen zwingend’; andererseits resümiert THIELE ([1936a,] 384) nach wenig glückhafter Argumentation: ‘Das Passional und das Väterbuch als im Orden direkt entstanden zu denken, fällt aus soziologischen Gründen schwer.’<sup>154</sup>

Einige Jahre später formuliert RICHERT in seinem Verfasserlexikon-Artikel zum Passional die Deutschordens-These bereits geradezu apodiktisch: “Einige weitere Angaben zur Person des Dichters finden sich im Väterbuch. Der Text enthält keinen Hinweis auf genuine Beziehungen zum Deutschen Orden, die sich indes aus Sprache und Überlieferung des ‘P[assionals]’ erschließen lassen.”<sup>155</sup>

Bei nüchterner Betrachtung der erhaltenen Handschriften und Fragmente lösen sich die Indizien zur Überlieferung allerdings weitgehend in Nichts auf. Schon GÄRTNER merkte an: “Die aus den P[assional]-H[andschriften] selbst gewonnenen Hinweise auf D[eutschordens]-Provenienz sind unbedeutend”, und führte kritisch an, dass das Omd. selbst, sofern es nicht Omd.-preußisch ist, bei RICHERT mar-

<sup>153</sup> Vgl. exemplarisch HAUPT 1871, bes. S. 127 und WILHELM 1907, 59f. und 134f.

<sup>154</sup> RICHERT 1978, 158.

<sup>155</sup> RICHERT 1989, Sp. 335f.

ginalisiert erscheine.<sup>156</sup> Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass aus der großen Anzahl überlieferter Passional-Textzeugen entgegen der Auflistungen RICHERTS – er verweist “40 Prozent des gesamten Überlieferungsbestandes” bzw. an anderer Stelle sogar “44 Prozent der Gesamtüberlieferung” in das Umfeld des Ordens<sup>157</sup> – nur die Hss. Kg, Su und V (Buch I+II) sowie J und K (Buch III) relativ sicher in der Nähe des Deutschen Ordens zu verorten sind. Zudem zeigen gerade die genannten Deutschordens-Handschriften eindeutig Züge einer nachgeordneten Passional-Rezeption und weisen damit über den Entstehungskontext des Werks hinaus.<sup>158</sup>

Die ehemals umfängliche Sammelhandschrift Kg mit Abschnitten aus allen drei Büchern des Passionals, Konrads von Würzburg ‘Goldener Schmiede’ und einem Gedicht von den ‘Zehn Geboten und ägyptischen Plagen’ dürfte während der 2. Hälfte des 14. Jh.s im Preußenland entstanden sein, wie die Fundorte der Fragmente nahelegen.

Eine ebenfalls für den Ordenszusammenhang charakteristische Textzusammenstellung bietet die im Deutschordensgebiet<sup>159</sup> entstandene Sammelhandschrift Su. Die erhaltenen Teile gehörten wohl zu einer größeren Sammelhandschrift mit einer für Ordenszusammenhänge typischen Kombination von Passional (Buch I, evtl. auch II) und ‘Barlaam’. Aus derselben Handschrift (aber von anderer Hand) stammt vermutlich auch das verschollene Fragment Stuttgart, Königl. Bibl., ohne Sign. mit weiteren Teilen aus Rudolfs von Ems ‘Barlaam und Josaphat’ (Fragm. 26 – vgl. zu Details oben Abschnitt II.A.2 zu Su). Den Deutschordenszusammenhang belegt die Verwendung als Einband von Marburger Deutschordensakten. Die omd. Sprachheimat schließt jedoch eine Entstehung in Marburg wie in Mergentheim aus.

Kg und Su zeichnen sich durch Königsformate von 46,5 × 35 cm (Su) bzw. sogar 48,5 × 35 cm (Kg), kalligraphische Schriften und kostbare Ausstattung mit zweifarbigen Initialen (blau-rot) mit ausladendem Zier- und Schnörkelwerk in den

<sup>156</sup> GÄRTNER 1985, 41 (Zitat) und 48.

<sup>157</sup> RICHERT 1978, 246 und 278. Die weitgehend auf Sprach- und Wortschatzvergleiche basierenden Argumente (ebd. S. 246–254 u. 278–285) bleiben in ihrer Tragweite fragwürdig und belegen letztlich nur, dass Stil, Wortschatz und Sprache des Passionals im Deutschen Orden recht schnell Vorbildcharakter erlangt hatten und sich einige Autoren im unmittelbaren Ordensumfeld bei ihren Arbeiten am Passional anlehnten, wie es für die Literaturproduktion im Orden sowie im Ordensumfeld charakteristisch zu sein scheint: Man nimmt hervorragende Werke schnell zur Kenntnis, vervielfältigt und nutzt sie für Ordenszusammenhänge; vgl. grundlegend zur Literaturproduktion und -förderung im Orden RALF G. PÄSLER: Ein bislang unbeachtetes Fragment des Luther von Braunschweig zugeschriebenen ‘Buchs der Maccabäer’ mit Überlegungen zur Überlieferung der sog. ‘Deutschordensliteratur’ (in Vorbereitung); PÄSLER 2013.

<sup>158</sup> Dazu passt, dass eine wirklich intensive Literatur- bzw. Handschriftenproduktion im Orden erst nach der Verlegung des Hauptsitzes auf die Marienburg (1309) einsetzt bzw. sogar erst ab den 1320er Jahren greifbar wird. Da ist das Passional bereits weit verbreitet; vgl. mit detaillierten Nachweisen zur Genese von Literaturproduktion im Orden PÄSLER 2013.

<sup>159</sup> IRTENKAUF/KREKLER 1981, 49.

Gegenfarben sowie blauen und roten Lombarden im Wechsel aus, was für eine – auch – repräsentative Funktion spricht.

Im Ordenskonzext ist auf eine dritte Sammelhandschrift mit Passional-Exzerpten hinzuweisen. J enthält Auszüge der Patricius-Legende aus Buch III des Passionals, die kombiniert werden mit dem ‘Priesterkönig Johannes’ (‘Presbyterbrief’), der Legende von ‘Sankt Brandan’, dem ‘Lucidarius’, Ausschnitten aus der ‘Christherre-Chronik’, der ‘Hester’ und den Deutschordensprivilegien, die eine Entstehung im Orden sicher belegen.

Zweifelsfrei im Besitz des Deutschen Ordens sind also nur die Hss. J und K nachgewiesen.<sup>160</sup> Einige weitere heute nicht mehr erhaltene bzw. nicht mehr zu identifizierende nennt MENTZEL-REUTERS in alten Verzeichnissen des Ordens in Elbing und der Ballei Marburg.<sup>161</sup> Dass vergleichbare Sammlungen mit legendarischem, chronistischem und ordensspezifischem Material verbreitet waren, bestätigt PÄSLER.<sup>162</sup> Auch investierte der Deutsche Orden seit Beginn des 14. Jahrhunderts in beträchtlichem Umfang in Literatur.<sup>163</sup> In welcher Weise die Passional-Handschriften im Orden genutzt wurden und wer sie in wessen Auftrag wo geschrieben hat, ist indes nicht zu belegen. Die für die Ordensüberlieferung so typischen Sammlungen wurden für die Tischlesung genutzt.<sup>164</sup>

Aus mehreren Sammelhandschriften geht hervor, dass man im Orden bereits unmittelbar nach der Werkentstehung auf die neue volkssprachige Sammlung von Legenden aufmerksam geworden ist und sowohl die ganz im Kontext von Jesus und Maria verorteten Legenden des Buchs I, die Apostellegenden des Buchs II als auch die neutestamentlichen Heiligenlegenden des Buchs III für den Orden nutzbar machen wollte. Die Anklänge in der Deutschordensdichtung ‘Daniel’ und, sofern man der Spätdatierung folgt, ‘Hester’ zeigen überdies, dass dies spätestens in den 1330er Jahren auch produktive Folgen hatte, woraus allerdings kein Rückschluss auf die Entstehung des Passionals gezogen werden kann, denn alle im Orden nachweisbaren Passional-Handschriften (und -Rezeptionszeugnisse) gehören keinesfalls in den Entstehungszusammenhang des Passionals, sondern vielmehr in eine – dann freilich auch und gerade vom Deutschen Orden mitgeprägte – Rezeptions- und Tradierungsblüte im 14. Jahrhundert. Ein entsprechendes Nutzungsinteresse scheint übrigens im Orden weit über den Zenit der Passional-Überlieferung hinaus bis in das 15. Jh. hinein erhalten geblieben zu sein, wie V dokumentiert.

<sup>160</sup> Zu J siehe MENTZEL-REUTERS 2003, 88, zu K siehe PÄSLER 2000, 78f.; MENTZEL-REUTERS 2003, 268.

<sup>161</sup> MENTZEL-REUTERS 2003, 262 und 327.

<sup>162</sup> PÄSLER 2003, 353–360.

<sup>163</sup> PÄSLER 2013.

<sup>164</sup> Zur Kontroverse um die Tischlesung vgl. mit neuesten Forschungsergebnissen GÄRTNER 2008, 398–400; LÖSER 2008, 344–347.

Die prachtvolle Sammelhandschrift V mit 'Hiob-Paraphrase', Rudolfs von Ems 'Barlaam und Josaphat', 'Daniel', Passional-Marienlob vom Ende von Buch I und Apostolischem Glaubensbekenntnis in Prosa wurde während der 1. Hälfte des 15. Jh.s im Preußenland angefertigt. Mit Blick auf die Gesamtüberlieferung wird man diese Handschrift als ein bewahrendes Relikt, vielleicht sogar schon als anachronistisch bezeichnen müssen.

Dass das Passional insgesamt und die Bücher I/II im Besonderen im Gegensatz zum Väterbuch im Deutschen Orden letztlich nie richtig Fuß fassen konnte, könnte mit der dort recht frühen Präsenz von Bruder Philipps 'Marienleben' zusammenhängen. Im Prolog und Epilog widmet Philipp sein 'Marienleben' ausdrücklich den Deutschordensrittern. "Im Epilog heißt es v. 10089–93: *Auch ditz büchelin ich sende / Den brüdern von dem dæutschen hûs / Die han ih lange erkörn ûz / Wand si gern marien erent / Vnd den gelauben cristes merent.* Ph[ilipp] muß demnach in engeren und langdauernden Beziehungen zum Deutschen Orden gestanden haben; die von den Ordensrittern wie den Kartäusern besonders gepflegte Verehrung Marias spielte vermutlich eine Rolle auch bei der Entstehung des 'M[arienlebens]'.<sup>165</sup> Genau dieser Umstand könnte aus Ordenssicht denn auch gegen das Passional gesprochen haben, denn Philipp bietet die für den Orden so wichtige Geschichte Marias weit umfangreicher und episch eleganter aufbereitet. Das Passional war für die Marienverehrung in einem solchen Kontext offensichtlich nur als Ergänzung vonnöten.

## 2. Phasen der Passional-Überlieferung

### a) Frühphase (um/nach 1300)

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts tritt ebenso plötzlich wie wirkmächtig das Passional auf die Bühne der volkssprachig-deutschen Literatur. Innerhalb weniger Jahrzehnte ist die Legendensammlung ausgehend von einem wohl ostmitteldeutschen Entstehungsraum in zahlreichen meist großformatigen, prachtvollen Handschriften präsent. Nach den unserer Passional-Ausgabe zugrundeliegenden Untersuchungen wird man hier jedoch deutlich zwischen unterschiedlichen Werkeinheiten (Buch I/II vs. Buch III), unterschiedlichen Tradierungsphasen (Anfänge um 1300, Etablierung 1320–1350/70, Spätphase nach 1350/1370) und unterschiedlichen Tradierungsräumen (Mitte, Norden und Süden) zu differenzieren haben.

Blickt man auf die reinen Überlieferungsfakten, ergibt sich für eine erste Phase der Passional-Tradierung um 1300 ein räumliches Profil, das sich ausschließlich auf den west- und ostmitteldeutschen Sprachraum beschränkt, wobei das Schwergewicht im Osten liegt: Die Fragmente Bl, Fa, Mr, Wf (Buch III: Mu) sind ostmitteldeutsch. Pn und Ng (Buch III L, Du) sowie Fk, Ga (Buch III: Dr, Wi) zeigen

<sup>165</sup> GÄRTNER 1989 (wie Anm. 140), Sp. 589.

mehr oder weniger ausgeprägte bair. Merkmale, die nach Böhmen weisen. In den westmitteldeutschen Raum verortet werden können D und Kb. Weder im Norden und Nordosten noch im Süden und Südwesten sind Passional-Handschriften nachweisbar. Letztlich zeigt auch keiner dieser frühen Textzeugen Spuren einer möglichen Deutschordens-Provenienz. Für die These, die Entstehung der genannten Passional-Werkeinheiten und zusätzlich des Väterbuchs mit dem Deutschen Orden in Verbindung zu bringen, bietet die Überlieferung keine Grundlage.

Charakteristisch für nahezu alle frühen Handschriften sind deren ausgesprochen gute Textqualität, selten Quart- und öfter Folioformate mit Blattgrößen von 28–35 × 20–25 cm (N, Bi, Fa, Fk, Ng, Wf) und eine recht ähnliche Gestaltung von Buch und Seite. Typisch sind beispielsweise rubrizierte Anfangsbuchstaben, rote Kapitelüberschriften sowie abwechselnd rote und blaue Abschnittsinitialen. Als frühe Muster dieses die Orientierung im Buch erleichternden Buchtyps seien B und D sowie Ng exemplarisch vorgestellt.

Die um 1300 vollendete moselfränkische Handschrift D zeigt trotz eines vergleichsweise kleinen Formats von 20 × 14 cm alle Elemente einer kostbar ausgestatteten und aufwendig betreuten Handschrift: abgesetzte Verse, rubrizierte Kapitel- und Kolumnenüberschriften; rot-blaue Fleuronnée-Initialen, rote und blaue Abschnittsinitialen und Gliederungsmajuskeln in den einzelnen Legenden bieten eine vielfach abgestufte, für den schnellen Zugriff perfekt aufbereitete Gliederungshierarchie. Als Schrift wird eine fast an die Textura heranreichende Textualis auf hohem Niveau verwendet. Ebenfalls in dieses noch vergleichsweise kleinformatige Muster gehört B. Auch hier sind die Verse abgesetzt, die Anfangsbuchstaben rubriziert. Als Gliederungs- und Schmuckelemente kommen erneut rote Kolumnenüberschriften jeweils über die verso-recto-Seiten, rote Kapitelüberschriften, rote und blaue Abschnittsinitialen im Wechsel und einige besonders prächtig ausgeführte Fleuronnée-Initialen zur Anwendung. Das Schriftniveau ist nicht ganz so hoch. Dem in den folgenden Jahrzehnten dominierenden deutlich großformatigeren Typus entspricht die etwa zeitgleich entstandene Handschrift Ng (32 × 24 cm). Die Ausstattung mit hervorgehobenen Anfangsbuchstaben, roten Kapitelüberschriften, 2- bis 4zeiligen blauen und roten Abschnittsinitialen sowie vierzeiligen blau-roten Fleuronnée-Initialen ist dem aus B und D bekannten Muster verpflichtet und markiert das Standardmuster für die gesamte Passional-Überlieferung bis weit über die Mitte des 14. Jh.s hinaus.

Bei den verwendeten Schriften nahezu aller dieser frühen Passional-Handschriften handelt es sich um saubere, mäßig aufwendige Textualis-Varianten. In der Frühzeit der Passional-Überlieferung noch recht selten sind kalligraphische Schriften, wie sie D bereits zeigt. Bald werden diese aufwendigeren Schriften zu einem Markenzeichen der Passional-Überlieferung. Sieht man alle Aspekte zusammen, gehören die Passional-Handschriften damit ab 1300 zum Modernsten, was die deutsche Schriftkultur der Zeit zu bieten hat. Letztlich ist sogar kaum ein Zurückstehen hinsichtlich der gleichzeitigen lateinischen Codices vergleichbarer Textsor-

ten zu erkennen. Was regionale Einrichtungs- und Ausstattungseigenheiten angeht, fügen sich die Passional-Handschriften in verbreitete Muster für geistliche Texte – allerdings durchaus mit Avantgardecharakter. So gehören Passional-Handschriften mit ausgerückten Anversen<sup>166</sup> (N, O, Bs, Gb) zu den ältesten Textzeugen dieses Typs im böhmischen Raum. Im weiteren Verlauf des 14. Jh.s wird diese Ausstattungsmode im gesamten böhmischen Bereich verbreitet sein, wobei jedoch keinesfalls alle böhmischen Passional-Handschriften dieses Merkmal zeigen müssen, wie die enge Verwandtschaft von N und O mit den dieses Merkmal nicht zeigenden Handschriften Ng und Pn belegt: Die von einer Hand stammenden Fragmente Ng und Pn haben die ausgerückten Anverse nicht, aber die Fleuronné-Initialen wurden von derselben Hand ausgeführt wie in den Handschriften O und N. Dies lässt einerseits auf eine enge Zusammenarbeit von Schreiber- und Malerateliers im böhmischen Raum schließen, zeigt andererseits aber auch, dass die Passional-Schreiber bzw. -Skriptorien insbesondere in den kulturellen Zentren über ein reiches Schrift-, Ausstattungs- und Formeninventar verfügten. Ebenso wird man die normbildende Wirkung von Vorlagen keinesfalls unterschätzen dürfen: ein Faktum, das gerade bei der zeitlich und räumlich so ausgesprochen dicht gestaffelten Passional-Tradierung große Mengen nahezu identischer, d. h. vorlagentreuer, Kopien garantiert, auch wenn man keine übergeordnete Redaktions- oder Prüfinstanz bei der Produktion von Passional-Handschriften sehen will.

Von den skizzierten, geradezu standardisiert erscheinenden Schrift- und Ausstattungssystemen weichen in der Regel nur Exzerpt-Handschriften wie Bl, Kb und Mr merklich ab. Sie können dann auch ganz dezidiert Gebrauchshandschriftencharakter zeigen und mit Schriftspiegelformaten von 15–18 × 10–14 cm (Bl, Kb) bzw. 10 × 6 cm (Mr) sogar klein- und kleinstformatig sein. Vor allem Mr rückt mit seinem Kleinstformat und spartanischer Ausstattung bei gleichzeitig sauberer, gut lesbarer Schrift an zeitgleiche Privatgebetbücher heran. Offensichtlich müssen wir hier von einer den Privatgebetbüchern analogen privaten Nutzung ausgehen und angesichts der Textualis mit Anleihen aus der Urkundenschrift an einen Kanzlei-hintergrund (Kanzleischreiber) denken.

### *b) Etablierung (1. Hälfte 14. Jh.)*

In den folgenden bis über die Mitte des 14. Jahrhunderts hinausreichenden Jahrzehnten kann das Passional trotz seiner mittlerweile überragenden Präsenz im mitteldeutschen Raum geographisch kaum neue Überlieferungsgebiete hinzugewinnen. Das Gros der jetzt in großem Umfang entstehenden Handschriften gruppiert sich wie ehemals in einem recht engen mitteldeutschen Streifen mit deutlichen Schwerpunkten in ostmitteldeutschen und südostmitteldeutschen (böhmischen) Gebieten, wobei viele Handschriften durch kaum ausgeprägte dialektale Merkmale

<sup>166</sup> Vgl. SCHNEIDER 2009, 41.

bzw. Ausgleichstendenzen, andere zudem durch mehr oder weniger starke bairische Einsprengsel auffallen (B, Ba, Bo, Pn, N, O, Fk, Ga, Gb, M, Br, Bs, Pr), was auf eine zunehmende Präsenz vor allem im böhmischen Raum hindeutet. Deutlich sichtbar wird dieser südlichere Überlieferungsschwerpunkt nicht zuletzt in regionalspezifischen Einrichtungsmoden wie den für Böhmen typischen ausgerückten Anversen, die mehr als ein Viertel aller Handschriften dieser Epoche zeigen (N, O, P, Q, R, Br, Bs, Eg, Gb, Me, Mn, Mt, Ne, Pr, Wn). Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, ob es sich um Voll- oder Exzerpthandschriften handelt.

Durchgehend hohe Textqualität und gleichsam standardisierte Folioformate mit nahezu identischen Einrichtungs- bzw. Gliederungselementen bei vielen Handschriften erwecken den Eindruck, als stünde hinter der Textreproduktion spätestens jetzt eine ordnende Hand. In der Forschung wurde in diesem Kontext einmal mehr über den Deutschen Orden spekuliert.<sup>167</sup> Der produzierte aber nach neuesten Forschungsergebnissen<sup>168</sup> in aller Regel Handschriften allenfalls in geringer Zahl für den Eigenbedarf und selbst diese wurden häufig von externen Schreibern und Skriptorien als Auftragsarbeiten angefertigt. Viel eher scheint es so, dass wir es hier mit einem für die Textsorte Heiligenlegende (heiliger Text) sowie den Nutzungskontext Lesehandschrift und Nachschlagewerk typischen Buchmodell zu tun haben. Volkssprachige wie lateinische Werke ähnlicher Couleur ('Legenda aurea', Väterbuch, 'Buch der Märtyrer', Bruder Philipps 'Marienleben', gereimte Weltchroniken) zeigen vergleichbare Überlieferungscharakteristika.<sup>169</sup>

Passional-typisch sind jetzt zwei der bereits aus den Anfängen bekannten Muster: einerseits die eher kleinformatige, aber durchaus aufwendig gestaltete Handschrift im Stil von B und D. Diesem Muster entsprechen die Handschriften A, Be, Bo, Br, De, Le, Me, Rb, sowie andererseits die meist noch prachtvolleren Folio- und Großfoliohandschriften im Stil von Fa, Ba, Er, Ha, Nh, mit Formaten von bis zu 35 × 27 cm Blattgröße, aufwendigem Buchschmuck und zum Teil weiter optimierten Gliederungssystemen. Exemplarisch sei auf Gb verwiesen: Der 34,5 × 23,5 cm große Codex Gb verfügt über Kolumnenüberschriften, rote und blaue einfache Abschnittsinitialen sowie über die für die böhmische Schriftheimat typischen ausgerückten Anverse. Weitere Handschriften dieses Typs sind G, Bn, Bo, Bt, He, Mg, Mt, Pa, Pr, Rg, Ri, St. Das Extrem an Prachtentfaltung markieren die Handschriften Fa und Od mit Blattgrößen von 43 × 28 cm (Fa) bzw. 48 × 33 cm (Od). Die Handschriften sind in einer kalligraphischen Textualis (Fa) bzw. sogar einer gestochenen klaren Textura (Od) geschrieben. Die übrigen Ausstattungs- und Gliederungselemente entsprechen dem beschriebenen Standardtyp.

<sup>167</sup> Vgl. zusammenfassend RICHERT 1978, 246–254.

<sup>168</sup> Vgl. PÄSLER: Ein bislang unbeachtetes Fragment des Luther von Braunschweig zugeschriebenen 'Buchs der Maccabäer' mit Überlegungen zur Überlieferung der sog. 'Deutschordensliteratur' (in Druckvorbereitung); PÄSLER 2013; JÜRGEN WOLF: Marburg und Umgebung. In: SCHUBERT 2013 (wie Abschnitt I, Anm. 164), S. 373–385.

<sup>169</sup> Vgl. die jeweiligen Überlieferungszusammenstellungen im Handschriftencensus mit Kurzbeschreibungen aller Textzeugen.

Auch das Exzerpieren des Passional erreicht nun gegen Mitte des 14. Jahrhunderts seinen Höhepunkt. In vielen Exzerpthandschriften wie dem Heidelberger Codex N und der Schwesterhandschrift O, dem Melker Codex R, dem Klosterneuburger Codex T, dem Wiener Codex Q, den Fragmenten Kg, Kr und Ne sowie dem Codex Discissus Su finden wir Material aus diversen Werken bzw. Sammlungen vereint, wobei das Passional nicht anders als Väterbuch, 'Buch der Märtyrer', 'Legenda aurea', Strickers Kleinepik und vielem mehr als 'Legendenpool' begriffen wird. Die Exzerpthandschriften N und O haben im Passionalteil mit den Marienmirakeln rote Überschriften, prachtvoll ausgeführte Fleuronné-Initialen sowie farbige Kapitelinitialen mit Fleuronné in der Gegenfarbe. In R und T scheint entsprechendes Material beispielsweise zu einer auf Maria fokussierten Sammlung zusammengefügt zu sein: Die im böhmischen Raum vollendete Handschrift T konzentriert sich auf Maria, bietet mit dem 'Tochter Sion-Traktat', dem 'Alexius', dem 'König im Bad', 'Von unwürdigen Priestern und von der Würde des Sakraments', den Passional-Marienmirakel, einem Reimgebet zu Maria und einer Prosa-Spruchsammlung jedoch ein breiteres Spektrum. Die Mitte des 14. Jh.s ebenfalls in Böhmen geschriebene Sammelhandschrift R enthält neben einigen Passional-Marienmirakeln Kleindichtungen des Strickers, das 'Marienmirakel vom Bischof Bonus', 'Der König im Bad', 'Der Heller der armen Frau', eine 'Cato'-Rumpfbearbeitung und einen Mariengruß. Beide Sammelhandschriften erweisen sich mit Formaten von 18 × 11,5 cm (R) bzw. Oktav (T), der in R erkennbaren einfachen Schrift und der einspaltigen Einrichtung als einfache Gebrauchshandschriften. Zumindest das Textprofil von R erweckt zudem den Eindruck eines Hausbuchs. Ebenfalls Hausbuchcharakter zeigt Q, wobei es hier die Kombination von ursprünglicher Anlage mit chronistischen und epischen Klassikern der höfischen Blütezeit<sup>170</sup> und späteren Nachträgen ist, die einen solchen Befund nahelegt.

In Q sind Passional-Exzerpte als Nachträge (Marienmirakel Nr. 4, 5, 15, 16, 17) vereint mit ebenfalls nachgetragenen Gebeten zum hl. Kreuz und zu des Herrn Marterbild, Vermerken über ein Weihnachtsoffer einer Frau Turs, Väterbuch-Auszügen, 'Buch der Märtyrer'-Auszügen und Strickers 'Der Sünder und der Einsiedler' und 'Der wahre Freund'. Für die Nachträge in dem im 2. Viertel des 14. Jh.s vollendeten Codex zeichnen Mitglieder der Wiener Familie Turs verantwortlich, in deren Besitz sich der Codex vermutlich seit 1358 befand. Der Codex scheint so etwas wie eine Familienbibliothek im Kleinen gewesen zu sein.

In diese Hochphase der Passional-Überlieferung gehört auch das Gros der Rezeptionsnachweise. Passional-Passagen bzw. -Bezüge finden sich nun in dem Helwig von Waldirstet zugeschriebenen 'Märe vom heiligen Kreuz' (Anfang 14. Jh.?), der – wenn man der Spätdatierung folgt – in den ersten Jahrzehnten des 14. Jh.s entstanden und umgehend vom Orden adaptierten 'Hester' sowie den in die

<sup>170</sup> 'Kaiserchronik' B, Hartmann von Aue: 'Iwein' J, 'Die Heidin A' W, 'Ortnit' W, 'Dietrichs Flucht' W, 'Rabenschlacht' W, Heinrich von dem Türlin: 'Diu Crône' V.

1330er Jahren zu datierenden Deutschordensdichtungen ‘Daniel’, ‘Esra und Nehemia’.

c) *Ausklang (ausgehendes 14. und 15. Jh.)*

Nach einer nur wenigen volkssprachigen Werken vergleichbaren Tradierungsblüte verliert das Passional im späteren 14. Jh. schnell an Bedeutung und spielt, vertraut man den rapide sinkenden Überlieferungs- und Rezeptionszahlen, bald kaum noch eine Rolle. Letztlich wird es nun fast ausschließlich als ‘Materialpool’ genutzt. Vorboden dieser Entwicklung scheinen einige nicht zu große, einfache Gebrauchshandschriften zu sein (Lb, Lo, Mf, Ms, Up), die ab der Mitte des 14. Jh.s das Überlieferungsprofil zu prägen beginnen. Neben dem deutlich sichtbaren Gebrauchshandschriftencharakter fällt auf, dass in diesen Handschriften die ehemals so charakteristischen und für eine aktiv-lesende Nutzung charakteristischen Gliederungssysteme mit Seiten-, Kolumnen und Kapitelüberschriften in der Regel meist komplett fehlen. Waren schon diese Handschriften reine Materialspeicher, gleichsam Passional-Archive? Das Passional bzw. genauer: die Passional-Legenden bleiben allerdings präsent. Einzelne Passional-Legenden tauchen in diversen Sammlungen im nahezu gesamten ober- und mitteldeutschen Überlieferungsraum auf. Als typisch können Sammlungen wie die um 1470 in Bayern entstandenen Handschriften U<sup>1</sup> und U<sup>2</sup> und die um 1460 im alem.-schwäbischen Raum vollendeten Handschriften W<sup>1</sup> und W<sup>2</sup> gelten: U<sup>1</sup> und U<sup>2</sup> vereinen Legendenmaterial aus den ‘Gesta Romanorum’, dem Passional (Marienmirakel) und ein weiteres Mirakel. Entstehung und Aufbewahrung im Minoritenkloster Landshut<sup>171</sup> legen die Nutzung als Handbücher für den Prediger nahe. Für eine solche Nutzung sprechen auch die Gebrauchshandschriftenformate von jetzt ca. 21 × 15 cm und die einfache, leserfreundliche Gestaltung mit roten Kapitelüberschriften sowie roten und blauen Gliederungsinitialen. W<sup>2</sup> kombiniert Konrads von Würzburg ‘Goldene Schmiede’ mit dem Marienlob des Passionals, W<sup>1</sup> diese Texte zusätzlich noch mit Konrad Harders ‘Frauenkranz’, dem Marienlob im Langen Ton und dem ‘Guldein ABC’ des Mönchs von Salzburg, einer deutschen Fassung des ‘Ave praeclara maris stella’, Sangsprüchen Heinrichs von Mügeln und weiteren Liedern des Mönchs von Salzburg. Wieder deuten die mittleren Quartformate von 21 × 15 cm, eine mäßig aufwendige Ausstattung und ein eher mäßiges Schriftniveau auf eine Nutzung als Gebrauchshandschrift – nach den Texten zu urteilen vielleicht am ehesten in einem laikalen Umfeld. Auf eine Nutzung im Deutschordenskontext zugeschnitten scheint die Sammelhandschrift V, in der ordensspezifische Dichtungen wie der ‘Hiob’, Rudolfs von Ems ‘Barlaam und Josaphat’ und der ‘Daniel’ mit dem Marienlob aus dem Passional und einem Glaubensbekenntnis in Prosa kombiniert sind. Offensichtlich hatte der Codex auch repräsentativen Charakter; eventuell im

<sup>171</sup> KORNRUMPF/VÖLKER 1968, 131, 133.

Kontext der Tischlesung. So würde sich das Folioformat und die vergleichsweise kostbare Ausstattung mit historisierten Deckfarben-Initialen z. T. auf Goldgrund zu Beginn größerer Abschnitte erklären.

Dass das Passional nicht vergessen ist, beweist auch die – jedoch deutlich abnehmende – Rezeptionsdichte. Umfangreichere Passional-Passagen finden sich beispielsweise in der um 1370 entstandenen ‘Weltchronik’ des Heinrich von München (HvM). Auffällig ist dabei, dass die relevanten HvM-Handschriften verschiedene Passional-Partien enthalten. Offensichtlich haben die ‘Weltchronik’-Autoren und -Redaktoren mehrere Male separat auf das Passional zurückgegriffen. In der HvM-Überlieferung kristallisieren sich zwei, vielleicht sogar drei unterschiedliche Adaptationstypen heraus mit Interpolationen aus dem Anfang von Buch I (V. 365–5112 = HvM B1, Go1, M4, W1), dem nahezu kompletten Buch I/II (V. 779–40206 = Gr1, M3) und verstreuten Exzerpten aus Buch I–III (Wo2).<sup>172</sup>

Mit dem Ende des 14. Jh.s verschwindet das Passional schließlich nahezu vollständig aus der Legendenliteratur. Aus dem 15. Jh. sind nur noch die Vollhandschriften E, F und Ke sowie die Exzerpthandschriften U<sup>1</sup>, U<sup>2</sup>, V, W<sup>1</sup>, W<sup>2</sup> und X überliefert. Von Buch III ist es das Fragment Sa. Bei den Vollhandschriften fällt auf, dass E und Ke zwar noch das alte Ausstattungs- und Einrichtungsmuster mit roten Kolumnenüberschriften und roten Kapitelüberschriften zeigen, ansonsten aber neue, einfachere Buchmuster bevorzugt werden. Die ursprüngliche Idee von einem repräsentativen Nachschlage- und Lesewerk in Reimpaarversen für die Heiligenverehrung scheint überholt. Das Passional ist nur noch Legendenpool (Exzerpthandschriften) oder wird aus historisch-archivalischem Interesse (G, H) kopiert. Es wird von den neuen, modernen Prosalegendaren abgelöst bzw. geht mehr oder weniger in ihnen auf (‘Der Heiligen Leben’). Direkte Passional-Rezeptionszeugnisse finden sich analog zu diesen Entwicklungen ebenfalls kaum noch. Allerdings bleiben umfangreiche Passionalteile in der Kompilation mit Bruder Philipps ‘Marienleben’ präsent. Die Kompilation wird von Heinz Sentlinger in seine Heinrich von München-Handschriften integriert und gelangt so in die Prosaauflösung der ‘Weltchronik’, deren neutestamentlicher Teil in zahlreichen Handschriften und Drucken weiterwirkt.<sup>173</sup> Im um 1450 entstandenen ‘Münchner Apostelbuch’ sind Prosaauflösungen der ersten fünfzehn Legenden aus Buch II greifbar<sup>174</sup> und Hans Folz verwendet Ausschnitte für ein Fastnachtsspiel und einen Reimspruch.<sup>175</sup> Das gereimte Passional ist aus der Mode gekommen. Es wird nicht mehr tradiert, nicht mehr rezipiert und wohl auch nicht mehr gelesen. Der Siegeszug der Prosa war nicht mehr aufzuhalten.

<sup>172</sup> Die Weltchronik Heinrichs von München. Neue Ee. Hg. von FRANK SHAW, JOHANNES FOURNIER und KURT GÄRTNER (Deutsche Texte des Mittelalters 88). Berlin 2008; vgl. NORBERT H. OTT: Heinrich von München. In: <sup>2</sup>VL 3 (1981) Sp. 827–837 und <sup>2</sup>VL 11 (2004) Sp. 633, hier Sp. 834f.

<sup>173</sup> Vgl. KURT GÄRTNER: Die Neue Ee. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 907–909.

<sup>174</sup> KONRAD KUNZE: ‘Münchner Apostelbuch’. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 751f., hier Sp. 752.

<sup>175</sup> LOMNITZER 1963, 286.

## 3. Handschriftenverhältnisse

Der Versuch, die Handschriften überlieferungskritisch zu gruppieren, wird zunächst durch die geringe Varianz erschwert. Insgesamt ist die Überlieferung für einen volkssprachigen Text sehr geschlossen. Dies deutet nicht nur auf textsortenspezifische Sorgfalt, sondern auch auf einen professionellen, disziplinierten Schreibbetrieb.<sup>176</sup>

Bisherige Versuche, die Handschriften der Passional-Überlieferung in ein Stemma zu bringen, führten nicht zu tragfähigen Ergebnissen. Nach ersten Ansätzen bei RITTER 1913<sup>177</sup> hat RICHERT 1960 seine Bevorzugung von A unter anderem durch ein Stemma aufgrund der Marienmirakel begründet, in dem A gleichwertig gegen die übrigen Handschriften steht.<sup>178</sup> In den späteren Publikationen ist RICHERT vom Versuch stemmatischer Darstellung wieder abgekommen.<sup>179</sup>

Bei der Überprüfung des Materials zeigten sich dafür drei Gründe. Die Schwierigkeiten beruhen zum kleineren Teil auf der stark fragmentierten Überlieferung, die zu stemmatisch relevanten Lesarten meist nur eine schmale Vergleichsbasis bietet. Schwerer wiegt die erwähnte Textkonstanz, in der eindeutig sekundäre Erscheinungen selten sind; die Zuordnung von Fragmenten zur übrigen Überlieferung ist dadurch oft nicht möglich. Die insgesamt große Vorlagentreue zeigt sich am Sondergut: In A steht nur ein einziges Verspaar, das nicht durch andere Handschriften gestützt wird (35781f.). Der dritte und wichtigste Grund aber erweist sich im Vergleich der Kontrollhandschriften: Bereits die Gruppierung der Vollhandschriften ABCD ist problematisch.

Da in C der Anfang bis 4852 fehlt, muss in dieser Passage übereinstimmendes BD als geschlossene Überlieferung gewertet werden. RICHERT hatte hinsichtlich

<sup>176</sup> Textsortenspezifische Sorgfalt führt bereits KÖPKE 1852, VIII, an. RICHERT 1978, 283, bemerkt, „daß hinter der außerordentlichen Sorgfalt und Akribie [...] eine überindividuelle Regelung der Manuskriptanfertigung steht“. Vgl. SCHUBERT 2006, 143 und 2008, 412. – BURMEISTER 1998, 111, meint, die Ähnlichkeiten in Schriftbild und Einrichtung „lassen den Schluß zu, daß Passionalhandschriften in nur wenigen Skriptorien produziert wurden“, wobei allerdings die Anzahl der beteiligten Sprachlandschaften im Auge behalten werden muss.

<sup>177</sup> RITTER 1913, 10, gibt ein Stemma der Lesarten aus Marienmirakel Nr. 10. Bei ihm hängen (in modernen Siglen) A und C von einer Vorlage ab; diese hängt mit R an einer weiteren. Nur über den Archetyp verbunden sind sie mit einer weiteren Vorlage, von der P und die gemeinsame Vorlage von NO abhängen.

<sup>178</sup> RICHERT 1960, 210: Im Stemma gehören zu x: A und x1; zu x1: x2 und x3; zu x2: C und D; zu x3: E und x4; zu x4: P und x5; zu x5: N und O.

<sup>179</sup> Bereits THIELE 1936a, 31, hielt es nicht für zweckmäßig, ein Stemma zu erstellen, da zuviele Unbekannte in der Rechnung verblieben. GÄRTNER 1985, 48, entwarf für den Fall, dass \*BCD als textkritisch primär erwiesen werden könnte, eine Rezensionsformel; dabei musste er allerdings auf den Befund „alle[r] übrige[n] Handschriften“ hoffen. Stützende Fragmente sind nicht durchgängig vorhanden, und überlieferungskritische Sicherheit wird hier nicht erlangt.

des von ihm erhobenen Lesartenmaterials (das er aber nicht abdruckte) festgestellt, dass passagenweise abwechselnd AB, AC oder AD gegen die anderen zusammenlaufen.<sup>180</sup> Seine Beobachtungen lassen sich anhand des kollationierten Versbestandes zum Teil stützen: in der Tat wechseln vom Einsatz von C bis 26510 (also bis weit in Buch II) die Oppositionen AD/BC und A/BCD (die BC-Gruppe wird hier fast ausschließlich aus umgestellten Verspaaren gebildet). Ab 28455 (in der Thomaslegende) steht recht stabil CD gegen AB; ab 31379 (in der Philippslegende) dann wieder BCD gegen A. Ab 40552 folgt wieder die Gruppe BC gegen AD, mit der einzigen Ausnahme des in A fehlenden Maria-Magdalena-Mirakels (41771–41826). Was gegenüber RICHERTS Material aus dem Vergleich des Versbestandes nicht hervorgeht, ist eine nennenswerte Gruppierung von BD gegen AC.<sup>181</sup> Man kann in weiten Teilen – und wohl auch am Anfang, wo C fehlt und BD gemeinsam laufen – die Gruppe \*BCD ansetzen. In dieser Gegenüberstellung hatte RICHERT mehrmals die Qualität von Lesarten aus A betont (vgl. u. Abschnitt II.D).

Während die späte Handschrift G meist mit A zusammengeht,<sup>182</sup> sind an mehreren Stellen die Lesarten gegen diese übliche Koalition gemengt (31872, 31903, 32224 u. ö.). Manche Lesartenverteilungen sind so ungewöhnlich, dass sie zu Hypothesen über gemeinsame Vorlagen und deren schlechte Lesbarkeit anregen. So bieten in 24138 und 24264 fünf Handschriften fünf verschiedene Wortfolgen, ohne im Wortbestand nennenswert abzuweichen. In den beiden Versen 25941f. steht je ein Wort (*seht, ey*), das nur in BC überliefert ist, dort aber an jeweils anderer Stelle im Vers. Der Reim 37875f. wird in D und G zum identischen Reim entstellt – allerdings einmal mit dem ersten Reimwort, einmal mit dem zweiten. Dass eine gewisse Schwäche in der Unterscheidung von Dativ und Akkusativ (794, 827, 7323) parallel in A und B auftritt, könnte ebenso auf eine gemeinsame Vorlage oder Vorstufe zurückgehen.

Im Folgenden werden nur jene Überlieferungszeugen angeführt, zu deren überlieferungskritischem Status belastbare Indizien oder zu hinterfragende Thesen aus der Forschungsgeschichte vorliegen.

Bei den Exzerpthandschriften zeigen NOP ihre Zusammengehörigkeit schon aufgrund der ausgewählten Mirakel sowie der Mitüberlieferung. In allen drei Handschriften findet sich die gleiche Kette von 27 Marienmirakeln, von denen 23 aus dem Passional übernommen sind. Alle enthalten Mirakel Nr. 21 nicht, allerdings im weiteren Verlauf die alternative Erzählung ‘Marien Rosenkranz’.<sup>183</sup> Belastbare überlieferungsgeschichtliche Indizien für eine genauere Zuordnung

<sup>180</sup> Siehe RICHERT 1978, 10–12; SCHUBERT 2006, 146–148.

<sup>181</sup> RICHERT 1978, 13.

<sup>182</sup> RICHERT 1978, 38, geht von einem gemeinsamen Hyparchetyp aus. Vgl. z. B. die Lesarten in 23047, 23068, 23414, 34802, 35499.

<sup>183</sup> Laut WILLIAMS 1985, Sp. 1278, “als Ersatz für die [...] Fassung des ‘Passionals’” eingedrückt; ähnlich ZIEGELER 1996, 58. Siehe zur genauen Folge in NOP die Tabelle bei ZIEGELER 73–75.

sind im Passional-Text rar.<sup>184</sup> Zu Bearbeitungstendenzen innerhalb der Gruppe verweist RICHERT auf die gelegentliche Ersetzung des omd. Kennwortes *entseben*.<sup>185</sup>

RICHERT lokalisierte einen Trend zur Exzerption von Marienmirakeln in Böhmen und gruppierte daraufhin einige weitere Handschriften (RTPn) zu NOP.<sup>186</sup> Allerdings können nicht alle übrigen Handschriften mit Mirakelexzerpten ohne Weiteres diesen zugesellt werden, da mehrmalige Exzerption möglich ist.<sup>187</sup> Für Pn etwa verweist RICHERT auf eine "unverkennbare Beziehung zu dem Texttypus dieser Handschriftengruppe" (NOP), wenngleich "seine Textqualität über NO(P) hinausgeht";<sup>188</sup> was ausschließen sollte, dass Pn von NOP abhängt. Nun zeigt sich in Pn eine Reihe kleiner Übereinstimmungen mit NOP,<sup>189</sup> ohne dass aus der Verteilung eindeutige Abhängigkeiten abzulesen wären. Auch die Schwesterhandschriften U<sup>1</sup> und U<sup>2</sup> ähneln in kleineren Übereinstimmungen der NOP-Gruppe; sie bringen ansonsten nur "zahlreiche Sonderfehler und Entstellungen" ein.<sup>190</sup>

Weitere Exzerpte und Fragmente können aufgrund von parallelen Lesarten den Vollhandschriften zugeordnet werden, ohne dass damit die überlieferungsgeschichtlichen Verhältnisse eindeutig würden. Zu Handschrift A gruppierte RICHERT Fragment Bn, in dem wenige Bindefehler festzustellen sind;<sup>191</sup> es liegen aber auch Übereinstimmungen mit anderen Handschriften vor, bei denen es sich nicht überall um Einzelfehler von A handeln dürfte.<sup>192</sup>

Die Nähe von Kg zu A wird belegt durch die gemeinsame Lücke 10560–10567, die in Kg durch Hilfsverse behoben wird.<sup>193</sup> Ebenso wird die Nähe von Bt zu A durch gemeinsame Fehlverse bestätigt.<sup>194</sup> Das neu gefundene Fragment Ae teilt mit AG die Fehlverse 34699–34704. Fast zeichengenau stimmt der Text in dem neuen Fragment Dd mit A überein. Nur aufgrund kleinerer Übereinstimmungen wurden

<sup>184</sup> So fehlen 14433f. in OP; vgl. SCHUBERT 2006, 146, Anm. 25.

<sup>185</sup> RICHERT 1978, 232.

<sup>186</sup> RICHERT 1978, 297, 305; ebenso HILG 1987, Sp. 30; BURMEISTER 1998, 92f.

<sup>187</sup> Siehe GÄRTNER 1985, 50f.

<sup>188</sup> Beide Zitate RICHERT 1978, 256.

<sup>189</sup> So *vrihof* 14145 (mit N), *vil* 14153 (mit BCNOP), *tragen* 14174 (mit N), *uber* 14176 (mit BNOP), *mit vil* 14181 (mit NOP), *taten* 14190 (mit NOP), *an* fehlt 14197 (mit NO), *so* 14261 (mit BNOP), *daz* fehlt 14217 (mit NOP), *So daz* 14222 (mit NOP), *an schrien* 14229 (mit NO) usw.

<sup>190</sup> RICHERT 1978, 112.

<sup>191</sup> *wisen* 35938 (mit AG), *der* 37324 (mit A).

<sup>192</sup> *dem* 19229 (mit BDG), *gebracht* 19241 (mit BD), *vil gute* 19248 (mit BCD), *Eya* 19250 (mit BCDG), *sprach er* fehlt 19854 (mit BCDG). Auffällig ist die zu G stimmende Namenform *Warardach* 33850 und 33856.

<sup>193</sup> Siehe RICHERT 1978, 80: Statt 10569 enthielt diese Handschrift: *Petrus en do kegen trat / Vnde bewerte is an der stat / Das si weren trunken nicht / Sint noch loufen or geschicht / Do so vri was der tag*. Vgl. GÄRTNER 1985, 46f.

<sup>194</sup> Siehe RICHERT 1978, 33; bei den dort nicht angeführten Versen handelt es sich um 34771f.

Bo, Le und Ms zu A gesetzt.<sup>195</sup> Anders als RICHERT würden wir So nicht nah an A heranrücken.<sup>196</sup>

RICHERT hatte zwar Fragment Me in die Nähe der Gruppe NOP gesetzt, er sah aber auch "Lesarten, die über diese Handschriftengruppe hinausreichen und dem Archetyp näherstehen".<sup>197</sup> Im Bereich des in NOP nicht enthaltenen Mirakels 'Der Judenknahe' hat BURMEISTER festgestellt, dass die Lesarten von Me immer zu A passen.<sup>198</sup>

Der Handschrift B ordnete RICHERT die genannten Mirakelexzerpte zu; er deutet die Möglichkeit an, dass B in den böhmischen Raum gekommen und dort zur Vorlage zahlreicher Handschriften geworden sei.<sup>199</sup> Die Zuordnungen nimmt er meist aufgrund kleinerer Übereinstimmungen vor.<sup>200</sup>

Bei Ng sah RICHERT eine enge Verwandtschaft zu B und vermutete eventuell direkte Abhängigkeit.<sup>201</sup> Als wesentliches Argument für die Verwandtschaft benannte er die in B und Ng übereinstimmende Textlücke 20483f. Dies ist ein guter Hinweis auf eine gemeinsame Überlieferungsgruppe; das einzige andere erhaltene Fragment, das diese Passage überliefert (Bo) teilt die Lücke nicht.<sup>202</sup> Allerdings liegt für den gesamten Bereich von Ng in B keine weitere Lesart vor, die für B spezifisch wäre und an der sich die Vermutung erhärten ließe.<sup>203</sup> Direkte Abhängigkeit ist so nicht zu beweisen.

Zu Handschrift C gruppiert RICHERT X und Fragment Wa.<sup>204</sup> Für die späte Handschrift X hat RICHERT zahlreiche Textübereinstimmungen mit C festgestellt. In der Überprüfung zeigt sich vor allem die gemeinsame Lücke 36457–36476, darüber hinaus teilt X die meisten Einzellesarten von C. Ein wichtiger Grund, C als direkte Vorlage zu bestimmen, ist für RICHERT die in X angeschlossene Katharinenlegende aus Buch III, denn auf den letzten Seiten von C wird ebenfalls eine – heute verlorene – Katharinenlegende angekündigt. Allerdings sieht RICHERT auch "eine Reihe von Lesarten, in denen X im Consensus mit anderen Textzeugen gegen C geht".<sup>205</sup> Daraus folgt für ihn zwingend die Kontamination mit einer zweiten

<sup>195</sup> RICHERT 1978, 26 (zu Bo), 101 (zu Ms); 84f. (Le); zu Le ebenso HILDEBRAND 1873.

<sup>196</sup> RICHERT 1978, 135, sah hinter So "eine Vorlage ausgezeichneter Qualität [...], die dem Überlieferungszweig von A nicht fernstand." Dem stehen eine Reihe Lesarten entgegen, die gerade den BCD-Zweig repräsentieren: *si zu im* 5514, *witen* 5542, *mich slan* 5552, *anna* 5556, *in an* 5586 usw.

<sup>197</sup> RICHERT 1978, 97f.

<sup>198</sup> BURMEISTER 1998, 96.

<sup>199</sup> RICHERT 1978, 106, 264f.

<sup>200</sup> RICHERT 1978, 23 (zu Bs), 116 (zu Ne), 22 (zu Br), 61 (zu Gb). Zu Pn vgl. oben.

<sup>201</sup> RICHERT 1978, 117 und 264.

<sup>202</sup> Die Verse waren (nach RANKE 1929, 308) auch in Kg enthalten.

<sup>203</sup> Weitere Lesarten: Ng hat *begonde* 22512 wie B (*began* CDG) gegen *wart* A; als Sondergut Lesarten wie *der aposteln zehen ersluc* 22547 usw.

<sup>204</sup> RICHERT 1978, 138 und 153.

<sup>205</sup> RICHERT 1978, 138. Dazu Beispiele: Mit ABDG: *volle* 36447, *vorbenanten* 36632, *an gan* 36520 usw. – Mit ABG: *im* 36493 usw. – Mit B: *lucifer sy* 36516 usw.

Vorlage. Als Beleg nutzt er Vers 42424, der in C fehlt: Bei dem Text in X handle "es sich nicht um eine Konjekture des Kopisten",<sup>206</sup> da er identisch in F und Ri belegt ist. Aus der Vorannahme, dass X aus C abgeschrieben sei, folgt also die Notwendigkeit, ein Kontaminationsverhältnis zu konstruieren. Da der Schreibvorgang in X keine Hinweise auf Kontamination zeigt und die von C abweichenden Lesarten breit über den Text verstreut auftreten, ist RICHERT'S Vorstellung einer Vermengung verschiedener Textstadien, damit aber auch der direkten Vorlagenfunktion von C, unwahrscheinlich. Viel eher wäre hier eine für C und X gemeinsame Vorstufe anzunehmen.

Auch M sieht RICHERT in besonderer Nähe zu C und vermutet einen gemeinsamen Hyparchetyp.<sup>207</sup> Die Überprüfung zeigt: Bei weitgehender Übereinstimmung mit der Gruppe BCD teilt M einige Lesarten nur mit C. Gegen einen gemeinsamen Hyparchetyp sprechen Lesarten, die M nur mit B oder nur mit D teilt, und vereinzelte Übereinstimmungen mit A.<sup>208</sup>

Eine Nähe zu Handschrift D zeigt sich in wenigen Übereinstimmungen im Fragment Ke<sup>209</sup> und im neu gefundenen Fragment Pa. Auch für Pr und D geht RICHERT von einem gemeinsamen Hyparchetyp aus.<sup>210</sup>

Die aufgrund weniger übereinstimmender Lesarten vorgenommenen Zuordnungen bieten nur scheinbare Eindeutigkeit: Angesichts der wechselnden Koalitionen ist keine Sicherheit zu erlangen. Dies zeigt etwa Fragment Kr, das Entsprechungen zu A und C zeigt.<sup>211</sup> Das Fragment St teilt einige Lesarten mit A, andere mit BCD; auch in diesem Fall denkt RICHERT an die Möglichkeit der Kontamination.<sup>212</sup> Fragment Um zeigt teilweise enge Verwandtschaft mit D, aber auch mit CD.<sup>213</sup>

RICHERT gegenüber wurde gefordert, die Verhältnisse der Handschriften auf Grundlage des vollständigen Lesartenmaterials besser aufzuschlüsseln und seine Entscheidung für A auf eine textkritisch und textgeschichtlich fundierte, also eine stemmatische These zu bauen.<sup>214</sup> Die Erhebung des Lesartenmaterials im Rahmen dieser Edition hat jedoch gezeigt, dass sich das Material einer stemmatischen Lösung widersetzt, sofern nicht Zuflucht zu komplexen Kontaminationsthesen genommen wird.<sup>215</sup>

<sup>206</sup> RICHERT 1978, 139.

<sup>207</sup> RICHERT 1978, 150.

<sup>208</sup> Mit C: *vreudenricher* 5149, *uber* 5215, *unser* 5937, *her vur in* 6132, *icht weiz* 6249, *im* fehlt 6266. – Mit B: *gestan* 5354, *da]* des 5805, *genant* 5909, *wol ouch* 7000. – Mit D: *doch* 5354, *ir* fehlt 5693, *Von stunden* 6954, *wan]* und 7285, *In* 7430, *zu den* 7436. – Mit A: *wanne* 6182.

<sup>209</sup> Vgl. NEUMANN/SCHRÖDER 1890, 324; RICHERT 1978, 74.

<sup>210</sup> RICHERT 1978, 124 und 261.

<sup>211</sup> Vgl. MACHA/SCHUBERT 1998, 364, mit Lesarten.

<sup>212</sup> RICHERT 1978, 241.

<sup>213</sup> Vgl. RICHERT 1978, 142.

<sup>214</sup> GÄRTNER 1985, 46.

<sup>215</sup> Vgl. o. Abschnitt II.C.3 und das Bild bei SCHUBERT 2009, 336 und Anm. 26.

## 4. Interpunktion der Haupthandschriften

Abschließend zum Überlieferungskapitel werden eine Reihe handschriftenspezifischer Eigenheiten erläutert, konzentriert auf die Haupthandschriften ABCD und G.

Handschrift A verwendet den halbhoch gesetzten Punkt recht systematisch:<sup>216</sup>

- zur Stützung des Wortkörpers von einbuchstabigen Wörtern wie *e*, *o* und dem nur zweimal belegten *u* (mhd. *iu*, 37020, 39766);
- zur Trennung einer Aufzählung mit mindestens drei Gliedern, ein Punkt steht auch vor dem *und* (35, 49, 133, 258, 278 u. ö., 51×);<sup>217</sup>
- zur syntaktischen Gliederung (z. B. 4011, 4021, 4031 nach *snide*);
- zur Markierung des Enjambements (z. B. 4012, 4017);
- zur Markierung, wenn direkte Rede im Vers einsetzt;<sup>218</sup>
- als Verspunkt, wenn die Versabsetzung z. B. durch den Freiraum für Initialen gestört ist;
- gelegentlich als Verspunkt bei gewöhnlichen Versen (z. B. 182, 350, 506, 1440, 1528, 1874 u. ö., 45×).

Unter den anderen Handschriften weisen B und C ebenfalls syntaktisch gliedernde Punkte auf. Beide enthalten zudem die Quilisma-Neume in der Funktion eines Fragezeichens, die sich in A nur nachträglich als Lesehilfe eingetragen findet (8547, 8645, 9726f. u. ö.).<sup>219</sup> Die Interpunktion geht stellenweise bei mehreren Handschriften weitgehend parallel.<sup>220</sup> Besonders fällt auf, dass B und C häufig in der Setzung von Fragezeichen übereinstimmen.<sup>221</sup> Diese Parallelen sind ein weiterer Hinweis auf die systematische Abschreibetechnik und auf zugrundeliegende Vorlagen, welche über syntaktische Markierungen verfügt haben dürften. Handschrift D benutzt weder gliedernde Punkte noch Fragezeichen.

<sup>216</sup> Als Ausnahme steht ein Punkt in 38007 nach *Herodes*, also zwischen Subjekt und Prädikat. Die folgende Liste teils bereits bei RICHERT 1960, 166f.

<sup>217</sup> Dreigliedrige Aufzählungen ohne Punkte wie in 2999 bilden die Ausnahme.

<sup>218</sup> 163 Fälle mit Markierung (564, 572, 1204, 1299, 1306 u. ö.) gegen 40 Fälle ohne (548, 1466, 2032, 2262, 2277 u. ö.).

<sup>219</sup> Fragezeichen in B zum Beispiel bei 2416, 2419–2423, 2687, 2851, 2961, 3283; nur in C zum Beispiel bei 9924; vgl. die folgenden Anmerkungen.

<sup>220</sup> So die Punkte in AB in 4011, 4017, 4021, 4023, 4031 u. ö. sowie in ABC 4903 (nach *alleine*), 4935, 5025, 5052 (nach *sprach*), 5081. Punkte in AC 4913, 4915 u. ö.

<sup>221</sup> 5377, 5516, 5545, 5553, 5644, 5648, 8135, 8645, 8905, 9161, 9310f., 9727, 9749, 10309, 10329, 12023, 12275, 12603 u. ö. Bei 8547, 8645 und 9726f. gemeinsames Fragezeichen in BC; in A von späterer Hand.

## 5. Textgliederung in den Haupthandschriften

Die Großgliederung des Textes in Buch I und II wird von den Handschriften durch eine große Zierinitiale bei Vers 18993 (Anfang der Petruslegende) markiert, in Hs. C auf neuer Seite. Der Beginn der Vorrede zum Buch II (18905) wird jeweils durch eine kleinere Initiale markiert, die in B in eine neue Spalte, in C auf eine neue Seite gesetzt wird.

Die nächste Gliederungsebene stellen die Kapitel dar. Sie sind sehr einheitlich überliefert<sup>222</sup> und werden durchgängig durch Überschriften und (zumeist vierzeilige) Zierinitialen abgesetzt. Die Überschriften werden in A von der Ersthandschrift mit schwarzer Tinte in flüchtigerer Schrift auf dem Rand eingetragen;<sup>223</sup> B und D haben Freizeilen für die rot eingetragenen Überschriften gelassen; in C wird die rote Überschrift über zwei bis drei Zeilen hinweg in den freien Raum am Ende bereits geschriebener Verse gepresst. Die Überschriften weichen in der Formulierung meist voneinander ab; sie wurden also nicht so getreu überliefert bzw. bei Gelegenheit auch neu gebildet. Weitgehend einheitliches Kennzeichen der Passionalüberlieferung sind die zu dieser Kapitelgliederung gehörenden Kapitelüberschriften am Seitenkopf (im Folgenden "Kolumnenüberschrift"), die meist auf jeder Seite oder jeder offenen Doppelseite wiederholt werden, um die Orientierung im Buch zu erleichtern. Während A diese nur auf der ersten Doppelseite des Kapitels einträgt, wiederholen die übrigen Handschriften sie fortlaufend. A, B und D schreiben die Überschriften rot, C in abwechselnd roten und blauen Majuskeln.

Kleinere Sinnabschnitte innerhalb der Kapitel werden durch Lombarden abgesetzt, dreizeilige in ABC, zweizeilige in D. Als weitere Feingliederung werden in BC und häufig in D marginal gesetzte Capitulumzeichen genutzt.<sup>224</sup> Handschrift C

<sup>222</sup> Z. B. meint JOBE 1977, 190, dass die Überlieferung nicht beweise, ob vor 30061 ein Kapitelanfang vom Verfasser vorgegeben war. Da dieser Kapitelanfang einheitlich von den wichtigsten Handschriften ABCD überliefert wird, ist er zumindest für den Archetyp anzusetzen.

<sup>223</sup> Bei 1137 und 1439 scheint der A-Schreiber zunächst je zwei Zeilen für einen Eintrag des Rubrikators vorgesehen zu haben, also für einen Überschrifteneintrag innerhalb des fortlaufenden Textes, wie ihn die anderen Hss. zeigen. Im Weiteren reservierte er diesen Freiraum nicht mehr; die Überschriften wurden dann sämtlich marginal eingetragen.

<sup>224</sup> Capitulumzeichen nur in B bei 4404, 6349, 7224, 7234, 7272, 7310, 7351, 9656, 10868; nur in C bei 7448, 10869, 17800, 17889, 27085, 27824, 29116, 31240, 39498, 42426, 42432, 42440, 42451, 42461; nur in D bei 580, 783, 791, 798, 815, 826, 834, 1746, 1962, 2563, 4086, 4190, 5137, 5274, 7957, 10258, 10264, 10382, 10398, 10418, 10459, 10582, 10664, 10726, 10730, 10734, 10741, 10747, 10756, 10760, 10765, 10769, 10771, 10776, 10779, 10810, 10851, 18557, 18566, 18575, 18586, 18597, 18611, 18613, 18624, 18630, 18649, 20656, 20887, 21095, 25067, 26598, 26634, 26713, 26720, 26724, 26736, 27146, 27174, 27251, 27494, 28988, 29506, 30086, 30129, 30158, 30187, 30496, 30610, 31059, 33296, 33565, 33618, 34900, 36930, 37018, 37026, 37031, 37038, 37052, 37066, 37082, 37126, 37134, 37148, 37158, 37167, 37210, 37220, 37284, 37340, 37345, 37358, 37368, 37400, 37422, 38564, 38663, 38676, 39219, 39252, 39258. Vgl. die folgende Anmerkung.

markiert mit diesem Zeichen auch die Mehrreime der Nachrede (ab 42426). Dass diese Markierungen teils parallel in Handschriften stehen, weist darauf hin, dass sie bereits aus Vorlagen übernommen wurden.<sup>225</sup> Handschrift A hat nur zwei dieser Zeichen, die aber ebenfalls in anderen Handschriften an gleicher Stelle stehen (in AC bei 41864; ABC bei 41896). Die späte Handschrift G bewahrt von den Gliederungsmitteln nur die Zierinitialia am Buchanfang und die Abschnittsgliederung, hier durch zweizeilige Lombarden.

## 6. Schreiberverhalten

### a) Handschrift A

Der Text in Handschrift A ist gründlich ausgeschrieben und weist nur wenige Abkürzungszeichen auf.<sup>226</sup> Teils wird die gewünschte Worttrennung durch feine senkrechte Striche angedeutet.<sup>227</sup> Die Verse sind sauber abgesetzt, nur bei ausladender Schmuckinitialia (1, 365) und bei Korrekturen (z. B. 37308f.) müssen Verse fortlaufend eingetragen und durch Verspunkte getrennt werden.

Der Text ist von erster Hand weitgehend durchkorrigiert. Ein kleiner Teil der Korrekturen wurde, etwa durch Rasur, begonnen, aber nicht ganz zu Ende geführt.<sup>228</sup> Teils lässt sich im Schriftbild verfolgen, dass für eine Korrektur mehrmals angesetzt wurde (7363). Im Einzelfall hat der Schreiber wohl zunächst Vergessenes an anderer Stelle untergebracht (19238).

Der Schreiber greift sehr selten gegen die übrige Überlieferung ein und macht eigenständige Korrekturen, die noch als Rasuren kenntlich sind (9255, 21759). Bei 9320f. scheint der Schreiber in der Wendung *der ewigen vinstern die macht benemen* durch das Thema 'Finsternis' dazu bewegt worden zu sein, *macht* in *nacht* zu ändern; die nach den Wörterbüchern usuelle Wendung *macht benemen* spricht dafür, dass BCD hier die ursprüngliche Lesart haben. In 12358–12360 zeigen BCD

<sup>225</sup> Capitulumzeichen in BC bei 7340, 8818, 10884, 10902, 10930, 23172, 37363, 37376, 37390; in BD bei 1883; in CD bei 37412; in BCD bei 37448, 37460, 37474, 37494, 37518, 37564.

<sup>226</sup> Vor allem Nasalstrich und *er*-Haken; an Nomina sacra einmal *ih̄m* 41259; einmal übergeschriebenes *o* für *ro* bei *crone* 4; als lateinische Kürzel nur das z-förmige *us*-Kürzel bei *omnibus* 18537, *actibus* 32953, *maximus* 40370, *prae*-Kürzel bei *predigat* 32721 und *predigen* 40342, *per*-Kürzel bei *personen* 28933, rundes *r* mit durchkreuztem Abstrich für *rum* bei *apostolorum* 32953, z-förmiges Kürzel für *-ibus* bei *omnibus* 18537 und *actibus* 32953. Offenbar wurde durch A ein ähnliches Kürzel der Vorlage bei *vestibus* 9727 verlesen. Die meisten dieser Kürzel sind bereits bei RICHERT 1960, 166, gelistet.

<sup>227</sup> *miteren* 1966, *wasnicht* 6632, *errechte* 7162, *vondem* 7630, *irrat* 7701, *nichdaruf* 7963.

<sup>228</sup> Marginal ist das richtige Wort angemerkt, im Vers ist radiert, aber der vollendende Eintrag im Vers ist ausgeblieben (8523, 9092). Eine Rasur ist stehengeblieben, ohne dass die Korrektur komplett eingetragen wäre (262, 6238, 8523, 11594, 12074, 15494, 36875, 38604); expungierte Buchstaben werden nicht ersetzt (1623), gestrichene Wörter nicht verbessert (36875). Vgl. auch den Apparat zu 3683, 6248, 18358, 26645, 36771, 39283, 40164.

und der Vergleich mit der Quelle (LA 115,111), dass der Schreiber wohl zunächst ein Wort vergaß und sich dann bemühte, durch eine Rasur Kohärenz herzustellen. In 20844 hat der Schreiber vielleicht eingegriffen, weil in seiner Vorlage ein Verspaar fehlte, worauf er ein nun fehlendes Objekt ergänzte.

Auffällig ist das – im Vergleich zur Parallelüberlieferung – mehrmalige Fehlen von Versen kurz vor Initialen (1533f., 1567f., 34699–34704, 34771f.), und zwar unabhängig von der Position der Initiale auf der Seite. Ob die übrige Überlieferung Spaltenverse enthält oder nicht doch in A am Ende eines Abschnitts die Schreibleist erlahmte, ist nicht eindeutig zu klären.

Dem Schreiber bereitet es gelegentlich Schwierigkeiten, /n/ und /m/ sauber zu trennen. Während in einigen Fällen erwogen werden kann, ob ihm ein anderer Kasus oder Numerus vorschwebte, zeigen deutliche Fehler<sup>229</sup> sein Problem. Auch zwischen /v/ und /w/ kommt es zu Verwechslungen.<sup>230</sup>

Manche Irrtümer dürften daher rühren, dass der Schreiber durch umliegende Worte oder Wortteile abgelenkt wird und dabei Buchstaben verwechselt; so schreibt er etwa *wider wart* statt *widervart* 19696 usw.<sup>231</sup>

### b) Die Handschriften BCDG

Handschrift B verwendet, ähnlich wie A, wenige Abkürzungen.<sup>232</sup> Selten muss ein vergessenes Verspaar am Spaltenende nachgetragen werden (18171f.). Der Schreiber bemüht sich darum, die Seiten regelmäßig mit Abvers zu schließen. Da das Pergament nicht ganz gleichmäßig liniert ist,<sup>233</sup> werden dazu teils zwei Verse in eine Zeile gepresst (39469f., 39486f.). Dass der Schreiber an einer Stelle, wo die Parallelüberlieferung zwei Plusverse bietet (41763f.), zwei Zeilen freihält, zeigt an, dass ihm hier ein Defekt seiner Vorlage deutlich war. Kleinere Interferenzen mit anderen Texten zeigt der Schreiber, wenn bei ihm der *Atus* aus der Pilatuslegende *Artus* heißt (7531).

Die Abschrift in Handschrift C ist sorgfältig; auf Abkürzungszeichen wird fast gänzlich verzichtet.<sup>234</sup> An manchen Stellen sind zwei kurze Verse in eine Zeile eingetragen.<sup>235</sup> Auftretende Vierreime werden am Rand markiert, indem von jedem

<sup>229</sup> Dativ oder Akkusativ: 387, 794, 827, 8596; Singular oder Plural: 2611, 2620f., 4901, 8130 usw.; Fehler: 1086, 1105, 1246, 5022, 5600, 5630, 5878, 6912, 7323, 7546, 7966, 8208, 8366, 8974, 9493 usw.

<sup>230</sup> ⟨w⟩ für /v/: 2263, 14136, 19696, 21167, 23364, 26661, 33837, 36132. – ⟨v⟩ für /w/: 7726, 23154, 25192, 33943, 37010.

<sup>231</sup> Umliegendes *w* als Anlass, statt /v/ ein ⟨w⟩ zu schreiben, auch in 21167, 23364. Für ähnliche Verschreiber vgl. 2504, 5446, 6897, 7146, 10189, 10317, 12326, 12839, 15087, 15162, 15633, 18136, 18338, 18390, 20998, 22952, 27407, 28434, 31372, 32499.

<sup>232</sup> Nasalstrich, *er*-Haken, an Nomina sacra *ihū xpī* u. ä., lateinisches *per*-Kürzel in 10049; *pre*-Kürzel in 26487, 28988 u. ö.; selten hochgestelltes *a* für *ra* in *sprach* 27992.

<sup>233</sup> Vgl. RICHERT 1978, 103f.

<sup>234</sup> Selten Nasalstrich und *vñ*-Kürzel.

<sup>235</sup> 4855–4858, 5035–5038, 5653f., 5665–5668, 5781f. u. ö.

Vers ein Strich zu einer kleinen Lilienform gezogen wird (6273ff., 9271ff., 10227ff. u. ö.). Die Lesarten weniger Stellen deuten an, dass der Schreiber manche Wörter ersetzte (21468). C schreibt fast immer *greulich* statt *grobelich*.<sup>236</sup> Weiter hat jeweils nur C statt *eite* 17707 *haizte* und statt *weibete* 24028 das gleichbedeutende *wai-belte*.<sup>237</sup>

Handschrift D benutzt sparsam gängige Abkürzungszeichen.<sup>238</sup> Die Handschrift hat eine Reihe Abweichungen im Versbestand gegenüber der übrigen Überlieferung. Bei den kleineren Abweichungen<sup>239</sup> handelt es sich meist um fehlende Verspaare (5093f., 18855f., 22925f., 23509f.); teils sind Augensprunglücken festzustellen (171, 11630, 12430, 19611, 35918). Überschlagene Einzelverse führen zu Problemen beim Bemühen, die Seite mit dem Abvers enden zu lassen: Nach dem vergessenen 1766 überschlägt der Schreiber in der viertletzten Zeile der Seite auch noch 1804, den er aber anschließend am unteren Seitenrand nachträgt; nach dem fehlenden 6274 ergänzt er einen Spaltenreim nach 6285; nach fehlendem 35717 füllt er die Spalte mit einer Zeile, in der nur ein sinnloses *ane* steht (nach 35730).<sup>240</sup> Gelegentlich unterlaufen dem Schreiber Buchstabendoppelungen (*gewewesen* 41191, *kereren* 41455, *gediententen* 41645) und sonderbare Verschleifungen (*mit vit vil* 13321, *michel wichel wunder* 13331). Der Schreiber ist bereit, durch Änderung eines Folgeverses einen Fehler zu verschleiern (26511f.). Auch bei der Rubrizierung wurden Fehler gemacht: nachdem ab Bl. 19<sup>v</sup> regelmäßig die Kolumnenüberschrift *von unses h(er)ren ... kintheit* über die Doppelseite eingetragen wurde, steht am Lagenwechsel bei Bl. 27<sup>r</sup> *von unses h(er)ren ... geburt*.<sup>241</sup> Offenbar hatte bereits der Rubrikator die Lagen durcheinandergebracht; die falschen Kolumnenüberschriften dürften dann die fehlerhafte Einbindung dieser Lage weiter vorne bedingt haben.<sup>242</sup>

Einige Übernahmefehler haben den Text (und damit den Abdruck von HAHN) beeinträchtigt. Bei der Erläuterung der Engelchöre am Beispiel der Ratsleute eines Königs wiederholt der Schreiber in 37082 das Wort *keiser* aus dem Vorvers, wäh-

<sup>236</sup> 5446, 7501, 7660, 7892, 8069, 14503, 15339, 16456, 19378, 19761, 22480, 22576 u. ö.; gelegentlich Ersetzung durch andere Wörter (7014, 7040, 21470). Nur in 32574 ist *grobelich* stehengeblieben.

<sup>237</sup> Gelegentlich *sa ze hant* für *alzubant* 8447, 16222, 16286 u. ö. (6×). Die einmalige Ersetzung von *prister* durch *pfaffe* 12909 ist kein Zeichen für geregelten Wotersatz, da ansonsten die Verteilung von *prister* und *pfaffe* der in A entspricht.

<sup>238</sup> Nasalstrich, *er*-Haken, offenes *a* über *qm* für *quam*, an Nomina sacra *ihū xpī* u. ä., vereinzelt sind hochgestelltes *i* für *ri* bei *priore* 36378, z-förmiges Kürzel für *-ibus* bei *vestibus* 9727.

<sup>239</sup> Zu den größeren Abweichungen siehe unten den Abschnitt II.C.7.

<sup>240</sup> HAHN zur Stelle brachte dies bereits mit dem Fehlvers in Verbindung.

<sup>241</sup> Nicht passend zum Text der Seite mit dem Abschnittsanfang 3521. Folienzählung hier nach der Textreihenfolge, nicht nach der Folge der fehlerhaften Einbindung.

<sup>242</sup> Vgl. zur Verbindung von D oben S. LVI. Bei keiner Blattordnung passen die Kolumnenüberschriften: Bei der zweiten Scharnierstelle nach 4312 trifft im eingebundenen Buch (Bl. 32<sup>v</sup>/17<sup>r</sup>) *von unses ... drin kunigin* aufeinander, in der rekonstruierten Textfolge (Bl. 32<sup>v</sup>/33<sup>r</sup>) *von unses ... die kint ersluch*; der Fehler muss also bereits dem Rubrikator unterlaufen sein.

rend die übrige Überlieferung hier den *kunic* gegenüberstellt. Der Vergleich, in dem der *oberste keiser* für Gott steht, ist hier gänzlich missverstanden.

D ersetzt das alte *ot* durch *ouch* 14, 338, 502, 1167, 1502 u. ö.<sup>243</sup> Außerdem schreibt D für *suche* (mhd. *siuche*) das im Md. verbreitete *suchte* 3722, 3739, 3742 u. ö. (36×), eine Kompromissform von *siuche* und *siuchede*. Weiterer, nicht systematischer Wortersatz zeigt sich, wo statt *zehere* in D *trene* steht (22339); an anderer Stelle ist das sonst übliche *zehere* (39981) erhalten. Ebenso hat D einmal das adj. *mortic* (mhd. *mordec* 7688) statt *mortlich*, daneben aber auch *mort(e)licher* (6382, 29984).

Handschrift G benutzt nur gelegentlich Abkürzungszeichen.<sup>244</sup> Hand 1 hat aufgrund ihres Systems der ausgerückten Anverse im Allgemeinen eine gute Kontrolle gegen den Verlust von Einzelversen.<sup>245</sup> Aber auch bei Hand 2, die die Anverse nicht ausrückt und nur rot hervorhebt, ist der Systemzwang so groß, dass die gelegentlich zur Gliederung benutzten Dreireime zu stören scheinen. Bei den Dreireimgruppen 23071–23076 und 26065–26070 greift der Schreiber beherzt ein: er ersetzt den dritten Reim der ersten Gruppe und den ersten der zweiten Gruppe durch ein frei gewähltes Verspaar; so erhält er drei einwandfreie Verspaare. Auch die Auslassung der Verse 26077 und 27693f. in G dürfte zur Herstellung von Paarreimen erfolgt sein.

An einigen Stellen wurde die Vorlage offenbar nicht mehr verstanden und verändert (21468, 24028, 26091).<sup>246</sup> Auf der Wortebene ersetzen die Schreiber teils nach Gusto: für das in der Überlieferung ohnehin problematische *uzsetzec* (33462, Konjekture) setzt G *freidich* ein; *gesprochen* wird zu *geret* 18086; der eventuell unverstandene Reim *begeinet* : *reinet* wird zu einem ebenfalls – allerdings anders – sinnvollen *beginnet* : *rinnet* 18111f.

## 7. Bearbeitungstendenzen, Vorlagen

Die Isolierung von Bearbeitungstendenzen ist stets hypothetisch, da die angenommene Bearbeitungsrichtung aus der Überlieferungsübersicht erschlossen ist. Insgesamt sind die Schreiber sehr vorlagentreu, es sind kaum redaktionelle Vorsätze zu erkennen.<sup>247</sup>

<sup>243</sup> Ersetzungen von *ot* durch andere Wörter: 2538, 6400, 10675, 19534, 33612.

<sup>244</sup> Nasalstrich, *er*-Haken, Schaft-*s* mit nachgestelltem Bogen für *-ser*.

<sup>245</sup> Gelegentlich gibt es Irritationen. So wird 36945 der Vers auf zwei Zeilen aufgeteilt, danach steht zweimal links ausgerückter Vers (Abvers plus folgender Anvers).

<sup>246</sup> O. ZINGERLE 1884, 45: "Der Schreiber kümmerte sich eben häufig nicht um den Wortlaut und Inhalt der nachfolgenden Verse, sondern richtete seine Aufmerksamkeit nur auf die Zeile, welche er gerade unter der Feder hatte. Darum hat mancher Satz auch zwei Subjecte oder zwei Prädicate, wenn der Unsinn nicht noch weiter geht."

<sup>247</sup> RICHERT 1960, 261 und 1978, 231–233, zeigt am Beispiel von *entseben*, wie die Exzerpthandschriften NOP diesen md. Ausdruck auf verschiedene Weisen ersetzen.

Ein markantes Beispiel ist die in Handschrift A fehlende Anführung von Maria Magdalena in der Einleitung zu Buch II (18968–18976), während sie im Inhaltsverzeichnis vor 18905 durchaus genannt ist. Im Vergleich mit der weiteren Überlieferung liegt es nahe, dass hier kein Abschreibebefehler vorliegt, sondern ein redaktioneller Eingriff, der die hier betonte Bedeutung von Maria Magdalena zurücknehmen sollte.<sup>248</sup> Im Verlauf von Buch II folgt dann die ausführliche Magdalenenlegende, allerdings um ein Mirakel gekürzt. Der Schreiber hat vor der Magdalenenlegende, wieder als einziger in der Überlieferung, explizit an den Rand geschrieben, dass hier das Apostelbuch zu Ende sei (nach 39658); dafür fehlt die in den anderen Handschriften enthaltene Überschrift, die eine *vorrede* zu Magdalena ankündigt. Nur in A ist dadurch das Apostelbuch, dessen hinteres Ende der Verfasser absichtlich undeutlich gehalten hat, markant geschlossen und Maria Magdalena daraus verbannt.

Bewusste Kürzung dürfte dazu geführt haben, dass in Handschrift D zwanzig Marienmirakel, die Paränese zu den Marienmirakeln, sechs Jacobusmirakel, ein Magdalenenmirakel und die Nachrede nicht enthalten sind. Damit fehlen über 5500 Verse, rund ein Achtel des Gesamttextes.

Über die verwendeten Vorlagen ist wenig zu sagen. Die Verteilung der Interpunktionszeichen und der Abschnittsinitialen weist bei ABCD auf die relative Nähe zu einer gemeinsamen Vorlage. Es ist möglich, dass eine vorgängige Überlieferungsstufe noch mehr dialektale (ost-)mitteldeutsche Merkmale trug. So ist das mehrfache *er* für *her* adv. in A und B<sup>249</sup> wohl eine Hyperkorrektur, die bei der Tilgung mitteldeutscher Formen unterlief. Ein Hinweis, dass die Vorlage von D lateinische Ziffern schrieb, ist die Lesart *virzech* D 582 statt *nunzic* der anderen Handschriften, da *xc* für *xl* verlesen werden konnte. RICHERT erwog, ob in gemeinsamen Vorlagen die Nomina sacra abbreviiert waren, was dazu führte, dass *Christus* verschieden aufgelöst wurde.<sup>250</sup>

## D. Wahl der Leithandschrift

Die Leithandschrift wird üblicherweise gewählt nach den kombinierten Kriterien von Archetypnähe in Text und Sprachstand, Alter sowie weitgehender Vollständigkeit. Die Vollhandschriften von Buch I und II – soweit sie nicht ohnehin verschollen sind (EF) – weisen alle verschiedene Lücken im Vergleich zur übrigen Überlieferung auf. Handschrift G enthält nur Buch II, zudem handelt es sich um eine späte Abschrift, die den Text teils grob entstellt und ins Oberdeutsche um-

<sup>248</sup> Dies wohl im Kontext der üblichen Versuche, Maria Magdalenas Popularität einzudämmen; vgl. dazu LUDWIG JANSEN 1998, 78.

<sup>249</sup> AB 3250, B 6018, B 6132, B 7438, B 11986, B 15036, B 16266, B 17159, B 17811, A 32540, A 36568. Vgl. zudem B 15789 *er* für *her* swm.

<sup>250</sup> RICHERT 1960, 244.

formt. In der Handschrift D fehlen über 5000 Verse, die von den anderen Haupthandschriften bezeugt werden; hier liegt eine Kürzung in D vor.<sup>251</sup> Zudem zeigt diese Handschrift westmitteldeutsche Merkmale, die gegenüber dem ursprünglich ostmitteldeutschen Text sekundär sind. Am Anfang von C fehlen wegen Lagenverlust fast 5000 Verse; der Lautstand ist, wenn auch minder stark als in G, oberdeutsch überformt. B entbehrt wenige hundert Verse aufgrund von Blattverlust; in A fehlen die Nachrede und ein Magdalenenmirakel (41771–41826).

Die Gegenüberstellung läuft schon aus formalen Gründen auf eine Entscheidung zwischen A und B hinaus. Bereits THIELE hatte in A die beste Handschrift der ersten beiden Bücher gesehen und sich vor allem auf das Kriterium der Vollständigkeit gestützt.<sup>252</sup> RICHERT hat sich wiederholt für A ausgesprochen, da sie sprachlich und inhaltlich näher am Archetyp stehe.<sup>253</sup> BURMEISTER stellte das Kriterium des Alters voran und druckte den 'Judenknaben' nach Handschrift B ab.<sup>254</sup>

A und B weisen ähnlich viele kleine Differenzen der Schreibsprache zur Reimsprache auf (s. u. Abschnitt III.B). B zeigt gelegentlich oberdeutsch und böhmisch beeinflusste Formen (*schanchte, kiercken, kierchen*). Diese wiegen nicht schwerer als die obd. und nd. Rudimente, die auch in A zu finden sind. Die Untersuchung der Reimsprache hat ergeben, dass A in seltenen Fällen Formen bevorzugt, die noch stärker mitteldeutsch sind, als die Reimsprache für das Werk belegt; dazu zählen *gen, sten* und *sal*. Dagegen hat A seltener als B das durch die Reimsprache belegte *dit*. Letztlich sind diese kleinen Abweichungen kaum für die Frage der Nähe zum Archetyp auszuwerten, da eine gewisse Spannbreite der Regionalismen auch für diesen anzunehmen ist (vgl. Abschnitt III.B.3).

Nicht alle Argumente, die RICHERT zugunsten von A vorgebracht hat, sind stichhaltig; hier hat teils die Voreingenommenheit für die Handschrift ihre Lesarten nobilitiert:

- Gegen das übliche *altpuesser* ('Schuster' 35836, 35858) bevorzugte RICHERT das nur in A belegte *altpulser* als *lectio difficilior*, auch wenn er es nur in einem rheinischen Glossar des 15. Jh.s wiederfinden konnte. Es wurde bereits festgestellt, dass die Lesart nirgends in die Argumentation passt.<sup>255</sup>
- Die von RICHERT angeführte Form *slepen* 35507 steht nur in Handschrift A. RICHERT führte als beweisend für die ursprüngliche Formulierung zwei Stellen aus Buch III an, die ebenfalls *slepen* haben; denen lässt sich nun noch eine Stelle

<sup>251</sup> Auch die Jakobus-Mirakel 25725–26343, die D nicht hat, sind keine "Aufschwellung" (DENISSENKO 2006, 133), sondern eine Kürzung in D (durch ABC bezeugt).

<sup>252</sup> THIELE 1936a, 30.

<sup>253</sup> RICHERT 1960, 153; 1965a, XVI; 1978, 235–240. Zustimmung zu dieser Wahl L. WOLFF 1967, 210; SCHUBERT 2008, 144f. Auch GÄRTNER 2004, 3036, bezeichnet die Schreibsprache von A als "autornah".

<sup>254</sup> BURMEISTER 1998, 87 und 95.

<sup>255</sup> RICHERT 1978, 239; siehe SCHUBERT 2006, 147.

im Väterbuch zufügen.<sup>256</sup> Alle diese Stellen stehen im Vers; zudem ist zu ergänzen, dass die von RICHERT nicht angesehenen Formen *sleifte*, *gesleifet* in A und in Buch III häufiger stehen und jeweils sogar im Reim belegt sind.<sup>257</sup> Auch wenn man *slepen* als *lectio difficilior* und als regionalsprachliches Rudiment deuten kann, so ist die Stelle ungeeignet, die Qualität des Textes von A zu demonstrieren.

- *widerbreche* 9276A sei dem *underbreche* von BCD vorzuziehen, da *underbreche* in Buch III mit einer hier nicht passenden Bedeutung verwendet wird.<sup>258</sup> Da in Buch III nur eine einzige Stelle vorliegt, sagt diese über den möglichen Bedeutungsspielraum wenig aus.
- In 34802 zieht RICHERT das *risch* in A dem *behende* der anderen Handschriften vor.<sup>259</sup>
- In zwei Versen über die Sorgfalt des Petrus (35781f.), die in BCD fehlen, sieht RICHERT die Quelle (LA 57,12) besser wiedergegeben;<sup>260</sup> bei genauer Betrachtung sind die Verse allerdings nur ausführlicher.

Eine Reihe vorzuziehender Lesarten dürfte dagegen als unstrittig gelten:

- Die Genitivkonstruktion in 32223A ist sinnvoller als der Plural in BCD, der bedeuten würde, dass Bartholomäus als zwei Personen gerechnet würde.<sup>261</sup>
- Die Lesart *vierzeven* 7896A wird gegen *vierzec* BCD durch *XIV dierum* (LA 51,216) gestützt.<sup>262</sup>
- Es ist in 18363 wesentlich wahrscheinlicher, dass mit der Lesart *juncvrouwe* in A die Jungfräulichkeit Marias durch die Autorität des Jesaja gestützt würde, als mit der Lesart *muter* in BCD ihre Mutterschaft.<sup>263</sup> RICHERT lässt hier unerwähnt, dass G, die mit A eine genealogische Gruppe bilden soll, und das Fragment Fa die Lesart von BCD teilen; *juncvrouwe* ist also Sonderlesart von A.
- In 32497 haben BCD ein unsinniges *kerzen* gegen *herren* in A;<sup>264</sup> auch hier teilt G die Lesart von BCD. Die einzige weitere Überlieferung im Fragment Nh unterstützt die Lesart von A.
- Die Lesart *sprach der enthoubtere* in 22408A entspricht dem Singular *respondit miles* (LA 85,109) besser als der Plural von BCD,<sup>265</sup> der übrigens wiederum von G geteilt wird.

<sup>256</sup> RICHERT 1978, 195 und 239; vgl. SCHUBERT 2008, 415f. Siehe Buch III (KÖPKE) 190,49; 467,63; Väterbuch (REISSENBERGER) 14922.

<sup>257</sup> 23370, 23375 (: *vergleifet*), 26281, 26290, 26304, 36022, 36084; Buch III 264,59; 392,68 (: *ergleiften*); 465,11.

<sup>258</sup> RICHERT 1978, 236.

<sup>259</sup> RICHERT 1978, 238.

<sup>260</sup> RICHERT 1978, 239.

<sup>261</sup> RICHERT 1978, 238.

<sup>262</sup> RICHERT 1978, 236.

<sup>263</sup> RICHERT 1978, 237. Vgl. SCHUBERT 2009, 333f.

<sup>264</sup> RICHERT 1978, 238.

<sup>265</sup> RICHERT 1978, 237.

- Das *hiezen* in 23753A entspricht *iusserunt* (LA 2,95) besser als das *heizen* in BCD.<sup>266</sup>
- Bei der Verteilung der Konstruktion *werden* + Infinitiv deutet die ungleichmäßige Belegung in BCD darauf, dass die dort mehrfach genutzte Konstruktion *beginnen* + Infinitiv eine sekundäre Ersetzung ist.<sup>267</sup>

Außer bei dem letzten Argument, das den Verlauf von Lesartenverteilungen beschreibt, ließe sich bei jeder Stelle einwenden, dass bessere Einzellesarten an jedem Punkt der Überlieferung überraschend auftauchen können, etwa durch ergänzende Quellenkenntnisse der Schreiber. Wie erwähnt, kann die Forderung nach einer stemmatischen Lösung hier nicht eingelöst werden (siehe Abschnitt II.C.3), und die Entscheidung für die Leithandschrift A richtet sich nach der Überzeugungskraft der verbliebenen Argumente. Dass die sehr systematische Schreibweise von A der editorischen Arbeit entgegenkommt, war willkommen, aber nicht ursächlich.

Da an vielen Stellen A gegen BCD steht, ist die Entscheidung für A eine gegen die Gruppe BCD. Die Wahl zwischen A und gemeinsamem BCD ist bei gleichwertigen Lesarten nicht möglich; in der Leithandschriftenedition sollte die A-Lesart erhalten werden, solange diese Lesart nicht fehlerhaft ist. Im Einzelfall war jeweils abzuwägen, ob die Lesart von A als Textfehler einzustufen war, der zu entfernen ist.

### III. Sprache und Versbau

#### A. Sprache

##### 1. Wortbildung

Das Glossar gibt einen Überblick über den Wortschatz des Passionalverfassers; dort finden sich auch die Belegstellen und Interpretamente. Dass es sich hierbei um einen außergewöhnlich breiten Wortschatz handelt, in dem auch eine Reihe eigener Wortbildungen vorkommen dürften, zeigt sich in den Wörterbüchern, in denen das

<sup>266</sup> RICHERT 1978, 237.

<sup>267</sup> Schon RICHERT 1960, 266, merkte dies zu Vers 14736 an. Siehe RICHERT 1978, 227–231 und 236; SCHUBERT 2006, 154. Belege: 2025, 7767, 8069, 8372, 9536, 14736, 14906, 21756, 22512, 23442, 24424, 29275, 37908, 39057, 39794, 40254, 40996, 41456. BURMEISTER 1998, 110, hält es nicht für erwiesen, dass die Form *beginnen* + Infinitiv eine sekundäre Ersetzung sei. Hier ließe sich anfügen, dass auch A gelegentlich *beginnen* + Infinitiv zeigt (509, 562, 907, 1047, 1414 u. ö.). Zu *beginnen* siehe OLIVER PFEFFERKORN: Die Konstruktion *beginnen* + Infinitiv als Futurperiphrase im Mittelhochdeutschen. In: *Von lon der wisheit*. Gedenkschrift für Manfred Lemmer. Hg. von KURT GÄRTNER und HANS-JOACHIM SOLMS. Sandersdorf 2009, 176–192.

Passional zu vielen Wörtern den einzigen Beleg oder, bei einigen selten belegten Wörtern, den ältesten Nachweis bietet. Die unten aufgeführten Beispiele sind sicherlich nicht sämtlich Wortneuschöpfungen des Passionalverfassers; sie weisen aber in jedem Fall auf von ihm besonders geschätzte Weisen der Wortbildung. Eine gründliche Untersuchung sämtlicher Wortbildungsphänomene steht noch aus;<sup>1</sup> im Folgenden können nur einzelne auffallende Einzelercheinungen benannt werden.

### a) Ableitungen

Bei den Substantiven fällt *umme-* (= *umbe*) als besonders produktives Präfix mit vielen Wortbildungen auf; selten bzw. ausschließlich im Passional belegt sind: *ummeguz*, *ummelâge*,<sup>2</sup> *ummerant*, *ummeslac*,<sup>3</sup> *ummetracht*, *ummetrit*. Zu den häufig gebrauchten Präfixen gehören außerdem *bî-*, *mîte-*, *wider-* und *zû-*:

*bîganc*, *bîgedanke*, *bîgraft*, *bîschaft* u. a.; *mitedoln* (subst. swv.), *mitepflicht*, *mitewîst* (stm.), *mitewîst* (stf.), *mitvrewunge* u. a.; *ûfbruch*, *ûfswanc*, *ûftrit* u. a.; *widerlâge*, *widersâze* stf.,<sup>4</sup> *widerschrift*, *widervechter*, *widerwende* u. a. Nur noch im Väterbuch findet sich *zûnumft*, während das etwas häufiger belegte *zûpflicht* als eines der Lieblingswörter des Passionaldichters gelten kann.<sup>5</sup>

Sehr beliebt sind Bildungen mit *un-*, wie das nur selten belegte *unwec* 'schlechter Weg'.<sup>6</sup> Das im Mhd. wohl nicht mehr produktive Präfix *â-*<sup>7</sup> ist im Passional nur mit dem selten belegten *âkust* und dem substantivierten Verb *âkôsen* vertreten.

Bei den Suffixen fällt das häufig verwendete *-nisse* ins Auge, z. B. in *berûwenisse*, *betrûpnisse*, *gebucnisse*, *gesteltnisse*, *semftnisse*, *vertûmpnisse*, *vergenenisse*.<sup>8</sup> Als besonders produktive Suffixe zur Bildung von überwiegend deakjektivischen Abstrakta werden *-heit*, *-keit* und *-schaft* verwendet,<sup>9</sup> darunter auch das desubstantivische Abstraktum *formeschaft* 'Gestalt', das sonst nirgends belegt ist.

<sup>1</sup> Vgl. beispielsweise das System bei KLEIN/SOLMS/WEGERA 2009, 4–14.

<sup>2</sup> Auch bei Nikolaus von Jeroschin und Klaus Cranc, vgl. RICHERT 1978, 216.

<sup>3</sup> LEXER mit wenigen weiteren Belegen.

<sup>4</sup> Das stf. ist in weiteren Texten vorhanden; es ist aber die seltenere Form im Vergleich zu *widersatz* stm., das ebenfalls im Passional belegt ist.

<sup>5</sup> Vgl. BMZ II,1, 509b.

<sup>6</sup> Neben einem Urkundenbeleg (LEXER II, 1983) sonst nur im Väterbuch 1356 und 3432 belegt sowie in: Die Apokalypse Heinrichs von Hesler. Aus der Danziger Handschrift hg. von KARL HELM (Deutsche Texte des Mittelalters 8, Dichtungen des Deutschen Ordens 1). Berlin 1907, S. 121, App. zu 8189.

<sup>7</sup> Vgl. KLEIN/SOLMS/WEGERA 2009, 40.

<sup>8</sup> Vgl. die Liste bei THIELE 1936a, 287f.

<sup>9</sup> Z. B. *glichsenheit*, *nacheit/nackeit*, *sûrheit*, *unvollenkumenheit*, *vriheit*, *vûcheit*; *durchsichtekeit*, *eintrechtekeit*, *gegenwurtekeit*, *innekeit*, *stêtekeit*, *swindekeit*; *botschaft* (1309 u. ö.), *eigenschaft*, *geselleschaft* (10949 u. ö.), *heidenschaft* (2216 u. ö.), *herschaft* (1295 u. ö.), *kunneschaft*, *meisterschaft* (20 u. ö.), *prîsterschaft*, *ritterschaft* (1771 u. ö.), *vientschaft* (5973 u. ö.), *wirtschaft* (12461 u. ö.).

Ins Omd. verweist die Verwendung der Suffixe *-ât* in *dienât*, *irrât*, *cluterât*, *marterât*, *murmêlât*, *predigât*, *villât*, *wechselât*, *wunderât*<sup>10</sup> und *-(e)de* in den Abstrakta *betrûbede*, *gêhede*, *gehugde*, *gerûfede*, *gescheffede*, *gezierde*, *schônede*, *sêrde*, *sûzede*, *swerde* (1446 u. ö.), *vullede*.<sup>11</sup> Bei den Ableitungen auf *-unge* finden sich neben gängigen Wörtern die selten belegten *adelunge*, *geiselunge*, *goukelunge*, *innunge*, *mitvrewwunge*, *steigunge*, *vûchtunge*, *zûgunge* und vor allem das nur im Passional vorkommende *dienunge*.<sup>12</sup>

Es können bedeutungsgleich bzw. -überschneidend verschiedene Ableitungen vom gleichen Stammwort gebildet werden: *gehuge* – *gehugde* – *gehucnisse*. Wie differenziert Ableitungen verwendet werden, zeigt beispielsweise der Bedeutungsunterschied bei *tûvelhaft* ‘teuflisch’ und *tûvelhaftic* ‘vom Teufel besessen’.

Bei den Verben finden sich die gängigen Präfixbildungen; genauerer Untersuchung wert scheinen hier vor allem die zahlreichen mit *be-* und *er-* gebildeten Verben zu sein.

In allen Wortklassen finden sich Ableitungen mit dem Präfix *misse-*: *misseprîsen* swv., *missescheide* stf., *missetrit* stm., *missevar* adv., *missewant* part. adj. u. a.

### b) Komposita

Das Passional zeichnet sich durch eine Fülle von Konstruktionen aus, bei denen das Genitivattribut dem Substantiv vorangestellt ist, wobei oft nicht klar ist, ob ein Syntagma oder ein Kompositum anzusetzen ist, zumal auch die Glieder von Komposita nur ausnahmsweise zusammengeschrieben werden. Zweifellos ist das Hapax legomenon *blûtbrunne* ‘Blutstrom’ – mit unflektiertem Bestimmungswort – als Kompositum zu verstehen. Weniger eindeutig ist der Fall bei der viermal genannten *himel(s) kunegin(ne)*, wobei die Glieder an allen vier Stellen in allen untersuchten Handschriften getrennt geschrieben sind. Eindeutig kein Kompositum liegt vor in 17937A *des himels kuneginne*. B und C haben hier allerdings *di* bzw. *diu* statt *des*, so dass der Genitiv *himels* als Genitivattribut verstanden werden kann<sup>13</sup> oder aber als Bestimmungswort eines uneigentlichen Kompositums.<sup>14</sup> Zwei der drei anderen

<sup>10</sup> GÄRTNER 2004, 3035, führt außerdem noch *vinsterât* an, das nur in Buch III belegt ist, sowie *wandelât* und *zwîvelât*, die laut LEXER nur bei Jeroschin vorkommen.

<sup>11</sup> Vgl. GÄRTNER 2004, 3035.

<sup>12</sup> Liste bei THIELE 1936a, 228.

<sup>13</sup> Vgl. HEINZ-PETER PRELL: Die Stellung des attributiven Genitivs im Mittelhochdeutschen. Zur Notwendigkeit einer Syntax mittelhochdeutscher Prosa. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 122 (2000), 23–39, hier S. 28: “Im Unterschied zum Neuhochdeutschen weist der vorangestellte Genitiv mhd. nicht unbedingt ‘determinativischen’ Charakter auf, dafür aber eine höhere Kombinierbarkeit mit anderen Substantivbegleitern, insbesondere mit dem Artikel des Kernsubstantivs”.

<sup>14</sup> Vgl. HERTA ZUTT: Wortbildung des Mittelhochdeutschen. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearb. und erweiterte Aufl. Hg. von WERNER BESCH, ANNE BETTEN, OSKAR REICHMANN und

Belegstellen weisen ebenfalls diese Konstruktion auf (18903 und 37759).<sup>15</sup> Im Vers *di himel kuniginne groz* (17190) hingegen fehlt das Genitiv-s,<sup>16</sup> so dass hier von einem Kompositum auszugehen ist.<sup>17</sup> Dasselbe gilt für *di himel rote* und *di himel straze*. Der unterschiedliche Gebrauch der Artikel in den verschiedenen Handschriften legt allerdings nahe, dass die Konstruktionen teilweise als Komposita verstanden wurden, so auch in 32831, wo A *in der helle grunt* hat, C hingegen *in den helle grunt*.<sup>18</sup>

Überhaupt zählen die Komposita mit *himel-* und *helle-* zu den beliebtesten; so finden sich Belege auch für *himelkeiserinne*, *himel(s)brot*, *himelsliecht*, *himelsluzzel*, *himelsspîse*, *himelswec*, *himelwart*, *himelvogetinne*, *himelvrouwwe*; *helledieb*, *helleglût*, *hellehunt*, *helleporte*, *helleritter*, *helletrache*, *hellevûr*, *hellewart*, *hellewicht*, *hellewirt*, *hellewîz*, *hellewurm*. Zu den weiteren verwendeten Komposita gehören *abentschîn*, *affenspot*, *bacoven*, *badevaz*, *êgenôze*, *jâmerschowwe*, *jâmersûfzen*, *listsache*, *nebelsunde*, *nôtsache*, *spilrote*, *strîtleit*, *strîtwewer*, *uberroc*.

Bei den adjektivischen Komposita treten Bildungen auf wie das nur im Passional belegte *valschlistic*. Bei Zusammensetzungen aus Substantiv und Partizipialadjektiv ist ähnlich wie bei den zusammengesetzten Substantiven oft nicht sicher, ob es sich tatsächlich um ein Kompositum handelt oder um eine Genitivkonstruktion, siehe zum Beispiel *hitzenbernde*, *minnenburnde* (10377, 36947), *minnenbernde* (18985, 41269).

Steigernd wirkt sich das vorangestellte *tot* in *totvalsch* aus. Beliebt ist die Steigerung von Adjektiven und Adverbien durch die Kombination mit *uber-*: *ubergrôz*, *ubergrût*, *uberheilic*, *uberherte*, *ubermilde*, *uberstarc*, *ubersûze*, *uberswêre*; *uberfurt(z)*, *uberlanc*, *uberlût*. Nur zweimal tritt *after-* als Bestimmungswort auf, beide Male zur Adverbbildung: *aftermalis*, *afterwegen*.

Manche Lieblingsbegriffe können zu Wortbildungen in den verschiedenen Wortklassen herangezogen werden, wie z. B. bei *valkenliecht* (adj.), *valkengevidere*, *valkenouge*, *valkenvluc*.

---

STEFAN SONDEREGGER. Bd. 2.2. Berlin, New York 2000, 1358–1365, hier S. 1362: Die ‘eigentliche Komposition’ ist die, “bei der das erste Glied unflektiert ist, und die ‘uneigentliche Komposition’ [diejenige], deren erstes Glied formal einem Gen. entspricht.” Die Unterscheidung geht auf Jacob Grimm zurück (vgl. V. M. PAVLOV: Die substantivische Zusammensetzung im Deutschen als syntaktisches Problem. München 1972, 13).

<sup>15</sup> G hat in 18903 abweichend *du himel chunigein*; in 37759 fehlt in G der Artikel.

<sup>16</sup> C hat stattdessen *diu himelische küniginne groz*.

<sup>17</sup> Es sei denn, man versteht *himel* hier als Genitiv Plural, was nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann (vgl. lat. *Regina Coelorum*). Dasselbe gilt für die Lesart aus G für den Vers 18903, siehe oben Anm. 15.

<sup>18</sup> Siehe auch 6080 *durch der minne burnde glut* – B hat *di*; 11478 *uber der engele chore* – B hat *di*; 36508 *der schanden vaz* – B hat *daz*.

## c) Wortklassenwechsel

Ein besonders produktives System zur Generierung neuer Wörter ist der Wortklassenwechsel.

So finden sich Substantivierungen von Verben in großer Zahl: *ane schouwen*, *bedunken*, *hinderbrechen*, *hinderslîchen*, *hinderswich/hinderswîchen*, *jâmersûfzen*, *jâmerschouwen*, *slôzen*, *stolzen*, *underbinden*, *vâren*, *vederslagen*, *widerwern*<sup>19</sup> u. a. und von Adjektiven: *blûtsuchtige*, *rechtschuldige*, *ubergûte*, *ubersûze*, *ungenême*, *verzelte* etc. Substantive werden zu Verben, wie in *vorsâzen* 'einen Vorsatz fassen' aus *vorsaz*. Aus dem Substantiv *alf* 'Narr, Tor' scheint hier das Adjektiv *alf* gebildet.<sup>20</sup> Aus dem Adjektiv *unwêhe* wird ein Substantiv ('Hässlichkeit') gebildet, das nur hier und im Väterbuch belegt ist. Darauf wiederum fußt die nur hier belegte Verbbildung *verunwêhen*.

## 2. Weiterer Wortschatz

Der spezifische Wortschatz des Passionalverfassers wurde, besonders von RICHERT, untersucht, um Rezeptionswege aufzuweisen oder um Kennwörter zu finden, die in der Literatur im Deutschen Orden genutzt wurden.<sup>21</sup> Zu diesem Wortschatz zählen:

*bedûtunge* (CALIEBE 1985, 228; RICHERT 1978, 209); *begangen* (part. adj.) (CALIEBE 1985, 228; RICHERT 1978, 188f.); *bejac* (CALIEBE 1985, 228); *bûde* (RICHERT 1978, 222; I. ZINGERLE 1870, 148; s. auch MWB s. v.); *drête*, *drâte* (I. ZINGERLE 1870, 148; s. auch MWB s. v.); *enthêren* (CALIEBE 1985, 228; RICHERT 1978, 210); *ergerunge* (CALIEBE 1985, 228); *gelêge* (CALIEBE 1985, 229; RICHERT 1978, 189); *grift* (CALIEBE 1985, 229); *guft* (CALIEBE 1985, 229); *hinderswîchen* (CALIEBE 1985, 229); *nichtesnicht* (577 u. ö.; CALIEBE 1985, 229); *pfropfen* (RICHERT 1978, 193; I. ZINGERLE 1870, 148); *secte* (CALIEBE 1985, 229); *unvlât* (CALIEBE 1985, 230; RICHERT 1978, 202f.); *vorbenant* (CALIEBE 1985, 230; RICHERT 1978, 204f.); *vorgenant* (CALIEBE 1985, 230; RICHERT 1978, 205); *wibesnam* (CALIEBE 1985, 230); *widersatz* (CALIEBE 1985, 230); *zwitracht* (CALIEBE 1985, 231; RICHERT 1978, 206).

Ferner wurde auf die große Zahl an Fremdwörtern hingewiesen; zu diesen zählen:

*abstinencie* (STROINIGG 1977, 16f.; RICHERT 1978, 165); *alphabêt* (STROINIGG 1977, 19; RICHERT 1978, 209); *apostel* (833 u. ö.; STROINIGG 1977, 17); *apostolisch* (STROINIGG 1977, 20); *disputieren*; *ecclesie* (STROINIGG 1977, 17; RICHERT 1978, 166; I. ZINGERLE 1870, 148); *ewangelist* (5315 u. ö.; STROINIGG 1977, 16); *interpretieren* (STROINIGG 1977, 19); *linie* (STROINIGG 1977, 21, ohne die beiden Passional-Belege); *pasche* (STROINIGG 1977, 16); *prologus* (vor 18905; STROINIGG 1977, 15f.); *subdyâken*; *tolke* (STROINIGG 1977, 16; RICHERT 1978, 198–202).

<sup>19</sup> *widerwern* tritt im Passional neben das auch sonst häufige stf. *widerwer*.

<sup>20</sup> In LEXER I, 36 wird gegen BMZ ausgesagt "es ist kein adj. sondern stm.", auch das MWB listet diese Stelle beim Substantiv; ebenso verstand es offenbar der Schreiber der Hs. B, der *ein alf* einsetzte.

<sup>21</sup> RICHERT 1978, 158–233. Weitere Untersuchungen und Listen finden sich bei THIELE 1936a, 133–194; I. ZINGERLE 1870, 148f.; STROINIGG 1977; CALIEBE 1985, 228–231.

Eine Reihe häufig verwendeter Wörter folgt aus dem Stil des Verfassers, der häufig versucht, abstrakte Vorgänge in konkrete Bilder zu bringen. Hiermit hängen die Frequenzen von Wörtern wie *bejac*, *bejagen*, *sache*, *willekur*, *knote*, *kêre* zusammen.<sup>22</sup>

### 3. Syntax und Stil

Syntax und Stil des Passionals verdienen eigene Untersuchungen. Hier werden nur kursorisch einige Feststellungen aus der editorischen Arbeit sowie der bisherigen Forschungsliteratur vermeldet.<sup>23</sup>

#### a) Allgemeines

Beim Satzbau neigt der Verfasser zu Hypotaxen; gerne nutzt er Parenthesen.<sup>24</sup> Gelegentlich werden Prolepsen verwendet (z. B. 12551ff., 24364, 33781).

Auf der Ebene der Semantik ist festzustellen, dass semantisch schwache Wörter gerne auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Dazu zählen *bejac*, *brechen*, *gelit*, *jagen*, *kere*, *keren*, *knoten*, *sache*, *treten*, *triben*, *underscheit* (zur jeweiligen Verwendung vgl. das Glossar).<sup>25</sup>

Der Verfasser verwendet einige formelhafte Ausdrücke, etwa das bei Erläuterungen genutzte *ich meine*,<sup>26</sup> *in/an/von der selben geschicht* (1856, 5364, 15850, 25786, 40574)<sup>27</sup> oder *wandels vrie* (323, 1103, 1195 u. ö.), das als Übertragung des lat. *sine macula* gedeutet werden kann.<sup>28</sup> Regelmäßig steht *um ein har* (871, 3021, 8562, 15819, 17828, 39515). Der Ausdruck der Geringschätzung *alsam ein stro* 5664 scheint in den Vergleichshandschriften als unverstanden ersetzt worden zu sein. Hinzuweisen ist weiter auf die formelhaft genutzten Reime (s. Abschnitt III.C.1.d). Einige Halbsätze kehren formelhaft wieder, so die Einschübe wie

<sup>22</sup> Siehe zu *knote* I. ZINGERLE 1870, 148. Vgl. zu weiteren beliebten Wörtern u. den Abschnitt III.A.3.a.

<sup>23</sup> Vergleiche zur Stilanalyse ausführlich TIEDEMANN 1909.

<sup>24</sup> THIELE 1936a, 273: "Der Dichter liebt die leicht ineinander übergleitende Manier der Syntax. Außerdem hat er in ziemlichem Umfange hypotaktische Konstruktionen." THIELE S. 300 deutet Parenthesen und Anakoluthe als Fehler, der Verfasser "leistet sich an Flüchtigkeiten ein Erkleckliches, das aufzuzählen sich nicht lohnt". Als Beleg führt THIELE ebd. Buch III (KÖPKE) 480,14–16 an: *daz man im solde slan beneben / sin houbet. als diz geschen was, / do sprach er deo gracias* ("Die redende Leiche!"). Allerdings zeigt die unmittelbar folgende Beschreibung der Hinrichtung, dass *als diz geschen was* auf das Urteil bezogen ist.

<sup>25</sup> Zu *treten* bemerkt schon SOMMER 1844, 23: "voce *treten* poeta saepius utitur peculiari modo".

<sup>26</sup> FRANKE 1880, 77; TIEDEMANN 1909, 101, nennt 7441, 13671; zuzufügen sind 2723, 6057, 7314, 7319, 8533 u. ö.; er bezeichnet es als einen "auf uns sehr prosaisch wirkenden Brauch". RICHERT 1960, 240, nennt 13671 und Stellen aus Buch III sowie den Beleg innerhalb der Figurenrede 13091.

<sup>27</sup> Als formelhaft genannt bei RICHERT 1960, 235.

<sup>28</sup> So RICHERT 1960, 218–225, in ausführlicher Analyse verschiedener Bedeutungsspielräume.

*als ich uch sage* und *als ich han geseit*,<sup>29</sup> die oft zum Querverweis genutzt werden, oder *swi si best immer konde* (3173, vgl. 6479, 14699).<sup>30</sup> Gelegentlich eingefügt werden Sprichwörter oder zumindest, soweit sie sonst nicht nachweisbar sind, sprichwortartige Sätze.<sup>31</sup>

Bei den Verben achtet der Verfasser schlüssig auf die Zeitenfolge und benutzt *han* + Partizip zur Markierung der Vorvergangenheit (2130, 2136, 2172, 2426, 2482, 2587f., 2659, 2676f., 4506, 5338 u. ö.). Präsens historicum wird mehrfach eingesetzt.<sup>32</sup> Ein inchoativer (handlungseinleitender) Aspekt wird ausgedrückt durch die Kombination von *werden* + Infinitiv: [*do*] *wurden sie der worte pflegen* 8372.<sup>33</sup>

Beim Substantiv fallen die zahlreichen Genitivgruppen auf.<sup>34</sup> Mit der einprägsamen Wiederholung von Bildungen wie *himelkuniginne* dürfte der Passional-Verfasser dazu beigetragen haben, dass solche Bildungen im Laufe der Zeit immer stärker als Komposita wahrgenommen wurden (vgl. Abschnitt III.A.1.b). THIELE stellt fest, dass der Passional-Verfasser einen "Zug zur Genauigkeit" hat, der ihn lieber ein Kompositum für ein Simplex setzen lässt.<sup>35</sup> Gerne werden, auch aus Reimgründen, Ersatzabstrakta gebildet: *mit vredenrichen sachen* bedeutet 'mit Freude' (2163; vgl. 1491, 2180, 4179, 6999, 8475 u. ö.). Außergewöhnlich ist die singuläre elliptische Reihung von Komposita bei *holtz- unde steinhus* 32638.

Eine Besonderheit beim Gebrauch der Artikel ist die Verwendung von *ez* für den Artikel *daz*: *ez volc* 1164, *ez brot* 2967 BD.<sup>36</sup>

Das Adjektiv kann vor dem unbestimmten Artikel stehen, wenn damit eine besondere Bedeutung hervorgehoben wird: *wunderlich ein dinc* 1169, *wunderlich ein bunt* 12448, *kusch ein maget* 13002, *vil effenlich ein dinc* 13647, *riche ein ritter* 14831 usw.<sup>37</sup>

<sup>29</sup> Siehe 321, 3368, 4644, 6349, 7951 u. ö.; vgl. TIEDEMANN 1909, 100.

<sup>30</sup> Siehe RICHERT 1960, 262.

<sup>31</sup> Siehe 2922–2931, 5836–5842; vgl. jeweils den Apparat. TIEDEMANN 1909, 122, verweist auf 350–352 und auf Beispiele aus Buch III; THIELE 1936a, 268, betont die Seltenheit von Sätzen im Passional.

<sup>32</sup> Siehe 3468, 8534, 9412, 11690, 12823, 21091, 25848, 39420. Bereits THIELE 1936a, 298, verweist auf 1624 und 37645 sowie Buch III (KÖPKE) 284,81, 689,25. Aufgrund dieser Belege ist das Präsens historicum auch in 3031 anzunehmen, wo BD es nicht haben.

<sup>33</sup> Vgl. 208, 8069, 9536, 13734, 14736f., 17792, 22512, 37908. FRANKE 1880, 83f. bietet Belege für die Konstruktion aus Buch III und dem Väterbuch und verweist auf gleiches bei Rudolf von Ems. THIELE 1936a, 298, notiert zwei Belege aus Buch I. Siehe RICHERT 1978, 227–231 und hier Abschnitt II, Anm. 267 zur Belegstreuung. Zur Belegung der Konstruktion bis zur md. Hs. Iwein A (Heidelberg, UB, Cpg 397) siehe GÄRTNER 1985, 45.

<sup>34</sup> THIELE 1936a, 326, sieht dies als Kennzeichen blümlerischer Werke in Nähe zu Ulrich von Türheim und Albrecht, dem Verfasser des Jüngerer Titurel.

<sup>35</sup> THIELE 1936a, 318, im Vergleich zu Konrad von Fußesbrunnen mit dem Bsp. *palmboum* 2670 statt KJ 1426 *boum*, *mulrat* 2736 statt KJ 1469 *rat*.

<sup>36</sup> Siehe WEINHOLD 1883, 529, § 482.

<sup>37</sup> RICHERT 1960, 261, führt 13002, 14831 und *wunderlich ein dinc* Väterbuch (REISENBERGER) 30605 an, um die A-Lesart von 14599 zu rechtfertigen.

Beim Gebrauch der Präpositionen fällt einmal die nachgestellte Präposition *in* auf: *Marcus sich do von dannen brach / Pentapolim in ein stat* 35926f.

Der Verzicht auf die Konjunktion *und* kennzeichnet die gern genutzte asyndetische Reihe, wie bei *vater, muter beide* (34547, 37813).<sup>38</sup> Die Konjunktion *und* wird auch zur Einleitung des Temporalsatzes in der Bedeutung ‘als’ verwendet (2363).<sup>39</sup>

Zum temporalen *und* gehört die Kombination *mit dem und* in der Bedeutung ‘während’ (8446, 16158, 19998, 20695, 20810, 20825, 20880, 41111, 41654).<sup>40</sup> Das häufige *binnen des* ‘währenddessen’ (1392, 2661, 3120 u. ö.) und das handlungsschließende *diz geschach* (1160) können durch dieses *und* zur Kohärenzformel kombiniert werden, welche die Gleichzeitigkeit des Geschehens an verschiedenen Orten markieren kann: *binnen des und diz geschach* (637, 2501, 4897, 5476 u. ö.).

Ein Vordersatz, der mit *ist daz* eingeleitet wird, ist ein Konditionalsatz (16508, 17883, 24702, 25800, 28702, 29379, 34522).<sup>41</sup>

Als Parallelformel können zwei Glieder durch *ane ... sunder ...* verbunden werden: *ane salbe, sunder snit* 7871;<sup>42</sup> als Steigerung auch durch *nicht alleine ... sunder ouch* (1176f., 11332f., 30870f., 36643f.) ausgedrückt.

#### b) Rhetorische Mittel

Die intensivierende Wiederholung zählt zu den meistgenutzten Stilmitteln im Passional. Die Geminatio, also die Verdoppelung zur Betonung, kann am Versanfang, im Vers, in aufeinanderfolgenden Versen oder in Anfang und Ende eines Verses stehen: *Jacob, Jacob, gotes knecht* (24745); *sie sprachen alle: ‘ja, ja’* (3561); *liebez kint, sage an, / sagan* (17796f.); *owe, lat mich ligen, owe* (3718).<sup>43</sup> Selten sind drei- und vierfache Wiederholungen: *stant uf, stant uf, vrouwe min, / stant uf, da ist nicht beitem an* (18776f.); *brich, min armez herze, brich! / brich in tusernt stucke* (6694f.); *sich an den merterere; / sich und sich und aber sich* (6074f.).<sup>44</sup> Die Wiederholung von Wortgruppen kann den ganzen Vers füllen: *vuret in hin, vuret in hin* (22145); *Jesus Cristus, Jesus Cristus* (22374); *ey, her wurm, ey, her wurm* (17509).

<sup>38</sup> Weitere Beispiele: 6487, 9713, 17855, 34657, 37064; mit drei Gliedern: 19395f.; asyndetisch gereichte Verbgruppen: 923f., 7697f., 19323f.

<sup>39</sup> Vgl. PKSW § S 173. Als modale Konjunktion liest RICHERT das *und* in 14805, s. App. zur Stelle. Zum modalen *und* PKSW § S 179.3.

<sup>40</sup> Dazu FRANKE 1880, 84, mit Nachweisen aus Buch III und Väterbuch.

<sup>41</sup> Vgl. OTTO BEHAGHEL: Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. 3: Die Satzgebilde. Heidelberg 1928, § 1418.

<sup>42</sup> Vgl. 156, 171, 22149, 35251, 36005.

<sup>43</sup> Beispiele bei TIEDEMANN 1909, 97. Ausführlich zu den Typen in lateinischer Poetik THIELE 1936a, 274–276. Vgl. am Versanfang 6062, 6063, 6259, 6525, 6674 u. ö.; an Versanfang und -ende 5897, 6153, 7093, 9208, 11230 u. ö. Ein Sonderfall liegt in 13914f. vor, wo das Reimwort des einen Verses in einem neuen Satz als erstes Wort des Folgeverses aufgegriffen wird; RITTER 1913, 11, bezeichnete dies als “übergelassenen Reim”.

<sup>44</sup> Vgl. 6935, 11266f. Beispiele auch bei TIEDEMANN 1909, 97f.

Gleiche Wörter werden durch *und* gekoppelt, um eine Intensivierung anzuzeigen: *im was leit unde leit* (1403, ebenso 17148, 34527); häufig *dicke unde dicke* (3145, 5210, 6950, 7321, 7967 u. ö., 21×), *vil und vil* (3706, 4311, 4994, 5661, 8217 u. ö., 13×), *(al)um und um* (2030, 3222, 3466, 5972, 9762 u. ö., 11×), *aber und aber* (2993, 3483, 8525, 40322), *me und me* (12287, 18849).<sup>45</sup>

Die gekoppelte Wiederholung kann im zweiten Glied gesteigert oder präzisiert werden: *der gute und der vil gute* (5247); *secht in alle, secht in an* (6719); *hilf mir, vrouwe, hilf mir nu* (15137). Beliebt sind Anreden wie *herre, lieber herre min* (8038, 8703, 30013).<sup>46</sup>

Wiederholungen werden auch gerne zur Verstärkung von Verneinung und Bejahung eingesetzt.<sup>47</sup> Diese Reihung kann über die bloße Repetition hinausgehen: Der reuige Theophilus antwortet auf Marias Fragen, ob er sie und ihren Sohn anerkenne, mit der schönen Reihe *ja, werlich, ja, ja, / ja ich* (16634f.). Diese Antwort kann als Tauferneuerung verstanden werden.<sup>48</sup> Zählt man die Fragenreihe in Marias Rede (16627–16633), so handelt es sich zudem um vier Einzelfragen, denen kumulativ das vierfach wiederholte *ja* gegenübersteht.

Gelegentlich werden Verneinung und Bejahung durch Kombination mit einem pronominalen Subjekt verstärkt: *nein du, herre, nein du, nein* (7082), *ja ich, herre, ja ich, ja* (12313).<sup>49</sup>

Insgesamt kommt eine Vielzahl paralleler Fügungen zum Einsatz, z. B. *ie schoner hi, ie schoner dort* (306; vgl. 819, 1003, 1681, 2965, 3695, 6449, 6791, 14051, 14727, 16168 u. ö.); selten sind dreigliedrige parallele Ausdrücke wie *ieglich burc, ieglich stat, / ieglich dorf* 1508f. Als hyperbolischer Vergleich tritt die Verbindung von Komparativ und Positiv desselben Adjektivs durch *denne* auf: *blinder [...] danne blint* 5245, *voller danne vol* 6782, *vrower dan vro* 7877.<sup>50</sup>

Eine Sonderform der Wiederholung ist die *Versanapher*, bei der durch gleiche Einleitungen mehrere Verse verknüpft werden (6918f., 1673–1675, 2420–2422 u. ö.).<sup>51</sup>

<sup>45</sup> Dazu auch RICHERT 1960, 268–270. Weitere Beispiele: 1959, 2995, 6273, 6944, 9342, 10593, 10810, 14758, 16765, 23065, 25288, 26371, 30276, 30277, 33425, 37767, 38584, 38980, 40849, 41283, 41288, 41469.

<sup>46</sup> Vgl. 17593, 18873, 19895, 37966, 38154.

<sup>47</sup> Die betuernde Wiederholung von *ja* (2812, 3561, 5935, 16475, 16634, 28718) zeigt FRANKE 1880, 79, auch in Buch III und Väterbuch. Vgl. mehrfaches *nein* in 7082, 18600, 18625. Hierher rechnet FRANKE S. 84 auch die verstärkte Form *nichtesnicht* (577, 1028, 1855, 3137, 3814 u. ö., 45×), die er ebenfalls in Buch III und Väterbuch häufig nachweist.

<sup>48</sup> So KÄLIN 1994, 55.

<sup>49</sup> Weitere Beispiele aus Buch III bei TIEDEMANN 1909, 97. Vgl. PKSWS § S 116. Weitere Belege in 4625 (wo auch *nein, du lieber herre min* gelesen werden könnte, was im Kontext aber weniger wahrscheinlich ist), 18625, 28718.

<sup>50</sup> Vgl. FRANKE 1880, 77.

<sup>51</sup> Das erste Beispiel auch bei TIEDEMANN 1909, 97.

Häufig ist die *Figura etymologica* belegt,<sup>52</sup> etwa mit *vergift im vergeben* (4053), *mit/nach Cristo cristenlichez leben* (5140, 5147), *minnen minnecliech bant* (7146), *der minnen minnecliecher bote* (8264, 39746), *uber heilic heilictum* (12611), *di wile ich lebe unde leben habe* (24217), *ein dienstlich dienunge* (36925).<sup>53</sup> Es kommt dabei zu Begriffsballungen wie *vil dicke der den toden hub / bi dem toden tot gelac* (30882f.). Die Varianten zu einigen Stellen könnten darauf weisen, dass die Figur in Parallelhandschriften mit Bedacht entfernt wurde: *der ritter ritterlich* 13279 heißt in B *degen*, in CD *helt*, *daz wunderliche wunder* 17781 ist in BC das *groze*.<sup>54</sup> Ebenfalls häufig sind Alliterationen wie *drobe und drinne und drunder* 73, *des wille werc ist unde wort* 155 usw.<sup>55</sup>

An vielen Stellen stehen Apostrophen: *o du gotliche craft* 58, *o wunneclieche zuversicht* 190 usw. Der Kontakt zum Zuhörer wird durch Adhortative wie *seht, nu seht* verstärkt, ebenso durch Ausrufe wie *owe, hei, ey, eya* und *weizgot*.<sup>56</sup> Direkte Anreden an das Publikum mahnen zu Aufmerksamkeit und Verständnis: *daz sult ir ebene hi verstan* 397; *nu sult ir vernemen* 8652; *Noch sult ir horen* 14151, 14365; *Vurbaz sult ir ouch schouwen* 15933; *Noch sult ir wunder schouwen* 16397; *daz sult ir merken hi bi* 19754; *nu sult ir horen wunder* 24096; *nu sult ir merken* 31150.<sup>57</sup> Dies passt zu den ausdrücklichen Ermahnungen, den Nutzen aus dem Erzählten zu ziehen (23214–23217, 31514–31523).<sup>58</sup> Mehrfach wird das Publikum in redegliedernden Ausdrücken durch ein *wir* einbezogen: *wir volgen nu der rede na* 695, *wir lazen diz nu bliben* 853, *wir lazen dise rede ligen* 3575, 26817, sogar *Wir lazen Cristum hi ligen* 7483.<sup>59</sup>

Metaphern und Umschreibungen sind häufig, so etwa bei den zahlreichen Tiervergleichen.<sup>60</sup> Zufügen lassen sich die Metaphern aus dem Bild- und Malerbereich, wenn etwa Gott als *der wise meler* bezeichnet wird (10418, vgl. 10383,

<sup>52</sup> Bereits benannt bei FRANKE 1880, 76; HAUFFEN 1888, 373f.; TIEDEMANN 1909, 120; RICHERT 1960, 250f.

<sup>53</sup> BURMEISTER 1998, 297, führt auch 17473 *zu lobe der vrouwen lobesam* als *Figura etymologica* auf.

<sup>54</sup> RICHERT 1960, 249f., diskutiert die Varianten zu diesen Stellen als Belege für das Bemühen, die Stilfigur hier zu entfernen.

<sup>55</sup> Vgl. 208, 389, 1007, 1427, 2002, 2182, 2468, 3020, 3063, 3384 u. ö. – KÄLIN 1994, 124 und 145, erwähnt an Alliterationen 14185 und 17681–17689.

<sup>56</sup> Vgl. FRANKE 1880, 77. Siehe *secht* 1120, 1594, 2046, 3532, 3682 u. ö.; *nu secht* 849, 1472, 3516, 3857, 5640 u. ö.; *owe* 1395, 2408, 3971, 5361, 6245 u. ö.; *bei/hey*, 351, 2440, 5964, 6227, 11997 u. ö.; *ey* 687, 3692, 4108, 5632, 5654 u. ö.; *eya* 6056, 6079, 6319, 6336, 6878 u. ö.; *weizgot* 6632, 8694, 31087, 38695, 40029, 41932.

<sup>57</sup> Das letzte Beispiel auch bei TIEDEMANN 1909, 99.

<sup>58</sup> Siehe TIEDEMANN 1909, 57.

<sup>59</sup> Bei TIEDEMANN 1909, 100, "Übergangsformeln" genannt; siehe dort weitere Belege. Vgl. 8261, 26817 sowie *Man laze hi di keten ligen* 19791.

<sup>60</sup> TIEDEMANN 1909, 123, konstatiert geradezu eine "Umschreibungssucht", in der er einen Vorboten des geblühten Stils erkennt; S. 133f.: zu Vergleichen aus dem täglichen Leben; S. 132f.: zu Tiervergleichen; dazu auch THIELE 1936a, 346.

12084). Auf den Status der Schriftlichkeit verweist die Buchmetapher, wenn das Kreuz als Buch (7352) oder Christus als Buch des Lebens vorgestellt wird (10979, 11044, 37232), wie es ähnlich bei Bonaventura zu finden ist (vgl. jeweils den Apparat).

THIELE erwähnt, dass die Umschreibungen nie dunkel sind: Abstrakta würden wie Konkreta behandelt, indem sie konkrete Verben regieren, wie bei *ir erge in benam / zu bekennen di warheit* (29325, vgl. auch 13960, 14707, 29464f. u. ö.).<sup>61</sup> Sehr plastisch umschrieben ist etwa, dass Gut und Glück flieht, als ob es Füße hätte (16734–16736). Dass nicht alle Umschreibungen eingängig waren, zeigt eine Passage, an der die wirkliche Not in synästhetischer Weise schmeckend wahrgenommen wird (6249f.): der Ausdruck wurde wohl in den Handschriften BC nicht verstanden und ersetzt.

Gelegentlich wird Ironie verwendet: TIEDEMANN nennt zwei Stellen aus Buch I und II (3640f., 16204f.) und dreizehn Beispiele aus Buch III.<sup>62</sup> TIEDEMANN führt nur aus Buch III zahlreiche Stellen für Personifikationen an; den Begriff fasst er dabei ziemlich weit.<sup>63</sup>

### c) Syntaktische Besonderheiten

Der Verfasser nutzt eine Reihe von Besonderheiten der mhd. Syntax. So kann das Subjekt in einem mit *und* angeschlossenen Satz fehlen, wenn es aus dem obliquen Kasus eines Pronomens, auch eines Possessivums, im vorangehenden Satz erschlossen werden kann: Bei *do sin sache was geleit / und nach zwen jaren quam* 28584f. wird als Subjekt ein *er* vorausgesetzt, das im Possessivum *sin* enthalten ist. Ebenso wird ein Dativobjekt des vorangehenden Satzes als Subjekt vorausgesetzt in *do man disen rinden (Dat.) / daz joch angeleite / und nach gewonheite / gespannen wurden vor den wagen* (25360–25363).

Das Akkusativobjekt kann vor dem Subjekt stehen: (*got wil*) *von suchen bosen / als Saul (Akk.) David (Nom.) dich losen* (7249f.); hier ist ein Vorwissen des Rezipienten gefragt, um das Subjekt zu identifizieren. Der Befund legt nahe, an der Stelle *daz volc ir blindekeit vertreib* (33148) analog zu deuten, dass die *blindekeit* das Subjekt ist und *volc* Objekt; zudem ist *ir* ad sensum konstruiert, denn der Plural *ir* bezieht sich auf den Singular *daz volc* (vgl. den App.).

Bei allgemein weitgehender Kongruenz von Bezugswort und Pronomen steht gelegentlich ein aus dem Satz herausgestelltes Nomen in einem anderen Kasus als das wiederaufgreifende Pronomen: bei *der heimlichen lage, / in di er was geschicket, / di was im gar verstricket* (38424–38426) wird mit einer Genitivgruppe begonnen, nach dem eingeschobenen Relativsatz hebt der Hauptsatz mit einem Demonstrativpronomen im Nominativ an.

<sup>61</sup> THIELE 1936a, 327.

<sup>62</sup> TIEDEMANN 1909, 120f.

<sup>63</sup> TIEDEMANN 1909, 129f. – THIELE 1936a, 326f., stellt das völlige Fehlen der Allegorie im Passional fest.

Ein gelegentlich genutzter Kunstgriff ist die *Enallage adjectivi*, also die rhetorisch begründete, der Grammatik zuwiderlaufende Zuordnung des Adjektivs. So bedeutet *maniges herzen schricke* (18027) ‘mancher Schreck des Herzens’; *mit steter ougen vliezen* (17037) wäre wörtlich ‘mit dem Fließen beständiger Augen’, bedeutet aber ‘mit stetem Fließen der Augen, unter beständigem Weinen’. Ein Adjektiv kann eintreten für ein Objekt: *blindecliche clage* (13071) ‘Klage über die Blindheit’, *blindecliche burde* (13118) ‘Bürde der Blindheit’.

Mehrfach wird die *Constructio ad sensum* genutzt, also die Bevorzugung der semantischen vor der grammatischen Kongruenz.<sup>64</sup> So kann das natürliche Geschlecht für das grammatische eintreten, etwa wenn Maria angesprochen wird: *ave, schoner leittestern, / di ...* (18046f.). Ebenso kann der Numerus wechseln, vor allem wenn ein Kollektivum im Singular mit Verbformen im Plural kombiniert wird. Es heißt von einem Engelchor: *cherubin ist er genant, / die sprachen vrolich zubant* (18631f.); *das volc ... vuren* (20082f.); *daz volc ... schouweten* (24056f.); *di schar ... merten* (35758f.). Im umgekehrten Fall *daz also himel und erde / wol eintrechtic werde* (12703f.)<sup>65</sup> wird die enge Zusammengehörigkeit der beiden Subjekte durch die Verbform im Singular ausgedrückt.

Selten liegen Inkongruenzen vor, die nicht inhaltlich erklärt werden können, wie beim Numerus des Doppelsubjekts *beide lute unde vie ... were* (2583–2586) oder beim Genus der Zeitangabe *di zit ...*, *daz nu ist ...* (12663f.).<sup>66</sup>

Übergang von indirekter Rede in direkte Rede ist selten (31728, 31984).<sup>67</sup> Auch die *Constructio apo koinu* kommt nur vereinzelt vor (4032).<sup>68</sup>

#### d) Umgang mit dem Latein

Lateinische Zitate, meist Bibelstellen, werden eingefügt, wohl um die Legitimation des Gesagten durch die Aura der heiligen Sprache zu stützen. Im Allgemeinen werden diese Zitate anschließend sogleich auf Deutsch paraphrasiert,<sup>69</sup> unübersetzte lateinische Zitate (wie 9315) sind die Ausnahme. Bibelstellen werden im Allgemeinen recht getreu übertragen.<sup>70</sup>

<sup>64</sup> Vgl. PKSWS § S 41–43 und 136–139. Siehe den App. zu 16973, 18334f., 27143, 32031, 33147, 33854.

<sup>65</sup> Bsp. bei RICHERT 1960, 216f.

<sup>66</sup> RICHERT 1960, 216. Beim zweiten ebd. gegebenen Beispiel *der ... tac ...*, *daz Maria ... ir kint in den tempel truc* (12761–12765) kann es sich auch um einen abhängigen dass-Satz handeln.

<sup>67</sup> Vgl. OTTO BEHAGHEL: Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. III: Die Satzgebilde. Heidelberg 1928, S. 707–709.

<sup>68</sup> THIELE 1936a, 299, sieht eine *Constructio apo koinu* in 21272; er zitiert allerdings irrtümlich 21271 ohne das *alle*. Solche Konstruktionen deutet er als “offenbare Flüchtigkeiten des Schriftstellers”.

<sup>69</sup> TIEDEMANN 1909, 106. Ebd. S. 82 zitiert er: 1962f., 7139–7143, 9310f., 9726–9730, 11950–11959, 18226f., 18537–18541.

<sup>70</sup> RICHERT 1960, 34f. Vgl. hierzu die Nachweise von Bibelstellen im zweiten Apparat.

Das Bemühen um präzise Übersetzung geht so weit, dass in der deutschen Paraphrase des Credo zu *den himeln* (10758) den Plural *ad caelos* oder *der kumftic ist* (10761) das *venturus est* genau wiedergibt. Im Allgemeinen sind die Übertragungen gut nachvollziehbar;<sup>71</sup> nur gelegentlich werden bei Ortsnamen Adjektiv und Substantiv vertauscht (*Zeliacensis* 41689 als Substantiv).<sup>72</sup> Ob die Umwidmung von *Eunuchus* (32954, 33091, 33113) zum Eigennamen ein Fehler ist,<sup>73</sup> muss offen bleiben: Angesichts der Dezenz des Verfassers in geschlechtlichen Dingen ist möglich, dass er hier nur dem Wissenden weitergibt, was seine Quelle sagt.

Darüber hinaus dringt das Lateinische auch in den deutschen Text ein. Der usuelle Gebrauch lateinischer Flexion ist vielfach belegt und durch Reimstellungen gesichert:<sup>74</sup> *templo* 470, 714, 755, 2372, 13151 u. ö.; *templum* 2426, 3465, 31038; *majestatis* 36984; *Mercurium* 39066; *in apostolorum actibus* 32953; *tabernaculo* 42328; auch Vokative: *Marce* 36344, *owe Bartholomee* 31858.

Der Text zeigt gelegentlich den Einfluss lateinischer Wortstellungen.<sup>75</sup> Als AcI (Accusativus cum Infinitivo) zu verstehen sind Konstruktionen wie *sit ouch si kurtzlich entphant / sich in ir libe ein kint tragen* 34540f. und *da vindestu den bischof [...] ezzen* 16102f.<sup>76</sup>

## B. Reimsprache

Zu den ersten systematischen Auswertungen der Reimsprache des Passional gehören WEINHOLD 1883, der in der 2. Auflage seiner Mittelhochdeutschen Grammatik zahlreiche Merkmale des Mitteldeutschen aus dem Passional belegt hat, und ZWIERZINA, der in seinen 'Mittelhochdeutschen Studien' regelmäßig das Passional heranzog, dessen Reime er in allen drei Büchern ausgewertet hat.<sup>77</sup> Eine vollstän-

<sup>71</sup> KÖPKE 1852, IX, meint ohne Belege: "Seine Kenntniss der lateinischen Sprache war mangelhaft", was sich aber nicht erhärten ließ. TIEDEMANN 1909, 44, verweist auf Buch III (KÖPKE) 205,50f., wo ein Übersetzungsfehler (oder Mangel der Vorlage) vorliegen könnte; S. 86 räumt er abschließend ein: "Ich möchte aus solchen Fällen nicht auf unzulängliche sprachliche Kenntnisse schließen."

<sup>72</sup> TIEDEMANN 1909, 47 und 86, nennt ebensolche Stellen in Buch III (KÖPKE): 176b,36 *Kathenensis*, 427,88: *Yponensis*, 25b,10 *Syracusana*, 301,46: *Lucana*.

<sup>73</sup> So TIEDEMANN 1909, 87.

<sup>74</sup> TIEDEMANN 1909, 82, meint, dass wenige lateinische Worte nur "des Reimes wegen oder weil es feststehende, schwer zu verdeutschende termini technici und gebräuchliche Gebetsformeln waren", genutzt wurden; dagegen spricht der häufige und bewusste Einsatz.

<sup>75</sup> THIELE 1936a, 316: "Die Sprache, die er anstrebt, ist ganz deutlich vom Stil lateinischer Prosa beeinflusst".

<sup>76</sup> THIELE 1936a, 298f., bietet als weitere Beispiele KÖPKE 214,5; 215,65f. und 554,13; er leitet die Figur nicht aus dem Lateinischen ab, sondern sieht hier "eine etwas ungewöhnliche dtsh. Ausdrucksweise" (Zitat S. 298), mit Verweis auf analoge Beispiele bei WILHELM WILMANN: Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. Dritte Abteilung: Flexion. 1. Hälfte: Verbum. 1. und 2. Auflage. Straßburg 1906, 122, § 67.3.

<sup>77</sup> Siehe ZWIERZINA 1925, 403.

dige Untersuchung der Reimsprache folgte in THIELES Dissertation (1936ab). Seine Ergebnisse beruhen auf allen drei Büchern; hier wird in erster Linie Material zu Buch I und II übernommen; Hinweise auf Buch III erscheinen in den Anmerkungen. Angesichts der vielen Ausnahmen, die THIELE nur aus Buch III erhebt, stellt sich die Frage nach der Zuverlässigkeit von KÖPKES Leithandschrift oder nach sinkender Sorgfalt des Verfassers.<sup>78</sup>

## 1. Vokale im Reim

### a) Die mhd. a-Laute

Quantität. Gemessen am ‘Mittelhochdeutschen’ als Referenzgröße, stehen im Passional bei überwiegender Trennung von Kürze und Länge zahlreiche Reime von mhd. /a/ : /â/, wie sie sich alle md. Dichter erlauben.

THIELE nimmt Kürzung des Langvokals vor *ht* an,<sup>79</sup> in den übrigen Fällen aber Dehnung des Kurzvokals. Reime vom Typ *-ar* : *-âr* und *-art(e)* : *-ârt(e)* deutet THIELE als Dehnung, also als mitteldeutsches Merkmal,<sup>80</sup> ebenso die selteneren Dehnungen in offener Silbe bei *-ale* : *-âle*, z. B. bei *wale* : *male* (mhd. *mâle*).<sup>81</sup> In Buch I und II finden sich sonst keine Belege für den Reim /a/ : /â/ in offener Tonsilbe.<sup>82</sup>

Ob Dehnung oder Kürzung anzunehmen ist, sei bei den Reimen /-an/ : /-ân/ nicht entscheidbar (*an* : *lân*, *man* : *gân* usw.);<sup>83</sup> solche Bindungen werden auch im höfischen Epenvers toleriert.<sup>84</sup> THIELE vermerkt, dass dieser Reimtyp im Passional seltener als bei anderen mitteldeutschen Gedichten erscheint und im zweiten Teil von Buch III noch einmal abnimmt;<sup>85</sup> dahinter vermutet er das Bestreben nach

<sup>78</sup> THIELE 1936a, 117: “Der Schluß des Pass. erweist sich [...] als nachlässiger im Hinblick auf dialektische Reime gearbeitet.“ Vgl. SCHUBERT 2008, 419: “Die Ausnahmereime sind vor allem in Buch III disparat und kaum einer einheitlichen dialektgeographischen Tendenz zuzuordnen”, mit Beispielen.

<sup>79</sup> Z. B. *naht* : *brâht* (5501, 7517, 12223 u. ö., 7×), siehe THIELE 1936a, 46 und 1936b, 9. Auch beim Reim der Präteritalformen mhd. *brâhte*, *dâhte* auf *gâhte* (15371, 39717, 41443) nimmt er an, dass beidesmal Vokalkürzung vorliegt (1936b, 9); in 1936a, 47f., noch vorsichtiger als “übernommene[r] Reim” bezeichnet, der “kein Zeugnis für die Sprache des Dichters” sei.

<sup>80</sup> THIELE 1936a, 52–54 und 1936b, 13–15. Er verweist 1936a, 54f. und 1936b, 15, auf einen einzigen Reim *vertrat* : *grât* in Buch III (KÖPKE) 429,63.

<sup>81</sup> Siehe 5595, 12925, 23619, 26737. THIELE 1936a, 55 und 1936b, 15f.; dort mit Vergleich zum Gebrauch bei Daniel, Jeroschin und Makkabäerbuch. Unsicherer Beleg ist der Reim in geschlossener Silbe *sal* : *canâl* 18237, der einzige auf *canâl*, über dessen Realisation daher wenig zu sagen ist; THIELE 1936a, 55 und 1936b, 15, verweist zudem auf *wal* : *kardenâl* in Buch III (KÖPKE) 570,51.

<sup>82</sup> THIELE 1936a, 55f. und 1936b, 16, verweist auf Buch III (KÖPKE) 273,39 *wrâget* : *jaget* und 655,59 *mâgen* : *sagen*.

<sup>83</sup> *an* : *lân* 111, 8051, 13257 u. ö. (8×); *man* : *gân* 511, 4541, 5255 u. ö. (23×). THIELE 1936b, 12.

<sup>84</sup> Siehe ZWIERZINA 1901, 68.

<sup>85</sup> THIELE 1936a, 49–51 und 1936b, 10–13.

einer weniger mitteldeutsch eingefärbten Reimsprache.<sup>86</sup> Das Passional enthält keine Reime von *-am* : *-âm*<sup>87</sup> oder *-az* : *-âz*.<sup>88</sup> Insgesamt erkennt THIELE in den Reimbindungen von /a/ : /â/ ein ostmitteldeutsches Merkmal.<sup>89</sup>

Qualität. Die einzige zu benennende Abweichung ist (*er*) *kom* : *Edom* (9725), gegen die sonst übliche Form *quam*<sup>90</sup> (235× im Reim, oft auf flektierte Namen wie *Andream*, *Adam*, *Asyam* usw.). Es handelt sich wohl um einen Fall von Reimnot, weil angesichts des lateinischen Zitats kein anderer Reim auf *Edom* zu finden war.<sup>91</sup> WEINHOLD vermutete zudem ein mitteldeutsch verdumpftes *â* in *eteswo* : *also* 20155; THIELE sah hier dagegen schon das neuere *wô* realisiert.<sup>92</sup> Parallel steht einmal der Reim *anderswa* : *da* (17096).

### b) Die mhd. e-Laute

Quantität. Die Bindung von mhd. /e/ : /ê/ zeigt sich nur ausnahmsweise, wohl auf Grund der mitteldeutschen Dehnung vor *r* + Dental: *kerten* (mhd. *kêrten*) : *geverten* 40837, : *begerten* 25253; *widerkerte* : *geverte* 20113.<sup>93</sup> Dass *hërre* kurz ist, zeigen die Reime *juncherre* : *werre* 4477; *herren* : *werren* 14467, 25887, 26525, : *verren* 21401.<sup>94</sup>

Qualität. Laut ZWIERZINA arbeitet der Passional-Verfasser hinsichtlich der *e*-Laute noch “streng mhd.”, denn er reimt nicht das /e/ des Primärumlauts mit dem alten germanischen /ë/.<sup>95</sup> Die Reime von *edel* : mhd. (*nacht*-)*sëdel* (3857, 39781, 42165) und *edele* : *gesedele* 42219 führt THIELE auf geschlossenen *e*-Laut in *edel* zurück; mhd. *herbërge* : *erge* erklärt er aus der gedeckten Stellung.<sup>96</sup>

<sup>86</sup> Vgl. dagegen seine Einschätzung oben Anm. 78.

<sup>87</sup> THIELE 1936a, 52 [handschriftlicher Nachtrag] und 1936b, 13; dort auch der Verweis auf den einzigen Beleg *ramen* (hier *swm.*, ‘Gestell’) : *vernâmen* in Buch III (KÖPKE) 482,87f.

<sup>88</sup> Siehe THIELE 1936a, 56 und 1936b, 16; er bestätigt, dass (*er*) *az* immer kurz ist. Bei *aplâz* : *âz* (15975) handelt es sich um das *stn.* (‘Speise’).

<sup>89</sup> THIELE 1936a, 51 und 1936b, 12f.

<sup>90</sup> THIELE 1936a, 145 und 1936b, 19.

<sup>91</sup> THIELE 1936b, 20: “Außerhalb Ostpreußens diese Form noch zu belegen ist mir bis jetzt nicht gelungen.”

<sup>92</sup> WEINHOLD 1883, 85, § 90; THIELE 1936a, 64f. und 1936b, 20; er führt zudem vier weitere Stellen aus Buch III an.

<sup>93</sup> THIELE 1936a, 69f. und 1936b, 24. Er gibt hier noch sechs Belege aus Buch III sowie einen aus Buch II (20361), der nur in Hs. D erscheint.

<sup>94</sup> Vgl. dazu ZWIERZINA 1901, 22–29.

<sup>95</sup> ZWIERZINA 1925, 424, Zitat ebd., Anm. 1. THIELE 1936a, 65 und 1936b, 21f., bestätigt diese Trennung “über 100000 Verse hindurch” (1936b, 21); hier auch zu dem irritierenden Reim in Buch III (KÖPKE) 321,77 *gastgebe* : *gehebe*. Während PFEIFFER 1846, XIII, “viele unreine Reime auf â : a; auch auf æ (ê) : e” sah, hatte schon GRIMM 1851, 548, erwidert: “der dichter des passionals fühlt wie den unterschied zwischen u ü uo üe û und iu auch den zwischen e und ë, ê und æ, ô und œ”.

<sup>96</sup> THIELE 1936a, 67 und 1936b, 23.

Der mitteldeutsche Reim von /ä/ : /e/ kommt vor, wenn auch verhältnismäßig selten: *geslechte* : (*un*)*rechte* (425, 1546, 11963 u. ö., 8×), : *gerechte* (5491); *schemen* : *nemen* (553, 17671, 35497, 36843), : *genemen* (14423); *effen* : *treffen* (23965);<sup>97</sup> *selwet* (von 'sal machen') : *virgelwet* (281).<sup>98</sup>

/ë/ reimt auf /æ/ bei dem Suffix /-ære/, wo es abgeschwächt ist, so bei *er* : *scherer* 4021, : *goukeler* 20257, : *zouberer* 20143.<sup>99</sup> Häufig steht daneben die volle Form /-ære/ wie bei *mere* : *romere* 23751 usw.

Auf Dehnung des /e/ in *erde* und *werde* führt THIELE zurück: *erde* : *beswerde* (mhd. *beswærde*) 71, 11299; *geberde* (mhd. *gebærde*) : (*un*-)*werde* 5669, 6651, 7159; *geben* : *erden* 3679, 15913, 21287, 40749; : *werden* 8053, 20697, 37783.<sup>100</sup>

Das im Md. häufig aus /-ehe-/ kontrahierte /e/ kann auf /æ/ reimen: *geschet* : *cret* (mhd. *kræt*) 5357; : *undervet* 18863; *beset* : *entphet* 10945.<sup>101</sup> Im singulären Reim *den* : *an sen* (mhd. *ane sēhen*, md. *ane sēn*, 18659) sieht THIELE eine Dehnung des Pronomens, die nur ostmitteldeutsch belegt sei.<sup>102</sup>

### c) Die mhd. i-Laute

Quantität. THIELE diskutiert einige vermeintliche Reime von /i/ : /î/ in Buch III, die er als Überlieferungsfehler einstuft,<sup>103</sup> da der Verfasser für diese "Bindung [...] in seinen 110000 Versen sonst gar nichts übrig hat".<sup>104</sup> Immer lang wird das Adverb *în* benutzt; movierte Feminina enden neben vorherrschendem *-inne* auf *-în*.<sup>105</sup> Während THIELE auch von einer sauberen Trennung von Adjektivsuffix *-lich* und Adverbialsuffix *-liche* ausging,<sup>106</sup> sind nun wenige Fälle festzustellen, an denen das Adverb auf kurzes /i/ reimt.<sup>107</sup>

<sup>97</sup> THIELE 1936b, 22, erwähnt sechs weitere Stellen und einmal *äffet* : *treffet*; es handelt sich dabei um Buch III (KÖPKE) 409,52, 449,62, 469,66, 482,5, 548,82, 619,13 und 521,15.

<sup>98</sup> THIELE 1936a, 66f. und 1936b, 22f.

<sup>99</sup> THIELE 1936a, 67f. und 1936b, 23. THIELE vermutet ebd. Kürzung bei *brechten* (mhd. *bræchten*) : *verrechten* 19207; diese D-Lesart ist aber nach ABC durch *verechten* (mhd. *veræhten*) zu ersetzen.

<sup>100</sup> THIELE 1936a, 68f. und 1936b, 24. Ebd. erwägt THIELE, ob Belege in offener Tonsilbe durch Kürzung bedingt sein können: er gibt vier Belege aus Buch III an sowie *gereche* (mhd. *geræche*) : *vreche* 8099, *verbreche* (mhd. *verbræche*) : *vreche* 24911; hier ist aber jeweils auch kurzes /e/ (Konj. Präs.) zu erwägen.

<sup>101</sup> THIELE 1936a, 70f. und 1936b, 25; ZWIERZINA 1925, 428; PKSWS § L 80.

<sup>102</sup> THIELE 1936a, 70 und 1936b, 25.

<sup>103</sup> THIELE 1936a, 56f. und 1936b, 16f.

<sup>104</sup> THIELE 1936a, 38; analog THIELE 1936b, 5. Er nutzt dieses Argument, um den Reim KÖPKE 507,13 (*vermiden* : *geniden*) abzulehnen; dagegen sei der von SCHEEL 1896, 43f. angegebene Text ursprünglich.

<sup>105</sup> THIELE 1936a, 58 und 1936b, 17.

<sup>106</sup> THIELE 1936a, 58f. und 1936b, 17.

<sup>107</sup> Siehe 1430, 4467, 6193, 10061, 12827, 19926, 21210, 32729, 37991.

Die Vokalqualität der i-Laute ist weitgehend unterschieden. Bei *diern* (mhd. *diern*) : *mirn* 33235 dürfte bereits Kürzung vorliegen.<sup>108</sup> Ebenso ist *licht* stets kurz, wie im omd. üblich: *licht* : *icht* 344f.; : *nicht* 563, 12889, 12907 u. ö. (6×); : (an)ge-*sicht* 10943, 11347, 30179.<sup>109</sup>

In Buch I und II gibt es keine Reime von /i/ und /ie/. Md. *crîgen* reimt auf /i/ bei *crigen* : *stigen* 15786, 37329; : *nigen* (Inf.) 17424; : *geswigen* (Inf.) 24805, 34078;<sup>110</sup> daneben steht aber auch ein Reim *biegen* : *criegen* 13024. Unklar bleibt, ob singular /ie/ : /iu/ reimt: Nicht einzuordnen ist die Form *geschut* (3. Sg. Präs. Ind. Akt. von *geschehen*) im Reim auf *lut* ('Leute') 27549. WEINHOLD nahm hier ein kontrahiertes *geschiet* an, das über /iu/ zu /û/ verengt sei.<sup>111</sup> THIELE sah dagegen eine Analogiebildung nach *vliehen* – *vlut* und Einfluss des Niederdeutschen.<sup>112</sup>

#### d) Mhd. /ei/

/ei/ ist im Passional nirgends neuer Diphthong.<sup>113</sup> Auch monophthongierte Formen des alten /ei/ kommen nicht vor.<sup>114</sup> Vgl. zum Kontraktionsprodukt von /-age-/ und /-ege-/ unten den Abschnitt III.B.1.h.

#### e) Die mhd. o-Laute

Quantität. Mehrfach reimt /-ort(e)/ : /-ôrt(e)/, meist bei *wort* : (ge)hört<sup>115</sup> oder *dort* : (ge)hört.<sup>116</sup> THIELE geht von einer Dehnung aus (also *wôrt*, *dôrt*),<sup>117</sup> die mitteldeutsch vor *r* + Dental verbreitet ist.<sup>118</sup> Die Reime deuten ferner an, dass *horchen* stets kurz ist.<sup>119</sup> Die Interjektion *och* 'ach' muss im Passional lang sein (: *hóch* 3364, : *zôch* 24064, 24876, 36076).<sup>120</sup>

<sup>108</sup> THIELE 1936a, 73f. und 1936b, 27, mit neun weiteren Belegen aus Buch III.

<sup>109</sup> THIELE 1936a, 74 und 1936b, 27.

<sup>110</sup> THIELE 1936a, 74 und 1936b, 27; zur Verbreitung des md. *crîgen* siehe ZWIERZINA 1925, 444.

<sup>111</sup> WEINHOLD 1883, 53, § 53.

<sup>112</sup> THIELE 1936a, 75f. und 1936b, 28.

<sup>113</sup> THIELE 1936a, 78 und 1936b, 30.

<sup>114</sup> Ein einzelner Reimbeleg, der als mitteldeutsche Monophthongierung scheinen könnte, ist *zuspret* : *verwet* 'verweht' 10707; es handelt sich allerdings nicht um mhd. *zerspreit*, sondern um *zersprat*; vgl. das Glossar.

<sup>115</sup> 167, 1803, 2135 u. ö. (32×); : *erhort* 2587, 10521, 10653 u. ö. (9×). THIELE 1936a, 59 und 1936b, 18 nennt eine Gesamtzahl von 71 Belegen für alle drei Bücher.

<sup>116</sup> 549, 1569, 8967 u. ö. (11×); : *erhort* 26223. THIELE nennt ebd. eine Gesamtzahl von 26. Siehe außerdem *wort* : *zustôrt* 491, 501. THIELE nennt ebd. drei weitere Belege mit *zustôrt* in Buch III.

<sup>117</sup> THIELE 1936a, 59–62 und 1936b, 18f.

<sup>118</sup> PKSW § L 21.

<sup>119</sup> Siehe 1481, 2073, 19129 u. ö. (8×); THIELE 1936a, 59 und 1936b, 18.

<sup>120</sup> THIELE 1936a, 79.

Qualität. Die *o*-Laute sind in Buch I und II gut getrennt.<sup>121</sup> Zu /ô/ : /œ/ benennt THIELE nur wenige, zweifelhafte Fälle.<sup>122</sup> Im Reim belegt ist die md. Form *rôsten* (mhd. *ræsten*) bei *rôt* : *trôt* 6105.

Nicht vermengt werden /o/ und /u/; belegt ist aber die Doppelform *vor/vur*, und zwar bei *vor* : *tor* 643, 4885, 4901 u. ö. (9×); : *enpor* 1626, 2297, 13190 u. ö. (24×) usw.; *vur* : *bur* ('Fahrwind') 40920.<sup>123</sup> Die durch die Reime unterstützten Formen sind *kumen* und *genumen*<sup>124</sup> sowie *begunde*, *kunde*.<sup>125</sup>

Sauber getrennt werden /ô/ und /ou/.<sup>126</sup> THIELE benennt das /ou/ der Form *brutegoum* (: *troum* 28335, 28360) als außergewöhnlich;<sup>127</sup> der genaue Lautwert des hier hinter ⟨ou⟩ stehenden Vokals lässt sich nicht bestimmen.<sup>128</sup>

### f) Die mhd. *u*-Laute

Quantität. In Buch I und II sind /u/ und /û/ unterschieden. THIELE nennt nur wenige verdächtige Stellen aus Buch III.<sup>129</sup> Das Wort *uf* ist offensichtlich wie im Md. kurz; es steht im Reim ausschließlich auf *huf* stf. 'Hüfte' 6243, 19246, 33127.<sup>130</sup>

Auch die Vokalqualitäten der *u*-Laute sind in den Reimen weitgehend getrennt.<sup>131</sup> Ganz überwiegend werden monophthongiertes /uo/ und /û/, die beide durch ⟨u⟩ wiedergegeben werden, im Reim unterschieden, wie es ZWIERZINA bei

<sup>121</sup> THIELE 1936a, 76–78 und 1936b, 29f., zu Schwierigkeiten in Buch III bei /ô/ : /uo/ und /o/ : /u/. Die Form *van* 38060, die THIELE hier für /a/ statt /o/ anführt, beruht auf einem Fehler in Hs. D; vgl. die irrije Folgerung daraus 1936a, 77: "Der Dialekt des Verfasser steht dem Nd. nicht allzu fern".

<sup>122</sup> THIELE 1936a, 89 und 1936b, 35, führt an: *gelosen* : *akosen* 19963; *gekose* : *bose* (mhd. *bæse*) 36825, wohinter mhd. *gekæse* stn. stehen dürfte; *noten* (mhd. *næten*) : *toten* 5987, wobei er einräumt, dass unsicher ist, ob *tôt* stm. oder *tæte* stf. dahinter steht; der Reim *rote* (mhd. *rôte*) : *tote* 9833 weist allerdings auf das stm.; *gebore* (mhd. *gehære*) : *chore* 11477, wobei es sich allerdings um den Plural (mhd. *kære*) handelt; drei weitere Belege aus Buch III.

<sup>123</sup> THIELE 1936a, 78 und 1936b, 30; hier nennt THIELE fünf Belege aus Buch III für *bevor*, zu denen jetzt 36407 tritt. Das ebenfalls als Doppelform genannte *spor/spur* bleibt offen, da *spor* nur im Reim auf *vor* belegt ist: 4237 und Buch III (KÖPKE) 80,26; 383,81; 391,49; 396,74; 404,24.

<sup>124</sup> THIELE 1936a, 78 und 1936b, 30.

<sup>125</sup> Vgl. unten S. CC; zum Nebeneinander von *begonden/begunden* in Hs. A siehe S. CXXXV.

<sup>126</sup> Die von WEINHOLD 1883, 109, § 112, benannte "mitteldeutsche Verengung" von /ou/ zu /ô/ kommt im Passional nicht vor. Er führte für das Passional *ôch* für *ouch* an; THIELE 1936a, 79 und 1936b, 30: dies "gibt es im ganzen Denkmal nicht"; WEINHOLD hat hier Belege für die Interjektion *och* als Konjunktion gedeutet.

<sup>127</sup> THIELE 1936a, 80 und 1936b, 31.

<sup>128</sup> THIELE 1936a, 79f. und 1936b, 30f., benennt weitere Belege aus Buch III und zu *ô/ou* die Form *smouch* in Buch III (KÖPKE) 149,41.

<sup>129</sup> THIELE 1936a, 62f. und 1936b, 19.

<sup>130</sup> Siehe WEINHOLD 1883, 115, § 122; ZWIERZINA 1901, 67f. und 70; ZWIERZINA 1925, 433, Anm. 1; vgl. PKSW § L 23, Anm. 1.

<sup>131</sup> So bereits GRIMM 1851, 546f.; THIELE 1936a, 78.

mitteldeutschen Dichtern festgestellt hat.<sup>132</sup> So ist homographes md. *rum* (mhd. *rûm* und *ruom*) im Reim deutlich geschieden.<sup>133</sup>

Die Bindung /û/ : /uo/ kommt in geschlossener Silbe vor Nasal vor: Häufig ist nur *sun* : (*ge*)*tun* (mhd. *tuon*) 1223, 1683, 2001 u. ö. (64×); dazu kommt analoges *sun* : *run* (mhd. *ruowen*) 18073, 20493, 40071, 40249.<sup>134</sup> Einzelfälle sind *schuf* (mhd. *schuof*) : *luf* 'Abgrund' 8972<sup>135</sup> und *blumen* (mhd. *bluomen*) : *vlumen* (mhd. *pblûmen*) 'Fluss' 15531.<sup>136</sup> Gelegentlich steht die Reimbindung /û/ : /uo/ im Auslaut: *nu* : *zu* (mhd. *zuo*) 3135, 3587, 4925 u. ö. (8×); *du* : *zu* (5×), *bistu* : *zu* 21463, 33755.<sup>137</sup>

Zu kurzem /u/ : /uo/ gibt es wenige Fälle, in denen das Suffix *-tuom* auf /u/ reimen kann: *darum* : *richtum* 8015, *alum* : *heilictum* 12593, *um* : *irretum* 23747.<sup>138</sup>

Der singuläre Reim von /û/ : /iu/ bei *genuchte* (mhd. *genûhte*) : *vuchte* (mhd. *viuhte*) 31 ist "eine Unsauberkeit".<sup>139</sup> Die Bindungen von *vrunt* deuten darauf hin, dass mhd. *vrunt* gekürzt als *vrünt* verwendet wurde.<sup>140</sup> Zu /iu/ : /û/ scheint der unbezeichnete Umlaut lexemabhängig im Reim nicht beachtet zu sein; so reimt *tufe* (= *tiufe*, mhd. *tiefe*) : *hufe* (3. Sg. Präs. Konj. von *hûfen*) 9973, 18263.<sup>141</sup>

### g) Nebensilbenvokale

/i/ in der Nebensilbe flektierter Namen und lateinischer Wörter wird auf den Nebensilbenvokal gereimt,<sup>142</sup> den die Schreiber in diesen Reimen gelegentlich als (i) schreiben: *Symeonis* : *lones* 8980; *majestatis* : *rates* 9697, : *ratis* 18511, 36983; *ma-*

<sup>132</sup> Siehe ZWIERZINA 1901, 68.

<sup>133</sup> *rum* 'Ruhm' : *-tum* (mhd. *-tuom*) 12573, 12612, 19210, 28842, 41761; *rum* 'Raum' : *kum* (mhd. *kûm*) 20333, 21721, 36889, 40853; *rume* Dat. Sg. 'Ruhme' : *blume* (mhd. *bluome*) 18335, 18411, 20297, 24777, 33497; : *-tume* 22897, 32499, 41695; *rume* Dat. Sg. 'Raume' : *kume* 20779, 27413. Die von GRIMM 1851, 547, angenommenen Passional-Reime mhd. *kûm* : *ruom* kommen nicht vor. Zu Reimen von *stunt* '(er) stand' siehe THIELE 1936a, 82 und 1936b, 33.

<sup>134</sup> Vgl. THIELE 1936a, 82 und 1936b, 32f.

<sup>135</sup> THIELE 1936a, 82 und 1936b, 32, führt *luf* unter kurzem /u/; er gibt drei weitere Belege für diesen Reim aus Buch III. Zu *Abacuc* : *truc* (mhd. *truoc*) 11422 siehe unten Abschnitt III.C.1.e.

<sup>136</sup> THIELE 1936a, 83 und 1936b, 33, mit drei weiteren Belegen aus Buch III.

<sup>137</sup> THIELE 1936a, 80f. und 1936b, 32, gibt Belege vom Ende von Buch III. Sonst kein Reim /û/ : /uo/ in offener Silbe: Der bei THIELE 1936b, 32, gegebene Beleg *schupen* : *gruppen* (mhd. *gruoben*) 21541 entfällt, da hier md. *schûpe* < *schuo*pe 'Schuppe' vorliegt.

<sup>138</sup> GRIMM 1851, 547, schließt daraus auf gekürztes *-tum*. THIELE 1936a, 82 und 1936b, 32, zählt die Bindung /um/ : /uom/ zu den häufigsten Bindungen, weil er die Reime auf flektierte Eigennamen auf *-um* mitzählt; deren lautliche Realisation allerdings ist offen.

<sup>139</sup> THIELE 1936b, 33, vgl. 1936a, 85.

<sup>140</sup> *vrunt* : *urkunt* (mhd. *vrunt* : *urkünt*) 3287, 11583, 17343 u. ö. (6×). Vgl. GRIMM 1851, 547; THIELE 1936a, 85f. und 1936b, 33f.

<sup>141</sup> THIELE 1936a, 86 und 1936b, 36; er führt auch noch *getruwen* (mhd. *getriuwen*) : *buwen* 13076, 17821; : *huwen* 19179; : *gruwen* 23890; *getruwete* : *gruwete* 28647 an, wovon das Passional offenbar die umlautlose Form *getrûwen* verwendet; der von THIELE genannte Reim *geruwen* (mhd. *geriuwen*) : *buwen* in 31219 steht nur in Handschrift D.

<sup>142</sup> Zur Realisation des Lautes vgl. ZWIERZINA 1925, 415f.

*terialis* : *aftermalis* 28309. Für (i) in der Nebensilbe verweist THIELE auf den Reim *schepil* : *vil* 6083, 15517, 16339.<sup>143</sup> Da *schepil* nur auf einsilbige Kürze reimt (: *spil* 6035, : *zil* 15675), sollte hier von Betonung der Schlussilbe ausgegangen werden.

### b) Kontraktionen

/-age-/ und /-ege-/ sind kontrahiert und reimen auf altes /ei/, so *-heit/-keit* : *treit* 101, 279, 3527 u. ö. (47×); : *geleit* 191, 719, 847 u. ö. (98×); : *geseit* 320, 1265, 1335 u. ö. (71×). Seltenerer Formen sind *beweit* (: *-heit, -keit* 22773, 30901, 37505; : (er) *leit* ['litt'] 25983, : *sneit* 15909; : *underscheit* 29705; : *arbeit* 212 [Konjektur]), *beweite* (: *seite* 'Saite' 6820) und *unbeweit* (: *vucheit* 22773).<sup>144</sup> Zu /-ehe-/ siehe oben unter b).

/-ibe-/ und /-ige-/ sind kontrahiert und reimen auf /i/, so *git* (mhd. *gibet*) : *zit* 780, 1465, 1745 u. ö. (24×), : *wit* 3835, : *David* 9313, : *sit* adv. 20819, : *gewit* 'geweiht' 32097; *gist* (mhd. *gibest*) : *sist* 5092, 33619, : *pflist* 18464, : *gelist* 26012; ähnlich *lit* (mhd. *liget*) und *pflit* (mhd. *phliget*).<sup>145</sup>

## 2. Konsonanten im Reim

### a) Labiale

Die Lautverschiebung von germ. /p/ ist durchgeführt.<sup>146</sup> Bindungen von /b/ und /p/ sind äußerst selten: *schupen* : *grupen* (mhd. *gruoben*) 21541.<sup>147</sup> /mb/ ist immer zu /mm/ assimiliert. Es heißt also stets *umme*, ein *umbe* ist nicht belegt, stets *amt* statt *ambet* (: *allentsamt, gesamt* usw.; insgesamt 27×); *lamme* : *stamme* 9995.<sup>148</sup>

Das inlautende /-w-/ bei mhd. *ruowen* ist entfallen; es reimt stets *run* : *tun* (mhd. *tuon*) 14827, 23045; : *sun* 'Sohn' 18073, 20494, 40071, 40250.

### b) Dentale

Die zweite Lautverschiebung von /t/ > /z/ ist nahezu vollständig durchgeführt. Eine Ausnahme ist das unverschobene *dit*.<sup>149</sup> Unverschobenes /t/ ist insgesamt selten; es kommt vor bei *verkurten* (: *antwurten* 9788) und *kurt* (: *geburt* 13217,

<sup>143</sup> THIELE 1936a, 102 und 1936b, 38.

<sup>144</sup> THIELE 1936a, 91–93 und 1936b, 36f., mit weiteren Beispielen aus Buch III.

<sup>145</sup> THIELE 1936a, 95f. und 1936b, 38.

<sup>146</sup> THIELE 1936a, 121 und 1936b, 47. Die ebd. benannte "Assonanz" in 31029 hat sich als Überlieferungsfehler von D herausgestellt; vgl. Abschnitt I, Anm. 151.

<sup>147</sup> THIELE 1936a, 121 und 1936b, 47. Keine weiteren Phänomene für /b/: DE BOOR 1965, 462, hielt *warf* in 16778 für eine Form von *werben*, also eine mnd. oder mfrk. Form; es gehört aber zu *werfen*.

<sup>148</sup> THIELE 1936a, 122 und 1936b, 47. Vgl. auch oben Abschnitt II, bei Anm. 63 zu *um* und *umb*.

<sup>149</sup> *dit* : *nescivit* 11949; : *trit* 19467, 19643, 37839; : *gelit* 'Glieder' 30993, 40587; : *Berit(h)* 31737, 31843. Nur einmal *diz* : *biz* 21759. Siehe THIELE 1936a, 115f. und 1936b, 44f. Bereits FRANKE 1880, 74, nannte *dit* die "herrschende Form" in *Passional* und *Väterbuch*.

22119, 24365 u. ö., insgesamt 7×);<sup>150</sup> daneben stehen *verkurtze* (: *versturtze* 4031, : *wurze* 33573), *kurtzte* (: *schurtzte* 24979) und *verkürzen* (: *sturzen* 32711).<sup>151</sup>

Als weitere Verschiebungsausnahme nennen die Grammatiken die aus dem Mittelfränkischen stammende Präteritalform *gesat* (mhd. *gesetzt*), die bei ostmitteldeutschen Verfassern generell, im Passional im Reim durchgehend steht (: *stat*, *trat*, *pfat*; 1814, 1864, 3223 u. ö., 35×).<sup>152</sup>

Inlautendes /d/ und /t/ reimen bei *rote* : *tote* (mhd. *tôde*) 9834.<sup>153</sup> Das Präteritum von *liden* und den Zusammensetzungen (obd. *liten*, *geliten* '(ge)litten') wird nach vor allem thür. Gebrauch als (ge-)liden/(er-)liden gereimt (: *smiden* 5645, : (be)vri-den 5983, 7927, 8138, 21801, 33343, 40641; : *vermiden* 7075, 17249; : *niden* 20327; : *durch widen* 31644). In der Verbindung Liquid + Dental sind /d/ und /t/ nicht unterschieden: *helte* ('Helden') : *welte* 25963; : *verzelte* 29987;<sup>154</sup> dies weist auf den thür.-omd. Zusammenfall von /-lt-/ und /-ld-/ hin.<sup>155</sup>

### c) Palatale und Velare

Unverschobenes /k/ steht nirgends im Reim.<sup>156</sup> /g/ und /k/ sind im Inlaut sorgfältig geschieden.<sup>157</sup> Auslautendes /h/ nach langer Silbe ist entfallen; es heißt stets *na* für mhd. *nâhe* und einmal *ga* (mhd. *gâch*) : *da* 22699.<sup>158</sup> Zu *hoch* siehe Abschnitt III.B.3.

### d) Liquide und Nasale

Lexemabhängige *r*-Metathese liegt nur in der mitteldeutschen Form *burnen* 'brennen' vor (12× im Reim); dem steht nur dreimal *brinnen* : *minnen* 14841, 23223, 26389 und ein *brennen* : *rennen* 16953 gegenüber.<sup>159</sup>

<sup>150</sup> THIELE 1936a, 118 und 1936b, 45; RICHERT 1960, 247. GRIMM 1851, 549, mahnt, man möge den Reim in 13307 nicht als *kurz* : *behurz* herstellen, wie VON DER HAGEN 1850, 467.

<sup>151</sup> THIELE 1936a, 118f. und 1936b, 46, erwägt die scheinbar niederdeutsche Form *gant* (mhd. *ganz*) in 8604; Hs. A zeigt jetzt, dass das auch inhaltlich besser passende *geant* 'beendet' gemeint ist; vgl. SCHUBERT 2008, 416f.

<sup>152</sup> Siehe PKS W § L 61, Anm. 1; PWG § 165, Anm. 3; ZWIERZINA 1901, 44.

<sup>153</sup> THIELE 1936a, 114 und 1936b, 44. THIELE nennt hier weiter *beide* : *missecheide* (für *missec-beite*) 5299 aus Hs. AD, dem gegenüber BC ein korrektes *misse-scheide* zeigen, und *loden* : *zoden* 32117; zu beiden belegen die Wörterbücher verwandte Formen mit stimmlosem Inlaut (*lutte*, *zote*).

<sup>154</sup> THIELE 1936a, 115 und 1936b, 44.

<sup>155</sup> Siehe PKS W § E 41.

<sup>156</sup> THIELE 1936a, 107f., und 1936b, 42. Er nennt als einzige Unsauberkeit zu /k/ 2213, wo aber nur D die Variante *veriach* : *lac* aufweist (*erwac* : *lac* in AB).

<sup>157</sup> THIELE 1936a, 107 und 1936b, 42.

<sup>158</sup> THIELE 1936a, 108 und 1936b, 42. Was THIELE 1936a, 111f. und 1936b, 43, weiter behandelt (/h/ : /ch/; /g/ : /j/), ist nur aus Buch III belegt.

<sup>159</sup> (*ver-*)*burnen* : *zurnen* 28609, 29477, 35959, 36107, 38914, 39247, 40583; *burnet* : *zurnet*

Die Nasale sind sauber unterschieden. Die bei THIELE benannten Bindungen von /m/ und /n/ in 8449, 21653, 26785 und der apokopierte Infinitiv in 34621 haben sich als Überlieferungsfehler von Hs. D herausgestellt.<sup>160</sup> Alle anderen Fälle, die als apokopierte Infinitive gedeutet werden könnten und damit auf Thüringen weisen würden, hat THIELE einzeln verworfen.<sup>161</sup>

### 3. Doppelformen

Häufig benutzt der Verfasser, um weitere Reimbindungen zu ermöglichen, verschiedene Formvarianten eines Wortes.<sup>162</sup>

Substantive. THIELE beobachtete, dass mhd. *lichâm* in starker und in schwacher Flexion benutzt wird; so finden sich sw. *dem lichamen* und *den lichamen* neben st. *dem licham* und *den licham*.<sup>163</sup> Ebenso stehen sich *bare* stf. (11592) und swf. (12100) gegenüber sowie *swere* stf. (2000) und swm. (17086). Am Beispiel der im Reim belegten Formen *gir* (34×) und *ger* (37×) stellte THIELE fest, dass das Schwanken zwischen den Formen nicht als "Ausdruck eines wechselnden bestimmten Stilwillens" zu verstehen sei.<sup>164</sup> Gleiches gilt für die Formvarianten *achte* und *echte*.<sup>165</sup>

Es reimt *vernunst* (: *kunst* 765, 7347, 13671 u. ö, 8×, nur im Reim belegt), aber auch *vernumft* (: *kumft* 165, 1354, 1969 u. ö., 16×; : *widerkumft* 9474), *vernumfte* (: *vumfte* 18598, 37458). Diese Parallelförmigkeiten sind omd. häufiger belegt.<sup>166</sup>

Nebeneinander stehen mhd. *vînt* und *vîant*.<sup>167</sup> Neben altem endungslosem Plural *kint* (26× im Reim)<sup>168</sup> steht singularär *kindere* (: *behindere* 20909).

Adjektive. Neben überwiegendem *ho* ist eingangs dreimal *hoch* belegt.<sup>169</sup>

10877, 24601, 34377, 37423; : *bedurnen* 'mit Dornen umstecken' 37549. Siehe THIELE 1936a, 125 und 1936b, 48f.

<sup>160</sup> THIELE 1936a, 128 und 1936b, 49f.; SCHUBERT 2008, 417.

<sup>161</sup> THIELE 1936a, 128–130. Auch in 11855 ist *wachte* wohl eher ein an *lut* orientierter Singular als ein ausgelassenes Plural-*n*.

<sup>162</sup> THIELE 1936a, 88 und öfter (siehe im Folgenden); RICHERT 1960, 258.

<sup>163</sup> *lichamen* (Dat.) 8208, 12616, 20807 u. ö. (6×); *lichamen* (Akk.) 14145, 17603, 19780 u. ö. (13×); *licham* (Dat.) 4616, 4801, 5974 u. ö. (14×); *licham* (Akk.) 7130, 7391, 8232 u. ö. (25×). Vgl. THIELE 1936a, 134f. und 1936b, 51; dort weitere Beispiele, ganz überwiegend aus Buch III.

<sup>164</sup> THIELE 1936b, 52.

<sup>165</sup> THIELE 1936a, 88 und 1936b, 35.

<sup>166</sup> THIELE 1936a, 138 und 1936b, 53.

<sup>167</sup> *viande* : *sande* 3381; *viandes* : *landes* 3397; *vianden* : *banden* 13371; *vint* : *hint* (mhd. *hînt*) 40593. THIELE 1936a, 97 und 1936b, 39, nennt weitere Belege aus Buch III.

<sup>168</sup> *kint* (Pl.) : *sint* 389, 829, 837 u. ö. (15×); : *underbint* 1341, 27803; : *blint* 2494, 12258, 28991 u. ö. (7×); : *erwint* 5937, 22084. Vgl. THIELE 1936a, 139 und 1936b, 54.

<sup>169</sup> *hoch* : *och* (Interj.) 3363; : *zoch* 2667, 4246. – *ho* : *o* (Interj.) 18275; : *do* 8250; : *vro* 17348, 18315, 30418, 42027; : *Petro* 20018; : *Paulo* 21017; : *also* 21851; : *principio* 26419; THIELE 1936a, 108 und 1936b, 42.

Adverbien. Vereinzelt wird bei Bedarf *san* (: *capellan* 16281; : *man* 23156, 40135) benutzt gegen überwiegendes *sa* (13× im Reim) und *isa* (23×); ebenso steht einmal *sust* (: *brust* 5367) gegen überwiegendes *sus* (23× im Reim; dazu *alsus* 42× im Reim).<sup>170</sup>

Numeralia. Neben der Einheitsform *dri* (5× im Reim) kommt einmal *dru* (mhd. *driu*) im Nom. vor (: *u*, mhd. *iu*, 39765), zudem nur am Anfang *drie* : *Marie* 796, 812, 833.<sup>171</sup> Neben *zwir* (: *ir* 3305; : *mir* 4418, 12267) steht vereinzelt die im Md. mehrfach belegte Form *zwis* (5359) und das besondere *dris* (: *zwis* 5359; : *ris* 21691).<sup>172</sup> Neben *beide* (46× im Reim) wird *bede* ausschließlich im Reim auf *vede* verwendet (18979, 21178, 28822).<sup>173</sup>

Verben. Bereits erwähnt wurden *burnen* und *brennen* sowie *verkurten* und *verkurzen*.<sup>174</sup> Das md. erhaltene *brenge* ist im Reim belegt (20×); daneben steht aber auch *bringen* (5×).<sup>175</sup> Die im Reim belegten Formen *schamen* und *schemen* werden "bedeutungs- und funktionsgleich" gebraucht.<sup>176</sup> Außer dem stv. *ziehen* mit dem Part. Prät. *gezogen* (22× im Reim) wird ausnahmsweise das swv. *gezogen* mit dem Part. Prät. *gezoget* verwendet (: *voget* 21271, 29806, 39528).

Flexionsformen: In der 2. Sg. Präs. Ind. sind Formen auf /-s/ sowie auf /-st/ belegt.<sup>177</sup> In der 3. Sg. steht *is* neben häufigerem *ist*.<sup>178</sup> In der 3. Pl. Ind. steht seltenes (*si*) *tun* (4×) gegen überwiegendes *tunt* (46×).<sup>179</sup> Mehrfach steht im Reim *ir hat* (5785, 10587, 24083 u. ö., 8×) gegen singuläres *ir habet* : *grabet* 28975.

Das Präteritum von *beginnen* ist *began* (10× im Reim) oder *begunde* (14×);<sup>180</sup> im Plural steht ein einziges *begunnen* (: *sunnen* 1888) gegen überwiegendes *begunden*

<sup>170</sup> Vgl. THIELE 1936a, 140 und 1936b, 54.

<sup>171</sup> THIELE 1936a, 142 und 1936b, 55.

<sup>172</sup> THIELE 1936a, 142 und 1936b, 55 mit drei weiteren Belegen aus Buch III.

<sup>173</sup> THIELE 1936a, 143 und 1936b, 55f.

<sup>174</sup> Siehe oben die Abschnitte III.B.2.b und d.

<sup>175</sup> *brenget* : *lenget* 2088; : *menget* 10808; *brenge* : *lengen* 4989, 11656, 12932, 14473, 15325; : *hengen* 6132, 6237, 21153, 21200, 23988; : *erhengen* 22804; : *spengen* 24240, 39539; *brenge* : *lenge* 18285, 29340, 35719; *vol(len)brenge* : *erhengen* 13506; : *lengen* 33673. Daneben *vol(len)bringen* : *betwingen* 7731; : *singen* 12910; *bringen* : *dingen* 21611, 40226; : *betwingen* 39212. Siehe WEINHOLD 1883, 46, § 46; ZWIERZINA 1925, 424, Anm. 1; RICHERT 1960, 165.

<sup>176</sup> THIELE 1936b, 35; vgl. 1936a, 88.

<sup>177</sup> *palas* : *has* (2. Sg.) 28799; *verebenes* : *lebenes* (Gen.) 16508; *scheides* : *leides* (Gen.) 24764; *bis* : *lis* (Imp.) 5051; : *trucnis* 34516; *tars* : *Mars* 31419; *vermidēs* : *vidēs* 40201; vgl. *as* : *las* (2. Sg. Präs. Konj.) 40826; analog im Präteritum *woldes* : *goldes* 31927. Dagegen /-st/ bei *treist* : *geist* 9677, 18130, 39889, 41362; : *volleist* 29067; *seist* : *geist* 4618, 15073, 15297, 16509, 41089. RICHERT 1960, 257f., kritisiert THIELE 1936a, 144, der die /-s/-Formen überbetone; in 1936b, 56 würdigt er aber eindeutig beide Formen ("auch als s-Form").

<sup>178</sup> *is* : *eclypsis* 105, : *apocalipsis* 10007, : *bekentnis* 37221, 37497; : *lis* (Imp. von *lesen*) 32564. Demgegenüber *ist* : *Crist*, *list*, *vrist*, insgesamt 52× im Reim.

<sup>179</sup> (*sie*) *tun* : *sun* 1683, 6320, 8787, 29586. – *tunt* : *stunt* 2669, 5437, 5833 u. ö. (28×); : *erstunt* 8844, 9379, 23601 u. ö. (6×) usw. Vgl. THIELE 1936a, 163 und 1936b, 33.

<sup>180</sup> *began* : *man* 7011, 7909, 14808 u. ö. (7×); : *verlan* 30734; : *an* 36476, 37713. – *begunde* : *kunde* 4233, 6934, 33652; : *sunde* 4841; : *bunde* 7147; : *munde* 14128, 14668, 15751 u. ö. (6×);

(13×).<sup>181</sup> Im Part. Prät. stehen je einmal *begunnen* 1888 und das md. *begunst* 5118 im Reim. THIELE nennt als weitere Doppelform das Präteritum von *wegen/erwe-gen*, bei dem er *wac* und *gewuc* unterscheidet;<sup>182</sup> *gewuc* dürfte allerdings auf *gewahen* zurückzuführen sein (vgl. Glossar).

Neben *lerte(n)* und *kerte(n)* stehen die vor allem omd. Formen<sup>183</sup> *larte(n)* und *karte(n)*.<sup>184</sup> Es überwiegt (*er*) *schre* (32× im Reim) gegen (*er*) *schrei* (10×).<sup>185</sup>

Das Part. Prät. von *gên* und den präfigierten Formen wird auf *-gan* gebildet; selten steht daneben *gegangen*.<sup>186</sup> Das Part. Prät. von *pflegen* tritt als *gepflegen* (12× im Reim) oder *gepflogen* (10×) auf.<sup>187</sup>

Beim Hilfsverb *suln* wechseln im Sg. Präs. *sol* (insgesamt 29× im Reim) und das md. *sal* (insgesamt 22×).<sup>188</sup> Die 2. Sg. Präs. lautet *salt* (: *gewalt* 6187, 9268, 9997 u. ö., 14×; : *gestalt* 12139, 25795; : *gewalt* 40520).

: *bunde* 28256; : *stunde* 28872; : *wunde* 34840. THIELE 1936a, 146 und 1936b, 57, spricht von 12× *began* in Buch I und II; hier sind eventuell Formen von *begân* mitgezählt; die weiteren Zählunterschiede dürften auf verschiedene Verteilung in D und HAHNS Ausgabe zurückgehen.

<sup>181</sup> *begunden* : *vunden* 3450, 3921, 7564; : *kunden* 4865, 6480, 12998; : *gebunden* 5472, 5555, 5964; : *wunden* 9224; : *underwunden* 33180; : *verbunden* 33273; : *entpfunden* 36162.

<sup>182</sup> THIELE 1936a, 145 und 1936b, 57.

<sup>183</sup> Zur Verteilung der Formen (omd., auch hess. und mndd.) siehe PKSW § E 37, 3.4.2.4; § E 42, 3.6.2.9; § M 89, Anm. 4.

<sup>184</sup> *lerte(n)* insgesamt 23× im Reim, *kerte(n)* 26×, *larte(n)* 23× und *karte(n)* 36×. Darunter nicht beweisend sind die Bindungen für *larte* : (*be*)*karte* 6976, 7780, 12717 u. ö. (19×); bezeichnend sind die folgenden Belege für *lerte(n)* (8×) und *kerte(n)* (11×), *larte* (1×) und *karte(n)* (14×): *lerte* : *erte* 19436, 20007, 38999; : *merte* 5125, 20312; : *re**te* (mhd. *rêrte*, 'fallen ließ') 4682; : *unerte* 20081; *lerten* : *erten* 20322; *kerte* : *erte* 19680, 32710; : *merte* 28576; *widerkerte* : *geverte* 20114; *kerten* : *begerten* 25254; : *geverten* 2904, 5172, 5352, 40838; : *merten* 35760. – *larte* : *gebarte* 38161; *karte* : *harte* 1064, 35444, 41506, 41898; : *wurzegarte* 3209; *karten* : *ewarten* 30217, 34331, 34419, 36066, 38644; : *lamparten* 39572; : *warten* 4003; *bekarten* : *bewarten* 20361; *verkarte* : *gebarte* 14483.

<sup>185</sup> *schre* : *me/nimme* 6631, 12288, 16683 u. ö. (6×); : *e* 5586, 15062, 17680, 41486; *we/owe* 3717, 6648, 6822 u. ö. (18×); : flektierte Namen (*Saule*) 21460, 30094, 36343; : *glorie* 9309. – *schrei* : *entzwei* 6873, 7262, 14193 u. ö. (8×); : *spei* 6022, 17660. THIELE 1936a, 146f. und 1936b, 57. Vgl. zu der verbreiteten Variante WEINHOLD 1883, 366f., § 354; ZWIERZINA 1901, 30.

<sup>186</sup> *wangen* : *gegangen* 5724; : *ubergangen* 19063; *slangen* : *missegangen* 7317; : *ergangen* 20157; : *zurgangen*; dazu *gegan* : *getan* 4281; : *man* 20110; *began* : *man* 4753; : *bestan* 5114; *ergan* : *an* 5435; : *man* 6226, 7381, 8108; : *erlan* 8838; *zuga* : *man* 5580; : *stan* 8471; *entgan* : *bestan* 6389, 14953; usw. Vgl. THIELE 1936a, 159f. und 1936b, 63.

<sup>187</sup> *gepflegen* : *underwegen* 7084, 19973, 33320; : *gelegen* 15014, 33038; : *wegen* 15102, 35342, 36298 usw. – *gepflogen* : *gezogen* 3249, 11104, 15897; : *magezogen* 7650 usw. Siehe THIELE 1936a, 145 und 1936b, 57.

<sup>188</sup> *sol* : *wol* 308, 326, 617 u. ö. (26×); : *vol* 8157, 23875, 29894. – *sal* : *val* 869, 2459, 19369, 22188, 26035, 28394, 28426, 28655, 32293; : *stal* 1071; : *tal* 4029, 11984, 17971, 25034; : *zal* 10171; : *kanal* 18237; : *al* 18318, 19939, 30777, 36798; : *schal* 22281; : *sal* (subst., 'Wohnsitz') 31249. Bereits ZWIERZINA 1925, 414f., nennt diese Doppelform in Passional und Väterbuch geläufig; vgl. THIELE 1936a, 169 und 1936b, 68.

Der Infinitiv zu mhd. *lâzen* lautet überwiegend *lan* (59× im Reim), daneben auch *lazen* (10×); die Kurzformen überwiegen hier noch stärker als in Buch III.<sup>189</sup> Im Präteritum stehen nebeneinander (*er*) *lie* (45× im Reim) und (*er*) *liez* (35×).

*sin/wesen* zeigt insgesamt "ein buntes Bild":<sup>190</sup> neben *du bis/du bist*, *wir sin/wir sint* steht *sie sin/sie sint*. Als Part. Prät. sind *gewesen* (33×), *gewest* (3×) und *gesin* (11×) im Reim belegt.

#### 4. Fazit

Die Reimsprache zeigt deutlich die Orientierung am oberdeutschen Standard, unter der ostmitteldeutsche Merkmale sichtbar bleiben.<sup>191</sup> Schröders Einschätzung von einer mitteldeutschen Literatursprache unter oberdeutschem Eindruck<sup>192</sup> ist nur dahin zu präzisieren, dass omd. Merkmale vorherrschen.

Die recht selten durchscheinenden rein obd. Merkmale<sup>193</sup> müssen in dieser Betrachtung als literarische Reime gelten. Belege für Niederdeutsches sind vorhanden, wenn auch nicht ganz so häufig wie früher angenommen.<sup>194</sup> Es handelt sich im Wesentlichen um Vokabular und wenige unverschobene Formen, die mit verschobenen konkurrieren (wie *verkurten/verkurzen*, s. o. Abschnitt III.B.2.b). Das

<sup>189</sup> THIELE 1936a, 148f. und 1936b, 58f.

<sup>190</sup> THIELE 1936b, 65f., Zitat S. 65; vgl. 1936b, 163–166.

<sup>191</sup> Siehe oben die md. Merkmale wie /e/ : /ê/, /e/ : /ä/, gedehntes *wort*, *rosten*, kurzes *uf*, die Trennung von /û/ und /uo/, *burnen*, *zwis*, *begunst* und *brennen*; die omd. Merkmale wie /a/ : /â/, Zusammenfall von /-lt-/ und /-ld-/, gedehntes *den*, kurzes *licht*, *gesat*, *vernunft/vernunft*, *karte*. ZWIERZINA 1925, 403, spricht vom "mitteldeutsche[n] Sprachideal, das noch in hohem Maße das des 13. Jhs. ist". THIELE 1936b, 69: Passional und Väterbuch "verstecken ihre ostmitteldeutsche Grundsprache um ein Vielfaches stärker als die von ihnen beeinflussten Dichtungen Preußens hinter einer Schriftsprache, die ihr Vorbild wesentlich in der Literatursprache der staufischen Kultur sieht, doch natürlich nach dem mitteldeutschen hin abgewandelt ist."

<sup>192</sup> Vgl. o. Abschnitt I, Anm. 155.

<sup>193</sup> Beispiele für Bairisch bei THIELE 1936a, 188–190. DAHLBERG 1955, 15–17, findet in seiner Stichprobe keine nennenswerten oberdeutschen Belege. Eine Reihe unverschobener *p*-Anlaute hat DAHLBERG 1955, 16, erwähnt, aber als nicht für die Vorlage nachweisbar zurückgestellt.

<sup>194</sup> Siehe oben Abschnitt I, Anm. 151 zu *cracht*, Abschnitt II, Anm. 125 zu *leift*, Abschnitt III, Anm. 121 zu *van*, Anm. 147 zu *warf*, Anm. 151 zu *gant*, S. CXXXVII zu der nur in A belegten Form *slepten*. KÖPKE 1852, X, sprach von der "Sprache des Dichters, die entschieden zum Niederdeutschen hinneigt". THIELE 1936a, 191–194, sah umfangreiche nd. Teile, was darauf deutete, "dass der Verfasser [...] in nd. Umgebung lebte" (S. 192); er sieht zwar auch, dass die früher angeführten *wat* und *dat* nur Eigengut von D sind, beruft sich dann aber wesentlich auf den vermeintlichen Beleg *gant*. DAHLBERG 1955, 14f., konzidiert Merkmale, die nd. möglich wären (*kurt*, *dit*, *boven*) und bespricht weitere Kennwörter, die sämtlich nur in Buch III oder Väterbuch belegt, aber nirgends im Reim gesichert sind. Insgesamt findet er die Merkmale nicht ausdrucksstark: "Die nd. Bestandteile bleiben mir aber im ganzen unklar" (S. 16).

benannte nautische Vokabular, zu dem es keine Entsprechungen in anderen Landschaftssprachen gibt, ist kaum für die ursprüngliche Sprache des Verfassers zu beanspruchen; hier wäre eher nach der Quelle seiner Sachkenntnis zu fragen.

Innerhalb des Ostmitteldeutschen stößt eine Differenzierung an Grenzen. Mehrmals wurde in bisherigen Untersuchungen versucht, das Thüringische auszuschließen, weil als typisch thüringisches Merkmal der *n*-lose Infinitiv vermisst wurde.<sup>195</sup> Allerdings kann das Fehlen eines Regionalismus im Rahmen der erstrebten Ausgleichssprache kein Argument bilden. Gerade die Ausgleichssprache erschwert eine genauere Festlegung. So weist die Sprachanalyse entweder auf die Entstehung in einem Kontaktraum, wie er im nördlichen Ostmitteldeutsch und in den preußischen Gebieten vorlag, oder auf einen Verfasser, der sich zwischen den Regionen bewegt hat und Einflüsse aus verschiedenen Landschaftssprachen verarbeitet.<sup>196</sup>

### C. Versbau

Der Verfasser des *Passionals* nutzt den höfischen Epenvers, den paargereimten Vierheber, auf der Höhe der Kunstfertigkeit der höfischen Vorbilder.<sup>197</sup> Über das Werk hin gesehen, fallen der große Reimreichtum<sup>198</sup> und die lebendige Ausnutzung der statthaften Füllungsfreiheiten auf. Die Handschrift A, auf der diese Edition beruht, zeigt nahezu ausnahmslos korrekte Vierheber. Wie THIELE beobachtet hat, stehen in der Reimzone ganz vorwiegend tonstarke Wörter (Substantive, flektierte Verbformen).<sup>199</sup> Der Verfasser zeigt eine ausgesprochene Neigung zur Reimbrechung, indem er zumeist die Abverse mit den folgenden Anversen syntaktisch verknüpft.<sup>200</sup> Die Satzgrenze liegt oft zwischen An- und Abvers.<sup>201</sup>

<sup>195</sup> So schon FRANKE 1880, 73f.; THIELE 1936a, 191.

<sup>196</sup> Vgl. die Zusammenfassung von THIELES Ergebnissen bei RICHERT 1978, 180f.

<sup>197</sup> Vgl. ZWIERZINA 1925, 403: "sehr sorgfältig gereimt[.]". EIS 1962, 70: geschult "an den guten Vorbildern des 13. Jhs." GÄRTNER 2008, 398: "eine Vollendung, die alle Errungenschaften des höfischen Epenverses mit einschließt." Dagegen THIELE 1936a, 214, der hier das übersteigerte Formwollen einer Spätzeit und ein Verharren gegenüber der neueren Prosa erkennt: "Der Reim ist tot." Negative Urteile zu "den etwas dünnen und klappernden Rhythmen der lyrischen Versuche" in der Katharinenlegende von Buch III bei DE BOOR 1962, 530 und DE BOOR/JANOTA 1997, 455.

<sup>198</sup> So auch EIS 1962, 70.

<sup>199</sup> THIELE 1936a, 202.

<sup>200</sup> TIEDEMANN 1909, 139; THIELE 1936a, 202.

<sup>201</sup> Die Edition berücksichtigt dies, indem sie in Passagen, die verschieden segmentiert werden können, die Satzgrenze an dieser Stelle vorzieht.

## 1. Reimtechnik

## a) Mehrreim

Auf verschiedene Weisen bildet der Verfasser Einheiten, die über ein Reimpaar hinausgehen. Bereits FRANKE weist darauf hin, dass gerne mehrere aufeinanderfolgende Reimpaare von verschiedener Konsonanz gleichen Vokal tragen, wodurch eine Klangfarbe nachdrücklich verstärkt wird (bei 1149, 1309, 1471, 1506, 1651, 25129);<sup>202</sup> dies kann z. B. zur Betonung des Abschnittsendes geschehen (bei 1131, 1603). Die längste so gebundene Passage umfasst achtzehn Verse (31015–31032). Auch kommen aufeinanderfolgende Reimpaare von gleicher Konsonanz vor, die sich nur in der Vokallänge unterscheiden.<sup>203</sup> Eine weitere Weise der Verbindung ist das Aufgreifen anderer flektierter Formen der gleichen Reime, so *lere : kere – lerte : kerte* (19799ff.); *steln : heln* (1049f.) und *stal : verhal* (1057f.).

Der häufige Dreireim im Passional ist ein bewusst gesetztes Schmuck- und Gliederungselement, das in geistlicher Literatur, besonders der Mariendichtung, seit dem 12. Jh. verwendet wird.<sup>204</sup> Zur Betonung, gerne von Abschnittsschlüssen, dienen Dreireime und die Folge von zwei Dreireimen,<sup>205</sup> die als Besonderheit gewürdigt und als wichtige Übereinstimmung von Passional und Väterbuch bezeichnet wurde.<sup>206</sup> Singulär ist die Folge von fünf Dreireimen bei 313. Weitere Mehrreime sind Vierreime und Sechstreime;<sup>207</sup> einmal ist ein Zehnreim eingesetzt (bei 25683).

<sup>202</sup> FRANKE 1880, 93, ausführlicher als RICHERT 1989, Sp. 336f.

<sup>203</sup> Z. B. /i/ und /i/ bei 213–216 und 1763–1766, /o/ und /ô/ bei 373–376. FRANKE 1880, 92, rechnet die Passage 213–216 allerdings als Vierreim (vgl. oben Abschnitt III.B.1.c zur Unterscheidung). HAUPT 1871, 103, zum gleichen Phänomen im Väterbuch. THIELE 1936a, 215, hält diese Reihungen für zufällig.

<sup>204</sup> Vgl. generell ACHNITZ 2000, 266; zum Passional THIELE 1936a, 207–210.

<sup>205</sup> Dreireim bei 362, 16009, 16014, 21473, 23071, 26065, 27087; zwei Dreireime bei 27, 1931, 17443, 27005, 38811. Hierunter sind die Stellen bei 21473, 23071, 26065, 27005 in G zum Paarreim gekürzt oder durch Zusatzverse zu Vierreimen oder zwei Reimpaaren erweitert. Darüber hinaus hat nur G Erweiterung zum Dreireim in 23964a, 27088a, 27122a. THIELE 1936a, 211, hält Mehrreim am Abschnittsende im Passional für von geringer Bedeutung.

<sup>206</sup> PFEIFFER 1846, XVI; I. ZINGERLE 1870, 152; HAUPT 1871, 95; ACHNITZ 2000, 267f.; vgl. bei FRANKE 1880, 92–94 die Liste für Passional Buch I–III und Väterbuch.

<sup>207</sup> Vierreim bei 665, 2453, 2967, 3379, 3975, 6273, 10443, 10789, 12075, 12175, 12527, 14035, 17047, 25129, 26607, 26787, 27021, 27071, 27277, 27297, 27315, 27691, 27937, 28493, 28899, 28995, 29457, 29461, 29729, 31025, 34261, 34451, 34595, 35169, 36261, 37051, 37067, 37311, 37367, 37941, 38341, 38975, 40023, 40065, 40483, 40493, 40529, 40579, 40975, 40981, 41111, 41281, 41373, 41791, 41803, 41911, 41941, 42003, am Abschnittsende: 10227, 32105, 34069. Vgl. THIELE 1936a, 38, über den Verfasser: „Vierreime brauchte er im Pass[ional] genug, sowohl ohne ersichtlichen Grund als auch als Abschnittsschluss oder Abschnittsverbindung.“ Sechstreim bei 20351, 27051, 41701; zum Abschluss eines Abschnitts bei 1183.

Mehrreim-Kombinationen sind, über die doppelten Dreireime hinaus, selten:<sup>208</sup> doppelter Vierreim kommt vor (37527–37534); einmal schmückt doppelter Vierreim ein Abschnittsende (39227–39234), einmal doppelter Dreireim plus Vierreim (31089–31098), einmal dreifacher Vierreim plus Paarreim (29457–29470). In der Johannes-Legende steht eine Folge von zwölf Reimen, sechs Reimen und doppeltem Dreireim (26987–27010), also eine mathematische Diminution.

Der umgekehrte Vorgang findet sich im Reimspiel der Nachrede, in dem vom Paarreim über den Vierreim und Sechstreim usw. fortgeschritten wird bis zum 14fachen Reim (42421–42476). Dieses Reimspiel ist in der Überlieferung vielfältig entstellt und kann nur aus der Gesamtüberlieferung erschlossen werden.<sup>209</sup>

### b) Halbreime

Selten sind Stellen, an denen die Überlieferung nicht hilft, ursprünglich korrekte Reime zu finden: vokalischer Halbreim (Assonanz) liegt vor bei *gelouben : tougen* 291;<sup>210</sup> der Versuch in B, reinen Reim herzustellen, entstellt den Inhalt. Bei den Assonanzen erwähnt THIELE noch *jungelinc : vundelinc* 34709 und : *ummeric* 7175, 20821, wogegen allerdings festzuhalten ist, dass *jungelinc* sonst immer nur auf die letzte Silbe reimt (13×).<sup>211</sup> Problematisch ist der Reim *losunge : bekorunge* 7329 wegen der Assonanz und der kurzen Stammsilbe, die eigentlich keine beschwerte Hebung tragen sollte.<sup>212</sup>

### c) Rührender und identischer Reim

Mehrmals wurde dem Passional der häufige Gebrauch rührender Reime nachgesagt.<sup>213</sup> Noch am häufigsten stehen Bindungen der Suffixe *-keit : -keit* (insgesamt

<sup>208</sup> Zu den in der Katharinenlegende von Buch III genutzten strophischen Passagen siehe oben Abschnitt I, Anm. 182.

<sup>209</sup> Auch in der verlorenen Handschrift F war es offenbar entstellt: Aus den Zahlen bei MASSMANN 1826, 1188 und MASSMANN 1846, 290, geht hervor, dass innerhalb von 42428–42432 ein Vers fehlte.

<sup>210</sup> Bereits erwähnt von HAUPT 1871, 103; THIELE 1936a, 122 und 1936b, 48. Der bei HAUPT 1871, 103, FRANKE 1880, 95 und THIELE 1936a, 120, monierte Reim in 6861 ist ein Überlieferungsfehler von D, ebenso die bei FRANKE ebd. zudem angeführten Reime in 13453 und 21653.

<sup>211</sup> THIELE 1936a, 120, 126 und 1936b, 46, 50.

<sup>212</sup> FRANKE 1880, 85, führt den Reim als ein Beispiel für beschwerte Hebung auf kurzer Silbe (*bekórúngè*).

<sup>213</sup> FRANKE 1880, 95, sah "öfter" rührenden Reim, gibt aber nur ein Beispiel zum Väterbuch und eines zum Passional (1183), das auf Verschreibung in D beruht; genauso der ebd. S. 66 angegebene unreine Reim in 21279. L. WOLFF 1967, 211, meint ohne Belege, rührende Reime seien in den Marienmirakeln häufig. BARTSCH 1860, 442, betonte dagegen, der Verfasser "meidet die häufigen rührenden Reime der Kindheit" (= 'Kindheit Jesu'). Erst bei THIELE 1936a, 203–206, eine ausführliche Liste, von der nur die Überlieferungsfehler von D abzuziehen sind (wie 153f.).

15×) und *-heit* : *-heit* (insgesamt 13×):<sup>214</sup> *barmherzekeit* : *edelkeit* 18295, : *innekeit* 17241, : *mildekeit* 42049 usw.; *bosheit* : *warheit* 30073, *crancheit* : *gewonheit* 27795, *cristenheit* : *gewonheit* 17535, 20067, 36795 usw. Selten sind wirklich rührende Reime vom Typ *manigerleie* : *leie* 7373; *arke* : *patriarke*, 12621, 26475; *werte* : *gewerte* 32731; *wegen* : *underwegen* 33975; *gegenote* : *note* 41773; *beraiten* : *raiten* 42257.<sup>215</sup>

Ebenfalls selten kommen identische Reime vor,<sup>216</sup> bei denen zumeist klanggleiche Wörter aus verschiedenen Wortarten kombiniert werden: *war* (Adj., mhd. *wâr*) : *war* (Adj., mhd. *war*) 2055; *weich* (3. Sg. Prät.) : *weich* (Adj.) 2081; *sin* (Poss.pron.) : *sin* (Inf.) 8885, 18973;<sup>217</sup> *dem berge* : *zu berge* 10059; *arm* (Adj.) : *arm* (Subst.) 17263; *habe* (1. Sg. Präs.) : *habe* (Subst.) 17933; *sal* (Subst., ‘Wohnsitz’) : *sal* (3. Sg. Präs. von *suln*) 31249, *vaste* (Adv.) : *vaste* (Subst.) 36647.

Als Besonderheit des Passionals bemerkt THIELE Verse mit übereinstimmenden Vokalen, die über die Reimzone hinausgehen, wie beim erweiterten Reim *wider git* : *nider lit* 13089f.<sup>218</sup>

#### d) Reimhilfen

THIELE benennt mehrere Wörter als “verschwiegen geglaubte Reimhülfe”,<sup>219</sup> also aus Reimnot genutzte Füllwörter. Mit den Häufigkeitszahlen für Buch I und II sind dies: *gebot* (über 300×, vorwiegend im Reim), *zil* (53×, davon 48× im Reim), *rat* (247×, davon 202× im Reim), *sin* (über 100× im Reim), *pflucht* und *zupflucht* (41×, davon 40× im Reim), *clobe* (7×, nur im Reim), *gebuce* (7×, nur im Reim),<sup>220</sup> *schimel* (6×, nur im Reim, davon 5× *sunden schimel*). An anderer Stelle spricht THIELE von den “ewigen Verlegenheitsreimwörtern *mê* und *ê*”<sup>221</sup> (89× und 90× in Buch I und II). Zufügen lässt sich *wale* (‘Verfügung, Wahl’, 8×, nur im Reim). Darüber hinaus finden sich komplett formelhafte Reimverse wie *gebouwen / nach unser lieben vrouwen* (13385, 15521, 17444).<sup>222</sup>

<sup>214</sup> Bereits erwähnt bei ZWIERZINA 1901, 303.

<sup>215</sup> Weitere Beispiele bei den Reimen auf Eigennamen (vgl. u. Abschnitt III.C.1.e).

<sup>216</sup> Siehe FRANKE 1880, 95, zum identischen Reim in Buch III und Väterbuch. Sein Beispiel zu Pass. 26511 beruht auf Verschreibung in D.

<sup>217</sup> Gleicher Reim und gleiches Phänomen im Väterbuch 36545.

<sup>218</sup> THIELE 1936a, 216: “die dem Vers des Pass. oft diese unmerkliche Eleganz, diesen heimlichen Rhythmus und Schwung verleiht”. Beispiele mit weitgehend übereinstimmenden Vokalen, aber abweichender Konsonanz gibt er auf S. 216f.: 13034f. (BCD), 13061f., 13077f., 13093f., 13115f., 13119f., 13139f., 13145f., 13269f., 22345f., 23193f., 24173f., 27075f., 28695f. Ebd. S. 217f. bietet THIELE Beispiele für Binnenreime aus Buch III.

<sup>219</sup> THIELE 1936a, 324.

<sup>220</sup> Zu dem – hier stets genutzten – Reim auf *cruce* THIELE 1936a, 324: “es ist möglich, dass dieser Reim eine Erfindung des Pass[ional]dichters ist, denn er taucht in seinen frühesten Beleg[e]n erst um die Jahrhundertwende auf.”

<sup>221</sup> THIELE 1936a, 157.

<sup>222</sup> Siehe RICHERT 1960, 256f.; BURMEISTER 1998, 295.

## e) Betonung und Eigennamen

Der Reim von Haupt- auf Nebensilbe ist möglich bei den Nomina agentis auf /-ære/, so *schepfer* : *ger* 40195; *gertener* : *her* 8637, *glockener* : *her* 13993, *goukeler* : *er* 20257. FRANKE verweist weiter auf die singuläre Bindung *botinne* : *minne* 39723,<sup>223</sup> die eine Tonbeugung andeutet.

Im Gebrauch von Eigennamen nutzt der Verfasser diverse Freiheiten.<sup>224</sup> Gerne werden die Namen nur auf die Endsilbe gereimt, wie bei den rührenden Reimen *Herodes* : *des* (4125, 4151, 5801 u. ö., 8×),<sup>225</sup> *Herodiades* : *des* 38021 und *Magdalena* : *(dar) na* 8441, 34980, 40564 u. ö. (10×).

Die Reimmöglichkeiten werden dadurch erweitert, dass deutsche und lateinische Flexionsendungen eingesetzt werden (vgl. das Namenverzeichnis). Bei flektierten Namenformen wird normalerweise die lateinische Flexionsendung als betont angesehen, es reimt also *Jesu Cristi* (Gen.) : *bi* 11777, 18991, 19081 u. ö. (7×); : *vri* 14569, 15412, 26679, 41649; *Cristo* (Dat.) : *o* 2413; : *do* 27535; : *vro* 8977; : *(al)so* 26585, 33729, 41265. Demgegenüber stehen die deutschen, unbetonten Flexionsendungen, also *Criste* (Dat.) : *ewangeliste* 32869; : *baptiste* 9082; : *vriste* 24988; *Jesum Cristen* (Akk.) : *ewangelisten* 24363.<sup>226</sup>

Vokalquantitäten scheinen im Allgemeinen geschieden, so hat *Symeon* offenbar langes /ō/,<sup>227</sup> *Symon* dagegen kurzes /o/.<sup>228</sup> Mit wechselnder Vokalquantität reimt *Abacuc* (Akk.) : *truc* (mhd. *truoc*) 11422, sowie (im Nom.) auf kurzes *vluc* 'der Flug' 1719;<sup>229</sup> ebenso *Syon* : *lon* (mhd. *lôn*) 18603; : *von* 9539, 9556, 11156. Der Wortakzent verschiebt sich, wenn einmal *Johannes* : *mannes* 19217 reimt, gegen sonstiges : *des* 5391, 5497, 8457 u. ö. (8×).<sup>230</sup>

Die Betonung der lateinischen Flexionsendung lässt annehmen, dass die Namen in 14195f. als *Nicolaium* : *Pétrum* betont wurden. Ansonsten ist über die Betonung der Namen wenig festzustellen. RICHERT hat bekräftigt, dass der Name *Maria*

<sup>223</sup> FRANKE 1880, 85.

<sup>224</sup> THIELE betont, dass Eigennamen nicht metrisch beliebig genutzt werden ("nicht stets anceps" 1936b, 32; analog 1936a, 237); die folgenden Beispiele zeigen mögliche Beweglichkeiten des Wortakzents und der Vokalquantität.

<sup>225</sup> Da *Herodes* immer auf die Endsilbe reimt, ist der Reim *Pharaones* : *Herodes* 38013 nicht zu beanstanden.

<sup>226</sup> Die gleiche Gegenüberstellung bei *Herodi* (Dat.) : *vri* 3991; *Herode* (Dat.) : *tode* 5797, 19137; usw.

<sup>227</sup> *Symeon* : *lon* 2427, 9053; *Symeone* : *done* 6621; *Symeonis* : *lones* 8979. THIELE 1936a, 77, meint, dass *Symeon* sonst "im ganzen Werk" nur auf kurzes /o/ reimt; er verwechselt den Namen jedenfalls mit *Symon*, da Reime auf kurz /o/ auch in Buch III und Väterbuch nicht vorkommen: der einzige weitere Beleg für *Symeon* steht in Buch III (KÖPKE) 273,30: *Symeoni* : *bi*.

<sup>228</sup> *Symon* : *gewon* 20195, 20469, 20486 u. ö. (8×); : *von* 6403, 20138, 20380, 20652.

<sup>229</sup> THIELE 1936a, 81 und 1936b, 32, wo er hier und bei *loubrûz* : mhd. *muoz* 30233 "Kürzung" vermutet. Von kurzem *truc* ist wohl kaum auszugehen.

<sup>230</sup> Vgl. SCHUBERT 2008, 417.

dreisilbig zu lesen sei.<sup>231</sup> Die Positionierung im Vers passt zu einem Akzent auf der zweiten Silbe (*María*); unabhängig von der Betonung erhält der Name offenbar teils eine (609, 683, 686 u. ö.), teils zwei Hebungen (705, 723, 1669 u. ö.).

## 2. Metrik

Regelhaft stehen ein- und zweisilbige volle Kadenz und zwei- und dreisilbige klingende Kadenz.<sup>232</sup> Die dreisilbigen Reime<sup>233</sup> lauten am häufigsten auf *-ebene* (insgesamt 65×).<sup>234</sup>

Verlänge. Die überwiegende Mehrzahl aller Verse lässt sich als klassische Vierheber realisieren. Die Ausgestaltung ist dabei abwechslungsreich und durch verschiedene Betonungsmuster belebt.

FRANKE bemerkte, dass sechs- bis zehnsilbige Verse im Passional die häufigsten sind;<sup>235</sup> er nannte als Beispiele für fünfsilbige Verse im Passional 4211, der nur in HAHNS Abdruck, nicht in dieser Ausgabe fünfsilbig ist, sowie 908, der auch hier fünf Silben enthält und der durch beschwerte Hebung und weibliche Kadenz vier Hebungen trägt (*án den júnsvróuven*). Durch beschwerte Hebungen können auch weitere Fünfsilber als Vierheber gelesen werden, wie *des kéisers bótschäft* (3913) oder *dáz doch nícht vór trúc* (15488).<sup>236</sup> Ebenso sind einige Sechssilber, die als Dreiheber realisiert werden könnten, als Vierheber zu lesen: *áls édele knéchtè* 2330, *glích áne wídersátz* 8409, *ímmèr súchende sín* 8676, *die sélbèn zwéne mán* 8989 (vgl. die BCD-Lesart), *stéte súchènde sí* 10923, *víl gelúbdès getán* 14207, usw.

Sehr selten sind Dreiheber<sup>237</sup> (*die apósteln gút* 12456) und Fünfheber, zu denen gleich zu Anfang Vers 4 gehören dürfte (*gót ob áller vréude ein crónè* 4).<sup>238</sup> Auch

<sup>231</sup> RICHERT 1960, 257. Er wendet sich damit gegen die von PFEIFFER 1846 verwendete Schreibweise *Marja*.

<sup>232</sup> Im Folgenden sind Angaben zur Reimzone durch den Vergleich der Kontrollhandschriften unterstützt; Angaben zur Taktfüllung beziehen sich jeweils auf die Realisation in Handschrift A.

<sup>233</sup> HAUPT 1871, 103, betont die Häufigkeit dreisilbiger Reime im Passional. Das bei ihm als "Lieblingsreim" hervorgehobene *anderen* : *wandern* kommt allerdings nur in Buch III vor.  
<sup>234</sup> *ebene* : *lebene* 441, 2315, 2487 u. ö. (53×), : *unebene* 3993, 4589, 14564 u. ö. (8×); weiter *benebene*, *gebene*; ferner z. B. *regene* : *segene* 41, *lebende* : *gebende* 135, *sagete* : *bebagete* 993 usw.

<sup>235</sup> FRANKE 1880, 85. THIELE 1936a, 224, stellt den "Löwenanteil" bei Sieben- und Achtsilbern fest. Seine Zahlen enthalten wohl Rechenfehler: nach den Angaben müssten 45% der Verse Fünf- und Zehnsilber sein.

<sup>236</sup> L. WOLFF 1967, 210, bemängelte die letztere Stelle wegen des Hebungspralls; er hätte hier lieber emendiert.

<sup>237</sup> Siehe FROMM/GRUBMÜLLER 1973, 42f., zur Akzeptanz gelegentlicher Dreiheber bis zurück zu Hartmanns 'Erec'.

<sup>238</sup> FRANKE 1880, 90, geht hier von zweisilbigem Auftakt aus. Es dürfte, wie oft, gelten, dass *got* nicht in die Senkung fällt. THIELE 1936a, 222, will zwar in 3340 zweisilbigen Auftakt

*Mágdaléna sích hin máchtè* (40611) wird man als Fünfheber realisieren, da der Name kaum im zweisilbigen Auftakt stehen dürfte. Ein komplettes Fünfheber-Verspaar ist *ob ez im nach willen gienge réchtè. / Heródes kéin im wás vil sléchtè* (38421f.). Andere Verse, deren Hebungszahl früher bemängelt wurde, sind nach Handschrift A nicht mehr zu beanstanden.<sup>239</sup>

Rund 60% der Verse tragen einsilbigen Auftakt.<sup>240</sup> Selten ist zweisilbiger Auftakt (unter 2% der Verse).<sup>241</sup> Einige der zweisilbigen Auftakte der Edition stehen nur in Handschrift A, während die Kontrollhandschriften einsilbigen Auftakt enthalten (13135, 30393). Dreisilbiger Auftakt ist nicht belegt.<sup>242</sup>

Auffällig ist das häufige Fehlen des satzeinleitenden Füllworts *seht* in A im Vergleich mit den Kontrollhandschriften,<sup>243</sup> wo es für gewöhnlich unbetont im Auftakt steht. Entweder hat A die Füllwörter getilgt oder sie gingen sekundär in die Überlieferung ein, um auftaktlose Verse zu vermeiden.<sup>244</sup> Gleiches gilt für die, wieder im Vergleich zu den Kontrollhandschriften, mehrfach fehlenden Wörter wie *ouch*, *wol*, *nu*, *so*, *ot*.<sup>245</sup> Die Verse in A sind dabei nicht fehlerhaft, sondern ebenfalls nach dem klassischen metrischen Stilideal korrekt; sie sind sogar abwechslungsreicher.<sup>246</sup> Ob dies auf einen Eingriff des A-Redaktors zurückgeht oder ob die übrigen Handschriften eine metrisch gezähmte Überarbeitung aufweisen, ist dabei nicht wirklich zu entscheiden.

---

lesen (*gotes mûter Mariën*), doch ist hier zweisilbige Senkung wahrscheinlicher (*gótes múter Mariën*).

<sup>239</sup> Vgl. FRANKE 1880, 91, zu 5492, 36864, 37170 (vgl. jeweils die D-Lesart), 15765 (C-Lesart).

<sup>240</sup> Stichprobe: Vers 10000–11000, 599 Belege. THIELE 1936a, 221, kommt in seinen Stichproben nach HAHN und KÖPKE zu anderen Zahlen: „Auftakt[.], der im Pass. in 20–25% aller Verse fehlt.“

<sup>241</sup> 18 Belege in der Stichprobe, bei restriktiver Auslegung. Dazu ein Beispiel: RICHERT 1960, 236, sieht zweisilbigen Auftakt in *do si Crístum gebèrè* 13001, der Vers ist allerdings ebenso mit geteilter Senkung lesbar: *dó si Crístum gebèrè*.

<sup>242</sup> Siehe FRANKE 1880, 90: die genannten Belege für dreisilbigen Auftakt gehen auf überfüllte Verse in D zurück (19863, 24700; bei 25159 erkannte FRANKE bereits den Fehler von D).

<sup>243</sup> 2578, 4588, 4684, 4762, 5154 u. ö. (112×).

<sup>244</sup> Wenn BURMEISTER 1998, 96, erwägt, „ob dies auf einen bedachtsam kürzenden oder in dieser Hinsicht nachlässigen Schreiber zurückzuführen ist“, hat sie die Entlehnungsrichtung bereits vorausgesetzt und nimmt an, dass A kürzt. Vgl. umgekehrt RICHERT 1960, 230: „‘secht’ ist eines der häufigsten Flickwörter, die von Passional-Handschriften gegen den ursprünglichen Text eingefügt werden, und nicht selten bieten alle übrigen H[andschriften] es gegen [A].“ TIEDEMANN 1909, 99, dagegen schreibt den Gebrauch dieses Füllwortes dem Verfasser zu, was er aus dem gehäuft auftauchenden auch in Buch III ableitet. Beide Stellen zitiert auch BURMEISTER 1998, 309.

<sup>245</sup> *ouch* 2857, 3252, 3431 u. ö.; *wol* 1939, 2078, 2269 u. ö.; *nu* 4069, 4485, 4798 u. ö.; *so* 1859, 2320, 2417 u. ö.; *ot* 5915, 7968, 7993, 9179, 10954 u. ö. Siehe hierzu wieder RICHERT 1960, 249 über *wol* 13266 „als metrisch glättender Zusatz“.

<sup>246</sup> Die Vorliebe selbst mancher Editoren für strengere Alternation zeigt L. WOLFF 1967 in seiner Rezension von RICHERT 1965a.

Alternation und Abweichungen von der Alternation folgen dem Gebrauch der klassischen Epiker.<sup>247</sup> Aufgelockert wird das Metrum durch beschwerte Hebungen (in über 20% der Verse) und geteilte Senkungen (gut 15%); diese stehen selten gemeinsam in einem Vers (ca. 2,5%) und werden kaum doppelt im gleichen Vers genutzt.<sup>248</sup> Beispiele für die rare Folge von bis zu drei beschwerten Hebungen wurden oben bereits genannt.

## IV. Quellen

### A. Verwendete Quellen

Eine ausführlichere Untersuchung der Quellen des Passionalis wird schon lange eingefordert.<sup>1</sup> Vorausgesetzt wird üblicherweise, dass der Verfasser, neben der ‘Legenda aurea’, zahlreiche Quellen benutzt habe. Dies folgerte bereits KÖPKE aus der Bemerkung in Buch III, der Verfasser habe sein Werk *nicht ane grozen ummesuch* vollendet.<sup>2</sup> Untersuchungen zu separaten Heiligenlegenden aus Buch III scheinen diese Deutung zu bestätigen.

In Buch III sah bereits MASSMANN hinter der Clemens-Legende ein Petrus-Itinerar, wie es auch im ‘Speculum historiale’ des Vinzenz von Beauvais zu finden ist.<sup>3</sup> PROCHNOW bemerkt für die Silvesterlegende, dass hier, zwar in freier Gestaltung, inhaltlich ausschließlich der LA gefolgt wird.<sup>4</sup> Was darüber hinausgeht, bezeichnet er als Reminiszenzen, die ohne schriftliche Quelle eingebracht wurden.<sup>5</sup> TIEDEMANN stellte fest, dass die Martinslegende zwar der LA

<sup>247</sup> RICHERT 1989, Sp. 336, schreibt zwar, dass “der Verfasser von der Füllung der Takte weithin andere Vorstellungen hat als die Epiker der klassischen Zeit”, führt dies aber nicht aus. Die Ergänzungen Sp. 336f. betreffen ausschließlich Besonderheiten der Reimbindung. Ferner wertet RICHERT 1960, 230, von der Alternation abweichende Verse in A als vorteilhaft, auch wenn alle anderen Hss. strenge Alternation haben (12835).

<sup>248</sup> In der benannten Stichprobe: 217 Verse mit beschwerter Hebung, 164 Verse mit geteilter Senkung, darunter 26 Verse, die beides enthalten. Zwei beschwerte Hebungen sind die Ausnahme (10186, 10220, 10741, 10937), ebenso zwei geteilte Senkungen (10019, 10103, 10449, 10680). Singulär ist die Spaltung von Hebung und Senkung (viersilbiger Takt, *úvvv*) bei *Sumeliche* 10556 in ABD; C hat hier streng alternierendes *Svmlich*. THIELE 1936a, 223, kommt in seiner Stichprobe zu ähnlichen Zahlen: “etwa 78–80% aller Verse [gehören] dem alternierenden Typus an”.

<sup>1</sup> TIEDEMANN 1909, III. Vgl. WILHELM 1907, 60; RICHERT 1989, Sp. 336; WILLIAMS-KRAPP 1991, 86.

<sup>2</sup> KÖPKE 1852, IX zu v. 690b,3. Die Stelle wird häufig in diesem Sinne zitiert, z. B. WILLIAMS-KRAPP 1980, 118; CALIEBE 1985, 314; RICHERT 1989, Sp. 336; KÄLIN 1994, 233, Anm. 19; FEISTNER 1995, 229, Anm. 508; BURMEISTER 1998, 120; SEIDL 2012, 42.

<sup>3</sup> MASSMANN 1826, 1186.

<sup>4</sup> PROCHNOW 1901, 36: “Die darstellung im Passional ist bei weitem reichhaltiger und ausgeführter als die der Legenda aurea, doch findet sich nichts, was über diese hinaus deutete, jedenfalls nichts der art, was sich anderwärts belegen liesse.”

<sup>5</sup> PROCHNOW 1901, 47.

folgt, in einigen Zusätzen und Abweichungen allerdings mit der Legende bei Sulpicius Severus übereinstimmt, welche auch die Quelle der LA bildet.<sup>6</sup> Dem Hinweis TIEDEMANNs, dass die Elisabethlegende als einzige deutlicher von der LA abweiche,<sup>7</sup> folgte OESSENICH, die in ihrer Untersuchung der Elisabethlegende die ‘Summa vitae’ von Elisabeths Beichtvater Konrad als eine unmittelbare Quelle identifizierte.<sup>8</sup> Die unmittelbare Verwendung der LA sei nicht eindeutig beweisbar, aber wahrscheinlich.<sup>9</sup> Zudem fand sie Spuren einer direkten Auswertung der Langfassung des ‘Libellus de dictis quatuor ancillarum’, also des Protokolls der Befragung von Elisabeths Mägden.<sup>10</sup> Für die Augustinus-Legende verwies RICHERT auf Exzerpte aus den ‘Confessiones’.<sup>11</sup> FEISTNER verglich sechs Legenden mit der LA.<sup>12</sup> Sie stellte bei Margarete, Christophorus, Georg und Aegidius zwar Tendenzen der Bearbeitung, aber keine weiteren Quellen fest; in der Silvesterlegende fand sie punktuelle Berührungen mit dem unverkürzten Mombritius-Typ sowie eine Betonung der Kreuzzugsmotivik.<sup>13</sup> Bei Franziskus schließlich entdeckte sie ein anderes Verfahren: Der Verfasser nutzt die ‘Vita secunda’ des Thomas von Celano und Bonaventuras ‘Legenda maior’; zudem klagt er, ihm seien nicht alle Überlieferungen zu Franziskus *zu handen*.<sup>14</sup> An weiteren Stellen von Buch III und auch im Väterbuch wurde bereits nach zusätzlichen Quellen gesucht.<sup>15</sup>

<sup>6</sup> TIEDEMANN 1909, 10; HAMMER/SEIDL 2008a, 285; HAMMER/SEIDL 2008b, 137.

<sup>7</sup> TIEDEMANN 1909, 15.

<sup>8</sup> OESSENICH 1923, bes. S. 182, 195. ‘Summa vitae’: Epistola magistri Cunradi de Marburch ad papam de vita beate Elyzabet. In: ALBERT HUYSKENS: Quellenstudien zur Geschichte der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. Marburg 1908, 155–160.

<sup>9</sup> Im Aufsatz OESSENICH 1923, 195, nur kurz: “Nicht ebenso bindend liess sich nachweisen, dass der dichter die Legenda aurea während seiner arbeit unmittelbar vor sich gehabt habe.” In der Dissertation OESSENICH 1921, 115, der gleiche Absatz noch ausführlicher: “Nicht bindend läßt sich nachweisen, dass der Dichter die Legenda aurea bei seiner Arbeit unmittelbar vor sich gehabt hat. Es liegt dafür aber große Wahrscheinlichkeit vor, besonders für den Anfang der Legende. Daß er die Fassung der Leg. aur. gekannt hat, ist selbstverständlich. Aber es ist im einzelnen Fall nicht leicht festzustellen, ob es sich um unmittelbare Benutzung oder Reminiszenz handelt, ob er aus der Erinnerung beigefügt hat, oder ob er zwei Versionen oder drei vor sich hatte und planmäßig auswählend kontaminierte.”

<sup>10</sup> OESSENICH 1923, 186, 192f., 195. ‘Libellus’ (Langfassung): ALBERT HUYSKENS: Der sog. Libellus de dictis quatuor ancillarum s. Elisabeth confectus. Kempten, München 1911; vgl. LOTHAR VOGEL: Der Libellus der vier Dienerinnen. Beobachtungen zur Entstehung, Datierung und Wirkungsgeschichte. In: Elisabeth von Thüringen und die neue Frömmigkeit in Europa. Hg. von CHRISTA BERTELSMEIER-KIERST. Frankfurt a. M. u. a. 2008 (Kulturgeschichtliche Beiträge zum Mittelalter und der frühen Neuzeit 1), 171–194.

<sup>11</sup> RICHERT 1989, Sp. 336; vgl. FEISTNER 1995, 229 und Anm. 507.

<sup>12</sup> FEISTNER 1995, 222–236.

<sup>13</sup> FEISTNER 1995, 230f.

<sup>14</sup> Buch III (KÖPKE) 515,67; siehe FEISTNER 1995, 231; vgl. ZIPS 2006, 70–81; VOLKER HONEMANN: Das mittelalterliche Schrifttum der Franziskaner der Sächsischen Ordensprovinz. In: Geschichte der Sächsischen Ordensprovinz. 1. Bd.: Mittelalter (im Druck).

<sup>15</sup> KUNZE 1969, 69f., weist für das Väterbuch auf den Einbezug von Motiven, die in den ‘Vitaspatrum’ nicht erwähnt sind, aber in einem Gedicht des Hildebert von Lavardin. SLENCZKA 2004, 93–96, 103–106, stellt zu einer Passage (Geschichte vom bekehrten Juden in Buch III, KÖPKE, 284,27–287,16) zwar parallel die Gestaltung bei Gregorius, in der LA und im Passional vor, lässt sich aber nicht auf eine Aussage über die Abhängigkeiten ein. Dass der Passional-Bericht in dieser Passage die Berufungen auf Gregor und auf die ‘Vitaspatrum’ mit der LA teilt, ist ein wichtiges Indiz.

Dies sind auffällige Befunde: schließlich greift das dritte Buch in Aufbau und Inhalt ganz wesentlich – wenn auch durchaus verschieden von Buch I und II – auf die LA zurück. Die genannten Forscher verweisen mehrfach auf die Möglichkeit mündlicher Überlieferung und der Erinnerung des Verfassers an frühere Lektüren.<sup>16</sup> Am deutlichsten ist hier TIEDEMANN, der meint, dass der Verfasser wohl nicht permanent aus verschiedenen Vorlagen gearbeitet haben dürfte.<sup>17</sup>

Für die Einschätzung dieser Arbeitsweise ist es wesentlich, nicht auf Endquellen zu rekurrieren, also nicht auf das erste Vorkommen eines Stoffes, sondern auf die Quellen, die der Passional-Verfasser aktiv auswertete. Die Schilderung des Marienlebens in Buch I geht letztlich auf eine Reihe spätantiker Quellen zurück, deren Vermittlungsinstanzen allerdings weitgehend benennbar sind. So können das griechische ‘Jakobusevangelium’ (2. Jh.), der ‘Liber de transitu beatae Mariae virginis’ des Ps.-Melito von Sardes (4./5. Jh.) oder Ps.-Matthäus (‘Liber de ortu beatae Mariae et infantia Salvatoris’, spätestens 8. Jh.) als Endquellen benannt werden;<sup>18</sup> nötig ist aber jeweils die Suche nach vermittelnden Quellen, die dem Verfasser des Passionals jedenfalls zur Verfügung standen.<sup>19</sup> Unter den oben genannten Quellen zu Buch III dürfte das Petrus-Itinerar eine solche Endquelle sein. Nur OESSENICH hat Wert darauf gelegt, die direkte schriftliche Auswertung nachzuweisen.

Eine Reihe Missverständnisse, die auf ungenauer Quellenkenntnis oder den früher unzureichenden Hilfsmitteln beruhen, können jetzt ausgeräumt werden. Mehrfach wurde als Einbezug weiterer Quellen oder als Zufügung des Verfassers bezeichnet, was er in seiner Hauptquelle finden konnte.

PFEIFFER referierte die Quellenberufungen im Passional: “Außer mehreren Chroniken und Büchern nennt er die Kirchenväter, den jüdischen Geschichtschreiber Josephus, die *Acta Apostolorum*, *Elinandus* u. s. w.”<sup>20</sup> Diese Listen hat TIEDEMANN mit Hingebung zerpfückt: “Fast alle jene Zitate sind einfach aus der L[egenda] a[urea] übernommen”<sup>21</sup> (vgl. u. Abschnitt 1).

WÜLCKER hat ausführlich dargelegt, dass der Abstieg zur Hölle im Passional der Descensus-Fassung A angehört, aber dabei ausschließlich Merkmale angeführt, die auch in die LA

<sup>16</sup> PROCHNOW 1901, 47; OESSENICH 1923, 187 und 195; TIEDEMANN 1909, 10.

<sup>17</sup> TIEDEMANN 1909, 10.

<sup>18</sup> Vgl. LEMMER 1992a, 60.

<sup>19</sup> So gibt MASSER 1969, 99, an, dass Geburt Jesu und erste Kindheitsgeschichte im Passional der ‘Historia de nativitate Mariae’ folgen, allerdings “auf dem Umweg über die *Legenda aurea*”, ebenso S. 113, Anm. 37.

<sup>20</sup> PFEIFFER 1846, XVIII. Hervorhebung im Original durch Antiqua. Eine ähnliche Liste bei GERVINUS 1853, 494.

<sup>21</sup> TIEDEMANN 1909, 10f., Zitat S. 11; ebd. Liste der Verweise. Zu Josephus siehe hier Quellenapparat zu 8785, zu Elinandus (= Elynardus) 27827. Siehe zur Üblichkeit dieses Verfahrens beim Umgang mit Quellenberufungen von Vorlagen MASSER 1969, 54 am Beispiel der ‘*Vita rhythmica*’, und 50, Anm. 17, zum Passional. Ähnliche Fehldeutungen in Buch III: I. ZINGERLE 1870, 153, verweist auf *der veterere buch* in Buch III (KÖPKE 285,11), um zu belegen, dass der Verfasser die ‘*Vitaspatrum*’ kannte; allerdings ist diese Quellenberufung aus der LA 131,95 übernommen.

übernommen sind.<sup>22</sup> Auch die Verweise auf weitere mögliche lateinische Quellen, wie z. B. SCHADE 1869 sie anführt (‘Liber de nativitate Mariae’, ‘Liber de infantia Mariae’),<sup>23</sup> erübrigen sich, da dieselben Passagen in der LA zu finden sind, die SCHADE nicht beachtet hat. Entsprechend hat MASSER seinen Verweis auf die ‘Historia de nativitate Mariae’ in einer Anmerkung präzisiert: “auf dem Umweg über die *Legenda aurea*”.<sup>24</sup>

Irreführend war WILHELMS Einschätzung, die zwei Töchter der Philippus-Legende müssten aus der *Abdias*-Sammlung stammen; der zugehörige Quellbeleg ist erst jetzt in der LA zu finden (siehe unten Abschnitt 7). SCHLISSKE nennt die Einleitung zur Petruslegende in 18993–19033 eine “Eigenschöpfung des Dichters”;<sup>25</sup> es handelt sich aber um eine Kombination aus Evangelium und LA. Was RICHERT als Zufügungen bezeichnet (“Dem Kapitel zu *Jacobus minor* ist ein Abschnitt über die Zerstörung Jerusalems angefügt, dem *Matthias*-Kapitel die *Vita des Judas Iskariot* vorangestellt”<sup>26</sup>) entpuppt sich als kohärente Folge der in der LA vorgegebenen Episoden (vgl. Quellenapparat zu 30061ff. und 34471ff.). HOFFMANN sieht „[o]hne Vorbild in der” LA, dass Maria über den Engeln thront;<sup>27</sup> die zugehörige LA-Stelle steht im App. zu 37268–37273. MASSER deutet die Einschlebung des Jesaja-Zitats in 3426–3429, auch wenn es im Pseudo-Matthäus erscheint, nicht als direkte Übernahme, sondern als Einfluss der weihnachtlichen Lesungen, in denen es vorkommt;<sup>28</sup> es findet sich allerdings auch an der zugehörigen LA-Stelle (siehe App. zur Stelle).

Ein weiteres Beispiel für eine irreführende Faktenlage ist TIEDEMANNs Hinweis auf Unterschiede in Namenformen, wobei er aber einräumt, dass “mit Sicherheit der größte Teil auf Konto der Überlieferung zu setzen”<sup>29</sup> sei. Er verweist auf Vers 21068 und zitiert die Namenformen *Martianus* (nach GRAESSE) und *Martunanus* (nach HAHN). Sowohl die neue LA-Ausgabe bei MAGGIONI als auch der hier edierte Text lesen *Martinianus*. Dieser Name steht nicht nur in ABCG, sondern auch in D; er wurde von HAHN verlesen, da die meist hilfreich gesetzten *i*-Striche fehlen. Eine Abweichung besteht also zwischen GRAESSE und HAHN, nicht aber zwischen *Passional* und LA.

Im Folgenden wird zu zeigen sein, wie im Bereich von Buch I und II zu einem Kern von eindeutig identifizierbaren Texten weitere Vorlagen treten, die aus der Überlieferung von Partikularlegenden, aber auch aus mündlicher Überlieferung, theologischer Ausbildung oder selbstständiger Kombination stammen könnten.

<sup>22</sup> WÜLCKER 1872, 50f. und Anm. 132. Dagegen stellt HOFFMANN fest, dass hinter dem *Descensus* nahezu eindeutig die LA stehe: WERNER J. HOFFMANN: *The Gospel of Nicodemus* in High German Literature of the Middle Ages. In: *The Medieval Gospel of Nicodemus. Texts, Intertexts, and Contexts in Western Europe*. Hg. von ZBIGNIEW IZYDORCZYK (*Medieval & Renaissance Texts & Studies* 158). Tempe/Arizona 1997, 287–336, hier S. 321; analog im gleichen Band ZBIGNIEW IZYDORCZYK: *Introduction*, ebd. 1–19, hier S. 17.

<sup>23</sup> SCHADE 1869, verweist S. 8c für Pass. 3425–3429 und S. 14, Anm. 68a für Pass. 420–666, S. 40, Anm. 241, für Pass. 3426–3429 auf den Einfluss des ‘Liber de infantia Mariae’, S. 20, Anm. 114 für Pass. 958–1088 und S. 21, Anm. 120 für Pass. 1095 (Siebenzahl der Jungfrauen) auf den ‘Liber de nativitate Mariae’. Alle diese Passagen sind durch die LA vermittelt.

<sup>24</sup> MASSER 1969, 99, ebenso S. 113, Anm. 37.

<sup>25</sup> SCHLISSKE 1931, 84.

<sup>26</sup> RICHERT 1989, Sp. 334; ebenso KUNZE 1993, Sp. 1769.

<sup>27</sup> HOFFMANN 1993, 115.

<sup>28</sup> MASSER 1969, 100 und 190, Anm. 18. Schon BARTSCH 1860, 438, erkannte an dieser vermeintlichen Zufügung den “bibelkundigen Geistlichen”.

<sup>29</sup> TIEDEMANN 1909, 46, das folgende Beispiel ebd.

## 1. Quellenberufungen

Im Text stehen pauschale und explizite Quellenberufungen, die auf verschiedene Bereiche zielen.<sup>30</sup> Pauschal wird auf die (lateinische) Schrifttradition verwiesen, indem *die meistere* (330, 333, 33707, 36485) genannt werden; der gleiche Ausdruck kann auch Autoritätennennungen der Vorlage anonymisieren.<sup>31</sup> Selten steht für die allgemeine Tradition die Bezeichnung *andere buch* (8780) oder das – in anderer Bedeutung häufigere (s. u.) – *mere* (4363). Häufig stehen unspezifische Berufungen auf Schriftliches vom Typ *als ichz las*;<sup>32</sup> nicht oft wird auf mündliche Gewährleistung verwiesen (*als mir ist geseit* 8986, *als ich han gehort* 15472, neutral: *als ich han vernumen* 2103).

a) Die ‘Legenda aurea’ wird nirgends ausdrücklich genannt.<sup>33</sup> Stattdessen werden aus ihr übernommene Partien auf das *mere* auf *latinsch* zurückgeführt (726f.), auf das *mere* (780, 12646, 30914, 36292) und *die mere* (24379, 39510, 39770),<sup>34</sup> die *schrift zu latine* (18927), *daz latin* (11133) oder schlicht das *buch* (813, 34488) und *die schrift* (8970, 22844, 37036).<sup>35</sup> Bei den zahlreichen Berufungen auf *schrift* und *mere* ist für die Rezipienten nicht ohne weiteres zu entnehmen, welcher grundlegende Text im Einzelnen gemeint ist.

b) Explizit nennt der Text als Vorlage *ein buchelin* bzw. *daz buch* [...] *von unsers herren kintheit* (2525f., 4405f.); damit ist die ‘Kindheit Jesu’ des Konrad von Fußesbrunnen gemeint.

c) Auf die Bibel verweist normalerweise die Bezeichnung *schrift*;<sup>36</sup> nur dreimal ist die Rede von der *heiligen schrift* (9479, 37183, 41004), einmal von *den buchen* (366).<sup>37</sup> Es kann auf die Bibel auch schlicht mit einem *dort* verwiesen werden (1368, 1372).

Bei detaillierterer Bezeichnung heißen das Alte Testament *di alde schrift* (10244), der Pentateuch *in Moyse* (43812), die Psalmen *der propheten schrift* (948) oder auch die *schrift* Davids (9314, 10141, 12430). Das Alte Testament kann als *ir schrift* den Juden zugeordnet sein (37606). Mehrfach wird *sine schrift* mit biblischen Autoren verbunden, so bei Joel (10576) oder unter den Evangelien bei Johannes (848, 7229) und Lukas (35570); auch die Namen der Evangelisten werden zur Bezeugung

<sup>30</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 12–14.

<sup>31</sup> 8818, 28291, 29526, 32363, 33694, 35554, 38120, 38878, vgl. jeweils den App.

<sup>32</sup> *als ichz las* 5496, 9547, 13032, 24382, 26694, 30300, 39259; *als ich han von im gelesen* 7386; *als ich von im geschriben las* 12976; *als ich geschriben vant* 19416; besonders: *als ich di schrift hore jehen* 10632; vgl. auch 7223.

<sup>33</sup> TIEDEMANN 1909, 12.

<sup>34</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 12f., mit weiteren Vergleichsstellen aus Buch III.

<sup>35</sup> *die warhaften cronken* (1810) verschleiert die LA-Quelle; vgl. App.

<sup>36</sup> 839, 5124, 7222, 10632, 17981, 24388, 24392, 26357, 29557, 29589, 32952, 35580, 40334.

<sup>37</sup> Verweise auf die *e* (z. B. 2361) oder *der e buch* (5021) changieren zwischen Gesetz und heiliger Schrift; deutlich die Schrift bei dem *mære zu der alden e* (42311).

angeführt (*Lucas* 1746, *Johannes* 5328). Als Sammelbegriff dient *die ewangelia* (5127, 8935, 10463, 35567); *ein ewangelium* kann für ein nicht näher bezeichnetes stehen (40400).<sup>38</sup> Explizit angeführt wird *der minne buch* für das Hohelied (12018), *in apostolorum actibus* für die Apostelgeschichte (32953), *in apocalipsis* für die Apokalypse (10008). Vereinzelt steht der explizite Verweis auf das Hochgebet der hl. Messe, den ‘Canon Missae’ (*in canone* 18943).

Eine Reihe Quellenberufungen stammen aus zweiter Hand.<sup>39</sup> So sind die Berufungen auf *der buche meister Josephus* (8785, 30061), *Jeronimus* (8786, 29598), *Calixtus papa* (26121), *Augustinus* (28276), *Dyonisius* (35080) und *Gregorius* (22789, 23172, 36565) jeweils aus der LA übernommen; *die meistere* ersetzt die *glosa* der Vorlage (9695); bei *Elynardus* (27827) dürfte es sich um eine Form von *Helinandus* handeln. Eine Quellenberufung wird paraphrasiert übernommen, wenn *in sumelichen wundern* für eine Mirakelsammlung steht (32690, vgl. jeweils den App.). Die Berufung auf die *glose* (‘Glossa ordinaria’) in 35602 ist gegenüber der LA zugefügt.<sup>40</sup> Eine besondere Form der Quellenberufung belegt TIEDEMANN aus Buch III, wo der Dichter auf die Quellenlage verweist, um Unvollständigkeiten seiner Erzählung zu rechtfertigen.<sup>41</sup> Es fällt auf, dass Väterzitate nahezu ausschließlich aus zweiter Hand, nämlich aus der LA, stammen. Dieser Befund deutet an, wie wesentlich die LA als Quelle für den Verfasser des Passionalis ist.

## 2. ‘Legenda aurea’

Das Passional ist das älteste deutschsprachige Rezeptionszeugnis der LA.<sup>42</sup> In der Forschungsgeschichte wurde das Gewicht dieser Vorlage teils kontrovers verhandelt; teils hing von dieser Einschätzung ab, welcher literarische Eigenwert dem Verfasser zuerkannt wurde.

MASSMANN sah 1826 als Vorlage “natürlich eine lateinische Quelle [...], aber gewiss verschiedene Werke”; er stellte bereits die Übereinstimmungen mit der LA fest.<sup>43</sup> KÖPKE empfand den Hinweis auf die LA allein als nicht hinreichend: Schließlich konnten beide Werke aus gemeinsamer Quelle geschöpft haben; zudem brachte er das Zitat vom *grozen ummesuch* ein, der auf Quellenvielfalt

<sup>38</sup> Die ausdrückliche Nennung des *ewangelium Mathei* (35405) und die Belege für *ewangelium* (27830, 32882, 35764, 35773, 35784, 39570) sind keine Quellenberufungen, sondern gehören zum Bericht über die Entstehung des Evangeliums.

<sup>39</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 11.

<sup>40</sup> Siehe App. zur Stelle. Vgl. zu *glose* in 10245 den App. zur Stelle.

<sup>41</sup> TIEDEMANN 1909, 13; KÖPKE 145,56–58; 484,31–33; 515,61–67.

<sup>42</sup> KUNZE 1993, Sp. 1769. Zur LA als Vorlage auch EHRISMANN 1935, 380; RICHERT 1989, Sp. 336 (mit einschränkenden Bemerkungen); HOFFMANN 1993, 114; WILLIAMS-KRAPP 1995, 234; JANOTA 2004, 236; vgl. allgemein zu den deutschen LA-Übersetzungen WILLIAMS-KRAPP 1979.

<sup>43</sup> MASSMANN 1826, 1183.

deute.<sup>44</sup> Die Möglichkeit einer gemeinsamen Quelle, die KÖPKE betont, ist ein Jahr später bei GERVINUS, der ansonsten KÖPKES Argumente wiederholt, zur Wahrscheinlichkeit geworden.<sup>45</sup>

Eine deutliche Gegenposition nahm 1871 JOSEPH HAUPT ein, der für alle drei Bücher die LA als einzige Quelle ansetzte und Vergleichstabellen, vor allem für Buch III, aufstellte.<sup>46</sup> Wichtig ist sein Hinweis, dass auch die hochvarianten Einzelmirakel am Ende der Heiligenlegenden in LA und *Passional* parallel stehen, was auf direkte Abhängigkeit weist.<sup>47</sup> Problematisch sind sein summarisches Vorgehen, bei dem er Übereinstimmungen pauschal beurteilt, und der Umstand, dass er Buch I kaum betrachtet, weil er dies für "überflüssige Arbeit" ansah.<sup>48</sup> HAUPT gibt zudem eine Liste, welche die Legenden aus Buch II einwandfrei auf einzelne LA-Legenden zurückführen soll.<sup>49</sup>

HAUPTS Beitrag blieb nicht ohne Folgen.<sup>50</sup> WICHNER vertrat 1879 die extreme These, dass im *Passional* eigentlich nur wörtliche Übersetzung aus der LA, um Reimverse erweitert, vorläge. Zum Beleg hat er einen detaillierten Vergleich gedruckt,<sup>51</sup> der nur die Legenden von Jacobus dem Älteren und von Thomas behandelt.<sup>52</sup> Bezeichnenderweise überspringt er etwa beim Hühnerwunder (25584–25611) ganze Passagen,<sup>53</sup> die zu seiner Argumentation nicht passen wollen. WICHNERS vorgeblich beweisender Paralleldruck wurde von JOBE harsch kritisiert, da er geringe und allgemeine Übereinstimmungen überbetont und allfällige Abweichungen als "des reimes wegen"<sup>54</sup> abtut.<sup>55</sup> Die Thomas-Legende wurde von WILHELM 1907 erneut eingehend untersucht; er fand darin Details aus der 'Passio

<sup>44</sup> KÖPKE 1852, IX. Vergleichbar nimmt SLENCZKA 2004, 105 für *Passional* III "eine ähnliche Stoffgrundlage wie die 'Legenda aurea'" an, ohne die These direkter Entlehnung zu prüfen.

<sup>45</sup> GERVINUS 1853, 493.

<sup>46</sup> HAUPT 1871, 113, Tabellen 114–124. Siehe auch GOEDEKE 1884, 261, der erwähnt, dass er bereits 1865 auf die LA als Quelle verwiesen habe.

<sup>47</sup> HAUPT 1871, 114.

<sup>48</sup> HAUPT 1871, 121: Der Hinweis, dass die Position der Pilatus-Legende mit derjenigen in der LA übereinstimmt, reicht HAUPT für die ersten 12000 Verse aus, bevor er zu den Marienmirakeln übergeht. Kritisch dazu TIEDEMANN 1909, 6 und 14 ("auch hier zum großen Teile falsch"); WILHELM 1907, IX ("Oberflächlichkeiten, die kaum zu glauben sind"); FEISTNER 1995, 229f.; BURMEISTER 1998, 120.

<sup>49</sup> HAUPT 1871, 118–121.

<sup>50</sup> WÜLCKER 1872, 33, ging ebenfalls davon aus, dass das Marienleben im *Passional* auf die LA zurückgehe, weil auch die Legenden aus Buch III dieser folgten. FRANKE 1880, 15, sieht im *Passional* eine genaue LA-Übertragung, die der 'Vitaspatrum'-Übertragung im Väterbuch entspreche.

<sup>51</sup> WICHNER 1879, 256–280.

<sup>52</sup> WICHNER 1879, 280, beruft sich allerdings darauf, dass er "noch manche legenden in cursorischer lesung verglichen" habe und "im stande wäre[.], beinahe bei allen legenden dieselbe durchgängige abhängigkeit zu erweisen."

<sup>53</sup> WICHNER 1879, 265.

<sup>54</sup> WICHNER 1879, 257.

<sup>55</sup> JOBE 1977, 32–35.

Thomae' wieder, die nicht durch die LA vermittelt sind (vgl. u. Abschnitt 7). Aufgrund seiner Quellenstudien nimmt WILHELM das Werk gegen WICHNERS Vorwurf der sklavischen Übersetzung in Schutz.<sup>56</sup>

TIEDEMANN, der den umfassendsten Vergleich von Passional und LA vornahm, hat betont, dass das erste Buch "nur zum kleinsten Teile nach der L[egenda] a[urea] gearbeitet" sei.<sup>57</sup> Er verzeichnete neun Passagen des ersten Buchs, die längste 1200 Verse, und erklärte: "Alles Übrige ist entweder [des Passionalverfassers] eigene Erfindung oder nach anderen Quellen gearbeitet."<sup>58</sup> Als solche Quellen vermutet er eine "zweite Kompilation" sowie "mündliche[.] Überlieferungen".<sup>59</sup> In Buch II sieht TIEDEMANN nur gelegentliche Ergänzungen gegen die LA;<sup>60</sup> er behandelt allerdings nur drei Legenden ausführlicher. Bei Lukas führt er vor allem an, wieviel des LA-Textes für den Passional-Verfasser unbrauchbar war;<sup>61</sup> hier äußert der Verfasser selbst, dass ihm die Quellen wenig boten (35649–35651). Bei Michael möchte TIEDEMANN "nur von einem sehr freien Anschluß sprechen";<sup>62</sup> bei Johannes dem Täufer stellt er treffend fest, wie die Anregungen, welche die Zusammenfassung in der LA bietet, nach der Bibel vervollständigt werden.<sup>63</sup> In der Folge wurde die Verbindung zur LA unter dem kritischen Vorbehalt der zusätzlichen, nicht identifizierten Quellen gesehen.<sup>64</sup>

Der Quellenapparat der vorliegenden Ausgabe zeigt im Detail, dass die LA auch für die Bücher I und II die Hauptgrundlage war und wie der Verfasser damit umging. HAUPTS These einer recht getreuen Übertragung trifft in dieser Einfachheit allerdings nicht zu. Aber auch TIEDEMANN'S Stellungnahmen sind zum Teil zu präzisieren: Er hat darin recht, dass die Zufügungen gegenüber der LA in Buch II überschaubar sind. Er täuscht sich bei Buch I: Auch hier stellen wir, schon ab Vers 420, einen merklichen Anteil fest, welcher der LA folgt. Bei Lukas zeigt der Quellenapparat, wie der Verfasser das Spärliche der Vorlage getreu übernimmt, aber versucht, es durch Einbezug weiterer gängiger Quellen anzufüllen (Lukas-Evangelium, Kolosserbrief). Auch bei Michael liegt eine gute Wiedergabe der wesent-

<sup>56</sup> WILHELM 1907, 63: "In dem Verhalten zu seiner Quelle unterscheidet [der Passional-Dichter] sich durch nichts von den höfischen Dichtern, welche zu ihren Gedichten französische Dichtungen benutzen."

<sup>57</sup> TIEDEMANN 1909, 6. Entsprechend setzt HELM 1916, 300 zu Buch I: "verschiedene Einzelquellen, auch die mündliche Überlieferung" an.

<sup>58</sup> TIEDEMANN 1909, 7f., Zitat S. 8.

<sup>59</sup> TIEDEMANN 1909, 10. Dem folgen HELM/ZIESEMER 1951, 58: sie sehen für Buch I nur "verschiedene Quellen, auch die mündliche Überlieferung".

<sup>60</sup> TIEDEMANN 1909, 10.

<sup>61</sup> TIEDEMANN 1909, 14.

<sup>62</sup> TIEDEMANN 1909, 14f. Allerdings verweist er S. 14 auf "die große Ausführung über die Engelchöre" als unterscheidendes Element (37011–37267); diese ist durch die Abhandlung der LA vorgegeben; vgl. hier im Quellenapparat.

<sup>63</sup> TIEDEMANN 1909, 15.

<sup>64</sup> Beispielsweise bei RICHERT 1960, 25, für v. 36926–37257.

lichen Inhalte vor; dazwischen stehen allerdings erläuternde Passagen, die so in der LA nicht vorgegeben sind (36814–36914, 36944–37010). In der Beschreibung der Engelchöre (37011–37267) folgt der Verfasser mit kleinen Abweichungen der Vorgabe der LA, füllt aber den Abschnitt mit näheren Erläuterungen. Dass er hierzu auf die Liturgie des Assumptio-Festes zurückgreifen konnte, hat STROPPEL betont.<sup>65</sup>

Der Apparat weist für den Bereich bis zu Marienmirakel Nr. 10 einschließlich (bis Vers 14026) zu knapp 6300 Versen Parallelen aus der LA nach. Unter den Großabschnitten stammen eindeutig nicht aus der LA die umfangreiche Passionserzählung (5113–7482), das Marienlob (18013–18904), die Kindheitswunder (siehe Abschnitt 3) und eine Reihe der Marienmirakel (siehe Abschnitt 5). Dazu treten eine Vielzahl eingeschobener Reflexionen und Wendungen zum Publikum.

Wahrscheinlich könnte die Vorlagenhandschrift der LA, die benutzt wurde, noch näher eingegrenzt werden, wenn deren Überlieferung genauer erschlossen wäre.<sup>66</sup> Auffällig ist die ungewöhnliche, durch Reim gesicherte Namenform des heiligen Königs *Melchion* (2120, 2287); sie ist sonst in französischen Quellen belegt.<sup>67</sup>

Das Verhältnis zur LA ist insgesamt geprägt von sehr getreuer Übernahme des inhaltlichen Gerüsts, aber von eigenständiger Reihung, Verknüpfung und Ergänzung des Vorgegebenen.

### 3. Konrad von Fußesbrunnen: ‘Kindheit Jesu’

BARTSCH hat 1860 die als *buchelin* [...] *von unsers herren kintheit* (2525f., 4405f.) genannte Quelle als die ‘Kindheit Jesu’ (KJ) Konrads von Fußesbrunnen identifiziert und durch die Angabe zahlreicher wörtlicher Übereinstimmungen sowie gleichlautender Reimwörter belegt, dass sie von 2477 bis 5112 die Hauptquelle des Passionalen bildet.<sup>68</sup> Die wörtlichen Übernahmen<sup>69</sup> zeigen, dass der Passionaldichter anhand der deutschen Vorlage arbeitet; darüber hinausgehende Zusätze dürften auf einen Rückgriff auf weitere Überlieferung, etwa eine lateinische Fassung des Pseudo-Matthäus-Evangeliums, zurückgehen.

<sup>65</sup> STROPPEL 1927, 166.

<sup>66</sup> Vgl. den textkritischen Apparat zur LA bei MAGGIONI 1998: Das Ende des Marienmirakels 14 stammt aus der Überlieferungsgruppe, die dort als “g” bezeichnet ist. In der Julianus Apostata-Legende werden bei 39038 die Sätze LA 30,112–115 überschlagen, die auch in der Überlieferungsgruppe “βMRe g” fehlen.

<sup>67</sup> Aus einem französischen Reliquiar in Darmstadt nachgewiesen bei HUGO KEHRER: Die Heiligen Drei Könige in Literatur und Kunst. 1. Bd. Leipzig 1908, Nachdruck Hildesheim 1976, 225. Vgl. ZIPS 2006, 72f., zum Verhältnis des Passional-Verfassers zu französischen Quellen.

<sup>68</sup> BARTSCH 1860; SCHADE 1869, 8bc; TIEDEMANN 1909, 14; MASSER 1969, 98–105.

<sup>69</sup> Vgl. 2537f. – KJ 1329f.; 2848f. – KJ 1574f.; 3051f. – KJ 1737f.; 3091f. – KJ 1765f.; 3371f. – KJ 1947f.

MASSER fiel beim Vergleich mit den lateinischen Quellen und den verwandten Texten auf, dass ab *Passional* Vers 2501 die ‘Kindheit Jesu’ eine eng ausgewertete Vorlage bildet. Da er davor auch in parallelen Szenen keine Anklänge fand, folgerte er, dass dem *Passional*-Dichter eine Handschrift vorgelegen habe, die wie die Konrad-Handschrift A (Wien, ÖNB, Cod. 2742\*) eine um rund 1100 Verse gekürzte Version enthielt, die genau den ausgewerteten Teilen entspricht.<sup>70</sup> Einige Lesarten verbinden den Text von Konrad A mit dem *Passional*.<sup>71</sup> Allerdings ist jetzt eine Stelle zu ergänzen, die an den in Konrad A nicht erhaltenen Teil der ‘Kindheit Jesu’ anschließt: die Nennung der Gründe, warum Anna ihre drei Töchter Maria nennt (798–813; KJ 96–110). Die Stelle *daz sie lieze / nennen alle drie / gelîches namen Marîe* (KJ 108–110) bietet sogar den gleichen Reim wie im *Passional* (811f.). Entweder bezog der *Passional*-Verfasser eine weitere deutschsprachige Überlieferung ein,<sup>72</sup> oder ihm lag eine vollständigeren Handschrift von Konrads Werk vor.

Der Verfasser des *Passional*s folgt seiner Vorlage inhaltlich recht genau. Bei aller Anlehnung ist aber festzustellen, dass er den Text dieser Vorlage gründlich umformuliert und Umstellungen und Kürzungen vornimmt.<sup>73</sup> Die Rückkehr aus Ägypten (ab 4205)<sup>74</sup> behandelt das *Passional* erst nach der Geschichte vom heilenden Badeschaum sowie der aus der LA übernommenen Erzählung vom Leben und Sterben des Herodes (3863–4204), während sie in der ‘Kindheit Jesu’ vor der Badeschaum-Episode steht (KJ 2070–2104).<sup>75</sup> Einige Passagen lässt er aus, so die Belehrung der ägyptischen Bevölkerung durch Joseph (KJ 2086–2101) und die ausführliche Schilderung des Festmahls beim guten Schächer (KJ 2357–2450).<sup>76</sup> THIELE hat die beiden Texte ausführlich verglichen; er sieht die gestalterischen Unterschiede vor allem begründet durch eine weniger lebensfrohe Erzählhaltung des *Passional*-Verfassers.<sup>77</sup>

<sup>70</sup> MASSER 1969, 98–105.

<sup>71</sup> MASSER 1969, 104: Übereinstimmungen des *Passional*s mit der KJ-Hs. A sind die Zahl der Abgötter in Pass. 3439 – KJ 1970; die Verse Pass. 4665f. – KJ App. zu 2708; der Wortlaut in Pass. 4473 – KJ 2599 und in Pass. 4813 – KJ 2809; die Erwähnung des ersten Buchstaben des Alphabets in Pass. 5041–5043 – KJ 2965.

<sup>72</sup> Konrad beruft sich zur Stelle auf ‘Meister Heinrich’, eine uns nicht erhaltene Vorlage.

<sup>73</sup> THIELE 1936a, 349.

<sup>74</sup> Zur zweifachen Einkehr beim Schächer, die Konrad wohl aus einer erweiterten lateinischen Fassung des Ps.-Matthäus kannte, siehe FROMM/GRUBMÜLLER 1973, 5; ASSEBURG 2008, 10.

<sup>75</sup> Die Umstellungen nennt THIELE 1936a, 311. Die Umstellung der Rückkehr-Szene scheint er abzuwerten; er sieht hierin “Andacht zum Unbedeutenden, die wir leider noch öfter an unserem Mann beobachten können.”

<sup>76</sup> THIELE 1936a, 311f., sieht in dieser Kürzung ein Indiz für den “Haß” des Verfassers auf “die lebensfrohe und vergnügliche Auffassung dieses Österreichers [Konrads]”.

<sup>77</sup> THIELE 1936a, 310–319, dort S. 312: “Er hat nicht die Gabe, die Lebendigkeit und Ursprünglichkeit aller dieser Einzelszenen zu empfinden und sich an der ungeschminkten Natürlichkeit der einzelnen Personen zu freuen. [...] Der Pass[ional]dichter wird dauernd durch seine Ehrfurcht vor der heiligen Familie davor gehindert, sie natürlich und wirklichkeitsnahe zu sehen.” S. 311f. zu Konrad: “der eben ein wenig mehr von dichterischer Phantasie besitzt als der ihm formal himmelweit überlegene elegante Schriftsteller.”

Das tote Motiv, dass der Schächer sich eigentlich bei erfolgreichem Raub ins ehrliche Leben zurückziehen wollte, wird nicht getilgt (KJ 1588–1607, Passional 2864–2888), worauf jeweils der besondere Effekt eintritt, dass der Raub dem Schächer zum Heile fehlschlägt, er aber weiterhin Räuber bleibt. Nur so ist die Voraussetzung gegeben, dass dies der gläubige Schächer sein kann, der neben Jesus gekreuzigt wurde (KJ 2499–2521, Passional 4363–4378). Indem die Kindheitszählung im Wesentlichen Konrad folgt, wird auch dessen höfische Ausgestaltung der Schächer-Episode übernommen.<sup>78</sup>

Zur Verdichtung werden zusätzliche Vorausdeutungen eingefügt (3310f.); anders als in der ‘Kindheit Jesu’ wird bereits am Anfang der Flucht nach Ägypten ein Hinweis auf die Gefahren durch Räuber eingeflochten (2548–2553). MASSER verweist auf Zusätze, die sich bei Konrad nicht finden: den Namen des Schächers (4365, 4373 *Jemas*, in der LA der ungläubige Schächer, s. App. zur Stelle), die sieben Jahre des Aufenthalts in Ägypten (4211) oder die Erwähnung, dass manche Joseph als Schmied bezeichnen (4400).<sup>79</sup> Allerdings seien solche Details durchaus volkstümlich: “Aus solchen gelegentlichen, bei Konrad nicht vorgebildeten Notizen auf die Benutzung einer weiteren literarischen Quelle zu schließen, geht nicht an.”<sup>80</sup> MASSER fügt hinzu: “Im übrigen wird auch der Dichter des Passionals bereits vor Abfassung seines Werkes vieles gewusst haben, was zwar letztlich irgendwelchen apokryphen Quellen entstammt, jedoch längst in den allgemeinen Bezirk volkstümlicher Vorstellungen über die Kindheit Jesu gedrungen war.”<sup>81</sup>

#### 4. Bibel und Liturgie

Die Vertrautheit des Verfassers mit der Bibel, bekräftigt durch seine Berufungen auf die *schrift* (siehe oben Abschnitt 1), zeigt sich im Kleinen, indem er Informationen aus der Bibel zufügt, auf welche die Vorlage nur anspielt.<sup>82</sup> Der größte Teil derjenigen erzählenden Passagen, die nicht durch die LA vorgeprägt waren, lassen sich aus der Bibel ableiten; im Quellenapparat werden hier die parallelen Bibelstellen angegeben. Allerdings ist die Frage bislang ungeklärt, ob die umfangreiche Passionsgeschichte (5113–7482), für welche die LA keine Quelle bot, einer vorhandenen Kompilation, etwa einem Diatesseron, folgt. Eine zum Verlauf passende Vorlage konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Wenn der Verfasser eigenständig die biblischen Berichte verknüpfte, dann wäre dies für die Einschätzung seiner

<sup>78</sup> Zu Konrads Gestaltung siehe MASSER 1976, 97.

<sup>79</sup> MASSER 1969, 100. Analoger Hinweis bereits bei SCHADE 1869, 8c: “sed etiamsi Cuonradi carmen maxime secutus est, tamen aliis fontibus non prorsus renunciavit.”

<sup>80</sup> MASSER 1969, 100; deutlich gegen die Annahmen weiterer literarischer Quellen bei SCHADE 1869, 8bc.

<sup>81</sup> MASSER 1969, 100.

<sup>82</sup> Vgl. unten Anm. 374.

Organisationsleistung bedeutend.<sup>83</sup> Aus den Schwerpunkten dieser Passagen, etwa der Vorliebe für den Bericht des Johannes, ließe sich dann auf seine Anliegen zurückschließen.<sup>84</sup> Über die Vielzahl einbezogener Bibelstellen gibt das Bibelstellenregister im Anhang Aufschluss.

Gebete und Gesänge aus der Liturgie sind von großem Einfluss; für ROBERT STROPPEL war das *Passional* das schlagende Beispiel für den Einfluss der Liturgie auf die geistliche Dichtung.<sup>85</sup> Zunächst werden im Text Gebete und Hymnen erwähnt, wie der von Caelius Sedulius im mittleren 5. Jh. verfasste Hymnus ‘Salve, sancta parens’, dessen Titel der *Passional*-Verfasser gegen die Vorlage einfügt.<sup>86</sup> Anzitiert wird die Antiphon ‘Haec est quae nescivit’ (11950), angespielt wird auf die Antiphonen ‘Ave, regina coelorum’ (18903) und ‘Regina coeli laetare’ (11844–11851)<sup>87</sup> sowie eventuell auf ‘Salve, regina, mater misericordiae’.<sup>88</sup> RICHERT verweist zu 9752 auf den Introitus ‘Torcular calcavi solum’.<sup>89</sup> Die Klagen Mariä unter dem Kreuz (6608–6735, 6901–7008) lassen sich mit den seit dem 12. Jh. usuellen *Planctus* wie dem ‘*Planctus ante nescia*’ und der Tradition der Marienklagen vergleichen;<sup>90</sup> unter anderem wurde auch auf die Mariensequenz ‘Ave, praeclara maris stella’ verwiesen.<sup>91</sup>

<sup>83</sup> Vgl. ebenso die Taufe im Jordan (37942–37992), die drei evangelische Berichte kombiniert.

<sup>84</sup> Vgl. die Ausgestaltung des ‘*Ecce homo*’ in 6047–6075.

<sup>85</sup> STROPPEL 1927, 44 und 52. In seiner Studie stammen wesentlich mehr Belege aus dem *Passional* als aus einer der anderen herangezogenen Dichtungen. Vgl. RICHERT 1960, 37–43; dort weitere Belege aus Buch III. THIELE 1936a, 339, stellt am Marienlob “die starke Abhängigkeit des Verfassers von der latein[ischen] Hymnik” fest.

<sup>86</sup> Siehe App. zu 13682. Ebenso wird der Titel zugefügt in der Legende von Thomas Becket in Buch III (KÖPKE) 57,55 gegen LA 11,29; siehe TIEDEMANN 1909, 72f. Bei der Erwähnung des Hymnus in 16308 ist kein Vergleich möglich, da die Quelle unbekannt ist.

<sup>87</sup> RICHERT 1960, 288, weist auf die ‘*Regina coeli*’-Übertragung in Buch III (KÖPKE) 200,62–77.

<sup>88</sup> 15118, zur LA-Vorlage vgl. den App. Die Bezeichnung *muter der barmherzekeit* kommt häufig vor (14232, 15118, 15136, 17162, 17238f., 18815, 18872). RICHERT 1960, 98, sieht in Mirakel Nr. 24 so viele Analogien, “daß man beinahe von einer bildhaften Darstellung der Antiphon sprechen möchte”; vgl. CALIEBE 1985, 277.

<sup>89</sup> RICHERT 1960, 38; ebd. 278, Anm. 99, meint er: “Daß es sich hier nicht um den biblischen Text handelt, zeigt eindeutig das Fehlen des Verses Jes. 63,4” – allerdings beachtet er weder, dass die Jesaja-Paraphrase ab 9741 bereits vor dieser Entsprechung einsetzt, noch, dass die gesamte Reihe aus der LA übernommen ist.

<sup>90</sup> So bei H. BÜHLER 1965, 27–35.

<sup>91</sup> H. BÜHLER 1965, 22. MASSER 1969, 281, Anm. 52, führt 3974–3979 auf liturgische Hymnik zurück, ohne dass hier genaue Vorbilder angegeben werden können. Vgl. zu weiteren Bezügen zu Antiphonen den App. zu 2102, 40016f., zur Liturgie den App. zu 275, 2390, 9844. Siehe auch 1367, wo *magnificat* nicht als Zitat des Textes nach Lukas, sondern als Bezeichnung des *Canticums* verwendet wird.

Wie angemessen solche Texte verarbeitet werden, zeigt der Vergleich des Responsoriums ‘Gaude Maria Virgo’ mit der Paraphrase im Marienmirakel Nr. 3:<sup>92</sup>

Lib. usual. 1266f.:	Passional 13207–13217:
<i>Gaude Maria Virgo,</i>	<i>vrouwwe dich, Maria, vrowwe gut,</i>
<i>cunctas haereses sola interemisti.</i>	<i>aller ungelouben blut</i>
	<i>hastu wol zubrochen.</i>
<i>Quae Gabrielis Archangeli dictis</i>	<i>swaz zu dir hat gesprochen</i>
<i>credidisti.</i>	<i>Gabriel der gotes bote,</i>
	<i>des geloubestu von gote</i>
<i>Dum Virgo</i>	<i>in rechter tugende schouwe.</i>
<i>Deum et hominem genuisti</i>	<i>di kusche juncvrouwe</i>
	<i>gebere menschen unde got</i>
<i>et post partum, Virgo inviolata permansisti.</i>	<i>nach der gotheit gebot</i>
	<i>und blibe kusch nach der geburt.</i>

Die Gegenüberstellung zeigt, wie eng die Übertragung am Wortlaut der Vorlage bleibt. Ähnliches gilt für die Paraphrase des Credo (10726–10781),<sup>93</sup> dessen ausführliche Behandlung, wie beim Paternoster<sup>94</sup> und beim Ave Maria, die Bedeutung volkssprachiger Zugänglichkeit der Gebete belegt. Außergewöhnlich in volkssprachigen Texten und unklar hinsichtlich der verwendeten Quellen ist die Ausformung der Paraphrase als Apostelcredo, also der Verteilung der Abschnitte des Credo, dessen Entstehung als ‘Apostolisches Glaubensbekenntnis’ schon seit dem 4. Jh. den Aposteln zugeschrieben wurde,<sup>95</sup> auf die einzelnen Apostel.<sup>96</sup> Diese Vorstellung, die durch Rufinus schon im 4. Jh. belegt ist, wird im ganzen Mittelalter in verschiedenen Zuordnungen zu den Aposteln überliefert.<sup>97</sup> Die Liste im Passi-

<sup>92</sup> Siehe hierzu STROPPEL 1927, 74, und RICHERT 1960, 86 und 245. Aufgrund des Vergleichs sieht RICHERT 13218 als einen Einwurf des Verfassers. Vgl. zum Responsorium [www.cantusdatabase.org](http://www.cantusdatabase.org), Nr. 2924f. und 6759. Die *Analecta hymnica* bieten nur eine Fassung, der das *Dum Virgo ... genuisti* fehlt: *Analecta hymnica medii aevi*. Hg. von CLEMENS BLUME und GUIDO M. DREVES. Bd. 24. Leipzig 1896, 163 (Nr. 53). Im heutigen ‘Liber usualis’ wird der Gesang als Tractus verzeichnet, dem also nicht geantwortet wird, während er im Mittelalter als Responsorium (Antwortgesang) üblich war; vgl. dazu BROU 1948, 352f.

<sup>93</sup> Auf die Teilparaphrase des Credo in der Margaretenlegende von Buch III (KÖPKE) 328,55–69, weist FEISTNER 1995, 226, Anm. 497: Dass das Passional das Credo paraphrasiert, während volkssprachige Legenden solche “liturgische[n] Reservate” ansonsten auslassen, “unterstreicht den Anspruch seiner Adressaten.”

<sup>94</sup> 7285; RICHERT 1960, 40, betont den paränetischen Aspekt dieses Gebetsaufrufs.

<sup>95</sup> HEINRICH DENZINGER: *Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen (Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum ...)*. Verbessert, erweitert, ins Deutsche übertragen und unter Mitarbeit von HELMUT HOPING herausgegeben von PETER HÜNERMANN. 43. Aufl. Freiburg i. Br. 2010, 21.

<sup>96</sup> Vgl. H. W. VAN OS: Credo. In: LCI 1 (1968), Sp. 461–464; C. BÜHLER 1953; GORDON 1965. SCHLISSKE 1931, 78, verweist auf die parallele Stelle bei: Tilos von Kulm Gedicht Von siben Ingesigeln. Aus der Königsberger Handschrift hg. von KARL KOCHENDÖRFFER. Berlin 1907 (*Deutsche Texte des Mittelalters* 9, *Dichtungen des Deutschen Ordens* 2), V. 1213–1244.

<sup>97</sup> Siehe C. BÜHLER 1953, 335.

onal entspricht nahezu exakt derjenigen im pseudo-augustinischen ‘Sermo de symbolo’.<sup>98</sup>

STROPPEL bietet noch zahlreiche Beispiele für Einzelheiten, die auf die Liturgie deuten: Das fünfmal genutzte *billich unde recht* ist eine Übertragung des *dignum et justum* aus der Präfation der Messe;<sup>99</sup> die Anführung einer Jesajas-Stelle zum Advent (1463–1471), die als Lectio zum Mittwoch nach dem zweiten Adventssonntag gehört, führt er auf liturgische Kenntnisse zurück.<sup>100</sup> Die Vorstellung der schmerzfreien Geburt (6800) parallelisiert STROPPEL mit Responsorien des Weihnachtstages.<sup>101</sup> Ebenso lässt sich die Angabe der Herkunftsorte der hl. drei Könige (2326f.) auf das Offertorium zu Epiphania (Ps. 71,10) beziehen.<sup>102</sup> Auch hierbei ist die Frage angebracht, welche der zahlreichen Einzelheiten einer direkt verarbeiteten schriftlichen Vorlage bedurften und was für den geübten Kleriker zum Allgemeinwissen zählte.

## 5. Quellen der Marienmirakel

Besonderes Interesse weckte stets die Quellensituation für den Kranz von 25 Marienmirakeln (12625–18012). Es handelt sich zum Teil um sehr populäre Erzählungen, die vielfältig überliefert sind. Zu 16 Mirakeln finden sich Parallelen in der LA (Nr. 1f., 4–10, 14f., 17, 19f., 23 und 25).<sup>103</sup> Umstritten war aber auch bei diesen, ob die LA die direkte Vorlage bildete, da inhaltlich teilweise starke Abweichungen vorkommen. Gesucht wurde nach möglichst übereinstimmenden Mirakelfassungen oder nach einer Sammlung, die mehrere der verwendeten Mirakel ebenfalls aufweist.

FRANZ PFEIFFER hatte für die Mirakel Nr. 6–8, 10–13 und 25 auf den ‘Liber de miraculis s. Mariae’ verwiesen<sup>104</sup> und die entsprechenden Mirakel im Anhang abgedruckt, die in “fast wörtlicher Uebereinstimmung” zum Passional stünden.<sup>105</sup>

<sup>98</sup> Pseudo-Augustinus: Sermo de Symbolo. In: PL 39, Sp. 2188–2190, hier Sp. 2189; vgl. C. BÜHLER 1953, 336f. Der einzige Unterschied ist die Verschiebung des Halbsatzes *Sanc-torum communionem*, der im Sermo noch zu Matthäus gehört, zu Simon.

<sup>99</sup> 1433, 20210, 28197, 36799, 36962; vgl. STROPPEL 1927, 68 und 174.

<sup>100</sup> STROPPEL 1927, 178.

<sup>101</sup> STROPPEL 1927, 178. Auch Zeitangaben nach Gebetszeiten (1939 u. ö. *none*) sieht STROPPEL 1927, 196, im Zusammenhang mit liturgischen Kenntnissen.

<sup>102</sup> Vgl. MASSER 1969, 211–214. Weiter wurde versucht, Lasterkataloge aus dem Text zu lesen: KÄLIN 1994, 80, sieht im repetierten *vulen* im Mirakel Nr. 18 (14853, 14862, 14899, 14910, 14916, 14939, 14942, 14971) einen Verweis auf die Todsünde der *acedia*, der Trägheit des Herzens.

<sup>103</sup> Siehe HAUPT 1871, 122–124 sowie hier den Quellenapparat; vgl. die Übersicht von Marienmirakeln in der LA bei MUSSAFIA II, 64–67.

<sup>104</sup> PFEIFFER 1846, XIX, gibt irrtümlich, abweichend von seinem Abdruck, die Nr. 5–8 und 10–13 an; HAUPT 1871, 122, korrigiert dies.

<sup>105</sup> PFEIFFER 1846, XIX (Zitat) und 267–275. Zum Verhältnis der beiden Quellen siehe die Tabelle bei CRANE 1925, 118f., in der allerdings die Entsprechung “Pez [= ‘Liber de miraculis’] VI – Pfeiffer 6” fehlt.

Diese Legendensammlung wurde früher Boto von Prüfening (um 1105–um 1170) zugeschrieben; ihr Kern stammt noch aus dem 11. Jahrhundert und könnte auf englische Quellen zurückgehen.<sup>106</sup> Die Zuweisung an Boto, von dem nur ein Zusatz zu der Sammlung stammt, ist mittlerweile überholt.<sup>107</sup>

Gegen PFEIFFERS Fund wandte JOSEPH HAUPT ein, dass die wörtlichen Übereinstimmungen mit dem ‘Liber de miraculis’ gering seien und der Passional-Verfasser der verkürzten Fassung folge, in der der ‘Liber de miraculis’ in die LA eingegangen ist.<sup>108</sup> Er listete die 16 Mirakel auf, die sich auch in der LA finden: Diese betrachtete er als eindeutig von dort übernommen und bekräftigte, er “zweifle keinen Augenblick, dass sich auch die andern werden darin finden lassen.”<sup>109</sup> Die Formulierung zeigt, dass er dabei nicht die ganze LA überblickte. Die neun von ihm nicht nachgewiesenen Mirakel stehen nirgends in der LA; darunter sind die von PFEIFFER dem ‘Liber de miraculis’ zugewiesenen Nr. 11–13. Zieht man allerdings in Betracht, dass auch diese Mirakel in zahlreichen weiteren Kontexten überliefert sind, dann verliert der ‘Liber de miraculis’ seine besondere Stellung.<sup>110</sup> Es dürfte aber unproblematisch sein, Mirakel aus dem ‘Liber de miraculis’ als Similien anzuführen, auch wenn unsicher bleibt, ob der Passional-Verfasser direkt auf diese Sammlung zugriff.

Eine weitere gern herangezogene Sammlung sind die Mirakel bei Caesarius von Heisterbach,<sup>111</sup> die im ‘Dialogus miraculorum’ und den ‘Libri VIII miraculorum’ überliefert sind. Zu beachten ist, dass das sogenannte 3. Buch der ‘Libri miraculorum’, wie es in der Ausgabe von MEISTER<sup>112</sup> präsentiert wird, eine späte Ergänzung ist.<sup>113</sup> Der Zeitpunkt dieser späteren Kompilation ist nicht sicher; die hand-

<sup>106</sup> Siehe FRANZ JOSEF WORSTBROCK: Art. Boto von Prüfening. In: *VL* 1 (1978), Sp. 971–976, hier Sp. 973; HANS-GEORG SCHMITZ: Kloster Prüfening im 12. Jahrhundert (*Miscellanea Bavarica Monacensia* 49). München 1975, 240–244; HILG 1987, Sp. 20. MUSSAFIA I, 952, und III, 55f. sieht diesen Kern in den Mirakeln 1–17; vgl. CRANE 1925, xv. Die komplette Sammlung bei CRANE 1925, zuvor 1731 bei BERNARD PEZ: *Ven. Agnetis Blannbekin, Quae sub Rudolpho Habsburgico & Alberto I. Austriacis Immpp. Viennae floruit, Vita, et Revelationes [...] accessit Pothonis [...] Liber De Miraculis Sanctae Dei Genitricis Mariae*. Hg. von BERNARD PEZ. Wien 1731. Vollständiger Titel bei CRANE 1925, 109.

<sup>107</sup> Der Zusatz ist das 37. Kapitel bei PEZ; vgl. MUSSAFIA III, 54f.; CRANE 1925, xiv; SCHMITZ 1975 (wie vorige Anm.), 242f.

<sup>108</sup> HAUPT 1871, 122–124. TIEDEMANN 1909, 8, unterstützt dies.

<sup>109</sup> HAUPT 1871, 124.

<sup>110</sup> BURMEISTER 1998, 32, Anm. 17, hält aus diesem Grund “die besondere Berücksichtigung dieses Textes allerdings [für] ungerechtfertigt”. Als Beispiel für andere Kontexte sei die Sammlung genannt, die MUSSAFIA I, 970, Anm. 3, mit der Sigle SG bezeichnet (eine der Hss. ist Paris, Bibliothèque Nationale, Hs. 12593) und in der er mit einer Ausnahme alle Mirakel des ‘Liber de miraculis’ wiederfindet.

<sup>111</sup> So bereits bei FLOSS 1851, 2–5, sowie bei RICHERT 1960, 95 und 287, Anm. 252.

<sup>112</sup> ALOYS MEISTER: *Die Fragmente der Libri VIII Miraculorum des Caesarius von Heisterbach*. Rom 1901 (*Römische Quartalsschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte, Supplementheft* 13). Bei HILKA 1937 stehen diese Mirakel im Anhang.

<sup>113</sup> HILKA 1937, 3, über die fälschliche Zuschreibung an Caesarius in der Ausgabe MEISTERS; vgl. MECHTHILD PÖRNbacher: *Caesarius v. Heisterbach*. In: *Marienlex.* 1 (1988), 634.

schriftliche Überlieferung beginnt erst im 15. Jahrhundert. LANGOSCH geht davon aus, dass die wörtlichen Übereinstimmungen mit Mirakeln aus der LA auf einer direkten Übernahme durch den Kompilator beruhen,<sup>114</sup> also die im Folgenden als ‘Ps.-Caesarius’ bezeichnete Ergänzung später als die LA ist.

Bei der Diskussion der Vorlagenabhängigkeit wiederholt sich, was bereits für die Quellen zum Marien- und den Apostelleben festgestellt wurde: Öfter bietet das Passional überschießende Informationen, ohne dass eine eindeutige Quelle dafür festgemacht werden könnte. Aufgrund solchen Sonderguts hat TIEDEMANN, der im übrigen HAUPT gegen PFEIFFER unterstützt, bei den Mirakeln Nr. 6, 23 und 25 die LA als Vorlage bezweifelt.<sup>115</sup> Folgerichtig bemerkte er zu Nr. 23: “Wozu bedurfte es bei einer so allbekannten Erzählung, wie der Theophilus war, überhaupt einer schriftliche[n] Quelle?”<sup>116</sup> Er rechnete diese drei Mirakel und die neun, die nicht in der LA zu finden sind, zusammen und folgerte, dass “fast die Hälfte der Marienlegenden nicht auf Jac[obus] zurückgehen kann”.<sup>117</sup> Noch einen Schritt weiter ging RICHERT, der die Vorstellung vieler kleiner Einzelquellen der Marienmirakel favorisierte<sup>118</sup> und damit den Bezug zur LA zurückstellte.

Allerdings gibt es – ganz abgesehen von der Verwendung im übrigen Passional – ein schlagendes Argument für den Einfluss der LA auf den Mirakelkranz: Die Mirakel Nr. 4 bis 9 folgen im Passional der gleichen Reihenfolge wie in der LA.<sup>119</sup> Wenn nicht eine zusätzliche gemeinsame Quelle konstruiert werden soll, dann ist der Einfluss evident. Sowohl für den Mirakelkranz als auch für den Inhalt des Einzelmirakels dürfte gelten, dass jeweils eine Mischung aus identifizierbaren Vorlagen und Einzelquellen vorliegt. Die Schwierigkeit der Bewertung inhaltlicher Bezüge zeigt sich deutlich bei der Auswertung vorhandener Forschung zu den Einzelmirakeln.<sup>120</sup>

<sup>114</sup> KARL LANGOSCH: Caesarius von Heisterbach. In: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 1152–1168, hier Sp. 1159. HILKA äußert sich nicht zum Alter der Kompilation, vermeldet aber in seinen Anmerkungen zum Text “Aus der Legenda aurea” (HILKA 1937, 216, Anm. zum Text, u. ö.).

<sup>115</sup> TIEDEMANN 1909, 8. Ähnlich HILG 1987, Sp. 30: er führt zu Nr. 23 und 25 nicht die LA als Vorlage; im letzteren Fall setzt er stattdessen das ‘Jüdel’ an.

<sup>116</sup> TIEDEMANN 1909, 8.

<sup>117</sup> TIEDEMANN 1909, 8; dies übernimmt PLENZAT 1926, 57.

<sup>118</sup> RICHERT 1960, 83f.; dies erwähnt KÄLIN 1994, 233, Anm. 19.

<sup>119</sup> Vgl. HAUPT 1871, 114. RICHERT 1960, 287, Anm. 257, meint dagegen, dass die Mirakel “in völlig abweichender Reihenfolge angeordnet” seien.

<sup>120</sup> Vgl. zum Folgenden jeweils die Angaben zu Parallelen im Apparat 2. Ausgewertet wurden MUSSAFIA I–V, PONCELET 1902, HOLIK 1920, TUBACH 1969, BERLIOZ/POLO DE BEAULIEU 1992 sowie die Datenbank ‘Thesaurus Exemplorum Medii Aevi’ (<http://gahom.ehess.fr/the-ma>). Demnächst erscheint umfassend zur geistlichen Verserzählung NICOLE EICHENBERGER: Geistliches Erzählen. Erscheinungsformen und Überlieferungsgeschichte mittelhochdeutscher religiöser Kleinepik (Dissertation Freiburg/Schweiz 2012). Die Verfasserin hat uns in großzügiger Weise vorab von ihren Ergebnissen berichtet (vgl. die Anmerkungen im Folgenden).

a) In der LA belegt Mirakel (Nr. 1f., 4–10, 14f., 17, 19f., 23, 25)

Zum Mirakel ‘Vom Geburtsfest Marias’ (Nr. 1) verweist KÄLIN auf die parallele Version bei Johannes Beleth, den die LA nennt,<sup>121</sup> und auf diejenige im ‘Speculum ecclesiae’ des Honorius Augustodunensis.<sup>122</sup> Hinzuzufügen ist, dass die beliebte Erzählung,<sup>123</sup> die Honorius gleich mehrfach verwendet,<sup>124</sup> auch bei Ps.-Caesarius vorkommt.<sup>125</sup> Die Unterschiede sind gering; bei Ps.-Caesarius kommt der in LA und Passional erwähnte Papst nicht vor. Die kurze Wiedergabe im Passional enthält nichts, was über die LA als Quelle hinausdeuten würde.

Die ‘Erscheinung am Lichtmesstage’ (Nr. 2) gehört nicht zu den besonders populären Mirakeln.<sup>126</sup> Es wird bei Caesarius und Ps.-Caesarius erzählt, weicht aber jedesmal gegenüber dem übereinstimmenden Bericht von Passional und LA deutlich ab.<sup>127</sup> Dabei ist die Fassung von Caesarius eigenständiger.

Zu ‘Maria im Turnier’ (Nr. 4) benannte RICHERT als Endquelle den ‘Dialogus miraculorum’ des Caesarius von Heisterbach, in dem vom Ritter und späteren Himmeroder Mönch Walter von Birbech erzählt wird.<sup>128</sup> Gegenüber LA und Passional weist die Fassung von Caesarius allerdings einiges Eigengut auf: die Ankunft bei der Kirche in einer Gruppe; Ermahnungen, nicht zu spät zum Turnier zu kommen; der Ritter hört nur eine Messe; er tritt später doch noch ins Turnier ein. Die Passional-Fassung hat nichts von all dem, sondern nur Handlungsmomente, die auch in der LA vorkommen; vom Einbezug weiterer Quellen braucht hier nicht ausgegangen zu werden.

‘Der Jesusknabe als Geisel’ (Nr. 5) ist aus der LA fast wörtlich bei Ps.-Caesarius übernommen.<sup>129</sup> Bei dem häufig überlieferten Mirakel<sup>130</sup> gibt es keine Indizien, dass ins Passional andere Quellen außer der LA eingegangen wären.

<sup>121</sup> LA 127,80: Verweis auf Johannes Beleth: *Summa de ecclesiasticis officiis*. Hg. von HERIBERT DOUTEIL (Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis 41A). Turnhout 1976, 288 (entspricht PL 202, 152), vgl. KÄLIN 1994, 159.

<sup>122</sup> Honorius Augustodunensis: *Speculum Ecclesiae*. In: PL 172, Sp. 807–1108, hier Sp. 1001B; vgl. KÄLIN 1994, 159; MUSSAFIA I, 930 (Z. 5).

<sup>123</sup> Siehe PONCELET 1902, Nr. 1373 und 713.

<sup>124</sup> Siehe Nachweise bei HILKA 1937, 207, Anm. zum Text.

<sup>125</sup> Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 93 (III,73 – HILKA 1937, 207f.).

<sup>126</sup> Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 1273: dort Verweis auf drei andere Fassungen. Eine weitere deutsche gereimte Version bei FLOSS 1851, 13–15.

<sup>127</sup> In beiden Fassungen wird der Kirchenbau nicht erwähnt; Laurentius und Vincentius werden nicht genannt; es wird nur einmal gefordert, die Kerze zu reichen. Weitere Unterschiede sind: ausführliche Rahmenerzählung, keine Erwähnung der täglichen Marienmesse, das himmlische Jerusalem als Ort der Messe, ausführliche Wiedergabe der von den Heiligen vollzogenen Liturgie in Caesarius: *Dialogus miraculorum* VII,20 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 1348–1352); keine Erwähnung der Heilkraft der Kerze in Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 48 (III,28 – HILKA 1937, 169f.); PONCELET 1902, Nr. 1310.

<sup>128</sup> RICHERT 1960, 255 und 287, Anm. 247, verweist auf den mittelbaren Einfluss des Caesarius; als Quelle gibt er S. 290, Anm. 290, “Dial. creat. Dist. VII, Nr. 38,1” und kopiert dabei, ohne Quellenangabe, einen Fehler von MUSSAFIA II, 59–61. Gemeint ist jeweils Caesarius: *Dialogus miraculorum* 7,38 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 1416–1418), siehe PONCELET 1902, Nr. 727. – Analysen weiterer deutscher Fassungen demnächst bei EICHENBERGER (siehe Anm. 120).

<sup>129</sup> Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 102 (III,82 – HILKA 1937, 216f., siehe 216, Anm. zum Text).

<sup>130</sup> Parallelen siehe PONCELET 1902, Nr. 1295; vgl. auch Nr. 520.

Ein sehr bekannter Stoff ist ‘Die Rettung des gehängten Diebes’ (Nr. 6), der auch im ‘Liber de miraculis’ und bei Ps.-Caesarius vorkommt.<sup>131</sup> Die Fassung bei Ps.-Caesarius ist eine weitgehend übereinstimmende Übernahme aus dem ‘Liber de miraculis’.<sup>132</sup> Während die LA in den Formulierungen eigenständiger ist, teilt sie alle inhaltlichen Merkmale, die im Passional auftreten, mit dem ‘Liber de miraculis’. Das Passional unterscheidet sich von den anderen Fassungen durch größere Ausführlichkeit (wie die Erzählung des Diebes in 13542–13567) und durch ein ausgelassenes Motiv: Während sonst nach dreitägigem Hängen erst versucht wird, den Dieb auf andere Weise umzubringen, bemerken die Zuschauer im Passional angesichts des Wunders sogleich, dass etwas Besonderes vorliegt.<sup>133</sup>

‘Ein Scholar, Marias Bräutigam’ (Nr. 7) gehört zu den zahlreichen Erzählungen vom ‘Marienbräutigam’.<sup>134</sup> Unter den verschiedenen Versionen, in denen ein Bräutigam von der Hochzeit absieht, weil er mit Maria verlobt ist,<sup>135</sup> gehört diejenige des Passionals zum ‘Marienbräutigam zu Pisa’, der auch im ‘Liber de miraculis’<sup>136</sup> und in der LA vorkommt. Die Unterschiede in der Erzählung sind minimal;<sup>137</sup> nichts weist darauf hin, dass der Verfasser hier anderes als die Quelle in der LA herangezogen hätte.

In ‘Salve Sancta Parens’ (Nr. 8) ist ein verbreiteter Mirakelstoff verarbeitet.<sup>138</sup> Ein ungebildeter Priester wird abgesetzt und durch Marias Eingreifen wieder ins Amt gebracht. Unterschiede liegen in der Form dieses Eingreifens. Im Passional erscheint Maria dem Bischof im Schlaf und droht, dass er widrigenfalls in 30 Tagen sterbe. In dieser Form steht das Mirakel in der LA und im ‘Liber de miraculis’ Nr. 9.<sup>139</sup>

Das ebenfalls als Parallele angeführte Mirakel bei Caesarius<sup>140</sup> verbindet die Handlung mit Thomas Becket; Maria verrät dem Priester als Erkennungszeichen, dass sie Thomas einst beim Flicken seines Bußhemdes geholfen habe. Das entsprechende Mirakel in der Thomas-Becket-Legende in Buch III<sup>141</sup> nimmt eine andere Wendung: Hier hat Thomas sein zerrissenes Gewand beiseite gelegt; der Priester verkündet, dass Maria es repariert habe – die Erzählung folgt damit deutlich der LA (LA 11,29–34). Trotz der gleichen Ausgangslage und der eventuellen Querbeeinflussung ist für Buch I und III von zwei verschiedenen Mirakeln zu sprechen.

<sup>131</sup> Liber de miraculis Nr. 6 (CRANE 1925, 8f.), Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 83 (III,63 – HILKA 1937, 198f.). Bei PONCELET 1902, Nr. 163, mit 20 Parallelerzählungen gelistet; vgl. CRANE 1925, 84; TUBACH 1969, Nr. 2235.

<sup>132</sup> HILKA 1937, 198, Anm. zum Text.

<sup>133</sup> Hierbei dürfte es sich um eine Bereinigung durch den Passional-Verfasser handeln. TIEDEMANN 1909, 8, zweifelte bei diesem Mirakel an der LA als Vorlage, begründete dies aber nicht. – EICHENBERGER (s. Anm. 120) weist noch eine Fassung des Stoffes nach, in der weitere Tötungsversuche fehlen, die aber ansonsten so stark abweicht, dass sie nicht als (einzige) Quelle in Frage kommt.

<sup>134</sup> Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 109; CRANE 1925, 89.

<sup>135</sup> MUSSAFIA I, 941, unterscheidet die Versionen.

<sup>136</sup> Liber de miraculis Nr. 16 (CRANE 1925, 18f.).

<sup>137</sup> Im Liber de miraculis fragt der Kleriker zunächst seine Freunde (CRANE 1925, 19: *rogavit socios*), bevor er in die Kirche geht; in der LA und im Passional ist davon nicht die Rede.

<sup>138</sup> PONCELET 1902, Nr. 1603 und Nr. 40; vgl. CRANE 1925, 86; GISELA KORNRUMPF: ‘Marienmesse *Salve sancta parens*’ dt. In: <sup>2</sup>VL 11, 2004, Sp. 970–976.

<sup>139</sup> CRANE 1925, 12.

<sup>140</sup> Caesarius: Dialogus miraculorum 7,4 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 1288–1290). Auf diese Parallele verweist ADOLPH FRANZ: Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens. Darmstadt 1963, 152f. Parallele zu diesem Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1581.

<sup>141</sup> Buch III (KÖPKE) 57,47–58,52. RICHERT 1960, 9 und 81, verweist auf die Entsprechung.

Ein Indiz ist die explizite Benennung der Votivmesse als ‘Salve sancta parens’: Der Titel kommt im Passional in beiden Mirakeln, in Buch I und III, vor, während die LA ihn nicht nennt.<sup>142</sup> Im ‘Liber de miraculis’ wird er ebenfalls genannt;<sup>143</sup> dies ist jedoch kein Beweis für eine Abhängigkeit, denn solche Konkretisierungen gehören zum Repertoire des Passional-Verfassers.

‘Der Traum des Scholaren’ (Nr. 9) ist, außer in der LA, kaum überliefert.<sup>144</sup> Der Erzählerverlauf stimmt in LA und Passional überein.

‘Der ertrunkene Glöckner’ (Nr. 10) geht auf eines der ältesten und verbreitetsten Marienmirakel zurück.<sup>145</sup> Die Geschichte eines ertrunkenen sündigen Geistlichen, der aufgrund seiner Marienverehrung von Maria ins Leben zurückgebracht wird, ist in verschiedenen Versionen überliefert.<sup>146</sup> Es ist nicht verwunderlich, dass sie auch im ‘Liber de miraculis’ und bei Ps.-Caesarius auftaucht,<sup>147</sup> wobei die Fassung bei Ps.-Caesarius eine nur leicht paraphrasierende Übernahme aus dem ‘Liber de miraculis’ ist.<sup>148</sup>

RITTER hat die LA als Vorlage der Passional-Fassung energisch bestritten.<sup>149</sup> Er zählt eine Reihe Unterschiede auf, die aber ausschließlich darauf beruhen, dass er nicht das von HAUPT angegebene Mirakel aus dem LA-Kapitel zur Himmelfahrt Mariä verglichen hat – obwohl er sich auf diesen beruft –, sondern ein ähnliches Mirakel aus dem Nachtragskapitel zur LA ‘De conceptione beatae Mariae virginis’.<sup>150</sup> Dieses Mirakel unterscheidet sich deutlich von der Version im Passional: Der Protagonist hat kein besonderes Amt im Kloster,<sup>151</sup> er fällt aus einem Boot; ihn rettet sein Maria ehrender Gesang im Moment des Umschlagens; nicht erzählt wird die Szene vor Gottes Richterstuhl und das Auffinden des Körpers.

RITTER räumt dagegen ein, dass die Version im ‘Liber de miraculis’ im Erzählerverlauf der Passional-Version ähnelt und dass unter den übrigen lateinischen Versionen keine aufzufinden war, die ähnlicher wäre.<sup>152</sup> Die von ihm benannten ähnlichen Merkmale treffen allerdings sämtlich auch auf das Mirakel aus dem Himmelfahrt-Mariä-Kapitel der LA zu. Es ist also keineswegs so, dass RITTERS Untersuchung als Beleg gegen eine Abhängigkeit von der LA genannt werden kann.<sup>153</sup>

<sup>142</sup> LA 127,135: *missam beate Marie*, LA 11,29: *missam de beata uirgine*. Vgl. Caesarius: *Dialogus miraculorum* 7,4 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 1288): *missam [...] de Domina nostra*.

<sup>143</sup> CRANE 1925, 12. – EICHENBERGER (s. Anm. 120) sieht das Passional enger beim ‘Liber de miraculis’, da beide die Trauer des Priesters thematisieren.

<sup>144</sup> PONCELET 1902, Nr. 1368, gibt als Parallele nur Aegidius Zamorensis.

<sup>145</sup> PONCELET 1902, Nr. 201; RITTER 1913, 1; CRANE 1925, 82f.; TUBACH 1969, Nr. 5139.

<sup>146</sup> Siehe RITTER 1913, 19–41 zu lateinischen und 42–58 zu volkssprachigen Fassungen.

<sup>147</sup> *Liber de miraculis* Nr. 2 (CRANE 1925, 4–6); Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 36 (III,16 – HILKA 1937, 157f.).

<sup>148</sup> Siehe HILKA 1937, 157, Anm. zum Text.

<sup>149</sup> RITTER 1913, 15.

<sup>150</sup> Siehe: GRAESSE 1890, 870: *In pago Gallico canonicus quidam ...* Das Kapitel nicht bei MAGGIONI 1998. Zu Parallelen siehe PONCELET 1902, Nr. 832. RITTER 1913, 1, hatte sich vorgenommen, „[d]iese Legende in ihren verschiedenen Fassungen und Varianten zu untersuchen“, hat aber eine wichtige Fassung übersehen.

<sup>151</sup> Siehe zum ‘Glöckner’ den App. zu 13879.

<sup>152</sup> RITTER 1913, 15–18; die dort zunächst benannten Unterschiede (Ausgestaltungen, Reflexionen) bezeichnet er als “untergeordneter Natur”; als wesentlichen Unterschied nennt er die Position der Marienstatue, die im Lateinischen am Altar steht. Seine Deutung S. 17, das Passional nenne “ein am Wege stehendes Marienbild” dürfte ein Missverständnis von 13888 *in dem selben wege* sein, das aber ‘unterwegs’ bedeutet.

<sup>153</sup> RICHERT 1960, 283, Anm. 203, verweist auf RITTER, der festgestellt habe, dass weder die

Bei 'Der Teufel als Kämmerer' (Nr. 14) ist der Text der LA weitgehend wörtlich durch Ps.-Caesarius übernommen.<sup>154</sup> Es ist nicht festzustellen, ob der Passional-Verfasser Quellen über die LA hinaus verwendet hat.<sup>155</sup>

Die beliebte Erzählung von der 'Ave Maria-Lilie' (Nr. 15)<sup>156</sup> kommt in inhaltlich unterschiedlicher Fassung unter anderem bei Caesarius vor.<sup>157</sup> Näher bei LA und Passional steht die Fassung des Ps.-Caesarius.<sup>158</sup> Hierbei wird man kleineren Übereinstimmungen im Ausdruck geringeres Gewicht beimessen;<sup>159</sup> deutlich sind aber die Übereinstimmungen im Erzählgang, wo Ps.-Caesarius gegen gemeinsame LA und Passional steht.<sup>160</sup>

Von 'Die geschwätzigen Mönche' (Nr. 17) sind nur die Fassungen in der LA und bei Jean Miélot bekannt.<sup>161</sup> Im Vergleich mit der LA enthält das Passional Ausschmückungen, nämlich eingangs die Beschreibung des Klosterhofs und abschließend der positiven Wirkung auf die Mönche.

'Der Traum des Sünders' (Nr. 19) ist nahezu wortgleich bei Ps.-Caesarius aus der LA übernommen.<sup>162</sup> Die Fassung im Passional stimmt in Erzählverlauf und Details damit überein; die Unterschiede sind gering.<sup>163</sup>

Das beliebte Mirakel 'Maria rettet einen Ritter um seiner Frau willen' (Nr. 20)<sup>164</sup> steht in der LA und bei Ps.-Caesarius nahezu wortgleich.<sup>165</sup> Das Passional zeigt

LA noch der 'Liber de miraculis' die Vorlage für diese Passional-Legende sein könnten. Ergänzend weist KÄLIN 1994, 61, auf die Kurzfassung des gleichen Mirakels bei KLAPPER 1914, 361f., sowie auf (Ps.)-Anselm von Canterbury: Sermo de conceptione Beatæ Mariæ. In: PL 159, Sp. 319–324, hier Sp. 321, wobei es sich allerdings wiederum um die auch von RITTER herangezogene Fassung mit Boot und Gesang handelt.

<sup>154</sup> Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 98 (III,78 – HILKA 1937, 213f.; vgl. Anm. zum Text). Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 1439. Eine weitere deutsche gereimte Version bei FLOSS 1851, 16–18.

<sup>155</sup> Über die LA hinaus enthält das Passional Sentenzen mit Zeitbezug (14377–14382), zusätzliche Aspekte (14392–14395), der *religiosus uir sanctus* (LA 50,127) wird zum *munch* (14413) konkretisiert, ergänzte Wechselrede (14441–14443) usw. – EICHENBERGER (s. Anm. 120) behandelt weitere deutsche Fassungen.

<sup>156</sup> Siehe die Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 1068 und 336; TUBACH 1969, Nr. 427. Eine weitere deutsche gereimte Version bei FLOSS 1851, 11f.

<sup>157</sup> Caesarius: Libri miraculorum II,6 (HILKA 1937, 80f.); PONCELET 1902, Nr. 836.

<sup>158</sup> Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 91 (III,71 – HILKA 1937, 206f.); vgl. PONCELET 1902, Nr. 1084.

<sup>159</sup> Das Stichwort *convers* (Passional 14609) kommt bei Ps.-Caesarius vor, nicht aber in der LA. Dagegen werden Goldbuchstaben nur in LA und Passional erwähnt; vgl. auch Passional 14642 *swaz er tet und swa er gie*, LA 50,120: *quocumque deambulet, quidquid ageret*, Ps.-Caesarius (HILKA 1937, 206): *quocumque ambularet*.

<sup>160</sup> Szenische Ausgestaltung bei Ps.-Caesarius: Ein Konverse entdeckt die Lilie, man reicht das Wunder dem Abt, dann dem Bischof weiter; schließlich erläutert der Bischof das Wunder.

<sup>161</sup> PONCELET 1902, Nr. 1447, 960, 1024.

<sup>162</sup> Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 97 (III,77 – HILKA 1937, 212f., dort S. 212, Anm. zum Text); Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 22.

<sup>163</sup> In der LA wird das Schweigen des Menschen schon nach der ersten Anklage, nicht erst nach der dritten erwähnt. Gegen die zweite Anklage wird im Passional *consciencia* statt wie LA 115,281 *ratio* angeführt.

<sup>164</sup> Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 1082 und 1005; TUBACH 1969, Nr. 5283; HILKA 1937, 210f., Anm. zum Text. Eine weitere deutsche gereimte Version bei FLOSS 1851, 24–28.

<sup>165</sup> Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 96 (III,76 – HILKA 1937, 210–212); vgl. PONCELET 1902, Nr. 1069.

keine wesentlichen Unterschiede (s. App. zu 15271). H. BÜHLER verweist auf eine weitere deutsche Fassung des Mirakels beim Ehrenfreund (‘Der Ritter und Maria’);<sup>166</sup> dieses Werk wohl des 14. Jahrhunderts dürfte unabhängig vom Passional neu übertragen sein.

Die Erzählung von ‘Theophilus’ (Nr. 23) ist bekannt als eines der populärsten und am stärksten verbreiteten Einzelmirakel.<sup>167</sup> Die Folge von Teufelspakt, Wiedererlangen der göttlichen Gnade und Revision des Pakts bot reichlich Gelegenheiten für Ausgestaltungen.<sup>168</sup> Zunächst wurde in der Forschung nur festgestellt, dass die Fassung der LA und des Passionals im Vergleich mit anderen deutschen Wiedergaben (Armer Hartmann, Brun von Schönebeck) näher an der Legende des neapolitanischen Diakons Paulus (9. Jh.) stehen.<sup>169</sup> Sodann schlossen PLENZAT und WEBER aus, dass die LA die Vorlage des Passionals sein könne; unklar blieben zunächst die Unterschiede.<sup>170</sup>

In einer minutiösen motivgeschichtlichen Untersuchung von neunzehn lateinischen, französischen und deutschen Fassungen<sup>171</sup> konnte ALBERT GIER feststellen, dass ein großer Teil der Motive der Passionalfassung nur hier belegt ist. Dazu gehören die Motivation der Absetzung, die frühe Scham des Theophilus, die Aufforderung zur Verleugnung durch den Juden, die Herbeirufung eines Teufels, die Bereitung eines Platzes für Theophilus in der Hölle, die Begründung für den Gnadenbeschluss, die Verursachung der Reue durch die Gnade und das Versprechen beständigen Dienstes.<sup>172</sup> Bei den meisten Motiven liegen Abwandlungen innerhalb einzelner Szenen vor; die Herbeirufung des Teufels (16496–16499) ist ein Motiv, das sonst nirgends vorkommt. Insgesamt hält GIER für diese Legende des Passionals fest, dass “es unmöglich ist, seine Quelle zu bestimmen”;<sup>173</sup> allenfalls ließe sich anhand der verkürzten wörtlichen Reden vermuten, dass eine Kurzfassung, etwa aus einem Legendar, genutzt worden sei.<sup>174</sup>

Der Stoff von ‘Der Judenknabe’ (Nr. 25) ist höchst populär und bereits seit dem 6. Jh. griechisch überliefert.<sup>175</sup> Die vorliegende Fassung gehört zu jener Gruppe, bei denen der Judenknabe durch ein Hostienwunder gewissermaßen als separates “Mirakel im Mirakel”<sup>176</sup>

<sup>166</sup> H. BÜHLER 1965, 91; siehe JOHANNES JANOTA: Ehrenfreund. In: <sup>2</sup>VL 2 (1980), Sp. 390f. – Analyse weiterer deutscher Fassungen demnächst bei EICHENBERGER (s. Anm. 120).

<sup>167</sup> Siehe KONRAD KUNZE und HANSJÜRGEN LINKE: Art. ‘Theophilus’. In: <sup>2</sup>VL 9 (1995), Sp. 775–782, bes. Sp. 775f.; PAOLO CHIESA, NORBERT H. OTT und MANFRED GÖRLACH: Art. Theophilus-Legende. In: LMA 8 (1997), Sp. 667–670; WEBER 1966, 10; GIER 1977. Vgl. PONCELET 1902, Nr. 74; TUBACH 1969, Nr. 3572.

<sup>168</sup> Siehe die Stoffgeschichten bei PLENZAT 1926, 25–213, und GIER 1977, 35–54. WEBER 1966, 3, verzichtet von vornherein auf die Erhellung der lateinischen Stofftradition.

<sup>169</sup> WEBER 1966, S. 78f.; PLENZAT 1926, 58. Allerdings führt PLENZAT 58–61 sodann vor allem Unterschiede zur Fassung von Paulus an: die Zufügung der Innenschau in 16447–16459 und eine Reihe kleinerer Auslassungen.

<sup>170</sup> PLENZAT 1926, 57; WEBER 1966, 79, Anm. 1, nennt als einziges Unterscheidungsmerkmal, dass es sich in der LA um einen Bericht handle, und betont, “daß trotz der inhaltlichen Ähnlichkeit die ‘Legenda aurea’ nicht als Quelle des Passional-Theophilus anzusetzen ist”.

<sup>171</sup> GIER 1977; siehe 66–72 die tabellarische Übersicht und 73–196 den Motivvergleich.

<sup>172</sup> GIER 1977, 100f., 104, 125, 126, 134, 145, 147, 170; vgl. im Einzelnen den Apparat zu 16442–16637.

<sup>173</sup> GIER 1977, 146.

<sup>174</sup> GIER 1977, 205.

<sup>175</sup> Vgl. zur Stoffgeschichte BURMEISTER 1998, 31–37; HOFMEISTER 1991, 92. MANFRED LEMMER: Art. Jüdel. In: Marienlex. 3 (1991), 453f.; Parallelen bei PONCELET 1902, Nr. 95; CRANE 1925, 96; HILKA 1937, 147f., Anm. zum Text; TUBACH 1969, Nr. 2041.

<sup>176</sup> BURMEISTER 1998, 41. Zur Gestaltung und Bedeutung des Hostienwunders siehe HENNIG VON LANGE 2002, 155.

bewegt wird, an der Eucharistie teilzunehmen. Diese Vorgeschichte erst legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Marienverehrung. Die Zufügung der Vorgeschichte kann als kontextabhängige Überformung des Mirakels verstanden werden, die nur auf dem Hintergrund des gewandelten Stellenwerts der Marienverehrung zu verstehen ist.<sup>177</sup>

Die Vorgeschichte ist einer der markanten Unterschiede des Passionalis gegenüber den lateinischen Fassungen aus dem ‘Liber de miraculis’, der LA sowie dem Ps.-Caesarius, der eine Umarbeitung des ‘Liber de miraculis’ sein dürfte.<sup>178</sup> In der lateinischen Überlieferung war keine Fassung zu finden, die als Quelle des Passionalis gelten könnte.<sup>179</sup>

Deutlicher ist der Zusammenhang mit dem Vermirakel ‘Das Jüdel’,<sup>180</sup> das die Vorgeschichte und weitere auffällige Übereinstimmungen aufweist. ‘Das Jüdel’ ist seit ungefähr 1300 überliefert (Wien, ÖNB, Cod. 2696); aufgrund formaler Merkmale, der Mitüberlieferung und angenommener Bezüge zu weiteren Texten wird angenommen, dass der Text älter ist. BURMEISTER setzt seine Entstehung in der ersten Hälfte oder im zweiten/dritten Viertel des 13. Jahrhunderts an.<sup>181</sup> Wenn diese Datierung zutrifft, müsste die Fassung im Passional jedenfalls eine Überarbeitung des ‘Jüdel’ sein, da nicht nur inhaltliche, sondern auch sprachliche Analogien vorliegen, die eine gemeinsame lateinische Vorlage unwahrscheinlich machen.

Seit der ersten Ausgabe des ‘Jüdel’ (SPRENGER 1882) wird angenommen, dass der Passional-Verfasser es kannte und verarbeitete. SPRENGER hatte festgestellt, dass die LA nicht die einzige Quelle sein könne, da eine Reihe von Details dort fehlen: etwa der Ostertermin und die Erscheinung des Jesuskinds bei der Kommunion.<sup>182</sup> Während er diese auch im ‘Liber de miraculis’ fand, benannte er als besonderes verbindendes Element zwischen Passional und ‘Jüdel’ die Reinigung der Marienstatue von Spinnweben, die nach wie vor in keiner anderen Fassung des Mirakels nachzuweisen ist.<sup>183</sup> Als wesentliches Argument, das die Benutzung einer gemeinsamen lateinischen Quelle ausschließen dürfte, führte er eine Reihe ähnlicher Verse an.<sup>184</sup>

<sup>177</sup> Vgl. HENNIG VON LANGE 2002, 136f.

<sup>178</sup> Liber de miraculis Nr. 31 (CRANE 1925, 39f.); LA 115,291–299; Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 29 (III,13 – HILKA 1937, 147f.): Hier fehlt die einleitende Schulszenerie, die Bildverehrung, das Reinigen des Bilds; der Vater selbst stößt das Kind; es fehlen Scham und Beschluss der Juden, das Leid des Vaters, sein Versuch, in den Ofen zu springen, die Weigerung des Knaben, herauszukommen, sein Wunsch, dass die Christen kommen, Prozession und Bischof; der Vater wird verbrannt. In der LA fehlt das Eucharistiewunder, in der LA und bei Ps.-Caesarius die Datierung des Geschehens auf Ostern. Die Taufe wird nur bei Ps.-Caesarius erwähnt; nur hier werden der Judenknabe und andere am Ende Zisterzienser. Demgegenüber sind Detailübereinstimmungen gering: lt. BURMEISTER 1998, 121, ist die Figur der Mutter (Passional V. 17612f.) ein Spezifikum der lateinischen Tradition; sie kommt in allen drei hier genannten Fassungen vor. Zur Rolle der Mutter in den lateinischen Fassungen siehe HENNIG VON LANGE 2002, 143f.

<sup>179</sup> Siehe BURMEISTER 1998, 83–127.

<sup>180</sup> Text bei BURMEISTER 1998, 256–289. Zu Text und Überlieferung ebd. 43–82; vgl. H. F. ROSENFELD 1983. Inhaltlicher Vergleich der beiden Fassungen demnächst bei EICHENBERGER (s. Anm. 120).

<sup>181</sup> Ausführliche Diskussion bei BURMEISTER 1998, 63–70. Ältere Ansätze (“im ersten Viertel des 13. Jh.s, vielleicht sogar noch um 1200”) z. B. bei H. F. ROSENFELD 1983, Sp. 891.

<sup>182</sup> SPRENGER 1882, 139.

<sup>183</sup> SPRENGER 1882, 140; vgl. BURMEISTER 1998, 75.

<sup>184</sup> SPRENGER 1882, 140. THIELE 1936a, 320f., vergleicht selbstständig einige Partien und sieht die Abhängigkeit als bewiesen. RICHERT 1960, 284, Anm. 209, folgt SPRENGER unter dem Vorbehalt, dass die Stichhaltigkeit der Beweisführung noch zu überprüfen wäre. Zu in Inhalt und Reim verwandten Versen siehe den Abdruck des ‘Jüdel’ bei BURMEISTER 1998, 256–289

‘Jüdel’ und Passional-Mirakel teilen eine Reihe von Besonderheiten: hier wird der Vater nicht in den Ofen geworfen; dies wiederfährt ihm in der gesamten lateinischen und griechischen Tradition<sup>185</sup> sowie in späteren deutschen Versionen.<sup>186</sup> Die Genreszene mit der Reinigung des Marienbildes und dem Gespräch mit der Spinne<sup>187</sup> sowie die Fällung und Ausführung des Urteils durch die jüdische Gemeinde statt durch den Vater sind verbindende Motive.<sup>188</sup>

Eigenständige Merkmale des Passionals im Vergleich zum ‘Jüdel’ sind die ausführliche Begründung der Entscheidung, den Knaben in die Schule zu geben; das ihm geschenkte Kleid; sein Beten des Ave Maria;<sup>189</sup> der Rat, er möge Maria verfluchen; die – an die Passion Christi gemahnende – Beschreibung durch die Juden; die ausführlichere Beschreibung der Rettung durch Maria; die angedeutete Bekehrung des Vaters.<sup>190</sup> Bei der Szene im Ofen stellt BURMEISTER fest, dass das herausschlagende Feuer und die milde Luft im Ofen, die so in der übrigen Überlieferung nicht anzutreffen seien, auf direkten Einfluss der Erzählung von den drei Jünglingen im Feuerofen (Dn 3,19–28) verweise.<sup>191</sup> Die Unterschiede können hinsichtlich einer eigenen Gestaltungsabsicht gedeutet werden;<sup>192</sup> BURMEISTER spricht von einer eigenen “Stoßrichtung”,<sup>193</sup> vor allem hinsichtlich der Darstellung der Juden.

BURMEISTER weist darauf hin, dass die Gemeinsamkeiten beider Texte gegen die lateinische Stofftradition evident seien, dass aber aufgrund ihrer späteren Datierung des ‘Jüdel’ die Entstehungsreihenfolge nicht mehr völlig sicher sei.<sup>194</sup> Dennoch nimmt sie Vorgängigkeit des ‘Jüdel’ an, weil sie in der Veränderung der Motive im Passional beabsichtigte Tendenzen erkennt.<sup>195</sup> Insgesamt schließt sie, dass in das Mirakel im Passional drei Quellenstränge eingegangen sein müssten: das ‘Jüdel’ bzw. eine gemeinsame Vorlage, die den Ablauf, die Reinigung der Statue, das Altarwunder und das Bild des leidenden Vaters eingeführt hat, die lateinische Tradition – wohl die LA – welche die Mutterfigur bereitstellte, und die biblische Szene der drei Jünglinge im Feuerofen für die Gestaltung der Ofenszene.<sup>196</sup>

---

und die Anmerkungen zum Passional-Mirakel ebd. 291–317; vgl. Jüdel V. 118–120 und Pass. V. 17549–17552.; 133f. – 17563f.; 395f. – 17877f.

<sup>185</sup> KÄLIN 1994, 155.

<sup>186</sup> So in der ‘Elsässischen Legenda aurea’, im ‘Magnet unserer lieben Frau’ und bei Hieronymus Rauscher; siehe die Textabdrucke bei BURMEISTER 1998, 322, 326, 328.

<sup>187</sup> V. 17509–17519. HENNIG VON LANGE 2002, 154, wertet die Kampfansage an die Spinne aufgrund der Mehrdeutigkeit von *wurm* zugleich als Attacke gegen den Teufel.

<sup>188</sup> Siehe HOFMEISTER 1991, 92f., der diese Szenen im ‘Jüdel’ der lateinischen Überlieferung gegenüberstellt.

<sup>189</sup> Vgl. BURMEISTER 1998, 122.

<sup>190</sup> BURMEISTER 1998, 124 und 126.

<sup>191</sup> BURMEISTER 1998, 124f. RICHERT 1960, 7f., vergleicht die Feuerofen-Szene darüber hinaus mit analogen Szenen beim Apostel Thomas (29297–29322) und bei Christina in Buch III (KÖPKE 344,41–66).

<sup>192</sup> GEERING 1899, 107, verweist auf die Betonung des Glaubenserlebnisses in der Fassung im Passional; KÄLIN 1994, 15, sieht gerade in dieser Legende, dass sie “schöpferisch bearbeitet” sei, auch ohne den Quellen genauer nachzugehen.

<sup>193</sup> BURMEISTER 1998, 113 und 124.

<sup>194</sup> BURMEISTER 1998, 113.

<sup>195</sup> BURMEISTER 1998, 113 und 232.

<sup>196</sup> BURMEISTER 1998, 125.

b) In der LA nicht belegte Mirakel (Nr. 3, 11–13, 16, 18, 21f., 24).

Bei ‘*Gaude Maria Virgo*’ (Nr. 3) handelt es sich um eine offenbar alte, oft überlieferte Mirakelerzählung.<sup>197</sup> Bei der Quellensuche wurden verschiedene lateinische Parallelen benannt.<sup>198</sup> Auffällig ist unter diesen diejenige bei Ps.-Caesarius,<sup>199</sup> die sich auf die ‘*Historia ecclesiastica*’ beruft. HILKA identifiziert die Quelle als die Eusebius-Übersetzung von Rufinus;<sup>200</sup> allerdings wird in dieser Quelle nur von dem gelehrten Didymus dem Blinden († 398) erzählt, nicht von der wundersamen Heilung, die den Kern des Mirakels bildet.<sup>201</sup> Der Inhalt ist bei Ps.-Caesarius und dem Passional parallel, die Gestaltung aber verschieden.<sup>202</sup>

RICHERT zitiert dagegen eine lateinische Legende aus einer Londoner Handschrift des 14. Jh.s, die dem deutschen Text sehr nahekomme.<sup>203</sup> Es handelt sich dabei um eine Abschrift des Mirakels mit dem Initium *Temporibus b. Bonifatii papae, qui a Foca cesare ...*, das im Abdruck einer Reichenauer Handschrift des 13. Jh.s durch BROU zur Verfügung steht.<sup>204</sup> Diese Mirakelfassung teilt alle Details, die gerade (Anm. 202) als Unterschiede zu Ps.-Caesarius benannt werden; selbst die einzelnen Argumente im einleitenden Streit stimmen überein.

<sup>197</sup> PONCELET 1902, Nr. 473, und TUBACH 1969, Nr. 692. BROU 1948, 323, verfolgt die Legende bis ins 9. Jh. zurück. Vgl. auch BROU 1951, 31.

<sup>198</sup> BURMEISTER 1998, 27, Anm. 113, verweist auf KLAPPER 1914, 300f., ein kurzgefasstes lat. Exempel gleichen Inhalts aus der Handschrift Breslau, UB, I. F. 115. H. BÜHLER 1965, 86, verweist auf eine englische Legende bei HORSTMANN 1880, Nr. 6; übereinstimmend hierbei einzig das Motiv der Blindenheilung (in London bittet eine Mutter einen Priester, mit dem Waschwasser der Statue der Gottesmutter die Augen ihres blinden Sohnes zu waschen, worauf dieser gesundet). RICHERT 1960, 82, meinte, dass diese Legende in keiner der üblicherweise herangezogenen Sammlungen steht; dem entgegen steht die Ps.-Caesarius-Fassung und eine lateinische Fassung, die in einer Kremsmünsterer Handschrift als Erweiterung zum ‘*Liber de miraculis*’ enthalten ist; siehe MUSSAFIA I, 946 (Nr. 47).

<sup>199</sup> Vgl. Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 47 (III,27 – HILKA 1937, 168f.).

<sup>200</sup> Rufinus/Eusebius: *Historia ecclesiastica* XI 7 (Eusebius Werke. 2. Bd.: Die Kirchengeschichte. Hg. von THEODOR MOMMSEN. Zweiter Teil. Leipzig 1908, 1012f.). Siehe HILKA 1937, 168, Anm. zum Text.

<sup>201</sup> Auch die ebd. von HILKA genannte ‘*Historia Tripartita*’ Cassiodors erzählt von Didymus, nicht aber von der Heilung; Cassiodor: *Historia Tripartita* 8,8. In: PL 69, Sp. 879–1220, hier 1115B–1116B.

<sup>202</sup> Im Passional wird der Name des Blinden nicht genannt, Bonifatius aber schon ganz zu Anfang, die Umwidmung des Pantheons wird erwähnt, der Streit mit den Juden wird in Argumenten und Wechselreden ausgeführt, Gelübde werden geleistet, ein dreitägiges Fasten kommt nicht vor, die Heilung findet am Lichtmesstag statt, szenisch ist ausgeführt, wie der Blinde zum Altar geleitet wird, die achte Lesung wird genannt, ‘*Gaude Maria virgo*’ wird komplett paraphrasiert, Taufe und Vertreibung der Juden werden erwähnt.

<sup>203</sup> RICHERT 1960, 82. Abdruck der lateinischen Legende nach London, British Library, Add MS 18346, Bl. 74<sup>ra/vb</sup>, ebd. S. 292–295.

<sup>204</sup> BROU 1948, 324–326, Abdruck nach Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Aug. LX, Bl. 276<sup>v</sup>; siehe PONCELET 1902, Nr. 1707; MUSSAFIA I, 946. Warum RICHERT 1960, 82, die Überlegenheit der von ihm zitierten Fassung betont, ist schleierhaft; es handelt sich um denselben Text, der bestenfalls Lesarten zu den bei BROU als unleserlich deklarierten Stellen bietet. Der einzige nennenswerte Unterschied ergibt einen Vorteil der Fassung bei BROU: zu Passional 13239 *vumfhundert* hat diese *quingentos* (500), die Fassung bei RICHERT *quinquaginta* (50).

Der Stoff von ‘Die Blume im Munde’ (Nr. 11), also Marias Fürsorge für das angemessene Begräbnis eines Klerikers, ist weit verbreitet.<sup>205</sup> Dass diese Fassung, bei der eine Blume im Mund des Toten noch nachträglich seine Marienverehrung bezeugt, ebenfalls im ‘Liber de miraculis’ Nr. 3 vorliegt, wurde bereits oft gesehen.<sup>206</sup> Darüber hinaus wurden keine sinnvollen Parallelen beigebracht.<sup>207</sup>

Gegenüber dem ‘Liber de miraculis’ fehlt dem Passional die genaue Ortsbestimmung (*in Carnotensi Civitate*),<sup>208</sup> die erwähnten Details stimmen aber sämtlich überein (Nennung des Ave Maria, 30tägige Frist, Zustand der Zunge), auch der Dialog zwischen Maria und dem frommen Mönch verläuft ganz analog.<sup>209</sup> Es fällt auf, dass die Passional-Mirakel Nr. 10 und Nr. 11 in gleicher Reihenfolge im ‘Liber de miraculis’ Nr. 2 und 3 enthalten sind, wobei das erstere außerdem in der LA vorliegt (siehe oben). Die Zusammenstellung dürfte damit zusammenhängen, dass diese beiden Mirakel in vielen Sammlungen aufeinanderfolgen und teils zu einer Legende ineinandergezogen wurden.<sup>210</sup>

Für ‘Hilfe in Seenot’ (Nr. 12) wurde die Parallele im ‘Liber de miraculis’ benannt.<sup>211</sup> Eine Fassung bei Ps.-Caesarius<sup>212</sup> folgt dem ‘Liber de miraculis’. H. BÜHLER unterscheidet von diesem Mirakel treffend die Geschichte des Abtes Elsinus, dem gleiches widerfährt und der das Fest der Unbefleckten Empfängnis stiftet, die sich vor allem durch eine ausführliche Rahmenhandlung abhebt.<sup>213</sup> Inhaltlich unterscheidet sich das Passional vom ‘Liber de miraculis’ vor allem durch die intensive Darstellung des Seesturms; einige Details, wie das zweitägige Gebet des Abtes und die Nennung des von ihm gesungenen Responsoriums, kommen im Passional nicht vor.

‘Das Marienbild in Konstantinopel’ (Nr. 13): Bereits in der byzantinischen Geschichtsschreibung der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wird von einem Marienbild in der Blachernenkirche zu Konstantinopel berichtet, das von Freitag auf Samstag wundersam enthüllt werde.<sup>214</sup> Das sehr beliebte Wunder erklärt, warum die Wochenmesse zu Ehren Marias auf den Samstag gelegt wurde.<sup>215</sup> KÄLIN verweist hierzu auf Johannes Beleth, der im

<sup>205</sup> PONCELET 1902, Nr. 1357, vgl. Nr. 339 (dort Verweise auf weitere Versionen); siehe MUSAFIA I, 938 u. ö.

<sup>206</sup> PFEIFFER 1846, XIX. KÄLIN 1994, 73, zitiert ebenfalls den ‘Liber de miraculis’, allerdings auf dem Umweg über GUSTAV ROSKOFF: *Geschichte des Teufels*, Bd. 2, Leipzig 1869, 200.

<sup>207</sup> H. BÜHLER 1965, 90, verweist neben dem ‘Liber de miraculis’ auf “eine geringfügig abweichende Version bei Willame Adgar” (NEUHAUS 1886, 152–157, Nr. 26), die aber nur wenige ähnliche Motive enthält.

<sup>208</sup> CRANE 1925, 6.

<sup>209</sup> Die Redeteile und Informationen sind gleich verteilt, im Passional kommen nur wenige zusätzliche Aspekte vor: 14077, 14082f., 14087–14091, 14100–14103.

<sup>210</sup> RITTER 1913, 64.

<sup>211</sup> Liber de miraculis Nr. 28 (CRANE 1925, 34f.). Zu Parallelen siehe PONCELET 1902, Nr. 557; CRANE 1925, 94.

<sup>212</sup> Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 60 (III,40 – HILKA 1937, 179f.).

<sup>213</sup> H. BÜHLER 1965, 73f. Dieses Mirakel im Liber de miraculis Nr. 19 (CRANE 1925, 22f.); siehe PONCELET 1902, Nr. 1698; CRANE 1925, 90. Aus dem ‘Liber de miraculis’ wird das Mirakel übernommen bei (Ps.)-Anselm von Canterbury: *Sermo de conceptione Beatæ Mariæ*. In: PL 159, Sp. 319–324, hier Sp. 319f., woraus wiederum KÄLIN 1994, 122, es als eine Parallele zum Passional erwähnt.

<sup>214</sup> NORBERT SCHMUCK: Art. Blacherniotissa. In: *Marienlex.* 1 (1988), 499–501, hier S. 499.

<sup>215</sup> STROPPEL 1927, 108f., betonte diese Funktion des Passional-Mirakels; unter den zahlreichen angeführten patristischen Erläuterungen findet er allerdings keine Parallele zum Mirakel. Zur Wochentagsmesse für Maria auch KÄLIN 1994, 108 und 279f., Anm. 18.

‘Rationale Divinorum officiorum’ dieses Mirakel zur Erläuterung der Samstagsmesse nutzt, und führt eine Parallele bei Caesarius von Heisterbach an.<sup>216</sup> Das im Passional ohne auffällige Eigenheiten erzählte Mirakel kommt in gleicher Ausgestaltung auch im ‘Liber de miraculis’ vor.<sup>217</sup> Kleinere Details (Erwähnung des Patroziniums der Kirche; Beschreibung, dass das Marienbild den Jesusknaben auf dem Schoß trägt) teilt das Passional mit dem ‘Liber de miraculis’, nicht aber mit der Darstellung bei Caesarius.

Das Mirakel ‘Maria rettet einen Maler’ (Nr. 16) ist ebenfalls reich überliefert.<sup>218</sup> Die Fassung bei Ps.-Caesarius<sup>219</sup> wurde von KÄLIN mit der des Passionals verglichen, wobei sie als Unterschied nur feststellt, dass im Passional der Maler die Hilfe Marias herbeifruht.<sup>220</sup> Nun ist die Darstellung bei Ps.-Caesarius sehr knapp, während das Passional ausgestaltet.<sup>221</sup> Für die vorhandenen Formen der Ausgestaltung sind nicht notwendig zusätzliche Quellen erforderlich. Passional, Ps.-Caesarius und die übrigen Fassungen stehen gleichwertig nebeneinander, ohne dass eine Priorität zu erkennen ist.

Für ‘Drei Äpfel zur Warnung’ (Nr. 18) waren keine Paralleltexte aufzufinden.<sup>222</sup> RICHERT hatte bereits 1960 festgestellt, dass dies eine “etwas isoliert stehende Geschichte” sei, da kein greifbares Wunder, sondern die allegorische Ausdeutung des Geschenks die Rettung des Einsiedlers herbeiführt: “Man möchte meinen, daß es einer direkten Quelle zu diesem Märlein kaum bedurft hat.”<sup>223</sup>

Zum Mirakel von ‘Marien Rosenkranz’ (Nr. 21) sind mehrere lateinische Fassungen aus Mirakelsammlungen bekannt (Abdruck von sieben Fassungen bei DOBNER),<sup>224</sup> zudem mindestens vier weitere deutsche Fassungen.<sup>225</sup> Während die deutschen Prosafassungen alle

<sup>216</sup> KÄLIN 1994, 168. Johannes Beleh: Rationale Divinorum officiorum. In: PL 202, Sp. 9–166, hier Sp. 57D–58A; Caesarius von Heisterbach: Expositio sequentiae ‘Ave praeclara maris stella’, HILKA 1933, 177f., Nr. 284.

<sup>217</sup> Liber de miraculis Nr. 43 (CRANE 1925, 78). Zu Parallelen vgl. PONCELET 1902, Nr. 799 und 104; HOLIK 1920, Nr. 133; CRANE 1925, 106f.

<sup>218</sup> PONCELET 1902, Nr. 345 u. ö.; HOLIK 1920, Nr. 124 u. 161; HILKA 1937, 184, Anm. zum Text; J[OZEF] MORAWSKI: Mélanges de littérature pieuse II. In: Romania 66 (1940/41), 505–529, hier S. 527; TUBACH 1969, Nr. 3573. Spätere deutsche Bearbeitungen bei EICHENBERGER (s. Anm. 120).

<sup>219</sup> Ps.-Caesarius: Libri miraculorum, Anhang 63 (III,43 – HILKA 1937, 184).

<sup>220</sup> KÄLIN 1994, 126f.

<sup>221</sup> So wird zunächst das Können des Malers geschildert und sein Projekt, während Ps.-Caesarius sofort mit der Beschwerde des Teufels einsetzt; in der Widerrede des Malers kommen zusätzliche Aspekte vor (14724–14733).

<sup>222</sup> H. BÜHLER 1965, 92, gibt keine Parallele; die Paraphrase bei KÄLIN 1994, 79–83, führt zahlreiche eher allgemeine Motivparallelen auf, aber keinen Vergleichstext. Keine Parallele bei den in Anm. 120 genannten Indices und Datenbanken.

<sup>223</sup> RICHERT 1960, 93.

<sup>224</sup> DOBNER 1928, 60–67. Vgl. zu Parallelen PONCELET 1902, Nr. 381. RAINER SCHERSCHEL: Der Rosenkranz – das Jesusgebet des Westens (Freiburger theologische Studien 116). Freiburg, Basel, Wien 1979, 92, schreibt von einer in Spanien um 1270 bezeugten Fassung, mit Berufung auf STEPHAN BEISSEL: Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Freiburg i. Br. 1909, 238, Anm. 1. H. BÜHLER 1965, 72, verweist auf Vollständiges Heiligen-Lexikon. Hg. von JOHANN EVANGELIST STADLER, fortgesetzt von J. N. GINAL. 3. Bd. Augsburg 1869. Nachdruck Hildesheim, Zürich, New York 1996, 130f., nach dem es sich in diesem Mirakel um den Franziskanernovizen Jacobus de Coronis handle. Dieser allerdings starb um 1420, siehe DOBNER 1928, 46; es handelt sich also um eine späte Aktualisierung.

<sup>225</sup> WILLIAMS 1985, Sp. 1278.

deutlich jünger als das Passional sind, ist die einzige weitere Reimfassung ‘Marien Rosenkranz’ bereits seit dem 1. Viertel des 14. Jh.s belegt; sie findet sich in der Handschriftengruppe um den Kalocsa-Codex, also den Marienmirakel-Exzerpthandschriften des Passionals NOP.<sup>226</sup> Die beiden Reimfassungen teilen Gemeinsamkeiten gegen die lateinischen Fassungen.<sup>227</sup> Trotz umfangreicher Quellenstudien kann DOBNER keine lateinische Quelle finden, die diese Merkmale teilt.<sup>228</sup>

Während PFEIFFER in ‘Marien Rosenkranz’ eine Bearbeitung des Passional-Mirakels sah,<sup>229</sup> versuchte DOBNER in einem ausführlichen Vergleich nachzuweisen, dass ‘Marien Rosenkranz’ das dichterisch überlegene Werk sei und daher “schon aus inneren Gründen [...] keine Überarbeitung von P[assional] sein kann”.<sup>230</sup> Allerdings räumte er auch ein, dass ein Abhängigkeitsverhältnis nicht nachzuweisen ist und eine gemeinsame lateinische Vorlage denkbar wäre.<sup>231</sup> Um zu unterstützen, dass es sich nicht um unabhängige Rückgriffe auf eine lateinische Vorlage handelt, führte er eine Reihe von Parallelen an.<sup>232</sup> Dabei nennt er sehr allgemeine Übereinstimmung von Einzelwörtern<sup>233</sup> oder gar lockere inhaltliche Verbindungen;<sup>234</sup> aber auch ähnliche Verse und Reimwörter.<sup>235</sup> Selbst wenn die Übereinstimmung eingeräumt wird, so ist DOBNERs Bestimmung der Entlehnungsrichtung höchst zweifelhaft.<sup>236</sup> Aus dem vorliegenden Material lässt sich nicht entscheiden, welche der beiden deutschsprachigen Fassungen primär ist.

<sup>226</sup> Diese Handschriften enthalten nicht die Passionallegende Nr. 21; da ‘Marien Rosenkranz’ jeweils vom Passional-Teil separiert eingetragen ist, bleibt offen, ob dieser Eintrag “[a]ls Ersatz für die entsprechende Fassung des ‘Passionals’” (WILLIAMS 1985, Sp. 1278) erfolgte. Vergleich der beiden Fassungen demnächst auch bei EICHENBERGER (s. Anm. 120).

<sup>227</sup> DOBNER 1928, 31: Eine wesentliche Übereinstimmung von ‘Marien Rosenkranz’ und Passional gegen alle angeführten lateinischen Fassungen ist die Bekehrung des zuvor nicht so frommen Schülers.

<sup>228</sup> Quellenstudien bei DOBNER 1928, 28–35. WILLIAMS 1985, Sp. 1279, erwägt wegen der *grawen munche* in 15549, ob die bislang unbekannte Quelle bei den Zisterziensern zu finden sein könnte.

<sup>229</sup> PFEIFFER 1846, XVI.

<sup>230</sup> DOBNER 1928, 50–57, Zitat S. 55.

<sup>231</sup> DOBNER 1928, 56f.

<sup>232</sup> DOBNER 1928, 56f.: ‘Marien Rosenkranz’ V. 54 – Passional 15518; 57 – 15520, 15523; 61f. – 15521f.; 75 – 15541f., 15549; 77 – 15545; 95 – 15593; 109f. – 15588–15590; 111 – 15593; 119 – 15597; 123 – 15606f.; 131 – 15614; 137 – 15648; 145 – 15660; 152 – 15664; 163f. – 15591f.; 170 – 15687; 173 – 15693; 189 – 15515; 210 – 15736; 224 – 15774; 225f. – 15754–15756; 227 – 15742f.; 230 – 15752f.; 233 – 294f.; 237 – 15762f.; 244 – 15771; 272 – 15815; 289 – 15771; 290 – 15773; 303 – 15849; 322 – 15914f.; 331 – 15924. Text nach VON DER HAGEN 1850, III, 595–608.

<sup>233</sup> So bei ‘Marien Rosenkranz’ V. 57, 77, 111, 119, 123, 137, 170, 173, 189, 210, 224, 225f., 227, 230, 244, 289, 322, 331.

<sup>234</sup> V. 131, 152, 290.

<sup>235</sup> V. 61f., 75, 272.

<sup>236</sup> RICHERT 1965b, 156, nahm bereits an: “vermutlich würde eine genauere Untersuchung das Ergebnis Dobners nicht bestätigen können, wonach dem Passionaldichter die Fassung M[arien] R[osenkranz] bekannt gewesen sein müsse.” Ebd. S. 157 betont er die Kohärenz in der Passional-Fassung, da die Identität von Blumenkranz und Gebetskranz schon in der Rede des alten Mönchs anklingt; während ‘Marien Rosenkranz’ dies nicht aufweist: “Sollte man diesen Mangel mit Dobner wirklich als ursprünglich betrachten?”

Parallelen zu ‘Der Scholar und das Marienbild’ (Nr. 22) waren bislang nicht nachgewiesen.<sup>237</sup> Bereits MUSSAFIA führte allerdings ein verwandtes Mirakel aus einer Pariser Handschrift des 13. Jh.s an, in dem eine Reihe gleicher Motive vorkommen.<sup>238</sup> Beide Fassungen teilen die Auserwähltheit des zum Priester Berufenen durch Maria, die Erscheinung Marias, die der Priester und der Bischof während der Messe sehen, und den Tod des Priesters. Die Fassung der Pariser Handschrift unterscheidet sich, außer durch kleinere Szenen,<sup>239</sup> besonders durch die Einarbeitung des Stoffes vom Priester, der nur eine Messe kann (siehe oben zu Nr. 8). Eigenheiten der Passional-Fassung sind die komplette Vorgeschichte, in der der Scholar seine Auserwähltheit verdient, das Erkennungszeichen gegenüber dem Bischof, die szenisch gestaltete Konfrontation mit dem Bischof und das Wunder, dass der Scholar die Messe beherrscht, ohne sie gelernt zu haben. Hierbei ist die Vorgeschichte geprägt durch Motive wie das Beten des Ave Maria, den Kranz für Maria und den Schutz des Marienbilds; bei dem Erkennungszeichen handelt es sich um ein Gelöbnis, das wiederum das Beten des Ave Maria zum Inhalt hatte. Unabhängig davon, an welcher Stelle der nicht rekonstruierbaren Stoffgeschichte diese Züge in das Mirakel eingingen, so sind die gegenüber der Pariser Fassung zusätzlichen Merkmale – szenische Ausgestaltung und Formen der Marienfrömmigkeit – beide für die Gestaltung des Passionals typisch.

Das Mirakel ‘Marias Fürbitte für einen Ritter’ (Nr. 24) greift einen sehr beliebten Teufelsbündner-Stoff auf. Die lateinische Militarius-Legende entstand wohl erst im 13. Jahrhundert durch Verbindung der Theophilus-Legende mit der ‘Legende vom Frommen, der Maria nicht verleugnen wollte’.<sup>240</sup> Ihre Beliebtheit zeigen zahlreiche lateinische Fassungen sowie deutsche, französische, niederländische, italienische und katalanische Übertragungen.<sup>241</sup> Die älteste Fassung bei Caesarius<sup>242</sup> ist dabei stärker als andere Fassungen an der ‘Legende vom Frommen’ orientiert; hier sind die Verschuldung und die Begnadung direkt verknüpft, indem der Hauptschuldner des Helden auch der Zeuge der Marienerscheinung ist.<sup>243</sup> Einige Details ähneln

<sup>237</sup> H. BÜHLER 1965, 70 verweist auf Hermanns von Fritzlar Heiligenleben: Hermann von Fritslar, Nicolaus von Strassburg. David von Augsburg. Zum erstenmal hg. von FRANZ PFEIFFER (Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts 1). Leipzig 1845, 79–83; Übereinstimmungen fehlen. Ein Vergleich mit dem stofflich nicht direkt verwandten ‘Armen Schüler’ Heinrichs von Klausen demnächst bei EICHENBERGER (s. Anm. 120).

<sup>238</sup> MUSSAFIA I, 988: “M[aria] erscheint einem Cleriker, sie wolle, dass er als Priester eingekleidet werde und ihr Caplan sei; sie erteilt ihm Aufträge für den Erzbischof; Tags darauf findet er sich vor dem Thore der Kirche, ohne zu wissen, wie er dorthin gekommen sei; er findet in einer alten Truhe Priesterkleider und zieht sie an. Der Erzbischof, dem er die Vision erzählt, erteilt ihm die Weihen; während er die Messe liest, sieht er M[aria] mit dem Kinde. Angeklagt, nur die Marienmesse zu lesen, wird er vor die Synode citiert; in der Nacht vor der Sitzung erscheint M[aria] dem Erzbischofe und macht ihm Vorwürfe, *quod cappellano suo molestias inferret*. Der Erzbischof hört die von dem Caplan gelesene Messe an und da sieht auch er M[aria]. Der Caplan erscheint nach seinem Tode dem Bischof.” Er verweist auf die Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 18134, Bl. 108ff. Vgl. zu Parallelen PONCELET 1902, Nr. 595.

<sup>239</sup> Versetzung des Klerikers vor die Kirche; gefundene Priesterkleider.

<sup>240</sup> GIER 1977, 327–329; RUBEL 2009, 109, 128, 188.

<sup>241</sup> Siehe RUBEL 2009; PONCELET 1902, Nr. 776.

<sup>242</sup> Caesarius: Dialogus miraculorum 2,12 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 406–416).

<sup>243</sup> Siehe RUBEL 2009, 133–138. Siehe dort zu weiteren Eigenheiten der Caesarius-Fassung: Geschrei statt Gebet des Protagonisten in der Kapelle; er schläft nicht ein vor der Marienerscheinung usw.

der Darstellung im *Passional*.<sup>244</sup> Eine verkürzte Wiedergabe dieser Fassung steht bei Ps.-Caesarius.<sup>245</sup>

In seiner Untersuchung von 21 Fassungen der Legende stellt RUBEL fest, dass die Fassung des *Passional*s in einigen Zügen markant vom Rest abweicht. Dazu gehört der doppelte Besuch beim Teufel (ohne Einschaltung eines Vermittlers) und die gesamte Erzählung zwischen dem Bund und dem Marienwunder, also der Untergang der Familie und des Gutes des Ritters, Flucht und Überfall sowie die Aufnahme beim Grafen. RUBEL kann, neben dem Nachweis biblischer Motive aus den Gleichnissen vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohn, nur das Eindringen einer mündlichen Überlieferung vermuten.<sup>246</sup> Während die Erzählung vom Niedergang und Wanderleben des Ritters in der Stoffgeschichte völlig singular steht (s. App. zu 16944), sind andere Passagen wie das zweite Treffen mit dem Teufel mit der separaten Aufforderung, sich von Maria loszusagen, und der schließlichen Weigerung zwar selten, aber doch belegt (s. App. zu 16832), ohne dass allerdings eine direkte Abhängigkeit nachzuweisen wäre. RUBEL nennt weitere Übereinstimmungen mit dem 'Militarius', einer lateinischen Verfassung aus dem 13. Jahrhundert.<sup>247</sup> In Anbetracht der Stoffgeschichte ist es möglich, dass hier eine freie Adaption von Legendenmotiven vorliegt, wobei dasjenige betont wurde, das ins Konzept passte – wie die herausgestellte Weigerung, sich von Maria loszusagen.<sup>248</sup>

Von 16 Mirakeln, die auch in der LA stehen, war bei 15 keine Quelle zu isolieren, die näher mit dem *Passional* verwandt wäre. Im *Passional* werden Freiheiten der szenischen Ausgestaltung und der Personenkennzeichnung genutzt; der Zusammenhang im Erzählerverlauf aber ist normalerweise eng. Bei Nr. 23 liegt entweder eine sehr freie Bearbeitung vor oder eine Vermengung mit weiteren, unbekanntem Quellen. Nur bei Nr. 25 ist mit dem 'Jüdel' eine Quelle bekannt, die mit der LA und Anregungen aus der Bibel verquickt wurde.

Vier Mirakel finden sich im 'Liber de miraculis' und in der LA (Nr. 6–8, 10, 25); in diesen Fällen war ein über die LA hinausgehender Einfluss des 'Liber de miraculis' nicht festzustellen. Drei Mirakel stehen im 'Liber de miraculis', aber nicht in der LA (Nr. 11–13); in diesen Fällen konnte kein Vergleichstext gefunden werden, der näher an der *Passional*-Fassung stünde. Es ist also möglich, dass der 'Liber de miraculis' oder eine der zahlreichen aus ihm abgeleiteten Sammlungen den *Passional*-Verfasser angeregt haben. Eine direkte Nutzung des 'Liber de miraculis' war nicht nachzuweisen.<sup>249</sup>

Bei Caesarius waren sechs analoge Mirakel festzustellen (Nr. 2, 4, 8, 13, 15, 24), wobei jeweils die große Eigenständigkeit von Caesarius auffiel. In den vier Mira-

<sup>244</sup> RUBEL 2009, 168, Anm. 498, verweist auf das Motiv der Turniere und auf die Formulierung der Teufelrede in V. 16862f.

<sup>245</sup> Ps.-Caesarius: *Libri miraculorum*, Anhang 103 (III,83 – HILKA 1937, 217f.); siehe HILKA 1937, 217, Anm. zum Text, und RUBEL 2009, 140.

<sup>246</sup> RUBEL 2009, 168f.

<sup>247</sup> RUBEL 2009, 168, Anm. 498: den Umstand, dass der Protagonist einschläft, und Formulierungen in der Rede V. 17298–17302.

<sup>248</sup> Vgl. zum Schwerpunkt von Reue und Buße SLENCZKA 2004, 71f.

<sup>249</sup> Die Ansetzung des 'Liber de miraculis' als Quelle des *Passional*s bewegt sich noch lange durch die Forschungsgeschichte, siehe H. F. ROSENFELD 1983, Sp. 892.

keln, die auch in der LA stehen (Nr. 2, 4, 13, 15), folgt die Passional-Fassung eindeutig derjenigen der LA. In den übrigen steht das Passional einmal näher beim ‘Liber de miraculis’ (Nr. 8), einmal weist es eine Mischung verschiedener Überlieferungen mit nur kleinen Analogien zu Caesarius auf (Nr. 24). Auf dieser Grundlage kann eine direkte Nutzung von Caesarius nicht erschlossen werden, wenn er auch als Endquelle im Hintergrund steht (Nr. 4).

Drei dieser Mirakel werden bei Ps.-Caesarius wieder aufgegriffen (Nr. 2, 15, 24). Hier finden sich zudem elf weitere Parallelen (Nr. 1, 3, 5f., 10, 12, 14, 16, 19, 20, 25). Zu zwölf dieser insgesamt vierzehn Mirakel wurden oben andere Sammlungen benannt; hier bieten die Fassungen bei Ps.-Caesarius keine näheren Bezüge. Bei jenen zwei Mirakeln (Nr. 3, 16), die nicht schon durch die anderen Sammlungen repräsentiert werden, konnte einmal eine einzelne, näher verwandte Fassung benannt werden (Nr. 3), einmal war Ps.-Caesarius gleichwertig mit weiteren Überlieferungen (Nr. 16). Eine separate Nutzung von Ps.-Caesarius dürfte damit auszuschließen sein.

Die Untersuchungen der Einzelmirakel zeigen, dass vielfältiges Material einbezogen wurde bis hin zu deutschen Vorlagen,<sup>250</sup> recht deutlich beim ‘Jüdel’ (zu Nr. 25), weniger klar bei ‘Marien Rosenkranz’ (zu Nr. 21). Vor allem zeigt die Übersicht, dass es auch umfangreichen Stoffuntersuchungen zu Einzelmirakeln<sup>251</sup> nicht gelingt, direkte Quellen der Passional-Fassung zu benennen. Vielmehr bleibt in allen komplexen Mirakeln ein Rest, der sich aus keiner der bekannten Quellen nachweisen lässt. Will man nicht annehmen, dass der Passional-Verfasser in zahlreichen, nicht miteinander verwandten Fällen jeweils nicht mehr erhaltene Zusatzquellen nutzte, dann dürften die Zufügungen zum Teil aus seinen eigenen Ergänzungen und Interpolationen stammen. Diese Zufügungen genauer einzugrenzen und für die Poetik des Werks auszuwerten böte Stoff für weitere ausführliche Studien.

## 6. Einfluss der ‘Vita rhythmica’

Die lateinische ‘Vita beatae virginis Mariae et salvatoris rhythmica’, vor 1250/1270 in Deutschland entstanden, hatte eine große Nachwirkung; vor allem für die Darstellung der Kindheitswunder und für Marienklagen wurde sie mehrfach herangezogen.<sup>252</sup> MASSMANN ging davon aus, dass die ‘Vita rhythmica’ eine wichtige Grundlage für Marienleben und Jesu Jugend in Buch I des Passionals sei.<sup>253</sup> Aller-

<sup>250</sup> Vgl. HILG 1987, Sp. 30.

<sup>251</sup> RITTER 1913, GIER 1977, BURMEISTER 1998 und RUBEL 2009.

<sup>252</sup> Vgl. HOFMANN 1994, 646 und GÄRTNER 1999, Sp. 441; zur Datierung siehe KEMPER 2006, 76–79. Nachwirkung bei Walther von Rheinau, Bruder Philipp, Wernher dem Schweizer, Heinrich von Neustadt u. a.

<sup>253</sup> MASSMANN 1826, 1183f.; wiederholt bei PFEIFFER 1846, XVIII; HAUFFEN 1888, 375. SCHADE 1869, 8b, hat aufgrund genaueren Vergleichs die ‘Vita rhythmica’ als Vorlage ausgeschlossen und auf den ‘Liber de nativitate Mariae’ verwiesen.

dings war ihm die 'Kindheit Jesu' Konrads von Fußesbrunnen, die erwiesenermaßen in diesen Passagen vom Passional-Dichter verarbeitet wurde, noch nicht bekannt.<sup>254</sup>

Seit diese Vorlage identifiziert wurde, scheint sich niemand mehr mit dem Verhältnis von Passional und 'Vita rhythmica' befasst zu haben.<sup>255</sup> Doch bieten sie eine auffällige Reihe von Übereinstimmungen: Der Aufbau der Vita als Marien- und Jesusleben ähnelt dem von Buch I; auch hier werden öffentliches Leben und Predigtätigkeit Jesu ausgeklammert; Maria wird in vielen Passagen, vor allem in der Passion, in den Vordergrund gestellt.<sup>256</sup> Die Vita ist ebenfalls mit hymnischen Abschnitten und Marienklagen durchsetzt, gelegentlich durch Mehrreime geschmückt<sup>257</sup> und formal wohl auf dem Hintergrund des vierhebigen mhd. Epenverses entstanden.<sup>258</sup> Dies sind, zumal angesichts der sonstigen mangelnden zeitgenössischen Vorlagen, zu viele Hinweise, um die Vita schlicht zu übergehen.

Der Vergleich der Werke bringt allerdings nur dürftige Hinweise. Beide haben eine Passage, in der Johannes Maria nach der Kreuzigung mit heim nimmt (Pass. 7439–7447, Vita rhythm. [VÖGTLIN] 5014–5017). Die ausführliche Schilderung von Marias Weg durch alle Chöre der Engel, die ein besonderes Merkmal der 'Vita rhythmica' ist (Vita rhythm. 7498–7771),<sup>259</sup> kommt im Passional ebenso vor (18556–18693). Gemeinsam sind der selten dargestellte mitfühlende Schmerz Marias bei der Nachricht der Gefangennahme (Pass. 5678–5706; Vita rhythm. 4818–4909). Eine Klage der Maria unterm Kreuz, auf welche Jesu Trostwort reagieren, kommt in beiden Texten vor (6608–6735, Vita rhythm. 5134–5231), aber während es im Passional eine stumme Klage ist, die nur Jesus in ihren Gedanken lesen kann, wird sie in der 'Vita' seufzend gerufen (Vita rhythm. 5160: *Exclamavit gemebunda*).<sup>260</sup> Bei beiden steht Marias Wunsch, für Jesus zu sterben (6679, Vita rhythm. 5183) und der, allerdings usuelle, Verweis auf das Simeonsschwert (6618–6630, Vita rhythm. 5186–5189). Zum markanten Schönheitspreis Marias in der Vita (Vita rhythm. 665–760) finden sich Analogien in den Marienmirakeln;<sup>261</sup> ein Schönheitspreis Jesu kommt im Passional nicht vor.

Das Passional verweist bei der Szene von Jesus vor Pilatus statt auf *ecce homo* (Jo 19,5) schon vor auf *ecce rex vester* (Jo 19,14), blendet dann aber mit dem in der Bibel doppelten *crucifige* (Jo 19,6 und 19,15) wieder zurück. Ebenso steht in der 'Vita' bereits an der ersten Stelle *Ecce homo, vester rex* (Vita rhythm. 4712).

<sup>254</sup> MASSER 1969, 80f., kann überzeugend belegen, dass die Vita und Konrad unabhängig voneinander auf eine gemeinsame Vorlage zurückgegriffen haben dürften, die er mit dem 'Liber de infantia salvatoris' identifiziert, der in Glossen zu Vita-Handschriften bezeugt ist (vgl. PÄPKE 1913, 153–157). HOFFMANN 1994, 645, wertet Konrad trotzdem als "Vorlage", GÄRTNER 1999, Sp. 440, als eine der "volkssprachigen Quellen" der Vita.

<sup>255</sup> Obwohl BARTSCH 1860, 433, in seinem Beitrag zur 'Kindheit Jesu' noch selbstverständlich davon ausging, dass der Passionaldichter die Vita "vor sich" hatte.

<sup>256</sup> MASSER 1976, 188, dagegen findet, dass die Passionserzählung "keineswegs unter dem Gesichtspunkt eines 'Marienlebens' gestaltet ist."

<sup>257</sup> VÖGTLIN 4542–4549, 4594–4597, 5418–5423, 6380–6383 u. ö.

<sup>258</sup> GÄRTNER 1999, Sp. 440.

<sup>259</sup> Siehe ACHIM MASSER: Himmelfahrt Mariae – IV. Literaturgeschichte. In: Marienlex. 3 (1991), 203–205, hier S. 203.

<sup>260</sup> Die zweite Klage Marias vor dem sterbenden Christus (6901–7008) hat keine Parallele in der 'Vita'.

<sup>261</sup> 15730–15745, 16318–16332. Vgl. zu diesen Beschreibungen KÄLIN 1994, 185–193.

Direkte Entlehnung war allerdings bislang nicht festzustellen, weder im Bereich der Episoden noch der Motive. Insofern könnte die 'Vita' höchstens als Anregung für den Gesamtaufbau gelten. Vermutlich war sie dem Verfasser des Passionals bekannt, lag ihm aber während der Abfassung nicht vor.<sup>262</sup>

## 7. Reminiszenzen

Das Passional ist, auch wenn es im Aufbau der Passagen der LA und dem evangelischen Bericht recht getreu folgt, durchsetzt mit einzelnen Inzidenzen oder Details, die über die jeweilige Hauptquelle hinausgehen. Es scheint vor dem Hintergrund der Quellenanalyse statthaft, zahlreiche dieser Einzelheiten als Allgemein- gut anzusehen.<sup>263</sup> Einzeluntersuchungen haben bereits zahlreiche Werke benannt, die den Verfasser anregen konnten oder die zumindest Similien zu solchem Zusatz- gut enthalten.

WILHELM führte die Ausdrücke 28023 *zwivels ungemach* und 28031 *zwivelunge* in der Thomaslegende auf eine Reminiszenz an die 26. Homilie Gregors des Großen zurück, die über das Brevier in das allgemeine Bewusstsein des Klerikers eingedrungen sei.<sup>264</sup> Für die Darstellung der beiden Engel, die jedem Menschen beigesellt sind (36814–36914), nimmt RICHERT Einfluss des 'Pastor Hermae' an, also des 'Hirten' des hl. Hermas aus dem 2. Jahrhundert;<sup>265</sup> die vermittelnde Quelle ist hier nicht bekannt. THIELE vermutet hinter den Tiervergleichen der Nachrede zu Buch II (42128–42237) Einfluss der lateinischen Tier- und Fabeldichtung.<sup>266</sup> Beim Marientod wird pauschal, neben den beiden Versionen der LA, die "Einwirkung anderer Quellen" angenommen.<sup>267</sup>

THIELE verweist auf zwei Verse, die identisch in der 'Urstende' des Konrad von Heimesfurt stehen (vgl. App. zu 9281f.).<sup>268</sup> Zudem betont er, dass Konrads von Fußesbrunnen 'Kindheit Jesu', Konrads von Heimesfurt 'Urstende' und 'Jüdel' im gleichen Codex überliefert sind (Wien, ÖNB, Cod. 2696); für die verschiedenen Anregungen hätte also eine verwandte Sammlung dienen können.<sup>269</sup>

<sup>262</sup> Konrads 'Kindheit Jesu' wäre dann ein vorliegender Ersatz. Analog, aufgrund der damaligen Kenntnis der Quellen, BARTSCH 1860, 433: "Das evangelium infantiae lag ihm nicht vor, daher er für den Inhalt desselben das deutsche Gedicht benutzte".

<sup>263</sup> MASSER 1969, 175, führt die Vorstellung der Davidkindschaft Marias (siehe V. 365–375) allgemein auf "theologische Kommentare" zurück.

<sup>264</sup> WILHELM 1907, 63 und 33: er zitiert Gregor der Große: *Homiliae in Ezechielem prophetam*. In: PL 76, Sp. 781–1314, hier Sp. 1201C, und bezieht sich offenbar auf Ausdrücke wie *infidelitas* und *dubitare*, die so in der LA nicht auftauchen.

<sup>265</sup> RICHERT 1960, 26.

<sup>266</sup> THIELE 1936a, 309: "Es ist nicht anzunehmen, daß unser Dichter sich diese ganzen Vergleiche erst einzeln zusammengesucht hat." Eine Quelle war allerdings bislang nicht aufzufinden.

<sup>267</sup> TIEDEMANN 1909, 7. Ebenso HAIBACH-REINISCH 1962, 291: Sie weist S. 294 aber nur auf die Verquickung der beiden LA-Teile hin; neue Quellen werden nicht genannt.

<sup>268</sup> THIELE 1936a, 320. Die ebd. 319f. genannten weiteren Analogien sind nicht beweisend: 6163 *swi uch daz gevalle* – Urstende (GÄRTNER/HOFFMANN 1991) 749 *swaz iu gevalle*; 7457 *verkerer* – Urst. 1502 *verchêrere*; 9311 *wer ist der kunic der eren* – Urst. 1861 *wer ist der êren chünic, wer*.

<sup>269</sup> THIELE 1936a, 320. Vgl. die Beschreibung der Hs. bei BURMEISTER 1998, 46–54.

Eine summarische Angabe, die auf Analogien zu bekannten Endquellen beruht, findet sich bei EIS: In *Passional* und *Väterbuch* seien auch “die *Peregrinatio Ruffini et Malaniae*, *Adso Libellus de Antichristo*, das *Compendium theologiae veritatis* u. a.” eingegangen.<sup>270</sup>

Ausführlicher soll auf zwei durch FRIEDRICH WILHELM bei seiner Untersuchung der Thomas-Legende eingebrachte Hinweise eingegangen werden: auf die ‘*Passio Thomae*’ und die sogenannte *Abdias-Sammlung*.

‘*Passio Thomae*’. WILHELM hielt WICHNERS Argumentation einer direkten Abhängigkeit der Thomaslegende in Buch II von der LA für schlüssig, da sie die Ergänzungen und Auslassungen gegenüber der vorgängigen ‘*Passio Thomae*’ teilt.<sup>271</sup> WILHELM bemerkt allerdings, dass dies nicht alle Lücken betreffe: An einigen Stellen weist er Bezüge zur ‘*Passio*’ nach, die keine Entsprechung in der LA haben. Da er keine zeitgenössischen anderen deutschen Fassungen feststellen kann, nimmt er direkten Rückgriff des *Passional*s auf die ‘*Passio Thomae*’ an. Hierbei muss er allerdings in den meisten Fällen zugestehen, dass Übereinstimmungen mit der ‘*Passio*’ minimal oder nicht aussagekräftig sind.<sup>272</sup> Einige der mutmaßlichen Belege werden überbeansprucht: In 28088 *wider gie* erkennt Wilhelm das *accessit* der ‘*Passio*’,<sup>273</sup> während LA 5,19 ein durchaus passendes *perambularet* hat. Nicht abzustreiten ist, dass 28108–28119 ein Wortwechsel und 28133–28150 ein Gespräch während der Überfahrt auftauchen,<sup>274</sup> die in der ‘*Passio Thomae*’ vorkommen, nicht aber in der uns zugänglichen Überlieferung der LA. Wilhelm hat in diesen Zusammenhängen selbst an Reminiszenzen gedacht: der Dichter habe die ‘*Passio*’ gekannt, sie habe ihm aber nicht vorgelegen.<sup>275</sup>

*Abdias-Sammlung*. Auf der Suche nach Vorbildern für die Reihenfolge der Apostelreihe hatte WILHELM in Buch II die (Ps.-)Abdias-Sammlung ins Auge gefasst, die dem Apostelschüler Abdias zugeschriebene Sammlung apokrypher Apostellegenden.<sup>276</sup> Dass die Reihe der *zwelfboten* nicht von der Abdias-Sammlung herrührt, hat STROPPEL bewiesen; auch der von WILHELM angenommene Bezug der Reihe zusätzlicher Heiliger in Buch II zur Abdias-Sammlung ist ganz unklar (siehe Abschnitt IV.B.1.b).

Darüber hinaus hat WILHELM jedoch einige inhaltliche Entsprechungen aufzeigen können.<sup>277</sup> Eine “wörtliche Übereinstimmung” mit den *Virtutes Pauli* der Abdias-Sammlung sieht WILHELM,<sup>278</sup> wenn es heißt, Paulus war

<sup>270</sup> EIS 1962, 71.

<sup>271</sup> WILHELM 1907, 61. WICHNER 1879, 271–280 bemerkte nur beiläufig S. 271 “Die wundergeschichten fehlen bei beiden.”

<sup>272</sup> WILHELM 1907, 61–84. Vgl. JOBE 1977, 39, der hier “keine eindeutigen Beweise” erkennt.

<sup>273</sup> WILHELM 1907, 65.

<sup>274</sup> Vgl. Apparat zu den Stellen; siehe ferner zu 28516–28521, 28620–28624, 29411–29413.

<sup>275</sup> WILHELM 1907, 84; er bezieht sich dort auch auf die von PROCHNOW 1901 für die Silvesterlegende festgestellte analoge Vorgehensweise.

<sup>276</sup> WILHELM 1907, 85–87. Siehe ERIC JUNOD: Art. Abdias. In: *3LThK* 1 (1993), Sp. 18.

<sup>277</sup> Dies betont auch STROPPEL 1927, 50.

<sup>278</sup> WILHELM 1907, 93.

*uz dem geschlechte Benjamin.  
di wisheit sines herzen sin  
was mit meisterlicher grift  
wol kumen in di alden schrift,  
doch blozlich als die andern. (21349–21352)*

Dem entspricht in den *Virtutes Pauli*:

*Fuit vir quidam in Hierusalem, de tribu Benjamin, nomine Saulus, eruditissimus in libris Moysi, & cunctis legis caerimoniis, quae tunc secundum literam gerebantur, nihil in his mysticum sentiens, aut advertens.*<sup>279</sup>

Die Angabe *Benjamin* und die Beschreibung der Eindringtiefe von Saulus' Studien stimmen überein; WILHELM wertete den Bezug als beweisend, wenn er auch einräumte, dass eine allgemeine Erinnerung an die *Abdias-Sammlung* möglich sei, ohne dass sie geschrieben vorliegen musste.<sup>280</sup> Vergleicht man mit Act 13,21 *Saul filium Cis, virum de tribu Beniamin* und Act 22,3: *ego sum [...] eruditus iuxta veritatem paternae legis, aemulator legis sicut et vos omnes estis hodie*, so finden sich hier alle nötigen Angaben; die Darstellung der Belesenheit des Saulus dürfte sogar das direktere Vorbild für die *Passionalstelle* bilden. Eine direkte Auswertung der *Abdias-Sammlung* ist so nicht zu belegen.

Ein weiteres Argument für die Benutzung der *Abdias-Sammlung* ist abzulehnen. WILHELM sah in der *Philippus-Legende* einen Beleg, da die *zwo tochtere* (31489) des Philippus in der LA nicht genannt seien.<sup>281</sup> Belegend zitiert er LA 62,14 nach der GRAESSE-Ausgabe *Erant autem ibi duae sacratissimiae virgines*,<sup>282</sup> worin die Verwandtschaft offenbar nicht benannt ist. Allerdings bietet die neue LA-Ausgabe eine Erklärung, da sie *ibi* als Lesart eines Überlieferungszweigs identifiziert und stattdessen *illi* (= dem Philippus) liest. Nimmt man an, dass diese Version der LA dem *Passionaldichter* vorlag, dann benötigte er keine zusätzlichen Quellen.<sup>283</sup>

Auf den Einfluss weiterer Quellen verweisen die Dialoge zwischen Christus am Kreuz und Maria sowie zwischen dem Erzähler und Maria (6668–6868, 6901–7008). Sie sind an eine Reihe von Dialogen angelehnt, die vor allem auf franziskanische und zisterziensische Verbreitung zurückgehen. Marias Wunsch, selbst zu sterben, und die ausführliche Szene, wie Christus sie Johannes anempfiehlt, finden sich im

<sup>279</sup> JOHANNES ALBERTUS FABRICIUS: *Codex apocryphus Novi testamenti. Collectus, castigatus testimoniisque, censuris & animadversionibus illustratus.* Hamburg 1702, 441.

<sup>280</sup> WILHELM 1907, 94. Ebd.: "Diese Angaben, die hier der Dichter über Paulus macht, finden sich nur in den *Virtutes Pauli* und können infolgedessen nur daher stammen."

<sup>281</sup> WILHELM 1907, 97; dem folgt SCHLISSKE 1931, 99.

<sup>282</sup> GRAESSE 1890, 292.

<sup>283</sup> Als drittes Argument für eine Nutzung der *Abdias-Sammlung* weist WILHELM 1907, 94, auf den Gleichlauf der *Paulus-Legende* vom Damaskus-Erlebnis bis zum Natternstich in *Virtutes Pauli* und *Passional* hin, räumt aber zugleich ein, dass diese auch in der *Apostelgeschichte* vorkommen und das *Passional* Details der *Apostelgeschichte* enthält, die in den *Virtutes* nicht vorkommen. Ebd.: "Der Anfang der *Virtutes* kann ihm so im Gedächtnis haften geblieben sein".

sog. ‘Bernhardstraktat’ *Quis dabit* des Zisterzienserabtes Ogerius de Loce-dio<sup>284</sup> sowie im davon abhängigen ‘Dialogus inter Mariam et animam’.<sup>285</sup>

Eine zusätzliche Quelle ist weiter anzunehmen in der Legende von Jacobus maior, die nach der ‘Legenda aurea’ ein Wunder berichtet, wie der Sohn eines Pilgers vom Galgen errettet wird.<sup>286</sup> Dieses Wunder ist erweitert durch das ‘Hühnerwunder’: Auf die Nachricht, der Sohn habe am Galgen überlebt, erwidert der Wirt, dies sei ebenso wenig möglich, wie dass die Brathühner auf seinem Tisch noch lebten, worauf diese davonfliegen (25584–25611). Es dürfte sich hier um die erste deutschsprachige Überlieferung dieses Wunders halten,<sup>287</sup> das ikonographisch später populär wird und in der Forschungsliteratur länger als Zufügung des 15. Jh.s behandelt wurde.<sup>288</sup> Das Galgenwunder ist seit dem ‘Liber Sancti Jacobi’ (1140/1150) über den ‘Dialogus miraculorum’ des Caesarius von Heisterbach, das ‘Speculum historiale’ des Vinzenz von Beauvais und die LA überliefert, allerdings jeweils ohne die Episode mit den Hühnern.<sup>289</sup> Das Motiv des auferweckten Bratgeflügels ist aus verschiedenen Legenden bekannt (Judah).<sup>290</sup> Da die Übernahme nicht allein in der Folge des Passional auftritt, dürfte sie aus einer Vorlage stammen, die aber bisher nicht identifiziert werden konnte. WILLIAMS-KRAPP vermutet, dass das Mirakel schon zuvor Teil der ‘Legenda aurea’-Überlieferung geworden sei; da der Passional-Verfasser auch eigenständig kombiniert, ist dieser Schluss auf die Vorlage nicht zwingend.<sup>291</sup>

<sup>284</sup> Vgl. CARMEN CARDELLE DE HARTMANN: Lateinische Dialoge 1200–1400. Literaturhistorische Studie und Repertorium (Mittellateinische Studien und Texte 37). Leiden, Boston 2007, 712f.; KEMPER 2006, 64–67, dort auch zu Vorlagen, und 145; Textabdruck bei BÜTTNER 1987, 184–199.

<sup>285</sup> Vgl. CARDELLE DE HARTMANN (wie vorige Anm.) 321–323.

<sup>286</sup> Siehe App. zu 25408.

<sup>287</sup> So auch CALVO SALGADO 2000, 145.

<sup>288</sup> So bei S[ABINE] KIMPEL: Art. Jakobus der Ältere. In: LCI 7 (1974), Sp. 23–39, hier Sp. 24 und 34; weitere Nachweise bei PLÖTZ 1987, 129, Anm. 39, und KLAUS HERBERS, ROBERT PLÖTZ: Nach Santiago zogen sie. Berichte von Pilgerfahrten ans “Ende der Welt”. München 1996, 55–67.

<sup>289</sup> Caesarius: Dialogus miraculorum 8,58 (SCHNEIDER/NÖSGES 2009, 1640–1642); Vincentius Bellovacensis: Speculum historiale. In: PL 163, Sp. 1369–1376; LA 95,109–117. Zusammenfassung und Nachweise bei CALVO SALGADO 2000, 139–173, bes. S. 140–148; PLÖTZ 1987, 127–134; zu Caesarius siehe VOLKER HONEMANN: Der heilige Jakobus im Werk des Cäsarius von Heisterbach. In: Jakobuskult im Rheinland. Hg. von ROBERT PLÖTZ und PETER RÜCKERT. Tübingen 2004, 187–195, hier S. 194f.; siehe auch ALBRECHT GRIBL: Die Legende vom Galgen- und Hühnerwunder in Bayern. Eine ikonographische Gegenwartsspur der mittelalterlichen Fernwallfahrt nach Santiago di Compostela. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1976/1977, 36–52, hier S. 36f. Die Hühner werden bis heute in der Kathedrale von Santo Domingo de la Calzada gepflegt, siehe PLÖTZ 1987, 119f.

<sup>290</sup> CALVO SALGADO 2000, 145f.

<sup>291</sup> WILLIAMS-KRAPP 1995, 236, vermutet hinter jedem Jakobusmirakel eine lateinische Quelle. S. 238 erwägt er aufgrund der Erweiterung um das Hühnerwunder, ob diese Legende bereits im 13. Jh. antiquiert wirkte. WILHELM 1907, 62, verweist für das Hühnerwunder auf

Umfangreiche Zufügungen gegenüber LA und Bibel kennzeichnen die Maria-Magdalena-Legende (39707–42080). Die ungewöhnlichen Freiheiten im Vergleich zur LA könnten den Zuzug einer weiteren Quelle vermuten lassen; allerdings sind die Zufügungen so unspezifisch, dass auch die Übersicht über 38 Versionen von Magdalenenlegenden bei BOXLER keine Indizien für eine Eingrenzung einer weiteren Quelle brachte.<sup>292</sup>

Die Einflüsse aus höfischer Literatur sind gering; sie werden hier nur pauschal erwähnt. Regelmäßig als Vorbilder benannt wurden Rudolf von Ems, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg, aber auch die *Christherrechronik*.<sup>293</sup> Dass die angenommenen Bezüge sehr vage bleiben, wurde bereits von THIELE und MENTZEL-REUTERS moniert.<sup>294</sup> THIELE verweist allerdings auf gelegentliche Spuren der Spruchdichtung, so Reinmars von Zweter (vgl. App. zu Vers 12).

Aufgrund des offensichtlich vorhandenen umfangreichen Hintergrundes des Verfassers wurden für die Erstellung des Quellenapparates dieser Ausgabe eine Reihe Kompendien überprüft, die ihm zur Verfügung stehen konnten oder die zumindest das vorhandene Wissen bezeugen können, wie die *‘Historia scholastica’* des Petrus Comestor,<sup>295</sup> die *‘Glossa ordinaria’*<sup>296</sup> und Isidors *‘Etymologien’*.<sup>297</sup> Direkte Abhängigkeit konnte hier nicht belegt werden. Ebenso stehen im Apparat Verweise auf die Rabanus Maurus zugeschriebene, umfassende Lebensgeschichte *‘De vita beatæ Mariæ Magdalænæ’* (siehe App. zu 8656, 29620), auf Alkuin (99), Hugo von St. Viktor (275), Gregor den Großen (8656, 11950), Bernhard von Clairvaux (13767, 18238) und andere mehr. Diese sind nicht als Quellentexte, sondern als Vergleichsmaterial benannt, das die Verbreitung der Konzepte belegen soll.

---

lateinische Quellen, zieht aber auch in Betracht, dass hier eine Reminiszenz aus der Erinnerung vorgelegen habe.

<sup>292</sup> BOXLER 1996, 72f.

<sup>293</sup> Siehe etwa I. ZINGERLE 1870, 155; HAUPT 1871, 111; FRANKE 1880, 76; HAUFFEN 1888, 357; HELM 1916, 301; RICHERT 1960, 252. THELEN 1989, 336, führt eine Reihe von Merkmalen des Eingangsgedebts des Passionalen auf den Anfang von Wolframs *‘Willehalm’* zurück; er gibt aber in der Untersuchung zugleich so zahlreiche Similien, dass jeweils auch eine allgemeine Kenntnis angenommen werden kann.

<sup>294</sup> THIELE 1936a, 323: “Schon die Beispiele, mit denen Zingerle [...] die Zugehörigkeit des Pass[ionalen] zu der Schule Rud[olf]s v[on] E[ms] beweisen wollte, waren so allgemein, dass sein Ergebnis mit Fragezeichen versehen werden muss.” Ähnlich S. 199, 304–308, 322, 350. – MENTZEL-REUTERS 2003, 62.

<sup>295</sup> Vermeintliche Parallelen fanden sich vor allem, wo die LA Petrus ausführlich ausschreibt oder wo, wie bei der Gefangennahme Jesu (5402–5622; Hist. schol. 1622D–1624A), beide weitgehend einer Vorlage (hier dem Johannes-Evangelium) folgen. Vgl. ferner zur *Historia Scholastica* den Apparat zu 1718, 4211.

<sup>296</sup> Siehe App. zu 7206, 10245, 10652, 10851, 35602, 36983.

<sup>297</sup> Siehe App. zu 1, 2, 686, 4400, 7249, 9556, 10244, 10452, 10458, 10472, 36484, 36510, 37121, 37128, 38316.

## 8. Fazit

Die Hauptquelle der ersten beiden Bücher ist die ‘Legenda aurea’. Auffällig ist, dass neben der LA bisher nur deutsche Einzelquellen nachweisbar sind wie Konrads von Fußesbrunnen ‘Kindheit Jesu’, das ‘Jüdel’ und ‘Marien Rosenkranz’, aber keine zweite lateinische Quelle, die schriftlich vorgelegen hätte und konsequent eingearbeitet wäre. Die erwiesene theologische Bildung des Verfassers ist offenbar mit einer Belesenheit in deutschen Texten gepaart, die ihm auch als Vorlagen zur Hand waren. Viele weitere lateinische Quellen waren ihm bekannt, aber wohl nicht im gewünschten Ausmaß *zu handen*.<sup>298</sup> Der Einbezug zusätzlichen Materials ist in den verschiedenen Legenden unterschiedlich.

Unabhängig von der Vorläufigkeit der hier vorliegenden Quellenstudien stellen wir fest, dass es auch spezialisierten Untersuchungen kaum gelungen ist, in Buch I und II definitive Quellen zu benennen, die über die genannten eindeutigen Fälle hinausgehen. Vielmehr ist es so, dass zu den Mirakeln Nr. 10, 21, 24 und 25 RITTER, DOBNER, RUBEL und BURMEISTER, zum Marientod HAIBACH-REINISCH, zur Magdalenalegende BOXLER jeweils nur anmerken können, dass sie in der Fülle der Parallelen zwar Anklänge an verschiedene Fassungen ausmachen können, aber jeweils keine Einzelvorlage identifizieren. Zumeist werden Züge ausgemacht, die nur im Passional vorliegen.

RICHERT hatte bereits 1960, auf kleinerer Grundlage, diesen Aspekt der Spezialuntersuchungen bemerkt.<sup>299</sup> Während er daraus Zweifel an dem Status der LA als Hauptquelle ableitete, schließen wir aus dem Befund eher auf eine durchgängige Form der Erweiterung und Bearbeitung gegenüber der Hauptquelle.<sup>300</sup>

Die Vorstellung, jeder Unterschied sei auf eine Vorlage zurückzuführen, welche diese Unterschiede schon enthielt – zum Beispiel eine erweiterte LA-Fassung<sup>301</sup> –, ist angesichts der Masse des Materials unwahrscheinlich. Die Zahl der Besonderheiten ist so hoch, dass die Vorstellung selbstständiger Zusammenführung durch den Passional-Verfasser nicht vernachlässigt werden kann. Dass in so gut wie allen Einzelstücken, auch bei denen, die nachweislich durch die LA vorlagen, Zusätze feststellbar sind, weist nicht auf eine oder mehrere zwischengeschaltete Quellen, sondern auf eine Tendenz zur Überarbeitung und Ergänzung. Der Befund deutet an, dass die Zusammenführung der Stoffe nicht sklavisch mit zweierlei schriftlichen

<sup>298</sup> KÖPKE 515,67. Ob aus der Klage auf die Bibliothekensituation bei der Abfassung geschlossen werden kann, sei dahingestellt.

<sup>299</sup> RICHERT 1960, 83f.

<sup>300</sup> WILLIAMS-KRAPP 1995, 235, warnt davor, einem Verfasser eine Leistung zuzuschreiben, die sich als genaue Übersetzung einer erst später entdeckten Vorlage erweisen könnte, und verweist als Beispiel auf die Entdeckung von KONRAD KUNZE: Die Hauptquelle des Märterbuchs. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 88 (1969), 45–57.

<sup>301</sup> Wie sie WILLIAMS-KRAPP 1995, 238, für das Hühnerwunder vermutet; siehe oben Anm. 291. Vgl. auch WILHELM 1907, 77, der erwägt, ob Kürzungen gegen die LA auf eine lückenhafte Vorlage zurückgehen.

Quellen verlief, sondern dass aus allgemeinen Reminiszenzen und großen Kenntnissen sowie aus der Bereitschaft, selbstständig Zufügungen vorzunehmen, gearbeitet wurde. Diese Reminiszenzen “zeugen nicht allein von der Belesenheit des Autors, sondern insbesondere davon, daß das ‘Passional’ trotz des großen Gesamtumfangs keine mehr oder weniger mechanische Übersetzungsarbeit ist.”<sup>302</sup>

Für die ersten beiden Bücher sind also Übersicht und Organisationsgeschick nötig gewesen, doch nicht notwendig ein *grozer ummesuch*,<sup>303</sup> sofern man diesen nicht bereits im Heraussuchen aus der LA sehen möchte. Dass die Verhältnisse in manchen Legenden von Buch III anders sind, zeigt die bisherige Forschung; hier werden noch weitere Spezialuntersuchungen nötig sein. Die Position des *ummesuch*-Zitats am Ende von Buch III lässt die Deutung zu, es sei vor allem auf dieses Buch bezogen.

## B. Umgang mit den Quellen

Im Vergleich mit der ‘Legenda aurea’ hat TIEDEMANN 1909 umfassend die Stilistik und Vorgehensweise des Passional-Verfassers charakterisiert. Im Folgenden werden nur einzelne Punkte des Umgangs mit den Quellen herausgegriffen und wenige neue Akzente gesetzt.

### 1. Organisationsleistung

Es ist festzustellen, dass der Verfasser die Umordnung des Stoffes seiner Quellen aus der Jahreskreis-Ordnung der LA in eine sachliche Ordnung souverän handhabt.<sup>304</sup> Der Verfasser gibt am Anfang von Buch II (18940–18943) Auskunft über dieses Vorgehen: Ihm ist nicht die Reihenfolge der Heiligen im Kirchenjahr wichtig, sondern er zieht eine thematische Ordnung vor.<sup>305</sup> Diese Umordnung kann nur aufgrund der Quellenuntersuchung beurteilt werden. Wenn sich vermeintliche Zufügungen als direkte Übernahmen aus der LA erweisen,<sup>306</sup> sind solche Passagen irrelevant für die Beurteilung der konzeptionellen Leistung des Verfassers.

TIEDEMANN führt die vorhandenen Umstellungen im Wesentlichen auf “das Streben nach größerer Einheitlichkeit der Darstellung” zurück.<sup>307</sup> Der Verfasser

<sup>302</sup> FEISTNER 1995, 230; hier und Anm. 510 verweist sie allerdings auf WILHELMS Feststellung, dass der Übergang von Reminiszenzen und direkter Auswertung fließend ist.

<sup>303</sup> Buch III (KÖPKE) 690b,3.

<sup>304</sup> GÄRTNER 2004, 3035; GÄRTNER 2008, 405f. Schon THIELE 1936a, 252b, betont die Leistung der Umsetzung in den *ordo naturalis*; KROGMANN 1955, Sp. 864, verweist auf die Eigenständigkeit der Gestaltung.

<sup>305</sup> Siehe WILHELM 1907, 85; STROPPEL 1927, 45.

<sup>306</sup> Siehe oben Anm. 26.

<sup>307</sup> TIEDEMANN 1909, 17.

trennt die Einschübe heraus und kombiniert die Episoden der Erzählhandlung. Dabei strebt er nach vollständigerer Darstellung<sup>308</sup> und stellt inhaltlich Nahestehendes gegen die Vorlage zueinander.<sup>309</sup>

Diese Organisationsleistung wird im Text thematisiert, etwa in der Erläuterung, dass Matthias zugunsten der Judas-Geschichte zurückgestellt wird (34480f.). Der Verfasser konstatiert, dass er zum Thema zurück kommt (33723–33725, ohne Vorbild in der LA). Er bittet um Verständnis, wenn er aus dem Gleis der biblischen Erzählung abweicht (40105–40107). Außerdem stellt er fest, dass er sich solche Abweichungen erlauben kann:

... *wan man sal hi sniden*  
*in di materien, des man darf* (7486f.)

Der Verfasser verfügt über eine Reihe von Ausdrücken, um solche Abweichungen zu markieren: das Ausscheren etwa durch *Wir lazen dise rede ligen* (3575, 26817),<sup>310</sup> die Wiederaufnahme durch *Wir volgen nu der rede na* (695). Die Formulierung *Nu grifen wider an den reif / an der materien ummesweif* (6113f.)<sup>311</sup> benennt das gerade Gehörte als Ausläufer oder Abschweifung der Geschichte (*materie*) und erklärt die Absicht, wieder zum fest Gebundenen zu kommen. Mehrfach beteuert wird der Vorsatz, nicht zu breit zu erzählen: *wes/waz sal des lange rede me* (25506, 29952, 38171, 40743).<sup>312</sup>

Als Indiz für die Organisationsleistung wurde bereits auf die zahlreichen Stellen aufmerksam gemacht, an denen auf noch zu Erzählendes oder bereits Erzähltes verwiesen wird.<sup>313</sup> In den teils weitgespannten Verweisen zeigt sich der Überblick über die Stofffülle: so bei 7498–7502, wo der Verweis auf die Zerstörung Jerusa-

<sup>308</sup> Zum Beispiel schert er 38933 aus der Erzählung über Julian Apostata aus, die in der Johannes-Baptist-Legende der LA nur pauschal behandelt wird, und schiebt die wesentlich ausführlichere Erzählung aus der Julianslegende ein (LA 30,93–128).

<sup>309</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 20f. Ebd. S. 15 mit Beispielen aus Buch III.

<sup>310</sup> Vgl. *Wir legen dise rede nider* 8261; ähnliche Ausdrücke in 8774f., 19791f., 21798. Zu den das Publikum einbeziehenden Redegliederungen siehe Abschnitt III.A.3.b. PROCHNOW 1901, 47, vermutet, dass eine Formulierung wie Buch III (KÖPKE) 65,78 *waz sal des lange rede me* dazu diene, nach einer Zufügung wieder in die Vorlage zurückzufinden. Damit wäre sie ebenfalls zu den Markierungen zu rechnen.

<sup>311</sup> Ähnlich in 7488f., 28307f.; nochmals *materien ummesweif* in 14695 sowie *den warhaften ummeswaif* in 42093. Vgl. den Eintrag "der materjen ummesweif (*gemeint vielleicht, was in den Kreis der Materie gehört*)" im Wörterbuch zur Göttinger Frauenlob-Ausgabe. Unter Mitarbeit von Jens Haustein redigiert von Karl Stackmann (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-hist. Klasse III, 1867). Göttingen 1990, 388. RICHERT 1960, 27, nennt den vergleichbaren Ausdruck *bistraze* in Buch III (KÖPKE 197,38).

<sup>312</sup> Ähnliche Äußerungen in 10476, 13298.

<sup>313</sup> TIEDEMANN 1909, 2f., nennt als Verweise nach vorn innerhalb Buch I: 5822f., 8773; von Buch I auf II: 853–855; Rückverweise von Buch III auf I: (KÖPKE) 269,59, 269,82f.; Buch III auf II: 332b,1–333,7; Buch III auf I: 549,74–82; Rückverweise innerhalb von Buch III: 271,12; 272,46f.; 278,27; 310b,6f.; 313,28; 316,60.

lems, der durch die ‘Legenda aurea’ vorgegeben ist, im Passional erst mehr als 22000 Verse später eingelöst wird. Die Verweise sind oft an das Publikum gerichtet, etwa in der Form *als ich uch wil bescheiden* (5822f., vgl. auch 12984, 18990).<sup>314</sup>

Ein wichtiges Merkmal ist das Bestreben des Verfassers, eine Erzählung nicht durch parallele Erzählstränge zu verwirren.<sup>315</sup> Am Anfang der Petrus-Legende (18993ff.) entsteht dabei ein sehr kohärenter Text, der sich im Vergleich mit den Petrus-Legenden der ‘Legenda aurea’ als ein Cento einzelner Passagen erweist.<sup>316</sup> FRIEDRICH WILHELM betont, “was für ein Kopfzerbrechen dem Verfasser die Anordnung des Stoffes” bei Petrus und Paulus bereitet haben müsse, da Jacobus in den verschiedenen Kapiteln eine Reihe verschiedenster, teils gegenläufiger Vorgänge ohne Hilfen für die chronologische Ordnung anführt.<sup>317</sup> In der Paulus-Legende zeigt der Quellenapparat, wie außerdem verschiedene LA-Kapitel innig mit der Apostelgeschichte verbunden werden.<sup>318</sup> Der Verfasser verbindet passende Passagen und verweist darauf, wo er aus der Geschichte eines der Heiligen ausschert (21798) oder wieder an sie anknüpft (22152, siehe App.). Auch in der Bartholomäus-Legende ist sehr gut nachzuverfolgen, wie der Stoff schon in der Konzeption neu gegliedert wird. Die Alternativerzählungen der LA sind im Blick behalten; im Verlauf der Haupterzählung werden Details aus den späteren Alternativen von vornherein einbezogen. MASSER weist darauf hin, dass LA 14,40 nach der Tradition des sog. ‘Opus imperfectum’ zwölf Männer nennt, die im Herkunftsland der heiligen drei Könige auf einem Berg nach Sternen Ausschau halten.<sup>319</sup> Der Verfasser des Passionals wählt hier aus und lässt den drei Königen alles geschehen, was in der Vorlage den zwölf Magiern zugeordnet ist.<sup>320</sup>

Die Synchronisation paralleler Berichte wird besonders sichtbar beim Marien-tod, wo die in der ‘Legenda aurea’ separierten Überlieferungen nach Pseudo-Melito und Pseudo-Cosmas miteinander verbunden sind.<sup>321</sup> Wenn in der Thomas- und der Judas-Thaddäus-Legende die LA die Geschichte des Briefs Jesu in Edessa verdoppelt, dann tilgt der Passional-Verfasser eine Nennung durch einen Verweis (33702–33706). Als die LA als Möglichkeit, verschiedene Versionen zu versöhnen, die Vorstellung anführt, dass Bartholomäus erst gehäutet und dann geköpft worden sei (LA 119,87f.), greift der Passional-Verfasser dies dankbar auf und setzt es als

<sup>314</sup> Vgl. zu den reorganisierenden Sätzen mit *als* (1935, 1996, 2015f., 2221 u. ö.) TIEDEMANN 1909, 100.

<sup>315</sup> Zum Beispiel 20422–20425. Siehe LATZKE 1903, 13.

<sup>316</sup> Ähnlich verweist HAUPT 1871, 79, auf den Vorgang im Väterbuch, wo Antonius-Anekdoten aus zehn verschiedenen Büchern der Vorlage zusammengeführt werden.

<sup>317</sup> WILHELM 1907, 91f.

<sup>318</sup> HAUPT 1871, 118, sah hierin nur LA-Kapitel; WILHELM 1907, 93, setzte dem entgegen, dass bis Vers 21654 nur die Apostelgeschichte ausgewertet sei; die Wahrheit liegt in der Mitte.

<sup>319</sup> MASSER 1969, 217.

<sup>320</sup> 2095–2158; vgl. die Passage zu den zwölf Magiern in LA 14,40.

<sup>321</sup> 11191–12496; vgl. Quellenapparat; siehe HAIBACH-REINISCH 1962, 291–294; ebenso HOFFMANN 1993, 115; vgl. TIEDEMANN 1909, 7.

eindeutige Handlung in seinen Text (32382–32393). An einer späteren Stelle kommt er auf den Gedankengang zurück und betont, dass es ja möglich sei, dass der hl. Matthias am Kreuz gesteinigt wurde (35298–35301).

Der Verfasser nennt selbst seine Absicht, einen einheitlichen Sinn herzustellen, wo die Quellen sich widersprechen (327–336). Solche Gegensätze stellt er mehrfach heraus, etwa durch ein *sumeliche sagen mere* (13029, vgl. 4400). Gegebenenfalls betont er sein mangelndes Wissen (*doch weiz ich ives alders nicht* 725) oder die fehlende Gewährleistung durch die Quellen (*von unser lieben vrouwen / ist nicht geschriben di geschicht, / ob si da were oder nicht* 9604–9606). Über die Unsicherheit einer Personenbeschreibung setzt er sich hinweg durch die Erklärung *wir lazzen in sin, wer er was* (13031, vgl. 32626). Distanziert zeigt er sich besonders bei der Identifizierung des guten Räubers mit dem neben Jesus gekreuzigten guten Schächer (4374–4378), zu der er vermerkt: *wir lazzen an got di geschicht / weder er ez were oder nicht* (4377f.). Dass es nicht immer einwandfrei möglich ist, sämtliche Traditionsstränge zu verquicken, hat MASSER am Beispiel der zwei Wohnorte Josephs gezeigt (*Betleem* 1090; *Nazarete* 1577).<sup>322</sup>

Die Organisationsleistung des Verfassers soll im Folgenden kurz an zentralen Aspekten des Aufbaus verdeutlicht werden.

#### a) Marienmirakel

Der Kranz von 25 Marienmirakeln,<sup>323</sup> für den sich keine gemeinsame Quelle feststellen ließ, scheint eine eigene Leistung des Verfassers zu sein. Die Frage nach Konzeption und Anordnung ist daher sehr gerechtfertigt.

Weitgehend einheitliches Thema ist Marias Hilfeleistung für die, die sie verehren oder in Not anrufen.<sup>324</sup> In verschiedenen Situationen wird gezeigt, dass selbst die schlimmste Sünde, bis hin zum Teufelsbund, durch die Fürsprache Marias vergeben werden kann.<sup>325</sup> Der Kranz von 25 Marienmirakeln dient somit, „das Vertrauen in die Hilfe Mariens [zu] wecken und ihre Verehrung, besonders durch das Ave Maria,

<sup>322</sup> MASSER 1969, 176: In jenem Erzählstrang, der auf die ‘Historia de nativitate Mariae’ zurückgeht, ist Bethlehem als Josephs Wohnort angegeben. MASSER sieht einen Widerspruch zwischen 1548–1551: Joseph habe vor der Zeit mit Maria dort gewohnt, und 1089f. (wie in LA 127,76): er sei mit ihr dorthin zurückgekehrt. Allerdings kann *nu* in 1543 *der zu Nazareth nu saz* auch so verstanden werden, dass durch die Vorstellung eines zwischenzeitlichen Umzugs die beiden Erzählstränge versöhnt werden sollen.

<sup>323</sup> Neben den 25 Marienmirakeln in Buch I verweist RICHERT 1965a, IX, Anm. 10, auf drei weitere Legenden in Buch II, die zu den Marienlegenden zu zählen sind (22940–23116: Sündiger Mönch zu Köln; 25725–25896: Selbstmörder auf dem Jakobsweg; 38991–39037: Julianus und Basilius; zu Parallelen vgl. jeweils hier den Quellenapparat), sowie vier weitere in Buch III.

<sup>324</sup> RICHERT 1960, 102. Er nimmt hiervon nur Nr. 1 aus; das Thema trifft aber bei Nr. 13 ebenfalls nicht zu.

<sup>325</sup> Vgl. KÄLIN 1994, 30.

[zu] fördern.“<sup>326</sup> Als Protagonisten werden neben Sündern solche aufgeführt, die “Maria mehr als andere [...] verehren oder materiell oder geistig arm sind.”<sup>327</sup>

Schon in der Quellenuntersuchung wurde deutlich, dass ein großer Teil der Mirakel auf die LA zurückgeht; er wurde hier also nur neu gruppiert.<sup>328</sup> Auch die aus anderen Quellen zugefügten Mirakel scheinen unter bestimmten Aspekten ausgewählt, wie mehrere Versuche, das Material inhaltlich zu gruppieren, nahelegen.

KÄLIN identifiziert 14 Legenden, die von Sündern handeln (Nr. 6, 7, 9–11, 14, 17–24),<sup>329</sup> und zwölf über Fromme (Nr. 1–5, 8, 12, 13, 15, 16, 22, 25),<sup>330</sup> die Überschneidung entsteht, da in Nr. 22 sowohl der fromme Schüler als auch der nachlässige Bischof als Hauptpersonen eingestuft werden. WEBER benannte sieben Legenden, die ein “mittelbares” Wirken Marias zeigen, etwa durch die Namensnennung (Nr. 3, 8, 11, 14, 15, 17, 18),<sup>331</sup> erkannte insgesamt aber “kein einheitliches Auswahlprinzip”.<sup>332</sup> Achtmal spielt der Teufel eine Rolle (Nr. 10, 14, 16, 17, 19, 20, 23, 24).<sup>333</sup> Eine ganze Reihe der Mirakel beschäftigt sich mit dem ‘Ave Maria’ (Nr. 6, 7, 9,<sup>334</sup> 10, 11, 14, 15, 21, 22, 25), dabei ist das Gebet “oft deutlicher akzentuiert als in den Quellen”.<sup>335</sup>

Im Ganzen sind wechselnde Ordnungsprinzipien zu vermuten. Den Anfang bilden Mirakel, die Marienfeste erläutern (Nr. 1–3); am Ende steht ein Block von besonders populären Gnadenerweisen (Nr. 23–25: Theophilus, Militarius, Judenknecht). Dazwischen aber überwiegen Mirakel, die das Leid fehlerhafter Geistlicher, Mönche oder Scholaren und ihre Rettung behandeln (Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 15, 17, 18, 21, 22).<sup>336</sup> Mehrfach wird die Schwierigkeit, das geistliche Rüstzeug zu lernen oder mehr als eine Messe zu beherrschen, ausgeführt (Nr. 8, 15, 21, 22), gelegentlich die Gnadewirkung, die von Geistlichen ausgeht (Nr. 12, 14).

<sup>326</sup> HILG 1987, Sp. 30. Vgl. KÄLIN 1994, 12.

<sup>327</sup> ZIEGELER 1996, 71.

<sup>328</sup> Außer den in gleicher Reihenfolge eingefügten Mirakeln Nr. 4–9.

<sup>329</sup> KÄLIN 1994, 29–97 (mit einer Unterteilung nach Sündentypen).

<sup>330</sup> KÄLIN 1994, 99–174 (mit einer Unterteilung nach Tugenden).

<sup>331</sup> WEBER 1966, 23.

<sup>332</sup> WEBER 1966, 81; dort auch: “Wir treffen vielmehr nebeneinander und ohne erkennbare Reihenfolge oder Gruppierung ätiologische und visionäre Wundererzählungen, Teufelslegenden, Ave-Maria-Mirakel, eine Wunderheilung, wunderbare Lebensrettungen und andere augenfällige Gegenleistungen Marias für besondere Frömmigkeitserweise.”

<sup>333</sup> KÄLIN 1994, 203.

<sup>334</sup> Im Text von Nr. 9 kommt das Wort ‘Ave’ nicht vor; es wird allerdings vom *Marien gruzen* gesprochen (13769f.). RICHTER 1960, 69, HOFFMANN 1993, 115, und KÄLIN 1994, 210 und 348, Anm. 1, zählen Nr. 9 daher zu den Ave Maria-Mirakeln.

<sup>335</sup> HOFFMANN 1993, 115. Vgl. App. zu 13588. STROPPEL 1927, 140f., bezweifelt, dass die Legenden dienen sollten, das Ave Maria populär zu machen. Er weist zu Recht darauf hin, dass keine Legende das ganze Gebet anführt; die Kenntnis des Wortlauts wird also vorausgesetzt, worin sich der Übergang des Gebets in den allgemeinen Volksgebrauch zeige.

<sup>336</sup> Siehe KÄLIN 1994, 96, zur Trägheit des Herzens als Hauptgefahr für die Mönche und Kleriker in den Legenden Nr. 7, 17, 18, 21, 22.

Es lässt sich nirgends belegen, dass die Zusammenstellung von einer der zahlreichen anderen Sammlungen abhinge.<sup>337</sup> Es ist also gut möglich, dass sie vom Verfasser selbst stammt. Wenn man aus ihr Rückschlüsse auf das Umfeld des Verfassers oder das primäre Publikum ziehen möchte, dann weist sie auf den klösterlichen Bereich.

#### b) Aufbau des Apostelbuchs

Das zweite Buch ist durch die Zusammenstellung und Reihenfolge der Legenden strukturiert. Dabei wird über die üblichen zwölf Apostel hinausgegriffen.<sup>338</sup> Das Buch enthält 18 Legenden mit insgesamt 19 Personen, da Simon und Judas Thaddäus in derselben Legende Platz finden. Nach den – Paulus und Matthias mitgerechnet – 13 Aposteln folgen Barnabas, Lukas, Markus, Michael und die Engel, Johannes der Täufer und Maria Magdalena. Vor allem bei den letzten drei Legenden wird nicht deutlich, warum sie angebunden sind.<sup>339</sup> Da diese Reihe ohne nachweisliches Vorbild ist, dürfte es sich um eine Zusammenstellung des Verfassers handeln.

Die Bezeichnung im Text als *der aposteln buch* (18936) lässt erwarten, dass der Verfasser alle diese Personen als Apostel einstuft; es wird sich aber zeigen, dass er diese Einstufung teils bewusst verschleiert. Nun ist einerseits nach der Reihenfolge der Apostel im engeren Sinn zu fragen, andererseits nach der Anbindung der zugefügten Personen.

Viermal wird im Text eine Reihe von Aposteln repräsentiert: durch die Kapitel­folge selbst (damit übereinstimmend in der Überschrift vor 18905), in der Inhalts­angabe am Anfang von Buch II (18945–18976), als Liste vor der Zuwahl des Matthias (10103–10111) und im Apostelcredo (10726–10781). Die Liste bei 10103 steht zwar im Kontext der Apostelgeschichte, folgt aber inhaltlich deutlich der Apostelliste im Matthäus-Evangelium (Mt 10,2–4): von Petrus und Andreas bis zu Judas Thaddäus, Simon und Judas Ischarioth. Hier sind nur aus Reimgründen die letzten drei Paare jeweils umgestellt.

Die anderen drei Belege teilen eine weitgehend gleiche Reihenfolge. Die Kapitel­folge und Inhalts­angabe von Buch II umfassen die genannten 19 Personen, das Apostelcredo nur zwölf. Während in der Kapitel­folge Paulus auf Petrus folgt, wird er in der Inhalts­angabe dem (für Judas nachgerückten) Apostel Matthias nachgestellt

<sup>337</sup> Vgl. zu den Abhängigkeiten der deutschen Sammlungen MUSSAFIA III, 63.

<sup>338</sup> Zu Apostelbüchern siehe WILLIAMS-KRAPP 1986, 26–29.

<sup>339</sup> STROPPEL 1927, 49 versucht, die Folge von Matthias und Barnabas aus dem zehnten Gebet des Kanons *Nobis quoque peccatoribus* zu belegen; kontextlose Einzelpaare können aber keine besondere Beweiskraft beanspruchen. WILHELM 1907, 87, nimmt als Vorlage eine Apostelsammlung an, die diese zusätzlichen Heiligen bereits enthielt; davon allerdings wäre nichts erhalten. STROPPEL 1927, 51f., räumt ein, dass ein lokaler Usus selbstständige Kanonerweiterungen enthalten konnte; nur ein ausführlicher Vergleich mit Missalien könne Parallelen aufweisen.

(18951–18953); ansonsten ist die Abfolge identisch.<sup>340</sup> Das Apostelcredo, in dem Paulus grundsätzlich nicht vorkommt,<sup>341</sup> enthält entsprechend nur die *zwölfboten*, und zwar in der gleichen Reihenfolge wie in der Inhaltsangabe: von Petrus bis Matthias.

Nach der Reihenfolge der ersten zwölf Apostel hatte bereits WILHELM gefragt. Er hatte aufgrund der Berufung, die Apostelreihe entspreche derjenigen *in canone* (18943), irrtümlich “in den kanonischen Schriften des Neuen Testaments”, also bei der Apostelreihe in Mt 10,2–4 gesucht.<sup>342</sup> Allerdings stimmt diese nur bei den ersten vier Heiligen überein und endet zudem auf Judas Ischarioth. Auch andere biblische Reihen bieten keine besseren Analogien.<sup>343</sup> Auf der Suche nach besseren Entsprechungen schlug WILHELM die Abdias-Sammlung vor. Allerdings weichen selbst in der Überlieferungsgruppe ‘Passiones II’, die er als ähnlichste seinem Vergleich zugrunde legte, die Positionen 4 bis 8 von der Folge im Passional ab.<sup>344</sup> Darüber hinaus benannte er allerdings noch eine “Untergruppe”, in welcher die Folge bis zu Simon und Juda genau mit der Folge im Passional übereinstimmt. Diese Gruppe repräsentierte er durch eine Handschrift aus Paris (Bibliothèque Nationale, Cod. lat. 12602), die zudem im Anschluss an die Abdias-Sammlung die Legenden zu Matthias, Marcus, Lucas, Barnabas, Timotheus und andere enthält.<sup>345</sup> Damit hatte er, wenn auch in anderer Reihenfolge, die Heiligen des Passionalis bis zur 15. Legende wiedergefunden und nahm an, “daß der Dichter die Abdias-Passionessammlung kannte und sich in der Reihenfolge nach ihr richtete.”<sup>346</sup>

WILHELMS Thesen können als widerlegt gelten. STROPPEL wies darauf hin, dass im zeitgenössischen Gebrauch der Ausdruck *in canone* auf den Messkanon bezogen wurde, also auf den Teil der Messe zwischen Sanctus und Paternoster.<sup>347</sup> Das

<sup>340</sup> Dieser Befund bereits bei SCHLISSKE 1931, 81; JOBE 1977, 142, erwägt auch Beeinflussung durch den Reim.

<sup>341</sup> Siehe dazu die verschiedenen Fassungen bei C. BÜHLER 1953, 336f. Vgl. zur Analogie zum ‘Sermo de symbolo’ oben Anm. 98.

<sup>342</sup> WILHELM 1907, 85.

<sup>343</sup> Mt 10,2–4; Lc 6,14–16; Act 1,13. Ausführliche Liste bei JOBE 1977, 141f.

<sup>344</sup> WILHELM 1907, 86, meint, dass im Passional nur “Jacobus frater domini [= Jacobus minor] und Philippus, anstatt auf Andreas zu folgen, zwischen Thomas und Bartholomäus eingeschoben sind”; dabei unterschlägt er, dass zudem Jacobus major und Johannes vertauscht sind. JOBE 1977, 145 bietet die Abdias-Liste erneut und betont, dass die Abweichungen zu groß sind, um die Reihenfolge der Abdias-Sammlung für eine Vorlage zu halten; er denkt aber an eine in beiden Texten sichtbare standardisierte Reihenfolge der ersten vier und letzten vier Apostel. Dabei hat er gegen die Listen bei WILHELM und STROPPEL Jacobus minor und major verwechselt; es stimmen eigentlich nur die ersten drei überein.

<sup>345</sup> WILHELM 1907, 86. Zur Handschrift siehe LÉOPOLD DELISLE: Inventaire des manuscrits du Saint-Germain-des-Prés, conservés à la Bibliothèque Impériale, sous les numéros 11504–14231 du fonds latin. Paris 1868, 59f.

<sup>346</sup> WILHELM 1907, 87.

<sup>347</sup> STROPPEL 1927, 47; danach SCHLISSKE 1931, 81; JOBE 1977, 146; KONRAD KUNZE: ‘Münchener Apostelbuch’. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 751f., hier Sp. 752. – Leider ist der Verweis auf die Abdias-Sammlung bis ins Verfasserlexikon tradiert (RICHERT 1989, Sp. 334), obwohl RICHERT ZUVOR STROPPEL ausgewertet hatte (RICHERT 1960, 11 und 274).

dritte Gebet, *Communicantes*, enthält die zwölf Apostel von Petrus bis Simon und Judas in gleicher Reihenfolge wie die Kapitel im Buch II des Passional;<sup>348</sup> diese stimmt mit der im Apostelcredo genutzten überein.

Kapitelfolge u. Üs. vor 18905	Inhaltsangabe lt. 18945	Canon <sup>349</sup>	Mt 10,2–4	Abdias-Slg. <sup>350</sup>
1. Petrus	1. Petrus	1. Petrus	1. Petrus	1. Petrus
2. Paulus		2. Paulus		2. Paulus
3. Andreas	2. Andreas	3. Andreas	2. Andreas	3. Andreas
4. Jacobus maj.	3. Jacobus (maj.)	4. Jacobus	3. Jacobus (maj.)	4. Jacobus (min.)
5. Johannes evgl.	4. Johannes	5. Johannes	4. Johannes	5. Philippus
6. Thomas	5. Thomas	6. Thomas	5. Philippus	6. Johannes
7. Jacobus min.	6. Jacobus	7. Jacobus	6. Bartholomäus	7. Jacobus (maj.)
8. Philippus	7. Philippus	8. Philippus	7. Thomas	8. Thomas
9. Bartholomäus	8. Bartholom.	9. Bartholom.	8. Matthäus	9. Bartholomäus
10. Matthäus	9. Matthäus	10. Matthäus	9. Jacobus (min.)	10. Matthäus
11. Simon u. Judas Th.	10. Simon u. Judas Th.	11. Simon	10. Judas Th.	11. Simon
12. Matthias (+ Judas Isch.)	11. Matthias	12. Judas Th.	11. Simon	12. Judas Thadd.
	12. Paulus		12. Judas Isch.	
13. Barnabas	13. Barnabas			
14. Lucas	14. Lucas			
15. Marcus	15. Marcus			
16. Michael/Engel	16. Engel			
17. Joh. Bapt.	17. Joh. Bapt.			
18. Maria Magd.	18. Maria Magdalena			

Die zusätzlichen Heiligen werden mit verschiedener Deutlichkeit angebunden.<sup>351</sup> Bei Paulus unterscheidet der Verfasser zwischen *zwelfbote* und *apostel* (18951–18953); dies ist wohl die einzige Stelle in mittelalterlichen Texten, an der solch eine Differenzierung nachweisbar ist.<sup>352</sup> Der Verfasser versteht als *zwelfboten* die ur-

<sup>348</sup> STROPPEL 1927, 49. In seiner Tabelle fehlt allerdings Matthias (auf den er sich im Text durchaus bezieht), ein Fehler, den JOBE 1977, 146, ohne Quellenangabe reproduziert. STROPPEL S. 50 räumte zwar ein, dass WILHELMS Argumente “Einfluß der Abdias-Sammlung neben dem Kanon wahrscheinlich” machten; doch hat WILHELM eigentlich nichts anderes belegt, als dass die übliche, bis zu Simon und Judas reichende Reihe der Abdias-Sammlung in einem Teil der Überlieferung an die Folge des Messkanons angepasst ist und dass in der Pariser Handschrift unter einer Vielzahl von Ergänzungen diejenigen voranstehen, die auch im Passional folgen.

<sup>349</sup> Nach STROPPEL 1927, 48.

<sup>350</sup> Abdias-Sammlung *Passiones* II nach WILHELM 1907, 31, und STROPPEL 1927, 46.

<sup>351</sup> JOBE 1977, 2, merkt an, dass man hier “den Begriff ‘Apostel’ ziemlich weit fassen” müsse; “Gemeint sind vor allem die Heiligenfiguren, die den Herrn persönlich gekannt oder zu seiner Lebenszeit gelebt haben.”

<sup>352</sup> ERICH WIMMER: *Apostel – C. Volkskunde*. In: LMA 1 (1980), Sp. 789f. gibt nur diese Stelle an. Das Beiwort *zwelfbote* hat SCHLISSKE 1931, 79, in allen von ihm untersuchten deutschen mittelalterlichen Dichtungen über Apostel gefunden.

sprünglichen zwölf Jünger. Darauf deutet auch der Rückblick am Ende der Matthias-Legende, in dem zusammenfassend der *zwölfboten* gedacht wird (35312–35325).

Den Begriff Apostel fasst er weiter: Paulus zählte nicht zu den Zwölfen, aber zu den Aposteln. Explizit verleiht er den Titel ‘Apostel’ auch dem Barnabas (18957) sowie den Evangelisten Lukas und Markus (18963). Nach Markus rückt er eine Passage ein, die klarstellen soll, dass er nun aus dem engeren Zusammenhang (*knoten* 36410) ausschere.<sup>353</sup> Bei den Engeln und Johannes dem Täufer bekräftigt er nur seine Absicht, diese zu dem Buch zu setzen (18964–18967).<sup>354</sup>

Besondere Mühe verwendet der Verfasser, um das Erscheinen von Maria Magdalena im den Aposteln gewidmeten Buch zu rechtfertigen. In Übertragung des durch die LA vorgegebenen – im Lateinischen allerdings mehrdeutigen – Begriffs *apostola apostolorum* (LA 92,32)<sup>355</sup> verweist er auf die Botenrolle, die Maria Magdalena einnahm, da sie *zuo den apostelen als ein bote* kam (18972, vgl. 39667).<sup>356</sup> Letztlich begründet er die Aufnahme schlicht mit seiner Absicht: Er setzt sie *nach dem willen min* (18968) in das Buch. Zudem fügt er eine nicht ganz eindeutige Erklärung an, mit der er das *ander buch* als *der boten buch* bezeichnet (18974f.). Undeutlich bleibt, ob er damit einen zweiten Teil von Buch II andeuten will – wogegen alle späteren Verweise auf das *ander buch* sprächen – oder das ganze Buch II meint, womit Maria Magdalena deutlich aufgewertet würde. Durch diese Formulierung wird die Eindeutigkeit des Begriffs ‘Apostelbuch’ aufgeweicht.<sup>357</sup> Die angeführten Rechtfertigungen weisen darauf hin, dass dem Verfasser das Problematische seines Vorhabens bewusst war. Dass gerade die Aufnahme von Maria Magdalena gewagt war, zeigt sich darin, dass sie in Handschrift A bewusst marginalisiert wurde, wobei just die ihr Auftreten begründende Einleitung (18968–18976) einem redaktionellen Eingriff zum Opfer fiel (vgl. Abschnitt II.C.7). Durch die Zufügung einer das Apostelbuch schließenden Rubrik vor der Magdalenen-Legende (nach 39658) hat der A-Schreiber an dieser Stelle für Eindeutigkeit gesorgt. Liest man den Text ohne diese Rubrik aus A, dann zeigt sich, dass hier ursprünglich die Bezeichnung des Buches wohl mit Bedacht vage blieb.

<sup>353</sup> WILHELM 1907, 88; ebenso JOBE 1977, 147.

<sup>354</sup> Vgl. die ratlose Vermutung bei DE BOOR 1962, 528, und DE BOOR/JANOTA 1997, 453: “Da der Erzengel Michael auch einen Kalendertag hat, wird ihm ebenfalls ein Abschnitt gewidmet.”

<sup>355</sup> Vgl. zum im Lauf des 13. Jh.s etablierten Begriff LUDWIG JANSEN 1998, 71; zusammenfassend zur Magdalenenedeutung der Patristik und der Apokryphen BOXLER 1996, 42–53 und 53–66; ausführlich zur Patristik SUSAN HASKINS: *Mary Magdalen: Myth and Metaphor*. London 1993, 58–70, 85–97.

<sup>356</sup> WILHELM 1907, 89, hält die Erläuterungen 18968ff. und 39665ff. für “wirklich recht mit den Haaren herbeigezogen”.

<sup>357</sup> Vgl. WILHELM 1907, 85; STROPPEL 1927, 50; JOBE 1977, 139. – MASSER 1976, 188, begreift dagegen ‘Apostel’ als Oberbegriff für alle Personen in Buch II.

## 2. Auslassungen

Der Verfasser bemüht sich, „die erzählenden Partien seiner Vorlage unter Auslassung der gelehrten Erörterungen in anschaulicher Schilderung zu verarbeiten.“<sup>358</sup> Prinzipiell ausgelassen werden die etymologischen Einleitungen der LA<sup>359</sup> sowie der größte Teil der Quellenerörterungen und Autoritätenberufungen – auch bei späteren deutschen Übertragungen der LA sind solche Kürzungen „im Bereich des gelehrten Apparates“<sup>360</sup> üblich. Dass die Angaben von Jahreszahlen aus der Vorlage weitgehend entfallen,<sup>361</sup> dürfte mit dem überzeitlichen Charakter der Gattung Legende zusammenhängen.

Auslassung kann zur Verdichtung führen; ein Beispiel dafür ist die Verkündigungsszene (1198–1332): Die ausführliche Erläuterung der LA wird so weit reduziert, dass letztlich eine Paraphrase des Berichtes aus dem Lukasevangelium entsteht. Nur einzelne Verweise wie auf die Keuschheit (1252–1262) oder auf die Vollkommenheit Christi ab dem Moment der Zeugung (1321–1332) zeigen, dass auch hier die LA stets als Subtext zu denken ist.

Allgemein können predigthafte, mit Dispositionspunkten gegliederte Passagen entfallen: In der Michael-Legende ersetzt der Verfasser eine solche Passage über das Amt der Engel (LA 141,156–177) durch eine freie, mit selbstgewählten Bibelstellen gestützte Passage, die sich ausführlicher dem Thema eines guten und eines schlechten Engels widmet (36814–36914). Öfter wird das Konkrete dem Abstrakten vorgezogen: Aus dem umfassenden theologisch-exegetischen Exkurs, der in der LA zu Lukas zu finden ist, bleiben nur wenige Einzelheiten übrig (35541–35579), nämlich die Keuschheit des Lukas und der Umstand, dass seine Informationen direkt auf Maria zurückgehen.

Es wurde vermerkt, dass ein Teil der Auslassungen mit Dezenz, vor allem im Bereich der Sexualität, zusammenzuhängen scheint.<sup>362</sup> Anstößige Partien werden ausgespart: so betont der Dichter mehrfach, dass er in den Legenden von Petrus und Paulus die Untaten des Nero nicht ausführt (22554f., 22634–22639); übersprungen sind hier die Geschichte von der Krötengeburt (LA 84,224–243) und von Neros homosexuellen Ehen (LA 84,246). Ausgelassen werden in der Andreaslegende die Erzählung von der Niederkunft der Frau des Mörders, vom wollüstigen Alten und von der Frau, die ihren Sohn begehrt (LA 2,32–40.41–57.58–73). In der

<sup>358</sup> MASSER 1969, 217.

<sup>359</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 23f. und 32; THIELE 1936a, 260f. TIEDEMANN 1909, 31–39 führt darüber hinaus eine Reihe weiterer Auslassungsgründe an (Auslassung gleichartiger Belege, von Wiederholungen, nebensächlichen Ereignissen und Personen, Zeitbezügen usw.), die er fast ausschließlich aus Buch III belegt.

<sup>360</sup> WILLIAMS-KRAPP 1979, 273.

<sup>361</sup> Erwähnt bei TIEDEMANN 1909, 39f. Eine Ausnahme findet sich in 26258.

<sup>362</sup> Siehe zum Folgenden TIEDEMANN 1909, 28f., mit den Beispielen aus der Petrus- und der Andreaslegende sowie weiteren Stellen aus Buch III.

Simon- und Judas-Legende wird die Episode vom unehelichen Kind unterschlagen (LA 155,101–111). In der Jacobus-Legende ist die *fornicatio* der Vorlage (LA 95,121) neutral als *ein houbtsunde* wiedergegeben (25737), die folgende Entmanung des Sünders (LA 95,130.132) wird nicht erwähnt.<sup>363</sup> In den Marienlegenden bleibt von der Sünde des *monachus ualde lubricus* (LA 115,196) nur übrig, dass er *als ein tumber gief / des nachtes zu den luten lief* (13883f.). Der Traum von Judas' Mutter Cyborea (34499–34513) folgt nicht, wie in der LA 45,15, auf die Zeugung.

Zu dieser Dezenz passt eine Verschiebung in der Passage über die Tugenden Marias (861–900), die ansonsten eindeutig aus LA 37,129–131 übernommen ist, wie unter anderem der Vergleich mit dem Zedernbaum belegt. Während es in der Vorlage ausschließlich darum geht, dass niemand Maria fleischlich begehren konnte, vermeldet das Passional nur, dass alle sündigen Gedanken diejenigen fliehen, die Maria ansehen.

Über die Gründe, warum aus den Mirakelgeschichten der Apostellegenden einzelne Mirakel nicht aufgenommen wurden, sind nur wenig belastbare Hypothesen aufgestellt worden. JOSEPH HAUPT vermutete, dass jene Mirakel ausgeschieden wurden, die dem Verfasser albern erschienen.<sup>364</sup> JOBE meinte, der Verfasser strebe „eine größere Einheit zwischen Mirakelgeschichte und Vita an“ – was thematische Aspekte der Vita unterstütze und erzählerisch dankbar sei, werde meist übernommen.<sup>365</sup>

### 3. Zufügungen

In der Makrostruktur finden sich einige offenbar selbstständige Teile, die deutlich aus der Hauptquelle heraustreten. Dazu gehören zunächst die zugefügten Gebete, wobei das Passional „mit über 270 Versen das längste Eingangsgebet aller mittelhochdeutschen geistlichen Dichtungen besitzt.“<sup>366</sup> Schlussgebete oder Gebetsanrufe stehen am Ende der Marienmirakel und fast aller Legenden in Buch II und III.<sup>367</sup>

Die umfangreichste Ergänzung sind die Paränese (17933–18012) und das Marienlob (18013–18904) am Schluss von Buch I, welches „praktisch das ganze biblische und apokryphe Wissen über Maria, das ganze Spektrum der Mariensymbolik und -typologie ausschöpft“,<sup>368</sup> ohne dass sich eine Quelle für diese Zusammenstellung ermitteln ließe.<sup>369</sup> Ebenfalls zugefügt sind der innere Monolog von Maria

<sup>363</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 49.

<sup>364</sup> HAUPT 1871, 118f. u. ö. Vgl. STROPPEL 1927, 205: er „schildert nicht das Häßliche“.

<sup>365</sup> JOBE 1977, 113.

<sup>366</sup> THELEN 1989, 336. Ebd. S. 408 vermerkt THELEN, es werde durch zwei Gebete (Vers 1–260 und 353–364) um einen darlegenden Teil ein Gebetsrahmen hergestellt, was seit Albert von Augsburg und Wolframs 'Willehalm' verbreitete Praxis war. Ebd., S. 403, Anm. 1475, weist THELEN zu Vers 204–214 darauf hin, dass die „so persönlich klingenden Aussagen“ auf ein Repertoire standardisierter Demutsbeteuerungen zurückgreifen.

<sup>367</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 66f.

<sup>368</sup> THELEN 1989, 547, Anm. 1915.

<sup>369</sup> Vgl. App. zu 18013.

unter dem Kreuz (6660–6735),<sup>370</sup> die Wechselrede des Erzählers mit Maria (6901–7008), die ausführlichen exegetischen Einschübe, vor allem während der Passion (7023–7116, 7146–7192, 7234–7380 u. ö.), oder das Zwiegespräch zwischen Christus und der Seele (10956–11098), das auf einer Tradition brautmystischer Versenkung aufbaut.<sup>371</sup> Dass sich ein hymnischer Anruf an Maria Magdalena richtet (40184–40206), betont die besondere Bedeutung dieser Heiligen.

Ein guter Teil der Zufügungen<sup>372</sup> ergibt sich aus dem Bestreben des Verfassers, seine Vorlage den Bedürfnissen seiner Rezipienten anzupassen.<sup>373</sup> Dazu gehört besonders, dass er Anspielungen seiner Vorlage vervollständigt, etwa aus der zugehörigen Bibelstelle.<sup>374</sup> Wo die LA nur einen Hinweis auf die Erzählung vom armen Lazarus gibt, gestaltet er diese ausführlich aus (27146–27195). Er ergänzt den Namen *Abacuc* (11422), wo die Quelle ihn nur *propheta* nennt (LA 115,16); und als die Vorlage generell von wertvoller Salbe spricht (LA 45,56), deren Verschwendung Judas aufgebracht habe, erläutert er die Szene durch den Verweis auf Maria Magdalena (34980f.). In der Lukasgeschichte fügt er dem in der LA 152,179 genannten Sondergut des Lukasevangeliums (Verkündigung durch den Engel) sogleich weiteres Lukas-Sondergut zu, das in der LA nicht genannt ist (Kindheit Johannes des Täufers; sein Vater Zacharias, 35576f.). Als die Quelle im Auferstehungskapitel auf die Legende des Jacobus verweist (LA 52,142), arbeitet der Verfasser die entsprechende Passage ein (8785–8817). Er sieht und erklärt die Analogie der Judas-Geschichte zu Moses (34557–34561).

Ganze Passagen werden ausgestaltet, indem umfassend biblischer Bericht eingefügt wird; vor allem in der Passion, in der Petruslegende (19250–19297) und am Anfang der Pauluslegende (21335–21654), umfangreich auch bei den Legenden Johannes des Täufers (37577–37990) und der Maria Magdalena (40108–40183, 40236–40249).<sup>375</sup>

<sup>370</sup> RICHERT 1965b, 159: "vermutlich auf keine Vorlage gestützt[.]".

<sup>371</sup> Vgl. HILDEGARD ELISABETH KELLER: *My secret is mine. Studies on religion and Eros in the German Middle Ages.* Leuven 2000; zur Brautmystik WALTER HAUG: *Der Kommentar und sein Subjekt. Grundpositionen exegetischer Kommentierung in Spätantike und Mittelalter: Tertullina, Hohelied-Mystik, Meister Eckhart.* In: *Text und Kommentar.* Hrsg. von JAN ASSMANN und BURKHARD GLADIGOW (Archäologie der literarischen Kommunikation 4). München 1995, 333–354. Zu späteren deutschsprachigen Ausprägungen des Dialogs siehe HELLMUT ROSENFELD: 'Christus und die minnende Seele'. In: <sup>2</sup>VL 1 (1978), Sp. 1235–1237; VOLKER MERTENS: 'Kreuztragende Minne'. In: <sup>2</sup>VL 5 (1985), Sp. 376–379.

<sup>372</sup> Unter den Zufügungen zur Mikrostruktur wurden die Querverweise und Einschübe zur Organisation des Stoffes bereits erwähnt (siehe Abschnitt IV.B.1)

<sup>373</sup> SEIDL 2012, 42, benennt die "(literarische) Eigenleistung", die im Anpassen der Vorlage(n) an die Erwartungshaltung der Rezipienten liegt.

<sup>374</sup> Zum Beispiel 9754–9767, 23043–23051, 26630–26672, 32952f.; siehe TIEDEMANN 1909, 71f.; RICHERT 1960, 35 und 277, Anm. 84, mit Beispielen aus Buch III.

<sup>375</sup> Vgl. TIEDEMANN 1909, 68f.

Der Bericht der durch Bibel und LA vorgegebenen Begebenheiten wird häufig unterbrochen durch Reflexionen und Exegesen. Auffällig sind die Ausdeutungen biblischer Aussprüche, die mit einer Markierung eingeleitet werden, dass jetzt ein über das biblische Zeugnis hinausgreifender verborgener Sinn ausgeführt wird: Christus am Kreuz ruft *beloy*, und zwar *als ob er solde sprechen ...* (6828); es folgen vierzig Verse freier Interpretation. Vor allem die Klage Marias unter dem Kreuz wird auf diese Weise vollständig als innerer Monolog dargestellt (6660–6735). Markierungen dieser Art betonen ein zwar freies, aber verantwortungsvolles Verhältnis des ausdeutenden Erzählens gegenüber der Quelle.<sup>376</sup>

Bei der Ausgestaltung der Erzählung sind die szenische Ausarbeitung und die Motivierung der Handlung wichtige Aspekte. Ein auffälliges Beispiel für die szenische Ausarbeitung findet sich im Mirakel vom sündigen Mönch aus Köln, als bei der Seelenwägung Heilige für ihn bitten. Aus einem schlichten *Rogante ... Petro cum uirgine* (LA 106,118) wird eine szenische Folge, worin die Heiligen Petrus an die Gottesmutter verweisen, Maria vor ihren Sohn tritt und die Bittreden komplett ausgestaltet sind (23028–23074). Die Szene der Gefangennahme des Bartholomäus (32269–32289) wird ausgeführt auf der Grundlage eines allgemeinen Hinweises in der LA (119,67).

Ein Aspekt solcher Ausarbeitung ist beispielsweise die Zufügung direkter Reden gegen die Vorlage, was als eine Ursache der besonderen Lebhaftigkeit gilt.<sup>377</sup> Konstatiert wurde auch eine gelegentliche Neigung zu Genreszenen: Der Verfasser des *Passionals* trägt in den Szenen mit Joseph das „Kolorit einer mittelalterlichen Tischlermeisterswerkstatt“ auf;<sup>378</sup> lebendig ausgestaltet sind auch die Schulszenen.<sup>379</sup>

Im Rahmen der Ausgestaltung legt der Verfasser großen Wert auf Motivierung der Handlungen und auf die Vermittlung innerer Vorgänge der Personen.<sup>380</sup> TIEDEMANN führt dies an der ausführlichen, geradezu psychologischen Darstellung des Rückfalls eines Jünglings zum Bösen aus (27612–27641), der in der LA (9,95) nur

<sup>376</sup> Ebenso 1248, 8359, 8574, 8702, 9753, 18554. THIELE 1936a, 352c, benennt das Phänomen bei der Marienklage (6660f.), kann es aber nicht recht aufschlüsseln: „die Klage der Jungfrau war eben unbedingt notwendig.“

<sup>377</sup> Generell TIEDEMANN 1909, 95; Beispiel bei ihm ist die Wechselrede in der Erzählung vom Hühnerwunder, wer von den beiden Beschuldigten sich hinrichten lassen soll (25476–25505); vgl. bereits PROCHNOW 1901, 51, über Zufügung direkter Rede in der *Silvesterlegende* im Buch III.

<sup>378</sup> ASSEBURG 2008, 26, im Anschluss an MASSER 1969, 294f.

<sup>379</sup> Bei Jesus in der Schule (4997–5112) und beim Judenknaben (17378–17427). MASSER 1969, 299, hebt die Darstellung des Verfassers in 5032–5039 hervor: „eine mittelalterliche Schule, wie sie wohl seinen persönlichen Erfahrungen entsprach“.

<sup>380</sup> So bereits HAUPT 1871, 106; danach TIEDEMANN 1909, 58f.; ZIESEMER 1928, 47; PLENZAT 1926, 61; SCHLISSKE 1931, 79. – THIELE 1936a, 267, sieht diese Motivierung als eine stilistische Hauptregel im *Passional*, er bezeichnet sie S. 315 als „[e]ine schlimme Angewohnheit des Pass[ionalverfassers]“; als Beispiele gibt er Stellen wie 2485, 2574ff., 2705, 4589.

knapp erwähnt war.<sup>381</sup> An dem häufig untersuchten ‘Judenknaben’ (Mirakel Nr. 25) wurde festgestellt, dass die Erzählung “die Handlungen aus nuancierten Gefühlslagen der beteiligten Personen abzuleiten versucht”.<sup>382</sup> Ein weiteres Beispiel ist die Bekehrung des Hermogenes (24686–24693): sie wird gegen die Vorlage als innerer Monolog gestaltet, der in Erkenntnis, Reue und Vorsatz zur Buße aufgeteilt ist.<sup>383</sup>

Ausführlichere Abweichungen sind die Teile predigthafter Ausdeutung,<sup>384</sup> in denen sich “der geistliche Lehrer [...] im Stil einer erbaulich betrachtenden Exegese [zeigt], der sich vom Stil des sachlichen Berichtes in den legendären Teilen des Werkes merklich abhebt”.<sup>385</sup> Eine prägnante Ausformulierung von Glaubensinhalten liegt vor, wenn beim Martyrium des Paulus ein kleiner Hinweis auf seine letzte Bekehrungsrede (LA 85,79) in einen kondensierten, hochlebendigen Katechismus umgeformt wird (22182–22199). Ähnlich wird bei Jacobus maior der Hinweis *aduentum et passionem Christi euidenter probasset* (LA 95,59) zu einem Katechismus in Kernform (24830–24837).<sup>386</sup> In den zugefügten Passagen wird mehrfach die Wichtigkeit typologischer Verhältnisse betont: Jesus ist derjenige, den *propheten und wissagen* gemeint haben (408–411); Jesus handelt, um die Worte der *propheten* zu erfüllen (1154–1159). Auch Maria erfüllt die Erwartungen aller Weisen des Alten Testaments: *swaz do hete vernumft, / kunige unde vursten, / die liezen sich ie dursten / nach dir in der alden e* (18328–18331). Maria erwähnt, dass ihr diese Verbindung selbstverständlich ist (2033–2039). Der Verfasser verweist auf verschiedene Ebenen des mehrfachen Schriftsinns: Er kehrt von der Ausdeutung zurück zum buchstäblichen Sinn (*der da ist materialis* 28309).

<sup>381</sup> TIEDEMANN 1909, 59; dort weitere Beispiele aus Buch III.

<sup>382</sup> SCHOTTMANN 1973, 451. – KNOCH-MUND 1991, 49, sieht hier gar eine “Verschärfung [der Judendarstellung] durch eine psychologisierende Ausschmückung des lateinischen Textes”, allerdings ohne dies am Text zu belegen.

<sup>383</sup> Hinzufügen lassen sich kleinere Rationalisierungen, wie die Erläuterung, warum die Evangelisten die Himmelfahrt Mariä verschweigen (12504–12511) u. ä.

<sup>384</sup> TIEDEMANN 1909, 57, erwähnt dafür 13512–13517, 13921–13933, 13478–13481, 23214–23217, 31514–31523. Vgl. ebd. S. 55 mit Beispielen für zugefügte Stellungnahmen des Verfassers in Buch III.

<sup>385</sup> DE BOOR 1962, 528 und DE BOOR/JANOTA 1997, 453, zu den exegetischen Teilen in der Passionsbeschreibung.

<sup>386</sup> Vgl. auch die Predigt Philipps (31284–31327).

## V. Editionsprinzipien

### A. Text

Leithandschrift ist Handschrift A (siehe Abschnitt II.D). Als Kontrollhandschriften werden BCD genutzt; für rund 20000 Verse tritt G hinzu.<sup>1</sup> Der edierte Text folgt dem Wortlaut der Leithandschrift, solange diese Handschrift einen sinnvollen Text bietet,<sup>2</sup> und zwar auch dann, wenn die Kontrollhandschriften gemeinsam eine gleichwertige Variante zeigen oder wo die Selbstkorrektur des Schreibers andeutet, dass A gegen seine Vorlage eingegriffen hat (5297, 26880).

Gegen die Leithandschrift werden *f* als *s* und *u/v* sowie *i/j* nach dem Lautwert wiedergegeben. Abkürzungen (Nasalstrich, *er*-Haken) werden stillschweigend aufgelöst. Handschrift A kennt *vñ*, *vnd* und *vnde*; daher wurde die Abkürzung nach metrischen Gesichtspunkten ein- oder zweisilbig aufgelöst, ausgeschriebenes *und* und *unde* bleiben immer erhalten.<sup>3</sup> Die Groß- und Kleinschreibung wurde vereinheitlicht: Majuskel steht nur bei Eigennamen und am Abschnittsanfang.

Die Getrennt- und Zusammenschreibung richtet sich in der Regel nach der Leithandschrift. Nur die nicht trennbaren Präfixverben (*zu spreit* > *zuspreit* 15500) und die Negation *en/ne* (*en achte* > *enachte* 14615) werden, ohne Nachweis im Apparat, gegen die Handschrift zusammengeschrieben. Getrenntschreibung ist also kein Indikator gegen ein Kompositum; im Zweifel ist das Glossar zu vergleichen. Ungewöhnliche Zusammenschreibungen werden getrennt (z. B. *anewiderwende* 8966).

Der Text erhält als Lesehilfe eine moderne Interpunktion in Anlehnung an die Grundsätze HÜBNERs.<sup>4</sup> So steht die direkte Rede in einfachen Häkchen, Rede in Rede in doppelten.<sup>5</sup> Folgt Rede auf Rede, dann setzt ein Gedankenstrich die Sprecher voneinander ab.

<sup>1</sup> RICHERT 1978, 242, Anm. 15, führte G und A auf eine gemeinsame Vorstufe zurück. Bei den fünf im Folgenden genannten sinnentstellenden Lücken bietet G zweimal Vergleichstext: es steht einmal mit BCD (35753f.) und einmal mit A (35813f.). Das letztgenannte Zusammengehen muss also bereits für den Hyparchetyp vermutet werden. Da G eindeutige Fehler mit A teilt, kann sie nicht gegen BCD zur Unterstützung von A angeführt werden; im Folgenden daher die Argumentation aufgrund von BCD.

<sup>2</sup> Vgl. RICHERT 1965a, XX, der im Zweifelsfall A den Vorzug gibt, aber betont, dass "keine blinde Liebe" zur Handschrift dies verursache.

<sup>3</sup> So sind 14519, 14619, 14943 zweisilbige Auftakte und 14723 mehrsilbige Senkung stehengeblieben, die RICHERT 1965a alle in einsilbige Formen verwandelt hat. L. WOLFF 1967, 211, bemängelte in seiner Rezension, dass RICHERT seinen Umgang mit *und* nicht offenlegt und dass in seinem Text "nicht ganz selten vor betonter Silbe einsilbiges *und* mit beschwerter Hebung" stehe. Solche Stellen sind 13324, 14261, 14424, 14833, wo in unserem Text die Abkürzung zweisilbig aufgelöst ist.

<sup>4</sup> Siehe HÜBNER 1934, VI f.

<sup>5</sup> Entgegen HÜBNER 1934, VI, wird auf dreifache Häkchen verzichtet: in 9072, 9087, 9119–9125, 9436–9449 stehen an entsprechender Stelle wieder einfache.

Vordersätze werden stets durch Komma abgesetzt. Darüber hinaus steht Komma in der Regel zur Abtrennung von Nebensätzen<sup>6</sup> sowie vor und nach *inquit*-Formeln (642, 1374, 1418, 1925, 2458 u. ö.). Kein Komma steht vor den von Pronomina in Doppelfunktion (Demonstrativum = Relativum) eingeleiteten Sätzen (*ez ist der* [der, der] *sich liez seren* 9818, *er vur dar nach* [dahin, wonach] *er ie warb* 24328) und vor eng an den übergeordneten Satz anschließenden Nebensätzen mit Satzgliedfunktion (16515 *ich schribe swaz ich sal schriben*).<sup>7</sup> Nachgestellte Adjektive, Appositionen und kurze Relativsätze können ohne Komma angeschlossen werden, wenn sie einen integralen Bestandteil des übergeordneten Syntagmas bilden. Dies gilt vor allem bei Syntagmen vom Typ *ein alder man Joseph genant* (1021, vgl. 1202, 1293, 3458, 4201 u. ö.).

Von den weiteren Zeichen steht der Doppelpunkt bei der Redeeinleitung, nach Ankündigungen (328, 397, 621, 727, 830 u. ö.) und vor Folgerungen (79, 145, 199, 313, 463 u. ö.). Das Semikolon wird zurückhaltend verwendet zur Binnengliederung größerer Satzgefüge (81, 159, 795, 1009, 1335 u. ö.) sowie zur Anschließung selbstständiger Hauptsätze, die pronominal mit dem vorigen Satz verbunden sind (41, 56, 65, 207, 358 u. ö.). Parenthesen werden nicht in Klammern, sondern in Parenthesestriche eingeschlossen. Interpunktionszeichen der Handschriften (vgl. oben S. CLXIX) wurden bei der Interpunktion berücksichtigt; sie werden in der Edition aber nicht dokumentiert.

Eingriffe gegen den Wortlaut von A sind durch Kursive markiert. Sie erfolgen in der Regel aufgrund grammatischer (411, 794, 827 u. ö.), syntaktischer (144, 708, 2504 u. ö.) oder inhaltlicher Fehler (833, 1143, 1784 u. ö.). Gemeinsames Zeugnis der Kontrollhandschriften und der Vorlage wiegt schwer gegen A (12358, 39560). Selten erfolgen Eingriffe aus metrischen Erwägungen<sup>8</sup> und des Reimes wegen.<sup>9</sup> In der Regel werden die Eingriffe von der Mehrheit der übrigen Handschriften gestützt (anders z. B. 833, 1105; gegen alle Handschriften nur 15885).

Eingriffe gegen die Leithandschrift betreffen beim *Versbestand* zunächst fünf sinnentstellende Lücken, die hier aus dem übereinstimmenden Zeugnis von BCD

<sup>6</sup> Dies gilt auch, wenn diese zum Verständnis des Hauptsatzes unentbehrlich sind, im Unterschied zu HÜBNER 1934, VI.

<sup>7</sup> Siehe 24, 305, 896, 1483, 1797 u. ö.; vgl. PWG § 453.

<sup>8</sup> Etwa bei dem unterfüllten Vers 23211 oder den überfüllten 14681, 24731, 31241 und 39561. L. WOLFF 1967, 210, benennt in seiner Rezension von RICHERTS Marienmirakel-Ausgabe eine Reihe von Stellen, an denen er dem Text von A nicht folgen würde, zum ganz überwiegenden Teil aufgrund einer Vorliebe für strengere Alternation; dazu GRUBMÜLLER 1969a, 114, Anm. 6: "vor allem Wolffs metrische Argumente sind mir dabei nicht einsichtig." Im Rahmen des Leithandschriftenprinzips gingen uns die vorgeschlagenen Eingriffe zu weit. Auch halten wir 14930 in A nicht für dreihebiger wie WOLFF.

<sup>9</sup> 9086, 9339, 12326, 15162, 16512, 18136, 20394, 22516, 22952, 26579, 34236, 34553, 36939, 38900, 41289.

gefüllt werden.<sup>10</sup> Eine editorische Entscheidung fordern solche Stellen, an denen die Kontrollhandschriften gemeinsam zusätzliche Verse gegen A bieten, deren Fehlen nicht als eindeutige Lücke bezeichnet werden kann. Einige dieser Stellen scheinen Folge redaktioneller Eingriffe in A zu sein. So wird in 18968–18976 die Angabe, dass Maria Magdalena im zweiten Buch vorkommen wird, unterdrückt; die Legende selbst kommt allerdings vor. Ebenfalls auf Eingriffe von A zurückzuführen sind wohl das Fehlen eines Magdalenenmirakels (41771–41826)<sup>11</sup> sowie der Nachrede (42081–42480, vgl. u.). Weitere Plusverse von BCD fügen sich geläufiger in den Zusammenhang ein (20845f., 22221f., 34771f.<sup>12</sup>) oder führen wesentliche Einzelheiten aus (34699–34704, 34922–34925). Gleiches gilt für diejenigen aus BD belegten Verse, wo C zum Vergleich fehlt (1533f., 1567f., 3873f., 4848–4851). An diesen wenigen Stellen haben wir gegen die Leithandschrift entschieden und den vermutlich ursprünglicheren Text nach B(C)D abgedruckt.

Demgegenüber stehen Stellen, an denen Plusverse aus BCD keine deutliche Verbesserung gegen A bieten. Dazu gehören der Vierreim nach 23258 sowie die zwei Dreireime bei 34872. Da BCD auch gemeinsam sekundäre Merkmale zeigen, wo A offenbar den ursprünglichen Text hat, werden an diesen Stellen die BCD-Verse nicht in den Text gesetzt.

Ebenfalls diskutabel sind diejenigen Stellen, an denen nur zwei der Kontrollhandschriften gemeinsame Plusverse bieten. Gerade die Plusverse aus CD im zweiten Buch sind meist zweifelhaft: sie bieten mögliche, aber nicht notwendige Ergänzungen (siehe 28455ab, 28608ab, 29169a–c). BC haben sinnvolle, aber nicht notwendige Ergänzungen in 11042ab und 40552ab. Diese Verse und solche Plusverse gegen A, die nur in einer der Kontrollhandschriften vorlagen,<sup>13</sup> wurden nicht in den edierten Text übernommen, sondern im Lesartenapparat verzeichnet.

Die in A fehlende Nachrede (42081–42480) überliefern von den Kontrollhandschriften nur BC, bei B mit verstümmeltem Ende. Die Passage mit ihrer

<sup>10</sup> 10560–10567, 11461–11468 und 23704–23711 Lücke durch Augensprung. 35753f.: es fehlt die Ortsangabe *zu Rome* (vgl. die Formulierung in LA 57,9f.); 35813f. fehlt der entscheidende Umstand, die Erlangung des Bischofsamtes (vgl. die Formulierung in LA 57,25). BURMEISTER 1998, 95, Anm. 71, verweist auf die Liste von Fehlstellen in A bei RICHERT 1978, 240, Anm. 11; diese ist aber nicht vollständig, sondern dient nur dem Aufweis übereinstimmender Lücken mit dem Fragment Kg. Vgl. die Diskussion zu Versunterschieden bei SCHUBERT 2009, 334–336.

<sup>11</sup> Für Ursprünglichkeit und Position dieses Mirakels spricht neben dem Zeugnis der Kontrollhandschriften auch die Reihenfolge der Mirakel nach der LA; darauf berufen sich bereits THIELE 1936a, 31, und JOBE 1977, 201, der die Kontrollhandschriften nicht in seine Erwägungen einbezog.

<sup>12</sup> In 34771 ist wohl ein Pronomen nicht wiederholt: *und (in) undervienç dikein not*. Der Vers ist zudem in B entstellt; es könnte sein, dass A an einer dubiosen Stelle ein ganzes Verspaar getilgt hat.

<sup>13</sup> In B 23874ab, in D 978ab, 980ab, 982ab, 6285a, 35238ab, 39706ab, in G 21473a, 23964a, 24623a, 26067a, 27088a, 27122a, 29664a.

ausführlichen Selbstreflexion der Autorrolle, die inhaltlich und formal an das Übrige anschließt, wird hier dem Text nachgestellt, unter separater Überschrift, aber in fortlaufend gezählten, recte gedruckten Versen. Der Text der Nachrede folgt C als einziger nahezu vollständiger Handschrift; der Apparat weist hier die Überlieferung aus X sowie die fragmentierte aus B, Bn, F und Ri nach. Von der verlorenen Handschrift F konnten nur die bei MASSMANN 1846 gedruckten Auszüge aufgenommen werden; im Apparat wird für die übrigen Passagen "nicht erhalten für F" vermerkt. Die repetierenden Reimbindungen in der Nachrede werden durch wechselnde Einzüge angezeigt. Der geregelte Aufbau rechtfertigt die Entscheidung, Vers 42424 aus X und Vers 42458 aus Fragment Ri in den Text zu nehmen.<sup>14</sup> Das Magdalenenmirakel (41771–41826) wird aus BCD und Fragment Pr abgedruckt. Von den Superskripten aus C wird im Text der Nachrede nur der regelmäßig gesetzte Punkt über dem *y* im Druck nicht gesetzt. Die verschiedenen Akzentformen über *u* (*ú, ù, ü*) werden einheitlich als *ú* wiedergegeben; wo deutlich ein superskribiertes *e* zu erkennen ist, steht *ú* im edierten Text. Die manchmal verschoben platzierten Zirkumflexe werden dem intendierten Buchstaben bzw. dem ersten Vokal von Diphthongen zugeordnet (42087 *únkunst* statt *uñkunst*, 42183 *tîere* statt *tiêre*).

Die Textgliederung erfolgt in Handschrift A durch Kapitelinitialen, kombiniert mit Überschriften, und durch Abschnittsinitialen. Die Überschriften der Leithandschrift stehen in der Edition zwischen den Versen. Die Position der Überschrift (marginal oder am Seitenkopf) sowie die Varianten der Kontrollhandschriften werden im 1. Apparat mitgeteilt. Die Zier- und Abschnittsinitialen werden im edierten Text durch Einzug und halbfette Majuskel wiedergegeben. Wenn A gegen die anderen Handschriften keine Initiale setzt (4943, 18977, 24893, 25263, 27789), steht in der Edition ein Einzug, aber magere Majuskel.

Dem edierten Text sind lebende Kolummentitel zugefügt. Am Ende des ersten Buches werden "Marienmirakel" und "Marienlob" im linken Kolummentitel bezeichnet; die Mirakel tragen rechts die Zählung und die von RICHERT 1965a eingeführten Titel.

Am rechten Rand werden die Zählungen von HAHN 1845 und RICHERT 1965a in Fünferschritten angegeben. Bei Passagen, die bei HAHN fehlen,<sup>15</sup> steht beim ersten abweichenden Vers das Zeichen [-] und beim nächsten übereinstimmenden Vers wieder die HAHN-Zählung. Näheren Aufschluss bietet der zugehörige Eintrag im 1. Apparat zu Handschrift D, also HAHNS Vorlage. Zählfehler HAHNS werden durch "(sic)" markiert. In den Marienmirakeln tritt in einer zweiten Spalte die Zählung nach RICHERT 1965a hinzu, die mit der bei PFEIFFER 1846 übereinstimmt.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu RICHERT 1978, 129f.

<sup>15</sup> Bisher zugänglich über KLÄDEN 1846b, PFEIFFER 1846, LATZKE 1903 und RICHERT 1965a.

## B. Apparate

Der erste Apparat verzeichnet die Lesarten der Handschriften BCDG, bei Nachrede und Magdalenenmirakel der benannten Handschriften und Fragmente. Außerdem enthält er Hinweise zum Schreibvorgang der Leithandschrift (Sofortkorrekturen, Rasuren), bei den anderen Handschriften nur, wo der Befund überlieferungsgeschichtlich aufschlussreich sein könnte. Die gliedernden Capitulumzeichen werden nachgewiesen für A sowie wenn sie in mindestens zwei der anderen Handschriften parallel stehen.<sup>16</sup>

Lesarten werden handschriftentreu wiedergegeben; Lesarten, die sich auf den Versanfang beziehen, werden aber immer mit Majuskel geschrieben. Bei der Verwendung von Siglenketten entspricht die Schreibweise der erstgenannten Handschrift. Im Allgemeinen nicht aufgenommen werden graphematische und regionalsprachliche Varianten.<sup>17</sup> Klammerausdrücke wie 5217 “*den (dat D) itewiz BCD*” bedeuten, dass das Wort in Klammern in der genannten Handschrift das vorhergehende Wort ersetzt. Kommt ein Wort hinzu, steht das Zeichen “+” am Anfang der Klammer. Vor der Lemmaklammer “]” steht die Schreibweise des edierten Texts. Da BCDG für die Kontrolllesungen als vollständigste Handschriften ausreichen, wurde auf eine komplette Verzeichnung der Lesarten aller Handschriften und Fragmente verzichtet.<sup>18</sup>

Zu den bisherigen Ausgaben<sup>19</sup> vermerkt der Apparat nur die Fälle, an denen RICHERT 1965a, der bei den Marienmirakeln derselben Leithandschrift folgte, aufgrund seiner andersartigen Editionsgrundsätze oder aufgrund einer anderen Einschätzung des Materials inhaltliche Unterschiede zu dem hier gedruckten Text aufzeigt. Unterschiede in seiner Interpunktion und Normalisierung (vgl. oben S. XVI) sind nicht eigens nachgewiesen.

Beim Nachweis der Überschriften bezeichnet ‘Kapitelüberschrift’ den in die Spalte eingetragenen Typ, ‘marginale Überschrift’ die am Rand (meist als Rubrikatorvorschrift) und ‘Kolumnenüberschrift’ diejenige am Seitenkopf, die auf Einzel- oder Doppelseiten oder fortlaufend über mehrere Doppelseiten eingetragen sein kann. Der Apparat weist hier zunächst die Position der im Text zitierten Überschrift aus A nach; sodann werden weitere Überschriften aus A und aus den

---

<sup>16</sup> Siehe die Liste der Capitulumzeichen, die nur in einer Handschrift belegt sind, oben Abschnitt II, Anm. 224.

<sup>17</sup> Siehe im Einzelnen die Auflistung im Abschnitt II.B (Schreibsprache der Haupthandschriften). Die Varianz von *swer* – *wer*, *swaz* – *waz* usw. wird für die frühen Handschriften erfasst, nicht aber für die Handschriften F und G, die die Formen mit *s-* weitgehend ersetzt haben; vgl. o. Abschnitt II, Anm. 135.

<sup>18</sup> Ebenso hat RICHERT 1965a, XVII, die Fragmente nicht im Apparat repräsentiert, aber bei der Texterstellung “im Auge behalten”; dieses pragmatische Vorgehen hat GRUBMÜLLER 1969a, 113, mit tadelndem Fragezeichen vermerkt.

<sup>19</sup> Fehler bei HAHN 1845 werden hier im Apparat nicht dokumentiert, sondern stillschweigend korrigiert.

Vergleichshandschriften angegeben. Vorgezogen wird dabei die Kapitelüberschrift. Stehen übereinstimmende Überschriften in einer Handschrift mehrfach, werden nicht bedeutungstragende Varianten vernachlässigt.

Der zweite Apparat bietet Verständnishilfen und verweist auf Quellen und Vergleichstexte, vorwiegend am Anfang von Abschnitten. Er verzeichnet die wesentlichen Referenztexte (vor allem 'Legenda aurea', Bibel und Konrad von Fußesbrunnen), ohne Vollständigkeit hinsichtlich der beigezogenen Quellen anzustreben oder innerhalb von Abschnitten zeilengenau zu unterscheiden. Die Hauptquelle steht zuerst. "Vgl." bedeutet, dass Umarbeitung vorliegt oder dass nicht erwiesen ist, dass dieser Text als Quelle benutzt wurde. Quellenhinweise mit dem Vermerk "nach LA" bedeuten, dass diese Stellen auch in der verarbeiteten Vorlage stehen und vom Verfasser wohl aus zweiter Hand zitiert wurden. Beim Bibeltext werden über die parallelen Passagen hinaus auch Einzelzitate nachgewiesen, die über das Register der Bibelstellen aufgefunden werden können.

## Siglenverzeichnis

- A Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 778  
B München, BSB, Cgm 7369  
C Wien, ÖNB, Cod. 2694  
D Heidelberg, UB, Cpg 352  
E Meiningen, Hofbibl., Hs. 28  
F Straßburg, Stadtbibl., Cod. B 110  
G Brixen, Priesterseminar, Cod. A 15  
H Brixen, Priesterseminar, Cod. A 22  
J Berlin, SBB-PK, Ms. germ. oct. 56  
K Thorn, UB, Rps 50/IV  
L Schwerin, Landesbibl., ohne Sign.  
M Wien, ÖNB, Cod. 2740  
N Heidelberg, UB, Cpg 341  
O Cologny-Genf, Bibl. Bodmeriana, Cod. Bodmer 72  
P Wien, ÖNB, Cod. 2677 (Rec. 2082)  
Q Wien, ÖNB, Cod. 2779 + Linz, Landesarchiv, Buchdeckelfunde Sch. 3, II/4e  
R Melk, Stiftsbibl., Cod. 1547 (1859; 1848; R 18)  
S Straßburg, Stadtbibl., Cod. A 77  
T Klosterneuburg, Stiftsbibl., Cod. 1244  
U<sup>1</sup> München, UB, 4<sup>o</sup> Cod. ms. 480  
U<sup>2</sup> München, UB, 4<sup>o</sup> Cod. ms. 481  
V Thorn, UB, Rps 40/IV  
W<sup>1</sup> Heidelberg, UB, Cpg 356  
W<sup>2</sup> Heidelberg, UB, Cpg 378  
X Stuttgart, Landesbibl., Cod. HB XI 28
- Ae Privatbesitz Aerdenhout/NL  
Ba Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1303 Nr. 6  
Be Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 41 u. 44 + Budapest, Nationalbibl.,  
Cod. germ. 90  
Bi Berlin, SBB-PK, Fragm. 19  
Bl Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 34–35  
Bn Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 705 + Gießen, UB, Hs. 96a  
Bo Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 1 + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß.  
Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 5 + Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der  
Wissenschaften, Ms. Mar. F 129, abgelöster Vorderspiegel + Erfurt/Gotha,  
FuLB – FB Gotha, Druck Cant. Spir. 8<sup>o</sup> 656, Umschlag  
Br Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 22–25

- Bs Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 26 + Breslau, UB, Cod. I F 598
- Bt Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1252 + Grimm, Nachl., 132,7
- Bu *siehe* Ft
- Bv Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 17
- Da Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2413
- Dd Dresden, SLUB, Mscr. R 304
- De Dresden, SLUB, Mscr. M 176,1
- Dn Dresden, SLUB, Mscr. M 176,2
- Dr Dresden, SLUB, Mscr. R 52tm 4
- Ds Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 808 + Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen A III 25
- Dt Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 27–28 + Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 15 + 16 + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 34, Bd. 2 + Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 19 + Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2414 + St. Petersburg, SB, NEM. F. v. XIV N° 2 + Uppsala, UB, Fragm. germ. 8
- Du Dresden, SLUB, Mscr. M 177
- Eg Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. II
- Er Erlangen, UB, Ms. B 8
- Fa Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 11 + Mainz, Martinus-Bibliothek, Fragm. germ. 3
- Fd Fulda, Landesbibl., 2° Theol. Cb 16/11 (Beilage)
- Fk Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 10 + Merseburg, Domstiftsbibl., Ms. 171 + Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.8
- Fr Freiburg i. Br., UB, Hs. 514
- Ft Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. fol. 4 und 5 + Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1722 + Chicago, University Libr., Wandel Coll. Mss. 686 no. 61
- Ga Göttingen, Staats- und UB, Hss.-Fragm., Kst. VII:3
- Gb Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 11
- Gd Privatbesitz K. Goedeke
- Gr Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 14
- Ha Hannover, Landesbibl., Ms. IV 485<sup>i</sup>
- He Heidelberg, UB, Cpg 127 (Beilage)
- Ka Kassel, UB/LMB, 8° Ms. poet. et roman. 16
- Kb Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 25, Bl. 1–2
- Ke Kleve, Stiftsbibl. (Pfarrkirche), ohne Sign.
- Kg Königsberg, Staats- und UB, Hs. 2914 + Dt. Fragm. 6 (= 3050.6) + Dt. Fragm. 10 (= 3050.10)
- Kl Kassel, UB/LMB, 4° Ms. poet. et roman. 25<sub>11</sub>
- Kr Krakau, Stadtarchiv, in AC 1535, Vor- und Nachsatzbl.
- Ks Kassel, UB/LMB, 2° Ms. poet. et roman. 29

- La St. Petersburg, SB, NEM. Q. v. XIV N° 2  
Lb Lübeck, Stadtbibl., Ms. lit. et germ. 2° 34,1  
Le Leipzig, Stadtbibl., Sammelmappe ohne Sign. (a)  
Ln Berlin, SBB-PK, Fragment 303 + Budweis, Staatl. Kreisarchiv, Fragm. 2 + London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 4–5  
Lo Laun bei Eger (Böhmerwald), Staatl. Kreisarchiv, Fond MÚ Louny, I G 29  
Lp Leipzig, Stadtbibl., ohne Sign. + Amberg, Staatsarchiv, Hss.-Fragm. 23  
Mc München, BSB, Cgm 5249/12  
Me Melk, Stiftsbibl., Cod. 401 (1692; 1849) + Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 14657/14658 + Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.10  
Mf München, BSB, Cgm 5249/55d  
Mg Bad Arolsen, Waldeckische Hofbibl., ohne Sign. + Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 9  
Mn München, UB, Fragm. 132  
Mr Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 5  
Ms München, BSB, Cgm 5249/55e + 5249/55f  
Mt München, BSB, Cgm 5249/55a  
Mu München, UB, ohne Sign.  
Nb Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 42532  
Ne Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 4754a  
Ng Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 8602 + Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 3  
Nh Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 121383  
Nk Privatbesitz Sammlung Eis, Heidelberg, Hs. 9  
Nu Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 9 + Dresden, SLUB, Mscr. P 85  
Od Darmstadt, Landes- und Hochschulbibl., Hs. 3161 + Gedern, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. + Ortenberg, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. + Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 89 Noviss. 4° (2) + Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. IV  
Pa Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Fra 8  
Pn Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.13 + Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 263  
Pr Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.1 + 9 + 15  
Ra Riga, Stadtbibl., ohne Sign.  
Rb Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Mscr. 31  
Rg Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6657  
Ri Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6647  
Sa Stuttgart, Hauptstaatsarchiv, Bestand J 522 A 1  
Sg Straßburg, Stadtbibl., ohne Sign.  
So Stolberg/Harz, Kirchenbibl. St. Martini, ohne Sign.  
St London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 6–7 + Stockholm, Kammerarchiv, Vg. 1579<sup>6</sup> + Stockholm, Königl. Bibl., Cod. Vu 85:7  
Su Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 1 + Cod. poet. et phil. 2° 74

- Um Privatbesitz G. Veesenmeyer, Ulm, ohne Sign.  
Up Uppsala, UB, Fragm. germ. 11  
Wa Wien, ÖNB, Cod. 15485  
Wf Wolfenbüttel, HAB, Cod. 404.10 (23) Novi  
Wi Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 16 + Stockholm, Königl. Bibl., Cod. Vu 85:1 + Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 79 + Uppsala, UB, Fragm. germ. 15 + Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 315 + Privatbesitz Sammlung Eis, Heidelberg, Hs. 38  
Wn Wien, Schottenkloster, Ink. 263 (Hübl 440), Spiegelbll.  
Wr Weimar, Staatsarchiv, F 992,2  
Ws Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 4446  
Wt Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 294

# Handschriftenverzeichnis

- Amberg, Staatsarchiv, Hss.-Fragm. 23 (*Sigle Lp*) XCVI CXX CXXVIII CLIII  
Augsburg, StB, 2° Cod. 3 LXXX  
Bad Arolsen, Waldeckische Hofbibl., ohne Sign. (*Sigle Mg*) LI XCVIII C CXVII  
CXVIII CLX  
Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 5 (*Sigle Bo*)  
LXXIV LXXVIII CXVIII CXIX CLX CLXVII  
Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 19 (*Sigle Dt*)  
XCIII CXXIV  
Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 33, Bd. 25, Bl. 1–2  
(*Sigle Kb*) XXX XC CXVIII CLIII CLVIII CLIX  
Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Hs. 34, Bd. 2 (*Sigle Dt*)  
XCIII CXXIV  
Berlin, SBB-PK, Fragment 19 (*Sigle Bi*) XXX LXXVI CXVIII CLVIII  
Berlin, SBB-PK, Fragment 303 (*Sigle Ln*) XCIII XCV CXIX CXX CXXVIII CLII  
CLIII  
Berlin, SBB-PK, Grimm, Nachl., 132,7 (*Sigle Bt*) XVII LXXXI CXIX CLX  
CLXVI  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 27 LXVI  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 705 (*Sigle Bn*) LXXVII CXVIII CXIX CLX  
CLXVI CCLXIV  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 22–25 (*Sigle Br*) LXXIX CXIX CLX  
CLXVII  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 26 (*Sigle Bs*) LXXX CXIX CLIX CLX  
CLXVII  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 27–28 (*Sigle Dt*) XCIII CXXIV  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 737, Bl. 34–35 (*Sigle Bl*) LXXVII CXVIII CXIX  
CXX CLVII CLIX  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 1 (*Sigle Bo*) LXXIV LXXVIII CXVIII  
CXIX CLX CLXVII  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 16 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 757, Bl. 41 u. 44 (*Sigle Be*) LXXV CXVII CLX  
Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 778 (*Sigle A*) XIII XIV XV XVI XVII XXI XXIII  
XXXVII LII LXXVI LXXXIII CXVI CXX CLX CLXIV CLXV CLXVI

CLXVIII CLXIX CLXXVI CLXXVII CLXXVIII CLXXXI CXCIII CXCIV  
 CXCVIII CCII CCIII CCVIII CCIX CCX CCLXI CCLXII CCLXIII CCLXIV  
 CCLXV

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 808 (*Sigle Ds*) CXXIV

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 15 + 16 (*Sigle Dt*) XCIII CXXIV

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 923 Nr. 17 (*Sigle Bv*) CXXIII

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1024b CXIII

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1107 XLVII

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1252 (*Sigle Bt*) XVII LXXXI CXIX CLX CLXVI

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. quart 875 LXVI

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. oct. 56 (*Sigle J*) CXX CLV CLVI

Berlin, SBB-PK, Ms. germ. oct. 484 XLIX

Bern, Burgerbibliothek, Mss. h. h. X.50 LVIII

Breslau, UB, Cod. I F 115 CCXXXIII

Breslau, UB, Cod. I F 598 (*Sigle Bs*) LXXX CXIX CLIX CLX CLXVII

Brixen, Priesterseminar, Cod. A 15 (*Sigle G*) LIX CXVI CXX CLII CLX CLXIII  
 CLXV CLXIX CLXXV CLXXVI CLXXVII CLXXXI CCIV CCLXI CCLXIII  
 CCLXV

Brixen, Priesterseminar, Cod. A 22 (*Sigle H*) LIX XCVI CXX CXXVIII CLII  
 CLIII CLXIII

Budapest, Nationalbibl., Cod. germ. 90 (*Sigle Be*) LXXV CXVII CLX

Budweis, Staatl. Kreisarchiv, Fragm. 2 (*Sigle Ln*) XCIII XCV CXIX CXX  
 CXXVIII CLII CLIII

Chicago, University Libr., Wandel Coll. Mss. 686 no. 61 (*Sigle Ft*) LI CXXIII  
 CXXVI

Cologne-Genf, Bibl. Bodmeriana, Cod. Bodmer 72 (*Sigle O*) LIV LXI LXII LXIV  
 LXXX CIII CXVII CXX CLIX CLX CLXI CLXIV CLXV CLXVII CLXXIV  
 CCXXXVI

Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. Mar. F 129, abgelöster  
 Vorderspiegel (*Sigle Bo*) LXXIV LXXVIII CXVIII CXIX CLX CLXVII

Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2413 (*Sigle Da*) LXXXII  
 CXVII

Danzig, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften, Ms. 2414 (*Sigle Dt*) XCIII  
 CXXIV

Darmstadt, Landes- und Hochschulbibl., Hs. 3161 (*Sigle Od*) CIV CXVIII CXIX  
 CXX CLX

- Dresden, SLUB, Mscr. M 38 LXVI
- Dresden, SLUB, Mscr. M 176,1 (*Sigle De*) LXXXIII CXVII CLX
- Dresden, SLUB, Mscr. M 176,2 (*Sigle Dn*) CXXIII
- Dresden, SLUB, Mscr. M 177 (*Sigle Du*) XXX CXXV CLVII
- Dresden, SLUB, Mscr. P 85 (*Sigle Nu*) XVII LI CXXX
- Dresden, SLUB, Mscr. R 52tm 4 (*Sigle Dr*) CVI CXXIII CLVII
- Dresden, SLUB, Mscr. R 304 (*Sigle Dd*) LI LXXXII CXVIII CLXVI
- Erfurt/Gotha, FuLB – FB Gotha, Druck Cant. Spir. 8° 656, Umschlag (*Sigle Bo*)  
LXXIV LXXVIII CXVIII CXIX CLX CLXVII
- Erlangen, UB, Ms. B 8 (*Sigle Er*) LXXXIV CXVIII CLX
- Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. fol. 4 und 5 (*Sigle Ft*) LI CXXIII CXXVI
- Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 10 (*Sigle Fk*) LXXXVI XCIII CXVII CXXVI  
CLII CLVII CLVIII CLX
- Frankfurt a. M., UB, Ms. germ. oct. 11 (*Sigle Fa*) LI LXXXV CXVIII CXIX CLVII  
CLVIII CLX CLXXVII
- Freiburg i. Br., UB, Hs. 514 (*Sigle Fr*) CXXVI
- Fulda, Landesbibl., 2° Theol. Cb 16/11 (Beilage) (*Sigle Fd*) CXXV
- Gedern, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. (*Sigle Od*) CIV CXVIII CXIX  
CXX CLX
- Gießen, UB, Hs. 96a (*Sigle Bn*) LXXVII CXVIII CXIX CLX CLXVI CCLXIV
- Gießen, UB, Hs. 876 XLVI
- Gotha, Forschungsbibl., Cod. Chart. A 3 XLVII
- Gotha, Forschungsbibl., Cod. Memb. II 38 XCIX
- Göttingen, Staats- und UB, Hss.-Fragm., Kst. VII:3 (*Sigle Ga*) LXXXVII
- Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 11 (*Sigle Gb*) LXXXVII CXIX CLIX CLX  
CLXVII
- Graz, Landesarchiv, Fragm. Germ. 14 (*Sigle Gr*) CXXVII
- Graz, UB, Cod. 470 XLVII CXVIII CLVII CLX
- Halle, ULB, Quedl. Cod. Q 81 LXXIX
- Hannover, Landesbibl., Ms. IV 485<sup>i</sup> (*Sigle Ha*) LXXXVIII CXVII CLX
- Heidelberg, UB, Cpg 127 (Beilage) (*Sigle He*) LI LXXXIX CXIX CLX
- Heidelberg, UB, Cpg 341 (*Sigle N*) XII XIV LIV LXI LXII LXIII LXIV LXXX  
CIII CXVII CXX CLVIII CLIX CLX CLXI CLXIV CLXV CLXVII CLXXIV  
CCXXXVI

- Heidelberg, UB, Cpg 352 (*Sigle D*) XI XII XIII XXX XXXII LIII LVI CXVI CXX  
 CLVIII CLX CLXIV CLXVIII CLXIX CLXXVI CLXXVII CLXXVIII CXCII  
 CXCIII CXCIV CXCV CXCVI CXCVII CXCIX CCI CCII CCV CCVI CCIX CCXIII  
 CCLXI CCLXII CCLXIII CCLXIV CCLXV
- Heidelberg, UB, Cpg 356 (*Sigle W<sup>1</sup>*) LXXI LXXII CXVI CLI CLIII CLXII  
 CLXIII
- Heidelberg, UB, Cpg 378 (*Sigle W<sup>2</sup>*) LXXI LXXII CXVI CLI CLIII CLXII  
 CLXIII
- Heidelberg, UB, Cpg 397 CLXXXIV
- Karlsruhe, BLB, Cod. Aug. LX CCXXXIII
- Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen A III 25 (*Sigle Ds*) CXXIV
- Kassel, UB/LMB, 8° Ms. poet. et roman. 16 (*Sigle Ka*) LI XC CXVII
- Kassel, UB/LMB, 4° Ms. poet. et roman. 25<sub>1</sub> (*Sigle Kl*) CXXVII
- Kassel, UB/LMB, 2° Ms. poet. et roman. 29 (*Sigle Ks*) CXXVIII
- Kleve, Stiftsbibl. (Pfarrkirche), ohne Sign. (*Sigle Ke*) XCI CXIX CLXIII CLXVIII
- Klosterneuburg, Stiftsbibl., Cod. 1244 (*Sigle T*) XIV LXVII CXVII CXX CLXI  
 CLXVI
- Königsberg, SUB, Hs. 1098 LXXIX
- Königsberg, SUB, Hs. 2914 + 3050.6 + 3050.10 (*Sigle Kg*) XCI XCIII CXVII  
 CXXVII CLII CLV CLXI CLXVI CLXVII CCLXIII
- Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1303 Nr. 6 (*Sigle Ba*) LXXV  
 CXVII CLX
- Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart 1722 (*Sigle Ft*) LI CXXIII  
 CXXVI
- Krakau, Stadtarchiv, in AC 1535, Vor- und Nachsatzbl. (*Sigle Kr*) LI XCIII  
 CXVIII CLXI CLXVIII
- Laun bei Eger (Böhmerwald), Staatl. Kreisarchiv, Fond MÚ Louny, I G 29 (*Sigle  
 Lo*) LI XCVI CXVIII CLXII
- Leipzig, Stadtbibl., Sammelmappe ohne Sign. (a) (*Sigle Le*) LXXXII XCV CVIII  
 CXVIII CLX CLXVII
- Leipzig, Stadtbibl., ohne Sign. (*Sigle Lp*) XCVI CXX CXXVIII CLIII
- Linz, Landesarchiv, Buchdeckelfunde Sch. 3, II/4e (*Sigle Q*) LXV CXVII CXX  
 CLIII CLX CLXI
- London, British Libr., Add MS 18346 CCXXXIII
- London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 4–5 (*Sigle Ln*) XCIII XCV CXIX CXX  
 CXXVIII CLII CLIII

- London, British Libr., Add MS 34392, Bl. 6–7 (*Sigle St*) CXI CXVIII CXIX CXX  
CLI CLX CLXVIII
- Lübeck, Stadtbibl., Ms. lit. et germ. 2° 34,1 (*Sigle Lb*) XCIV CXVII CLXII
- Mainz, Martinus-Bibliothek, Fragm. germ. 3 (*Sigle Fa*) LI LXXXV CXVIII CXIX  
CLVII CLVIII CLX CLXXVII
- Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 5 (*Sigle Mr*) C CLVII CLIX
- Marburg, Staatsarchiv, Bestand 147 Hr 1 Nr. 9 (*Sigle Mg*) LI XCVIII C CXVII  
CXVIII CLX
- Meiningen, Hofbibl., Hs. 28 (*Sigle E*) XII LVII CXVI CLXIII CLXIV CLXXV
- Melk, Stiftsbibl., Cod. 401 (1692; 1849) (*Sigle Me*) XCVII CXVII CXVIII CXIX  
CXX CLX CLXVII
- Melk, Stiftsbibl., Cod. 1547 (1859; 1848; R 18) (*Sigle R*) LXVI CXVII CXX CLX  
CLXI CLXVI
- Merseburg, Domstiftsbibl., Ms. 171 (*Sigle Fk*) LXXXVI XCIII CXVII CXXVI  
CLII CLVII CLVIII CLX
- München, BSB, Cgm 5249/6 XCIX
- München, BSB, Cgm 5249/12 (*Sigle Mc*) LI CXXIX
- München, BSB, Cgm 5249/55a (*Sigle Mt*) XCIII CI CXIX CXXIX CLII CLX
- München, BSB, Cgm 5249/55d (*Sigle Mf*) XCVIII CXVII CLXII
- München, BSB, Cgm 5249/55e + 5249/55f (*Sigle Ms*) C CXIX CLXII CLXVII
- München, BSB, Cgm 7330 (Cim 314) XLVII
- München, BSB, Cgm 7364 XLVII
- München, BSB, Cgm 7369 (*Sigle B*) XII XIII XVII LIII LXXX XCVII CXVI CXX  
CLVIII CLX CLXIV CLXVII CLXIX CLXXVI CLXXVII CLXXVIII CLXXX  
CLXXXI CLXXXII CLXXXVIII CXCIII CCV CCLXI CCLXII CCLXIII  
CCLXIV CCLXV
- München, BSB, Cgm 7377 XLVII
- München, UB, 4° Cod. ms. 480 (*Sigle U<sup>1</sup>*) LXVIII LXIX CXVII CXX CLXII  
CLXIII
- München, UB, 4° Cod. ms. 481 (*Sigle U<sup>2</sup>*) LXVIII LXIX CXVII CXX CLXII  
CLXIII
- München, UB, Fragm. 132 (*Sigle Mn*) XCIX CXVIII CLX
- München, UB, ohne Sign. (*Sigle Mu*) CXXIX CLVII
- Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 4754a (*Sigle Ne*) CII CVII CXVIII CLX  
CLXI CLXVII

- Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 8602 (*Sigle Ng*) XXX CIII CVI CXVIII  
CXIX CLVII CLVIII CLIX CLXVII
- Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 14657/14658 (*Sigle Me*) XCVII CXVII  
CXVIII CXIX CXX CLX CLXVII
- Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 42532 (*Sigle Nb*) CII CXVIII
- Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 121383 (*Sigle Nb*) CIV CXIX CLX  
CLXXVII
- Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 3 (*Sigle Ng*) XXX CIII CVI CXVIII CXIX  
CLVII CLVIII CLIX CLXVII
- Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 9 (*Sigle Nu*) XVII LI CXXX
- Ortenberg, Gräfl. Stolbergisches Archiv, ohne Sign. (*Sigle Od*) CIV CXVIII CXIX  
CXX CLX
- Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Fra 8 (*Sigle Pa*) LI CV  
CXIX CLX CLXVIII
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 12593 CCXXIV
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 12602 CCLIII
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 18134 CCXXXVII
- Philadelphia, University of Pennsylvania, University Library, Cod. Ger. 4 L
- Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.1 + 9 + 15 (*Sigle Pr*) CII CVII CXIX CLX  
CLXVIII CCLXIV
- Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.8 (*Sigle Fk*) LXXXVI XCIII CXVII CXXVI  
CLII CLVII CLVIII CLX
- Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.10 (*Sigle Me*) XCVII CXVII CXVIII CXIX  
CXX CLX CLXVII
- Prag, Staats- und UB, Cod. XXIV.C.13 (*Sigle Pn*) CIII CVI CXVIII CXX CXXIII  
CLVII CLIX CLX CLXVI
- Privatbesitz Aerdenhout/NL (*Sigle Ae*) LI LXXIV CXIX CLXVI
- Privatbesitz G. Veessenmeyer, Ulm, ohne Sign. (*Sigle Um*) XII CXIII CXIX  
CLXVIII
- Privatbesitz K. Goedeke (*Sigle Gd*) LXXXVIII CXIX
- Privatbesitz Sammlung Eis, Heidelberg, Hs. 9 (*Sigle Nk*) CXXX
- Privatbesitz Sammlung Eis, Heidelberg, Hs. 38 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII
- Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. II (*Sigle Eg*) LXXXIV CXVII  
CLX
- Privatbesitz Slg. G. Schaaffs, Eschwege, Ms. germ. IV (*Sigle Od*) CIV CXVIII  
CXIX CXX CLX

- Regensburg, Bischöfl. Zentralbibl., Fragm. I.5.7 LII
- Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Mscr. 31 (*Sigle Rb*) LI  
XCV CVIII CXVII CXVIII CXIX CLX
- Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6647 (*Sigle Ri*)  
CIX CXIX CLX CLXVIII CCLXIV
- Riga, Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, Inv.-Nr. 6657 (*Sigle Rg*)  
CIX CXIX CLX
- Riga, Stadtbibl., ohne Sign. (*Sigle Ra*) CVIII CXVIII
- Schwerin, Landesbibl., ohne Sign. (*Sigle L*) CXXII CLVII
- St. Petersburg, SB, NEM. F. v. XIV N° 2 (*Sigle Dt*) XCIII CXXIV
- St. Petersburg, SB, NEM. Q. v. XIV N° 2 (*Sigle La*) XCIII CXVII CXXIV
- Stockholm, Kammerarchiv, Vg. 1579<sup>6</sup> (*Sigle St*) CXI CXVIII CXIX CXX CLI  
CLX CLXVIII
- Stockholm, Königl. Bibl., Cod. Vu 85:1 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII
- Stockholm, Königl. Bibl., Cod. Vu 85:7 (*Sigle St*) CXI CXVIII CXIX CXX CLI  
CLX CLXVIII
- Stolberg/Harz, Kirchenbibl. St. Martini, ohne Sign. (*Sigle So*) CX CXVII CLXVII
- Straßburg, Stadtbibl., Cod. A 77 (*Sigle S*) XIV CXXII
- Straßburg, Stadtbibl., Cod. B 110 (*Sigle F*) XIV LIX CXVI CLXIII CLXVIII  
CLXXV CCV CCLXIV CCLXV
- Straßburg, Stadtbibl., ohne Sign. (*Sigle Sg*) XII CX CXVII
- Stuttgart, Hauptstaatsarchiv, Bestand J 522 A 1 (*Sigle Sa*) LI CXXX CLXIII
- Stuttgart, Königl. Bibl., ohne Sign. CXII CLV
- Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 1 + Cod. poet. et phil. 2° 74 (*Sigle Su*) CXII  
CXIX CLV CLXI
- Stuttgart, Landesbibl., Cod. fragm. 79 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII
- Stuttgart, Landesbibl., Cod. HB XI 28 (*Sigle X*) XIV LXXIII CXVI CXXII CLI  
CLII CLXIII CLXVII CCLXIV
- Thorn, UB, Rps 40/IV (*Sigle V*) LXX CXVI CLIII CLV CLVI CLVII CLXII  
CLXIII
- Thorn, UB, Rps 50/IV (*Sigle K*) XIV CXXI CLV CLVI
- Uppsala, UB, Fragm. germ. 8 (*Sigle Dt*) XCIII CXXIV
- Uppsala, UB, Fragm. germ. 11 (*Sigle Up*) LI CXIII CXVIII CLXII
- Uppsala, UB, Fragm. germ. 15 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII
- Weimar, Staatsarchiv, F 992,2 (*Sigle Wr*) CXXXI

- Wien, Schottenkloster, Ink. 263 (Hübl 440), Spiegelbl. (*Sigle Wn*) LI CXV CXVII  
CLIII CLX
- Wien, ÖNB, Cod. 2677 (Rec. 2082) (*Sigle P*) LXIV CXVII CXX CLIII CLX  
CLXIV CLXV CLXVII CLXXIV CCXXXVI
- Wien, ÖNB, Cod. 2694 (*Sigle C*) XIII XIV XXXVII LI LIV LV CXIV CXVI CXX  
CLXIV CLXVII CLXVIII CLXIX CLXXVI CLXXVII CLXXVIII CLXXX  
CLXXXI CLXXXVIII CXCI CCIX CCX CCLXI CCLXII CCLXIII CCLXIV  
CCLXV
- Wien, ÖNB, Cod. 2696 CCXXXI CCXLI
- Wien, ÖNB, Cod. 2740 (*Sigle M*) LX CXVI CLX CLXVIII
- Wien, ÖNB, Cod. 2742\* CCXIX
- Wien, ÖNB, Cod. 2768 XLVII
- Wien, ÖNB, Cod. 2779 (*Sigle Q*) LXV CXVII CXX CLIII CLX CLXI
- Wien, ÖNB, Cod. 15485 (*Sigle Wa*) LV CXIV CXVIII CXX CLI CLXVII
- Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 263 (*Sigle Pn*) CIII CVI CXVIII CXX CXXIII CLVII  
CLIX CLX CLXVI
- Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 294 (*Sigle Wt*) CXXXII
- Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 315 (*Sigle Wi*) CXXXI CLVII
- Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 4446 (*Sigle Ws*) CXXXII
- Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 9470 XLVII
- Wolfenbüttel, HAB, Cod. 1.16. Aug. 2° XLVII
- Wolfenbüttel, HAB, Cod. 89 Noviss. 4° (2) (*Sigle Od*) CIV CXVIII CXIX CXX  
CLX
- Wolfenbüttel, HAB, Cod. 404.10 (23) Novi (*Sigle Wf*) CXV CXVIII CLVII  
CLVIII
- Wolfenbüttel, HAB, Cod. 1086 Helmst. L

## Literaturverzeichnis

- ACHNITZ 2000 WOLFGANG ACHNITZ: *Ein rîm an drîn worten stêt*. Überlegungen zu Verbreitung und Funktion von Mehrreimen in mittelhochdeutscher Reimpaardichtung. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 129 (2000), 249–274.
- ANDERSSON-SCHMITT 1968 MARGARETE ANDERSSON-SCHMITT: Supplement zu E. Rooths Katalog über die mittelalterlichen deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Uppsala. In: Corona Amicorum. Festschrift Tönnes Kleberg (Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis 15). Uppsala 1968.
- ASSEBURG 2008 GÜNTER ASSEBURG: Bruder Philipps Marienleben. Das erste Buch im Spiegel seiner Nebenquellen. In: Liber Amicorum James Hogg. Kartäuserforschung 1970–2006. Internationale Tagung Kartause Aggsbach 28. 8.–1. 9. 2006 Kartause Mauerbach. Bd. 5. Hg. von META NIEDERKORNBRUCK (Analecta Cartusiana 210). Salzburg 2008, 3–79.
- BALDZUHN 2009 MICHAEL BALDZUHN: Schulbücher im Trivium des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Verschriftlichung von Unterricht in der Text- und Überlieferungsgeschichte der ‘Fabulae’ Avians und der deutschen ‘Disticha Catonis’, 2 Bde. (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 44/1.2 [278/1.2]). Berlin, New York 2009.
- BARTSCH 1860 KARL BARTSCH: Die Kindheit Jesu und das Passional. In: Germania (Pfeiffer) 5 (1860), 432–444.
- BARTSCH 1882 KARL BARTSCH: Bruchstück einer Handschrift des Passionals. In: Germania (Pfeiffer) 27 (1882), 127f.
- BARTSCH 1887 KARL BARTSCH: Die altdeutschen Handschriften der Universitätsbibliothek in Heidelberg. Heidelberg 1887.
- BECH 1859 FEDOR BECH: Spicilegium verborum in Passionali vetusto poemate Germanico ab editoribus cum praetermissorum tum male explicatorum. [Zeit] 1859.
- BECKER/OVERGAAUW 2003 Aderlass und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln. Eine Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Kulturforum. 20. Juni–21. September 2003. Hg. von PETER JÖRG BECKER, EEF OVERGAAUW. Mainz 2003.

- BERLIOZ/POLO  
DE BEAULIEU  
1992  
JAQUES BERLIOZ, MARIE ANNE POLO DE BEAULIEU: *Les Exempla médiévaux*. Introduction à la recherche, suivie des tables critiques de l'*Index exemplorum* de Frederic C. Tubach. Avant-propos de CLAUDE BREMOND, JACQUES LE GOFF et JEAN-CLAUDE SCHMITT. Carcassone 1992.
- BERNT 1943  
ALOIS BERNT: *Altdeutsche Findlinge aus Böhmen*. Brünn, München, Wien 1943.
- BEYER 1882  
H. BEYER: Bruchstücke aus dem alten Passional. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 14 (1882), 229–234.
- BIERHALS JEFFERIS  
1982/2007  
SYBILLE ANNA BIERHALS JEFFERIS: Ein spätmittelalterliches Katharinenspiel aus dem Cod. Ger. 4 der University of Pennsylvania: Text und Studien zu seiner legendengeschichtlichen Einordnung (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 430). Göppingen 2007 [Diss. Pennsylvania 1982].
- BMZ  
Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von GEORG FRIEDRICH BENECKE ausgearbeitet von WILHELM MÜLLER (ab Bd. 2: und FRIEDRICH ZARNCKE). 3 Bde. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1854–1866. Stuttgart 1990.
- BOK 1993  
VÁCLAV BOK: Ke klementinským zlomkům rukopisu středohornoněmeckého Pasionálu (Dolchovy německé zlomky č. 1, 9, 15) [Zu den Klementiner Fragmenten des mittelhochdeutschen Passional (Dolchs Deutsche Fragmente Nr. 1, 9, 15)]. In: *Miscellanea oddělení rukopisů a starých tisků. Národní knihovna v Praze* 10 (1993), 101–115.
- DE BOOR 1962  
HELMUT DE BOOR: *Die deutsche Literatur im späten Mittelalter. Zerfall und Neubeginn. Erster Teil 1250–1350 (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart III.1)*. München 1962.
- DE BOOR 1965  
Mittelalter. Texte und Zeugnisse. Hg. von HELMUT DE BOOR. Erster Teilband (Die deutsche Literatur I.1). München 1965.
- DE BOOR/JANOTA  
1997  
HELMUT DE BOOR: *Die deutsche Literatur im späten Mittelalter. Erster Teil 1250–1350*. 5. Auflage neubearbeitet von JOHANNES JANOTA (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart III.1). München 1997.
- BORCHARDT/KUNZE  
1999  
DOROTHEA BORCHARDT, KONRAD KUNZE: 'Väterbuch'. In: *VL* 10 (1999), Sp. 164–170.
- BOXLER 1996  
MADELEINE BOXLER: „ich bin ein predigerin und appostlorin“. Die deutschen Maria Magdalena-Legenden des Mittelalters (1300–1550). Untersuchungen und Texte (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700 22). Bern u. a. 1996.

- BROU 1948 LOUIS BROU: Marie "destructrice de toutes les hérésies" et la belle légende du répons *Gaude Maria Virgo*. In: *Ephemerides liturgicae* 62 (1948), 321–353.
- BROU 1951 LOUIS BROU: Marie destructrice de toutes les hérésies et la belle légende du répons "Gaude Maria Virgo" (Addendum). In: *Ephemerides liturgicae* 65 (1951), 28–33.
- BRUNNER 1998 Studien zur 'Weltchronik' Heinrichs von München. Bd. 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte. Hg. von HORST BRUNNER, Redaktion: DOROTHEA KLEIN (*Wissensliteratur im Mittelalter* 29). Wiesbaden 1998.
- C. BÜHLER 1953 CURT F. BÜHLER: The Apostles and the Creed. In: *Speculum* 28 (1953), 335–339.
- H. BÜHLER 1965 HANNELORE BÜHLER: Die Marienlegenden als Ausdruck mittelalterlicher Marienverehrung. Diss. Köln 1965.
- BÜTTNER 1987 EDGAR BÜTTNER: Die Überlieferung von "Unser vrouwen klage" und des "Spiegel" (*Erlanger Studien* 74). Erlangen 1987.
- BURMEISTER 1998 HEIKE A. BURMEISTER: Der 'Judenknabe'. Studien und Texte zu einem mittelalterlichen Marienmirakel in deutscher Überlieferung (*Göppinger Arbeiten zur Germanistik* 654). Göppingen 1998.
- CALIEBE 1985 MANFRED CALIEBE: Hester. Eine poetische Paraphrase des Buches Esther aus dem Ordensland Preußen. Edition und Kommentar (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 21). Marburg 1985.
- CALVO SALGADO 2000 LUÍS M. CALVO SALGADO: Die Wunder der Bettlerinnen. Krankheits- und Heilungsgeschichten in Burgos und Santo Domingo de la Calzada (1554–1559) (*Jakobus-Studien* 11). Tübingen 2000.
- CRANE 1925 *Liber de miraculis Sanctae Dei Genitricis Mariae*. Published at Vienna, in 1731 by BERNARD PEZ, O. S. B. Hg. von T[HOMAS] F[REDERICK] CRANE. Ithaca, London 1925.
- DAHLBERG 1955 TORSTEN DAHLBERG: Mittelhochdeutsch *wurpôz* 'Radix', *bôze* 'Flachsbündel', *bōz* 'Stoss'. *Geographie und Etymologie* (*Göteborgs germanistische Forschungen* 1 = *Göteborgs Universitets Årsskrift* 61,1). Stockholm 1955.
- DEGERING 1925–1932 HERMANN DEGERING: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. 3 Bde. (*Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek* 7–9). Leipzig 1925–1932.

- DENISSENKO 2006 IRINA DENISSENKO: Deutschordenshagiographie und Hagiographie im Deutschen Orden. Wege und Probleme ihrer Erschließung und Zuweisung. In: Deutschsprachige Literatur des Mittelalters im östlichen Europa. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Hg. von RALF G. PÄSLER, DIETRICH SCHMIDTKE. Heidelberg 2006, 125–138.
- DENZINGER 2010 HEINRICH DENZINGER: Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen (*Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum ...*). Verbessert, erweitert, ins Deutsche übertragen und unter Mitarbeit von HELMUT HOPING herausgegeben von PETER HÜNERMANN. 43. Aufl. Freiburg i. Br. 2010
- DOBNER 1928 JOSEPH DOBNER: Die mittelhochdeutsche Versnovelle Marien Rosenkranz. Diss. München 1927. Borna-Leipzig 1928.
- DOLCH 1909 WALTHER DOLCH: Katalog der deutschen Handschriften der k. k. öff. und Universitätsbibliothek zu Prag. Hg. mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht und der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Teil 1: Die Handschriften bis etwa zum Jahr 1550. Prag 1909.
- DRW Deutsches Rechtswörterbuch (Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache). Bd. 1ff. Hg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften (ab Bd. 9: Hg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften). Weimar 1922ff.
- DWB Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Nachdruck der Erstausgabe Leipzig 1854–1971. 16 Bde. in 32; Quellenverzeichnis. München 1984.
- EHRISMANN 1935 GUSTAV EHRISMANN: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters. Teil 2: Die mittelhochdeutsche Literatur. Schlussband. München 1935.
- EICHENBERGER in Vorb. NICOLE EICHENBERGER: Geistliches Erzählen. Erscheinungsformen und Überlieferungsgeschichte mittelhochdeutscher religiöser Kleinepik (in Druckvorbereitung).
- EIS 1962 GERHARD EIS: Die Literatur im Deutschen Ritterorden und in seinen Einflußgebieten. In: Ostdeutsche Wissenschaft. Jahrbuch des Ostdeutschen Kulturrates 9 (1962), 56–101.
- EIS 1974 GERHARD EIS: Zwei Fragmente aus dem Passional. In: Ders.: Altgermanistische Beiträge zur geistlichen Gebrauchsliteratur. Aufsätze – Fragmentfunde – Miscellen. Bern, Frankfurt a. M. (1974), 273–278.

- FB KURT GÄRTNER, CHRISTOPH GERHARDT, JÜRGEN JAEHR-  
LING, RALF PLATE, WALTER RÖLL, ERIKA TIMM: Finde-  
buch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem  
rückläufigen Index. Datenverarbeitung: Gerhard Hanrie-  
der. Stuttgart 1992.
- FEISTNER 1995 EDITH FEISTNER: Historische Typologie der deutschen  
Heiligenlegende von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis  
zur Reformation (Wissensliteratur im Mittelalter 20).  
Wiesbaden 1995.
- FEISTNER 2010 EDITH FEISTNER: Die Heilige Elisabeth von Thüringen als  
Patronin des Deutschen Ordens und die Elisabethlegende  
im 'Passional' – historische Grundlagen und literarischer  
Text (mit Auszügen in neuhochdeutscher Übersetzung).  
In: Helfen, heilen, wehren: 800 Jahre Deutschordenskom-  
mende St. Ägid in Regensburg. Jahresrückblick 2010. Hg.  
von Paul Mai (Beiträge zur Geschichte des Bistums Re-  
gensburg, Beiband 19). Regensburg 2010, 83–95.
- FEISTNER u. a.  
2007 EDITH FEISTNER, MICHAEL NEECKE, GISELA VOLLMANN-  
PROFE: Krieg im Visier. Bibelepik und Chronistik im  
Deutschen Orden als Modell korporativer Identitätsbil-  
dung (Hermaea N. F. 114). Tübingen 2007.
- FINGERNAGEL/RO-  
LAND 1997 ANDREAS FINGERNAGEL, MARTIN ROLAND: Mitteleuro-  
päische Schulen I (ca. 1250–1350). Textband, Tafel-  
und Registerband (Österreichische Akademie der Wissen-  
schaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften  
245. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und  
Buchwesen des Mittelalters I,10). Wien 1997.
- FLEITH 1991 BARBARA FLEITH: Studien zur Überlieferungsgeschichte  
der lateinischen Legenda Aurea (Subsidia hagiographica  
72). Brüssel 1991.
- FLOSS 1851 HEINRICH JOSEPH FLOSS: Neun Marienlegenden nebst ei-  
nem Gebete an Maria, in Versen, aus einer altdeutschen  
Handschrift des XIV. Jahrhunderts im Stift Klosterneu-  
burg bei Wien. [Münster 1851. S. 30–36: Abdruck von  
Marienmirakel Nr. 8 und 9 nach T. Verbleibende Exem-  
plare des Buches in der Herzog August Bibliothek Wol-  
fenbüttel, Signatur M: QuN 120 (2) und Karlsruhe, Ba-  
dische Landesbibliothek, Signatur 100 B 76845.]
- FRANKE 1880 Das Veterbûch. Hg. von CARL FRANKE. Erste Lieferung:  
Einleitung. Antonius. Johannes [mehr nicht erschienen].  
Paderborn 1880.

- FROMM 1965 HANS FROMM: Mariendichtung. In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von PAUL MERKER und WOLFGANG STAMMLER. Neu bearbeitet und unter redaktioneller Mitarbeit von KLAUS KANZOG sowie Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hg. von WERNER KOHLSCHMIDT und WOLFGANG MOHR. 2. Aufl. 2. Bd. Berlin 1965, 271–291.
- FROMM/GRUBMÜLLER 1973 Konrad von Fussesbrunnen: Die Kindheit Jesu. Kritische Ausgabe von HANS FROMM, KLAUS GRUBMÜLLER. Berlin, New York 1973.
- GÄRTNER 1985 KURT GÄRTNER: Zur Überlieferungsgeschichte des Passionals. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 104 (1985), 35–69.
- GÄRTNER 1999 KURT GÄRTNER: Art. ‘Vita beatae virginis Mariae et salvatoris rhythmica’. In: <sup>2</sup>VL 10 (1999), Sp. 436–443.
- GÄRTNER 2004 KURT GÄRTNER: Grundlinien einer literarischen Sprachgeschichte des deutschen Mittelalters. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hg. von WERNER BESCH, ANNE BETTEN, OSKAR REICHMANN, STEFAN SONDEREGGER. 2. vollständig neu bearb. und erw. Aufl. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.1–4). 4 Bde. New York, Berlin 1998–2004, Bd 2.4, 3018–3042.
- GÄRTNER 2008 KURT GÄRTNER: Marienverehrung und Marienepik im Deutschen Orden. In: WENTA u. a. 2008, 395–410.
- GÄRTNER/HOFFMANN 1991 Konrad von Heimesfurt: “Diu urstende”. Hg. von KURT GÄRTNER und WERNER J. HOFFMANN (Altdeutsche Textbibliothek 106). Tübingen 1991.
- GEERING 1899 AGNES GEERING: Die Figur des Kindes in der mittelhochdeutschen Dichtung (Abhandlungen der Gesellschaft für deutsche Sprache 4). Zürich 1899.
- GENTHE 1852 FRIEDRICH WILHELM GENTHE: Die Jungfrau Maria. Ihre Evangelien und ihre Wunder. Ein Beitrag zur Geschichte des Marien-Cultus. Halle 1852 [40–65: Übersetzung der Marienmirakel nach VON DER HAGEN 1850].
- GERNENTZ 1988 Doktor Faust und andere Erzählungen von Teufelsbündnern. Hg. [...] von HANS JOACHIM GERNENTZ. Mit Illustrationen von KARL-GEORG HIRSCH. Berlin 1988 [242–254: Übersetzung von Marienmirakel Nr. 24 nach VON DER HAGEN 1850].
- GERVINUS 1853 G[EORG] G[OTTFRIED] GERVINUS: Geschichte der Deutschen Dichtung. Bd. 1. 4. Auflage Leipzig 1853 [S. 493 zum Passional].

- GICHTEL 1937 PAUL GICHTEL: Die Weltchronik Heinrichs von München in der Runkelsteiner Handschrift des Heinz Sentlinger (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 28). München 1937.
- GIER 1977 ALBERT GIER: Der Sünder als Beispiel. Zu Gestalt und Funktion hagiographischer Gebrauchstexte anhand der Theophiluslegende (Bonner Romanistische Arbeiten 1). Frankfurt a. M., Bern, Las Vegas 1977.
- GIERACH 1928 ERICH GIERACH: Das Märterbuch. Die Klosterneuburger Handschrift 713 (Deutsche Texte des Mittelalters 32). Berlin 1928.
- GLASSNER 2000 CHRISTINE GLASSNER unter Mitarbeit von ALOIS HAIDINGER: Inventar der Handschriften des Benediktinerstiftes Melk. Teil 1: Von den Anfängen bis ca. 1400 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 285. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,8). Wien 2000.
- Glossa ordinaria Walafridi Strabi [...] Operum omnium pars prima [...]. Glossa ordinaria. In: PL 113, Sp. 67 – PL 114, Sp. 752.
- GOEDEKE 1854 KARL GOEDEKE: Deutsche Dichtung im Mittelalter. Hannover 1854.
- GOEDEKE 1884 KARL GOEDEKE: Grundrisz zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. 2. Aufl. Bd. 1: Das Mittelalter. Dresden 1884.
- GORDON 1965 JAMES D. GORDON: The Articles of the Creed and the Apostles. In: *Speculum* 40 (1965), 634–640.
- GRAESSE 1890 Jacobi a Voragine Legenda aurea vulgo historia Lombardica dicta. Hg. von TH[EODOR] GRAESSE. 3. Auflage. Breslau 1890.
- GRAFF 1826–1829 EBERHARD GOTTLIEB GRAFF: Diutiska. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur, aus alten Handschriften. Bd. 1–3. Stuttgart, Tübingen 1826–1829, Nachdruck Hildesheim 1970.
- GRIMM 1851 JACOB GRIMM: Über den sogenannten mitteldeutschen vocalismus. In: *Zeitschrift für deutsches Alterthum* 8 (1851), 544–549.
- GRUBMÜLLER 1969a KLAUS GRUBMÜLLER: Rezension zu: HANS-G. RICHERT: Marienlegenden aus dem Alten Passional. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969), 112–115.
- GRUBMÜLLER 1969b KLAUS GRUBMÜLLER: Notiz: Die Nikolsburger Passionalhandschrift in München. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 88 (1969), 476.

- GRUBMÜLLER  
1977  
KLAUS GRUBMÜLLER: Meister Esopus: Untersuchungen zur Geschichte und Funktion der Fabel im Mittelalter (Münchener Texte und Untersuchungen 56). München 1977.
- GRUNDMANN  
1941  
HERBERT GRUNDMANN: Deutsches Schrifttum im Deutschen Orden. In: *Altpreußische Forschungen* 18 (1941), 21–49.
- GÜNTHER 1909  
OTTO GÜNTHER: Katalog der Handschriften der Danziger Stadtbibliothek. Teil 3 (Katalog der Danziger Stadtbibliothek 3). Danzig 1909.
- HAENEL 1830  
GUSTAV HAENEL: *Catalogi Librorum Manuscriptorum qui in Bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae maioris, Hispaniae, Lusitaniae asservantur*. Leipzig 1830, Nachdruck Hildesheim, New York 1976.
- VON DER HAGEN  
1846  
FRIEDRICH HEINRICH VON DER HAGEN: Nachschrift [zu KLÄDEN 1846b]. In: *Germania (Hagen)* 7 (1846), 272f.
- VON DER HAGEN  
1850  
Gesamtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen. 3 Bde. Hg. von FRIEDRICH HEINRICH VON DER HAGEN. Stuttgart, Tübingen 1850, Nachdruck Darmstadt 1961 [463–593: Abdruck von Marienmirakeln nach N].
- VON DER HAGEN/  
BÜSCHING 1812  
FRIEDRICH HEINRICH VON DER HAGEN, JOHANN GUSTAV BÜSCHING: *Literarischer Grundriß zur Geschichte der Deutschen Poesie von der ältesten Zeit bis in das sechzehnte Jahrhundert*. Berlin 1812 [260–267 zur *Passional*s. E].
- HAHN 1845  
Das alte *Passional*. Hg. von K[ARL] A[UGUST] HAHN. Frankfurt a. M. 1845.
- HAIBACH-REINISCH  
1962  
MONIKA HAIBACH-REINISCH: Ein neuer “*Transitus Mariae*” des Pseudo-Melito. Textkritische Ausgabe und Darlegung der Bedeutung dieser urspruenglicheren Fassung fuer Apokryphenforschung und lateinische und deutsche Dichtung des Mittelalters (*Bibliotheca assumptionis B. Virginis Mariae* 5). Rom 1962.
- HAMMER/SEIDL  
2008a  
ANDREAS HAMMER, STEPHANIE SEIDL: Die Ausschließlichkeit des Heiligen. Narrative Inklusions- und Exklusionsstrategien im mhd. ‘*Passional*’. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 130 (2008), 272–297.
- HAMMER/SEIDL  
2008b  
ANDREAS HAMMER, STEPHANIE SEIDL: Die Entfremdung vom Eigenen: Narrative Wahrnehmungsmuster von Heiligkeit im mittelhochdeutschen ‘*Passional*’. In: *Mittelalter im Labor. Die Mediävistik testet Wege zu einer transkulturellen Europawissenschaft*. Hg. von MICHAEL BORGOLTE u. a. Berlin 2008, 134–153.
- HAUFFEN 1888  
ADOLF HAUFFEN: Walther von Rheinau. Seine lateinische Quelle und sein deutsches Vorbild. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 32 (1888) 337–379.

- HAUPT 1871 JOSEPH HAUPT: Ueber das mitteldeutsche Buch der Väter. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 69 (Wien 1871), 71–146.
- HELM 1916 KARL HELM: Die Literatur des Deutschen Ordens im Mittelalter. In: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 30 (1916), 289–306, 363–370, 430–438.
- HELM/ZIESEMER 1951 KARL HELM, WALTHER ZIESEMER: Die Literatur des Deutschen Ritterordens (Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 94). Gießen 1951.
- HENNIG VON LANGE 2002 CORDULA HENNIG VON LANGE: *daz ez zu rucke trete von der ubeltete und Marien veruoluchte*. 'Das Jüdel' – Judenfiguren in christlichen Legenden. In: Juden in der deutschen Literatur des Mittelalters. Religiöse Konzepte – Feindbilder – Rechtfertigungen. Hg. von Ursula Schulze. Tübingen 2002, 135–162.
- HERNAD 2000 BÉATRICE HERNAD: Die gotischen Handschriften deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek, Teil 1: Vom späten 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Mit Beiträgen von ANDREAS WEINER (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 5,1). Wiesbaden 2000.
- HERSCHEL 1856 [CARL ADOLF] HERSCHEL: Aus einer gereimten Lebensbeschreibung des heil. Benedikt. In: Serapeum 17 (1856), 90–93.
- HESBERT RENATUS-JOANNES HESBERT: Corpus antiphonarium officii. 6 Bde. Rom 1963–1979.
- HILBERG 1993 BIRGITT HILBERG: Manuscripta poetica et romanensia, manuscripta theatralia (Die Handschriften der Gesamthochschulbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel 4,2). Wiesbaden 1993.
- HILDEBRAND 1873 KARL HILDEBRAND: Bruchstücke des Passionalis. In: Zeitschrift für deutsches Alterthum 16 (1873), 393–401.
- HILG 1987 HARDO HILG: Art. 'Marienmirakelsammlungen'. In: <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 19–42 [Sp. 29–31 zum Passional].
- HILKA 1933 u. 1937 Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach. Hg. von ALFONS HILKA. 1. Bd.: Einleitung, Exempla und Auszüge aus den Predigten des Caesarius von Heisterbach (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 43,1). Bonn 1933. 3. Bd.: Die beiden ersten Bücher der Libri VIII Miraculorum. Leben, Leiden und Wunder

- des heiligen Engelbert, Erzbischof von Köln; Die Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 43.3). Bonn 1937.
- Hist. schol. Petrus Comestor: *Historia scholastica*. *Eruditissimi viri magistri Petri Comestoris*. In: PL 198, Sp. 1053–1644.
- HOFFMANN 1993 WERNER J. HOFFMANN: Art. *Passional*. In: *Marienlex.* 5 (1993), 114–116.
- HOFFMANN 1994 WERNER J. HOFFMANN: Art. “*Vita beate virginis Marie et Salvatoris rhythmica*”. In: *Marienlex.* 6 (1994), 644–646.
- HOFMEISTER 1991 WERNFRIED HOFMEISTER: *Das Jüdel im Kontext mittelhochdeutscher literarischer Kindesdarstellungen*. In: *Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt*. Hg. von ALFRED EBENBAUER und KLAUS ZATLOUKAL. Wien, Köln, Weimar 1991, 91–103.
- HOHMANN 1909 KARL HOHMANN: *Beiträge zum Väterbuch (Hermaea 7)*. Halle 1909.
- HOLIK 1920 FLORIANO HOLIK: *Index Miraculorum Marianorum*. *Indici A. Ponceleti in Anal. Boll. T. XXI. Vulgato superaddendus*. Budapest 1920.
- HOLZNAGEL 2011 FRANZ-JOSEF HOLZNAGEL: *Die Koblenzer Stricker-Fragmente (Landeshauptarchiv, Best. 701 Nr. 385, Bl. 1 und 2)*. Mit einer aktualisierten Liste der Stricker-Siglen. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 140 (2011), 141–169.
- HORSTMANN 1880 C[ARL] HORSTMANN: *Prosalegenden*. In: *Anglia, Zeitschrift für englische Philologie* 3 (1880), 293–360 [320–325: *Mariemirakel*].
- HÜBNER 1934 ARTHUR HÜBNER: *Grundsätze für die Herausgabe und Anweisungen zur Druckeinrichtung der Deutschen Texte des Mittelalters. Neue Fassung*. In: *Johannes Rothe: Das Lob der Keuschheit*. Hg. von HANS NEUMANN (*Deutsche Texte des Mittelalters* 38). Berlin 1934, V–IX.
- IRTENKAUF/KREKLER 1981 WOLFGANG IRTENKAUF, INGBORG KREKLER: *Codices poetici et philologici (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 1,2)*. Wiesbaden 1981.
- Isidor, Etym. *Isidori Hispalensis Episcopi etymologiarum sive originum libri XX*. Hg. von WALLACE M. LINDSAY. 2 Bde. Oxford 1911.
- JACOBS 1877 EDUARD JACOBS: *Aus dem alten Passional. Konradsdorfer Bruchstücke*. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 8 (1877), 39–59.

- JANOTA 2004 JOHANNES JANOTA: Vom späten Mittelalter zum Beginn der Neuzeit. Teil 1: Orientierung durch volkssprachige Schriftlichkeit (1280/90–1380/90) (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit III.1). Tübingen 2004.
- JASPERS 2013 GERARD J. JASPERS: Een onbekend fragment van het *Passional*. In: Jaarboek van het Nederlands Genootschap van Bibliofielen 20 (2012), Amsterdam 2013, 149–185.
- JEITTELES 1876 ADALBERT JEITTELES: Zum *Passional*. In: Germania (Pfeiffer) 21 (1876), 170f.
- JOBE 1977 WILBUR DONALD JOBE JR.: Das gereimte *Passional*: Untersuchungen zu den Aufbauprinzipien (German Text). University Microfilms International [Lexington, University of Kentucky, Diss. masch. 1977; ein Mikrofilm der ungedruckten Dissertation befindet sich in der Staatsbibliothek Berlin, Signatur MF 900067].
- KÄLIN 1994 BEATRICE KÄLIN: Maria, muter der barmherzikeit. Die Sünder und die Frommen in den Marienlegenden des Alten *Passional*s (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700 17). Bern u. a. 1994.
- KdiH Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters. Begonnen von HELLA FRÜHMORGENVOSS, fortgeführt von NORBERT H. OTT zusammen mit ULRIKE BODEMANN und GISELA FISCHER-HEETFELD. Bd. 1ff. (ab Bd. 2 fortgeführt von NORBERT H. OTT zusammen mit ULRIKE BODEMANN). München 1991ff.
- KEMPER 2006 TOBIAS A. KEMPER: Die Kreuzigung Christi. Motivgeschichtliche Studien zu lateinischen und deutschen *Passionstraktaten* des Spätmittelalters (Münchener Texte und Untersuchungen 131). Tübingen 2006.
- KIENHORST 2005 HANS KIENHORST: Lering en stichting op klein formaat. Middelnederlandse rijmteksten in eenkolomsboekjes van perkament. Bd. II: Handschriften (Miscellanea Neerlandica 32). Leuven 2005.
- KJ siehe FROMM/GRUBMÜLLER 1973
- KLÄDEN 1846a CARL KLÄDEN: Dornenkronen und Geißelung. In: Germania (Hagen) 7 (1846), 153–159 [mit Abdruck von Vers 5945–6046, 7050–7068 u. 11075–11084 nach A].
- KLÄDEN 1846b CARL KLÄDEN: Ueber die im Besitze v. d. Hagen's befindliche Handschrift des *Passional*s. In: Germania (Hagen) 7 (1846), 249–272 [mit Abdruck von Vers 25725–26342, 41827–41934 sowie kleinerer Stellen nach A].

- KLAPPER 1914 Erzählungen des Mittelalters in deutscher Übersetzung und lateinischem Urtext. Hg. von JOSEPH KLAPPER (Wort und Brauch 12). Breslau 1914.
- D. KLEIN 1998 DOROTHEA KLEIN: Heinrich von München und die Tradition der gereimten deutschen Weltchronistik. In: BRUNNER 1998, 1–113.
- K. KLEIN 1989 KLAUS KLEIN: Waldecker Findlinge im Marburger Staatsarchiv. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 118 (1989), 49–56.
- K. KLEIN 1998 KLAUS KLEIN: Neue ‘Passional’-Fragmente. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 127 (1998), 191–195.
- K. KLEIN 2000 KLAUS KLEIN: Französische Mode? Dreispaltige Handschriften des deutschen Mittelalters. In: *Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag*. Hg. von PETER JÖRG BECKER, EVA BLIEMBACH, HOLGER NICKEL, RENATE SCHIPKE, GIULIANO STACCIOLI. Bd. 1. Berlin 2000, 180–201.
- K. KLEIN 2003 KLAUS KLEIN: Ein unbekanntes ‘Passional’-Fragment im tschechischen Laun (Louny). In: Zeitschrift für deutsches Altertum 132 (2003), 332–334.
- TH. KLEIN 1988 THOMAS KLEIN: Ermittlung, Darstellung und Deutung von Verbreitungstypen in der Handschriftenüberlieferung mittelhochdeutscher Epik. In: *Deutsche Handschriften 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985*. Hg. von VOLKER HONEMANN, NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, 110–167.
- KLEIN/SOLMS/  
WEGERA 2009 THOMAS KLEIN, HANS-JOACHIM SOLMS, KLAUS-PETER WEGERA: *Mittelhochdeutsche Grammatik. Teil III: Wortbildung*. Tübingen 2009.
- KNOCH-MUND  
1991 GABY KNOCH-MUND: Das Judenbild in der erzählenden Literatur des Mittelalters. In: *Berliner Theologische Zeitschrift* 8 (1991), 31–50.
- KÖPKE 1852 *Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts zum ersten Male hg. und mit einem Glossar versehen von FRIEDRICH KARL KÖPKE (Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur 32)*. Quedlinburg 1852, Nachdruck Amsterdam 1966.
- KORNTRUMPF/VÖLKER  
1968 GISELA KORNRUMPF, PAUL-GERHARD VÖLKER: *Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München (Die Handschriften der Universitätsbibliothek München 1)*. Wiesbaden 1968.
- KROGMANN 1955 WILLY KROGMANN: Art. ‘Passional’. In: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. von KARL LANGOSCH. Bd. 5. Berlin 1955, Sp. 863–867.

- KUNZE 1969 KONRAD KUNZE: Studien zur Legende der heiligen Maria Aegyptiaca im deutschen Sprachgebiet (Philologische Studien und Quellen 49). Berlin 1969.
- KUNZE 1993 KONRAD KUNZE: Passional. In: Lexikon des Mittelalters 6 (1993), Sp. 1769.
- KURRAS 1974 LOTTE KURRAS: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Teil 1: Die literarischen und religiösen Handschriften. Anhang: Die Hardenbergschen Fragmente (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg; Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg I,1). Wiesbaden 1974.
- KURRAS 2001 Deutsche und niederländische Handschriften der Königlichen Bibliothek Stockholm. Handschriftenkatalog von LOTTE KURRAS (Acta Bibliothecae Regiae Stockholmiensis 67). Stockholm 2001.
- LA Legenda aurea nach MAGGIONI 1998 und 2007 [wo nicht anders angegeben, sind die Texte beider Ausgaben identisch. Verweise auf den Lesartenapparat zielen immer auf MAGGIONI 1998]
- LÄHNEMANN 2006 HENRIKE LÄHNEMANN: Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom 12. bis zum 16. Jahrhundert (Scrinium Friburgense 20). Berlin, New York 2006.
- LATZKE 1903 RUDOLF LATZKE: Über die Proemien und Epiloge zum mittelhochdeutschen Passional (Jahresbericht Realgymnasium Korneuburg 1903). Korneuburg 1903 [28–32: Abdruck von Vers 42081–42480 nach C].
- LCI Lexikon der christlichen Ikonographie. Hg. von ENGELBERT KIRSCHBAUM, WOLFGANG BRAUNFELS. 8 Bde. Freiburg i. Br. 1968–1976, Nachdruck 1994.
- LEMMER 1986 MANFRED LEMMER: Mutter der Barmherzigkeit. Mittelalterliche deutsche Mirakelerzählungen von der Gottesmutter. Leipzig 1986, Nachdruck Graz 1987 [Marienmirakel 1–25 und Paränese in nhd. Übersetzung nach RICHERT 1965a].
- LEMMER 1992a MANFRED LEMMER: Art. Legenden – Deutsche Marienlegenden im MA. In: Marienlex. 4 (1992), 59–64.
- LEMMER 1992b MANFRED LEMMER: Art. Mirakel. In: Marienlex. 4 (1992), 460–464.
- LEXER MATTHIAS LEXER: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1872–1878 mit einer Einleitung von KURT GÄRTNER. 3 Bde. und Nachträge. Stuttgart 1992.

- Lib. usual. Liber usualis missae et officii pro dominicis et festis cum cantu Gregoriano ex editione Vaticana adamussim excerpto et rhythmicis signis in subsidium cantorum a Solesmensibus monachis diligenter ornato. Paris, Tournai, Rom 1936.
- LINDSAY 1911 siehe Isidor, Etym.
- LISCH 1840 GEORG CHRISTIAN FRIEDRICH LISCH: Handschriften mittelhochdeutscher Gedichte. Passionale oder Leben der Heiligen. In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 5 (1840), 207–213.
- LMA Lexikon des Mittelalters. Bde. 1–9 und Registerbd. München, Zürich 1980–1999.
- LÖSER 1998 FREIMUT LÖSER: Überlegungen zum Begriff der Deutschordensliteratur und zur Bibelübersetzung. In: Studien zu Forschungsproblemen der deutschen Literatur in Mittel- und Osteuropa. Hg. von CAROLA L. GOTTMANN, PETRA HÖRNER (Deutsche Literatur in Mittel- und Osteuropa. Mittelalter und Neuzeit 1). Frankfurt a. M. u. a. 1998, 7–37.
- LÖSER 2008 FREIMUT LÖSER: Literatur im Deutschen Orden. Vorüberlegungen zu ihrer Geschichte. In: WENTA u. a. 2008, 331–354.
- LOMNITZER 1963 HELMUT LOMNITZER: Das Verhältnis des Fastnachtspiels vom 'Kaiser Constantinus' zum Reimspruch 'Christ und Jude' von Hans Folz. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 92 (1963), 277–291.
- <sup>3</sup>LThK Lexikon für Theologie und Kirche. Begr. von MICHAEL BUCHBERGER. Hg. von WALTER KASPER mit KONRAD BAUMGARTNER, HORST BÜRKLE, KLAUS GANZER, KARL KERTELGE, WILHELM KORFF, PETER WALTER. 3., völlig neu bearb. Aufl. Freiburg i. Br., Basel, Rom, Wien 1993–2001.
- LUDWIG JANSEN 1998 KATHERINE LUDWIG JANSEN: Maria Magdalena: *Apostolorum Apostola*. In: Women Preachers and Prophets through Two Millennia of Christianity. Hg. von BEVERLY MAYNE KIENZLE, PAMELA J. WALKER. Berkeley, Los Angeles, London 1998, 57–96.
- MACHA/SCHUBERT 1998 JÜRGEN MACHA, MARTIN J. SCHUBERT: Ein unbekanntes Marienlegenden-Fragment aus Krakau. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 117 (1998), 361–380.
- MAGGIONI 1998 Iacopo da Varazze: *Legenda aurea*. Ed. critica a cura di GIOVANNI PAOLO MAGGIONI. 2. ed. riv. dall'autore. Tavarnuzze, Firenze 1998.

- MAGGIONI 2007 Iacopo da Varazze: *Legenda aurea*. Con le miniature del codice Ambrosiano C 240 inf. Testo critico riveduto e commento a cura di GIOVANNI PAOLO MAGGIONI (Edizione nazionale dei testi mediolatini 20). Florenz, Mailand 2007.
- MAILÁTH/KÖFFINGER 1817 JOHANN NEPOMUK MAILÁTH, JOHANN PAUL KÖFFINGER: *Koloczaer Codex altdeutscher Gedichte*. Pesth 1817.
- MAREK/MODRÁKOVÁ 2006 JINDŘICH MAREK, RENÁTA MODRÁKOVÁ: *Zlomky rukopisů v Národní knihovně České republiky* [Handschriftenfragmente der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik zu Prag]. Praha 2006.
- Marienlex. Marienlexikon. Hg. im Auftrag des Institutum Marianum Regensburg e. V. von REMIGIUS BÄUMER und LEO SCHEFFCZYK. 6 Bde. St. Ottilien 1988–1994.
- MASSER 1969 ACHIM MASSER: *Bibel, Apokryphen und Legenden. Geburt und Kindheit Jesu in der religiösen Epik des deutschen Mittelalters*. Berlin 1969.
- MASSER 1976 ACHIM MASSER: *Bibel- und Legendeneplik des deutschen Mittelalters* (Grundlagen der Germanistik 19). Berlin 1976 [zum Passional 187–189].
- MASSMANN 1826 HANS FERDINAND MASSMANN: *Rez. Eberhard Gottlieb Graff, Diutiska 1*. In: *Heidelberger Jahrbücher der Literatur* 1 (1826), 1163–1217 [zum Passional 1180–1189].
- MASSMANN 1846 HANS FERDINAND MASSMANN: *Nochmals das alte Passional*. In: *Germania* (Hagen) 7 (1846), 274–315.
- MAZAL/UNTERKIRCHER 1965 OTTO MAZAL, FRANZ UNTERKIRCHER: *Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. "Series Nova" (Neuerwerbungen), Teil 1: Cod. Ser. N. 1–1600* (Museion, Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek, N. F. 4,2,1). Wien 1965.
- MEINERT 1816 J. G. MEINERT: *Beyträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Gelehrsamkeit aus Handschriften und Mundarten der österreichischen Länder. I. Beytrag. Passional oder Leben Jesu, Maria und h. Boten. In deutschen Reimen von einem Ungenannten des 13ten Jahrhunderts*. In: *Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung* 1816, Nr. 20, Sp. 155f.; Nr. 21, Sp. 161–166, Nr. 22, Sp. 169–175.
- MELTZER 1873 OTTO MELTZER: *Zum Passional*. In: *Germania* (Pfeiffer) 18 (1873), 355–356.
- MENHARDT 1960–1961 HERMANN MENHARDT: *Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek*. 3 Bde. (Deutsche Akademie der Wissenschaften)

- ten zu Berlin. Veröffentlichung des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13). Berlin 1960–1961.
- MENTZEL-REUTERS  
2003 ARNO MENTZEL-REUTERS: *Arma spiritualia: Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden* (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47). Wiesbaden 2003.
- MENTZEL-REUTERS  
2008 ARNO MENTZEL-REUTERS: “Deutschordensliteratur” im literarischen Kontext. In: WENTA u. a. 2008, 355–368.
- MILLER/ZIMMER-  
MANN 2007 Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 304–495). Bearbeitet von MATTHIAS MILLER, KARIN ZIMMERMANN (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 8). Wiesbaden 2007.
- MINIS 1977 COLA MINIS: *leit* in ‘Die Kindheit Jesu’ von Konrad von Fussesbrunnen und dem ‘Alten Passional’. In: *Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik* 12 (1977), 137–144.
- MINIS 1978 COLA MINIS: Das Begriffsfeld von *leit* in den Marienlegenden des ‘Alten Passional’. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 97 (1978), 394–403.
- MINIS 1979 COLA MINIS: Das Wortfeld *leit* im Alten Passional. In: *Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. In Verbindung mit ULRICH FELLMANN hg. von RUDOLF SCHÜTZ- EICHEL*. Bonn 1979, 530–540.
- MINIS 1983 COLA MINIS: ‘Daz leit’ und ‘diu leide’ in der Bedeutung ‘Zorn’ besonders im ‘Passional’. In: *Ars & ingenium. Studien zum Übersetzen. Festgabe für Frans Stoks zum 60. Geburtstag*. Hg. von HANS ESTER, GUILLAUME VAN GERMERT, JAN VAN MEGEN. Amsterdam, Maarssen 1983, 113–115.
- MOELLEKEN Die Kleindichtung des Strickers. Gesamtausgabe in 5 Bänden. Hg. von WOLFGANG WILFRIED MOELLEKEN (*Göppinger Arbeiten zur Germanistik* 107). Göppingen 1973–1978.
- MONE 1838 FRANZ JOSEPH MONE: Bruchstücke des alten Passional. In: *Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit* 7 (1838), Sp. 517–526 [Sp. 517–521: Abdruck von 2769–2936 nach Sg, Sp. 521–526: Abdruck von 28616–28836 nach Um].
- MONE 1839 FRANZ JOSEPH MONE: Zweite Rätshelsammlung. In: *Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit* 8 (1839), Sp. 315–326 [Sp. 319f. Abdruck eines Ausschnitts der Bartholomäus-Legende nach D].
- MONE 1853/1854 FRANZ JOSEPH MONE: Bruchstücke einer Handschrift des Passional (Germ. Museum, Nr. 7011). In: *Anzeiger für die Kunde der deutschen Vorzeit*, N. F. 1 (1853/1854), 55f.

- MÜLLER 1983 HERMANN-JOSEF MÜLLER: Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte der Pseudo-Strickerschen Erzählung 'Der König im Bade'. Untersuchungen und Texte (Philologische Studien und Quellen 108). Berlin 1983.
- MURJANOFF 1965 MICHAEL MURJANOFF: Zweites Leningrader Passional-Fragment. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 87 (Halle 1965), 465–470.
- MURJANOFF/  
SZCZERBA 1962 MICHAEL MURJANOFF, HALINA SZCZERBA: Leningrader Passional-Fragment. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 84 (Halle 1962), 236–248.
- MUSSAFIA I–V A[DOLFO] MUSSAFIA: Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden I–V. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 113 (Wien 1886), 917–994 (Teil I); 115 (Wien 1888), 5–92 (Teil II); 119 (Wien 1889), 9. Abhandlung, 1–66 (Teil III); 123 (Wien 1891), 8. Abhandlung, 1–85 (Teil IV); 139 (Wien 1898), 8. Abhandlung, 1–74 (Teil V).
- MWB Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 1ff. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hg. von KURT GÄRTNER, KLAUS GRUBMÜLLER, KARL STACKMANN. Stuttgart 2006ff.
- NEUHAUS 1886 Adgar's Marienlegenden nach der Londoner Handschrift Egerton 612 zum ersten Mal vollständig hg. von CARL NEUHAUS (Altfranzösische Bibliothek 9). Heilbronn 1886.
- NEUMANN/SCHRÖDER  
1890 Zum Passional. 1. ALFRED NEUMANN: Dresdner bruchstücke aus dem passional K. 2. F. SCHRÖDER: Clevisches bruchstück. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 22 (1890), 321–325.
- NEUMANN/STOLL  
1927 GOTTHARD NEUMANN, WALTER STOLL: Ein Wolfenbüttel (-Helmstedter) Bruchstück vom zweiten Buche des Passionals. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 50 (1927), 302–305.
- OESSENICH 1921 MARIA ELISABETH OESSENICH: Das mittelhochdeutsche Gedicht von der hl. Elisabeth und seine Quelle, mit einem Anhang über die Elisabethlegende im gereimten Passional. Diss. hsl. Bonn 1921 [ein Mikrofilm der Arbeit befindet sich in der Staatsbibliothek Berlin, Signatur MS22/913 MF].
- OESSENICH 1923 MARIA OESSENICH: Die Elisabethlegende im gereimten Passional. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 49 (1923), 181–195.

- PÄPKE 1913           MAX PÄPKE: Das Marienleben des Schweizers Wernher. Mit Nachträgen zu Vögtlins Ausgabe der Vita Marie Rhythmica (Palaestra 81). Berlin 1913.
- PÄSLER 1995           RALF G. PÄSLER: Zur Herkunft von Handschriften und alten Drucken der ehemaligen Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. Ernst Kuhnerts Provenienzregister. In: Berichte und Forschungen 3 (1995), 39–48.
- PÄSLER 2000           Katalog der mittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften der ehemaligen Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. Nebst Beschreibungen der mittelalterlichen deutschsprachigen Fragmente des ehemaligen Staatsarchivs Königsberg. Auf der Grundlage der Vorarbeiten LUDWIG DENECKES erarbeitet von RALF G. PÄSLER. Hg. von UWE MEVES. München 2000.
- PÄSLER 2003           RALF G. PÄSLER: Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung (Aus Archiven, Bibliotheken und Museen Mittel- und Osteuropas 2). Köln, Weimar, Wien 2003.
- PÄSLER 2007           RALF G. PÄSLER: Verloren und doch vorhanden. Photographien eines verschollenen Danziger 'Passional'-Fragments. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 136 (2007), 353–355.
- PÄSLER 2008           RALF G. PÄSLER: Überlegungen zu einer Literaturgeschichte des mittelalterlichen Preußenlandes. In: WENTA u. a. 2008, 369–391.
- PÄSLER 2013           RALF G. PÄSLER: Bedingungen für Literatur. Literaturförderung durch Mitglieder des Deutschen Ordens im Preußenland im historischen Prozess. In: Literatur im Deutschen Orden. Hg. von BERNHART JÄHNIG und ARNO MENTZEL-REUTERS (Sonderheft der Zeitschrift für deutsches Altertum) (im Druck).
- Pass. Thomae  
PAUL/GÄRTNER  
2001                   siehe ZELZER 1977  
Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. von HERMANN PAUL. 17., neu bearb. Aufl. besorgt von KURT GÄRTNER (Altdeutsche Textbibliothek 3). Tübingen 2001.
- PERLBACH 1890       MAX PERLBACH: Die Statuten des deutschen Ordens nach den ältesten Handschriften. Halle a. d. Saale 1890, Nachdruck Hildesheim u. a. 1975.
- PETERS 1995           JELKO PETERS: Zum Begriff 'Deutschordensdichtung'. Geschichte und Kritik. In: Berichte und Forschungen 3 (1995), 7–38.

- PFEIFFER  
1846/1863  
Marienlegenden. Dichtungen des dreizehnten Jahrhunderts mit erläuternden Sach- und Wort-Erklärungen. Hg. von FRANZ PFEIFFER. 2. Auflage. Wien 1863 [bis auf das Vorwort zur 2. Auflage S. XXI<sup>f</sup>. seitenidentischer Nachdruck der 1. Auflage Stuttgart 1846, die anonym und ohne Untertitel erschien].
- PFEIFFER 1858  
FRANZ PFEIFFER: Das Bruchstück einer Magdalenenlegende. In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, N. F. 5 (1858), 337.
- PICCARD  
GERHARD PICCARD: Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Sonderreihe: Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, 17 Findbücher in 25 Bänden. Stuttgart 1961–1997.
- PKSW  
HERMANN PAUL: Mittelhochdeutsche Grammatik. 25. Auflage, neu bearb. von THOMAS KLEIN, HANS-JOACHIM SOLMS, KLAUS-PETER WEGERA. Mit einer Syntax von INGEBORG SCH[R]ÖBLER, neu bearb. und erweitert von HEINZ-PETER PRELL (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A. Hauptreihe 2). Tübingen 2007.
- PL  
Patrologiae cursus completus [...]. Hg. von JACQUES PAUL MIGNE. 217 Bde. Paris 1844–1865.
- PLATE 1993  
RALF PLATE: Zum Verbleib mittelalterlicher deutscher Handschriften der ehemaligen Königsberger Bibliotheken. Mit einem vorläufigen Verzeichnis der Handschriften in der Universitätsbibliothek Thorn. In: Berichte und Forschungen 1 (1993), 93–111.
- PLENZAT 1926  
KARL PLENZAT: Die Theophiluslegende in den Dichtungen des Mittelalters (Germanische Studien 43). Berlin 1926, Nachdruck Nendeln 1967.
- PLÖTZ 1987  
ROBERT PLÖTZ: *der hunlr binder dem altar saltu nicht vergessen*. Zur Motivgeschichte eines Flügelaltars der Kempener Propsteikirche. In: Epitaph für Gregor Hövelmann. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Hg. von STEFAN FRANKEWITZ. Geldern 1987, 119–170.
- PONCELET 1902  
A[LBERT] P[ONCELET]: Miraculorum B. V. Mariae quae saec. VI–XV latine conscripta sunt index postea perficendus. In: Analecta Bollandiana 21 (1902), 241–360.
- PRIEBSCH 1901  
Deutsche Handschriften in England. Beschr. von ROBERT PRIEBSCH. Bd. 2: Das British Museum. Mit einem Anhang über die Guildhall-Bibliothek. Erlangen 1901.

- PROCHNOW 1901 GEORG PROCHNOW: *Mittelhochdeutsche Silvesterlegenden und ihre Quellen*. Diss. Marburg 1901 [zum Großteil auch erschienen in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 33 (1901), 145–212].
- Ps.-Mt. siehe VON TISCHENDORF 1876
- PWG HERMANN PAUL: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 23. Auflage, neu bearb. von PETER WIEHL u. SIEGFRIED GROSSE (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. Hauptreihe Nr. 2). Tübingen 1989.
- RANKE 1929 FRIEDRICH RANKE: *Eine neue Handschrift des gereimten Passional*. In: *Königsberger Beiträge. Festgabe zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg Pr.* Hg. von CARL DIESCH. Königsberg 1929, 301–316 [mit Teilabdruck von Kg].
- RAUCH 1961 WINTHIR RAUCH: *Das Buch Gottes. Eine systematische Untersuchung des Buchbegriffes bei Bonaventura* (Münchener Theologische Studien 2,20). München 1961.
- REISSENBERGER 1914 *Das Väterbuch. Aus der Leipziger, Hildesheimer und Straßburger Handschrift*. Hg. von KARL REISSENBERGER (Deutsche Texte des Mittelalters 22). Berlin 1914, Nachdruck Dublin, Zürich 1967.
- RICHERT 1960 HANS-GEORG RICHERT: *Studien zum Passional. Die Marienlegenden*. 2 Bde. Diss. masch. Hamburg 1960 [eine Kopie der ungedruckten Dissertation befindet sich in der Bibliothek der Arbeitsstelle Deutsche Texte des Mittelalters der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Signatur DTM R38].
- RICHERT 1963a HANS-GEORG RICHERT: *Vnde so wunderlik gestalt! Niederdeutsche Fragmente des Alten Passional in Stockholm*. In: *Festgabe für Ulrich Pretzel zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern*. Hg. von WERNER SIMON, WOLFGANG BACHOFER, WOLFGANG DITTMANN. Berlin 1963, 55–63.
- RICHERT 1963b HANS-GEORG RICHERT: *Niederdeutsche Passionalfragmente in Stockholm*. In: *Niederdeutsches Jahrbuch* 86 (1963), 49–58.
- RICHERT 1965a *Marienlegenden aus dem Alten Passional*. Hg. von HANS-GEORG RICHERT (Altdeutsche Textbibliothek 64). Tübingen 1965.
- RICHERT 1965b HANS-GEORG RICHERT: *Rosenkranz*. In: *Zeitschrift für deutsche Sprache* 21 (1965), 153–159.

- RICHERT 1967 HANS-GEORG RICHERT: Kálocsa Cod. I. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 88 (Tübingen 1967), 347–354.
- RICHERT 1974 HANS-GEORG RICHERT: Beobachtungen am Wortschatz von Deutschordens-Denkmalern. In: Semasia 1 (1974), 103–127.
- RICHERT 1978 HANS-GEORG RICHERT: Wege und Formen der Passionalüberlieferung (Hermaea N. F. 40). Tübingen 1978.
- RICHERT 1989 HANS-GEORG RICHERT: Art. Passional. In: <sup>2</sup>VL 7 (1989), Sp. 332–340.
- RITTER 1913 FRANZ RITTER: Die Legende vom “Ertrunkenen Glöckner”. Diss. Straßburg 1912, Carspach 1913.
- H. ROSENFELD 1970 HELLMUT ROSENFELD: Ein neues Passionalfragment (M). In: Zeitschrift für deutsches Altertum 99 (1970), 157f.
- H. F. ROSENFELD 1983 HANS FRIEDRICH ROSENFELD: Art. Das Jüdel. In: <sup>2</sup>VL 4 (1983), Sp. 891–893.
- ROSENHAGEN 1909 Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. III. Die Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 341. Hg. von GUSTAV ROSENHAGEN (Deutsche Texte des Mittelalters 17). Berlin 1909, Nachdruck Dublin, Zürich 1970.
- F. ROTH 1860 FRANZ ROTH: Bruchstücke aus dem ersten und dritten Buche des Passional. In: Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. 1 (1860), 325–329.
- K. ROTH 1853 KARL ROTH: Bruchstück aus dem Passionale. In: Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung. Heft 10. München 1853, 211–214, 230f.
- RUBEL 2009 THOMAS RUBEL: Der *Sünder* als Stilmodell. Schullektüre im 13. Jahrhundert am Beispiel des *Militarius*. Mit kritischer Edition und Untersuchungen zur Stoffgeschichte (Studium litterarum 18). Berlin 2009.
- SALZER 1894 ANSELM SALZER: Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung der patristischen Literatur. Eine literar-historische Studie (Programme des k. k. Ober-Gymnasiums zu Seitenstetten). Seitenstetten 1886–1894, Nachdruck Darmstadt 1967.
- SCHADE 1869 OSCAR SCHADE: Liber de infantia Mariae et Christi Salvatoris. Ex codice Stuttgartensi descriptis et enarravit. Halle a. d. Saale 1869.

- SCHÄDEL 1845      Drei mittelhochdeutsche Gedichte. Mit erläuternden Anmerkungen hg. von KARL SCHÄDEL. Hannover 1845 [8–21: Marienmirakel Nr. 4 und 5 nach N].
- SCHEEL 1896      WILLY SCHEEL: Die Berliner sammelmappe deutscher fragmente (Ms. Germ. fol. 923.). In: Festgabe an Karl Weinhold. Ihrem Ehrenmitgliede zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum dargebracht von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin (Festschriften der Gesellschaft für deutsche Philologie 12). Leipzig 1896, 31–90.
- SCHLISSKE 1931      OTTO SCHLISSKE: Die Apostel in der deutschen Dichtung des Mittelalters. Diss. Münster 1929, Borna-Leipzig 1931.
- SCHMIDT  
1906/1982      LUDWIG SCHMIDT: Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. Bd. 3. Korrigierte und verbesserte, nach dem Exemplar der Landesbibliothek photomechanisch hergestellte Ausgabe des Kataloges der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Bd. 3. Leipzig 1906. Dresden 1982.
- SCHNEIDER 1965      Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Bearbeitet von KARIN SCHNEIDER. Beschreibung des Buchschmucks: HEINZ ZIRNBAUER (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg 1). Wiesbaden 1965.
- SCHNEIDER 1994      Deutsche Handschriften des Mittelalters in der Bodmeriana. Katalog. Bearb. von RENÉ WETZEL. Mit einem Beitrag von KARIN SCHNEIDER zum ehemaligen Kalocsa-Codex (Bibliotheca Bodmeriana 7). Cologny-Genève 1994. [81–129 + Abb. 6–8 Beschreibung des Kalocsa-Codex].
- SCHNEIDER 1996      KARIN SCHNEIDER: Die Fragmente mittelalterlicher deutscher Versdichtung der Bayerischen Staatsbibliothek München (Cgm 5249/1–79) (Zeitschrift für deutsches Altertum, Beiheft 1). Stuttgart 1996.
- SCHNEIDER 2005      KARIN SCHNEIDER: Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die mittelalterlichen Fragmente Cgm 5249–5250 (Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Monacensis V,8). Wiesbaden 2005.
- SCHNEIDER 2009      KARIN SCHNEIDER: Gotische Schriften in deutscher Sprache. II. Die oberdeutschen Schriften von 1300 bis 1350. Textband. Wiesbaden 2009.
- SCHNEIDER/NÖSGES  
2009      Caesarius von Heisterbach: Dialogus Miraculorum. Dialog über die Wunder. Eingeleitet von HORST SCHNEIDER. Übersetzt und kommentiert von NIKOLAUS NÖSGES und HORST SCHNEIDER. 5 Teilbände [durchpaginiert] (Fontes Christiani 86.1–5), Turnhout 2009.

- SCHNORR VON CAROLSFELD 1883/1981 FRANZ SCHNORR VON CAROLSFELD: Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. Bd. 2. Korrigierte und verbesserte, nach dem Exemplar der Landesbibliothek photomechanisch hergestellte Ausgabe des Kataloges der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Bd. 2. Leipzig 1883. Dresden 1981.
- SCHOTTMANN 1973 HANS SCHOTTMANN: Die isländische Mariendichtung. Untersuchungen zur volkssprachigen Mariendichtung des Mittelalters (Münchner Germanistische Beiträge 9). München 1973.
- SCHRÖDER 1896 EDWARD SCHRÖDER: Zwei editionen des Passionalis. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 40 (1896), 301–304.
- SCHRÖDER 1908 EDWARD SCHRÖDER: Arolser Bruchstück vom ersten Buche des Passionalis. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 49 (1908), 159f.
- SCHRÖDER 1913 EDWARD SCHRÖDER: Waldeckische Findlinge III. Aus Passional Buch II. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 54 (1913), 423–425.
- SCHUBERT 2006 MARTIN J. SCHUBERT: Das ‘Passional’ und der Deutsche Orden. Verbreitungs- und Tradierungsanalyse anlässlich der DTM-Neuedition. In: Deutschsprachige Literatur des Mittelalters im östlichen Europa. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Hg. von RALF G. PÄSLER, DIETRICH SCHMIDTKE. Heidelberg 2006, 139–155.
- SCHUBERT 2008 MARTIN J. SCHUBERT: Die neue Edition des Alten Passionalis. Zur Reimsprache. In: WENTA u. a. 2008, 411–421.
- SCHUBERT 2009 MARTIN J. SCHUBERT: Reise zu den Grenzen der Textkritik. Beobachtungen anhand des Passionalis. In: Was ist Textkritik? Zur Geschichte und Relevanz eines Zentralbegriffs der Editionswissenschaft. Hg. von GERTRAUD MITTERAUER u. a. (Beihefte zu editio 28). Tübingen 2009, 329–337.
- SEIDL 2012 STEPHANIE SEIDL: Blendendes Erzählen. Narrative Entwürfe von Ritterheiligkeit in deutschsprachigen Georgslegenden des Hoch- und Spätmittelalters (Münchener Texte und Untersuchungen 141). Berlin, Boston 2012.
- SLENCZKA 2004 ALWINE SLENCZKA: Mittelhochdeutsche Verserzählungen mit Gästen aus Himmel und Hölle (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 5). Münster u. a. 2004.
- SOMMER 1844 AEMILIUS SOMMER: De Theophili cum diabolo foedere. Berlin 1844 [21–34: Abdruck von Marienmirakel Nr. 23 nach N].

- SPRENGER 1882 R. SPRENGER: Die Legende vom Judenknaben. In: Germania (Pfeiffer) 27, N. F. 15 (1882), 129–144.
- STACKMANN 1959 Die kleineren Dichtungen Heinrichs von Mügeln. Erste Abteilung: Die Spruchsammlung des Göttinger Cod. Philos. 21. 1. Teilband: Einleitung, Text der Bücher I–IV. Hg. von KARL STACKMANN (Deutsche Texte des Mittelalters 50). Berlin 1959.
- STEFFENHAGEN 1867 EMIL STEFFENHAGEN: Die altdeutschen Handschriften zu Königsberg. In: Zeitschrift für deutsches Alterthum 13 (1867), 501–574.
- STRAUCH 1885 PHILIPP STRAUCH: Rezension zu O. ZINGERLE 1884 [hier als “1883” zitiert]. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 11 (1885), 233–235.
- STRAUCH 1910 PHILIPP STRAUCH: Die Deutschordensliteratur des Mittelalters. Rede zur Feier des Geburtstages S. Majestät des Kaisers am 27. Januar 1910 gehalten in der Aula der Universität Halle-Wittenberg. Halle a. d. S. 1910.
- STROINIGG 1977 DIETER STROINIGG: Zum Fremdwortgebrauch in Deutschordens-Denkmalern. In: Semasia 4 (1977), 15–24.
- STROPPEL 1927 ROBERT STROPPEL: Liturgie und geistliche Dichtung zwischen 1050 und 1300. Mit besonderer Berücksichtigung der Meß- und Tagzeitenliturgie (Deutsche Forschungen 17). Frankfurt a. M. 1927, Nachdruck Hildesheim 1973.
- THELEN 1989 CHRISTIAN THELEN: Das Dichtergebet in der deutschen Literatur des Mittelalters (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 18). Berlin, New York 1989.
- THIELE 1936a GERHARD THIELE: Untersuchungen zum Passional. Diss. masch. Berlin 1936. [THIELES Handexemplar der ungedruckten Arbeit liegt in der Teilbibliothek ‘Deutsche Texte des Mittelalters’ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Signatur T 19,2ab; eine Kopie davon befindet sich in der Bibliothek Deutsche Philologie und Komparatistik der LMU Universitätsbibliothek München, Signatur 1403/Tm 3163/s 1 (M)]
- THIELE 1936b GERHARD THIELE: Der Ursprungsraum des Passional. Weimar 1936 [Teildruck der Diss.].
- THIELE 1939 GERHARD THIELE: Von der Gründung des Klosters Gnadenau. Ein Marienwunder aus der rheinfränk. Hs. 28 der Landesbibliothek in Meiningen. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 76 (1939), 264–286.
- TIEDEMANN 1909 ERNST TIEDEMANN: Passional und Legenda aurea (Palaestra 87). Berlin 1909.

- VON TISCHENDORF 1876 Liber de ortu beatae Mariae et infantia salvatoris [Pseudo-Matthäus]. In: *Evangelia apocrypha*. Hg. von KONSTANTIN VON TISCHENDORF. Leipzig 1876, Nachdruck Hildesheim 1966, 51–112.
- TOŠNEROVÁ 1998 Rukopisné Fondy Archivů v České Republice, Redaktor svazku: MARIE TOŠNEROVÁ (Průvodce Po Rukopisných Fondch v České Republice 2). Prag 1998 [Einführung in dt. Sprache unter dem Titel: Handschriften in Archiven der Tschechischen Republik].
- TPMA Thesaurus proverbiorum medii aevi – Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters. Begr. von SAMUEL SINGER. Hg. vom Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. 13 Bde. Berlin, New York 1995–2002.
- TUBACH 1969 FREDERIC C. TUBACH: *Index exemplorum. A Handbook of Medieval Religious Tales* (FF Communications 204). Helsinki 1969.
- VAGONYTÉ 2007 ŽIVILÉ VAGONYTÉ: *Mittelalterliche deutsche Handschriften in St. Petersburg. Bericht über eine Bibliotheksreise*. In: „Durst nach Erkenntnis ...“. *Forschungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*. Zwei Jahrzehnte Immanuel-Kant-Stipendium. Hg. von HEIKE MÜNS, MATTHIAS WEBER (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 29). München 2007, 181–195.
- Vita rhythm. VIZKELETY 1973 siehe VÖGTLIN 1888  
ANDRÁS VIZKELETY: *Beschreibendes Verzeichnis der alt-deutschen Handschriften in ungarischen Bibliotheken*. Bd. 2: Budapest, Debrecen, Eger, Esztergom, Győr, Kalocsa, Pannonhalma, Pécs, Szombathely. Budapest 1973.
- <sup>2</sup>VL Die deutsche Literatur des Mittelalters. *Verfasserslexikon*. Begr. von WOLFGANG STAMMLER. Hg. von KURT RUTH u. a. Zweite, völlig neu bearb. Aufl. Bd. 1–14. Berlin, New York 1978–2008.
- VÖGTLIN 1888 Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica. Hg. von A[DOLF] VÖGTLIN (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 180). Tübingen 1888.
- WEBER 1966 HANS HEINRICH WEBER: *Studien zur deutschen Marienlegende des Mittelalters am Beispiel des Theophilus*. Diss. Hamburg 1966.
- WEIMANN 1980 BIRGIT WEIMANN: *Die Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. 4. Die mittelalterlichen*

- Handschriften der Gruppe Manuscripta germanica (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. 5,4). Frankfurt a. M. 1980.
- WEINHOLD 1883  
KARL WEINHOLD: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 2. Ausgabe. Breslau 1883, Nachdruck Paderborn 1967.
- WENTA 2000a  
JAROSŁAW WENTA: Die polnischen und deutschen Forschungen über die Geschichte Preußens im Mittelalter. In: *Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft* 12 (2000), 241–258.
- WENTA 2000b  
JAROSŁAW WENTA: *Studien über die Ordensgeschichtsschreibung am Beispiel Preußens (Subsidia Historiographica 2)*. Toruń 2000.
- WENTA u. a. 2008  
Mittelalterliche Kultur und Literatur im Deutschordensstaat in Preussen: Leben und Nachleben. Hg. von JAROSŁAW WENTA, SIEGLINDE HARTMANN, GISELA VOLLMANN-PROFE (*Sacra Bella Septentrionalia* 1). Toruń 2008.
- WICHNER 1879  
JOSEF WICHNER: Die *legenda aurea* quelle des alten Passionales. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 10 (1879), 255–280.
- WILHELM 1907  
FRIEDRICH WILHELM: *Deutsche Legenden und Legendare. Texte und Untersuchungen zu ihrer Geschichte im Mittelalter*. Leipzig 1907.
- WILLIAMS 1985  
ULLA WILLIAMS: Art. 'Marien Rosenkranz'. In: *VL* 5 (1985), Sp. 1278–1280.
- WILLIAMS-KRAPP 1979  
WERNER WILLIAMS-KRAPP: Die deutschen Übersetzungen der 'Legenda aurea' des Jacobus de Voragine. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 101 (1979), 252–276.
- WILLIAMS-KRAPP 1980  
WERNER WILLIAMS-KRAPP: Rezension zu RICHERT: *Wege und Formen der Passionalüberlieferung*. In: *Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 91 (1980), 116–120.
- WILLIAMS-KRAPP 1986  
WERNER WILLIAMS-KRAPP: *Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte (Texte und Textgeschichte 20)*. Tübingen 1986.
- WILLIAMS-KRAPP 1991  
WERNER WILLIAMS-KRAPP: *Passional*. In: *Literatur Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache*. Bd. 9. Hg. von WALTHER KILLY. Gütersloh, München 1991, 86f.
- WILLIAMS-KRAPP 1995  
WERNER WILLIAMS-KRAPP: *Di grôsten zeichen di kein heilige getun mac di tut dirre heilige*. Zu den deutschen Jakobuslegenden. In: *Der Jakobuskult in Süddeutschland*.

- Kultgeschichte in regionaler und europäischer Perspektive. Hg. von KLAUS HERBERS und DIETER R. BAUER (Jakobus-Studien 7). Tübingen 1995, 233–248.
- WITTER 1746 JOHANN JACOB WITTER: *Catalogus Codicum Manucriptorum*, in *Bibliotheca Sacri Ordinis Hierosolymitani Argentorati asservatorum*. Straßburg 1746.
- G. WOLFF 1915/1918 GEORG WOLFF: Erlanger Bruchstücke des Alten Passionals. In: *Münchener Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance* 3 (1915/1918), Nachdruck *Nendeln* 1972, 344–350.
- L. WOLFF 1967 LUDWIG WOLFF: Rez. zu RICHERT 1965a. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 88 (Tübingen 1967), 209–211.
- L. WOLFF 1968 LUDWIG WOLFF: Die Theophiluslegende in der Dichtung des deutschen Mittelalters. In: *Gedenkschrift für Oberstudienrat Paul Alpers*. Hildesheim 1968, 90–100.
- WÜLCKER 1872 RICHARD PAUL WÜLCKER: *Das Evangelium Nicodemi in der Abendländischen literatur. Nebst drei excursen über Joseph von Arimathia als apostel Englands, das drama 'harrowing of Hell' und Jehan Michel's passion Christi*. Paderborn 1872.
- ZELZER 1977 Die alten lateinischen Thomasakten. Hg. von KLAUS ZELZER (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 122). Berlin 1977.
- ZIEGELER 1996 HANS-JOACHIM ZIEGELER: Der literarhistorische Ort der Mariendichtungen im Heidelberger Cpg 341 und in verwandten Sammelhandschriften. In: *Die Vermittlung geistlicher Inhalte im deutschen Mittelalter. Internationales Symposium, Roscrea 1994*. Hg. von TIMOTHY R. JACKSON, NIGEL F. PALMER, ALMUT SUERBAUM. Tübingen 1996, 55–77.
- ZIESEMER 1911 W[ALThER] ZIESEMER: Geistiges Leben im Deutschen Orden. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 37 (1911), 129–139.
- ZIESEMER 1928 WAlThER ZIESEMER: *Die Literatur des deutschen Ordens in Preussen*. Breslau 1928.
- ZIMMERMANN 2000 KARIN ZIMMERMANN: Ein neues Passional-Fragment aus Heidelberg. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 129 (2000), 179–183 + Abb.
- ZIMMERMANN u. a. 2003 KARIN ZIMMERMANN u. a.: *Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 1–181) (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 6)*. Wiesbaden 2003.

- I. ZINGERLE  
1867/1870  
IGNAZ V. ZINGERLE: Findlinge. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 55 (Wien 1867), 607–676 und 64 (Wien 1870), 143–282.
- I. ZINGERLE 1875  
IGNAZ V. ZINGERLE: Über zwei tirolische Handschriften. I. Altes Passional. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 6 (1875), 13–33.
- O. ZINGERLE 1884  
OSWALD ZINGERLE: Ueber eine Handschrift des Passionals und Buches der Märtyrer. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 105 (Wien 1884), 3–110.
- ZIPS 2006  
MANFRED ZIPS: Franziskus von Assisi, vitae via. Beiträge zur Erforschung des Geschichtsbewusstseins in den deutschen Franziskusviten des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Werke. Wien 2006.
- ZWIERZINA  
1900/1901  
KONRAD ZWIERZINA: Mittelhochdeutsche Studien. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 44 (1900), 1–116, 249–316, 345–406; 45 (1901), 19–100, 253–313, 317–419.
- ZWIERZINA 1925  
KONRAD ZWIERZINA: Vokalschwankungen in der Sprache der mhd. Ordensdichtung. In: Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage, 25. November 1925. Halle a. d. S. 1925, 402–444.
- ZWIERZINA 1928  
KONRAD ZWIERZINA: Die Kalocsaer Handschrift. In: Festschrift für Max H. Jellinek. Wien, Leipzig 1928, 209–232.

## Schlüssel zu den Apparaten

Bibelzitate folgen der Vulgata. Der Verweis 'Ps' bezieht sich auf das Psalterium Gallicanum (Liber Psalmorum iuxta Septuaginta emendatus). Zur Auflösung der Abkürzungen siehe das Verzeichnis der Bibelstellen im Anhang. Zu den verwendeten Handschriftensiglen siehe den Katalog und die Verzeichnisse.

Hist. schol.	Petrus Comestor: 'Historia scholastica', nach PL, siehe Literaturverzeichnis
Isidor, Etym.	Isidors 'Etymologien', nach der Ausgabe LINDSAY 1911
KJ	'Kindheit Jesu' Konrads von Fußesbrunnen, nach der Ausgabe FROMM/GRUBMÜLLER 1973
LA	Legenda aurea, nach den Ausgaben MAGGIONI 1998 und 2007
Lib. usual.	Liber usualis, siehe Literaturverzeichnis
Pass. Thomae	'Passio Thomae', nach der Ausgabe von ZELZER 1977
PL	Patrologia Latina, siehe Literaturverzeichnis
Ps.-Mt.	Pseudo-Matthäus-Evangelium, nach der Ausgabe von TISCHENDORF 1876
Richert	Zählung und Lesarten der Marienmirakel bei RICHERT 1965a
TPMA	Thesaurus proverbiorum medii aevi, siehe Literaturverzeichnis
Vita rhythm.	'Vita rhythmica', nach der Ausgabe von VÖGTLIN 1888

| – Zeilenende in der Handschrift

/ – Versende



## Buch I: Marienleben



[1 <sup>vor</sup> ]	Emanuel, mit uns got,	Hahn 1,1
	kunic des riches Sabaot,	
	herre in des gewaldes trone,	
	got ob aller vreude ein crone,	
5	der die gescheffede hast	5
	gemachet unde sie werben last	
	mit stetem vlize in dime lobe,	
	du bist darinne und dar obe	
	alpha et o alleine.	
10	ende unde begin ich meine,	10
	der dir doch beider ie gebrach,	
	du bist ob aller ho ein dach	
	und aller tufe ein vullemunt.	
	dir ist ot alleine kunt	
15	die lenge und ouch die breite,	15
	wie sich die an dich leite,	
	daz stet an diner maze hant.	
	aller dinge ein ummerant	
	ist din gewalt und ein haft.	
20	din listkunde meisterschaft	20
	dem himele und der erden gab	
	wol lobelichen urhab	
	mit vil gezierdes underscheit.	
	du bist der an wisheit	
25	mit minnen drobe seze,	25
	in dime lobe uz meze	
	der creaturen wechselat.	

---

Vor 1 Kolumnenüberschrift: Der p(ro)logus vf daz passional B; Kapitelüberschrift: Diz is der p(ro)-log(us) uf daz buch passionalem D. 1 8-zeilige Schmuckinitiale A. 4 ein fehlt D. 6 sie fehlt B. 14 ot] ouch D. 16 an dir B. 17 an] in B.

1 Emanuel – THELEN 1989, 379, gibt zahlreiche Beispiele für geistliche Werke des deutschen Hoch- und Spätmittelalters, die Gott mit griechischen und hebräischen Namen anrufen. mit uns got die Übersetzung von Emanuel nach Mt 1,23 quod est interpretatum Nobiscum Deus, vgl. Isidor, *Etym.* VII, 2,10. 2 vgl. Isidor, *Etym.* VII, 1,7: Quartum nomen Dei dicitur Sabaoth, quod vertitur in Latinum exercituum sive virtutum, de quo in Psalmo ab angelis dicitur (23, 10): ‘Quis est iste rex gloriae? Dominus virtutum.’ 12 THIELE 1936a, 343, verweist auf Reinmar von Zweter 7,3: got ob aller hoehe ein dach, siehe: *Die Gedichte Reinmars von Zweter*. Hg. von GUSTAV ROETHE. Leipzig 1887, Nachdruck Amsterdam 1967, 414.

din hohe gotlicher rat  
 geworcht und underworcht wol hat  
 30 daz vinstere von geluchte, Hahn 1,30  
 die truge und ouch die vuchte  
 mit bernder genuchte  
 an lebender creatures leben,  
 die beide swimmen unde sweben,  
 35 vliegen, slingen, loufen und gan, 35  
 als sie dine craft hat an gelan,  
 di man spurt dar under.  
 man vint dich albesunder  
 [1<sup>ab</sup>] an walde und an heide,  
 40 die du ergrunest beide 40  
 mit touwe unde mit regene;  
 von dinem milden segene  
 forment sie sich manigerhant  
 an genuger varwe missewant,  
 45 allez, herre, in dime lobe. 45  
 du bist darinne und dar obe  
 mit vil gezierdes undersnit  
 des geluchtes ummetrit  
 an sterne, mande und sunnen.  
 50 wie die ir loufen kunnen 50  
 in ir cirkels crumme  
 unde wie die wechseln umme  
 den tac, di nacht und daz jar,  
 ist diner wisheit offenbar,  
 55 wand ir begin und ende 55  
 stet gar in diner hende;  
 du bist ir got, sie din geschafft.  
 o du gotliche craft,  
 wie ho, wie tief und wie lanc  
 60 ist dines gewaldes ummeganc: 60  
 di hohe ist sunder begin,  
 so get di tufe an ende hin,  
 di lenge und ir straze

---

35 slingen] clingen *D.* und *fehlt B.* 40 ergruest *B.* 47 undersnit] vndert *D.* 49 und *fehlt B.*  
 50 louf *B.* 54 offenbar] ist offenbar *B.* 58 O gotlicher meisterschaft *D.* 63 und] unde ouch *D.*

62 an = âne.

	ist vil gar ane maze,	
65	wand sie nie wart vol lesen; diz ummevet din eines wesen.	Hahn 1,65
	du aller dinge ein ummerinc, der doch ervullest alle dinc, wen du ir leben alleine weist,	Hahn 2,1
70	du, der alle dinc treist ane mude beswerde, den himel und di erde, swaz drobe und drinne und drunder ist, daz ergrunt din eines list	5
75	und du bist unergruntlich. in allen steten vint man dich ane in des bosen herzen grunt. hie muz ich wandeln minen munt, wand man da vint din inne wesen:	10
80	swer dich mit gute wil uz lesen,	
[2 <sup>re</sup> ]	in dem bistu mit gute; swer aber sich verwute und ist mit ungute balt, da ist an rache din gewalt.	15
85	sus wirt din ninder vermist, wand du ein steter mitewist bist aller dinge, e sie vol gan. du lihest und wilt wucher han, des dir deswar ist unnot.	20
90	swi vil man dir ie wuchers bot, da wurdestu nie richer von, du, der lange bist gewon zu geben uz an milter hant, und doch gebrechen nie entphant.	25
95	din vollenkumen majestas, die ie ane aneenge was, ummezc, ewic, alwaldic, drivaldic unde invaldic – drivaldic personalis,	30

---

66 eine B. 69 Wand BD. 83 gute D. 84 an] mit D. 90 ie dir B. 91 nie richer BD, nich (aus nicher gebessert) richer (marginal mit Verweiszeichen) A. 95 vollekumene D.

99f. Vgl. etwa *Alcuinus: Albini confessio fidei*. In: PL 101, Sp. 1027–1098, hier Sp. 1095B: ut te unum Deum [...] essentialiter sapiam, trinumque personaliter capiam; *Theodericus Treverensis: Ex translatione sancti Celsi*. In: PL 154, Sp. 1233–1242, hier Sp. 1235D: personalis trinitas atque essentialis unitas Deus.

100	einvaldic essencialis –, die an rechter wisheit sloz der ordenunge treit, nach dinem willen, herre gut, von aneenge was behut	Hahn 2,35
105	und ouch ewiclichen is, daz sich dikein eclyptis drin menge in etelicher zit, der wachsen unde swinden pflit. alle dinc bewegen sich	40
110	von dir, und unbeweglich bistu, herre got, dar an. dine werc wiltu lan vil manigerwis handeln, sus und so verwandeln,	45
115	daz doch din gotlicher rat unverwandelt immer stat nach diner witze underscheit. du bist mit ru in arbeit und ane lernunge in kunst,	50
120	din haz ist sunder ungunst, din zorn gar ane un gute. din heiligez gemute	55
[2 <sup>th</sup> ]	wart nie verirret von unvrade, du bist der ie leit vermide.	
125	swaz du tust, daz ist gut, alle dinc sin unbehut vor dir in swelcher touge, wan du bist ein ouge aller dinge hi und dort	60
130	und ein ore aller wort. sus bistu, got herre min, in aller ordenunge din gewaldic, wise unde gut, gerecht, milde, wol gemut,	65

---

103 dinen *D.* 105 ewenlichen *D.* 108 swinen *D.* 110 vmbeweglich *BD.* 113 haldeln *B.*  
126 dinc] din *D.* 127 Von *D.* 132 Ane *BD.* 134 milde] wilde *D.*

109–111 *Gott als primus motor immotus nach der thomistischen Aristoteles-Rezeption: oportet igitur esse primum motorem separatum omnino immobilem, qui deus est, Summa contra Gentiles, lib. 1, cap. 13, n. 28; S. Thomae Aquinatis Opera Omnia. Hg. von ROBERT BUSA Bd. 2. Stuttgart-Bad Cannstatt 1980.*

135	ewiclichen lebende und ewic leben gebende dem menschen, daz din wiser rat gemachet zu dime lobe hat. du bist der in besitzest	Hahn 2,70
140	und im den willen hitzest nach dir in quelnder minne. du bist der im di sinne erluchtes mit virstandekeit, daz <i>im ein</i> unru unde ein leit	75
145	ane dich sint alle dinc: des firmamentis ummerinc mit aller vreuden zupflicht, di man ez indert haben sicht beide under im und dar obe,	80
150	daz dunket dinen vrunt ein clobe und ein gevangen armut ane dich, du hostez gut, got herre, den ich meine. du bist der alleine,	85
155	des wille werc ist unde wort, ane begin, sunder ort in stete wernder veste. du bist daz aller beste, daz man kan erdenken;	90
160	du pflist die vrunt trenken mit dir, wan ir durst nach dir ist, die du mit gotlicher list zu dime lobe schufe. du pfligest ouch ane gerufe	Hahn 3,1
[2 <sup>er</sup> ]	dine vrunt wisen an vernumft	3
166	in des heiligen geistes kumft. din wort ist mit in ane wort, du bist ouch sunder don gehort in ir herzen rate,	5 (sic)
170	ir kumt zu samne drate ane loufen, sunder ganc. des hoesten helsens ummevanc	9 10 Hahn [-]

136 gebende] zv gebende B. 140 den] dem D. 144 im ein BD, was A. 154 der alleine] den ich meine D. 155 unde] vñ ouch D. 157 steter BD. 159 ieman B. 165 Di BD. 166 Vor heiligen radiertes g A. 171–173 ganc ... sunder *fehlen* D (*Augensprung*).

	geschit gar sunder arme.	Hahn 3,10
	wi da di sele irwarme	
175	und sunder ouge lese in gote	
	nach der minne gebote,	
	als got von ersten uz gab	
	an des menschen urhab,	15
	daz laze uns got ervinden	
180	mit sinen lieben kinden.	
	Gotes sun Jesu Crist,	
	daz du war mensche und got bist,	
	des geloube ich unzubrochen.	20
	du hast ein wort gesprochen	
185	in der genaden stunde	
	mit dime heiligen munde,	
	daz sal gebenediet sin:	
	'swez ir bitet den vater min	25
	in minem namen, daz geschicht.'	
190	o wunnecliche zuversicht,	
	di mit hoer werdekeit	
	sus an den namen ist geleit,	
	des wir an richeit werden rich;	30
	im wart nie richeit gelich.	
195	vater, algewaldiger got,	
	der durch truwe gebot	
	din kint her nider santes	
	und da mite erwantes	35
	di alde vede zwischen uns:	
200	in dem namen dines suns,	
	Jesu Cristi, so bite ich,	
	daz du geruchest horen mich,	
	ez ist nu sunderlich mir not.	40
	min herze lange mir gebot,	
205	daz ich mich druf bedechte	
	und zu dute brechte	
[2 <sup>vb</sup> ]	ein teil diner heiligen leben;	
	do wart min wille widerstreben,	45
	wand ich di vernumft sach	

---

175 ouge] ouch *D.* 182 war got vñ m̄sche *BD.* 191 vil hoher *D.* 195 O vater *D.* alweldiger *BD.* 199 alden *B.* vede] iredede *D.* 208 min mit *Verweiszeichen marginal A.* 209 wol sach *D.*

- 210 in mir tunkel unde schwach  
 kegen so grozer arbeit.  
 zu jungest bin ich doch beweit  
 nach vier jaren in den sin, Hahn 3,50  
 daz ich grife in daz begin
- 215 durch dich, lieber herre min;  
 nu la mir helfe werden schin,  
 ob von dir mir si gesant,  
 daz min wille ist enprant 55  
 an di genanten arbeit.
- 220 als din kint hat geseit,  
 sus bite ich dich in sime namen,  
 dem minneclichen lobesamen,  
 Jesu Cristi, des herren min, 60  
 daz du der mildekeite schrin
- 225 kein mir uf entsliezest  
 und in min herze giezest  
 der wisheite vuchte,  
 da von ez sich erluchte 65  
 nutzlich zu brengen an ein zil,
- 230 des ich durch dich beginnen wil.  
 ouch bite ich, hogelobter got,  
 ob ieman wolle sinen spot  
 und einen bosen wolves zan 70  
 mit ergerunge hengen dran,
- 235 daz ich zu dutschem volke  
 dis buches bin ein tolke,  
 dem drucke sin gemute,  
 herre in diner gute, 75  
 daz er bedenke drunder,
- 240 wi man dine wunder  
 predigen unde schriben  
 den mannen und den wiben  
 sule an allen zungen. 80  
 ouch so bin ich betwungen,
- 245 daz ich dich noch bite einer bete,  
 e daz ich nu vollen trete  
 in disses buches arbeit.

210 zû dunkel vñ zûswach *D.* 212 beweit *BD*, bereit *A.* 215 liebe *B.* 217 mir von dir *B.* si] ist *D.* 219 benanten *BD.* 221 biede *D.* 222 Den *B.* 225 f. intsliezet : giezet *D.* 232 sinen] einen *B.* tummen *D.* 236 Disses *D.* 243 Wol sule *D.* an] in *BD.*

herre, hat mich tumpheit Hahn 3,85  
 [3<sup>79</sup>] dar zu mit itel ere bracht,  
 250 des ich zu schriben han gedacht,  
 so blende mir des herzen sin,  
 daz ich enwizze war ich hin  
 wandere oder waz ich tu. 90  
 unere di gehort mir zu,  
 255 der ich vil in minen tagen  
 han vordient, als ich muz clagen  
 in ruwigez herzen lere.  
 lob, werdekeit unde ere 95  
 sal dir alleine sin bereit Hahn 4,1  
 260 in stete werender ewikeit.  
     Sit nu min wille ist gestigen  
     und *er dar* an mir wil gesigen,  
     daz ich durch gut die lute 5  
     berichte alhie zu dute  
 265 sumelicher heiligen leben,  
     wi in von gote was gegeben  
     tugent in voller maze,  
     wi sie di rechten straze 10  
     drungen mit arbeitens pflege,  
 270 wie sie gesigeten alle wege  
     wider alle der werlde spot  
     und vor den kunic Sabaot  
     in des himels trone 15  
     an allen vreuden schone  
 275 mit cleidern erlich quamen,  
     die sie uf erden namen,  
     als in gebot der tugende vliz,  
     gel, rot, grune unde wiz. 20  
     daz gele cleit mit vreuden er treit,  
 280 den abstinencien hertekeit

---

259 gereit *D.*    260 steter *B.*    262 er dar *BD*, vor an *radiertes* er dar *A.*    263 got *B.*    271 Wol  
 wieder *D.*    277 erbot *BD.*    280 Den *BD*, Der *A.*

275 mit cleidern *Eine ähnliche Kleiderallegorie (ohne gelbe und grüne Kleider) bei Hugo v. St. Viktor: Sermo XCVI. De quolibet sancto. In: PL 177, Sp. 1198–1201, hier Sp. 1199C: Vestimenta corporis Christi, quod est Ecclesia, perfectiores sancti sunt, quibus sancta Ecclesia, ut homo vestibus, sic circumdatur et ornatur. Das Bild wird wieder aufgegriffen in Buch III (KÖPKE) 690,20–691,13; siehe KÄLIN 1994, 225. STROPPEL 1927, 191f., verweist auf liturgische Farbenregeln, die für Märtyrerfeste rote Gewänder, für Jungfrauenfeste weiße und für Bekennerfeste weiße, grüne oder gelbe vorsehen.*

	mit kestegunge selwet und in also virgelwet, daz der tugende uber guz	Hahn 4,25
285	verdrucket wol des blutes vluz und im di gelen forme geben. swer aber endet hi sin leben durch got an der marterat, der kumt mit rosen roter wat	30
290	swer ouch mit rechter lere	
[3 <sup>u</sup> ]	di gruse des gelouben offenlich unde tougen prediget unde leret	35
295	und got dar an eret, daz er an im ist kune, des cleit sin billich grune, die in mit vreuden ummevan.	40
300	so sal der wize cleidere han, der an got sin leben zert und kusche von der werlde vert. wol im swer mit vlize an der genaden wize	45
305	daz cleit lange bleichet und under sich erweichet swaz in zu valscheit bekort, ie schoner hi, ie schoner dort.	
	Nu vuget sich daz harte wol, sit ich von heiligen sprechen sol, als ichz mich vorsinne,	50
310	daz ich an dem beginne, der mit hoer werdekeit ein houbt ist aller heilekeit an gotlicher mitewist:	55
	daz ist min herre Jesus Crist.	

288 kumt] kuninc D. rosen schwer lesbar durch Pergamentschaden, am Rand wiederholt A, roser D.  
289 schwer lesbar durch Pergamentschaden A. 291 gruze D. 292 touben B. 295 i von ist  
beschädigt A. 305 valscheit aus valcheit gebessert A. 312 Vor ist Rasur, ca. drei Buchstaben  
breit A. heilicheit D.

286–289 Hugo von St. Victor (wie zu 275): Ex quibus vestibus sive sanctis, alii sunt coloris rubri,  
scilicet martyres suo sanguine rubricati. 298–306 ebd.: alii nivei, ut sunt virgines; vgl. die weißen  
Kleider in Apc 3,4f. und 7,13f.

315	idoch wen sine muter ist daz reine vaz, in die er quam und di menscheit von ir nam, so wil ich grifen an den stam, von dem sich wite hat zuspreit	Hahn 4,60
320	unser aller selikeit, daz ist, als ich han geseit, di kunigin Marie, alles wandels vrie, an di nach helfe ich schrie.	65
325	si ist genaden also vol, daz si mir mac gehelfen wol. ein teil man ouch merken sol her nach in disem buche: ez hant mit grozem ruche	70
330	gesamt die meistere an latin, so lat durch got gewert uch sin, ob in sumelichen orten	
[3 <sup>er</sup> ]	die meistere an ir worten und an ir schrift entzwei tragen,	75
335	da wil ich einen sin sagen, der mir gevellet beste. hir an mine rede ich veste ot durch boses herzen rat, daz sin ougen offen lat	80
340	und wartet, ob ez icht vinde, daz ez zu beine binde und mit worten vule. der ist ein rechter ule, den guter werke tages licht	85
345	let gesehen wenic icht, und ob er icht entsube da sich ein vinster hube von unruche, swi daz si,	90

---

315 wand *BD*. ist *fehlt D*. 319 wite *aus witen radiert A*. 327 ouch *noch D*. 329 grozer *B*.  
330 an] in *D*. 337 Hie an min herze veste *D*. 338 Ouch *D*. 341 ez *fehlt D*. 343 Daz ist *D*.  
rechter ule] nacht vle *BD*. 347 Daz *B*.

316 daz reine vaz *Maria als Gefäß, das Christus umfängt, vgl. SALZER 1894, 17f., 327f. u. ö. (vgl. 617); KÄLIN 1994, 197.* 321 *vgl. 315.* 343 ule ist *im Mhd. immer swf.; hier Enallage adjectivi (vgl. Einleitung S. CLXXXIX) aufgrund des Pronomens? Vgl. aber auch J[ACOB] VERDAM und C[LAUDIUS] H. EBBINGE WUBBEN: Middelnederlandsch Handwoordenboek. 's-Gravenhage 1994, 625, wo ule für das Mnl. sowohl als m. als auch f. angegeben ist.*

da weren die ougen licht im bi;  
 350 wan swaz der mensche nicht lieb hat,  
 hei, wi lichte ein sache entstat,  
 daz er dar an ergert sich!  
 herre got, nu lose mich Hahn 5,1  
 von dem und von alle deme,  
 355 daz mich dime willen neme,  
 und wis min geleite,  
 wand ich diz buch arbeite 5  
 durch dich, lieber herre min;  
 des geruche mit mir sin  
 360 darinne an rechter lere  
 und nim ez in din ere,  
 ob drab icht wuchers kumftic ist. 10  
 gelobet sistu, Jesu Crist,  
 wand du lobes wirdic bist.  
 365 David ein grozer kunic was,  
 als ichz an den buchen las,  
 den gotes wille schiet 15  
 uz der israhelschen diet  
 unde liez in wihen schone  
 370 zu des riches crone,  
 di er wol vierzic jar truc  
 mit grozen eren genuc, 20  
 [3<sup>eb</sup>] wand im got in aller not  
 mit truwen sine helfe bot,  
 375 sit er wol hielt sin gebot.  
 nu gelobte im unser herre got  
 – daz in ervreute sere –, 25  
 er sprach, daz immer mere  
 sines samen lebende vrucht  
 380 solde in steter wernder zucht  
 mit kuniclichen witzen

---

354 den *BD*. allem *D*. 355 dinen *B*. 360 an] in *B*. 361 in] an *D*. 362 drab] dran *D*.  
 363 Jesu] herre ihu *B*. 364 bist] bit (crist :) *D*. *Nach* 364: Hi nimt d<sup>s</sup> p(ro)logus ein ende *B*. *Vor*  
 365 *Kapitelüberschriften*: Hi hebet sich an daz passional. Vñ spricht zversten daz buch von vnser  
 vrowen geburt *B*, Hie hebet sich an daz erste buch passionalis vñ spricht von vnser vrowen ge-  
 burt *D*. 365 5-zeilige *Initiale* *A*. 366 bucheren *D*. 367 schiet] selber schiet *BD*. 374 erbot *D*.  
 381 An *D*.

---

362 bei RICHERT 1960, 20: "daß sie reiche Frucht tragen möchte." 365–375 Vgl. 1 *Sm* 16–2 *Sm* 23.  
 376–382 2 *Sm* 7,8–16.

	des riches stul besitzen.	Hahn 5,30
	wo sint nu hin gotes wort,	
	die kunic David entphienc aldort	
385	so richlich als er im gehiez?	
	swaz David hinder im geliez	
	sine geslechte allentsamt,	35
	die sint gar sunder vursten amt.	
	der kinder und ir kindes kint	
390	vil manic jar izu sint	
	uf ertrich unschone	
	verdruct von kunigez crone	40
	und ouch uz dem gewalde.	
	wi aber got noch halde	
395	sine wort in allen ziten	
	dem guten Daviten,	
	daz sult ir ebene hi verstan:	45
	so alle riche sich zulan	
	in der werlde wite,	
400	so wil got Davite	
	halden siner gelubde hant.	
	Jesus Cristus der heilant,	50
	der von Marien wart geborn,	
	di im zu muter was erkorn,	
405	kusch bewart mit aller zucht,	
	di an kuniclicher vrucht	
	von Davites linien vloz,	55
	Jesus ir kint der vurste groz,	
	den propheten und wissagen	
410	alle meinten bi ir tagen	
	an Worten und an bischaft,	
	der sal mit gewaldes craft	60
	des riches stul behalden	
	und sin alleine walden.	

---

383 Wa *BD*. gotes] die gotes *B*. 387 Sine *D*, Sin *B*, Sime *A*. 393 uz] von *D*. 394 halde] walte *D*. 397 hi fehlt *D*. 398 Swan alle *B*. 400 Secht so *D*. 404 wart *D*. 410 iren *B*. 411 Worten *BD*, worter *A*. 412 mit *durch Pergamentschaden schlecht lesbar A*. 413 *durch Pergamentschaden schlecht lesbar, mit Verweiszeichen unter der Spalte von späterer Hand wiederholt: Dez riches stul behalden A. behalden] halden B.*

383–388 *Die Frage nach der Verheißung an David wird im Folgenden entsprechend der Prophezeiung im englischen Gruß ausgeführt, vgl. Lc 1,32: et dabit illi (Jesum) Dominus Deus sedem David patris eius.*

[4 <sup>re</sup> ]	Nu horet vurbaz wi got	
416	sines gelubdes gebot	
	dem guten Daviten	Hahn 5,65
	in der genaden ziten	
	wol ervullete nach im.	
420	ein guter man hiez Joachim,	
	der was gesezzen alda	
	in dem lande Galilea	70
	zu Nazareth in der stat.	
	di geburt biz uf in trat	
425	von Davites geslechte.	
	der tet nach sime rechte,	
	do er sich wiben solde,	75
	wand er entphan wolde	
	uz sime kunne ein wibesnam,	
430	als der gewonheit gezam	
	aller israhelschen diet.	
	zu Betleem er geriet,	80
	da im ouch nach willen wart	
	ein juncvrowe uz siner art,	
435	diz was di heilige Anna.	
	Joachim nam si da	
	und brachte si zu Nazareth.	85
	daz beste er ie mit willen tet,	
	wand er was ein gotes knecht,	
440	getruwe, milde unde recht,	
	und wanderte vil ebene	Hahn 6,1
	allez nach dem lebene,	
	daz in der e geboten was;	
	swi man ez gebot darinne las,	
445	des hete er groze hute.	5
	Anna di vil gute	
	volgete ouch der wise,	
	an zuchtlichem prise	

---

420 guter] reiner *BD*. hiez *fehlt D*. 432 er do *D*. 436 alda *B*. 439 ein] gar ein *D*. 441 und *fehlt B*. 446 vil] vrowe *D*.

418 genaden ziten *Übersetzung des Begriffs* sub gratia *aus der Augustinischen Geschichtstheologie, nach Rm 6,14 gebildet; siehe* VOLKER HENNING DRECOLL: *Die Entstehung der Gnadenlehre Augustins (Beiträge zur historischen Theologie 109). Tübingen 1999, 152f.* 420–504 *LA 127,37–39*. 424 f. *LA 127,7*. 429 uz sinem kunne *vgl. LA 127,28: secundum legem quilibet de sua tribu et familia ducere debebat uxorem.*

	was si an tugenden veste.	
450	swa si indert weste den wec nach der e gebote, mit der guten helfe an gote gienc si glichez phat nach im. nu was der reine Joachim	Hahn 6,10
455	so riche irdescher habe, daz er sich wirdeclich dar abe	15
[4 <sup>rh</sup> ]	betruc an eren wol behut. beide er und di vrouwe gut heten sich daz an genumen	
460	durch rechten tugentlichen vrumen, daz sie ir gutes geniez, swaz in ir arbeit des liez, glich teilten in dru teil: armer lute unheil	20
465	mit eime teile sie heilten, wand sie ez lieplich teilten pilgerimen und armen, die sie sich erbarmen liezen durch got also.	25
470	zu dem gotes templo den andern teil sie brachten, da mite sie bedachten die, die drumme lagen und sin mit dienste pflagen.	30
475	zur notdurft musten sie ouch zern, sich und ir gesinde nern von dem dritten teile. mit sulcher tugende heile lebeten sie vil manic jar.	35
480	nu beswerte ir herze gar einerhande musal, daz do was ein grozer val, swen daz ungelucke treib, daz er ane kint bleib;	40
485	sus lebeten sie wol zwenzic jar, daz Anna kindes nicht gebar, diz was ein herzeleide.	45

---

449 an] mit *B.* 459 daz] des *D.* 460 Durch hoer tugēde richē vr. *D.* 462 geliez *B.* 487 ein] in *BD.*

	do gelobten sie ouch beide gote in den stunden,	
490	da mite sie sich bunden kegen im in sulche wort: 'herre got, wirt nu zustort unser ungeluckiger name, den wir an vil grozer schame	Hahn 6,50
495	getragen han in dirre zucht, wirt uns eines kindes vrucht, daz welle wir, herre, dir ergeben, wand ez sal dir zu dienste leben	55
[4 <sup>90</sup> ]	in ganzer stete, herre gut,	
500	und diz ist unser beider mut, wir haldenz ane widerwort, wirt ot unser ungemach zustort und unse laster, daz wir tragen alsus lange in unsen tagen.'	60
505	Ein hochzit darnach gelac, in der daz volc gemeinlich pflac zu dem gotes templo kumen. als di hochzit was vernumen, da begonden zu strichen	65
510	die armen und die richen beide riten unde gan. Joachim der gute man quam ouch in der gemeinde, wand er sich ie vereinde,	70
515	daz er gehorsam was der e. sin ungemach tet im we und ouch Annen der vrouwen, als sie wol liezen schouwen, wand sie hin in traten,	75
520	got mit vlize baten, daz er in vrucht wolde geben. zu dem altare beneben quam der gute Joachim	80

488 ouch si *D.* 491 in] ein *D.* 492 nu] noch *B.* fehlt *D.* 493 Vns vngleliger (*sic*) n. *B.* 497 welle] wol *BD.* 500 Sich dit *D.* Vor beider *gestrichenes* sie *A.* 502 ot] ouch *D.* unser fehlt *D.* 506 der] der zit *B.* 508 Als nu *D.* 519 hin] in *B.* in] zu *D.*

	und truc sin offer mit im.	
525	als er daz zu dem altare bot, von schemde wart er harte rot, wand in der bischof an sach vil unwertlich und sprach in zornlichem gelaze:	Hahn 6,85
530	‘du soldest gen din straze und nicht mit sulcher kunheit bi des altares heilekeit kumen in di nehe! din offer ist unwehe.	90
535	unse e hat ez uz gegeben, daz virvluchet ist sin leben, die unvruchtich ane kint alsam du ir leben sint. hi von ez sere missezimt,	95 Hahn 7,1
540	daz man dich alhie virnimt, [4 <sup>vib</sup> ] einen unvruchtigen man bi vruchtigen luten stan. hi von ganc hin! daz ist recht.’ Joachim der gotes knecht	5
545	wart do betrubet sere und durch di unere torste er nicht heim bekumen. er dachte: ‘die ez han vernumen und al offenlich gehort,	10
550	min ummesezzen hie und dort, die werdenz anderweide mir zu grozem leide mit Worten vor mir uf nemen.’ daz ungelucke und daz schemen	15
555	zu sinen hirten er do vlo, da bleib er truric und unvro.	20
	<b>H</b> ie nach in einer zit geschach do Joachim sin ungemach bedachte an leidem herzen gar,	

---

525 zu] geī *D.* 529 An *D.* 533 Her kumen *D.* 536 ist sin] si ir *D.* 543 ganc] ge *D.* ist] ist wol *D.* 546 di] die selbe *D.* 547 Getorst er heim nit kumē *D.* 549 gehort] dort gehort *B.* 552 grozem] uil grozer *BD.* 556 er bleib *BD.* 557 Bie *D.*

538 ir leben *‘ihr Leben lang’.* 554f. *‘Vor dem Unglück und der Schande flob er zu seinen Hirten’.* 557–666 *LA* 127,43–59.

560	ein engil liecht unde clar quam vor in, und der gute man begonde in grozen vorchten stan durch daz nuwe kumende licht. der engel sprach: 'erkume nicht!	Hahn 7,25
565	ich bin zu dir ein gotes bote und sal dir kunt tun von gote, daz dine bete ist erhort. din ungelucke ist wol zustort. din almusen, din gebet,	30
570	daz din herze an vlize tet, ist vor gotes ougen kumen. er sprichet: "ich han wol vernumen dines leides ungemach und wi man dich an sprach	35
575	umb din unberhaftez leben." got wil sin gerichte geben uber di nature nictesnicht, ot uber sunden geschicht sal sin creftic urteil wesen.	40
580	nu hastu wol gehort lesen, wi Sara ir zit vortreib und nunzic jar unvruchtic bleib,	45
[5 <sup>re</sup> ]	idoch gewan si Ysaac, an dem der segen gar gelac	
585	der geslechte Israhel. ouch was di gute Rachel unberhaft lange zit, di doch gewan zu kinde sit Joseph den heilant	50
590	uber Egyptum so benant. wer mochte sin von Israhel heiliger danne Samuel und sterker denne Samson?	55

---

560 liecht] luter *D.* 563 Daz vor Dvrch expungiert *A.* 568 ist fehlt *D.* wol fehlt *B.* 570 Daz e  
din guter wille tet *D.* 571 Ist nu *D.* 572 wol fehlt *D.* 577 naturen *D.* 582 nunzic] virzech *D.*  
584 belac *BD.* 587 Vnberhaftich vil lange zit *D.* 589 Iosephen *BD.*

576f. 'Gott will in gar keiner Weise über die natürliche Befindlichkeit richten'. 580–585 *Gn* 17,17  
und 21,3, nach *LA* 127,47. 586–590 *Gn* 30,1–24, nach *LA* 127,48. 592–597 1 *Sm* 1,2–20 und *Jdc*  
13,2–24, beides nach *LA* 127,49f.

du hast doch wol gehort da von,  
 595 daz ir mutere beide  
 waren in grozer leide Hahn 7,60  
 manigen tac unberhaft.  
 zu jungest gab in gotes craft  
 an kinden riche genucht.  
 600 ie seltsener ist di vrucht,  
 di got alsus den luten git, 65  
 ie grozer wunder dar an lit,  
 daz got drinne wirken wil.  
 nu ist kumen an ein zil  
 605 din schande und ist virhouwen.  
 dir wirt von diner vrouwen 70  
 ein kint, ein tochter geborn,  
 zu allen selden erkorn,  
 Maria sal ir name sin.  
 610 daz gotes erwelte kindelin,  
 als ir zun ersten stunden 75  
 mit gelubde uch hat verbunden,  
 sal geseget gote wesen,  
 in aller werdekeit erlesen  
 615 mit hoer tugende volleist. 80  
 der vil milde gotes geist  
 si vor geburt ervullen sol.  
 nu ganc heim und gehabe dich wol,  
 verwirf din truren gar von dir!  
 620 daz si ein zeichen dir von mir  
 zu gelouben minen worten: 85  
 als du zur Goltporten  
 zu Jerusalem wilt in gan,  
 so vindestu da selbest stan  
 [5<sup>th</sup>] Annen dine vrouwen,  
 626 di dich vrolich schouwen 90  
 wirt. si ist nu leidic und unvro,  
 daz si dich hat verlorn also  
 und suchet dich beide her und dar. Hahn 8,1  
 630 nu ganc, nim ir alda war,  
 als ich dir onderscheiden habe!  
 hi mite gienc im der engel abe.

---

604 Sich nu *D.* 608 vz erkoren *D.* 620 dir] ouch *B.* 626 vrolich] wirt vrolich *BD.* 627 wirt  
 fehlt *BD.* 632 im gienc *D.*

	Joachim der gute	Hahn 8,5
	gienc mit vrolichem mute	
635	nach des engels worten hin zur Goltporten.	
	binnen des und diz geschach,	
	der engel ouch zur vrouwen sprach	10
	und onderschiet ir gar die wort,	
640	die er Joachim aldort da vor ir manne seite.	
	‘wis’, sprach er, ‘nu gereite und ganc rischlich hin vor	15
	zu dem guldinen tor,	
645	daz also genennet ist, da sal begeinen in der vrist Joachim mit vreuden dir.	
	daz si ein zeichen dir von mir uf miner worte stetekeit.’	20
650	als er diz hete vollen seit unde ouch hin von ir geschiet,	
	ir gut geloube ir do riet, daz si nach sinen worten	25
	quam zur Goltporten.	
655	do vugetez got, als er wol kan, daz Joachim der reine man ir begeinde und si im.	
	Anna unde Joachim	30
	wurden des vro beide,	
660	an ungemachez leide quamen sie zu huse do und waren des gelubdes vro.	
	gut was der anevanc,	35
	des hoften sie den uzganc	
665	mit gotes helfe ouch wesen gut; sus beiten sie mit demut.	

---

633 *Initiale BD.* 650 *geseit B.* 651–654 *in D.*: Ir geloube ir do riet / Daz si nach sinen wortē schit / So hin zur goltporten / Seht nach des engels worten. 651 hin *fehlt B.* 655 do *fehlt D.*  
662 wurden *B.* 665 *In D.*

660 an = âne.

[5 <sup>va</sup> ]	Anna di reine vrouwe gut mit grozen zuchten wol behut in vil tugentlicher art	Hahn 8,40
670	eines Kindes swanger wart, des si in rechter zit gelac. o der saldē rīche tac! di stunde von gote uz erlesen	45
675	sal gebenediet wesen in aller herze schouwe, wen uns da ein juncvrouwe zu so vil selden wart geborn.	
	ir name, der ir was erkorn von gote, der in hete erdacht	50
680	und mit dem engel uz bracht, der wart bestetiget ir dar na und hiez vurbaz Maria.	
	o Maria reine vrucht, ob aller tugende ein hohe zucht,	55
685	in rechtem smacke ein suze kern, Maria quit des meres stern. ey, vrouwe gut, nu luchte uns armen in der vuchte,	60
690	die uf der werlde vluten sweben und mit engesten hi leben. gestate nicht der sunde, daz si mit tobender unde di sinne uns icht ertrenke und in den grunt versenke!	65
695	Wir volgen nu der rede na. Joachim und Anna waren in grozen vreuden vro, daz sich ir leit hete also und ir itewiz erwant.	70
700	swa Joachim quam in di lant, do sach in niman twerhes an,	

675 herzen *BD*. 676 Wand *BD*. eine *B*. 678 gekorn *B*. 682 Wande si hiez *D*. 685 ein *fehlt B*.  
689 vlute *D*. 693 icht vns *B*. 694 senke *B*. 699 verwant *B*. 701 twerhes] tweres *D*.

667–682 *LA* 127,60. 686 *vgl. Isidor, Etym. VII, 10,1: Maria inluminatrix, sive stella maris.*  
695–778 *LA* 127,61–66.

wand er was ein vruchtic man,  
 des vreude sich der gute. Hahn 8,75  
 nu wart in aller hute  
 705 Maria daz schone kint  
 mit vlize uf gezogen sint  
 an der genaden touwe,  
 untz di juncvrouwe 80  
 [5<sup>vb</sup>] vor gote sunderlich erlesen  
 710 der muter mochte wol entwesen,  
 und do ervullete si mit ir,  
 als e gelobte ir herzen gir,  
 und brachte si mit opfere also 85  
 hin zu dem gotes templo.  
 715 der tempel, daz gotes werc  
 gebuwet was uf einen berc,  
 als di propheten schufen:  
 da waren vumfzen stufen 90  
 an ein treppen geleit,  
 720 di man nach gewonheit  
 hin uf in den tempel quam,  
 als der hohe gezam.  
 Maria di reine Hahn 9,1  
 was in der zit noch cleine,  
 725 doch weiz ich ires alders nicht.  
 daz mere mir sus von ir gicht,  
 daz ich latinsch vernam: 5  
 do si mit ir muter quam  
 biz uf den understen grat,  
 730 do wisete an ir der gotes rat  
 ein teil siner wunder,  
 wand si albesunder 10  
 kumftic ho solde wesen  
 ob allen vrouwen uz gelesen  
 735 in sinem tougen rate,  
 si gienc in voller drate

---

703 vreude] vrewete *D.* 704 aller] schoner *D.* 705 schone] liebe *D.* 706 uf] vb *D.* 708 Vntz  
*BD*, Vnd daz *A.* 709f. *umgestellt in B.* 709 Von *D.* 713 also] do *B.* 716 einem *D.* 723 reine]  
 vil reine *D.* 730 wise *D.* 731 sine *D.* 736 So gienc si *B.* in] hin (*h auf Rasur*) *B.*

726–741 *vgl. LA 127,64: uirgo [...] sine alicuius adiutorio ita conscendit ac si iam perfecte etatis fuisset.*

	ane helfens hende	Hahn 9,15
	di treppe untz an daz ende.	
	so endelichen was ir trit,	
740	als ob si lib unde lit	
	in vollez alder hete bracht.	
	Anna, als ir was gedacht,	20
	ir opfer opferte gode	
	mit willen nach der e gebote.	
745	als ouch daz von ir geschach,	
	zu Nazareth in ir gemach	
	zogete si mit vreuden sa.	25
	in dem templo Maria	
	mit den juncvrouwen bleib.	
750	an allen tugenden si vertreib	
[6 <sup>74</sup> ]	ir leben bi den andern;	
	man sach si nicht uz wandern	30
	durch vremde dinc beschouwen.	
	da waren juncvrouwen,	
755	die zu dem gotes templo	
	mit arbeit gehorten do.	
	twelen, stolen, borten	35
	mit golde an allen orten	
	sie worchten unde neten.	
760	mit sidinen geweten	
	konden sie wol umme gan.	
	do disses kunde gewan	40
	Maria di vil reine,	
	si steic vor di gemeine	
765	an aller meisterlicher kunst,	
	wand der geist der vernunst	
	was in ir herze also rich,	45
	daz ir da niman was gelich	
	an zuchtlichem prise.	
770	kunstic unde wise,	
	einvaldic in demute	
	was si mit rechter gute,	50
	in hohen tugenden uz erlesen.	
	si mochte wol der lute entwesen,	

739 endenlich D. 759 Worchten si D. worte vor worchten *expungiert* A. 760 sidinem D.  
 763 vil *fehlt* B. 764 steic] quam D. 767 Wonte D. ir *fehlt* B. 768 da *fehlt* B. was] so B.  
 771 in *fehlt* B, an D. 772 mit] an B, in D. 773 Mit D.

- 775 wan si die engele stete  
 durch hute bi ir hete,  
 die ir mit troste waren bi, Hahn 9,55  
 sus was si alles leides vri.  
**Binnen dirre selben zit,**
- 780 als daz mere urkunde git,  
 starb der gute Joachim.  
 do nam Anna nach im 60  
 Josephes bruder Cleopham,  
 von dem ein tochter ir bequam,
- 785 di wart Maria ouch genant.  
 uns tut di warheit erkant,  
 daz der gute Cleophas 65  
 nicht lange mit ir was.  
 er starb. do nam Anna
- 790 aber einen man dar na,  
 Salome was sin name.  
 Anna di vrouwe lobesame 70
- [6<sup>th</sup>]  
 di dritte tochter gewan  
 bi Salome irem man,
- 795 di hiez si ouch Marie;  
 und alsus was ir drie  
 under eines namen dache. 75  
 diz was nicht sunder sache,  
 warumme di vrouwe gut
- 800 warf uf den namen iren mut,  
 daz si den tochtern allgemein  
 gab niwan den namen ein. 80  
 der engel sagete ir zu vorn,  
 wi von ir wurde geborn
- 805 ein tochter, di mit hohen vrumen  
 solde uf vil genade kumen  
 und Maria were ir name. 85  
 Anna di vrouwe lobesame  
 zwivelte an dem mere,
- 810 welch di tochter were,  
 des nante si Marie

782 Secht do *D.* 788 lange] lange zit *BD.* 793 Aber ein t. gewan *D.* 794 irem *D.*, iren *AB.*  
 802 gab *fehlt D.* 806 genadē *D.*

779–797 *LA* 127,21–23. 798–813 *Zufügung gegenüber der LA; vgl. KJ* 96–110.

	ir tochtere alle drie,	Hahn 9,90
	als ichz an dem buche las.	
	di erste vrucht di beste was:	
815	Maria di vil gute,	
	di kusche, di demute,	
	des himels keiserinne,	95
	di den sun der minne	
	kusch entphienc, kusch gebar,	Hahn 10,1
820	der sit uber manic jar	
	durch uns sin cruce uf im truc,	
	mit sime tode nider sluc	
	von uns den ewigen tot,	5
	da mite er uns von aller not	
825	wol hat gemachet vrie.	
	di ander Marie	
	bi Alpheo irem man	
	vier gute sune do gewan.	10
	die vil heiligen kint	
830	mit namen sus genennet sint:	
	Jacobus unde Barsabas,	
	Symon unde Judas,	
	aposteln sint <i>der</i> drie.	15
	di dritte Marie	
[6 <sup>va</sup> ]	wart ouch hin vergeben do	
836	einem manne Zebedeo,	
	si gewan zwei uzerwelte kint,	
	die beide apostoln ouch sint	20
	und an der schrift genennet sus:	
840	Johannes unde Jacobus;	
	diz ist der grozer Jacob.	
	Johannes wart durch gots lob	
	gezucket in sulche wisheit,	25
	daz von der hohen gotheit	
845	nie mensche gedorfte sprechen baz,	

---

827 irem *D*, iren *AB*. 833 der *B*, die *AD*. 837 Bi deme gewan si zwei k. *D*. 838 ouch *fehlt BD*.  
 841 grozere *B*, groze *D*. 845 gedorfte sprechē (*aus* gesprechē *gebessert*) *A*, gedorfte sprechen *B*,  
 mochte gesprechē *D*.

---

813 an dem buche *in der LA 127,26*, wo aber nur die Dreizahl berichtet wird, nicht die Begründung  
 für die Namenwahl. 826–841 *LA 127,22–26*. 833 der drie 'drei davon' (*Jacobus, Symon und*  
*Judas*). 842–852 *Laut* SCHLISSKE 1931, 93, eine eigenständige Zufügung gegenüber der *LA*.

als uns diz genaden vaz  
 durch aller lute selikeit  
 mit siner schrift hat vor geleit. Hahn 10,30  
 nu secht, welch ein gesinde  
 850 hi wuchs mit gotes kinde  
 in aller tugende wunne;  
 diz was ein heilic kunne.  
     Wir lazen diz nu bliben, 35  
 wand man hernach sal schriben  
 855 ordenlich iegliches leben.  
 wir suln der rede ir recht geben  
 und von gotes muter sagen,  
 wi ez der gienc bi ir tagen, 40  
 in den si wuchs mit aller zucht,  
 860 untz si quam an di hosten vrucht.  
 di edele juncvrouwe  
 an der genaden touwe  
 so volleclich begozzen wart, 45  
 daz vil gar allen sunden art,  
 865 swaz den menschen wegen pflit,  
 muste wichen hin besit  
 vor ir minneclichen jugent.  
 si hete sunderlich ein tugent, 50  
 di man billich schriben sal,  
 870 daz niman an des herzen val  
 geergert wart als um ein har,  
 swer ir nam mit gesichte war.  
 die juden han von ir gesaget, 55  
 swi si were ein schone maget,  
 875 lustic unde wol gestalt,  
 daz niman wart von ir gevalt  
 [6<sup>vb</sup>] an ergerunge missetrite,  
 diz quam von irre tugende site. 60  
 ir kuschlich gemute

---

848 vor] uz *BD*. 852 heilic] selic *BD*. 853 nv dit *B*. 854 sal hernach *D*. 856 geben] hie geben *D*. 857 gotes] x̄pc *D*. 858 iren *BD*. 864 alle *B*. aller sunder ar (wart :) *D*. 865 wegen] ruren *D*. 867 Von *BD*. 869 beschriben *D*. 875 Lustlich *BD*. 877 missetrite] an missetrite *B*.

853–855 *Verweis auf Buch II*. 861–900 *LA 37,128–131*. 864–866 ‘dass gänzlich jedwede Sünde, die auch immer den Menschen zu beeinflussen pflegt, weichen musste’.

- 880 so lustlich sich erblute,  
 daz sich von irre kuscheite  
 ein kuschlich ruch zuspreite  
 an allerhande lute, Hahn 10,65  
 als ich uch daz bedute:
- 885 ob wol ein itel mensche quam  
 und mit gesicht ir war nam,  
 zu hant ir tugende blute  
 sluc in sin gemute, 70  
 so daz im quam ein kusch gedanc,
- 890 der im vil gar under dranc  
 aller ergerunge stift.  
 hi von glichet si di schrift  
 dem edeln ceder boume, 75  
 wand er an sime doume,
- 895 der sich mit ruche von im spreit,  
 verjaget swaz virgift treit.  
 swelch tier an im virgift hat,  
 kumt daz indert, da er stat, 80  
 daz wichet hin sanzuhant,
- 900 als im der ruch wirt erkant.  
 Nu diz bestunt manigen tac,  
 daz sich di juncvrouwe pflac  
 erlich halden an der stat, 85  
 untz si mit dem aldere trat
- 905 itzu in daz vierzende jar.  
 do nam der bischof ouch war  
 und begonde al offen schouwen  
 an den juncvrouwen, 90  
 daz ir genuge waren
- 910 kumen zu den jaren,  
 daz sie griffen zu der e. Hahn 11,1  
 da wolde er nicht halden me,  
 er hiez in offenliche sagen,

---

884 daz] baz *D.* 886 ir *fehlt B.* 888 Sluch so *D.* 889 so *fehlt D.* 904 Vnz daz *D.* 906 ouch  
 der bishof *B.* 910 Da kumen *D.* 911 griffen] wol griffen *BD.* 912 er] er ir *BD.* 913 hiez] liz *D.*

892f. *Ausdentung von Sir 24,17 auf Maria, nach LA 37,131.* 901–982 *LA 127,68–70.* 911 *'heirateten'*. *FRANKE 1880, 84, weist den Ausdruck auch in Buch III (KÖPKE) 291,79 und im Väterbuch (REISSENBERGER 1914) 15989 nach.*

	swaz juncvrouwen zu ir tagen	
915	weren uf recht alder kumen, die solden durch vruchte vrumen alle heim zu huse varn und mit der e sich bewarn	Hahn 11,5
[7 <sup>m</sup> ]	nach ir vrunde rate.	
920	des volgeten im drate der juncvrouwen genuc, die dar uf ir wille truc, daz sie zu huse quamen, in ir geslechte namen	10
925	wirte nach der e gebote. Maria bleib aldort vor gote und wolde mit den andern zu huse nindert wandern. di heilige, di edele vrucht	15
930	sprach alsus mit schoner zucht: 'ich sal hi durch zwo sache sin: der vater und di muter min han mich geopfert also gote, daz ich in sime gebote	20
935	sal in allen stunden dienstes sin verbunden. dar uber so han ich gegeben im zu halden kusch min leben und daruf in mir gesworn.	25
940	ich han in so zu vrunde erkorn, daz ich durch in wil halden mich kusch und dar an alden.' der bischof betrubet wart, wand di sache was hart	30
945	alsus an der juncvrouwen. er torste nicht verhouwen ir gelubde und iren eit, wan der propheten schrift seit: 'haldet uwer gelubde gote.'	35

---

931 alhi *B.* zwa *D.* 936 Im dienstes *D.* 940 so *fehlt D.* 941 wil] mich *D.* 942 Wil kusch *D.*  
943 betrubet] do betrubet *BD.* 944 was] vollen *BD.* 945 Was an *BD.* 946 getorste *BD.*

949 *Ps* 75,12, *nach LA* 127,70.

950	so vant er nicht in gots gebote di schrift, di dar uf trete, daz got den menschen bete, daz er were kusch durch in; im was verirret der sin.	Hahn 11,40
955	hi under was im harte leit di nuwe gewonheit, der sich di juncvrouwe an nam. ein hochzit dar nach schiere quam, di an dem jare in lief	45
960	und daz volc zu samne rief,	50
[7 <sup>th</sup> ]	beide alde unde junge. do machte ein samnunge der bischof mit den alden. er hete wol behalden	
965	der guten juncvrouwen wort, die sagete er in gemein aldort und iesch dar uf ir lere, wi man nach gotes ere mit der sache wurbe,	55
970	daz die e icht verturbe von vremder gewonheit an der juncvrouwen kuscheit. die alden sprachen in der vrist: 'sit daz alsus beworren ist	60
975	di sache an allen enden und wir si nicht bewenden enmugen wol nach gots gebote, so sal man vragen an gote und biten in, daz er uns sage,	65 68 70f.
980	waz im zu tune behage.' der rat begonde in allen wol dar uf gevallen.	Hahn 11,72 75 76

---

951 di *fehlt B.* 967 ir *fehlt B.* 969 der] dirre *D.* 970 e *fehlt D.* 977–980 in *D.*: Enkunnen wol nach gots lobe (978) So sal man vragen aldar obe (a) Got vnde in vleichen siten (b) In dirre hohgezit in biten (979) Also daz er geruche uns sagen (980) waz im wolle wol behagen (a) an der sache die unz lit (b) virstricket sus in dirre zit. 981 *Initiale D.* 982 in *D.*: Sere wol gevallen (a) Des wart er ouch von in getan (b) Als daz amt solde ane gan.

956 nuwe gewonheit *LA 127,70*: *morem [...] insuetum.*

	Der bischof, der des amtes wiert,	Hahn 11,79
	di schrift an der e behielt,	80
985	wand er hete an sich genumen,	
	e er hin in getorste kumen,	
	daz heilige gewete.	
	uf sime houbte er hete	
	eine wol gemachte crone.	85
990	do er geziert so schone	
	hin vor den alter getrat,	
	unsern herren er do bat,	
	daz er dem volke sagete,	
	welch ende im behagete	90
995	an der sache vor benant.	
	do sprach ein stimme ob im zuhant,	
	daz si daz volc gar vernam:	
	‘alsus ein ieglich mannesnam,	
	ez si verre oder na	95
1000	in dem geslechte Juda,	
	der ane wib si und idoch,	Hahn 12,1
	ob er sich sal wiben noch	
[7 <sup>er</sup> ]	nicht zu junc, nicht zu alt,	
	die suln in rechter einvalt	
1005	ieglich nemen eine rute,	5
	und so wil got der gute	
	uch wissen, waz im wil gezemen.	
	die ruten sal man alle nemen	
	unde bi den alter legen nider;	
1010	als man sie uf hebet wider,	10
	swez rute sich ergruet hat	
	und ir bletere schouwen lat	
	nach Ysajas worte	
	und oben uf dem orte	
1015	ein tube sich let schouwen,	15
	der neme di juncvrouwen	
	und laze si im truwen sa.’	

983 keine Initiale in D. 986 hin fehlt B. 1004 rechte D. 1005 Iechelicher D. 1010 Vñ als B. wider] sider D. 1015 let sich B.

983–989 Die Kleidung des Priesters evtl. angeregt von Ex 39,27–30. 984 ‘befolgte den Wortlaut des Gesetzes’. 990–1023 LA 127,71f. 1011–1013 Is 11,1, nach LA 127,71. 1011 ergruet zu md. ergruen = ergrüen ‘ergrünen’.

	daz geslechte von Juda tet als im geboten wart.	
1020	nu was da von Davites art ein alder man Joseph genant, der hete ein rute ouch in der hant, wand er ane wib saz. sumeliche sprechen daz,	Hahn 12,20
1025	wi er von siner kintheit noch lebete an rechter kuscheit, dem min geloube ouch volgen wil. mich dunket nichtesnicht zu vil, ob in got reine druf behielt,	25
1030	der sit mit hute lange wielt heimelich und uberlut der kunigin, der gotes brut, Marien der guten. nu hete sine ruten	30
1035	Joseph bi im, als ich e sprach, und do er ebene besach, wi ez was umb in gestalt, daz er was beide gra und alt und di juncvrouwe junc	35
1040	und si alrest den uzsprunc neme an wiplich ere, do schemte er sich vil sere und duchte in ein michel schande, ob ieman daz erkande,	40
[7 <sup>th</sup> ]	daz er sich bute uf den wan,	45
1046	daz si im wurde undertan. hi von begonde er slichen unde vil heimelichen sin rute von den andern steln,	
1050	lichte wolde er sich ouch heln. durch ein ander swindekeit hete er sich von der kintheit	50

---

1023 ane wib noch *B*, nach ane wib *D*. 1026 an]  $\bar{i}$  *D*. 1029 in] im *D*. 1032 kuninginnen *D*.  
1033 guten] vil guten *D*. 1038 was beide] were *D*. 1040 vs vor vzsprunc *expungiert A*,  
vrsprunc *D*. 1043 ein *fehlt B*. ouch eine sch. *D*. 1049 steln] n durch *Rasur nach der Zeile*  
*beschädigt A*. 1050 wolde *BD*, wol *A*.

1024–1033 *vgl. LA 85,217*: Ioseph pudicitie uirtute decoratus est. 1034–1058 *LA 127,72*.

	heimelich in di kusche ergeben, daz wolde er halden alle sin leben	
1055	und in der reinekeit genesen. daz mochte ouch wol di sache wesen, durch daz er di rute stal und von den andern verhal.	Hahn 12,55
	Als man die ruten alle uf hub	
1060	und der bischof entsub, daz da nicht zeichens geschach nach dem als e di stimme sprach, des erschrac er harte. vil drate er sich karte	60
1065	durch di selben leide zu gebete anderweide und bat got als er e bat. do quam ein stimme uf der stat und sprach ob der gemeine:	65
1070	‘niwan der alleine, dem di juncvrouwe sal, sin ruten von den andern stal!’ do muste Joseph her vur, nach des bischofes willekur	70
1075	erhub er uf di rute. do wisete got der gute ein zeichen an derselben gart, wand si von blaten grune wart und ouch da bi vurbaz	75
1080	oben uf ir ein tube saz, di von himele quam gevlogen. do sahen sie wol unbetrogen daz im di juncvrouwe gut von gote lange was behut.	80
1085	sus nam er sich Marien an, wand si dem reinen man	85
	[8 <sup>tes</sup> ] nach israhelischer art	

---

1056 Dit B. wol die sache ouch D. 1057 ruten BD. 1058 verhal] si verhal BD. 1061 daz fehlt B. nicht aus nich gebessert A. zeichene D. geschach] da geschach B. 1063 Do D. 1074 bischofes aus bischfes gebessert A. 1075 Er hub uf D. er auf Rasur A. 1077 an] von B. 1086 deme BD, den A. ri vor reinen expungiert A. 1087 isrlischen D.

	offenlich getruwet wart. zuhant vur er von Jerusalem	
1090	in sin hus zu Betleem, uf daz er ez berichte gar, e er di juncvrouwen dar brechte in sine hute. Maria di vil gute	Hahn 12,90
1095	siben juncvrouwen mit ir nam. mit den si zu der muter quam, di zu Nazareth da saz, und beitte lieplich vurbaz gotes willen, uf den sie	95 Hahn 13,1
1100	alle ir dinc mit truwen lie. Nu mochte vragē ein man: durch waz wolde got verlan, daz man di wandels vrien, sine muter Marien,	5
1105	truwete einem manne? so wolde ich sprechen danne mit vil lichter underscheit: got wolde sine menscheit an voller tugentlicher art	10
1110	den tuveln halden vor verspart durch gotliche wisheit, untz er nach der bitterkeit, di im daz vrone cruce erbot mit grimmiger todes not,	15
1115	vur di helle queme unde mit vreuden neme die vrunde uz crankem leben. alrest bekante in eben der alde helle trache.	20
1120	secht, durch di selbe sache liez er di juncvrouwen	25

---

1091 berichte] bereite *D*. 1095 mit] zu *B*. ir] sich *D*. 1101 vragē] vragē lichte *BD*. 1105 einem *B*, einen *AD*. 1112 der] di *B*. 1115 Hin vor *BD*.

1090 zu Betleem MASSER 1969, 176, zu den auf verschiedene Traditionen zurückgehenden zwei Wohnorten Josephs (siehe 1577). 1096 zu der muter ASSEBURG 2008, 15, weist darauf hin, dass der Passionaldichter hier gegen die Quelle präzisiert (*LA* 127,77: ad domum parentum), um an 779–781 anzuschließen. 1101–1136 *LA* 50,19–21, nach Bernhard von Clairvaux.

- an der e sus schouwen.  
 ouch wolde er sine muter  
 als ein vrunt ein guter  
 1125 mit Joseph do bewarn.  
 swa si solde hin varn, Hahn 13,30  
 so was er ir getruwer knecht.  
 ouch quam ez ir dar an wol recht,  
 [8<sup>th</sup>] swanne si Cristum entphienge  
 1130 und groz mit im gienge,  
 daz nieman dorfte argen wan 35  
 uf di gute vrouwe han  
 unde iren namen swachen.  
 durch alsulche sachen  
 1135 Maria zu der e quam,  
 als gote an ir wol gezam. 40

**Hi sprichet daz buch wi unser herre  
 wart gebotschaft unser vrouwen**

- Maria was zur muter kumen,  
 als ir e habet vernumen,  
 zu Nazareth, da si bleib,  
 1140 mit allen tugenden vortreib  
 ir leben gar in gotes gebote. 45  
 nu was di zit ouch kumen an gote,  
 daz sin truwe *in* rurte  
 und an di arbeit vurte  
 1145 zu *enden* des menschen clage,  
 do sich der alde der tage 50  
 vernuwete an dem kinde,  
 daz man vor dem rinde  
 sit unde vor dem esele vant,  
 1150 do in di minne uberwant,  
 daz er siner hantgetat 55  
 erbute helfe unde rat,  
 di von im was vervallen.

1123 siner *B*. 1127 ir *fehlt B*. 1132 guten urowen *BD*. 1134 alsulche] di selben *B*. Vor 1137 zwei Leerzeilen, Überschrift *marginal* (gebotschaft] t *fehlt durch Beschmitt*) *A*; Kolumnenüberschriften: Wi unser herre wart gebotschaft unser vrouwen *A*, vō vnseres h̄ren botschaft *B*; Kapitelüberschrift: Hie sprichet daz buch wie vnser frowē ir kīt wart gebotscheftet *D*. 1138 habet e *D*. 1143 in *BD*, si *A*. 1145 endene *BD*, engen *A*.

1130 'und mit ihm schwanger sei'. 1138 *vgl. 1096f*. 1146 der alde der tage – antiquus dierum, biblischer Gottesname nach *Dn 7,9.13.22*. 1153 'die von ihm abgefallen war.'

	den propheten allen	
1155	und den reinen wissagen, swaz die sprachen bi ir tagen, den wolde er nu bi gestan und di warheit schouwen lan, di gotes geist durch si sprach.	Hahn 13,60
1160	in den geziten diz geschach, do des himels gute von der minnen blute den samen uf ertriche warf, da von ez volc sit wart so scharf	65
1165	in uf wachsender minne, daz ez mit allem sinne viel ot uf an den stam, da von der minne same quam.	70
[8 <sup>va</sup> ]	diz was wunderlich ein dinc:	
1170	des witen himels ummerinc – got weiz sin ende alleine wol –, der was gute also vol, daz si muste uber vliezen. got wolde uz giezen	75
1175	mit aller lustlicher sete nicht alleine daz er hete, sunder ouch daz er was dem menschen, daz di vrucht las nicht eine uf der erden hie,	80
1180	sunder me ouch alle die, die vor manigen jaren so hin vurvallen waren und ewic solden sin verlorn, were diz kint nicht geborn,	85
1185	durch daz der vater sinen zorn gein uns hat gentzlich verkorn, der vil lange da bevorn hete uf unsern val gesworn.	Hahn 14,1

---

1157 Dem B. 1165 wazender D. 1167 Wil ouch D. 1174 wolde] der wolde D. 1178 Den D.  
1183 virborn (: geborn) D. 1184 Enwere D. 1185 Daz vor Dvrch expungiert A. 1188 unsern  
val] vnsen dot D.

---

1174–1179 ‘Gott wollte mit aller wohlgefälligen Fülle nicht nur das, was er hatte, sondern auch das, was er war, dem Menschen ausgießen, der die Frucht einsammelt – nicht nur demjenigen hier auf der Erde ...’

	Nu horet, wi sich diz erhub:	Hahn 14,5
1190	do der zit got entsub, di sine vorbesichtekeit an sin lob hete uf geleit, do sante er einen engel hin unde mit im sines willen sin	10
1195	zu der wandels vrien, der juncvrouwen Marien. di edele und di reine was vil stete alleine, als si ouch in den ziten was.	15
1200	ir gebet si von herzen las und arbeitte mit der hant. der bote Gabriel genant quam dar in mit zuchten wol und sprach: 'ave, genaden vol.	20
1205	got ist mit dir zaller vrist, vor allen wiben du bist gesegent in gotes segene.' vor dem reinen degene di juncvrouwe hart erschrac.	25
1210	di gesicht si nicht hohe wac, [ <i>g<sup>vb</sup></i> ] wan si gewon was dicke zu sehen der engel blicke, die e zu ir waren kumen. si hete ein wort hi vernumen,	30
1215	daz ir den schric brachte. des sweic si und gedachte wa der gruz wolde hin. der engel mercte iren sin und sprach vorbaz uf iren trost:	35
1220	'o Maria, wis erlost von vorchte in allen stunden, du hast bi gote vunden	

1190 der zit got] got der rechten zit *D.* 1191 Daz sin v. *B.* 1197 di<sup>2</sup> *fehlt D.* 1206 Wand du vor allen w. *B.* 1213 e *fehlt B.*

1189–1207 *vgl. LA 50,14f.* 1200f. *Lesen und Handarbeit Marias nicht in LA 50,14f. MASSER 1969, 122f., gibt Analogien (z. B. Vita rhythm. 1526f.) und sieht dies als verbreitetes "reines Erzählgut" (S. 123).* 1204–1207 *Lc 1,28, nach LA 50,15.* 1208–1217 *LA 50,40.42.45.* 1218–1241 *LA 50,46f.49f.* 1220–1226 *Lc 1,30f., nach LA 50,47.49.*

	genade, als ich dir kunt tun: du salt entphan einen sun	Hahn 14,40
1225	und sin in rechter zit genesen, des name Jesus sal wesen. Jesus quit ein heilant, daz an im wirt bekant, wand er sin volc heilet,	45
1230	so richlich in teilet der hohen genaden teil, daz mit im wol wirt veil applaz den sunderen; sich, den saltu geben.	50
1235	des hosten sun wirt er genant, mechtic unde groz erkant. got wil Davites tron im geben, wand er richsende sal leben und daruffe sitzen	55
1240	mit kuniclichen witzen in steter wernder ewikeit.’ do er hete vollen seit disen vorbenanten sin, do sprach Maria wider in:	60
1245	‘eya, wi sal daz ergan, sit ich weiz von dikeinem man? min wort muz ich dran brechen.’ als ob si solde sprechen: ‘min wille get an stetekeit	65
1250	uf ewicliche kuscheit, wi mac din wort dan ergan?’ ein tugent sul wir hi verstan an dirre juncvrouwen:	70
1255	ir herze an got was gewant. Joseph zu manne ir was genant	

---

1223 tun] wil dun *D.* 1228 irkant *D.* 1231 genaden hohen *D.* 1232 wirt wol *BD.* 1234 saltu] salt *B.* 1241 stede *D.* 1246 dikeinem *B,* dikeinen *AD.* 1249 an] mit *D.* 1255 An gote ir herze *B.* was] ir waz *D.* 1256 benant *BD.*

---

1227–1229 *LA* 50,49: uocabis nomen eius Ihesum, id est saluatorem, quia saluum faciet populum suum a peccatis eorum. 1235–1241 *Lc* 1,32f., nach *LA* 50,49f. 1242–1262 *LA* 50,53–55. 1245–1247 *Lc* 1,34, nach *LA* 50,54.

	vor den luten offentlich; von gote si doch endelich verstunt in irme herzen sich,	Hahn 14,75
1260	daz si di kuschen reinekeit solde sunder allez leit besitzen wol in ewikeit. <b>Wir</b> suln ouch hi under merken albesunder	80
1265	der juncvrouwen wisheit. ir was dicke wol geseit, wi Ysajas spreche dort wol gelich uf dise wort, des si geloubete sunder wan:	85
1270	‘ein juncvrouwe sal entphan einen sun und den gewinnen.’ si gedachte in iren sinnen: ‘des geloube ich harte wol, daz dem also wesen sol,	90
1275	doch mache mir di straze baz kunt, in welcher maze daz geschen sal von gote.’ do sprach Gabriel der bote:	Hahn 15,1
1280	‘des heiligen geistes gute mit hoher tugende blute sal von oben in dich kumen und durch maniger sele vrumen beschetwet dich des hosten tugent. darumme swaz von diner jugent	5
1285	heiliges nu wirt geborn, des name ist gotes sun erkorn.’ Gabriel der engel gut	10
1290	wolde ouch der juncvrouwen mut mit bischaften leren, di vestenunge ir meren unde sagete ir da zu mere, wi daz swanger were	15

1266 wol] vor *D.* 1272 dachte *D.* 1273 harte] arte *B,* vollen *D.* 1277 Dit *BD.* 1281–1480  
fehlen *B* (*Blattverlust*). 1289 bischafte *D.* 1291 Des *D.* ir] er *D.* 1292 Wi sw. worden were *D.*

1263–1286 vgl. *LA* 50,56.66–69. 1270f. *Is* 7,14. Vgl. *LA* 6,33. 1279–1286 *Lc* 1,35, nach *LA*  
50,69.82. 1287–1332 *LA* 50,93.106f.112.

	ir niftel Elyzabeth genant, an der e lange was erwant	
[9 <sup>th</sup> ]	der geburte herschaft,	
1296	der were si nu worden berhaft, wan si mit eime kinde gie.	Hahn 15,20
	diz sagete er Marien hie und sprach: 'wizze daz an gote,	
1300	daz sime heiligen gebote nicht ummugelich enist.'	
	do sa in der selben vrist erbot sich di juncvrouwe gut.	25
	ougen, hende unde mut	
1305	racte si zu gote hin, zum engel sprach si: 'sich, ich bin	
	ein gotes dirn als ich bejehe, nach dinem worte mir gesche.'	30
	do was di botschaft volant.	
1310	in ir libe was zuhant gotes sun entphangen.	
	ez was ir wol ergangen	35
	und uns, als daz sit wart erkant, wand si di genade vant,	
1315	der wir an leidem valle irre giengen alle	
	an des himelriches pfade, verdrucket wart der hoste schade	40
	an der gotlichen vrucht, di si entphienc mit schoner zucht.	
1320	gotes sun, der reine Crist, was in ir libe an der vrist	
	an gewaldes prise, so mechtic unde so wise,	45
1325	war mensche unde war got, nach der gotheit gebot,	
	als dar nach uber drizec jar. alleine er menschlichen gar	50

---

1296 Die were nu *D.* worden *D.* wurden *A.* 1300 sines willen g. *D.* 1310 ir] irme *D.*

1299–1301 *Lc 1,37, nach LA 50,93.* 1306–1308 *Lc 1,38, nach LA 50,107.* 1321–1332 *LA 50,112:*  
conceptus est perfectus deus, perfectus homo et in ipsa prima die conceptionis tante sapientie ac  
potentie extitit quante in XXX anno fuit.

	wuchs und zu einem manne wart,	
1330	idoch an gotlicher art	
	was er ie wise unde gut	
	unde von gebrechen wol behut.	Hahn 15,55
	Nu diz was ergangen,	
	Maria hete entphangen	
1335	aller seligen selikeit;	
	unde als ir vor was geseit	
[9 <sup>er</sup> ]	von dem engel uf der stete,	60
	daz ir niftel Elyzabete	
	truge ein kint, des was si vro;	
1340	vil balde quam si zu ir do.	
	sie waren zweier swester kint.	
	von der naturen underbint	65
	was si ir heimelich und quam,	
	als irre vruntschaft wol gezam.	
1345	do Maria in trat,	
	Elyzabet wart uffer stat	
	ervullet von dem geiste,	70
	wand si in der volleiste	
	vulte offenlich genuc	
1350	daz sich daz kint, daz si truc	
	– Johannes Cristes toufer,	
	in botschaft sin vorloufer –,	75
	vreute sines herren kumft.	
	do sprach in gotlicher vernumft	
1355	Elyzabet zu Marien,	
	der edeln und der vrien:	
	‘o, wannen kumt mir, daz hie	80
	mines herren muter zu mir gie?	
	gebenediet saltu wesen,	
1360	vor allen wiben uz gelesen	
	in voller tugentlicher zucht!	
	gebenediet si di vrucht	85
	di din reiner lib treit!’	
	als si daz hete vollen seit,	

---

1329 Wuchs *D*, Wusch *A*. 1330 Noch *D*. 1336 vor *fehlt D*. 1342 natureni *D*. 1348 in der] in des *D*. 1360 erlesen *D*.

1333–1390 *Lc* 1,39–56. *Vgl. LA* 50,113; 81,42–45. 1341 *vgl. LA* 127,16f. 1352 vorloufer *vgl. LA* 81,46: *Hic domini precursor, vgl. 81,18*. 1357–1363 *Lc* 1,42f.

- 1365 do sprach di kuniginne  
mit vrolichem sinne  
den heiligen magnificat, Hahn 15,90  
als der dort geschriben stat  
und si larte gotes geist.
- 1370 wir suln pruyen aller meist  
ein gebenediet wort,  
daz drinne ist geschriben dort Hahn 16,1  
und ist zu allen selden gut.  
'got hat', sprach si, 'di demut  
siner dirn gesehen an.'
- 1375 nu merket, waz di tugent kan,  
di sus Maria nennet,  
durch di si bekennet  
[9<sup>vb</sup>] alle genade entslozen
- 1380 und in si gevlozen  
irre minnen stetekeit 10  
und irre lutern kuscheit.  
mit allen tugenden si gesweic,  
da si mit creften alsus neic,
- 1385 und hielt sich an di demut.  
sus bleib di reine vrouwe gut 15  
mit Elyzabeten vurwart.  
si diente ir, biz geborn wart  
Johannes Cristes toufer,
- 1390 sin heiliger vorloufer. 20  
Nu diz allez sus geschach,  
binnen des Joseph ersach,  
daz Maria nach der art  
wachsen an dem kinde wart;
- 1395 owe, des erschrac er do. 25  
er wart vil truric und unvro  
und dachte alsus sin ere  
verlorh han immermere.  
idoch was leidiger sin sin

---

1368 der] er D. 1369 si] si in D. 1384 craft D. 1388 biz] vnz D. 1391 Als D.

1369 'und (den) Gottes Geist sie lehrte.' 1374f. Lc 1,48. 1376–1382 'Nun beachtet, was die Tugend vermag, die Maria hier benennt, mit der sie zu erkennen gibt, dass alle Gnade offenbart ist und die Beständigkeit ihrer Liebe und die Keuschheit ihrer Lauterkeit in sie geflossen ist.'  
1390 vorloufer vgl. zu 1352. 1391–1431 Mt 1,18–24.

1400	um si vil me dan um in. der gute man enweste welch im was daz beste; im was leit unde leit, ob si dikein smaheit	Hahn 16,30
1405	solde offenlich uber gan; des wolder ez bliben lan und si nicht offenbaren, als man do in den jaren nach der e di geschicht	35
1410	selden liez beligen icht. er gedachte heimelichen sich von ir verstrichen und also gentzlich ir entwesen. do er diz begonde lesen,	40
1415	in sime gedanken hienc dar an, do quam zu dem guten man in dem slafe ein engel hin. 'Joseph', sprach er, 'tu hin den sin! du salt nicht wesen vorchtsam	45
1420	zu nemen an dich Mariam.	
[10 <sup>re</sup> ]	von des heiligen geistes craft ist si swanger und behaft mit eime sune, der wirt geborn, Jesus sin name ist erkorn.	50
1425	sus saltu nemen daz kint, wand ez sal mit genaden sint sin volc von sunden vrien.' do nam Joseph Marien harte lieplich an sich	55
1430	und diente ir vil getrulich, des gienc im nicht an willen ab. got im ouch zu versten gab, ez were billich unde recht,	60

---

1409 di] der *D.*    1415 gedanke *D.*    1419 werden *D.*    1422 behaft *D.*    1425 nennen *D.*  
1426 Vnde es *D.*    1428f. in *D.*: Do nam an sich Marien / Ioseph harte gutlich an sich.    1431 im nicht  
ginc *D.*

---

1410 'kaum je auf sich beruhen ließ.'    1418–1427 *Mt* 1,20f.    1425 nemen = nennen.    1433 billich  
unde recht *Übertragung des dignum et iustum aus der Präfation der Messe; vgl. STROPPEL 1927, 68*  
und 174.

1435 daz er ein demutiger knecht  
 were einer sulchen vrouwen.  
 sin truwe liez er schouwen, Hahn 16,65  
 wand er lieplichen pflac  
 mit allem vlize manigen tac.

### Von unsers herren geburt

1440 Maria di kunigin,  
 aller tugende ein liechter schin,  
 beide luter unde clar, 70  
 der boum, der uf im gebar  
 daz lebende obz in schoner zucht,  
 di gienc alsus mit irre vrucht  
 1445 ane allerhande leides schaden,  
 sunder swerde geladen, 75  
 biz uf der ordenunge zit.  
 nu was ouch in der werlde wit  
 an dem volke ein vride leben.  
 1450 got der hete in gegeben,  
 daz si mit guten vugen 80  
 an vride sich betrugē;  
 daz quam da von allermeist,  
 wand der heilige geist  
 1455 den himel hete entslozzē,  
 dar uz uns was gevlozzē 85  
 aller selden uber vlut.  
 sich ougente des vrides blut,  
 do di vrucht kumftic was,  
 1460 der Maria genas,  
 [10<sup>7b</sup>] di uns brachte Jesum Crist, 90  
 der vurste allez vrides ist. Hahn 17,1  
 Ysajas sprichet dort  
 von der zit ouch sulche wort,  
 1465 da mite er urkunde ir git.

---

1435 sulch<sup>s</sup> D. Vor 1439 zwei Leerzeilen, Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschrift: Dit ist von vnseres herren geburt D. 1440 Alder D. 1449 dem] allē D. 1452 betrugē] wol betrugē D. 1453 Vnde daz D. 1464 ouch fehlt D. 1465 ir] in D.

1442f. Zur Deutung von Maria als Baum bei Richard v. St. Laurentius und Konrad von Megenberg siehe GENOVEVA NITZ: Art. Bäume. In: *Marienlex.* 1, 328f.; SALZER 1894, 6f., 66. 1444–1447 vgl. LA 50,35. 1448f. vgl. LA 6,42.

	er spricht: 'in der selben zit	Hahn 17,5
	so wirt der vride also gut,	
	daz man die sper hin tut	
	und sie an sichelen versmide.	
1470	die swert verdrucket ouch der vride,	
	wand man pfluc ysen machet drabe.'	10
	nu secht, ob er icht war habe,	
	wand ez gar also geschach,	
	do man Cristum kumen sach	
1475	und sin sin muter gelac.	
	ein romischer keiser pflac	15
	alle der werlde mit herschaft,	
	sine gewaldecliche craft	
	erschal in allen orten,	
1480	wand man sinen worten	
	mit dienste gehorchte	20
	und in dar an ervorchte,	
	daz man tet swaz er hiez	
	und des nicht underwegen liez	
1485	durch sinen grozen gewalt.	
	alsus was ez um in gestalt:	25
	er hiez Octavianus,	
	an zunamen Augustus,	
	und pflac gewaldecliche	
1490	mit herschaft aller riche.	
	Octavianus der keiser groz,	30
	der sus mit eren uf schoz,	
	daz er einec herre was	
	uber der werlde palas	
1495	an imandes widersatz,	
	der wolde samnen einen schatz,	35
	als im di gewalt erlaubete.	
	von ieglichez menschen houbete	
	iesch er einen pfenninc.	
1500	idoch was er uf sulche dinc	
	durch den schatz nicht vervlizzen,	40

---

1467 so *fehlt D.* 1471 *machtet D, machte A.* 1476 *keiser fehlt D.* 1478 *geweldenclicher D.*  
 1480 *Ende der Lücke in B, vgl. 1281.* 1482 *vorchte D.* 1497 *di fehlt BD.* 1499 *er] er in D.*  
 1500 *uf fehlt B.*

---

1466–1471 *Is 2,4.* 1476–1490 *vgl. LA 6,3f.* 1491–1526 *LA 6,6–11.*

	er wolde ot gerne wizen	
[10 <sup>ot</sup> ]	an endehaftem mere,	
	wi vil do lute were	
1505	in allerhande lande,	
	da man in herre nande.	Hahn 17,45
	besunder schriben er im bat	
	ieglich burc, ieglich stat,	
	ieglich dorf und ie dar na	
1510	die lute beide hie und da	
	und im mit schriften uber al	50
	bringen so ir aller zal.	
	diz geschach. sine boten	
	vuren uz an manigen roten	
1515	allenthalben in die lant.	
	daz volc man wol vereinet vant	55
	in der werlde creize.	
	des keisers geheize	
	waren sie gar gereit;	
1520	ieglich den pfenninc leit	
	uf sin houbt und bejach	60
	an offenen worten, die er sprach,	
	daz er mit einvalde	
	dem romischen gewalde	
1525	willelich were undertan,	
	so wart er ledic da gelan.	65
	di wile man die lant beschreib,	
	ein ieglich mensche man daran treib,	
	daz ez queme zu der stat	
1530	alzuhant, dar abe ez trat	
	mit des geburtes urhab,	70
	dar nach ez ouch den cins gab	
	<i>nach des keisers willekur,</i>	
	<i>als er geboten hete vur.</i>	
1535	Umme Jerusalem da	
	beschreib man in Judea	75
	beide lute unde lant.	

1502 ot] ouch *D.* 1506 Der *BD.* 1522 die er spr.] dit geschach *D.* 1525 weren *D.* 1526 ledic] vri *D.* 1530 ez fehlt *D.* 1533 f. *BD,* fehlen *A.*

1520 f. *Die sonst nicht belegte Geste bereits in der LA 6,9; ponebat illud super caput suum, wohl um den Begriff Kopfzins (censi caput) herzuleiten.* 1535–1553 vgl. *LA 6,17.*

	daz volc machte sich zuhant, als man im geboten hete,	
1540	ieglich hin zu siner stete, dar abe ez was von alders wegen.	Hahn 17,80
	Joseph, der reine gotes degen, der zu Nazareth nu saz, siner geburte nicht virgaz,	
1545	wand er was von rechte uz kunic Davites geslechte,	85
[10 <sup>vb</sup> ]	zu Betleem was er geborn. ouch was Joseph hi bevorn zu Betleem gesezzen da,	
1550	e im di reine Maria bevoln wurde von gote.	90
	des romischen vogetes gebote wolde er nu sin gehorsam. daz man daz lant Judeam	
1555	under vremden herren sach, daz durch ir sunde geschach,	95
	wen sie verwurfen gotes gebote und die propheten, die von gote in dreuten unde sie vleten.	Hahn 18,1
1560	ouch sprach einer der propheten: 'als der heiligen heilige kumt, di salbunge sich verdrumt an den kunigen und gelit.'	5
1565	diz was in der selben zit do aller heiligen heilikeit, got, an sich nam di menscheit	10
	<i>und da mite uf di erden quam, als unser notdurft wol gezam.</i>	
1570	Nu reden von Josephe dort, als ir habet e gehört, der wolde sin gehorsam, wand er zu Betleem quam	15

1539 in *BD*. 1541 ez] er *D*. 1547 was er] wart der *D*. 1548 hi] da *BD*. 1556 daz *fehlt BD*.  
geschach] gar geschach *BD*. 1557 Wand *BD*. 1567f. *BD*, *fehlen A*. 1568 wol *fehlt D*.

1554–1556 *vgl. LA 6,22*: plebs Iudaica a deo suis meritis reprobata. 1561–1563 *Dn 9,24–26*.  
1569–1575 *LA 6,17*. 1570 *vgl. 1552f*.

und liez sich alda schouwen.  
 Marien di juncvrouwen  
 1575 brachte er di selben strazen.  
 er wolde ir nicht lazen Hahn 18,20  
 hinder im zu Nazarete,  
 wand er grozen angest hete,  
 ob si alda gelege,  
 1580 daz ir niman pflēge  
 mit sulchen truwen als er; 25  
 des brachte er si mit im da her.  
 sit ouch der tugende veste  
 der warheit nicht enweste,  
 1585 wenne er mochte widerkumen,  
 dem zwivele wolde er sin benumen 30  
 und bi im haben di vrouwen.  
 nu began di vrouwe schouwen  
 vor Jerusalem uffem plan  
 1590 zwo schar an luten stan  
 [11<sup>ra</sup>] mit undertanen sachen: 35  
 di eine sach si lachen,  
 di andere sere weinen.  
 secht, do quam zu der reinen,  
 1595 zu der gesegeten von gote  
 ein engel, ein gotes bote 40  
 und sprach mit allen zuchten gar:  
 ‘von der lachenden schar  
 wil ich dich nu bescheiden:  
 1600 ez sint allez heiden 45  
 und suln in guten witzzen  
 ewiclich besitzen  
 den seggen, der Abrahame wart.  
 die juden sin da von virkart,  
 1605 wand si hat got virworfen gar;  
 daz ist di weinenden schar.’ 50  
 Do Joseph unde Maria  
 in di stat quamen da,  
 di Betleem ist genant,

---

1575 Brachte er mit im die str. *D.* 1576 emwolde *D.* 1578 groz *B.* 1581 alsam *BD.* 1586 er  
 fehlt *D.* 1589 uffem *B.* 1603 Der *B.*

1576–1582 *ohne Parallele*; vgl. MASSER 1969, 176. 1583–1606 *LA* 6,18–22. 1607–1644 *LA* 6,23–26.

- 1610 do was darumme daz lant  
 al drin von luten vil kumen  
 durch sache, als ir habet vernumen,  
 von des keisers wort.  
 di herberge hi und dort  
 Hahn 18,55
- 1615 was vil gar nu bevangen.  
 Joseph was do begangen,  
 wa er sich mochte nider lan.  
 gutes was er ein armer man,  
 des mochte er sich nicht glichen  
 60
- 1620 den hohen und den richen,  
 die man durch werltlichen geniez  
 zu guten herbergen liez.  
 di wile er sus sich umme *sach*,  
 so sicht er dort sten ein dach  
 65
- 1625 zwischen zwen husern enpor.  
 nicht vil wende was da vor,  
 wen als die hus dran giengen  
 und ez dach underviengen.  
 den armen, die da quamen zu,  
 70
- 1630 was ez bewilen wol ein ru  
 vor des weters schure.  
 ouch pflagen die gebure  
 75
- [11<sup>th</sup>] drunder binden ir vie,  
 als di gewonheit verlie,  
 1635 so manz zu marcte brachte.  
 der gute man gedachte,  
 ez were im hi ein gut gemach,  
 sit er sin stat da ledic sach.  
 mit Marien quam er dar  
 80
- 1640 und nam einer crippen war,  
 di er vil gereite vant.  
 85  
 sinen esel er dran bant,  
 daruffe e di vrouwe reit  
 mit grozer demutekeit.

---

1611 An luten vil gar drin kvmen *BD*. 1615 nv vil gar *B*. 1616 do *fehlt B*. 1619 lichen *D*.  
 1623 sus sich] sus *B*, sich sus *D*. *sach* *BD*, *expungiertes sich* (*Korrektur nicht zu Ende geführt*) *A*.  
 1627 Wand *BD*. als die] andere *B*.

1612 *vgl.* 1491–1515. 1623–1628 *Zu dieser häufigen Interpretation von LA 6,25 deversorium siehe*  
 MASSER 1969, 183f. und *Anm.* 39 mit *Vergleichstexten*.

- 1645 ein rint er ouch dar brachte,  
 daz er verkoufen dachte Hahn 18,90  
 unde sich unde Marien  
 von dem cinse vrien;  
 ouch dorfte er pfenninge anderswie.
- 1650 da stunden sus die zwei vie  
 gebunden an di cripppe entsamt. 95  
 Joseph begienc do sin amt  
 und schuf der vrouwen gemach, Hahn 19,1  
 dar an man in mit truwen sach.
- 1655 Der tac hi mite ein ende nam,  
 di vinster nacht mit trube quam,  
 als morgen was der suntac. 5  
 do allez dinc mit ru lac  
 und sich nach louflichen siten
- 1660 di nacht vertreib untz hin inmiten,  
 do wart Jesus Crist geborn,  
 der uns sines vater zorn 10  
 mit minnen versunte gar.  
 di juncvrouwe in gebar
- 1665 ane wetagen leit  
 mit unverscharter kuscheit. 15  
 alsus der edele morgen rot  
 mit vreuden uns di sunnen bot,  
 do Maria gebar
- 1670 der tugende liecht an vreuden clar,  
 di doch von der sunnen was  
 entphenget, e si sin genas. 20  
 wol uns der geburt, wol uns,  
 wol uns des seldenrichen suns,
- [11<sup>va</sup>] wol uns an Marien zucht,  
 1676 der gebenedieten vrucht, 25  
 wol uns des edeln stammes,  
 wand wir des gotes lammes  
 gewar da wurden offenlich,

---

1645 Ir radiert, Eī schwach links neben die Zeile gesetzt A. dar fehlt B. 1647 Beide sich (aus uch korrigiert) D. 1653 gut gemach BD. 1658 alle D. 1660 hin fehlt B. 1668 svnnen BD, svnne A. 1671 der] dem BD. 1676 vruch (zucht :) D. 1679 da fehlt D. offenlich Tinte verwischt A.

1645–1649 LA 6,113. 1650–1654 vgl. LA 6,26. 1655–1666 LA 6,27.63. 1667–1672 vgl. 18168–18177.

- 1680 daz unser sunde nimt uf sich.  
 daz edele kint, daz liebe kint,  
 des alle himel tugende sint, Hahn 19,30  
 die vrolich sinen willen tun,  
 gotes sun, Marien sun,  
 1685 beide muter unde vater  
 an gote und an Marien hater.  
 an in beiden er hat 35  
 zwo geburt, die er entphat  
 deswar wunderliche:  
 1690 got in himelriche  
 ane muter in gebirt,  
 von der muter er wirt 40  
 geborn ane vater hie,  
 wand si bleib kusch und was ie.  
 1695 von des vater gotheit  
 wirt er geborn in ewikeit, 44  
 und von der muter kuscheit Hahn [-]  
 wirt er geborn in menscheit, 44  
 zu allen selden uns erkorn. 45  
 1700 als daz kindel was geborn,  
 do nam di juncvrouwe gut  
 mit vil grozer demut  
 die windeln, die sie hete bracht,  
 wand si sich hete vor bedacht 50  
 1705 als ein wise vrouwe.  
 zu ir aneschouwe  
 was da gotes engele vil,  
 die ir in dem selben zil  
 daz kint hulfen beruchen. 55  
 1710 do si bewant mit tuchen  
 ir kint, di gotes erwelte vrucht,  
 do leite si ez mit schoner zucht  
 uf daz hou in di crippen sa.  
 dar an gebunden waren da Hahn 19,60  
 1715 beide ir esel und ir rint,  
 sus lac vur in daz edele kint,

1681 Do daz *B*. 1682 alle] eller *B*, aller *D*. 1695 vaters *D*. 1696–1698 Wirt er geborn ī ewich mēscheit *D*. 1698 menscheit *aus* mencheit *gebessert A*.

1700–1711 *Zufügung gegenüber der LA*. 1712–1715 *LA* 6,27.

- [11<sup>vb</sup>] aller tugende ein vurste groz.  
 diz hete vor gesprochen bloz  
 ein propheta, Abacuc, Hahn 19,65  
 1720 des wise geistlicher vluc  
 bi gote hete gar bekant,  
 als ez sit wart volant  
 mit disme selben kinde. 70  
 1725 nu merket an dem rinde  
 und an dem esel ein wunder groz:  
 als die zwei benanten noz  
 ir herren sahen vor in ligen,  
 mit allen zuchten sie nigen  
 kein dem gotes werden 75  
 1730 und knieten uf di erden,  
 des si do nicht bevilte.  
 ir ezzen sich bezilte  
 an dem hou, da uffe lac  
 ir herre und gemachez pflac. 80  
 1735 Vil seltsene wunder  
 beschriben sin dar under,  
 da mit unser herre got  
 durch wiser lere gebot  
 ougente in der werlde wit, 85  
 1740 wi di lobes riche zit,  
 do Jesus Crist wart geborn,  
 uns zu selden si erkorn.  
 der wundere uch ein teil ich sage,  
 uf daz uch deste baz behage 90  
 1745 di vil heilige zit.  
 Lucas selbe urkunde git,  
 waz den hirten geschach,  
 die man des nachtes hutten sach  
 des vies, zu den quam ein bote, Hahn 20,1  
 1750 ein engel gesant von gote

---

1727 im *D.* 1740 Vor lobes *radiertes* zite *B.* 1741 was *B.* 1743 ich ein teil uch *BD.*

1718f. *vgl. Ps.-Mt. Cap. XIV: Tunc adimpletum est quod dictum est per Abacuc prophetam dicentem: In medio duorum animalium innotesceris; Hist. schol. 1540A: Et illud Habacuc: 'In medio duorum animalium cognosceris. [...]'* 1721f. '... *dasjenige erkannte, was seither erfüllt wurde ...*' 1724–1731 *LA 6,114.* 1732–1734 *LA 6,28.* 1735–1745 *Die umfangreiche Auflistung aus LA 6,29–132 wird stark gerafft.* 1746–1808 *Lc 2,8–20; vgl. LA 6,121–123.*

	mit vil grozem liechte. von des liechtes gesichte die hirten sere erquamen, do sie den blic vernamen	Hahn 20,5
1755	der um sie luchte hi und da. der engel sprach zu in isa: 'von vorchte sit mit vreuden erlost, wand ich kunde uch richen trost,	10
[12 <sup>re</sup> ]	der allem volke sal vrumen:	
1760	Crist der heilant ist kumen und ist geborn uch hute; daz ich uch baz bedute. diz zeichen merke uwer sin:	15
	zu Betleem get so hin, 1765 da vindet ir daz kindelin bewunden mit windelin und in di crippen geleit.'	Hahn [-] 18
	als er daz hete vollen seit, die hirten do vernamen,	20
1770	wi zu dem engel quamen vil himelischer ritterschaft, die horten sie an grozer craft mit ein ander schrien drobe, ir stimme wenden in lobe	25
1775	alsus nach gotes gebote: 'in der hohe si ere gote und uf der erden vride bi dem lut, daz gutes willen si!'	
1780	hi mit engel unde liecht vor der hirten angesicht so hin dan entwichen. die hirten balde strichen nach des engels worten hin und sprachen alsus <i>under</i> in:	30
1785	'ey, wir suln gen besehen, waz da von gote si geschen,	Hahn 20,35

1755 um *aus* umd *radiert* A. sie *fehlt* B. 1757 *vorchten* D. 1762 uch *fehlt* B. 1764 Wandert (*mit nachgetragem t*) zu B. so hin D. 1766 *Vers fehlt* D. 1774 *weinten* D. 1775 *nach]* *nac* deme D. 1784 *under]* *vnder* BD, *wider* A.

	sin wort daz nu gemacht ist und er uns wiset in dirre vrist. <sup>7</sup>	
	sus quamen sie mit gehe	Hahn 20,40
1790	so hin untz in di nehe, da sie ouch in den stunden Mariam wesen vunden und Josephen den guten man. sie sahen ouch di crippen an	45
1795	und das kint darinne ligen, do bleib von <i>in</i> gar unverswigen swaz in die engele seiten. den luten sie ez vur leiten, die nam des michel wunder	50
1800	und mercten aldarunder,	
[12 <sup>7b</sup> ]	wi di sache was gestalt und daz der hirten einvalt nicht wol konde sulche wort erdenken als da was gehort.	55
1805	man liez di sache ligen so. die hirten waren harte vro und giengen anderweide so hin an di weide.	
	Hie bevor in den alden tagen,	60
1810	als die warhaften cronken sagen, daz ouch ein pabest schriben liez, Innocencius der hiez, do Roma was ein houbtstat ob allen richen gesat	65
1815	und ein ieglichez lant muste entphan ir vrides hant, so vorchtsam was ir mere, die romischen burgere liezen mit richen sachen	70
1820	do einen tempel machen, des sie nicht bevilde,	

1792 Marien *BD*. 1795 darinne] dan inne *D*. 1796 in *BD*, *fehlt A*. gar] vil *BD*. 1802 hirten] herren *D*. 1803 konde *B*, konden *AD*. 1808 di] ir *D*. 1810 warhaften *fehlt D*. 1821 Vnd des *B*.

1809–1868 *LA* 6,42–49. 1810 die warhaften cronken *fingierte Berufung; die Passage folgt der LA*. Vergleichbare pauschale Verweise finden sich dort z. B. *LA* 6,126: In quibusdam quoque chronicis.

	und satzten drin ein bilde in des ere, des leben	
	di stat von erste hete uz gegeben,	Hahn 20,75
1825	Romulus was sin name.	
	do diz gemachet lobesame wart nach ir willen gebote, do vrageten sie die abgote, wi lange ir tempel solde stan.	80
1830	ein stimme in do wart verlan, di sprach: 'untz da hin er stat, daz an wunderlicher tat ein juncvrouwe swanger wirt, in rechter kusche ein kint gebirt.'	85
1835	do sprachen die romere: 'daz sint vil gute mere, so stet er ewichlichen an allez hinderswichen.	Hahn 21,1
1840	die mere ummugelich sint, daz ein juncvrouwe habe ein kint ane mannes mitewist; hi von der tempel ewic ist	5
[12 <sup>ver</sup> ]	und sal vil stete bliben.'	
1845	do liezen sie beschriben an daz tempel mit buchstaben, als ir wille wolde haben, wort, die sprachen ordenlich: 'des vrides tempel ewichlich sal diz hus sin genant.'	10
1850	set dar nach, do der heilant von der juncvrouwen wart geborn, di im zu muter was erkorn, in der nacht do si in gebar des vrides tempel <i>viel</i> so gar	15
1855	daz sin bestunt nichtesnicht; in der selben geschicht daz bilde viel und zubrach,	20

---

1830 Do wart ein stimme in verlan *B*. 1833 iungvrouwe *D*. 1840 habe] gewinne *D*. 1844 sie] sich *B*. 1854 viel *BD*, *fehlt A*.

1848 *LA* 6,48: Templum pacis eternum.

	dar abe ich e da vor sprach, daz sin gantz nicht enbleib.	
1860	di geschicht man do beschreib, daz man si zu urkunde dar nach mit warheit vunde.	Hahn 21,25
	an des tempels stat ist ein kirche nu gesat	
1865	nach cristenlicher lere in unser vrouwen ere; di reine kuniginne ist nu vrouwe drinne.	30
	Sibilla hete ouch vor gesaget	
1870	von dirre keiserlichen maget und von irme kinde: als man daz ervinde	35
	daz ein olei erduzet und als ein brunne vluzet,	
1875	so wirt geborn der heilant. diz wart an der nacht volant, do sin Maria genas.	40
	zu Rome ein wazzer brunne was, der wart uz siner wazzer art	
1880	in luter olei verkart, sus vloz er einen tac hin ab daz er nicht <i>wan</i> olei gab.	45
	in den geziten ouch geschach, daz man dri sunnen uf gen sach	
[12 <sup>th</sup> ]	kein der oster plagen,	
1886	die vil geluchtes pflagen. dar nach die dri sunnen gemeclich begunnen, daz sie zu samne traten.	50
1890	so lange sie ouch daz taten, untz sie quamen gar in ein und niwan einec sunne schein.	55

---

1859f. enbleif : beschreib *D.* 1859 So daz *BD.* nicht] do nicht *B.* 1870 dirre] dieser *D.* 1882 wan *BD,* fehlt *A.* ol *BD.* 1883 *Capitulumzeichen am Rand BD.* 1884 gen uf *D.* 1885f. pflagen : plagen *D.* 1885 Zu gegen *BD.* 1890 ouch si *D.* 1892 eine *D.*

1858 *Das Standbild wurde in 1822 erstmals erwähnt; hier scheint der Verfasser die Bemerkung ut supra dictum est, mit der LA 6,77 auf 6,49 verweist, zu übertragen.* 1869–1882 *LA 6,83f.* 1883–1892 *LA 6,88.*

	Octavianum den vursten groz – der mit gewalde ubersloz	
1895	al der werlde lande, wand man nimannes kande, der im gelich were –, den wolden die romere nach ires willen gebot	Hahn 21,60
1900	beten an als einen got durch sine groze werdekeit, di so wite was zuspreit an vil eren prise.	65
1905	der keiser was do wise und enthielt sich dar an. der hoch gelobte werde man bedachte an im daz mere, wi er ouch totlich were unde er nach gewonheit	70
1910	dem tode muste sin gereit in rechtem zil und daz leben des libes mit dem tode ergeben an wetagen und an swere. uf daz er die romere	75
1915	uz dem sinne brechte hin, so hielt er einen rat mit in, wand er sie wolde stillen. er sante nach Sibillen, ein wissaginne also genant,	80
1920	di bat er machen im bekant, ob ieman uf der erden geborn solde werden der uber in mit herschaft stige an des gewaldes craft.	85
1925	‘eya’, sprach er, ‘daz sage!’ diz was an dem suntage, do Jesus Crist was geborn in der selben nacht zu vorn.	90
[13 <sup>7d</sup> ]		

1894 vber schoz *B.* 1895 werlde] erden *B.* 1902 witen *D.* 1910 muste] solde *D.* 1913 An *BD,*  
Vñ an *A.* 1920 Vnde bat si *D.* 1922 Noch geborn *BD.* 1924 des *fehlt B.* 1927 wart *D.*

	nu was di vrouwe Sibille	
1930	an ir gebete stille	
	in des kuniges kemenate;	
	so was der senate	Hahn 22,1
	an des vursten rate,	
	da man uf di sache riet	
1935	– als ich e da vor beschiet –,	
	daz in gemeinlich di diet	5
	werlich solde an beten.	
	der tac was itzu hin getreten	
	vaste kein der none,	
1940	do ougete sich schone	
	ein cirkel, der wite umme	10
	gienc der sunnen crumme;	
	liecht was er und golt var.	
	Sibilla nam des cirkels war	
1945	und sach darinne sitzen	
	mit keiserlichen witzen	15
	da vor ir ane schouwen	
	die schonsten juncvrouwen,	
	di immer mochte gesin	
1950	und hielt ein schone kindelin	
	in irme schoze, diz geschach.	20
	als diz Sibilla gesach,	
	si hiez den keiser schouwen	
	daz kint und di juncvrouwen	
1955	und drumme des cirkels sweif.	
	ein michel wunder do begreif	25
	den keiser aldarunder,	
	di wile er in diz wunder	
	vaste sach unde sach;	
1960	ein stimme alsus ob im sprach,	
	di er vernam im wesen bi:	30
	‘hec est ara celi –	
	des himels alter ist daz.’	
	do sprach Sibilla verbaz	
1965	zu im: ‘nu sich, daz kindelin	

---

1937 Werdeclich *BD*. 1939 Wol vaste *BD*. 1952 diz] daz *BD*. 1960 alsus ob im] ob im alsus *B*,  
ob im do *D*. 1961 in *D*.

1935 *vgl.* 1898–1901. 1962f. *LA* 6,96.

	mit eren an dem gewalde sin	Hahn 22,35
	ist verre uber dich getreten, da von saltu ez an beten.’	
[13 <sup>th</sup> ]	des kuniges wise vernumft	
1970	bedachte sines todes kumft, wi er totlich were.	40
	hi von er dirre mere geloubte willeclichen ouch. selbe nam er wirouch	
1975	und rouchte kein dem kindelin. vurwart wolde er ein mensche sin,	45
	di ere liez er von im treten, daz man in an wolde beten als einen helfe richen got,	
1980	wand ez duchte in gar ein spot. do er den tempel vallen sach,	50
	als ich e da vor sprach, unde den ol brunnen, den cirkel umb di sunnen	
1985	und daz zeichen drinne, do mercte er an dem sinne,	55
	daz iman were geborn, dem grozer ere were erkorn dan im in den nach tagen.	
1990	do liez er offenlichen sagen: in solde niman nennen	60
	noch da vur erkennen, daz er ein herre were, durch di ersten mere,	
1995	di er in dem cirkel sach, als ich nu da vor sprach.	65
	sulche schone wunder ougeten sich besunder, do got der wunderere	
2000	uns in aller swere wolde gantze helfe tun	70
	und darzu senden sinen sun,	

---

1979 Al *D.* helferichen *BD*, helfe riche *A.* 1981 den] daz *D.* 1986 am deme s. *D.* 1988 gro-  
zere *B.* were] wurde *BD.* 1989 Dan *aus* Dam *gebessert* *A.* 2002 senden *fehlt* *D.*

1969–1980 *LA* 6,100. 1981–1996 *LA* 6,125. 1982 *vgl.* 1853–1855. 1996 *vgl.* 1953–1955.

	der im des was gehorsam. do er ouch in di werlt quam,	
2005	der e wolde er tun ir recht wol gelich und eben slecht, des wart er nach der juden siten an dem achten tage besniten. im wart Jesus der name	Hahn 22,75
2010	nach gotes willen lobesame	
[13 <sup>94</sup> ]	bestetiget uf der erden, den mit hohen werden Gabriel benante, den got der gute sante	80
2015	zu Marien, als ir e da vor vernumen habet ouch me.	85
	Ez vugete sich in einer zit nach gotes geburte lange sit, daz ein guter abt lac,	
2020	von herzen sines gebetes pflac; diz was in der Cristes nacht. nu quam er in ein andacht, in der er wart enzucket, an vremden sin gerucket;	90
2025	darinne wart er schouwen Marien di juncvrouwen. di kunigin, di groze hete in irme schoze	Hahn 23,1
	di edele vrucht, ir kint Jesum;	5
2030	si helsetez alum und um mit ir armen lieplich und sprach: ‘vil liebez kint, nu sich: an des jares umme trit ist der stunden gelit	10
2035	gefallen nu uf disen ort, daz man der propheten wort vernuwet und ir wisheit die sie lange haben geseit,	15

---

2009 der gute name *BD*. 2013 benante] mit benante *D*. 2018 gotes] d<sup>s</sup> *D*. 2024 In *B*.  
2025 wart] began *D*. 2034 stvnde *BD*.

2004–2016 *Lc* 2,21; vgl. *LA* 13,14–16; 13,116. 2015f. vgl. 1226. 2017–2094 *LA* 6,136–139.  
2019 ein guter abt *lt. LA* 6,136 *Hugo von Cluny*.

	als in von dir wart erkant.	
2040	wa ist nu der viant, der alde hellewarte, der hi bevor so harte die lute vienc in sinen stric,	Hahn 23,20
2045	e sich der genaden blic bewisete an dirre stunde?’ secht, wi uz dem grunde ein tuvel sich her vor brach, daz in der gute man wol sach!	25
2050	der vil edelen kunigin geantwurtet alda haben, idoch wart schiere des entsaben,	
[13 <sup>vb</sup> ]	wi im nicht entochte, daz er versprechen mochte	30
2055	der vrouwen wort, si hete war. set, do nam der tuvel war, wi er des abtes brudere an velschlicheme ludere	35
2060	irrete hi unde dort durch crenken der vrouwen wort; idoch von tugentlicher art er alda verwunden wart.	
	vil balde muste rumen er daz betehus, den reventer,	40
2065	capitelhus unde slafstat; swaz er die brudere da an trat, daz gab im schande unde leit. des betehuses innekeit	45
2070	liez in da nindert bliben; so konde in wol vertriben der reventer, als er da was, von der leccien di man las, der man mit vlize horchte.	50
2075	daz capitelhus er vorchte, wand ez gentzlich was gevult	

---

2050 edel *D.* 2055 hettē *D.* 2059 Irrete beide hi vnd dort *BD.* 2062 alda] da *D.* virwunnen *D.*  
2070 konden wol *B.*

---

2052 ‘(der Teufel) stellte jedoch rasch fest ...’

mit vil grozer gedult  
 an der disciplinen,  
 als sie liezen schinen, Hahn 23,55  
 wand sie mit willen giengen  
 2080 und ire buze entpfiegen.  
 von dem slafhuse er ouch weich,  
 wand den brudern nicht vil weich  
 gebettet was, sunder hart, 60  
 daz si von suntlicher art  
 2085 nicht mochte ir herze strafen  
 durch ir weiche slafen,  
 daz manigen den slaf lenget  
 und darinne brenget 65  
 von valschem gesichte snaben.  
 2090 des wurden sie wol uberhaben,  
 sie heten bruderlich ergeben  
 sich gar in ein minnen leben.  
 des vloch sie beide hi und dort 70  
 der tuvel nach der vrouwen wort.

#### Von den drin kunigen

[14<sup>7a</sup>] Vernemt ouch alhi under  
 2096 welcherhande wunder  
 den kunigen von Osterlant  
 an der geburt wart erkant 75  
 unde sie ouch meistec brachte,  
 2100 daz ieglicher gedachte  
 zu suchen daz edele kint,  
 den kunic, des alle riche sint.  
 die herren, als ich han vernumen, 80  
 von alder waren kumen  
 2105 von dem propheten Balaam,  
 dem di wisheit bequam  
 an vernumftiger volleiste;

---

2078 liezen] wol liezen *BD*. 2086 weiches *BD*. 2087 manigem *B*. 2088 Vñ in dar inne *BD*.  
 2089 An *BD*. Vor 2095 *Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften*: von  
 den drin kvnigen *B*, Dit ist von den drin kunigin *D*. 2095 hi *B*. 2098 In *D*. 2100 dachte *B*.  
 2104 bekvmen *BD*.

---

2095–2158 *LA 14,39.41–44*. 2102 des alle riche sint *verbindet STROPPEL 1927, 178, mit der Antiphon*  
*Tui sunt caeli et tua est terra (Lib. usual. 410)*.

	idoch von gotes geiste,	Hahn 23,85
	darinne hete er vor geseit,	
2110	wi des sternes clarheit	
	von Jacob solde erschinen.	
	des geloubten die sinen	
	und hoften nach der worte sage	90
	des sternes von tage zu tage,	
2115	als man in sagete da bevorn.	Hahn 24,1
	dar nach do Crist wart geborn	
	und sich ante unse clage,	
	an dem selben suntage	
	die kunige, da ich spreche von	5
2120	– Caspar, Baltasar, Melchion	
	zu latine also genant –,	
	die waren dort uf Osterlant	
	bi einander in der zit.	
	ir beger zoch si wit	10
2125	nach dem benanten sterne,	
	den wolden sie vil gerne	
	schouwen, als in was geseit.	
	nu waren sie nach gewonheit	
	ho uf einen berc getreten,	15
2130	da sie heten vor gebeten	
	dicke um den stern an got.	
	nach ires willen gebot	
	sie daz aber taten,	
	got sie mit vlize baten,	20
2135	daz er Balaames wort,	
	als sie heten vor gehort,	
[14 <sup>vb</sup> ]	unde sin prophecien	
	kein in wolde vrien	
	und den stern offenbaren.	25
2140	di wile die kunige waren	
	alsus bi einander hie,	
	got unser herre schouwen lie,	
	daz er vernam ir begern.	

2108 von] mit *B.* gote *D.* 2109 er hete *BD.* 2117 vnse mit *übergeschriebenem r D.* 2124 si] sich *BD.* 2128 sie *fehlt B.* 2130 vor heten *D.* Nach 2142 ist *D* verbunden, es folgt 3227; vgl. zu 4312 und Einleitung S. LVI.

2110f. *Nm* 24,17, nach *LA* 14,39. 2120f. *LA* 14,14.

	bi sie quam ein liechter stern	Hahn 24,30
2145	in eines Kindes formeschaft; an schöner lüchtender craft was ez lustsam genuc, ein cruce uf sime houbte ez truc, wol luter unde goltvar.	35
2150	die kunige wanten alle dar ir ougen unde ir herzen sin. do sprach daz kint alsus zu in: 'ir herren, ir sult uch bewarn und in daz lant balde varn,	40
2155	daz Judea ist genant, da vindet ir den kunic zuhant, den uwer wille suchen pflit und ist geborn in dirre zit.'	
	Nu die kunige waren vro,	45
2160	daz sichz geuget hete so und di prophecie quam, als in e sagete Balaam. mit vreudenreichen sachen begonden sie sich machen	50
2165	uf den wec alzuhant und huben sich von Osterlant so hin als in was geseit, und wand sie lange underscheit des weges wol erkanden	55
2170	zwischen den zwen landen und wolden doch dar drate kumen, des heten sie an sich genumen und gewunnen schiere genuger sneller tiere,	60
2175	dromedarii genant, der da vil ist uberz lant, die sich wol riten lazen unde uz langen strazen	
[14 <sup>9a</sup> ]	kurtze reise machen.	65

---

2146 schone D.    2151 ir<sup>2</sup>] irs D.    2160 sichz mit *übergeschriebenem* z A.    2166 von] gen D.  
2170 Zuschen D.    2174 snelle B.

2144 bi sie 'zu ihnen'.    2159–2203 LA 14,49.51–57. Zur Änderung gegen die LA (Ersetzung der zwölf Männer) siehe Einleitung S. CCXLIX.    2168 lange underscheit 'die großen Entfernungen'.

- 2180 mit erlichen sachen  
vuren sus die kunige hin;  
der sterne sweimete stete ob in  
und brachte sie vil ebenez phat.  
sie quamen zu der houbtstat, Hahn 24,70
- 2185 di Jerusalem ist genant,  
und dachten, daz der heilant  
geborn darinne were  
durch der eren mere,  
daz von der stete wit erschal 75
- 2190 in dem lande uber al.  
nu die kunige quamen  
unde begonden ramen,  
daz sich ir wec volente  
und man in den benente 80
- 2195 nach dem ir wec da geriet.  
sie ieschen mit bete an der diet,  
daz man in wisen wolde isa  
der juden kunic, der in da  
geborn nuwens were. 85
- 2200 sie sageten ouch zu mere,  
wi in des kuniges stern erkant  
da heime wurde in Osterlant  
und sie bracht da her ouch hete.  
der stern entgienc in ob der stete, 90
- 2205 des vrageten sie da vurbaz,  
als got wolde an in haben daz.  
got wolde von dem kinde  
der juden volc, daz blinde,  
leren mit den heiden, 95
- 2210 wand sie in da bescheiden Hahn 25,1  
solden mit der warheit,  
daz ir blinde hertekeit  
mit gelouben nicht erwac,  
sit in doch vil neher lac 5
- 2215 des gelouben herschaft  
denne der blinden heidenschaft,

---

2180 herlichen *B.*    2182 sweibete *D.*    2184 Sus quamē si *D.*    2195 dar *BD.*    2198 Den *D.*  
2203 her *fehlt B.*    2205 da] ouch *B.*    2211 mit] an *D.*    2213 v̇iach (: lac) *D.*

2186–2190 *vgl. LA 14,29.*    2204–2220 *LA 14,77–81.*

	die doch durch <i>got</i> geruchte, daz si daz kint suchte mit opfer und mit gebete,	Hahn 25,10
2220	als sich an in bewiset hete.	
[14 <sup>vbj</sup> ]	<b>R</b> omisch riche, als ich e sprach, so ho an gewalde uf brach, daz sie di lant her und dar besatzten mit houbtluten gar,	15
2225	als man do muste von in doln. nu was di herschaft bevoln uber Judeam daz lant eime Herodes genant, der di crone ob im truc.	20
2230	als man dem selben gewuc der drier kunige vrage, die von der oster plage durch nuwen kunic waren kumen, sin vreude wart gar im benumen,	25
2235	di im gentzlich erlac, so sere er dirre vrage erschrac, di man nach nuwem kunige tet, dem man opfer und gebet also verre brachte.	30
2240	mit angest er gedachte, daz lichte were ein kunic geborn, dem daz riche hete erkorn di crone uber juden lant, und er verstozen und geschant	35
2245	des wurde lesterliche. nu was er sinnen riche an allerhande bosheit, des hete er in im uf geleit, wi er daz kint wolde erslan,	40
2250	als im wurde kunt getan di stat in der ez were. der juden schribere,	

2217f. geruchten : suchten *BD*. 2217 *got BD*, *fehlt A*. 2221 sprach] *iach D*. 2222 an] mit *D*.  
2229 in *B*. 2234 gar im] im *B*, *ī* gar *D*. 2243 uber] ob der *BD*. 2247 allerhande] allerleie *B*.

2221–2286 *LA 14,64–66.74–76*; *vgl. Mt 2,3–5.7f*. 2221 als ich e sprach *vgl. 1813f*.

die wisen und die alden,  
 die der e konden walden, Hahn 25,45  
 2255 also daz sie der schrifte sin  
 zurlosen konden under in,  
 die samte Herodes drate  
 und iesch in dem rate,  
 daz sie nach der propheten munt 50  
 2260 im di stat machten kunt  
 dannen Cristus solde kumen.  
 sie sprachen: 'als wir han vernumen  
 [15<sup>ra</sup>] an den wisen hi beborn,  
 so solde er werden geborn 55  
 2265 zu Betleem in der stat.'  
 Herodes kumen im do bat  
 die dri kunige. diz geschach.  
 sines herzen ungemach  
 bedacte er mit witze, 60  
 2270 ein vrolich antlitze  
 wisete er den drin herren gut  
 unde vragete gar mit demut  
 des sternes zit, der zu in quam.  
 als er diz von in vernam, 65  
 2275 wand sie mit invaldekeit  
 sageten ot di warheit,  
 do sprach er: 'nu sult ir varn  
 zu Betleem sunder sparn  
 und vraget nach dem kinde. 70  
 2280 uwer vruntschaft nicht erwinde,  
 swenne uch daz kint werde kunt,  
 ir enpitet mir zu stunt  
 wa ich daz reine kindelin  
 vinde mit dem opfere min, 75  
 2285 daz im mit grozer andacht  
 werden sal von mir ouch bracht.'  
 Caspar, Baltasar, Melchion,  
 die vursten liezen do da von  
 und schieden uz dem rate. 80

---

2263 bevorn *BD*, beworn *A*. 2269 mit] wol mit *BD*. 2276 ot] ouch *D*. 2277 Secht do *D*. ir sult  
 nv varn *B*, ir sult ervarn *D*. 2288 da do *B*.

2290	sie huben sich vil drate uz der stat Jerusalem vaste hin kein Betleem mit harte grozer ile. in der selben wile,	Hahn 25,85
2295	do sie quamen uzer stat, ir stern mit vreuden uf trat an sin geluchte als da vor sweimende ob in enpor; des ouch die herren wurden vro.	90
2300	geleites pflac er in also und brachte sie gelichez pfat zu Betleem in di stat; die herren volgeten vaste na. nu enthielt der stern sich alda	95
[15 <sup>th</sup> ]	gliches ob dem dache,	
2306	da aller vreuden sache geherberget inne was. vor den cranken palas die vursten quamen geriten;	Hahn 26,1
2310	mit vil demutigen siten traten sie da vor abe und bereiten ir habe, di sie opfern wolden dem kunige, dem sie solden	5
2315	ordenlich unde ebene von allem irme lebene cinsen unde brengen solt. wirouch, mirre unde golt namen sie durch guten sin	10
2320	und giengen in daz hus hin, da sie ouch wol zu stunden daz edele kint vunden mit siner muter Marien. die dri kunige vrien	15
2325	an rechter vernumfte wis, von Arabia und von Tarsis,	20

---

2294 Vnde in *D.* 2297 al da *D.* 2298 Sweimete *D.* 2303 volgeten im *BD.* vaste fehlt *D.*  
2304 sich d<sup>s</sup> st. *B.* 2308 Von *B.* 2316 alle *BD.* 2318 mirren *BD.* 2320 so hin *BD.*

2326f. vgl. *Ps 71,10, Offertorium zu Epiphania*; vgl. *MASSER 1969, 211–214.*

- von richen Oster landen,  
 sich alda bekanden  
 vil wol nach irme rechte  
 2330 als edele knechte Hahn 26,25  
 vor des kindes werdekeit.  
 ir wec wart in nie leit,  
 der si von irme gesinde  
 zu disme reinen kinde  
 2335 so verre tet verirren. 30  
 golt, wirouch und mirren  
 opferten sie mit werde  
 und knieten uf di erde  
 wol nach irme rechte  
 2340 als vor dem herren knechte. 35  
 Maria daz opfer nam.  
 dar nach ein gotes engel quam  
 zu den kunigen, da sie lagen  
 und ir gemaches pflagen.  
 2345 er sprach: 'ir herren, sit bewart, 40  
 daz ir nicht di widervart  
 zu Herode keret.'  
 sus wurden sie geleret  
 vremden wec untz in ir lant,  
 2350 den sie ouch vuren sanzuhant. 45

### Von unser vrowen kirchgange

- Maria di juncvrouwe,  
 di von genaden touwe  
 was reine und an tugenden rich,  
 di wolde haben sich gelich  
 2355 den andern vrouwen nach der e, 50  
 als si vernumen hete ouch me,  
 wi sie zum templo giengen  
 ir reinegunge entpfiegen

---

2330 edele] eigene *BD*. 2333 Den *B*. 2335 verwirren *B*, virvirren *D*. 2344 irs *D*. 2345 D<sup>s</sup> spr.  
*BD*. Vor 2351 Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift *A*; Kapitelüberschriften: Von vnser  
 vrowen kirchgange *B*, Dit ist von vnser vrowen kirchgange *D*. 2353 tugēde *B*. 2354 halden *BD*.  
 2356 v<sup>s</sup>nonomē *D*. 2358 reinunge *D*.

2336 MASSER 1969, 243 nennt es auffällig, dass keine der symbolischen Deutungen der Gaben aus der  
*LA* übernommen wird. 2351–2384 vgl. *Lc* 2,22–24. 2351–2361 vgl. *LA* 37,21f, wo ausgeführt  
 wird, dass Maria keiner Reinigung bedurfte.

	und brachten ouch da hin ir recht,	
2360	als Moyses der gotes knecht in der e hete underschriben. do sus di zit was virtriben von dem tage, unde si gelac,	Hahn 26,55
2365	biz an den vierzigesten tac, do nam di wandels vrie, di kunigin Marie, ir kint nach der e gebote und daz opfer, daz si gote mit im brengen solde.	60
2370	nu quam si, als si wolde, mit iren vrunden hin also zu dem gotes templo und brachte ir opfer und ir kint. die opfer onderscheiden sint	65
2375	in der e wol geliche: swer da was gutes riche, der solde opfern ein lam; der arme zwo tuben nam, als er zu opfer wolde kumen.	70
2380	sus hete Maria genumen zwo turteltuben durch demut, ouch hete si nicht michel gut, des was den armen ir leben mit der gewonheit sus beneben.	75
2385	Symeon hiez ein alder man, gote gentzlich undertan, getruwe, reine unde gut, mit vil tugenden wol behut,	80
[15 <sup>vb</sup> ]	als die vollekumenen alle sint	
2390	– sie sagen, daz er were blint –, der hete vor des manigen tac	85

---

2364 Vntz an *BD*. 2365 wandels] gotes *B*. 2370 Sus *D*. 2371 f. *umgestellt in B*. 2371 Vnde ire vrunt mit ir do *D*. 2379 solde *B*. 2389 alle *fehlt BD*.

2360f. *Lv* 12,2–8, nach *LA* 37,22. 2363 unde si gelac ‘als sie niedergekommen war’. 2374–2379 *Lv* 12,8, nach *LA* 37,71f. 2383f. ‘auf diese Weise war das Leben der Armen aufgrund der Gewohnheit (von dem der anderen) verschieden.’ 2385–2470 *Lc* 2,25–35. 2390 Die Vorstellung der Blindheit Simeons, die in *Bibel, Hist. schol. und LA* nicht erwähnt ist, führt STROPPEL 1927, 73, auf die Liturgie des Lichtmesstags zurück, zu der die Lesung von der Darstellung im Tempel und das Gebet um Erlösung von geistiger Blindheit gehört; vgl. hier zu 13170.

	gelebet, in den er ie pflac	Hahn 27,1
	got mit allem vlize biten,	
	daz er nach siner tugende siten	
2395	den heilant wolde senden	
	und ir not vol enden.	5
	der gute got der milde,	
	den nie des bevilde,	
	er enerhorte daz gebet,	
2400	daz man mit reinen willen tet,	
	als im des mannes herze jach,	10
	sine begerunge er an sach	
	durch reinekeit aller meist.	
	dem alden sagete gotes geist,	
2405	daz er nicht ensolde sit	
	den tot gesehen e der zit,	15
	daz er gesehe den gotes Crist.	
	owe der sumenden vrist,	
	wi der den alden virdroz!	
2410	sin clage dicke was vil groz,	
	des er sich stete wente	20
	und von herzen sente	
	nach dem gotes Cristo.	
	vil dicke clagende sprach er: 'o!	
2415	o, und wenne kumt der tac,	
	daz ich in gesehen mac?	25
	ey, ob ich sule lange leben,	
	daz mir di ere wirt gegeben	
	und ich in selber sal an sehen?	
2420	o, wanne mac ot daz geschen?	
	o, wenne wil er uns nu kumen?	30
	o, wenne wil sin kumft uns vrumen,	
	daz unser leit mit im gelit?'	
	nu vugete sichz in der zit,	
2425	do sie daz kint Jesum	
	bracht heten in daz templum,	35
	daz ouch der gute Symeon	
	entphan hi solde sinen lon,	
	als im von gote e gelobet was.	

2393 allen *D.* 2398 Der nie *B.* 2399 enhorte *BD.* 2400 reinem *B.* 2407 den *fehlt D.*  
 2408 sumende *B.* 2413 dem] dēs *D.* 2414 clagende *fehlt D.* o] do *D.* 2417 lange] so lange *BD.*  
 2420 wenne *BD.* ot] ouch *D.* 2424 vugetez sich *B.* vuge sich es *D.* 2429f. *in D:* Als im gelobet e  
 waz vō gote / In dē tempil der gotes bote.

2430	in des tempels palas	
[16 <sup>9</sup> ]	quam er an vreuden volleist, wand in vurte gotes geist. uf sin arm im wart geleit aller seligen selikeit,	Hahn 27,40
2435	daz kint der juncvrouwen. got liez ein wunder schouwen an dem selben alden man: zwei liechte ougen er gewan, den allez schimen gar gebrach.	45
2440	hey, wi vrolich er uf sach, der vor des was gewesen blint. daz erwelte gotes kint sach er gutlichen an, zu gote sprach der gute man:	50
2445	‘herre, nu ist daz wol recht, daz du lest ruwen dinen knecht, wand min ougen han gesehen daz heil daz von dir ist geschen.’ daz kint er an sich dructe;	55
2450	got unser herre in zucte in sulchez prophecien, daz er an Marien und an dem kinde kumftic sach groz jamer, daz an in geschach.	60
2455	in sulchem sinne uz im brach di prophecie, wand er sprach nach sime seggen, den er bot: ‘Maria’, sprach er, ‘hore di not, di kumftic an uch werden sal:	65
2460	diz kint wirt sider manigez val, der nicht geloubet, als ez seit siner heiligen warheit. ez wirt ouch der urstende, di ez von ellende	70
2465	vuret, di im sunder wan	

---

2431 er *fehlt D.*    2439 gar *fehlt D.*    2444 gute] reine *BD.*    2453 An *B.*    2463 Ez *BD,* Er *A.*

2441 *vgl. zu 2390.*    2445–2448 *Lc 2,29f.*    2458–2470 *Lc 2,34f.*    2463 ‘es wird auch zur Auferstehung derjenigen ...’

sint mit gelouben undertan, Hahn 27,75  
 an den er seliclichen wert;  
 und din sele sal ein swert  
 durch gen, uf daz noch werde kunt  
 2470 daz wort an maniges herzen grunt.'  
 nu diz allez sus vol quam, 80  
 Maria iren sun nam,  
 [16<sup>b</sup>] do si volbracht di e hete.  
 sie vuren heim zu Nazarete,  
 2475 wand ir wonunge ouch me  
 da lange was gewesen e. 85

### Von unsers herren kintheit

Als Herodes gesach  
 und im di warheit verjach,  
 wi sich di rede vugete,  
 2480 daz in uber clugete Hahn 28,1  
 der drier kunige wisheit  
 unde sie im heten nicht geseit  
 von dem kinde, als er bat,  
 vil groze leide im zu trat. 5  
 2485 diz selbe widermute  
 sinen zorn ouch im erglute  
 kein des Kindes lebene,  
 und do bedachte er ebene  
 arclistec unde swinde, 10  
 2490 wi er dem edeln kinde  
 sin leben underneme.  
 der bose, der ungeneme,  
 an rechter wisheite blint,  
 gedachte ersterben gar die kint 15  
 2495 zu Betleem und drumme  
 in des landes crumme,  
 swaz ir da were, durch di list,

---

2471 volquan (: nā) D. Vor 2477 Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften: Hi spricht daz buch vō vnse's h'ren kintheit vñ daz ist apocriphum B, Hie spricht daz buch vō vnser h'ren kintheit D. 2478 warheit] rede B. 2482 nicht heten D. 2497 da fehlt D.

2471–2476 Lc 2,39. 2477–5112 bildet die 'Kindheit Jesu' Konrads von Fußesbrunnen v. 1316–3004 die Hauptquelle. 2477–2500 Mt 2,16; vgl. LA 10,27f.

daz ouch der vil reine Crist  
 in der gemeinde wurde erslagen, Hahn 28,20  
 2500 nach dem sin bosheit larte in jagen.  
**Binnen** des und diz geschach,  
 ein engel zu Josephe sprach,  
 da er sines slafes pflac,  
 an ru *nach* arbeiten lac: 25  
 2505 ‘Joseph, du salt *dich* bewarn  
 und zu Egypten lande varn  
 mit alle dime gesinde.  
 Marien mit ir kinde  
 2510 bringe dar unde blib, 30  
 di zit da blibende vertrib,  
 untz ich dir anderweide sage.  
 kurtzlich nach disme tage  
 so wirt Herodes suchen lan  
 daz kint, wand er ez wolde erslan 35  
 [16<sup>er</sup>] durch sin valsch gemute.’  
 2516 Joseph in rechter gute  
 was des zuhant gehorsam;  
 Mariam unde daz kint er nam  
 und machte sich vil drate also 40  
 2520 uf den wec kein Egypto,  
 als im der engel hete enpart.  
 swaz im geschach uf der vart,  
 des wil ich ein teil schriben hie,  
 als mich mit schriften wizzen lie 45  
 2525 ein buchelin, daz mir seit  
 von unsers herren kintheit.  
 swaz ich darinne vinde  
 von dem reinen kinde,  
 daz wil ich schriben und nimme. 50  
 2530 Josephe was dar zu nicht we,  
 wand er durch tugentlichez recht  
 gerne was ein gotes knecht.  
 der gute man der alde

2504 nach *BD*, an *A*.  
 2524 schrift *B*.

2505 *dich* *BD*, *fehlt* *A*.

2510 blibende da *B*.

2518 Marien *D*.

2501–2521 *KJ* 1316–1327. 2525f. ein buchelin, die ‘*Kindheit Jesu*’ *Konrads von Fußesbrunnen*, vgl. *App. zu 2477*. 2530–2542 *KJ* 1328–1333.

	nam zu houf da balde	Hahn 28,55
2535	Marien mit ir kinde, sin vie unde sin gesinde, des was nicht me den, als man saget, ot dri knechte und eine maget; des vies zu guter maze was.	60
2540	Joseph do gar zusamne las unde vurte swaz er mochte mit im und daz im tochte. Sus vuren sie von lande, da man sie wol erkande,	65
2545	kegen unkunder erde. Joseph der gotes werde uf daz gebirge sich do brach, wand er sich vrides da versach vor valschen schecheren,	70
2550	die mit grozen sweren durch habe die lute slugen und sich des betruhen, swi ez was lesterlich genuc. Josephen des abendes truc	75
2555	sin wec uf eine liten an eines berges siten [16 <sup>vb</sup> ] wol in sulcher spate, daz er nach staten rate sin nachtsedel da begreif	80
2560	an des berges ummesweif. bi im nahen an der stat ginc in den berc ein michel gat; darinne waren trachen, die sich begonden machen	85
2565	her vur kein dem kinde. ir arge list, ir swinde, swaz sie der e gewonnen, di was in nu zurunnen. kein dem kinde was ir spil	90
2570	harte vrolich in dem zil	

---

2537 dan also man s. *B*, dāne man s. *D*.    2538 Dan drie kn. *D*.    2554 Des abendes iosephen *D*.  
2567 e] ie *D*.    2568 Der was *D*.

2543–2592 *KJ* 1334–1358.    2558 nach staten rate ‘gemäß der Verhältnisse’.

	in sulcher maze, als ir vernumft sich solde vreun der kumft, daz ir herre queme dar.	
	Joseph und daz gesinde gar	Hahn 29,1
2575	sere erschraken hi von, wand sie waren ungewon des gesichtes an den trachen. von den selben sachen	5
2580	tet daz kint sinen segen den wilden tieren engegen und sprach, daz sie entwichen, balde hin wec strichen, daz beide lute unde vie,	10
2585	die bi im weren hie, icht mit in uberladen were von dikeime schaden. als die trachen ouch erhört heten ires herren wort,	15
2590	der in wol was erkant, do wichen sie besit zuhant durch rechten gehorsam; alsus di not ein ende nam.	
	Als di trube nacht zurgie und sich der morgen schouwen lie,	20
2595	der mit geluchte wol uf quam, Joseph sin gesinde nam und vur in wuster wilde. di juncvrouwe, di milde,	25
[17 <sup>ra</sup> ]	Maria di vil gute	
2600	mit demutigem mute uf eime esele da reit, der mit aller semftekeit si truc vil schon und ebene. ouch gienc im da benebene	30
2605	Joseph der gotes knecht.	

---

2572 der] gegen der *BD*. 2573 quam aldar *BD*. 2575 Di erschraken *B*. 2578 Seht von *BD*.  
2582 enwec *B*. 2584 in *D*. 2586 dekieme *D*. 2589 Daz in *D*. da was wol *B*, da wol waz *D*.  
2591 rechten *BD*, rechte *A*. 2593 nacht] nach mit *Balken über Schaft des h D*. 2605 der] d<sup>s</sup>  
alde *BD*.

---

2593–2612 *Zufügung gegenüber der KJ*. THIELE 1936a, 314: “Wir möchten beinahe annehmen, daß  
[der Verfasser] durch bildliche Darstellungen auf diesen Zusatz gekommen ist.”

	der wec was crum und unslecht, uf den sie waren da gewant. den esel vurte er in der hant,	Hahn 29,35
2610	und di vrouwe icht entpfienge von <i>im</i> dikeinen sweren stoz; ir kint saz ir in der schoz. sus vuren sie vil unwege	40
2615	mit grozer arbeitlicher pflege an langen stigen und smaln, an bergen ho, an tiefen taln, als in daz wilt trette, daz in gewandert hette	45
2620	und noch wanderte in dem zil, wand bi <i>in</i> gie wildes vil, daz durch wunder zu <i>in</i> trat, als sie wolden uf der stat iren rechten herren schouwen	50
2625	und ouch di juncvrouwen, di iren herren getruc. starker lewen quam genuc, beide wolf unde ber strichen kein im da her,	55
2630	die aller erge sich virzigen und kein disme kinde nigen; sie mengeten sich gemeinlich hie under Josephes vie, dem sie nicht leides taten.	60
2635	die schaf so hin traten von den wolven unverladen, der lewe gienc ouch sunder schaden spilende bi dem rinde. Joseph und daz gesinde	65
2640	heten gerne diz verkorn und der geverten enporn; [17 <sup>th</sup> ] idoch do ieglich vernam,	

2606 wec] wec wec *B*, fehlt *D*. unslecht] slecht *B*. 2610 nicht *D*. 2611 im *BD*, in *A*.  
2615 smaln (: taln) *D*. 2616 An hohen bergen unde an taln *D*. 2620 in *BD*, im *A*. 2621 in *BD*,  
im *A*. 2622 Als ob *BD*. 2625 iren] ir *D*. 2633 Deme si doch nit entaten *D*.

	daz die wilden tier so zam giengen bi in her und dar, do entweich ir vorchte in gar.	Hahn 29,70
2645	Des dritten tages sich erbot dem gesinde groze not an ir wegeverte; diz was wuste herte, ein unvruchtic durre lant,	75
2650	niwan heide unde sant. beide wazzer und gras alda selbest tuwer was. der tac was heiz unde lanc; dar zu di mude sie betwanc,	80
2655	daz in was von durste we. ir vie enmochte nimme und wolde sin erlegen von den swerlichen wegen, die ez gemachet heten cranc,	85
2660	wand ez nicht vant, daz ez getranc. binnen des quam in ein trost, der ein teil si tet erlost: daz was ein boum, den si dort san harte lustlichen stan,	90
2665	der von im witen schaten bar. als daz gesinde wart gewar des boumes, wi er stunt hoch, vil gelich da hin ez zoch durch ru, als die muden tunt.	5
2670	der palmboum uffer hoe stunt, sin schate wit sich zurgab; ouch wete von der hoe her ab ein luft kule und linde. Joseph unde sin gesinde	10
2675	sich legerten da in den schaten und waren vro, daz sie haten da vunden ein so gut gemacht. di vrouwe uf den boum sach,	15

2647f. *umgestellt in B.*2647 Da an *D.*2648 wuste] ein wuste *BD.*2650 Nit wan *D.*2657 wolde] wolde izv *D.*2659 hette *D.*2661 in *fehlt D.*2678 dem *B.*

do was er guter vruchte vol  
 2680 her und dar geladen wol,  
 di er truc nach siner art.  
 als des di vrouwe innen wart,  
 [17<sup>ue</sup>] do sprach si Josephe zu: Hahn 30,20  
 ‘ey, Joseph, besich, ob du  
 2685 daz obz muges gewinnen mir.’  
 do sprach Joseph: ‘wi sal ich dir  
 daz obz gebrechen her abe?  
 des weges mude ich habe, 25  
 hi von diz run kumt mir recht;  
 2690 so ist der boum ho und slecht  
 und zu bougene veste;  
 sin celche unde sin este  
 so ho aldort obene stan, 30  
 daz sie nieman erstigen *kan*.  
 2695 vermochte ichz, des geloube mir,  
 ich woldez gerne brechen dir.’  
 Jesus der gotes barn  
 sin helfe alhi nicht wolde sparn. 35  
 der gewaldige, der groze  
 2700 stunt uz der muter schoze;  
 den boum er sich neigen hiez  
 und siner vruchte geniez  
 siner muter teilen mite. 40  
 nicht lenger beite er da mite,  
 2705 durch gehorsames werde  
 neigete er untz an di erde  
 den wipfel und enthielt sich.  
 ‘liebe muter min, nu brich’, 45  
 sprach er, ‘und nim der vrucht war.’  
 2710 Joseph und daz gesinde gar  
 begonden wunder schouwen;  
 idoch mit der juncvrouwen  
 brachen sie des boumes vrucht. 50  
 der boum stunt mit aller zucht  
 2715 und lie den wipfel nider sweben,  
 untz im wurde urloub gegeben  
 von sines meisters worten.

2685 muge *D*. 2688 mude] mvde bein *BD*. 2694 kan *BD*, *fehlt A*. 2697 gotes] reine gotes *BD*.  
 2706 er *fehlt BD*. 2712 juncvrouwen] urowen *BD*.

	sie brachen zu allen orten,	Hahn 30,55
	wand er gut apfel vrucht truc.	
2720	als sie der heten genuc,	
	dem boume wart erloubet,	
	daz er uf hub sin houbet,	
	den wipfel meine ich. diz geschach.	60
	daz kint do zu dem boume sprach	
[17 <sup>eb</sup> ]	mit worten vil unkindlich:	
2726	'boum, hore und vernim mich,	
	wir suln din me geniezen.	
	nu laz uns uz dir vliezen	65
	ein wazzer luter unde kalt.'	
2730	des kindes gotliche gewalt	
	worchte alda ein wunder groz,	
	wand uz des boumes wurpoz	
	ein lustigez wazzer dranc,	70
	dem so creftec wart ein swanc	
2735	so hin wec in sinem pfade,	
	daz sin wol zu einem mulrade	
	genuc mochte sin gewesen.	
	do was von durste ouch genesen	75
	beide lute unde vie.	
2740	sie bliben uber nacht alhie	
	durch des wazzers geniez.	
	do der morgen sich uf liez	
	und sie sin entsuben,	80
	zu wege sie sich huben.	
2745	do quam zuhant ein gotes bote,	
	ein engel gesant von gote	
	und brach von dem boume ein ris,	
	daz er brachte inz paradis	85
	und pflantztez durch di werdikeit,	
2750	daz sin boum dienstez was gereit	
	dem edeln gotes kinde,	
	der muter und dem gesinde.	
	Alsus vur diz gesinde	90
	mit dem reinen kinde	
2755	vaste kein Egypten lant.	

2719 Vor apfel *radiertes* af A. 2720 genuc] ouch genvc B. 2722 hub] huf D. 2730 gotlicher BD.  
2733 lustlichez B. 2735 enwech D.

	ir not was nicht volant, der si musten underwegen mit sumelichen sachen pflegen.	Hahn 31,1
2760	da lac ein wuste wilde, an walde und an gevilde beide lanc unde breit; er hete michel arbeit, swer dar uber solde kumen. manigem wart alda benumen	5
2765	durch sin gut sines libes leben. in einer dicke da beneben	
[18 <sup>re</sup> ]	zwelf gesellen gesazen, die uf walden und uf strazen mordes vil begiengen.	10
2770	sie slugen unde viengen swaz in an rechter maze quam. dar abe ir ieglicher nam	15
	den teil als im gab sin loz, ez were cleine oder groz, des muste im wesen genuc.	
2775	diz was ir gewinnes pfluc, wand sie sich des betrugem; mit sulchen unvugen ir wiben unde ir kinden	20
2780	und al ir gesinden di notdurft sie bejageten. den wec sie verhageten	25
	an maniges menschen ungemach. idoch bewilen daz geschach, als sie den roub genamen	
2785	und dar uber quamen werfen her und dar ir loz, so geviel ir eime alzu groz, dem andern alzu cleine.	30
2790	des wuchs in der gemeine	

---

2756 nicht] noch nicht *BD*. 2758 An *D*. 2764 genvmē *B*. 2767 sazen *BD*. 2768 walde *D*.  
2775 in (ī *D*) wesens wol genvc *BD*. 2776 irs *D*. 2782 si sus *D*. 2784 Ouch bi wilen *B*.  
2788 alzu groz] alzegre (loz :) *D*.

2763 dar uber kumen *BARTSCH* 1860, 434 sieht hier ein Missverständnis von *KJ* 1513: den si (die  
*Räuber*) mochten überchomen.

	ein cric bewilen also groz, daz sie einander vur die loz mit swerten teilten di habe und bewilen also drabe	Hahn 31,35
2795	entphiengen starke wunden. dar nach in einen stunden sprachten sie: 'secht disses schaden wol wir uns vil wol entladen, daz wir uns nicht verseren	40
2800	durfen noch unerren umb des gewinnes bejac. ein ieglich man habe einen tac, der sin gantz wese unde vri,	45
2805	sin gelucke won im bi, swelchen tac daz loz im git. uf dem tage so belit sin heil unde sin unheil;	50
[18 <sup>th</sup> ]	des wol wir alle uns bewegen,	
2810	sin gelucke sal sin pflagen, wand wir im alle helfen da.' sie sprachten alle: 'ja, ja', und verbunden sulchen sin mit eiden veste under in.	55
2815	Des schemelichen betrachtetes tages unde nachtes sie do vil lange pflagen. zeimal sie aber lagen, als sie nach hoffenden vrumen	60
2820	uf ebenture waren kumen des wegtes an liten. diz was in den geziten, do Joseph der gute durch di selben hute	65
2825	solde mit den sinen kumen.	

---

2791 also groz] alzugroz *D.* 2794 vnd<sup>s</sup>wilen *D.* 2798 Wollē *D.* vil] harte *D.* 2800 Endurfen *D.*  
noch] vnd *BD.* 2802 man *fehlt D.* 2809 erwegen *B.* 2816 unde] vñ ouch *D.* 2819 hoffend<sup>s</sup> *B.*  
2821 an ein liten *BD.* 2823 gute] uil gute *BD.* 2824 Ouch durch *D.*

2792 vur die loz 'statt mit den Losen'. 2815–2890 *KJ 1557–1607.*

	die schachlute durch ir vrumen begonden umme sich do sehen, die lant mit allem vlize spehen. daz houbt ir einer uf hub,	Hahn 31,70
2830	der mit gesichte verre entsub, wi dort daz gotes gesinde quam mit dem kinde. ir vie gienc ezzende vor in. mit vreuden sach er da hin	75
2835	und sprach zu den geverten do: 'ir herren, ir sult alle vro mit vriem mute nu wesen, wir sin <i>vor</i> armut genesen hute an disses tages zil.	80
2840	ob uns gelucke helfen wil, als ich mich rechte kan versen, so ist uns groz heil geschen an disme tage hute.	85
2845	ich sehe dort couflute, die triben her uf iren schaden vil soumere wol geladen, daz uns zu selden ergen mac.'	90
	do sprach der, dem der tac mit loze was gefallen:	
2850	'ey, was sal diz schallen, [18 <sup>oo</sup> ] daz ir umb sust nu tut?	
	ir wizzet wol, daz mir diz gut zu rechte got gegeben hat. des solde uwer tugende rat	Hahn 32,1
2855	sich vreun mines heiles, wand ich mich uwers teiles nie wolde underwinden. hi von sult ir erwinden und lat mir swaz mir hi geburt;	5
2860	sit ir ez habet gewillekurt, tut uch nu gentzlichen abe, daz ich uch der selben habe icht mit sule schichten. ich wil mich so berichten,	10

2828 spehen *BD*, spen *A*. 2837 vrien *D*. 2838 vor *BD*, fehlt *A*. 2845 Nach uf *Rasur*, ca. vier Buchstaben breit *A*. 2855 vreun] vrewen hie *D*. 2857 Ouch nie *BD*.

2865	daz ich des roubens abe ge und nicht dar an me beste. got wil ich geniezen lan, daz er wol hat zu mir getan an dem richtum hute.	Hahn 32,15
2870	swa ich nu gute lute indert wonen vinde, dar wil ich min gesinde vuren und da bi in wesen und ane roub me genesen.	20
2875	min wip mich e vil dicke bat, daz ich vure in ein stat zu andern guten luten und lieze hi diz buten und diz jemerliche leben,	25
2880	dem ich so lange bin ergeben. si sprach, ob wir wol armut heten umme reinez gut, daz were ein seliger gewin. nu wil ich mit ir alda hin	30
2885	und mich mit eren wol betragen vurwart in alle minen tagen mit dem gute, daz ich kumen sehe dort her uf minen vrumen. tut so wol und lat daz sin,	35
2890	di habe ist gantzlichen min.’ <b>Binnen</b> des so nahen quam Joseph der alde lobesam,	40
[18 <sup>vb</sup> ]	sin gesinde und daz vie, daz dise schachlute hie	
2895	an in wol offen sahen, als sie mit warheit jahen, wie sie weren arm genuc und ir dikein nicht uberec truc. waz solden sie do buten	45
2900	an den armen luten?	

---

2866 me dar an *BD*. 2869 An richeme gute h. *D*. 2879 diz] daz *D*. 2888 Secht *D*. her *fehlt B*.  
2889 wol] abe wol *B*. daz] ez *D*. 2893 daz] sin *D*. 2894 die sch. alhie *D*. 2896 warheit]  
worten *D*. 2898 uberec truc] vbertruch (genuch:) *D*.

2891–2978 *KJ* 1608–1679. 2898 ‘und keiner von ihnen etwas mitführte, das nicht unbedingt notwendig war’.

	da was nicht grobes gutes.	Hahn 32,50
	vil honliches mutes	
	waren die eilif geverten.	
	ir schimfwort sie kerten	
2905	alsus zu dem gesellen:	
	‘du salt dich nicht versnellen,	55
	trut geselle, an dirre habe.	
	laz uns etewaz dar abe	
	von milder hant hi risen!	
2910	daz wolle wir dir prisē	
	her nach mit sulchem teile,	60
	als sich zu unserm heile	
	keret ouch des geluckes rat	
	an einer andern stat,	
2915	da ez uns mac gevallen.	
	so muge wir ouch so schallen	65
	von sus richem gute,	
	als nu in dine hute	
	mit gelucke ist gewant.	
2920	geselle, wis dar an gemant,	
	als uns hi vor ist geseit:	70
	ez ist eine groze bescheidenheit,	
	daz ein man sines geluckes heil	
	und sines ungeluckes teil	
2925	an rechter maze kan getragen.	
	wil er in sinen vreuden tagen	75
	alzu groze vreude haben	
	und <i>als</i> er leides hat entsaben	
	wil er zu sere sin verladen,	
2930	daz mac im underwilen schaden	
	wol an sime gevelle.	80
	eya, nu sich, geselle,	
	wi du in valschem wane	
	dich guter kumpane	
[19 <sup>re</sup> ]	verzigen hute alhi habest	
2936	unde doch selber dran besnabest.’	85

2910 wollen *D*. 2911 sulchem] vnseme *B*. 2916 so<sup>2</sup> fehlt *BD*. 2922 bescheidenheit *D*, beschedenheit *B*, bescheindenheit *A*. 2928 als *BD*, fehlt *A*. 2930 in *B*. 2933 valscher *B*.

2901 ‘kein üppiger Besitz’. 2916 schallen hier: ‘prahlen’.

- der schimpf und ouch di leide  
 worchten an im beide,  
 daz er sere in zorne bram.  
 2940 hin zu Josephe er quam  
 unde nam sich an siner habe. Hahn 32,90  
 die eilife taten sich ir abe,  
 wand si im vor in allen  
 des tages was gevallen.  
 2945 er sprach: 'wir lazens bliben.  
 ich sal doch heim triben Hahn 33,1  
 swaz mir hi got gegeben hat.  
 ez hilfet ouch den husrat,  
 daz ich zu huse tribe  
 2950 diz vie minem wibe, 5  
 so ist junc dise vrouwe  
 und starc, als ich wol schouwe;  
 di sal mit dienste ir maget wesen.  
 swaz si wil, daz mac si lesen  
 2955 von alle dem gesinde; 10  
 so wil ich an dem kinde  
 mime sune einen knecht  
 uf zihen, der im kumt recht,  
 wand ich in im wil behalden.  
 2960 aber den grawen, den alden, 15  
 waz sal mir der? waz wil ich sin?  
 in alle dem herzen min  
 kan ich nicht vinden mit gehuge,  
 waz er sule, waz er tuge.  
 2965 ich mezzez her, ich mezzez dar, 20  
 so werde ich nicht an im gewar  
 niwan daz er daz brot vertut.  
 hi von so dunket mich gut,  
 daz ich mines zornes mut  
 2970 kule und im sin aldez blut 25  
 mit dem tode gieze.  
 waz ich sin me genieze,  
 des kan ich mich nicht verstan.'

---

2946 doch] dich *B.*    2947 got hie *D.*    2950 minen *D.*    2951 dise] die *D.*    2952 wol] sie *B.*  
 2953 maget w.] vnderwesen *D.*    2958 wol recht *D.*    2960 grawen *BD*, gran *A.*    2964 waz<sup>2</sup>] vñ waz  
*BD.*    2967 daz<sup>2</sup>] ez *BD.*    2968 mich] mich nu *D.*    2969 zornes] h<sup>2</sup>zen *B.*

	sus treib er mit im hin dan	
2975	den roub kein huse durch den walt.	Hahn 33,30
	sin denken was vil manicvalt,	
[19 <sup>th</sup> ]	wi er daz gut der echte	
	zu grozem nutze brechte.	
	<b>Bi</b> wilen dirre schachman	
2980	sach daz reine kint an,	35
	daz in der muter schoze lac,	
	unde wart gewar, wi ez pflac	
	vil lieplich in an sehen.	
	des kindes forme wart er spen.	
2985	in nam der schone wunder,	40
	sin antlitze albesunder	
	gab im lustlichen schin,	
	die valken liechten ougen sin	
	in dem houbte im spilten gar	
2990	beide luter unde clar,	45
	des warte er an im dicke;	
	siner ougen blicke	
	warf er aber und aber dar,	
	wand im daz kint alvurwar	
2995	geviel ie baz unde baz.	50
	Joseph was mude und laz	
	durch des weges lenge	
	und ouch durch not getwenge;	
	angest, jamer unde leit	
3000	sin herze bitterlich durch sneit	55
	an grozen smerzen, und durch daz	
	waren im die ougen naz	
	stete an steter uber vlut.	
	sin leidec wallender mut	
3005	gab sime herzen groben stoz,	60
	daz zu den ougen uz vloz	
	des jamers regen so genuc,	
	daz ie ein tran den andern sluc	
	von dem wangen in den bart,	
3010	untz im di brust ouch naz wart.	65

---

2974 er mit Verweis marginal B, fehlt D. hin] so hin D. 2984 spehen BD. 2985 Siner schone nam in w. D. 2989 im] in B. 2996 mude] cranc B. 3005 grozen D.

2979–3022 KJ 1680–1712. 2991 warte von warten mit Gen. 'wahrnehmen'.

	sin aller minneste not was an im umb sin selbes tot und duchte in wesen gar ein wint. di vrouwe und daz liebe kint,	
3015	daz man die wolde neigen und halden sus vur eigen, diz brachte im ein sulch ungemach, daz im vil gar entzwei brach	Hahn 33,70
[19 <sup>va</sup> ]	swaz im vreude solde geben.	
3020	an sime libe langer leben hete er gelost nicht um ein har, wand er nam ot der andern war.	75
	Got, der wunderliche got, der nach sin selbes gebot	
3025	hi bevor in alden ziten liez den israheliten in der wuste herten vlins an wazzer brengen sinen cins, als daz wunderlich erschein,	80
3030	daz wazzer brachte ein herte stein, sus weichet gotes gute ein stein hart gemute an disme schechere, der manic jar mit swere	85
3035	vil luten herte sich erbot; alle sin un gute was nu tot, di er zu disen ie gewan. er sach vil lieplichen an Josephen den alden degen,	90
3040	der da gienc afterwegen unde vor leide was unvro. lieplich sprach er zu im do: 'ey, guter man, nu get her, wand ich gentzlich uch gewer	Hahn 34,1
3045	daz ir von mir sit unverladen.	5

---

3014 vrowen *BD*. 3022 ot] ouch *D*. 3023 Got] Dot *D*. 3025 alden *BD*, allen *A*. 3028 brengen] geben *D*. 3029 daz *BD*, der *A*. 3030 hert<sup>s</sup> *BD*. 3031 weichte *BD*. 3035 herte] vbel *D*. 3042 Gutlich *D*. 3045 ir *fehlt D*.

3020f. 'Um selbst länger zu leben, hätte er keinen Pfifferling gegeben ...' 3023–3062 *KJ* 1713–1743. 3024–3030 *Nm* 20,2–13, nach *KJ*.

ich wil verkiesen minen schaden  
 durch got und durch daz beste.  
 ich wil als liebe geste  
 uch in min herberge entphan Hahn 34,10  
 3050 unde alles leides erlan.  
 get her zu disme kinde  
 und trostet uwer gesinde,  
 wand ich ir hinacht wol pflege;  
 zoget gemeclich uf dem wege, 15  
 3055 daz ir daz vie icht verjaget,  
 so wil ich als mir wol behaget  
 vor in min hus riten  
 und uwer alda biten.  
 kumet gemachsam nach mir 20  
 3060 und wizzet alwurwar, daz ir  
 [19<sup>vb</sup>] hint bi minen kinden  
 gut gemacht sult vinden.’  
 Hi mit er heim zu huse quam.  
 sin husvrouwe er do nam 25  
 3065 und sprach: ‘vrouwe, hore mich,  
 wes ich begern wil an dich:  
 ez kumen gute lute  
 in min hus noch hute 30  
 3070 und wellen herbergen hie.  
 sie sint mude unde ir vie,  
 die saltu lieplich entphan  
 und mit in vruntlich began,  
 so du macht immer beste.  
 ez sint mir liebe geste. 35  
 3075 koche zu, pflic unser wol,  
 daz ich in gerne erbieten sol.  
 zuch an dine schone cleit  
 und mache unser hus gereit  
 mit ummehangen, die wir haben; 40  
 3080 mich dunket, als ich han entsaben

---

3048 vch als B. 3054 gemeclich BD, ge in gemeclich radiert A. uf] an D. 3055 daz<sup>2</sup>] diz D.  
 3060 daz BD, dar A. 3062 Vil gut BD. 3067 kument BD. 3068 min] vnse D. 3069 wollent  
 BD. 3072 began] v̄megan BD. 3073 immer] aller B. 3077 Zuch an dich dine besten cl. D.  
 3078 bereit BD.

an minen gedanken hute,  
 daz ez sint edele lute.  
 sie haben daz schoenste kindelin,  
 daz ie mensche mit den ougen sin  
 3085 mochte in der werlt beschouwen. Hahn 34,45  
 eine vil junge vrouwen  
 sach ich, di ist sin muter.  
 ein alt herre guter,  
 erlich gestalt unde gra, 50  
 3090 der kumt mit der vrouwen da,  
 vor aldere wiz als ein sne.  
 ob er di vrouwen icht beste,  
 daz kan ich dir nicht gesagen.  
 er ist so alt an vil tagen, 55  
 3095 daz er nach dem wane min  
 mac vil wol ir vater sin.  
 und swi dem si, dem si also,  
 wir sin ot irre kumfte vro,  
 und also lieb als ich dir bin, 60  
 3100 so vlize dich, daz du in  
 dich erbietes minnesam.  
 als di vrouwe diz vernam,  
 [20<sup>7a</sup>] si was der rede harte vro.  
 ir gesinde rief si do 65  
 3105 unde hiez daz hus benken,  
 ir ummehenge lenken  
 her unde dar an di want.  
 in ir schonste gewant  
 begonde si sich besten 70  
 3110 kein disen lieben gesten.  
 deswar, ez was wol mugelich,  
 daz sie wol bereiten sich,  
 wand in der kunic der eren quam  
 unde ouch di vrouwe lobesam, 75  
 3115 di mit grozer werde  
 zu himele und uf der erde  
 ein kuniginne ist benant  
 bi ires kindes ceswen hant.

	Nu diz allez sus geschach,	Hahn 34,80
3120	binnen des man kumen sach uberez velt die geste. als diz der wirt weste, er hiez die sinen uz gan und di vrouwen wol entphan.	85
3125	di wirtinne vor hin trat und als si quam an di stat, da si Marien gesach, vil gutlich si zu ir sprach: ‘liebe vrouwe unde <i>uwer</i> kint	90
3130	und alle, die mit uch hi sint, sit mir und gote willekume. min hus und mines huses vrume ist gemaches uch gereit nach der grozen mudekeit,	Hahn 35,1
3135	di ir hat gehabet nu.’ hi mit gienc si hin zu, des si nichtesnicht verdroz, unde nam uz Marien schoz daz kint. als ouch daz geschach	5
3140	und si daz kint an gesach, nie me kint geviel ir baz dan daz kint, und umme daz kuste si ez lieplich und dructez gutlich an sich.	10
[20 <sup>h</sup> ]	si sach ez dicke unde dicke,	
3146	wand ires ougen blicke konden sin nie werden sat. der alde Joseph zu trat unde hub di gotes werden	15
3150	Marien an di erden von dem esele, den si reit. sie giengen do ane allez leit mit in zu herberge, da man sie sunder erge	20
3155	harte vruntlich entpfie.	

3123 hiez] liez *B*. 3127 mariam *D*. 3129 uwer *BD*, ir *A*. 3131 vnd *fehlt B*, in *D*. 3135 hat] habet *BD*. 3136 hin] al hin *BD*. 3142 daz!] dit *D*. 3155 vruntlich] lieblich *D*.

	di husvrouwe nicht enlie daz kint von ir arme. si liez ein bat warme bereiten disme kinde.	Hahn 35,25
3160	der wirt hiez sin gesinde der lute vie triben in, da ez solde an gemache sin. beide lute unde vie	30
3165	vunden gut gemach alhie, des an sie vil wart geleit. nu was daz bat ouch gereit. di husvrouwe selbe nam daz kint, als ir wol gezam, und leitez in ein bade vaz.	35
3170	vil lieplich si drobe saz und begoz mit iren henden daz kint an allen enden, swi si best immer konde. niman si engonde	40
3175	alsulcher arbeit dan ir. ir lust und ires herzen gir was dar an, wi si dicke uf daz kint wurfe ir blicke, des si ouch nicht bevilte.	45
3180	daz kint lac unde spilte mit vuzen unde mit henden, untz an allen enden daz bat begonde vaste jesen. als diz lange was gewesen	50
3185	und der schum wolde uber gan, di vrouwe duchte gut getan, [20 <sup>94</sup> ] ob si den schum vienge, daz er ir icht entgienge, unde in behielde in hute.	55
3190	si volgete irem mute und vullete ein groz buchsen vaz, daz si behielt untz <i>vurbaz</i> . dar abe ir selde unde heil	60

3157f. armē : warmē *D*. 3157 ir] irme *BD*. 3158 Vor liez *gestrichenes* lee. *A*. 3159 Vñ bereiten *D*.  
3162 Daz *B*. 3165 vil an sie *B*. 3166 waz ouch daz bat *D*. bereit *B*. 3182 Bis *D*. 3192 *vurbaz*  
*BD*, *virbaz* *A*.

- wart mit gelucke wol veil,  
 3195 wand si sin vollen riche wart.  
 als daz kint was bewart  
 mit bade und ouch mit spise,  
 in erlicher wise Hahn 35,65  
 wart ez slafen do geleit,  
 3200 da im mit grozer semftekeit  
 di vrouwe selber hette  
 gemachet wol sin bette.  
 Do si daz kint an sin gemach 70  
 brachten, als ich itzu sprach,  
 3205 do began der wirt denken,  
 wa er lieze benken,  
 da er die lieben geste  
 erlich sitzen weste, 75  
 hi uf den sin er karte.  
 3210 nu was ein wurzegarte  
 in dem hove da beneben,  
 der mit grozen winreben  
 umme wachsen dicke was, 80  
 dar in mitten stunt ein gras,  
 3215 daz wol in siner gruse  
 stete bliben muse,  
 wand im der sunne gebrast  
 durch manigen boum, der sinen ast 85  
 darumme hete erbreitet,  
 3220 als er im was geleitet.  
 da was in einer crumme  
 den garten um und umme  
 edeler boume vil gesat, 90  
 dar abe sie an der selben stat  
 3225 manigerhande brachen obz,  
 beide cleinez und grobz, Hahn 36,1  
 und daz was ein der besten,  
 von celchen und von esten

3199 do] hin B. 3205 denken] ouch denken B. 3206 bengen (denken :) B. 3208 Wol erlich D.  
 3223 vil] vil vñ vil B. 3226 cleine D. Nach 3226 ist D verbunden, es folgt 4313; vgl. zu 2142.

3203–3262 KJ 1819–1861. 3220 'wie er (der Ast) dem Baum gelenkt war', wie in heutiger Baum-  
 pflege durch das Spannen der Äste.

[20 <sup>vb</sup> ]	durch wachsen her und dar an blaten,	
3230	so heten sie darinne schaten, daz in nicht warr di sunne. so was ein kule brunne geleitet, der hin durch ran, vil snellen louf er gewan,	Hahn 36,5
3235	des horte man in clingen von den kiseligen, durch die und uber die er swanc; so was der vogelin gesanc uf den celchen uber al	10
3240	so michel, daz ouch wider hal der galm in dem gedone. hi wart gebenket schone, tuch unde brot uf geleit. als diz allez was gereit,	15
3245	do rief zu disen resten der wirt den lieben gesten. Joseph unde Maria uber tisch gesazen da, ir wart mit truwen gepflogen,	20
3250	wand <i>her</i> vur wart gezogen in vruntlicher wise an tranke und an spise, so manz indert beste behalden alda weste	25
3255	in vil gutem geveze. der wirt was truchtseze, wand er in selbe ir spise truc, swi sie in baten genuc daz er seze, unde er nicht;	30
3260	in tugentlicher zupflicht was er mit dienste ir holder knecht, swa in daz wolde kumen recht.	35

---

3229 an] mit *B*. 3231 warr *BD*, wart *A*. 3233 hin] in *B*. 3234 er] der *D*. 3241 gal<sup>c</sup>m *D*.  
 3249 D<sup>s</sup> mit truhen wart g. *D*. 3250 her *D*, er *AB*. 3252 und] vnd ouch *BD*. 3258 baten in *D*.  
 3260 Mit *D*. 3261 mit] an *D*.

3259 unde er nicht '*aber er (setzte sich) nicht*'.

	Als diz ein ende genam und di zit nach rechte quam,	
3265	daz di sunne under sanc, di vinsten nacht her ouch swanc, als si in irme loufe lief. ir ieglich harte samfte slief, wand sie mude waren.	Hahn 36,40
3270	sit sie ouch ane varen	45
[21 <sup>re</sup> ]	der wirt geleet hette uf gar weiche bette, daz vruntschaft an im worchte, sie rueten ane vorchte,	
3275	vri vor allen sorgen. do sie gesan den morgen mit sime liechte uf strichen, di vinsten nacht entwichen von der sunnen morgen rot,	50
3280	Joseph sich uf den wec bot und dachte wandern anderswar. als des der wirt wart gewar, do sprach er: 'ey, wi tut ir so? des muste ich lange sin unvro,	55
3285	ob mir immer mere gesche ein sulche unere und der schanden urkunt, daz ein min vil lieber vrunt ungezzen von mir vure.	60
3290	einen eit ich wol swure, daz ich uch nindert laze varn, ir enmuzet uch alrest bewarn mit spise durch des libes macht; ja liez ich hint dise nacht	65
3295	min spise druf bereiten. dar nach wil ich uch leiten an di rechten strazen.' diz geschach. sie azen. mit allem vlize er ir pflac,	70

3271 hette] da hette *D.*    3274 ane] sunder *D.*    vorchten (worchte :) *B.*    3279 der] des *BD.*  
3282 des *fehlt B.*    3288 vil *fehlt B.*

3300	und do ir weges zit gelac, Maria saz uf unde reit. in ir schoz wart ir geleit ir kint von der husvrouwen. idoch si woldez schouwen	Hahn 36,75
3305	und kussen me dan zwir, e si ez gegebe ie von ir. als si hete sin verzigen, do wart uf urloub genigen der husvrouwen schone.	80
3310	swaz ir wart zu lone, daz wart dar nach wol offenbar. si nam ir mit gesichte war, [21 <sup>rh</sup> ] untz ez der wald underbrach. als ouch daz geschach,	85
3315	alrest si dar abe lie. der wirt mit in zu vuze gie verre hin durch den walt. ez was umb in also gestalt durch sines amtes sache,	90
3320	daz er mit husgemache verre von den luten weich. do er zu vuze alsus gestreich mit in untz in di maze, daz si an rechter straze	Hahn 37,1 5
3325	waren kein Egypten lant, do baten sie in alzuhant zu huse ouch widerkeren. des gemaches und der eren, als er hete an si geleit,	10
3330	des wart im danc von in geseit. swi sie mochten beste, sus schieden hin die geste. der wirt zu huse wider gie und vreute sich, daz er ie	15
3335	mit ougen dise lute ersach, als er mit allem herzen jach.	

---

3304 wolde si ez B, si wolde D. 3305 kusse B, kuschen D. 3307 Vnde als D. 3311 wart] wirt D.  
3314 Daz si ir nicht me gesach BD. 3315 Vñ alrest B. 3323 in<sup>2</sup>] an D. 3324 an] in D. 3329 er  
fehlt D. 3336 mit] von D.

3310f. Vorausdeutung auf den heilkräftigen Badeschaum (nicht in KJ), vgl. 3682–3862.

	Sus wanderte der gute man,	Hahn 37,20
	Joseph, den ich genennet han,	
	mit der wandels vrien,	
3340	gotes muter Marien,	
	unde mit dem edeln kinde,	
	mit vie unde mit gesinde	25
	vaste kein Egypten hin.	
	sin mude lib, sin alde sin	
3345	ein teil sich ervorchte,	
	daz wol an im worchte	
	di not, di in biwilen e	30
	da vor hete ouch erschrecket me.	
	zu dem kinde er do sprach	
3350	– wand er horte unde sach,	
	daz ez vernumft hette	
	und mit der muter rette –	35
	er sprach: ‘vil lieber herre min,	
	were ez an dem willen din,	
[21 <sup>er</sup> ]	wir solden kurtzen dise wege,	
3356	so daz wir durch gemachez pflege	
	wichen hin zur rechten hant.	40
	da lit ein harte richez lant	
	bi dem mere an vil steten,	
3360	da wir ouch rechten couf heten	
	zu der notdurft an kost	
	und dar zu cleider vur den vrost.	45
	diz gebirge ist vil hoch,	
	des wir dicke muzen ‘och’	
3365	von arbeiten sprechen,	
	daz wolde ich underbrechen,	
	ob ez dir wol behagete,	50
	als ich izu sagete	
	von den steten, die hie sint.’	
3370	do sprach zu im daz gute kint:	
	‘Joseph, din sorge ist manicvalt.	
	weistu nicht, daz ich han gewalt,	55
	daz wir berc unde heide	
	wol drizec tageweide	

3344 mud<sup>s</sup> *BD*. 3347 im *B*. 3348 ouch hete *D*. 3350 horte] wol horte *D*. 3351 ez *BD*, er *A*.  
 3363 vil] vollen *D*. 3370 gute] liebe *B*. 3372 Weiz du *D*.

- 3375 noch zogen mugen vor der nacht?  
 wizze, daz ich habe di macht,  
 daz ichz tu ob mirz behaget,  
 als dir der engel hat gesaget.  
 sus wandere kein dem lande,  
 Hahn 37,60
- 3380 swi er ez dir benande,  
 do er dich mit mir sande  
 durch unse viande,  
 die uns durch arc geveric sin,  
 mich und di muter min  
 65
- 3385 bevalch in dine hute.  
 nu wis in gutem mute  
 und wandere hin den rechten stic.’  
 Joseph liez do sinen cric,  
 des kindes worten er gehal.  
 70
- 3390 uber berc und durch tal  
 quam er dar nach sanzuhant  
 gerichtes in Egypten lant,  
 daz im der engel nande,  
 do er in uz sande.  
 75
- 3395 Joseph sich do nider liez  
 in ein stat, Splen di hiez  
 [21<sup>eb</sup>] und was houbt des landes.  
 di list des viandes,  
 des argen tuvels Sathanas,  
 80
- 3400 wol gewaldic an in was,  
 wand sie heten abgote,  
 dar an sie dienten sime gebote,  
 sus waren sie des rechten blint.  
 85
- 3405 Joseph, Maria und daz kint,  
 daz vie und ir gesinde gar  
 wanderten her und dar,  
 irrende sich in der stat.  
 niman sie zu huse bat,  
 wand sie waren unbekant.  
 Hahn 38,1
- 3410 Joseph do einen tempel vant,  
 diz was ein michel palas.  
 darinne vil gote was

---

3378 Swie D. 3380 Als er D. 3395 Oseph *Initiale nicht ausgeführt* D. 3396 Splien D.

	uf den alter gesat.	Hahn 38,5
	Joseph aldar in trat,	
3415	in duchte ez were in gut genuc. Maria ir kint truc und gienc dar in. diz geschach: von dem altare man sach	10
	die valschen abgote uber al	
3420	vaste vallen hin zu tal mit grozen unwerden. sie lagen uf der erden zustrout und zubrochen.	15
	diz was hi vor gesprochen	
3425	und stet in Ysaja, er sprichet: 'secht, got sal her na kumen in Egypten lant, und so werden geschant	20
	do ir abgote unde beweit.'	
3430	rechte als er hete vor geseit, sus vollengienc ez an in. die abgote vielen hin uber al in dem lande,	25
	zu der ewarten schande.	
3435	daz tempel in der houbtstat, da diz gesinde in trat, hete manigen werden got, nach der ewarten gebot	30
[22 <sup>m</sup> ]	wol umb di vierdehalbhundert	
3440	was ir dar in gesundert. dar uber, wa ein palas indert in dem lande was, ein tempel in des tuvels spote,	35
	cleine und groz die abgote	
3445	vielen hin zumale. diz wart ein herte quale dem volke und dem lande. do sie mit sulcher schande	40

---

3418 sach] do sach *BD*. 3425 ste *D*. 3428 *Lücke zwischen* werden *und* geschant *A*. geschant] da geschant *BD*. 3429 Ir *BD*. 3431 ez] ez ouch *BD*. 3441 vrber *D*. swa *BD*.

3426–3429 *Is 19,1*, nicht in *KJ* (siehe *BARTSCH 1860, 437f.*; *SCHADE 1869, 40, Anm. 241*, und *MASSER 1969, 100*), vgl. *LA 10,30* und *Ps.-Mt. Cap. XXIIIf.*

- ir lieben gote vunden,  
 3450 betrachten sie begunden  
 war abe sie heten disen schaden,  
 des sie waren uberladen  
 so rechte schemeliche. Hahn 38,45  
 beide arme unde riche  
 3455 quamen do vur den palas,  
 da diz gesinde inne was.  
 der herzoge uberz lant  
 Affrodisius genant 50  
 mit dem volke was ouch kumen,  
 3460 wand er hete wol vernumen,  
 wi da ein wunder was geschen,  
 daz wolde er ouch sehen.  
 Affrodisius der houbtman 55  
 die andern liez da vor bestan  
 3465 und gienc er in daz templum.  
 do er gesach alum und um  
 nach sines herzen witzen,  
 so sicht er aldort sitzen 60  
 Marien di vrouwen,  
 3470 ouch so begonder schouwen,  
 wi si hete in ir schoz ir kint.  
 swi er was e gewesen blint  
 des herzen an dem rechten wege, 65  
 doch nam in nu in sine pflege  
 3475 der mildecliche gotes geist  
 durch daz gesinde allermeist,  
 wand ir betrupnisse und ir leit  
 wol understunt di gotheit. 70  
 Affrodisio dem herzogen  
 3480 wille und ouge was gebogen  
 [22<sup>th</sup>] uf daz liebe kindelin.  
 von alle dem herzen sin  
 sach er aber und aber dar 75  
 und nam sin mit geluste war.  
 3485 ie lenger er ez an sach,  
 ie steter im daz herze jach,

---

3462 ouch] endelich (eigentlich *D*) ouch *BD*. 3463 Effrodisi(us) *D*.

	ez were ein gotes gesinde. kein dem reinen kinde	Hahn 38,80
3490	viel er mit grozer werde langes hin uf di erde und betez an, als im gezam. dar nach er zu den luten quam, der edele, der gewere	85
3495	rechte als ein predigere begonde sie do leren und an daz recht bekeren. 'ir herren', sprach er zu in do, 'alle sult ir wesen vro	90
3500	von dem, daz hi ist geschen, wand ich hute han gesen	Hahn 39,1
	ein kint daz uns ist gesant und ist werlich ein heilant, wand ez hat gotliche craft, als mines herzen kuntschaft	5
3505	gemezzen uf daz hoeste kan. vil ebene sult ir da bi verstan, daz unse gote <i>sin</i> geschant alhi und uber allez lant.	
	daz ist ie des kundes schult,	10
3510	als ir da bi wol merken sult, wand ir helfliche craft und ir gewaldes meisterschaft ist an in selben worden blint, sit bi uns ist diz edele kint,	15
3515	di keiserliche gotes vrucht. nu secht, wi sie mit unzucht her und dar zustreit ligen und aller crefte verzigen, vervallen und verbrochen,	20
3520	daz ist gar ungerochen. Vernemt vurbaz minen sin', sprach Affrodisius zu in, [22 <sup>vaf</sup> ] 'uf di sache und minen rat:	

3491 betez an] bete in an *D*. 3493 gegwere *D*. 3505 hoeste] beste *B*. 3506 ir sult *BD*.  
3507 vnse gote sin *BD*, vnser got si *A*. 3513 worden selben *B*. selben] seldē *D*.

	sit ez sich so gevuget hat,	Hahn 39,25
3525	daz in diz lant kumen ist, der mit gotlicher list gewalt ob allen goten treit, so rate ich uch durch selikeit, daz ir in rechter demut	
3530	im gotlichen dienst tut. verlat die valschen abgote und secht, wi sie zeime spote zubrochen ligen her und dar. nemet disses kindes war,	30
3535	wand ez mac uch zu staten kumen und in aller not gevrumen, ob ir ez wolt an beten. wolt ir ouch des zu rucke treten und herten gelouben han,	
3540	so mac ez uch vil wol ergan als hi bevor Pharaone, der disses landes crone mit gewalt lange truc. got mit vil zeichnenen do sluc	35
3545	beide lute unde lant. ir herze waren so geblant, daz sie ie widerstrebeten und ungeloubec lebeten. des wart der kunic und sin her	40
3550	in daz wilde Rote Mer von gotes gewalde ertrenket. hi bi ouch uch bedenket, ob ir vor not wolt genesen, so sult ir undertenic wesen	45
3555	dem, der uch ist gesant und uwere gote hat geschant, als ir mit ougen sehet an.’ Affrodisius der gute man di lere also lange treib,	50
3560	untz daz volc dar an bleib. sie sprachen alle: ‘ja, ja.’	55

---

3524 sich *fehlt B.*    3532 in eime sp. *B.* zu sp. *D.*    3533 <sup>§</sup>brochen *D.*    3541 bevor] vor *B.*  
3543 An *D.*    3550 In dem wilden roten mer *BD.*    3551 <sup>§</sup>trenket *B.*    3560 bleib] becleib *BD.*

- und erbuten sich isa  
mit bete kein dem kinde.  
Joseph unde sin gesinde Hahn 39,65
- [22<sup>vb</sup>]  
3566 wart do wol von in getan.  
beide wib unde man  
mit tugentlichen vugen  
in vaste zu trugen,  
swez in zur notdurft not was. 70
- 3570 in der gote palas  
heten sie do gut gemacht.  
swaz in zu leide vor geschach,  
daz wart mit dirre selikeit  
vergezzen und hin geleit. 75
- 3575 **Wir** lazen dise rede ligen  
eine wile verswigen  
und sprechen in daz mere  
von ieme schechere,  
der e disses Kindes 80
- 3580 und alle sines gesindes  
so rechte lieplichen pflac.  
ez vugete sich uf einen tac,  
daz die zwelf gesellen  
an crefteclichen ellen 85
- 3585 uf der straze lagen,  
und als sie e pflagen,  
sus warten sie der lute nu.  
binnen des quamen zu  
ein teil richer lute. 90
- 3590 ‘wir werden riche hute’,  
sprachen die zwelf schachman,  
‘wol dan, wir suln sie riten an!’ Hahn 40,1  
sus namen sie den uzsprunc.  
beide risch unde junc
- 3595 waren ouch die andern,  
die da solden wandern 5  
uber lant durch *ir* behuf.  
ieglich zu wer sich balde schuf.  
sumelicher hete starken bogen,

---

3564 [Joseph BD. sin] deme BD. 3578 deme D. 3592 sul B. 3597 ir BD, fehlt A. 3599 heten starke b. B.

3600	der an sin recht wart uf gezogen durch hute vor der wile. stralen unde pfile ieglich an sinen bogen sluc. sie heten gutes genuc	Hahn 40,10
3605	gesamt mit gelucke, daz slugen sie zu rucke	15
[23 <sup>79</sup> ]	und hielden menlich da vur. die zwelfe nach ir willekur, die mit iren knechten	
3610	umb gut hi wolden vechten, mit vrevele an dise ranten. als die couflute erkanten, wi in den zwivel was ergeben beide ir sterben unde ir leben,	20
3615	do gedachten sie vil ebene sich mit irme lebene zu wern vor des todes not. ieglicher vloch sinen tot und vacht mit grozen ellen.	25
3620	die zwelf schachgesellen brachen durch unde wider und slugen sumelichen nider. des sie ouch nicht genuzzen: die couflute in sie schuzzen	30
3625	mit grozen unvugen, menlich sie wider slugen. diz urlouge ein teil do wart den zwelf gesellen zu hart, wand sie ir ere da verlurn	35
3630	und di walstat verkurn. nach aller schanden bejac sumelicher tot gelac von grozen wunden in der stunt. sumelicher wart also wunt,	40
3635	daz man vor tot in ligen liez. swem ouch des libes geniez so half, daz er mochte entvarn, der wolde nicht sin vlien sparn,	45

---

3613 gegeben *BD*. 3624 stuzzen *B*. 3628 zu] alzu *B*. 3630 di] ire *B*. 3634 wart *fehlt BD*.  
3638 ouch sin vlihen nicht sparn *B*.

	er vloch ane widersatz.	
3640	sus wart geteilet wol der schatz des coufes nach dem rechte:	Hahn 40,50
	die ellenhafte knechte, der er was, die behielden in mit des swertes gewin.	
3645	ir wunden musten sie verclagen, wand under in was geslagen	55
	sumelicher vil sere mit harte grozer ere.	
[23 <sup>u</sup> ]	sunder cins und ane zol	
3650	behielden sie ir gut wol und vuren hin sanzuhant, als ir wec was gewant.	60
	Den schecheren was vil leit ir smerze und ir smaheit,	
3655	die sie mit schaden namen, als sie her vur quamen	65
	zu samne nach ir rechte. sie unde ire knechte, swaz ir mit des libes vrumen	
3660	von dem strite was bekumen, die sprachen vil dicke: 'owe!	70
	owe der not, di uns e so lesterlich ist uber gan, daz wir uns <i>liezen</i> umme slan;	
3665	sa, wi si wir gehandelt und uz der ere entwandelt,	75
	di unser e vil dicke pflac! diz ist gar ein bose tac, in dem wir hute uz quamen	
3670	und sulchen schaden namen, da unse heil von uns trat.	80
	nu zoge wir zu der walstat nach dirre grozen ruwe unde halden unse truwe	

---

3643 die *fehlt B.* 3652 was] do was *D.* 3653 vil *fehlt B.* 3661 vil *fehlt B.* 3664 *liezen BD,*  
*lazen A.* 3665 *sin D.* gehandel (: entwandelt) *D.* 3666 entwaldelt (gehandelt :) *B.* 3671 vnse  
*BD, vns A.*

3675	an unsern kumpanen, der wir uns muzen anen leider nu in dirre not. swaz ir ist geslagen tot, die grabe wir doch zur erden.’	Hahn 40,85
3680	mit clagenden geberden quamen sie hin. diz geschach. secht, wa man alda ligen sach unsern herren gastgeben, der hete an im noch sin leben.	90
3685	idoch was er also wunt daz sich niman in der stunt an im lebens me versach. die andern man zur erde rach, disen man zu huse truc	Hahn 41,1  5
3690	mit grozer swere genuc, [23 <sup>94</sup> ] wand im zu houwen was der lib. ey, do sin getruwes wib ir lieben man kumen sach an dem libe also swach,	10
3695	durch stochen und durch houwen, do liez si wunder schouwen in jemerlicher wise. ir har unde ir rise zerrete si vor leide,	15
3700	si cratzte ir wangen beide, untz daz blut ran zu tal. si clagete ires mannes val mit also grozen smerzen, daz ir von leidem herzen	20
3705	daz wazzer uzen ougen vloz, des si vil unde vil goz ob im in der selben stunt, wand er was totlich wunt. die wunden waren mislich,	25
3710	hi ein slac, da ein stich; in sumelichen wunden die stralen sie noch vunden	

---

3678 ir] er B. 3679 graben D. 3682 wa] wi BD. 3683 gastgeben BD, gasteben mit *Verweisstrich*  
 vor eben (*Korrektur nicht zu Ende geführt*) A. 3684 noch an im B. 3692 vil getruwez B.  
 3703 smerzen durch *übergeschriebenes r gebessert* A. 3711 svmelicher B.

- haften an den haken,  
 des sie vil sere erschraken Hahn 41,30  
 3715 unde wolden sie uz sniden,  
 des mochte er nicht erliden,  
 wand daz er jemerlich schre:  
 ‘owe, lat mich ligen, owe,  
 oder ir wolt mich ertoten!’ 35
- 3720 sus lac er in den noten  
 jemerlichen unde qual,  
 wand im di suche stete swal  
 in grobelicher pflage.  
 die vrunt unde ouch die mage 40  
 3725 warten wenne er uf sin leben  
 in den tot wolde ergeben;  
 so creftic was sin ungemach,  
 darinne man in queln sach.
- 45  
 3730 Alsus was di vrouwe  
 in jemerlicher schouwe  
 mit grozem leide uberladen  
 durch ires lieben mannes schaden.
- [23<sup>ob</sup>] nach hulfe stunt do alle ir sin,  
 si dachte her und ouch hin. 50
- 3735 daz geschach idoch vil kum,  
 daz sie gedachte an jenen schum,  
 der von dem guten kinde vloz,  
 wand si sin dicke vor genoz,  
 swan sich ein suche an ir hub. 55
- 3740 zuhant als si des entsub  
 und den schum an sich streich,  
 di suche gar von ir weich.  
 diz was ir dicke vor geschen.
- 3745 ob si dem e genozen 60  
 in den suchen grozen  
 icht zu staten mochte kumen.  
 als si bevant disen vrumen

---

3722 suchte *D.*    3723 Die grobelichen plage *D.*    3728 queln] toben *D.*    3729 keine *Initiale in D.*  
 3732 iren *D.*    3739 suchte *D.*    3740 des] der *D.*    3741 gestreich *D.*    3742 suchte *D.*  
 3746 suchten *D.*

	in ires herzen rate,	Hahn 41,65
3750	do treib si hin vil drate, swaz da was von luten bi, der machte si sich aller vri. den rigel stiez si vor di tur und liez bliben alda vur	70
3755	vrunnt unde vremde man. als diz allez was getan, si gienc hin vil drate in ire kemenate,	75
3760	da si di edele salbe vant, den schum, den ich han genant, vil heiliclich bewunden. sus quam si ob den wunden und weinde harte sere	80
3765	nach getruwes herzen lere, wan si iren lieben man sach so swerlich jamer han, daz er geleben mochte kum. di vrouwe nam disen schum, den si dar hete bracht	85
3770	und streich mit grozer andacht im in sine wunden. da sa in den stunden, swa si den schum hin gestreich, allez leit von im weich	90
[24 <sup>74</sup> ]	so gentzlich, als er e	
3776	ni wunden hete entpfangen me. mit grozer vreude er uf spranc. 'ey', sprach er, 'nu habe danc, edele vrouwe, liebez wip,	Hahn 42,1
3780	wand ich han nu gesunden lib. mir ist vur min crankes leben ein wol gesunder lib gegeben. ich was izu vil na tot, nu bin ich vri vor aller not	5

3755 vremde *D.* 3757 Do gienc si *BD.* 3759 edelen salben *BD.* 3761 heiliclich *im Fortschreiben aus* heilich *gebessert A.* heiliclich] vlizeclich *D.* 3762 den] di *BD.* 3763 harte] vollen *BD.* 3768 nam] nam do *B.* 3769f. brach : andach *mit nachgetragendem t D.* 3773 streich *D.* 3774 entweich *D.* 3775 als] als ob *B,* alsam *D.* 3777 grozen *B.* vreuden *BD.* 3778 Vñ sprach ey nu h. d. *B.* 3783 na] nahen *B,* nach *D.*

- 3785 und gehabe mich also wol,  
 daz ich dir immer danken sol.’  
 do sprach di vrouwe: ‘lobe got,  
 wand sin helflich gebot Hahn 42,10  
 hat dir geholfen und ich nicht.
- 3790 mit aller truwe zu pflicht  
 saltu in drumme lieb haben,  
 wand du mit helfe hast entsaben  
 siner gute in dirre vrist, 15  
 von der du wol gesunt bist.’
- 3795 Mit selde ir vreude uz erschal  
 in hus, in hof, uber al.  
 di tur uf wart getan  
 und daz volc in gelan. 20  
 die man e weinen sach
- 3800 umb des mannes ungemach,  
 mit vreuden sie zu drungen,  
 wand im was wol gelungen.  
 die vremden und die vrunde 25  
 wolden daz urkunde
- 3805 offenlichen an im sehen,  
 welch wunder hi was geschen  
 an dem tot wunden,  
 den sie gesunt nu vunden, 30  
 als sie wol mochten schouwen.
- 3810 do baten sie di vrouwen  
 in sagen gar di warheit,  
 wi des mannes herzeleit  
 virgienge an des todes val. 35  
 di vrouwe in nichtesnicht hal,
- 3815 si sagete in gentzlich den sin  
 und der salben gewin
- [24<sup>vb</sup>] und von dem reinen kinde  
 und wi daz gesinde 40  
 zu ir unde von ir quam
- 3820 und wi si nu den schum nam

3791 darvme in *B*. 3794 Wande du nv wol g. b. *D*. nv bist *B*. 3796 hof] hob *BD*. 3797 uf wart] wart do uf *B*. 3798 in] hin in *B*. 3801 sie *fehlt B*. 3805 besehen *B*. 3813 ane todes val *BD*. 3814 hal] v̇hal *BD*.

3795–3862 *KJ* 2223–2246, 2273–2308. 3813 an = âne.

	und di wunden bestreich, da von im alle clage entweich und hat nu wol gesunden lib.	Hahn 42,45
3825	do vrageten sie daz gute wib, ob ir di salbe were veil. sie wolden gutes grozen teil ir willeclich darumme geben, uf daz sie ouch da mit ir leben vristen in alsulcher not.	50
3830	ir antwurte si do bot harte wislichen dort: 'ey', sprach si, 'nu lat die wort! ez muste wesen ein unheil, ob mir di salbe were veil	55
3835	mit der helfe, di si git. in alle dirre werlde wit wart nie so tuwer golt noch so helflicher solt, darumme ich ir wolde enpern.	60
3840	des wil ich uch vurwar gewern: ich wil durch den, der mir si gab, mit ir wesen der cranken stab und durch got sie teilen in.'	65
3845	sie lobeten alle disen sin. do vur zu hus ein ieglich. sie vlizzen dar nach alle sich, daz sie di vrouwen erten und ir richeit merten,	70
3850	swaz ieglich guter dinge vant, daz gab man ir vur prisant, wand sie der salben waren holt. beide silber unde golt, pfellel, samit, gewant,	75
3855	des wart ir also vil gesant, daz si in grozer richeit lebete sunder allez leit.	

---

3831 wisliche in *D.* 3832 nu *fehlt D.* die] sulche *D.* 3837 nie] nie kein *BD.* 3839 ich *fehlt D.*  
wolde ir *B.* 3840 gewern] werē (emperen :) *D.* 3844 sin] hin *B.* 3845 Sus zogete heim ein  
ieglich *B.* 3847 vrewen *B.* 3848 ir ir richeit m. *B.* ir richeit ir m. *D.* 3856 Me lebete *B.*

3842 der cranken stab *vgl. zu 11320.*

nu secht, ob iman so edel  
 vergolden sehe ein nachtsedel Hahn 42,80  
 [24<sup>ver</sup>] als diz reine kindelin  
 3860 dem wirte und der wirtin  
 vergalt an richlichem vrumen,  
 als ir habet hi vernumen.

**Von der kindere tode, die Herodes liez erslan**

Vernemt ouch hi under 85  
 die mere albesunder  
 3865 von dem kunige Herode  
 und von der kindere tode, Hahn 43,1  
 die er binnen des ersluc,  
 als ich e da vor gewuc.  
 do Herodes der valsche man  
 3870 den bosen willen gewan, 5  
 arclistec unde swinde,  
 daz er vil cleiner kinde  
*wolde ertoten durch den list,*  
*daz er ouch den reinen Crist*  
 3875 ersluge sus in der gemein, 10  
 und wi ein engel erschein  
 Josephe und in wichen hiez,  
 als ich da vor wizen liez,  
 binnen dirre selben zit  
 3880 schuf beide haz und nit 15  
 vor der kindere tode,  
 daz kein dem kunige Herode  
 zwene siner sune uf traten  
 und wolden in verraten,  
 3885 uf daz in mit aller craft 20  
 alda des landes herschaft  
 were als im gehorsam.  
 als Herodes diz vernam,  
 daz muete in harte sere,  
 3890 di crone und ouch die ere 25

---

3857 ob] ob ie D. 3862 hi vor B. Vor 3863 *Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften: Vō d<sup>s</sup> kinde<sup>s</sup> tode B, Dis ist von herode wie er die kint ersluch D.* 3873 f. *BD, fehlen A.* 3888 Vnd do B.

	einem andern er gehiez: Antipater der selbe hiez und was ouch Herodes sun. den zwen wolder nicht rechtez tun	
3895	durch ir uf stolzieren. die riten appellieren an den keiser alzu hant. ir namen sin alsus genant: einer Alexander,	Hahn 43,30
3900	Aristobolus der ander. sus quamen sie vil unvro zu dem keiser Augusto	35
[24 <sup>vb</sup> ]	und clageten im ir swere, wi ir vater were	
3905	gar von unschult in gram und daz lant Judeam in nicht teilen wolde, als er von rechte solde, des dulden sie vil grozen schaden.	40
3910	do wart zu Rome geladen Herodes, und er muste kumen, do er hete vernumen des keisers botschaft, so sere entsaz er di craft,	45
3915	die an den romeren was. vur des keisers palas quam er von Judea; sin zwene sune vant er da, die im traten da beneben.	50
3920	er muste in antwurte geben swes sie kein im begunden. do wart daz urteil vunden, daz ein ieglicher sun sal sines vater willen tun,	55
3925	so habe der vater wol gewalt, der sun si junc oder alt, ob er sin riche im wil geben, des sal im niman widerstreben, wand er ein herre ist dar obe.	60

3894 nit rechte *D*.  
3921 begynnē *D*.

3896 appellieren] ouch *a. B.*

3904 Wi daz *B.*

3919 da] ouch *BD.*

3930	diz was wol in Herodes lobe. sie vuren dannen zuhant in Judeam daz lant. Als Herodes zu huse quam, sin hochvart an im zu nam,	Hahn 43,65
3935	wand er bestetiget was me vor dem riche baz dan e. ein gantz jar er uze bleib, daz er des weges gar vertreib hin zu Rome unde wider.	70
3940	sin leit ergremzte in aber sider von dem heilande, als man im e benande, der da solde sin geborn. nu schuf sin tobesucht, sin zorn,	75
[25 <sup>re</sup> ]	daz er gebot unde bat	80
3946	zu Betleem in der stat und drumme gar die kint erslan, daz ouch zuhant wart getan. der kindere nichtesnicht genas:	
3950	swaz under zwen jaren was, sie weren cleine oder groz, der blut sich mit dem tode ergoz. Herodes der was swinde, er dachte von dem kinde,	85
3955	dem des sternes clarheit mit sime dienste was gereit, daz hete ouch wol di gewalt, daz ez sich mochte han verstat und uf gewachsen me ein teil	90
3960	oder minner durch sin heil an der naturen straze. des greif uber di maze Herodes alvurware	95 Hahn 44,1

---

3931 alzuhant *B*. 3935f. best. me / Waz an dē r. *D*. 3939 wider] er wider *B*. 3940 ergremzte *BD*,  
ergremte *aus* ergremzte *radiert A*. 3942 Den man *B*. 3954 Vñ dachte *BD*. 3957 Ez *B*. wol  
fehlt *D*. 3962 greif] greif er *BD*. 3963 Herodes] So hin *B*, Durch naheit *D*.

3933–3990 *LA* 10,44–49,58f. 3952 der ‘deren’. 3962–3966 *vgl. LA* 10,49: *Herodes war ungefähr  
ein Jahr fort. Nun setzt er eine Spanne von einem Jahr und lässt alle Kinder, Neugeborene bis  
Zweijährige, ermorden.*

	durch list mit eime jare	
3965	und hiez doch albesunder	
	die kint ouch slan darunder,	Hahn 44,5
	swi cleine man sie vunde,	
	uf daz nicht enkunde	
	entwerden der vil reine Crist,	
3970	man entrefe in ouch in der vrist.	
	owe der grozen swere,	10
	waz junger merterere	
	in der zit wart erslagen!	
	o, waz man jamerlichen clagen	
3975	die mutere horte unde sach,	
	als man in von den handen brach	15
	ir kindere und der mort geschach,	
	daz man sie sluc unde stach	
	und ir dar an nicht schonte!	
3980	got alda selbest lonte	
	ein teil dem kunige Herode,	20
	wand im ouch zu tode	
	ein siner sune wart erslagen,	
	den di amme solde tragen	
3985	und da hin was bekumen.	
	er wart ir von der hant genumen	25
[25 <sup>rh</sup> ]	und geslagen in der not,	
	daz er viel dar nider tot	
	und wart ouch in der swere	
3990	durch got ein merterere.	
	Dem kunige Herodi,	30
	der aller tugende was vri,	
	gienc ez vil unebene	
	dar nach an sime lebene	
3995	und ouch an sinen kinden,	
	wand er an sinnen blinden,	35
	an tobeseucht, an ungedult	
	maniges kint sluc ane schult.	

---

3964 Mit eime ganzem iare *D.* 3966 kinder *B.* 3968 daz] daz ot *B.* daz ouch *D.* 3971 Vñ o d<sup>s</sup> grozer *B.* 3974 Vñ o wi leitlich man do cl. *B.* O vnde waz man sere cl. *D.* 3989 wart] bleib *B.* ouch] sus *D.* 3991 selben knige *BD.* 3996 sinnen] witzten *B.* 3997 an<sup>2</sup>] vnde an *D.* 3998 Genvger kint *B.*

	hi von er groz ungemach	
4000	an sin selbes kinden sach, daz sich leitlich erhub.	Hahn 44,40
	an zwen sunen er entsub, daz sie sich kein im karten und im leides warten:	
4005	der eine Alexander, Aristobolus der ander,	45
	die im leiten harmschar. des wart er aber nu gewar, daz sie mit valsche in meinten,	
4010	des sie sich vereinten mit zwen, die machten ez bekant	50
	dem kunige. sanzuhant der eine sprach: 'ey, herre min, wizze, daz der sun din	
4015	Alexander vlizet sich, wi er mit gelubde mich	55
	verzie, daz ich dir sule vergeben und mit vergift nemen daz leben. darumme ist sin gelubde groz.'	
4020	der ander sin herze entsloz ouch dem kunige, wand er	60
	was sin steter scherer. der sprach: 'herre, wizze, daz dir Alexander ist gehaz,	
4025	und dar zu Aristobolus. daz du pruen macht alsus:	65
	sie geloben mir ein michel gut, ob ich durch iren holden mut, [25 <sup>er</sup> ] als ich den bart dir scheren sal,	
4030	ouch di kele hin zu tal snide und dir verkurtze	70
	din leben so versturtze.	

---

4000 Ouch an *BD*. selben *D*. 4001 sich im l. sus erhub *BD*. 4002 Von zwein *B*. 4003 karten] hartten *BD*. 4005 einer *B*. 4007 leiten] leiten ie *D*, ie leiten *B*. 4008 er aber nu] er aber sus *B*, der kuninc alsus *D*. 4012 alzuhant *D*. 4014 daz] daz sich *D*. 4018 daz] ez *BD*. 4020 and'e ouch *BD*. 4021 ouch *fehlt BD*. 4027 gelobent *D*. 4030 kelen *BD*.

4010 des 'weil'. 4032 din leben *constructio apo koinu*.

	nu sich, herre, wi gar blint dine kinder uf dich sint,	
4035	die dich lieb solden haben. <sup>7</sup> als Herodes hete entsaben,	Hahn 44,75
	der kunic, der ungewere, also leider mere, do liez er Alexandrum	
4040	und dar zu Aristobolum tot in sime zorne slan;	80
	daz ouch zuhant wart getan. <b>Binnen dirre zit geschach</b> daz ein sin sun vorbrach	
4045	– Antipater der hiez –, wand im Herodes gehiez,	85
	er solde wol mit witzen nach im sin lant besitzen. nicht lange ez in dem vride bleib,	
4050	von sachen sich dar under treib, daz durch arc Antipater	90
	wolde ertoten sinen vater und mit vergift im vergeben, uf daz er vri mochte leben	
4055	nach sines herzen willekur. diz quam ouch dem kunige vur.	Hahn 45,1
	er wart ergremzet also hart, daz er in zornlicher art begonde sich uf in erwegen;	
4060	des hiez er in gevangen legen wol veste in den kerkere.	5
	nu quamen ouch die mere zu Rome in rechter warheit, wi Herodis nacheit	
4065	sin sune vienc unde sluc. do man dem keisere gewuc	10
	der endehaften mere alsus, do sprach der keiser Augustus:	

---

4038 leitlich<sup>s</sup> *D.* 4041 erslan *BD.* 4045 der] der selbe *BD.* 4048 Nac im *D.* 4052 Ertoten wolde *B.* 4057 Der *D.* ergremzt *B.* ergremzet *D.* ergremet *aus* ergremzet *radiert* *A.* 4059 sich] er sich *B.* 4061 dem *D.* 4062 diese *D.* 4064 nackeit *BD.*

	‘wizzet, daz ich wolde sin vil lieber kunic Herodis swin	Hahn 45,15
4070	[25 <sup>eb</sup> ] dan ich sin sun were, wand er mit sulcher swere sunder barmherzekeit den sunen leides ist gereit,	
4075	daz allen vetern missezimt, swa manz von in vernimt.’	20
	Nu diz was alsus gestalt, Herodes was des libes alt. er quam wol uf sibenzic jar.	
4080	nu wart ouch an im offenbar, daz im sine breite richeit noch sin hohe kundekeit da wider mochte nicht gevrumen, er enmuste in jamer kumen,	25
4085	daz mit gewalt in nider warf. in bestunt ein suche scharf, darinne schutte in der rite. vil ungemaches quam da mite, daz mit serde uf in trat.	30
4090	sin lib wart vul unde vrat, aller eren wart im bruch. von im gienc also bose ein ruch in di wite hin dan, daz in vloch ein ieglich man	35
4095	mit grozen ungevugen. sin selbes wurme in genugen, diz muste er swerlichen doln. erzete liez er im holn und bat hi zu im raten.	40
4100	swaz so sie im taten, so was ot im wirs dan we. swaz sie kunst heten e, der meisterschaft brach do entzwei. sie satzten in in olei,	45

---

4069 Nv wizzet *BD*. 4075 vaderen *D*. 4076 im *B*. 4086 suchte *D*. 4091 ere *D*. 4092 So bose  
gienc von im *B*. also bose] so vul *D*. 4095 vnvugen *D*. 4096 genugen] nugen (*davor radiertes*  
g) *B*. 4101 ot] ouch *D*.

4105	idoch so half ez nichtesnicht. mit aller jamers zupflicht lac der durftige unde qual. ey, nu merket uber al, wi sin herze was zuspreit	Hahn 45,50
4110	in stete wernde bosheit! swi er in ungemache lac, daz sin mit grozer swerde pflac, [26 <sup>ra</sup> ] noch wolde er sich rechen. er horte vor im sprechen,	55
4115	wi die juden uber al hoften sines todes val, wand sie im waren sere gram. als er diz von in vernam, do hiez er balde gahen	60
4120	unde die besten vahen uber Judeam daz lant, die brachte man im zuhant und warf sie nach dem willen sin in des kerkeres pin.	65
4125	da sie lagen under des, do sprach der kunic Herodes zu siner swester Salome: 'swester, mir tut harte we, daz nu die juden schallen	70
4130	uf min todes vallen, idoch wiltu mir helfe geben, ich wil betruben ir leben an mines todes zil ein teil, daz sie nicht durfen alzu geil	75
4135	her nach an minem tode sin. nu hore mich, liebe swester min, swenne ich nu verterbe des libes und ersterbe, so saltu in den noten	80
4140	alle die ertoten, die ich von den juden han in den kerker gelan.	85

---

4105 nichtesnich (: zuplicht) *D.* 4106 alles *B.* 4109 Wi gar sin *D.* 4113 So wolde er sich noch  
r. *D.* 4114 vor] von *BD.* 4122 sanzuhät *BD.* 4128 harte] se<sup>s</sup> *D.* 4129 die juden nu *D.*  
4131 helfen *B.* 4132 ir] so ir *BD.*

	sus werden die mit grozer craft nach tode mine bigraft	
4145	beide weinen und clagen, den ire vrunt sin erslagen, und daz wirt mir ein ere. nu tu nach miner lere, als ich gebeten habe dich!’	Hahn 45,90
4150	hi mite schieden sie sich. Der selbe kunic Herodes pflac vil steteclichen des, swenne er gaz als im gezam,	Hahn 46,1 5
[26 <sup>th</sup> ]	den er selbe schelte unde az.	
4156	zeimal er in dem bette saz binnen dirre suche leit und az nach gewonheit.	10
4160	do er sus in dem bette vil nach gezzen hette und den apfel schelte, vil sere in do quelte ein herteclicher huste,	15
4165	do wolde er und enmuste gestochen in sich selber haben, wand er wart leider uberhaben von eime, der vergahete sich und undergreif im den stich;	20
4170	alsus enthielt sich noch sin val. do wart ein schal uber al, wi tot der kunic were. von disme selben mere Antipater vil vreuden pflac,	25
4175	der noch dort gevangen lac in des kerkers haft. er sprach: ‘nu ist di herschaft mir kumen gar nach willekur. tut uf, lat mich hin vur!	30

4143 mit] nach *B.* 4151 *Kolumnenüberschrift*: Wie h<sup>s</sup>odes starb *D.* 4157 suchte *D.* 4166–4168  
Wand er l. vberhaben / Wart von eime d<sup>s</sup> sich / Vgahete unde u. den stich *D.* 4178 Tut uf tut uf *BD.*

- mit erlichen sachen  
 4180 wil ich uch riche machen,  
 wand ich bin kunic uberz lant!<sup>1</sup>  
 diz wart gesaget alzuhant  
 so hin dem kunige Herode, Hahn 46,35  
 daz kein sime tode
- 4185 Antipater was so vro  
 und im bat offenen do  
 zuhant des kerkeres joch.  
 ‘deswar’, dachte er, ‘ich lebe noch. 40  
 ez sal dir anders vil ergan.’
- 4190 zu tode hiez er in slan,  
 und also wart sin vreude ein clage.  
 dar nach an dem vunften tage  
 gesigete an im sin ungemach: 45  
 er starp. als ouch daz geschach,
- 4195 daz sines lebens nicht was me,  
 do liez sin swester Salome  
 [26<sup>er</sup>] die gefangenen genesen  
 und des todes vri wesen, 50  
 dar an si hofte wol tun.
- 4200 hi nach kunic Herodes sun  
 Archelaus genant  
 wart gewaldic uberez lant,  
 als ouch Herodes vor sprach, 55  
 di wile man noch in leben sach.

### Von unsers herren kintheit

- 4205 Do Herodes gelac  
 und sin sun des landes pflac,  
 do quam ein erlicher bote,  
 ein engel gesant von gote, 60  
 zu Joseph in Egypten lant,
- 4210 do di zit was volant  
 vollen uffte siben jar,

---

4180 uch *fehlt D.* 4184 Wie gegen *D.* 4194 als] vnde als *D.* geschag (vngemach :) *D.* 4195 was nicht *BD.* 4204 in noch *B.* leben] lebendich *D.* Vor 4205 *Kolumnenüberschrift ABD.* 4205 gelac] tot gelach (: plach) *D.* 4211 Wol vf *D.*

4205–4244 *KJ* 2070–2085, 2102–2104. 4211 siben jar nicht in *KJ*, vgl. *Hist. schol.* 1549C; siehe *MASSER* 1969, 38 und 100.

- daz er was bekumen dar  
 und sich von sime lande entprach. Hahn 46,65  
 der engel zu Joesphe sprach:  
 4215 'Joseph, nu brenge sanzuhant  
 in Judeam daz lant  
 beide muter unde kint,  
 wand sie nu tot sint, 70  
 die daz kint mit arger not  
 4220 gevellet wolden haben tot.'  
 Joseph was gehorsam.  
 di muter und ir kint er nam,  
 beide gesinde unde vie. 75  
 daz lant volc do zu im gie  
 4225 unde clageten harte sere,  
 daz sie nicht solden mere  
 wesen bi dem kinde.  
 sie geleiten daz gesinde 80  
 clegelich mit irre habe  
 4230 harte verre so hin abe  
 und namen urloub. diz geschach.  
 Joseph sich do von in brach,  
 zu wandern er begunde 85  
 so er gerichtest kunde  
 4235 den wec, den er her quam.  
 der altherre lobesam  
 hielt sich an daz alde spor.  
 er zoch den esel und gie vor, 90  
 [26<sup>vb</sup>] da Maria uffte saz,  
 4240 wand er wol bewarte daz  
 der esel icht missetrete,  
 dar abe di vrouwe hete  
 diheines schrickes ungemach, 95  
 daz er mit vlize vor besach.  
 4245 Joseph geliches hin zoch Hahn 47,1  
 tiefez tal, gebirge hoch,  
 nach des weges maze.

---

4213 brach *B*. 4217 muter] mariam *D*. kint] ir kint *D*. 4234 er fehlt *D*. gerichtes *B*.  
 4243 Diekeines *D*. 4244 Mit vlize er daz *D*. 4245 *Initiale vorgezeichnet, aber nicht ausgeführt A*,  
*Initiale BD*. 4246 gebirges *B*.

	nu quam er in di straze vil ebene uf di selbe stat,	Hahn 47,5
4250	da der wec abe trat kein der herberge, da sie gar sunder erge vor den selben jaren so wol gehandelt waren.	10
4255	do sprach Joseph, der gute man: 'ey, wir suln so hin dan di straze wandern besit, wand der hof alda lit, da man uns handelte also wol,	15
4260	des got dem wirte lonen sol. wir suln ie beschouwen di lieben husvrouwen, di uns mit reinem mute so vil hi tet zu gute,	20
4265	und ouch wi sich der wirt gehabe.' alsus zogeten sie hin abe vaste von der straze, untz sie in rechter maze nach ires herzen willekur	25
4270	quamen vur des wirtes tur, den sie ouch in den stunden alda zu huse vunden. o welche vreude und wi groz sich an des wirtes herze ergoz	30
4275	und ouch an der husvrouwen, do sie begonden schouwen mit dem edeln kinde kumen diz gesinde. sie dorften nicht herberge biten;	35
4280	mit vil vrolichen siten [27 <sup>14</sup> ] wart ir tor uf getan. der wirt quam her vor gegan und entpfienç die geste, so er lieplichest weste;	40
4285	di husvrouwe quam ouch dar und entpfienç di edele schar	

4252 gar *fehlt B.*    4256 so] ie so *D.*    4260 Daz got *D.*    lonen] danken *B.*    4280 vrolichen]  
erlichen *B.*    4284 lieblich *B.*

	mit aller gunst lieplich. sie vlizzen daruf alle sich, wi sie den lieben gesten	Hahn 47,45
4290	zu dem aller besten gemaches kunden warten. in dem wurzegarten, dar abe ich vor habe geseit, der mit sulcher lustheit	50
4295	an boumen und an winreben beide oben unde beneben, an vogeles gesange, an wazzeres clange und an obzes genucht	55
4300	hete manigerhande vrucht, der wart behangen unde beleit mit baldekines edelkeit, mit samite und mit siden. diz mochte wol erliden	60
4305	der wirt, wand er riche was. dar immitten uf daz graz brachten sie die geste. swaz ieman gut weste an tranke und an spise,	65
4310	des wart in eren wise vil und vil da vor bracht. der wirt mit aller andacht sprach zu Josephe do: 'lieber herre, weset vro	70
4315	mit dem reinen kinde und ouch uwer gesinde, daz sal allez vro sin in den herbergen min. wol mich, daz ich uch ie gesach!	75
4320	mir ist ere unde gemach mit aller selde bekumen, daz ich han von uch genumen [27 <sup>b</sup> ] in also voller maze,	

---

4292 den *BD*. 4296 oben] dar obene *BD*. 4298 Vñ an w. *BD*. Nach 4312 ist *D* verbunden, es folgt 2143; vgl. zu 2142.

4293 vgl. 3210–3241.

	daz ich an eren straze	Hahn 47,80
4325	enkunde nicht gestigen me. <sup>7</sup> swaz im was geschen e, des sagete er im vil gar den sin. hi mite gienc der abent hin und di nacht her an lief,	85
4330	darinne ir ieglich entslief, wand sie mit aller semftekeit wurden an iren slaf geleit. Di nacht gie hin, der tac her zu. Joseph des morgens vru	90
4335	berichte sich an sine vart. als des der wirt innen wart, durch got sprach er: 'wes jaget ir? ja sult ir ezzen mit mir und danne varn gote entpholn.'	95
4340	der wirt hiez her vur holn und az mit sinen gesten hie. do er ez wol mit in begie nach gutes herzen willekur, do zogete Joseph her vur	Hahn 48,1
4345	und hub sich an di straze. in hoher vrundes maze wart der vrouwen danc geseit umb ir groze mildekeit, daz si so wol sich in erbot.	5
4350	der wirt den sinen gebot in tugentlicher wise, daz man in siner spise gebe uf den wec gnuc, wan sie der wec nicht me truc,	10
4355	da sie icht vunden veiles. der wirt gedachte ir heiles so verre er immer konde, mit in er ouch begonde wandern, untz sie quamen	15
4360	da sie wol vernamen	20

---

4324 straze] saze *B.* 4330 entslich (lief :) *D.* 4338 mit] hi mit *BD.* 4348 grozen *B.* 4353 mit in  
genvc *BD.* 4356 irs *D.* 4357 er *fehlt D.*

	kein ir lande rechtez pfat, do schiet er heim zu siner stat. ouch sagen uns die mere, daz dirre schechere	Hahn 48,25
[27 <sup>ue</sup> ]	geheizen were Jesmas	
4366	und der zweier einer was, die zu beiden siten an der martere ziten bi Cristes cruce hiengen	30
4370	und ir lon entpfiegen. nach ir beider andacht einer wart zu himele bracht, der was geheizen Jesmas, sie sagen daz ez dirre was,	35
4375	dem Crist sin nachtsedel galt vil me dan tusentvalt. wir lazen an got di geschicht weder er ez were oder nicht.	
	Hin vur diz gesinde	40
4380	mit dem reinen kinde in Judeam daz lant. nu wart Josephe erkant, wi da gewaldecliche hete under im daz riche	45
4385	Archelaus, Herodis sun. do enweste er aber waz tun, wand er vorchte sere, daz nach der widerkere daz kint zu schaden queme.	50
4390	di wile der gotes geneme sus leit des zwivels ungemach, der engel aber zu im sprach und troste in. do vur er zuhant in Galyleam daz lant,	55

---

4365 Geheize B, Genennet D. gesmas D. 4368 In d<sup>s</sup> BD. 4373 genennet gesmas D. 4374 ez] er D. 4378 er fehlt B. 4379 diz] din D. 4382 wart ouch D. 4386 waz] wi BD. 4388 nac D. 4389 queme] neme B.

---

4365 Der Name Jesmas, der in der KJ nicht genannt wird, geht auf das 'Evangelium Nicodemi' zurück; siehe MASSER 1969, 100. In LA 51,10 ist Dismas der erlöste Schächer, Gestas (Lesarten: Sesmas, Gesmas) der verdammte. 4379–4398 KJ 2531–2547.

- 4395 zu Nazareth, da er bleib  
und sin hantwerc aber treib,  
da von er hete also genuc,  
daz er sich erlich betruc.  
alleine ez gienge uber die lit: Hahn 48,60
- 4400 sumeliche sagen, er were ein smit,  
sumeliche, er konde snitzen,  
doch mochte er von witzten  
die kunst wol beide an im han.  
zeimal quam ein richer man, 65
- 4405 als mir daz buch hat geseit  
von unsers herren kintheit,  
[27<sup>vb</sup>] der quam zu Josephe hin  
und bat in, daz er sinen sin  
dar uf an arbeit hette 70
- 4410 und im ein spanbette  
machte wol nach siner gir.  
'darumme', sprach er, 'wil ich dir  
lonen wol der arbeit.'  
Joseph was sin vil gereit 75
- 4415 und sprach: 'daz kan ich wol.  
hi von ich uvern willen sol  
ervullen, daz ir danket mir.'  
nu bat er in me dan zwir  
daz er ez wol vierte 80
- 4420 und erlichen zierte.  
hi mite schiet er von dan.  
Joseph der vil gute man  
verstunt sich jenes willen recht;  
er rief her vur sinen knecht 85
- 4425 und leite im edel holtz vur.

---

4397 also] so *BD*. 4402 Idoch *D*. 4415 harte wol *BD*. 4416 uvern] vren *D*. 4418 in *fehlt B*.  
4421 er ouch *BD*. 4422 vil] alde *D*. 4424 Vnde rief *D*. 4425 Dem leite er *D*.

4399 'Auch wenn wir es nicht genau wissen' (?). 4400 ein smit *nicht in KJ*. MASSER 1969, 100, führt dies auf volkstümliche Vorstellungen zurück; ASSEBURG 2008, 25 verweist auf die bei PÄPKE 1913, 126, angeführte Glosse zur *Vita rhythmica-Hs. München, BSB, Clm 12518, fol. 19<sup>v</sup>*: quod Joseph, sponsus Marie, fuit faber lignarius, scilicet carpentarius; quia, ut dicit Ysidorus in libro *Ethymologyarum*, quod omnis dolator, tam ferri quam ligni, faber dictus est (siehe Isidor, *Etym. XIX, 6,1*). 4401 snitzen in *KJ* 2545. 4404–4498 *KJ* 2565–2611. 4405f. daz buch ... von unsers herren kintheit *Berufung auf die benutzte Quelle, die 'Kindheit Jesu' Konrads von Fußesbrunnen* (vgl. zu 2525f.), vielleicht um die apokryphen Kindheitswunder abzusichern.

- nach meisterlicher willekur  
 wisete er im di breite,  
 di lenge er im vor leite  
 der maze beide her und dar. Hahn 48,90
- 4430 'nu sich', sprach er, 'und nim war,  
 ob du ez hast verstanden noch,  
 und schrot vil eben dise bloch  
 nach dirre maze mit der sage,  
 wand ichz ungerne dir vertrage, 95  
 4435 ob dir entget di maze.' Hahn 49,1  
 hi mite gienc er sin straze  
 an ander gescheffede hin.  
 der knecht nam eben in den sin  
 swaz im sin herre sagete, 5  
 4440 er hiwe unde sagete  
 manigerwis entzwei die bloch.  
 zu jungest vant er idoch,  
 wi in sin unkunst betrouc.  
 di maze an der lenge im louc, 10  
 4445 des in angest besaz.  
 swaz er her und dar gemaz,  
 so mochte er ie wol schouwen,  
 wi ez was verhouwen.  
 [28<sup>re</sup>] des hete er angest unde not, 15  
 4450 als im di vorchte gebot,  
 daz in sin herre sluge,  
 wand vil ungevuge  
 was des vergezzens unrecht.  
 er weinte sere, *der* arme knecht, 20  
 4455 wand er was betrubet gar.  
 nu quam daz kint geloufen dar  
 und vragete in der mere,  
 waz im geschen were.  
 'owe, juncherre min', 25  
 4460 sprach er, 'ich mac wol truric sin,  
 wand ich mich han vergezzen  
 und zu kurtz gemezzen

4426 meisterliche *B.* 4431 nach (: bloch) *D.* 4432 und *fehlt D.* 4433 sage] sache (: vD.  
 4434 ichz] ich diz *B.* dir *fehlt B.* 4436 er gienc *D.* 4440 hiwe] hir *B.* hie *D.* 4441 entzwei die  
 bl.] die selbe bl. *D.* 4443 f. Wi sin vnkunst in trouc / Die maze im an der l. louch *D.* 4454 der *D.*  
*fehlt AB.* 4457 der] vmbe die *D.*

	alhi diz bloch und ouch daz. der rechten maze ich vergaz,	Hahn 49,30
4465	di mir min herre vor gab, do er von mir gienc hin ab. darumme entsitze ich grobelich, daz er zornic werde uf mich, und bin da von betrubet sus.'	35
4470	do sprach daz kint Jesus: 'des sal gut rat werden noch. wir grifen an daz kurtze bloch; zuch du hin, so zihe ich her, untz die bloch nach diner ger	40
4475	lenger alle worden sint.' do sprach der knecht widerz kint: 'vil lieber juncherre, mir werre swaz mir werre, an sulchen arzedien	45
4480	sal ich mich kum gevrien von der angest, di min pflit, wand sich daz holtz nicht ergit. ez hat sich lange des gewent, daz sichz von zugen nicht endent.'	50
4485	do sprach daz kint: 'volge mir an minem willen, so daz wir uns versuchen aldar an.' daz kint den knecht uber wan, dar abe im doch sin leit entvloch:	55
4490	dirre zoch, jener zoch,	
[28 <sup>th</sup> ]	daz triben sie untz vurbaz. dar nach der knecht daz holtz maz und vant di rechten maze in wol gelicher saze.	60
4495	daz ervreute in sere und hute sich ouch mere daz er sich nicht virgaz, wand er sin werc dicke maz.	

---

4466 gienc] schit *D.* 4469 Vnde bin betrubet sere alsvs *D.* 4474 die] dit *B.* 4475 wordent *B.*  
4476 wid<sup>s</sup> ez k. *BD.* 4485 nv volge *BD.* 4486 minin *D.* 4495 Vnde daz *D.* 4496 Do hute er *D.*  
4497 nicht me *B.*

---

4491 untz vurbaz 'eine Weile'.

Zeimal Jesus zun wazzer quam, Hahn 49,65  
 4500 ein crugelin er mit im nam,  
 wan er pflac dicke gnuc,  
 daz er der muter wazzer truc,  
 als noch getruwez kint tut.  
 nu waren ouch zu derselben vlut 70  
 4505 genuc cleiner kinder kumen,  
 die mit in heten genumen  
 vaz, da mite man wazzer truc.  
 Jesus zslug sinen cruc  
 und truc ez wazzer in der schoz, 75  
 4510 daz im ein tropfe nicht entvloz.  
 sus quam er zu der muter hin.  
 die kint vieln uf den sin  
 und zslugen alle ire vaz.  
 do sie nach im vurbaz 80  
 4515 daz wazzer schufen mit der schoz,  
 so gar ez da durch vloz  
 als noch wazzer durch ein tuch.  
 der schade und der unruch  
 an den kinderen worchte, 85  
 4520 daz ieglich sich ervorchte  
 und torste nicht zu huse kumen.  
 nu quam Jesus zu ir vrumen  
 und hiez sie vrogemut wesen  
 und ieglichez sine schirben lesen 90  
 4525 und die behalden in der hant.  
 die kindere volgeten im zuhant,  
 die schirben sie uf lasen. Hahn 50,1  
 ir leide sie genasen,  
 wand in vil gevuge  
 4530 wider machte ir cruge  
 Jesus. des sie waren geil 5  
 und hielden me ire cruge heil.

---

4499 zum *BD*. 4503 wol *tvt D*. 4505 kinde *B*. 4509 ez] daz *D*. 4510 tropfe] tran *B*.  
 4514 sie] sie ouch *B*. 4516 gar] tieger *D*. 4523 Er hiez vrogemut si w. *D*. vro mvtes *B*.  
 4524 ieglich *BD*. 4528 leides *BD*. 4531 des waren si (+ do *D*) *BD*.

[28 <sup>va</sup> ]	Nu was ein man in der stat,	
	dem sin leben abe trat,	
4535	in dem er lobelich warb:	
	er gelac unde starb,	Hahn 50,10
	wand der tot nam uberhant.	
	Joseph was er ouch genant	
	und was gewesen erhaft.	
4540	des clagete man an grozer craft	
	in der stat disen man.	15
	Jesus quam zu huse gan,	
	do stunt Joseph unde vacht	
	an sinem werke in aller macht,	
4545	dar abe sie heten lipnar.	
	nu quam diz kint geloufen dar	20
	und sprach: 'Joseph, weistu nicht	
	umb alsulche geschicht,	
	daz din genanne ist tot gelegen?'	
4550	do sprach der alde gotes degen:	
	'waz sal ich dar zu sprechen?	25
	konde ich den tot verbrechen,	
	daz er vurbaz mochte leben,	
	darumme wolde ich vil geben.	
4555	mir ist sin sterben harte leit,	
	wan er was uns vil gereit,	30
	swes ich in gebat noch ie.	
	so hat er ouch gelebet hie	
	vil tugentlich und erhaft.'	
4560	do sprach daz kint: 'nu habe di craft,	
	ob du wilt, ganc da hin	35
	und quicke in sin leben in.	
	sprich zu im, daz er uf ste	
	und lebe ouch vrolich als e.'	
4565	Joseph wart der rede vro.	
	er liez sin werc bliben do	40
	und lief zu sime genannen.	

4535 lebelichen *BD*. 4536 gestarb *B*. 4538 ouch *fehlt B*. 4539 Vñ hielt sich vor des erhaft *B*.  
 4545f. lipnar : dar *BD*, lipna : da *aus* lipnar : dar *radiert A*. 4556 vns was *B*. 4557 in *fehlt B*.  
 4561 so ganc *B*. 4562 irquicke *D*. in<sup>1</sup>] im *D*. 4564 ouch] noch *D*.

4533–4578 *KJ* 2631–2662. 4562 'und erwecke ihn in sein Leben.'

	vor wiben und vor mannen sprach er zu im, da er lac	
4570	und man sin vor tot pflac, 'Joseph', sprach er, 'nu vernim: ich gebiete dir von im, des wise meisterlicher rat uz nichte dich gemachet hat,	Hahn 50,45
[28 <sup>vb</sup> ]	daz du uf stest wol gesunt!'	
4576	diz geschach in der stunt, wand er uf stunt und genas so wol, als dem nicht enwas.	50
	Eines tages ez geschach, daz man Jesum daz kint sach,	
4580	wi ez mit kinden spilte, wand sie nie bevilte an siner kumpanie. die kinder waren vrie	55
4585	und vunden spiles manigen saz. sie quamen uf einen tarraz, der da vil was in der stat. ein der kinder missetrat von dem spil unebene,	60
4590	hi von quam sime lebene ein ungemeclicher val.	65
	ez vil den tarraz hin zu tal, daz ez dar under tot gelac. daz lut grobelich erschrac.	
4595	des Kindes vrunt quamen dar und namen vlizeclichen war an den spil genozen, wer in her abe gestozen hete von dem tarraze	70
4600	di engestlichen straze biz zu des todes valle. die kinder sprachen alle:	75

4569 gelac *B.* 4571 Ioseph vrunt *nv* *v̇nim* *B.* 4576 gesach *B.* in] ouch in *D.* 4578 als *d*<sup>s</sup> dem *D.*  
4579 geschaha (: sach) *D.* 4582 nie] nicht *D.* 4588 Seht wa ein kint *m.* *BD.* 4591 ungemeclicher  
*BD.* 4593 ez *fehlt* *B.* 4594 do grobeliche *D.* 4596 vlizecliche *B.*

	‘Jesus, Josephes sun, der hat begangen dise missetat, wand er in her nider stiez.’	
4605	dem kinde man do zu geliez mit worten drolich genuc durch den grozen unvuc, des man sich uf in versach.	Hahn 50,80
4610	Jesus nicht da wider sprach, sin werwort nicht vervie. der meintat, di uf in gie, jene wol geloubeten, mit des toden lib houbeten.	85
4615	Jesus vur den toden quam unde sprach zu dem licham, [29 <sup>ra</sup> ] der da lac vor im sunder geist: ‘geselle, ich wil, daz du mir seist vor alle disen luten,	90
4620	den ouch du salt beduten, ob ich dich gestozen habe von dem tarraz her abe, wand ich bi dir was alda.’	Hahn 51,1
4625	der tode sprach zu im isa: ‘nein du, lieber herre min. mine vrunt dir gram sin gar ane allerhande not. daz ich bin hi gelegen tot, da bistu gar unschuldic an.’ –	5
4630	‘sich, nu hastu wol getan’, sprach Jesus, daz reine kint, ‘sit du vur den, die hie sint mich unschuldic hast geseit, ich wil ouch dir der warheit volleclichen lonen	10
4635	und din genedic schonen. stant uf, wis gesunt als e, wand ich dir ungerne we	15
		20

---

4603 Ithosephen *B.* 4611 Wand sin *BD.* 4614 todes *D.* liebhoubeten *B.* lieb houbeten *D.*  
4620 du ouch *B.* 4621 dich nu *D.* 4628 hie bin *D.* hi *fehlt B.* 4629 vil vnsch. *B.* 4635 Al  
volleclichen *BD.*

---

4614 houbeten = houbeteten ‘(und) bezeugten (das Verbrechen) mit dem Körper des Toten.’

- an dime libe tete.’  
 4640 die wort hielt er im stete,  
 wand daz kint in der stunt  
 stunt uf und was gesunt.  
 Hi nach an eime samztage Hahn 51,25  
 geschach, als ich uch sage,  
 4645 deswar wunderlich genuc.  
 die kint ir spil zu samne truc,  
 als ir gewonheit selden lie.  
 Jesus mit den kinden gie 30  
 hin und her nach kindes site,  
 4650 die kindere waren gerne im mite  
 sunder vientlichen hac.  
 sie quamen sus an einen wac,  
 da sie vische inne sahen. 35  
 ‘ey, wir solden vahn’,  
 4655 sprach Jesus, ‘dirre vische ein teil.’ –  
 ‘ja’, sprachen sie, ‘daz ist wol veil.  
 wi sul wir den list vinden?’  
 do sprach er zu den kinden: 40  
 [29<sup>h</sup>] ‘ennumenamen, volget mir!  
 4660 nach minem willen so wol wir  
 bi dem wazzere graben graben.  
 so wir daz getan haben  
 und ouch wazzer drin gelan, 45  
 so wol wir hin abe gan,  
 4665 daz uns di vische nicht ensehen,  
 und vil ebene daz verspehen.  
 als drin kumen die vische,  
 so wol wir loufen rische 50  
 vur den wec, den sie quamen drin.’  
 4670 alle die geverten sin  
 lobeten disen rat isa,  
 sie schurren beide hi und da,  
 als sie die gruben dachten haben. 55  
 ieglicher wolde graben

---

4642 wol gesvnt *BD*. 4644 Geschach ein dinc *BD*. 4650 im gerne *B*. 4651 hac] bac *B*, bach (: wach) *D*. 4652 Sus quamen si *B*. 4657 den] di *BD*. 4661 graben<sup>1</sup> *fehlt B*. 4662 Vnd so *D*. 4664 Secht so *D*. wol *fehlt B*. 4666 erspehen *B*.

- 4675 ane geselliche pflicht,  
ir einer half dem andern nicht.  
in widerstrit sie gruben  
hi und da die gruben Hahn 51,60  
und leitten wazzer da drin.
- 4680 sumelich was der geverten sin,  
der brot darin rerte,  
als in sine clucheit lerte,  
uf daz er vische wurde vro. 65  
die vische quamen also
- 4685 slichen in der kinde graben,  
als daz ir herre wolde haben,  
der in gebot den wec aldar.  
des wart ein jude gewar, 70  
ein wol uf gewachsen knecht,
- 4690 und duchte in wesen unrecht,  
wand er des sere ouch erschrac,  
daz die kint den samztac 74  
brachen mit der arbeit 76  
durch ir tumme kintheit. 75
- 4695 do er Jesum gesach, 77  
vil zornlich er zu im sprach:  
'Jesu, du bist vil wunderlich,  
wand du ie vlizze dich, 80  
daz du di vire entherest
- 4700 und die kindere lerest  
[29<sup>er</sup>] arbeiten an dem samztage.  
als ich daz iren vrunden sage,  
so werden sie vil wol durch slagen. Hahn 51,85  
ouch sal man dir ez kum vertragen,
- 4705 brenge ichz vur Josephen hin.'  
do sprach daz kint wider in:  
'du bist ein wunderlicher man,  
wand du dich wilt nemen an 90  
berichten uns in dirre vrist,
- 4710 daz dir nicht bevoln ist.  
woldestu berichten dich,

---

4679 da drin] dar in *BD*. 4684 Seht wa di v. quām do *BD*. 4685 Geslichen *B*. kind<sup>e</sup> *BD*.  
4686 daz fehlt *B*. 4687 den wec gebot *BD*. 4688 wol gewar *B*. 4689 wol] starc *B*. 4693 f.  
umgestellt in *D*. 4693 Svs brachen *D*. 4695 Vñ do *BD*. do gesach *B*. 4699 vntherest *D*.  
4704 ez dir vil kvm *B*. 4710 doch nicht *BD*.

	ich solde wol berichten mich. behalt dinen viertac!	Hahn 52,1
	so machtú wol sunder slac	
4715	vor dinen wísen vrunden gan. man darf mich nicht darumme slan, wand ich weiz rechte wol,	5
	wenne und wí ich vieren sol.’ den juden mute sere	
4720	alsus des kindes lere. sin zornic herze in betwanc daz er vur daz kint spranc	10
	und im zu trat sinen graben. ‘sich’, sprach er, ‘daz mustu haben	
4725	und des spiles gelosen durch din wise akosen, daz mir von dir ist ungemach.’	15
	daz kint in zornlich an sach, ez sprach: ‘deswar, din tummer mut	
4730	harte kintlichen tut, daz du sunder zucht her gast und min spil zubrochen hast.	20
	des sal ein rache dir bekumen mit dime grozen unvrumen!’	
4735	hi mite lac der knappe tot. do hub sich angest unde not under den spil gesellen;	25
	durch des knappen vellen ieglich sich von dannen zoch	
4740	mit grozer gehe unde vloch, daz im icht gesche alsam.	
	Jesus ouch zu huse quam,	30
[29 <sup>eb</sup> ]	gemeclich sunder alle vlucht, wand er uz tugentlicher zucht	
4745	einen vuz nie getrat. des toden mage in der stat vil balde zu quamen,	35

4713 Behalt wol dine vire dach *D.* 4714 So machtú sund<sup>s</sup> allen slach *D.* 4717 rechte] harte *D.*  
4719 iuten *D.* 4721 betwac (: spranc) *B.* 4727 Wande es mir ist ein vngemach *D.* 4729 Vñ spr.  
*BD.* 4730 kintlich *BD.* tut] nv tvt *B.* hie tut *D.* 4731 her] hie *D.* 4738 knappen] knechtes *D.*  
4739 Ir ieglich *BD.* 4742 zv huse ouch *B.* 4743 Gemeclich *BD.*

do sie diz leit vernamen  
 daz in alhi was geschen.  
 4750 die kinder begonden jehen  
 der warheit und sprachen sus:  
 'Josephes sun Jesus, Hahn 52,40  
 der hat disen mort began,  
 wand er e den selben man  
 4755 sluc mit worten daz er starb;  
 daz dirre cleine an im erwarb,  
 als wir wol entsuben, 45  
 niwan daz er di gruben  
 im zu leide nider trat  
 4760 und in di vire halden bat.  
 durch daz hat er den lib verlorn.'  
 do wart sinen magen zorn. 50  
 sie quamen zu Josephe hin  
 und sprachen sus wider in  
 4765 betrubet harte leitlich:  
 'wafen immer uber dich  
 und ouch uber dinen sun! 55  
 du salt in balde vurder tun.  
 ez missezimt daz er si  
 4770 mit leide unsen kinden bi.  
 swaz er sprichet, daz geschicht.  
 wer gevrish ie sulches icht, 60  
 daz er mit worten nider slat  
 zu tode swaz im wider stat.'  
 4775 do wart Joseph der gute  
 beswert an sinem mute  
 durch der lute ungemach. 65  
 zu Marien er sprach:  
 'owe der leiden mere  
 4780 umb dirre lute swere,  
 di an dem toden ist geschen.  
 ge dan, wir suln in gesehen, 70  
 wand er nicht verre lit von uns.  
 bouge den willen dines suns  
 [30<sup>er</sup>] mit bete also, daz in gezeme

4748 leit *fehlt B.* 4749 in *fehlt B.* 4753 hat *fehlt D.* 4757 do wol *D.* 4759 nider] wider *D.*  
 4762 Seht do *BD.* 4778 Hi von er zv *M. spr. B.* er do *D.* 4782 Ganc dan *B.* in *fehlt D.* beschen  
*BD.* 4785 Mit bete ob in des *g. B.*

- 4786 daz er den luten beneme  
ir clegelichez ungemach.' Hahn 52,75  
Maria zu dem kinde sprach:  
'liebez kint, nu sage mir:
- 4790 wa mit hat er an dir  
erworben dise groze not,  
daz er ist gelegen tot?' 80  
er sprach: 'daz wil ich dir sagen.  
wi solde ich im han vertragen,  
4795 daz er zubrach mir min spil?' –  
'owe, der rache ist zu vil',  
sprach di muter zu im do. 85  
'liebez kint, mache uns vro,  
wis genedic im durch mich!'
- 4800 hi mite huben sie sich  
und quamen zu dem licham.  
Jesus sinen vuz uf nam, 90  
den toden stiez er unde sprach:  
'stant uf, habe din gemach!
- 4805 wis ein teil baz gezogen  
und zu demut gebogen.  
ich wil dir nu wider geben 95  
als e dines libes leben, Hahn 53,1  
des mich min muter vor dich bat.'
- 4810 der mensche uf sine vuze trat  
harte vrolich in der stunt  
und was als e wol gesunt. 5
- Bi** der stat ein berc was,  
darumme acker unde gras
- 4815 stunt in grozer maze.  
idoch di selbe straze  
was den luten undernumen, 10  
da waren wilde lewen kumen  
an den berc in ein gat,
- 4820 durch daz die lute von der stat

4787 vngegemaht *D.* 4791 dise] also *B.* 4793 Do sprach er *BD.* 4794 han] daz *BD.* 4798 Ey  
liebez k. nv mache *BD.* 4799 Vñ wis *B.* 4804 habe] habe me *BD.* 4805 Vnde wis *D.*  
4807 Wande ich *D.* nu *fehlt D.* 4810 vuze] bein *BD.* do trat *D.* 4815 grozer] schon<sup>s</sup> *B.*

	mit vie von der weide vluchen. die lewen ire jungen zuhen in des selben berges hol, wand in was darinne wol.	Hahn 53,15
4825	eines tages ez geschach, daz man Jesum daz kint sach	
[30 <sup>th</sup> ]	sich von den kinden zihen unde uf den berc vlihen. die lewen quamen uz ir hol,	20
4830	wand sie bekanden harte wol irn herren, der geruchte, daz er ir hol da suchte.	25
4835	die lute erschranken alle von des Kindes valle, wand sie gewis wolden haben, ez solde vor den lewen snaben und entphan sinen tot.	30
4840	‘owe’, sprachen sie, ‘der not, di dem kinde nu geschicht! doch enwene wir des nicht, daz ez ie begunde	
	also grozer sunde, dar abe ez diene sulchen tot. wizzet, daz di selbe not	35
4845	uber ein daz kint ist an geborn. sine mage hi bevorn han im verdient daz <i>unheil</i> <i>und den jamerlichen teil,</i> <i>daz ez muz hi sin verworcht,</i>	40
4850	<i>wand ez so gar unervorcht</i> <i>mit willen get in ungemach.</i> Jesu ein teil baz geschach	45
4855	dan sich die lute an im versan. die lewen quamen zu im gan als die guten knechte, nach ir dienstes rechte	

---

4821 Mit vie vñ mit w. B. 4827 Von den k. vlihen B. 4828 sich zihen B, hin vl. D. 4830 bekanten BD, bekande A. 4836 vor] von B. 4839 gesicht B. 4841 noch ie BD. 4843 sulhe not B. 4844 der selbe tot B. 4847–4851 unheil ... in BD, fehlen A (Augensprung). 4849 hie muz D. 4852 baz] do baz BD. 4853 Textanfang in Handschrift C. 4854 zu] zvtz D.

	vieln sie mit werde	Hahn 53,50
	langes uf die erde	
	kein disme lieben kinde.	
4860	ir griffe waren linde,	
	swa sie in indert griffen an.	
	die jungen quamen zu im gan	55
	und stigen im in sinen schoz,	
	ir springen was umb in groz.	
4865	maniges sie begunden	
	und taten swaz sie kunden	
	in ires lieben herren lobe.	60
	nu was er eine wile drobe	
	alsus vur der lewen gat.	
4870	dar nach, do er kein huse trat	
	und von dem berge wolde gan,	
	die lewen mit im giengen dan	65
[30 <sup>var</sup> ]	und wolden in geleiten	
	und uf den wec bereiten,	
4875	ob des not geschehe.	
	sus quam er in di nehe.	
	die lute sahen schiere	70
	in und die wilden tere	
	von dem berge strichen.	
4880	daz volc begonde wichen	
	vorvluchtic zu den vesten.	
	swa sie indert westen	75
	ir lib vor der not bewarn,	
	do vluhen sie hin sunder sparn.	
4885	der burgere vil quamen hin vor	
	geloufen an daz burgetor	
	vragen umb die mere.	80
	do sprachen die vlihere:	
	‘ey, lat uns hin in kumen!	
4890	wir han ein wunder hi vernumen,	
	dem wir kume sin entpflogen.	
	ein zouberere vil vertrogen	85
	hat die lewen mit im bracht.	

4863 im *fehlt B.* 4864 umb in] vor im *C.* vil groz *BCD.* 4865 Vil maniges *D.* 4872 giengen mit im *D.* 4873 Si w. *D.* 4874 uf] ouch *BCD.* 4875 Ob im des *D.* 4879 ienen bergē *D.* 4883 Irn *C.* 4884 Dar *BC,* Da *D.* 4885 vil quam *BC,* quam vil *D.* hin] her *BC.* 4889 balde hin in *BC.* 4892 betrogen *D.*

	wir enwizzen wes im ist gedacht,	
4895	niwan daz er uns wil schaden und mit leide uber laden.’	
	binnen des und diz geschach	Hahn 53,90
	Jesus zu den lewen sprach, daz sie zu hole giengen	
4900	und nimannes viengen, ob <i>in</i> wol icht geviele vor.	
	sus quam er vor daz burgetor	95
	alleine und hiez im uf tun.	Hahn 54,1
	‘secht’, sprachen sie, ‘Josephes sun	
4905	ist der torechte knabe, der so verre get hin abe und den lib da waget.’	5
	do wart er gevraget, warumb er durch sin torheit	
4910	in ein so leitlichez leit wagete sines libes leben.	
	‘des wil ich min antwurte uch geben’,	10
	sprach er, ‘die wilden tiere bekanten mich vil schiere,	
[30 <sup>vb</sup> ]	wa von ich kume und wer ich bin.	
4916	so ist uwer herter sin noch torechter dan ein vie,	15
	als er ouch ist gewesen ie, wand ich bin vil lange hie	
4920	bi uch gezogen, daz ir nie mich bekantet, wer ich si, und bin uch idoch stete bi.’	20
	der rede ein teil sie verdroz. sumelicher vor schoz	
4925	und sprach im ernstlichen zu: ‘sa, waz machestu rede nu, di dir vor uns allen	25
	unnutzlich ist entpfallen, und enweist, war du bist gewant?	
4930	du bist uns harte wol bekant,	

---

4894 gedach (bracht :) *D.*    4895 wil] vil *C.*    4896  $\ddot{v}$ laden *D.*    4901 in *BCD*, im *A.*    ich *B.*  
4902 vor] an *C.*    4908 gevraget] ouch gevraget *BCD.*    4909 sin *fehlt D.*    4912 iv *C.*  
4914 Kanten *B.*    4922 idoch vil stete vch *BCD.*    4923 sie] do *B.*    4924 do vor *D.*    4926 reden *D.*  
4927 hi vor *BC.*    4930 erkant *B.*

wand wir sin nicht der sinne blint.  
 du bist Josephes kint, Hahn 54,30  
 der ist ein gut einveldic man  
 und grifet mit den henden an  
 4935 sin werc, des ir uch muzet nern.  
 woldestu din leben zern  
 und ouch sin hantwerc leren, 35  
 daz wuchse dir zu eren,  
 her nach als du mit grozer not  
 4940 must verdienen ouch din brot.’  
 sus schiet ein ieglicher dan  
 und liezen diz also bestan. 40  
 Dar nach uf einen samztac  
 Jesus mit den kinden pflac  
 4945 her und dar wandern  
 von eime zu dem andern;  
 ein nuwe spil er aber hub. 45  
 sie quamen da man letten grub;  
 do sprach er zu den kinden:  
 4950 ‘nu secht, wir suln vinden  
 – volget mir – ein nuwe spil,  
 und machet, daz ich machen wil.’ 50  
 die kint gar nach Kindes site  
 volgeten sinem willen mite.  
 4955 er machte mit den henden sin  
 alsam siben vogelin  
 [31<sup>ra</sup>] cleine unde suberlich, 55  
 die satzte er zilecht vor sich.  
 nu quam ein alt jude dar  
 4960 und wart der arbeit gewar  
 an den kinden allen.  
 ez began im missevallen, 60  
 so daz er quam in ungedult.  
 ‘Jesus’, sprach er, ‘dise schult,  
 4965 di hastu aber in erdacht,

---

4932 Du BCD, Do A. 4935 des] daz B. genern C. 4939 gozer D. 4940 Ouch v̇dinen must BC.  
 4943 *Initiale* BCD. 4947 nuwe] niwes C. 4948 lieten B, laime C. 4951 niwes C. 4954 sinen  
 CD. wille B. 4955 Do machte er BCD. 4959 aldar BCD. 4961 den] diesen D.  
 4962 begonde B. 4964 lhū BCD. 4965f. *umgestellt in* BCD. 4965 erdach (: bracht) D.

da dise kint sin an bracht,  
 und brengest sie zu missetat. Hahn 54,65  
 ez ist ein wunderlicher rat,  
 daz du der vire nicht enpfliges  
 4970 und dich der e so lichte erwiges.<sup>7</sup>  
 Jesus dikein antwurte im gab  
 und wolde ouch lazen nicht dar ab, 70  
 daz im vor den henden lac,  
 wand er sin vlizeclichen pflac  
 4975 und wolde ez gerne han volant.  
 der alde jude wart enprant  
 mit zorne durch daz ungemach, 75  
 daz in daz kint nicht an sach  
 und durch in nicht sin werc verlie.  
 4980 mit unmute er zu im gie  
 und woldez werc zu treten gar.  
 als des Jesus wart gewar, 80  
 daz jener bosen willen truc,  
 zu samne er mit den henden sluc.  
 4985 'schu hin', sprach er, 'ir vogelin,  
 vlieget, ir sult lebende sin  
 und also mit den andern 85  
 vliegen unde wandern  
 und junge voegele brengen.'  
 4990 diz mere wart sich lengen  
 in der stat uber al.  
 der alde machete einen schal, 90  
 wand er die vogel vliegen sach.  
 der lute vil unde vil sprach  
 4995 durch die selben mere  
 ez were ein zouberere.  
 Ein alt schulmeister was, Hahn 55,1  
 der hiez Zacharias,  
 [31<sup>th</sup>] zu Nazareth in der stat,

---

4966 dise] die *D*. 4967 brengest *BD*, bringest *C*, brenget *A*. 4969 entpfligest *C*. 4970 so lichte] nicht *D*. erwigest *C*,  $\ddot{v}$ wiges *D*. 4972 ouch nicht lazē *D*. 4973 handen *BCD*. 4977 daz *fehlt C*. 4981 ī gar *D*. 4983 lösen *C*. 4985 hin] in *D*. 4986 vñ ir *D*. 4988 In den luften w. *BC*. Beide vliegen *D*. 4989 vogelin *BD*. 4993 vogelin *B*, voegele *C*, vogelen *D*. 4996 Er *BCD*.

5000	der zu Josephen trat, do er in uf dem wege sach. 'nu wundert mich', zu im er sprach, 'sit du bist ein wiser man, daz du wilt verterben lan	Hahn 55,5
5005	Jesum daz torechte kint. er ist rechter witze blint, niwan daz er sich halden wil stete an sin goukel spil, dar abe salt du in keren	10
5010	und etelich werc in leren, dar abe er muge wol sin brot gewinnen sunder schemde rot, her nach als er din enpirt und zu einem manne wirt.	15
5015	dunket ez gut wesen dich, ich wil sin underwinden mich und in di schule vuren und bewilen ruren mit scharfen besem risen.	20
5020	lernen unde wissen wil ich in der e buch, ob <i>im</i> da lichte entget der ruch, den er nu von dir hat.' – 'mich dunket harte gut din rat',	25
5025	sprach Joseph, 'nim in hin zu dir, wand er ist entwachsen mir, so daz er miner lere bedarf nicht vurbaz mere, mine wisheit ist kein siner toub.	30
5030	habe dir des minen urloub, ob du icht gutes im macht getun.' der schulmeister nam den sun und vurte in hin uf kumftic heil. da was schulere ein michel teil	35
5035	von dem lande gesamt, die da pfflichez amt	40

---

5003 Sit daz *D.* 5004 du doch wilt *D.* 5011 muge *fehlt D.* 5012 Gewinē muge *D.* 5014 Vñ selber zeinem *BCD.* 5018 Vñ ouch *BCD.* 5022 im *BCD,* in *A.* da *fehlt BC.* 5023 Den er uf itelkeit sus hat *BC,* Dē er zv goukelvure hat *D.* 5034 schūlerer *C.* 5036 da] ouch *BC.* pfflichez *B.*

	lernten in der schule. nu gesaz uf sime stule der meister, als im wol gezam.	
5040	Jesum unde ein buch er nam	
[31 <sup>oq</sup> ]	und gab im vor den buchstab, des alphabetes urhab unde alleph genennet was. 'nu sich', sprach Zacharias, 5045 'den saltu wol behalden.'	Hahn 55,45
	Jesus sprach zu dem alden: 'wiltu daz ich lerne, des volge ich dir vil gerne. sage ot mir daz eine,	50
5050	waz dirre buchstab meine, ob du sin ein meister bis.'	55
	der meister sprach: 'swic und lis und la noch din vragē wesen.' – 'waz sal ich', sprach er, 'daran lesen,	
5055	des dich zu wizen bevilt oder mir nicht sagen wilt?'	60
	der meister sprach: 'la dinen cric, tu den munt zu unde swic. wis gehorsam als die kint,	
5060	die mir als du bevolen sint. lis unde drucke dinen sin.'	65
	do sprach Jesus wider in: 'die andern kint, die hi sint, sin rechter wisheite blint	
5065	und sin durch daz zu dir bekumen, daz in din kunst mac gevrumen, sie durfen diner lere.	70
	so kan ich kunst noch ere bevinden an der wisheit,	
5070	di mir von dir ist vur geleit. des dunket mich din kunst ein spil.'	75
	der wechselrede wart so vil, untz der meister nam ein ris	

---

5040 einen *B*. 5043 allef *BCD*. 5047 Ob dv wilt *D*. 5048 vil *fehlt B*. 5049 ot mir] mir ouch *D*.  
daz eine] alleine *B*. 5051 Ist daz dv des ein m. bis *D*. 5056 du mir *BD*. 5057 dinen] den *BCD*.  
5058 Tu zu den munt *BCD*. 5063 andere *D*. 5064 Die sin *D*. 5067 Vnde durfen *D*.  
5068 enkan *BCD*.

	und in ummutes wis	
5075	im sinen rucke wol durch sluc. 'nu hastu', sprach er, 'mich genuc nach dinem willen geslagen. noch kanstu mir nicht gesagen von dem ersten buchstabe,	Hahn 55,80
5080	den ich von dir gehort habe, alleph, waz daz meine. sagestu mir daz eine,	85
[31 <sup>vb</sup> ]	so wil ich vurbaz wandern mit rede an einen andern	
5085	und sagen dir waz tau si.' der meister sprach: 'nu wis des vri, daz ich mich nicht bekummere me durch dinen willen als e, wand ich mir wol gesture.	90
5090	du bist ein ungehure, nicht ein mensche, swaz du joch sist, wand du so vremde antwurte gist. dine kunst ist ie ummenschlich. swi daz ouch gevuget sich,	95 Hahn 56,1 Hahn [-]
5095	des saltu ane sumen di schule balde rumen. dir ist min lere gar ein wicht, so achte ich diner nichtesnicht.'	2 5
5100	do sprach Jesus: 'du hast alwar. wand du verendes dine jar, daz du nicht weist, wer ich bin. dir ist ouch din selbes sin und din leben unbekant und wi die jar werden gewant,	10
5105	die her nach dir strichen, daz weste ich gentzlichen, e dich din muter ie getruc.' der rede was dar an genuc. Jesus heim zu huse gie.	15

5074 vnmvtes BCD. 5075 durch] czu B, zer C. 5077 dinen D. zer slagen C. 5078 Vñ noch BC, Idoch D. 5080 d vor von expungiert A. gehort vō dir D. 5081 allef BCD. daz] der BCD. 5084 d<sup>s</sup> rede D. einen] di B, den CD. 5091 joch] ouch BC, ovf D. 5093 f. fehlen D. 5093 ummenschlich] vnmenschlich BC. 5096 schulde C. 5098 diner] uf diner B, der diner C. 5100 v̇endest BCD. 5102 Vnde dir ouch ist din selber sin D. 5105 dir fehlt B. 5106 Dit w. D. eweclichen BC.

5110	der meister sine wort entpfie als vur iteliche wort, swaz er der hete alda gehort. Man laze daz alhi bestan,	Hahn 56,20
5115	waz er wunder hat began in siner heiligen kintheit. ich weiz des eine warheit, daz ein so groz minnen brunst, als an im was begunst, sit er mensche geborn wart,	25
5120	wunderlich hat sine vart inz alder von der jugent bracht mit schoner tugent. wi er in der genaden zit, als di schrift urkunde git,	30
[32 <sup>ra</sup> ]	predigete unde lerte	
5126	und den gelouben merte, daz haben die ewangelia ordenlich geschriben da; des wil ich ez lazen bliben.	35
5130	ich wil ot beschriben sin jamerlichez ende und ouch sin urstende durch unser bezzernunge. des gelouben dutunge	40
5135	hat uns von Cristo geseit, daz er an siner menscheit drizec jar uf erden gie und in dem zil den touf entphie. da wart von ersten uz gegeben	45
5140	mit Cristo cristenlichez leben: swer nach im getoufet wirt, alle sunde in verbirt, die im waren an geborn,	50

---

5112 der] ir *D.* Vor 5113 *Kapitelüberschriften:* Hi sprichet daz buch von cristes martere *B.* Diz sprichet von christes marter. des lese mā dahie in der marter wochen *C.* *Kolumnenüberschrift:* dis ist von vnser herren martere *D.* 5114 wonders *BCD.* began] getā *BCD.* 5117 eine *B.* groze *BD.* 5128 beschriben *BCD.* 5130 ot] ouch hie *D.* 5133 vnse *BD.* 5139 von] zum *BC.* erst *D.*

5110 vgl. den gleichlautenden Vers 17405. 5118 begunst *Part. Prät.* zu beginnen. 5123 genaden zit vgl. zu 418. 5134–5138 vgl. *Lc* 3,23.

- und wirt zu kinde gote erkorn.  
 5145 wol uns des toufes unde,  
 da uns umb di sunde  
 nach Cristo cristenlichez leben  
 mit allen selden wirt gegeben! Hahn 56,55  
 diz ist ein vruntlicher couf.  
 5150 do Jesus entphie den touf,  
 die zwelf aposteln er uz las,  
 mit den er ein begin was  
 cristenlicher werde. 60  
 do wart uf der erde  
 5155 entprant ein himelisch vuwer,  
 daz da vor was tuwer  
 propheten und wissagen;  
 des die begerten bi ir tagen 65  
 und heten drumme vil gebeten,  
 5160 daz wart leider nu vertreten  
 von boser lute widerwort,  
 die daz vuer hi und dort  
 der rechten lute storten. 70  
 swa sie ez indert horten,  
 5165 do half sie nicht ir arger mut.  
 der genade heize glut  
 [32<sup>th</sup>] brach uz unde brante,  
 daz sie ni erwante, 75  
 si enbrenten in gotes willen;  
 5170 diz mochte niman stillen.  
 die zwelf schilt geverten  
 mit Jesu Cristo kerten  
 her und dar in die lant. 80  
 den luten vil wart erkant,  
 5175 daz sie sich versunnen  
 von der genaden brunnen,

---

5144 gote] im *B*. 5149 Daz ist *C*. vruntlicher] wund<sup>s</sup>lich<sup>s</sup> *B*, freydenricher *C*, seldenrich<sup>s</sup> *D*.  
 5150 entphienc *BCD*. 5151 apostel *B*. 5154 Seht do *BCD*. 5158 Swes *BC*. 5159 vil] ouch  
 vil *D*. 5163 lute] lere *BCD*. 5164 Swa *BCD*, Swaz *A*. 5165 Doch h. *BCD*. 5166 genaden  
*BCD*. 5168 So daz *BCD*. ni] nicht *D*. 5169 enbrente *BD*, enbrante *C*. 5170 enmochte *D*.  
 gestillen *C*. 5175 sich] sich wol *BD*. 5176 Vmb der *BCD*.

5150–5153 vgl. *Mc* 3,14; *Lc* 6,13. 5154f. himelisch vuwer vgl. *Lc* 12,49: ignem veni mittere in terram  
 sowie das Pfingstwunder *Act* 2,1–4. 5164 ‘was auch immer sie davon irgendwo hörten’. 5169 si =  
 die Apostel.

	der in da vur der tur vloz. manic mensche sin genoz an sele, an libe ein michel teil.	Hahn 56,85
5180	do wart heil wol veil, wand ez die lute suchte. swer ot des geruchte, daz er an in gelouben jach, dem wart leidez ungemach	90
5185	benumen, welch daz mochte wesen, wand er sin schiere was genesen. diz wunderliche wunder wart nicht verdrucket under.	Hahn 57,1
5190	die guten zu im quamen, wand sie von im namen sele unde libes gewin. die bosen blanten iren sin und liezen sich berouben des vruchtsamen gelouben.	5
5195	do quamen sie bewilen dar und namen siner lere war durch argen willen allermeist, wand ir hezlicher geist lagete siner warheit,	10
5200	ob si dran eine valscheit indert liechte vunden, der sie sich underwunden. so was er ie an guten siten und an warheit so besniten,	15
5205	daz si an siner predigat ni konden vinden valschen rat. ir erge sie nicht liezen, wand sie in bestiezen	20
[32 <sup>er</sup> ]	an ir valschem stricke	
5210	mit worten dicke und dicke. sie sprachen, daz des tuvels craft were an siner meisterschaft und der hete in besezen.	25

---

5177 da *fehlt BCD*. 5180 Seht da *BCD*. 5184 leidez] sin leides *BCD*. 5185 swelch *BCD*, welch *aus* swelch *radiert A*. 5186 sin] des *D*. 5189 in *C*. 5192 bosen] vbelen *D*. 5194 vruchtsamen] lustsamen *BC*. 5195 Doch qu. *BCD*. 5199 wisheit *BC*. 5206 Nit *C*. valschen] argē *BC*. 5208 Dan si *C*. 5209 irem *C*. 5212 an] in *BCD*. 5213 besezen *BCD*, bezezen *A*.

- so wart in ie gemezzen  
 5215 vur creftic ubel creftic gut.  
 sin angeborne demut  
 lerte in vertragen itewiz, Hahn 57,30  
 wand er bruderlichen vliz  
 uf ir selde wante.
- 5220 swer in vur got erkante,  
 dem teilte er gotlichen mite  
 allez gut, daz was sin site. 35  
 genugen blinden er gab,  
 daz sie wol mochten sunder stab
- 5225 mit luchtenden ougen gan  
 swa ir wille was getan.  
 den touben gab er horenden sin, 40  
 die mit gelouben jahen an in  
 wesen einen milden got.
- 5230 siner truwe gebot  
 gab wise wort den stummen;  
 haltzen unde crummen, 45  
 den half sin tugentliche zucht.  
 er loste von der miselsucht
- 5235 genuge wol mit heile,  
 sine genade wart zu teile  
 den blutsuchtigen wol genuc. 50  
 diz wunder in nicht vor truc,  
 daz noch di blinthaftige rote
- 5240 in wolde erkennen zeime gote,  
 und mochte in ewic leben geben,  
 von dem sie sahen wider leben 55  
 die toden, den er leben gab.  
 diz half in nicht, wan sie dar ab
- 5245 noch blinder waren danne blint.  
 Jesus daz ware gotes kint,

---

5215 Wider *BC.* ubel] vber *C.* 5217 itewiz] den (dat *D*) itewiz *BCD.* 5222 daz] dit *B.*  
 5223 gab] ouch gab *D.* 5227 touben] toren *C,* toubenden *D.* 5228 jahen *fehlt B.* an *fehlt BCD.*  
 5231 den] den den *D.* 5239 blinthaftige *BCD.*

5223–5237 *Angesichts der vielfältigen Heilungen des Evangeliums ist es sinnvoll, diese summarische Aufstellung auf ein Summarium zurückzuführen, etwa Mt 15,30f., oder als ad-hoc-Zusammenstellung anzusehen (vgl. MASSER 1969, 37).* 5234f. *vgl. Mt 8,2–4; Mc 1,40–44; Lc 5,12–14.* 5236f. *vgl. Mc 5,25–29; Lc 8,43f.* 5241 *‘obwohl er ihnen ...’* 5243 *vgl. Lc 7,11–15; Mc 5,39–42; Jo 11,41–44.* 5246–5255 *vgl. Mt 14,14–21; 15,32–38; Mc 6,35–44; 8,1–9; Lc 9,12–17; Jo 6,5–13.*

	der gute und der vil gute	Hahn 57,60
	an rechter demute,	
	was allez bi den sachen,	
5250	als er daz volc sach swachen	
[32 <sup>abj</sup> ]	biwilen von des hungers not;	
	mit truwe er in sin helfe bot,	65
	als in sin tugent wisete,	
	wand er vollic spisete	
5255	von siner kost manigen man.	
	sus pflac er mit in umb gan.	
	sele und libes selikeit	70
	was in stete bereit	
	und wurdens vollic gewert.	
5260	wolden ot sie es han begert,	
	sie sahen in uf dem wazzere gan.	
	diz allez zoch sie nicht dar an,	75
	daz sie uf teten iren sin	
	und kenten beide sie und in.	
5265	Do der tugende riche boum	
	an der vuchtunge doum	
	mit des geistes genucht	80
	gar an himelischer vrucht	
	rif an dem obze wart	
5270	und man di vruchtberen art	
	itzu wol mochte grifen an,	
	dar abe uns allen solde entgan	85
	die alde angeborne clage,	
	diz was an eime donrstage	
5275	des abendes an der spate;	
	und Judas da vor hate	
	Cristum mit gedinge	90
	umb drizec pfenninge	
	verraten kein der juden diet,	
5280	als im und in ir valsch geriet,	

---

5247f. *fehlen BC*. 5249 *allez] ie gut BC*. 5251 *des] der BC, ders D*. 5252 *er in sin h.] sine h. er in (im C) BC, er sine h. in D*. 5255 *kost] gabe BC*. 5258 *berait C*. 5259 *volles B*. 5260 *ot] ouch D*. 5261 *sahen] sagen D*. 5264 *kenten] erkanten C*. *sie] sich BC*. 5265 *der] dirre D*. *tugende riche] tugenthafte D*. 5272 *abe] an D*. 5275 *Vor der radiertes des A*.

5261 *vgl. Mt 14,24–27; Mc 6,48–51; Jo 6,16–21*. 5276–5279 *Mt 26,14f.; vgl. Mc 14,10f.; Lc 22,3f.*

	wand er was in zu swere.	Hahn 58,1
	welch di sache were,	
	daz sie triben disen couf,	
	daz horet in der rede louf.	
5285	Cristus was vil dicke	5
	vor ir ougen blicke	
	vru und spate kumen,	
	da sie in mochten han genumen	
	umme sust besunder;	
5290	nu da lief sache under,	10
	di ich uch hi wil kunt tun.	
	Jacobus, Cristes mumen sun,	
[33 <sup>ra</sup> ]	der was siner junger ein.	
	vor die andern allgemein	
5295	was er Cristo vil gelich	15
	und an grozen tugenden rich	
	mit siner guten witze.	
	sie waren an dem antlitze	
	vil na geliche beide,	
5300	ane missescheide.	20
	des gienc die juden angest an,	
	ob sie begriffen disen man	
	vor jenen, als sie twunge ir zorn,	
	so were ir arbeit verlorn.	
5305	des mieten sie Judam,	25
	der in dar zu wol rechte quam,	
	wand er so heimelich in was,	
	daz er wol nach ir mute las	
	den rechtschuldigen her ab	
5310	und den in ir hende gab,	30
	als er in gelobte durch geniez.	
	nu quam er, als sin valsch in hiez,	
	zu dem abent ezzen,	
	da Cristus was gesezzen	

---

5281 er] ez C. 5282 Aber welch BD. 5288 Daz BCD. 5295 vil fehlt C. 5296 grozen fehlt D.  
 5297 siner (-er auf Rasur) A, sinnen BCD. gutē (-ē aus -er gebessert) A, guten B, güter C, gutter D.  
 5300 missescheide BC, misseheide AD. 5307 in] im C. 5309 Dem C. 5313 Hin zu BD.

5290 'nun gab es ein Hindernis'. 5292–5311 *Jacobus Minor sieht Christus sehr ähnlich; siehe LA 63,13, vgl. hier 29558–29583.* 5312f. vgl. *Jo 13,2.* 5314–5320 *Mt 26,26–29; Mc 14,22–25; Lc 22,19f.*

5315	nach der ewangelisten sage an dem guten donrstage und den aposteln gut gab sin vleisch und sin blut under eime schine	Hahn 58,35
5320	an brote und an wine, da von wir di messe haben und di sele mite laben, des si an tugenden vreude entphat. Cristes lere unde sin rat	40
5325	den aposteln wart in vil tugentlicher art uf ir sele wit zu triben, als Johannes hat geschriben in ordenlicher kere.	45
5330	binnen dirre lere sach Jesus die zwelfe an. er sprach, als daz was getan, zu der aposteln schar: 'ir herren wizzet alvurwar,	50
[33 <sup>7b</sup> ]	daz under uch zwelfen einer ist,	55
5336	der mich wil in dirre vrist minen vienden verraten.' do sie vernumen haben dise wort mit underscheit,	
5340	deswar do wart <i>in</i> harte leit und was betrubet ir mut. ieglicher dachte: 'o herre gut, mac ich daz sin oder nicht?'	60
5345	Petrus zu unsem herren sprach: 'herre, in allez ungemach, ez si in kerkers not oder mich zu geben in den tot,	65

---

5319 Da vnder *D*. 5321 wir] wir noch *BCD*. 5324 sin *fehlt BC*. 5325 wart] da wart *BCD*.  
5326 tugentlicher] heilsamer *BC*, tugende richer *D*. 5327 selde *BCD*. 5328 beschriben *BCD*.  
5330 Enbinnen *BCD*. 5332 Vñ spr. *D*. 5340 in *BCD*, *fehlt A*. 5341 was] wart *C*. betrubet sere  
*BC*. ir] ir all<sup>s</sup> *D*.

---

5324–5329 bezogen auf die Reden Jesu am Gründonnerstag, *Jo* 13,31–17,26. 5330–5401 *Mt* 26,20–  
35; *Mc* 14,17–21.27–31; *Lc* 22,21–34; *Jo* 13,21–30. 5334–5337 *Mt* 26,21; *Mc* 14,18; *Lc* 22,21; *Jo* 13,21.  
5342f. vgl. *Mt* 26,22; *Mc* 14,19. 5346–5354 *Mt* 26,33; *Mc* 14,29; *Lc* 22,33; *Jo* 13,37.

	des bin ich durch dich gereit.	
5350	ist ouch als du hast geseit, daz alle mine geverten ir herze kein dir kerten und mit gelouben von dir gan, so wil ich bi dir bestan.'	Hahn 58,70
5355	do sprach Jesus zu im: 'Petre, hore mich und vernim vurwar, waz an dir geschet: e noch hint der hane cret und sin stimme erschellet zwis,	75
5360	so hastu min verloukent dris.' owe, die selben mere waren Petro vil swere mit betrubens zupflicht. in der selben geschicht	80
5365	Johannes der gute lac, da er sines slafez pflac und hete sich geleinet sust durch ru uf unsers herren Brust, wand er im grozer liebe jach.	85
5370	Petrus zu Johanni sprach heimlich, wand er bi im saz: 'eya, gute, ervrage uns daz, wer der ubelteter si und der gotes verreter,	90
5375	uf den di rede ist gewant.' do sprach Johannes zuhant:	95
[33 <sup>er</sup> ]	'sage mir, herre, wer ist er?'	Hahn 59,1
5380	do sprach Jesus: 'sich der, dem ich diz brot reiche, als ichz nu geweiche, und sus machtu in wizzen.' Jesus nam einen bizzen,	5

---

5349 bereit C. 5352 kerten] herten BCD. 5354 bi] doch bi D. gestan B. 5357 geschiet (: cret) B. 5358 hin B. 5362 Petro waren BC. 5363 betrubunge D. 5364 der] dirre D. 5365 vil gute BC. 5370 zu] do zv D. 5374 der] des C. gotes fehlt BD. 5377 er] der D. 5378 Jesus] i(esus) zv im D. 5382 einen] den B.

5353 'im Glauben von dir abfallen'. 5356–5360 Mt 26,34; Mc 14,30; Lc 22,34; Jo 13,38. 5364–5389 Jo 13,23–27.

	den er in den win stiez, hi mite er <i>ouch uf genen</i> hiez	
5385	Judam und stiez im in den munt. nach dem bizzen sanzustunt, den Judas alda selbes nam, der tuvel ouch in in quam, der im den willen stercte.	Hahn 59,10
5390	niman diz an im mercte ane Jesus und Johannes. Judas gienc hin under des zu der valschen juden rote und was dar under wol ir bote	15
5395	und aller untugende ein sat. nu was ouch der juden rat durch ir zornliche brunst in hezlicher ungunst vereint uf unsers herren tot.	20
5400	do hub sich angest unde not Cristes vrunden uber al. die juden heten grozen schal, wand sie sich beriefen und zu samne liefen	25
5405	gar an vientlichen roten. ouch sante mit in sine boten der oberste ewarte Cayphas, der ir bischof da was und vurderte sie gerne.	30
5410	ir vakeln und laterne wurden schone uf entprant. mit gewapenter hant zogeten sie da Cristus was. sie geleite Judas	35
5415	kein Olyvet dem berge hin. sin verretlicher sin hete vor wol besehen, als in die viende baten spehen,	40

---

5384 ouch uf genē (ienen C) BC, genen uf in A, giencen ouch vf D. 5396 ouch *fehlt* D. rat] boser rat D. 5399 nôt (: nôt) C. 5409 vurtete D. 5415 den B. 5416 verratlicher CD. 5417 <sup>s</sup>sehen B.

---

5402–5488 Mt 26,47–56; Mc 14,43–50; Lc 22,47–54; Jo 18,3–12.

- [33<sup>vb</sup>] wa er in mochte erreichen.  
 5420 nu gab er disen ein zeichen, Hahn 59,45  
 die er hete an sich genumen  
 und mit in was uz kumen,  
 als di reise was gewant.  
 ‘ir herren’, sprach er, ‘sit gemant:  
 5425 swen ich kusse an sinen munt, 50  
 daz ir den uf der selben stunt  
 an grifet, wan er schuldic ist.’  
 alsus quamen sie in der vrist  
 da sie Cristum sahen.  
 5430 Judas begonde gahen, 60 (sic)  
 untz nach ungetruwer lust  
 Jesus wart von im gekust,  
 als in sin valsch herze twanc.  
 do sus den vienden gelanc,  
 5435 daz ir wille was ergan, 65  
 mit grimme griffen sie in an  
 vientlich als die viende tunt.  
 her Peter alda bi stunt.  
 sin manheit im noch nicht zusleif,  
 5440 vrilich er in sin swert greif, 70  
 wand er bi Cristo wolde stan.  
 ‘herre’, sprach er, ‘sal ich slan?’  
 hi mite ructe er unde sluc  
 uf einen. vientlich genuc  
 5445 nach dem halse was der slac, 75  
 des jener *grobelich* erschrac,  
 wan er ein ore im abe sluc.  
 alsus der slac sich vertruc,  
 daz er nach willen nicht geschach,  
 5450 zu Petro unser herre sprach: 80  
 ‘stoz in din swert! la den strit,  
 wand ich sal in dirre zit  
 den transc nemen, den mir hat

---

5419 errechen B. 5420 disen] in BC. 5426 den uf] zu B. 5427 wan] wend B. 5428 Als (Alsus D) si quamen CD. sie fehlt B. der] der selben C. 5429 ersahen D. 5430 nahen C. 5433 valz D. 5439 noch nicht im BCD. 5443 ruchte C. 5446 grobelich BD, græulich C, vientlich A. 5451 din] daz D.

---

5424–5427 Mt 26,48; Mc 14,44. 5442 Lc 22,49. 5451–5454 Jo 18,11; vgl. Mt 26,52.

	gebruwen mines vater rat. <sup>7</sup>	
5455	hi mite wart der strit geleit.	Hahn 59,85
	Jesu Cristi miltekeit	
	wisete sich alda zuhant:	
	dem knechte Malko genant,	
	dem sin ore was verslagen,	
5460	benam Jesus al sin clagen,	90
[34 <sup>7q</sup> ]	wand er sin ore im machte heil.	
	die viende waren umb in geil	
	durch arc, als die argen sint.	
	sie waren rechter sinne blint	
5465	und uf in ubels mutes.	95
	swaz er in tet gutes	
	mit manigerhande zeichen,	
	daz mochte nicht erweichen	
	ir blinden sin, ir herten mut.	
5470	uf sin hoez ungut	Hahn 60,1
	wart er von in gebunden.	
	so herte sie begunden	
	mit im des anevanges,	
	daz man des uzganges	5
5475	alzu herte sich versach.	
	binnen des und diz geschach	
	und die jungern sahen	
	iren lieben meister vahn,	
	den man gebunden hin zoch,	10
5480	ieglicher von dem wege vloch,	
	wand ir cranke menscheit	
	entsaz des ungemaches leit,	
	daz im guzze sin blut.	
	ir unvollenkumener mut	15
5485	wart von angest da bedreut.	
	die schaf wurden sus zustreut,	
	do in der hirte was benumen	
	und in gevennisse kumen.	

---

5461 machte ī *D.* 5466 Swar *C.* 5475 Also *h. C.* 5477 iungere *B.* 5478 Ir *BCD.* meister] h<sup>r</sup>ren *D.* 5483 guzze] icht guzze hi (da *D.*) *BCD.* 5487 hirte] herre *C.* wart *B.*

5458 der Name nur bei *Jo* 18,10.

	Do diz was ergangen,	Hahn 60,20
5490	der lewe wart gevangen uz Juda dem geslechte, von unrechten der gerechte, und so hin bracht uf den hof vur Annam den bischof,	25
5495	der Cayphas geselle was an dem amte, als ichz las. Petrus und Johannes volgeten verre under des und wolden an sin ende sehen,	30
5500	wi daz solde an im geschen. Jesus wart hin in bracht. di zit was vinsten unde nacht, [34 <sup>vb</sup> ] des wart da schiere uf bericht beide vuwer und licht	35
5505	von der dienere hant. Johannes was da wol bekant, hi von er in daz hus trat. nu was ein dirn da gesat, di solde hutten der tur.	40
5510	do quam Johannes her vur und rette mit der dirne hie, daz si Petrum in lie. idoch do si in an gesach, vil ernstlich zu im si sprach:	45
5515	‘gehorstu ouch dem manne zu, den man hat gevangen nu?’ – ‘nein ich, werlich’, sprach er do. binnen des quam ez also daz Jesum der bischof nam,	50
5520	der gebunden zu im quam, und bat in von der lere im sagen, durch di man wolde in beclagen. Jesus wider in do sprach: ‘swa man daz volc mich leren sach,	55

---

5489 Nv dit (diz C) BCD. 5492 vngerechten BCD. 5497 Peter B. 5512 Vntz daz D. 5514 si  
zv im BCD. 5516 man hat] si haben BCD. 5517 ich fehlt BC. 5521 in fehlt D.

5489–5557 Jo 18,12–24; vgl. Mt 26,57f.; Mc 14,53f.; Lc 22,54–57. 5515–5517 Jo 18,17; vgl. Mt  
26,69f.; Mc 14,67f.; Lc 22,56f. 5524–5533 Jo 18,20f.

- 5525 daz ist gewesen al offenbar  
in dem templo her und dar,  
da daz volc zu samne quam  
und maniger si vernam;  
die ouch da her sint mit mir kumen, Hahn 60,60
- 5530 min wort dicke han vernumen.  
die macht u fragen dar abe,  
waz ich sie geleret habe,  
sie sagen dir wol, wi daz si.  
nu stunt einer alda bi, 65
- 5535 der was des bischoves knecht  
und duchte in wesen unrecht  
daz wort der antwurte.  
hi von er uf burte  
sine hant durch unvuc, 70
- 5540 da mite er an sin wange in sluc  
einen slac also groz,  
daz er wite erdoz  
durch di schar al in miten.  
'saltu', sprach er, 'so unbesniten 75
- [34<sup>va</sup>] dem bischove din antwurte geben?'
- 5546 do sach Jesus sich beneben  
und sprach zu im mit semftekeit:  
'han ich icht ubels hi geseit,  
daz bezuge uber mich. 80
- 5550 ist ouch des nicht und daz ich  
di warheit gesprochen han,  
ey, durch waz saltu slan  
mich danne umb sust so sere?'
- 5555 der sie an im begunden,  
sante in Annas gebunden  
zu dem bischove Caypha.  
im volgeten mit vreuden na 85

---

5525 geschehen *CD*. 5528 vil maniger *BC*. si] mine wort *D*. 5529 D<sup>s</sup> ouch ein teil da her ist k. *D*.  
5530 min wort] Die si *D*. worte *C*. hant *CD*. 5531 Dv macht si *D*. dar] wol dar *D*. 5532 sie  
*fehlt C*. 5533 sagent *C*. wol] ez *D*. 5538 er uf erburte *BCD*. 5540 im *BC*. 5542 witen *BCD*,  
wite *aus* witen *radiert A*. 5545 Den *B*. 5548 Habe *BC*. vbeles icht *D*. hie vbels *C*. hi *fehlt BD*.  
5552f. mich slan / Danne *BCD*. 5556 anna *BCD*.

---

5544f. *Jo* 18,22. 5548–5553 *Jo* 18,23.

	siner viende genuc,	Hahn 60,90
5560	als sie ir bose herze truc. sus quam er vur gerichte. nach unrechtem getichte	Hahn 61,1
	stunden uf zwene man und sprachen offenlich in an	
5565	mit valscher zugunge. o, leider manige zunge	5
	schrei uf den gots erwelten trut offenlich und uberlut, daz er were ein verkerer	
5570	und ein valscher lerer und hete ubels vil getan, daz solde im an sin leben gan.	10
	Petrus der vil gute mit beswertem mute	
5575	was heimlich in daz hus getreten. ein vuer sie gemachet heten, wand di zit was kalt ein teil. sie stunden drumme harte geil, beide wib unde man.	15
5580	Petrus quam ouch zugan und wermte sich, wand in vros.	20
	ein dirn in mit gesichte erkos, di duchte, wi er were ouch ein der lerere	
5585	die zustorten ir e. vil honlich si an in schre	25
[34 <sup>vb</sup> ]	und sprach: 'guter man, sagan, houbtestu ouch an den man den sie in disen stunden	
5590	haben alhi gebunden?' do sprach Petrus alzuhant: 'werlich, er ist mir unbekant und weiz ouch nictesnicht um in.'	30

---

5563 St̄vnde C. zwene] zwwe D. 5564 in *fehlt* D. 5570 valscher BCD, valsch A. 5574 Mit gar BCD. 5578 h̄te mich geil D. 5580 ouch *fehlt* B. 5584 aine C. 5586 in an BCD. 5587 sprach zv im ey sage an BC. 5592 er mir ist C. vmbekant B.

5562–5572 *Mt* 26,60f.; *vgl.* *Mc* 14,55–59. 5573–5622 *Mt* 26,71–75; *Mc* 14,69–72; *Lc* 22,58–62; *Jo* 18,25–27. 5587–5590 *Mt* 26,71f.; *Mc* 14,69; *Lc* 22,58; *Jo* 18,25. 5592f. *Mt* 26,72; *Lc* 22,58; *Jo* 18,25.

	hi mite gienc di zit hin	
5595	nach der viende wale. zu dem dritten male	Hahn 61,35
	sprach ir einer aber do zu dem guten Petro:	
	‘ez si ouch drumme swi ez si,	
5600	du were ie jenem manne bi, do wir e zu im giengen	40
	und in dem garten viengen; da selbest ich dich bi im sach.’	
	Petrus loukente und sprach	
5605	zu des richteres knecht: ‘werlich, du tust mir unrecht!	45
	du salt des sehen uf minen eit bi alle miner warheit,	
	daz er mir ie was unkunt.’	
5610	do horte man ouch in der stunt den hanen cren. diz geschach:	50
	Jesus Petrum an sach, rechte als er in solde manen,	
	daz er gedechte an den hanen,	
5615	waz sin cren meinte. Petrus von herzen weinte	55
	in grozer ruwe genuc, di in ouch uz dem huse truc.	
	er stunt uf und gienc hin dan,	
5620	wand er nicht mochte sehen an daz groze jamer und daz leit,	60
	als an Jesum wart geleit. Jesus der uber gute	
	stunt in der viende hute	
5625	vor dem bischove Caypha. die lute drungen hin na	65
	mit vil grozem schalle.	

---

5600 ienem BC, ienē D, ienen A. 5603 selben C. 5606 Du tust mir w<sup>l</sup>lich vnrecht BC. 5607 Sich des uf minen hohsten eit BC. 5608 aller CD. 5609 Daz mir der man ist vnkvnt BC. 5614 gedachte BD. 5615 nv meinte BC, da meinte D. 5616 von herzen] sere BC. 5618 ouch fehlt D. 5623 *Initiale vorgezeichnet, aber nicht ausgeführt* A, *Initiale* BCD. 5626 hin] so hin BC.

5599–5603 *Jo* 18,26; *vgl.* *Mt* 26,73; *Mc* 14,70; *Lc* 22,59. 5606–5609 *Mt* 26,74; *Mc* 14,71; *Lc* 22,60. 5612f. *vgl.* *Lc* 22,61. 5623–5631 *vgl.* *Mt* 26,57–66; *Mc* 14,60–64; *Lc* 22,66–71; *Jo* 18,24.

	sie sprachen erlich alle,	
[35 <sup>re</sup> ]	Jesus were ein valscher man,	
5630	er hete <i>in</i> leides vil getan, man solde in drucken under.	Hahn 61,70
	ey, nu merket wunder, wi der milde gotes rat alda mit uns erworben hat,	
5635	der sich liez erbarmen uns cranken und uns armen,	75
	uns durftigen, uns blinden! di craft liez sich binden und sich vahen di gewalt.	
5640	nu secht, wi ez da was gestalt: di herschaft liez sich neigen,	80
	der vrie wart da eigen. o wunderlicher orden, waz bistu, herre, worden?	
5645	und durch wen hastu geliden di hamerslege und daz smiden	85
	mit so grozer bitterkeit uf diner heiligen menscheit? o, wi seltsen ein recht,	
5650	daz du vries dinen knecht mit din selbes eigenschaft!	Hahn 62,1
	du neiges gotliche craft under di creature. ey, wi rechte sure	
5655	dir der mensche worden ist!	5
	o mensche, der vernumftic bist, weine und clage in aller macht di vil grimmige nacht, in der er was gefangen.	
5660	der viende quam gegangen	10
	zu im vil unde vil und triben mit im manic spil.	

5628 Vñ spr. BC. erlich C, vil erlichen D. 5630 Vñ h. BC. in BCD, im A. 5632 Eya CD.  
5641 sich *fehlt* C. 5645 geliden] liden D. 5648 heiligen] grozen B. 5649 Vñ o BC. 5650 vriest  
CD. 5652 neigest C. 5654 Eya D. 5657 in] von B. 5660 viende *aus* vieng *gebessert* A.

	er was leidic und unvro; daz was in alsam ein stro,	
5665	wand sie mit unvugen in rouften und slugen, genuger im da zarte sin har uzem barte mit grozer unwerde.	Hahn 62,15
5670	durch schimplich geberde	20
[35 <sup>ab</sup> ]	slugen sie in an den backen. sinen wizen nacken muste er da lazen strichen nach willen ir ieglichen.	
5675	‘so’, sprachen sie zu im, ‘nu rat, Jesu, wer dich geslagen hat, ob dir es sage din wiser mut!’ o di juncvrouwe gut, di edele und di reine maget,	25
5680	do ir diz mere wart gesaget, wi ir kint gevangen lac und wes man mit im alda pflac, waz mochte si do sprechen? ir herze wolde ir brechen	30
5685	von vil jamers uber last, alle ir vreude entzwei brast von dem jamer, daz ir bot ires vil lieben Kindes not. ir slaf, ir ru, ir gemach	35
5690	an sele, an libe sich verbrach, wand ez was ir entgangen. sus lagen sie gevangen beide muter und ir kint, alle ir gemach was da blint.	40
5695	der sun dort gevangen lac da man sin mit hute pflac,	45

---

5663 ledic C. 5664 Daz was in gar ein vreude also BC, Daz achten si vil vnho D. 5670 schimplich BC. 5671 im D. 5672 sne wizzen BC. 5674 wille C. 5677 wiser BCD, wser A. 5678 Vñ o BCD. 5684 wolde] wart B. 5687 jamer] leide D. 5689 vngemach D. 5690 sich v.] entzwei brach BC. 5693 ir fehlt D.

5675–5677 Mt 26,68; Mc 14,65; Lc 22,64. 5678–5706 *Marias mitfühlender Schmerz bei der Nachricht von der Gefangennahme wird selten dargestellt; vgl. aber Vita rhythm. 4818–4909; marginale Quellenangaben in Vita-Hss. verweisen an dieser Stelle auf Germanus; siehe PÄPKE 1913, 156.*

	daz er in icht entqueme. Maria di geneme was ouch in den stunden	
5700	von ir not gebunden und von ungemache, daz si durch di sache des nachtes harte wenic slief. mit gedanken si belief,	Hahn 62,50
5705	wa daz ende wolde hin, do so hart was der begin. Di nacht hi mite hine gienc. do sich der morgen anevienc, vil vru do quam di valsche rote	55
5710	nach ir hazzes gebote, sie samten sich an einen hof vur Caypham den bischof, [35 <sup>ver</sup> ] als sin da vor was gedacht. do wart mit geschrei bracht	60
5715	Jesus zur sammunge hin. nu viel dar uf ir aller sin, daz sie zu Pylate mit eime gemeinen rate Jesum gevangen brechten	65
5720	und sich wol bedechten, waz sie wolden uf in clagen. er wart vil dicke geslagen an sine liechten wangen. sie quamen ouch gegangen	70
5725	mit blindelicher witze vor sin schon antlitze, daz sie an im verspieten, sie ludmeten und schrieten und zugen in mit in also	75
5730	zu Poncio Pylato, der ir richter da was. do diz gesach Judas,	80

5697 in *fehlt D.* icht] nich C. 5700 so gebvnden BC. 5709 vro D. 5710 ires C. 5711 Vñ samten BC. 5714 Seht do D. 5717 sie *fehlt B.* 5721 wolde B. 5722 Ihē BC. vil dicke] dicke do B, do dick C, vil dicke do D. 5725 blindelich<sup>r</sup> D. 5732 Als dit BCD. gesach do B, geschach C.

	waz sie mit Jesu an triben, sin herze wart im in vorchte biben	
5735	in ungeordenter ruwe. do nam der ungetruwe daz gelt, darumme er Jesum gab, und gienc balde so hin ab zun vursten der phafheit,	Hahn 62,85
5740	die mit gewaldes underscheit zu houbten waren gesat. Judas zu den selben trat und sprach als im geriet sin mut: 'ir herren, hi ist uwer gut,	90
5745	daz wil ich uch wider lan, wand ich vil suntlich han getan, do ich verriet unschuldic blut.'	Hahn 63,1
	do sprachen sie: 'habe dir din gut und warte waz du habes getriben.'	5
5750	die pfenninge in dem templo bliben, wand sie Judas dar nider warf. sin herzeleide was zu scharf, wand si in torlich nider sluc.	
	ein torecht sin in vertruc	10
[35 <sup>vb</sup> ]	in eines zwivels nebel dic,	
5756	des gienc er und suchte einen stric, dar an er selbe sich erhienc. sinen mort er sus begienc, daz der tuvel gerne sach,	15
5760	sin unrein lib entzwei brach und viel druz swaz drinne was. mit den sinen Cayphas so hin brachte Jesum vur den richter Pylatum	
5765	und begonde clagen sere, wi rechte groze unere	20

---

5734 wart *fehlt B.* im wart *D.* an vorchten *BC.* 5736 Des *BC.* 5738 vil balde *D.* 5741 gesat] do gesat *BCD.* 5745 Seht daz *D.* 5746 hab *CD.* 5748 Si sprachen *BCD.* 5749 warte] wart du *C.* 5752 zu] so *BC.* 5753 Daz *BC.* torlich] tumplich *D.* 5756 er] er hin *B.* 5757 selber *BCD.* 5765 begonden *B.*

---

5744–5747 *Mt 27,4.* 5748f. *Mt 27,4.* 5760f. *Act 1,18.* 5762–5800 *Lc 23,4–7; Jo 18,28.30.38; vgl. Mt 27,2; Mc 15,1.*

Jesus den luten tete  
 und wi er gar virtrete  
 ir e an valscher lere Hahn 63,25  
 5770 mit vremder ummekere.  
 Pylatus wider Jesum sprach,  
 zuhant als ouch daz geschach,  
 daz er sin antwurte entphie,  
 sin sunder sprechen er zulie 30  
 5775 und sprach zu der gemeinen schar,  
 die Jesum bracht heten dar:  
 ‘ir stet vur mir unde claget  
 und wizzet nicht waz ir saget.  
 ir habet mir bracht einen man, 35  
 5780 als er vil ubels habe getan  
 und uwer e swache.  
 ein einige ware sache  
 kan ich an im nicht vinden.  
 hi von sult ir erwinden, 40  
 5785 ob ir zornes icht uf in hat.’  
 do sprach gemeinlich ir rat:  
 ‘were er nicht ein valscher man,  
 wir heten vri in gelan  
 und nicht mit leide in gerurt. 45  
 5790 wizze, daz er hat zuvurt  
 daz volc und verkeret  
 und valschen wec geleret  
 von Galylea untz da her.’  
 do sprach Pylatus: ‘sit daz er 50  
 5795 von Galylea ist bekumen,  
 als ich von uch han vernumen,  
 [36<sup>re</sup>] so vuret in zu Herode,  
 der si ob sime tode  
 ein richter, wan in siner hant 55  
 5800 stet Galylea daz lant.’  
 Nu was der kunic Herodes  
 zu Jerusalem under des.  
 Jesum brachten sie da hin

---

5774 zulie] virlie *D.* 5775 gemeine *B.* 5779 bracht mir *B.* 5781 virswache *D.* 5782 ware *fehlt*  
*BC.* 5784 ir sult *D.* ir] er *B.* 5785 icht zornes *BCD.* vffen in *D.* 5789 in *fehlt* *BCD.*  
 5796 han von iv *C.*

	mit gerufede uber in	Hahn 63,60
5805	unde baten da gerichtes. nu was vro des gesichtes der kunic, wan er in gerne sach und sich des an im versach, er solde ein zeichen began.	65
5810	do des nicht wart getan, do wart in von Herode alda zu sime tode dikein urteil gegeben. weder sie in liezen leben	70
5815	oder in zu tode erslugen, des liez er sich genugen. Jesum er sus virsmate. zwischen im und Pylate ein alde vede gelac,	75
5820	di vor des manigen tac gewert hete an in beiden, als ich uch wil bescheiden her nach als di zit kumt. der juden wille was verdrumt,	80
5825	wand in der kunic nicht endes gab. sie musten scheiden her ab alsus von dem rate. zu Poncio Pylate brachten sie Jesum hin wider,	85
5830	der saz an sin gericht nider, als in der juden schrien twanc. Jesus stunt vor der richte banc, als die gevangenen tunt: der knecht saz und der herre stunt.	90
5835	alda zu Pylatus hus der lewe bibete vor der mus, den risen bant ein einic har, gefangen wart der adelar,	

---

5804 gerüfe C. 5805 da] des B. 5810 Als ouch des BC, Vñ do das D. 5811 in fehlt B. 5820 vil manigen BC, uil magē D. 5821 Gewerte C. 5822 uch fehlt D. 5823 vns kvmt BC. 5833 f. fehlen B.

---

5822 f. vgl. 7814–7836. 5824–5833 vgl. Lc 23,11. 5834–5842 Die sprichwortartigen Ausdrücke sind wohl nicht usuell und im TPMA nicht nachgewiesen.

[36 <sup>h</sup> ]	deswar, von cranken vliegen.	Hahn 63,95
5840	der valke wart sich biegen, wand in der struz uber steic, daz der valke nider seic. nu secht, welch ordenunge an dirre wechselunge,	Hahn 64,1    5
5845	di hi loufet under! Pylatus nam besunder Jesum, alleine er in sprach. zuhant als daz geschach, do quam er zu der juden diet,	    10
5850	den er offenlichen riet, daz sie Jesum liezen vri. er sprach: 'welch di sache si, daz uch allen so genot ist uf disses menschen tot	    15
5855	und ir nicht wold erwinden, der kan ich nicht ervinden, wand ich in vil ervraget han. ir sprecht, er si ein valscher man, der e ein verkerer	    20
5860	und ein unrechter lerer; vil unbewiset bin ich des. sit ouch der kunic Herodes an im nicht rechter sache vant und hat in wider her gesant,	    25
5865	ob ez nu uch allen nicht wolde missevalen, so duchte ouch michz gut wesen, daz man in lieze vri genesen kein dirre grozen hochzit,	    30
5870	di uch kumftic nu gelit und in der nehe get her zu. daz mine ich gar an im tu, wand ir hat di gewonheit,	

---

5841f. uber streit : seit *B*. 5842 So daz *BCD*. 5848 als] als ouch *BCD*. 5850 offenlichen] getruelichen *D*. 5852f. Waz di ware sache si / Sprach er daz uch so genot (nôt *C*) *BC*. 5856 Des kan *BCD*. bevinden *BCD*. 5857 gevraget *BC*. 5860 vnrecht *B*. 5865 uch nu *D*. 5867 ouch fehlt *BCD*. 5870 uch] vns *C*.

swen man durch schult gevangen leit, Hahn 64,35  
 5875 daz ich den vri la durch bete,  
 swanne ein hochzit an trete.  
 daz lat disen selben sin  
 und habet dar zu den willen min.'

Barrabas hiez einer, 40  
 5880 ein wutegoz unreiner,  
 [36<sup>er</sup>] der da lac gevangen,  
 wand er e begangen  
 in der stat hete einen mort.  
 do was gemein der juden wort 45  
 5885 alsus zu Pylate,  
 wand er gesprochen hate  
 er wolde in einen vri lan:  
 'so gib uns, herre, Barraban  
 nach gewonlichen siten, 50  
 5890 des wir dich mit vlize biten.'  
 Pylatus zu dem volke sprach,  
 do er irn ernst sach,  
 wand er sie wolde stillen:  
 'so saget mir uvern willen, 55  
 5895 waz ich mit Jesu ane ge!' –  
 'herre, crucifige!'  
 sprachen sie, 'du salt in lan  
 uf ein cruce balde erhan.'  
 Pylatus sprach: 'ey, nu saget, 60  
 5900 sit uch sin tot so wol behaget,  
 daz ir nicht lazen wold dar abe,  
 wa mite er verdient habe  
 den tot und daz laster,  
 dar an ir sit ie vaster.' 65  
 5905 do wart ires geschreies me:  
 'crucifige! crucifige!  
 henge in, herre, henge in

---

5876 ein] vch ein *D.* an] uch an *B.* 5877 lat nv *BCD.* 5878 den *BC,* dē *D,* dem *A.*  
 5880 witegoz *B.* 5882 er] er hete *D.* 5883 hete *fehlt D.* 5888 So gif vn *D.* 5892 gesach *BC.*  
 5897 lan] slan *C.* 5898 han *B.* 5899 Do sprach pylat(us) *D.* 5903 und] vnde ouch *D.*  
 5905 Seht do *BCD.* ir *BD.*

---

5879–5944 *Mt 27,16f.21–26; Mc 15,7–15; Lc 23,18–25; vgl. Jo 19,12–16.* 5896–5898 *Mc 15,13; Mt 27,22; Lc 23,21; Jo 19,15.*

	und bringe in von der werlde hin, wand er sich kunic hat benant	Hahn 64,70
5910	uber alle juden lant. des wol wir vri von im wesen und des schirmes genesen eines keisers den wir han und sin im gerne undertan.	75
5915	gib uns Barraban her vur nach unser bete willekur, wand wir in gerne vri haben. dirre sal billich besnaben und hangen an dem cruce!	80
5920	diz geschrei und diz gehuce, des sie vil hi taten, uberwant Pylaten.	
[36 <sup>vb</sup> ]	er mochte sin nicht verdoln. wazzer hiez er im holn,	85
5925	die hende er vor in allen twuc und sprach: 'ich habe sin genuc. Barraban laze ich genesen. ouch wil ich unschuldic wesen an disses menschen blute.	90
5930	besecht nu in uwern mute, ob ir im rechte mite vart und uch wol dar an bewart. ich wil sin wesen reine.'	
	do sprachen sie gemeine:	95
5935	'ja, ja, di rede ist gut. laz uf uns besten sin blut und dar zu uf unse kint. von sime tode ot nicht erwint, sunder laz in vollen gan.'	Hahn 65,1
	do gab er in Barraban und wolde sie ouch stillen. Jesum hiez er villen und dar nach zu dem cruce geben. des vreute sich der juden leben.	5
5940		10

---

5909 genant *B*. 5910 aller *BCD*. 5911 von im vri *C*. 5914 gerne ovch vndertan *B*. 5915 Gib ot vns *BC*. 5916 bete] aller *D*. 5918 billich sal *BCD*. 5923 nicht me *BCD*. 5924 hiez] liez *BD*. im *fehlt D*. holn] dar holn *BD*. 5928 unschuldic] vil vnschuldec *BCD*. 5930 nu *fehlt BCD*. vverem *BC*, vren *D*. 5936 sten *C*. 5937 vnser *C*. 5940 Seht do *BD*. 5942 hiez] dē hiez *D*.

- 5945 Do wart Jesus der gute  
mit zornlichem mute  
vil ungemeclich gerurt  
und hin bi ein sul gevurt,  
des sine viende nicht verdroz. Hahn 65,15
- 5950 der cleit machten sie in bloz  
mit zorne als die argen tunt.  
Jesus nacket vor in stunt  
und warte waz sie wolden tun.  
der uzerwelte gotes sun, 20
- 5955 der eren kunic von Sabaot  
nach der minne gebot  
was da vil ellende.  
sin arme und sin hende,  
die mit grozen werden 25
- 5960 den himel tragen und erden,  
die wurden da gelenket  
und umb di sul geschrenket;  
alsus wart er gebunden.  
hei, wi sie do begunden 30
- [37<sup>ra</sup>]  
5966 mit scharfen besem risen  
unde mit riemen herten  
den lib sie im berten,  
daz man ez horte uber lut. 35
- 5970 sie durch slugen im di hut  
volleclich an aller stat,  
wand man in um und umb trat  
als irre vientschaft gezam.  
swa sie an dem licham 40
- 5975 gewar wurden, daz ein teil  
dannoch gesunt was unde heil,  
daz slugen sie, untz ez zubrach.  
manige blut vare bach

---

5947 vngevuclich *BCD*. 5948 hin ze ainer svle *C*. gerurt *D*. 5950 cleider *B*, cleidere *D*.  
machte *D*. 5953 warte] beitte *BC*. 5954 uzerwelte] vil edele *BC*. 5956 mīnen *B*. 5957 Waz er  
da *C*. 5960 Tragen himel *BCD*. 5961 geschrenket *B*, gekrencket *C*. 5962 di] ein *BD*. gelenket  
*BC*. 5964 Ey *B*. 5965 Ir *BD*, In *C*. 5966 scharfen] starken *B*. 5973 do gezam *D*. 5976 was  
fehlt *D*. 5978 blūtwarwe *C*.

5945–5991 *vgl. Mt 27,26; Mc 15,15f.; Jo 19,1.*

	an sime heiligen libe ran	Hahn 65,45
5980	untz uf die vuze so hin dan mit vil grozer swere. o heiliger merterere, waz du hast um uns erliden, da du woldest uns beviden,	50
5985	mit also jamerlicher not, di dich brachte in grimmen tot! du hetes not in noten, an hundert tusent toten ervunde ein mensche nicht sulche not,	55
5990	als sich dir an der sul erbot mit aller jamers zuppflicht. hi an genuget in noch nicht, daz er sus wart betoubet; im was noch sin houbet	60
5995	vor serde harte reine, niwan daz alleine, als vil er druz geweinte. ir erge sich vereinte, di sich zoch in di lenge,	65
6000	zu samne sie dri strenge von scharfen dornen wunden und als ein schepil bunden. daz solde sin ein crone; di namen sie unschone	70
6005	und wurfen uf sin houbet, als in do was erlobet [37 <sup>b</sup> ] von gewaldes urteile. zu sinem unheile triben sie honlichen glimpf.	75
6010	sie taten im durch iren schimpf ein pfellines mantel an und sprachen, als sie quamen gan: 'kunic, habe dir unsen gruz!' und vielen vur in uf den vuz.	80

5980 so *fehlt C.* 5983 *haz D.* geliden *BD.* 5987 in] an *BC.* 5988 In *BC.* 5989 Envunde *BC.*  
5991 alles *C.* jamers] leide *D.* 5993 wart] was *BC.* 5995 Von *BC.* 6008 haile *C.* 6011 Einen  
*BCD.* 6014 im *B.*

5992–6046 *vgl. Mt 27,28–30; Mc 15,17–19; Jo 19,2f.* 6013 *Mt 27,29; Mc 15,18; Jo 19,3.*

- 6015 sie brachten einen rorstab,  
den man im in di hant gab;  
daz solde in schimpfe sin cepter wesen.  
ir erge wart her vur gelesen,  
swaz sie der uf in heten ie. Hahn 65,85
- 6020 sumelicher zu im gie,  
der under ez antlitz im spei  
und in vur valsch an schrei.  
ieglicher als sin wille in truc  
vaste in uf den hals sluc, 90
- 6025 sumelicher an den backen.  
nu was von langen zacken  
di crone, daz si niman Hahn 66,1  
torste hart grifen an  
und in sin houbt im drucken.
- 6030 do began im einer zucken  
den rorstab, den er truc; 5  
da mit er uf sin houbt im sluc.  
er hemerte vil unschone  
im uf di dorn crone
- 6035 durch siner kurzewile spil,  
untz daz herte schepil 10  
im ie lenger ie baz  
in daz houbt nider saz,  
dar in die zacken giengen.
- 6040 die blut tropfen hiengen  
an dem houpte uber al 15  
und truffen sere hin zu tal.  
ein tropfe ie den andern sluc,  
des blutes quam vil genuc,
- 6045 daz bi den zacken erdoz  
und also hin zu tale vloz. 20
- O mensche, der ein mensche bist  
und geloubec an Crist,  
[37<sup>04</sup>] tu uf din ougen unde sich,

---

6016 Dem *D*. 6018 her vur] er vur *B*. 6019 heten gen im ie *B*, hettē ie vf im *D*. 6020 gie da zv im *D*. 6021 ez fehlt *BD*, daz *C*. 6024 In vaste *BCD*. den] sinen *BCD*. 6025 backen en *D*. 6028 Getorste *C*, Entorste *D*. 6032 im] in *BC*. 6036 Vntz *BCD*, Vñ *A*. 6038 hin nider *B*. 6045 vz er doz *BD*. 6047 bist] ist *B*. 6048 geloubet *BC*, geloubech *D*.

6047–6075 *Zur compassio auffordernde Ausgestaltung des Ecce homo aus Jo 19,5.*

6050	wi din schepfer minnet dich! sich, wi gar unwerde alhi uf der erde umb dich worden ist din got, wi er gedigen ist ein spot	Hahn 66,25
6055	nach siner viende willekur. eya, mensche, kum her vur, ich meine uz sunden valden, ob du da sist behalden; sich, la dich erbarmen	30
6060	den durftigen, den armen, der dich suchet. suche ouch in! tu uf, tu uf dinen sin! tu uf, tu uf din herze, daz dirre grobe smerze	35
6065	din innekeit erquicke. wirf dines herzen blicke an disen kunic Salomon. bistu ein tochter von Syon durch des spigels clarheit,	40
6070	so sich diz jamerliche cleit, daz din herre an im hat. sich, wi er gecronet gat mit leides uber swere. sich an den merterere;	45
6075	sich und sich und aber sich! sin jamer in din herze brich durch in mit steter gehuge, so vil an dir din selde muge. eya, wolde ein reiner mut	50
6080	durch der minne burnde glut und duchte in ein gelucke, hete er ein scharf dorn stucke von Jesu Cristi schepil, des duchte in wesen nicht zu vil,	55
6085	ob ez an grozem smerzen	

---

6050 minne *D.* 6053 got] crist *D.* 6054 Wi er ein spot worden ist *D.* 6072 Ey sich *BD.*  
6078 Als vil *D.* 6079 O ia *BCD.* 6080 der] di *B.* 6083 scheppel (: vil) *D.* 6084 nicht wesen *D.*  
6085 grozzen *C.*

---

6066f. *vgl. Ct 3,11: egredimini et videte filiae Sion regem Salomonem in diademate quo coronavit eum mater sua.*

	lege under sime herzen	Hahn 66,60
	und stete in solde sniden,	
	diz wolde er vrolich liden	
	nach hoer tugende willekur,	
6090	daz er vergezlich icht verlur	
[37 <sup>ab</sup> ]	uz siner gehugde schrine	65
	di ummezigen pine,	
	di man mit alzu grozer not	
	sime lieben herren bot	
6095	an ungeordenter bitterkeit.	
	o, daz jamer und daz leit	70
	an des keiseres mort,	
	den sie mit im begiengen dort!	
	wol in, er vil selic man,	
6100	der sin wol gebruchen kan	
	in sinen pilgerimeschen tagen,	75
	wand er mac wol vreude sagen	
	nach reines herzen gebot,	
	wan ie hoer leit durch got	
6105	an sulcher kestegunge rost,	
	ie baz im der gotes trost	80
	sin leit mit liebe nider drumt,	
	wand im got ie zu helfe kumt;	
	da ist vreude leides vil	
6110	und leit ist hoer vreude ein spil.	
	swer des wol gebruchen wil,	85
	der hat gewin in allem zil.	
	Nu grifen wider an den reif	
	an der materien ummesweif,	
6115	da si sich hine bouget.	
	hi was geurlouget,	90
	Jesus was uberwunden,	
	geslagen unde gebunden,	
	lesterlich gehonet.	
6120	sus stunt er noch gecronet	

---

6092 vnmezigē BC. 6098 begiengē mit im D. 6099 im C. 6100 wol] vf reht BC. gerūchen C. 6101 pilgerimeschen *mit expung.* s A, pilegrinischen C. 6102 vreude] von vreude B, von freuden CD. 6104 hoh D. 6110 hoer] grozer BC. 6117 was] wart BC. 6119f. *umgestellt in C.* 6119 Vñ lesterlich BD. 6120 er *fehlt C.*

6105 rost = roestet. 6116–6220 *Jo 19,4–12.*

	und warte – arm man als e –,	Hahn 66,95
	waz sie mit im wolden me.	Hahn 67,1
	die viende vientlich under in	
	zugen in her unde hin,	
6125	des sie noch nindert waren sat.	
	Pylatus zu dem volke trat,	5
	daz sin beitte vur der tur.	
	‘nu were noch min willekur’,	
	sprach er, ‘daz ir ez liezet wesen	
6130	und den menschen genesen,	
	den ir begeret hengen.	10
	ich wil in her vur brengen,	
[38 <sup>ra</sup> ]	daz ir horet unde sehet,	
	ob ir icht recht uf in jehet,	
6135	wand ir vurbaz daz wizzen sult,	
	daz ich nicht vinde rechter schult	15
	an im, swaz ich dar nach gespur.’	
	do leitte man Jesum her vur,	
	der einen pfellines mantel truc	
6140	nach ir spottes unvuc	
	und di crone durnin.	20
	im was alle der lib sin	
	berunnen mit dem blute,	
	den im di scharfe rute	
6145	und di geissele durch schriet.	
	Pylatus sprach zu der diet,	25
	do er Jesum schouwen lie:	
	‘secht, uwer kunic stet alhi!’	
	die vursten und der bischof	
6150	und dar zu der gemeine hof	
	schrieten wol vaste als e:	30
	‘crucifige! crucifige!	
	henge in, herre, henge in	
	und brenge in von dem leben hin!’	

---

6121 warte] beitte *BC*. arman *BC*. 6123 vintlichen *C*. 6129 ez *fehlt B*. 6131 begert *nv B*, *nv* begert *C*. 6132 in her vur] er vur *nv B*, her fur in *C*. 6135 vurwar *BD*, fur waz *C*. 6137 dar nach] daran *B*. 6139 pffellels *BD*, pffelles *C*. mantel] roc *C*. 6141 cronen *BCD*. durnin] dar *vm* (: sin) *D*. 6145 geissele] scharfe geisele *B*. 6147 i(esu)m sich (ch *unterpungiert*) schowē *D*. 6151 Schrieten (Schiren *C*) do wol *BC*. 6153 Henke ... henke in *D*. 6154 dem leben] d<sup>s</sup> werlde *BCD*.

- 6155 Pilatus sprach: 'ich enkan  
nindert vinden an dem man  
ein rechte sache, swaz ich grabe,  
der er den lib vorlorn habe.  
des wil ich sin unschuldic wesen.  
6160 er si vor uch ungenesen,  
daz ist min wille und min wort,  
daz ir an im beget den mort,  
swi uch daz gevalle.'  
des vreuten sie sich alle.  
6165 do sprach der bischof Cayphas  
und dar zu allez daz da was  
vil vrolich zu Pylate:  
'nach der propheten rate  
habe wir ein e, di got gebot,  
6170 nach der wir lesterlichen tot  
im suln und wollen tun,  
wand er sich einen gotes sun  
hat offenlich vor uns benant.'  
Pylatus erschrac zuhant,  
[38<sup>th</sup>] do er vernam die mere.  
6176 er wac sie harte swere,  
wand im daz herze vorchte gab.  
Jesum vurte er besit hin ab,  
als in sin wisheit lerte;  
6180 mit vrage er an in kerte  
und wolde gerne han vernumen,  
wannen er were bekumen,  
diz was gerlich sin wille.  
do sweic Jesus stille  
6185 und wolde in nicht berichten sus.  
'wanu', sprach Pylatus,  
'wi ist daz du mir swigen salt?  
weistu nicht den gewalt,  
der uber dich mir ist gegeben?

Hahn 67,35

40

45

50

55

60

65

6156 den *B*. 6161 Ez *BCD*. 6163 uch] vch nu *D*. 6165 der b.] dar zu *B*. 6173 genant *B*.  
6176 harte] vollen *BC*. 6177 sin h. vorchte iach (: ab) *D*. 6179 in *fehlt D*. 6181 han g<sup>ne</sup> *B*.  
6182 Wannen *BCD*, Wanne *A*. kvmen *C*. 6184 Seht do *BCD*. 6185 in *fehlt B*.

6155–6163 *Jo 19,6*. 6168–6173 *Jo 19,7*. 6186–6191 *Jo 19,10*.

- 6190 ich mac dich lenger lazen leben  
oder urteiln in den tot.’ Hahn 67,70  
Jesus im sin antwurte bot  
und sprach vil gezogenlich:  
‘du enhetes nicht uber mich
- 6195 dikeiner slachte gewalt,  
werez nicht also gestalt, 75  
daz si dir were gegeben  
zu urteilne min leben.  
hi von ist groz sine missetat,
- 6200 der mich untz her verraten hat.’  
Pylatus aber von im schiet 80  
und rette mit der juden diet.  
er suchte wege da vur in  
vil manigerwis uf den sin,
- 6205 daz Jesus wurde ledic gar. 85  
als des di schar wart gewar,  
do sprachen sie gemeinlich:  
‘Pylate, nu versinne dich!  
lestu den menschen genesen,
- 6210 so wizze inz keisers zorn dich wesen. 90  
swer an im kuniges namen hat  
an den romischen rat,  
der ist sicherliche  
ein widersatz dem riche.
- 6215 Jesus hat sich an genumen,  
er si zu kunige uns bekumen, 95  
[38<sup>ord</sup>] und des wol wir vri wesen  
und mit willen genesen Hahn 68,1  
an dienstes einvalde
- 6220 inz keiseres gewalde.’  
Pylatus tet iren willen,  
wand er wolde an in stillen 5  
ir bete und ir rufen.

---

6190 latzen lenger *BCD*. 6191 v̄teilen *B*, virteilen *D*. 6204 vil *fehlt B*. 6206 schar] rote *BC*.  
6210 inz] in *B*. 6212 Ane *BD*, Ân *C*. 6214 gein deme r. *BCD*. 6216 uns *fehlt D*. bekumen] h̄<sup>s</sup>  
bekvmē *BCD*. 6217 wol] wellen *C*, wollen *D*. 6221 ir *BD*. 6223 und] vñ ouch *BC*.

6194–6200 *Jo 19,11*. 6208–6220 *Jo 19,12*. 6212 an = âne. 6221–6248 *vgl. Mt 27,26; Mc 15,15; Lc 23,25; Jo 19,16*.

	er sprach, daz sie schufen	
6225	swaz sie wolden mit dem man. do was daz urteil ergan. hey, do hub sich vreuden schal an den juden uber al!	Hahn 68,10
6230	die alden und die jungen mit vreuden zu drungen, do in wart voller urloub. daz pfellel cleit lief in den roub, daz im e was an geleit. sin gewonlichez cleit	15
6235	taten sie im wider an. sie griffen erlich <i>in</i> an, als sie in wolden brengen da er solde hengen an dem libe ungenesen.	20
6240	daz sin cruce solde wesen, ein boum michel unde groz, des sie durch haz nicht verdroz, daz muste er selbe heben uf und tragen so uf siner huf,	25
6245	owe, swerlich genuc. sus gienc er hin. alsus er truc sin selbes galgen, dar an man in <i>durch uns</i> solde erhan.	30
6250	o der mensche, der ie enpeiz waz not heizet heiz, der neme hi der note war, der er vor dirre not enpar. wil er von noten wizen, so si er des virvlizzen,	35
6255	daz er schouwe an di not, di man hi sime herren bot. o edeler mensche, gots knecht,	40

---

6225 den B. 6228 In D. 6230 vreuden] vreuele BC. 6231 erlob C. 6235 in B. 6236 Vnd gr. CD. Nach grif Rasur, marginal griffen A. in BCD, fehlt A. 6238 hengen BCD, henden (Haste des d bereits radiert, Korrektur nicht zu Ende geführt) A. 6243 selbe fehlt C. haben C. 6245 swerlichen B. 6248 durch vns BD, radiertes durch und marginales selbe (Korrektur nicht zu Ende geführt) A. han D. 6249 ie enpeiz] ich (icht C) weiz BC. 6250 not] von not BCD. 6254 gevlizzen C.

---

6250 'welche Not bitter heißt'.

	tu der bekentnisse ir recht.	
[38 <sup>ab</sup> ]	tu uf, tu uf daz herze din,	
6260	la dise not lügen drin;	
	tu uf und erblicke	
	an dinen herren dicke!	Hahn 68,45
	sich, wi jamerlich er gat	
	und dikeine helfe hat,	
6265	di im daz cruce helfe tragen.	
	owe mensche, daz hilf im clagen!	
	din clage ist nutze unde gut,	50
	wand si im groze helfe tut.	
	ie grozer ist din clagende not	
6270	umb di not, di man im bot	
	durch din anegebornez leit,	
	ie ringer wirt im daz er treit.	55
	hi von so clage unde clage,	56
	bitterlich und alle tage!	Hahn [-]
6275	sich da hin, wi dir behage,	57
	daz er sin cruce uf im trage.	
	sich, din herre und din got,	
	wi er worden ist ein spot,	60
	sich, wi aller tugende stam,	
6280	daz uzerwelte gotes lam –	
	als Johannes von im sprach	
	und mit dem vinger kein im stach:	
	‘secht, diz ist daz lam gotes,	65
	daz nach dem willen sines gebotes	
6285	unser sunde uf im treit	67
	mit harte grozer bitterkeit.’	Hahn 68,69
	wir waren im swere genuc,	70
	wand er uns alle uf im truc	
	deswar vil geliche	
6290	gein dem himelriche,	
	die da sitzen vaste	

---

6260 lügen BCD, legen A. 6261 Ei tv D. 6262 dinem B, disen D. 6263 iarmerlichen B.  
 6265 daz] sin BC. 6266 im fehlt C. 6273 so fehlt B. 6274 Vers fehlt D, vgl. 6285.  
 6280 erwelte D. 6283 diz] daz C. 6285 Danach in D (Spaltenreim, vgl. 6274): (a) Durch sine  
 barmherzicheit. 6290 Hin gegen BD. 6291 sitzent BCD.

6282 Zum Finger Johannes des Täufers vgl. LA 52,187: Ego sum Iohannes qui Christum baptizaui et  
 ante faciem eius parare uias ipsius preiui et ipsum ostendi digito dicens [...]; vgl. hier zu 37944.  
 6283–6286 Jo 1,29.

	uf des cruces aste	Hahn 68,75
	mit gelouben und mit woltat –	
	ey, nu sich, wi er gat,	
6295	virladen mit dem joche	
	des sweren cruces bloche,	
	daz im ist uf geseilet,	80
	als im hat enteilet	
	di minne, durch di er ez truc	
6300	und durch ir willen nider sluc	
[39 <sup>ra</sup> ]	mit des cruces swere	
	swaz unwandelbere	85
	an der creaturen was.	
	di creature gar genas,	
6305	do der creator starb vor sie.	
	horet unde merket hie,	
	wi rechte lobelichen rat	90
	di minne zu getriben hat,	
	daz der schepfer erstarb	
6310	und der gescheffede erwarb	
	da mit ein vruchtsamez leben.	Hahn 69,1
	alsus wolde er sich selber geben	
	vur sine creature.	
	nu sich, wi rechte sure	
6315	du dime gote worden bist.	5
	mensche, daz lege alle vrist	
	in dines herzen valden	
	mit bitterkeit behalden.	
	Eya, guter gotes sun,	
6320	wi dine vrunt kein dir tun,	10
	aposteln unde mage,	
	der du mit richer pflage	
	an lere wol gepflogen hast,	
	und o wi eine du gast,	
6325	Jesu du vil reiner,	15
	daz ir nicht kumet einer,	
	der din cruce dir hulfe tragen!	

---

6294 Eya *D.* 6295f. bloche : ioch *BCD.* 6296 Deme sw. *D.* sweres *B.* 6301 Durch die cr. *C.*  
6306 Ey horet *D.* 6307 rechter *B.* lobelicher *BC.* 6308 han (rat :) *D.* 6310 geschepfde *C.*  
6311 vruchtiges *D.* 6312 selben *BC.* 6313 sine] di *BC.* 6316 O mensche *BD.* dit *B.*  
6321 Beide apostoln *D.* 6323 gepflegen *C.* 6327 Di din cr. helfen tr. *B.* dir din cruce *CD.*

	nechten horte man sie sagen bi dir ob dem tische	
6330	in kunez herzen rische, wi sich ieglich erbot mit dir zu gene in sweren tot oder in kerkeres bant. daz solde nicht sin erwant	Hahn 69,20
6335	durch vorchten keiner lute. eya, wo sint sie hute? und o, daz einer queme und an eime ende neme daz cruce, daz er hulfe tragen!	25
6340	idoch wil ich, herre, sagen: sit ez was also gestalt, daz dir der minne gewalt	30
[39 <sup>th</sup> ]	die engele an ir helfe enzoch, daz do der mensche besit vloch	
6345	und sich muste von dir steln, daz wolle wir, herre, dir beveln, wan din wille disen rat mit der minne vunden hat. als ich da vor han geseit,	35
6350	daz cruce uf Cristum wart geleit, ein boum michel und groz, der sluzzel, da mite er entsloz uns des himels tur nach der minne willekur,	40
6355	di so dructe unsen schaden. sus gienc er arm man verladen. daz volc honlichen rief, junc und alt zu im lief und sahen in vil liebe.	45
6360	sie vurten ouch zwene diebe, zwene ubeltetige man	50

---

6330 vrische *D*. 6331 ieglicher bot *BC*. 6333 f. *fehlen B*. 6335 vorchte *BCD*. dikeiner *B*.  
6337 O daz nv *BC*. 6339 daz er] vñ dir ez *BC*, vñ is *D*. 6340 so wil *BCD*. 6342 mīnen *BCD*.  
6344 besit der mensche *BC*. 6349 *Capitulumzeichen am Rand B, Initiale C*. 6352 Den sl. *B*.  
6353 himelriches *BCD*. 6355 Do si *BCD*. uirdructe *D*. vnse *B*, vnsern *C*. 6356 arman *D*.

---

6328–6335 vgl. 5344–5354. 6349 vgl. 6246f., 6276. 6350–6372 *Jo 19,17f.*; vgl. *Mt 27,38*; *Mc 15,27*;  
*Lc 23,32*.

	mit unsem herren so hin dan, vur die unser herre tet zu sinem vater sin gebet,	
6365	des der eine wol genoz, wand in in di genade vloz in so tugentlicher art, der er wol behalden wart. sus was ir dri, die man durch not	Hahn 69,55
6370	vertumet hette in den tot, der do keiner nicht genas. Jesus alda der dritte was. sie vurten in durch di stat. do er zum tor uz trat,	60
6375	secht, do enmochte er nimme, wand er was vercrenket e in vil noten manigerwis. die geislen und die besem ris benamen im vil siner macht,	65
6380	dar uber heten sie di nacht in gepiniget genuc. ir mortlicher unvuc gab im leides vollen. sin houbt was im zuswollen,	70
[39 <sup>ae</sup> ]	wan ez was geslagen e.	75
6386	ouch taten im die wunden we von der scharfen dorne haft. im was menschlicher craft mit dem blute vil entgan,	
6390	des wart di mude in bestan. des cruces mochter nicht getragen, her und dar gienc er wagen, als ein man, der vallen wil. diz was den vienden gar ein spil:	80
6395	nach ir grozen unvuc jener stiez, dirre sluc, so greif im der in den bart	85

---

6365 einer *B*. 6366 die genade in  $\bar{i}$  *D*. 6367 Mit *BC*. 6371 keiner] einer *BCD*. 6373 Den si hin vurtē *BC*, Sus vurtē si in *D*. 6379 vil im *BC*. 6383 im] im da *D*. 6384 geswollen *BCD*. 6385 zu slagen *B*, zerslagen *C*.

6374–6423 *vgl. Mt 27,32f.; Mc 15,21f.; Lc 23,26.*

	und zoch in mit vurwart. idoch swaz sie getriben daz,	
6400	so mochte ot er nicht vurbaz mit dem cruce volgan. nu wider vur in ein man, der was geheizen Symon, dem vil leide was da von,	Hahn 69,90
6405	daz sie den menschen also hart pinigeten uf des todes vart. 'ja, wol her', sprachen sie, 'du bist uns rechte kumen hie! uns ist an dir gelungen.'	95 Hahn 70,1
6410	alsus wart er betwungen, daz er daz cruce uf sich entphienc, da man Jesum sit an hienc, und trugez zu Calvarie, da manic bose mensche was e	5
6415	enthoubtet unde erhangen. swer dar quam gegangen, der muste liden ubeln stanc, der von manigem ase dranc. Symon truc daz cruce alsus,	10
6420	do vollengienc ouch Jesus biz uf Calvarie den hubel. sie waren girec uf sin ubel, da sie in inne latzten. do sie uf gesatzten	15
6425	sin cruce und er da bi stunt, sie taten als die ubeln tunt [39 <sup>vb</sup> ] und ructen im den roc abe. da was ouch hin sin irdesche habe, wand er wart nacket gelan.	20
6430	als ein uzesetziger man gestalt an dem libe er was;	25

6400 mochte er uergē vurbaz *D*. 6402 in] do *B*, in do *CD*. 6403 genēnet *BCD*. 6406 des] d<sup>s</sup> *D*.  
6410 er] der *BC*. 6411 entfienc (: hienc) *D*. 6414 boser *BCD*. 6415 Enthoubet *C*. 6421 Vntz vf  
*BC*. den *fehlt C*. 6423 in] in ouch *BC*. 6428 ouch *fehlt B*. 6431 er an dem l. was *CD*.

6424–6427 *vgl. Mt 27,35; Mc 15,24; Lc 23,34; Jo 19,23*. 6430–6433 *Is 53,4f.*: nos putavimus eum  
quasi leprosum [...] ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras.

	diz hete ouch Ysajas gently e von im geseit. nu merket eine warheit,	
6435	wi man daz muge von im sagen: im was der lib gar durch slagen und also blutic unde vrat. di wile sie mit im in der stat vientlich triben ir gezoc,	Hahn 70,30
6440	do was im hut unde roc zu samne verhartet. ey, durch got, nu wartet, alle die icht sinne hant und von genaden sich verstant,	35
6445	wi rechte we im geschach, da man vientlich von im brach den roc uber den nacken, und swaz dran was verbacken – hi ein vlec und da ein vlec –,	40
6450	daz ructen sie vil gar enwec. ie wirs im was, ie lieber in, dar uf vereinet was ir sin. ir vreude was sin smerze. nu merke ein ieglich herze,	45
6455	wi er da were gestalt und ob ie suche gewalt keinen uzsetzigen man verworfen habe also hin dan, als des propheten warheit	50
6460	von disme siechen hat geseit. Ey, nu lat mich turbaz sagen: er wart gehalten und getragen an des cruces wende. die snewizen hende,	55
6465	die gutes waren ie gewent,	60

---

6435 Wie daz man dit vō ī mac s. *D.* gesagē *BC.* 6438 im *fehlt B.* 6441 verhartet] da (sus *D.*) verhartet *BCD.* 6446 Do *BCD.* 6448 verbacken] virlackē *D.* 6449 und *fehlt BCD.* 6455 were da *BC.* 6456 suche] sōlh *C.* sulchen *D.* 6457 Dekeinen *BD.* 6458 also] so *BCD.* 6463 Hin an *BD.* 6464 henden (wende:) *B.*

6459f. vgl. 6430–6433. 6461–6493 vgl. *Mt* 27,33–38; *Mc* 15,22–27; *Lc* 23,33; *Jo* 19,18. KEMPER 2006, 245f., weist darauf hin, dass dies die einzige Stelle der deutschsprachigen Passionsliteratur ist, an der eine 'Kreuzbesteigung', also das Annageln am bereits stehenden Kreuz, beschrieben wird.

- wurden wit do gedent  
 von einander beide.  
 im durch groze leide  
 [40<sup>re</sup>] sluc man sie zu dem aste  
 6470 mit zwen nageln vaste. Hahn 70,65  
 sus hienc er an den nageln zwein.  
 do vieln sie im an die bein  
 und zugen hin zu tal.  
 sin gebeine uber al  
 6475 mochte man im han gezelt, 70  
 sus jamerlich wart er gequelt.  
 gedent wart er in der zit  
 von einander harte wit,  
 so sie beste immer kunden.  
 6480 die vuze sie begunden 75  
 an dem cruce lenken  
 und uber einander schrenken;  
 der eine zoch, der ander hielt,  
 der dritte sie zu houf im vielt.  
 6485 ein starker nagel was der haft, 80  
 der von slegen nam di craft,  
 daz er durch holtz, durch vuze gienc.  
 an drin nageln sus behienc  
 Jesus der merterere.  
 6490 die ubeln wizenere 85  
 sahen in do vrolich an  
 und hiengen die zwene schachman  
 zu beiden sinen siten.  
 nu waren in den ziten  
 6495 sumeliche vrouwen 90  
 durch diz jamer schouwen  
 in der schar kumen dar;  
 die namen disses alles war  
 Hahn 71,1  
 weinde in swerem mute.  
 6500 Maria di vil gute,

---

6466 Di wurden witen g. B, Wite wurden do zvdent D. 6468 groz C. 6473 hin] vaste hin BCD.  
 6474 gebeinde D. 6479 immer beste C. 6483 eine] einer B. 6484 im zu houf B. 6485 der  
 was C. 6493 sinen beden BCD. 6494 waren] waren ouch BCD. 6497 der schar] dem volke BC,  
 der gemein D. 6499 Weinde BCD, Wend A.

6494–6507 Jo 19,25. 6499 weinde 'weinend'.

	sin muter, was ouch dar bekumen, do si hete vernumen	Hahn 71,5
	daz man irme lieben sun wolde sulch jamer tun.	
6505	ir zwo swestern waren ouch da und Maria Magdalena, der er vergab ir sunde.	10
	swaz da was siner vrunde, ez weren wib oder man,	
6510	die stunden verre so hin dan, [40 <sup>th</sup> ] wand der viende valscher sin treib honlichen glimpf mit in.	15
	di ougenweide was do hart, so hart, daz nie stunde wart,	
6515	di sich bi keiner maze gelichte dem gelaze, in dem man Jesum an liez.	20
	als die argen ir erge hiez und in ir valsch erlaubete,	
6520	sie wegeten ir houbete nach ir unselde rechte – vursten, rittere, knechte –	25
	vil spotlich unde sprachen, da mite sie sich rachen:	
6525	'hey, hey, wi ez nu gat, Jesu, wa ist hin din rat, da mite du genugen hulfe in guten vugen?	30
	ey, nu secht, wi unerlost er hanget sunder allen trost!	
6530	er rumete sich der mere vor uns, wi daz er were gotes sun. daz werde schin alhi vor dem volke sin!	35
6535	er lose in von des cruces we, so geloube wir im me	

---

6503 Daz *BCD*, Do *A*. 6504 ein sulch jamer *BC*, sulchen willen *D*. 6505 swester *C*, swestere *D*.  
6510 verre *C*. 6512 glimpf] schimpf *BCD*. 6515 bi keiner] dikeiner *BD*. 6518 argen] ubeln *BC*.  
6524 ragen (sprachen :) *D*. 6526 hin] *nv BC*. 6533 daz] der *C*. 6536 Seht so *BD*.

6518–6580 *Lc 23,35–43*; vgl. *Mt 27,39–44*; *Mc 15,29–32*. 6525–6539 *Mt 27,40*; *Mc 15,30*; *Lc 23,37*.

und wollen sinen willen tun. Hahn 71,40  
 ist er ein warer gotes sun,  
 so stige er von dem cruce.<sup>7</sup>  
 6540 des schriens gehuce  
 mit gedone wit erbrach.  
 der schechere einer do sprach 45  
 mit Worten sus wider in  
 durch sinen velschlichen sin,  
 6545 wand er was guter witze blint:  
 ‘Jesu, bistu gotes kint  
 und hast den namen sines suns, 50  
 so hilf dir und ouch uns.’  
 des wart der ander also balt,  
 6550 daz er disen wol beschalt,  
 der ouch bi Cristes siten hienc.  
 sin zucht er alsus begienc 55  
 [40<sup>var</sup>] und sprach: ‘eya, geselle min,  
 wir suln dran gemanet sin,  
 6555 daz wir von rechte hangen,  
 wand wir han begangen  
 der dinge vil und gnuc, 60  
 darum uns dise schande ersluc,  
 des sul wir von rechte han.  
 6560 aber dirre gute man,  
 der hi hanget mit gedult,  
 der ist werlich ane schult, 65  
 wand er ubel nie getet.’  
 zuhant karter ouch sin gebet  
 6565 an in mit grozer truwe  
 in gerndes herzen ruwe.  
 ‘erbarme’, sprach er, ‘herre, dich 70  
 genedeclichen uber mich,  
 daz du gedenken wollest min  
 6570 in dem himelriche din,  
 als du mit vreuden kumst da hin.’

---

6540 geschreies *BC*. 6542 einer *fehlt C*. do einer *D*. 6546 gotes] gutter witze *D* (*vgl.* 6545).  
 6551 x̄p̄es *B*, cristes *CD*, cristus *A*. 6554 sul *B*. 6558 die sch. sluc *D*. 6559 Vnde zvrechte alhie  
 han *D*. Di *B*. sulle *BC*. 6565 grozer] ganz<sup>8</sup> *D*. 6568 Durch dine gute vb<sup>8</sup> mich *D*.  
 6571 freude *C*. kvms *BD*.

---

6546–6548 *Lc* 23,39. 6553–6563 *Lc* 23,40f. 6567–6571 *Lc* 23,42.

	do sprach Jesus wider in	Hahn 71,75
	an lieblicher wise:	
	‘in dem paradise	
6575	saltu hute bi mir wesen	
	und vor aller not genesen.	
	daz si dir vurwar geseit.’	80
	dem was sin ruwec herzeleit	
	zu allen seldom bekumen,	
6580	als er hete alda vernumen.	
	Jesus ein war mensche was,	
	als sin sin muter genas,	85
	beide vleisch unde bein,	
	als da wol an im schein,	
6585	wand er manigen vluz gab	
	von blutes runsen her ab	
	durch vil wunden uzsprunc.	90
	Jesus was des libes junc	
	ot in di rechten crefte kumen,	
6590	ouch hette er an sich genumen	
	di naturen an dem besten;	
	guten lib wol vesten	95
	hete er von disen sachen.	Hahn 72,1
	do der begonde im swachen	
[40 <sup>vb</sup> ]	von der creftigen not,	
6596	di man im allen enden bot,	
	als ich han gesprochen e,	5
	owi, do wart im harte we,	
	wand in betwanc der herte sturm,	
6600	daz er sich want als ein wurm,	
	der gespizzet were.	
	in alle dirre swere,	10
	da im was helfe ture,	
	so hete er nicht me sture	

6572 Vnd do *BD*. 6573 In *BC*. 6575 bi mir hivte *C*. 6579 alden seldom *B*. 6580 vernonen (bekvmen :) *C*. 6581 Ihesus *BD*, Jesus *C*, Esus (*Initiale nicht ausgeführt, marginal I vorgezeichnet*) *A*. 6582 sin sin *BCD*, in sin *aus* sin sin *radiert* *A*. 6583f. *umgestellt in B*. 6584 Daz ouch wol da *BC*. *erschein BC*. 6587 wunden] blutes *B*. 6589 Ouch *D*. *creftē D*. 6590 Ouch so *BD*. 6594 im *fehlt BC*. 6596 in *C*. allen] an allen *D*. 6598 Owe *BCD*. harte] sere *D*. 6599 der herte] ein h<sup>re</sup> *D*. 6601 D<sup>s</sup> da *D*. *gespizze D*. 6603 helfe waz *C*.

6574–6577 *Lc* 23,43. 6600 wurm *auf Christus bezogen der Ps* 21,7: ego autem sum vermis et non homo.

6605	wan an der drier nagele haft, die in hielden mit der craft an des cruces aste.	Hahn 72,15
	sin jamer, sin gebraste, sin weinen und sin schrien	
6610	wart erhört von Marien, der herzelieben muter sin. o, welch jamerliche pin	20
	mit leide in ir herze brach, do si ir liebez kint sach	
6615	vor ir hangen also bloz und sich in ir sele ergoz daz jemerliche schrien!	25
	do hub sich an Marien der vil bitterliche mort,	
6620	als ir gesaget was aldort von dem alden Symeone in des heiligen geistes done.	30
	ir vreude was verbrochen. in ir sele wart gestochen	
6625	ein swert, daz in ir sneit mit gewalt an bitterkeit von ir Kindes leide,	35
	daz ir ougen beide so lesterliche sahen	
6630	vor dem volke hahen. do si horte, wi er schre, weizgot, da was nicht beitem me:	40
	si quam mit grozer gehe so hin in di nehe.	
6635	des wart Johannes gewar und hub sich balde ouch aldar	
[41 <sup>re</sup> ]	durch hute dirre vrouwen. swer jamer wolle schouwen,	45

---

6606 der] ir *BCD*. 6612 iamerlicher *BC*, vberlestec *D*. 6616 sich *fehlt B*. 6617 iamerlichen *B*.  
6620 wart *BD*. 6623 vreudes *D*. 6625 Ein geistlich swert *BCD*. 6630 Vor alle dem *BD*.  
6631 Seht do *BD*. horte] ouch horte *BC*. er] es *D*. 6633 iehē *B*. 6636 ouch *fehlt B*.

6608–6735 *vgl. die Klage Marias in der Vita rhythm. 5134–5231*. 6620–6622 *vgl. 2385–2470*.  
6625 ein swert *das Simeonsschwert nach Lc 2,35; vgl. 2468–2470*.

der wende herze unde sin  
 6640 an di ougeweide hin,  
 do di juncvrouwe gut  
 ir kint, ir vleisch und ir blut, Hahn 72,50  
 so lesterliche hangen sach.  
 in daz groze ungemach  
 6645 ir herze mit gewalt sich truc,  
 ir craft so gar sich nider sluc,  
 daz si nicht durch ir we 55  
 mochte schrien noch enschre,  
 als ander lute in noten pflegen.  
 6650 an ir bleib gantzlich underwegen  
 unzuchtlich geberde.  
 hi von *so leit* di werde 60  
 an ir ungemache  
 tusent valde swache,  
 6655 an der si gewachet wart  
 in unsprechlicher leides art.  
 si muste in lazen sinken 65  
 in ir sele und trinken  
 ir ungemach alleine.  
 6660 di edele vrouwe reine  
 sweic mit irem munde.  
 in ir vernumfte kunde 70  
 mochte si durch smerzen  
 wol mit irme herzen  
 6665 wesen an dem worte,  
 daz Cristus allez horte,  
 dem alle herzen offen sint: 75  
 ‘o, min herzeliebez kint,  
 Jesu, miner kusche vrucht,  
 6670 miner tugende hoeste zucht,  
 Jesu, miner vreuden spil,  
 di hi ist kumen uf endes zil, 80

---

6639 herze] ougē *D.* 6640 ougenweide *BC*, ougenwēde *D.* 6648 geschriē *D.* 6651 Vnzuchte-  
 lich *BCD.* 6652 *so leit BCD*, bleib *A.* 6654 Wol tusentvalde *BD.* sache *B.* 6657 in *fehlt BCD.*  
 6661 Sweic sus *BC.* ir *B.* 6669 mine *D.* 6670 hohe *D.* 6671 vreude *BCD.* ein spil *BD.*  
 6672 ist hi *B.* endes] ein *BC.*

6646–6649 *vgl. im ‘Bernhardstraktat’, Abschnitt 13, BÜTTNER 1987, 188: Volebam loqui, sed dolor verba rumpebat.*

	wan ich bin ir gar erlost!	
	Jesu, Jesu, min einic trost!	
6675	owi, owe, liber sun,	
	waz sal ich arme dirn nu tun?	
	min vreude ist hin. min ere ist blint.	Hahn 72,85
	owe, min uzerweltez kint!	
[41 <sup>th</sup> ]	mochte ich vur dich ersterben	
6680	und da mit erwerben,	
	daz dir icht semfter wurde,	
	daz were ein lichte burde	90
	mir vil armen und ein trost,	
	des ich von noten wurde erlost.	
6685	ich arme, wa sal ich nu hin,	
	vil liebez kint, sit ich bin	
	alsus von dir verweist	Hahn 73,1
	und din leben reiset	
	in so lesterlichen tot?	
6690	owe tot, todes not,	
	wes zuhestu dich hin von mir?	5
	ja bistu gerlich min gir!	
	hi von din joch wirf an mich,	
	brich, min armez herze, brich!	
6695	brich in tuset stucke,	
	uf daz min gelucke	10
	mich zu minem kinde	
	mit tode wol gesinde	
	in dirre jamerlichen zit,	
6700	di so swerlich uf mir lit	
	mit leides uberlaste!	15
	ey, wi bistu so vaste,	
	min armez herze, daz du macht	
	dise grimmedliche slacht	
6705	so menlich erliden?	
	brich, la dich zusniden	20
	di groze not, di ich habe,	
	wand mir hute get hi abe	

---

6676 dirn *B*, dirne *C*, terne *D*, drn *A*. nu *fehlt D*. 6681 ich *B*. 6686 bin] *nv bin D*.  
 6687 weiset *B*. 6693 wirf din ioch *C*. 6695 tuset *C*. 6699 iamerlicher *B*. 6704 grimmege *BC*,  
 gr̄imeliche *D*. 6705 *nv irliden D*.

6679 *vgl. Vita rhythm. 5183: Pro te mori da mihi.*

	miner hoesten vreuden spil!	
6710	vor mir alhi verleschen wil daz liecht, daz mir ie vreude gab.	Hahn 73,25
	mir ist zubrochen der stab, da ich mit aller craft uf weich. secht, wi jemerlich, wi bleich	
6715	ist der uber gute und mit sin selbez blute	30
	so manigerwis berunnen! mines herzen sunnen, secht in alle, secht in an,	
6720	die mich durch in lieb han.	
[41 <sup>oq</sup> ]	nu secht, wi er ist behaft, als er nie gewunne craft noch sich geweren kunne!	35
	swer mir eren gunne, 6725 der helfe mir den reinen	
	von allem herzen weinen	40
	und schouwe, wi ez im hi ge. owi mir arme dirn, owe dirre pinlichen zit,	
6730	di mit ir craft in mir lit umb dich herzeliebez kint!	45
	alle min vreude ist worden blint, wan du mir hute abe gast und mich in disme jamer last.	
6735	da bin ich miner viende ein schal. <sup>7</sup> der vrouwen daz herze swal	50
	von der creftigen not, di sich ir von dem cruce erbot, do Jesus weinde si an sach.	
6740	o, daz herte ungemach worchte an der guten vrouwen,	55
	daz man si mochte schouwen vor unmacht sigen hin zu tal. do undergreif iren val	

---

6712 der] nu d<sup>s</sup> D. 6714 Ey seht BD. 6722 Als ob BC. 6724 mir nv D. 6727 schowe ouch swie D. 6730 in] hie i D. 6732 worde B. 6734 in] an B. 6735 ich bin D. vienden C. 6736 do daz D. 6737 In der BC. 6738 ir] im D.

6739 weinde 'weinend'.

6745	Johannes der vil gute. swi er an sinem mute umb daz groze ungemach, daz er an sime herren sach, mit leide was betoubet gar,	Hahn 73,60
6750	idoch nam er der vrouwen war, als ie di getruwen tunt, und hielt sie, daz si entstunt. ir houbt neigete si uf in und sach noch jemerlichen hin	65
6755	an ir kint, daz da hienc und mit dem tode umme gienc.	70
	<b>Horet</b> albesunder von rechter truwe ein wunder, daz Jesus siner muter bot.	
6760	swi er was selbe in grozer not, do er si von dem cruce an sach und daz creftige ungemach	75
[41 <sup>vb</sup> ]	so gewaldic in ir wonen und ir armez herze donen	
6765	nach im in hoer leide, sin liechten ougen beide erluzzen dem herren gut von der trene ubervlut, di von sime herzen vloz	80
6770	und di brust zu tal begoz. sine liebe muter sach er an und mit ir den junger stan. vil crenlich er do sprach durch sin hertez ungemach,	85
6775	darinne im was der licham: 'sich', sprach er, 'wibesnam, er si din sun, sin muter du.' di ummacht gienc im also zu, daz im daz wort da mit erlac,	90

---

6747 groz BC. 6748 Dar er C. herren] herzen D. 6749 betrubet BC. 6754 iemerliche vf in  
(in :) D. 6757 Horet nv BCD. 6759 Di BCD. 6760 selber C. 6762 creftige] herte BC.  
6766 Sine BC. 6771 lieben BC. 6772 mit] bi BCD. 6777 Vor sin expungiertes d A. 6778 also]  
vaste B. 6779 erlac] gelach D.

6780	und o, wi des di vrouwe erschrac bitterlich in hoer dol!	Hahn 74,1
	swi si was voller danne vol alles leides unde swach, doch hufte sich ir ungemach	
6785	und dructe si ane underbint, do ir herzeliebez kint	5
	sich ir alsus hete uz getan und einen andern verlan, der ir solde huten.	
6790	des wart ir herze wuten	10
	in sulcher leide, in sulcher not, daz ir tusement warf ein tot semfter were vil gewesen danne also kindes genesen,	
6795	do ir Johannes wart geborn und zeime kinde erkorn.	15
	o kunigin Marie, du, di leides vrie Jesum din kint gebere	
6800	und gar sunder swere,	20
	ez was nu anders hi gestalt an der martere gewalt, do Johannes wart geborn alsus und <i>dir</i> zu kinde erkorn,	
[42 <sup>7a</sup> ]	des du muter wurde.	25
6806	ez wart nie kindes burde so swere einer muter me, der mochte wesen also we als dir, reine vrouwe,	
6810	in dirre jamer schouwe.	30
	Allez jamer was noch blint umb daz uzerwelte kint wider dem, daz sich erhub, do Jesus in im entsub,	
6815	daz in nach der menscheit	35

---

6783 vñ des swach *BC*. 6784 Des h. *B*. 6785 underbint] wiederwint *D*. 6787 alsus *fehlt B*.  
6789 ir nv *D*. 6792 tusementvalt ein tot *D*. warf] wâr *C*. 6800 Vil gar *BCD*. 6802 martere *C*.  
6804 dir *BCD*, ir *A*. 6809 reine] vil reine *D*. 6815 in] im *C*.

6795f. vgl. im 'Bernhardstrakat', Abschnitt 40, BÜTTNER 1987, 197: novus filius eius Joannes.

	druchte des todes leid und in wolde bezien. in den nageln er sich spien als eine gedente seite,	
6820	sich sin herze beweite, wan im was wirs dan we. mit aller craft er do schre lute in eime grimme alsus mit siner stimme:	Hahn 74,40
6825	'heloy, heloy!' man horte verre unde bi di stimme sich erbrechen, als ob er solde sprechen: 'o heiliger vater min,	45
6830	ich bin gehorsam gesin, als mich ie twanc di minne. da durch und darinne hange ich so rechte unwerde alhi uf der erde	50
6835	in dirre martere schure. von diner creature bin ich durch dich verwazen und du hast mich verlazen, als ich din kint nie wurde.	55
6840	dise vil swere burde, aller werlde sunde, di mich inz abgrunde des todes drucket als eine maden, han ich uf mich geladen.	60
6845	durch dich bin ich zustoehen und an dem cruce erbrochen nach maniger villate! von dime hoen rate bin ich in ellende	65

6816 Druchte hi *D.* 6817 wolde alsus bezehen (: spiehen) *D.* 6820 Sin herze sich *BCD.*  
6822 Vō *D.* 6831 di] din *C.* 6838 gelazen *D.* 6840 sweren *BCD.* 6843 ainen *C.* 6844 vf  
mich durch dich *BCD.*

6818f. *Zum Bild von Christus als Harfe seit Origenes und Gregor von Elvira, das hier erstmals in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters vorkommt, siehe KEMPER 2006, 275–294.* 6825 *Mt* 27,46; *Mc* 15,34. 6827 erbrechen *auf die Figura etymologica mit 6874, 7261, 7265 brechen und 7269 zubrochen weist KEMPER 2006, 285, hin.* 6843 als eine maden *vgl. zu 6600.*

- 6850 durch vuze und durch hende Hahn 74,70  
 geheftet zu des cruces want;  
 und du hast von mir gewant  
 in dirre martere hitze  
 din erbermde antlitze.
- 6855 tu uf din ougen unde sich, 75  
 wi ich hange alhi durch dich,  
 wand du min lieber vater bist,  
 und o wi rechte we mir ist  
 in dirre grozen pine!
- 6860 owe, muter mine, 80  
 sich, zu wi grozen clagen  
 du mich zur werlde hast getragen!  
 alle die hi vor gen,  
 die suln schouwen und versten,
- 6865 ob ie mensche wurde, 85  
 daz von leides burde  
 so vil pine habe getragen  
 als ich, in den ich bin geslagen.<sup>7</sup>  
 o nu merket alle,
- 6870 wi von disme schalle, 90  
 do dirre merterere  
 mit also grozer swere  
 an dem vronen cruce schrei,  
 daz nicht daz herze brach entzwei
- 6875 in Marien libe! 95  
 wer gehorte ie von wibe Hahn 75,1  
 sulche craft an sterke?  
 eya, mensche, nu merke,  
 waz not mit noten uf ir lac,
- 6880 do der herte donrslac 5  
 sines geschreies hin getruc  
 und durch ir ore ir herze sluc!  
 da was not mit leide  
 an der ougeweide,

---

6852 du bist von mir ouch gewant C. 6854 Diner D. 6860 Vñ owe B. 6861 wi gar gr. cl. BC, wi vil gr. schaden D. 6863 f. gan : vstan BC. 6865 ie] ikein D. 6868 den] dere D. 6869 O o nv C. 6872 also] so C. 6879 uf] vb D. 6881 sich hin truc BCD. 6883 Daz waz C. 6884 ougeweide BC.

---

6868 in den *Dat. Pl.*

6885	di sich mit rechter swerde gab	Hahn 75,10
	von dem cruce her ab	
	Johanni unde Marien.	
	an dem herten schrien	
[42 <sup>re</sup> ]	des jamers brunne uf wart getan	
6890	und daz wazzer uz gelan,	15
	daz vil milteclichen vloz	
	und di brust zu tal begoz.	
	Johannes weinte sere,	
	Maria michels mere,	
6895	wand ir di not naher lac	20
	und der jamerliche tac,	
	an dem ir vil liebez kint	
	in wernder stete an underbint	
	zu so vil noten was getriben;	
6900	des muste ir herze in noten biben.	25
	Maria, edele kunigin,	
	reines herzen liechter schin,	
	minneclicher morgen stern,	
	groze suze ein suzer kern,	
6905	in rechter zucht ein rute!	30
	Maria, vrouwe gute,	
	wi was ot dime herzen	
	an dem herten smerzen,	
	do du din kint sehe	
6910	in sulcher unwehe	35
	vor dir hangen und er schre,	
	wan im was herzelichen we	
	und sin leben wolde hin,	
	do er dich sach und du in	
6915	in quelender ougeweide,	40
	als vil ir mochtet beide	
	vor der trene uber vlut?	
	sagan, edele vrouwe gut,	
	sagan, wi dir were,	
6920	do der merterere,	45

6885 swerde] swere *BCD*. 6886 An *B*. 6888 In *C*. 6889 wart vf *D*. 6890 daz wazzer] die vlut *D*. druz *B*. 6891 Die vil *D*. mīneclichen *B*. 6895 vil neher *BC*. 6897 An *BCD*, In *A*. 6900 in noten] an vreudē *B*, an laide *CD*. 6902 h<sup>z</sup>e *B*. 6903 Du mīneclich<sup>s</sup> *BC*, Du mīneclich<sup>s</sup> *D*. 6904 Grozer *BCD*. 6905 Der rechten *BC*. 6907 ot] ouch *D*. 6912 herzelichen *BD*, hertzenlichen *C*, herzellichem *A*. 6914 sach] an sach *D*. 6915 ougenweide *BCD*. 6916 vil fehlt *C*. 6917 Von der *D*.

	din kint, da hienc unde schre? 'owi, mir was also we, so we, so we mir da was, daz alle der werlde palas	
6925	mir eine was zu enge. mich twanc in grozer strenge min quelnde leidiger mut, do ich min vleisch und min blut, min liebez kint, min edele vrucht	Hahn 75,50
6930	uf di hoesten jamers zucht	55
[42 <sup>vib</sup> ]	vor mir sach gespannen und ich im nicht von dannen gehelfen leider kunde. min herze in mir begunde	
6935	sich uf und uf und uf baz zihen, untz sichz so ho gespien in rechter jamers lere, daz sichz nicht kunde mere gedenen sunder brechen.	60
6940	ich mochte nicht gesprechen, wand der starke smerze swellete mir daz herze in uf wallender not. min herze sot unde sot	65
6945	als ein vaz obe der glut, inbinnen brante gar der mut, des mir vil geburte. des jamers glut sich schurte in mir von manigem blicke,	70
6950	den ich dicke und dicke an min vil liebez kint warf. o, des wart min leit so scharf als ein vernuwete wunde! von stunde zu stunde	75
6955	zurte mich di bitterkeit, als mir hete vor geseit	80

---

6922 Owi da (d<sup>v</sup> D) was mir BCD. 6925 einem BC, einē D. 6927 Mit quelendem laidigem m. C.  
6936 Vntz ez so ho sich gespien BCD. 6946 Enzwische brante C. 6950 Den BCD, Des A.  
6951 vil fehlt BC. 6954 Von stunden D.

6931 gespannen zu *Christus als Harfe vgl. zu 6818*. 6940–6943 vgl. zu 6646.

	der alde von dem swerte. swi des got an mir gerte, daz hete Symeon gerurt,	
6960	sus wart ez an mir vollenvurt. mir was in sulcher swere, <i>als</i> ob ein swert were gestochen durch min herze und daz mich der smerze	Hahn 75,85
6965	lieze also hangende wesen, weder sterben noch genesen, sunder queln in der not. als ich min ougen so hin bot und min liebez kint an sach,	90
6970	daz uber herte ungemach an dem sweren blicke gab mir alsulche schricke,	95
[43 <sup>rd</sup> ]	als der mit nalden steche und daz gesicht verbreche,	Hahn 76,1
6975	daz ich da hin karte. idoch als mich larte di muterliche truwe, so was mir immer nuwe, daz ich da hin warf minen blic,	5
6980	swi mir engestlicher schric immer da begeinte und leitlich uf mich reinte. eya, wi mir min herze brach, do ich an minem kinde sach,	10
6985	daz er mit dem tode ranc, der sine menscheit betwanc, und er vor grimme lute schre! secht, do wart mir also we, daz mich der sterke wunder nam,	15
6990	wi <i>ich</i> armez wibesnam min herze gantz ie behielt, daz so vil uberleste wielt	20

---

6957 von] vor C. 6960 an mir es D. 6962 Als BCD, fehlt A. 6963 Gestozen B. 6973 mit]  
mir C. nadeln C. 6978 mir fehlt B. 6980 engestliche C. 6982 rente (begeinte:) D. 6983 mir]  
mich BCD. 6985 er] ez B. 6987 er fehlt C. 6990 ich BCD, ichz A.

6959 vgl. 2385–2470. 6967 sunder 'sondern'.

	in der herten leide.	
	nu secht, welch ougeweide	
6995	wol im wart dem reinen,	Hahn 76,25
	der mir da hilfet weinen	
	und den spiegel dicke treit	
	in sines herzen jamerkeit;	
	der sal von sulchen sachen	
7000	mit mir ouch wol lachen	
	nach disme ellende	30
	der vreuden urstende,	
	die geben wil min liebez kint	
	allen den, die hi sint	
7005	durch in mit leide uberladen.	
	wol in wart, wand er den schaden	35
	mit allen vreuden suzen	
	in selber dort wil buzen.'	
	Nu sprechen me von Cristes not:	
7010	do im nehete sin tot	
	und er unmechten began,	40
	do tet er als ein cranker man,	
	der von wunden swere	
	verblutet grobelich were	
[43 <sup>rh</sup> ]	und in sin unmacht twunge,	
7016	daz er nach tranke runge.	45
	alsus was dirre liebe	
	versmelzet als ein griebe	
	in der grimmigen not,	
7020	darinne er pinlichen sot.	
	'mich durstit', sprach er unde sweic,	50
	wand im daz houbt nider seic.	
	o himelischer vurste,	
	sag an, war nach dich durste!	
7025	ist dir, dem lebenden brunnen,	
	drankes nu zurunnen?	55

---

6993 vil herten *BD*. 6994 ougenweide *BCD*. 6995 O wol *D*. 6999 sal *fehlt B*. 7000 wol ouch *B*. 7005 uberladen] vladen *B*. 7006 in] im *C*. 7007 vreuden *BCD*, vrunden *A*. 7009 x̄p̄es *B*, cristes *C*, cristus *A*, x̄p̄c *D*. 7010 tot] not (not :) *B*. 7011 vmmechten *B*. 7014 v̄blutet grobelich *D*, Grozlich v̄blutet *BC*, Verblutec grobelich *A*. 7015 vngemach *D*. 7019 An *D*. 7020 er mit *Verweiszeichen marginal A*. 7021 gesweic *BCD*. 7022 dar nid<sup>s</sup> *BCD*.

7009–7022 *Jo* 19,28; *vgl. Mt* 27,34; *Mc* 15,36; *Lc* 23,36. 7021 *Jo* 19,28.

	eya, wi ist daz gestalt, daz sus betelt di gewalt? sag an, herre min, nu sage,	
7030	war nach dich din dursten jage! 'min durst in dirre swere ist nach dem sundere, daz er mich dar an ere und sich zu mir bekere	Hahn 76,60
7035	und neme mich in den sin, wi ich durch in erhangen bin sus jamerlich an disen boum. owi, daz ist alsam ein troum in sumelicher andacht,	65
7040	do sie miner grobelichen slacht und der pine manicvalt gedenken an dem herzen kalt ane minnen vuwer. da ist min trinken tuwer	70
7045	und wechset mines durstes me. owi, leider des owe, mensche, daz ich so durstec bin nach dir, und du dinen sin hin kerest und wilt mich versman!	75
7050	mensche, sich, waz ich han geliden durch din suze! sich an mine vuze, wi ez wolle dir behagen: sie sint nach dir mir durch slagen	80
7055	ane widerwende. sich ouch an mine hende, [43 <sup>var</sup> ] wi sie sint gezerret und <i>an</i> daz cruce ersperret. sich an die blut brunnen,	85
7060	von den ich bin berunnen allen enden hin zu tal. sich minen lib uber al, wi er mir ist zubrochen,	90

---

7028 bezelt *B.* di] din *C.* 7030 durst *B.*, durste *C.* 7035 Vñ vazze durch mich *BCD.*  
7039 andach (: slacht) *D.* 7040 do sie] Di *BCD.* grobelichen] vnmezigem *BC.* 7050 Mensch ey  
sich *BC.* Ey mensche sich *D.* 7053 behage (: slagen) *B.* 7055 Ane alle *BC.* Gar ane *D.*  
7056 ouch *fehlt D.* 7057 sie] di *BCD.* 7058 an *BCD.* *fehlt A.*

	sich, wi min houbt zustoehen	
7065	ist mit dem scharfen dorne	Hahn 77,1
	da hinden und da vorne,	
	beide besit und enneben,	
	darinne ich muz jamerc streben.	
	mensche, nu sich, wi ich min leben	5
7070	durch dinen willen han ergeben	
	in disen tot und verkouft.	
	beide geslagen und gerouft,	
	vil lieber mensche, durch dich bin ich.	
	sage, sal ich icht me durch dich	10
7075	liden, dan ich han geliden?	
	sage, han ich icht vermiden	
	durch dich in der hoesten not,	
	di mir volget in den tot?	
	dar nach ist noch min durst gewant,	15
7080	uf daz din selde si volant,	
	di ich an dir wil uber ein?’	
	nein du, herre, nein du, nein.	
	sin ist nicht bliben underwegen.	
	du hast sin alzu vil gepflegen,	20
7085	daz jamer heizet unde clage.	
	‘ey, lieber mensche, so sage,	
	sit ich han erbarmet mich	
	so milteclichen uber dich:	
	durch waz ist dan mir verseit	25
7090	ouch dine barmherzekeit,	
	di sich kegen mir ie barc?	
	o ja durstet mich so starc	
	nach dir, lieber mensche, nach dir,	
	daz du kumest her zu mir	30
7095	in luters herzen andacht	
	und bedenkest, wi ich vacht	
	vur dich in hoer swere.’	
	o herre, ob ieman were,	
[43 <sup>vb</sup> ]	der sich wolde erbarmen	35
7100	uber mich vil armen	

7067 enneben] benebē *D.* 7068 iameric *C.*, svs iamerich *D.* 7070 gegeben *BC.* 7074 Sagan *BCD.* ich *fehlt D.* 7076 Sagan *BCD.* 7080 si] w<sup>s</sup>de *D.* 7087 ich nu han *D.* 7088 mildenclichē *D.* 7089 mir dāne *CD.* 7090 ouch *fehlt B.* 7091 mir] mich *B.* 7092 mich] mit *D.* 7099 sich nv wolde *D.*

- und siner minne wazzer her  
 brechte wol nach miner ger,  
 da mite so wolde ich mich laben  
 und in zu sunder vrunde haben. Hahn 77,40
- 7105 owe, des bin ich ungenesen!  
 die mine vrunt solden wesen,  
 nach den mich ie min liebe twanc,  
 als die mir brengen iren tranc,  
 so lazen sie drin vallen 45
- 7110 der valschen liebe gallen,  
 sus wechset miner note me  
 und muz mir wesen harte we,  
 wand sie mir gallen schenken,  
 die mich solden trenken 50
- 7115 gar uz allem sinne  
 mit luter tranke an minne.  
 Als ich da vor gesprochen han,  
 do Jesus der cranke man  
 sprach mit grozer swere, 55
- 7120 daz er durstec were,  
 daz was siner viende spot.  
 durch irre nacheit gebot  
 begonden sie do ramen,  
 daz sie zu houf namen 60
- 7125 win, ezzec unde galle.  
 ey, nu merket alle,  
 wi sie der sinne enparen  
 und ergremzet waren  
 uf in, als der erge enzam. 65
- 7130 sie heten im den licham  
 gevillet uzen genuc,  
 secht, do wolde ouch ir unvuc  
 durch iren bosen willen  
 den lib enbinnen villen 70
- 7135 mit dem scharfen tranke.  
 alsus was ir gedanke

---

7107 den] dem *D.* 7108 mir die *D.* 7111 miner] īmer *C.* 7116 Vor tranke *gestrichenes* st *A.*  
 7120 Wie er *D.* 7121 viendē *D.* 7122 nackeit *BC*, nackeide *D.* 7126 Eya *D.* 7129 der] irre *D.*  
 gezam *C.*

---

7117–7145 *Jo* 19,29f.; *vgl.* *Lc* 23,46. 7117 *vgl.* 7021f.

- und schancten im in den munt.  
als im der smac was worden kunt,  
do sprach er: 'consumatum est. Hahn 77,75
- 7140 swaz geschriben ist gewest,  
[44<sup>79</sup>] als sin lange was gedacht  
von mir, daz ist vollenbracht  
an dirre note volleist.
- 7145 nu bevele ich minen geist, 80  
vater got, in dine hant.'  
o minne, minneclichez bant,  
du bist, di des begunde  
und an daz cruce in bunde,  
erbarme dich nu uber in, 85
- 7150 sich an sinen milden sin,  
waz er durch dich geliden hat  
und wi varvelos er stat,  
der daz liecht gab der sunnen. Hahn 78,1
- 7155 sich an den lebenden brunnen,  
wi er durstic ist durch dich!  
o minne, scharfez swert, nu stich,  
stich im durch sin herze, 5  
uf daz der scharfe smerze  
verendet an im werde!
- 7160 sich an sin geberde,  
den du hast bracht in disen sturm,  
sich, wi er rechte als ein wurm,  
der in grozen wetagen 10  
ist mit nageln durch slagen,  
7165 sich in den nageln windet,  
dar an din craft in bindet  
und sin alleine weldet; 15  
du bist, di in heldet.  
ey, la dich erbarmen
- 7170 den cranken und den armen!

---

7137 in] vntz in *BCD*. 7138 smac] trāc *D*. 7142 ist] ist nu *D*. vollenbrach (gedacht:) *D*.  
7146 mīne *BCD*, minnen *A*. 7152 Sich wi *B*. 7157 im] in *BC*. durch fehlt *B*. 7158 scharfe]  
starke *BC*, h<sup>te</sup> *D*. 7159 Verenden *D*. 7162 rechte wi (er als *marginal mit Verweiszeichen*) ein  
wurm *B*. 7165 in] an *BC*. 7166 din *BCD*, di *A*. 7168 Wande du *D*. 7169 Eya *BC*. dich] dich  
nv *D*.

---

7139 *Jo* 19,30. 7144 f. *Lc* 23,46. 7162 wurm *vgl. zu* 6600.

	nu wil er tun swaz du wilt, des in durch dich nicht bevilt.	Hahn 78,20
	sich, wi er die arme hat zubreitet uf den milden rat,	
7175	daz der edele jungelinc begrifen wil den ummerinc	
	alle der werlde in sine gir	25
	und ein opfer bringen dir uf ein ewiclichez loben.	
7180	ey, minne, laz in nicht me toben in der jamerlichen not,	
	kum und schenke im vollen tot!	30
[44 <sup>rb</sup> ]	hore uf, heilige minne, und wis sin loserinne!	
7185	swaz von im e was geschriben, des ist nicht underwegen bliben,	
	daz uf di martere zeiget.	35
	nu sich, wi er veiget und im entget sine macht	
7190	von der ubergrozen slacht, di im sin leben hat benumen.	
	du salt ouch nu zu helfe im kumen.	40
	Do Jesus, aller selen leben, sinen geist hete uf gegeben,	
7195	als ich e sprach, ins vater hant, der entphienc in zuhant.	
	alsus erstarb di menscheit.	45
	do wisete sich di gotheit an der elementen craft,	
7200	von gotlicher meisterschaft ougeten sie sich an wundere:	
	di luft albesundere	50
	dunkel unde vinster wart, di sunne entweich von ir art,	
7205	der si an geluchte pflit. si barc ir liecht in der zit,	

---

7171 er] ich C. 7173 wie er ar̄m hat D. 7177 Aller w. BCD. siner B. 7179 ewiges D. 7188 Ey  
nv D. 7190 grozer D. 7192 Des saltu BC. nu fehlt C. 7201 Ougente B, Ougenten C.  
7205 Des si D.

---

7198–7223 Mt 27,45.51–53; vgl. Mc 15,38; Lc 23,44f. 7206–7208 vgl. 'Glossa ordinaria' zu Lc 23,44;  
PL 114, Sp. 347C: Sol retraxit radios ne [...] pendentem videret Dominum.

	als ob si mochte nicht gesen, waz an ir herren was geschen. des tempels ummehanc	Hahn 78,55
7210	zureiz, als di not in twanc, vor der er gantz sich nicht behielt. manic herte stein sich spielt, di wile diz jamer wart getriben. ouch so wart ein ertbiben	60
7215	in der zit harte groz. manic grab sich entsloz, dar uz die toten quamen und ir leben namen, darinne sie sich liezen sehen	65
7220	genuge, die des hant gegehen mit offenlicher warheit, als di schrift hat geseit, di ouch ich von in las. nach dem do Cristus tot was,	70
[44 <sup>va</sup> ]	do nam ein alt ritter	
7226	eine glevenie bitter, da mite er durch sin site in stach. Johannes der gute sach, als uns kunt sine schrift tut,	75
7230	beide wazzer unde blut, daz uz der wunden nider ran. di vumfte wunde er sus gewan, di der ritter worchte an im. ey, mensche, nu vernim	80
7235	alhi min wort, daz ich dir sage und <i>durch</i> gut di rede jage von dem cruce und von deme, den din geloube dran verneme, waz er meine und waz er si,	85
7240	daz sal dir stete wonen bi.	

---

7207 gesen] gesehe (: geschen) *B*. 7212 h<sup>ter</sup> *D*. 7215 harte] vollen *D*. 7216 entsloz] vf sloz *BCD*. 7220 v<sup>i</sup>iechen *BC*. 7222 Als ir schr. vns hat g. *BC*. 7223 Da *B*. 7224 do] daz *BC*. 7228 sach *BCD*, in sach *A*. 7231 uz] durch *C*. 7234 Eya *BCD*. 7235 worte *C*. 7236 durch gut *BCD*, durch din gut *A*.

---

7219f. 'sie ließen viele sich sehen'. 7222 vgl. *Mt* 27,52. 7224–7233 *Jo* 19,34f. 7234–7271 zu *Christus als Harfe* vgl. zu 6818.

	der vater des gewaldes, got, nach der minne gebot	Hahn 78,90
	din herze an sich locken wil und hat dar zu seiten spil	
7245	uf gedone scharfe an des cruces harfe	
	gespannen uf di hoesten zucht	95
	und wil von aller tobesucht und von suchen bosen	Hahn 79,1
7250	als Saul David dich losen. der vater an die seiten greif, daz des gedones ummesweif von dannen harte wit erschein.	5
	sunne, luft, erde, stein	
7255	und des tempels ummehanc ervorchten gar der seiten clanc, wan sie im mochten nicht entvlien.	
	der vater also ho uf spien	10
	durch hoen sanc die seiten,	
7260	daz sie sich erleiten und brachen in dem sange entzwei in der zit, do Jesus schrei durch der martere grimme	15
	<i>mit</i> engestlicher stimme	
7265	unde im sin jungez herze brach, do im so rechte we geschach	
[44 <sup>v/l</sup> ]	und in der tot ebene traf. sus wurden alle die seiten slaf,	20
	wand sie zubrochen hiengen,	
7270	dikeinen galm entphiengen, dar abe sie clungen als e. nu horet von dem cruce me: ez ist ein boum, den uns hat	25

---

7243 sich] dich *B.* 7244 zu] vf *D.* seiten] sin seiten *BCD.* 7245 Durch gedone vollen sch. *D.*  
7248 tobesucht] zucht *D.* 7249 suchtē *D.* 7250 Sauln *CD.* dich] uch *B.* 7254 Svnnen *B.* stein]  
vñ stein *D.* 7262 An *BCD.* 7264 Mit *BCD,* An *A.* 7271 alsam *D.* 7272 hore *BCD.*

7249f. vgl. 1 Sm 16,23. Im Rückgriff auf diese Stelle für die Vorstellung von Christus als Harfe steht das 'Passional' in exegetischer Tradition des Niketas von Remesiana und Isidors von Sevilla; siehe KEMPER 2006, 276f. und 287. 7265 herze brach vgl. zu 6827. 7272–7294 Zur seit dem 5. Jh. üblichen Deutung des Kreuzes als Lebensbaum siehe MORITZ WOELK: Art. Lebensbaum III. Ikono-graphie. In: <sup>3</sup>LThK 6, Sp. 724f.

- gewachsen lan der minne rat,  
 7275 aller tugende vruchte vol,  
 der wir geniezen mugen wol.  
 propheten unde wissagen  
 sageten vil bi ir tagen Hahn 79,30  
 von der vrucht, und idoch  
 7280 was si in unzitec noch.  
 ey, mensche, louf unde grif  
 an daz obz, wan ez ist rif!  
 ob du wilt, du macht ez holn. 35  
 du salt mit vlize dran boln,  
 7285 mit paternostern, wan dar abe  
 vellet vrucht mit richer habe  
 von des boumes edelkeit.  
 dine minne in der innekeit 40  
 selbe dar uf stiget,  
 7290 wand si di hohe ercriget  
 und brichet mit ir reinen zucht  
 swaz ir behaget der reinen vrucht  
 nach unsers herren wille 45  
 in der genaden stille.  
 7295 wafen immer mere,  
 welche werdekeit, welch ere  
 wir versumen an der vrucht  
 niwan durch unser tobesucht! 50  
 ja ist mit aller richeit  
 7300 ein vlut der barmherzekeit  
 an im uzgebrochen.  
 di minne hat entstochen  
 alda an Cristes pine 55  
 ein vaz mit sulchem wine,  
 7305 daz nie herze wart so cranc,  
 queme ez vor den uzganc,  
 da sich der win hat erhaben,

7274 mīnē *BD*. 7275 vruche *durch übergeschriebenes t gebessert A*. 7278 iren *B*. 7281 Eya *BCD*. 7284 dran mit vlize *BC*. 7285 wan] vnde *D*. 7286 mit] in *BCD*. 7288 Di m. *BCD*. 7292 reinen] gutē *BCD*. 7298 vnse *B*. 7301 uzgebrochen] da vz gebrochen *BD*. 7303 cristes *BCD*, cristus *A*. 7304 mit] an *B*. sulchen *D*. 7305 wart] waz *C*.

7277–7280 *Quelle oder Parallele nicht ermittelt*. 7302–7309 *Christus als Weinfass als Ausgestaltung der Rede vom wahren Weinstock (Jo 15,1–8); vgl. zu den seit der Spätantike genutzten allegorischen Bezügen HANS-WALTER STORK: Art. Wein IV. Ikonographisch. In: <sup>3</sup>LThK 10, Sp. 1029f.*

	ez enmochte sich mit vreuden laben	Hahn 79,60
[45 <sup>re</sup> ]	und losen von getwange.	
7310	ez ist der edele slange, der uf des cruces pfale nach gotlicher wale erhangen wart von Moyse,	65
7315	ich meine von der alden e, di disen mort an im begienc und in an daz cruce hienc. swem nu ist missegangen,	70
7320	daz er von valschen slangen, von sunden meine ich, wunden hat, wil er daz sin werde rat, so sal er dicke und dicke vor sines herzen blicke den slangen uf dem pfale haben.	75
7325	als des der tuvel hat entsaben, so wil er bi im nicht me wesen; sus mac der mensche wol genesen. nikein wunde wart so tief, swer drinne an daz cruce rief,	80
7330	er envunde losunge. ni wart bekorunge mit craft also ho gedent, wil ot der mensche sin gewent, daz er des herzen andacht kere hin mit steter macht	85
7335	an des cruces bitterkeit, im enkume sulche sicherheit, daz er den tuvel schende, zu nutze gar bewende swaz im unnutze was e.	90
7340	nu merket von dem cruce me: ez ist ein vane besunder,	Hahn 80,1

---

7310 der] div C. 7316 an] vf BC. erhienc BC. 7319 meinen C. 7320 er] der D. 7323 dem CD, den AB. 7324 hat] hete BCD. 7325 nicht me bi im BC. 7327 Ni verchwunde BCD. 7329 losvnge aus losvnde gebessert A. 7332 ot] er C, ouch D. 7334 Keret D. steter] aller D. 7339 was] doch was BD. 7340 Capitulumzeichen am Rand BC. 7341 sunder D.

7310–7313 die eberne Schlange aus Nm 21,8f. nach Jo 3,14 auf den am Kreuz erhöhten Christus bezogen. 7340–7348 das Kreuz als Heerzeichen (vexillum crucis), vgl. GÜNTER BÖING: *Art. Fahne II. Kirchengeschichtlich*. In: <sup>1</sup>LThK 3, Sp. 1154f.

	dar an und dar under di minne sic ervochten hat. swer drunder noch zu kampfē gat,	
7345	ane zwivel er gesiget, wand im mit truwen helfe wiget aller creaturen kunst, so wise wirt da sin vernunst. daz cruce und des cruces not,	Hahn 80,5
7350	di man dran dem herren bot,	10
[45 <sup>th</sup> ]	swer des hat guten ubersuch, so ist ez gar ein riche buch, so rich von kunst und so rich, daz im nie schrift wart glich	
7355	an tiefer sinne wisheit.	15
	o, welch wille hat zuspreit sin herze und sines herzen grift mit luterkeit in di schrift, daz ez mac lesen drinne	
7360	von der suzen minne,	20
	vil anders dan ich kunne erjagen oder im hi von sagen durch mine unvollenkumenheit? des reinen herzen luterkeit	
7365	begrifet in sime sinne di widerschrift der minne vil gar an dem cruce wesen. swer rechte wisheit wil erlesen, der muz vor allen buchen	25
7370	sie an dem cruce suchen. gelouben, hoffen, minne, die stecken aldarinne mit tugenden manigerleie.	30

---

7343 sig BC, sich D, sie A. 7346 truwe BC. 7347 gvnst BC. 7349 daz vor des expungiert A. 7352 riche] wise D. 7353 rich<sup>1</sup>] ho BC, wise D. 7354 glich] so glich B. 7356 welch] swelh BCD. 7359 Daz mac wol lesen BCD. 7362 hi da von gesagen BCD. 7363 mine fehlt C. unvollenk<sup>ne</sup> kvmenheit im Fortschreiben aus unvollenne gebessert A. 7365 in] di in B. sime] guteme D. 7368 wisheit fehlt C. 7369 vor] von C. 7371 Geloube BCD. 7372 stecken] stätikait C.

7349–7380 Kreuz als Buch bei Bonaventura: *Sermones de diuersis: reportationes vol. 1, sermo 20 (feria VI in parasceve), par. 4, S. 296, linea 97: Iste liber non est apertus nisi in cruce; vgl. RAUCH 1961, 184f. 7371 vgl. 1 Cor 13,13: fides spes caritas tria haec.*

	der paffe und ouch der leie,	
7375	begeben oder unbegeben,	Hahn 80,35
	swi uf der erden ste sin leben,	
	er si hute swer er si,	
	sal im icht tugende wonen bi,	
	die vint er an des cruces buch	
7380	mit reines herzen uber such.	40
	Nu diz allez was ergan,	
	Joseph, ein gut gerechter man,	
	edel unde riche	
	– er was ouch heimeliche	
7385	Cristes undertan gewesen,	45
	als ich han von im gelesen –	
	von Arimathia der stat,	
	der selbe vrilichen trat	
	so hin vor Pylatum	
7390	und bat in vlizeclich darum,	50
	daz er im gebe den licham.	
	als Pylatus vernam	
[45 <sup>er</sup> ]	an im die gantzen mere,	
	wi daz er tot were,	
7395	des nam in michel wunder,	55
	daz Jesus aldarunder	
	verlorn so drate hetez leben.	
	den licham hiez er do geben	
	Joseph dem reinen man.	
7400	als er den urloub gewan,	60
	do koufte er gut siden tuch,	
	wan er hete grozen ruch,	
	wi er in wol bestatte.	
	ein nuwe grab man hatte	
7405	in einen stein harten	65
	gehouwen in dem garten,	
	darinne ouch daz cruce stunt.	

---

7376 ste] stet *D.* sin] ir *BC.* 7377 ouch hute *D.* 7381 *Kolumnenüberschrift:* Von cristes bigraft *B.* Dv *D.* 7383 Beide edel vñ ouch r. *D.* 7384 ouch] vil *D.* 7385 Cristes *BC,* Cristus *AD.* 7386 Also als *D.* 7387 Vz *D.* 7392 Als ouch *BC.* 7394 were] nv were *D.* 7397 hetez] hete sin *C.* 7399 Iosephe *BCD.* 7400 er] der *BCD.* den] des *BC.* 7401 couft *BC.* siden *D.*

7381–7437 *Mt* 27,57–60; *Mc* 15,43–46; *Lc* 23,50–53; *Jo* 19,38–42. 7386 gelesen in *Jo* 19,38.

	Joseph tet als die guten tunt, do er im helfe hete bracht.	
7410	er gienc mit grozer andacht zu dem cruce so hin: betoubet was sin reiner sin umb sines lieben herren tot. als im sin truwe gebot,	Hahn 80,70
7415	der edele herre suze loste im sine vuze und die hende beide. mit grozem herzeleide ummegreif er in da.	75
7420	o di liebe Maria! waz mochte si dar zu getun, wan daz si irem toten sun sin hende weinde kuste, als do ir leit geluste?	80
7425	sus wart er bracht zu dem grabe. mit salben an richer habe Nychodemus ein herre quam ouch zu disme licham, der geloubec was an Crist	85
7430	an heimelicher mitewist durch di valschaft diet. er quam als im sin truwe riet an rechtes geloben craft mit salben zu der bigraft.	90
[45 <sup>vb</sup> ]	sie salbeten unde bewunden	95
7436	den licham zu stunden und leiten in zu rechte inz grab. do schiet ein ieglich her ab. Johannes nam den trisor,	Hahn 81,1
7440	der im bevoln was da vor, Cristes muter mein ich, di brachte er harte lieplich	5

---

7412 Betrubet *BC*. 7414 do gebot *BC*. 7420 liebe] edel *C*. 7421 tun *D*. 7423 weinende *CD*.  
7424 leift *D*. 7430 In *D*. 7431 valschaft diet *C*. 7436 zv dē stundē *D*. 7438 ein ieglich er ab *B*,  
ain ieglicher her ab *C*. 7441 di meine ich *BCD*.

---

7426–7436 *Jo 19,39f.* 7437 *Jo 19,42.* 7439–7447 vgl. *Vita rhythm.* 6014–6017 sowie ausführlich im  
'Bernhardstraktat', Abschnitt 40, BÜTTNER 1987, 197.

	in sin hus, da er ir pflac mit grozen truwen manigen tac.	
7445	si was ummazen cranc, als si di groze not betwanc umb ir liebes Kindes clage. hi nach an dem andern tage der juden vursten quamen,	Hahn 81,10
7450	zu samne sie sich namen, in eime gemeinen rate giengen sie zu Pylate, da sie sprachen sus zu im: 'tu so wol, herre, und vernim	15
7455	unser wort, daz wir dir sagen. wir horten wol vor disen tagen sprechen den verkerer, Jesum, den valschen lerer, daz er wolde an dem dritten tage	20
7460	nach sime tode sunder clage uf ersten in sin leben. du salt nu darzu rat geben, wi man sin grab behute. wan ob durch valsch gemute	25
7465	sine jungern in da steln und heimelich under in verheltn und sprechen, er si uf erstan, so saltu daz gewis han, daz sich der irrunge me	30
7470	da von erhebet, dan ir was e, und wirt bekummert unser sin.' do sprach Pylatus zu in: 'nu habet ir vil hute. bewart nach uwerem mute	35
7475	daz grab, swi uch wol behaget.' als er daz hete vollen saget,	40
[46 <sup>er</sup> ]	sie schieden vrolich her ab und bewarten daz grab	

7445 Ey si *BD*. 7447 irs *D*. lieben *BD*. 7453 zu] zvtz *D*. 7455 worte *C*. daz] als *D*. sagen] clagē *D*. 7462 darzu *nv B*. 7469 sich] si *C*. irrunge] ergerunge *D*. 7474 Gewalt *D*. uwerem] vren *D*. 7477 Do schiedē si *D*. 7478 bewarten] bewarten ouch *BD*.

	mit zeichnen und mit luten, die in solden duten, ob icht gesche drunder kein valsch oder wunder.	Hahn 81,45
	Wir lazen Cristum hi ligen eine wile verswigen,	
7485	daz ir durch gut sult liden, wan man sal hi sniden in di materien, des man darf; so grifen aber anderwarf an der materien ummesweif,	50
7490	da uns wiset hin der reif, daz horet, als wir da bekumen. ir habet hi vor wol vernumen, wi Judas Cristum verriet und welches todes er verschieet;	55
7495	daz was sin lon, daz er nam. wi er zu der werlde quam, daz wil ich uch hernach sagen. ouch wil ich da bi nicht verdagen, als des zit wirt her na,	60
7500	wi Cristus in Judea wart grobelich gerochen und Jerusalem zubrochen. aber nu in dirre zit di arbeit vor der hant uns lit	65
7505	zu sprechene von Pylate – wand er was obe dem rate, do Cristus wart verdampnet –, wi im wart gesampnet di herschaft, wi er dran bequam	70
7510	und ouch wi er sin ende nam; daz horet mich uch zu dute sagen. ez was ein kunic vor den tagen,	75

---

Vor 7483 Kapitel- und Kolumnenüberschriften: Von pylato B, Diz ist von pylato C; Kapitelüberschrift: Dit is von pylate wannē er bequam oder war er qm̄ D. 7485 gut BCD, got A. 7487 des] wes B. 7492 hi] da BCD. 7501 gr̄ulich C. 7507 wart BCD, was A. v̄dampnet B. 7508 wart] was B. 7509 bequam] quam B.

---

7492–7495 vgl. 5265–5488, 5732–5761. 7498–7502 vgl. 30061–31098; ein analoger Verweis in LA 51,183f. 7512–7540 LA 51,186–188.

	Cyrus, ein richer heiden. von dem bin ich bescheiden,	
7515	do er nach gewonheit zeimal uf di jaget reit, von geschicht wart er bracht, daz er bleib uber nacht	Hahn 81,80
[46 <sup>th</sup> ]	in einer mul durch gemacht.	
7520	der kunic des wirtes tochter sach, wol gestalt, di er beslief. als di nacht hin gelief, der kunic mit sinen mannen zu huse reit von dannen	85
7525	und bleib alda nicht langer. di dirn wart kindes swanger, daz si truc untz hin dan. in rechter zit si gewan einen sun in der mul alda.	90 Hahn 82,1
7530	si was genennet Pyla und ir vater Atus, des nante si Pylatus daz kint von ir beider wegen. di muter wart sin wol pflegen	5
7535	und zoch ez lieplich untz dar, daz ez quam uf dri jar. do was Pylatus ouch so groz, daz er siner muter schoz mochte harte wol entwesen	10
7540	und sunder ammen genesen. Nach disen drin jaren, do sie verendet waren, daz kint zu hove wart gesant. der kunic entphienc ez zu hant	15
7545	und schuf im groze hute. nach veterlichem mute wolder als sime kinde im tun. der kunic hete einen andern sun,	20

7514 ich bin *BC*. 7517 do bracht *BCD*. 7531 Atus] artus *B*. 7537 ouch so] also *B*. 7540 amme me genesē *D*. 7546 veterlichem *BCD*, veterlichen *A*. 7548 Nv hete d<sup>e</sup> kvnic *BCD*.

7516 uf di jaget TIEDEMANN 1909, 9, vermerkt, dass dieses Detail in der *LA* fehlt. 7541–7579 *LA* 51,188–193.

	des im di kunigin genas,	
7550	der wol ouch in der maze was an altere als Pylatus.	Hahn 82,25
	die kindere wuchsen uf alsus mit ein ander beide.	
	man pflac ir sunder leide	
7555	lieplich, als daz wol gezam. do ieglich uf quam	30
	vaste uz sinen kindes wegen, sie begonden kurtzewile pflegen: loufen unde ringen,	
7560	werfen unde springen,	
[46 <sup>9d</sup> ]	dar an man vuge unde craft	35
	ubet an der meisterschaft, und manic spil sie vunden. swez sie ie begunden,	
7565	so twanc di angeborne vrucht den rechten sun mit hoer zucht,	40
	daz er in aller lute lobe und in der kunst ie lac obe	42
	und ouch an des libes craft.	44
7570	in allerhande meisterschaft trat er ie vor Pylatum.	43
	do was Pylatus darum besweret harte sere, daz in sulcher ere	45
7575	der bruder stete vor in brach. sin unnart machte in also swach,	Hahn 82,50
	darinne in sin bosheit vertruc, daz er sinen bruder sluc, dem er heimlich sin leben stal.	
7580	nu diz mere witen erschal, wi der helt was erslagen,	55
	do hub sich weinen unde clagen von alle dem daz da was.	

---

7551 In *BCD*. alder *C*. 7556 ieglicher *BCD*. 7557 sines *BC*. 7559f. springen : ringen *BCD*.  
 7563 Vil manic *BCD*. 7564 Vñ swes *BCD*. 7569f. *umgestellt in D*. 7572 Nu wart *BCD*.  
 7573 Betrubet *BCD*. harte] also *C*. 7578 siner *B*. 7580 wit *BD*, wite *C*. 7581 was] were *B*.  
 7583 allem dem *BC*, allen deme *D*.

	uf des kuniges palas	
7585	vil schire wart daz mere breit und ervarn di warheit, wer dar an schuldic were. dem kunige was vil swere umb sines edeln Kindes tot,	Hahn 82,60
7590	als im di groze not gebot. in allem leide sach man sin den kunic und di kunigin um des juncherren val so jamerlichen hin zu tal,	65
7595	daz er von rechter unart zume tode sus gevellet wart und sie verlurn iren sun. der kunic woldez wider tun und rechen an Pylate.	70
7600	er vragete an sime rate und iesch mit rechte ein urteil, wi er daz groze unheil	75
[46 <sup>v/lj</sup> ]	solde an im gerechen. sie begonden alle sprechen	
7605	und ir herze offenbaren, die in dem rate waren, daz man zu tode in sluge unde im nicht vertruget so gar schedelichen mort;	80
7610	daz was kein im ir aller wort. <b>Der</b> kunic was ein wiser man und gedachte wol dar an, daz man im ez misseprisete, ob er den zorn bewisete	85
7615	dem sune durch des sunes tot. er wolde in gar in vremder not lazen wesen ungenesen und woldes doch unschuldic wesen, dar uf er cluclich trachte,	90

7585 daz] diz C. 7588 was] wart B. 7591 Im allem D. 7592 vñ ouch BCD. 7596 Ze töt C.  
7600 an] in BCD. 7601 hiesch C. 7607 in zu tode B. 7611 wiser] wise BC. 7616f. Er wolde  
gar in vremde not / In lazen D.

7620	als er sit wol volbrachte, daz offenlich wart sichtec. er was dem keisere pflichtec von alle sinen jaren, als andere kunige ouch waren,	Hahn 82,95 Hahn 83,1
7625	den cins zu Rome senden. diz wolde er vol enden mit sime sune Pylate. nach sines herzen rate wolder in dar zu gisel geben	5
7630	und vri von dem cinse leben und niman im zu herren jehen. er dachte: 'als si daz ersehen, daz ich in nicht wil losen, so werden sie den bosen handeln swi so in behaget.	10
7635	daz sal ich liechte han verclaiget, wan er mich hat betrubet hie.' der rat an im vollen gie: er wart zu sulchen sweren	15
7640	ein gisel den romeren hin zu Rome gesant. nu hete ouch in daz selbe lant der kunic von Vrancriche durch zucht vil erliche	20
[47 <sup>ra</sup> ] 7646	in der zit sin kint getan und zu gisele gelan den romeren vor gut. der juncherre was behut mit erlichen magezogen,	25
7650	die sin heten wol gepflogen, als sie ir geniez treib. Pylatus alda bi im bleib, wand er ouch ein gisel was; zu velde und uf dem palas	30
7655	mit einander sie bliben, da sie kurtzewile triben manigerwis unde vil,	35

---

7620 sit wol] ouch sit *BC*. volbrachte *BCD*, vorbrachte *A*. 7621 offenlichen *C*. 7622 Deme keisere was er *BC*. 7623 sinen] sine *B*. 7624 ouch *fehlt C*. 7626 ny volenden *BCD*. 7632 gesehen *D*. 7633 nicht in *C*. 7655 sie] si da *D*. 7657 Manegewis wis *B*.

	und immer an ieglichem spil Pylatus under gelac.	
7660	des er grobelich erschrac, wand man offenlichen sprach, als er selber ouch wol sach, daz sin geselle an prise, an zucht, an tugende wise	Hahn 83,40
7665	und an craft ob in trat; des er muste wesen mat und hin geleit an dem lobe. sin geselle was im obe, swa man icht gutes von in sprach.	45
7670	diz selbe <i>im</i> kein <i>im</i> underbrach liebe unde vrundes gunst. sin erliche zornes brunst im sine galle erquickte. zeimal er sich schicte	50
7675	bi in, als in sin vliz truc, da er zu tode in ersluc. alsus gelac der jungelinc. dirre mort, diz bose dinc, quam vur die romere,	55
7680	wi Pylatus were schuldic an dem valle. die vursten sprachen alle, do sie heten diz vernumen und zu rate waren kumen,	60
7685	wi man in solde ertoten, der in sulchen noten betrubete riche unde lant mit also mortlicher hant, 'werlich', sprachen sie do,	65
[47 <sup>b</sup> ]		
7690	'sit ez sich hat geuuet so, daz er den knappen hat erslagen und wir da bi ouch horten sagen,	70

---

7658 spil] zil *D*. 7660 græulich *C*. 7664 tugenden *BCD*. 7665 ob] v̇ber *C*. 7670 im gein im *BCD*, kein im sich *A*. 7672 erlich *C*. 7673 erquicke *durch* *übergeschriebenes* t *gebessert* *A*. 7675 in<sup>1</sup>] im *C*. 7677 der] dirre *C*. 7678 bose] selbe *BC*. 7680 Wi daz *BCD*. 7688 mortiger *D*. 7690 Sit sichz geuuet hat also *D*.

---

7675 bi in 'zu ihm'.

	wi er sinen bruder sluc, diz ist ein michel unvuc.	
7695	wizzet, er ist so nachaft, daz er unserre viende craft under uns wol mac bougen, mit vrevele urlougen, als er gewechset zeinem man.	Hahn 83,75
7700	des sul wir im sin leben lan.’ sus wart ir rat uz gegeben, daz man im lieze druf sin leben.	80
	Nu lac da bi ein <i>einlant</i> , ein insele Ponthos genant,	
7705	da was ein muliche diet. swaz man in herren beschiet und von Rome sante, vil schiere sich volante beide ir ere und ir leben,	85
7710	wand in der tot wart gegeben von des landes luten. welch herre wolde buten icht wider iren willen, den pflagen sie in stillen	90
7715	mit sulchen unvugen daz sie in tot slugen, er were ouch swer er were. nu wurden die romere hi uf sich beraten,	95
		Hahn 84,1
7720	also daz sie Pylaten senten zu Ponthos insulam. da von er daz wort nam, daz er sit hiez alsus: Poncius Pylatus.	5
7725	die romere sprachen alle: ‘ez ist gut, daz er walle zu den bosen durch di list,	10

---

7694 michel] groz B. 7695 nackhaft B. 7697 wol *fehlt* B. 7698 vreuellen BC, vreuelichen D. 7701 uz] druf B. 7703 einlant BCD, lant A. 7712 Swelch BCD. 7714 in] zv D. 7719 sich] do sich D. 7721 Santen B, Sante C. 7722 er] er ouch BCD. 7723 hiez] des hiez B. 7726 walle BCD, valle A.

---

7703–7774 LA 51,200–204. 7714 in *wobl* Dat. Pl.: ‘für sie, für sich’.

	wan er selbe unselic ist.	
[47 <sup>va</sup> ]	sine bosheit lichte an in tut	
7730	daz maniges mannes guter mut nicht mochte vollen bringen.	Hahn 84,15
	mac er sie betwingen mit clucheit, so ist er cluc und hat von in wol genuc,	
7735	ob er da vride mac erjagen. wirt er ouch von in geslagen	20
	zu tode, des wirt gut rat, wan er den tot verdient hat an des kuniges sune alhie.’	
7740	nu der rat vollen gie, Pylatus wart gerufen.	25
	die romere ez schufen, daz im die lute und daz lant gegeben wart in sine hant	
7745	zu lene von dem riche. sus wart er kurtzliche	30
	gevurdert zu dem lande. Pylatus wol erkande, durch waz die ere im wart bevoln	
7750	und daz er alda solde erdoln den tot mit ungemache.	35
	durch di selben sache karte er sin swindekeit her vur; nach cluges herzen willekur	
7755	nam er die achtperen, den er mit schonen meren	40
	beide gelobete und gab daz er gebrach den armen ab. zu huse er dicke laden pflac	
7760	swen er sach, da macht an lac, und tet swaz in behagete.	45
	da bi er in sagete swaz sie gerne horten; an kurtzewile, an worten	
7765	was er, swi sie in wolden haben.	

---

7728 selber *B*. 7734 von in ouch *B*, ouch vō in *D*. wol] vollen *B*. 7735 beiagen *C*.  
7736 erslagen *BCD*. 7740 rat fehlt *C*. 7743 daz lut *BCD*. 7749 wart im *C*. wart] was *B*.  
7750 solde alda *D*. 7752 Seht durch *BD*. 7763 Swaz so *BC*.

	als ouch sie heten des entsaben, do wurden sie sich stillen und taten sinen willen. alsus brach er daz lant	Hahn 84,50
7770	vil gar under sine hant	
[47 <sup>ab</sup> ]	und was ein herre dar obe. sus gedech im der clobe, der im zu schaden was gedacht, der wart im nu zu vreuden bracht.	55
7775	Do kunic Herodes vernam und im daz mere vur quam mit warheit von Pylate, wi er an swindem rate daz swinde volc bekarte,	60
7780	sine clucheit in do larte – wan er was ouch untugenthaft –, daz er dran leite groze craft, wi er Pylatum her abe mit gelubde und mit habe	65
7785	brechte von dem lande. sin gut er im sande und gelobte im geben noch gnuc, so lange untz er in uber truc, daz er von Ponthos insula	70
7790	zu Herodi quam isa, daz ouch durch sache geschach: er hete in Ponthos gut gemacht und darzu daz gelucke, er vorchte ir alden tucke,	75
7795	daz sie her nach im teten, als sie da vor ouch heten vil ir herren getan. der angest wolde er abe gan an den luten allen.	80
7800	do ez im was gevallen, des vreute sich Herodes	85

---

7766 des heten *D.* 7767 wurden] begundē *D.* 7769 Seht alsus *BCD.* bracht *D.* 7772 Alsus *BCD.* 7773 erdacht *D.* 7774 Wand er im wart zu vr. *BCD.* 7777 von] an *BC.* 7782 groze] sine *D.* 7783 Vor pylatum *radiertes* von *A.* her] er *B,* so her *D.* 7784 und mit habe] so h<sup>s</sup> ab (h<sup>s</sup> abe :) *D.* 7790 herode *BCD.* 7792 gut] got *C.* 7794 alde *D.* 7801 Do *C.*

7775–7838 *LA 51,205–207.* 7794 ‘er fürchtete (dennoch) ...’

	und liez in pflagen alles des, daz in Judea da lac. des er nach im gewaldic pflac	
7805	zu Jerusalem und drumme. daz lant in der crumme, swaz Judea was benant, daz gehorchte siner hant. von Herodis geheize	Hahn 84,90
7810	in des landes creize samte er gutes genuc, daz er nicht gar zu hove truc,	95 Hahn 85,1
[48 <sup>re</sup> ]	wand er gedachte anderswie. kunic Herodes in lie	
7815	nach willen in dem lande sin. sin arge list wart da schin: do er von sime amte gutes vil gesamte an eime horde riche,	5
7820	do vur er heimeliche durch sinen listigen sin uber mer zu Rome hin zume keisere Tyberio, dem gab er als vil do	10
7825	des gesamten gutes, untz er in vant des mutes, daz er im lech gar daz lant, swaz er des von Herodis hant da bevor hete entphangen.	15
7830	nu diz was ergangen, mit urkunde heim er quam, daz er daz lant Judeam hete von des keisers craft. daz was ein stete vientschaft	20
7835	zwischen im und Herode untz vor Cristes tode, als ich da vor gesprochen han, do wart ir criec alrest verlan.	25

---

7804 Des er gewalticlichen pflac C. 7807 genant D. 7808 gehorte B. 7816 arger C.  
7818 Lutes B. 7823 Zv deme D. 7824 er gab D. also BC, so D. 7825 gesamtes B.  
7831 urkunde] vrloube D. 7838 allr erste C. verlan] zur lan B.

7837–7845 vgl. 5818–5823 und 6221–6225.

	Als ich da vor han geschriben:	
7840	do daz urteil wart getriben und uber Jesum getan,	Hahn 85,30
	do was Pylatus schuldic an, wand er sprach: 'vuret in hin und tut mit im als uwer sin	
7845	an sime tode willen hat.'	
	dar nach vorchte er di missetat,	35
	daz imz die romere kerten in ein swere, ob sie vernemen Jesu tot,	
7850	den man im unschuldic bot.	
	an grozem ungemache	40
	durch di selben sache sante er an den keiser hin sinen boten, daz er in	
[48 <sup>rh</sup> ]	der sache unschuldic machte,	
7856	ob in lichte iman swachte	45
	um daz, als ich izu sprach. binnen des und diz geschach, do bestunt ein groz siechtum	
7860	den keiser Tyberium,	
	so groz daz im der ertzte rat	50
	von der selben villat nicht gehelfen mochte wol. des was der keiser leides vol,	
7865	des im di suche vil gebar.	
	nu wart dem keisere alvurwar	55
	von eime artzte geseit, der mit grozer stetekeit den luten arzediete	
7870	und sie von leide vriete;	
	ane salbe, sunder snit	60
	heilte er lib und lit niwan mit worten eine. der selbe artz reine	

---

7839 beschribē *D*. 7849 Jesu] x̄pc *D*. 7851 grozem] hertem *BC*. 7852 Vnd durch *BD*.  
7858 Innen *C*. 7859 grozer *BCD*. 7862 villat] vnvlat *BC*. 7863 mochte] kondel *B*, konden *C*.  
7865 suchte *D*. 7866 wart] was *BC*. 7868 semftekeit *BCD*. 7871 Am Rand von späterer Hand  
Ane salbe vō d<sup>s</sup> not *A*.

- 7875 zu Jerusalem were.  
do er vernam die mere, Hahn 85,65  
er wart ir vrower dan vro.  
zu Jerusalem sante er do  
einen herren zuhant
- 7880 Volusianus genant.  
'vare hin', sprach er, 'drate 70  
und sage dort Pylate,  
daz er den artz mir sende,  
der min leit verende,
- 7885 dar an ich suchaftec bin.'  
Volusianus quam do hin 75  
zu Jerusalem in di stat  
und warb, als in der keiser bat  
an Pylato um den man.
- 7890 noch was im nicht kunt getan  
der grimme Jesu tot slac. 80  
Pylatus grobelich erschrac,  
wand er des keisers haz  
kein im harte sere entsaz
- 7895 und di romischen list.  
zu vierzehen tagen bat er vrist, 85  
[48<sup>va</sup>] in den er gedechte,  
wi er mit vugen brechte  
Volusianum hin wider
- 7900 und daz di sache lege nider,  
di sich dar enzwischen vielt. 90  
Volusianus sich enthielt,  
als in Pylatus da bat.  
zeimal gienc er in der stat
- 7905 her und dar beschouwen Hahn 86,1  
und quam zu einer vrouwen  
von geschichten alda,  
di was genant Veronica,  
mit der er sprechen began. 5
- 7910 nu vragete si der gute man

7875 Zv zv D. 7876 me (were:) D. 7885 suchthaftech D. 7886 do] dort B. 7892 greülich C. 7896 vierzec BCD. tage B. 7897 gedechte] wol bedechte BCD. 7898 füge C. 7903 Al in p. kvm erbat D. 7904 Nv gienc er zeimal BCD. 7906 quam er zeiner vr. B. 7908 Si B. 7909 sprachen B. do began D.

	wa der artz were, von dem so wite mere vlugen in dem lande, nach dem der keiser sande,	Hahn 86,10
7915	daz er im balde queme und im sin leit beneme. 'Jesus', sprach er, 'ist sin name.' do sprach di vrouwe lobesame: 'owe herre, owe mir!	15
7920	von dem kan ich gesagen dir, wan ich wol bekante, wi sich sin leben ante in jamerlicher todes not. owe mir leider, er ist tot!	20
7925	er was min herre und min got, der so lesterlichen spot von den juden hat erliden. do in Pylatus solde vriden, do gab der valschafte man	25
7930	durch valsch sinen willen dran und urteiles so genuc, daz man Jesum zu tode ersluc lesterlich unde offenbar, an dem man nie wart gewar	30
7935	dikeiner valschen tucke. nu sich, daz ungelucke, daz wir haben an im genumen, ist von Pylato zu kumen,	35
[48 <sup>vb</sup> ]	wand er verteilt in hat alsus.'	
7940	do sprach Volusianus: 'deswar, nu ist mir leide, daz ich von hinnen scheid an mines herren vrumen, dem ich vrolich solde kumen.	40
7945	er wirt betrubet sere an miner widerkere, wand im helfe unde rat an dirre vart gar entgat.'	

---

7911 Wa der artet da were *D*. 7921 wol] vil wol *BC*. 7924 mir *fehlt BD*. 7927 geliden *D*.  
7930 valsch] vbel *BCD*. 7932 zu tode] tod *BC*. 7935 valscher *B*, valsche *C*. 7939 er in hat  
verteilt *BC*. 7948 gar] vil gar *BCD*.

	Do sprach Veronika zu im:	Hahn 86,45
7950	‘lieber herre, nu vernim ein teil als ich dir hi sage: din und dines herren clage und sin betrublichez joch mac wol werden semfter noch	50
7955	von mines herren prise, als ich dir bewise. nulich vor disen tagen, e min herre wurde erslagen, do er daz volc lerte	55
7960	und an daz recht bekerte mit siner predigate, nach mines herzen rate – daz mich darauf ie jagete, so wol er mir behagete,	60
7965	daz ich in immer gerne sach – mit stetem vlize ich mich brach, daz ich in dicke und dicke hete in minem blicke, swa ich dar zu mochte kumen.	65
7970	bewilen wart daz undernumen, wand er gienc vil witen predigen in den ziten, da von ich sin muste enpern. nu wart min herze begern,	70
7975	daz ich nemen solde ein tuch und dar uf leite minen ruch, daz mir an wiser witze mines herren antlitze ein meler solde malen drin,	75
7980	daz mir ein trost solde sin [49 <sup>ra</sup> ] – als ich des herren nicht enhete – an zu sehene in voller sete. do ich des gedachte,	

7951 Mich ein t. als ich dir s. *D.* 7954 semfter werden *BC.* 7958 E daz *BC.* 7959f. larte : bekarte *B.* 7963 ie dar vf *D.* 7964 behage (iagete :) *D.* 7966 stetem *BCD,* steten *A.* 7968 Ot hette *D.* 7974 des begern *BD.* 7977 wiser *BCD,* wizer *A.* 7978 herren] h'zen *D.* 7982 sehene] sine *D.* in *BCD,* an *A.* 7983 Seht do *BCD.*

	ein tuch ich mit mir brachte,	Hahn 86,80
7985	daz ich heimelichen truc und under minen mantel sluc. di wile ich uf der straze bin und wolde zeinem meler hin,	
	do vugete sichz daz mir hie	85
7990	min lieber herre wider gie und vragete mich der mere, wa hin min ganc were. da muste ich di warheit sagen, wand ich im torste nicht verdagen	90
7995	mines herzen uber such. do iesch er von mir daz tuch.	Hahn 87,1
	ich gab ez im, dem herren min; daz keiserliche antlitze sin druce er vollecliche drin,	
8000	daz an dem tuche wol wart schin. “nu”, sprach er, “sich, daz habe dir.” daz selbe tuch han ich bi mir. wurdez dime herren bracht, daz er mit rechter andacht	5
8005	gesehe zeimal darin, alle siner suche pin muste im gentzlich entgan. so groze macht hat dar an geleit min herre Jesus.’	10
8010	do sprach Volusianus: ‘weizgot, daz ist harte gut, wand ein ieglich wiser mut sal dem bilde wesen holt. ist ez silber oder golt	15
8015	oder dikein ander richtum, den du wollest haben darum?’ do sprach di vrouwe zu im: ‘nein. aller richtum gemein, den di erde uf ir treit,	20
8020	ist nicht kein der richeit,	25

---

7987 strazzen C. 7988 zeinem melere wolde D. 7992 nv were B. 7993 ich] ot ich BC, ich im D. 7994 getorste C. nicht torste D. 7996 er ouch BD. 7999 vollenclich BD, vollliclichen C. drin] dar in BCD. 8001 Nv sich sprach er dit (diz C) habe dir BCD. 8002 Dit BCD. 8006 Aller CD. suchte D. 8008 grozoze D. 8015 dikein] kein BCD.

	di an disme tuche lit. ich will mit dir in dirre zit	
[49 <sup>th</sup> ]	zu Rome an den keiser kumen und durch siner selde vrumen	
8025	min tuch brengen alda hin, wan ich weiz wol, ez hilfet in und tut im alle sin leit zurgan, wirfet er sinen gelouben dran. <sup>7</sup>	Hahn 87,30
	Nu diz vollengenc also,	
8030	mit Volusiano zu Rome quam Veronica. Tyberius was alda, der keiser, dem noch we was. zu im uf den palas	35
8035	Volusianus do gie. der keiser vrolich in entphie und vragete in um den wec sin. 'herre, lieber herre min', sprach er, 'den artz, den ich dir	40
8040	solde brengen her mit mir, Jesum den vil guten man, als ich vernumen leider han, den haben die juden verraten aldort vor Pylaten,	45
8045	der durch erclichen haz uber in daz gerichte saz und in verteilte. der ist tot. manige engestliche not sie da an im begiengen.	50
8050	zu jungest sie in hingen uf ein cruce, und dar an muste er sin leben uf lan mit leitlichen geberden. dir mac sin nicht werden	55
8055	durch nutz, als sin was gedacht. eine vrouwen han ich bracht,	60

---

8024 sælden C. 8027 alles C. 8035f. gienc : entphien BC. 8037 in *fehlt* C. 8043 habent C.  
8045 etlichen C. 8049 an im da BC. 8054 Der mac dir nicht w. BCD. 8056 Doch habe ich eine  
vrowē br. D.

	di was dem selben guten man heimlich und undertan, wan si gelouben an in jach.	
8060	ein tuch gab er ir, als si sprach, sin antlitze dructe er drin. daz hat si durch den willen din alda her mit ir bracht. si sprichet, ob du mit andacht	Hahn 87,65
[49 <sup>va</sup> ]	daz selbe tuch schouwen wilt,	70
8066	din leit gar an dir bezilt. da ist dikein zwivel an. Tyberius der cranke man wart sich grobelich do vreun.	
8070	er hiez balde bestreun den wec mit sidin tuchen, uf dem er wolde suchen daz tuch mit grozer andacht. do wart vor den keiser bracht	75
8075	daz tuch von der vrouwen. als er begonde schouwen daz zeichen und ez an gesach, alle sin leit entzwei brach, wan er in der selben stunt	80
8080	wart von alle dem gesunt, daz in muete zu vorn. secht, do wuchs ein grimmer zorn dem herren kein Pylate. er hiez in vahn drate.	85
8085	diz geschach, er wart im bracht. Pylatus hete wol bedacht, daz er sin leben gar verlur, queme er dem keiser vur umb den unrechten tot,	Hahn 88,1
8090	den man Jesu da erbot, des was im leide genuc. durch hoffenunge er an im truc den roc, der Jesu was gewesen. ob er des mochte baz genesen,	5
		10

8064 Vñ spr. BCD. 8065 tuch *fehlt* D. 8066 gar] sich gar D. 8069 Began D. greulich C.  
8070 Vnde hiez D. vil balde BD. 8074 Seht do BD. 8078 Alles C. 8079 ouch ī D. 8083 h̄ren  
BC, herzen AD. 8086 gedacht BC. 8093 der] des B. 8094 dester baz möchte g. C.

- 8095 des hete er hoffenuge ein teil.  
den keiser duchte ein groz heil,  
ob er den tot valschen man  
Pylatum solde sehen an,  
uf daz er sich gereche Hahn 88,15
- 8100 an im mit aller vrece.  
Tyberius do vernam,  
daz im nach sinem willen quam  
Pylatus unde gebunden.  
do vreute er sich zustunden 20
- 8105 der geschicht vil sere,  
daz er di unere  
[49<sup>o</sup>] solde rechen an dem man,  
di an Jesu was ergan.  
hi mite quam Pylatus, 25
- 8110 daz in gesach Tyberius.  
secht, do geschach ein wunder:  
der zorn verswant dar under,  
daz niman weste, war er quam.  
der keiser wart im minnesam, 30
- 8115 wand er ouch uf kein im stunt,  
als vrunt kein vrunden tunt;  
mit aller gunst er in entphie.  
di wile er was bi im alhie,  
so torste niman in den tagen 35
- 8120 ein bose wort von im sagen.  
swaz er sprach, daz was gut,  
wand im der herre holden mut  
erbot. sin zorn was kein im toub.  
darnach, do im wart urloub 40
- 8125 und er ein teil hin abe quam,  
der keiser do in zorne bram  
uf in anderweide.  
im was ummazen leide,  
daz er in leben ie geliez. 45
- 8130 balde er *im* brengen hiez

---

8104 er *fehlt* B. 8106 di groze vnere BC. 8107 vf den man BC. 8108 getan BCD. 8115 gegen im vf st. CD. 8118 bi] mit D. 8119 getorst C. 8122 herre] keiser D. 8130 im BCD, in A. hiez] liez (geliez :) D.

	Pylatum und wider van. 'o', sprach er, 'ich unselic man, wa sint min sinne hin vervarn, daz ich sin leben wolde im sparn,	Hahn 88,50
8135	der so vil ubels hat getan? werlich, min zorn sal uber in gan, des kan in nichtesnicht beviriden. wi ich sin leben han erliden, des sal mich immer wunder haben.	55
8140	er solde lange sin begraben, gedruct in dem tode nider!' sus quam Pylatus wider. als in der keiser an gesach, sin zorn so gar enzwei brach,	60
8145	daz er mit vreuden zu im gie und in lieplich entphie uf des riches palas. harte vruntlichen was	
[50 <sup>74</sup> ]	kein im sin gebaren.	65
8150	alle die da waren nam des michel wunder, waz da were kumen under, als sin der keiser nicht ensach, daz er so leidlich von im sprach,	70
8155	und als er vor sin ougen gie, daz er so lieplich in enphie, als ein vrunt sinen vrunt sol. der keiser was ouch wunders vol, wand er gedachte, wi im e	75
8160	was kein sime lebene we und daz im leit nu were, ob iman im kein swere wolde wesen oder ungut. sus was verirret im der mut.	80

8133 geurn *CD*. 8134 im wolde *BD*. 8136 min zorn] ez *BCD*. 8138 sin leit han  $\text{v}^m$ iden *D*.  
habe *BC*. 8141 in] an *BC*. 8142 her wider *BCD*. 8143 Do *D*. sach *D*. 8144 so gar] aber *D*.  
8145 Wande er *D*. vreude *C*. zu] gegē *D*. 8146 Vñ in vil lieplich ouch entphie *BD*. 8148 vrunt-  
liche *D*. 8149 Zu gegen *BD*. 8153 sin] in *B*. 8154 von] zv *D*. 8155 vor] von *B*. sinen *C*.  
8161 nv leit im *BC*. 8162 im ieman *B*. kein] ein *BC*. 8164 Vers fehlt *C*.

8138 erliden 'ertragen'. 8162f. 'wenn jemand ihm irgendeine Beschwer bereiten wollte oder un-  
freundlich sein wollte.'

8165	Nu vugetez got, daz er wol kan, dem keiser kunt wart getan, waz im den zorn undersluc. den roc, den Pylatus truc, den hete Jesus an getragen,	Hahn 88,85
8170	der von den juden wart geslagen und an daz cruce erhangen; der roc hete entphangen von im di tugent, di er hie vor dem keiser begie,	90
8175	daz im sin zorn was gebogen. der roc wart im uz gezogen und also vur den keiser bracht. swes er hete vor gedacht mit laster uffe disen man,	Hahn 89,1
8180	darinne er volleclich nu bran. dem keiser was ein ungemach, daz er in vor im lebende sach, so groze vientschaft er im truc. in den kerker man in sluc,	5
8185	als der keiser gebot, untz er lesterlichen tot mit swinder list erdechte, dar zu man in brechte mit offenlicher smaheit.	10
8190	nu wart Pylato geseit, [50 <sup>h</sup> ] daz man lesterlichen tot an in mit offenlicher not durch sinen bruch solde legen. do wolde er nicht sin leben hegen	15
8195	uf daz kumftige ungemach: ein mezzter in sich selbe er stach und gelac von siner hant. als daz dem keisere wart erkant, do sprach er: 'ey, nu lit er wol!	20

---

8165 D<sup>v</sup> D. daz] als D. 8170 wart] waz C. erslagen BCD. 8171 daz *fehlt* C. 8180 vollenclich BD. 8184 In d<sup>s</sup> kerke D. 8187f. gedachte : brachte D. 8189 An offenliche (-lich<sup>e</sup>r D) sm. BCD. 8191 schemelichen D. 8192 in mit *fehlt* D. 8194 Vnd w. C. 8195 kvnftic C. 8196 selber CD. 8197 gelac tot CD.

---

8165–8207 LA 51,242–248. 8186 er *der Kaiser*. 8188 in *Pilatus*.

8200	ich dachte in <i>schemelicher dol</i> sin leben im verwunden. nu hat er selber vunden an im der hosten schamen leit.	Hahn 89,25
8205	swem durch leitlichen mut sin selbes hant den schaden tut. ez ist ein tot voll aller schamen.’ an den <i>vervluchten</i> lichamen	30
8210	bant man einen mulstein. ein wazzer Tyberis genant, dar in warf man in zuhant und liez in sinken in den grunt.	35
8215	die ubeln geiste quamen, den licham sie namen, dar an sie vil unde vil triben manigerhande spil,	40
8220	die tuvele in uf huben und wurden ob im schallen, so liezen sie in vallen wider in den grunt als e.	45
8225	sie schufen in den vluten sturmen unde wuten; blicschoz mit donerslegen begonden sie do vil erwegen.	50
8230	wolden disses werden vri. als ir ein ieglich vernam, daz durch den bosen licham	
[50 <sup>214</sup> ]	die tuvele sie da mueten, uz des grundes vluten	55

---

8200 *schemelich*<sup>s</sup> BCD, *semelicher* A. 8203 *schande* B, *schanden* C. 8207 *tot*] *not* BC. *voll*] *vor* C. 8208 *den* BCD, *dem* A. *vervluchten*] *vnreinem* D. 8210 *man do* D. 8219 *wol* *fehlt* D. 8227 *dornslegen* C. 8230 *wesen* D. 8231 *Wande* D. *Wand* als *ich* B. *ein* *fehlt* BCD. *wol* *vnam* D. 8234 *des*] *den* BCD.

8200 in *schemelicher dol* ‘*durch schandhaftes Leiden*’. 8208–8260 LA 51,249–255.

- 8235 den licham sie do brachten  
und, als sie gedachten,  
sus vurten sie in verre dan  
und wurfen in in den Rodan, Hahn 89,60  
ein wazzer heizet also.
- 8240 die tuvele wurden aber vro,  
wand sie alsam dort ir spil  
hi triben vil unde vil  
mit dem valschen Pylate. 65  
do wurden ouch zu rate
- 8245 di bi gesezzene diet,  
daz man in von dannen schiet.  
der unselge tote rumpf  
wart do gebracht in einen sumpf 70  
zwischen eime gebirge ho;
- 8250 darin wart er geworfen do  
als ein bose unvlate.  
sus gienc ez an Pylate,  
dem bosen, dem unnutzen. 75  
in der selben pfutzen,
- 8255 sprichet sumelicher man,  
wirt noch bewilen kunt getan  
in etelicher tuvels list,  
daz er gar vervluchet ist, 80  
der da hin wart geleit,
- 8260 als uch hi vor ist geseit.

### Von der urstende unsers herren

- Wir legen dise rede nider  
und erheben aber wider  
di rede von dem guten gote. 85  
der minnen minneclicher bote,
- 8265 Jesus, wart in daz grab geleit,  
als ich da vor han geseit,

---

8238 in<sup>1</sup> fehlt BCD. 8239 also] ouch also CD. 8249 Zvschen D. 8252 ez fehlt C. an] dē D.  
8258 ſvtmest B, vertvmet C. 8259f. fehlen B. 8260 uch fehlt D. Vor 8261 Überschrift marginal  
und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften: von cristo vrstende B, Ditz büch sait von christes  
vrstende C, Dit is von vnser h̄ren vrstende D; Kolumnenüberschrift: von unsers heren vrstende B.

8252 'so erging es mit Pilatus'. 8266 vgl. 7381–7438.

	und mit hutluten bewart.	
	nu was an louflicher art	Hahn 89,90
	di rechte zit ouch entstan,	Hahn 90,1
8270	daz got helfe solde lan	
	und sich wolde erbarmen	
	siner hantgetat, der armen,	
	die dort lac gevangen.	5
	sus quam her zu gegangen	
[50 <sup>vb</sup> ]	des meyen zit mit blute,	
8276	do sich di groze gute	
	ougete an gotes mildekeit	
	und er uf di menscheit	10
	daz ouge siner vruntschaft	
8280	wante in grozer tugende craft,	
	als er liez erschinen	
	Adame und den sinen,	
	dem erwelten gotes kunne,	15
	daz liecht aller wunne;	
8285	Crist erschein mit vreuden in.	
	wi ich des underwiset bin,	
	des wil ich uch nicht verdagen,	
	idoch wil ich zum ersten sagen,	20
	wi Cristus sich bewisete	
8290	und sin urstende prisete	
	nach dem, und er was erstan.	
	do di urstende was ergan	
	und Crist der gewere got	25
8295	nach der gotheit gebot	
	an vrolicher widerkumft	
	erstunt mit aller sigenumft	
	nach rechtes gelouben sage	
	vil vru an dem osterstage,	30
	an der seligen zit,	
8300	di aller vreude urstende git,	
	an der guten, an der vrien,	

8273 lagen *D.* 8277 Ougente *BD.* gotes] der *D.* 8281 liez] wol liez *D.* 8285 Cristus *D.*  
vreude *B.* 8286 Swi *BCD.* 8291 entstan *B.* 8292 Als die *D.* 8300 urstende] vrkünde *C.*  
8301 der<sup>2</sup>] den *B.*

8286f. vgl. 8969–9462. 8291 'später, als er auferstanden war.' 8292–8311 *Mc* 16,1; vgl. *Mt* 28,1; *Lc*  
24,1; *Jo* 20,1.

	waren da dri Marien, die heten sich dar uf bereit	Hahn 90,35
	an guter salben richeit,	
8305	daz sie den licham salben wolden allenthalben	
	durch di grozen vrundschaft, der sie waren an im behaft.	40
	sus wolden sie in schouwen,	
8310	zwo swester unser vrouwen, daz dritte Magdalena.	
	Cristes muter Maria quam nicht da hin mit disen drin.	45
	nu horet etelichen sin,	
8315	durch waz daz geschehe: di lesterliche smehe,	
[51 <sup>re</sup> ]	di ir kint was an geleit mit des todes bitterkeit,	50
	darinne sot ir herze.	
8320	der bitterliche smerze, den si gentzlich an sach,	
	do im der tot sin herze brach, der hete ir craft zustoret.	55
	an ir was gesoret	
8325	an der clagenden andacht vil gar ires herzen macht,	
	daz si gelac darnider cranc. diz understunt iren ganc,	60
	daz si nicht mit den swestern quam	
8330	zu suchene den licham in dem steininen grabe.	
	ein ander sache ich an ir habe, deswar, di mac ez ouch wol sin,	65
	di der edeln vrouwen min	

---

8302 da] di B. 8304 Mit BC. 8308 im *fehlt* B. 8309 in] an C. 8311 Die C. waz magdalena D.  
8312 Cristes BCD, Cristus A. 8313 da hin niht BC. 8320 Vor Der *expungiert* Da A. bitterliche  
*korrigiert aus* bittern... (?) A, grobeliche B, greûliche C. 8325 In BC. 8331 stainein C.  
8334 edeln] lieben D.

---

8302 dri Marien *laut* Mc 16,1 *Maria Magdalena, Maria Kleophas und Maria Salome.* 8312–8331  
*Quelle oder Parallele nicht ermittelt.* 8332–8364 *In der Auseinandersetzung über eine Erscheinung  
des auferstandenen Christus vor Maria, wie sie auch Rupert von Deutz und Albertus Magnus anneh-*  
*men, entspricht dieses Argument demjenigen Bonaventuras; vgl. JOHANN MICHL: Auferstehung I.*  
*Biblisches. In: Marienlex. 1, 268.*

- 8335 iren ganc undervienc,  
daz si nicht mit den swestern gienc.  
als ir hi vor habet vernumen,  
si was so gar vollenkumen  
an des gelouben herschaft, Hahn 90,70
- 8340 daz ires herzen veste craft  
nichtesnicht dar uz entweich,  
swi durch not was an ir bleich  
ir keiserlich antlitze. 75  
idoch di lebende hitze,
- 8345 di des gelouben minne hat  
und in der not sich schouwen lat,  
di was an Marien,  
an der edeln, an der vrien 80  
bluende in schoner gruse.
- 8350 hi von si nicht enmuse  
zwiveln an ir kindes wort,  
die si hete vor gehort  
von siner urstende 85  
nach des todes ende,
- 8355 als er hete vor geseit.  
durch des gelouben sicherheit  
bleib di reine gute,  
als ob in irem mute 90
- [51<sup>rh</sup>]  
8360 si solde sprechen zu den drin:  
'ob ir welt, so get da hin  
und wartet, waz ir dran bevint.  
ich weiz wol, daz min liebez kint  
von aller todes not erstat, 95  
als er vor gesprochen hat.'
- 8365 Sus bleib di edele gute Hahn 91,1  
mit sicherlichem mute  
an dem gelouben veste,  
wand si werlichen weste  
an der urstende ganzen sin. 5
- 8370 die dri Marien giengen hin

---

8347 Secht die *D.*    8349 in schoner] an der *B.*    8353 Von *BCD*, Vor *A.*    8356 Dur *D.*  
8361 wartet] schowet *D.*    8364 vor] hie vor *D.*    8366 sicherlichem *BCD*, sicherlichen *A.*  
8367 dem] des *BCD.*    8368 werlich *B*, sich<sup>h</sup>lichē *D.*

8337 pauschaler Verweis, vgl. Stellen wie 931–942.    8370–8397 *Mt* 28,1–4; *Mc* 16,1–4; vgl. *Lc* 24,1f.;  
*Jo* 20,1.

	zu dem grabe, und underwegen	
	wurden sie der worte pflegen,	
	daz sie sprachen allgemein:	
	‘ey, nu lit ein grozer stein	Hahn 91,10
8375	uf unsers lieben herren grabe.	
	wer sal den welzen her abe	
	von des grabes pforten?’	
	di wile sie alsus worten	
	und di clage an in triben,	15
8380	so wart ein michel ertbiben,	
	daz sich ergab vil witen.	
	in den selben ziten	
	von himel ein schoner engel quam,	
	der den stein besit nam,	20
8385	der da geleit was uf daz grab.	
	als ein blicschoz sich ergab	
	des engels clarheit:	
	sne wiz waren sine cleit,	
	die der engel an im truc.	25
8390	diz gesichte nider sluc	
	mit harte grozen varen	
	swaz da hutlute waren,	
	die vieln, als sie wolden geben	
	mit dem tode uf ir leben,	30
8395	als di not da worchte.	
	ieglich des sinen vorchte,	
	sus lagen sie beide hi und da.	
	idoch kurtzlich dar na,	
	do sie ire craft entphiengen,	35
8400	sumeliche balde giengen	
[51 <sup>vs</sup> ]	in di stat durch di swere.	
	sie sageten dise mere	
	den vursten und den pfaffen,	
	wi ez was geschaffen	40

8372 Begonden *BCD*. 8374 grozer] michel *D*. 8376 welzen vns *D*. 8379 clagen *C*. 8385 uf daz] vffes *D*. 8386 sich h<sup>s</sup> ab ergab *D*. 8387 clarhe clarheit *B*. 8389 der engel] er do *BC*. 8393 Si *BCD*. 8394 Vf mit (+ dem *B*) tode ir l. *BC*. 8398 na] nach (da :) *D*. 8401 di<sup>2</sup>] ir *C*. 8402 Vñ sageten *BC*. 8404 ez] es nv *D*.

8374–8377 *Mc* 16,3. 8386f. ‘Wie ein Blitz breitete sich die Klarheit des Engels aus.’ 8398–8440 *Mt* 28,11–15.

- 8405 und waz sich treib darunder.  
do samten sich besunder  
die alden zeime rate  
und einten sich vil drate  
glich ane widersatz, Hahn 91,45
- 8410 daz sie namen grozen schatz,  
den si durch listigen sin  
den rittern gaben hin,  
die vor durch bete und durch habe  
solden hutten bi dem grabe. 50
- 8415 sie sprachen: 'waz ir habet gesen,  
daz an dem grabe ist geschen,  
des sult ir gentzlich gedagen  
und den luten verbaz sagen,  
daz sine jungere haben ver stoln 55
- 8420 den licham und verholn,  
di wile ir sliefet da bi.  
wir wollens uch wol machen vri,  
ob ez der richter vernimt,  
so tu wir als uns wol gezimt 60
- 8425 und undergrifen di geschicht,  
daz si uch wirret nictesnicht  
und ir dar an sit wol behut.'  
die rittere namen daz gut,  
des sie hoften sin gedigen; 65
- 8430 der rechten warheit sie geswigen  
vor armen und vor richen.  
sie sprachen offenlichen,  
wi die jungere quemen  
und den licham nemen 70
- 8435 ver stoln, da sie waren entlegen.  
diz wart gebreitet aller wegen  
in der juden lute.  
biz an den tac noch hute  
sprachen sie gemein dar abe, 75
- 8440 daz man in stele uz dem grabe.

---

8417 ir] ir ivch C. v̄dagen B. 8419 ivngern C. 8419f. ver stoln (gestoln C) / Haben BCD.  
8421 alda D. 8423 richter BCD, ritte A. 8424 Wande wir tun D. wol fehlt D. 8426 si fehlt C.  
8428 namen sus BD. 8430 nach sie gestrichenes gepl, in neuer Zeile geswigen A. 8438 Vntz an BC.  
8439 Sprechen BD.

Maria Magdalena,  
 di dem grabe quam so na  
 [51<sup>vb</sup>] mit heize weinder clage  
 vru an dem ostertage, Hahn 91,80  
 8445 daz si daz grab offen sach;  
 mit dem und daz ouch geschach,  
 si lief von dannen sanzuhant,  
 da sie zwene jungere vant,  
 Petrum und Johannen. 85  
 8450 si sagete in, wi si dannen  
 were von dem grabe kumen.  
 ‘owe’, sprach si, ‘sie han genumen  
 minen herren uz dem grabe!  
 wa man in geleit habe, 90  
 8455 leider des enweiz ich nicht.’  
 als da vernamen di geschicht  
 Petrus und Johannes,  
 do wolden sie nicht lazen des,  
 sie enwolden ouch beschouwen, 95  
 8460 als sie von der vrouwen  
 hi der rede entsuben. Hahn 92,1  
 uf den wec sie sich huben  
 und liefen hin kein dem grabe.  
 der jungeste quam e hin abe, 5  
 8465 Johannes, wan er vor lief.  
 swaz er gesach dar nider tief  
 in daz grab her und dar,  
 so wart er nicht des gewar,  
 dar nach im sin herze seic. 10  
 8470 idoch er in daz grab nicht steic,  
 wand er bleib dar obe stan.  
 nu quam ouch Petrus zagan,  
 der zuhant steic hin ab  
 in unsers lieben herren grab 15  
 8475 und warte nach den sachen.

---

8442 quam] kom C. 8445 Da D. 8446 ouch daz BCD. 8447 Do lief si D. von *fehlt* D. sa  
 zehant CD. 8449 iohannem (: dannen) D. 8452 O spr. si C. 8454 nv geleit B, geleit nv D.  
 8459 ouch] dort D. 8460 von] hie vō D. 8461 Sulch<sup>s</sup> rede D. 8463 hin] vaste D. 8464 hin]  
 her C. 8465 f. lieb : tieb D. 8469 f. seich : steich D.

	secht, wa die lilachen, darin zun ersten stunden der licham was gebunden, lagen da besit hin abe.	Hahn 92,20
8480	des andern teiles in dem grabe daz sweiz tuch er besiten vant, daz man <i>umb</i> Cristes houbt want. do steic Johannes ouch hin in und sach mit warheit alda sin	25
[52 <sup>7a</sup> ]	ein zeichen der urstende.	
8486	do nam an im ein ende alles zwivels ungemach. an den gelouben er jach, daz Cristus were erstanden	30
8490	von allen todes banden, wand er di warheit spurte alsus. Johannes unde Petrus von dannen giengen isa. Maria Magdalena	35
8495	was mit in kumen ouch da hin. ir burnde minnender sin, den si nach irme herren truc, all ir vreude nider sluc. si enweste wa hin wandern,	40
8500	des liez si gen die andern. mit den jungern si nicht gie, si bleib bi dem grabe alhie – dar an si weinde stunt mit allem jamer, als die tunt,	45
8505	die nicht me lebender vreude haben –, da ir herre was begraben, alle ir hoffenunge, ir trost, der si von sunden hete erlost. dar lugete si vil dicke,	50

---

8476 linlachen C. 8481 besiten] besit ouch D. 8482 vmb BCD, fehlt A. cristes BC, cristus A, x̄pc D. 8484 alda] ouch da B. 8486 nam ouch D. ein fehlt BD. 8488 er] er do B. 8496 mīnende B. 8501 Swa ir ieglicher gie BC, Mit den si nicht vō dannē gie D. 8505 nicht lebender frevnd mer haben C.

---

8494–8528 Jo 20,11. 8496 Die LA 52,108 nennt Maria Magdalenas brennende Liebe als ersten Grund, warum Christus zuerst ihr erscheint: Primo quia ardentius diligebat.

- 8510 swi ir von dem blicke  
 sich stete merte ir ungemach,  
 daz si des herren nicht ensach,  
 den man e leite in den sarc;  
 und si weinte also starc, Hahn 92,55
- 8515 daz ir von des herzen schuz  
 und von der ougen uber vluz  
 nazten wangen unde brust.  
 so was ir idoch ein gelust  
 bi alle disme schricke, 60
- 8520 daz si dicke und dicke  
 muste schouwen so hin ab  
 in ires lieben herren grab,  
 swi si des heiligen licham  
 nicht darinne war genam. 65
- 8525 doch sach aber und aber si da hin  
 durch iren minnenden sin  
 [52<sup>th</sup>] und durch di grozen heilekeit,  
 di darin was geleit. 70
- Do si diz jamer getreib
- 8530 lange und darinne bleib,  
 daz si ie bewilen sach  
 da si reizte ir ungemach,  
 in daz grab, mein ich, hin abe,  
 so sicht si sitzen in dem grabe 75
- 8535 zwene engele harte wol gevar  
 beide luter unde clar  
 in snewizen cleiden.  
 sie sazen onderscheiden  
 in des grabes palas, 80
- 8540 da Cristus e geleget was.  
 einer zu den houbten saz  
 und der ander so hin baz  
 da Cristus der vil suze  
 hin stracte sine vuze. 85
- 8545 die gotes boten die vrien

---

8516 vberguz BC. 8518 ir *fehlt* B. eine D. 8520 dicke<sup>1</sup>] ouch dicke D. 8523 des BCD, s in des radiert A. 8525 Do C. sach si aber vñ aber BCD. 8528 wart D. 8529 diz] daz C. 8531 So daz D. ie] e C. 8532 Daz C. 8533 hin *fehlt* B. 8541 dem heubete D.

8529–8551 Jo 20,12f. 8532 da ‘*dorthin, wo*’.

	sprachen zu Marien: 'wib, waz meint daz weinen din?' – 'owe, sie haben den herren min', sprach si, 'von hinnen genumen.	Hahn 92,90
8550	ineweiz war er ist bekumen und verborgen under.' nu solt ir merken wunder und offenlichen schouwen an dirre guten vrouwen,	95
8555	wi unmazen starke si was ob dem sarke enprant an Cristes minne. sie sach zwene engele drinne mit grozem liechte sitzen	Hahn 93,1 5
8560	und was an iren witzen so gar verquelt nach Cristo, daz si nicht um ein har wart vro von den himelischen boten. iren leitlichen knoten,	10
8565	den ir daz jamer stricte so si zu tal blicte und ires herren nicht envant, der engele kumft ir nicht enpant,	
[52 <sup>va</sup> ]	daz si da von icht wurde erlost.	15
8570	deswar des gab ir lutzel trost ir gesicht, und ir blic enmochte ir leitlichen schric mit nichte an ir verbrechen, als ob si solde sprechen:	20
8575	'Wafino, durch waz wold ir mit Worten sprechen icht zu mir, sit ich so sere bin verladen von dem alzu grozen schaden an mines herren verlust?	25
8580	min leidec herze in miner Brust	

---

8550 Ine weist *D.* 8560 an] in *D.* 8561  $\dot{v}$ quoln *D.* 8572 Enmochtē *BC.* 8577 so fehlt *C.*  
8578 Mit *BCD.*

---

8547–8551 *Jo* 20,13. 8552–8608 vgl. *Paschasius Radbertus: Expositio in Evangelium Matthaei. In: PL 120, Sp. 31–994, hier Sp. 985B: etiam angelos quos videbat, stupore percussa, ignorabat, huc illucque faciem circumferens, nihil aliud nisi Dominum videre desiderabat.*

	wutet nach im eine.	
	vor aller werlt gemeine	
	sich min herze bezilt,	
	wand mich ir vreude gar bevilt,	Hahn 93,30
8585	di mir ouch an dem herzen	
	brenget steten smerzen	
	durch leiden uberswengel.	
	mir ist mensch als engel,	
	wand ich von in dikeinen trost	35
8590	bevinde, des ich werde erlost	
	von herzeleidem schure.	
	alle die creature	
	zu himel und uf der erden hie,	
	swaz ich der indert an gesie,	40
8595	die semftent nicht mine pin	
	an den lieben herren min.	
	der kunic, der wol geborne,	
	owe mir der verlorne,	
	den ich suche, des ich ger,	45
8600	ine quam nicht durch engele her,	
	ich suche den, des milder rat	
	uch und mich geschaffen hat,	
	der ist min trost, min heilant.	
	sal min jamer werden geant,	50
8605	daz muz von siner gute kumen,	
	di mac ez wol enzwei drumen.	
	des hat gewalt der wille sin.	
	owe des lieben herren min!'	
	Nu wolde ouch Crist der gute	55
8610	dem heizwilligen mute,	
[52 <sup>vb</sup> ]	der an liebe nach im qual	
	und in steter leide uf swal,	
	zum ersten sich erweisen,	
	sin tugent wol dran prisen,	60
8615	uf daz wir sundere	

8582 Von *BCD*. 8583 *nv* bezilt *BCD*. 8589 in *fehlt B*. dikeinen] kainen *C*. 8592 die *fehlt C*.  
 8595 *senftent BC*, *senften D*. *minen BCD*. 8596 *Ane BCD*. *den BCD*, *dem A*. 8601 *milde B*.  
 8604 *gant BCD*. 8605 *ie kv̄m D*. 8610 *haizzwilligem C*. 8612 *uf fehlt D*. 8614 *dar ā wol D*.

8596 *an = âne*. 8609–8623 *vgl. LA 52,104–106*.

	von alles zwivels swere immer solden sin erlost und stete haben vrischen trost an der milden gute sin,	Hahn 93,65
8620	do er der grozen sunderin, di vor des ein abgrunde was vil maniger sunde, erschein zum ersten alda. Maria Magdalena,	70
8625	als ich da vor gesprochen habe, weinte sere obe dem grabe; des ir nicht benamen die engele, die dar quamen, daz si ir icht wurde vro.	75
8630	nu geburte sichz also, di wile si treib diz ungemach, daz si sich alumme sach und wart Jesu gewar. idoch ir herze was so gar	80
8635	bedact von ungemache, daz si versluc di sache, wi ez were ein gertener und durch sin arbeit da her in den garten getreten,	85
8640	wand sie daz grab gemachet heten bi der stat harte na in eime garten alda, als man wol mochte schouwen. Jesus sprach zu der vrouwen:	90
8645	‘wib, warumme weinestu?’ ir antwurte was darzu deswar wunderlich genuc. di rede si kurzlich versluc, si sprach: ‘hastu in genumen,	Hahn 94,1
8650	so sage mir, wo er si bekumen; dannen so wil ich in nemen.’ eya, nu sult ir vernemen,	
[53 <sup>7q</sup> ]	wi stumpf ir antwurte bleib	5

---

8629 ir nicht *B*, icht ir *C*. 8638 alda *D*. 8649 Vñ sprach *BCD*.

8624–8730 *Jo* 20,14–18. 8625 *vgl.* 8552–8608. 8645 *Jo* 20,15. 8649–8651 *Jo* 20,15.

- und waz di minne drunder treib  
 8655 in ir herze vrie.  
 von Magdalo Marie  
 was an irme sinne  
 gedruet in Cristes minne Hahn 94,10  
 so vollenkumelich, so gar,  
 8660 daz si wante alvurwar,  
 wi di werlt gemeine  
 suchte Jesum alleine,  
 als si in da suchte. 15  
 hi von si nicht enruchte  
 8665 antwurten siner vrage.  
 der worte hinderlage  
 greif si an vur daz begin,  
 als ob si spreche wider in: 20  
 'du salt selbe erkennen wol,  
 8670 durch wen ich min leit dol  
 und in suchende jage.  
 hi von so sprich unde sage,  
 ob du weist, wa er hin si bracht, 25  
 wand ich wil mit aller macht  
 8675 den vil lieben herren min  
 immer suchende sin,  
 untz daz ich in vinde.  
 da von ich nicht erwinde, 30  
 ich ensuche in immer me,  
 8680 untz di liebe zit entste  
 daz ich in muge beschouwen.'  
 do wold er ouch der vrouwen  
 sich erkenlich wisen da 35  
 und sprach zu ir: 'Maria',  
 8685 nicht me wan daz eine wort.  
 als si daz hete an im gehort,  
 bi dem worte sanzuhant

---

8657 Die waz *D.* 8658 in] an *B.* 8670 wen] den *B.* 8672 so *fehlt BC.* 8674 mit andacht *D.*  
 8682 ouch er *D.* 8685 wan] dan *D.*

---

8656–8665 vgl. z. *B. Gregor der Große: Homilia 25. In: PL 76, Sp. 1188–1196, hier Sp. 1192C: Quasi enim jam dixisset ex cuius desiderio plangeret, eum dicit quem non dixerat. Sed vis amoris hoc agere solet in animo, ut quem ipse semper cogitat, nullum alium ignorare credat; ähnlich bei (Ps.-)Rabanus Maurus: De vita beatæ Mariæ Magdalænæ. In: PL 112, Sp. 1431–1508, hier Sp. 1472f. 8684 Jo 20,16.*

	wart ir der liebe herre erkant,	Hahn 94,40
	wand er ir offenlich wart schin.	
8690	die minneclichen ougen sin	
	wante er so lieplichen dar,	
	daz si werlich wart gewar,	
	wi ez ir herre were.	45
	weizgot, do weich ir swere,	
[53 <sup>7b</sup> ]	wand ir leitlich ungemach	
8696	an rechter vreude enzwei brach.	
	langes viel si vur in dort	
	und sprach niwan daz eine wort:	50
	'meister', dar nach si gesweic.	
8700	ir herze in sulche vreude uf steic,	
	daz worte ir muste gebrechen,	
	als ob si solde sprechen:	
	'herre, lieber herre min,	55
	ich weiz dich minen meister sin,	
8705	der in gotlicher craft	
	mit tugende richer meisterschaft	
	uz mir albesunder	
	geworcht hast michel wunder,	60
	der an mir uz unvlate	
8710	von diner tugende rate	
	geworcht hast ein genaden vaz;	
	gebenediet umme daz	
	saltu ewiclichen sin!	65
	genade, lieber meister min,	
8715	wol mich der wunnenclichen zit,	
	di sich nu minem herzen git,	
	daz ich dich sal beschouwen.'	
	do sprach er zu der vrouwen,	70
	daz si den jungern seite,	
8720	mit warheit vur leite,	
	waz ir begeinet were allhie.	
	des Maria nicht enlie,	
	wand si zu den jungern quam.	75

---

8692 si dran *D.* 8696 Vor *D.* 8697 Langens *B.* 8700 sulch<sup>s</sup> *D.* 8701 wort *BC.* brechen *B.*  
 8706 tugender *D.* 8708 hat *B.* 8710 Nach *D.* 8715 mich] mir *C.* wünneclichen *BC.*  
 8721 begegnet *C,* begenet *D.* were] waz *D.*

- swaz si von Cristo vernam,  
 8725 daz machte si in kurtzer stunt  
 mit grozer vreude in allen kunt.  
 alsus liez er sich schouwen  
 zum ersten dise vrouwen Hahn 94,80  
 nach der ewangelisten sage  
 8730 an dem heiligen ostertage.  
 dar nach in ouch vrouwen san,  
 die von dem grabe solden gan,  
 als ir warheit verjach. 85  
 zume dritten male in Peter sach.  
 8735 des vierden males sahen in  
 zwene jungere, die so hin  
 [53<sup>ord</sup>] zu Emaus wolden gan. 90  
 zum funften male in sahen an  
 die jungern, die da waren  
 8740 in harte grozen varen  
 mit beslozzener tur.  
 alsus quam unser herre vur  
 vumfstunt an dem ostertage Hahn 95,1  
 den sinen, die er loste uz clage  
 8745 und von sorgen quale.  
 zu dem sechsten male  
 des achten tages er erschein 5  
 sinen jungern gemein,  
 do Thomas wol geloubec wart  
 8750 und an di warheit bekart,  
 wand er im in di wunden greif,  
 dar abe im gentzlich entsleif 10  
 aller zwivelunge slich.  
 zume sibenden male wisete er sich  
 8755 den jungern, die da vischten  
 und in wol erwischten  
 in des gelouben tougen 15  
 und dar zu mit ougen,  
 als ir ieglicher jach.

---

8724 Swasi si D. 8727 *Initiale BCD*. sich *fehlt BC*. 8737 wolden] solden D. 8739 ivngere CD. 8742 quam] chom C. 8752 zusleif BC. 8759 Als ich ir B.

8731–8745 LA 52,116–128. 8746–8771 LA 52,130–138. 8756f. ‘und ibn gut wahrnahmen in der Heimlichkeit des Glaubens’.

8760	zum achten male man in sach uf dem berge Thabor, wand er den jungern da bevor beschiet druf alzumale; zu dem nunden male,	Hahn 95,20
8765	da er mit den jungern az. zume zehenden male verbaz sahen sie mit vreuden in, da er vor in allen hin von Olyvet dem berge	25
8770	wol erlich vur zu berge in den liechten wolken. do schiet er von den volken, als ich her nach baz wil sagen. ich muz ein teil hi verrer jagen	30
8775	di rede von der urstende, wand ir ist noch nicht ende.	
	Nach der ewangelisten sage	35
[53 <sup>ab</sup> ]	wisete er sich an dem ostertage, als ich e sprach, vumfstunt.	
8780	andere buch tun uns kunt, die der meistere warheit erschriben han mit underscheit, daz er des tages sich wisete me, dan ich han gesprochen e.	40
8785	der buche meister Josephus und dar zu Jeronimus uns mit ir schriften kunt tun, daz Jacob, Cristes mumen sun, nach dem daz Cristus gelac	45
8790	tot von des cruces slac, swur an ganzem eide, daz er in der leide	50
	wolde vasten untz hin dan, daz Cristus were von tode erstan.	
8795	an dem gelubde er stete bleib, untz sich di zit hin vertreib,	

---

8771 deme *BCD*. 8772 dem *D*. 8781 warheit] wisheit *BCD*. 8787 ir] den *C*.

8773 vgl. 9596–9655. 8777–8784 *LA* 52,103.141. 8779 vgl. 8742–8745. 8785–8817 *LA* 63,38–42; vgl. 52,142. 8785f. Die Quellenberufungen sind übernommen aus *LA* 63,38.

	daz Crist an dem dritten tage	Hahn 95,55
	erstunt von aller todes clage.	
	noch was Jacob ungezzen;	
8800	nu hete ouch nicht vergezzen	
	Crist an im, waz er durch in	
	e gelobte in sines herzen sin,	60
	des er in erlich uz nam.	
	vil lieplich er zu im quam	
8805	und liez sich sehen alle die,	
	swaz ir bi im was alhi.	
	‘leget uns uf brot’, er sprach.	65
	daz zuhant ouch geschach,	
	als in Cristus gebot.	
8810	do nam er und segente brot	
	mit siner hant in sinem lobe	
	und bot daz hin Jacobe.	70
	‘nu sich’, sprach er, ‘bruder min,	
	iz, und salt gewiz sin,	
8815	als ich dir kunt mac getun,	
	vurwar, daz des menschen sun	
	von dem tode ist uf erstan.’	75
	ouch han die meistere uns kunt getan,	
	wi sin Joseph entsub	
8820	– den mein ich, der in begrub –,	
[54 <sup>12</sup> ]	wi er in sach an dem ostertage.	
	die lute heten groze clage,	80
	do in di warheit wart geseit,	
	wi mit grozer richeit	
8825	Joseph Jesum bestatte.	
	wand er getan daz hatte,	
	des viengen sie den guten man	85
	und vurten in so hin dan,	
	des in nicht loste vrunt noch mac.	
8830	durch iren vientlichen hac	
	sie in gevangen liezen	

8800 enhete *B*. 8801 X̄pc *B*, Christus *C*, Cristus *D*. 8804 er *nv B*. 8805 sich *fehlt B*. schowen *BCD*. 8806 ir waz bi im *BCD*. 8810 nam] quam *D*. 8811 sinem] hohem *BCD*. 8818 *Capitulumzeichen am Rand BC*. habent *BC*. 8821 an dem] am *BCD*. 8828 Vñ brachten (+ in *B*) balde so hin dan *BCD*. 8830 hac] bac *BC*, bach (mach :) *D*.

8818–8870 *LA 52,143–145*. 8818 die meistere *LA 52,143*: sicut legitur in euangelio Nychodemi.

	in eime huse versliezen,	Hahn 95,90
	daz sie wol berigelten	
	und dar zu versigelten	
8835	mit iren zeichenen genuc.	
	ir arger wille druf sich truc,	
	daz sie in wolden tot erslan,	95
	als di hochzit were ergan,	Hahn 96,1
	in der sie pasche hielden.	
8840	des mannes sie sus wielden	
	uf sinen kumftigen slac.	
	dar nach, do di zit gelac,	5
	in der Cristus erstunt,	
	do tet er als die vrunt tunt,	
8845	die in rechten noten kumen	
	iren lieben vrunden zu vrumen,	
	als an in wil der tugende recht:	10
	der herre troste sinen knecht.	
	Jesus zu Josephe quam;	
8850	vrolich er in umme nam	
	und kuste in vruntlich an den munt.	
	des wart Joseph so gesunt,	15
	daz sich sin vreude ervrischte.	
	Crist im selber wischte	
8855	von dem antlitze sinen sweiz.	
	als sich Joseph zum ersten vleiz,	
	daz er sich Cristo erbot,	20
	sus loste Cristus von der not	
	in, des er vrolich entsub.	
8860	daz hus sich von <i>der</i> erde erhub,	
	als ob ez were uf gehangen,	
	untz dar uz quam gegangen	25
[54 <sup>rh</sup> ]	Joseph der vil gute man.	
	do bleib daz hus nider stan	
8865	mit beslozzener tur.	
	Joseph mit vreuden was her vur,	
	wand in Cristus brachte isa	30
	heim zu Arymathia,	

---

8833 wol *fehlt C.*    8835 ir *BCD.*    8844 er *fehlt C.*    tunt] ie tvnt *BC.*    8846 Ir *BCD.*  
8849 Cristus *BCD.*    8852 so wol gesvnt *BD.*    8854 X̄pc *B,* Christus *CD.*    in *C.*    8856 Swi *BC.*  
8858 loste in *BCD.*    8859 in *fehlt BCD (vgl. 8858).*    8860 der *BCD, fehlt A.*    erden *C.*  
8864 nider] wider *BC.*    8866 her] hi *BC.*    8868 aramathia *CD.*

	der im ein gut geleite was.	
8870	vor aller not er sus genas.	
	Swaz wir von Cristo nu sagen	
	– daz er sich bi den vierzic tagen	Hahn 96,35
	sinen jungern wisete	
	und di urstende prisete	
8875	unde sunderlich den ostertac,	
	do er sich dicke wisen pflac –	
	idoch albesunder	40
	sul wir nicht drucken under	
	die edeln und di guten,	
8880	di reinen wol gemuten,	
	di seligen und di vrien,	
	gotes muter Marien,	45
	di schonen juncvrouwen.	
	deswar, er liez sich schouwen	
8885	di herze lieben muter sin,	
	des sal dikein zwivel sin.	
	es was ir inneclichen not,	50
	do Cristus verwarf den tot,	
	daz der gotes geneme	
8890	zum aller ersten queme	
	zu dem betrubten herzen,	
	das so grozen smerzen	55
	in der juncvrouwen leit	
	umb siner martere bitterkeit.	
8895	ob die ewangelisten	
	mit der schrift wolden vristen	
	und nicht geschriben han dar abe,	60
	sit Crist erstunt von dem grabe,	
	ob er zur muter queme	
8900	und ir ir leit beneme	
	mit vrolicher angesicht,	
	solde wir darumme gelouben nicht,	65
	ob sie es mit der schrift gedagen,	
	daz er binnen den vierzic tagen	

---

8870 Von *BC*. 8874 Vñ sich dar an *pr. B*. 8878 Suln *D*. 8881 di<sup>2</sup> *fehlt C*. 8882 Cristes *B*,  
Christus *C*. 8887 Ey ez *BC*. inneclichen] gar *BC*, vmmazen *D*. 8896 Mit schrift ez wolden *vr*.  
*BC*. 8904 innen *C*, enbinnen *D*. den *fehlt D*.

- [54<sup>va</sup>] di muter nie gesehe?  
 8906 deswar, wir suln vil wehe  
 gelouben in steter veste, Hahn 96,70  
 daz der aller beste,  
 der liebe sun, der gute sun  
 8910 des enmochte nie getun,  
 daz er der lieben muter sin  
 dikeine wile mochte entsin 75  
 nach siner urstende,  
 wand er gab ein ende  
 8915 der bitterlichen quelnder not,  
 di sich der lieben muter bot  
 an des cruces blicke 80  
 mit manigem leiden schricke.  
 daz er der muter queme  
 8920 und ir leit ir beneme,  
 daz si truc mit quale,  
 ouch zu dem ersten male 85  
 e er iman erschine,  
 da wisete in ie sin truwe hine,  
 8925 des man im wol gelouben sol,  
 wand ez im vugete harte wol.  
 ni mensche wart betrubet me 90  
 so sere von des todes we,  
 als di juncvrouwe gut.  
 8930 des muster ouch ir cranken mut  
 deswar zur ersten stunde  
 mit ganzer vreuden kunde 95  
 trosten und beschouwen.  
 Hahn 97,1  
 ob des der juncvrouwen  
 8935 die ewangelia nicht verjehen,  
 daz ist ane sache nicht geschen.  
 sumeliche vrouwen quamen, 5  
 daz sie wol vernamen  
 engele wesen bi dem grabe.

8915 quelendē *D*. 8918 leiden] sweren *BC*. 8920 ir leit ir] ir ir leit *BC*, ir leit *D*. 8926 ez *BCD*, fehlt *A*. 8927 mensch *B*. 8930 Des muste er iren betrubetē mvt *BC*. 8931 ersten *BCD*, erden mit radiertem *d*, marginal erstin *A*. 8932 vreude *BCD*. 8935 eniehen *B*.

8940	do die quamen her abe und den aposteln seiten, mit warheit vur leiten, waz sie heten dort ersehen, als di botschaft was geschen,	Hahn 97,10
8945	die jungern sprachen isa, die vrouwen raseten vor in da	
[54 <sup>vb</sup> ]	in elbescher aneschouwe. ob danne unser vrouwe, di erwelte kusche maget,	15
8950	hete ouch den luten gesaget, ir liebez kint were erstan und hete sich ir kunt getan, so mochte sumelicher man sich gestozen haben dran	20
8955	und gesprochen so von ir, daz si in rechter liebe gir rasete nach ir kinde. die lute waren swinde und an dem gelouben hart.	25
8960	hi von di juncvrouwe ouch wart uz dem gezuge gelan, daz Cristus was von tode erstan und von aller not genesen. ez solden ander lute wesen,	30
8965	die von der urstende gar ane widerwende sageten beide hi und dort, als wir ir schrift haben gehort.	35
8970	Vernemet ouch besunder hie, als mich di schrift wizzen lie, waz Cristus da binnen schuf, do in der starke todes luf in sinen giel geslunden hete. zu Jerusalem von der stete	40

---

8940 di quamē ouch *B*, ouch die quamen *D*. 8943 gesehen *BD*. 8945 ivnger *C*. 8951 liebe *B*.  
8952 sich ir kvnt hete *C*. 8956 lieber *D*. 8957 irme *C*. 8966 anderwende *C*. 8967 Sageten  
*BCD*, Sagete *A*. 8971 enbinnē *BCD*. 8974 Jerusalem *BCD*, Jerusalem *A*. vor *C*.

- 8975 waren zwene gute man  
 uf von dem tode erstan  
 mit dem reinen Cristo, Hahn 97,45  
 die sit ouch bi im wurden vro  
 der ewigen vreuden lones.
- 8980 des alden Symeonis  
 sune waren sie beide,  
 der von aller leide 50  
 in dem templo wart erlost,  
 do im Crist, der werlde trost,
- 8985 wart uf sine arme geleit.  
 die sune, als mir ist geseit,  
 genennet waren beide alsus: 55  
 Carinus und Leucius.
- [55<sup>74</sup>]  
 8990 die selben zwene man  
 wurden bracht so hin dan,  
 da die vursten waren entsamt,  
 die da pflagen grozer amt: 60  
 Gamaliel, Cayphas,  
 Joseph, Nychodemus, Annas.
- 8995 als sie dise ervuren,  
 vil starc si sie beswuren,  
 daz sie di warheit seiten 65  
 und gentzlich in vor leiten,  
 wi in were nu ir leben
- 9000 lebelich als e gegeben  
 und waz Cristus schufe dort.  
 sie baten sie ein einec wort 70  
 der sache nicht verswigen sus.  
 Carinus unde Leucius
- 9005 sprachen: 'daz wol wir uch sagen.  
 do wir waren e geslagen 75  
 mit den altvetern gar,  
 die gesamt waren dar,  
 in der vinsternisse dic,
- 9010 do erschein ein liechtes blic

---

8985 Vf sin arme wart g. BC. 8987 beide *fehlt D.* 8989 man] guten man BCD. 8990 brachte C.  
 8996 starc] sere C. 9001 aldort D. 9005 wollē D. uch *fehlt B.* 9010 liechter CD.

	vil snelle, der uns luchte, also daz uns beduchte wi der sunnen liecht vil clar were luter goltvar.	Hahn 97,80
9015	daz liecht mit sulcher vreude quam, daz ez uns vil betrubde nam mit siner schonen clarheit. die guten wurden vil gemeit von dem geluchte lobesam.	85
9020	unse alde vater Adam an grozer vreude sich erhub, do er des liechtes entsub, daz durch di vinsternisse brach, mit allen vreuden er do sprach	90
9025	zu der seligen rote: “diz ist ein liecht gesant von gote, daz er durch sinen milden rat gelobet uns vil lange hat. der ewige, der gute got	95
9030	wil siner truwe gebot	Hahn 98,1
[55 <sup>th</sup> ]	nu halden an uns armen und uber uns sich erbarmen. daz meint diz glensternde liecht, daz mit eren zu pflicht	5
9035	ewiglich bi gote was.” do sprach Ysajas mit vreuden vor in allen, wand ez im was gevallen:	10
9040	“nu horet, waz ich uch kunt wil tun! diz liecht ist werlich gotes sun an siner schonen clarheit, rechte als ich vor habe geseit, do mir lebelich min leben uf der erden was gegeben,	15
9045	wand ichz mit Worten sus bevienc: ein volc daz in der vinstere gienc	

9011 snellich *D*. 9014 Vor luter *radiertes* al *A*, al luter *BCD*. 9033 glinstende *D*. 9036 Secht do *D*. 9039 Ei horet *D*. 9041 In *D*. schöner *B*. 9046 daz] dar *C*. in dē vinst<sup>e</sup>n *D*.

9046f. *Is 9,2 nach LA 52,182*.

	wart grozes liches gewar.	
	daz meint diz geluchte clar	Hahn 98,20
	in sime schonen blicke,	
9050	daz durch di vinstere dicke	
	so gewaldeclichen slet.	
	da mite uns allen hute entstet	
	bi gote seldenricher lon.”	25
	do quam der alde Symeon,	
9055	unser vater, unde sprach	
	– mit grozen vreuden daz geschach –	
	zu der tugenthaften rote:	
	“ey, nu vreut uch alle in gote!	30
	der den gescheffeden ist enboben,	
9060	helfet in mir mit vlize loben,	
	wand ich diz liecht bekenne wol,	
	als ich nu von im sprechen sol:	
	ez ist Crist, der herre min,	35
	daz uzerwelte kindelin,	
9065	daz mir in dem tempel gots	
	nach dem willen sines gebots	
	wart uf min arme geleit	
	und ich mit durchsichtekeit	40
	an genaden volleiste	
9070	betwungen von dem geiste	
	alda von disme liechte sprach:	
	‘wol mich daz ichz ie gesach!’”	
[55 <sup>94</sup> ]	Dar nach quam zu uns einer,	45
	ein heiliger und ein reiner,	
9075	als ein einsidel gut	
	mit vil genaden wol behut,	
	den vragete wir der mere	
	vil drate, wer er were.	50
	do sprach er: “daz wil ich uch sagen,	
9080	der rechten warheit nicht verdagen.	
	Johannes der Baptiste	
	bin ich, der Jesu Criste	

9049 schonem *B*. 9051 gewaldecliche *B*, gewaltichen *C*, geweldenclichen *D*. 9053 selden richen *B*.  
 9056 daz] dit *D*. 9065 templo *BCD*. 9067 Vf min arme wart g. *BC*. 9071 dem kinde *D*.  
 9074 und fehlt *C*.

9071 vgl. *Lc* 2,32. 9073–9134 *LA* 52,186–191.

- an der toufe gab sin recht. Hahn 98,55  
 ich bin sin demutiger knecht  
 9085 gewesen, swa er wolde hin  
 mit minem vinger wisete ich in  
 und sprach: 'secht, daz ist daz gotes lam.'  
 zu boten er mich uz nam, 60  
 wan ich den wec bereit im habe.  
 9090 vor im bin ich gesant her abe  
 und sal uch von im kunden,  
 daz er der alden sunden  
 uch ledic machet unde vri. 65  
 vreut uch, wand er ist hi bi,  
 9095 als diz liecht wil kunt tun."  
 do quam ouch Seth, Adames sun.  
 als er gesach daz liecht so scharf,  
 sin rede er sus darunder warf:  
 "hi bevor, do mir min leben 70  
 9100 uf der erden was gegeben,  
 zeimal min vater nider lac  
 in suche, di sin scharfe pflac  
 an ungemache manigerwis. 75  
 do quam ich vor daz paradis  
 9105 und entstunt an dem tor.  
 ich bat got weinde da vor  
 durch mines siechen vater vrumen,  
 daz er lieze einen engel kumen, 80  
 der mir min truren breche entzwei  
 9110 und der erbermdede olei  
 mir gebe zu einer salben,  
 da mit ich allenthalben  
 Adamen wol bestriche, 85  
 daz von im also wiche  
 [55<sup>v/b</sup>] allerhande suche bant.  
 9116 do wart ein engel mir gesant  
 vil schiere von dem guten gote.

---

9086 minen *D.* in *BCD*, hin *A.* 9087 daz<sup>2</sup> *fehlt BCD.* 9090 im] in *C.* 9092 der] den *am*  
*Zeilenende korrigiert durch d<sup>s</sup> A.* 9096 Seth] seht *B.* 9102 suchte *D.* scharfe] harte *BCD.*  
 9103 f. maniger wise : paradise *C.* 9104 ich *fehlt C.* 9105 an] vor *B.* 9109 mir *fehlt B.* 9113 f.  
 bestrichen : wichen *C.* 9113 wolt *C.* 9115 suchte *D.*

9086 *Zum Finger Johannes des Täufers siehe zu 6282.* 9087 *Jo 1,36 nach LA 52,187.*

	Michael der groze bote	Hahn 98,90
	sprach zu mir: ‘tu hin din leit.	
9120	din weinen und din arbeit	
	umb daz ol in dirre zit,	
	daz der erbermde boum git,	
	ist verlorn an dir me.	95
	daz ol kan dir nicht werden e	
9125	untz umb die sechsthalbtusent jar.’	Hahn 99,1
	die waren ouch nu ervullet gar.”	
	do in diz geluchte erschein,	
	der heiligen schar allgemein	
	steic ir vreude ob ir clagen.	5
9130	propheten, kunige, wissagen	
	und swaz durch siner tugende vrumen	
	zu der schar was bekumen,	
	beide wib unde man	
	an hoen vreuden gar enpran.	10
9135	Sathan, der alde helle wirt,	
	der nimmer valscheit verbirt	
	swa er mac in den landen,	
	der vurste in allen schanden	
	und ein gespenste vil unrein,	15
9140	sprach zu der helle gemein	
	in grimmecllichem done:	
	“nu sit bereit des schone,	
	helle unde helle wiz	
	und aller unselde vliz	20
9145	unde ir min gesinde,	
	daz man Jesum binde,	
	wand ich in her brengen wil.	
	er hat sich berumet vil	
	her und dar der mere,	25
9150	wi got sin vater were.	
	er ist ein mensche, vleisch und bein,	
	daz offenlich an im erschein,	

---

9121 olei C. 9123 verlorn] dir v̄lorn B. 9124 olei C. 9125 sehsthalb t. B, sechsthalb t̄vsent C,  
 sesthalbtusent D, sechtehalbtusent A. 9136 Der BCD, Den A. valscheit] schande D.  
 9141 gr̄imellichem D. 9148 gerūdmet C. 9149 der] di B. 9150 sin] si C. 9151 ein fehlt BD.  
 mensche fehlt D. 9152 an im offelich D.

wand er den tot vorchte;  
daz sine menscheit worchte. Hahn 99,30

9155 er hat mir leides vil getan,  
des sal man in entgelden lan,  
[56<sup>er</sup>] als man in hi gevehet,  
wand di zit izu nehet.”  
do sprach zu im di helle: 35

9160 “owi, owe geselle!  
wi ist ez umb dich gestalt?  
hastu dikeinen gewalt  
gegen dem, von dem du seist,  
den rate ich daz du wider in leist. 40

9165 mich dunket, er kume dir zu hart  
an grimmeclicher zuvert.  
du sagez, wi er der todes not  
entseze unde herten tot;  
dem tut er ungeliche. 45

9170 er wil in dime riche  
dich vahen und betouben,  
nach sinen willen rouben  
swaz er wil darinne han.”  
do sprach aber Sathan: 50

9175 “tu hin, laz alle vorchte,  
wand ichz nach willen worchte  
und was da bi tac und nacht,  
da man mit argen listen vacht,  
wi man in gevienge 55

9180 und an ein cruce erhienge,  
da was min werben und min louf,  
untz ich in geriet den kouf,  
den ich unde Judas,  
des geselle ich da was, 60

9185 wol zu samne trugen.  
mit grozen unvugen  
vienc man Jesum unde sluc

---

9153 ouch vorchte *BCD*. 9154 Als sine m. *BCD*. do worchte *D*. 9165 dir] di *B*. 9166 grimmeclicher] grimelich<sup>s</sup> *D*. 9167 sagez] sagest *CD*. der] des *BC*, die *D*. 9171 betouben] dich betouben *D*. 9172 sinem *C*, sinē *D*. 9174 Seht do *BD*. 9178 mit argem willē *BC*. wacht *D*. 9179 ot gevienge *BC*. 9185 Vil wol *BD*.

9162–9164 ‘Wenn du irgendeine Macht gegen ihn hast (...), dann rate ich, dass du diese (den) gegen ihn wendest’.

	in zur sul wol genuc. mit michelem gehuce	Hahn 99,65
9190	hienc man in anz cruce, dem er nicht wider stunt. er leit ez als die cranken tunt, die dar zu nicht entugen, daz sie in gehelfen mugen.	70
9195	nu sich, di zit ist nahen, daz wir in suln entphahen, er welle oder enwelle.” do sprach aber di helle:	
[56 <sup>th</sup> ] 9200	“sage mir, ob ez si der Crist, der nulich vor dirre vrist Lazarum erquicte und ez also schicte, daz ich in durch sin gebet, daz er obe dem grabe tet,	75 80
9205	zuhant muste lazen varn. er vloch glich den snellen arn verre hin von unsem slage. sage mir, Sathanas, nu sage, ist ez der?” do sprach er: “ja.” –	85
9210	“owe, so laz in bliben da! bi alle der alden erge din und bi den untugenden min beswere ich dich, also daz du in nicht brengest herzu!	90
9215	er ist vol stritender wer.” binnen des der tuvele her, die starken helle rittere an untugenden bittere, sahen dort her blichen	95
9220	den gewaldigen, den richen. der eren kunic, der gute,	Hahn 100,1

---

9190 an ein cr. *BCD*. 9191 wider] do w. *BC*. 9194 in icht (nicht *C*) gehelfen *BCD*. 9197 wolle oder enwolle *B*, welle ouch od<sup>s</sup> enwelle *D*. 9198 Vñ do *D*. 9206 vloch *BCD*, vloc *A*. 9208 sathan *D*. 9209 er *fehlt B*. 9211 alden] argen *B*. 9212 tvgenden *C*. 9213 also *fehlt D*. 9214 da er zv *D*. 9215 Er ist der stritende wer *B*. 9217 starcke *C*.

9194 in = sich. 9215 stritende ‘feindlich angreifende’. 9216–9274 *Zufügung gegenüber der LA*.

	berunnen quam mit blute und mit offenen wunden. di tuvele do begunden	Hahn 100,5
9225	in jamerlichem schalle zusamme kumen alle. der luchtende schone blic gab in harte manigen schric, die sie leitlichen durch brachen.	10
9230	under in sie do sprachen: “o, wer ist der starke, der in unse marke so gewaldeclichen zoget? als ein richtender voget	15
9235	kumt er unervorcht da her. ey, nu secht wunder, wi er mit luchtender clarheit kumt an, vil gewaldes breit! o, unde waz er welle	20
9240	da her zu unser helle? [56 <sup>er</sup> ] di werlt hat uns nie gesant einen sulchen prisant. swaz si uns ie von solde gab mit dem tode her ab,	25
9245	daz ist disem ungelich. er ist gewaldic unde rich, der da her kumt in unser zil. swaz er ouch darinne schaffen wil, als ein sunder kumt er nicht	30
9250	mit des valschen zuppflicht. er kumt in sulcher maze, daz er uns nicht enlaze swaz im alhinne behage. daz ist ouch sunderlich ein clage:	35
9255	die wir gevangen haben, sulcher vreude han entsaben, di in was vil tuwer e. owi Sathanas, owe, din laster ist nu worden breit!	40

9229 leitlich *BCD*. 9231 Vñ o *BC*. 9232 vnser *C*. 9233 geweldenlichen *D*. 9236 nu *fehlt D*.  
wie daz er *D*. 9238 gewalde *D*. 9247 vnse *BD*. 9255 Di di wir *BCD*, zwischen *Die und wir*  
*radiertes die A*. 9257 ture *D*.

- 9260 din vreude ist kumen in ein leit  
 an clegelichem gerufe,  
 dort da du schufe  
 – und Judas, der schanden vaz –  
 daz man Cristum durch haz Hahn 100,45
- 9265 uf an ein cruce hienc.  
 da mite dir vil gar entgienc  
 von der werlt din gewalt.  
 hi von du immer wesen salt  
 vil unseliger dan e, 50
- 9270 wand dir schande volget me  
 in steter wernder ewikeit.  
 sus wirt din unselde breit  
 und meret sich din aldez leit  
 an disses Cristes menscheit.” 55
- 9275 Di wile diz gespreche  
 an maniger widerbreche  
 sich zu wechseln pflac,  
 do quam als ein donrslac  
 in offenlichem done 60
- 9280 ein stimme, di sprach schone:  
 “tut uf, ir vursten, uwer tor!  
 der eren kunic ist hi vor.  
 [56<sup>eb</sup>] entwiche, ir helle porten!”  
 zuhant nach disen worten 65
- 9285 samte sich der tuvele her  
 und schufen sich dar an zu wer,  
 daz sie mit iser rigelen  
 die porten und ir stigelen  
 wol verrunten in der zit. 70
- 9290 do sprach der kunic Davit,  
 der mit in was darinne:  
 “ir vursten, horet mine sinne,  
 waz ich hi von uch wil sagen:

---

9263 schand<sup>e</sup> B. 9271 stete D. 9276 vnderbreche BCD. 9278 alsam BCD. 9285 Samten BCD. 9287 ysenin C. 9288 stigelen BC, stigeln A, stiegeln (: rigelen) D. 9292 Ir h<sup>r</sup>ren D.

9275–9325 LA 52,202–212. 9281–9283 Ps 23,7 nach LA 52,203. THIELE 1936a, 320, stellt fest, dass 9281f. wortgleich sind mit Konrad von Heimesfurt: *Diu urstende* (GÄRTNER/HOFFMANN 1991), v. 1859f. 9290–9301 LA 52,205f.: Tunc dixit Dauid: “Nonne ego prophetaui dicens ‘Confiteantur domino etc., quia contriuit portas enas etc.?’” (vgl. Ps 106,16).

	hi bevor in minen tagen	Hahn 100,75
9295	habe ich geprophetiret, daz disen strit wol ziret und ir den sig verlieset. daz ir da bi wol kieset, wand ich von disme kunige sprach,	80
9300	daz er gewaldeclichen durch brach beide iser rigel und ir tur.” nu quam aber alda vur ein stimme an grozen worten: “tut uf, tut uf die porten,	85
9305	ir vursten, wand ez muz sin. der eren kunic sal darin!” als die valschafte schar der stimme zwir wart gewar, mit grimme si her uz schre:	90
9310	“quis est iste rex glorie? – wer ist der kunic der eren?” daz konde wol geleren der wise kunic Davit, als sine schrift urkunde git:	95
9315	dominus virtutum. hi mite wart versturzet um	Hahn 101,1
	swaz bevestendes was an dem vertumpten palas. Cristus mit sulchem liechte quam,	
9320	daz di <i>macht</i> gar benam der ewigen vinstern. sin wunneclichez glinstern an luchtendem blicke durch sluc di vinstere dicke,	5
[57 <sup>ra</sup> ]	daz si wart an liechte clar.	10
9326	do samte sich der heiligen schar; daz gotes gesinde reine	

---

9294 bevor] vor C. 9295 geprophetizieret C. 9298 Als ir BCD. 9300 gewelteclich D.  
9301 iser] isenin C. 9302 Seht nv BD. 9304 Tû uf tû uf C. 9306 D<sup>s</sup> kuninc d<sup>s</sup> eren D. 9309 do  
schre D. 9319 sulchem] schonē BC. 9320 macht BCD, nacht mit n auf Rasur A. vil gar BCD.  
9326 sammete C.

---

9304–9306 Ps 23,7 nach LA 52,208. 9310f. Ps 23,8 nach LA 52,210. 9315 Ps 23,10 nach LA 52,211.  
9326–9351 Zufügung gegenüber der LA.

	viel do algemeine vur Jesum Cristum schone.	
9330	in clegelichem done sie in alle riefen an: “o, nu hastu wol getan, daz du uns armen zu vrumen, herre, bist her nider kumen!	Hahn 101,15
9335	wir haben din vil lange gebeitet in disme twange, da unse jamer sufzen tief nach dir e vil lange rief. wir musten, herre, uns immer wenen	20
9340	dich begern, und unser senen wir immer an dich leiten. wir beiten unde beiten din, du heiliger vurste, wand uns vil sere ie durste,	25
9345	wenne uns din helfe queme und von leide neme uz disme todes grunde. o wol uns dirre stunde, daz du vil guter gotes sun	30
9350	so tugentlich wilt an uns tun und brengen hin von swere!” Jesus der losere, der in zu troste was gesant, sin durch stochene hant	35
9355	racte kein Adame hin und ergreif mit vreuden in. “Adam”, sprach er, “vride si dir und swaz dir wone bi diner guten kinde,	40
9360	minem heiligen gesinde!” in dirre selben sache wart der helle trache, der alde Lucifer, geschant,	45

---

9331 in sus alle *D*. 9332 *Ey B, Eya D*. 9337 iamerich *D*. 9338 e] ie *BCD*. lange] stete *BC*.  
9339 wenen *BCD*, senen *A*. 9346 vns von leide *B*, von leide uns *D*. 9350 wil *C*. 9360 heiligem *BC*.

9339f. ‘Wir mussten uns immer damit abfinden, nach dir zu verlangen’. 9352–9382 *LA* 52,212–215.

	wand in Cristus gebant	
9365	und den gewalt im underbrach,	Hahn 101,50
	den man in e haben sach	
[57 <sup>th</sup> ]	uber der werlde herschaft.	
	mit so gewaldiger craft	
	wart der vient betoubet;	
9370	di helle wart beroubet,	55
	wand ir der guten her entstoub.	
	Cristus bevalch disen roub	
	an maniger heiligen sele	
	dem erzengele Michele,	
9375	daz er <i>si</i> brechte an vrundes wis	60
	in daz vrone paradis.	
	Michael den roub nam	
	und tet nach dem gehorsam,	
	als die getruwen boten tunt.	
9380	hi mite Cristus erstunt	65
	uz allem totlichen we	
	in sin leben wider als e.	
	Nu vuren die heiligen sele	
	vrolich mit Michaele	
9385	in des paradises plan.	70
	dem begeinten zwene man,	
	alt gnuc unde gra,	
	die waren e gewesen da;	
	des nam ouch sie wunder.	
9390	sie vrageten sie besunder	75
	umb alsulche mere,	
	wer ir ieglicher were,	
	daz sie weren hi gewesen	
	und dort der pine genesen,	
9395	da dise waren uz bekumen.	80
	als sie heten daz vernumen,	
	do sprach zu der gemeine	

---

9364 bant *B*. 9365 Vñ im den gewalt v̇brach *BC*. 9366 e] vor *D*. 9369 Was *BC*. 9375 si *BCD*,  
*fehlt A*. 9378 dem] der *C*. 9381 Uz alme totlichem we *D*. 9383 f. selen : michaelen *BCD*.  
9386 Des *B*, Den *CD*. begegten *C*, begenten *D*. 9389 sie] dise *BCD*. 9390 Vnde vr. *D*.  
9392 ir *fehlt BC*. 9395 dise] die selen *C*. 9396 Als iene hetten dit v. *D*.

	jener zweier eine:	
	“ich bin ez, Enoch, den gotes rat	
9400	vor langer zit her bracht hat.	Hahn 101,85
	so ist diz Elyas,	
	der ein groz prophete was,	
	den ein vuriner wagen	
	her von der erden hat getragen.	
9405	wir leben als uns got gebot,	90
	daz wir nicht wizzen ummen tot.	
	an der werlde endes vrist	
	sul wir wider Anticrist	
[57 <sup>o</sup> ]	vechten, und er sal gesigen.	
9410	alrest sul wir tot geligen;	95
	dar uf uns got behalden hat.”	
	binnen des dort her ouch gat	Hahn 102,1
	in dem paradis ein man,	
	den sie sahen alle han	
9415	uf im ein zeichen crucewis,	5
	der was ouch in dem paradis	
	gewesen, e dise quemen dar.	
	mit vrage namen sie do war,	
	wer der selbe were.	
9420	vil drate er in die mere	10
	ordenlich unterschiet	
	und sprach zu der nuwen diet:	
	“ich bin der schechere,	
	der mit harter swere	
9425	an des todes hervart	15
	bi Cristes site erhangen wart.	
	mit vil ganzen ruwen	
	gotes sun den getruwen	
	bat ich, daz er mich armen	
9430	sich wolde lan erbarmen.	20
	min geloube der was gut,	
	wand ich in rechter demut	
	umme sine genade in bat.	

9398 D<sup>s</sup> selbe zw. D. 9401 Secht so ist dit helyas D. 9403 D<sup>s</sup> B. 9412 ouch *fehlt* D. 9414 Den si alle sagen ā D. 9421 Al offelichen D. 9423 Ich bin is D. 9427 ganzen] grozen BC.

9399f. *vgl.* Gn 5,21–24. 9401–9404 *vgl.* 4 Rg 2,11–14. 9412–9453 LA 52,222–230.

	do sprach er uf der selben stat,	
9435	als in sine groze tugent hiez: 'des paradises geniez saltu besitzen hute. als ich dir bedute', sprach der liebe herre min,	Hahn 102,25
9440	'la dir daz cruce ein zeichen sin. in tugentlicher wise vare hin zum paradise. wil dir den wec der engel sparn, der ez mit hute sal bewarn,	30
9445	und let dichs nicht erreichen, so wise du im ein zeichen. sprich: Cristus hat mich her gesant, den daz merterliche bant gebunden an daz cruce hat.'	35
9450	do ich nam mines herren rat,	
[57 <sup>vb</sup> ]	dem engel ich diz zeichen bot. er liez mich in sunder not. nu secht, da her quam ich alsus.™	40
9455	do Carinus unde Leucius di rede vollenbrachten hie, ir schin den luten vergie, wand sie in den stunden alda vur in verschwunden, daz ir niman wart gewar.	45
9460	got wolde ot machen offenbar mit in, daz ich gesprochen habe, und alsus schieden sie her abe.	50

### Von unsers herren uffart

	Als ich da vor han gesaget, do uns di zit was betaget,	
9465	di heilige und di liebe zit, an der vil unser selde lit,	55

---

9446 ein] dit *BCD*. 9448 daz] dit *B*. 9449 daz] diz *B*. 9450 Do ich nach mines h'ren (hertzen *CD*) rat *BCD*. 9451 ich] hie *BCD*. diz] dat *D*. 9454 Leutius *D*. 9459 Daz *BCD*, Dar *A*. Vor 9463 *Kolumnenüberschrift A (bis 58r) BD*, cristes ufvar *C*; *Kapitelüberschriften*: Von cristes vffart *B*, Diz ist von cristes vffart *C*, Dit is von vnser herrē vffart *D*. 9466 vnse *B*.

9436 f. *Lc 23,43 nach LA 52,227*. 9454–9459 *LA 52,231*. 9463 *vgl. 8727–8773*.

	daz Crist erstunt von todes not und den <i>leidigen</i> tot von uns mit sime tode sluc	
9470	in grozer martere genuc, di er getruwelich vor uns leit an siner heiligen menscheit, nach erlicher widerkumft larte er wise vernumft	Hahn 102,60
9475	die aposteln, wand er dicke quam an ir ougen blicke, daz sie in offenlichen san, wi er von tode was erstan. di heilige schrift wisete er in	65
9480	und larte iren stumpfen sin, waz ir beduten meinte. sin urstende er erscheinte in, so daz er mit in az, uf daz werlich vurbaz	70
9485	ir ieglicher weste an des gelouben veste, wi er were erstanden von allen todes banden, die in e hielden in ir clage.	75
9490	an dem vierzigesten tage nach siner urstende, do wolde er geben ein ende [58 <sup>74</sup> ] <i>dem</i> pilgerimeschen lebene, in dem er so ebene	80
9495	manigen tac hin wanderte, sit daz er sich veranderte in daz nuwe gewete, daz er uf erden hete so swerlich gekoufet,	85
9500	daz er hete an gesloufet durch der minne willekur, wand man gewislichez spur daran und darinne	90 Hahn 103,1

---

9468 *leidigen BCD*, *heiligen A*. 9469 *Vor B*. 9472 *In BC*. 9479 *heiligen BD*. 9483 f. *az*] *was : vurbach D*. 9485 *iegliche B*. 9486 *In BC*. 9487 *Wie daz D*. 9490 *virzegistem B*. 9491 *sinem B*. 9493 *Dem BCD*, *Den A*. *pilgerimschem B*, *pilgerimischem CD*. 9495 *hi BCD*. 9499 *swerlichen BCD*. 9502 *gewislichez*] *wislichs D*. 9503 *vnd ouch BCD*.

	begrifet hoer minne.	
9505	dirre keiserliche bote, der uns gesant was von gote zu helfe und ouch zu troste, der uns mit truwen loste, als ich e han bescheiden,	Hahn 103,5
9510	der wolde sich hi cleiden mit uns glich unde ebene an menschlichem lebene. di minne hetez uz geleit, swenne er daz menschliche cleit	10
9515	uf erde an sich geneme und darinne queme vor den menschen zu gebete, daz der vater nicht enhete dikeiner wider rede wort,	15
9520	er ensluzze uf aldort den ewigen trisor dem menschen, der im da vor verslozzen was und verhaget. nu was di zit wol betaget,	20
9525	daz Crist diz selbe rote cleit – gemartert an der menscheit, vur unse schult ein riche lon – wolde uf in den hosten tron brennen nach dem sinne,	25
9530	als di gotes minne lange vor hete uz gegeben, wand sin sterben und sin leben gepfropfet was uf iren stam. Jesus unser herre quam	30
[58 <sup>rb</sup> ]	zu sinen eilif jungern,	
9536	do sie ouch wart hungern und mit ein ander azen. di wile sie alsus sazen in eime huse uf Syon	35

---

9508 Daz er C. 9515 erden D. 9519 rede wider D. 9522 bevor D. 9523 verhaget]  $\ddot{v}$ iaget C.  
9526 menschet B. 9527 vnser C. rich<sup>h</sup> D. 9528 in *fehlt* C. 9533 Geprophet D. 9535 elif B,  
ainlif C, eilf D. 9536 ouch wart] began ouch D.

- 9540 und sprachen her und dar da von,  
waz Cristo were geschehen,  
do wart Cristus gesen. Hahn 103,40  
er quam zu in und gesaz,  
lieplich er mit in az
- 9545 als nach menschlicher art  
an dem tage der uffart.  
    Syon, als ich ez las, 45  
zu Jerusalem ein hubel was  
in eime ende an der stat,
- 9550 der mit hoe uber trat  
daz ander, daz da bi lit.  
daruffe kunic Davit 50  
durch vestenunge der stete  
einen turn gemachet hete.
- 9555 di warte hielt man da von,  
als ouch bedudet Syon,  
‘ein warte’ sprichet sin name. 55  
Davit der kunic lobesame  
hete ouch druffe einen palas.
- 9560 an der selben stat noch was  
ein michel hus in der zit,  
darumme heten sich vil wit 60  
die jungern her und dar gesat,  
ieglicher hin an sin stat,
- 9565 do sin wonunge was.  
dirre selbe palas  
daz hus was, in dem Cristus saz 65  
und mit sinen jungern az  
an dem grunen donrstage,
- 9570 do er zu lesterlicher clage  
den juden wart verraten.  
die eilif jungere haten 70  
sich in daz hus gesamt  
und begiengen daz amt

---

9542 Secht do *D.* 9549 an *fehlt BC.* 9559 ein *B.* 9572 elif *B,* ainlif *C,* eilf *D.* 9573 nv gesamt *BD.*

9547 als ich ez las in *LA* 67,10. 9556f. vgl. *Isidor, Etym. XV, 1,5:* Sion, quae Hebraice interpretatur speculatio. 9574f. ‘das Amt des Essens?’ *LA* 67,13 spricht nur von comedere, während im ambet begân der durch den Ort nahegelegte Vollzug des Abendmahls anklingt (vgl. *Buch III, KÖRPE* 244,91). Die Betonung des fleischlichen im Gegensatz zum geistlichen Mahl ist wichtig dafür, dass Christus nach der Auferstehung als Mensch essen konnte, wie in 9584f. über die *LA* hinaus festgehalten wird.

9575	ezzens nach des vleisches art an dem tage der uffart.	
[58 <sup>est</sup> ]	umb di selbe zit es was, do quam Crist in den palas. des erschraken sie nicht vil,	Hahn 103,75
9580	wand in an anderme zil ouch von im was begeinet daz. er satzte nider sich und az mit sinen lieben vrunden, wand er in wolde kunden	80
9585	werlich sine menscheit. ires herzen hertekeit strafte er in maniger lere mit rechter tugende kere. sumeliche noch da waren	85
9590	der jungere, die enparen des gelouben bericht, ob er were oder nicht werlich von tode erstanden. von des zwivels banden	90
9595	wolde er mit lere enpinden sie. als sie heten gezzen hie, do sprach er, daz sie giengen bi uf den berc Olyveti, des waren sie im gehorsam.	Hahn 104,1
9600	da hin ein ieglicher quam, als er sie geheizen hete. sie wolden an der selben stete an im daz ende schouwen. von unser lieben vrouwen	5
9605	ist nicht geschriben di geschicht, ob si da were oder nicht. idoch sunder zwivels wan sul wir gelouben dar an, daz ein sulch sun ein guter	10
9610	ein so getruwe muter	15

9577 umb] Vru *BCD*. es fehlt *BCD*. 9578 den] daz *BC*. 9581 begeenet *C*, begenet *D*.  
9586 h'tichet (menscheit :) *D*. 9589 noch] noc *D*. 9592 er es were *D*. 9594 des] dieses *D*.  
9596 gezzen heten *B*. 9608 Suln wir gar gewis han *D*. Sul *BC*, Sus *A*.

9587f. 'Lehre mit (dem Inhalt) der Wendung zur rechten Tugend.'

	nie unteilhaft geliez so grozer vreuden geniez, als allen den geschenket wart, die sine heiligen himel vart	
9615	alda solden schouwen. der edelen juncvrouwen, di so groz ungemach um in leit und an im sach,	Hahn 104,20
[58 <sup>vb</sup> ]	vugetez wol und uber ein:	
9620	si muste wesen in der gemein ir kinde in sulcher nehe, daz si wol an im sehe, mit welchen eren er uf vur zu himele von der werlde vlur.	25
9625	Uf den berc Olyvet genant, als ich da vor tet erkant, quamen Cristes holden, die da schouwen wolden sine erliche hine vart.	30
9630	unser herre in do kunt wart uf dem berge Olyveti, da stunt er lieplich in bi. als er der rechten zit entsub, sine heiligen hende er hub,	35
9635	durch vruntlich urkunde segente er sine vrunde. binnen des und diz geschach, ein liecht wolken nider brach; der ummevienc Jesum Crist.	40
9640	sus vur er uf in der vrist von Olyvet dem berge. sie caffeten zu berge, die da stunden under. ir vreude und ir wunder	45
9645	manicvaldic was dar an. nu vugete sichz daz sie gesan	50

---

9613 alle *B*. 9614 sin *C*. hailige *CD*. 9621 Irme *C*. 9627 cristes *BC*, cristus *A*, xpc *D*.  
9628 solden *D*. 9633 zit] rede *D*. 9634 uf hub *BCD*. 9639 Daz *BCD*. 9645 Manicvalt *C*.  
9646 sichz] sich *D*.

---

9625–9645 *LA 67,14; Act 1,9*. 9626 *vgl. 9598*. 9646–9655 *Act 1,10f*.

	zwene engele underscheiden in harte wizen cleiden, die ouch sprachen zu in sa:	
9650	'ir herren von Galylea, wes sehet ir in den himel sus? wizzet, daz dirre Jesus, der uch hi ist entnumen, der sal also her wider kumen, als ir in sehet zu himel varn.'	Hahn 104,55     60
9660	nu sul wir volgen disem arn ein teil uf baz mit worten. der ewigen vreuden porten Crist an dem tage entsloz, dar abe uns di genade vloz, [59 <sup>ra</sup> ] daz wir dar vrolich mugen kumen. den sluzzel hete er genumen mit im, den im di minne bot an des herten cruces not.	    65
9665	alsus wart unverdrozzen Davites hus entslozzen, wand Elyachim den sluzzel truc, als Ysajas gewuc. dirre keiserliche bote,	   70
9670	Jesus, gesant da her von gote, ist der ware Elyachim. nu ile balde hin nach im, mensche, der icht sinne hast, wand du vrilichen gast	   75
9675	nach im in der vreuden tur, ob du in siner willekur den nach sluzzel bi dir treist, den dir der milde gotes geist wil an reinem herzen geben.	   80
9680	nu horet, do Jesus quam hin neben	85

---

9648 Mit C. 9649 zu in sprachen BCD. 9653 ist] wirt D. 9657 uf baz] furbaz C. 9659 Crist vns an D. tage] tode C. 9662 sluzzel BCD, sluzzen A. 9664 herten] herzen D. not] tot BCD. 9667 helyachim D. sluzzel BCD, sluzzen A. 9669 keiserlicher B. 9671 helyachim D. 9676 in] nach B. 9677 nach sluzzel BCD, nach sluzzen A. 9678 d<sup>s</sup> heilige geist BC.

	kein der vreuden trone, do hete er harte schone von engeln und von heiligen scharn zwei michel her bi im varn	
9685	und her die mit im brachte, die er von todes achte gewaldic uz der helle brach. do in di sammunge ersach dort oben in himelriche,	Hahn 104,90
9690	wi er gewaldecliche uf vur von sin selbes craft und also groze herschaft mit im hete an den heiligen roten, den minnesten engels boten,	95 Hahn 105,1
9695	als uns die meistere han gesaget, was di heimelichkeit verdaget des vil hoen rates, wi der kunic majestatis zu siner lieben hantgetat	5
9700	uf erde sich gemischet hat in grozer liebe genuc, wi in di juncvrouwe truc	10
[59 <sup>th</sup> ]	und in kuscheit in gebar, di gruliche harmschar,	
9705	di im di minne <i>uf</i> seilte, do man in urteilte in so lesterlichen tot, wi er erstunt von aller not und nu hin zu himele quam.	15
9710	ein teil sie des wunder nam, daz er mit eigenlicher craft vur uf in sulcher herschaft mit heiligen, engeln beiden. an sinen roten cleiden	20
9715	pruветen sie besunder, des sie ouch nam wunder,	25

9685 Wand er di *BCD*. 9688 sach *D*. 9700 erden *BCD*. 9703 in<sup>2</sup> *fehlt D*. 9704 gr̄imenlich *D*.  
9705 uf *BCD*, *fehlt A*. 9706 v̄teilte *BCD*. 9712 Vf vur *D*.

9688–9735 *LA* 67,65–68. 9691 *vgl. LA* 67,35: quod ascendit [...] propriis uiribus. 9695 die  
meistere *laut LA* 67,67: dicit Glossa.

- sin vleisch mein ich, daz im gar  
 wart an dem cruce blutic var  
 von den tiefen wunden.
- 9720 ouch brachte er in den stunden Hahn 105,30  
 die wunden vrisch unde rot.  
 der engele schar im do bot  
 eine vrage di dort stat,  
 als Ysajas wizzen lat,
- 9725 sie sprachen sus, do er kom: 35  
 ‘quis est iste, qui venit de Edom,  
 tinctis vestib<sup>us</sup> de Bosra?’  
 als ob ir wort giengen da:  
 ‘wer ist der sus mit blute rot
- 9730 von Bosra kumt uz grozer not? 40  
 der heiligen herschaft  
 hat er bi im mit grozer craft;  
 zu den er ist gesellet.  
 suberlich gestellet
- 9735 ist er in sinen cleiden.’ 45  
 nu wolde ouch sie bescheiden  
 Cristus dirre vrage  
 mit der worte lage,  
 die disen worten volgen na,
- 9740 alsus sprach unser herre da: 50  
 ‘ich bin der di gerechtekeit  
 spreche unde habe geseit  
 und bin ein vorvechter der diet.’  
 als er der vrage sie beschiet,
- [59<sup>er</sup>] do vrageten sie vurbaz: 55
- 9746 ‘ey nu, wi ist kumen daz,  
 daz dine cleider sind so rot  
 als des, der mit grozer not  
 di winpresse hat getreten?’

---

9718 blut *BCD*. 9723 Eine *BCD*, Sine *A*. 9727 vestib<sup>us</sup> *BC*, uestib(us) *D*, uestibe *A*. bors'a (bosra marginal und ergänztes r von Zweitband nachgetragen) *B*. 9728 ire *B*. 9730 vosra *D*. 9731 Der *BCD*, Den *A*. 9732 mit] an *BCD*. 9733 ist er *BCD*. 9737 dirre] irre *B*. 9739 volgent *BC*, volget *D*. 9744 er fehlt *D*. 9745 sie in *BC*, ouch si *D*. 9746 Ey wie ist nv *C*. 9747 cleit *BC*.

9725 kom die im *Passional* ungebräuchliche Form ist durch den Reim bedingt; vgl. Einleitung S. CXCII. 9726f. *Is* 63,1 nach LA 67,66. 9736–9767 LA 67,76–79.86–88.92f. 9741–9743 *Is* 63,1 nach LA 67,77. 9746–9749 *Is* 63,2 nach LA 67,87. 9749 zum Bild von Christus in der Kelter vgl. 7302–7309.

9750	do sie des gevraget heten, do sprach der herre Jesus: 'torcular calcavi solus,' <i>als</i> ob er solde sprechen: 'mit sweren lidebrechen	Hahn 105,60
9755	des cruces presse alleine ich habe dort getreten, und dar abe spranc daz blut uf mine wat, daz sie mir gar besulwet hat; hi von sint sie mir blut var.	65
9760	ich bin der in der harmschar selbe truc daz ungemach. alum und um ich mich sach nach helfe, der ich nicht envant. idoch half mir min selbez hant	70
9765	mit ganzer craft an der stat, daz ich die viende wol vertrat mit voller underbreche.' o wol dem gespreche an der gebenedieten kumft,	75
9770	da der engele vernumft berichtet harte vollec wart an dirre schonen uffart! Sie mochten unde solden vragen swi sie wolden	80
9775	und sich lazen leren: 'wer ist der kunic der eren, der so gewaldecliche vert kein himelriche mit also ritterlichem her,	85
9780	daz uber daz wilde Rote Mer gesunt ist kumen unde vro, und der kunic Pharao gelegen ist dar under?'	90

---

9753 Als *BCD*, fehlt *A*. 9754 swærem *CD*. 9756 Dor *D*. 9758 mir] vil *B*. 9759 mit blüte *C*.  
9760 harnischar *C*. 9764 selbez] ceswe *BC*. 9765 craft] helfe *D*. 9767 voller] starker *D*.  
9768 Vñ o *D*. 9771 Ber. also schone wart *BC*. 9772 In der edeln vffart *BC*. 9778 gegen dem h.  
*BD*. 9780 daz<sup>1</sup> fehlt *B*.

---

9752 *Is* 63,3 nach *LA* 67,93. RICHERT 1960, 38 und 278, *Anm.* 99, verweist auf den *Introitus* *Torcular calcavi solus*. 9754–9759 *Is* 63,3; vgl. *LA* 67,93. 9762–9767 *Is* 63,5f.; vgl. *LA* 67,93. 9773–9840 *LA* 67,103–107. 9776 *Ps* 23,8 nach *LA* 67,105.

	so mugen uf diz wunder	Hahn 106,1
9785	die engele, die mit gote uf varn in wol geordenten scharn,	
[59 <sup>eb</sup> ]	den andern sus antwurten, ir zwivel in verkurten	5
	mit endehaften sachen,	
9790	gewis sie dar an machen, waz er si und waz er tu: ‘ir herren, der uch kumt hi zu mit eigener gewalte,	10
	daz ist der ungestalte,	
9795	der an dem antlitze sin suberlicher formen schin an der martere verlos und ein bleich antlitze kos.	15
	ez ist der sieche, der mit not	
9800	geliden hat des cruces tot und ist idoch der starke, der des tuvels marke nach willen hat beroubet und den vient betoubet;	20
	ez ist der ungeneme, maniges widerzeme an der cranken menscheit – und idoch volle wapene treit	25
9810	in dem hoesten sturme, wand er dem hellewurme vrolich an gewan den sic. er ist der des todes stric mit ungemache alzu scharf	30
	nider an dem cruce warf	
9815	und der uz aller leides clage dar nach an dem dritten tage erstunt mit grozen eren. ez ist der sich liez seren,	35
	uf daz er andere heilte.	
9820	ez ist der sich verveilte	

---

9785 mit ... varn] mit xpō varn *D.* 9788 Irn *D.* v̇kurzen (antworten :) *D.* 9790 dar an si machen *D.* 9791 und] oder *C.* 9793 eigenem *BCD.* 9796 forme *D.* 9797 In *BC.* 9798 ein fehlt *C.* 9801 Unde idoch der vil starke *D.* 9808 idoch] d<sup>s</sup> doch *D.* 9812 Ez *D.* 9814 An dem cruce nider warf *D.*

- und verkoufte in untrost,  
daz der gevangene wurde erlost  
von sime guten vlize. Hahn 106,40  
diz ist der durch wize  
9825 und der rote; secht, die cleit  
hat er wol mit underscheit  
und mit erhaften siten  
lustlich an im undersniten. 45  
[60<sup>7a</sup>] daz wize cleit er billich treit,  
9830 wand er wart in der kuscheit  
geborn von der juncvrouwen.  
so muget ir an im schouwen  
daz cleit, daz rosen rote, 50  
daz an dem herten tote  
9835 wart wol begozzen blutvar.  
nu secht, nemt sin alle war,  
wan er ist herre in allem lobe,  
beide darinne und dar obe 55  
daz gescheffede ist genant  
9840 von siner heiligen hant.’  
Nu sul wir albesunder  
ein wort merken drunder,  
als da vor ist bescheiden: 60  
die engele in wizen cleiden  
9845 sprachen zu den jungern da:  
‘ir herren von Galylea,  
Jesus, der uch hi wirt genumen,  
der sal alsus wider kumen, 65  
als ir in secht von hinnen varn.’  
9850 Jesus der edele gotes barn  
vur uf obe den volken  
in eime liechten wolken  
und mit vrischen wunden. 70  
Daniel hat diz vunden

---

9824 durch wize] snewize D. 9825 vil rote D. 9826 Hat er mit tugenden vnderscheit D.  
9829 Daz BCD, Di A. 9831 vrowen D. 9837 ist fehlt B. 9847 benvmen BC, entnvmē D.  
9848 her wider BCD. 9850 edeln C. 9851 wolken (: wolken) D.

---

9824f. der durch wize und der rote Ct 5,10 nach LA 67,106. 9834 tote = tōde. 9843 vgl.  
9646–9655. 9844–9849 Act 1,10f. STROPPEL 1927, 184, weist darauf hin, dass dies nicht nur der  
Schlussvers der Lesung am Fest Christi Himmelfahrt ist, sondern auch im Introitus und als Antiphon  
dieses Tages zu singen ist: Viri Galilaei, Lib. usual. 850, HESBERT II, Nr. 93. 9854–9861 Dn 7,13.

- 9855 in des heiligen geistes rat,  
wan er ez wol durch sprochen hat,  
wi des menschen sun uns kumt,  
als sich der werlde leben drumt,  
in eime wolken clar  
Hahn 106,75
- 9860 mit maniger heiligen schar,  
die im an vreuden gestan.  
Jesus wolde ouch die wunden han  
durch sache, die uns gut sint. 80  
Jesus *daz* ware gotes kint
- 9865 wil sie dem vatere zeigen  
und da mite an im neigen  
in tugenthafter bouge  
der erbermde ouge 85  
uf menschliche hantgetat.
- 9870 diz ist gar der minnen rat,  
[60<sup>th</sup>] uf daz si mit ir sache  
den menschen wider mache  
und brenge in zu der luterkeit, 90  
als si von erst hat uz geleit
- 9875 und uf daz beste wunden.  
Jesus wil ouch die wunden  
brennen anz gerichte  
zu der werlde angesichte, 95  
durch daz die bosen an im haben
- 9880 ein zeichen, daz sie billich snaben  
in der ewigen helle grunt.  
Jesus wart durch iren willen wunt,  
daz sie durch der sunden rat  
lesterlichen haben versmat. 5
- 9885 sus richet er sinen anden  
und wiset in zu schanden,  
wi er ist zubrochen  
an dem cruce und durch stochen  
und gevillet manigerwis. 10

---

9858 leben] ende *BC*. †drumt *BCD*. 9861 da gestan *D*. 9864 daz *BCD*, der *A*. 9867 tugentlicher *BCD*. 9870 Secht dit *D*. minne *BC*. 9871 ir] d<sup>s</sup> *BCD*. 9878 an gesichte *BCD*, angesiche *A*. 9881 der] den *BC*. 9882 ir *BCD*. 9883 der] den *C*. sunden] willen *D*. 9888 durch st.] er st. *B*.

---

9862–9908 *LA* 67,91. 9886 in den Bösen aus 9879.

- 9890 die sule und die besem ris,  
 sper, cruce, nagel, crone,  
 diz wiset er vor dem trone  
 und die wunden blutvar;  
 sus nemen sin die ubeln war Hahn 107,15
- 9895 zu ir selbes valle.  
 die guten er ouch alle  
 alda mit vreuden schouwen lat  
 die zeichene siner marterat,  
 uf daz sie offenlichen sehen, 20
- 9900 wa mit ir heil ist geschen  
 und des besunder vreude entphan.  
 sus bliben sine wunden stan,  
 untz er in den wolken  
 wider zu den volken 25
- 9905 mit gewalde wil bekumen,  
 als ir hi vor habet vernumen  
 und die zwene engele han geseit  
 mit endehafter warheit.
- Wol uns der suzen himelvar, 30
- 9910 daz got an menschlicher art,  
 der mensche in rechter gotheit  
 alsus sich haben in ein gecleit!
- [60<sup>9a</sup>] verslozzen und versigelet,  
 zusamme hat gerigelet 35
- 9915 Cristus der ware winkelstein  
 zwo wende wol in ein  
 nach der minne gebot:  
 daz ist mensche unde got.  
 got ist mensche, vleisch und bein; 40
- 9920 der mensche luter unde rein  
 got in gotlicher craft.  
 o wunderliche meisterschaft,  
 waz hastu gotliche gewalt  
 mit dir und mit uns gestalt! 45

9892 Di BC. 9900 ist] si D. 9902 sinen C. 9903 den] die C. 9904 Her wider BD. 9906 habet hi vor BC. 9909 hinevart C. 9911 in] an BC. 9912 geleit D. 9914 hant D. 9920 ist lüter C.

9906 vgl. 9844–9849 und 9646–9655. 9915 Christus als Schlussstein nach Ps 117,22; Mt 21,42; Act 4,11; 1 Pt 2,4.

- 9925 herre got, du gibest dich uns  
 an der personen dines suns,  
 als unse geloube hat entsaben,  
 und wilt uns zeinem wuchere haben;  
 diz ist uns nutze ein gesuch. Hahn 107,50
- 9930 got herre, nu wirf dinen ruch,  
 daz wir din wucher sin bewart.  
 o wol uns der himel vart,  
 wol uns der richeit, wol uns  
 an der uffart gotes suns, 55
- 9935 wan ein mensche ist uf kumen,  
 der den gewalt hat genumen  
 ob aller engele kore!  
 vernim, mensche, und hore,  
 welch ere ist an dich geleit: 60
- 9940 an Jesu Cristi menscheit  
 di menscheit ist erhaben enpor  
 uf des gewaldes trisor.  
 des ruf, mensche, den menschen an,  
 wan er wil unde kan 65
- 9945 dich nach willen wol gewern.  
 zu des cederboumes kern  
 ist ein adeler bekumen  
 und hat den kern an sich genumen,  
 als uns saget Ezechiel. 70
- 9950 diz ist der gute Emanuel,  
 an gote mensche, mit uns got.  
 in des gewaldes gebot  
 ist diz keiserliche kint,  
 dem alle tugende mite sint, 75
- [60<sup>vb</sup>]  
 9956 daz von Marien ist gezogen,  
 an den cederboum gevlogen  
 und hat den kern an sich genumen.  
 ich meine Jesus, der ist kumen  
 an siner suzen menscheit 80

9927 vnser C. 9928 wil D. 9929 aine nutze gesuch C. nvtzlich D. 9930 H<sup>s</sup>regot D. nu  
 fehlt D. 9932 der] dirre BCD. 9936 benvm BC. 9937 Vber alle C. 9939 ist ere D. ist] si C.  
 9947 ein] d<sup>s</sup> BC. 9950 ist fehlt D. 9956 gebogen C. 9959 suzen] heiligen D.

9946–9949 vgl. Ez 17,3. 9951 mit uns got vgl. zu 1.

- 9960 so gar in di gotheit,  
daz er nicht got ist eine  
ane menschlich gemeine,  
er heizet mensche unde got.  
nu secht den kunic Sabaot, Hahn 107,85
- 9965 wi er geneiget ist zu uns  
in der liebe sines suns  
und wil uns in der neige  
uf die hoesten steige  
brennen, ob wir wollen dar. 90
- 9970 o mensche, sich und nim war,  
wa hin din houbt si gestigen,  
da bi sich, ob du sist gesigen  
zu verre icht in di tufe.  
got wil daz sich hufe 95
- 9975 din selde, ob du selber wilt,  
wan dinen bruder nicht bevilt Hahn 108,1  
– Jesum mein ich, der mit lobe  
sitzet allen heiligen obe –,  
er enwolle mit dir teilen
- 9980 sin erbe und dir heilen, 5  
ob du ie durch in gelide  
dikeines leides unvrde,  
daz wil er widerkeren  
dir mit grozen eren
- 9985 durch siner tugende gute. 10  
eya, mensche, nu hute  
diner menschlichen wat,  
die Cristus uf den hoesten grat  
ob alle engele hat gevurt.
- 9990 sich, wi di minne in hat gerurt 15  
und betwungen, daz er dich  
mit gantzer forme neme an sich.  
nu sich du dine forme ouch an.  
mit reinekeit so mac bestan
- [61<sup>7a</sup>] dine menscheit uf dem stamme, 20

9964 von sabaot *BC*. 9966 liebē *D*. 9970 sich] sich uf *BCD*. 9971 Wa din houbet si hin gest. *C*.  
9976 des nit *D*. 9979 welle *C*. 9980 Sin riche vnd dich h. *C*. 9984 D<sup>s</sup> mit *D*. 9985 sine *D*.  
tugende] grozen *B*, groze *D*. 9987 Dine *BC*. menschliche *BC*. 9988 grat] radiertes rat *D*.  
9989 Vber *C*. 9991 so betwungen *D*. so daz *B*. 9992 nam *C*. 9993 sich] zuch *BCD*. dine] sine  
*BCD*. 9995 Di *BD*.

- 9996 daz du dem gotes lamme  
mit wizen stolen volgen salt.  
o, nu merke den gewalt!  
ja ist der engel under dir,
- 10000 ob du mit luterlicher gir  
dinen got minnen wilt;  
den gotes engel bevilt,  
daz er sit Cristes uffart  
icht di menschekuschen art  
10005 sich wolle lazen an beten. 30  
des hat er sit besit getreten,  
als da noch geschriben is  
in apocalipsis:  
da wiset ein engel wunders vil,
- 10010 des ich hi nicht beschriben wil, 35  
Johanni dem guten man.  
do wolde Johannes beten an  
den engel und viel vor in.  
der engel nam do in den sin,
- 10015 wer er were und wer dirre was. 40  
in der gezierde palas  
sach er ob im mit witzen  
einen menschen sitzen:  
Jesum den edelen kunic gut.
- 10020 do nam der engel in den mut, 45  
daz er di menscheit entsaz  
an Cristo, und umme daz  
werte er Johanni den sin,  
daz er beten wolde an in,
- 10025 wand er in kusche wesen sach. 50  
zu Johanni er sprach,  
der in an wolde beten:  
'du salt uz deme sinne treten,  
und hute vlizeclichen dich,

---

10002 niht bevilt *BC*. 10004 mensch kuschen *BCD*. 10005 wolde *BCD*. 10007 ouch da noch *D*.  
beschriben *B*. 10008 In dem bûch a. *C*. 10009 wisete *BCD*. 10010 hi *fehlt B*. schriben *C*.  
10017 vber *C*. 10027 in] in da *D*. wolde an beten *CD*. 10028 sinne mit *Verweiszichen*  
*marginal A*.

---

10002–10005 'Den Engel Gottes verdriest es, dass er sich seit Christi Himmelfahrt irgendwie auf  
Weise eines keuschen Menschen anbeten lassen wolle.' 10007–10037 vgl. *Apc 19,10*, nach *LA*  
67,189–191. 10016 der gezierde palas *Palast der Herrlichkeit: Paradies*.

10030	daz du betest icht an mich. ich bin din knecht und aller der, die mit reines willen ger in des herzen valden gotes wort behalden	Hahn 108,55
10035	und vlihen allen valschen spot. bete an unsen herren got, [61 <sup>7b</sup> ] der ist des wert alleine. <sup>7</sup> o mensche, nu halt dich reine an der edeln menscheit;	60
10040	daz ist daz wunnecliche cleit, in dem sich got hat undersniten mit dir an menschlichen siten. sich, in der vreuden trone, wi edel und wi schone	65
10045	er di menscheit da hat gesetz uf den hoesten grat, daz wol die engele erzeigen, wand sie sich alle neigen under di persone.	70
10050	mensche, nu halt dich schone, wand ie reiner du hi bist an der genaden mitewist, ie schoner bistu dar obe mit dime herren in sime lobe,	75
10055	da er dir wil geben sich nach dem und du hi heldest dich. Als die aposteln gut, die eilif herren wol behut von Olyvet dem berge	80
10060	Jesum uf zu berge sahen varen offenlich, ir ieglich sach uber sich irme lieben herren na. do wart er in benumen da	85
10065	in vil kurtzen stunden,	90

---

10032 reinē *D.* 10041 wid'sniten *D.* 10047 zeigē *D.* 10051 hi *fehlt BC.* 10053 bistu ouch *B,*  
bist ouch du *D.* 10056 haltest *C.* 10058 elif *B,* ainlif *C.* wol gemüte *C.* 10059 Zu *BC,* Vf *D.* uf  
dem *B.*

	daz sie nicht me vunden an in zu werfen iren blic. ir betrupnisse schric gelac an in, sie wurden vro.	
10070	zu huse quamen sie do von dem berge Olyveti, ir einer was dem andern bi in deme huse, da sie me mit Cristo heten gezzen e.	Hahn 109,1 5
10075	ir amt was da got loben. darinne was ein solre boben, uf den sie alle quamen, wand sie wol vernamen,	
[61 <sup>va</sup> ]	daz der juden tobesucht	10
10080	begerte ir aller unzucht, die Cristum nanten einen got. durch der vorchte gebot waren sie dem volke entgan.	
10085	ouch was ein ander sache dran, durch <i>di</i> ir sammunge was uf dem selben palas. Cristus hete in vor geseit, er wolde ir angest und ir leit	15
10090	mit vreuden gar verenden und einen troster senden in ir herze mit vernumft, der sie lerte an siner kumft uz und innen beide	20
10095	in rechter underscheide mit tugende richen witzen. sie solden, sprach er, sitzen in der stat vereinet, untz daz wurde erscheinet di warheit, als er vor sprach.	25 30

10066 So daz *BD*. 10068 ir schric *BD*. 10072 aine *C*. 10075 got *BCD*, g,t *Pergamentschaden A*.  
10076 solre *BCD*, .olre *Pergamentschaden A*. oben *C*, enbobē *D*. 10082 der] dirre *D*. 10083 dem  
*BCD*, den *A*. 10085 di *BCD*, fehlt *A*. ir fehlt *C*. 10086 In *C*. den *D*. 10094 An *D*.  
10095 tvgenden *C*.

10087–10095 *Jo 14,16*. 10090 troster den *Parakleten aus Jo 14,16*. 10093 uz und innen beide 'bei  
*ihnen und in ihnen*', vgl. *Jo 14,17*: quia apud vos manebit et in vobis erit. 10096–10099 *Lc 24,49*: vos  
autem sedete in civitate.

- 10100 sie beitten alle, diz geschach,  
und liezen sich dran hungern.  
eilife was der jungern:  
Petrus, Andreas, Jacobus,  
Johannes unde Philippus, Hahn 109,35
- 10105 Thomas, Bartholomeus,  
Jacobus und Matheus;  
Symon der zende was,  
des bruder der hiez Judas  
und was der eilifte under in. 40
- 10110 der zwelfte was verstozen hin,  
Judas hiez er Schariot,  
wand er jamerlichen tot  
an *im* selber begienc,  
do er *sich* vor leide erhienc 45
- 10115 und verlos *der* boten amt.  
die eilive waren hi entsamt.  
Maria di *vil* gute  
was ouch in *dirre* hute  
und sumelicher lute me, 50
- 10120 die mit gelouben waren e  
[61<sup>vb</sup>] Jesu Cristo undertan.  
beide wib unde man,  
ir gebet sprachen sie  
und beiten mit einander hie, 55
- 10125 wenne in der troster queme  
und sie von leide neme.  
Nu was der tugenthaften rote,  
di mit gelouben jach zu gote,  
alda hin gesundert 60
- 10130 umb di zwenzic und hundert,  
die des gelubdes beitten  
und ir leben leitten  
Cristo mit willen undertan.

---

10102 Eilue *B*, Ainlif *C*, Eilue *D*. 10105 vñ Bartholomeus *B*. 10108 der *fehlt B*. 10111 scariot *BC*. 10113 im *BCD*, i. *Pergamentschaden A*. 10114 sich *CD*, si.. *Pergamentschaden A*, *fehlt B*. 10115 der *BCD*, ..r *Pergamentschaden A*. 10116 ainlif *C*, eilue *D*. 10117 vil *BCD*, vi. *Pergamentschaden A*. 10118 dirre *BCD*, ..irre *Pergamentschaden A*. 10121 x̄p̄i *B*, christi *C*. 10125 trost *BC*. 10128 geloube *B*. *zv*] ã *D*.

10102–10109 *Mt 10,2–4; vgl. Act 1,13*. 10117–10126 *Act 1,14*. 10127–10223 *Act 1,15–26; vgl. LA 45,63–70*.

	Petrus der vil gute man,	Hahn 109,65
10135	wand er ein houbt was under in, stunt uf nach sines herzen sin und sprach zu den luten: 'brudere, lat beduten	
	uch allen des propheten wort,	70
10140	wi er hat gesprochen dort, kunic Davit in siner schrift, von der gotlichen gift, der im daz gab, als er sprach, wan ez gantzlich geschach	75
10145	an unserm geverten Juda, der ein houbt was alda und rottemeister der diet, do man Jesum verriet uf sin tot gevelle.	80
10150	er was unser geselle und mit uns an daz amt getreten, daz wir alle entphangen heten von Cristes ordenunge. nu ist ein wandelunge	85
10155	an im geschen, er ist da hin, wan er durch tumplichen sin sich erhienc und zubrach, daz man uz im vallen sach mit harte grozer leide	90
10160	sin selbes ingeweide. er starb mit ungemache. nu ist von dirre sache	Hahn 110,1
[62 <sup>nd</sup> ]	unser zal zubrochen. Davit hat gesprochen	
10165	ouch durch gotes wistum: ein ander sal sin bistum vor in besitzen und sin amt.	5

---

10135 f. *umgestellt in BC*. 10135 was *aus* war *korrigiert A*. 10137 sprach sus *BC*. 10138 f. lat vch beduten / Allen *B*. 10144 sit geschach *BCD*. 10147 rotemeister *BD*, rotenmaister *C*. 10148 x̄pm *D*. 10158 So daz *BCD*. 10163 zubr.] gebrochen *B*. 10164 d<sup>s</sup> hat *D*. 10167 in] im *C*.

---

10139–10143 in *Act 1,20* Verweis auf *Ps 40,10*: qui edebat panes meos magnificavit super me subplantationem. 10143 'der (Gott) gab ihm (David) das ein, was der dann sagte'. 10164–10167 *Ps 108,8*: episcopatum eius accipiat alter.

	nu <i>suchet</i> under uch allentsamt, die mit Cristo gewandert haben	
10170	und siner lere entsaben, einen man, der mit uns sal treten an di zwelften zal, der uns gezuc helfe geben, wi unser herre hat sin leben	Hahn 110,10
10175	geleitet uf daz ende; sin heilige urstende sal er vor allen luten bezugen unde beduten mit uns in eintrechtekeit.’	15
10180	die sammunge was gerecht nach alle sime rate. sie kurn her vur drate zwene heilige man und liezen die inmitten stan:	20
10185	Joseph, ein helt lobesame, Gerecht was sin zuname, wand man in recht erkande, hi von man sus in nande, der was der zweier eine.	25
10190	Mathias der vil reine zu im was gesellet. sus wurden sie gestellet bi einander beide, untz in mit underscheide	30
10195	allen wurde kunt von gote, welch ir mit in der zwelf bote an dem amte solde wesen. sie begonden ir gebet lesen und sprachen: ‘ey, vil lieber got,	35
10200	des wisheit und des gebot ergrunden alle herzen kan,	40

---

10168 *suchet BCD*, *secht A*.      10169 *gewandelt C*.      10170 *wisen (wise D) lere BCD*.  
10173 *Des C*.      10175 *Geleiten D*.      10176 *heiligez BD*.      10180 *berait C*.      10181 *In B*.  
10184 *mitten C*.      10187 *Wande mā gerecht ī kante D*.      10188 *in sus B, in alsus C*.      10189 *zweier BCD*,  
*zweiner A*.      10191 *da was B, was da CD*.      10196 *welch ir] Welher BC*.      *zwelfte CD*.  
10197 *solden B*.      10199 *ey] o D*.

10186 *Act 1,23*: qui cognominatus est Iustus.

- sich uf dise zwene man;  
 wise uns, welchir dir behage,  
 daz er predige und sage  
 [62<sup>u</sup>] und dine wunder mache erkant  
 10206 und ein apostel si genant Hahn 110,45  
 an des valschen mannes stat,  
 der von dime gelouben trat  
 und ist also verdampnet.  
 10210 wir sint alhie gesampnet,  
 idoch sin amt, daz ist bloz.' 50  
 hi mite wurfen sie die loz  
 under den benanten zwein.  
 gotes wille alda erschein:  
 10215 er wisete in, der im lieb was;  
 daz was der gute Mathias, 55  
 den wolder zu dem amte haben.  
 als sie des heten alle entsaben,  
 wi daz loz Mathiam  
 10220 sunderlich uz nam,  
 des vreuten sie sich alle. 60  
 nach des lozes valle  
 bleib er der aposteln ein.  
 dar an mit aller truwe er schein,  
 10225 wan als sin truwe im gebot  
 truc er daz amt untz in den tot 65  
 und erwarb vil schone  
 mit im der vreuden crone,  
 di got im gab zu lone  
 10230 vor sines riches trone.

### Von dem pfingestage

- Nu reden von dem pfingestage, 70  
 do der aposteln clage  
 mit rechten vreuden ende nam

---

10202 Sich nv uf *B*, Nv sich vf *D*. 10203 Vñ wise vns *BC*. 10212 Da mite *B*. 10216 Dit *BD*, Diz *C*. 10220 Svnderlichen da *B*, Svnderlichen *C*, Da sundlichen *D*. 10224 er mit aller t'wen *C*. 10225 sin truwe im] si im *B*, im sin sin *C*. 10228 im *fehlt B*. Vor 10231 *Überschrift marginal A*; *Kapitelüberschriften*: Von deme pfingestage *B*, Ditz spricht von dem pfingestage. wie der heilige geist gesant wart *C*, Dit is von dem heiligē pinchs dage *D*.

	und der troster zu in quam	
10235	mit sicherunge an volleist: diz was der heilige geist, der in des tages wart gegeben. ir craft und ir tugende leben erhohet wart mit richer habe.	Hahn 110,75
10240	von dem ostertage her abe waren vumfzec tage ergangen, do von in wart empfangen der geist in gotlicher gift. alsus wart di alde schrift	80
10245	mit ganzer gloze vollenvurt, di Moyses hat gerurt.	85
[62 <sup>va</sup> ]	er sprichtet von eime jare alsus, daz heizet jubileus, nach vumfzec jaren ist sin louf,	
10250	so trit ein ieglicher couf uf sinen herren wider als e. swer gevangen dulte we, den liez man vri und genesen; swer ellende was gewesen,	Hahn 111,1
10255	zu vater lande man den lut; was iman dem andern gut schuldic, des liez er in vri. nu secht, wi diz ervullet si und gelegen unse clage	5
10260	an dem vumfzigesten tage nach Cristes urstende: einen tac ich wende vur ein jar in der alden e, wand uns ein tac nu vrumet me	10
10265	danne ein jar den alden. wir mugen sie verschalden, wand wir vor den ougen haben,	15

---

10243 stift BC. 10250 So BCD, Sie A. 10252 dulte BCD, dulten A. 10255 den man B.  
10257 er] man BC. 10260 vumfzigestem BC, vunfzigstē D. 10262 wende] hi wende BD.  
10267 vor BCD, von A.

10240–10271 LA 68,107–115. 10244–10261 Erläuterung über die LA hinaus; vgl. Isidor, Etym. V, 37,3f., VI,18,4f.; vgl. Lv 25,10–55. 10244–10246 ‘So wurde das Alte Testament, das Moses begonnen hatte, durch vollständige Erläuterung vollendet.’ 10245 gloze wohl angeregt durch die Berufungen auf Glossa in LA 68,106.108.109 u. ö., d. i. ‘Glossa ordinaria’ zu Lv 25,10; PL 114, 844C: jubilæum, id est remissionem peccatorum.

- darnach sie lange *musten* graben  
 und beiten in vil herter clage –
- 10270 an dem guten pfingestage, Hahn 111,20  
 daz uns ist jubileus jar.  
 ‘vreude’ sprichet daz vurwar,  
 wand wir wurden do gewar,  
 wi di werlt her und dar
- 10275 an guten luten ist gevreut. 25  
 di minne hat ir golt zustreut;  
 nu lese uf, swer da wolle lesen.  
 swer gefangen ist gewesen  
 von der alden sunde bant,
- 10280 der sal sich richten zuhant 30  
 uf den wec in den himel,  
 wand in der alde sunden schimel  
 nicht lenger tar behalden  
 in ir valschen valden.
- 10285 swem himelisch gut was verpfant, 35  
 der neme ez wider sanzuhant,  
 wand ez di zit machet vri.  
 swer nu ellende si,
- [62<sup>vb</sup>] der sal zu vater lande kumen;
- 10290 swaz im den wec hete undernumen, 40  
 daz ist gar versturzet.  
 der wec ist wol gekurzet,  
 der uns zu himele sal tragen:  
 swaz man hi vor in alden tagen
- 10295 bi tusent jaren solde gan, 45  
 daz ist uns einen schrit verlan.  
 nu secht, ob ir icht wandern sult!  
 swaz man ouch der alden schult  
 von der naturen schuldic si,
- 10300 der si ein ieglicher vri; 50  
 man darf dar abe nicht solden.  
 di minne hat vergolden

---

10268 *musten* BCD, *muste* A. 10271 *jar*] *genāt iar* D. 10277 *wolle*] *gut wil* D. 10279 *alde* D.  
*svnden* BC. 10280 *alzu hant* B, *alzehant* C, *sanzvhant* D. 10282 *alden* C. *svnde* B.  
 10283 *dar* D. 10285 *Swēn* C. 10286 *alzuhant* BC. 10291 *nu gar* D. 10292 *wol*] *ouch* D.  
 10299 *der fehlt* BC.

---

10284 *ir* = *der sünden*.

	harte volleclich vor uns an dem blute gotes suns.	
10305	si gab vor uns daz beste, daz si indert weste behalden lange da bevor in dem gotes trisor. nu secht, wer wil nu arm sin?	Hahn 111,55
10310	di minne hat den richen schrin des pfingestages uf getan; da mac zu und in gan, swer rechter wisheit begert. benamen, er wirt ir gewert,	60
10315	daz er nach willen mac si lesen. swer ein kunic wolle wesen, daz <i>ist</i> an siner willekur; im stet di crone vur der tur, er laze ot von unvlate	65
10320	nach des geistes rate, der uns des tages wart gesant. o wunderlicher minnen bant, waz hastu wunders uf geleit mit der edeln menscheit,	70
10325	als dine gute uns nicht verbarc! herre got, wi rechte starc du in allen stunden bist zu uns gebunden! waz saltu vurbaz uns tun?	75
10330	du gebe dinen heiligen sun [63 <sup>79</sup> ] vor unse schult zu lone. von dime richen trone santestu uns dinen geist, der uns mit vreuden volleist	80
10335	dir solde gar bereiten und hin zu dir leiten mit tugenden manicvalden. du hast dich uns behalden	85

---

10304 gotes] sines *B*. 10305 Er *C*. 10307 bevor] vor *C*. 10310 d<sup>s</sup> tugende schrin *BC*.  
10312 zu] vz *BC*. 10313 gert *B*. 10314 Bi namen *BD*. ir *fehlt B*. 10315 si nach w. mac l. *C*.  
10317 ist *BCD*, stet *A*. 10318 Die crone stet ī *D*. 10319 ot] ouch *D*. 10322 wund<sup>l</sup>liches *BD*,  
wunneclicher *C*. 10326 O h<sup>s</sup>re *BCD*. 10330 gebest *D*. 10331 vnser *CD*. schulde *C*.  
10332 Vz dem *D*. 10333 Santustu *C*. 10334 vreuden] tugenden *BC*. 10337 In *C*. tugenden]  
vreuden *BC*.

	in ewigeme lebene	
10340	uns eigentlich zu gebene mit wunsche an aller vreuden craft. o mensche, sich, welche herschaft dir behalden ist bi gote, als dir sin getruwer bote,	Hahn 111,90
10345	der heilige geist, machet kunt. tu uf im dines herzen grunt und laz in dich besitzen. er kan din sele erhitzen, wand er gotes vuwer ist.	95 Hahn 112,1
10350	din sele wiset er zaller vrist mit sines liechtes glaste. vereine dich mit dem gaste und laze in wirt in dir wesen, so bistu ubels genesen,	5
10355	wand er ist daz hoeste gut. du bist vor vienden behut, wan er ist starc ob aller craft. von siner hoen meisterschaft wirt dine vernumft wol wise.	10
10360	von siner tugende prise din ungemach zubrichet, swen er sich ersprichet mit dir in semfter innekeit. aller diner sorgen leit	15
10365	ist mit im gar volant, wan er ein troster ist genant. nu tu uf dines herzen schrin, mensche, laz in zu dir in, wand sine beger ist mit dir wesen,	20
10370	so bist ouch du mit im genesen in aller zit vor leider clage. swaz so vor dem pfingestage	25
[63 <sup>h</sup> ]	wunders worchte gotes kint, daz was vor unsen ougen blint,	
10375	e uns der luchter queme, der heilige, der geneme,	30

10346 im uf BC. 10347 laz in] lazen B. 10348 din] die D. 10350 er fehlt B. 10358 hoen] heiligē D. 10362 er fehlt B. 10364 Alle B. sorge D. 10366 trost B. 10368 laz] vnd lazz C. 10369 sin BCD. 10370 bistv ouch BC. 10371 laides CD.

	der minnen burnde gotes geist, und uns mit wiser volleist entsluzze der vernumfte haft.	
10380	di gotliche meisterschaft ist geheizen wunderlich.	Hahn 112,35
	got hat wol gelichet sich einem wisen melere, der nicht wil untere	
10385	ein schone bilde machen. in den selben sachen	40
	entwirfet unde strichet, daz bilde er wol richet mit varwe nach dem willen sin.	
10390	als er im dar nach rechten schin wil an ganzer forme geben,	45
	zuhant er druf und beneben swarze varwe strichet, di sich also erblichet,	
10395	daz si gar onderscheidet daz bilde wol becleidet	50
	nach siner forme gestalt. sus hat der wise gotes gewalt sin werc geworcht manigerhant,	
10400	des doch di werlt was geblant an des herzen vernumft.	55
	Cristes heimeliche kumft, sine geburt und sin leben; wi nutzlich er uns was gegeben,	
10405	wi getrulich er warb, wi er vor unser sunde starb	60
	und unsen tot zu tode sluc mit sime tode, den er truc an swerlichem gevelle;	
10410	wi er uns uz der helle	

---

10378 wiser] vnser C. 10381 genennet D. 10383 wisem B. 10384 wil] vil B. 10390 im *fehlt* BCD. 10391 Im wil BC. forme ī D. 10396 bilde wol BCD, bilde wolde wol (von mod. Hand wolde in eckige Klammern gesetzt) A. 10406 vnse B. erstarb B. 10407 ersluc BCD.

10382–10426 *Gott als Deus pictor*, vgl. z. B. *Honorius Augustodunensis: Inevitabile*. In: PL 172, Sp. 1197–1222, hier Sp. 1217C: sicut pictor opus suum coloribus variat, sic Deus regnum suum discretis ordinibus egregie clarificat. 10384 untere = undære 'unansehnlich'. 10386–10389 'Ganz genauso zeichnet und streicht (er) an, (und) er schmückt es nach Belieben schön mit Farben.'

	mit gewalde roubete; wi wir an dem houbete von ewigem todes valle uf erstunden alle –	Hahn 112,65
[63 <sup>90</sup> ]	diz was uns gar verborgen	
10416	untz an den suzen morgen. di valsche nacht hin von uns weich und got, der wise meler, streich in tugentlicher milde	70
10420	an sines kindes bilde der tunkeln varwen richeit, dar an uns wol mit underscheit di rechte forme erzeiget, wi daz bilde ist geneiget	75
10425	under uns und wil uns tragen in alle vreude, uz allen clagen. der geist mac uns wol tunkel sin, wan sin luchtender schin kumt zu uns und vert von uns,	80
10430	als di wisheit gotes suns in Johanne hat geseit, daz wir des wesens underscheit mugen nicht an im gespurn. daz gotliche willekurn	85
10435	wil daz verborgene selbe haben. nu hastu, mensche, wol entsaben wi dir belucht ist din leben, daz dir an Cristo ist gegeben mit des geistes sunne.	90
10440	der lebende gotes brunne – warte, wi ez dir behage! –, der ist an dem pfigestage in himelriche entslozzen und in di werlt ergozzen,	95
10445	des si vil hat genozzen.	Hahn 113,1

---

10412 Vñ wie *D.* 10413 ewiges *B.* 10417 di] Daz *BC*, Do *D.* hin von uns] vō vns hin *C*, vō vns *D.* 10421 varwe *B.* 10423 rechte varwe zeigt *D.* 10427 wol tūkel vns *D.* 10429 zu] von *BC.* 10437 ist belucht daz l. *D.* 10445 si vil hat] hat si wol *C*, si hat vil *B.*

	er ist mit tugent gevlozen in vier runsen her und dar,	Hahn 113,5
	von den ist gesubert gar maniger heiligen selen wat,	
10450	di lange hat in unvlat sich besult in sunden.	
	ich horte mir e kunden	10
	von einem paradise, da inne an richer wise	
10455	ein edel brunne entsprunge und dar abe swunge	
[63 <sup>ab</sup> ]	an vier wazzern in die lant.	15
	diz mac uns allen sin erkant an dem heren pfingestage,	
10460	ob sich di schrift da hin icht trage. nu secht, wi da entspringet	
	ein brunne, der hin swinget an vier ewangelia,	20
	der wol was ergraben da	
10465	an Jesu Cristi menscheit. di suze milde gotheit	
	vloz von oben her nider	25
	in die jungern, die uns sider mit des heiligen geistes vlut	
10470	gevlozen haben in allez gut die wazzere, da ich spreche von:	
	Physon unde Gyon,	30
	Tygris unde Eufrates. vil mochte ich sprechen des,	
10475	wi sich di vlut umme treit, wan daz di rede wirt zu breit.	
	barmherzekeit, cluge sinne, genade und suze minne,	35
	da mite vliezen dise bach,	
10480	die uns di minne selbe entprach uz dem lebenden brunnen.	

---

10448 den] der C.    10451 in] an CD.    10458 Diz C, Dit BD, Di A.    10466 suze] vber D.  
10480 enprach BCD, entsprach A.

10452–10457 *vgl. Isidor, Etym. XIV, 3,3.*    10458–10465 *vgl. Isidor, Etym. VI, 16,5:* quasi quattuor  
evangelia, vel totidem paradisi flumina.    10472f. *vgl. Isidor, Etym. XIII, 21,7–10.*

- o, wi sie do runnen  
 und noch hute ir vluz haben  
 in der gernden herzen graben!  
 10485 sie waschen, vuchten, trenken,  
 daz herze an got sie lenken,  
 daz ez in allen sinnen  
 getrulich kan in minnen. 45
- Vernemt ein teil nu vurwart,  
 10490 mit wi tugentlicher art  
 die jungere wurden gevult.  
 mit underscheide ir merken sult, 50  
 wi und waz in wart gegeben,  
 wand wir darinne suln sweben  
 10495 mit rede ein teil uf unsen vrumen.  
 do der pfigestac was kumen  
 wol um tercié zit hin dan, 55  
 beide wib unde man  
 [64<sup>re</sup>] mit den aposteln waren  
 10500 ein *teil* durch not in varen  
 beslozzen in dem huse.  
 do hub sich ein gesuse 60  
 von dem geiste harte groz  
 als eines windes sneller doz.  
 10505 sin geludme starke erschäl  
 in dem huse uber al,  
 darinne die aposteln gut 65  
 sazen gar mit demut.  
 sie sahen in dem schalle  
 10510 uber sich do alle  
 und wurden offenlich gewar  
 zustreut beide her und dar 70  
 uf alden und uf jungen  
 alsam vuwerine zungen.  
 10515 hi mite wart ein ieglich vol  
 genaden in vil semfter dol.

---

10483 irn *D*. 10484 gerender hertze *C*. 10485 wachsen *B*, weschen *D*. 10487 in] an *D*.  
 10488 in kan *BCD*. 10492 An *BC*, In *D*. 10500 Ein teil durch not *D*, Durch not ein teil *BC*, Ein  
 durch not *A*. 10509 stalle *C*. 10513 und *fehlt B*. 10514 vurine *BD*, fiwrin *C*.

10496–10611 *Act 2,1–18.40f*. 10497 um tercié zit *Act 2,15*.

	diz was der heilige geist.	Hahn 113,75
	von des wisen volleist	
	uz mit vernumft sie brachen,	
10520	ordenlich sie sprachen	
	allerhande zungen wort.	
	nu diz wunder wart erhört	80
	von den luten in der stat,	
	manic mensche zu in trat	
10525	durch daz groze wunder.	
	nu waren ouch darunder	
	manigerhande zungen diet,	85
	die mit worten sich schiet	
	von einander harte wit;	
10530	der was in der selben zit	
	zu Jerusalem gesamnet e	
	wol sechszen zungen oder me.	90
	secht, alle dise zungen	
	an diz wunder drungen:	
10535	swaz die aposteln sprachen,	
	ir wort sich so erbrachen,	
	daz ein ieglicher man	95
	horte werlich sunder wan	Hahn 114,1
	di zunge siner geburte.	
10540	ir aller antwurte	
[64 <sup>th</sup> ]	was darzu wunderlich gnuc.	
	ir herze sie alumme truc	5
	in grozer wunderunge,	
	do sie alle ir zunge	
10545	in ordenlichen worten	
	von den aposteln horten.	
	‘ennumenamen’, sprachen sie,	10
	‘welch ein wunder ist alhie	
	an disen luten geschen?	
10550	wir mugen doch vurwar des jehen,	
	daz sie von Galylea sin,	
	daz offenlich ist an in schin.	15

---

10527 Vil manigerhande *BD*. 10528 worten] ir sprache *D*. 10533 secht *fehlt D*. 10534 Her an *BC*, Hin an *D*. 10536 so] do *D*. erbrochen (sprachen :) *B*. 10541 darzu] daz ze *C*. 10550 des] wol *D*. 10552 an ist schin *C*.

---

10532 sechszen zungen *Die Herkunftsliste in Act 2,9–11 umfasst 16 Regionen*.

- und wi ist aber daz zu kumen,  
 daz wir alle han vernumen  
 10555 von in unser zungen wort?’  
 sumeliche hetenz ouch gehort,  
 die sin nicht truweteten an got. Hahn 114,20  
 sie sprachen durch iren spot  
 daz dise weren al trunken  
 10560 *und raseten bi bedunken*  
*alsus zu den volken.*  
*seht, do sprach gar sunder tolken* 25  
*in harte wislichem sin*  
*Petrus, der vurste under in,*  
 10565 *daz wol vernam ein ieglich:*  
*‘ir herren’, sprach er, ‘horet mich!*  
*dit volc enist niht trunken* 30  
 nach sumelicher bedunken,  
 sit noch so vru ist der tac,  
 10570 daz di tercié ir uber slac  
 nach loufflicher art begat.  
 horet, wi da geschriben stat 35  
 in dem propheten Johel,  
 der ein wissage in Israhel  
 10575 was bi sines lebens zit;  
 sine schrift ein recht urkunde git  
 uf allez, daz hi ist geschen, 40  
 als ir muget horen und sehen.  
 in offenlicher kunde  
 10580 er sprichet: “ez kumt ein stunde,  
 daz ich wil giezen minen geist  
 mit richer witze volleist 45  
 uf die lute”, und dar na  
 stet geschriben ouch da,  
 10585 wi sie der geist wil zieren:  
 “do suln prophetieren

---

10555 von] Vor C. 10558 sie] Vnde D. sprachen druf BCD, druf radiert in A. 10559 dise] die D.  
 alle D. 10560–10567 BCD, fehlen A (Augensprung). 10560 geduncken CD. 10562 gar fehlt D.  
 10563 wislichem D, wislichen BC. 10565 ein D, ir BC. 10569 noch] nach B. 10572 Vnemt D.  
 10576 Sin recht schrift vrk. git D. 10578 Daz B. iehen C. 10582 richer] recht D. 10584 alda  
 BCD. 10586 do] Si BC, So D.

10580–10583 Joel 2,28 nach Act 2,17. 10586 f. Joel 2,28.

	sune und tochtere, die ir hat.”	Hahn 114,50
	nu secht, wi ervullet stat der heiligen propheten wort,	
10590	als ir habet an uns gehort	
[64 <sup>01q</sup> ]	an mannen und an wiben.’	
	alsus begonde er triben	55
	di lere wit unde wit	
	von der genedeclichen zit,	
10595	di uns mit Cristo bequam.	
	vil guter lere er drin nam,	
	beide suze unde scharf,	60
	di er an daz volc warf,	
	untz si wol an in becleib.	
10600	bi den aposteln ir bleib	
	des tages wol dru tusunt,	
	die sich vrolich an der stunt	65
	durch den gelouben touften	
	und sich mit alle entslouften	
10605	in des toufes unde	
	von der alden sunde,	
	in der sie waren e gesin.	70
	des heiligen geistes schin	
	erluchte ouch ir gemute,	
10610	daz ez mit alle erglute	
	in siner heiligen minne.	
	nu secht daz an beginne,	75
	wi di gute cristenheit,	
	unse muter, ist geleit	
10615	uf den richen vullenmunt.	
	wol uns! alrest do wart uns kunt	79
	der wec zu himelriche	81
	mit selden vroliche.	Hahn 114,80
	<b>M</b> erket nu dar under	82
10620	ein teil albesunder,	
	als ich hi zu dute uch sage,	
	wi got an dem pfingestage	85
	an sinen heiligen luten	
	wolde ein wunder duten	
10625	nach siner tugende prise.	

	Salomon der wise sprach: ‘herre getruwe, dine zeichene vernuwe und wandele dine wunder.’	Hahn 114,90
10630	nu schouwet albesunder, wi diz zu pfingesten ist geschen. als ich di schrift hore jehen,	95
[64 <sup>vb</sup> ]	so machte got ein wunder groz offenlich unde bloz	Hahn 115,1
10635	uf dem velde Sennaar, do die lute quamen dar und einen vesten turn uf triben. in dem wane sie bliben, sie solden in uf triben	5
10640	untz in des himels schiben, den sin knouf solde erreichen. secht, do worchte ein zeichen got an in, wunderlich gnuc, wan er ir sprache undersluc,	10
10645	daz ein dem andern nicht vernam. eine schande in ir werc quam, wand si des turnes uffart begonden an homutes art, des wurden sie genidert	15
10650	und ir werc in verwidert; daz in do was wol ein clage. nu schouwet an dem pfingestage, ob got Salomonis wort icht mit truwen habe erhort,	20
10655	der in bat albesunder, daz er sine wunder vernuwete an siner lere. diz hat an ummekere got der vil getruwe	25

---

10627 herre] h<sup>r</sup>regot *BCD*. 10631 ist] si *BCD*. 10634 Beide offenlich *BD*. 10638 sie] si do *D*.  
10641 Dem *D*. knopfe *C*. 10645 ainer den andern *C*. 10652 Nv horet *D*. 10657 in siner ere  
*BC*, an sin ere *D*. 10658 an] mit *D*.

10627–10629 vgl. *Ps* 103,30. 10632–10651 *Gn* 11,1–8. 10652–10657 vgl. ‘*Glossa ordinaria*’ zu *Act*  
2,6; *PL* 114, *Sp.* 431A: Confusio ista confusio linguarum opponitur, a qua Babel vocabulum sortita  
est. 10658–10792 zum *Apostelcredo* vgl. *Einleitung* S. CCXXII.

10660	in tugentlicher nuwe verwandelt an den jungern, die er druf weste hungern, daz sie di werlt durch in verkurn und solden machen einen turn	Hahn 115,30
10665	uf des gelouben vullemunt, zwelf steine setzen in den grunt – des gelouben zwelf gelit – und mit tugenden uf trit an hoffnunge uf triben	35
10670	und dar an veste bliben. manigen reinen cristen, der mit sulchen listen untz in den himel buwete, gote wol getruwete	40
[65 <sup>7a</sup> ]	unde ot wurfe in den grunt	
10676	demut, den rechten vullemunt, nach edels herzen gebot. diz weste wol der gute got, daz die lieben jungere sin	45
10680	an tugenden und an tugende schin weren ein grunt veste des turnes und uf daz beste in hi und da solden legen und sin werc mit vlize hegen,	50
10685	allez hin zu sime lobe. des was ouch unser herre in obe, und als er jene sunderte, daz sich ieglicher wunderte, wand er des andern nicht vernam,	55
10690	mit ummekere er disen quam und gab in aller zungen wort, die von in wurden so gehort, daz ein ieglicher man	60

---

10663 verkurn] v̇lurn D. 10669 tribe (: bliben) D. 10674 Ot gote D. 10675 ot] sus D.  
 10676 rechten] edelē D. 10677 edels] reines D. 10680 An tvgent C. tugende] tvgenden CD.  
 10688 ieichelich<sup>s</sup> sich D. ieglich B. 10689 Wand (Vnd C) ein BC. 10691 allen B. 10692 so fehlt  
 BC. 10693 So daz BC.

10667 die zwölf Sätze des Credo, vgl. 10718f. 10668f. 'mittels der Tugenden die Höhe hochtreiben zur Hoffnung'.

	konde ir zungen wol verstan	
10695	und ouch sie die sinen. alsus liez got da schinen in vil wunderlicher tat, daz er di alde wunderat an rechter ummekere	Hahn 115,65
10700	vernuwete durch sin ere, deswar seltsen genuc. als er di sprache an jenen sluc und tet sie von einander bisen, sus machte er einunge an disen	70
10705	an allerhande zungen, wand sie mit predigungen swaz da vor was zuspret und von einander wit verwet solden an der tugende louf	75
10710	sammen gentzlich zu houf in der ecclesien schoz. nu horet, wie edel und wi groz mugen sin die zwelf steine, die die aposteln reine	80
10715	leiten in den vullemunt und der ecclesien vesten grunt	
[65 <sup>th</sup> ]	machten ordenlichen do. unse geloube credo	85
10720	ist von zwelf schonen geliden, wan die aposteln nicht vermiden, ir ieglicher uf unse heil enleite dar an sin teil, uf daz von unser crancheit sich aller zwivelunge leit	90
10725	vertribe und hin verstoube. Petrus sprach: 'ich geloube in den alweldigen got,	Hahn 116,1

---

10697 vil seltzener tat *BCD*. 10698 alden w. *B*, aldei wund<sup>e</sup> hat *D*. 10699 An selzener kere *D*.  
10705 In *D*. 10706 predigvngen *BCD*, predigvnden *A*. 10707 was] wa *D*. 10709 der fehlt *BC*.  
10713 sin] si *B*. 10715 in] an *B*. 10718 Vnser *C*. 10720 die fehlt *B*. 10721 ieglich *BD*.  
vnser *C*. 10722 Ern leite dar uf *D*. 10725 vertoûbe *C*. 10726 Vor dem Vers Abschnittsmarkier-  
ung *AD*.

---

10726–10729 *Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Credo) nach Römischer Taufordnung (Text hier nach DENZINGER 2010, 30): Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem caeli et terrae, ...*

	der mit gewaldes gebot geschuf himel und erde’.	Hahn 116,5
10730	Andreas der werde sprach: ‘und in Jesum Crist, der sin einborner sun ist und dem wir sin undertan’.	10
10735	do sprach Jacob, der gute man, als in hete got gelart: ‘und der da entpfangen wart von dem heiligen geiste, mit tugenden volleiste geborn wart von Marien, der kuschen wandels vrien’.	15
10740	Johannes dar in sprach Cristes tot, den er sach: ‘der den tot leit’, sprach er do, ‘under Poncio Pylato,	20
10745	sin leben an dem cruce gab und wart geleit in ein grab.’ do sprach dar zu Thomas, der e in dem zwivel was, ob Cristus were von tode erstan.	25
10750	diz wolde er uns wizen lan, daz er di warheit wol vernam, und der sprach: ‘er zur helle quam und ouch an dem dritten tage erstunt von aller todes clage’.	30
10755	do daz gesprach der reine, do sprach Jacob der cleine di warheit, als er wol ervur: ‘und der zu den himeln vur	35

---

10730 *Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD.* werde] vil werde *BC.* 10734 *Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD.* 10735 got hete *B.* golert (: wart) *D.* 10740 wandeln *C.* vrie (Marien:) *C.* 10741 *Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD.* do dar *BC.* 10742 iach *C.* 10745 ergab *BD,* er gab *C.* 10747 *Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD.* Secht do *D.* 10749 von] von dem *D.* 10752 zv der helle er *D.* 10755 Als daz *D.* 10756 *Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD.* 10757 er] er die *C.*

10731–10733 ... et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum, ... 10736–10740 ... qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria virgine, ... 10743–10746 ... passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus, ... 10752–10754 ... descendit ad inferna, tertia die resurrexit a mortuis, ... 10758–10760 ... ascendit ad caelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis, ...

- [65<sup>va</sup>] und sitzet zu der rechten hant  
 10760 des vaters'. do sprach zuhant  
 Philippus: 'und der kumftic ist  
 von dannen in der letzten vrist  
 sin urteil zu gebende  
 sin urteil zu gebende  
 uber toden unde lebende.' Hahn 116,40
- 10765 mit cluges herzen underbrich  
 sprach Bartholomeus: 'und ich  
 geloube an den heiligen geist'.  
 mit wiser rede volleist 45  
 Matheus sich darin sneit:  
 10770 'und di heiligen cristenheit'.  
 Symon sin wort ouch drunder brach  
 wislichen unde sprach  
 mit vil grozer tugende craft: 50  
 'und der heiligen gemeinschaft  
 und aplaz der sunden'.  
 10775 Thadeus wolde ouch kunden  
 ein teil vor dem ende:  
 'und des vleisches urstende'. 55  
 Mathias wolde ouch sin teil geben:  
 10780 'und daz ewige leben.  
 amen, des helfe uns gotes kint.'  
 nu secht, alhie benennet sint  
 die zwelf edele steine, 60  
 die luter unde reine  
 10785 an des gelouben vullemunt  
 wol veste machen allen grunt.  
 wol in, er vil selic man,

---

10760 Vor dem Vers Abschnittsmarkierung gestrichen, vor do wiederholt D. alzuhant BCD.  
 10761 Vor dem Vers Abschnittsmarkierung A. 10764 lebende] vber lebende BD. 10765 Ab-  
 schnittsmarkierung D. 10766 Vor dem Vers Abschnittsmarkierung A. 10769 Vor dem Vers Ab-  
 schnittsmarkierung AD. 10771 Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD. 10772 Vil wislichen  
 BCD. 10773 Mit vollen tugentlich<sup>s</sup> cr. D. vil] harte BC. 10776 Vor dem Vers Abschnitts-  
 markierung AD. 10777 Sin BCD. 10779 Vor dem Vers Abschnittsmarkierung AD. wolde wolde B.  
 10780 ewige aus ewigen punktiert und radiert A. 10781 Amen am Schluß der vorbergehenden  
 Zeile A. 10784 unde] vnd die C. 10787 O wol CD.

10761–10764 ... inde venturus est iudicare vivos et mortuos. ... 10766f. ... Credo in Spiritum  
 Sanctum, ... 10770 ... sanctam Ecclesiam catholicam, ... 10774f. ... sanctorum communionem,  
 remissionem peccatorum, ... 10778 ... carnis resurrectionem, ... 10780 ... vitam aeternam.  
 10783 Apostel als Grundsteine gemäß Eph 2,20: supraedificati super fundamentum apostolorum et  
 prophetarum.

	der wol mit tugenden buwen kan	Hahn 116,65
	<i>dar</i> uf den turn der demut.	
10790	ane zwivel er ist behut vor allerhande sintvlut, di im dikeinen schaden tut.	
	Zwei wunder man ouch merken sol,	70
	als der gelege vuget wol	
10795	in rechtvertiger volleist: durch waz der heilige geist in vuriger materien quam und durch waz er an sich nam	75
	di formunge der zunge.	
10800	ein teil bedeutunge	
[65 <sup>vb</sup> ]	wil ich hi unterscheiden von den benanten beiden: der zunge forme er an sich nam	80
	durch wisheit, als im gezam,	
10805	wan di zunge ist ein gelit, di maniger sunden uber trit an den luten menget und genugen brenget	85
	leit an hoem smerzen.	
10810	we und we dem herzen, daz eine clefsche zunge hat, wand im di tur offen stat, di im stete unvrider git!	90
	di zunge im selden nider lit,	
10815	des ist daz herze sunder ru. da gehort vil genaden zu, sal sich der mensche bekeren. den sal der geist lernen,	95
	ob er sin blint gemute	Hahn 117,1
10820	keret an gotes gute und di forme sicht an, di uns von himele ist verlan	

---

10789 Dar vf den *CD*, D<sup>s</sup> uf den *B*, Vf der *A*. 10793 ouch] ot *D*. 10797 vuwenger *B*, viuriner *C*.  
10799 formen *C*. 10799f. zvnge : bedutvngen *BD*. 10803 zungen *BCD*. 10808 genugen] vil den  
luten *B*, vil genugen *D*. 10811 ain *C*. zvnge *B*.

---

10793–10850 vgl. *Petrus Cellensis: Sermo 54. In: PL 202, Sp. 798–802, hier Sp. 798CD, der im Abschnitt Quia Spiritus sanctus in igneis linguis [...] apparuit analog argumentiert und unterstützend Jac 3,5–8 zitiert.*

	an vurinen zungen.	Hahn 117,5
	wirt daz gelit betwungen	
10825	von des geistes gute,	
	so mac wol daz gemute	
	mit vride an tugenden bestan.	
	Jacobus, der gute man,	10
	der heilige zwelfbote seit	
10830	von boser zungen irrekeit,	
	wand si im sere missehaget.	
	‘allerhande tier’, er saget,	
	‘sie loufen oder vliegen,	15
	die mac man wol gebiegen	
10835	und mit wisen sachen	
	zam und gevuge machen	
	an rechter semftung,	
	ane di clefsche zunge.	20
	di mac niman erlemen	
10840	und mit tugenden gezemen,	
	der sich ir lange hat gewent.’	
	er muz mit leide sin erdent,	
[66 <sup>er</sup> ]	untz daz im gotes gute	25
	bevestent sin gemute	
10845	an der zungen stetekeit.	
	durch daz, als ich han geseit,	
	quam uf die aposteln gut	
	des heiligen geistes glut	30
	als die zungen gestalt	
10850	und gab in tugende manicvalt.	
	dem geiste unmazen wol gezam	
	daz er an vuwere nider quam	
	durch manigerhande sache,	35
	als ich ein teil kunt mache.	

---

10837 In C. 10837f. semftungen : zungen D. 10838 clæffschen C. 10839 gelemen C.  
 10840 Noch BC. zemen C. 10842 erbert B. 10845 stetekeit] reinicheit D. 10849 Alsam D.  
 10851 geiste fehlt B.

10828f. Hier gilt der Verfasser des *Jacobusbriefs* (*Jacobus justus*) nicht als dritte Person neben *Jacobus major* und *minor*, wie die Bezeichnung als *zwelfbote* belegt; vgl. die Gleichsetzung von *Jacobus minor* und *justus* in LA 63,9 und bei *Petrus Cellensis* (wie zu 10793), Sp. 798D: *Jacobus apostolus*. 10832–10841 *Jac* 3,7f. 10851–10955 vgl. ‘*Glossa ordinaria*’ zu Act 2,3; PL 114, Sp. 430D: *Idem in igne Spiritus venit: quia peccatores Spiritus purgat, illuminat, accendit, urit. Ignis enim quatuor habet naturas, urit, purgat, calefacit, illuminat.*

- 10855 daz vuer vier tugende hat,  
 di ez mit grozer craft begat  
 und sich wol dran erscheinet:  
 ez burnet und reinet, Hahn 117,40  
 ez verwet und luchtet wol;
- 10860 der crefte ist rechtez vuerer vol.  
 der burnende gotes geist  
 begert des selben allermeist;  
 hi von in vuerer wart er gesant, 45  
 uf daz sin burnder brant
- 10865 in dem herzen brente,  
 daz sich gerne wente  
 in di minne hin zu gote.  
 der geist, der vil getruwe bote 50  
 zum ersten sich ouget,
- 10870 als er den menschen bouget  
 in rechter vorchte heize glut.  
 o, wi rechte we da tut  
 der sunden brunst mit ruwe! 55  
 secht, da ist der getruwe,
- 10875 der milde geist, der gute,  
 der in in dem mute  
 smelzet unde burnet,  
 urteilet unde zurnet 60  
 durch sin kumftigez heil.
- 10880 o daz selige urteil  
 an dem, dem got hi zurnen wil  
 und im nicht an des endes zil  
 wil sinen zorn mit leide sparn. 65  
 zum andern male kumt gevarn
- [66<sup>th</sup>]  
 10886 der geist mit grozer gift,  
 als er den dornigen stift,  
 den suntlichen smerzen  
 subert von dem herzen 70  
 mit vruntlicher helfe gunst,
- 10890 so wirt also groz di brunst

---

10856 craft] tugende *D.* begat] hait (hat :) *D.* 10860 rechte *B.* 10863 er *fehlt BCD.*  
 10868 *Capitulumzeichen am Rand B.* 10869 ougent (: bouget) *D.* 10870 Swa *D.* 10871 heize]  
 hitze *BCD.* 10872 Vñ o *BC.* da] daz *D.* 10873 runst *D.* 10881 dem<sup>1</sup> *fehlt BC.* 10882 des]  
 daz *BC.* 10884 *Capitulumzeichen am Rand BC.* ander *D.* kumt] so kvmt *B.* 10887 svnd<sup>l</sup>lichen  
*BC,* sundenclichen *D.* 10890 Seht so *BD.*

	in andechtiger ruwe, daz an der selben nuwe di sunde wirt zustoret.	Hahn 117,75
10895	daz herze wirt gesoret von der gruse vuchtekeit, di sich zun ougen uz treit durch daz gediente ungemach. mit der smerzenden bach	80
10900	di sunde hin vervluzet. wol im swer so genuzet der gabe in dirre quale! zu dem dritten male, so wil mit edeln sachen	85
10905	der geist in warm machen an einem vremden vuwere, daz im e was tuwere, wand er sin kunde nicht gewan. swaz er e mit ruwe bran,	90
10910	daz was ein brunst an wol tat, di wol beheldet iren grat an der tugende zile. doch was er nicht e wile in vreuden grat uf gestigen,	95
10915	swa der sunde ist geswigen und man ir wil durch got entwesen, da ist man vor not genesen. so wil gote an uns behagen, daz wir vurbaz nach vreuden jagen	Hahn 118,1 5
10920	nach schoner tugende volleist. uf daz wermet gotes geist dem menschen sin gemute, daz er mit sulcher glute stete suchende si	10
10925	an tugenden verre unde bi daz geminnete gotes kint, nach dem stete hungeric sint	

10896 sich zun] sic von *D.* 10898 der] dem *C.* 10902 *Capitulumzeichen am Rand BC.*  
 10904 warm in *BC.* 10905 ainem vremdem *CD.* 10906 tuwere] vil ture (vure :) *BD.* 10908 e]  
 ie *D.* 10909 an] mit *D.* wol] gut<sup>s</sup> *BC.* 10911 der] rechter *BC.* 10913 grat] gar *C.* 10914 der]  
 er *C.* 10915 durch got ir wil *BC.* 10916 man] mā gar *BCD.* 10917 Seht so *BCD.* 10919 In  
*BC,* Mit *D.* 10922 gute *B.* 10924 In *D.*

[66 <sup>va</sup> ]	die selen, die durch milden rat gotes geist erwermet hat an willen und an gemute.	Hahn 118,15
10930	so kumt des geistes glute zum vierden <i>male</i> an grozer craft mit luchtender herschaft in di sele, di nach gote und nach dem minnenden gebote	20
10935	girec unde hungeric was. der consciencien palas belucht wirt und enprant, wand darin wirt gesant daz vuwer suzer minne.	25
10940	so werden alle ir sinne durch sichtec an der gabe sin, als von des edeln sunnen schin di luft sich verwet und ir licht. o wunderliche angesicht,	30
10945	swer sich in im also beset und der vreuden gast entphet – den wirt solde ich sprechen –, da muz sich underbrechen di sunde und ir geselleschaft,	35
10950	wand si der eren tugende craft nimmer tar gemuten. so hebet sich ein wuten in der sele, ein suze <i>leit</i> nach der <i>gegenwurtikeit</i>	40
10955	des kuniges dort in Sabaot. ey, nu merket durch got an dirre sele ein wunder, di got alsus besunder in rechter liebe hat erkant:	45

---

10930 *Capitulumzeichen am Rand BC.* glute] gute *BC.* 10931 male *BCD,* fehlt *A.* 10934 minnenden] geminēden *C.* 10937 Wirt er (ir *C*) belucht *BC.* 10938 darin] aldar in *BCD.* 10942 des] dem *C.* 10943 Der luft *C.* varwet *D.* 10947 Den *BCD,* Dem *A.* 10952 Seht so *BCD.* 10953 leit *BCD,* wort *A.* 10954 Ot nach *BD.* d<sup>s</sup> gegenwurtikeit *BCD,* dem als ir habet gehört *A.* 10956 merket] merket hi *BCD.* 10958 alsus besunder] albesvnder *BC.* 10959 rechter] hoer *D.*

10945 swer hier: 'wenn jemand'. 10956–11098 Zum Zwiegespräch zwischen Christus und der Seele siehe Einleitung S. CCLVIII.

10960	als ir der troster wirt gesant, des heiligen geistes gute in minnenbernder glute, und si wol solde vro sin, alrest meret sich ir pin	Hahn 118,50
10965	von der werlde so hin dan, wi ir gar werde uf getan der trisor aller vreude vol. ir herze lebet in hoer dol	55
[66 <sup>vb</sup> ]	nach dem erwelten gute.	
10970	ie me in irem mute der heilige geist erglemmet, ie me di werlt si clemmet. ir lenge, ir wite uber al dunket <i>si</i> gar ein not stal,	60
10975	wand si bedrenget in ir wont, alle ir craft dar an ir dont, wi si balde kume da hin, da ir ouge und ir sin	65
10980	in dem lebenden buche lese und si bi dem stete wese, der so rechte schone in des gewaldes trone sitzet ob aller richeit,	70
10985	der mit sulcher suzekeit den vrunden sich erguzet und durch die selen vluzet mit wol minnender vlute. dar wendet ir gemute	75
10990	di sele in aller vernumft nach des heiligen geistes kumft ane allez hinderbrechen. si mac bewilen sprechen durch senen, daz si twinget	80

---

10962 minnē burnend<sup>f</sup> *D.* bluôte *C.* 10963 vro solde *BC.* 10964 Allr erste *C.*, Alrerst *D.*  
 10966 Wenne ir genzeliche werde *D.* 10967 vreuden *CD.* 10971 erglimmet (: clemmet) *B.*  
 10974 si *BCD*, fehlt *A.* 10975 bedrenget *BCD*, bedrengē *A.* 10976 daran er dont *BC*, darin  
 dont *D.* 10977 balde] ot balde *D.* 10979 lebende *C.* 10987 blute *D.*

10979 dem lebenden buche *Christus als liber vitae*, zahlreiche Belege bei Thomas von Aquin und Bonaventura, siehe RAUCH 1961, 6–10; vgl. *ebd.* 182–187 und 239–256.

	und nach Cristo ringet,	
10995	wand si bi im wolde sin: 'o vil lieber herre min,	
	min tugent, miner tugende vrucht,	
	min leiter in der besten zucht,	Hahn 118,85
	min herze und mines herzen spil,	
11000	mine wollust, di ich eine wil,	
	min trost, min hoffen und min leben,	
	wenne wiltu dich mir geben	
	offenlichen, als du bist?	90
	o getruwer Jesu Crist,	
11005	milde, edel unde gut,	
	wi we mir underwilen tut	
	nach dir lanc enthalden!	
	ey, mochte ich min walden	95
	stete in senender gir,	Hahn 119,1
11010	vil lieber herre, nach dir,	
[67 <sup>af</sup> ]	daz were ein kerker vreuden vol	
	da ich mit williger dol	
	durch dich gebunden wolde sin.	5
	o du liechter sunnen schin,	
11015	got alles lebens ein leben,	
	wenne sal ich vor dir sweben	
	in der minnen vlute	
	und werfen min gemute	10
	an dich sunder underbint?	
11020	owe den sachen, die mir sint	
	ein hindernisse und ein stric,	
	daz ich nicht offenlichen blic	
	mac nach willen keren	15
	an den kunic der eren,	
11025	der des himels zierheit	
	nach eigenlicher wisheit	
	geordent uf daz beste hat	
	und der hoesten vreuden grat	20
	selber hat besezzen,	

---

10998 besten] hohstē D. 10999 herze] herre C. 11000 wollust] vreude D. 11003 Al offenlichen D. 11004 getruwer] getriwe C, vil getruer D. 11008 Eya BCD. 11010 nach] hin nach BCD. 11011 f. *umgestellt in C.*

11006 f. *'Wie sehr schmerzt mich bisweilen die andauernde Sehnsucht nach dir!'*

- 11030 der von im wirt gemezzen  
den vrunden vil unde vil!  
und o, wenne kumt daz zil,  
daz ich vor im erschine  
und dirre leides pine  
Hahn 119,25
- 11035 mit im uberic werde?  
waz ist hi an der erde,  
waz ist in himelriche dort?  
ey, wi ungelich gehort  
ist ir beider underscheit.  
30
- 11040 dort ist lieb, hi ist leit.  
hi ist haz unde nit,  
dort ist vride alle zit.  
hi ist leit unde unruch,  
dort ist daz lebende buch,  
35
- 11045 dar uf und darinne  
man liset di ware minne.  
der werlde vreude uber al  
ist als ein unvletic stal  
mit stanke an vulem ase.  
40
- 11050 in des kuniges palase  
ist uf daz hoste ein suzer ruch,  
der sich ergibet an underbruch;  
[67<sup>b</sup>] sin vreude ist immer nuwe.  
di werlt ist ungetruwe,  
45
- 11055 wan si iren herren verriet,  
Cristum, den si von ir schiet,  
und der selbe alde site  
volget ir vil stete mite,  
wand si verratens gerne pflit;  
50
- 11060 dort mit alle nider lit,  
swaz der truwe wider saget.  
hi wirt mit jamere not geclaget,  
dort ist ez allez vreuden vol.  
55

---

11030 gemezzen *BCD*, v<sup>s</sup>gezzen *A*. 11035 im] im wol *D*. 11037 in] zu *B*. 11039 beider ir *D*.  
11042 So ist dort *BC*. vride] vreude *B*. *Danach in BC*: (a) Hi ist allez armut (b) Dort ist des ewigen  
lebens gut. 11043f. in *D*: Hie ist alles armut / Dort ist das lebendige buch (*übersetzt*: gut).  
11044 lebendige *C*. 11048 ist *fehlt C*. vnvletiger *BC*. 11049 Ist mit *C*. 11052 ergiht *C*.  
11055 ir *BD*. 11058 Wont *BC*. ir] ir noch *BCD*. vil stete] vaste *D*. 11062 jamere] leide *D*.  
verclaget *C*.

---

11044 daz lebende buch *vgl. zu 10979*.

	hi stete we, dort immer wol.	
11065	dort ist gesunt, hi suche not, dort daz leben, hi der tot. nu secht, welch onderscheide! owe der grozen leide,	Hahn 119,60
11070	daz ich mit unstete noch behaftet bin der werlde joch an dem vleische, daz ich habe! o, wer loset mich dar abe, daz ich sicher unde vri kume dir lieber herre bi!	65
11075	Jesu, getruwer gotes sun, min houbt sal billich we tun durch dich, wand dir din houbet durch mich was betoubet und verseret mit dorne.	70
11080	wol her, suche an zorne, mit gewaldes an trit, brich mir lib und lit durch den, des lib durch mich wart durch slagen und zustochen hart!	75
11085	kum zu mir unde rich di selben qualen uber mich, uf daz ich nach der pine dort vor gote erschine und in di schone forme gots	80
11090	nach dem willen sines gebots min ougen wol erbreite und er min herze leite in im di hosten vreude lesen, beide sin leben und sin wesen,	85
[67 <sup>94</sup> ]	sine gewalt, sine wisheit	
11096	in stete wernder ewikeit. amen, des hilf mir, guter got durch diner truwe gebot.'	90

11065 ist *fehlt D.* suchte *D.* 11066 Dort ist daz l. hie ist d<sup>s</sup> tot *D.* 11070 Behaft *C.* 11072 Vñ o *BC.* 11073 Vf daz *D.* sicher] sin ledec *BC.* 11076 tun] mir tvn *BC.* 11077 dir *fehlt C.* dir dir *D.* 11078 Ouch durch *D.* was] ouch was *B.* waz ouch *C.* 11080 her] er *B.* suche] sulche *C.* 11084 Zu sl. *B.* Zer sl. *C.* zustochen] durchstochē *D.* 11085 unde] suche vñ *BC.* 11086 quale *BCD.* 11087 der] dir *C.* 11093 hōhste *C.* 11096 steter *BD.* 11097 guter] h<sup>s</sup>re *D.*

11080f. 'greife (mich) an mit Zorn, mit einem Gewaltausbruch ...'

## Von unser vrouwen ende

	Ir habet da vor wol vernumen,	Hahn 120,1
11100	wi ich bin in der rede kumen von dem beginne untz da her von gotes sune, wi daz er geborn wart und <i>uf</i> gezogen	5
	und ein teil wi sin wart gepflogen,	
11105	wi er wart gevangen und an daz cruce erhangen und erstunt von todes not und sich gesichteclich erbot	10
	den jungern. daz han ich gesaget.	
11110	ich han der uffart nicht verdaget und des heiligen geistes kumft, so vil mir half di vernumft. nu han ich ouch darinne	15
	von der kuniginne,	
11115	von der schonen wandels vrien, der juncvrouwen Marien, gesaget, wi si wart geborn und zu muter gote erkorn	20
	und wi ir der engel quam	
11120	und wi di vrouwe lobesam ir kint zu dem tempel truc. dar inbinnen ich gewuc, do ir ir kint abe gienc	25
	und vor ir an dem cruce hienc,	
11125	wi er ir einen huter gab, der si brachte ouch her ab: Johannes der vil gute. er hete ir groze hute,	30
	wand er di notdurft ir erwarb	

---

Vor 11099 *Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kolumnenüberschrift*: Von vnser vrowē ende *B*; *Kapitelüberschriften*: hi sprichet daz buch von vnser vrowen *B*, Hie sprichet daz bûch von vnser vrowen ende *C*, hie sprichet das bûch von vnser vrowen ende *D*. 11100 der] die *D*. 11103 *uf BCD, fehlt A*. 11106 daz] ein *B*. 11108 gesichtenclichen *D*. bot *BD*. 11110 gedaget *D*. 11116 juncvrouwen] kuniginne *D*. 11121 templo *D*. 11122 inbinnen] entzwischen *C*. 11123 ir kint ir abe g. *D*. 11126 si brachte ouch] ouch si brachte do *D*.

11099–11109 *vgl. 1607–9595*. 11110–11112 *vgl. 9596–9655 und 10496–10611*. 11113–11121 *vgl. 420–2476*. 11122–11127 *vgl. 6500–6810*.

11130	mit allen truwen, untz si starb, swi er ouch di mochte erjagen. nu wil ich von ir tode uch sagen, als mir daz latin kunt tut.	Hahn 120,35
11135	die zwelf aposteln gut, do sie den heiligen geist mit richer tugende volleist [67 <sup>eb</sup> ] von dem himele entphiengen, dar nach sie schiere giengen	40
11140	in die riche her unde dar und namen des gebotes war, daz si ir herre predigen hiez. ir dikeiner nicht enliez, sie enseweten swar sie quamen	45
11145	rechter lere samem, der sit wuchs mit gelouben. swi man sie liez betouben, als ich her nach wil von in sagen, so wolden sie doch nicht gedagen,	50
11150	sie predigeten unde lerten, uf daz sie bekerten daz volc in den landen wit. nu was da binnen dirre zit Maria di vil gute	55
11155	under Johannis hute, als ich sagete e da von. bi dem berge Syon Johannis herberge stunt. er tet als die getruwen tunt,	60
11160	den zwei amt sin bevoln, die alle ir sinne druf holn und mit truwen werben, daz sie in icht verterben. Johannes was ein guter; di reine gotes muter	65

---

11131 ouch *fehlt B.* mochte die *C.* 11136 tugenden *B.* 11142 enkainer *C.* 11143 enseweten] sæiten *C.* swar] wa *BD.* 11149 enpredigeten *BCD.* 11152 da *fehlt BCD.* 11164 reinen *BC.* gotes] cristes *BC,* cristus *D.*

11133 daz latin *nach dem Folgenden die LA.* 11134–11151 *LA 115,2.* 11152–11190 *Zufügung gegenüber der LA; vgl. die andere Motivierung der Trennung von Maria und Johannes in der Vita rhythm. 6572–6583.*

- 11165 im bevoln was von gote,  
so solde er wesen ouch ein bote  
und in die lant predigen varn.  
diz konde er beidez wol bewarn, Hahn 120,70  
wand er was wiser sinne:
- 11170 der edelen kuniginne  
schuf er zu huse genuc,  
da sie wol zwelf jar sich betruc  
in vruchtigeme lebene. 75  
Johannes schuf ouch ebene,
- 11175 daz sine ersamen vrunde  
durch vruntlich urkunde  
mit aller truwe ir pflagen.  
vrunden unde magen, 80
- [68<sup>re</sup>] von den er werlich weste,  
11180 daz si ir daz beste  
schufen, den bevalch er sie.  
als diz nach willen ergie,  
so vur er predigen in die lant. 85  
Asya was daz genant,
- 11185 da er hine kerte  
und gotes wort da lerte,  
daz da wol an in becleib.  
bi wilen er lange uzen bleib, 90  
daz er zu huse nicht enquam Hahn 121,1
- 11190 durch arbeit, als im gezam.  
Diz werte wol uf zwelf jar  
nach Cristes uffart alvurwar,  
daz Maria di gute, 5  
di edele wol gemute,
- 11195 der heilige gotes palas,  
alsus uf ertriche was,  
da ir Johannes erlich pflac.  
nu vugete sichz uf einen tac, 10

---

11165 Waz bevoln im *D*. 11168 beide *C*. 11171 er *BCD*, ez *A*. 11172 sie] er *C*. 11173 In uil *D*. 11179 wiste (: beste) *D*. 11188 uzen] vz *B*. 11190 im] in do *C*, im do *D*. 11192 cristes *BC*, xp̄s *D*, cristus *A*. 11193 die vil gute *D*. 11194 Die kusche die demute *D*. 11197 erlich] wol *D*. 11198 vūgtes sich *C*.

---

11172f. *LA* 115,5. 11184 Asya *LA* 115,21 nennt *Ephesus* als Ort seiner Predigt; beide Bezeichnungen in der *Johannes-Legende LA* 9,14–19. 11191–11197 *LA* 115,5. 11198–11211 *Zufügung* gegenüber der *LA*; HAIBACH-REINISCH 1962, 291, rechnet solche Stellen in der *Erzählung vom Marienod* zu den "geringfügigen Abweichungen nach anderen Versionen, eigenen Ausschmückungen und Veränderungen".

	daz di vrouwe reine	
11200	an gebete was alleine	
	in einer kemenaten.	
	dar in ir herze traten	
	gedanken, die si rurten	Hahn 121,15
	und in ein jamer vurten	
11205	nach irme lieben kinde.	
	si weinte unmazen swinde	
	in rechter senunge hin.	
	ir edel muterlicher sin	20
	an daz jamer si twanc,	
11210	daz ot ir herze uf dranc	
	und wolde ir kint beschouwen.	
	di wile an dirre vrouwen	
	was der jamerunge stric,	25
	do quam ein sunnen liechter blic	
11215	in di kemenate,	
	da sich di vrouwe hate	
	beslozzen alderseine.	
	ein liechter engel reine	30
	quam ouch aldarinne	
11220	hin vur di kuniginne,	
[68 <sup>th</sup> ]	di da was vil unvro.	
	der engel sprach zu ir do	
	mit zuchten, als im vugete wol:	35
	‘ave, vrouwe genaden vol,	
11225	gebenediet in aller zucht	
	bistu an der edeln vrucht,	
	di von diner kuscheit	
	der himel in grozen eren treit,	40
	wand er im gar ist undertan.	
11230	sagan, vrouwe min, sagan,	
	waz hat gemachet dich unvro?’ –	
	‘owe’, sprach si do,	
	‘min vreude mac wol wesen blint:	45

11199 iuncfrowe *D*. 11202 Da in *BCD*. tratem (kemenaten :) *D*. 11203 Gedanke *B*.  
 11208 muterliche *D*. 11210 ir h<sup>z</sup>e ot (ouch *D*) *BD*, hertze ot *C*. dranc] ranc *BCD*. 11215 Hin in  
*BCD*. 11217 alterseine *BCD*. 11225 Gebenedicte *C*. 11229 im ist gar *CD*. 11232 Owe mir  
*BCD*.

11212–11229 *LA* 115,6–8; vgl. 115,320.322f. 11230–11239 *Zusfügung gegenüber der LA*; vgl. zu  
 11198.

	ich wolde min herze liebez kint	
11235	Jesum beschouwen, mochtez sin. ey, wi nach im daz herze min von tage zu tage ringet und mich ie baz twinget, daz ich in wolde schouwen!'	Hahn 121,50
11240	do sprach er zu der vrouwen: 'gotes muter, hore mich. gesant din kint hat mich an dich, Jesus des himels crone,	55
11245	der in dem hosten trone sitzet an rechter werdikeit. nu hore, alsus zu dir er seit: "kum, vil liebe muter min, in daz groze riche din, daz du mit mir besitzen salt.	60
11250	des libes totlichen gewalt saltu nitchesnicht erkumen, wan er din herze sal verdrumen sunder clegeliche not.	65
11255	dich sal nicht vellen der tot, er sal dich uf stigen tun zu schouwen mich, dinen sun, beide menschen unde got. dir mac des todes gebot, vil liebe muter, nicht geschaden,	70
11260	wand du were wol geladen mit mir, dem ewigen lebene. du hast der werlt vil ebene daz leben vor den tot bracht,	75
[68 <sup>va</sup> ]	als sin was mit dir gedacht und in ewiglich sal vrumen. kum, liebe muter, du salt kumen; kum, gebenediete min, in daz himelriche din,	80

---

11239 Wand ich *BD*. Wan ich wolde in sch. *C*. 11242 Mich hat din k. gesant an dich *BCD*.  
11246 alsus zu dir] zu dir als *BCD*. 11252 erdrumē *D*. 11254 vellē nicht *BCD*. 11255 Wand er  
dich sal *BCD*. steigē *BC*. 11256 Mich zu schowene *BCD*. 11267 gebenedicte *C*. min] mut<sup>s</sup>  
min *D*.

	daz dich vrolich entpfan sol.	
11270	du hast di werlt ervullet wol mit grozer vreude hi her na, din lob gewinnet an in da mit tugenden selicliche.	Hahn 121,85
	du salt daz himelriche	
11275	ervullen ouch mit dime lobe und allen engeln wesen obe. si und die heiligen entsamt suln dich nemen in ir amt	90
	zu loben in rechter werde.	
11280	kum her von der erde in des himels wunne! la bliben irdesch kunne, wand alle himelische craft	Hahn 122,1
	begert diner geselleschaft.	
11285	in vreuden richer wise kum zu der suzen spise, der dich nu pflit gelusten.	5
	als ich von dinen brusten gar nach menschlicher art	
11290	gespiset in ertriche wart, sus sal ouch dir in ewikeit min spise an vreuden sin bereit	10
	vor miner aneschouwe. muter unde juncvrouwe,	
11295	kum, ich sal dir lonen wol diner leitlichen dol, di dir gab min grimmer tot.	15
	kum in vreude uz aller not, in vride uz der beswerde.	
11300	ich wil uf der erde ein wunder uz dir machen an wunderlichen sachen	20
	durch den edeln urhab, der sich mit dir uz gab	
[68 <sup>ab</sup> ]	an kuschlicher nature.	
11306	des saltu wesen ein mure	

---

11269 dich] du dich C. 11271 hi] di BCD. 11272 an in] hi vñ BCD. 11273 tugende B.  
11279 lobe C. 11280 erden (werde :) D. 11282 Da C. 11286 suzen] edeln BCD. 11287 dich  
fehlt C. 11292 vreude B. sin] din C. 11293 Von BCD.

	der cristenheit vil starke;	Hahn 122,25
	du salt ouch wesen ein arke,	
	in der ein ieglich si behut	
11310	vor allen sunden sintvlut.	
	der mit gebete zu dir vlut	
	und sich in dinen schirm zut,	30
	dem bistu ein gelucke.	
	du salt ouch wesen ein brucke	
11315	uber den sumpf der sunde.	
	swer mit gebetes kunde	
	zu dir vlut an siner art,	35
	den saltu nicht lazen hart	
	von dir vallen her ab.	
11320	du salt ouch sin der cranken stab,	
	die in ir noten schrien	
	an dich reinen Marien,	40
	den hilf daz sie wol genesen.	
	du salt ein sulche leitere wesen,	
11325	daz alle sundere,	
	die in tiefer swere	
	vindent rechte ruwe,	45
	die suln an diner truwe	
	uf zu himele stigen.	
11330	alsus sal kein dir nigen	
	mit harte grozer werde	
	nicht alleine di erde,	50
	sunder ouch der engele schar.	
	mine heiligen vil gar	
11335	suln an grozen eren	
	sich an din lob keren;	
	alsus wirt diner eren vrume.	55
	vil liebe muter min, nu kume!	
	des himels porte ist offen dir,	
11340	wand din mit zuchtlicher gir	

11310 Von C. aller *BCD*. 11312 schrim C. 11314 eine *D*. 11317 kynde *vor art expungiert A*.  
 11318 Dem *D*. 11319 Vor C. her] so hin *BCD*. 11320 sin] wesen *BCD*. 11323 Dem *C*.  
 11324 salt ouch sulh ein *BCD*. letere *B*. 11335 an] in *B*. 11339 porten *B*. 11340 zuchteclich<sup>s</sup> *BC*.

11312 zut = ziuhet. 11320 der cranken stab *vgl. LA 115,336: baculum imbecillium*. 11324 leitere  
*vgl. zu 18254*.

	beitet hi des lobes galm.”	
	der engel gab ir einen palm	Hahn 122,60
	nach disen worten in di hant	
	und ein sydin gewant,	
11345	daz solde wesen ir bar cleit	
	und wart ouch sider an si geleit.	
[69 <sup>ra</sup> ]	der palm was schone und licht,	65
	siner bleter angesicht	
	gaben harte schonen blic.	
11350	daz was ein zeichen, daz den sic	
	Maria erlichen truc,	
	wand si den vient nider sluc	70
	in tugentlicher wise.	
	von dem paradise	
11355	wart ir bracht diz palm ris.	
	der reine gotes engel wis	
	zu der vrouwen aber sprach:	75
	‘vrouwe min, habe gemacht,	
	di zit ist an der saze	
11360	kumen in rechter maze,	
	des la bliben alle clage.	
	du salt nu an dem dritten tage	80
	kumen zu dime kinde.	
	wir allez sin gesinde	
11365	vreun uns kein diner kumft.	
	nach des todes sigenumft,	
	der dir nu kumt sunder we,	85
	als ich habe gesprochen e,	
	so sal man tragen vor diner lich	
11370	disen palm an vreuden rich,	
	den dir din sun hat gesant,	
	wan er din leit wil han volant.’	90
	Maria di juncvrouwe	
	vor des engels anschouwe	
11375	von sime gespreche nicht erschrac,	
	wan si des vil dicke pflac,	

11350 Dit *BD*, Diz *C*. 11352 dar nid<sup>s</sup> *BC*. 11355 diz] daz *D*. 11358 nv habe *BCD*. 11359 der] dir *C*. 11368 han *BCD*. 11369 vor ... lich] an vreudē rich *BCD*. 11370 an ... rich] vor diner lich *BCD*. 11371 din svn dir *C*. 11372 han] sin *BCD*. 11375 An *BCD*.

11342–11355 *LA* 115,339; vgl. 115,9. 11356–11372 *LA* 115,9f. 11373–11377 vgl. 774–778.

	daz si mit den engeln sprach.	Hahn 122,95
	als dise botschaft geschach,	
	do sprach di selige vor gote:	Hahn 123,1
11380	‘ey, guter engel, gotes bote, ob ich genade vinde vor minem lieben kinde und vor dir, so bite ich,	5
11385	daz du geweren wollest mich nach miner betelichen ger: ich wolde daz mir quemen her vor mines todes valle die aposteln alle,	10
[69 <sup>th</sup> ]	daz ich in rechter nehe	
11390	mit ougen sie gesehe und vor in mines libes leben solde vrolich uf geben und sie dar nach mich huben	15
11395	und in ein grab gruben nach ir vruntlichen siten. dar uber wil ich ouch dich biten einer bete anderweide: als nu min sele scheid	20
11400	von minem libe, so bewar, daz si nindert kume dar, da si gesehe den ubeln geist. bewar mich, als du selbe weist, daz mich sin wider saze indert uf der straze	25
11405	mit siner kunst beschouwe.’ der engel sprach: ‘o vrouwe, durch waz vorchtestu in sit daz din heiliger sin, dine kuscheit, diner tugende rat	30
11410	im sin houbt zutreten hat? du hast in gar betoubet	

---

11378 dise] di *BCD*. 11380 gute *BD*. 11384 geweren du *B*. 11385 betlicher *C*. 11388 Di  
lieben aposteln *BCD*. 11389 in] mit *C*. 11396 ouch *fehlt C*. 11400 indert *BCD*. 11401 Daz  
si *C*. 11402 selb<sup>s</sup> *BCD*. 11403 widersaze *BCD*, wiser saze *A*. 11404 Nindert *C*. 11409 Din  
*BCD*.

	und sinen gewalt beroubet, daz er dir nicht mac geschaden.	Hahn 123,35
	idoch saltu sin unverladen	
11415	von sinem aneblicke und ouch von sime stricke vil wol, als du hast begert.	
	ouch saltu werden des gewert, daz die aposteln zu dir kumen;	40
11420	dine bete ist daran wol vernumen. der geist, der hi vor ouch truc den propheten Abacuc kurzelich in verre lant,	45
	der sal dar uf sin gewant, 11425 daz er sie schiere bringe dir.’ do schiet der engel von ir mit grozer liechtes clarheit und liez ir palm unde cleit.	50
11430	di palm harte schone was ir forme gruner dan ein gras [69 <sup>9a</sup> ] an ir ein ieglichez blat, daz si alum und umme trat, als ein stern mit liechte bran,	55
	daz sach man offenlichen dran.	
11435	<b>M</b> aria di vil gute mit herzen und mit mute dancte dem guten gote nach ires willen gebote.	60
	durch vruntlich urkunde 11440 samte sie ir vrunde, die ir heimlich waren und ir vor allen varen mit vlizer hute pflagen.	65
	si sprach zu iren magen: 11445 ‘vernemt mich, lieben vrunde, waz ich uch nu kunde:	

---

11412 sinen] im sin *B*, sin *C*, sine *D*. 11413 So daz *BCD*. 11416 von] vor *B*. schricke *B*.  
11426 von] hin von *BCD*. 11429 Der *C*. palme *BCD*. harte] sere *BCD*. 11443 vlizziger *C*.

11421–11423 *vgl. Dn 14,35*. Abacuc *wird in LA 115,16 nur als propheta genannt*. 11435–11485 *LA 115,340–345*.

	ich sal min leben uf ergeben und darinne so hin neben kumen zu minem kinde.	Hahn 123,70
11450	nu sal diz gesinde wachen durch di sache, als ich uch kunt mache: swi ein mensche gewirbet	75
11455	mit dem, als er stirbet, so kumen zu der scheid bose unde gute beide. der heilige engelische bote kumt da hin gesant von gote	80
11460	durch siner tugende volleist; ouch kumt da hin der ubele geist <i>uf des menschen unheil und hoffet vinden ouch sin teil. durch daz so sult ir wachen.'</i> <i>von disen selben sachen</i>	85
11465	<i>wart unvro der andern mut. si sprachen: 'eya, vrowe gut, bewart mit tugende volleist, entsitzestu den ubelen geist,</i>	90
11470	sit doch von diner kuschen zucht ist geborn di edele vrucht, gotes sun der starke, der des tuvels marke gewaldic hat beroubet	95
11475	und in hat betoubet an siner valschen craft? o vrouwe, sit di herschaft dir vollec zu gehore, daz uber der engele chore	Hahn 124,1 5
11480	din gestule si bereit, hastu dannoch di menscheit, [69 <sup>o/b</sup> ] daz dir des ubeln geistes blic solde brengen leiden schric? owi leider und owe,	10

---

11450 Seht nv B. 11453 gewerbet (: stirbet) D. 11454 er] ez BCD. 11459 An BCD.  
11461–11468 BCD, fehlen A (Augensprung). 11467 tugenden CD. 11474 hat] sus BCD.  
11475 siner] maniger siner BCD. 11478 der] di B. 11479 Dir din BD. gestulde D.  
11482 scric D. 11483 Owe C.

	so muge wir uns wol vorchten me	
11485	durch unse crankez unheil.’	
	nu was da lute ein michel teil	
	an mannen und an vrouwen,	
	die sie wolden schouwen	Hahn 124,15
	und ouch waren dar geladen.	
11490	do sie horten disen schaden,	
	daz di vrouwe solde ir leben	
	mit dem tode uf geben	
	und solde in gen also abe,	20
	do hub sich michel ungehabe	
11495	an in; daz sie erscheinten,	
	wan sie sere weinten.	
	‘ey, vrouwe’, sprachen sie,	
	‘wiltu uns lazen bliben hie	25
	als die armen weisen	
11500	und wiltu so hin reisen	
	zu dime kinde an gemach?’	
	di vrouwe zu den luten sprach:	
	‘ey, verdenket mich sin nicht,	30
	ob ich wunsche der geschicht,	
11505	daz ich zu minem kinde	
	mit vreuden mich gesinde	
	und bi im wone vurbaz.	
	merket an uch selber daz,	35
	ob uwer eime ein kint gelit	
11510	und im entsetet sin todes zit,	
	des wirt sin muter vil unvro,	
	daz sie sich scheiden muzen so,	
	swi si me kindere hat	40
	und in der jugent noch wol gat,	
11515	daz si ir me gewinnen mac.	
	do mir genam des todes slac	
	min einec herzeliebez kint,	
	do was der wille vil gar blint,	45

---

11484 mugē *D.* uns *fehlt B.* 11485 vnser *C.* vnser *D.* 11490 sie] di *BCD.* 11493 gen in *B.*  
 11496 si vil sere *BCD.* 11497 Eya *BCD.* vrouwe mit *Verweiszeichen marginal A.* 11498 Du wilt  
*BCD.* 11500 wilt *BCD.* 11503 Eya *BCD.* 11506 vreude *B.* 11513 si] si doch *BCD.*  
 11514 gat] stat *B.* 11515 mer *C.* 11516 nam *C.* 11517 hertzenliebes *C.*

- daz mich anderre sune trost  
 11520 uf erden immer machte erlost  
 von der grozen ungehabe,  
 di ich nach eime kinde habe,  
 [70<sup>ra</sup>] nach Jesu, dem liebesten min. Hahn 124,50  
 hi von sult ir vro sin,  
 11525 daz in der liebe nu gezimt,  
 in der er mich hin zu im nimt.’  
 Binnen dirre zit geschach,  
 do man Johannem predigen sach 55  
 in Epheso dem lande:  
 11530 got unser herre sande  
 da hin einen donrslac,  
 des daz lut vil sere erschrac.  
 darinne quam ein wolken dic, 60  
 der gab harte liechten blic  
 11535 dem volke, daz im was so na.  
 Johannes wart gezucket da  
 und bracht vor unser vrouwen tur.  
 er bozte. do lief man her vur 65  
 und liez Johannem in gan.  
 11540 Maria unde der gute man,  
 die beide juncvrouwen,  
 daz sie sich solden schouwen,  
 des waren sie unmazen vro. 70  
 Maria sprach zu im do:  
 11545 ‘hore, min vil lieber sun,  
 waz ich dir sal kunt tun.  
 lieber vrunt, ich wil dich biten,  
 daz du mit tugentlichen siten 75  
 gedenken wollest an die wort,  
 11550 wi mich bi dem cruce dort  
 Jesus in dine hute gab.  
 do er mir gienc zu jungest ab  
 mit harte grozer swere, 80

11526 hin fehlt CD. nimt] nv nimt C. 11534 Daz gab BCD. 11541 beiden B. 11544 di sprach BD. 11545 min] mich B. 11550 aldort BCD. 11551 hute] hant BCD.

11527–11599 LA 115,21–30; vgl. 115,351. 11529 dem lande in der LA 115,21 nur in Epheso. 11541 vgl. 26366–26371 zur Keuschheit des Johannes. Siehe im ‘Bernhardstraktat’, Abschnitt 23, BÜTTNER 1987, 191, von Maria und Johannes unter dem Kreuz: isti virgines ambo.

	do sprach er, daz ich were	
11555	vurbaz din muter, du min kint. der tage vil ergangen sint, daz du mir wol hast getan, des sal er dich geniezen lan, der mich bevalch in dine hant.	Hahn 124,85
11560	Jesus hat mir nu gesant botschaft, in den er mich hin geladen hat an sich; deswar des bin ich bereit, wand ich der kegenwurtekeit	90
[70 <sup>th</sup> ]	an im begere von tage zu tage.	
11566	des dritten tages, als ich sage, so sal ich geligen tot. nu hore ein teil miner not,	95
	waz ich von den han vernumen, die biwilen zu mir kumen.	Hahn 125,1
11570	die juden han also gesaget: “zuhant als di zit betaget, daz Maria tot gelit, so sul wir durch den alden nit	5
11575	den licham, der Jesum getruc, schenden lesterlich genuc und werfen in ein vuwer. da sal im werden tuwer allerhande helfe,	10
11580	untz er nach unsem gelfe verbrinnet dem zu schanden, den sie Cristum nanden durch ir valschez urkunt.” hi von, Johannes, lieber vrunt,	15
11585	la dir daz wol gevallen, daz du ir bose schallen stillest, als vil du macht. den palm hat mir der engel bracht, als mir min kint in sante,	20
11590	daz er mir dran benante.	

---

11557 hast wol *B*. 11558 er dich sal *BCD*. 11562 hin *fehlt C*. 11563 bereit] im bereit *BD*, im bereit *C*. 11565 begeren *D*. *Nach* begere *Rasur*, vō über der Zeile von 1. Hd. A. tage<sup>1</sup>] ta *D*. 11566 sage] nv sage *BCD*. 11569 han von den *BCD*. 11574 suln *D*. 11575 licham *B*. 11577 in] an *B*. 11579 Gar allerhande *BCD*.

- laz in al offenbare  
 tragen vor der bare,  
 swanne ir mich brenget zu dem grabe.  
 lieber sun, *ganc* mir nicht abe, Hahn 125,25  
 11595 bewise mir ouch vruntschaft  
 nach tode an miner bigraft,  
 daz di valschaft rote  
 mich icht habe zu eime spote,  
 als sie sich e gerumet han.' 30  
 11600 Johannes der vil gute man  
 der mere groblich erschrac,  
 di hinevart er hoe wac  
 an der lieben muter sin,  
 der gotes erwelten kunigin, 35  
 11605 der kuschen juncvrouwen.  
 er liez an im wol schouwen,  
 [70<sup>er</sup>] daz im dise mere  
 waren uber swere.  
 vor leide in ungeberde 40  
 11610 viel er uf di erde.  
 sin weinen, des er sich da vleiz,  
 was an im unmazen heiz.  
 im tet di scheidunge we,  
*weinde* er vil lute schre 45  
 11615 nach sweres herzen gebot:  
 'owe, herre, lieber got!  
 waz si wir armen, waz si wir,  
 daz uf uns kumt von dir  
 in noten so groze uberlast! 50  
 11620 owe, daz mir nicht gebrast  
 min leben an todes leide,  
 e ich di hinescheide  
 alhie solde schouwen  
 an miner lieben vrouwen, 55  
 11625 di mir zu troste was gegeben

---

11591 laz in] Lazen B. 11594 ganc BCD, ge *radiert aus* genc A. 11596 brigraft B. 11597 Vf daz BCD. 11599 bervmet BCD. 11601 groblich] græulich C. 11607 im] im nv BC, nv D. 11608 Im waren D. 11614 Weinde BCD, Wen A. 11617 si<sup>1</sup>] sin D. si<sup>2</sup>] sin CD. 11618 von] nv von BCD. 11620 verbrast BC.

	nach mines guten herren leben, do er mich wesen hiez ir kint! nu ist al min vreude blint, in der min herze sich ersprach.	Hahn 125,60
11630	als ich dich, edele vrouwe, sach, so hete ich trostes harte vil, der nu zu rucke treten wil, als mir von dir ist gesaget.’	61 Hahn [-] 62
11635	Maria, di kusche maget, als ir tugent ir gebot, troste in wol von der not. si hub in uf – diz geschach – und brachte in hin, da er gesach di schone palm und daz cleit,	63 65 64 66
11640	da si ez hete vor geleit in irre kemenate. nu leite sich vil drate Maria in ein bette, daz man bereit da hette	70
11645	nach ir willen harte wol. Johannes, der was leides vol, des im die ougen wurden naz. vor der vrouwen er gesaz, [70 <sup>vb</sup> ] wand er ir rechter truwe jach.	Hahn 125,75
11650	‘o, lieber herre got’, er sprach, ‘werez nu also gestalt, daz din gotlicher gewalt nach min arm mannes ger gemeinlich dine aposteln her	80
11655	ane allerhande lengen zu male wolde brengen, so wolde wir mit gantzer craft wesen an der bigraft, da wir di edeln werden	85
11660	bestatten wol zur erden.’	

---

11626 gutes *B*. 11630–11632 *fehlen* (*Augensprung*), 11630 *am Ende der Spalte nachgetragen* *D*.  
11631 troste *C*. 11635 f. *umgestellt in D*. 11637 hub in] huben *B*. 11638 sach *D*. 11649 rech-  
te *B*. 11650 o] Vil *B*. 11653 armannes *BCD*. 11654 dine] di *BCD*. 11656 woldest *CD*.  
11657 wolden *D*. gantzer] grozer *BCD*. 11660 wol *fehlt BCD*. zur] vf der *C*.

	Nu waren binnen dirre zit	Hahn 125,90
	die aposteln harte wit	
	zuteilt in den landen,	
	und sie von sunden banden	
11665	daz blinde volc wol losten	
	und mit genaden trosten,	95
	des manige sele do genas.	
	swa ein ieglicher was	Hahn 126,1
	an siner predigat durch got	
11670	nach sines meisters gebot,	
	dem er sin wort zu lobe sprach,	
	ein wolken sich dar nider brach	5
	uf in, daz in enzucte	
	und von den luten ructe.	
11675	nach unsers herren willekur	
	quamen sie untz vor di tur	
	des huses, da di vrouwe lac.	10
	ein teil ir ieglich erschrac	
	durch daz nuwe wunder.	
11680	in was verborgen drunder	
	di sache und ouch daz mere,	
	durch waz ieglicher were	15
	also snel da hin bekumen.	
	Paulus was ouch dar genumen,	
11685	der sit Cristes uffart	
	erkorn zeinem boten wart.	
	di wile die aposteln gut	20
	heten wunderlichen mut	
	alsus vor der vrouwen tur,	
11690	so kumt Johannes hervur	
[71 <sup>re</sup> ]	und ersach sie alle do.	
	deswar, des wart er harte vro	25
	und sagete in gar die mere,	
	wi der vrouwen were	
11695	kurtzlich gesant ein bote,	
	der hete ir gesaget von gote,	

---

11664 Do *BCD*. 11665f. trosten : losten *B*. 11667 manic *BC*. 11678 iechelich<sup>s</sup> *D*. 11680 vnder *BCD*. 11681 daz] die *D*. 11684 genumen] bekumē *D*. 11693 sagete in] sageten *B*. 11696 gesaget ir *BD*.

---

11661–11734 *LA* 115,33–38; vgl. 115,356–358. 11684–11686 Paulus erst erwähnt in *LA* 115,81f. und 363f.

	er wolde si der werlde entnemen.	Hahn 126,30
	‘nu wil des got wol gezemen, der uch durch daz gesamt hat,	
11700	daz ir erlich begat und mit tugentlicher craft unser vrouwen bigraft	35
	nach ir todes valle.’ die aposteln weinten alle,	
11705	wand sie ie me und mere jamerte alzu sere, daz in di vrouwe abe gienc.	40
	Johannes ir leit undervienc mit gutem troste, den er gab.	
11710	‘brudere’, sprach er, ‘lat dar ab und hutet algemeine, daz nieman hi enweine	45
	unser lieben vrouwen tot durch der ergerunge not,	
11715	di mit leide schriete in der irdeschen diete der valschen lantlute,	50
	als ich uch baz bedute. ob sie beginnen schouwen,	
11720	daz wir ob unser vrouwen beide weinen unde clagen, so mugen sie durch valsch sagen:	55
	“secht, wi dise werben, so ire vrunt in sterben,	
11725	so haben sie vil groze not und weinen ouch um iren tot, die uns doch predigen ein leben,	60
	daz got nach tode wolle geben uber ein. were dem also,	
11730	sie weren ob iren toden vro!” secht, durch di ergerunge	

---

11699 durch daz] da durch C, dar vf D. gesamt C. 11700 ir] iv C. 11705 ie me und] deiswar ie BCD. 11713 Vnserre BCD. 11716 irdeschen] iudischen BCD. 11723 Ey seht BCD. 11724 Als ire BCD. 11729 ein BCD, in aus ein radiert A.

11714–11717 ‘wegen der Drangsal des Ärgernisses, die sich im irdischen Volk der unredlichen Landsleute verbreiten würde’; schriete zu schrien ‘ausrufen, verbreiten’.

- sal unser sammunge’,  
 [71<sup>nb</sup>] sprach Johannes, ‘sunder clagen  
 zu dem grabe sie hin tragen.’  
 11735 Hie nach die aposteln gut  
 verhalten iren truben mut  
 in ir herzen tougen. 70  
 sie wischten ir ougen  
 und giengen vor di vrouwe hin.  
 11740 ir heilic demutiger sin  
 neigete sich zur erden,  
 sie vieln kein der werden 75  
 nider vor die vuze.  
 ‘ave, du vil suze’,  
 11745 sprachen sie, ‘genaden vol,  
 ere unde lob zimt dir wol,  
 du luterez genaden vaz.’ 80  
 unse vrouwe do gesaz  
 vor in in dem bette.  
 11750 groze liebe sie hette,  
 des ir ir suze herze jach,  
 do si die vrunt an sach. 85  
 ‘o’, sprach si, ‘vil lieben kint,  
 die mir hi gesamnet sint,  
 11755 sit mir willekum in gote.  
 von des heiligen gebote  
 ich so rechte gerne uch sehe, 90  
 als ich von allem herzen jehe,  
 und bin uwer sere vro.’  
 11760 die jungere sageten ir do,  
 wi sie weren dar bekumen  
 und von ir steten dort genumen, 95  
 da ieglich predigen solde.  
 Maria di gotes holde  
 11765 darumme neig hin zu gote. Hahn 127,1

11739 vrowen *BCD*. 11740 heiliger *B*. 11741 sich] si *BCD*. 11742 Vor kein *expungiertes*,  
*radiertes* zu de *A*. 11743 die] ire *BCD*. 11746 Lob vñ ere *BCD*. 11748 Vnser *BCD*. 11749 in<sup>1</sup>  
*fehlt D*. 11751 D<sup>s</sup> *BC*, Die *D*. ir<sup>1</sup> *fehlt D*. 11752 gesach *BCD*. 11755 willekvmen *C*.  
 11756 heiligem *BC*. 11760 iungern *BD*, ivnger *C*. 11761 waren *BCD*. 11763 ieglicher *C*.  
 11764 di *fehlt B*. 11765 Neig darūme *BCD*.

11735–11789 *LA 115,359–362*; vgl. *LA 115,44*.

	sie sagete in swaz zu ir der bote, der engel, hete vor geseit. den palm und daz bare cleit	Hahn 127,5
11770	wisete si in ouch her vur, di nach ir kindes willekur ir gab der engel ouch alda. do sprachen sie zur vrouwen sa mit betrubetem mute:	10
[71 <sup>oq</sup> ]	‘o edele vrouwe gute, di wile wir dich han vor uns,	
11776	so bistu spigel dines suns, unsers herren Jesu Cristi, rechte als er uns were bi,	15
11780	sus ware wir mit dir getrost und vor sorgen wol erlost. owe, daz get uns leider abe. idoch sul wir in rechter habe ganzer hoffenuge leben,	20
11785	daz du uns werdest dort gegeben zu einer vogetinne an gotes heiliger minne, di du uf uns salt neigen und din truwe erzeigen	25
11790	an uns, die noch han ungemach.’ Maria di vrouwe sach Paulum aldar under. den si entphienc besunder mit lieplichem gruzen.	30
11795	Paulus viel kein ir vuzen und neig der edeln werden vrolich untz an di erden. ‘ave’, sprach er, ‘vrouwe min, miner hoffenuge ein schin,	35
11800	miner selden ein luchte vaz, alleine si nu vrouwe daz,	

---

11766 Vñ sagete *BCD*. Vor zu *radiertes* sie *A*. 11773 Mit vil *BCD*. betrubeten *D*. 11779 wäre *C*, warē *D*. 11780 vor sorgen] von leide *BCD*. wol] gar *B*. 11782 suln *D*. 11787 uf *fehlt C*. negen (: erzeigen) *B*. 11793 lieplichen *BCD*. 11796 Gutlich *BCD*. 11799 selde *BD*, laide *C*.

	daz ich din liebez kint alhie gesach mit vleisches ougen nie und ich mit minen ougen sunder alle tougen	Hahn 127,40
11805	gesehen dich offenliche habe, da neme ich sulchen trost abe, rechte als ich den herren min, Jesum den sun din, in offenlicher nehe	45
11810	vor minen ougen sehe. ich han geprediget untz da her nach des gelouben gewer, daz Cristus mensch unde got nach der gotheit gebot	50
11815	von dir, kusche, si geborn. swi ich des dulde manigen zorn, [71 <sup>vb</sup> ] in dem ich ofte bin geslagen, so wil ich nu dar zu sagen werlich ane hindertrit	55
11820	an miner lere gelit, daz er dich habe zu im genumen und du sist ane zwivel kumen in daz himelriche zu lebene ewicliche.’	60
11825	Do Maria di gute mit kuschlichen mute, den si ie zu gote uf hub, der rechten zit in ir entsub, do tet si an ir bar cleit	65
11830	und lac mit grozer innekeit alda in einem bette. die liecht enprant man hette, der da was gestecket vil. ouch waren da in dem zil	70
11835	zwenzic juncvrouwen gut,	

---

11804 Nv svnder *BCD*. 11805 offelichen *D*. 11808 Ih(esu)m x̄pm *BCD*. 11809 offenlicher *BC*, offelicher *D*, offenlichen *A*. 11813 Da *D*. 11814 de gotheide *D*. 11815 kusche *aus* kuschen *radiert A*, kvschen *BC*. 11816 dulde] lide *BD*, laider *C*. 11817 ofte] dicke *C*. 11826 kuschlichen] kuschlichē *B*, kiuslichem *C*. 11829 bare cleit *BCD*.

11825–11831 *LA 115,369*. 11832–11833 *LA 115,44*; *vgl. 115,367*. 11834–11855 *LA 115,368–371*. 11835 *laut LA 115,368 CXX* virgines.

	von den Maria was behut, wand sie ir dienten alle. mit lobelichem schalle	Hahn 127,75
11840	die aposteln lobeten got nach ires willen gebot, der da lieplich vurbrach. Petrus der vil gute sprach alsus in dem gesange sin:	80
11845	‘vreu dich, vreu dich, kunigin, du vrouwe, di der gotes rat sunderlich geminnet hat; du, di in der kusche leben der werlt ein liecht hast gegeben, daz liecht, daz mit geluchte uns treit	85
11850	in der vreuden clarheit. wol dich, daz din ie wart gedacht.’ diz werte untz hin in di nacht, daz die aposteln reine und daz lut gemeine	90
11855	ob der vrouwen wachte. secht, wi daz hus ercrachte von eime donrslage vil groz, der in allen erdoz	95
[72 <sup>ra</sup> ]	mit eime starcken suse!	Hahn 128,1
11860	do wart ouch in dem huse in grozer suzekeit ein smac. hi mite an slafe gar entlac daz lut in rechter stille.	5
11865	unsers herren wille liez in disen sachen die aposteln wachen und dri juncvrouwen gut, die mit grozer demut	10
11870	dri kerzen hielden da inmiten. nu quam mit erlichen siten	

---

11847 lebene (: gegeben) *D.* 11850 Hin in *BCD.* 11852 hin vntz *C.* 11853 Da *C.* 11854 lut] volch *D.* 11857 Vor *B.* 11859 suse *BCD,* suze *A.* 11862 gelac *BCD.* 11863 lut] volc *CD.* 11868 mit] in *BCD.*

---

11844–11851 *Übertragung des Gaude celestium thalamorum sponsa aus LA 115,371; hier mit Anklang an die Antiphon Regina caeli laetare, Lib. usual. 275, HESBERT II, Nr. 95.* 11856–11869 *LA 115,381.* 11870–11885 *LA 115,45; vgl. 115,382.*

- Jesus, der juncvrouwen barn.  
mit im quamen ouch gevarn  
die liechten engelischen boten  
an manigen erlichen roten,  
11875 propheten und wissagen  
unde die durch got waren erslagen,  
sine heiligen merterere.  
die guten bichtigere 20  
mochte man do schouwen;  
11880 himelischer juncvrouwen  
quam mit Jesu Cristo vil;  
die liez Cristus in dem zil  
mit ordenlichen dingen 25  
di muter ummeringen,  
11885 vrolich was da ir gesanc.  
Marien do ir herze twanc  
an vreuden, di was harte scharf,  
als sie ir ougen uf warf 30  
und ires Kindes wart gewar,  
11890 daz si in kuscheit gebar.  
ey, wi lieplich si do  
kein im neig! si was sin vro,  
und alle ir leit was worden blint. 35  
'wol mich', sprach si, 'vil liebez kint,  
11895 dirre heiligen zit,  
di dich mir zu sehene git.  
wol mich, wol mich, herre gut,  
dirre grozen demut, 40  
daz du geruchest zu mir kumen  
11900 durch din ere mir zu vrumen.  
[72<sup>h</sup>] herre, lieber sun min,  
vur alle die aposteln din,  
die dine sune sin genant, 45  
wis gebeten und gemant,  
11905 daz du ir stete wollest pflegen.  
gib in segen uber segen,

---

11878 bichtere *D*. 11879 do] ouch da *B*. 11881 x̄p̄o *BCD*, cristi *A*. 11882 Seht di *B*.  
11886 Mariam *D*. 11887 vreude *BD*. 11892 sin *fehlt B*. 11893 Wand *BCD*. was] ist *C*.  
11894 vil *fehlt BCD*.

- darinne ir selde si bewart.  
 sie sint von *miner* hinevert Hahn 128,50  
 betrubet harte sere.
- 11910 gesterke an in din ere  
 und tu in dinen trost erkant.’  
 hi mite erhub di vrouwe ir hant.  
 si gab den vrunden iren segen 55  
 und bat got ires heiles pflegen.
- 11915 als si ob in diz gebet  
 mit allen truwen getet,  
 do liez si von dem gesinde  
 und sprach zume kinde 60  
 mit reines herzen volleist:
- 11920 ‘liebez kint, minen geist  
 bevele ich dir in dine hant’  
 und gesweic alzuhant.  
 Der eren kunic Jesus 65  
 zu siner muter sprach alsus,
- 11925 minneclichen schone  
 in gar lieplichem done  
 vor in allen uber lut:  
 ‘kum her zu mir, min edele brut. 70  
 kum her, min uzerwelte,
- 11930 mir sunderlich gezelte.  
 kum zu der eren trone,  
 den du salt vil schone  
 in tugentlichen witzen 75  
 mit vreuden gar besitzen.’
- 11935 eya, do des wortes clanc  
 in Marien herze dranc,  
 do was ir unmazen wol,  
 so wol, daz si wart vreuden vol, 80  
 di ouch uz an ir brach,
- 11940 wand si zu irme kinde sprach:  
 ‘herre, herre, ich bin gereit.

---

11908 *miner* BCD, fehlt A.    11910 *din]* die D.    11916 *tet* C.    11917 *von dem]* uomme D.  
 11918 *zume]* zu irme BCD.    11927 *uber lut]* vbelut C.    11931 *trone]* crone D.    11939 *Daz*  
*ouch* C.    11941 *herre<sup>2</sup>* fehlt D.    *gereit]* berait C.

11920f. *Paraphrase von Ps 30,6, Lc 23,46 nach LA 115,448; vgl. zu 38190f.*    11923–11989 *LA*  
 115,47–60; *vgl. 115,384–386; 115,452–454.*

	mines herzen innekeit,	
[72 <sup>ov</sup> ]	di ist dir selber wol erkant.	Hahn 128,85
	nu vure mich mit dir zuhant	
11945	in den ewigen vrumen.’	
	alle die dar waren kumen	
	von himele mit Cristo,	
	die sungen lieplichen do	90
	obe der juncvrouwen dit:	
11950	‘hec est que nescivit	
	thorum in delicto.’	
	ir gesanc was also:	
	‘diz ist di aller beste,	95
	di da nicht enweste	
11955	von dem bette <i>der</i> unvlat,	Hahn 129,1
	di ire kuschliche wat	
	hat bewart mit aller zucht.	
	des sal ir werden di vrucht	
	in aller heiligen heilikeit.’	5
11960	do sprach mit grozer innekeit	
	Maria di vil gute	
	in gantzer demute:	
	‘nu suln mich von rechte	
	loben alle geslechte,	10
11965	wand der groze gotes gewalt	
	wunder hat mit mir gestalt.	
	des sal sin heiliger name,	
	der minnecliche lobesame,	
	gebenediet immer sin.’ –	15
11970	‘kum’, sprach er, ‘vrundinne min,	
	min liebeste brut di ich han,	
	dir suln wesen undertan	
	alle, die bi mir nu sint.’ –	
	‘genade, min vil liebez kint,	20
11975	din heilic wille, der volge.’	
	do was der rede nimme.	

---

11942 innekeit] reinekeit *BCD*. 11943 di fehlt *D*. selben *B*. 11953 Vor aller *expungiertes*, *radiertes* der, *marginal* mit *Verweiszeichen* di *A*. 11955 d<sup>s</sup> *BCD*, in der *A*. 11956 ir *küssliche* *C*. 11958 di] ouch di *B*. 11960 mit] mich *D*. 11969 *Gebenedicte* *C*.

11950f. *Antiphon am Fest Mariä Himmelfahrt*; siehe *Lib. usual. 1211* (vgl. STROPPEL 1927, 185), *basiert auf Sap 3,13*, hier aus *LA 115,51* übernommen. 11970f. *Ct 4,8* nach *LA 115,55*. 11975 volge ‘*gebe in Erfüllung*’.

	ir sele von dem libe quam, di Jesus Cristus selber nam uf sinen arm. diz geschach,	Hahn 129,25
11980	zu den aposteln er do sprach: 'ir herren, sit dar an bereit, daz ir mit grozer werdikeit den licham brenget in daz tal zu Josaphat, do man in sal	30
[72 <sup>vb</sup> ]	legen in ein nuwe grab.	
11986	ir sult ouch kumen nicht her ab, sunder beitet min alda. ich wil des dritten tages hi na alda hin zu uch kumen.'	35
11990	als daz hete ende genumen und Cristus nam den uf swanc, do hub sich in der luft ein sanc an lustlichem done,	40
11995	wan umb di vrouwen schone die heiligen und die engelboten sich ordenten an vil roten. hey, wi gar vroliche sie kein dem himelriche	45
12000	vur mit irme kinde an grozem gesinde, daz bi ir was mit schonem lobe! die andern engele dar obe, swaz ir e zu himele bleib, ir tugent vrolich sie treib,	50
12005	daz sie nicht beiten lange. mit lobes richem sange begeinten sie ir kunige hie. ein teil sie wunder an gie, do sie gesan ein wibesnam	55
12010	so erlich und so lobesam und so lieplichen sitzen mit keiserlichen witzen	

11981 bereit] berait C. 11986 her ab] erhab B. 11987 bitet C. 11990 ende hete BD.  
11994 umb] obe BCD. di] d<sup>s</sup> D. 11996 vil] manigē BCD. 11997 hey] Hie D. 12007 ir] irem C.  
kunīgīnē D.

	uf dem arme Jesu Cristi.	
	als sie quamen her bi,	Hahn 129,60
12015	sie taten eine vrage mit der schrifte lage, di Salomon gesprochen hat und in der minne buche stat an offentlichen schouwe:	65
12020	‘und o, wer ist di vrouwe, der di ere ist beschert, di durch di wuste uf vert und uber vluzet mit gelust? si hat sich zartlich uf di brust ires liebsten geneiget.’	70
12025	daz wart in underzeiget [73 <sup>rd</sup> ] von den boten vrien, die da bi Marien geschart vuren an ir roten.	75
12030	die sprachen zu den andern boten nach der vrage uberlut: ‘diz ist di suberliche brut, di gote ist wol gevallen under den tochttern allen	80
12035	von Jerusalem, swaz ir ist. nu secht ir wol in dirre vrist, wi vol ir sele ist minne.’ mit vrolichem sinne schriete Adam und Eva:	85
12040	‘o liebe tochter Maria, wol uns herze liebez kint, daz mit dir gelegen sint swaz sich uns alder note erbot, die sint von diner kusche tot.	90
12045	kum, gebenediete vrucht, wand uns ist von diner zucht so vil seldom bekumen.’ sus wart di sele genumen	Hahn 130,1

12013 den *B.* armen *BD.* 12014 Do *BCD.* her] *nv* her *BCD.* 12018 minnē *D.* 12020 *ivnc-*  
*vrowe C.* 12026 Dit *BD,* Diz *C.* 12027 borten *C.* 12029 vuren] waren *BC,* wart *D.* ir] den *B.*  
12041 hertzen *C.* 12043 bot *BCD.* 12045 gebenedicte *C.* 12047 kumē *D.*

12020–12025 *Ct* 8,5 nach *LA* 115,66. 12038–12047 *LA* 115,439f. 12048–12050 *LA* 115,69.

	und obe der engele chore bracht	
12050	als sin von gote was gedacht.	
	Die aposteln reine	
	sahen algemeine,	Hahn 130,5
	wi rechte vroliche	
	hin zu himelriche	
12055	an lustlicher uffart	
	di sele sus gevurt wart,	
	als sie wol mochten schouwen.	10
	die guten juncvrouwen,	
	die dri, von den ich e sprach,	
12060	die man die kerzen halden sach,	
	beruchten den licham,	
	als der gewonheit gezam,	15
	mit sydinen tuchen,	
	die man her vur tet suchen,	
12065	darin sie sie benaten.	
	di wile sie daz taten,	
	ein liecht also schone quam	20
	uf den heiligen licham,	
[73 <sup>rh</sup> ]	daz sin die juncvrouwen	
12070	nicht mochten beschouwen.	
	ir ougen waren des erwant,	
	sie rurten in wol mit der hant,	25
	daz sie sin doch nicht ensan.	
	di liecht bleib also lange stan,	
12075	untz di vrouwe lobesam	
	uf eine bare alda quam.	
	des liechtes sich ein teil entnam,	30
	also daz si den licham	
	offenlich da sahen ligen.	
12080	ir antlitze was verzigen	
	aller todes varwe.	
	ez luchte vil garwe,	35
	hi rosen rot, da lilien wiz,	
	als eines meleres vliz	

---

12050 von] vor B. 12052 Sagen D. 12061 Beruchten do B. 12062 enzam B. 12063 tügen (: suchen) D. 12070 Mochten nicht BCD. 12074 licht BCD, liech am Wortende fehlerhafter Buchstabe, Ansatz radiert A. 12082 Wand ez BCD. vil fehlt BCD. 12084 malers C.

12051–12076 LA 115,70–72; vgl. 115,383; 115,459. 12077–12093 Zufügung gegenüber der LA; vgl. zu 11198.

- 12085 ein bilde mit den varwen zwein  
hete ermalet under ein  
an meisterlichem prise; Hahn 130,40  
in alsulcher wise  
und noch vil schoner si da lac.
- 12090 von ir gienc so edel ein smac,  
daz nie richens vernumft  
entpfienc alsulches smackes kumft 45  
in lustsamer suzekeit.  
als di bare was bereit
- 12095 und darumme liecht enprant,  
die sie trugen in der hant,  
beide wib unde man, 50  
die da mite wolden gan,  
wand sie ire vrunt waren,
- 12100 do brachte man zur baren  
mit gesanges galme  
di stern liechte palme, 55  
di an ir bletern schone bran.  
Johannes der vil gute man
- 12105 sprach zu Petro: 'bruder min,  
di ere ist billich din  
vor uns alle in dirre vrist, 60  
wand dich unser herre Crist  
uber uns an ieglicher stat
- 12110 zu einem vursten hat gesat  
[73<sup>90</sup>] und ouch bevalch dir die schaf,  
von den du totlichen slaf 65  
triben salt mit lere.
- 12115 nu vuget dir ouch di ere,  
sit du ob uns andern stast,  
daz du vor der bare gast  
und trages di palm in der hant.' 70  
do sprach Petrus zuhant:  
'vrunt Johannes, wizze daz:

---

12087 meisterlichem *BCD*, meisterlichen *A*. 12094 bereit *BCD*. 12098 wolden mite *BCD*.  
12102 liechten *BC*. 12105 *Zv* petro sprach *BCD*. 12106 billichen *B*. 12107 allen *BC*.  
12108 Crist] Jesus crist *C*. 12114 dir] di *B*. 12116 baren *BCD*. 12117 tragest *CD*. palmē *D*.  
12118 alzuhant *BCD*.

- 12120 ez vuget dir verre baz  
 vor uns algemeine  
 durch kuschliche reine Hahn 130,75  
 und durch heimlichen rat,  
 den Crist mit dir gehabet hat.
- 12125 di kuscheit sal der kuscheit  
 mit dienste billich sin bereit.  
 sich dar an, beschouwe, 80  
 du bist ein juncvrouwe.  
 des sal ouch dirre kuschen maget
- 12130 din dienst daran sin unversaget;  
 vor uns si dir bevoln ist.  
 dich liez ouch unser herre Crist 85  
 uf siner Brust entnucken,  
 darinne er dich lie zucken
- 12135 in alsulche wisheit,  
 di den andern ist verseit;  
 sin geminneter hieze du. 90  
 des gehoret dir ez zu,  
 sit ez zu eren ist gestalt,
- 12140 daz du di palme tragen salt.  
 hi saltu nicht wider sagen. Hahn 131,1  
 di bare wil ich uf mir tragen  
 mit dem heiligen licham.’  
 Paulus do her vur quam
- 12145 und sprach mit demut zu in: 5  
 ‘sit ich under uch allen bin  
 der minneste an der boten amt,  
 so wil ich mit im entsamt  
 di bare tragen so hin abe
- 12150 zu der reinen vrouwen grabe.’ 10  
 Di ordenunge alsus bestunt.  
 sie taten als die guten tunt,  
 [73<sup>vbj</sup>] die allen cric gar vertreten.  
 Johannes wart des wol erbeten,

12120 dir] dir nv v<sup>s</sup>re verbaz BCD. 12126 gereit BD. 12127 beschouwe] vñ beschowe B.  
 12132 liez] hiez C. Crist] Jesus crist C. 12140 palmen BCD. 12142 So wil ich di baren tr. B.  
 baren CD. 12149 baren CD. 12154 gebetē D.

12128 vgl. 26366–26371 zur Keuschheit des Johannes. 12151–12260 LA 115,83–97; vgl. 115,392–398;  
 vgl. 115,460–464.

- 12155 daz er di liechten palme nam. Hahn 131,15  
 Petrus zu der bare quam  
 und hub si an eime ende,  
 Paulus sluc sine hende  
 an der baren andern ort.
- 12160 die aposteln hi und dort 20  
 giengen umme den licham.  
 schonen sanc man uf nam  
 in der processione.  
 an lustlichem done
- 12165 horte man der engele sanc, 25  
 der in der luft wit erclanc;  
 ir was da vil unde vil.  
 binnen dem selben zil,  
 da man di gotes muter truc,
- 12170 man horte schallen sie genuc; 30  
 ir stimme gab da luten galm.  
 Johannes truc da vor den palm,  
 die andern volgeten im alsus:  
 Petrus und Paulus
- 12175 di bare nach im trugen 35  
 mit also liechten vugen,  
 als ob sie nicht entruugen.  
 diz konden wol gevugen  
 die engele, den zu rechte gezam,
- 12180 daz sie den heiligen licham 40  
 solden tragen unde heben,  
 wand sie konden wol entseben,  
 wer di was, di man da truc.  
 der gesanc wider sluc
- 12185 in der stat uber al, 45  
 daz di erde ouch erhal  
 von dem lobelichen done.  
 sus erlich unde schone  
 wart si getragen uzer stat.
- 12190 des volkes vil hin zu trat 50  
 und wunderten sich sere,  
 wen man mit sulcher ere

---

12155 palmen *CD*. 12156 baren *D*. 12175 baren *BCD*. 12176 liechtem *C*. 12178 Daz *B*.  
 kunde *D*. fuoßen *C*. 12179 enzam *BCD*. 12186 daz] So daz *B*. erhal] erbal *BD*.  
 12187 lobelichem *CD*. 12191 sich] si sich *C*.

	brechte hin zu dem grabe. ir einer lief do her abe	
[74 <sup>9</sup> ]	und ervur die mere,	Hahn 131,55
12196	wi und was da were. 'ir herren', sprach er, do er quam, 'man treit da hin Mariam, di jenen Cristum getruc,	
12200	den man an dem cruce ersluc. sine jungere allentsamt begen vil erlichez amt ob der muter, di man treit mit alsulcher werdekeit,	60
12205	di ir horet unde sehet, als der vrouwen da geschet.'	65
	do hub daz volc uber al under in zornlichen schal. die vursten und die pffaffen begonden balde schaffen,	
12210	daz ieglich uz queme, schilt unde swert neme. 'ey, nu secht', sprachen sie, 'wi gar erlich man hie	70
12215	des trugeneres muter treit, der grozen werren unde leit under uns hat gemachet und unser e gewachtet!	75
	eya, herre, nu wol dan, wir suln die jungern alle erslan, so nimt ir lere ein ende. di muter unbehende, di Jesum hat zur werlde bracht, di sul wir noch vor dirre nacht	
12220	werfen in ein vuwer, da sal ir werden tuwer helfe an irme kinde.'	80
12225	di valsche diet, di blinde, alsus gewapent zu lief.	85
12230	ein pffaffen vurst, ein tummer gief, der wolde ere bejagen.	90

---

12194 her] hin *BCD*. 12199 jenen] einen *D*. 12201 ivngern *BC*, iungen *D*. 12202 Begent *C*.  
erlichez] h<sup>4</sup>liches *D*. 12206 geschehet *BCD*. 12219 Ey *BCD*. 12220 ivnger *C*. 12221 nim *C*.

	da er den licham sach tragen, uz den andern brach er sich und lief dar an vil zornlich,	
12235	in dem willen rechte als er di bare wol nach siner ger wolde alumme keren.	Hahn 131,95 Hahn 132,1
	[74 <sup>vb</sup> ] mit sulchen uneren die hende er an di bare sluc;	
12240	des im got ouch nicht vertruc, wand er mit vrevele greif dar an, dar zu mit vorchten musten gan die heiligen engele sunden vri. er muste bliben alda bi,	5
12245	wand im an der bare clebeten alvurware die hende und ouch die arme. der durftige, der arme schrei unmazen sere:	10
12250	'owe mir immer mere, wi jamerlich bin ich verlorn!' die engele wiseten iren zorn an dem volke, daz da lief und ungezogenlichen rief	15
12255	bi dem heiligen licham. ein sulche plage den bequam, daz sie gemeinlich wurden blind. wib unde man, alde unde kint, swaz ir darzu was bekumen,	20
12260	den wart daz sehen gar benumen. An Petrum der vurste schre, dem an der bare was so we von siner unzucht geschen, do er Petrum hete ersehen	25
12265	und in wol erkante. bi namen er in nante	30

---

12232 lichamen C. 12234 an *fehlt* C. 12235 rechte *fehlt* B. 12236 baren *BD*. 12239 baren *BCD*. 12240 ouch got *B*. 12242 mit vorchten] vorchsam *BCD*. 12258 alt *BCD*. 12261 dē vursten *D*. 12265 wol] ouch wol *B*. 12266 in] sich *D*.

12241–12243 'denn er griff frevelhaft das an, dem sich selbst die sündenfrien Engel nur mit Respekt nähern.' 12261–12366 *LA* 115,98–112; vgl. 115,399–402; 115,465.

	und schrei alsus me dan zwir: 'helfet herre, her Petir, mir von dirre grozen leide,	
12270	daz ich von hinnen scheid gesund als ich her bequam! ich laze uch den licham nach willen tragen, war ir welt. owe, wi bin ich gequelt	Hahn 132,35
12275	und kumen in diz ungemach!' Petrus wider in do sprach: 'nu sich, als du macht schouwen, wir sin mit unser vrouwen bevangen an der arbeit,	40
12280	daz si werde erlich geleit	45
[74 <sup>va</sup> ]	in ein grab, also daz wir nicht endurfen uns mit dir bekummern nu in dirre zit, wand di arbeit uf uns lit,	
12285	di alles vlizes wol bedarf.' jenen twanc sin leit so scharf, daz er ie me unde me an Petrum sus vil lute schre: 'helfet herre, her Petir, mir!	50
12290	ir sult gedenken, daz ouch ir hi vor waret in grozer not, da ich uch min helfe bot. habet ir des virgezzen, wi ir waret besezzen	55
12295	zu Cayphas herberge, da mit grozer erge ein dirn des huses zu uch lief und offenlich uch an rief? secht, do gestont ich uch bi.	60
12300	ey, nu machet mich ouch vri, wand ich in grozen noten bin.' do sprach Petrus wider in:	65

---

12267 zwir] zw<sup>s</sup> D. 12268 peter BCD. 12273 swar BCD. 12283 in] zv D. 12289 peter BCD.  
12290 ouch daz BCD. 12293 Ey habet B. 12300 Eya BCD.

12293–12299 LA 115,100; die Rolle des Hohepriesters bei der Hahnszene ist nicht biblisch; sie ist auch im Passional nicht ausgestaltet.

- 'swi wir unledic sin:  
 wiltu mit dem gelouben din  
 12305 der sele heil wol besehen Hahn 132,70  
 und an dise vrouwen jehen,  
 daz si Cristum gebere,  
 der got und mensche were,  
 ich hoffe, an siner gute  
 12310 – volget im din gemute – 75  
 du werdest noch wol gesunt.'  
 do sprach jener sanzunt:  
 'ja ich, herre, ja ich, ja!  
 ich jehe dem gelouben na  
 12315 und wil daz harte gerne tun: 80  
 Jesus Cristus ist gotes sun,  
 den dise heilige vrouwe truc.'  
 zuhant im got den ban entsluc,  
 den er erwarb mit unzucht.  
 12320 im wart semfter di sucht, 85  
 di e was unbehende.  
 die arme und die hende  
 [74<sup>vb</sup>] wurden ledic unde vri.  
 doch was im noch di serde bi,  
 12325 so daz im ungelenke 90  
 nach der ersten wenke  
 arme und hende waren.  
 'nu kusse an di baren',  
 sprach Petrus zu im, 'unde sprich:  
 12330 ich geloube ane hinderswich 95  
 Jesum Cristum einen got,  
 Hahn 133,1  
 der nach des vater gebot  
 von dirre vrouwen wart geborn,  
 di im zu muter was erkorn  
 12335 – von der er nam di menscheit – 5  
 und in rechter kuscheit  
 bleib nach der geburte.'  
 jener willekurte

12303 wir] wir doch *BCD*. 12304 din] sin *C*. 12305 selen *BCD*. 12322 armē *D*. 12325 un-  
 gelenke] daz vngelenke *B*. 12326 wenke *BCD*, lenke *A*. 12327 Armen *D*. 12332 Der *BCD*,  
 Dar *A*.

12303 'Obwohl wir beschäftigt sind, (gebe ich diesen Rat:) ...'

	swaz im dirre vor sprach.	
12340	zuhant als ouch daz geschach, daz er mit disem worte di bare an dem orte gekuste, do was er zustunt als da vor wol gesunt;	Hahn 133,10
12345	des lobete er den gotes sun. 'vernim, was du me salt tun', sprach Petrus zu im, 'ganc hin bi und nim von Johanni di liechte palme, di er hat.	15
12350	swa dort sitzet oder stat daz blinde volc, daz vrage da, ob si dem gelouben na an Jesu Cristo wollen jehen, so mugen sie vil wol gesen,	20
12355	wand in ir leit entwiche, als man sie bestrichet mit dem palmen, als ich sage. swem ouch daz <i>nicht</i> wol behage, wizze, daz er muze wesen	25
12360	ewiclichen <i>ungenesen</i> von blindeclicher leide. nu ganc hin und scheid von der diet ir ungemach.' jener tet, als er sprach.	30
[75 <sup>74</sup> ]	do wart des lutes in dem zil	35
12366	an Cristum geloubec vil. Die vursten der cristenheit, die herren, von den ist geseit, brachten do den licham	
12370	mit gesange, als in wol gezam, zu Josaphat in daz tal. in der luft was michel schal	40

---

12343 zustunt] sa zestvnt C. 12346 salt me B, solt nv C. 12349 Den D. liechten palmē BCD. di] den D. 12353 wollent BD, wellent C. 12354 gesehen BCD. 12357 palm BD, palme C. 12358 nicht BCD, fehlt A. 12360 vngenesen BCD, genesen *aus* ungenesen *radiert* A. 12371 in den dal D.

---

12358–12361 BCD repräsentieren hier den Text aus LA 115,112: qui autem credere noluerit uidere non poterit in eternum. 12367–12429 LA 115,113–117.124f.; vgl. 115,403f.

	von den engeln gotes. nach dem willen sines gebotes	
12375	die aposteln vunden ein grab in den stunden wol gehouwen in den stein, daz geliche dem erschein, do Cristus in wart geleit.	Hahn 133,45
12380	mit vil grozer innekeit wart da der licham begraben. nu wolden sie ouch stete haben, swaz in Cristus gebot, des brachte sie dikein not	50
12385	von dem tal so hin abe. sie beitten bi der vrouwen grabe, untz des dritten tages wart. nach der sele hinevert des dritten tages ein liecht erschein	55
12390	den aposteln allgemein obe dem grabe der vrouwen. sie begonden wunder schouwen, so lustec was des liechtes schin. sie sahen ouch vil engele sin	60
12395	beide darumme und dar obe, die mit gesanges hoem lobe waren bi dem sarke. ein edel smac vil starke von dem grabe sich ergab	65
12400	den aposteln her ab mit vollenkumener suzekeit. do quam in grozer clarheit Jesus den aposteln bi. lieplich sprach er: 'vride uch si.'	70
12405	die aposteln uber al vielen kein im zu tal	75
[75 <sup>h</sup> ]	mit rechter demut uf ire knie. 'genade, herre', sprachen sie, 'lob, werdekeit unde ere	
12410	sal dir immer mere sin undertan, vil lieber got.'	80

12381 d<sup>s</sup> lichem da *BCD*.  
12411 lieber] guter *BCD*.

12388 selen *B*.

12394 sagen *D*.

12401 vollenkvmender *C*.

	do wart von Cristes gebot vereinet an der muter sin in den liechten wolken schin	
12415	lib und sele beide. von irdescher leide wart ir reiner lib behut, wand ein so rich eren gut unmugelich zu vulne was	Hahn 133,85
12420	in der erden palas. die engele vuren alle mit grozem lobes schalle nach irme herren schone. zu dem hosten trone	90
12425	brachte Jesus Cristus sine muter alsus ob aller heiligen heilikeit, da ir gestule was gereit zu sin selbes zeswen hant.	95 Hahn 134,1
12430	do was di schrift gar volant, di in des geistes wisheit hete Davit vor geseit. er sprach in schonem sinne: 'ez stunt ein kuniginne	3 Hahn [-]
12435	dir herre zu der zeswen hant, di hete an ir vergult gewant und was mit bunte ummegeben.' nu merket an Marien leben, wi getan ir bunt were.	4 5
12440	wer gehorte ie mere von so richem cleide mit buntem underscheide, als man an der vrouwen mac ordenlichen schouwen	10
12445	mit gelouben, swem daz behaget. beide muter unde maget was si, daz ist uns von ir kunt.	15

---

12412 cristes *BC*, cristus *A*, xpc *D*. 12414 dem *BCD*. 12419 fülen *C*. 12428 bereit *BCD*.  
12430–12435 *fehlen D (Augensprung)*. 12432 Dauid hete *BC*. 12433 schonem] sinem *BC*.  
12442 bvntem *BCD*, bvnten *A*. vnderschide (cleide :) *D*. 12445 daz wol beh. *D*.

	nu secht, wi wunderlich ein bunt,	
[75 <sup>ver</sup> ]	daz di vrouwe an ir treit,	
12450	mit minne golde gar durch leit,	
	daran und darinne	
	di edele kuniginne	Hahn 134,20
	bi ir kint ist bekumen,	
	alle den zu hoen vrumen,	
12455	der ir getruwen dienst tut.	
	die aposteln gut	
	kusten do der vrouwen grab	25
	und schieden vrolich her ab	
	in di stat wider hin.	
12460	nu was einer under in	
	entwesen dirre wirtschaft,	
	di mit so grozer vreuden craft	30
	den andern begeinet was.	
	do man di rede im vor las,	
12465	waz da geschen were,	
	dirre selben mere	
	nam in vil groz wunder.	35
	er bat sie albesunder,	
	daz sie mit im so hin abe	
12470	wolden gen zu dem grabe	
	und im entsliezen hulfen daz,	
	daz er beschouwen mochte baz	40
	an offenlichem mere,	
	ob dem also were.	
12475	die andern sprachen alle:	
	‘ey, ob es dir gevalle,	
	so la genugen dir dar an,	45
	daz dir also manic man	
	als unser ist bezuget daz.	
12480	vernimt diz der juden haz,	
	so wirt ir erclicher sin	
	gemeinlich sprechen under in,	50
	der vrouwen licham si verstoln	

---

12450 mīnen *BCD*. 12454 Allen *BCD*. hohem *BC*. 12455 Daz *BCD*. 12456 heiligen apostelen *B*. 12458 scheiden *B*. 12466 seldom *C*. 12467 in] in do *BC*, do *D*. 12472 beschouwen] bekennē *BCD*. 12473 offenlich *C*. 12477 dir genvgen *D*. 12480 V̇nim *D*.

12456–12459 *LA 115,405*. 12460–12493 *LA 115,406–409*; vgl. *LA 115,126.131*.

	und durch swinde list verholn.	
12485	hi von so la genugen dir.’ der jene sprach: ‘ir sult ouch mir di warheit wisen uber ein.’	Hahn 134,55
	alsus verwant er si gemein, daz sie mit im hin traten	
12490	und daz grab uf taten.	
[75 <sup>vb</sup> ]	do was da nicht niwan die cleit, swaz der vor was geleit	60
	um den heiligen licham. der cristenheit wol gezam,	
12495	daz ir so edel ein prisant blibe an der vrouwen gewant.	
	Wol uns nu der mere,	65
	daz di reine, di gewere, di edele und di vrie,	
12500	di kunigin Marie ist unde ewic blibe	70
	an sele unde an libe in dem himelriche dort, alleine ez nicht si gehort	
12505	von den ewangelisten. warumme sie ez vristen von der vrouwen wolden,	75
	daz uns die gotes holden nicht von ir sageten eteswaz?	
12510	Jesus weiz di sache baz, dem sie ez geswigen zu lobe. wir suln wizzen ouch dar obe,	80
	daz ir edele menscheit mit der selen edelkeit	
12515	da ist, da ir sun ist, der uzerwelte Jesus Crist, der alweldige groze got,	85

---

12484 swinden *CD*. 12486 Iener sprach *CD*. 12497 keine *Initiale in D*. der] dirre *BCD*.  
12499 und *fehlt B*. 12502 selen *D*. unde] vñ ouch *BCD*. 12506 ez] est *D*. 12509 Von ir nicht  
*BCD*. ettewaz *CD*. 12510 Cristus *BCD*. 12511 ez geswigen] geswigen ist *BC*, geswigē es *D*.  
12514 selen] selben *BCD*.

---

12497–12624 *In der Erörterung der leiblichen Aufnahme Mariä in den Himmel bietet der Text “nur eine Auswahl der in der ‘Legenda Aurea’ bereitstehenden Argumente”* (HOFFMANN 1993, 115); vgl. die folgenden Nachweise. 12504–12511 *Zufügung gegenüber der LA*; vgl. zu 11198. 12512–12539 *LA 115,177–179*.

	der uns gibet sin gebot und wil, daz wir ez leren.	
12520	er spricht: 'ir sult eren vater und muter beide. dis ist mit underscheide geschriben an dem buche.'	Hahn 134,90
	o, wi mit grozem suche	
12525	Crist der ware gotes sun der lere wolde ir recht tun, di er selber lerte,	Hahn 135,1
	wand er den vliz kerte, wi er den vater erte,	
12530	daz ouch in verserte uf daz hoeste ungemach.	5
	deswar, den man so eren sach	
[76 <sup>er</sup> ]	den vater mit gehorsam, der wolde ouch als im gezam	
12535	sine liebe muter eren und sinen vliz keren,	10
	wi er si uf di hoesten zucht brechte an rechter eren vrucht, als im und ir vugete wol.	
12540	vurwar man daz wizzen sol, daz di gotes arke,	15
	di <i>in</i> ir libes sarke nach der gotheit gebot den starken und den grozen got,	
12545	der unsen vient nider sluc, so lange uf ertriche truc,	20
	daz dem edeln licham nicht enzimt noch enzam, daz in mit unwerde	
12550	vervulte hi di erde. deswar, daz vleisch, di menscheit,	25
	dar abe Cristes gotheit, daz wort vereinet mit gote	

12524 suche] ruhe *BCD*. 12528 vliz] füzz *C*. kerte] ie kerte *BCD*. 12531 Vntz vf *BCD*.  
12535 lieben *B*. 12537 si] sich *C*. 12540 man] man nv *BD*. 12542 in *BCD*, fehlt *A*. 12549 in]  
in nicht *B*. 12552 cristus die gotheit *D*.

12520f. *Ex* 20,12 nach *LA* 115,179. 12540–12563 *LA* 115,160; 115,491f. 12553 vgl. *Jo* 1,1.

	nach siner liebe gebote	
12555	durch truwe in rechter milde entphienc des menschen bilde, daz vleisch, di edele menscheit Marien, als ich han geseit, daz gotes sun hi getruc –	Hahn 135,30
12560	ez were unmugelich genuc, ob daz blibe an der erden und solde vul werden nach der naturen gebot. o, der milde gute got	35
12565	des ensal nicht wellen, daz si sich sule gesellen an der erden so zu uns, di von der gabe ires suns ir recht der naturen brach.	40
12570	werlich, di erde ist zu swach und ist nicht wirdic dar an, daz ir were undertan also groz ein heilictum. der himel und des himels rum	45
[76 <sup>rh</sup> ]	hat beide kunst unde craft	
12576	mit gewaldes herschaft, darinne man si vollen lobe, wand sie in sitzet allen obe bi irme lieben kinde.	50
12580	ob man imannes vinde, der diz wolle underbrechen und vil liechte sprechen, si were noch erstanden nicht mit des libes zu pflicht,	55
12585	si muste untz zu dem ende an daz gemeine urstende hi nidene sich enthalden, dar an muste ir ouch walden menschlicher naturen bant –	60
12590	der sal merken alzuhant	

---

12561 blibe] bilde *D*.    12562 Blike · vñ *D*.    12564 gute] suze *B*.    12571 wirdec niht *BCD*.  
12576 gewaldes] vil gewaldes *BCD*.

12580–12613 *LA 115,151f*.

	den cristenlichen orden,	Hahn 135,65
	wi uns da her ist worden	
	vil heiligen, und der heilictum	
	sich teilt harte wit alum;	
12595	durch daz gotes mildekeit	
	maniges zeichens ist gereit.	70
	wo wart ie heilige so groz,	
	in den so vil genaden vloz	
	als Maria di gute,	
12600	in di mit voller vlute	
	di genade alzumale quam?	75
	wa ist nu der licham	
	der kunigin, der werden?	
	deswar, were er uf erden,	
12605	Crist, der siner tugende recht	
	so vil leit an einen knecht,	80
	ez si swelch heilige daz si,	
	der lieze nicht der eren vri	
	di vil lieben muter sin.	
12610	er brechte uns ie an liechten schin	
	ir uber heilic heilictum,	85
	daz wir grozer tugende rum	
	dran mit genaden vunden.	
	hi von sul wir kunden	
12615	offenliche sunder schamen	
	von dem heiligen lichamen,	90
[76 <sup>ord</sup> ]	daz di erwelte tube gotes	
	nach dem willen sines gebotes	
	entvlogen si der sintvlut	
12620	und vil erlich behut	
	in des himels arke,	95
	da si der patriarke	
	Noe, Crist entpfangen hat	Hahn 136,1
	und si mit vreuden ruen lat.	

12591 Vnd cr. C. 12593 der] ir BCD. 12595 daz] die D. 12596 berait C. 12598 genade CD.  
 12601 genade a.] gewalt zvmale B. 12604 vf der erden C. 12606 ainem C. 12609 liebe D.  
 12614 kunden] nv kvnden BCD. 12615 Offenlichen BCD.

## Von unser vrouwen wunder

12625	Nu horet alle, die hie sin, uf daz uch di kunigin, di edele und di vrie, gotes muter Marie, muge deste baz behagen,	Richert I,1    R. I,5	Hahn 136,5
12630	so wil ich hi von ir sagen, – ir zu lobe, uns zu vrumen, als ich mit warheit han vernumen – sumeliche gute mere, dar an di lobebere	    R. I,10	10
12635	rechtes lobes wol ist wert in dem herzen, daz ir gert zu einem vorsprechen dort. ir habet alle wol gehort, daz si vier tage hat,	    R. I,15	15
12640	di man mit viere begat in des jares ummevert. der tac, do si geborn wart, der wart zu jungest uf geleit von der reinen cristenheit.	    R. I,20	20
12645	nu horet, wi sich daz erhub, als ich sin an dem mere entsub. ez was ein reiner guter man, der hete sich genumen an in alle sime lebene,	    R. I,25	25
12650	daz er ie vil ebene sich von der valschen werlt enzoch und an unsen herren vloch an des gebetes innekeit. sin herze dicke was zuspreit	    R. I,30	30
12655	an des geistes weide;		

Vor 12625 Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften: hi beschribet daz buch vnser vrowē wundere B, Diz sint vnser vrowen wundere C, Von vnser vrowen wundere D. 12625 Dv C. 12629 deste baz] desterbaz C, des die b.D. 12640 begat] ir begat BCD. 12647 reine D. 12649 allem C.

12625–12641 Zufügung gegenüber der LA. 12625 vgl. den gleichlautenden Vers in Buch III (KÖPKE) 40,22, der dort eine Predigt einleitet. 12639 vier tage Mariä Geburt, Mariä Verkündigung, Mariä Lichtmess, Mariä Himmelfahrt. 12642–12732 LA 127,79–82; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1373 und 713; vgl. Einleitung S. CCXXVI. 12642–12644 8. September.

	der werlde lieb noch leide	
	enkonde in brengen nicht da von;	Hahn 136,35
	des er mit gote was gewon,	
[76 <sup>vb</sup> ]	wand er mit kuschen mute	Richert I,35
12660	in rechter demute	
	uf got was geneiget gar.	
	nu vugete sichz alle jar,	40
	immer als di zit gelac,	
	daz nu ist unser vrouwen tac	R. I,40
12665	in dem si zur werlde quam,	
	der selbe gute man vernam	
	in grozer suzekeit dar obe	45
	an unsers lieben herren lobe	
	von engeln lustlichen sanc,	R. I,45
12670	der im mit sulchem done erclanc,	
	daz er gevreut des sere wart.	
	ie nach des jares ummevart	50
	horte er di stimme und anders nicht.	
	durch di selben geschicht	R. I,50
12675	und durch des wunders gebot	
	bat er getrulich got,	
	daz er im erscheinete,	55
	waz dirre sanc meinte,	
	der im mit sulcher vreuden schal	R. I,55
12680	ie des jares erhal,	
	aller suzekeite vol.	
	sin wille wart ervullet wol,	60
	wand im quam ein reiner bote,	
	ein engel, gesant von gote,	R. I,60
12685	der lieplichen sprach zu im:	
	‘guter man, nu vernim,	
	ich sal machen dir bekant,	65
	dar nach din wille was gewant,	
	waz der gesanc meine:	R. I,65
12690	Maria di vil reine,	
	di edele, di demute,	

---

12657 Enkonden br. *B.* nicht brengē *D.* 12659 kvschem *BCD.* 12662 sichz] es sich *C.*  
 12665 zur] zu der *BCD.* 12670 clanc *D.* 12676 getruwelichen *BCD Richert.* 12679 vreude *B.*  
 12680 In *D.* jares] iares vmmevart *D.* erschal *C.* 12682 Sine *C.*

12683 im quam – komen *m. Dat. d. Pers.:* ‘ihm erschien’ (siehe RICHERT 1960, 216).

	di schone und di gute,	Hahn 136,70	
	di Cristes muter was erkorn,		
	an dem tage wart geborn	Richert I,70	
12695	der cristenheit zu einer wer.		
	des vreut sich allez himelisch her		
	in der edelen vrouwen lobe		75
	vor irme lieben sune dar obe.		
	diz saltu offenbaren,	R. I,75	
12700	daz man in allen jaren		
[77 <sup>aq</sup> ]	in der cristenheit bege		
	den tac, swenne er ouch entste,		80
	daz also himel und erde		
	wol eintrechtic werde,	R. I,80	
12705	glich und unverhouwen		
	an dem lobe der vrouwen,		
	di wert ist aller werdekeit.’		85
	swaz dem manne wart geseit,		
	daz sagete er vurbaz zuhant.	R. I,85	
12710	dem pabeste machte er ez bekant		
	und andern guten luten.		
	sin wort unde sin beduten		90
	entpfienge sie vil ebene,		
	wand er an sime lebene	R. I,90	
12715	mit vil grozer heilikeit	Hahn 137,1	
	ein bilde gab der warheit.		
	der pabest und die gelarten		
	iren sin do karten		
	allen enden in di schrift	R. I,95	5
12720	und vunden in der alden stift		
	– als ouch geschriben was da vorn –,		
	wi an dem tage wart geborn		
	di edele juncvrouwe gut.		
	sus viel dar uf ir aller mut,	R. I,100	10
12725	daz der tac ein vire wart		
	von der zit untz vurwart,		
	den die cristen lute		
	begen mit vreuden hute		
	und eren dran Marien,	R. I,105	15

---

12696 himelisch] himels *BD*. 12702 ouch] uch *BC*. 12719 in] vf *BCD*. 12725 eine *D*.

12721 da vorn “*da schon vor langem*” (RICHERT 1960, 218).

- 12730 di edeln wandels vrien.  
 sus sal von rechte immer sin  
 gelobet des himels kunigin.  
 Ez was ein edele vrouwe,  
 di mit genaden touwe  
 von gote also begozzen wart,  
 daz si in tugentlicher art  
 ires herzen liebe scharf  
 grozlich uf unse vrouwen warf,  
 uf Marien di kunigin.  
 ir liebe wart dar an wol schin,  
 di si zu Marien truc  
 in grozer hitze genuc  
 an tugentlicher snelle.  
 si liez ir eine capelle  
 vor irme huse machen;  
 mit erlichen sachen  
 wart di geziert ordenlich.  
 di vrouwe underwant sich,  
 daz ir was gentzlich undertan  
 capelle unde capellan.  
 daz was ir wille und ir gebot  
 durch Marien und durch got,  
 als in ir liebe was ergraben,  
 daz si wolde alle tage haben  
 eine messe von Marien.  
 die edeln und di vrien  
 lobete si alsus da mite.  
 der vil tugentliche site  
 werte an ir lange unde lanc.  
 in des jares hineganc,  
 do der kuniginne tac  
 in rechter maze gelac,  
 daz Maria di gute
- Richert II,1  
 Hahn 137,20  
 R. II,5  
 R. II,10  
 R. II,15  
 R. II,20  
 R. II,25  
 R. II,30
- 25  
 30  
 35  
 40  
 45

12731 immer] vmb<sup>s</sup> B. 12740 liebe] lob BCD. 12741 Daz BCD. 12748 sich] do sich B.  
 12749 was g. u.] was (aus wart korrigiert) vnd<sup>t</sup>an alsus D. 12750 Capelan vnde dat gotz hus D.  
 12751 Dit BD, Diz C. 12758 tugentlicher B. 12760 vnmegeganc B, vmmegeganc CD.

12733–12974 LA 37,152–177; *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1273; siehe hier Einleitung S. CCXXVI.* 12734 KÄLIN 1994, 163, *verweist darauf, dass von genaden touwe sonst nur im Zusammenhang mit Maria die Rede ist (707, 862, 2352), wodurch unterstrichen wird, dass die Dame Maria nachfolgt.*

	in grozer demute	Hahn 137,50
12765	ir kint in den tempel truc, als man mit vreuden genuc in der reinen cristenheit	Richert II,35
	die liecht zu den kirchen treit, daz liechtmesse ist genant,	55
12770	do wart der vrouwen erwant ir messe an ungemache. ez vugete not sache,	R. II,40
	daz ir prister dannen was und ir niman sanc noch las	60
12775	di messe, als si was gewon. di edele vrouwe truc da von in ir vil groz ungemach,	R. II,45
	durch daz man si betrubet sach, wand ir di sache ir vreude nam.	65
12780	in ir capelle si quam, mit grozer andacht si daz tet und viel mit leide an ir gebet.	R. II,50
	si clagete, weinde sere, daz si der grozen ere	70
[77 <sup>va</sup> ]	des heiligen tages solde entwesen	
12786	und weder singen noch lesen di messe solde horen; diz muste ir vreude storen in alles herzen mute.	R. II,55
		75
12790	secht, wa got der gute liez offenlichen schouwen an der selben vrouwen, daz er nicht ungelonet lat swer sine muter lieb hat.	R. II,60
		80
12795	di vrouwe wart entrucket hin von gote in einen vremden sin, der ir herze erluchte. di vrouwe do beduchte, wi si in ein munster quam,	R. II,65
		85

---

12766 vreude *B.* genuc] noch genuc *BCD.* 12768 den] d<sup>s</sup> *BCD.* 12772 not] ein not *BCD.*  
 12775 di fehlt *CD.* 12781 In *B,* An *CD.* 12794 sin *C.* liebe *C.* 12796 vremde *B.*  
 12797 entluchte *C.* 12798 vrowen *BCD Richert.*

12800	dar abe si vil vreuden nam. daz munster was gezieret, wol underordenieret an tiefer listkunder art. di vrouwe bracht darin wart	Richert II,70  Hahn 137,90	
12805	an eine wol gezierte stat. secht, wi zur tur in trat, als si begonde schouwen, vil schoner juncvrouwen, wol geordent was ir ganc.	R. II,75 Hahn 138,1	
12810	idoch vor in allen swanc ein juncvrouwe also lustsam, daz di vrouwen wunder nam irre unmazen clarheit. si was kuniclich becleit	R. II,80	5
12815	in aller richeit genuc; uf irme houbte si truc ein wol luchtende crone. sie quamen alle schone und satzten sich nach ir recht	R. II,85	10
12820	in der kirchen zilecht, als sie ir ordenunge twanc. dar nach nicht uber lanc, so sicht si aber dringen eine schar von jungelingen	R. II,90	15
12825	in durch di kirchtur. sie quamen alle her vur [77 <sup>ob</sup> ] in daz munster ordenlich und satzten zuchtlichen sich, wand in wol gestulet was.	R. II,95	20
12830	in den gotes palas wart do vil burnder kerzen bracht. in harte grozer andacht gab man ein liecht der vrouwen hin, di zum ersten vor in	R. II,100	25
12835	was in den tempel getreten.		

---

12800 vreude *CD*. 12802 undernieret *vor* underordenieret *expungiert A*. 12804 dar in bracht *D*.  
12806 wi] wa *BCD Richert*. 12807 begonden *B*. 12808 Eine schar von ivncvrouwen *BCD*.  
12812 vrowe *BC*. 12814 geclait *C*. 12817 Eine *BD Richert*. lúchtent *C*. 12818 Dise *BCD*.  
12822 nicht] niht vil *BCD Richert*. 12826 Di *BCD*. 12828 zuchtecliche *B*, zuchtliclichen *C*.  
12832 Mit h. *BCD Richert*. 12835 In den tempel was g. *BCD*.

	als sie daz getan heten und di vrouwe lobesam ir liecht in ir hant genam, <i>di</i> kerzen man alumme gab	Richert II,105	Hahn 138,30
12840	untz an daz ende hin ab, daz da niman inne was in des munsters palas, er enhete ein liecht in der hant, obene harte schone entprant,	R. II,110	35
12845	ane di vrouwe alleine. do quam ouch ir eine und gab der vrouwen ein liecht, uf daz si hete mitepflicht an der hochzit; diz geschach.	R. II,115	40
12850	dar nach di vrouwe aber sach, wi mit schonen vugen zwene zwei licht trugen: daz eine was Laurencius, daz andere Vincencius.	R. II,120	45
12855	nach den quamen zwene man, die sich heten angetan, als noch hute in hochzit dyaken und subdyaken pflit, und zu dem amte suln lesen;	R. II,125	50
12860	die duchten sie zwene engele wesen. nach den quam mit zierheit einer, pfefflich becleit; sie duchte ez were Cristus. nu dise quamen alle sus	R. II,130	55
12865	untz hin vor den altare, do erhub man offenbare des tages sanc und sin amt. swaz ir darinne was gesamt,	R. II,135	60
[78 <sup>ra</sup> ]	die sungen also schone,		

---

12839 Di *BCD* Richert, Ir A. 12841 So daz da *BD*, So da *C*. enwas *D*. 12846 Secht do *BCD*. ir fehlt *BCD*. 12854 D<sup>s</sup> *BCD*. 12855 dem *B*. 12859 Zu dem a. *C*. 12860 duchte *B*. zwene fehlt *CD*. 12861 Seht nach *B*. den] disen *BCD*. 12864 alle quamen *BCD*. 12868 was] waz *waz C*.

12849 hochzit *hier wohl 'Messfeier'*, vgl. *LA* 37,162: tamquam missarum sollempnia celebrare uolentes. 12859 'wenn sie bei der Messe assistieren sollen'.

12870	daz von sulchem done di vrouwe groze vreude entphie. daz amt vaste hine gie biz zu dem opfersange, do quam an schonem gange,	Richert II,140	Hahn 138,65
12875	als daz opfer solde sin, di gecronte kunigin hin vur den prister, da si untz uf die knie sich nider lie und opferte im daz kerzenlicht mit tugentlicher zuppflicht.	R. II,145	70
12880	als si wider hin getrat, da si e was an ir stat, ein ieglich zu dem alter quam, als der gewonheit wol gezam,	R. II,150	75
12885	da er der kerzen sich verzech, di man im da vor lech. sie begonden alle schouwen dort nach jener vrouwen, ob si queme oder nicht	R. II,155	80
12890	und wolde ouch opfern ir licht. der prister, der des amtes wiert, nach der vrouwen sich enthielt, also daz er nicht vurbaz sanc. diz werte lange unde lanc,	R. II,160	85
12895	daz doch di vrouwe nicht enquam. do daz di kunigin vernam, daz ir beitte gar di rote, do wart da hin gesant ein bote von der grozen kunigin:	R. II,165	90
12900	‘ganc’, sprach si, ‘si mac wol sin als ein geburin gemut, dem si nu gliche tut und zu dem opfer nicht enquam, sit der prister lobesam	R. II,170	95 Hahn 139,1

---

12873 Vntz C. 12877 si] ouch sie BCD. 12879 daz] dar C. 12881 Vñ als BCD. 12883 zu ...  
qu.] (+ do D) zvm altere quam BCD. 12884 wol fehlt BCD Richert. 12885 der] di B.  
12890 opfern wolde ouch BCD. 12893 Als C. 12896 kunigin] vrowe D. 12898 gesant da hin B.  
12900 sprach] sprich sprach BCD. 12902 nu] nv wol BCD.

12872f. “die Messe war bereits bis zum Opfertgesang vorgerückt” (RICHERT 1960, 226).

12905	ir beitet also lange dort. der bote warb sine wort zu der vrouwen ummez licht.	Richert II,175	
	si sprach: 'des engebe ich nicht. wil der prister singen		Hahn 139,5
12910	und daz amt volbringen		
[78 <sup>th</sup> ]	nach dem rechte uf sin zil, daz mac er tun, ob er wil.'	R. II,180	
	di kunigin ir aber enpot, des liechtes were ir unnot,		10
12915	daz si ez zum opfer brechte und dar an gedechte, wi ir der prister beite	R. II,185	
	und daz amt nicht enleite, als er solde, uffez ort.		15
12920	da was aber der vrouwen wort, als ez da vor was gewesen: 'er mac singen oder lesen,	R. II,190	
	swi im daz selber wol behage, min liecht ich im nicht entrage		20
12925	nach mines herzen wale.' zu dem dritten male enpot da hin di vrouwe:	R. II,195	
	'ganc', sprach si, 'und schouwe, ob si noch an den sachen		25
12930	ein ende wolle machen und daz liecht her brengen. wil si ez aber lengen,	R. II,200	
	so nim daz liecht mit gewalt, des du ir nicht lazen salt.'		30
12935	der bote quam aber dar und nam ir mit rede war, ob si noch wolde volgen.	R. II,205	
	si wart im des erbolgen so gentzlich, daz si hielt ir licht		35
12940	und gab im da von nichtesnicht. der bote ouch nicht bliben liez,		

---

12908 engib C. 12909 prister] pfafe C. 12911 sin] daz B. 12918 nicht daz amt BCD. leitte BD.  
 12923 selbe D. wol] mac B. 12928 beschowe BCD. 12929 nach B. 12930 Vns ein D.  
 12931 her fehlt C. 12934 ensalt D. 12935 aber] do aber BC. 12936 ir] an ir BCD. 12941 nicht  
 ouch B. enliez D.

	als in sin vrouwe tun hiez;	Richert II,210	
	an daz liecht die hende er sluc.		Hahn 139,40
	di vrouwe im nichtesnicht vertruc,		
12945	wand si sich vaste hielt in hart.		
	der strit lange an in gewart,		
	wand si im crieges nicht entvloch:	R. II,215	
	jener zoch, di vrouwe zoch,		45
	nach des herten crieges siten.		
12950	di kerze brach al in miten,		
	daz si ir halb bleib in der hant,		
	hi mite was ir crieic volant.	R. II,220	
[78 <sup>00</sup> ]	di vrouwe zu ir selber quam.		50
	mit rechter warheit si vernam,		
12955	daz si got beruchte		
	und mit genaden suchte		
	der sele zu gelucke.	R. II,225	
	si vant daz halbe stucke		55
	der kerzen noch in irre hant.		
12960	alle ir truren was volant		
	durch sulcher vreuden gebot.		
	si lobte den guten got	R. II,230	
	und di heiligen muter sin,		60
	Marien di kunigin,		
12965	umb di schone geschicht.		
	mit aller tugende zupflicht		
	diente si ir baz dan e.	R. II,235	
	swem da was von gesuchte we,		65
	dem wart sin leit gar benumen,		
12970	ob er dar zu mochte kumen,		
	daz in daz kerzen stucke		
	berurte zu gelucke,	R. II,240	

12944 nichtesnicht im C. 12945 inhart *D* Richert. 12946 in] ir C. 12947 nicht] nie *D*.  
 12948 Di vrowe zoch iener zoch *B*. 12950 kerzen *B*. 12951 han (: volant) *D*. 12954 si] vñ *BCD*.  
 12955 beruchte] sus beruchte *BCD*. 12956 genade *B*. 12957 selen *BCD*. 12965 schönen gesicht  
 (gesichte *D*) *CD*.

12945 si sich ... hielt in hart 'sie leistete ihnen (den Händen) hartnäckigen Widerstand', vgl. *BMZ* 1, 637b. RICHERT 1960, 232–234 konstruiert dagegen ein *md.* Adverb inhart ohne Bedeutungsvorschlag, das er durch *Väterbuch* (REISSENBERGER 1914) 17100 zu stützen sucht; vgl. aber REISSENBERGERS *Apparat*. 12955f. 'dass Gott sich ihrer angenommen hatte und sie mit göttlicher Hilfe aufgesucht hatte'; zur Plusquamperfekt-Bedeutung siehe RICHERT 1960, 234. 12968–12973 STROPPEL 1927, 72, verweist zur Stelle auf den Gebrauch der Lichtmesskerze als Sakramentale, also zur Krankenheilung und zum Schutz.

	so mochte er wol gesunt sin. des si gelobet di kunigin.	Hahn 139,70
12975	<b>Bonifacius</b> ein pabest was, als ich von im geschriben las, der zu Rome in der stat an vil genaden uf trat	Richert III,1 75
12980	und ein tempel der abgote nach rechter tugende gebote in ein gotes tempel karte, als in sin wisheit larte, wand er genaden was gevult,	R. III,5 80
12985	als ir her nach horen sult, wan uns di zit kumt an ir recht. do man den selben gotes knecht des stules pflegen zu Rome sach bi sinen ziten, geschach, daz zu Rome in der stat	R. III,10 85
12990	der juden crieck sere uf trat kegen der reinen cristenheit, wand sie waren alda breit und ein teil groz ir gewalt, hi von wurden sie so balt	R. III,15 90
[78 <sup>vb</sup> ]	an ir verkarten listen,	R. III,20
12996	daz sie die gotes cristen velscheten, swa sie kunden. daruf sie begunden	Hahn 140,1
13000	mit rede buwen hi und da: sie sprachen, daz Maria, do si Cristum gebere,	R. III,25

---

12976 geschriben vō im C. 12980 tugenge B. 12984 horen] wol horen BC. 12985 Swāne BCD.  
12987 Zv rome des stules pflegē sach BCD. 12992 Di iuden waren BCD. 12995 verkerten C.  
12997 Velchsten B. 12999 redē D.

---

12975–13260 Vgl. *das Mirakel* Temporibus b. Bonifatii papae, qui a foca cesare ..., *Abdruck bei BROU 1948*, 324–326. *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902*, Nr. 473; TUBACH 1969, Nr. 692; *siehe hier Einleitung S. CCXXXIII*. 12975–12981 *Ähnliche Angaben zu Bonifacius in LA 158,17 und 177,74*. 12979–12981 *Kirchweibe des Pantheon durch Bonifacius IV. im Jahre 609*. 12984f. *Verweis auf Buch III (KÖPKE) 576,59–61*. 13000–13009 RICHERT 1960, 86, *weist darauf hin, dass hier genau die Vorwürfe aufgebracht werden, die das Gaude Maria Virgo entkräftet (siehe 13207–13217); hierzu: Dum Virgo Deum et hominem genuisti; et post partum, Virgo inviolata permansisti (Lib. usual. 1266f.) sowie die Fortsetzung in Sanctus Gregorius Magnus: Liber responsalis. In: PL 78, Sp. 725–850, hier Sp. 748B: Erubescat Judæus infelix, qui dicit Christum ex Joseph semine esse natum.*

	nicht kusch ein maget were;	Hahn 140,5
	Joseph der were ir rechter man.	
	'nu secht', sprachen sie, 'dar an	Richert III,30
13005	daz ein ieglich mensche verbirt,	
	swaz von nature nicht gewirt.	
	naturlich ganc let dar abe,	10
	daz ein juncvrouwe ein kint habe	
	und des blibe kusch dar na.'	R. III,35
13010	die cristen sprachen isa	
	zu in, daz der groze got	
	al vollen hat des gebot,	15
	daz er in sime hoen lobe	
	si der naturen obe,	R. III,40
13015	dar uz er machet swaz er wil.	
	sie bezugeten ez vil	
	mit propheten und wissagen,	20
	die ez bekanten bi ir tagen,	
	und hiezen sie daz suchen	R. III,45
13020	in ir selbes buchen,	
	da stunt ez werlich geschriben.	
	die juden idoch stete bliben	25
	und liezen sich nicht biegen	
	von ir valschen criegen,	R. III,50
13025	swi man in dicke wider trat.	
	nu was ein blinder in der stat,	
	von siner muter blint geborn,	30
	dem was dirre crieic zorn.	
	sumeliche sagen mere,	R. III,55
13030	daz er ein jude were.	
	wir lazen in sin, wer er was.	
	er was ie blint, als ichz las,	35
	idoch hete er von kindes jugent	
	– als noch die blinden vil wol mugent –	R. III,60
13035	gelernet uzen di schrift.	

13007 gant C. 13013 hoheme D. 13014 Der naturen si obe BCD. 13017 und] vnd mit C.  
 13021 stunde Richert. 13024 valschem B. 13030 Wi er BCD. ein] an C. 13031 wer] swer BCD  
 Richert. 13032 ie] ot BC Richert, ouch D. 13034 noch vil wol die blinden BCD.

13021 RICHERT 1960, 237, rechtfertigt seinen Eingriff gegen alle Handschriften: "Dieser Vers gibt die Aufforderung der Christen in indirekter Rede wieder." Im Indikativ ist der Vers als Einwurf des Verfassers zu verstehen: 'in denen es (ja auch) wirklich aufgeschrieben stand'.

	sines herzen wise grift		
[79 <sup>ra</sup> ]	in den grunt so verre brach,		Hahn 140,40
	daz er offenlichen sprach,		
	als di schrift hat gesaget,	Richert III,65	
13040	Maria were ein kusche maget		
	und hete in rechter kuscheit		
	Cristum an siner menscheit		45
	mit vreuden zu der werlde bracht,		
	als sin von gote was gedacht,	R. III,70	
13045	der ez nach willen geschuf.		
	do wart ein hucen und ein ruf		
	kegen im von allen juden.		50
	als ein tier von den ruden		
	wart er an gebollen:	R. III,75	
13050	‘din lib ist bewollen’,		
	sprachen sie, ‘du blinder,		
	du macht wol treten hinder,		55
	wand du in sunden bist geborn		
	und darinne hast verlorn	R. III,80	
13055	die ougen der naturen.		
	du soldest billich truren!		
	der ordenunge missetrit		60
	hat dir verschrenket die gelit,		
	und von sulcher ungewalt	R. III,85	
13060	bistu nicht als ein mensche gestalt		
	vollenkumen an den geliden.		
	du soldest billich han vermeiden		65
	kein uns heben dinen cric.		
	ganc zu huse unde swic,	R. III,90	
13065	wand dir misselungen ist!		
	din Maria und din Crist,		
	hey, wi verre sie dir sint.		70
	du bist ir knecht und bist blind.		
	du lobest sere Marien;	R. III,95	
13070	di kan dich nicht gevrien		
	von diner blindeclichen clage.		
	hi von uns nimmer nicht sage		75

13036 wiser C. 13040 ein kvsch ein maget B. 13041 in BCD, an A. 13047 Zv gegen BCD. 13049 er] er do BCD. 13063 heben fehlt D. dinen] disen C. 13069 sere] se D. 13070 Vñ si kan nicht BCD Richert. vervrien B. 13071 Dich von blindeclicher (blintlicher C, blintlich<sup>s</sup> D) cl. BCD Richert. 13072 nicht] me BCD. gesage BD.

	von ir tugentlichen macht.'		
	do wart der blinde dar zu bracht,	Richert III,100	
13075	daz er begonde buwen		
	uf got und im getruwen,		
	daz er in solde losen	Hahn 140,80	
	von disen worten bosen		
[79 <sup>th</sup> ]	durch siner muter willen.	R. III,105	
13080	die juden wolde er stillen,		
	die nu waren alzu geil.		
	'nu horet', sprach er, 'mich ein teil,		85
	waz ich offenlich uch sage:		
	her nach an dem dritten tage	R. III,110	
13085	so sult ir alle vil wol sehen,		
	wi got an mir wil bejehen,		
	daz er in siner tugende lobe		90
	der naturen ist obe,		
	als mir sin gute wider git,	R. III,115	
13090	daz von geburt nider lit –		
	ich meine miner ougen licht,		
	des man nu mich darben sicht.' –		95
	'hora, hora', sprachen sie,		
	'waz dirre hat geraset hi!	R. III,120 Hahn 141,1	
13095	ja', sprachen sie, 'gotgumen,		
	sich, ob dir Crist mac gevrumen,		
	den unse vetere viengen		5
	und an ein cruce hiengen!		
	sin helfe was im selber tot,	R. III,125	
13100	wand man im leides vil erbot,		
	daz er muste liden.		
	man sach in da vermeiden,		
	swaz er helfe ie gewan.		10
	wir wollen des dir bi gestan	R. III,130	
13105	und uns dar an verbinden:		
	gehilfet er dir blinden,		
	daz du mit ougen macht gesehen,		
	wir wollen gentzlich an in jehen		15
	mit gelouben und uns toufen.'	R. III,135	

13073 irre *BD*. 13074 wart dar zv d<sup>s</sup> blinde bracht *BCD*. 13077 Wol daz *B*. 13090 geburt] naturen *CD*. 13092 mich nv *BCD*. 13094 War *B*. 13095 dv gotgvmen *BCD*. 13096 cristus *C*, xpc *D*. 13097 vater *C*. 13101 er ouch *BCD*. 13104 dir des *CD*. 13105 uns *fehlt C*. 13108 wellen *C*.

13110	do wart ein zu loufen von dem volke in der stat. diz gelubde man sie bat verburgen und behalden. do sprachen gar die alden,	Hahn 141,20 Richert III,140	
13115	die edeln romere, ob dem also were, daz der blinde wurde von blindeclicher burde erloset von dem guten gote,	R. III,145	25
13120	so solde gar der juden rote [79 <sup>oq</sup> ] in mit gelouben eren. wolde iman des entkeren, des gut solde wesen vri und er muste wichen bi	R. III,150	30
13125	so hin mit schanden uzer stat. der blinde vrolich heim trat. hi mite ouch ieglich der diet heim zu herbergen schiet. die juden heten iren spot,	R. III,155	35
13130	die cristen baten alle got, daz er ir spotten dructe und den gelouben zucte uf in hoer werdekeit, wand der juden valscheit	R. III,160	40
13135	in gedachte unwislich ruren. der blinde hiez sich vuren vur den pabest Bonifacium, der weste noch nicht darum. do er di rede im sagete,	R. III,165	45
13140	vil wol si im behagete, wan er was ein wiser man und gestunt mit im dar an, got solde in wol erhoren		50

---

13112 Mit g. B. 13118 blintlicher CD. 13127 iechelicher D. 13128 Vrolich heim zu huse sch. BCD. 13130 cristenen BD. 13134 der] in der BCD Richert. 13135 in fehlt BCD Richert. 13136 hiez] bat BCD. 13137 den fehlt BD. 13138 noch nicht] nocht B. 13140 Wi wol B. 13141 wiser] gut<sup>s</sup> BCD.

---

13128 zu herbergen RICHERT 1960, 241, erkennt dies als Synonym für 'nach Hause' und verweist auf 3049, 4318 und Väterbuch (REISSENBERGER) 29615. 13134 RICHERT 1960, 127 und 242, hatte hier noch die Lesart von A als "syntaktisch einfachere Version" und besser verständlich vorgezogen.

	und den valsch zustoren,	Richert III,170	
13145	der an der juden herze lac. nu was di zit, der selbe tac, der e von in beiden was dar zu bescheiden,		Hahn 141,55
	der liechtmesse ist genant,	R. III,175	
13150	do Maria den heilant Jesum truc zu dem templo. der pabest hiez gebieten do, als im sin herze geriet,		60
	daz allgemein der juden diet	R. III,180	
13155	des tages zu houf sich nemen und zu der metten quemen in daz munster unser vrouwen; da solde man beschouwen,		65
	ob Crist der juncvrouwen sun	R. III,185	
13160	icht mochte ein zeichen getun von gotlichem gewalde. do quamen junge und alde		
[79 <sup>o/b</sup> ]	sunder allez vristen		70
	von juden und von cristen,	R. III,190	
13165	von leyen und von pffaffen, und wolden zu caffen, welche den sic hetten. man sanc vil schone metten,		75
	wand da vil pffaffen was.	R. III,195	
13170	do man di achten leccien las, do wart jener blinde gevurt von eime kinde vur den alter an ein stat,		80
	da er so offenlich uf trat,	R. III,200	
13175	daz in manic mensche sach. sin gebet er da sprach.		

---

13160 tvn B. 13162 Seht do quam iunc BCD.

13149 vgl. zu 12769. 13170 di achten leccien zur Stelle führt STROPPEL 1927, 73, die achte Lectio des Lichtmesstages (Darstellung im Tempel) an; im expectans videre promissum (Breviarium romanum. Ex decreto ss. Concilii tridentini restitutum. Summorum pontificum cura recognitum. Cum textu Psalmorum e versione Pii Papae XII auctoritate edita. Bd. 1. Regensburg [1961], 1296) sieht er die Verbindung zur Blindenheilung; vgl. oben zu 2390.

	daz kint lief von im her abe und liez in sten an dem stabe, dar uf er geneiget stunt.	Hahn 141,85 Richert III,205	
13180	sin herze tet, als die tunt, die nicht zwiveln an gote. in rechter tugende gebote gewis er siner ougen was.		90
13185	do man di leccien uz gelas, do sweic der kor, und er sanc mit vreuden, als sin wille in twanc, ein responsorium, daz er in dem herzen brachte her und getichtet hete vor.	R. III,210 R. III,215	
13190	sin stimme hub sich dran enpor und sanc in rechter wende hin untz an daz ende. do daz vers uz quam, von gote lon er des nam	Hahn 142,1 R. III,220	5
13195	ouch zuhant uf der stete, wand er zwei schone ougen hete. Crist erluchte sinen knecht, daz in der zit wol was recht, wand er mit worten vrien	R. III,225	10
13200	sine muter Marien groz lob hete an geleit und ir edele kuscheit bewerte wol darinne. siner worte sinne,	R. III,230	15
[80 <sup>ra</sup> ]	die er offenliche sanc, 13206 heten uf den sin ir ganc: 'vreuwe dich, Maria, vrouwe gut, aller ungelouben blut hastu wol zubrochen.	R. III,235	20
13210	swaz zu dir hat gesprochen		

13184 uz *fehlt D.* 13190 sich] er *BCD.* 13193 daz] der *CD.* 13194 des] do *C.* 13197 xp̄c  
*BCD.* 13198 was wol *BC.* 13201 Grozze *C.* 13205 offenlichen *BC,* offelichen *D.* 13206 iren  
*CD.* 13208 Allez *BCD.* 13210 zu] von *BCD.*

13200 sine muter Marien *Akk., abhängig von an im Folgevers; siehe RICHERT 1960, 244.* 13207–  
13217 Gaude Maria Virgo, *Responsorium der Marienmessen (siehe Lib. usual. 1266); vgl. Einleitung*  
*S. CCXXII; HESBERT II, Nr. 48, 51, 106, 109.*

	Gabriel der gotes bote, des geloubestu von gote in rechter tugende schouwe. di kusche juncvrouwe	Richert III,240	Hahn 142,25
13215	gebere menschen unde got nach der gotheit gebot und blibe kusch nach der geburt. daz ichz da mite mache kurt: der jude muze sin geschant,	R. III,245	30
13220	des geloube ist dran gewant, daz Crist der liebe herre min Josephes sun solde sin, sit in di juncvrouwe gut gebar in kuscheit wol behut.'	R. III,250	35
13225	swaz der pfafheit was gesamt durch di metten an daz amt und sahen waz alda geschach, wi der mensche wol gesach, der vor des blint was gewesen,	R. III,255	40
13230	do was ein ieglicher genesen mit vreuden von des zwivels not, der sich da vor genugen bot. in lobes richem schalle huben sie do alle	R. III,260	45
13235	iren gesanc hin zu gote, von des tugende gebote der juden schallen sich verschriet. sich touften von der juden diet wol umb di vumfhundert.	R. III,265	50
13240	swer ouch des was gesundert und nicht sich liez erweichen diz lobeliche zeichen, sunder als e herte bleib, den selben man vil balde uz treib,	R. III,270	55

13212 geloubetes du *BC*, geloubtestu *Richert*. 13218 da mite *fehlt D*. 13220 ist] es *D*.  
13225 pfaffen *B*. 13226 metten] merrē *D*. 13227 sagen *D*. 13231 zwivels] tuvels *B*. 13232 vor]  
von *B*. 13235 Ir *BD*. 13236 tugenden *BCD*. 13240 was] bleib *BCD Richert*. 13243 e] er *CD*.

13212 RICHERT 1960, 246, sieht geloubestu als archetypische Lesart, die aber präterital verstanden worden sein müsse, da das Responsorium hier credidisti hat.

13245	als e was gelobet, von der stat. do wart ordenlich gesat		
[80 <sup>th</sup> ]	von dem pabeste albesunder durch diz groze wunder, daz die geloubigen hetten	Richert III,275	Hahn 142,60
13250	den gesanc zu der metten an dem tage unser vrouwen, dar an sie mochten schouwen ir lob und ir eren pris, wand di kuniginne wis	R. III,280	65
13255	iren vrunden helfen wil, des si dunket nicht zu vil. die si mit truwen rufen an, den wil si vollen trost lan, swa sie in noten indert sin,	R. III,285	70
13260	des si gelobet di kunigin. Marien der vrouwen gut sul wir in rechter demut vil lobes stete mezzen. ein ritter was vermezzen	R. IV,1	
13265	an ritterlichem prise. kune unde wise was er und da bi tugenthaft. Maria hete groze craft in siner liebe, di er ir	R. IV,5	75
13270	bot mit steteclicher gir an dienste manigerleie. so hin zu dem turneie wolde er in einen ziten nach gewonheit riten.	R. IV,10	80
13275	bi des turneies plan lac ein munster wol getan, gewihet der wandels vrien gotes muter Marien. als der ritter ritterlich	R. IV,15	
13280	wol bereit hete sich	R. IV,20	90

---

13246 wart] wart ouch *BCD Richert*. 13249 gelouben *D*. 13252 mochte *B*. 13257 Der si *B*.  
 rufet *B*. 13266 Wol kvne *BCD*. 13269 di] do *C*. 13273 Wolde *BCD Richert*, Wol *A*.  
 13279 ritter] degen *B*, helt *CD*.

13261–13350 *LA 127,95–98*; *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 727*; siehe hier *Einleitung S. CCXXVI*.

	und vur daz munster reit, darinne was von pfafheit gesamt ein ersame rote. der ritter was gut in gote,	Hahn 143,1
13285	er dachte: 'ez ist gut, daz ich ge und hore in cristenlicher e eine messe von Marien. si mac mich wol gevrien	Richert IV,25
[80 <sup>er</sup> ]	von allerhande leides not.'	5
13290	als im sin wille gebot, daz liez er vollen varn alhie. in daz munster er gie zu einer messe, di man sprach.	R. IV,30
	als man daz ende kumen sach, so hub man dort ein andere an, di wolde er <i>aber</i> vollen stan, untz si volsprochen were.	10
13295	waz sal des lange mere: der messen wart umb in so vil, daz sie in hielden in dem zil untz bi den mitten tac so hin. sin heilic tugentlicher sin in nicht underbrechen lie,	R. IV,35
	swaz man der messen sprach alhie.	15
13300	uf sin ros er do gesaz und reit so hin verbaz, da er weste den behurt. di zit beduchte in wesen kurt, di wile er in der kirchen was	R. IV,40
	und gote sin gebet las.	20
13305	uf den behurt stunt noch sin wan. nu was der turnei zulan, die lute riten im entgegen und sprachen, daz er gar ein degen	R. IV,45
	des tages were alda gewest,	25
13310		R. IV,50
		30
13315		R. IV,55

---

13281 vur *fehlt C.* daz] daz selbe *BCD Richert.* 13285 Er gedacht *C.* 13289 Vor *BCD.*  
13292 munster] mvnster hin *BCD.* 13296 Do *C.* aber *BCD Richert, fehlt A.* 13297 volsprochen]  
vol sprechen *C.* 13304 sprach d<sup>s</sup> messe *BCD.* 13307 buhurt *C.* 13308 kurtz (behurt :) *D.*

13314 ein degen des tages *bei RICHERT 1960, 253: "der Held des Tages".*

	uf tyust und uf forest besahen sie nie ritters man, ritterschaft so wol getan als da sine kune manheit.	Hahn 143,35
13320	genuger alda zu im reit mit vil grozer demut, die im waren schuldic gut nach des turneies recht. beide ritter unde knecht	Richert IV,60 40
13325	sprachen vor in allen: 'ez ist uch wol gevallen, wand ir gut, ere und pris in vil ritterlicher wis an uns hute habet erjaget.'	R. IV,65 45
13330	als diz dem ritter wart gesaget, [80 <sup>vb</sup> ] es nam in michel wunder. idoch aldarunder begonde er offen schouwen daz werc unser vrouwen,	R. IV,70 50
13335	wi er geeret was von ir. 'ir sult', sprach er, 'gelouben mir, daz ich sin vil unschuldic bin.' sus sagete er in vil gar den sin, wi im zur kirchen geschach.	R. IV,75 55
13340	der ritter sich do von in brach; zur werlde nam er urloub, wand im was ir liebe toub, er enschuf weder diz noch daz: als er in den wapenen saz,	R. IV,80 60
13345	sus reit er in daz closter hin. sin vil gotlicher sin greif vurbaz an di ritterschaft, daz er mit aller tugende craft	R. IV,85 65

13316 foret (gewest :) *B.* 13317 Gesahen *BCD.* 13318 getan] began *BCD.* 13319 Alda sin *B.*  
13321 vil] vit vil *D.* 13329 uns] ivch *C.* beiaget *D.* 13331 michel] michel wichel *D.* 13338 vil  
fehlt *BCD Richert.* 13343 noch] ioch *D.* 13345 daz] ein *BCD.*

13317–13319 'hätten sie nie einen Ritter, eine solche perfekte Ritterschaft gesehen wie hier seine kühne Tapferkeit.' Während hier eine *asyndetische Reihe* gelesen ist, sah RICHERT 1960, 253, in ritters man einen von ritterschaft abhängigen Genitiv: "[...] hätten sie nie die Kampfweise eines Ritters so perfektioniert gesehen [...]"; in RICHERT 1965a steht auch kein Komma nach 13317. Darin sah L. WOLFF 1967, 210, "keinen grammatisch erklärbaren Satz" und zog die *BCD*-Lesart vor.

	Marien ritter wolde sin.		
13350	des si gelobet di kunigin.	Richert IV,90	
	Einer vrouwen starb ir man	R. V,1	
	und hete ir nicht me kint gelan		
	dan einen sun, der was ir zart.		Hahn 143,70
	do der zeinem manne wart,		
13355	er was in irme erbe	R. V,5	
	wol ersam und bederbe.		
	nu vugete sichz an eime tage,		
	daz der vrouwen wuchs ein clage,		75
	wand ir sun gevangen wart		
13360	und bevestent vil hart	R. V,10	
	in kerker und in halsrinc.		
	umb den selben jungelinc		
	mochte man do schouwen		80
	jamer an der vrouwen,		
13365	wand ir weinen und ir clagen,	R. V,15	
	daz si treib an allen tagen,		
	des was vil und genuc.		
	ir andacht si dar uf truc,		85
	daz si begonde schrien		
13370	an gotes muter Marien,	R. V,20	
	daz si von allen banden		
	und von den vianden		
[81 <sup>re</sup> ]	iren sun wolde machen vri.		90
	diz gebet wonte ir bi		
13375	lange zit, und di geschicht	R. V,25	
	half si dar an nicturesnicht.		
	swaz si gebat Marien		Hahn 144,1
	umb iren sun zu vrien,		
	den kerker niman im entsloz.		
13380	zu jungest si sin ouch verdroz,	R. V,30	5
	wand ir gebet was unerhort.		
	si quam zu einer kirchen dort		
	nach gewonlichen siten,		
	da was ein bilde gesniten		

---

13353 ein B. 13357 an] uf BCD. 13366 treit B. 13379 im] ir BCD. 13383 gewonlichem C.

13351–13477 LA 127,108–121; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1295; siehe hier Einleitung S. CCXXVI.

13385	und meisterlich gehouwen nach unser lieben vrouwen; in ir schoze ein kindel saz. di vrouwe erspehete vil wol, daz allein si were drinne.	Richert V,35	Hahn 144,10
13390	in einvaldigem sinne vur daz bilde si quam, zu samne si ir hende nam und viel uf ire knie unvro. si sprach zu unser vrouwen do,	R. V,40	15
13395	wand betrubet was ir mut: ‘Maria, juncvrouwe gut, ich bin da her zu dir getreten und habe dich harte vil gebeten, beide abent unde morgen,	R. V,45	20
13400	daz du in minen sorgen mir woldest dine helfe tun und mir minen lieben sun vrolich woldest losen von alle jenen bosen,	R. V,50	25
13405	die in dort gevangen haben. nu han ich des vil wol entsaben: swaz ich an dich und an din kint schrie, daz ist allez blint, wand du mir nicht helfen wilt.	R. V,55	30
13410	mine bete sich alhie bezilt, wand ich dich nicht wil als e umb minen sun biten me. min arbeit sal ich dran versparn; aber ich wil dir mite varn,	R. V,60	35
[81 <sup>rh</sup> ]	als mit mir ist geworben.	R. V,65	40
13416	sit min trost ist erstorben, so wil ich din kint dir ouch nemen, des mich durch not muz gezemen zu eime gisele vur min kint.		
13420	min wille nimmer sich erwint, daz ich in wider bringe dir,	R. V,70	45

---

13385 meisterlichen *B*. 13387 ein] ir *BCD*. 13393 unvro] vil vnvro *C*. 13401 wollest *B*, wellest *C*, woldes *D*. 13403f. *umgestellt in BC*. 13403 wollest *B*. 13404 iene *C*. 13407 *Nach* ich *punktiertes und radiertes* ich *A*. 13409 enwilt *D*. 13410 Min *BCD*. beten *BD*. 13413 ich] dich *C*. 13415 mit *über der Zeile nachgetragen A*. 13417 dir din kint *BCD*. 13421 brende *B*.

- du enschaffest minen sun mir.  
darumme tu als dir behage,  
wand ich ie zu huse trage  
13425 din kint mit mir von dirre stat.’      Richert V,75      Hahn 144,50  
hi mite si hin zu trat  
und nam daz bilde *ir* uzer schoz.  
ein tuch si darumme sloz  
und truc ez heim mit *ir* zu hus.  
13430 si gienc vil heimlich in *ir* clus      R. V,80      55  
und nam mit grozem ruche  
vil sydiner tuche  
und dar zu ander gewant,  
darinne si ez wol bewant  
13435 und leitez in *ir* kisten.      R. V,85      60  
si sprach: ‘wil dich hi vristen  
din muter, daz mac si wol tun.  
gibet si nicht mir minen sun,  
du wirst *ir* nimmer wider bracht.’  
13440 nu quam ouch in der selben nacht      R. V,90      65  
Maria di vil gute  
in des kerkeres hute,  
da jener sun gevangen lac  
und vil lutzel vreuden pflac  
13445 nach siner viende willekur.      R. V,95      70  
alle des kerkeres tur,  
vezzern unde halsbant  
loste im Maria zuhant.  
si sprach: ‘vil liebez kint, nu ganc  
13450 vri sunder allen twanc      R. V,100      75  
zu diner muter und sprich,  
daz ich geloset wol han dich.  
sit du macht vri bi *ir* leben,  
heiz mir min kint ouch wider geben,

---

13424 *ie* fehlt C. 13427 *ir* BCD Richert, fehlt A. schoz] hant D. 13428–13430 in D: Vnde truch is heim mit *ir* zuhant / Ein tuch si dar vmme want / Vnde genc in *ir* heimelch clus. 13431 ruche] ruche dar vz D. 13432 tuche] tuche die warē crvz D. 13433 ander] ainander C. gewant] gut gewant B. 13434 Dar inne BCD Richert, Darvme A. 13438 mir nicht BCD. 13439 wirstest B, wirdes D. 13444 lutzel] wenic C. 13448 im] in B. 13452 wol han (habe CD) geloset BCD. 13453 Si D. *ir* BCD Richert, mir A. leben] wesen D. 13454 mir ouch min kint D.

13424 RICHERT 1960, 259: “die seltenere Bedeutung von ‘ie – jetzt’ ist in [C] und [NOP] nicht verstanden, das Wort deshalb ausgelassen worden”.

13455	daz si mir vor dich e nam. der knappe heim zu huse quam, [81 <sup>oq</sup> ] harte vrolich zuhant der muter machte er bekant allez wi im was geschen.	Richert V,105	Hahn 144,80
13460	als in di muter hete ersehen, do wart ir vreude harte groz. iren kasten si uf sloz, des si do nicht bevilde. si nam daz cleine bilde,	R. V,110	85
13465	da mite si zur kirchen quam und gab der vrouwen lobesam ir kint wider unde sprach: 'nu hat min herze gut gemach. edel kusche gotes maget,	R. V,115	90
13470	genade und lob si dir gesaget, wand din helflicher trost mir minen sun hat erlost von der geuencnisse cloben, des sal ich dich immer loben	R. V,120	95 Hahn 145,1
13475	ane vergezzens underbint. du hast gelediget wol din kint, daz ich dir laze vrie.' secht, alsus kan Marie ir tugent den luten zeigen,	R. V,125	5
13480	die sich wollent neigen und ir mit dienste under sin. des si gelobet di kunigin. Uf ungenemen gewin	R. V,130	10
13485	wand er den luten stal ir habe und betruc sich dar abe. idoch dirre selbe dieb hete unse vrouwen harte lieb. swi er des bosen amtes pflac,	R. VI,1 R. VI,5	Hahn [-]

---

13455 e vor dich *BCD*. 13458 waz er wol bekant *D*. 13459 Vnde sade ir waz ime waz g. *D*.  
13461 harte] vollen *BCD*. 13464 cleine] schone *BCD*. 13480 wellent *C*. 13483–18012 *fehlen D*.  
13487 selber *B*. 13488 harte] sere *BC*. 13489 amtes bosen *B*.

13483–13580 *LA 127,122–127; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 163; TUBACH 1969, Nr. 2235; siehe hier Einleitung S. CCXXVII.*

- 13490 dar an er gevangen lac  
in der sunden stricke,  
idoch vil dicke und dicke  
sprach er daz ave Maria.  
beide hi und ouch da  
Richert VI,10
- 13495 gruzte er di liebe vrouwen.  
da bi was unverhouwen  
sin dube, der er dicke pflac.  
nu vugete sichz uf einen tac,  
R. VI,15
- [81<sup>eb</sup>]  
13500 daz er nach duplicher art  
nach rechter schult begriffen wart  
und geworfen in den stoc.  
durch sin velschlich gezoc  
wart im verteilt sin leben.  
uber in wart urteil gegeben,  
R. VI,20
- 13505 daz man in solde erhengen.  
diz wolde man volbringen  
nach gehegetem urteile.  
mit eime starken seile  
wart er gestricket oben an,  
R. VI,25
- 13510 man zoch di leitern hin dan  
und liez den dieb swingen.  
do wolde an nuwen dingen  
Maria di getruwe  
machen alda nuwe,  
R. VI,30
- 13515 daz ein ieglich geslechte  
si minnen sal zu rechte  
und an dem herzen haben lieb.  
si hielt enpor disen dieb,  
daz in der stric nicht entwanc.  
R. VI,35
- 13520 alsus sagete si im danc,  
daz er si dicke gruzte.  
sin ungemach si buzte,  
swi er enpor swebete,  
daz er doch wol lebete  
R. VI,40
- 13525 und dikeines leides pflac.  
sin gelucke im do wac  
daz die, die in e hingen  
R. VI,45

---

13495 di] der C. lieben BC. 13500 Mit BC. 13503 sin] do sin BC. 13504 vrteil wart B.  
13505 wolde B. hengen BC. 13513 getruwe] vil getruwe C. 13516 zu] vol B, von C. 13527 e]  
do C.

- des dritten tages giengen  
 von geschicht da vor in  
 13530 – wand da gienc ein straze hin –,  
 und sahen, daz in wunder bot,  
 wi im noch verre was sin tot, Richert VI,50  
 wand er sich regete unde sprach,  
*als* ob er hete gut gemacht.  
 13535 ir einer hiu entzwei daz seil,  
 do gestunt er vor im heil,  
 als dem nicht leides ist geschen. R. VI,55  
 sie baten in der warheit jehen,  
 wi daz were ergangen,  
 13540 sit er was erhangen,  
 [82<sup>ra</sup>] daz in der tot nicht hete erslagen.  
 do sprach er: ‘daz wil ich uch sagen,  
 wannen mir ist helfe kumen. R. VI,60  
 do mir di leiter wart benumen  
 13545 und sus min trost verhouwen,  
 di aller schonsten vrouwen,  
 di ie kein ouge me gesach, R. VI,65  
 sach ich kumen uf min gemacht,  
 wand si mich enpor hielt  
 13550 und mit gewalt min also wiert,  
 daz mich der stric nicht entwanc.  
 di zit enduchte ouch mich nicht lanc, R. VI,70  
 wand mir gar ein semfte leben  
 dar enbinnen was gegeben,  
 13555 so gerne ich di vrouwen sach.  
 zu mir vil gutlich si sprach:  
 “nu sich, wi du geniezen salt R. VI,75  
 diner tugende gewalt,  
 durch di ich dir helfe la,  
 13560 wand du daz ave Maria  
 zu mir spreche dicke.  
 des sal in disme stricke R. VI,80  
 gelonet werden dir ein teil.”

---

13534 Als BC Richert, fehlt A. 13535 hiwe C. 13536 Seht do BC. im] in B. 13539 daz] ez B.  
 13540 was] wol was BC. 13544 genvmen BC. 13549f. Wand si mich mit gewalt hielt / Enpor · vñ  
 min also w. B. 13552 endûcht C. 13556 vil fehlt B. 13563 werde B.

13531 daz in wunder bot ‘was bei ihnen Verwunderung erregte’ (vgl. DE BOOR 1965, 471).

- 13565 die lute waren alle geil,  
 do sie heten wol vernumen,  
 war abe im helfe were kumen  
 durch di reine Marien, Richert VI,85  
 di in da wolde vrien,  
 do liezen sie in wesen vri.  
 13570 der dieb lief alzuhant da bi  
 zeime clostere, da er bat,  
 daz man durch got in an der stat R. VI,90  
 sine sunde lieze buzen.  
 Marien di vil suzen  
 13575 gewan er also lieb dar na,  
 daz er daz ave Maria  
 mit siner venie ir dicke bot. R. VI,95  
 alsus tut in aller not  
 di vrouwe iren vrunden helfe schin.  
 13580 des si gelobet di kunigin.  
     In einer schule ein schuler was, R. VII,1  
 der da sanc unde las,  
 [82<sup>u</sup>] untz an kunst er gedech.  
 sin herze sich des nie verzech,  
 13585 ez enhete lieb Marien. R. VII,5  
 di reinen wandels vrien  
 gruzte er dicke hi und da  
 mit dem ave Maria.  
 unser vrouwen gezit,  
 13590 di maniger noch sprechen pflit, R. VII,10  
 di sprach der schuler alle tage.  
 nu entstunt im ein clage,  
 di im ein teil swere wart,  
 wand im des todes hervart  
 13595 vater unde muter nam. R. VII,15  
 daz erbe gar uf in quam,  
 wand er was ein einec sun.

---

13565 wol] dit *B.* 13567 reinen *BC Richert.* 13569 So *BC.* si in in *B.* 13573 svnden *B.*  
 13575 er *fehlt B.* 13576 er] or *B.* 13577 ir *fehlt B,* er *C.* 13579 iren] ir *B.* 13581 schule] stat  
*BC.* 13583 Vntz er an k. wol g. *BC.* 13585 Iz *B,* Er *C.* hete *B.* 13588 dem] sime *BC.*  
 13590 maniger noch] noch genvger *BC.*

13581–13668 *LA 127,128–134; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 109; siehe hier Einleitung*  
*S. CCXXVII.* 13588 ave Maria *LA 127,128 nennt hier nur die horas eius, vgl. RICHERT 1960, 71.*

- der vrunde rat muste er tun,  
 wand ir wille was dar an,  
 13600 er solde von den buchen lan Richert VII,20  
 und zu der e grifen,  
 oder im begonde entslifen  
 uz den henden sin gut.  
 sie überwunden sinen mut,  
 13605 er volgete irme rate. R. VII,25  
 do wart ouch im vil drate  
 getruwet offenlich ein brut,  
 di man im schone und uberlut  
 erlich zu huse brachte.  
 13610 der brutegoum gedachte, R. VII,30  
 er hete ein teil gebrochen  
 und noch nicht vollen sprochen  
 di gezit unser vrouwen,  
 daz hete im underhouwen  
 13615 di sammunge und di wirtschaft. R. VII,35  
 daz herze idoch im was behaft  
 zu unser vrouwen also tief,  
 daz er heimlichen lief  
 in vil drater snelle  
 13620 da bi in di capelle R. VII,40  
 und wolde ervullen sin gebet.  
 binnen des und er daz tet,  
 do viel er und entnucte.  
 sin herze sich enzucte  
 [82<sup>er</sup>] an vremde aneschouwe. R. VII,45  
 13626 vor in quam unse vrouwe  
 in schonem liechte genuc.  
 ir antlitze si nider sluc,  
 als ob di wol geborne  
 13630 in solde sehen mit zorne, R. VII,50  
 dem si wol geliche sach.  
 zu im si unmutec sprach  
 alda in dem kore:

---

13603 henden] handen hin *BC*. 13605 Vñ er *BC*. irme] in *B*. 13610 do gedachte *B*. 13615 und] vñ ouch *B*. 13616 was im *BC*. 13619 An *C*. 13622 Al di wile er daz tet *B*. 13631 wol *fehlt C*.

13601 zu der e grifen *vgl. zu 911*.

- 13635 'eya, du rechter tore,  
 wes wiltu lazen dich gezemen  
 und ein ander brut nemen?  
 dar an wiltu mich smehen  
 und gar verunwehen.  
 dine kuschlichen cleit  
 13640 soldestu mit werdekeit  
 behalden gar in aller macht,  
 sus hetestu dich vor bedacht.  
 nu wiltu verandern dich  
 und eine brut uber mich  
 13645 an dine liebe nu zien.  
 sus wiltu hin von mir vlien,  
 daz ist vil effenlich ein dinc.'  
 do erschrac der jungelinc  
 deswar harte sere.  
 13650 er nam di widerkere  
 so hin zu der wirtschaft.  
 war an daz herze im was behaft,  
 daz machte er niman kunt.  
 dar nach an der abent stunt,  
 13655 do man zu bette in vurte,  
 sin alde truwe in rurte,  
 di er zu Marien truc,  
 daz er sich karte uf sulchen vuc,  
 wi er heimlich entqueme.  
 13660 diz schuf wol der geneme,  
 als im geriet sin wille:  
 er lief do in der stille  
 zu eime clostere hin ab,  
 da er zuhant sich ouch begab.  
 13665 mit tugentlicher reinekeit  
 opferte er di kuscheit  
 [82<sup>v</sup>] Marien der vrouwen sin.  
 des si gelobet di kunigin.

Richert VII,55

R. VII,60

R. VII,65

R. VII,70

R. VII,75

R. VII,80

R. VII,85

---

13637 wiltu] du wilt *BC*. 13639 kuschliche *B*. 13641 gar] wol *B*. 13643 Ey nv *BC*. 13645 dine liebe nu] dines herzen liebe *BC*. 13648 Seht do *BC*. 13649 harte] ouch harte *BC*. 13664 ouch sich *BC*.

---

13635 'wie gedenkst du dich zu verhalten'.

	An kunstlichem prise	Richert VIII,1
13670	was ein pfaffe unwise, ich meine an uzerre kunst. idoch an tugende vernunst waren im die sinne scharf.	R. VIII,5
13675	daz er zu Marien truc grozer liebe vil genuc, darinne er zu allen ziten bran. dirre selbe gute man	R. VIII,10
13680	hielt sich an di einen, <i>daz er, als in sin einvalt twanc,</i> 'salve sancta parens' sanc, diz was di messe, di er treib,	R. VIII,15
13685	und wolde ouch stete an ir wesen; beide singen und lesen was im di messe wol gereit. diz mere wart von im so breit	R. VIII,20
13690	der des groblich erquam, wand er ouch nach im sante. sinen zorn er wante uf in mit harte grozer craft.	R. VIII,25
13695	alle siner pristerschaft hieze er in gentzlich vri wesen, weder singen noch lesen, wand ez gar missezeme, daz er sich an neme	R. VIII,30
	an der pristerschaft so leben.	

---

13672 tugenden BC. 13678 Dirr C. 13681 Daz er als in sin e. tw. BC, Als sin e. in tw. A, das er als sin e. in tw. Richert. 13687 berait C. 13688 von] an B. 13689 Vntz es sin b. BC. 13690 groblich] græulich C. 13694 Aller C. 13696 Derweder B, Deweder C.

13669–13758 LA 127,135–140, vgl. 'Liber de miraculis' Nr. 9 (CRANE 1925, 12); Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1603; siehe hier Einleitung S. CCXXVII. 13678–13687 STROPPEL 1927, 105, verweist darauf, dass Fest- und Tagesmessen streng geregelt waren, während der Einsatz der Votivmessen den Geistlichen freistand. 13682 salve sancta parens Votivmesse an Maria, benannt nach dem Introitus (Lib. usual. 1263); siehe GISELA KORNRUMPF: 'Marienmesse Salve sancta parens'. In: <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 970–976. Der Titel wird in LA 127,135 nicht genannt, aber im 'Liber de miraculis' Nr. 9.

- 13700 im was ein pfarre gegeben,  
di nam im ouch der bischof,  
beide hus unde hof  
liez er nicht im bliben, Rihert VIII,35  
wand er wolde in vertriben
- 13705 als einen rechten narren  
von allerhande pfarren  
und uz dem genieze lan.  
der prister, der gute man, R. VIII,40
- [83<sup>rd</sup>] wart vil leidec unde unvro,  
13710 daz er verstozen was also  
von alle sime gemache.  
durch di selbe sache  
an unse vrouwe er vaste rief. R. VIII,45  
do sus di zit hin gelief
- 13715 und zu ir halb di nacht genam,  
Maria di vrouwe quam  
zu dem bischove, do er lac,  
an slafe gemaches pflac; R. VIII,50  
in sime troume diz geschach.
- 13720 ernstlich si zu im sprach,  
als si unmutec were:  
'sage mir, durch welche mere  
hastu minen capellan R. VIII,55  
so betrubet von dir gelan
- 13725 und im sin ere genumen,  
der an min dienst ist bekumen  
und dar an wol vervlizzen?  
du salt vurwar daz wizzen, R. VIII,60  
du engebest im di ere wider,
- 13730 daz din ere lit dar nider.  
beide lib unde leben  
mustu gentzlich ergeben  
binnen disen drizec tagen.' R. VIII,65  
den bischof wart di angest jagen,
- 13735 daz er da von erwachte.  
zuhant er sich uf machte  
und sante nach dem prister hin.

---

13700 gegeben] vor gegebē *B.*      13703 Des liez *BC.*      13712 Vñ durch *BC.*      selben *B.*  
13713 vnser *C.*      vrowen *BC.*      13716 iuncvrowe *B.*      13725 benvmen *B.*      13729 di] sin *B.*  
13730 gelit *C.*      13732 ergeben] uf ergeben *BC.*      13734 di] sin *BC.*

	mit demut viel er vor in	Richert VIII,70
	und sprach: ‘mir ist nicht wol geschen,	
13740	als ich mit warheit habe gesehen.	
	vergib mir minen ubeln mut	
	und habe dir wider alle din gut,	
	pfarre unde pfafheit,	R. VIII,75
	und dar zu gantze vriheit,	
13745	idoch in sulcher miete,	
	daz ich dir nu gebiete:	
	von disme tage vurbaz	
	saltu behalden immer daz,	R. VIII,80
	des ich dich gar wil vrien,	
13750	daz du di schonen Marien	
[83 <sup>7b</sup> ]	erest mit der messe allein	
	vor die andern gemein,	
	als du biz her hast getan.’	R. VIII,85
	do wart vro der gute man	
13755	und dancte der vrouwen gut,	
	daz si in hete wol behut	
	an erbe und an dem amte sin.	
	des si gelobet di kunigin.	R. VIII,90
	Sycilia ist ein lant	R. IX,1
13760	mit sime namen so genant,	
	darinne was, als man saget,	
	ein schulder wol uf betaget,	
	der den rechten wec verlie,	R. IX,5
	wand er mit sunden umme gie,	
13765	darinne er besulwet lac.	
	idoch swi er vil sunden pflac,	
	die in heten gebogen,	
	doch was daz herze im gezogen	R. IX,10
	zu Marien der suzen,	
13770	di er pflac ofte gruzen,	

---

13738 er *fehlt C.* in] in hin *Richert.* 13739 mir] dir *Richert.* 13754 Seht do *BC.* 13768 So *BC*  
*Richert.* daz] sin *BC.* 13770 pflac er *BC.* ofte] dicke *C.*

13739 mir ist nicht wol geschen L. WOLFF 1967, 211, *weist auf die Bedeutung ‘Ich habe mir unrechtes Handeln zu Schulden kommen lassen’ hin, um RICHERTS Eingriff abzulehnen.* 13759–13856 *LA* 127,141–151; *Parallele zum Mirakel bei PONCELET* 1902, Nr. 1368; *siehe hier Einleitung S. CCXXVIII.* 13759 *Sycilia taucht in der Legenda aurea erst in einer folgenden Legende auf (LA 127,152).* 13767 gebogen KÄLIN 1994, 65 und 260, *Anm. 1, verweist auf Bernhard von Clairvaux, Sermo in Cantica 80. In: PL 183, Sp. 1166–1171, hier Sp. 1168C, der aus Ps 37,7 miser factus sum et curvatus sum usque ad finem die Vorstellung der Krümmung durch die Sünde ableitet.*

- wand er ir grozer liebe jach.  
da bi er vil mit sunden brach  
und erzurnete also got, Richert IX,15  
daz er sin heilic gebot  
13775 verwarf und in sunden lief.  
zeimal lac er und entslief,  
do troumte im harte swere.  
in duchte, wi er were R. IX,20  
vor got an sin gerichte kumen  
13780 und horte grozen unvrumen,  
der uber in alda geschach.  
got zu sinen heiligen sprach:  
‘ey, nu saget mir, welch recht R. IX,25  
sal haben dirre bose knecht,  
13785 dem ich so vil han vertragen?  
in hat di sunde also verslagen,  
daz er mit willen ist gereit  
in ieglicher bosheit R. IX,30  
besuln den lib und den sin.’  
13790 die heiligen sprachen wider in:  
‘herre, gewaldiger got,  
er hat so vil in din gebot  
[83<sup>ord</sup>] gebrochen, daz des wol ist zit, R. IX,35  
ob sin leben dran gelit,  
13795 gib in mit urteile  
zu dem unheile,  
dar nach sin sundec herze lam.’  
als daz Maria vernam, R. IX,40  
di muter aller truwe  
13800 machte alda nuwe  
irre grozen tugende recht  
und gedachte an iren knecht,  
der si vil ofte gruzte. R. IX,45  
sin leit si im wol buzte  
13805 und machte im alle sorge blint.  
si sprach wider ir liebez kint:  
‘ey, lieber sun, tu so wol,  
gewere mich als ich biten sol R. IX,50

---

13771 groze B. 13776 slief B. 13787 wille C. berait C. 13789 und] vnd ouch C. 13795 im B.  
13798 maria daz BC. 13803 ofte] dicke C. 13804 wol im C. wol *fehlt* B. 13807 liebez kint BC.

- 13810 vur diz mensche, daz hi stat,  
 daz din urteil vertumet hat  
 zu der helle glute.  
 sich an dine gute,  
 daz du so rechte gut bist. Richert IX,55  
 gewere mich in dirre vrist  
 13815 und lenge ein wenic im sin leben.  
 wil er di sunde nicht begeben  
 und sich nicht zu dir keren,  
 so saltu an im meren R. IX,60  
 swi dir behage dinen zorn.' –  
 13820 'sich', sprach er, 'nu han ich verkorn  
 durch dich, liebe muter min,  
 daz er vertumet solde sin  
 als ein unnutze vaz. R. IX,65  
 ich wil in vristen vurbaz,  
 13825 ob er sich umme kere,  
 mich und dich dran ere,  
 daz er sich baz versinne.'  
 do neig di kuniginne R. IX,70  
 gein im mit grozer werdekeit,  
 13830 daz sin zorn was hin geleit,  
 als sin tugent in lerte.  
 Maria sich do kerte  
 kegen dem schuldigen man. R. IX,75  
 'ey', sprach si, 'nu sich dar an,  
 [83<sup>ab</sup>] wi dir genade ist geschen.  
 13836 du salt mit vlize besehen,  
 daz du von allen sunden vlies  
 und din leben uf tugende zies. R. IX,80  
 tustu des nicht, wizze, daz  
 13840 dir hilfet niman vurbaz,  
 untz dir kumt ein leider slac.'  
 der rede er also harte erschrac,  
 daz er da von entwachte. R. IX,85  
 vil balde er sich uf machte  
 13845 und dancte siner vrouwen.  
 er liez vil gentzlich schouwen,  
 daz im was leit di sunde.

13817 niht sich *B*.  
 13843 erwachte *BC*.

13819 behaget *C*.  
 13844 balde] drate *BC*.

13837 vliehest (: ziehest) *C*.  
 13846 Ouch liez er *BC*.

13838 tugēden *B*.

- zu einem erkunde  
er luterlichen bichte. Richert IX,90
- 13850 do er sich wol entlichte,  
zu eime closter balde er vur,  
da er sich inne verswur  
und ouch mit tugenden stete bleib. R. IX,95
- 13855 sin zit er nutzlich vertreib  
durch di lieben vrouwen sin.  
des si gelobet di kunigin.  
Ave Maria ist ein gebet, R. X,1  
swer daz ie mit vlize tet  
und noch hute in vlize tut,
- 13860 deswar des lon ist harte gut,  
wand di liebe kunigin, R. X,5  
Maria, di vrouwe min,  
in rechter zit im lonet.
- 13865 sin wirt ouch geschonet,  
da er es aller best bedarf.  
diz gebet ist also scharf, R. X,10  
daz ez vil untugende  
– *und* nemelich in der jugende –  
abe den luten snidet.
- 13870 der tuvel von im lidet  
deswar leides harte vil, R. X,15  
als ich ein teil uch sagen wil.  
in eime closter was ein man,  
der hete munches cleider an
- 13875 und truc uzene daz leben  
– sin herze was vil unbegeben –, R. X,20  
[84<sup>re</sup>] an dem den orden kuset got.  
von der brudere gebot  
pflac er di metten luten
- 13880 und daz zeichen duten,

---

13850 Daz C. 13856 gelobet] gelebt C. 13864 Din C. 13868 Vñ BC Richert, fehlt A.  
13874 münchisches C. cleit BC. 13875 daz] an daz B.

13857–13872 RICHERT 1960, 69, erkennt die Passage als "eigene Leistung unseres Autors".  
13868 vgl. den gleichlautenden Vers 28442. 13873–14026 LA 115,196–210; Parallelen zum Mirakel  
bei PONCELET 1902, Nr. 201; TUBACH 1969, Nr. 5139; siehe hier Einleitung S. CCXXVIII.  
13879 zum Amt des Glöckners: LA 115,209 nennt ihn sacrista. RITTER 1913, 19 und 26 verweist auf  
mehrere Mirakelfassungen, die dies deutlicher benennen, so bei Gautier von Cluny: 'De miraculis  
Beate Virginis Marie'. In: PL 173, Sp. 1379–1386, hier Sp. 1384B: curam habens horarum sonanda-  
rum, und im 'Liber de miraculis' 2 (CRANE 1925, 5): hora [...] ad pulsandum signum.

- dar nach man sanc unde las. Richert X,25  
ein harte valscher munch er was,  
wand er als ein tumber gief  
des nachtes zu den luten lief,  
13885 so er des mochte haben state.  
eine gewonheit er hate, R. X,30  
der er gewon was zu pflage,  
daz er ie in dem selben wege  
unser vrouwen bilde neig  
13890 unde da bi nicht gesweig,  
er enspreche ein ave Maria. R. X,35  
eines nachtes quam er da  
aber uf sinen bosen wec.  
uber ein wazzer lac ein stec,  
13895 dar uf sin trit geburte.  
der tuvel zu schurte, R. X,40  
untz im der vuz hin abe entgleit.  
im entstunt ein michel leit,  
wand er viel nider und ertranc.  
13900 vil scharf was der anevanc,  
den di sele an vorchten nam. R. X,45  
ein michel her von tuveln quam,  
die sich der sele an namen.  
die heiligen engele ouch quamen  
13905 und warten ires teiles.  
des menschen unheiles R. X,50  
waren die tuvele harte vro  
und sprachen zu den engeln so:  
‘waz ist uwer gewerben  
13910 an disses menschen sterben?  
er ist unser, da er lit, R. X,55  
wand er pflac des alle zit,  
daz er mit sunden umme gie,  
in den er ist erstorben hie.  
13915 hi von ist sin gevelle  
von rechte untz in di helle.’ R. X,60  
die engele sichs do verzigen,  
der antwurte sie geswigen,

13886 Er g. er C. hate] doch hate BC. 13888 in] an B. 13889 neig] er neig B. 13895 uf] uber B.  
13896 zu] do zu BC. 13897 hin abe fehlt C. 13899 nider fehlt B, in C. 13902 d<sup>s</sup> tuvele B.  
13907 harte] sere BC.

- [84<sup>rb</sup>] wand die tuvele heten war:  
 13920 er was mit sunden kumen dar.  
 secht, do machte uns nuwe Richert X,65  
 Maria di getruwe,  
 daz si den wil bi gestan,  
 die sunderlichen vliz han  
 13925 in ir dienste alle zit.  
 ob der mensche wol in sunden lit R. X,70  
 und doch di kuniginne  
 in etelichem sinne  
 da bi mit truwen eret,  
 13930 ir tugent si daz leret,  
 daz si im in rechter not R. X,75  
 – ez si in leben oder in tot –  
 ir helfe muz ie leisten.  
 si quam zu disen geisten,  
 13935 da si den vrunt in noten sach.  
 vil ernstlich si zu in sprach R. X,80  
 mit gewaldes volleiste:  
 ‘wa nu, ir ubeln geiste!  
 wi turret ir beruren  
 13940 di sele und indert vuren,  
 als ich wol an uch schouwe?’ R. X,85  
 do sprachen sie: ‘o vrouwe,  
 wir tun der sele harte recht,  
 wand er als ein valscher knecht  
 13945 den lib mit sunden hat volant.’  
 do sprach di vrouwe sanzuhant: R. X,90  
 ‘o, des sult ir nicht sprechen.  
 ich mac wol underbrechen  
 mit rechter warheit den strit,  
 13950 wand er pflac des alle zit,  
 als er an disen wec quam, R. X,95  
 daz er urloub zu mir nam  
 und neig kein minem bilde.  
 da bi in nicht bevilde,  
 13955 er engruzte alda mich  
 mit sime gruze vruntlich, R. X,100

---

13925 alle] zaller B.    13928 etelichme B.    13931 im in] iin C.    13935 Daz C.    in] an B.  
 13938 vbel C.    13939 getürret C.    13941 an uch wol *Richert*.    13944 valscher] boser BC.  
 13949 den] disen BC.    13952 er] er e BC.    zu] von BC.

- den ich von im dicke nam.  
 zuhant als er wider quam,  
 gruzte er mich aber unde neig.’
- 13960 der tuvele craft hi mite sweig.  
 [84<sup>oq</sup>] do sprach di vrouwe: ‘uf daz ir  
 Richert X,105  
 gedenken muget icht zu mir,  
 daz ich uch wolle tun gewalt,  
 so laze wir mit einvalt
- 13965 an den richter di sache,  
 und swaz er druz mache,  
 R. X,110  
 des sul wir halden uns gewert.’  
 des wart ouch von in begert.
- 13970 do sprach der hoste richter, got,  
 sin wille were und sin gebot  
 R. X,115  
 durch sine muter minnesam,  
 di sich der sele an nam,  
 daz di sele queme  
 und den lib wider neme.
- 13975 wolde er bezzern sin leben,  
 so solde man di vreude im geben.  
 R. X,120  
 were aber daz er in sunden  
 di bosheit wolde ergrunden  
 und besult darinne wesen,
- 13980 so solde er bliben ungenesen:  
 er muste nach des libes tot  
 R. X,125  
 hin in di ewigen not  
 und da besitzen di glut.  
 ‘daz urteil ist gewesen gut’,
- 13985 sprach di vrouwe sanzuhant.  
 nu was di zit ouch volant,  
 R. X,130  
 daz die munche hetten  
 geslafen biz zur metten.  
 niman zoch di glocken,
- 13990 die daz lut solde locken  
 zur kirchen nach gewonheit.  
 R. X,135  
 ir swigen wart do hin geleit,  
 wand sie hin unde her  
 suchten iren glockener,

13962 Gedenken BC Richert, Gedenket A. zu] an BC. 13969 hohest C. 13976 Do vor So  
 expungiert A. 13979 beslutet C. 13981f. todes not : den ewigen tot BC. 13983 besitzen] bi  
 sitzen B. 13989 Vñ niman BC. 13990 lut] volc BC. solde BC Richert, solden A.

- 13995 als in do wol geburte.  
zur tur uz man in spurte, Richert X,140  
man gienc im nach, untz man in sach  
ertrunken ligen in der bach.  
diz was in unmazen leit.
- 14000 doch was in allen verseit  
di sache, di in uz treib. R. X,145  
nicht lange er da ligen bleib.
- [84<sup>vb</sup>] sie zugen in uz uf daz stat,  
des volkes vil hin zu trat
- 14005 und clagete sin ungemach.  
binnen des und diz geschach, R. X,150  
daz sie in clageten aller meist,  
do erquicte sich sin geist  
von unsers herren gebote.
- 14010 alle di gesamte rote  
nam des michel wunder. R. X,155  
sie vrageten al besunder,  
wi im geschen were.  
do sagete er in die mere
- 14015 gentlich, durch waz er uz quam  
und wi er sinen tot nam R. X,160  
und wi di reine kunigin  
im were in den noten sin  
getrulich zu helfe kumen.
- 14020 als sie heten diz vernumen,  
do lobeten sie alle got. R. X,165  
der bruder liez der sunden spot;  
nach tugende er mit vlize warb,  
darinne er seliclichen starb
- 14025 und quam hin zu der vrouwen sin.  
des si gelobet di kunigin. R. X,170  
Ouch was da bi in einer stat R. XI,1  
ein schuler, der so hin trat  
uf sundeclichen strazen.

---

13997 im *fehlt C.* 13998 der] dem *BC.* 14003 uf daz] vffer *B,* vfter *C.* 14005 clageten *B.*  
14006 diz] daz *C.* 14011 Nach *C.* 14018 wore *B.* 14021 alle] do alle *B.* 14023 tugenden *BC*  
*Richert.* 14029 svntlicher *C.*

14027–14150 vgl. 'Liber de miraculis' Nr. 3 (CRANE 1925, 6). Parallelen zum Mirakel bei PONCELET  
1902, Nr. 339; siehe hier Einleitung S. CCXXXIV.

- 14030 er wolde ungerne lazen  
sinen willen unvolbracht,  
der uf sunde was gedacht,  
als er des mochte haben state.  
ein tugent er da bi hate,  
14035 *di er selten verlie:*  
vor unser vrouwen bilde er gie,  
da viel er uffe sine knie,  
*beide dort und ouch hi.*  
alle tage daz geschach.  
14040 harte lieplich er sprach  
alda sin ave Maria.  
nu geburte sichz dar na  
– als sine viende vientlich  
dar uf wol berieten sich,  
14045 sie wolden in zu tode erslan;  
diz liezen sie ouch vollen gan –,  
[85<sup>74</sup>] daz sie in tot slugen.  
nach disen unvugen  
was den vrunden leit genuc.  
14050 den toden licham man truc  
sunder messe, sunder recht  
als einen unnutzen knecht  
und grub in uf dem velde.  
mit sulchem wider gelde  
14055 lonten sie den sunden.  
den magen und den vrunden  
was allen wol von im bekant,  
wi sin leben was gewant  
uf al sulche bosheit,  
14060 daz im zu rechte was verseit  
cristenliche bigraft.  
daz lut was in den wan behaft,  
er were nu in der helle clage.  
dar nach uber drizec tage

Richert XI,5

R. XI,10

R. XI,15

R. XI,20

R. XI,25

R. XI,30

R. XI,35

---

14032 svnden C. 14034 Eine B. er] doch er C. 14035 BC Richert, fehlt A. 14037 er viel BC.  
14038 BC Richert, fehlt A. 14043 Daz BC. 14046 vol C. 14047 Wand si BC. 14053 grub in]  
begruben B, grüben in C. 14060 wart C. 14061 Goteliche b. BC. 14064 Seht dar nach B.

14064 drizec tage LEMMER 1986, 30, verweist darauf, dass der 30. Tag nach dem Tod als offizieller Gedenktag galt.

- 14065 di vrouwe ob allen vrouwen,  
 Maria, liez beschouwen, R. XI,40  
 daz si mit helfe dem gestat,  
 der ir ie icht gedienet hat  
 in etelicher andacht.
- 14070 si wisete sich in der nacht  
 eime reinen munche gut R. XI,45  
 mit allen tugenden wol behut,  
 der wol in gotes wegen trat.  
 diz was in der selben stat,
- 14075 da bi der mensche was begraben.  
 do ir der munch hete entsaben R. XI,50  
 und si mit sinem gruze entpfie,  
 do sprach di vrouwe: 'ir habet alhie  
 kein mir ein teil missetan,
- 14080 wand ir minen dienstman  
 uf daz velt habet geleit. R. XI,55  
 zwischen im und der cristenheit  
 machet ir ein underscheide.'  
 do wart dem munche leide.
- 14085 'sagan, vrouwe min, sagan',  
 sprach er, 'wer ist dirre man? R. XI,60  
 vrouwe min, daz ist wol recht:  
 swa wir wizzen dinen knecht,
- [85<sup>rb</sup>]  
 14090 und dran din lob meren  
 in den landen verre hin.' R. XI,65  
 do sprach di vrouwe wider in:  
 'ez ist der, der vor drizec tagen  
 hi zu tode wart erslagen
- 14095 und dar nach uffez velt geleit.  
 er hete eine gewonheit, R. XI,70  
 di mir wol von im tet,  
 daz er dicke sin gebet  
 sprach vor minem bilde.
- 14100 da mite in nicht bevilde,  
 er enviele uf sine knie. R. XI,75  
 mit grozer andacht er sich lie  
 uf die hende kegen mir.

14070 Bewisete sich *B*.  
 14090 din lob dran *BC*.

14083 ir] im *B*.

14089 Daz man den durch dich ere (: mere) *BC*.

- 14105 sin gruz quam wol nach miner gir,  
 den er mir dicke und dicke bot,  
 e er wurde erslagen tot. Richert XI,80  
 diz saltu beduten  
 durch gut den andern luten:  
 sprich, daz man sin schone habe  
 14110 und uf den kirchof in grabe.’  
 hi mite ir wort ein ende nam. R. XI,85  
 als der vru morgen quam,  
 der gute man daz lut rief.  
 manic mensche dar zu lief,  
 14115 wand er in gentzlich underschiet,  
 als im unse vrouwe riet, R. XI,90  
 von dem, der uf dem velde lac.  
 do ez quam uf schonen tac,  
 die lute giengen an sin grab  
 14120 und schurren vaste so hin ab  
 di erde untz uf den licham. R. XI,95  
 ein wunder man alda vernam,  
 daz ieglich an im wol sach,  
 do man di laden uf brach:  
 14125 man vant da eine blumen  
 vrisch uf sime gumen R. XI,100  
 ligen in sinem munde.  
 da bi man ouch begunde  
 an im sine zunge schouwen,  
 14130 di was so unverhouwen  
 [85<sup>9a</sup>] von aller unvlate, R. XI,105  
 varwe unde blut si hate  
 so vrisch behut vor aller not,  
 als ob der mensche nie were tot.  
 14135 des nam sie michel wunder.  
 do pruveten sie dar under, R. XI,110  
 daz di blume und daz gelit  
 da legen sunder vulen trit,  
 daz were gar von dem gebete,  
 14140 daz er mit der zungen hete

---

14110 beg(ra)be B. 14112 morgen vrû C. 14118 Vñ do B. 14125 ainen C. 14129 zvngen BC.  
 14130 so] gar C. 14136 pruveten BC Richert, pruweten A. 14137 daz<sup>2</sup> fehlt C.

14125–14129 vgl. die ähnlichen Verse 14665–14669; RICHERT 1960, 262.

- unser vrouwen erboten. Richert XI,115  
 mit vil erlichen roten  
 und mit lobes schalle  
 brachten sie do alle  
 14145 uf den kirchhof den lichamen.  
 in unser lieben vrouwen namen R. XI,120  
 begruben sie mit werde  
 in uf gewiheter erde  
 in der cristenheite schrin.  
 14150 des si gelobet di kunigin.  
 Noch sult ir horen hi under R. XII,1  
 ein harte schone wunder,  
 wi Maria di gute  
 in lobelicher hute  
 14155 ire vrunt in noten halden kan. R. XII,5  
 ez was ein abt, ein guter man,  
 der in ein tugentlichez leben  
 sich mit willen hete ergeben  
 und des getruwelichen pflac.  
 14160 vil nahen im zu herzen lac R. XII,10  
 Maria, di vrouwe gut.  
 wort, werc unde mut  
 in ir liebe er wante,  
 darinne er stete brante,  
 14165 wand er ez willekurte. R. XII,15  
 zeimal ez sich geburte,  
 daz in mit luten genuc  
 ein schif uber mer truc,  
 die uf dem wege liden not.  
 14170 ein sturmweter sich in bot R. XII,20  
 mit sulches windes vlagen,  
 daz ir genuge lagen,  
 [85<sup>v</sup>] als ob sie weren tot geslagen.  
 der sturm begondez schif jagen  
 14175 beide wider unde vort; R. XII,25  
 daz wazzer lief in den bort

14141 geboten *B*. 14145 Vúr *C*. 14146 vnseres liben h<sup>s</sup>ren *BC*. 14153 gute] vil gute *BC*.  
 14169 litten *C*. 14174 begondez sch.] daz sch. begonde *BC*. 14176 den] vber *B*.

14151–14274 vgl. 'Liber de miraculis' Nr. 28 (CRANE 1925, 34f.). Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 557; siehe hier die Einleitung S. CCXXXIV.

- an grozen unden uf erhaben.  
 sie wanten alle besnaben  
 von zwivel, als die veigen tunt.  
 14180 der sturm lange ob *in* stunt Richert XII,30  
 und herte an mit grozer macht.  
 binnen des in einer nacht  
 wart daz weter also groz  
 und gab dem kile sulchen stoz,  
 14185 daz die lute liezen ligen R. XII,35  
 alle ir dinc und sichz verzigen.  
 von der unden loufen  
 dachten sie besoufen  
 ir leben und daz neigen.  
 14190 sie stunden als die veigen, R. XII,40  
 die gewis den tot haben.  
 die hende ieglicher hete erhaben,  
 da mite er in den himel schrei.  
 idoch truc ir geschrei entzwei:  
 14195 dirre an Nicolaum, R. XII,45  
 jener schrei an Petrum,  
 so rief der an Andream  
 unde der an Katherinam.  
 ieglicher umme helfe sprach  
 14200 den, an dem er sich versach, R. XII,50  
 daz er im helfe solde geben,  
 und den sin wille und sin leben  
 besunder uz den andern las.  
 swaz der wazzer heiligen was,  
 14205 die man an rufet uf dem mer, R. XII,55  
 den wart nach helflicher wer  
 vil gelubdes getan.  
 do der abt, der gute man  
 di zwitracht gehorte,  
 14210 di an der lute worte R. XII,60

---

14178 allen B. 14180 in BC, im A Richert. 14186 Allez C. 14188 Dachten BC Richert,  
 Dachte A. besoufften C. 14190 stunden] taten B. 14192 ieglicher] ir ieglich B. 14197 an fehlt  
 BC. 14203 Besvndern B. 14206 ger Richert.

---

14195–14198 Im *‘Liber de miraculis’* werden nur Nikolaus und Andreas genannt. 14196 Petrum  
 RICHERT 1960, 96, und KÄLIN 1994, 122, erwägen, dass Petrus Märtyr gemeint sein könne, von dem  
 LA 61,115–123 eine ähnliche Legende berichtet.

- an manigen heiligen bat,  
 mitten in daz schif er trat.  
 ‘o’, sprach er, ‘lieben lute,  
 vernemt waz ich uch dute:
- [86<sup>ra</sup>] ez ist gut, daz ir tut; Richert XII,65
- 14216 idoch tut ein bezzer gut.  
 sit daz wir von den heiligen roten  
 zu gote wollen senden boten,  
 die unser leben vesten
- 14220 so sul wir nemen die besten, R. XII,70  
 der gotes willen neiget,  
 daz er balde uns zeigt  
 siner barmunge willen  
 und let daz wazzer stillen,
- 14225 daz mit so grozer unde R. XII,75  
 uf uns durch unser sunde  
 an disme sturme ist gesant.  
 wol wir di not han volant,  
 so sul wir alle schrien
- 14230 an gotes muter Marien, R. XII,80  
 di durch uns den namen treit:  
 muter der barmherzekeit.  
 di ist uns ein gewisser bote  
 nach helfe zu dem guten gote
- 14235 und mac wol semften unser not.’ R. XII,85  
 daz volc sich do gemeinlich bot  
 an di edeln gotes brut.  
 sie schrieten alle uber lut  
 nach helfe di vrouwen an.
- 14240 als des nicht lange was ergan, R. XII,90  
 secht, do liez aber schouwen  
 di vrouwe ob allen vrouwen,  
 daz ir helfe ist gereit  
 den, die mit innekeit

---

14211 Da an *B*. 14214 bedúte *C*. 14216 tut] so tut *BC*. 14217 daz *fehlt B*. 14218 In *B*.  
 14220 sul] wol *B*, well *C*. die] den *B Richert*. 14222 So daz *B*. vns balde *BC*. 14227 genant *B*.  
 14234 zu] gegen *B*. 14239 di] vnser *C*. 14240 getan *C*. 14243 bereit *C*.

14232 muter der barmherzekeit *Maria als mater misericordiae nach der Marienantiphon Salve Regina*,  
 mater misericordiae (*Lib. usual.* 279), vgl. RICHERT 1960, 98; SALZER 1894, 553–556.

- 14245 si getrulichen loben. Richert XII,95  
 uf dem maste dar enboben  
 ein vakeln liecht so schone quam,  
 daz di trube gar benam,  
 di sich e ob dem schiffe truc.
- 14250 vil witen sich al umme sluc R. XII,100  
 daz liecht von dem maste.  
 bi disme schonen glaste  
 gesahen sie nu alle wol,  
 des wart ir herze vreuden vol.
- 14255 die grozen sturm winde, R. XII,105  
 die e mit voller swinde  
 [86<sup>th</sup>] uf dem schiffe lagen,  
 und der unden vlagen  
 begonden sich wol neigen.
- 14260 die vorchtigen, die veigen R. XII,110  
 wurden erquicket unde vro.  
 vil linde wart ir weter do.  
 und als der morgen uf trat,  
 do quam daz schif an daz stat,
- 14265 da hin ir wille was gewant. R. XII,115  
 vurwar wart in do bekant,  
 daz sie in cleiner wile  
 manige starke mile  
 gerichte waren zu bekumen.
- 14270 des libes und des gutes vrumen R. XII,120  
 dancten sie der vrouwen gut,  
 wand sie waren wol behut  
 von ir, als offenlich wart schin.  
 des si gelobet di kunigin.
- 14275 Allein ez eische daz recht, R. XIII,1  
 daz ein ieglich gotes knecht  
 si alle zit gebunden  
 – und ouch in allen stunden –  
 dar zu, daz er Marien lobe. R. XIII,5

14252 disme] sinem BC. 14256 e] vor BC. voller] grozer B. 14257 schiffen B. 14258 der]  
 dar C. 14259 wol fehlt B, do C. 14266 Vurwart mit radiertem t A. erkant BC. 14268 So  
 manige B, Manic C. 14275 rechte (: knechte) C. 14279 er fehlt B.

14275–14364 vgl. 'Liber de miraculis' Nr. 43 (CRANE 1925, 78). Parallelen zum Mirakel bei PONCELET  
 1902, Nr. 799 und 104; HOLIK 1920, Nr. 133; CRANE 1925, 106f.; siehe hier Einleitung S. CCXXXIV.

- 14280 idoch sal er behalden drobe  
den sunnabent albesunder  
durch ein schone wunder,  
daz ist in einer stat alda:  
Constantinopolitana, Richert XIII,10
- 14285 also ist si genant.  
sie machent werlich bekant,  
die gewesen sint dar bi,  
daz ein munster alda si  
gewihet in unser vrouwen namen. R. XIII,15
- 14290 nach der vrouwen lobesamen  
dar in ein bilde ist gesat  
so offenbar an ein stat,  
daz die man und die vrouwen  
daz bilde mugen schouwen, R. XIII,20
- 14295 swenne ez in wirt gewiset bloz.  
si hat daz kint in der schoz,  
als ez der meister wolde.  
von varwe und von golde
- [86<sup>er</sup>] ist dran geleit michel ruch. R. XIII,25
- 14300 ein edel breit sydin tuch  
vor dem bilde hanget.  
niman daz erlanget,  
der ez turre grifen an  
und icht gezihen so hin dan, R. XIII,30
- 14305 oder muge beschouwen  
daz bilde unser vrouwen,  
dan als di stunde gelit,  
daz sichz selbe schouwen git.  
vritages nach der none, R. XIII,35
- 14310 als di sunne schone  
sich neiget an ir underganc  
und man hebet den gesanc,  
daz unser vrouwen vesper ist,  
zuhant in der selben vrist R. XIII,40

---

14285 Ir name ist also g. BC. 14286 erkant BC. 14292 aine C Richert. 14296 der] ir BC.  
14297 ez fehlt BC. 14303 getürre C. 14309 Des vritages BC. 14311 Nach sich undeutliches  
Zeichen, möglicherweise i mit Nasalstrich für inneigen A.

---

14313 unser vrouwen vesper die *Vesper des Officium parvum Beatae Mariae Virginis, die am Freitag-*  
*abend gebetet wurde*; s. STROPPEL 1927, 108.

- 14315 pflit sich daz tuch uf erheben.  
dikein mensche kan entseben,  
wer ez zie und wer ez halde.  
ane allerhande valde  
ez von im selber uf get. Richert XIII,45
- 14320 daz bilde also bloz stet,  
so mac ez schouwen, wer da wil,  
wand ez stet bloz ein langez zil  
untz uf den sunnabent hin.  
an der vesper begin, R. XIII,50
- 14325 di da horet an den suntac,  
zuhant man aber schouwen mac,  
wi sich daz tuch nider let  
und daz bilde uber vet,  
bedecket und behullet. R. XIII,55
- 14330 untz sich di woche ervullet,  
daz der vritac ist kumen,  
so wirt daz tuch uf genumen  
untz an den sunnabent sider;  
nach none let ez sich dar nider. R. XIII,60
- 14335 hi sal man schouwen inne,  
wi di kuniginne  
durch daz selbe wunder  
den sunnabent besunder  
von uns wil geeret wesen. R. XIII,65
- 14340 swer ewiclichen wil genesen  
[86<sup>ab</sup>] und dort di vrouwe schouwen,  
der habe ot lieb di vrouwen  
und wende ir dienstlichen mut.  
o ja ist si also gut, R. XIII,70
- 14345 daz ir unmazen wol tut,  
als wir von ir sin behut  
und uns in iren dienst zihen.  
swer allem leide wil entvlien  
und in alle vreude kumen, R. XIII,75
- 14350 deswar dem mac si wol gevrumen  
mit irre schoz der mildekeit.

---

14321 swer B. 14325 svnnentac C. 14337 daz fehlt C. 14341 vrowen BC. 14348 alleme B,  
allaine C. Bei entulien nach t eine überschriebene Haste A.

14351 schoz der mildekeit *Maria als sinus pietatis*, vgl. SALZER 1894, 569.

- si ist ein wec der sicherheit  
 und ein gewis leitestern,  
 si ist grozer suze ein kern. Richert XIII,80  
 14355 di himel keiserinne vri  
 ist iren vrunden stete bi  
 in noten, daz wol vuge hat.  
 uf gantze helfe get ir rat,  
 si kan die vrunt bedenken R. XIII,85  
 14360 und ir herze trenken  
 mit liebe und ervuchten.  
 si kan den sin erluchten  
 an hitze grozer tugende schin.  
 des si gelobet di kunigin. R. XIII,90  
 14365 Noch sult ir horen vurbaz,  
 wi daz genaden riche vaz,  
 Maria di vil gute,  
 di edele wol gemute,  
 genade al vol guzet R. XIV,5  
 14370 – des si nicht verdruzet –  
 allen den, die iren namen,  
 den erlichen, lobesamen,  
 getrulichen nennen  
 und si da vur erkennen, R. XIV,10  
 14375 daz si wil helfen unde mac.  
 ez was ein ritter, der pflac  
 als noch manic arm ritter pflit,  
 uf dem groz gesinde lit,  
 der nicht groze gulde hat R. XIV,15  
 14380 und doch nicht gerne *abe* lat,  
 er enwolle grozlichen leben  
 und stete in dem vollen sweben;  
 [87<sup>re</sup>] des muz er dicke reisen  
 uf witewen und uf weisen, R. XIV,20  
 14385 den er ist vil bitter.  
 alsus was der ritter  
 zur werlde gar vermezzen

---

14353 gewis ain C. 14356 stete] gerne BC. 14380 abe BC Richert, fehlt A. 14381 grozlich B.

14353 *Maria als leitestern*, vgl. SALZER 1894, 400 und 431. 14365–14598 LA 50,125–149; *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1439; siehe hier Einleitung S. CCXXIX.*

- uf einer burc gesezzen  
 an gesinde uberladen, Richert XIV,25  
 14390 da mite er tet grozen schaden  
 uf walden und uf strazen.  
 swaz ir darumme sazen,  
 den was er leider nachgebur  
 und ein also herter schur, R. XIV,30  
 14395 daz sie musten swachen.  
 bi alle disen sachen  
 so hete er eine groze tugent  
 an im geheget von der jugent,  
 di im zu vreuden uz ergie: R. XIV,35  
 14400 nimmer einen tac er lie,  
 er engruzte ie mit lobe  
 gotes muter, und dar obe  
 viel er nider an die knie.  
 entweder dort oder hie R. XIV,40  
 14405 'ave Maria' er sprach.  
 swi vil man in bekummert sach,  
 so ennam di unmuze  
 in nimmer von dem gruze,  
 wand er dar inne stete bleib. R. XIV,45  
 14410 da bi er vil ubels treib  
 und was stete ouch dar an.  
 zeimal solde ein guter man,  
 ein munch ane sunden vlec  
 wandern vor di burc den wec, R. XIV,50  
 14415 als im do geburte.  
 ir gewonheit zu schurte  
 die uf dem huse lagen  
 und des amtes pflagen  
 struten unde luden. R. XIV,55  
 14420 hin nider uz den buden  
 liefen do die knappen.  
 sie namen im di kappen  
 und swaz sie mochten im genemen.  
 beide vurchten unde schemen R. XIV,60

---

14390 grozen] vil grozē BC. 14393 leider] leit B. 14394 Wand (mit durchgestrichenem a, marginal von anderer Hand Vnd) B. 14395 musten] gar musten BC. 14407 di] im di B, in div C. 14408 in fehlt BC. 14410 er] er doch BC. 14417 huse] velde Richert. 14421 Vor Liefen gestrichenes Lee A.

- [87<sup>b</sup>] was in gentzlich entgan.  
 14426 do bat si der gute man,  
 daz sie gotes gedechten  
 so vil und in brechten  
 vor iren herren. diz geschach. Richert XIV,65
- 14430 der gute man do zu im sprach,  
 swi sie ez heten gar vur spot:  
 ‘herre, tu ez nu durch got  
 und gewere mich einer bete.  
 gebut, daz her vur mich trete R. XIV,70
- 14435 allez din gesinde,  
 swaz man des indert vinde  
 uf dirre burc under dir,  
 sprich, daz sie gehoren mir.  
 ich wil von gote ein teil in sagen.’ R. XIV,75
- 14440 dem herren wart ez wol behagen.  
 er sprach: ‘din wille sal geschehen.  
 ich wil gerne hi besehen,  
 ob du icht schaffez gutes vrumen.’  
 do hiez er drate vur sich kumen R. XIV,80
- 14445 allez daz da was gesamt,  
 bekummert oder sunder amt.  
 do daz gesinde vernam  
 des herren wort, zuhant ez quam  
 gesamt vur den munch hin. R. XIV,85
- 14450 sin durchsichtec heilic sin  
 ensach nicht den er jagete.  
 zume herren er do sagete:  
 ‘sie ensint nicht kumen alle.  
 ob ez dir wol gevalle, R. XIV,90
- 14455 so laz *nemen* der knechte war.’  
 do sprach gemeinlich di schar:  
 ‘deswar, du tust uns unrecht.  
 ieglichen unsers herren knecht  
 macht u schouwen alhi stan.’ R. XIV,95
- 14460 do sprach zu in der gute man:  
 ‘ey, nu habet ez nicht vur spot.

---

14426 der] dirre BC. 14428 in doch brechten BC. 14429 ir B. 14430 do zu im] zum h<sup>r</sup>e BC.  
 14433 aine C. 14436 des man B. 14444 Sus BC. 14447 Als daz BC. 14455 la nemē d<sup>s</sup> kn. BC,  
 laz der knechte A, laz der kn. nemen Richert. 14458 Ieglich B. 14461 nu *fehlt* BC.

- get, suchet durch den richen got,  
wan hi gebrichet etewes.’  
do rief zu im under des  
Richert XIV,100
- 14465 alsus ir einer von der schar:  
‘ja, werlichen, du hast war!  
[87<sup>oq</sup>] der kemerer mines herren  
machet uns disen werren,  
wand er sich heimlich hat behut.’ – R. XIV,105
- 14470 ‘ja’, sprach der munch gut,  
‘der ist ez, den ich wolde haben.’  
als des der herre hete entsaben,  
er hiez in drate brengen.  
der kemerer wart do lengen R. XIV,110
- 14475 den wec, wand er ungerne quam,  
als im do wol gezam.  
idoch wart er bracht zur rote.  
do er den guten munch in gote  
under ougen gesach, R. XIV,115
- 14480 uber rucke er sich brach,  
daz er ein teil besit weich.  
sin antlitze wart im bleich,  
daz gesichte er verkarte.  
sin houbt also gebarte, R. XIV,120
- 14485 als eime der nicht sinne hat  
und enweiz, wi er gat.  
do sprach der gute man zu im:  
‘hore mich, knappe, und vernim:  
du salt dich billich vor mir schamen. R. XIV,125
- 14490 ich gebiete in Jesu Cristi namen,  
dem ich bin gehorsam,  
daz du nu mir sist alsam  
alhi an disen sachen.  
du salt uns kunt machen R. XIV,130
- 14495 offenlich, du schanden vaz,  
waz du sist und durch waz  
du hi so lange sist bliben  
und waz du woldest han getriben,

14465 ir *fehlt BC*. 14476 wol] billich *BC*. 14477 idoch] Idoch so *B*. 14479 Vor Vnder *radiertes*  
O *A*. diû ougen *C*. gesach] ouch gesach *B*. 14481 daz] Da *BC*. besit] besiten *BC*. 14489 mir  
*BC Richert*, mich *A*. 14492 mir *nv BC*. 14493 an] in *BC*. 14497 hi ... sist] sist so lange hi *B*.

- daz saltu gar uns wizzen lan.' Richert XIV,135
- 14500 als diz gesprach der gute man,  
 der kemerer di rede wac  
 so ho, daz er ir erschrac  
 und si in grobelich mute.  
 als ein vie er lute R. XIV,140
- 14505 an engestlicher stimme,  
 er schrei in eime grimme  
 uber lut vil sere:  
 'wafen immer mere,
- [87<sup>o</sup>] daz dich din wec ie her getruc! R. XIV,145
- 14510 ich bin gebunden so genuc  
 von dir, daz ich den luten  
 muz alhi beduten,  
 waz ich bin und waz ich jage.  
 owe, swan ich daz gesage, R. XIV,150
- 14515 da han ich nicht gewinnes an!  
 ich bin ein tuvel, nicht ein man.  
 in eines menschen bilde  
 ich mich alhi verwilde  
 unde bin gewesen alvurwar R. XIV,155
- 14520 bi dem ritter vierzehen jar,  
 als er ouch wol selber weiz.  
 sines dienstes ich mich vleiz,  
 wand ez mir geboten was.  
 unse meister Sathanas R. XIV,160
- 14525 hat mich zu im da her gesant,  
 wand er mit sunden ist geblant,  
 der er vil und vil begat.  
 eine tugent er an im hat,  
 di er let an im schouwen, R. XIV,165
- 14530 wand er di grozen vrouwen  
 gruzen pfliget alle tage!  
 daz ist mir von im ein clage  
 und ein alzu herte leit,  
 daz er der gewonheit R. XIV,170
- 14535 so stete sich hat an genumen.  
 ich bin also zu im kumen,

---

14500 geschach C. 14503 græulich C. 14507 vil] vollen BC. 14510 bin *fehlt* B. also C.  
 14521 wol *fehlt* B. 14529 Als er BC. an im] ofte B, dicke C. 14532 ein] groz ein B, ain grozze C.  
 14533 herte] groze B. 14534 der] di B. 14535 an] han B.

- an welchem tage ez were,  
 daz er den gruz verbere,  
 des er pflit der vrouwen, Richert XIV,175  
 14540 so solde ich im verhouwen  
 sin leben und erwurgen in.  
 nu sint die jar alle hin,  
 daz er nie liez einen tac  
 – als ich leider sprechen mac –, R. XIV,180  
 14545 er enviele an den gruz.  
 hi von – als ich bekennen muz,  
 swi ez mir sal werden arc –  
 so wart er kein mir also starc,  
 daz ich mit leide im nicht enquam.’ R. XIV,185  
 14550 do sus der ritter vernam,  
 [88<sup>7d</sup>] wer dirre was und wes er pflac,  
 so sere im sin herze erschrac,  
 daz er wenic weste  
 welch im was daz beste. R. XIV,190  
 14555 idoch do er sich versan,  
 er viel vor den guten man  
 langes an di erde.  
 ‘hilf, herre, daz ich werde’,  
 sprach er, ‘des argen wichtes vri! R. XIV,195  
 14560 min leben si ouch swi ez si,  
 ich wil nach dinem rate  
 mich enprechen drate  
 von dem armen lebene,  
 in dem ich so unebene R. XIV,200  
 14565 alzu lange bin bestan.’  
 do sprach der munch, der gute man:  
 ‘o bosser kemerere,  
 valsch und ungewere,  
 in dem namen Jesu Cristi R. XIV,205  
 14570 sal dise burc din wesen vri!  
 vare hin, du bosser geist!  
 mit diner argen volleist  
 in den ewigen haz.  
 dir si verboten vurbaz, R. XIV,210  
 14575 daz du immer turrest kumen

---

14537 swelhem *BC*. 14545 an den] einen *B*. 14553 wenic] vil wenic *B*. 14554 was] were *B*.  
 14565 gestan *C*. 14575 immer t.] geturres imm<sup>s</sup> *BC*.

- zu des menschen unvrumen,  
daz da pflit schrien  
nach helfe an Marien.  
mit dinem vientlichen schaden Richert XIV,215
- 14580 sal ez gar sin unverladen  
durch di edeln vrouwen gut,  
di mit rechter demut  
ir truwe dar uf hat gewant.<sup>7</sup>  
der kemerer do verswant, R. XIV,220
- 14585 daz sin niman wart gewar.  
der herre und daz gesinde gar  
bezzerten sich sere.  
nach des munches lere  
wandelte ieglich sin leben. R. XIV,225
- 14590 do wurden wider ouch gegeben  
dem guten manne sine cleit;  
mit tugentlicher arbeit  
[88<sup>rb</sup>] hete er sie verdienet wol.  
er was ouch grozer vreuden vol, R. XIV,230
- 14595 wand der arge Sathanas  
uf der burc geschendet was;  
sus quam er zu den brudern sin.  
des si gelobet di kunigin.  
Zu der werlde *ein edel* man R. XV,1
- 14600 alsulchen willen gewan,  
daz er durch got wolde leben  
reine unde sich begeben.  
dirre wille vollen gienc: R. XV,5
- 14605 in dem clostere Cytes.  
die munche sich versunnen des,  
daz dem edeln herren gut  
nicht vugete ein sulche demut,  
daz er ein convers were. R. XV,10

---

14577 pliget *B.* schrien] ze schrien *C.* 14579 dinen *C.* Richert. 14580 ez] er *C.* 14584 Seht wa  
d<sup>s</sup> *BC.* do fehlt *BC.* 14588 des] disses *BC.* 14589 Wanderte *B.* 14596 geschant *BC.* Richert.  
14599 ein edel *BC.* edel ein *A.* Richert.

14599–14682 *LA* 50,118–124; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1068 und 336; TUBACH  
1969, Nr. 427; siehe hier Einleitung S. CCXXIX. 14599 vgl. zum Texteingriff *LA* 50,118: Miles  
quidam diues ac nobilis, siehe Einleitung S. CLXXXIV, Anm. 37.

- 14610 da was in ouch daz swere,  
daz er were in der pfafheit,  
wand im gentzlich was verseit  
alle pffliche kunst. Richert XV,15  
der gute man was in der brunst,
- 14615 daz er nicht enachte  
swaz man uz im machte.  
die pfaffen wurden des in ein,  
er solde wesen ir gemein R. XV,20  
unde noch di schrift leren,
- 14620 alsus wolden sie eren  
sin angeborne edelkeit.  
im wart di schrift vur geleit  
und ein meister gegeben. R. XV,25  
so was er vor al sin leben
- 14625 in ritters wis worden alt  
und was der sin in im kalt  
zu dirre nuwen lere.  
an manigerhande kere R. XV,30  
sin meister im do vor las.
- 14630 daz umb sust doch an im was,  
wand in di kunst nicht entraf.  
alle die sinne im waren slaf,  
der er zur kunst nicht enwielt; R. XV,35  
niwan die zwei wort er behielt:
- [88<sup>er</sup>] 'ave Maria' und nicht me.
- 14636 swi ez im selber tete we,  
so wolde ot nicht di kunst in in.  
diz ergreif sin herter sin, R. XV,40  
daz ouch als mit buchstaben
- 14640 im in sin herze was ergraben:  
'ave Maria', sprach er ie,  
swaz er tet und swa er gie,  
so sprach er ie die zwei wort. R. XV,45  
got, aller selden ein volbort
- 14645 und rechter tugende ein minne,  
liez der herten sinne  
den ritter nicht entgelden.

---

14615 enachte] vil achte BC. 14616 Waz BC. 14617 enain C. 14620 si wolden BC.  
14622 wart] was B. 14624 alle BC. 14632 Di sinne waren im alle sl. BC. 14636 im tete selber B.  
14638 Daz e. C. 14640 was] wart C.

- er wolde im wol vergelden  
 di werlt, di er durch in lie.  
 14650 do im sin leben abe gie,  
 er starb und wart begraben.  
 dar nach vil schiere wart entsaben  
 eines zeichens dar an. R. XV,55  
 den brudern kunt wart getan,  
 14655 wi im vergolden was sin habe:  
 ein lilie wuchs uz sime grabe,  
 di uf an schonen blumen trat.  
 an ein ieglichez blat R. XV,60  
 was von goltbuchstaben  
 14660 'ave Maria' erhaben.  
 des nam die brudere wunder  
 und gruben alhin under.  
 do sie quamen uf den grunt, R. XV,65  
 sie sahen im in sinen munt:  
 14665 do was di wurtz der blumen  
 entsprungen uf dem gumen  
 in des menschen munde.  
 ieglicher do begunde R. XV,70  
 wunder alda schouwen  
 14670 und Marien der vrouwen  
 danken dirre grozen gift  
 und der wunderlichen stift,  
 dar an si wisete iren knecht. R. XV,75  
 'eya', sprachen sie, 'nu secht,  
 14675 ez ist uns offenlich wol kunt,  
 daz er von allez herzen grunt  
 [88<sup>vb</sup>] sprach mit grozer innekeit  
 der zweier worte reinekeit, R. XV,80  
 dar an er tet daz beste  
 14680 und mit willen veste  
 wolde an der vrouwen liebe sin.  
 des si gelobet di kunigin.'

---

14650 *Vers fehlt in Richerts Text, aber nicht in seiner Zählung.* 14652 *vil fehlt Richert.* wart vil schiere BC. 14660 wol erhaben BC. 14663 Vñ do B. 14669 Groz wunder B. 14674 eya] Sus C. 14681 wolde BC Richert, wolde er A.

14665–14669 *vgl. die ähnlichen Verse 14125–14129; RICHERT 1960, 262.*

	Ein meler hete scharfen sin	Richert XVI,1
	uf sin amt durch gewin,	
14685	dar abe er erlich sich betruc.	
	den sin er vesteclichen sluc	
	mit liebe uf unse vrouwen.	R. XVI,5
	daz liez er dicke schouwen	
	an tugenden, mit den er ranc.	
14690	nu malte er einen ummehanc,	
	dar an sich geburte,	
	als daz recht willekurte,	R. XVI,10
	di kunigin, di milde	
	und ouch des tuvels bilde	
14695	nach der materien ummesweif.	
	der meler an di kunst greif.	
	mit vlize an allem sinne	R. XVI,15
	malte er di kuniginne,	
	so er best immer konde.	
14700	dar nach er begonde	
	den tuvel ouch durch strichen.	
	er liez im nicht entwichen,	R. XVI,20
	swaz er kunst mochte haben,	
	untz er der forme hete entsaben	
14705	uf daz hoeste ungestalt.	
	des wart der tuvel harte balt	
	vor zorn, als sin erge in twanc.	R. XVI,25
	vur den selben ummehanc	
	quam er zu dem guten man.	
14710	‘ey’, sprach er, ‘nu sage an,	
	daz wolde ich gerne wizzen:	
	durch waz bistu vervlizzen	R. XVI,30
	uf der vrouwen bilde,	
	daz du mit schoner milde	
14715	si machest also vlizeclich	
	und also ungestellet mich	

---

14683 hete] der het C. 14687 uf unse] vnser C. 14690 Vor einē *radiertes* v (?) A. 14691 sich im BC Richert. 14697 an] in BC. 14700 Vñ dar nach BC. 14701 durch] vz BC. 14706 harte] also B, ouch so C. 14708 Daz er vur BC. selben *fehlt* BC. 14709 er *fehlt* BC. 14715 malest BC Richert.

---

14683–14744 *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 345; TUBACH 1969, Nr. 3573; siehe hier Einleitung S. CCXXXIV.* 14690 ummehanc VON DER HAGEN 1850, III, 474: “zum Behängen der Wände umher”; LEMMER 1986, 41: “Wandbehang”.

- malest, als ich wol sprechen mac?’ Richert XVI,35  
 der gute man ein teil erschrac.  
 [89<sup>ra</sup>] idoch ermannete er drate,  
 14720 zu kegen der unvlate  
 vil smelichen er do sprach:  
 ‘deswar, du bist also swach, R. XVI,40  
 so bose unde so eislich!  
 konde ich noch wirs gemalen dich,  
 14725 daz iesche an dir daz recht wol.  
 so ist min vrouwe tugende vol,  
 also schone und also gut, R. XVI,45  
 daz si mit aller kunst min mut  
 sal malen uf daz beste.  
 14730 ob ich icht schoners weste  
 dan ich gemalet han alhie,  
 daz wolde ich legen noch an sie R. XVI,50  
 durch ir wirdeclichez loben.’  
 der tuvel wolde mit im toben  
 14735 und in werfen her dan.  
 secht, do wart der gute man  
 an unse vrouwen schrien. R. XVI,55  
 daz bilde von Marien  
 vor im an des tuches want  
 14740 racte im hin di rechten hant  
 und enthielt in enpor.  
 do vloch der tuvel balde vor R. XVI,60  
 und liez den man an vride sin.  
 des si gelobet di kunigin.  
 14745 Ein closterhof so wite was, R. XVII,1  
 daz beide boum unde gras  
 dar inne stunden genuc,  
 wand sich verre alumme truc  
 sin ummerinc und sin ganc. R. XVII,5  
 14750 ein vlutec wazzer nam den swanc

14717 als] daz BC. 14723 eslich B. 14731 Daz B. 14735 so er dan B. 14736 wart] began BC.  
 14741 in wol enbor BC. 14743 an] in BC. vride] vreüden C. 14746 boum] blumē BC.  
 14748 sluc Richert. 14750 ganc (ganc :) Richert.

14735 werfen her dan KLAPPER 1914, 273f., und RICHERT 1960, 267, verweisen auf die lateinischen Fassungen, in denen der Maler von der Leiter oder vom Gerüst gestürzt werden soll. 14745–14806 LA 115,300–310; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1447 und 960; siehe hier Einleitung S. CCXXIX.

- durch den hof al in miten,  
dar abe nach gewenten siten  
die lute lust entphiengen.  
ein teil munche giengen  
14755 durch ir lust so hin zu  
eines morgens alzu vru  
und stunden bi des wazzers louf.  
sie gaben couf unde couf,  
schimpf rede unde itele wort,  
14760 der von in vil wart gehort,  
[89<sup>th</sup>] daz in der zit nicht hete vuc.  
di wile sich diz wechsel sluc  
an vil iteln Worten,  
die munche alle horten  
14765 ein schif daz wazzer uf kumen.  
als sie heten vernumen  
offenlich den ruder slac,  
ein *teil* ir ieglich erschrac  
und vrageten sa der mere,  
14770 wer darinne were.  
'wir sin tuvele', sprachen sie,  
'und vuren des menschen sele hie,  
der dort zu Sente Gallen  
prabest was ob in allen  
14775 und zu eime houbte gesat,  
wand er nach unsen willen trat  
in der sunden haken.'  
die munche sere erschranken.  
sie begonden alle schrien  
14780 nach helfe an Marien:  
'sente Maria, nu hilf uns!'  
sie liefen von des baches runs,  
daz sie icht arges griffe.  
die tuvele in dem schiffe  
R. XVII,40

---

14758 vmbe B. 14759 vmbe BC. 14762 sluc] truc BC *Richert*. 14766 Vñ als BC. 14768 teil BC *Richert*, fehlt A. 14769 vragete C. san B. 14774 Probest BC. 14776 vnsem B, vnserm C. 14777 hacken C. 14779 alle BC *Richert*, allen A. 14782 Vñ l. BC.

14758f. bei RICHERT 1960, 270: "Sie boten ihre Waren in großer Zahl feil, (und zwar) Witze und Albereien." 14761 in der zit LA 115,309 werfen die Teufel den Mönchen ausdrücklich das Schwätzen extra horam vor. 14768 RICHERT 1960, 271, verweist zur Stützung des Eingriffs auf 11678. 14773f. in der LA 115,304 Ebroinus, Entflohener aus dem Kloster St. Gallen und preposit[us] domus regis Francorum.

- 14785 schrieten nach in uf ir vart:  
 ‘deswar, ir habet uch wol bewart,  
 daz ir riefet di vrouwen an!  
 enwere des selben nicht getan,  
 so hete wir uch ertrenket
- Richert XVII,45
- 14790 und in den grunt versenket,  
 wand ir wilde munche sit  
 und alhi uz der rechten zit  
 kegen des ordens gebot  
 tribet itelichen spot
- R. XVII,50
- 14795 und dar zu unnutze wort,  
 dar an mit valsche ir sit bekort  
 durch des herzen itelkeit!  
 als sie daz heten vollen seit,  
 do vuren sie ir straze.
- R. XVII,55
- 14800 die munche hielden maze  
 von sulcher rede in sulcher zit,  
 der man zu unrechte pflit.
- [89<sup>90</sup>] gotes muter dancten sie,  
 di in ir truwe bot alhi
- R. XVII,60
- 14805 und wart in rechter not in schin.  
 des si gelobet di kunigin.  
 Zur werlde was ein guter man,  
 der mit vlize began  
 trachten uf di itelkeit,
- 14810 als di cranke werld treit,  
 daz si nimannes schonet,  
 glich in allen lonet,  
 den richen und den armen:  
 ane allerhande erbarmen
- R. XVIII,5
- 14815 ist ir lon der herte val  
 in den tot hin zu tal,  
 ez ge dar nach ouch, swi ez ge.  
 dem guten manne tet vil we,  
 daz maniger ir getruwete
- R. XVIII,10

---

14785 ir] die C.    14786 bwart mit *übergeschriebenem* e A.    14787 ir] ir nv C.    14789 heten C.  
 14796 v̇kort C.    14805 Als da in recht<sup>s</sup> not wart schin BC.    14810 cranke] arme BC.

14792 uz der rechten zit vgl. zu 14761.    14805 wart ... in schin ‘wurde ihnen offenbar, zeigte sich ihnen’, wenn auf Maria bezogen; ‘wurde ihnen erwiesen’, wenn auf ir truwe bezogen. RICHERT 1960, 272f., versteht und als modale Konjunktion (“wie es sich ihnen in schwerer Bedrängnis gezeigt hatte”), weil die Konstruktion selten mit einer Person als Subjekt steht (wie 8689). 14807–14978 Quellen und Parallelen zum Mirakel nicht nachgewiesen; siehe Einleitung S. CCXXXV.

- 14820 und uf di werlt buwete,  
als er immer solde leben. Richert XVIII,15  
der gute man wolde ergeben  
sich von der werlt und bewarn.  
den willen liez er vollen varn
- 14825 und vur in eine wuste,  
uf daz er alda muste R. XVIII,20  
in der einote run  
und mit im sinen willen tun  
an wachen, vasten, an gebete.
- 14830 zur werlde er vil gutes hete,  
wand er was riche ein ritte. R. XVIII,25  
diz wart im allez bitter,  
beide herschaft unde gut.  
durch got wolde er armut
- 14835 hi uf erden liden  
und gar di lust vermeiden, R. XVIII,30  
swaz ir di werlt schenken pflit.  
er was in der ersten zit  
vil heiz, als man ouch hute
- 14840 vindet manige lute,  
die zum ersten brinnen R. XVIII,35  
wol veste in gotes minnen  
durch der consciencien tur,  
di sie wol berigeln vur
- [89<sup>ab</sup>]  
14846 und nicht da durch lazen, R. XVIII,40  
sie enwollen ez e reinen.  
des mugen sie wol weinen,  
wand in ist suze di vlut:
- 14850 gebet, wachen, swaz man tut,  
dar uf ist man vervlizen. R. XVIII,45  
dar nach als die gewizzen  
ein teil beginnent vulen,  
wand si an ir tor sulen

---

14821 Als ob BC. 14822 Dirre man BC. 14823 erva vor bewarn *expungiert* A. 14831 ein] vnd ain C. 14832 was B. 14835 erde C. 14838 Sus was er BC. 14839 ouch] noch BC. 14841 zumersten B. 14845 witen C. 14850 Gebete C. 14854 Vñ an BC.

14854–14857 *‘weil sie ihre Torpfosten auseinander schieben, so dass ein großes Teil (der sündigen Außenwelt) gut hindurchgleiten kann’*; vgl. KÄLIN 1994, 80.

- 14855 rucken in di wite,  
daz wol hin durch glite  
bewilen ein michel stucke,  
so kumt daz ungelucke,  
daz itele wort werden balt  
14860 und daz herze an genaden kalt.  
hi von so hebet sich ungedult,  
des herzen burne wirt gevult  
mit erden an der werlde haft.  
hi von zurinnet di craft  
14865 der alden herzen stoze.  
der bach, der ougen vloze  
ist sin ursprinc vertreten,  
als der mensche solde beten  
in rechter hitze, daz ist kalt,  
14870 wand der sunnen gewalt  
ist mit wolkene undernumen.  
darumme dicke zu im kumen  
winde, sne unde regen,  
die im besuln daz herze pflegen  
14875 nach der viende willekurn.  
hi von sal ieglicher spurn  
in tugentlicher wende  
daz begin und daz ende,  
wi er sich habe gevlizzen  
14880 in im der gewizzen,  
swa di enger an im was,  
in der zit er baz genas  
in im von bosen gesten.  
swer sich noch wil vesten,  
14885 der sal mit gote vride han.  
nu sprechen dort von jenem man:  
[90<sup>ra</sup>] der was zum ersten heiz gnuc,  
wand er groze liebe truc  
an got und an di himel rote.

Richert XVIII,50

R. XVIII,55

R. XVIII,60

R. XVIII,65

R. XVIII,70

R. XVIII,75

R. XVIII,80

---

14855 Sich rucket BC. 14859 werdent C. 14861 hebet sich] wechset BC. 14862 h<sup>e</sup>ze B.  
14863 eren BC. an] in C. 14864 Da BC. ouch di BC. 14865 herze BC. 14871 wolkenen C.  
14883 von] vor BC. 14888 grozer B.

14866f. 'Dem Bach (stf.), (dem) Fluss der Augen ist sein Ursprung blockiert'. 14881 enger Kom-  
parativ zu eng; vgl. 14854f.

- |       |  |                  |
|-------|--|------------------|
| 14890 | idoch so hete er nach gote<br>groze liebe an Marien.<br>vil dicke pflac er schrien<br>in alle sines herzen gir<br>mit sime lobe hin kein ir;           | Richert XVIII,85 |
| 14895 | durch rechte liebe er des pflac.<br>dar nach uber manigen tac<br>begonde er ein teil lazzen<br>und liez sich undervazzen<br>an dem herzen mit vulheit. | R. XVIII,90      |
| 14900 | da vor was heiz di innekeit,<br>di was nu laz unde kalt.<br>di consciencia in nicht schalt,<br>wand si was witer worden.<br>umb den verkarten orden    | R. XVIII,95      |
| 14905 | wolde si in nicht strafen.<br>dicke wart er slafen<br>und an gebete erstummende.<br>do sprach er also slummende<br>sin gebet und verhouwen             | R. XVIII,100     |
| 14910 | der vulheit. siner vrouwen<br>wart daz gebet also toub.<br>vil dicke er ez ouch uf schoub<br>untz hin an den andern tac.<br>do er disses gepflac       | R. XVIII,105     |
| 14915 | eine wile nach gewonheit<br>und wolde mit der vulheit<br>zu verre uz tugenden vliezen,<br>secht, do liez in geniezen<br>Maria di vil gute,             | R. XVIII,110     |
| 14920 | daz er in sinen mute<br>besunder siner liebe ir jach<br>und sin herze nach ir brach.<br>si sante im dri epfele hin:<br>vil missewant under in          | R. XVIII,115     |
| 14925 | einer von dem andern schein.   |                  |

---

14894 kein] nach BC. 14895 Mit recht liebe B. 14899 wisshait C. 14902 Sin BC. 14906 wart]  
begonde BC. 14908 So BC. 14915 Ain C. 14918 geniezen] ouch geniezen B. 14920 sinem  
BC. 14921 ir] er C.

---

14897 'begann er etwas träge zu werden'.

- ein apfel was gar unrein,  
 der ander grune abe genumen,  
 [90<sup>th</sup>] so was der dritte vollenkumen,  
 beide schone unde rif.
- 14930 ein engel sprach: 'nu grif  
 dise epfele alle in dine hant,  
 sie hat Maria dir gesant,  
 di tugende vol, di milde,  
 dir zu einem bilde,
- 14935 waz man dir lones sal geben  
 alhi umb din herte leben,  
 daz doch entzwei verre treit  
 als der epfele underscheit.  
 der erste ist vul von unvlat,
- 14940 der wol eben maze hat  
 der zit diner innekeit,  
 di dich neiget an vulheit  
 unde unvletec machet.  
 da von ist gewachtet
- 14945 vil an diner crone.  
 an diner tugende lone  
 muz dir da von abe gan.  
 so sich den andern apfel an.  
 der ist vil unzitec:
- 14950 also bistu gitec;  
 du lest di zit entslifen  
 und wilt andere grifen  
 vur dise, di dir ist entgan.  
 also mac ez nicht bestan.
- 14955 ein getruwer gotes knecht  
 gebe ieglicher zit ir recht,  
 da ez mit rechte sin mac.  
 der apfel ist vil ungesmac,  
 den man unzitec brichet.
- 14960 swer sin gebet sprichet

Richert XVIII,120

R. XVIII,125

R. XVIII,130

R. XVIII,135

R. XVIII,140

R. XVIII,145

R. XVIII,150

---

14926 Ir einer was vil vnrein BC. 14930 sich nv grif BC. 14932 Die C. 14934 einem BC Richert, einen A. 14935 lones dir BC. 14936 harte B. 14938 Alsam BC. 14940 eben] ein eben BC. 14944 Sich da B. 14949 vil] noch vil BC. 14950 bistu ouch B, bist ouch du C. 14952 ein andere BC.

---

14955 f. LEMMER 1986, 45, verweist hierzu auf Ecl 3,1.

	in rechter zit mit andacht, daz wirt vur unsern herren bracht dem menschen zeime hoen vrumen; daz meinet der apfel vollenkumen.'	Richert XVIII,155
14965	hi mite nam di rede ein ort. als der einsidel hete erhort di heiligen manunge, do wart ein wandelunge an alle sime lebene.	R. XVIII,160
14970 [90 <sup>er</sup> ]	er gienc me vurbaz ebene; vulheit und unrechte zit trat von im hin besit und wart an im verhouwen. siner lieben vrouwen	R. XVIII,165
14975	dancte er mit allem vlize me, wand si getruwelichen e berefsente daz leben sin. des si gelobet di kunigin.	R. XVIII,170
14980	In sunden ein mensche lac, daz doch da bi der tugende pflac, da von got ein mensche behaget: Mariam di kuschen maget hete er lieb besunder.	R. XIX,1 R. XIX,5
14985	nu vugete sichz hi under, daz got durch sine gute des menschen gemute zu rechtem wege beluchte. den menschen sus beduchte, wi er nach todes gebote	R. XIX,10
14990	an daz urteil vur gote were gentzlich bekumen; sich hete nitlich an genumen der tuvel, daz er bi in trat und uber in gerichtes bat	R. XIX,15
14995	nach siner valscheit gebot. er sprach: 'alweldiger got, gib mir disen, er ist min,	

---

14977 Bestrafte C. 14981 behaget BC Richert, beiaget A. 14982 Marien BC. 14993 Daz vor Der expungiert A.

14979–15182 LA 115,245–290; Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 22; siehe hier Einleitung S. CCXXIX.

	wand ich vor den ougen din	Richert XIX,20
	din selbes wort dar uf mac haben	
15000	an sime herzen ergraben.’	
	der richter sprach: ‘waz ist daz?’	
	do sprach der tuvel verbaz:	
	‘du spreche an cluger wise	R. XIX,25
	in dem paradise:	
15005	“swanne ir uch vergezzet	
	und daz obz ezzet,	
	so sult ir sterben.” diz ergie.	
	nu stet dirre mensche alhi,	R. XIX,30
	von dem kunne geborn,	
15010	dem du den tot hast gesworn.	
	noch habe ich ein urkunde,	
	wand er in grozer sunde	
[90 <sup>ab</sup> ]	wol drizec jar ist gelegen,	R. XIX,35
	der er vil hat gepflegen	
15015	und wolde lazen nicht dar abe.	
	daz dritte urkunde ich ouch habe,	
	daz ich also bewise:	
	ob er an tugende prise	R. XIX,40
	da bi icht gutes habe getan,	
15020	so wil <i>ich nu</i> zu samne lan	
	daz bose und daz gute.	
	in sines herzen mute	
	nimt daz bose uberhant.	R. XIX,45
	des sal er billich sin geschant,	
15025	und alsus hastu nicht an im.’	
	do sprach der richter: ‘nu vernim,	
	waz er dar zu wolle sagen.’	
	der mensche muste gar gedagen	R. XIX,50
	vor grozer schemde leide.	
15030	do sprach anderweide	
	der richter: ‘wir suln ez lan	
	acht tage alumme stan,	
	e man in versenke,	R. XIX,55
	ob er noch icht gedenke,	

15003 an] in *Richert*. 15013 ist] hat *C*. 15015 wolde *aus* wolden *gebessert A*. 15016 ouch *fehlt B*. 15017 also] alhi *BC*. 15018 tugenden *C*. 15020 ich nu *BC Richert, fehlt A*. 15027 er] dirre *BC*. wolle dar zu *B*. 15029 Von *B*. 15030 Vnd do *BC*. 15034 nach *B*.

- 15035 waz er wider rede habe.  
do gienc vil truric her abe  
der selbe mensche, und underwegen  
gienc im einer engegen, Richert XIX,60  
der vragete in sa der mere,
- 15040 warumme er leidec were.  
'owe', sprach er, 'ich bin unvro',  
und onderschiet im also,  
wi im dru scharfe stücke R. XIX,65  
uf sin groz ungelucke
- 15045 der tuvel hete vor geleit  
und im were ungerreit,  
wi er da von enpreche sich.  
jener sprach: 'enruche dich. R. XIX,70  
ich bin di warheit genant
- 15050 und wil vur dich alzuhant  
des ersten stuckes rede geben.'  
als der sunder gienc beneben,  
ein ander im do wider vur, R. XIX,75  
der im vesteclichen swur,
- [91<sup>ra</sup>]  
15056 er wolde im zu gelucke  
wol daz andere stücke  
hin legen in rechter wisheit.  
'min name ist di gerechtekeit', R. XIX,80  
sprach er, 'und ich han wol di macht.'
- 15060 des achten tages wart er bracht  
aber vur gerichte als e.  
der tuvel nach urteile schre  
uber in umb daz erste leit. R. XIX,85  
do sprach zu im di warheit:
- 15065 'du hast im di schult gegeben,  
er si verlorn um daz leben,  
daz mit vluche namen  
alle kint von Adamen, R. XIX,90  
do er brach gotes gebot
- 15070 und az den apfel wider got,

---

15036 her] er B. 15039 in *fehlt* B. 15040 leidec] trurec BC. 15045 hete] hete im B. 15046 Vnd  
wi im C. were] was vil BC. vnberait C. 15050 wil *fehlt* C. 15065 di] des hi BC. 15067 vluche]  
vræuele C. 15069 gebrach C.

15048 LEMMER 1986, 47, bemerkt, dass Wahrheit und Gerechtigkeit hier als männliche Allegorien  
auftreten, während sie in der Tradition des 'Streits der Töchter Gottes' weiblich gedacht werden.

- dar abe im got den tot gehiez,  
da er in sit ouch in stiez.  
der traf den lib, nicht den geist. Richert XIX,95  
und da von als du nu seist  
15075 ist umb sust di sache.  
des selben todes swache  
gab ot uf den lib den vluch,  
des muz er durch den unruch R. XIX,100  
werden zu eime stoube.  
15080 hi mite ich wol betoube  
uf in di erste sache alhi.’  
di gerechtekeit do hine gie  
und sprach: ‘alda so wil ich R. XIX,105  
des andern underwinden mich.  
15085 du hast gesprochen offenbar,  
er habe dir wol drizec jar  
gedient an grozen sunden.  
so wil ich da bi kunden, R. XIX,110  
daz beide hi und ouch da  
15090 in im di consciencia  
murmelte an der ruwe,  
und daz wart dicke nuwe  
mit der bichte, der er pflac.’ R. XIX,115  
der tuvel leitlich sich erwac  
15095 der zweier stucke, die im slecht  
gemachet hete wol daz recht;  
[91<sup>h</sup>] idoch daz dritte greif er an.  
vor den sundigen man R. XIX,120  
ensprach do weder der noch der.  
15100 do sprach der richter: ‘brenget her  
eine wage und lat wegen,  
wes er me hat gepflegen,  
des guten oder des argen.’ R. XIX,125  
der sunder wart do kargen,  
15105 wand in sin herze an leide sneit.

---

15078 er *fehlt* C. 15081 ersten BC. 15087 grozen BC Richert, grosun A. 15093 der<sup>2</sup>] di B.  
15094 sich] do B, *fehlt* C. 15095 Sich d<sup>s</sup> BC. zweier stucke] stucke B, zwaier C. 15099 der<sup>1</sup>]  
dirre B. 15101 Ain C. 15105 leide] vorchtē BC.

15105 MINIS 1978, 397, hält es an dieser Stelle für “geradezu unbegreiflich, warum Richert hier [in seiner Ausgabe] leit bevorzugt” gegenüber vorchten in BCNOP. Als Ausdruck der vorgreifenden Zerknirschung des Sünders erscheint es allerdings sinnvoll.

- warheit und gerechtekeit  
 sprachen heimlich wider in:  
 ‘armer mensche, louf balde hin  
 zu Marien der vrouwen. Richert XIX,130
- 15110 bit si wollen schouwen  
 din armut, und ir gute,  
 ir tugentlich gemute,  
 ist so milde und also gut, R. XIX,135  
 daz si dir ie helfe tut.
- 15115 si ist der truwe wol gewon  
 und vermac sich wol da von,  
 wand si den edeln namen treit:  
 muter der barmherzekeit.’ R. XIX,140  
 der arme sundere
- 15120 mit sines herzen swere  
 viel vur der vrouwen vuze.  
 ‘ey’, sprach er, ‘du vil suze,  
 du milde, du getruwe, R. XIX,145  
 laz an mir werden nuwe,
- 15125 daz du bist bezzer danne gut,  
 wand mir so rechte we tut,  
 sal man mich verteilen.  
 du macht mich, vrouwe, heilen R. XIX,150  
 mit diner tugende gewalt.
- 15130 ez ist umb dich also gestalt,  
 daz du mir macht helfe lan.  
 vrouwe muter, sich dar an,  
 daz du uns sundigen luten R. XIX,155  
 zu rechte salt beduten,
- 15135 *wi* din lob den namen treit:  
 muter der barmherzekeit.  
 hilf mir, vrouwe, hilf mir nu,  
 wand mir allez jamer zu R. XIX,160
- [91<sup>oq</sup>]  
 15140 get in der ewigen hitze,  
 ob du din gut antlitze

---

15110 wellen C. 15111 Dine *Richert*. 15116 sich] si B. 15119 armen B. 15121 Viel er B.  
 15127 mich] mich hi BC. 15131 mir] mir wol BC. 15132 O vrowe BC. 15135 Wi BC *Richert*,  
 Vñ A. 15138f. in BC: Wand mir get allez iamer zv / In d<sup>s</sup> ewigen hitze. 15140 du *fehlt* B. gut]  
 schone BC.

---

15118 In LA 115,289 wird der Name mater misericordie kurz nach der analogen Passage genannt.  
 Vgl. zu 14232. 15136 muter der barmherzekeit vgl. zu 14232.

- von mir wollest keren.  
 du salt dich dar an eren,  
 wand mir din rat gehelfen mac.?' Richert XIX,165  
 hi mite er di vrouwe erwac,  
 15145 daz si quam bi di wage.  
 mit wol gehufter lage  
 wart di sunde alzumale  
 geworfen in di schale R. XIX,170  
 und gehufet als ein berc.  
 15150 man leite ouch sine guten werc  
 in daz andere becken.  
 der tuvel wart zu stecken  
 an sin ende also genuc, R. XIX,175  
 daz di schale nider sluc,  
 15155 und wante im were gelungen.  
 die guten werc uf swungen.  
 do nam di juncvrouwe gut  
 durch iren tugentlichen mut R. XIX,180  
 und leite druf ire hant.  
 15160 die bosen werc alzuhant  
 sach man da ho uf snurren.  
 die tuvele zu *schurren*,  
 swaz sie arges konden. R. XIX,185  
 dar uber sie begonden,  
 15165 daz sie sich selben hiengen dran  
 und wolden zihen her dan  
 ir teil in di tufe nider.  
 di vrouwe hielt so vaste wider R. XIX,190  
 di schale an wider saze,  
 15170 daz si in schoner maze  
 den sunder vri machte.  
 der mensche do entwachte  
 – wand er diz in dem slafe sach –; R. XIX,195  
 von der werld er sich brach  
 15175 und diente vlizeclichen gote.  
 in sime heiligen gebote

---

15141 Hin von mir wilt k. BC. 15143 rat] trost BC. 15145 di] der C. 15150 lait C.  
 15154 schalen BC. 15155 wante] dachte BC. 15158 tugenthaften BC. 15159 ir C. 15161 da  
*fehlt BC.* 15162 *schurren BC Richert, snvrren A.* 15164 sie] ouch si B, ouch C. 15165 sich  
*fehlt B.* selber BC. 15166 her] so her BC. 15172 do] so C. 15176 heiligem B, heilige C.

- was er stete vorchtsam.  
 di kunigin Mariam  
 mit gantzer vreude er lieb gewan,  
 15180 di also wol helfen kan  
 [91<sup>abj</sup>] den armen, di in noten sin.  
 des si gelobet di kunigin.  
 Von der wol gebornen maget  
 sal uch werden noch gesaget,  
 15185 wi so gut und uber gut  
 ist ir tugenthafter mut  
 und wi ir tugent vluzet,  
 daz ein mensche ouch genuzet  
 des andern, daz si lieb hat.  
 15190 di hohe irre tugende grat,  
 di si in edelm willen treit,  
 kan nimmer werden vollen seit  
 von worte noch von littere.  
 horet von eime rittere,  
 15195 wi er vremder tugent genoz.  
 an sime namen was er groz  
 und an der jugende grune.  
 er was stoltz unde kune,  
 vri herzen unde mutes  
 15200 und milde sines gutes.  
 den turnei selden er verlac,  
 da er ofte suchen pflac  
 beide tyust unde forest.  
 swa er immer was gewest,  
 15205 da jach an in der lute lob,  
 wand sin gabe was so grob  
 spilluten und den vrien,  
 daz sie musten schrien  
 mit offenlichen worten  
 15210 sin lob an allen orten.  
 daz *sich* zu jungest doch vertruc:  
 swi er hete vil genuc,
- Richert XIX,200  
 R. XX,1  
 R. XX,5  
 R. XX,10  
 R. XX,15  
 R. XX,20  
 R. XX,25  
 R. XX,30

---

15191 Daz C. 15192 Vor vollen *gestrichenes* oll A. 15202 Da bi BC. ofte] dicke C. 15204 Vñ swa BC. 15211 sich BC Richert, sie A.

15183–15468 LA 115,211–244; *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 1082 und 1005; TUBACH 1969, Nr. 5283; siehe hier Einleitung S. CCXXIX.*

- also lange er umme vur  
und virzerte von der snur,  
15215 daz er wart metalle bloz.  
sin armekeit wart an im so groz,  
daz er nicht alleine *meit* Richert XX,35  
di gabe nach gewonheit;  
er wart ouch selbe also swach,  
15220 daz man in nicht haben sach  
di notdurft envollen.  
sin herze was gewollen R. XX,40  
[92<sup>er</sup>] mit leide, di im vreude nam.  
nu vugete sichz, daz im quam  
15225 ein hochzit, daz di vriheit  
sich samten nach gewonheit  
zu im, wand er des stete pflac, R. XX,45  
als di hochzit gelac,  
daz er in groze gabe erbot.  
15230 dem rittere wuchs do leide not,  
wand er nicht da weste,  
da mite er die geste R. XX,50  
nach gewonheit mochte entphan.  
der vil trurige man  
15235 di schande also manicvalt  
vloch in einen dicken walt,  
da er der hochzit entweich. R. XX,55  
alleine er dar in streich,  
daz niman weste, wa er quam.  
15240 er hete ein reine wibesnam  
bewart mit tugentlicher zucht.  
ires mannes tobesucht R. XX,60  
– daz er so vil in unpflec  
durch hochvart gab hin wec –,  
15245 daz was ir unmazen leit.  
ire heilige gewonheit

---

15214  $\ddot{v}$ zerte *B*, vertzert *C*, virtet *A*, vertet *Richert*. 15215 Vntz er *BC*. 15216 armvt *BC*.  
15217 *meit BC Richert*, *neit A*. 15218 Der g. *C*. 15219 selber *BC*. 15220 niht in *BC*. 15231 da  
niht *B*. 15234 truriger *B*. 15239 war *BC*. 15240 reinez *B*. 15244 gab hin w.]  $\ddot{v}$ gab enwec *BC*.  
15245 Was ir *BC*. 15246 Ir *BC*.

15214 'und zehrte vom Grundstock des Vermögens'. Die Konjektur wird gestützt durch die stehende  
Wendung, vgl. die Nachweise in *DWB* 15, Sp. 1399.

	almusen unde gebet	Richert XX,65
	mit allen truwen dicke tet.	
	ir man gab spilluten hin;	
15250	so liez ir tugenthafter sin	
	sich die gotes armen	
	mit milder hant erbarmen.	R. XX,70
	Maria, di vrouwe gut,	
	was ir gezogen durch den mut,	
15255	darinne ir liebe stete lac,	
	wand si vrolichen pflac	
	ir dienen, swa si konde.	R. XX,75
	der tuvel ouch begonde	
	di tugent an ir niden,	
15260	wand er nicht mochte erliden	
	an ir daz tugenthafte leben,	
	dem si wol erlich was ergeben.	R. XX,80
	er woldez gerne han verruct	
	unde si dar uz han gezuct;	
[92 <sup>th</sup> ]	dar uf gedachte er vil tief.	
15266	ir man dort in der wuste lief	
	als ein mensche sunder sin.	R. XX,85
	do quam der tuvel da hin	
	und reit bi in in den walt	
15270	uf einem pferde ungestalt;	
	sie waren swartz beide.	
	dem rittere wart do leide,	R. XX,90
	wand er der gesicht erschrac.	
	der tuvel sulcher worte pflac,	
15275	da mite er in wol troste	
	und von der angest loste:	
	‘waz wirret dir?’ zu im er sprach.	R. XX,95
	der ritte ordenlich im jach,	
	waz in von den luten tribe,	
15280	wi er durch armut da blibe,	
	biz di hochzit queme hin.	

---

15250 tugentlicher BC. 15264 Vnd di vrowen druz gezuct BC. 15265 vil] vollen BC. 15266 Ir BC Richert, Er A. 15268 Nv BC. alda BC. 15269 in<sup>1</sup>] im B. 15273 der] des B. 15279 in] in nv BC. 15280 alda BC.

---

15254 ‘stand ihr fest im Sinn’. 15271 swartz in LA 115,214 sind Pferd und Reiter beide terribilis.

- do sprach der tuvel wider in: Richert XX,100  
 ‘daz wandelte ich vil drate,  
 ob du nach minem rate  
 15285 ein dinc woldest an gan,  
 daz schiere were doch getan  
 und ist ouch cleine genuc. R. XX,105  
 swaz dine ere e nider sluc,  
 daz wolde ich mit gute erheben.  
 15290 du soldest sulcher ere entseben,  
 daz sich din name nie da vor  
 getruc also ho enpor, R. XX,110  
 er ensolde hoer werden nu.’  
 do sprach im der ritter zu:  
 15295 ‘ich wil tun, swaz du wilt,  
 ob sich min armut bezilt  
 von diner helfe, als du nu seist.’ R. XX,115  
 do sprach zu im der ubele geist:  
 ‘daz ist gut, so wil ich  
 15300 gutes riche machen dich  
 und wertlicher eren sat.  
 ganc und grabe an der stat! R. XX,120  
 von silber und von golde,  
 daz din armut wolde,  
 15305 des vindestu da richen hort.  
 idoch halt mir din erste wort!  
 [92<sup>nd</sup>] nu ist min bete kein dir, R. XX,125  
 daz du din husvrouwe mir  
 wollest brengen.’ do sprach er:  
 15310 ‘dar an ervulle ich dine ger.’  
 di stat, di zit er im beschiet.  
 der ritter do zu huse schiet R. XX,130  
 und vant, als im gesaget was.  
 do zierte er wol sin palas.  
 15315 sin erbe und sin eigen,  
 daz sich muste e neigen  
 durch gut under vremde hant, R. XX,135  
 daz loste er wider sanzuhant.

---

15285 wollest *B.* 15286 idoch *C.* 15287 ouch] doch *B.* 15289 ich] ich noch *BC.* 15290 eren *C.*  
 15294 im] im sus *BC.* 15296 ot bezilt *BC.* 15297 nu *fehlt B.* 15301 wertlicher *C.* ere *B.*  
 15308 dine *Richert.* husvrouwen *BC.* 15311 Vor stat *ein Buchstabe radiert A.* 15316 e muste *BC.*

- er gewan sin ouch me  
 15320 und lebete richlich als e  
 von disme guten coufe.  
 in des jares loufe Richert XX,140  
 in rechtem zil anz ende quam,  
 daz er sin edel wibesnam  
 15325 dem tuvele solde brengen.  
 diz wolde er ouch nicht lengen,  
 als sin was da vor begert. R. XX,145  
 er hiez sateln zwei pfert.  
 ‘wol uf’, sprach er zur vrouwen.  
 15330 als si begonde schouwen  
 an des herren mute,  
 daz si sunder hute R. XX,150  
 solden riten eine,  
 do sprach zu im di reine:  
 15335 ‘herre min, wa sul wir hin?’  
 do sagete er ir wol halben sin:  
 sie solden in di wuste R. XX,155  
 und daz si mite muste.  
 ir herze grobelich erquam,  
 15340 idoch was si gehorsam.  
 si bevalch in iren mute  
 sich in Marien hute R. XX,160  
 und reit mit im so hin dan.  
 ir herze trat groz angest an,  
 15345 wand ir daz selbe mere  
 wart ie lenger swere,  
 daz si rurte zu pflege. R. XX,165  
 sich geburte an ir wege  
 [92<sup>vñ</sup>] di vart vur eine capelle.  
 15350 in vil drater snelle  
 viel di edele werde R. XX,170  
 nider von dem pferde  
 unde lief sprechen ir gebet.  
 als di wile si daz tet  
 15355 und an unse vrouwen rief,

---

15319 me] vil me B. 15339 gräulich C. 15341 Vñ bev. B. irem BC. 15347 Dar B. 15348 nv  
 an B. irme C. 15354 Al di w. BC Richert.

15348f. wörtlich ‘es ereignete sich bei ihrer Reise die Ankunft an einer Kapelle’.

- do vugete sichz daz si entslief.  
 Maria ir zu helfe quam, Richert XX,175  
 di sulche forme an sich nam  
 an gesteltnisse und an cleide:  
 15360 an alles underscheide  
 was an ir der volle schin,  
 als ob ez di vrouwe solde sin; R. XX,180  
 dise lac, Maria gienc.  
 der ritter sinen wec do vienc;  
 15365 di reinen gotes werde  
 vurte er uf dem pferde  
 biz zu der gelobten stat. R. XX,185  
 der tuvel vrolich zu trat  
 und wante gar gewonnen haben.  
 15370 mit dem, als er hete entsaben,  
 wer di was, di er brachte,  
 mit vlucht er von im gachte R. XX,190  
 und wart der reise vil unvro.  
 zu dem ritter sprach er do:  
 15375 'ey, du ungetruwer man!  
 waz hastu leides mir getan  
 mit diner grozen valscheit! R. XX,195  
 ich gab dir mine richeit  
 an silber und an golde,  
 15380 swi din herze wolde,  
 daz du mir brechtes her din wib.  
 ich wolde rechen an ir lib R. XX,200  
 minen zorn mit nide,  
 wand ich von ir lide  
 15385 vil groze not, di si mir tut  
 an irre kuschen demut.  
 ir almusen und ir biten R. XX,205  
 mit andern tugentlichen siten,  
 der si vil hat an ir,  
 15390 die erbieten groz laster mir.  
 [93<sup>rd</sup>] diz wolde ich han erbrochen  
 und mich an ir gerochen, R. XX,210  
 daz si michz vurwart hete erlan.

---

15358 sulher *BC*. sich an nam *BC*. 15359f. cleiden : vnderscheiden *BC*. 15361 volle] gantze *BC*.  
 15362 solde div vrouwe sin *C*. 15381 brechtist *C*. 15390 erbieten *BC Richert*, erbiten *radiert aus*  
 erbieten *A*. 15393 hete *B Richert*, het *C*, hat *A*.

- 15395 nu hastu, ungetruwer man,  
 durch dine valschen sinne  
 her bracht di kuniginne,  
 di mit grozer werde Richert XX,215  
 in himel und in erde  
 ob allen dingen hat gewalt!'  
 15400 di wile er sus den ritter schalt  
 und sich doch vaste von im brach,  
 di gute vrouwe zu im sprach R. XX,220  
 mit gewaldes volleist:  
 'ey, du valschafter geist!  
 15405 wer gab dir ie den willen,  
 daz du woldest villen R. XX,225  
 min sunderliche holde,  
 di mit truwen wolde  
 sich in min dienst neigen?  
 15410 nu saltu vurbaz veigen  
 und nicht als e wesen vri.  
 in dem namen Jesu Cristi, R. XX,230  
 mines sunes, so wil ich,  
 daz du balde hebes dich  
 15415 nider in den helle grunt  
 und wirt nimmer vurbaz kunt  
 den zu leide und zu schamen, R. XX,235  
 die nach helfe an minen namen  
 schrien und den eren!'  
 15420 do began von dannen keren  
 der tuvel mit gebraste.  
 er hulte unmazen vaste R. XX,240  
 durch di gewalt, di uf in quam.  
 als daz der ritter vernam,  
 15425 diz wunder an im worchte,  
 daz sin starke vorchte  
 an dem herzen wart so scharf, R. XX,245  
*untz* si in von dem rosse warf.  
 idoch als er sich versan,  
 15430 do viel der trurige man  
 vor di gotes werden

---

15404 valschafter] nachafter BC.    15406 stillen C.    15407 svnderlichen BC.    15407f. holden  
 : wolden C.    15410 Dv solt C.    15414 hebest C.    15415 Hin nider B.    15419 den *fehlt* B.  
 15424 daz] dit B, diz C.    15428 Vntz si BC *Richert*, Di A.

- langes an di erden Richert XX,250  
 [93<sup>rb</sup>] und bat di valscheit im vergeben,  
 daz er so torlich wolde leben  
 15435 und mit den sunden sich versluc.  
 di vrouwe strafte in genuc:  
 ‘ganc’, sprach si, ‘tu dich abe R. XX,255  
 alle der leiden tuvels habe,  
 di dir nicht gehelfen mugent!  
 15440 diner husvrouwen tugent  
 saltu geniezen, ob du noch  
 von dir suntlichez joch R. XX,260  
 wilt losen und des vri wesen,  
 so machtu harte wol genesen  
 15445 und tugende gewinnen vil.’  
 hi mite nam di rede ein zil.  
 er reit hin uz dem walde R. XX,265  
 zu der kirchen balde,  
 da er der vrouwen was verzigen,  
 15450 di vant er slafende ligen,  
 als si durch tugende vrumen  
 vor was zu gebete kumen. R. XX,270  
 des wart der ritter harte vro  
 und wacte gutlich si do.  
 15455 do er mit ir zu huse quam,  
 allez daz er e vernam,  
 daz machte er gentzlich ir bekant. R. XX,275  
 do wart ouch umme gewant  
 sin leben, als er liez schouwen.  
 15460 er volgete siner vrouwen  
 und karte sich uf tugende me.  
 im tet von allem herzen we, R. XX,280  
 daz er der untugende  
 da her von siner jugende  
 15465 leider also vil getreib.  
 in gutem lebene er stete bleib  
 mit der husvrouwen sin. R. XX,285  
 des si gelobet di kunigin.

---

15437 Ganc hin *BC*. 15438 der] des *B*. 15442 s̄vnicliches *C*. 15449 h̄s̄frowen *C*.  
 15450 slaffent *C*. 15451 durh grozer t. *BC*. 15453 was *BC*. 15458 vnme *B*. 15464 s̄iner] d̄ *B*.

	Lat uch me von ir sagen	Richert XXI,1
15470	und mit rede vurbaz jagen der vrouwen lob in unse wort. ez was, als ich han gehort, ein schuler in einer stat,	R. XXI,5
[93 <sup>99</sup> ]	als noch hute maniger tut.	
15476	mit gerete was er wol behut, man schuf <i>im</i> meister unde buch. do gab im steter unruch herten mut, stumpfen sin.	R. XXI,10
15480	die tage, daz jar giengen hin; vergezzeneit mit im bleib. swaz der meister in getreib mit scharfen worten und mit slegen,	R. XXI,15
15485	diz konde nicht in in gelegen der wisheit ein gelucke. uf sinen blozen rucke dicke und dicke er in sluc, daz doch nicht vor truc und tiefen sin im gebe.	R. XXI,20
15490	sin kunst was ungehebe und an schonen witzen kalt. sus wuchs von im ein ribalt und ein tumber betschelier.	R. XXI,25
15495	er was an allen dingen zier swaz uf der werlde leben trat. idoch hete er im vor gesat einer tugende bejac, der er hete manigen tac gepflogen an gewonheit.	R. XXI,30
15500	dar an sin wille was zuspreit und weich im nichtes hinder: sumer unde winder zu velde er alle tage lief,	R. XXI,35

---

15472 ich *marginal nachgetragen A*. 15477 im *BC Richert*, *fehlt A*. 15479 Herter *B*. 15480 D<sup>s</sup> tage *B*. 15483 mit<sup>2</sup> *fehlt BC*. 15488 nihtes *BC*. 15494 dingen *BC Richert*, dinge *radiert aus dinger A*. 15495 uf ... leben] uf irdesch leben *BC*. 15499 Gepflegen *C*.

15469–15932 *Parallelen zum Mirakel bei DOBNER 1928, 60–67; PONCELET 1902, Nr. 381; siehe hier Einleitung S. CCXXXV*. 15494f. ‘*Er freute sich an allen Kreaturen*’.

- als sine gewonheit im rief,  
 15505 da er blumen unde gras  
 an einen crantz immer las.  
 als er nicht blumen konde haben,  
 so durch suchte er die graben, Richert XXI,40  
 untz er icht grunes da vant.  
 15510 was di erde geblant  
 mit sne in winder ziten,  
 so gienc er an di liten  
 und schar den sne hin zu tal. R. XXI,45  
 er durch suchtez uber al  
 15515 – hi tiefen grunt, da hoen berc –,  
 untz er volbrachte ie sin werc  
 [93<sup>vb</sup>] und gesamte ie so vil,  
 daz er gemachte ein schepil R. XXI,50  
 grune uf dem gevilde;  
 15520 so gienc er zeinem bilde  
 gesniten und gehouwen  
 nach unser lieben vrouwen  
 und satzte ir uf disen crantz. R. XXI,55  
 an sulchem willen bleib er gantz  
 15525 ane sumens underbrich.  
 ‘vrouwe’, sprach er, ‘sit daz ich  
 nicht vil gutes me vermac,  
 so la dir ieglichen tac R. XXI,60  
 diz von mir ein dienst wesen.’  
 15530 alsus pflac er blumen lesen  
 oder bletere vor die blumen.  
 swi er mit sunden vlumen  
 gewonlich ander sache treib, R. XXI,65  
 diz vil stete bi im bleib,  
 15535 daz er ie gab der vrouwen sin  
 alle tage ein crenzelin;  
 nicht werkes im daz undernam.  
 nu vugete sichz, daz im quam R. XXI,70  
 anz herze ein genaden stoz,  
 15540 in dem der werlde in verdroz,  
 di im swachte sin leben.

15504 sin BC. 15507 Swäne BC. konde] mochte BC. 15510 ouch geblant BC. 15512 er fehlt B.  
 15517 ie so] also C. 15520 er fehlt B. 15524 sulchen Richert. bleib] was BC. 15525 svnder-  
 brich B. 15534 Dit (Diz C) bi im idoch stete bl. BC. 15539 An B.

- zu munchen wolder sich begeben,  
 ob er di state mochte haben. Richert XXI,75  
 als des heten wol entsaben  
 15545 die vrunt und die mage,  
 sunder alle wider lage  
 stercten sie im *druſ* den sin  
 und hulpen vlyzeclich im hin, R. XXI,80  
 untz er zu grawen munchen quam.  
 15550 do er di regele an sich genam,  
 do lebete er als die andern;  
 mit in begonde er wandern,  
 untz im geliebete daz leben. R. XXI,85  
 swaz im genade wart gegeben,  
 15555 di karte *er* uf daz beste.  
 er was darinne veste  
 untz dar nach *uf* einen tac,  
 do er sines gebetes pflac, R. XXI,90  
 [94<sup>74</sup>]  
 15560 do sach er dort ein bilde  
 nach unser lieben vrouwen stan.  
 mit leide er trachten began,  
 wi er eteswenne uf las R. XXI,95  
 die schepil, die er schuldic was,  
 15565 und nu durch den orden  
 ein lugener was worden.  
 ‘owe’, sprach er, ‘herre got!’  
 nach sines jamers gebot R. XXI,100  
 heimlich er vor den alter gie  
 15570 und viel uf sine blozen knie.  
 des herzen vlut zun ougen vloz,  
 di im die wangen begoz  
 mildeclich hin zu tal R. XXI,105  
 und di brust uber al,  
 15575 di im von zeheren beran.  
 dirre trurige man  
 sufzte und leit ungemach.  
 zu unser vrouwen er do sprach: R. XXI,110  
 ‘o Maria, vrouwe gut,

---

15545 und] vñ ouch BC. 15547f. BC Richert, Stercten sie im den sin / Druſ · und hulpen vlyzeclich  
 im hin A. 15550 nam B. 15552 er fehlt B. 15554 genaden BC. 15555 er BC Richert, si A.  
 15557 vf BC Richert, fehlt A. 15567 O we des BC. 15571 zun] ze C.

- 15580 nu ist mir so beswerter mut  
kumen durch den orden!  
eya, waz bin ich worden,  
als ich von rechte nu wol clage, Richert XXI,115  
daz ich dir von tage zu tage
- 15585 min loben nicht gehalden mac,  
als ich hi bevor pflac!  
daz ist nu unerlobet.  
ich sehe, vrouwe, din houbet R. XXI,120  
alle tage sunder crantz,
- 15590 diz machet mir vil manigen schrantz  
an alle minem lebene.  
ich wanderte gar unebene,  
des wil ich minen orden lan R. XXI,125  
und dem amte bi gestan,
- 15595 daz ich dir crenzel mache.’  
nu was bi dirre sache  
ein alt munch so nahen kumen,  
daz er hete ein teil vernumen, R. XXI,130  
wi dirre junge weinte.
- 15600 waz er aber meinte,  
[94<sup>rb</sup>] daz lac im noch verborgen.  
er was in grozen sorgen  
und vorchte, im argete daz leben. R. XXI,135  
er zoch ein teil in beneben
- 15605 in einen winkel unde sprach:  
‘lieber sun, welch ungemach  
hat betrubet dinen mut,  
wand ich sach der ougen vlut R. XXI,140  
so vollic von dir vliezen?’ –
- 15610 ‘konde ich sin icht geniezen  
an troste’, sprach er, ‘so wolde ich  
sin gerne hi bewisen dich,  
waz mich von vreuden scheidet R. XXI,145  
und mir den orden leidet,
- 15615 dar an min herze ist uf ersworn.  
doch wene ich, ez si gar verlorn,  
ob ich ez sage, des la mich gan.’ –

15580 beswert<sup>s</sup> *BC Richert*, beswert der *A*. 15583 wol *nv BC*. 15586 Des *BC*. 15592 wander *C*.  
15593 lan *fehlt C*. 15595 dir *fehlt C*. 15600 aber] aber dran *B*, dran *C*. 15604 Des z. er in so hin  
neben (beneben *C*) *BC*. 15615 gesworn *BC*.

- ‘sagan, liebez kint, sagan’,  
 sprach zu im der alde man,  
 15620 ‘wand ich dir wol geraten kan  
 mit gote an wiser lere.’  
 der junge weinte sere:  
 ‘owe’, sprach er, ‘vater min,  
 ich wil nach dem willen din  
 15625 dir sagen waz mich irret  
 und von dem orden virret:  
 ich was zur werlde valsch genuc,  
 in der min tumpheit mich vertruc,  
 daz ich tet wenic gutes.  
 15630 doch was ich sulches mutes,  
 daz ich uf ieglichen tac  
 ein grune schepil machen pflac  
 von b/umen oder von boumblaten;  
 so di ir zit nicht enhaten,  
 15635 so suchte ich crut oder gras.  
 an der gewonheit ich was,  
 als mir wol was erlobet,  
 uf unser vrouwen houbet  
 wolde ich daz immer haben stan.  
 15640 des widerstunt mir niman,  
 e ich queme in den orden.  
 sit ich nu munch bin worden,  
 [94<sup>o</sup>] so hat di regele mir benumen,  
 daz ich dar an nicht mac bekumen  
 15645 und daz crentzel breche.  
 vurwar ich nu wol spreche,  
 daz mir der orden leiden muz.’ –  
 ‘o, lieber sun, des wirt dir buz’,  
 sprach er, ‘nu vil drate  
 15650 von minem gewissen rate.  
 wiltu der wandels vrien,  
 der kunigin Marien,  
 tegelich in edelen sachen  
 ein rosen crentzlin machen  
 15655 und daz mit lobe zieren,  
 so saltu ez ordinieren,
- Richert XXI,150  
 R. XXI,155  
 R. XXI,160  
 R. XXI,165  
 R. XXI,170  
 R. XXI,175  
 R. XXI,180  
 R. XXI,185

- daz du uber din tage zit,  
 di dir din regele sprechen git, Richert XXI,190  
 immer sprechest ie dar na  
 15660 vumfzic ave Maria,  
 da mite ist daz schepil gantz.  
 und wizze, daz si disen crantz  
 vur lilien und vur rosen nimt, R. XXI,195  
 wand *er* ir verre baz gezimt.' –  
 15665 'owe', sprach der junge,  
 'were ir di wandelunge  
 lieb, daz wolde ich immer loben.' –  
 'ja, da wil ich wesen oben', R. XXI,200  
 sprach der alde, 'mit eide,  
 15670 daz dir nicht zu leide  
 umb daz gelubde geschicht,  
 di wile man dich halden sicht  
 daz gebet, da von ich sage.' R. XXI,205  
 do liez von siner herten clage  
 15675 der junge und gab ir ein zil.  
 er machte ein nuwe schepil  
 alle tage der vrien  
 an vumfzic ave Marien. R. XXI,210  
 hi mite im vil tugende quam.  
 15680 an wisheit er zu nam,  
 dar an in got wol stercte.  
 der abt ouch an im mercte,  
 daz er mit grozen vugen R. XXI,215  
 wuchs an witzen clugen,  
 [94<sup>vb</sup>] in den er wol sich halden pflac.  
 15686 dar nach uber manigen tac  
 wart er zu amte gesat.  
 dar zu gescheffede in an trat, R. XXI,220  
 durch daz er muste riten  
 15690 in sumelichen ziten,  
 da man nutzlich in werben sach.  
 zeimal im des not geschach:  
 do reit er uz unde schuf R. XXI,225

---

15657 din] di BC, dine *Richert*. 15661 daz] dit B. 15662 wizzest BC. 15664 er BC *Richert*,  
 fehlt A. verrer C. 15665 Vñ owe BC. 15667 immer] vmb<sup>s</sup> B. 15669 Der alde sprach BC.  
 15674 herter B. 15678 Von B. 15682 Sin BC. 15685 sich wol C. alden B. 15691 in nutzlich  
*Richert*.

- 15695 sines ordenes behuf,  
 der wol nach willen gewart.  
 do quam er in der wider vart  
 uf einen lustlichen plan;  
 do sach er uz dem wege stan Richert XXI,230  
 wol durch wachsen einen walt,  
 15700 darinne was di luft kalt,  
 swi ez doch heiz da vor was.  
 beide blumen unde gras  
 stunt da in voller grute R. XXI,235  
 erhaben an siner blute,  
 15705 vor der heizen sunnen  
 bewart und ungewunnen.  
 die boume und ir este  
 heten sich wol veste R. XXI,240  
 geladen mit den sumerlaten,  
 15710 die waren dicke von ir blaten  
 bewachsen und bewallen.  
 der cleinen vogelin schallen  
 darinne witen erlanc. R. XXI,245  
 dem munche wart ein lustic swanc  
 15715 des ruches uz dem walde.  
 da hin karte er sich balde  
 durch lust und durch sin gebet,  
 daz er al darinne ouch tet R. XXI,250  
 mit harte grozer andacht.  
 15720 in di gehugde wart im bracht,  
 daz der vrouwen crenzelin  
 noch ungesprochen was gesin;  
 daz hub er vrolichen an. R. XXI,255  
 nu waren nach dem guten man  
 15725 zwene valsche man vil starc  
 geslichen dar uf sin arc  
 [95<sup>74</sup>] durch des pferdes liebe.  
 die valschaften diebe R. XXI,260  
 liez unser herre schouwen  
 15730 di aller schonsten vrouwen,  
 di vleischlich ouge ie vernam.

---

15696 Sus *BC*. wider] nider *C*. 15700 der lufte *C*. 15704 an] in *C*. 15706 gewinnen *C*.  
 15709 mit] von *B*. 15716 sich *fehlt BC*. 15717 und] vñ ouch *BC*. 15718 ouch *fehlt BC*.  
 15721 Wi der *B*. 15726 Dar geslichen *BC*. 15731 vleischlich *BC Richert*, vleislich *A*. ie] ie me *B*,  
 nie *C*.

- bi den munch di vrouwe quam  
 in harte richem cleide. Richert XXI,265  
 uz und innen beide  
 15735 geworcht luter sydin  
 was der edel baldekin  
 und an der varwe himelvar;  
 darinne stunden her und dar R. XXI,270  
 blumen alsam die sterne.  
 15740 sie sahen harte gerne  
 di vrouwe, und vrolich gnuc  
 an irem arme si truc  
 einen schonen reif von golde, R. XXI,275  
 dar uf si setzen wolde  
 15745 blumen und ein schepil haben.  
 als der munch hete entsaben  
 ein ave Maria unde sprach,  
 secht, welch ein wunder da geschach, R. XXI,280  
 wand ez wart zu einer rosen.  
 15750 mit griffen harte losen  
 di vrouwe do begunde  
 im brechen von dem munde  
 eine rosen nach der andern. R. XXI,285  
 ob er begonde wandern  
 15755 wol underwilen von der stat,  
 di vrouwe im lise nach trat  
 und warte wol der blumen,  
 di von des mannes gumen R. XXI,290  
 wuchsen da nach dem gebete.  
 15760 immer als di vrouwe hete  
 gebrochen und di rosen ergreif,  
 si bant si um den golt reif  
 mit eime silber drate. R. XXI,295  
 do ouch der munch hate  
 15765 vumfzic ave gesprochen  
 do was so vil gebrochen  
 der blumen, daz der rosen crantz  
 was vollenkumen unde gantz, R. XXI,300  
 [95<sup>th</sup>] den di edele vrouwe

---

15732 den] dem C. 15735 f. *umgestellt in BC*. 15735 Vzene vñ innen sidin B. 15741 vrowen BC.  
 15746 erhaben B. 15747 gesprach BC. 15760 Vñ immer BC. 15761 rosen BC *Richert*, rose A.  
 15762 um] uf BC *Richert*. 15765 ave] aue Maria C.

- 15770 zu der zweier aneschouwe  
satzte uf ir houbt. diz geschach.  
dar nach ir ieglicher sach  
si vrolich sunder leide  
swingen uber di heide  
Richert XXI,305
- 15775 so hin untz an ein dicke,  
da si wart uz ir blicke  
mit dem crantze benumen.  
nu was di zit ouch wol kumen,  
daz der munch solde  
R. XXI,310
- 15780 riten als er wolde  
und er sin zit hi vollen sprach.  
uz dem pusche er sich do brach,  
da er e was, unde greif  
mit dem vuze in den stegereif,  
R. XXI,315
- 15785 als er uf wolde stigen.  
do hub sich im ein crigen.  
zu im liefen jene man  
und griffen ubellich in an.  
R. XXI,320
- 15790 'stet, her munch', sprachen sie,  
'ir sult daz pfert uns lazen hie!  
wir wollen uch nicht morden;  
dar an wir uweren orden  
ein teil wollen eren.  
R. XXI,325
- 15795 ir muget von hinnen keren  
gesund, sunder valsch gezoc.  
lat ot hi den uber roc,  
daz pfert und ouch di cappen.' –  
'eya', sprach er, 'edeln knappen,  
habet durch got min schone,  
R. XXI,330
- 15800 des er uch immer lone,  
wan ich bin cranc und darzu alt.'  
die zwene waren uf in balt:  
'gebet uns', sprachen sie, 'zuhant  
swaz wir haben e benant,  
R. XXI,335
- 15805 wand wir ez hinnen wollen tragen.  
da bi sult ir uns ouch sagen,

---

15779 der] er B. 15781 Wand er BC Richert. 15783 unde] vñ do er BC. 15787 Wand zv im B.  
15789 her] er B. 15795 valschē zoc B. 15801 darzu fehlt B.

15786 'Da stellte sich ihm ein Widerstand entgegen'.

- wer di vrouwe si gewesen,  
 di die rosen hat gelesen  
 alhi von uvern munde. Richert XXI,340
- 15810 wir wollen haben kunde,  
 [95<sup>60</sup>] ob ez von goukelvure si,  
 daz uch ist gewesen bi  
 ein so unmazen schone wib. R. XXI,345
- 15815 ir ensaget uns di warheit.’  
 der munch swur in manigen eit  
 mit sinen worten veste,  
 daz er nicht enweste R. XXI,350
- 15820 von der vrouwen um ein har.  
 er dachte beide her und dar,  
 wa di rede wolde hin,  
 idoch do sie berichten in  
 von vumfzic rosen, die si brach, R. XXI,355
- 15825 und wi si ieglicher sach  
 da von ein crentzel machen,  
 do marcte an disen sachen  
 der munch, waz dar an geschach.  
 ‘ja, werlich ja’, er sprach, R. XXI,360
- 15830 ‘ja, vil lieben kindere min,  
 di vrouwe sal gelobet sin!  
 ich weiz wol, waz iz meinert:  
 got der hat hute erscheinet,  
 daz er ist ein getruwer got R. XXI,365
- 15835 und wil uch von der werlde spot  
 mit dem gesichte vuren.’  
 alsus begonde er ruren,  
 wi im zum ersten was gegeben  
 ein ungeneme sundec leben R. XXI,370
- 15840 und wi er al darinne pflac,  
 daz er uf ieglichen tac  
 ein crentzlin siner vrouwen truc,  
 wi daz dar nach umme sluc,  
 daz er der wandels vrien R. XXI,375

---

15807 di] dr *B.* 15808 D<sup>s</sup> *B.* 15810 wollen] wollen ie *B.*, wellen ir *C.* 15811 koukelinne *B.*  
 15815 Er *B.* 15824 wi *fehlt C.* 15825 Ein rosel (rosen *C.*) crentzel m. *BC.* 15828 werlichen *B.*  
 15831 iz] ez *B. Richert.* 15832 der *fehlt BC.* 15836 vren *Korrektur aus* vvren *A.* 15841 crentzel  
*BC.* 15842 Vñ wi *BC.* 15843 der *fehlt B.*

- von vumfzic ave Marien  
 15845 brechte alle tage ein crentzelin.  
 ‘secht’, sprach er, ‘lieben brudere min,  
 hute ist di vrouwe zu mir kumen  
 und hat ir crentzil genumen, Richert XXI,380  
 daz sahet ir und ich nicht.  
 15850 an der selben geschicht  
 sult ir offenlichen sehen,  
 daz ez durch uch ist geschehen  
 [95<sup>ebj</sup>] und ir uch bezzern dar an sult.’ R. XXI,385  
 mit vil grozer gedult  
 15855 sprachen sie do beide:  
 ‘owe der herten leide,  
 daz wir ie zu sunden  
 durch des tuvels schunden R. XXI,390  
 so verre vielen uz gots gebote!  
 15860 ey, und mochte wir an gote  
 noch genade vinden,  
 wir wolden gar erwinden  
 von dem laster lebene R. XXI,395  
 und uns vurwart ebene  
 15865 in sime gebote halden.’  
 secht, do wart dem alden  
 des herzen vreude also groz,  
 daz im sin antlitze ervloz R. XXI,400  
 zu tal von der ougen bach.  
 15870 ‘ja, vil lieben kint’, er sprach,  
 ‘secht des uf minen orden,  
 des bruder ich bin worden,  
 und uf minen hosten eit, R. XXI,405  
 daz gotes barmherzekeit  
 15875 in siner grozen truwe  
 uch nach gantzer ruwe  
 harte willeclich entphet  
 unde in sin riche kumen let. R. XXI,410  
 Crist, der vil gewere got,  
 15880 durch des vater gebot  
 truc des cruces burde,

---

15849 ich *fehlt C.*    15853 Wand *BC Richert.*    dar an bezzern *BC.*    15854 vil *fehlt C.*  
 15856 herten *C.*    15857 ie] e *C.*    15859 ge vielen *C.*    15864 uns] wolden *B.*    15879 gewere]  
 getruwe *BC.*

- uf daz der sunder wurde  
vri der ewigen last. Richert XXI,415
- 15885 des himels kunic was hi gast,  
der vreuden cleit was *er* bloz,  
des in nichtesnicht verdroz  
durch den sundigen man,  
daz er ot wider wolle gan R. XXI,420
- 15890 zu gote an tugentlicher art.  
vil wol ich an mir han gelart  
di sine barmherzekeit,  
wand min herze ouch versneit  
maniger sunden unvlät. R. XXI,425
- [96<sup>er</sup>] und di helfe miner vrouwen,  
15896 als ir wol muget schouwen,  
mich ein teil dar uz gezogen. R. XXI,430
- 15900 er hat sin vil untz her gepflogen  
– als er wil hute an uch pflegen –  
gut wider ubel wegen.  
kert ot balde uweren sin  
mit der rechten ruwe an in,  
daz ist im groz ein ere.’ R. XXI,435
- 15905 durch di guten lere  
und durch daz vremde zeichen  
begonde sich erweichen  
ir hertez gemute.  
in einvaldiger gute R. XXI,440
- 15910 wart ir herze beweit,  
darinne gotes genade sneit  
an ruwe, di was so groz,  
daz si zun ougen uz vloz.  
in alsulchen geberden R. XXI,445
- 15915 vieln sie zur erden  
langes vor den guten man  
und riefen gutlich in an  
mit harte clegelicher dol:  
‘eya, vater, tu so wol, R. XXI,450

---

15884 gast] *eī* gast *BC*. 15885 *er Richert*] *hi ABC*. 15888 wider wolde *B*, wolde wider *C*.  
15897 Ouch ain *C*. 15898 Got hat *BC*. 15899 an uch] ouch an *vch B*, an *ivch* ouch *C*.  
15902 rechten] gantzen *BC*. 15906 Begonden *B*. 15910 genade gotes *B*. 15911 Hi an *B*. so  
*fehlt B*. 15916 gutlich] lieblich *BC*. 15917 clegelicher] clagender *C*.

- sit dich got uns hat gesant,  
 15920 mache uns den rechten wec erkant,  
 den wol wir gerne immer treten!<sup>?</sup>  
 zwar des wart er lichte erbeten,  
 wand er sie lieplich uf nam Richert XXI,455  
 und mit in zu clostere quam,  
 15925 da munchten sie sich beide.  
 in ruwiger leide  
 umb die alden missetrite  
 bleib vil tugenthaft ir site, R. XXI,460  
 wand sie wol hielden gots gebot.  
 15930 secht, diz worchte unser herre got  
 durch der vrouwen crentzelin.  
 des si gelobet di kunigin.  
 Vurbaz sult ir ouch schouwen R. XXII,1  
 an der getruwen vrouwen,  
 15935 wi si ir vrunden lonen pflit.  
 ez was hi vor in einer zit  
 [96<sup>th</sup>] ein schuler, der zu schule gienc. R. XXII,5  
 den rechten wec er an vienc  
 und larte vlizeclich di schrift.  
 15940 sines herzen wise grift  
 warf er ouch uf tugende,  
 da her von siner jugende R. XXII,10  
 Marien grozer liebe er jach.  
 alle sin gemute er brach  
 15945 von werltlicher getusche.  
 er hielt in rechter kusche  
 sin leben durch Marien. R. XXII,15  
 gein der wandels vrien  
 verbunden sich der schuler hete  
 15950 heimlich in sime gebete,  
 daz er ane underbreche  
 alle tage vru ir spreche R. XXII,20  
 – uf den knien hi oder da –

---

15919 got hat vns C, uns hat got *Richert*. 15920 bekant BC. 15921 wol *fehlt* C. wir] wil B.  
 15922 Deiswar des wart C. 15925 sie *fehlt* B. 15926 vil ruwiger BC. 15928 vil] vollen BC.  
 15936 vor] von C. 15937 zur B, zer C. 15940 h<sup>s</sup>ze B. wiser C. 15942 her] er BC.  
 15943 grozze C. 15945 werltlicheme B.

15933–16396 *Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 595; siehe hier Einleitung*  
 S. CCXXXVII.

- siben ave Maria  
 15955 vor irme schonen bilde,  
 da er di reinen milde  
 binnen des mochte an gesehen. Richert XXII,25  
 diz gelubde was geschen,  
 dar abe er nimmer ouch getrat.  
 15960 beteln gienc er in der stat,  
 da er daz almusen las,  
 wand er von sinen vrunden was R. XXII,30  
 gestrichen, da er vremde lac.  
 do er disses gepflac,  
 15965 untz er quam wol uf vumfzehen jar,  
 und er nindert missevar  
 nach sunde wolde wandern, R. XXII,35  
 als er sach die andern  
 mit leider aneschouwe,  
 15970 do wolde in unse vrouwe  
 des armutes machen vri.  
 do wart ein kirchwihe bi R. XXII,40  
 in eime dorf berufen,  
 daz sich da hine schufen  
 15975 die lute durch den applaz;  
 die armen schuler durch az  
 und durch geniez giengen dar. R. XXII,45  
 als dirre schuler wart gewar  
 [96<sup>er</sup>] des morgens und *di* sunne uf trat,  
 15980 do gienc er ouch uzer stat  
 so hin zur kirchwihe.  
 sin siben ave Marie R. XXII,50  
 waren noch ungesprochen,  
 daz im hete underbrochen  
 15985 des tages sin vergezzenheit.  
 er hielt sin herze an reinekeit,  
 des gienc er bi die andern nicht. R. XXII,55  
 ane geselliche pflicht

---

15954 Zv lobe siben BC. 15961 daz] di B. 15965 Biz B. 15967 svnden BC. 15972 was B.  
 kirchmesse BC. 15974 Da BC. 15979 di BC Richert, fehlt A. 15987 gienc fehlt C. die] den BC.  
 and<sup>s</sup> B.

---

15954 RICHERT 1960, 79f. und 286, Anm. 230–233, bietet Gebetsordnungen, welche die Siebenzahl  
 vorsehen, darunter auch die Statuten des Deutschen Ordens (PERLBACH 1890, 148).

- gienc er alleine hinden na.  
 15990 daz dorf was ouch verre da  
 so hin gelegen von der stat.  
 di sunne izu wol uf trat, Richert XXII,60  
 als si ir loufen brachte;  
 der schuler do gedachte  
 15995 an sin gebet und erschrac,  
 wand ez des tages nider lac  
 uz rechter gewonheit. R. XXII,65  
 hi von so wart im also leit,  
 daz er mit herter ruwe groz  
 16000 sin antlitze gar begoz,  
 als in do sin herze twanc.  
 dar uber wolder sinen ganc R. XXII,70  
 zu huse wider lenken;  
 idoch begonde er denken,  
 16005 daz er vurbaz gienge  
 und den applaz entvienge,  
 der im wurde sus benumen. R. XXII,75  
 mochte er in di capellen kumen,  
 so spreche *er* sine willekur;  
 16010 were ouch beslozen di tur,  
 so solde er beiten alda vur  
 ungezzen biz zur vesper zit, R. XXII,80  
 als man uf sliezen pflit;  
 so mochte er alda schouwen  
 16015 nach willen unverhouwen  
 daz bilde unser vrouwen  
 und vor dem sprechen sin gebet. R. XXII,85  
 nach disem willen er tet.  
 sus gienc er in der leide,  
 16020 sin ougen waren beide  
 [96<sup>vib</sup>] stete vuchte genuc. R. XXII,90  
 binnen des sin wec in truc  
 in ein holtz, daz was dic.  
 als er besit warf den blic,  
 16025 secht, do begonde er schouwen  
 nach Marien der vrouwen

15999 ruwe] triwe C. 16009 spreche er C Richert, sprecher B, spreche A. 16011 solde] wolde C.  
 beiten] blihen BC. 16014 Vor er zweites, radiertes mochte A. 16018 er do tet B. 16019 er  
 fehlt B. 16020 Sine B. 16025 Soht B. 16026 Mariam B.



- [97<sup>ra</sup>] was ez an der figure  
mit golde und mit lazure  
16065 an gemelde wol durch leit.  
des was im unmazen leit  
umb di schonen varwe. Richert XXII,135  
'owe, di wirt im garwe',  
sprach er, 'der regen waschen abe.  
16070 daz wirt ouch dem ein ungehabe,  
der sin hat hi vergezzen.'  
alsus was er besezzen, R. XXII,140  
waz er darumme tete.  
zwei linine cleit er hete  
16075 und einen mantel, den er truc.  
alsus was er arm genuc,  
idoch ob er wol hete me, R. XXII,145  
daz hete er dort gelazen e,  
wand der sumer was heiz.  
16080 sin hemde er entzwei reiz,  
swi er mochte wol gelich.  
umb der vrouwen bilde rich R. XXII,150  
ein teil er da kutzte,  
daz ander er benutzte,  
16085 wand er sich selber drin want.  
den mantel nam er in di hant  
und hullete in vlizeclich umb in; R. XXII,155  
da mite er dachte wandern hin.  
do er ein teil so hin gelief,  
16090 daz bilde im offenlichen rief,  
des er grozlich erquam. R. XXII,160  
idoch er schiere wider quam  
und viel dar nider uf die knie.  
'vrouwe', sprach er, 'ich bin hie.  
16095 gebenediete kunigin,  
waz wil di meinunge din,  
daz du, als ich han vernumen, R. XXII,165  
mich wider hieze zu dir kumen?

---

16067 schonē *B*, schonen *Richert*, schöne *C*, schonem *A*. 16071 hie hat *C*. 16073 trete *C*.  
16079 vil heiz *BC*. 16080 er] er do *BC*. 16083 Er ein teil *BC*. 16084 Dan ander tail er b. *C*.  
andere *B*. 16087 hulletē vl. *B*. 16088 Er dachte w. so hin *B*, Hie mite dachte er w. hin *C*.  
16089 Do er do *C*. 16095 Gebenedicte *C*. 16098 hieze zv dir wider *B*, hieze wider zû dir *C*.

- dar an din truwe ich schouwe.’  
 16100 do sprach zu im di vrouwe:  
 ‘ganc zu des pfaffen hof,  
 da vindestu den bischof  
 Richert XXII,170  
 uber tische und ezzen.  
 wis dran nicht vergezzen:  
 [97<sup>h</sup>] sprich, daz ich in gruze  
 16106 mit alsulcher suze,  
 als er verdient hat an mich.  
 R. XXII,175  
 dar nach sprich, daz er dich  
 zu prister morgen wihe.’ –  
 16110 ‘o kunigin Marie’,  
 sprach er, ‘daz wirt gar sin schimpf  
 und tribet mit mir stoltzen glimpf,  
 R. XXII,180  
 swan ich im dinen gruz sage.  
 ouch ist ez verre uzem tage,  
 16115 daz man prister wihen pflit.  
 so ist ouch kumen nicht di zit  
 an mir nach pristerlicher art;  
 R. XXII,185  
 dar uber bin ich ungelart,  
 wi ich di messen singe.’  
 16120 alsus dem jungelinge  
 di vrouwe sin wort undersluc:  
 ‘du bist gelart und alt genuc,  
 R. XXII,190  
 ouch ist di zit wol gelegen,  
 daz du pristerlichen segen  
 16125 vollen salt erreichen.  
 ich wil dir sagen ein zeichen,  
 daz volge dir der bischof git.  
 R. XXII,195  
 sprich, daz er in der ersten zit,  
 do im daz amt wart bevoln,  
 16130 in sime herzen verholn  
 gelobte sprechen mir dar na  
 vumfzic ave Maria  
 R. XXII,200

---

16099 dine *Richert*. truwe] tugent *BC*. 16100 iuncvrowe *B*. 16101 zu] hin in *BC*. 16107 hat fehlt *B*. 16112 stoltzen] sinē *BC*. 16116 nicht kymen *C*. 16117 pristerlicher *BC Richert*, pristenlicher *A*. 16119 messe *BC Richert*. 16121 sine *BC*. versluc *BC*. 16125 Alvollen *BC*. 16131 mir] ie *BC*, mir ie *Richert*.

---

16114f. Zu den üblichen Weiheterminen siehe KÄLIN 1994, 131. 16116f. Mit seinen vumfzehen jar (15965) ist der Schüler noch nicht alt genug für den Empfang der Weihe; vgl. KÄLIN 1994, 130f.

- an eime ieglichen tage.  
 vrage, wi im daz behage,  
 16135 wand er hat mir dran gelogen  
 und also gar druz gezogen,  
 als ob er nie gedechte, Richert XXII,205  
 wi er sin herze brechte  
 gar nach vrier willekur,  
 16140 do er den willen im satzte vur.  
 daz saltu sagen im von mir,  
 wand er es wirt gelouben dir.<sup>7</sup> R. XXII,210  
 der schulder neic der werden  
 untz nider an di erden,  
 16145 als im sin andacht geriet.  
 hi mite er ouch von dannen schiet.  
 [97<sup>ca</sup>] do er ein teil so hin getrat R. XXII,215  
 und sach wider an di stat,  
 da er daz bilde hete lan,  
 16150 do was ez wunderlich getan,  
 wand er sin da nicht ensach.  
 sin gebet er mit vlize sprach, R. XXII,220  
 untz er quam zu dem dorfe hin.  
 sin vil tugentlicher sin  
 16155 brachte in in guter snelle  
 des ersten zur capelle,  
 da er sprach sin gebet. R. XXII,225  
 mit dem und er ouch daz getet,  
 do wolde er zu dem bischove,  
 16160 der da was in des pfaffen hove.  
 die da hutten der tur,  
 die triben arme lute vur R. XXII,230  
 mit ir slegen groz genuc,  
 als in gebot ir unvuc.  
 16165 der arme schulder so hin dranc,  
 als in sin botschaft betwanc.  
 er was nacket unde bloz. R. XXII,235  
 manigen slac, manigen stoz

16134 im daz] ez im BC.

16137 nie] ie C.

16139 Dar Richert.

16140 satzte im BC.

16149 Daz C. gelan C.

16151 nicht da C.

16152 vlische C.

16153 dorfe] closte<sup>s</sup> B.

16161 hüten C Richert.

16136 'und (mich) so gänzlich hinaus (aus seinem Herzen) geworfen hat'.



- 16205 'ir habet dar zu gute cleit,  
 daz man uch sule wien.  
 ir sult uch des verzien,  
 daz ir di gotes geweren  
 icht in uweren meren  
 zu eime schimpfe wollet haben.
- Richert XXII,275
- 16210 wirt es me von uch entsaben,  
 daz get an ungelucke.  
 ich laze uch uweren rucke  
 mit knuteln gar wol durch slan.  
 wolt ir icht gemeliches han,
- R. XXII,280
- 16215 daz sult ir anders triben!  
 lat ie Marien bliben.  
 man sal ir denken nicht in spot.'  
 der schuler sprach: 'eya, durch got  
 woldez uch nu wol behagen,
- R. XXII,285
- 16220 ich wolde ein warzeichen sagen,  
 daz si mich hat zu uch gesant.'  
 do sprach der bischof zuhant:  
 'daz wolde ich gerne horen,  
 woldet ir zustoren
- R. XXII,290
- 16225 mit warheit mines zwivels wan.'  
 do hub der schuler wider an:  
 'min vrouwe', sprach er, 'let uch sagen:  
 hi bevor in den ersten tagen,  
 do ir zum amte quamet,
- R. XXII,295
- 16230 mit vlize ir uch an namet,  
 [98<sup>ra</sup>] daz ir holt waret ir.  
 in alle uwers herzen gir  
 swuret ir heimlichen eit,  
 der wart nie menschen vur geleit.
- R. XXII,300
- 16235 ir woldet ir sprechen ie dar na  
 vumfzic ave Maria  
 an eime ieglichen tage.  
 nu horet vurbaz, waz ich sage:  
 si sprichet, ez si ir gelogen.
- R. XXII,305
- 16240 ir habet uch da von gezogen,  
 so daz der eit ist worden lam.'

---

16213 durch sl.] zv sl. B, zer sl. C. 16215 ir *fehlt* C. 16220 wortzaichen C. 16222 santzvhät B,  
 sa zehant C. 16224 ir] ir mir BC. 16232 alles C. 16235 ir<sup>2</sup> *fehlt* Richert. 16239 ir *fehlt* C.

- als daz der bischof vernam, Richert XXII,310  
 so grozlich im daz herze erschrac,  
 daz sin ezzen gar gelac.  
 16245 die tische wurden hin genumen.  
 der bischof was besiten kumen,  
 da er in eime winkele saz; R. XXII,315  
 her und dar sin herze er maz  
 mit betrujnisse vol.  
 16250 er weste sin gelubde wol,  
 als der schuler e sprach,  
 idoch er nie den gesach, R. XXII,320  
 dem ez were von im kunt.  
 do bat er im zur andern stunt  
 16255 den schuler heimlichen sagen  
 und der warheit nicht verdagen,  
 wi der sache were. R. XXII,325  
 do sagete er im di mere  
 in einvaldigem sinne,  
 16260 wi im di kuniginne,  
 di gotes muter milde,  
 were an einem bilde R. XXII,330  
 erschinen uf dem wege aldort.  
 daz begin und daz ort,  
 16265 wi ez sich hub und wi ez bleib,  
 wi sich di sache untz her treib,  
 daz sagete er gentslich im hie. R. XXII,335  
 do viel der bischof uf die knie,  
 kein Marien der werden  
 16270 neic er untz an di erden  
 in andechtiger demut.  
 sin geloube was da gut R. XXII,340  
 [98<sup>rb</sup>] uf des schuleres wort;  
 swaz er hete an im gehort,  
 16275 da wolde er vrolich grifen zu.  
 des andern morgens vru,  
 do wart der schuler an geleit R. XXII,345

16242 der bishof daz v. C. 16243 grozlich] græulich C. daz] sin BC. 16247 eime] ainen C.  
 16248 er *fehlt* BC. 16252 den nye C. 16254 Nu BC. im] in BC. andern] ander C. 16257 der]  
 dirre BC. 16258 Sus BC. 16260 im *fehlt* BC. 16265 ez<sup>1</sup>] er C. 16266 vntz da er tr. B.  
 16267 er] es C. im gentslich B. im *fehlt* C. 16268 die *fehlt* B. 16270 an] vf C. 16275 grifen  
 vrölich C.

- und pfefflich wol becleit;  
zu prister man in wihen sach.  
16280 zuhant, als ouch daz geschach,  
der bischof sprach zu im do san:  
‘horestu, nuwer capellan  
Richert XXII,350  
der himelischen vrouwen,  
du salt lazen schouwen,  
16285 daz si dich hat zu mir gesant,  
und salt singen alzuhant  
eine messe, daz wil ich.’ –  
R. XXII,355  
‘herre, nu bedenke dich’,  
sprach der nuwe prister do,  
16290 ‘di gewonheit ist also,  
daz man daz amt lere,  
e man dar an kere.  
R. XXII,360  
werlich, ez ist mir unkunt.  
her nach in etelicher stunt,  
16295 als ich ez nu gelerne,  
so singe ich harte gerne.  
ich muz daz amt e verlesen.’  
R. XXII,365  
der bischof sprach: ‘des mac nicht wesen.  
du must singen alzuhant.  
16300 di dich hat zu mir gesant,  
di sal dich leren in gotes lobe.’ –  
R. XXII,370  
‘min liebe vrouwe si dar obe’,  
sprach der prister, ‘nu daz si.’  
alsus quam er dem alter bi.  
16305 do er di bichte gesprach  
und indulgencia geschach,  
do hub der nuwe capellan  
R. XXII,375  
‘salve sancta parens’ an,  
so vrolich, als ob er e  
16310 gepflogen sin ouch hete me.  
da mite viel er uf die knie.

---

16278 pfefflichen *BC*. geclait *C*. 16286 alzuhant] sa ze hant *C*. 16292 E daz man *C*. 16294 in] an *BC*. 16297 vberlesen *C*. 16299 must] mvst ie *BC*. alzuhant] sa ze hant *C*. 16300 zu mir hat *C*. 16301 lere *B*. 16302 si *fehlt C*. 16304 er quam *C*. altare *C*. 16309 vrolich] vrilich *C*. 16310 Sin gepflogen hete me *BC*.

16282 KÄLIN 1994, 269, *Anm. 4*, bemerkt, dass sich Bischof und Schüler ihrzen, bis der Schüler zum Priester geweiht ist, und dann beide zum Du übergehen; vgl. zu 16196. 16308 salve sancta parens vgl. zu 13682.

	alle di samnunge hie	Richert XXII,380
	volvurten erlich den gesanc.	
	an des gesanges anevanc,	
[98 <sup>er</sup> ]	do in der prister erhub,	
16316	der bischof alterseine entsub	
	– und der nuwe capellan –,	R. XXII,385
	daz zu dem alter quamen gan,	
	als sie wol mochten schouwen,	
16320	die schonsten juncvrouwen,	
	di ie kein ouge me gesach.	
	von den allen sich uz brach	R. XXII,390
	ein uzerwelte kunigin	
	in samite und in baldekin,	
16325	durch worcht mit luter golde,	
	daz tessil wesen solde	
	brante alsam die sterne.	R. XXII,395
	sie sahen si vil gerne	
	under einer liechten crone,	
16330	di luchte also schone,	
	daz vil kume ir ouge erleit	
	zu sehene in di clarheit.	R. XXII,400
	sus quam di kuniginne	
	in andechtigem sinne	
16335	und opferte den blumen crantz,	
	beide schone unde gantz,	
	den er gemachet hete aldort	R. XXII,405
	dem bilde, als ir habet gehort.	
	der prister kantez schepil,	
16340	der bischof hete ouch vreuden vil,	
	wand er im hete vor gesaget,	
	wi er der reinen gotes maget	R. XXII,410
	zu samne den crantz las.	
	nu diz alsus geschen was,	
16345	die juncvrouwen karten wider.	
	dar nach nicht uber lanc sider,	
	als man den offer sanc erhub,	R. XXII,415

---

16313 sanc C. 16314 sanges BC. 16321 Die kain mensche nie gesach C. 16325 lûterm C  
 Richert. 16326 solde BC Richert, wolde A. 16335 dem B. 16339 kantez] erkant daz C.  
 16340 ouch fehlt C. vreude B.

16326 daz 'dasjenige, was'. 16338 vgl. 16044–16053.

- ir ieglich mit gesicht entsub  
 – der zweier, als ir habet vernumen –
- 16350 die juncvrouwen aber kumen.  
 di kuneginne vor quam,  
 daz halbe hemde si nam, Richert XXII,420  
 daz er e ummez bilde want.  
 mit irre snewizen hant
- 16355 uf den alter si ez bot.  
 si neic, als ir ir zucht gebot,  
 [98<sup>vb</sup>] und quam da hin mit ir schar. R. XXII,425  
 des wart niman gewar  
 wand der bischof alleine
- 16360 und der gotes reine,  
 der vor dem alter stunt.  
 er sanc hin, als die pfaffen tunt, R. XXII,430  
 den ir amt ist gereit.  
 do er nach gewonheit
- 16365 daz gesegente gotes brot  
 zu sehene dem volke bot  
 und den heiligen licham R. XXII,435  
 geleite hin, als im gezam,  
 und dar abe die arme erhub,
- 16370 der bischof do wol entsub,  
 welch ein wunder sich erbot:  
 der prister stunt und was tot, R. XXII,440  
 als er wol mochte schouwen.  
 von der edeln vrouwen
- 16375 wart di sele hin genumen.  
 als diz wunder wart vernumen,  
 do was alle di pfafheit R. XXII,445  
 in gotes lobe gar gemeit.  
 der bischof und sie alle
- 16380 mit grozem lobes schalle  
 nach pfflicher werde  
 bestatten do zur erde R. XXII,450

---

16351 kuneginne] iuncvrowe BC. 16353 e fehlt C. 16356 ir<sup>1</sup> fehlt B. 16357 da] so B.  
 16363 bereit C. 16366 den luten BC. 16375 Was BC. 16378 gar] vil B. 16381 f. umgestellt in  
 BC. 16381 pfflichen werden : erden BC. 16382 Bestaten C Richert. do zur] zv d<sup>i</sup> C.

---

16349 vgl. 16316f. 16363 'die mit ihrem Amt vertraut sind'.

- des guten mannes licham.  
 nu secht, wi rechte vruchtsam  
 16385 ist daz lob der kunigin!  
 wol im, swer daz herze sin  
 dicke beide hi und da Richert XXII,455  
 mit dem ave Maria  
 bekummert durch di vrouwen gut,  
 16390 wand im sin heiliger mut  
 an genaden wirt enprant  
 und di liebe drin gesant, R. XXII,460  
 di in tegeliche zut,  
 daz er zu der vrouwen vlut  
 16395 und begert bi ir sin.  
 des si gelobet di kunigin.  
 Noch sult ir wunder schouwen R. XXIII,1  
 an der guten vrouwen,  
 [99<sup>re</sup>] wi si wil helfen unde kan.  
 16400 ez was ein erhafter man  
 in eime lande ein bischof, R. XXIII,5  
 der hete uber sinen hof  
 und uber daz amt an siner stat  
 einen andern gesat,  
 16405 der was genant Theophilus.  
 dirre vicedominus R. XXIII,10  
 den bischof harte wol verstunt,  
 als die wisen noch tunt,  
 swaz man solde schaffen.  
 16410 den leien und den pfaffen  
 besunder und in allen R. XXIII,15  
 muste er wol gevallen,  
 wand er so wislich vortrat  
 daz amt und des herren stat,  
 16415 darinne er wislichen warb. R. XXIII,20  
 do der bischof gestarb  
 und die tumherren gar  
 namen an gespreche war,

---

16390 siner *B.*    16393 tegelichen *B.*    16408 noch] alle noch *B.*    16409 man] man da *BC.*  
 16413 wislich] willich *B.*    16418 gesprechen *B.*

16393 zut = ziuhet.    16397–16718 *vgl. LA 127,152–160; weitere Parallelen zum Mirakel bei GIER 1977; PONCELET 1902, Nr. 74; TUBACH 1969, Nr. 3572; siehe hier Einleitung S. CCXXX.*

- 16420 wen man zu bischove kur,  
 sie satzten in vil manigen vur;  
 idoch gevieln sie dar an,  
 daz sie den erhaften man  
 Theophilum wolden haben.  
 als er des willen hete entsaben,  
 16425 den man im drate underschiet,  
 sin demut im do geriet,  
 daz er quam vor sie allentsamt.  
 di herschaft und daz groze amt  
 gentzlich er da wider sprach.  
 16430 'ez were mir groz ungemach',  
 sprach er, 'daz di burde  
 uf mich geleget wurde.  
 ich han amtes genuc,  
 daz trage ich, als ich vor truc,  
 16435 daz ich an siner stat bin.'  
 alle der tumherren sin  
 wart do umme gewant  
 und erkurn in zuhant  
 einen andern an daz bischtum;  
 16440 der liez ouch Theophilum  
 [99<sup>th</sup>] dar nach wesen an siner stat.  
 dar under schiere ein sache trat  
 in eime ungemute scharf,  
 daz der bischof verwarf  
 16445 Theophilum durch vientschaft  
 von der benanten herschaft.  
 des schemte sich Theophilus,  
 daz er nicht vicedominus  
 als da vor solde wesen.  
 16450 er duchte sich gar ungenesen  
 an eren und geletzet,  
 daz er was entsetzet  
 von des amtes werdikeit.  
 sin ungemach und sin leit

Richert XXIII,25

R. XXIII,30

R. XXIII,35

R. XXIII,40

R. XXIII,45

R. XXIII,50

R. XXIII,55

16420 vil] da BC. 16423 wolde B. 16425 vnderschriet B. 16427 Dar B. 16431 daz] ob er B, ob C Richert. 16432 Geleit uf mich nv w. BC. 16445 durch] vur B.

16442–16446 laut GIER 1977, 100f., Eigengut der Passionalfassung. 16447–16449 laut GIER 1977, 104, Eigengut der Passionalfassung.

- 16455 alzu verre in vertruc,  
wand ez in grobelichen sluc  
uz der rechten straze hin. Richert XXIII,60  
im ranc nach herschaft der sin,  
als nach dem ase tut der rude.
- 16460 nu was ouch in der stat ein jude,  
der in den swartzen buchen R. XXIII,65  
di list kunde ersuchen,  
daz er mit tuveln umme gie.  
Theophilus vil gar verlie
- 16465 sin herze uf disses juden rat.  
in der hosten unvlat R. XXIII,70  
grub er nach artzedien,  
di in solde vrien  
von der benanten leide.
- 16470 ‘din sorge ich von dir scheidē’,  
sprach der jude, ‘ob ich an dir R. XXIII,75  
erhore, daz du volgest mir,  
swaz ich dir nutzlich rate.’  
do sprach jener drate:
- 16475 ‘ja, ja, sprich, waz du wilt.  
min herze nitchesnicht bevilt, R. XXIII,80  
ez envolge dir vil gar.’  
als des der jude wart gewar,  
do sprach er: ‘so wil ich dir sagen
- 16480 und der warheit nicht verdagen,  
wi du kumst in di werdekeit. R. XXIII,85  
gotes und der cristenheit  
[99<sup>er</sup>] saltu dich virzien  
und dar zu Marien.
- 16485 tu niwan daz eine  
– deswar ez ist doch cleine R. XXIII,90  
und lit nicht groze macht dar an –,  
so wirt dir gentzlich undertan  
dine volle herschaft rechte als e.

---

16455 in] in do B. 16456 gr̄ulichen C. 16458 der] sin B. 16464 vil gar] do gar B, gar do C.  
16468 solden C Richert. 16470 Dine Richert. 16472 Geh̄re C. 16474 V̄n do BC. 16480 Di  
warheit v̄n d̄s niht v. BC. 16489 rechte fehlt BC.

16479–16491 laut GIER 1977, 125, *Eigengut der Passionalfassung: sonst fordert erst der Teufel zur Verleugnung auf.*

- 16490 dir wirt gewaldes dar zu me,  
des dir der tuvel helfen sol.’  
Theophilus sprach: ‘tu so wol  
und hilf mir in daz amt wider.  
ich wil mit willen werfen nider  
16495 von mir, swaz du hast benant.’  
do rief der jude sanzuhant  
eime tuvele, der quam  
und sich di sache an nam,  
di hi beteidinget was.  
16500 der jude im do vor las  
dise leitliche wort:  
‘wiltu’, sprach er, ‘treten vort  
an diner sache?’ – ‘ja’, sprach er.  
‘so ist des tuvels beger,  
16505 daz du dich salt verzien  
gotes unde Marien  
und cristenliches lebenes.  
ist daz du dich verebenes  
und disen drin wider seist,  
16510 so wil haben dirre geist  
von dir eine hantveste,  
di dich zu im *beste*  
in rechter vestenunge.’  
do sprach sin valsche zunge:  
16515 ‘ich schribe swaz ich sal schriben,  
daz ich ot muge bliben  
an eren, als ich e bleib.’  
hi mite er einen brief schreib  
mit siner wol vervluchten hant.  
16520 als ez do was gewant,  
der valsche torechte gief  
sloz an den leidigen brief  
sin ingesigele. diz volquam.  
der tuvel disen brief nam  
[99<sup>ab</sup>] und vurte in hin zu grunde,  
16526 da mit leides kunde
- Richert XXIII,95  
R. XXIII,100  
R. XXIII,105  
R. XXIII,110  
R. XXIII,115  
R. XXIII,120  
R. XXIII,125  
R. XXIII,130

16498 nam an (quam :) *B.* 16501 laitlichen *C.* 16512 beste *BC*, veste *A* *Richert.* 16519 ver-  
vluchten]  $\check{\nu}$ tvmp $\check{t}\check{e}$  *BC.* 16521 torechte] torocht *C.* 16523 insigele *B.*

16496–16499 laut GIER 1977, 126, *Eigengut der Passionalfassung.* 16526–16531 laut GIER 1977, 134,  
*Eigengut der Passionalfassung.* 16526 mit leides kunde ‘um Bekanntschaft mit dem Leid zu machen’.

- Theophilo geordent wart  
 ein stat nach siner hinevert,  
 da er solde sitzen,  
 16530 an kelden und an hitzen  
 gepineget in der hosten clage. Richert XXIII,135  
 dar nach an dem andern tage,  
 do diz gelubde geschach,  
 des tuvels kunst vurbrach,  
 16535 wand er mit vlize also warb,  
 daz di ergerunge erstarb, R. XXIII,140  
 di den bischof hete entzunt  
 uf Theophilum sinen vrunt.  
 der bischof nach im sante,  
 16540 sin leit er im wante,  
 wand er in vruntlichen bat, R. XXIII,145  
 daz er were an siner stat  
 und des amtes pflege,  
 wand im daz gelege  
 16545 allerbest were kunt.  
 sus wart im wider in der stunt R. XXIII,150  
 sin amt und di ere,  
 dar an er vurbaz mere  
 wuchs nach des tuvels spot.  
 16550 nu wolde ouch unser herre got,  
 der wise und der milde, R. XXIII,155  
 an im geben ein bilde  
 uns sundern, uns cranken,  
 daz wir nicht solden wanken  
 16555 uz siner heiligen zuversicht.  
 nie wart so grozer sunden pflicht R. XXIII,160  
 noch so starke vruntschaft  
 an dem menschen behaft  
 zu des tuvels untruwe,  
 16560 kumt dar in gantze ruwe,  
 si enbreche unde velle R. XXIII,165  
 mit tugentlicher elle  
 allerhande sunden bant.

---

16536 Vntz BC. 16547 di] sin B, sine C. 16548 er *fehlt* C. 16549 Wachs B. 16559 des *fehlt* BC. 16560 dar] er B.

16550–16555 laut GIER 1977, 145, *Eigengut der Passionalfassung*.

- Theophilo wart gesant  
 16565 ein vunke rechter ruwe,  
 so daz der ungetruwe  
 [100<sup>re</sup>] besach wol offen sinen schaden,  
 wi er sich hete uberladen  
 mit einer sweren burde  
 16570 und welch lon im wurde  
 nach dissés lebens ende.  
 do er di missewende  
 in im selber gesach,  
 durch sin leidic herze in stach  
 16575 di strale hoer vorchte.  
 di sache ouch an im worchte,  
 daz er sich aller vreude enthielt;  
 herze unde hende er vielt  
 zu gote und zu Marien,  
 16580 weinen unde schrien  
 was im stete wol veil.  
 daz grimmige urteil,  
 daz von gote was gegeben  
 uber sin vil armez leben,  
 16585 hete er stete in blicke,  
 darinne im dicke und dicke  
 die ougen uber runnen.  
 im was der ruwe brunnen  
 mildeclich entslozzén.  
 16590 hi von wart uz gegozzén  
 durch die ougen di vlut.  
 do sin betrubter mut  
 eine wile des gepflac,  
 zeimal er vor dem alter lac,  
 16595 da di reine milde  
 stunt an eime bilde  
 und hete ir kint in der schoz.  
 sin clagende sufzen was so groz,  
 in dem er unse vrouwe an rief,

Richert XXIII,170

R. XXIII,175

R. XXIII,180

R. XXIII,185

R. XXIII,190

R. XXIII,195

R. XXIII,200

---

16567 Gesach C. 16576 ouch *fehlt* Richert. 16579 Marieß (: schrien) B. 16588 ruwen BC.  
 16591 die] sin B, siniv C. di] milde B. 16597 der] ir B. 16598 so *fehlt* B. 16599 vrowē BC.

16564–16571 laut GIER 1977, 147, Eigengut der Passionalfassung.

- 16600 daz er von mudekeit entslif  
vor dem altere, da er lac. Richert XXIII,205  
di wile er disses slafes pflac,  
in des geistes schouwe  
erschein im unse vrouwe,  
16605 di in ernstlich an sach.  
mit herten worten si do sprach: R. XXIII,210  
‘eya, toechter man,  
waz hastu arges getan,  
[100<sup>rb</sup>] daz du min kint und mich  
16610 verworfen hast so lesterlich  
und daz cristenliche leben, R. XXIII,215  
daz dir zu selden was gegeben?’ –  
‘o’, sprach er do, ‘vrouwe gut,  
durch din selbes demut  
16615 so la dich erbarmen  
mich sunder, mich armen, R. XXIII,220  
oder ich bin ewiglich verlorn!  
verkus, vrouwe, dinen zorn  
kein miner grozen schulde.  
16620 gewinne mir di hulde  
kein dime lieben kinde, R. XXIII,225  
daz ouch sin zorn verswinde,  
den er zu rechte uf mich hat!  
owi, owe, der missetat,  
16625 in der ich bin untz her gesin!  
do sprach zu im di kunegin: R. XXIII,230  
‘wiltu noch versinnen dich  
unde min kint unde mich  
in rechtem lobe erkennen  
16630 und dich vurbaz nennen  
einen cristenen man R. XXIII,235  
und dar an tugentlich bestan  
mit vestenunge hi und da?’ –  
‘ja, werlich, ja, ja,  
16635 ja ich’, sprach er, ‘vrouwe gut,

---

16600 von] vor *C Richert*. 16604 vnser *C*. 16606 si do] vñ *BC*. 16611 Vñ ouch *B*. 16615 dich  
nv *B*. 16620 Vñ gewinne *B*. 16622 verswinde] erwinde *BC Richert*. 16625 der] den *B*.  
16633 vestegvng *C*. 16634 werlichen *BC*. 16635 ich *fehlt BC*.

	ich wil herze unde mut immer an dich wenden! hilf ot mir nu verenden gegen dime lieben kinde,	Richert XXIII,240
16640	daz sin zorn erwinde, in den ich verre bin getreten!'	R. XXIII,245
	do wart Jesus gebeten von ir, untz er abe liez. Maria huten in do hiez,	
16645	daz er icht anderweide sich strichte in di leide, wand im dise was verlan. do entwachte der man mit grozen vreuden genuc;	R. XXIII,250
16650	siner sorge er vil ersluc	
[100 <sup>va</sup> ]	durch di schone gesicht. mit alles lobes zuppflicht dancte er der edeln vrouwen, di in e liez schouwen,	R. XXIII,255
16655	wi si ir kint vur in bat. idoch nicht gentzlich von im trat sin leit, sin alde vorchte, daz der brief worchte, den er dort noch weste	R. XXIII,260
16660	in des gelubdes veste, daz er den tuveln tet. do sprach er aber sin gebet zu der edeln vrouwen:	R. XXIII,265
16665	'o vrouwe, laz beschouwen, ob ich armer vinde an dime lieben kinde, daz er min sunde mir vergit. den brief, der dort verborgen lit, der ein gezuc ist uber mich,	R. XXIII,270
16670	vrouwe min, daz underbrich und schaffe mir den brif wider!	R. XXIII,275

---

16636 Ia ich BC. 16639 liebe B. 16648 Vñ do BC. der] dirre B. 16650 v̇sluc BC.  
16651 geschiht B. 16658 der] iener BC. 16659 noch dort BC. 16661 er] er e B. 16663 Hin zv  
B, Hintz C. 16666 liebe B. 16669 gezuc] getzive C.

16660 'in der Festigkeit des Gelübdes'.

- so lit min zwivel gar dar nider,  
 des min crankes herze pflac.<sup>7</sup>  
 in dem gebete er ouch entlac,  
 16675 und do begonde er schouwen  
 als e unse vrouwen, Richert XXIII,280  
 des sich minnerte sin not.  
 unse vrouwe do gebot  
 mit gewaldes volleiste  
 16680 dem vil ubeln geiste,  
 daz er den brief solde holn. R. XXIII,285  
 do wart der tuvel so verquoln,  
 daz er mit luter stimme schre:  
 ‘wafen hute und immer me,  
 16685 waz uns di vrouwe schaden tut!’  
 doch muste er varn in di glut,  
 R. XXIII,290  
 swaz er clagete unde rief.  
 er brachte wider disen brief;  
 der wart gegeben Theophilo.  
 16690 do entwachte er und wart vro,  
 R. XXIII,295  
 wand er den brief bi im vant.  
 er gie hin sanzuhant  
 [100<sup>eb</sup>] mit vreuden vor den bischof  
 und liez berufen uf den hof  
 16695 allgemein di pfafheit.  
 R. XXIII,300  
 wi in der tuvel e versneit  
 und wa mite er was geschant,  
 daz machte er offenlich bekant,  
 und wi er unse vrouwe bat,  
 16700 di getrulich vor in trat,  
 R. XXIII,305  
 daz er entwart der sunde.  
 ein offen urkunde  
 wisete er und gab in den brief.  
 daz volc mit vreuden do rief  
 16705 nach reines willen gebot:  
 R. XXIII,310  
 ‘gelobet sistu, herre got,  
 an der getruwen muter din,  
 di so nutze uns mac gesin,

---

16676 vnse *radiert aus* vnser A. 16677 minrete C. 16678 Vnser C. 16682 Des BC.  
 16692 gienc C. alzuhant BC. 16694 liez] hiez C. 16695 di *radiert aus* der B. 16697 wart B.  
 16701 Vntz BC. 16703 Zaigete C. 16704 do mit vreude BC. 16708 so *fehlt* C. nutze] getruwe  
 BC. gesin] sin B.

- so wir mit gantzen mute  
 16710 vlihen in ir hute  
 und uns in ir beschirmen lan.ʹ Richert XXIII,315  
 Theophilus der gute man  
 starb an dem dritten tage.  
 sin leit, sin ungemach, sin clage  
 16715 wart von Marien im benumen,  
 als ir habet nu vernumen R. XXIII,320  
 hi vor an dem worte min.  
 des si gelobet di kunigin.  
 Ouch geschach ein sulch dinc: R. XXIV,1  
 16720 ez was zur werlde ein jungelinc,  
 ein edel man, der ritter wart.  
 er hielt in ritterlicher art  
 und an hochwart sinen lib. R. XXIV,5  
 die vrunt gaben im ein wib,  
 16725 di er vroliche nam.  
 vil dicke er zu behurde quam,  
 des in wol geluste;  
 an turneie und an tjuste R. XXIV,10  
 verlos er me dan er gewan.  
 16730 dirre sinnelose man  
 armte vaste an gute;  
 idoch von hoem mute  
 wolde er nicht noch entwichen. R. XXIV,15  
 von im begonde strichen  
 [101<sup>ra</sup>] gelucke unde gerete,  
 16736 als ob ez vuze hete,  
 wand er sunder wisheit  
 nach wertlicher uppekeit R. XXIV,20  
 an rossen, an gewande,  
 16740 an spise vil bewande,  
 des er durch nicht sich verzech.  
 swer im icht uf sin erbe lech,  
 daz wante er rechte vunden haben; R. XXIV,25

---

16709 gantzem BC. 16710 Bevelhen vns in BC. 16711 Vñ in ir schirm vns v̅lan BC. 16717 vor] bevor BC. den wortē BC. 16725 er] er ouch BC. vr̅lichen C. 16727 in] in do BC. 16730 sinneloser B. 16733 noch niht BC. 16737 gar svnder BC.

16719–17364 *‘Militarius’-Mirakel; Parallelen bei RUBEL 2009; PONCELET 1902, Nr. 776; siehe hier Einleitung S. CCXXXVII.*

- doch wart des kurtzlich entsaben,  
 16745 wi er zu vil verlos dar an.  
 sin gut wart meistec undertan  
 den burgen, die sich rachen  
 und den cins versprochen  
 mit rechte und mit gewalde. Richert XXIV,30
- 16750 do quam der ritter balde  
 von armut in so herte not,  
 daz er nicht konde erjagen brot  
 an alle sime erbe; R. XXIV,35  
 so gar unbederbe
- 16755 was sin nutz da hin geleit.  
 ja, do wart sin jamer breit  
 nach eren und nach gute!  
 er dachte in sinem mute R. XXIV,40  
 harte listigen sin
- 16760 beide her unde ouch hin,  
 wi er mochte gut erjagen.  
 ‘ey’, sprach er, ‘nu horte ich sagen,  
 swer sich dem tuvel wolde ergeben R. XXIV,45  
 und in sime dienste leben,
- 16765 dem gebe er gut unde gut.  
 deswar ich habe alsulchen mut,  
 daz ich enruche, swer er si,  
 der von mir tribet hin bi R. XXIV,50  
 min armut mit richeit,
- 16770 dem bin ich dienstes gereit,  
 ez si tuvel oder man.’  
 hi mite gienc er hin dan  
 in den pusch alleine. R. XXIV,55  
 sin herze was unreine,
- 16775 als er wol da schouwen lie:  
 ‘tuel’, sprach er, ‘bistu hi,  
 [101<sup>h</sup>] so sprich, wand ich din bedarf!’  
 der tuvel sine antwurte im warf, R. XXIV,60  
 wand er da was: ‘alhi bin ich.’ –
- 16780 ‘wiltu’, sprach jener, ‘halden mich,

---

16748 den *fehlt* C. 16750 Sus *BC*. 16751 a *vor* herte *expungiert* A. 16761 beiagen C. 16762 nu  
 horte ich] ich höre C. 16763 wolde *fehlt* B. 16766 sulhen B. 16768 hin] ot hin *BC*.  
 16770 berait C. 16772 hin] so hin *BC*. 16778 im sin antwort C. 16779 alhi] hie C.

- daz ich dir diene al min leben  
 und du mir wollest gut geben,  
 wand ich arm bin gutes  
 und bin doch sulches mutes,  
 16785 daz ich dich wil zu herren haben?  
 als des der tuvel hete entsaben,  
 do sprach er: 'gutes richen hort  
 wil ich dir geben uf daz wort,  
 daz du mit truwen mir gestast  
 16790 und bliben dinen got last,  
 des du verloukenen salt,  
 und under minen gewalt  
 lib unde sele erbieten.' –  
 'wiltu mich also mieten',  
 16795 sprach der ritter, 'daz si!  
 trib ot min armut hin bi,  
 daz ich icht si der lute ein spot.'  
 alsus verkos er da got,  
 dem er gienc mit gelouben ab.  
 16800 lib unde sele er alda gab  
 in des tuvels hant,  
 des er mit eiden sich verbant,  
 swi der tuvel wolde.  
 von silber und von golde  
 16805 gab er im vil michel gut.  
 'nu wis', sprach er, 'wol behut,  
 daz mir din sin icht abe ge.  
 als dir gutes entste,  
 so kum wider her zu mir.  
 16810 ich wil so vil sin geben dir,  
 daz du wol macht mit eren  
 bi ander lute keren  
 in gelicher hochvart.'  
 der ritter gentzlich vro wart  
 16815 des gelubdes und des gutes  
 und des vrien mutes,  
 den er volbringen dachte.

Richert XXIV,65

R. XXIV,70

R. XXIV,75

R. XXIV,80

R. XXIV,85

R. XXIV,90

R. XXIV,95

16791 hi salt BC. 16793 bieten BC. 16795 daz BC Richert, fehlt A. 16797 ein fehlt C.  
 16800 da C. 16805 vil] da B, do C. 16806 nu fehlt B. wis fehlt C. 16807 din ... icht] icht sin C.  
 16808 gutes nv B, nv güttes C. 16810 sin fehlt C. 16816 Vnd ouch BC.

- sin gut zu huse er brachte; Richert XXIV,100  
 [101<sup>var</sup>] daz erbe und daz eigen  
 16820 begonde er wider neigen  
 under sich mit sime schatze.  
 sunder alle widersatze  
 gebruchte er sines willen do. R. XXIV,105  
 er was zallen ziten vro:  
 16825 tantz, turnei und behurt  
 und swaz di zit machet kurt,  
 darinne was er stete geil.  
 schatz was im wol veil, R. XXIV,110  
 wand er ie hin wider quam  
 16830 und sin nach willen vil do nam  
 uf sinen unrechten sin.  
 zeimal quam er alda hin,  
 wand im gutes gebrach. R. XXIV,115  
 do quam der tuvel unde sprach  
 16835 harte listeclich zu im:  
 ‘hore, min geselle, und vernim,  
 wes ich vergezzen an dir habe:  
 du hast durch mich getan dich abe R. XXIV,120  
 dines Cristes. daz ist recht,  
 16840 wand du bist min lieber knecht.  
 noch saltu dich verzien  
 siner muter Marien  
 und werden uz ir hute genumen, R. XXIV,125  
 16845 und wirt din dienst lobesam.  
 ich bin Marien also gram,  
 als ich ie creatures wart,  
 wand si ist mir alzuhart R. XXIV,130  
 mit ir grozen tugende.  
 16850 in aldere und in jugende,  
 swer si besunder lieb hat,  
 dar an zurget mir ie min rat.

16818 er ze hûse C.  
16843 entnmē BC.

16836 min] mich BC.

16838 getan durh mich BC. dich fehlt C.

16832–16943 RUBEL 2009, 168, Anm. 500, weist ein zweites Treffen mit dem Teufel, bei dem die Verleugnung Marias gefordert und abgelehnt wird, einzig in einer lateinischen Fassung der *Militarius-legende aus dem Codex Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 18134, Nr. 1, nach. Abdruck bei RUBEL 149f.*

	als ich bewilen einen man	Richert XXIV,135
	von tugenden gezie her dan	
16855	und wene ez si mit im geschen:	
	e ich mich umme habe gesehen,	
	so enweiz ich waz si tribet,	
	daz si dar under ribet	R. XXIV,140
	ein gruzen und eine vruntschaft,	
16860	zuhant erstirbet so min craft,	
[101 <sup>vb</sup> ]	daz ich werde alda versmat.	
	ir tugent mir vil dicke hat	
	geworben leider grozen schaden.	R. XXIV,145
	der saltu dich durch mich entladen,	
16865	dinen trost von dir brechen	
	und si alhi versprechen,	
	daz du ir nimmer werdest holt.	
	dar uf nim silber unde golt	R. XXIV,150
	und lebe in grozer richeit.	
16870	ich wil din ere machen breit:	
	wirf ot Marien von dir hin!’	
	do sprach der ritter wider in:	
	‘ey, nu tu durch mich so wol,	R. XXIV,155
	des ich dir immer danken sol:	
16875	geswic der bete, la dar abe;	
	la dir genugen, daz ich habe	
	durch dich verworfen minen got,	
	daz ich nicht achte uf sin gebot,	R. XXIV,160
	des du wol hast an mir entsaben.	
16880	nu la mich doch Marien haben	
	besunder zeiner vrouwen!	
	sal sich min trost verhouwen	
	an ir und an ir kinde,	R. XXIV,165
	so enweiz ich, wa ich vinde	
16885	dikein helflich gemacht.’	
	der tuvel aber zu im sprach,	
	wand im di rede was vil leit:	
	‘tu hin, ez ist ein affenheit,	R. XXIV,170
	daz du mir dienen wilt	
16890	und doch der rede nicht bevilt,	

16858 si] si sich *B*, sich *Richert*.      16859 eine] ein *BC Richert*.      16863 Erworben *BC*.  
 16864 Des *C*. durch mich] von mir *B*.      16865 dir] ir *BC Richert*.      16869 grozer] gantzer *B*.  
 16873 nu *fehlt C*.      16878 uf *fehlt B*.      16879 Als du *BC*.      16890 nicht] nicht dich *C*.

- du enwollest wesen under ir!  
 beide an ir und an mir  
 machtu nicht beidersit gewesen;                   Richert XXIV,175  
 du must dir einez uz lesen,  
 16895 als ich dir hi setze vur,  
 und habe dir volle willekur:  
 kere an si oder an mich,  
 wand du nicht beidenthalben dich                   R. XXIV,180  
 mit dienste macht behalden.  
 16900 du must ie si verschalden,  
 ob du verdienen wilt min gut.<sup>7</sup>  
 do nam der ritter in den mut,  
 [102<sup>ra</sup>] daz er ouch solde sterben.                   R. XXIV,185  
 ob er wol konde erwerben  
 16905 alle werlt in sine hant,  
 daz muste wesen doch geblant  
 mit des todes volleiste.  
 do sprach er zu dem geiste:                   R. XXIV,190  
 ‘wiltu mir Marien lan,  
 16910 so wil ich noch an dir bestan.  
 ich sage dir ein ende me:  
 ez ge mir hute swi ez ge,  
 Marien laze ich von mir nicht.                   R. XXIV,195  
 ich wil ie haben zupflicht  
 16915 an si mit hoffenunge.  
 mine vervluchte zunge,  
 di minen got versprochen hat,  
 sal nimmer vallen uf den rat,                   R. XXIV,200  
 daz ich si verspreche.  
 16920 vil lieber ich mich breche  
 von dime gute und von dir.  
 ich wil halden si bi mir  
 in steter truwe immer me.<sup>7</sup>                   R. XXIV,205  
 der tuvel do vil lute schre:

---

16893 beidersit] ze beider site C. 16898 nicht *fehlt* BC. 16899 macht] nicht macht C. enthalden BC. 16900 sie ie B. 16906 wesen ... g.] doch wesen vol ant C. 16907 des *fehlt* BC. 16908 do sprach er] Vñ spr. sus BC. 16910 an] bi B. gestan B. 16911 ein] des ein BC Richert. 16916 wol v̄luchte BC. 16919 si ouch BC. 16923 An BC.

16892–16896 KÄLIN 1994, 45, *bezieht die Stelle auf den biblischen Zweierrendienst aus Mt 6,24: nemo potest duobus dominis servire.*

- 16925 ‘wafen uber iren rat,  
waz si mir ie leides hat  
an minen vrunden getan,  
der ich vil verlorn han  
anderswa alsam alhie! Richert XXIV,210
- 16930 owe geschriet uber sie,  
si ist mir alzu bitter!’  
do sprach zu im der ritter:  
‘ey, du rechter hellewicht,  
vorchtestu di vrouwen nicht,  
16935 daz du ir tugent berufen wilt?  
vare hin, wand mich din bevilt  
mit dir bekummern vurbaz.  
schande, laster unde haz  
wil ich dir schuldic immer sin. R. XXIV,220
- 16940 owe des lieben herren min,  
den ich durch dich verlorn habe!’  
do schiet der tuvel hin abe  
und gab im nicht me gutes.  
vil beswertes mutes R. XXIV,225
- [102<sup>th</sup>]  
16946 der ritter do zu huse gie,  
daz er got ie verlie  
durch den unreinen schatz.  
siner viende widersatz,  
die sin homut e reizte, R. XXIV,230
- 16950 dar uf sich erbeizte,  
daz sie in wolden bougen.  
sie begonden urlougen  
und uf sin gut rennen,  
rouben unde brennen,  
16955 die lute slan unde van.  
als er den wolde wider stan,  
so gienc ez ie hinderwart.  
die viende quamen im so hart, R. XXIV,240

---

16929 alhie] ouch hie B, nv hie C. 16930 si vber sie C. 16932 zu] hintz C. 16934 Envorchtes tu B. vrowe C. 16936 din] sin Richert. 16939 imer schuldic C. 16942 hin] so hin BC. 16950 nv erbeizte BC. 16951f. bivgen : vrlivgen C. 16957 ez] ez im BC.

16936f. wand ... vurbaz ‘denn du verdriest mich (und) mich weiter mit dir auseinanderzusetzen’. 16944–17089 RUBEL 2009, 168, stellt fest, dass Niedergang und Wanderschaft des Ritters in der Stoffgeschichte der Legende “völlig singulär” sind.

- daz er wart ir aller spot;  
 16960 wand er verworfen hete got,  
 so hete er leidic striten.  
 die viende in einen ziten  
 uf sime huse in erstigen. Richert XXIV,245  
 do wart ouch vurbaz geswigen  
 16965 an im aller werdekeit.  
 in ubergienc nicht ein leit,  
 sunder allez ungemach:  
 di kemenate man im brach R. XXIV,250  
 ane allerhande widerwint.  
 16970 beide wib unde kint  
 tot daz gewelbe ersluc.  
 siner viende unvuc  
 nach ir willen griffen in, R. XXIV,255  
 sie wolden in uf vuren hin  
 und werfen in sin selbes turm.  
 16975 binnen des quam ein sturm  
 und geschrei umb in so groz  
 – hi und da man uf sloz, R. XXIV,260  
 da sie daz gut westen ligen –,  
 16980 daz sin ein teil wart verzigen  
 und im ein wenic rumes wart.  
 zuhant greif er an di vart,  
 wand er sich heimlich dannen stal. R. XXIV,265  
 so groz was in der burc der schal,  
 16985 daz man sin nicht war genam,  
 untz er hin zu pusche quam,  
 [102<sup>er</sup>] darinne er lief an unwege  
 mit cleidern, die er truc zu pflüge, R. XXIV,270  
 die er vor hete an sich getan.  
 16990 nu widervuren im zwene man,  
 daz waren waltvischere,  
 die durch leide swere

---

16964 vurwart BC. 16966 vber gie B. 16971 Ze tot C. 16976 quam] so wart BC. 16977 so] vil BC. 16979 westen] hoften BC. 16980 Vntz sin BC. 16984 der<sup>2</sup>] ein B. 16985 nam C. 16990 im fehlt B.

---

16973 griffen *constructio ad sensum*, bezogen auf 16972 viende. 16974 uf vuren *Die Beschreibung weist auf einen Bergfried mit Hocheingang, dessen Sockelgeschoss als Verlies nutzbar ist.* 16990–17013 RUBEL 2009, 169, *verweist hierzu auf Erzählmotive aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30–35).*

	vor netze trugen grellen.	Richert XXIV,275
	den kunen man den snellen,	
16995	den ritter sie begiengen.	
	do sie in geviengen,	
	sie zugen im die cleider abe	
	und suchten bi im ander habe,	R. XXIV,280
	ob er icht heimlich truge.	
17000	er muste sin gevuge,	
	als ez im do was gewant,	
	wand er stunt mit blozer hant.	
	der edele kune ritter wert	R. XXIV,285
	enhete weder schilt noch swert,	
17005	des was sin vechten hin geleit.	
	do sie genamen im die cleit	
	untz an sin linin gewant,	
	uf daz er wurde me geschant,	R. XXIV,290
	so greif im einer in di har,	
17010	der ander nam der knutele war,	
	der im den rucke wol zusluc.	
	hi mite duchte sie ez genuc,	
	des sie do wol entsuben.	R. XXIV,295
	als einen leiden buben	
17015	liezen sie do loufen in;	
	sus gienc er her unde hin,	
	zuslagen und beroubet.	
	im was der sin betoubet,	R. XXIV,300
	daz er nicht wol enweste,	
17020	welch im were daz beste.	
	‘owi’, sprach er, ‘ich boser man!	
	nu ist mir rechte getan,	
	wand ich durch jamerlichen spot	R. XXIV,305
	han verworfen minen got	
17025	von mir vil unwerde.	
	mich wundert, daz di erde	
	nicht uf entut iren <i>mnt</i>	
	und let mich in den helle grunt	R. XXIV,310

---

16996 Vñ do BC. 16997 die] sin C. abe *radiert aus* habe B. 16998 andere B. 17001 was do C.  
 17009 di] daz C. 17011 D<sup>s</sup> im den *rasiert aus* D<sup>s</sup> im d<sup>s</sup> anden B. 17013 Als si BC. 17014 Gelich  
 eime BC. leiden *fehlt* B. 17019 So daz B. weste BC. 17020 Welchs C. 17021 bose B.  
 17022 Mir ist vil rechte nv g. BC. 17025 mir] mir hin BC. 17027 Vor iren *radiertes* minen A.  
 mvnt BC *Richert*, tut A.

- [102<sup>vb</sup>] zu aller underst sinken.  
 17030 alda solde ich trinken  
 mit stete wernder leides not  
 den aller ergesten tot,  
 den man immer vinden mac. Richert XXIV,315  
 owe, jamerlicher slac,  
 17035 in welch leit bin ich geslagen!  
 alsus begonde er sich clagen  
 mit steter ougen vliezen.  
 in in begonde schiezen R. XXIV,320  
 di ruwe ir pfile also scharf,  
 17040 daz er gentzlich von im warf  
 alle vreude uf erden hie.  
 in disme leide er vaste gie  
 so hin kein vremdem lande, R. XXIV,325  
 da in niman erkande,  
 17045 der weste wer er were.  
 als im wart zu swere  
 di crancheit durch hungers not,  
 als di nature gebot, R. XXIV,330  
 so gienc er beteln sin brot,  
 17050 des er wart von schemde rot  
 durch di ungewonheit.  
 alsus treib in hin sin leit  
 verre in ein vremde lant, R. XXIV,335  
 da er nimanne was erkant,  
 17055 wand er was kumen uz siner diet.  
 bi eine burc er do geriet  
 des abendes an der spate.  
 nach sines herzen rate R. XXIV,340  
 gedachte er: 'ich wil bliben hie,  
 17060 untz ich den vru morgen sie;  
 so wandere ich aber vurbaz.'  
 uf der burc ein greve saz,  
 ein altherre wol gezogen. R. XXIV,345

---

17029 vndrest C. 17031 steter B. 17032 ergesten *aus* ergersten *radiert* A. 17038 ouh schiezen  
 BC. 17050 schemde] schame C. 17056 Zü ainer b. C.

17037 steter ougen vliezen *eigentlich* 'dem Fließen beständiger Augen', d. i. 'beständigem Weinen'  
 (Enallage *adjectivi*; vgl. Einleitung S. CLXXXIX). 17042–17055 RUBEL 2009, 169, *verweist hierzu*  
*auf Erzählmotive aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32).*

- 17065 daz lant was under in gebogen  
 mit dienste an gutem willen,  
 wand er wol konde stillen  
 mit gantzen vride al ungemach.  
 von im man sulcher mere jach,  
 er were hoer tugende vol;  
 Richert XXIV,350
- 17070 daz man dicke ervant wol  
 [103<sup>79</sup>] an sime schonen lebene,  
 wand er gienc vil ebene  
 an gotlichen strazen.  
 er hete nu gelazen  
 R. XXIV,355
- 17075 sinen kinden in di hant  
 beide burge unde lant,  
 die man ez wol berichten sach.  
 sin herze er gantzlichen brach  
 hin zu gote minnesam.  
 R. XXIV,360
- 17080 do der arme ritter quam  
 und der herberge bat,  
 der alde greve kein im trat  
 und entpfienç in wol da von,  
 daz er es dicke was gewon  
 R. XXIV,365
- 17085 an andern beteleren.  
 sinen hungerigen sweren  
 bezzerte er im mit spise.  
 in tugentlicher wise  
 R. XXIV,370
- 17090 als der morgen uf brach  
 und er horte luten,  
 daz zeichen beduten,  
 daz di messe meinte,  
 der ritter sich vereinte,  
 R. XXIV,375
- 17095 er wolde ouch messe horen da  
 und dar nach wandern anderswa.  
 diz geschach. di messe ergienc;  
 der ritter nuwe ruwe entphienc,  
 di in verserte snelle.  
 R. XXIV,380
- 17100 er besach di capelle,

---

17064 vnd<sup>s</sup> in was *BC*.      17065 guten *Richert*.      17067 gantzem *BC*.      17070 ouh wol *BC*.  
 17084 Da *C*.    es *fehlt B*.      17095 messen horē *B*, hōren messe *C*.

17064 under in gebogen 'ihm untertan' (vgl. DE BOOR 1965, 466).

- ob iman drinne were,  
 di sach er wesen lere  
 von luten beide her und dar. Richert XXIV,385  
 der alde greve nam des war,  
 17105 wand er ie nach gewonheit  
 bleib an siner innekeit,  
 untz hin di zit verre trat.  
 an einer heimlichen stat R. XXIV,390  
 in einem winkel er da was  
 17110 und sin gebet zu gote las  
 nach reines herzen willekur.  
 der arme ritter sloz di tur,  
 [103<sup>h</sup>] wand er sich eine drinne sach. R. XXIV,395  
 sin leit mit jamere uz im brach;  
 17115 er tet als die beswerten tunt.  
 darinne ein schone alter stunt,  
 als man wol mochte schouwen:  
 nach unser lieben vrouwen R. XXIV,400  
 stunt druffe ein riche bilde;  
 17120 di schone und di milde  
 ir kint hete in ir schoze.  
 der ritter, der bloze,  
 wisete in rechter nuwe R. XXIV,405  
 wol sines herzen ruwe,  
 17125 di in vur den alter truc.  
 mit sinen vusten er sluc  
 sine brust und sin houbet.  
 mit leide was er betoubet R. XXIV,410  
 in ruwigem smerzen.  
 17130 der burne sines herzen  
 also ho uf erdoz,  
 daz er zun ougen uz vloz  
 in vil mildeclicher vlut. R. XXIV,415  
 im tet so we sin ungut,  
 17135 daz im daz herze in leide wiel:  
 vur den alter er viel  
 maniger langen venien val

---

17114 im *fehlt BC*.    17119 *riche] schone BC*.    17120 *schone] reine BC*.    17132 er *fehlt BC*.  
 17133 Ein *bach* in *m. vlut BC*.

17107 '*bis die Zeit weit fortgeschritten war*'.

- crucewis hin zu tal. Richert XXIV,420  
 als er des weinde vil getreib,  
 17140 uf sinen knien er do bleib  
 und sach uf kein dem bilde.  
 'ey', sprach er, 'edele milde,  
 gotes muter Marie! R. XXIV,425  
 ich armer sunder schrie  
 17145 an dich gute vrouwe,  
 tu so wol und beschouwe  
 mines herzen bitterkeit,  
 wi rechte leit unde leit R. XXIV,430  
 mir ist, daz ich wart ie so blint  
 17150 und din herzeliebes kint,  
 got minen herren, versprach!  
 o, sit daz man ie gut dich sach,  
 Maria, muter reine, R. XXIV,435  
 so tu so wol und erscheine  
 [103<sup>94</sup>] mir in den grozen sweren,  
 17156 daz du den sunderen  
 gegeben zeiner muter bist.  
 ey, vrouwe, neige Jesum Crist, R. XXIV,440  
 din liebez kint her zu mir!  
 17160 ich weiz wol, er gehoret dir  
 durch liebe, di er zu dir treit.  
 muter der barmherzekeit,  
 ube an mir dinen namen! R. XXIV,445  
 owe, ich muz mich immer schamen,  
 17165 daz ich so rechte blinde  
 ie kein dime kinde  
 so torlich leider mir gewarb.  
 ey, daz ich nicht leider e starb, R. XXIV,450  
 e mir di sunde wurde kunt!  
 17170 vrouwe, ich bin so harte wunt  
 und mit leide also verladen,  
 daz ich in zwivelichen schaden

---

17148 leit<sup>1</sup> mit Verweiszeichen marginal A. 17152 daz fehlt BC. 17154 so<sup>2</sup> fehlt BC. 17155 den  
 ... sw.] disen sw. BC. 17159 her] er B. 17163 Nv vbe BC. dinen] disen C. 17165 so fehlt BC.  
 17167 mir] ie BC. 17168 leider fehlt BC Richert. e erstarb BC. 17169 ie wurde B. 17171 also  
 über laden C.

---

17162 muter der barmherzekeit vgl. zu 14232.

- viel, enwere daz eine, Richert XXIV,455  
daz ich an dich reine  
17175 alle mine hoffenunge trage!<sup>7</sup>  
in dirre weinden clage  
so lange er veniete unde rief,  
untz er vor mudekeit entslief R. XXIV,460  
und vor dem alter gelac.  
17180 der alde greve stete pflac,  
daz er disses war nam;  
vil groz wunder im bequam,  
waz diz an im meinte. R. XXIV,465  
dar nach im got erscheinete  
17185 di meinunge, als er sit verjach.  
unser vrouwen bilde er sach,  
daz uf den alter was gesat,  
daz stunt uf von siner stat R. XXIV,470  
und satzte ez kint uzer schoz.  
17190 di himel kuniginne groz  
uf dem alter ein wunder treib:  
ir kint alda sitzen bleib  
und si gie von der stat. R. XXIV,475  
vor ir liebez kint si trat;  
17195 mit grozer andacht si do lie  
sich kein im nider uf die knie,  
[103<sup>eb</sup>] ir hende si zu samne vielt,  
die si kein irme kinde hielt. R. XXIV,480  
‘genade’, sprach si, ‘lieber sun,  
17200 du salt durch mich so wol tun  
und la kein disme dinen zorn,  
den er mit sunden im hat erkorn,  
di in leider machte blint. R. XXIV,485  
laz in geniezen, liebez kint,  
17205 daz er durch keine tuvels craft  
mich und mine vruntschaft  
wolde nie versprechen.  
du salt gar underbrechen R. XXIV,490

---

17173 Viele BC. 17176 weinender B, wainende C. 17177 veniete *aus* venigete *radiert* A, weinte BC. 17188 Wie ez uf stvnt BC. 17189 ez] daz C *Richert*. vzer] vz siner B, vz irre C. 17190 himel] himelische C. 17191 Ein wund<sup>s</sup> uf dem altere BC. 17193 gie] gienc C. der] ir BC. 17195 si do] vñ sich B, vnde C. 17195 f. viel : kniel C. 17196 sich *fehlt* BC. nider] wider C. uf] an BC. 17202 svnde B.

- und lazen sin durch mich verlorn  
 17210 kegen im alle dinen zorn,  
 des bite ich vlizeclich alhie.<sup>7</sup>  
 do sprach daz kint wider sie:  
 'ey, muter, waz sal ich im vrumen, Richert XXIV,495  
 sit er hat sich von mir entnumen  
 17215 und andere herren im erkorn,  
 den er sin dienst hat geschworn?  
 den sal er dienen, daz ist recht.  
 er wolde nicht sin min knecht, R. XXIV,500  
 als ob ich mochte in nicht bewarn.  
 17220 laz in zu sime herren varn  
 nach sines eides verbint.<sup>7</sup> –  
 'ey, nein', sprach si, 'liebez kint,  
 gedenke an in, wi gar tief R. XXIV,505  
 er sufzte und dich an rief  
 17225 und sunderlich minen namen!  
 er wil sich me der sunden schamen  
 und sie von im zustoren.  
 bi namen, du salt mich horen, R. XXIV,510  
 wand du hast mir uf geleit,  
 17230 daz ich der barmherzekeit  
 ein muter wesen sal genant;  
 des hat mich dirre hi gemant  
 mit clegelichen worten, R. XXIV,515  
 daz er der helle porten  
 17235 werde wol gevriet.  
 swer mich an schriet  
 in dem namen, daz ich si  
 im mit barmunge bi R. XXIV,520  
 [104<sup>7a</sup>] und nennet muter mich dar an,  
 17240 dem muz ie helfe sin getan  
 von der barmherzekeit,  
 ob er mit gantzer innekeit  
 an rufet mich, als ouch der, R. XXIV,525

---

17209 verkorn BC. 17215 and<sup>en</sup> B. 17216 Dem BC. 17217 Deme BC. daz ist] deist B. wol  
 recht BC. 17227 zu fehlt BC. 17228 Benamen C. 17231 sal fehlt B. 17236 an geschriet C.  
 17243 mich rufet BC.

---

17209 verlorn L. WOLFF 1967, 210, würde hier dem verkorn aus BC folgen, da ihm "der Ersatz des  
 dichterischen verkorn durch das alltägliche verlorn" wahrscheinlicher ist als umgekehrt.

- 17245 der durch genade ist kumen her  
 und sine sunde im leit sint.  
 gedenke, herzeliebez kint,  
 wi du den herten cruces tot  
 mit harte bitterlicher not  
 durch den sunder hast erliden.
- Richert XXIV,530
- 17250 ouch wart ich arme nicht vermiden,  
 als din wille hat begert.  
 sich mine brust, durch di ein swert  
 gienc mit grozer bitterkeit,  
 daz gewaldeclichen sneit
- R. XXIV,535
- 17255 durch mine sele an grimmer not.  
 um dinen jamerlichen tot  
 wart in mir alle vreude blint,  
 des mane ich dich, vil liebez kint,  
 uf des sunderes heil:
- R. XXIV,540
- 17260 mache im durch mich wol veil  
 diner genaden trisor,  
 der im nu ist beslozen vor,  
 wand er ermer ist dan arm.' –
- R. XXIV,545
- 17265 liebe muter, wand ich habe  
 kein im durch dich gelazen abe  
 swaz er vor begangen hat.  
 der uber grozen missetat,  
 dar abe er was verwazen,
- R. XXIV,550
- 17270 der wil ich vri in lazen,  
 wil er ot vurbaz huten sich.  
 nu ganc her und nim wider mich  
 alsam e uf dinen schoz.'
- R. XXIV,555
- 17275 do neig di kuniginne groz  
 kein im, dar nach si hin trat  
 und gesaz an irre stat,  
 da si vor sitzen pflac.  
 der vor dem alter lac
- R. XXIV,560

---

17248 bitterlichen C. 17254 gewaldecliche B. 17261 trisor] crisor C. 17263 Vor ermer *radiertes*  
 ie A. er ermer] er ez armer BC. 17264 an] in C. 17266 lazen C. 17270 in vri C. 17271 ot  
 er C. 17272 wider *fehlt* B. 17273 dine C *Richert*. 17278 vor] da vor BC.

17252–17255 *das Simeonsschwert nach Lc 2,35; vgl. 2468–2470.*

- 17280 zuhant dar nach erwachte,  
 mit leide er sich uf machte.  
 [104<sup>rh</sup>] beide venien unde gebet  
 treib er als er e tet  
 mit weinender sufzunge tief, Richert XXIV,565  
 darinne er unse vrouwe an rief  
 17285 nach der sunde applaze.  
 do er wolde uf di straze  
 und her quam untz bi di tur,  
 do wischte kein im her vur R. XXIV,570  
 der burcherre wol geborn.  
 17290 dirre hete e wol gesworn,  
 daz niman drinne were;  
 des was im harte swere,  
 do er den herren gesach. R. XXIV,575  
 der alde gutlich zu im sprach:  
 17295 'lieber mensche, gehabe dich wol,  
 wand dir nicht schaden sol,  
 daz ich was bi dir hinne.  
 durch got sage mir dine sinne, R. XXIV,580  
 wannen du sist her bekumen,  
 17300 wand ez sal dir und mir vrumen,  
 ob du mir gentzlichen sagest,  
 waz du so leitlichen clagest.'  
 do wart dem armen rittere R. XXIV,585  
 sin leit also bittere,  
 17305 wand ez vernuwete sich in im.  
 'herre', sprach er, 'daz vernim,  
 ich sagez dir uf guten wan.'  
 alsus hub er vor im an R. XXIV,590  
 und sagete im gantze mere:  
 17310 wi er ein ritter were,  
 wi er dem tuvel sich ergab  
 und zu jungest schiet her ab  
 von im, wand er Marien R. XXIV,595  
 sich nicht wolde vrien,

---

17281 venien] weinen BC. 17282 er<sup>2</sup> fehlt C. 17283 weinender] siner BC. 17284 vnser C.  
 vrouwe BC. 17287 bi di] zû der C. 17291 swere (: swere) B. 17305 in] an C. 17307 sage dir ez  
 BC. 17314 wolde niht B. vrien] v̇zien BC.

17290 dirre *der Ritter* (vgl. DE BOOR 1965, 469).

- 17315 wi er erbe unde gut  
verlos und in daz armut  
von lande alda her vertreib.  
'an dem einigen ich bleib', Richert XXIV,600  
sprach er, 'daz ich bite got
- 17320 durch siner truwe gebot,  
daz er di sunde mir vergebe  
und ich im noch zu dienste lebe.'
- [104<sup>var</sup>] di wile er im diz seite, R. XXIV,605  
sin herze sich beweite,
- 17325 daz er weinte so genuc,  
daz ie ein tran den andern sluc  
durch sines herzen ungemach.  
der altherre zu im sprach R. XXIV,610  
in gantzen truwen vruntlich:
- 17330 'seliger man, nu vreuwe dich  
und wizze, daz di vrouwe gut,  
der din ritterlicher mut  
nicht verloukenen wolde, R. XXIV,615  
Maria, di gotes holde,
- 17335 di hat vur dich ir kint gebeten.  
sin zorn ist gar besit getreten.'  
sus sagete er im swaz er e sach  
und dar nach er zu im sprach: R. XXIV,620  
'du salt doch durch ein sicherheit
- 17340 mit harte grozer bitterkeit  
di selbe sunde bichten,  
din herze drabe entlichten,  
und wizze, daz got ist din vrunt, R. XXIV,625  
wand ich habe ein urkunt
- 17345 der rechten warheit gesehen.'  
als di rede was geschen,  
do wart der ritter also vro,  
daz im daz herze steic vil ho R. XXIV,630  
in troste an unsers herren lobe.
- 17350 beide cleine unde grobe,

---

17329 vruntlich] lieblich BC. 17333 enwolde B. 17336 besiten C. 17338 und *fehlt* BC. sprach] ouch sprach BC. 17339 eine *Richert*. 17340 harte grozer] volliger BC. 17341 selben BC.

17326 'dass eine Träne der anderen unmittelbar folgte' (vgl. DE BOOR 1965, 470).

	swaz er sunden weste, die liez der ritter veste von im in gantzer bichte.	Richert XXIV,635
17355	do er sich ir entlichte nach sines willen gebot, do begab er sich durch got, dem er getruwen dienst bot untz an sines libes tot.	R. XXIV,640
17360	unser lieben vrouwen, durch di im was verhouwen aller sunden urbunst, der truc er willecliche gunst mit lobe an allem herzen sin. des si gelobet di kunegin.	R. XXIV,645
[104 <sup>vb</sup> ]	Horet noch von der guten,	R. XXV,1
17366	wi si mit schonen hutten irre dienere pfliget, wi si in genade wiget, da were vil zu sagene abe.	R. XXV,5
17370	ez was ein jude an richer habe gesezzen bi den cristen, der nach judes listen mit wuchere gutes vil gewan. dem ungeloubigen man	R. XXV,10
17375	sin husvrouwe einen sun gear. do der was wol achte jar alt, do was er schone genuc. sin vater holdez herze im truc und dachte harte witen,	R. XXV,15
17380	wi er bi sinen ziten in brechte wol zu eren. 'deswar er sal ouch leren', sprach er, 'di e der cristenheit, als man von iren buchen seit.	R. XXV,20

---

17352 ritter] helt BC. 17353 gantzer] d<sup>s</sup> BC. 17354 Vñ do BC. ir fehlt BC. 17355 sines] gutes BC. 17362 willeclichen C. 17368 genaden C. 17372 iuden BC. 17374 vñgelouben C. 17376 achte] vmb achte BC. 17377 alt fehlt BC. 17381 Den svn br. uf eren BC. rechte mit *übergeschriebenem* b A.

17365–17932 BURMEISTER 1998, 125, belegt die engen Bezüge zum 'Jüdel' sowie die weiteren zur LA 115,291–299, und zum biblischen Bericht von den drei Jünglingen im Feuerofen (siehe zu 17534 und zu 17704). Parallelen zum Mirakel bei PONCELET 1902, Nr. 95; TUBACH 1969, Nr. 2041; siehe hier Einleitung S. CCXXX.

- 17385 waz schadet, ob er vumf jar  
oder um di maze loufet dar  
mit cristenen kinden?  
di lere mac er vinden,  
swenne er gewechset zeinem man R. XXV,25
- 17390 und mit den pfaffen reden kan  
von den buchen zu latin,  
daz wirt im groz ein vrume sin  
an der eren stule.<sup>7</sup>  
sus brachte er in zur schule R. XXV,30
- 17395 zu andern kindern in der stat.  
den meister er mit vlize bat,  
daz er des kindes pflege  
und im mit truwen wege  
zucht, lere unde hute. R. XXV,35
- 17400 'ich bin in sulchen mute',  
sprach er, 'als ich ouch wesen sol,  
daz ichs uch wil danken wol,  
wand ichz harte wol vermac.'  
diz gedinge alsus gelac. R. XXV,40
- 17405 der meister sine wort entphie,  
daz judelin zu schule gie  
[105<sup>re</sup>] mit den kinden alle zit.  
als man die kindere leren pflit,  
sus wart diz kint gewiset an. R. XXV,45
- 17410 sin vater was ein richer man  
und truc zu im liebe groz;  
hi von ouch in nicht verdroz,  
daz er im gab gute cleit.  
daz kint quam nach gewonheit R. XXV,50
- 17415 zur kirchen mit den andern,  
und als sie solden wandern  
uz vor di kirchtur,  
da stunt ein schone bilde vur,

---

17387 cristenlichen BC. 17389 gewachset C. 17393 stule] stuöle stüle C. 17400 sulhem B, sölchem C. 17402 ichs uch] ich uch sin BC. 17403 ichz] ich B. 17404 Mit g. B. 17406 zvr BC. schülen C. 17412 in ouch C. 17416 solden] pflagen BC.

17385 vumf jar "Der achtjährige Junge wäre nach fünfjähriger Schulzeit 13 und damit im jüdischen Sinn erwachsen", BURMEISTER 1998, 291. Das 'Jüdel' weist keine solchen Zeitangaben auf. 17404 'die Übereinkunft wurde geschlossen' oder 'die Verhandlung endete' (?). 17405 vgl. den gleichlautenden Vers 5110.

- nach Marien wol geworcht. Richert XXV,55  
 17420 die kindere waren des ervorcht,  
 als sie der schulmeister hiez,  
 daz ir dikein des enliez,  
 sie enmusten alda nigen.  
 da enwas kein wider crigen, R. XXV,60  
 17425 wand man in rechte wol zslug,  
 swer daz nigen da entruc  
 vor der grozen vrouwen.  
 diz begonde schouwen  
 daz judelin; ez neig ouch dar R. XXV,65  
 17430 und nam dar an me nisches war,  
 niwan daz ez di angest twanc.  
 dar nach nicht vil uber lanc  
 daz judelin im sagen bat  
 einen schulder von der stat, R. XXV,70  
 17435 der sin kumpan ouch was  
 und mit im an dem buche las:  
 ‘eya, liebe, sage mir,  
 als ich dich bite: waz meine wir,  
 daz wir dort nigen muzen R. XXV,75  
 17440 und daz bilde gruzen  
 mit des houbtes nider velle?’ –  
 ‘siga’, sprach er, ‘geselle,  
 kanstu des nicht beschouwen?  
 daz bilde ist gehouwen R. XXV,80  
 17445 nach unser lieben vrouwen,  
 gotes muter Marien.  
 di edeln und di vrien  
 sul wir stete an schrien  
 [105<sup>th</sup>] und uns neigen zaller vrist, R. XXV,85  
 17450 swa ir bilde vor uns ist.  
 man saget vil unde vil,  
 wi wol si dem helfen wil,  
 der ir getruwen dienst tut.  
 geselle, si ist also gut, R. XXV,90  
 17455 wiltu gelouben an si legen,  
 daz si dich bewart vor slegen

17421 der sch. si hiez C. 17422 enliez] ein liez B. 17425 rechte] harte B. 17437 lieber C.  
 17438 dich fehlt B. mainen C. 17441 des fehlt BC. 17442 Siha C. er] d<sup>s</sup> BC. 17447 und di]  
 wandels BC. 17448 stete] ie BC. 17456 bewart dich BC. vor] von B.

- und vor bosem spote.  
 si kan ouch dort wol vor gote  
 dir wesen ein gut helferin.' – Richert XXV,95
- 17460 'entruwen', sprach daz judelin,  
 'des geloube ich gerne,  
 ob ich ouch daz gelerne,  
 wi man der vrouwen dienen sol  
 also, daz ir behaget wol, R. XXV,100
- 17465 des wil ich vlizec wesen me  
 und ir nigen baz dan e,  
 sit si mir gehelfen mac.'  
 daz judelin do stete pflac,  
 swennez irem bilde neig, R. XXV,105
- 17470 daz sin munt des nicht gesweig,  
 ez enspreche ie dar na  
 daz heilige ave Maria  
 zu lobe der vrouwen lobesam.  
 swa ez ouch zu winkele quam, R. XXV,110
- 17475 so viel ez immer uf die knie,  
 die hende ez zu berge lie  
 und sprach 'ave Maria.'  
 eines suntages dar na  
 daz kint zu kirchove lief, R. XXV,115
- 17480 als di gewonheit im rief,  
 spilen mit den kinden,  
 als die schulere vinden  
 manic spil in maniger zit.  
 daz judelin quam besit R. XXV,120
- 17485 so hin vor di kirchtur;  
 daz schone bilde stunt da vur  
 unser vrouwen zeiner ere.  
 niman was da mere,  
 wand diz kint alleine. R. XXV,125
- 17490 daz bilde was vil reine  
 [105<sup>00</sup>] gemalet beide her und dar.  
 daz judelin nam sin war

---

17457 Vñ ouch BC. 17458 ouch fehlt BC. 17466 nigen] dienen C. 17470 nicht] ni BC.  
 17483 in] an B.

---

17472 ave Maria *Zufügung gegen das 'Jüdel' und die LA, vgl. RICHERT 1960, 72; BURMEISTER 1998, 114 und 122.*

- und begonde sere schouwen  
 daz kint und unse vrouwen, Richert XXV,130  
 17495 als sie waren gemachet.  
 nu was ein teil gewachet  
 daz bilde von den spinnen:  
 in den valden binnen  
 und dar uffe her und dar R. XXV,135  
 17500 was ez von in bespunnen gar.  
 diz was dem kinde harte leit,  
 ez nam sin aller beste cleit,  
 da mite ez vaste wischte  
 und daz bilde ervrischte R. XXV,140  
 17505 von stoube und von spinne weben.  
 swa ez des icht konde entseben,  
 daz wischtez ab unde sprach,  
 als im sin herze do verjach:  
 'ey, her wurm, ey, her wurm, R. XXV,145  
 17510 muste ich mit uch einen sturm  
 began nach minen willen,  
 ich wolde uch also stillen  
 – weste ich ot wa ir weret –,  
 daz ir me wol verberet R. XXV,150  
 17515 diz bilde miner vrouwen!  
 ich wolde uch lazen schouwen,  
 daz ir ubel habet getan.  
 ir soldet uwer werc uf slan  
 wol anderswa danne hi!' R. XXV,155  
 17520 daz judelin so hine gie  
 spiln zu andern kinden.  
 nu liez ez got bevinden  
 uns zu einem bilde,  
 daz der edele milde R. XXV,160  
 17525 alle den wil lonen,  
 die ires herzen schonen  
 unde sine muter eren.  
 diz kint begonde leren,  
 und swaz ez immer lerte, R. XXV,165

---

17494 vnser C. 17505 spinnen w. C. 17511 minem C. 17518 Vñ soldet BC. 17520 so] do B.  
 17522 liez] hiez C. 17524 der] di B. 17526 herzen] herrē C Richert.

17522f. 'Nun ließ Gott es uns als ein Gleichnis wahrnehmen'.

- 17530 sin herze ez dar an kerte,  
daz ez Marien were holt,  
di im ouch helflichen solt  
[105<sup>vb</sup>] dar nach erbot, als ir gezam.  
uf einen ostertac ez quam, Richert XXV,170
- 17535 als sich di reine cristenheit  
nach heiliger gewonheit  
mit himelbrote spiset  
und dar an bewiset  
rechtes gelouben vullemunt, R. XXV,175
- 17540 da gienc vrolich in der stunt  
daz volc zu dem opfer gotes  
nach dem willen sines gebotes  
und entphienc den licham.  
daz judelin do war nam, R. XXV,180
- 17545 warumme der gedranc geschach.  
hin uf den alter ez sach  
und wart gewar, waz da lac,  
des ez vor vreuden erschrac:  
daz aller schonste kindelin R. XXV,185
- 17550 sach ez aldar uffe sin,  
daz ie ouge me gesach.  
der prister von dem kinde brach  
swaz er den luten hine gab,  
und swi vil er gebrach her ab, R. XXV,190
- 17555 so lac daz kint ie vollenkumen  
und wart im nichtesnicht benumen  
der schonde noch der sterke sin.  
'owe', sprach daz judelin,  
'torste ich di heiligen spise entvan! R. XXV,195
- 17560 ich wil ez uf ein heil lan  
und ouch da hin slichen.'  
sus quam ez heimlichen  
in dem gemeinen volke aldar.  
sin wart niman gewar, R. XXV,200
- 17565 ob ez ein jude were,  
wand da vil schulere

17535 reine] heilige B.  
17559 hielige C.

17545 gedranc] dranc C.

17553 gegab B.

17557 schone BC.

- mit dem volke zu dranc.  
daz judelin sin herze twanc  
in tugentlicher wise Richert XXV,205
- 17570 nach der heiligen spise,  
di der prister, als ez sach,  
von dem schonen kinde brach.  
alsus wart im nach willen dar  
di ewige lipnar R. XXV,210
- [106<sup>9a</sup>]  
17576 in sin mundelin geleit,  
dar an ez grozer suzekeit  
mit aller lust wol entphant.  
‘o, wol mich’, sprach ez zuhant,  
‘daz ich so wol gezzen habe!’ R. XXV,215
- 17580 sus gienc ez vrolich her abe  
und quam zu herbergen sint.  
‘ey’, sprach der vater, ‘liebez kint,  
du hast der grozen hochzit,  
di nu der cristenheit an lit R. XXV,220
- 17585 – den valschen, den unholden! –,  
harte sere entgolden,  
wand du noch bist ungezzen.  
du soldest sin gesezzen  
zu huse billich hute, R. XXV,225
- 17590 wan die cristen lute  
mit ir feste unledic sint.’  
zu dem vater sprach daz kint:  
‘vater, lieber vater min,  
du salt nicht betrubet sin, R. XXV,230
- 17595 wand ich bin wol gespiset,  
als mich min herze wiset,  
mit vil edeler spise.’ –  
‘owe, sun’, sprach der grise,  
‘waz hat din groze torheit R. XXV,235
- 17600 gezzen bi der cristenheit,  
daz zu schanden wechset mir?’  
do sprach daz kint: ‘daz sage ich dir:  
ich habe den heiligen lichamen  
in unsers lieben herren namen R. XXV,240
- 17605 entphangen mit der cristenheit,

---

17574 ewigen B. 17576 groze B. 17581 zvn B, zer C. 17582 liebez] leidez B. 17590 Wand B  
Richert. 17598 sun fehlt C. 17602 daz<sup>1</sup> fehlt C.

- als der geloube hat geseit,  
den Maria getruc!  
als daz kint der rede gewuc,  
betrubnisse unde vorchte  
17610 an dem vatere worchte,  
daz er unmechtic nider lac.  
di muter ouch alsam erschrac  
von irme lieben kinde.  
alle daz gesinde  
17615 wart betrubet und unvro.  
diz mere vlouc do  
[106<sup>rh</sup>] in di synagogen wit.  
sich besamten in der zit  
die vrunt und die mage.  
17620 des alden nider lage  
und des kindes irrekeit  
was in unmazen leit.  
als der alde ermannete,  
er grein unde zannete,  
17625 wand sin unmezic leit  
stete durch sin herze in sneit  
mit betrupnisse hart.  
beide har unde bart  
roufte er unde brach entzwei.  
17630 'wafin', vil lute er schrei,  
'uber mich unselic man!  
ja bin ich schuldic dar an;  
ich bin der dise meintat  
und den mort begangen hat  
17635 an mir und an uch allen!  
o, wi bin ich gevallen  
uz der grozen ere,  
di ich ouch nimmer mere  
verwinden sal von rechte  
17640 bi der juden geslechte.'  
die vrunt alle quamen,  
und als sie hi vernamen

Richert XXV,245

R. XXV,250

R. XXV,255

R. XXV,260

R. XXV,265

R. XXV,270

R. XXV,275

---

17608 der rede daz kint C. 17609 Betrübennisse C. 17614 Alles C. 17616 Dise m. vlugen BC.  
17618 Hi von samten sich BC. 17619 vrvnde BC. und] vñ ouch BC. 17623 Do BC. 17626 in  
fehlt Richert. 17630 Wafino BC Richert, Wafin aus Wafino radiert A. 17631 vnsligen BC.  
17636 Ey BC. 17638 ouch fehlt B. 17641 Sine B, Sin C.

- ir leit mit rechter warheit  
 – wand des kindes reinekeit Richert XXV,280
- 17645 wolde nicht zu rucke treten –,  
 daz kint wart vil von in gebeten,  
 daz ez zu rucke trete  
 von der ubel tete  
 und Marien verfluchte. R. XXV,285
- 17650 daz kint des nicht enruchte:  
 beide ir dreun und ir biten  
 brachtez nicht von den siten,  
 die im recht geloube erbot.  
 als sie ersahen dise not, R. XXV,290
- 17655 vil sere sie erschraken.  
 ire zornes haken  
 wurden do mit vientschaft  
 an daz judelin behaft;
- [106<sup>9a</sup>] 17660 under die ougen man im spei, R. XXV,295  
 wafen uber ez man schrei.  
 zu sinem vater sprachen sie:  
 ‘wand der rat zum ersten gie  
 uz din selbes herzen,  
 daz wir an leides smerzen R. XXV,300
- 17665 von dinen schulden sin verladen  
 und mugen sin wol grozen schaden  
 mit uberlast gewinnen  
 – ob sin werden innen  
 die cristen lute in dirre stat, R. XXV,305
- 17670 sie machen alle unser ere mat,  
 wand sie daz kint zu sich nemen;  
 des muge wir uns immer schemen  
 und wirt unser e geswachtet –,  
 sit nu di rede sachtet R. XXV,310
- 17675 von dir, als wir han erkant,  
 so reche uns din selbes hant  
 uber daz verfluchte kint,  
 daz der sinne ist worden blint

---

17651 dreun] drovn B, drewen C. 17656 Ires BC. 17657 Wart do mit grozer v. BC. 17659 die fehlt BC Richert. 17662 Wand nv BC. 17663 dines B. 17664 leideme BC. 17668 werden radiert aus werdent A, werdent BC. 17670 vnse B. 17673 vnse B.

17676–17679 KÄLIN 1994, 144, verweist zur Stelle auf das mosaische Gesetz in Dt 13,7–10.

- und wil schenden unser e.'  
 17680 der vater do vil lute schre:  
 'wafen immer uber mich!  
 waz bin ich worden, waz sal ich  
 und waz sal vurbaz min leben?  
 ir habet ein urteil uz gegeben,  
 17685 des ich nicht gevolgen mac.  
 uwer urteil, uwer slac  
 ane allerhande hinderswich  
 ge uberz kint und uber mich!  
 tut mit mir, waz ir wolt:  
 17690 ich bin dem kinde also holt,  
 daz ich ez nicht mac ertoten.'  
 die juden waren in noten  
 und vorchten sich vor valle,  
 sie sprachen leitlich alle:  
 17695 'ob wir daz kint vristen,  
 untz ez vernemen die cristen,  
 wir werden uber ein geschant.'  
 vil schiere wart ir rat volant,  
 daz man jamerlichen tot  
 17700 solde in etelicher not  
 [106<sup>vb</sup>] an ez balde wenden,  
 so mochte ouch sich volenden  
 alle ir angest und ir leit.  
 nu stunt da nach gewonheit  
 17705 ein bacoven groz genuc,  
 darin man durre holtz truc  
 und eitte in einen halben tac.  
 als man des vures gepflac,  
 daz wol der oven glute,  
 17710 ir vientlich gemute  
 mit gewalt daz kint uf nam,  
 daz mit in vur den oven quam.  
 der vater weinte unde rief,  
 balde er von dem wege lief,  
 17715 wand er den jamerlichen mort

Richert XXV,315

R. XXV,320

R. XXV,325

R. XXV,330

R. XXV,335

R. XXV,340

R. XXV,345

R. XXV,350

17683 vurbaz sol C. 17689 mit *fehlt BC*. waz] allez daz *BC*. 17691 mac] mage C. 17706 Dar man *BC*. truc] in truc *BC*. 17707 eitte] haizte C. 17708 pflac C.

17704–17769 BURMEISTER 1998, 124f., *verweist auf Dn 3,19–28 für die Gestaltung der Ofenszene.*

- enmochte nicht beschouwen dort,  
 darin man daz kint warf.  
 der heize vlamme was vil scharf,  
 der uz dem ovene wete. Richert XXV,355
- 17720 in snellicher drete  
 schuben sie daz kint dar in –  
 secht, do quam di kunigin,  
 di nimannes vergizzet,  
 swer ir mit truwen mizzet R. XXV,360
- 17725 uz reinem herzen sinen gruz.  
 dem kinde wart do sorgen buz,  
 wand Maria di gute  
 nam sin gantze hute  
 und satztez lieplich uf di schoz. R. XXV,365
- 17730 daz kint sach offen unde bloz,  
 als ez wol mochte schouwen,  
 di aller schonsten vrouwen,  
 di kein mensche ie gesach.  
 di heize glut wart sulch gemach, R. XXV,370
- 17735 daz im da was ein vreude sin.  
 deswar, di edele kunegin  
 begienc wol irre tugende recht,  
 daz si daz kint, iren knecht,  
 nicht enliez da villen, R. XXV,375
- 17740 daz durch iren willen,  
 als ez der geloube hiez,  
 alle sine vrunt verstiez  
 [107<sup>ra</sup>] und was geworfen durch den sin  
 von sinen vrunden alda hin R. XXV,380
- 17745 in di burnenden cluft.  
 darinne wart so semfte ein luft,  
 so suze unde so linde,  
 daz dem guten kinde  
 alle not was ture. R. XXV,385
- 17750 di hitze von dem vure  
 ein einec har im nicht verschriet.  
 sine vrunt, di valsche diet,  
 betrubet waren ouch ein teil

---

17718 Des vlāmen hitze *BC.* 17725 reinen *Richert.* 17726 sorge *C.* 17728 sin in *Richert.*  
 17729 uf] in *BC.* di] den *B.* 17733 Di ie kein mensch ie g. *BC.* 17743 ſworfen *BC.*  
 17745 burnende *BC.*

- umb daz groze unheil, Richert XXV,390  
 17755 daz im da solde zu treten.  
 do siez darin geworfen heten  
 und ez di vlamme bezoch,  
 ieglich von dem wege vloch,  
 wand er nicht mochte an gesen R. XXV,395  
 17760 welch jamer solde an im geschen  
 in des vuweres ungemach.  
 kurtzlich dar nach geschach,  
 daz sumeliche quamen  
 und da war ouch namen, R. XXV,400  
 17765 ob di martere were volant.  
 do wart ein wunder in erkant,  
 wand dem kinde was gegeben  
 aldarinne ein vreuden leben;  
 ez saz darinne ane allez leit. R. XXV,405  
 17770 vil schiere wart diz jamer breit;  
 der juden vil hin zu lief.  
 an diz wunder man ouch rief  
 den vater, der betrubet lac  
 in einem winkele, da er pflac R. XXV,410  
 17775 sin grawez har uz zerren  
 und bat ot sich versperren,  
 daz in niman gesehe,  
 also gar unwehe  
 duchte er sich in der swere. R. XXV,415  
 17780 do er vernam die mere,  
 daz wunderliche wunder,  
 daz sich treib dar under,  
 dar zu in daz volc rief,  
 er stunt uf balde unde lief R. XXV,420  
 [107<sup>b</sup>] vor den oven drate.  
 17786 also betoubet in hate  
 di vreude und daz ungemach,  
 daz sich in im underbrach,  
 daz er vor dem gesinde R. XXV,425  
 17790 hin zu sime kinde

---

17764 alda BC. ouch *fehlt* BC. 17767 was] wart B. 17769 Da ez B, Da er C. darinne *fehlt* BC.  
 17770 diz] daz C. jamer] mere BC *Richert*. 17771 lief *vor* lief *expungiert* A. 17773 Dem C.  
 17777 niman in BC. 17781 Vñ daz BC. wunderliche] groze BC. 17785 Hin vor B. wol drate B,  
 vil drate C. 17788 underbrach] in wechsel brach BC. 17789 vor] von BC.

- wolde in den oven sin gestigen,  
 idoch so wart er ubercrigen  
 und da vor gehalden.  
 do er begonde erbalden Richert XXV,430
- 17795 und sich ein teil baz versan,  
 do sprach er: 'liebez kint, sage an,  
 sagan, waz hat dich ernert  
 und der grozen hitze erwert,  
 daz si dir nicht mac schade sin?' – R. XXV,435
- 17800 'owe', sprach ez, 'vater min,  
 diner grozen blindekeit,  
 di mir wolde machen leit  
 di kunegin, di vrien  
 gotes muter Marien. R. XXV,440
- 17805 di himel vogetinne  
 ist gewaldic hinne  
 mir kumen wol zu sture,  
 daz ich in disem vure  
 mich vreun mac durch min gemach.' R. XXV,445
- 17810 der vater aber zu im sprach:  
 'kum her uz, vil lieber sun,  
 wand ich wil dir nicht me tun,  
 du salt vor aller not genesen.' – R. XXV,450
- 17815 'nein', sprach daz kint, 'ich wil hi wesen,  
 din und diner vrunde haz  
 wil ich entwichen vurbaz  
 und hi min leben vristen.  
 du salt mir e der cristen  
 vur den oven lazen kumen R. XXV,455
- 17820 also vil uf minen vrumen,  
 den ich wol mac getruwen  
 und wil ouch uf sie buwen  
 verre baz dan uf dich  
 und uf die vrunt gemeinlich. R. XXV,460
- 17825 Maria di vil gute  
 ist mir so wol ein hute  
 [107<sup>ca</sup>] alhi, daz ich uch alvurwar  
 nicht sal vorchten um ein har.  
 wold ir, daz ich kume hin vur, R. XXV,465
- 17830 so brenget vur des ovenes tur,

- als ich izu habe geseit,  
 di reine gotes cristenheit,  
 oder ich blibe alhinne.’  
 des alden juden sinne  
 17835 ein teil begonde erweichen  
 diz wunderliche zeichen,  
 daz er an sime kinde sach.  
 da mite ouch in sin herze brach  
 ein liecht von dem gelouben,  
 17840 daz *in* begonde rouben  
 von der e valschem knoten.  
 er sante balde sine boten  
 so hin uf der pfaffen hof,  
 ouch wart besant der bischof  
 17845 uf diz gotes wunder.  
 niman dructez under;  
 man sagetez allen luten.  
 die glocken hiez man luten.  
 der bischof und di pfafheit  
 17850 wurden vrolich an geleit  
 in ir gerwe schone;  
 an der processione  
 trugen sie die cruce dar.  
 da was gesamt ein michel schar  
 17855 von mannen, wiben uzer stat.  
 der bischof vor den oven trat,  
 idoch er drabe lengete,  
 daz er sich icht versengete,  
 wand sich verre genuc  
 17860 di hitze von dannen sluc;  
 so heiz der oven was gebrant.  
 als der bischof hete erkant  
 und er offenlichen sach,  
 wi daz kint gut gemacht

Richert XXV,470

R. XXV,475

R. XXV,480

R. XXV,485

R. XXV,490

R. XXV,495

R. XXV,500

---

17832 reinen *BC* Richert. 17835 begonden *C*. 17837 sach *radiert aus* sachen *A*. 17838 Hi *BC*.  
 sine *C*. 17840 in *B*, im *AC* Richert. 17841 der e] dem *C*. valschem *B*, valschen *AC* Richert.  
 17842 sinen *B*. 17846 endruckes *B*. 17858 be sengete *C*. 17863 er ouch *BC*.

17840f. ‘das begann, ihn von der Verderbnis bringenden Verstrickung des Gesetzes abzubringen’. Der  
 Vorschlag bei PFEIFFER 1846, 260 (vgl. BURMEISTER 1998, 315) ‘Das Licht des Glaubens begann die  
 Bande, die seine Sinne umstrickten, locker zu machen’ bezieht sich auf den *C*-Text.

- 17865 hete in der heizen glute,  
sin tugentlich gemute  
vor vreuden weinte. do sprach er:  
'lieber sun, ganc zu mir her,  
[107<sup>ab</sup>] ganc her, du edele kuscheit, Richert XXV,505  
17870 dir sal niman tun ein leit.  
din angst si gentzlich hin.'  
do sprach daz kint wider in:  
'herre, ich wil uch gerne kumen,  
idoch sult ir *baz* underdrumen R. XXV,510  
17875 min angst zu den vrunden.  
ir sult dem vatere kunden  
und da bi minen magen,  
daz sie mir nicht enlagen,  
wand ich vor in angst han. R. XXV,515  
17880 heizet sie von dem ovene gan,  
daz ich *icht* kume in ir hant.  
sie sin also gar geblant,  
ist daz sie mich begriffen me,  
sie tun mir vil wirs dan e, R. XXV,520  
17885 so arc weiz ich iren sin.'  
der bischof treib sie alle hin,  
als daz judelin in bat.  
daz kint vrolich her zu trat  
uz der glut, der warmen. R. XXV,525  
17890 mit vrolichen armen  
dructez der bischof an di Brust.  
nach siner willigen gelust  
truc er ez selbe schone  
an der processione. R. XXV,530  
17895 mit gesange und mit schalle  
giengen sie do alle  
zu der kirchen hin dan.  
beide wib unde man  
vreuten sich do sere R. XXV,535  
17900 dirre grozen ere,

---

17869 du *fehlt BC*. 17870 ein] dhain C. 17874 baz BCG, daz A. 17881 icht BC Richert, *fehlt A*.  
17883 begrifent BC. 17892 sines C. 17893 selber C Richert. 17897 so hin BC.

17874f. 'aber ihr sollt meine Angst vor den Gefährten noch mehr zerstreuen'.

- di von gotes mildekeit  
was an die cristenen geleit,  
daz sie zierte vurbaz.  
des wart ouch manic ouge naz  
17905 von der vreuden uber vlut.  
der bischof, der herre gut,  
toufte mit sin selbes hant  
daz judel und wart im zu hant  
nach der cristenheit gebote  
17910 ob der toufe ein holder tote  
[108<sup>re</sup>] und nam ez in sine hute.  
der milde got der gute  
der juden vil bekarte,  
die man toufte und larte  
17915 nach des toufes unden,  
wi sie von allen sunden  
sich solden vurbaz vrien;  
Cristum unde Marien  
solden sie vor ougen haben.  
17920 alsus hat ir wol entsaben,  
wi di juncvrouwe gut  
mit allen truwen helfe tut  
dem, der si wol eret  
und dar an sich keret,  
17925 daz er ir dicke und dicke  
mit reines herzen blicke  
nige unde si gruze  
mit den worten suze  
'ave Maria, ave';  
17930 ez ge ouch hute, swi ez ge,  
si tut im ie genade schin.  
des si gelobet di kunigin.  
Mensche sich, wi ich dir habe  
17935 von der tugentlichen habe  
wunders ein teil geseit,  
uf daz din edele wisheit  
des himels kuneginne  
lieber me gewinne.  
habe si lieb! si ist so gut,

Richert XXV,540

R. XXV,545

R. XXV,550

R. XXV,555

R. XXV,560

R. XXV,565

R. P,1

R. P,5

17903 Daz wol si *BC*. 17907 selbers *C*. 17908 i<sup>v</sup>delin *C*. 17920 habt *C*. 17925 ir *fehlt B*.  
17927 unde] vñ ouch *B*. 17931 genaden *B*. 17937 des] Di *BC*.

- 17940 daz si dir ie helfe tut,  
da si dir best kumt zu staten.  
vluch under iren schaten  
vor allem sturmwinde;  
da ist di luft so linde,  
17945 daz er in rechter vriheit  
wol ein geruwet herze treit,  
swer dicke wil bi ir wonen  
und uf der edeln harfen donen  
'ave, ave Maria.'  
17950 der harfen don get so na  
den argen helle hunden,  
daz sie zu allen stunden  
[108<sup>th</sup>] des haben an ir werke bruch.  
ave Maria ist ein spruch,  
17955 swer in mit rechtem sinne  
vor der kuneginne  
sprichet an eime gruze  
und vellet ir zu vuze,  
daz er ie muz genade haben;  
17960 ist er in sunden ouch begraben  
und wirt der gruz mit andacht  
der edelen kuniginne bracht,  
im wirt genade in der zit,  
di im ie ein teil git  
17965 der beger hin zu gote.  
ave Maria ist ein bote,  
den di himel vrouwe  
mit lieber an schouwe  
deswar harte gerne sicht  
17970 und let im da verterben nicht,  
swaz er zu rechte werben sal.  
si sendet uns mit im zu tal  
vil tugende sunder wan.

Richert P,10

R. P,15

R. P,20

R. P,25

R. P,30

R. P,35

R. P,40

---

17941 Daz C. 17946 geruwic C. 17948 der edeler hærpfe C. 17955 rechtem] reinem BC.  
17963 genaden B. 17967 himel] himelische C. 17969 harte] vollen BC. 17970 let] lezet BC.

17946 geruwet KÄLIN 1994, 348, Anm. 2, favorisiert eine Ableitung von riuwen ('reutig'), allerdings zeigen der Kontext und der Beleg in Buch III (KÖPKE) 199,71, dass 'ausgeruht, ruhig' gemeint sein dürfte. LEMMER 1986, 233, überträgt auch "mit ruhigem Herzen". 17963–17965 'ihm wird sogleich die Gnade zuteil, die ihm immer einen Teil davon gewährt, worum er zu Gott bittet.'

- ey mensche, nu sich dar an:  
 17975 swer dir lieplich niget,  
 din herze dar an stiget,  
 ob du icht tugende an dir hast, Richert P,45  
 daz du din nigen wider im last  
 in vrundes aneschouwe.  
 17980 so sich an dise vrouwe,  
 von der di schrift uns tut erkant,  
 daz si ein muter ist genant R. P,50  
 der schonen liebe, und da von  
 ist si von gute wol gewon,  
 17985 daz si an steter nuwe  
 in muterlicher truwe  
 den menschen lieb haben muz, R. P,55  
 daz ir dicke holden gruz  
 mit siner venie sendet  
 17990 und druf sin herze wendet,  
 wi ez mit allem sinne  
 si luterlich geminne R. P,60  
 in einvaldiger gute.  
 o, wol ouch dem gemute,  
 [108<sup>ord</sup>] daz ir mit truwen kan begern  
 17996 und dem si ist ein morgen stern  
 und dar zu ein abent schin! R. P,65  
 swer alsus daz herze sin  
 abent unde morgen  
 18000 dar uf let immer sorgen,  
 wi es si muge lieb gehalten:  
 waz da genaden wirt entsaben, R. P,70  
 daz weiz der mensche verre baz,  
 dan ich kunne ergrifen daz  
 18005 mit minen stumpfen sinnen;  
 wi im dar enbinnen  
 luchtet der genaden brunst R. P,75

---

17974 Eya BC. mensch B. 17977 tugent BC. 17978 wider] gegen BC. 17982 ist] si BC.  
 17983 lieben B. 17984 wol] des BC. 17992 lüterlichen minne C. 17996 ist si C. ein fehlt B.  
 18001 si] sich B. 18002 genade C. 18007 Luchtent B.

17978 'dein Neigen gegen ihn (erscheinen) lässt'. 17981–17983 *Sir* 24,24: ego mater pulchrae dilectionis, auf Maria übertragen bei Johannes de Forda und öfter, siehe KÄLIN 1994, 182 und 339, Anm. 44. 17988–17991 daz ... ez bezogen auf den menschen in 17987, wohl wegen der wechselnden Verwendung von mensche als swmn.

an der lieben vrouwen gunst,  
 daz ist in im beslozen.  
 18010 nu horet unverdrozen Richert [-]  
 nach einvaldegen Worten min  
 daz lob der grozen kunegin.

### Unser vrouwen lob

Daz lob der kuneginne, Hahn 145,12  
 di mit hoher minne  
 18015 in ir libe den besloz, 15  
 der aller werlde ist zu groz  
 und in nicht mac in ir getragen –  
 wer mac da von icht gesagen,  
 daz icht muge sin genant  
 18020 und uf daz hoe lob gewant 20  
 in gantzer dutunge?  
 min ungelenke zunge  
 muz darinne wesen stum,  
 wand daz herze ist zu tum  
 18025 in den wipfel grifen. 25  
 der sin mir wil entslifen  
 an maniges herzen schricke  
 durch di vinstere dicke,  
 der ich darinne wol entebe.  
 18030 immer so ich an hebe 30  
 und wil bewilen gruzen dich,  
 des ich solde vlizen mich,  
 so kumen die bi gedanken,  
 die mich brengen wanken  
 18035 und machen mir den gruz kalt.

Vor 18013 in G: (a) Nu chund ich hie dar ob (b) Vns(er) lieben frauen lob (c) Vnd ander gut ding<sup>s</sup> me (d) ditz sint laudes ma<sup>s</sup>ie. Vor 18013 Überschrift marginal und Kolumnenüberschrift A; Kapitelüberschriften: Daz lob vns<sup>s</sup> vrowē B, Diz ist von vnser vrowen lob C, Dit is das lob der kuninginnen marien D. 18013 Hier setzt D wieder ein, vgl. zu 13483; in G steht das Marienlob hinter 39658, vgl. dort. 18013f. kuninginnen: minnē D. 18015 iren leib G. 18016 Daz aller C. 18017 Vnd in die welt mag nicht tragē G. in<sup>1</sup> fehlt C. 18018 mac] kan BCD. 18025 den] der C. 18026 wil mir BCG. 18034 brengen] bringen C, machē G.

18013–18904 Das Marienlob ist lt. THIELE 1936a, 330, "ohne Vorlage in einer Quelle". 18018–18021 'Wer kann darüber etwas aussagen, das nennenswert und in vollständiger Bedeutung auf das hebre Lob gewendet sein könnte?' 18026–18029 'Mir schwinden die Sinne bei manchem Schreck des Herzens wegen der großen Düsternis, die ich darin wahrnehme'; zu maniges herzen schricke (Enal-lage adjectivi) siehe Einleitung S. CLXXXIX.

	ob wol der wille were balt,	Hahn 145,35
[108 <sup>vb</sup> ]	doch lazzet sich di andacht von des herzen umme tracht –	
	diz sint des meres unden,	
18040	die von manigen sunden der wint der itelkeit erhebet,	40
	als daz herze wol entsebet, daz mit sulchen vloten muz vil dicke wuten –	
18045	darinne wil ich din begern. ave, schoner leittestern,	45
	di mit glenstender macht dem sundere luctes in der nacht in sinen nebel sunden,	
18050	mache uns smoltz die unden, edel kuneginne gut,	50
	und leite uns uber di wilde vlut ebenez pfat in di haben. wir han, vrouwe, wol entsaben,	
18055	waz du wonders habes getriben, als von dir ist geschriben,	55
	ouch e du weres geborn, wand du zu mutere wurde erkorn dem alden ab inicio.	
18060	des wir sit alle wurden vro, da du zu liechte wurde bracht:	60
	din wart zum ersten gedacht in gotes vorbesichtekeit, do sich sin hohe gotheit	
18065	zur menscheit wolde neigen und uf der erden zeigen	65
	allez nach der minne gir; des wart gedacht vil gar mit dir, als got willen hette.	
18070	du bist daz brutbette	

18036 Ob d<sup>s</sup> sin wol war pald G. 18037 lazzet sich] l. dich D, ist treg G. 18038 Vnd des h. vnpetracht G. 18046 Alle schöner l. C. 18048 Den s. leuchte pei d<sup>s</sup> n. G. 18049 nebel] ubeln G. 18050 smoltz] smal CG. 18054 Vrowe wir han wol BCDG. 18055 habes] hast B, has D, habest G. 18057 du w.] wann du wurdest G. 18060 all sint worden G. 18068 wart] ist BCDG. gedacht vil gar] vil gedacht G. 18069 Als do B. 18070 daz] ein B.

18037f. 'doch wird die Andacht wegen der Zerstreung des Herzens träge'. 18046 zu Maria als leittestern vgl. zu 14353. 18059 dem alden 'Gott', vgl. zu 1146.

	mit alles herzen luterkeit,	Hahn 145,70
	daz gote alleine was gereit,	
	wand er drinne wolde run.	
	Jesus der ware gotes sun	
18075	wart mit voller minne	
	an dich, kuneginne,	75
	und von dir uns gegeben,	
	des din reyneclichez leben	
[109 <sup>ra</sup> ]	in rechter kusche genas.	
18080	wi kumt di sunne durch ein glas	
	und ein wort durch di want?	80
	also wart ouch dir gesant	
	mit dem engele, vrouwe, aldort	
	gotes sun, sin heilic wort;	
18085	alsus wart er von dir geborn.	
	diz was gesprochen da bevorn	85
	an offenlichen Worten	
	von der schonen porten,	
	di Ezechieel besach	
18090	und nach gotes willen sprach:	
	‘di porte sal beslozzen stan,	90
	wand da sal uz und in gan	Hahn 146,1
	der eren kunic alleine.’	
	diz bistu, vrouwe reine,	
18095	di vor maniger jare vrist	
	behalden zu den eren bist.	5
	du reine, du vil gute,	
	du bist di mandel rute,	
	uf der wider rechten art	
18100	daz obz in voller vrucht gewart	
	in erlicher wise.	10
	Abygal du wise,	

18072 bereit *BCDG*. 18076 In *CDG*. o kvneginne *B*. 18077 und *fehlt C*. 18079 kusche mit nachgetragensem s *A*. 18082 Sus *G*. ouch *fehlt G*. 18083 vrouwe *fehlt G*. 18085 Sus *G*. 18086 Dit *BD*. was] wars *C*. gesprochen da] geret *G*. 18089 Ezechieel] etzelich *D*. 18099 rechter *BCDG*. 18100 voller vr. gewart] recht<sup>s</sup> fr. wart *G*. 18101 vil erlicher *B*.

18080 *Wie die Sonne durch das Glas dringt, ohne es zu verletzen, ward Maria Mutter: Zahlreiche Belege bei SALZER 1894, 71–74. 18081 SALZER 1894, 94 und THIELE 1936a, 335, nur mit dieser Stelle. 18091–18093 Ez 44,2. 18098–18101 Der Aaronstab nach Nm 17,23 als häufiges Bild für Maria; vgl. GENOVEVA NITZ: Art. Mandel. In: Marienlex. 4, 261; SALZER 1894, 33–35, 118f. 18102f. vgl. 1 Sm 25,18–35. NORBERT JOCHER: Abigail. In: Marienlex. 1, 14f., gibt nur späte Beispiele für die Nutzung Abigails als Typus Mariä.*

	nu semfte uns Davites zorn, den er hat uf uns erkorn, 18105 wand du hast di witze und daz schone antlitze, daz nie bedacte sunden schimel. du bist der tugende riche himel, von <i>deme</i> den israhelen,	Hahn 146,15
18110	allen getruwen selen vreuden lust begeinet, wand in von dir reinet manna daz suze himel brot, dar abe si gar in aller not	20
18115	vollec sin gespiset, wand ez sich in wiset an aller lust, swi man daz wil. o du gotes herzen spil, du bist, di der getruwen diet,	25
18120 [109 <sup>th</sup> ]	die von Egypten lande schiet – ich meine die guten lute, die sich scheiden hute von sunden durch der werlde mer –, den bistu ein getruwe wer	30
18125	an wolkenes geluchte, nachtes hitze, tages vuchte. in di sunden vinstere nacht kumt din liecht an grozer macht; daz ist din minnender geist,	35
18130	den du zu sundern treist, die din kint wollen eren und sich zu im wollen keren. din wolken luft vil kule kumt in semfter vule	40
18135	dem menschen in di witze, daz mit valscher <i>hitze</i>	45

---

18107 bedacte] gedacht G. 18108 rich<sup>s</sup> D. 18109 deme BCD, fehlt A. 18111f. beginnet : rinnet G. 18115 Vollen G. 18117 In BCDG. 18118 gotes] gütes CD. 18119 di fehlt BG. 18120 landen C. 18122 sich] da G. 18125 wulchens G. 18129 Dit BD, Diz C. 18131 wollent BCDG. 18132 wollen k.] bekeren BCDG. 18135 in die *radiert aus* daz dur B. 18136 hitze BCDG, witze A.

---

18112f. vgl. Ex 16,14–17. 18112 reinet = regenet. 18119–18126 vgl. Ex 13,21f.

	an im sere ist uberladen. swanne er besicht sinen schaden und an dich, vrouwe, schriet,	
18140	so wirt er gevriet von diner tugentlichen craft. alles tuvels anhaft machtu, vrouwe, von uns slan. du hast <i>im</i> leides vil getan	Hahn 146,50
18145	und bist di menninne, di mit kuschem sinne zuquetschet hast sin houbet. du hast in beroubet mit vil gewaldes ubertrit,	55
18150	alsam di kune Judit, di Holofernem ersluc und sin houbet im entruc der juden diet zu troste. alsam <i>Jabel</i> ouch loste	60
18155	die juden von der heidenschaft und benam in alle ir craft, do si den houbtman valte. mit sulchem gewalte kanstu, edele vrouwe gut,	65
18160	durch dine groze demut bewarn dines kindes kint, die dir <i>so</i> rechte lieb sint, [109 <sup>o</sup> ] und leiten hin mit dir zu gote. o, du reiner vorbote	70
18165	der genaden an uns durch di liebe dines suns; so wis mit uns in aller not! du bist der schone morgen rot,	75

---

18137 im] in *D.* 18138 sicht *G.* 18141 tugentlicher *C.* 18142 Alle des t. *C.* 18144 im *BCDG*, in *A.* 18147 Zemischet hat *G.* 18151 Do *B.* 18152 im sein haupt *G.* 18153 diet] dienst *D.* 18154 iahel *BCDG*, iabel *A.* erlost *D.* 18156 Di *B.* 18160 grozen *B.* 18162 so *BCDG*, zu *A.*

18144–18147 menninne die ‘Männin’ (virago, *Gn* 2,23) aus der Prophezeiung in *Gn* 3,15. 18150–18153 vgl. *Jdt* 13,1–10; SALZER 1894, 492–494. 18154–18157 vgl. *Jdc* 4,17–22; SALZER 1894, 492. 18168–18177 *Maria als Morgenröte, die der Sonne Jesus vorausgeht*; vgl. SALZER 1894, 23f., 384–388. Die Bezeichnung *lux matutina* auch in der *Lauretanischen Litanei*; siehe G[ÉRARD] G. MEERSSEMAN: *Der Hymnos Akathistos im Abendland. Bd. 2: Gruß-Psalter, Gruß-Orationen, Gaude-Andachten und Litaneien (Spicilegium Friburgense 3)*. Freiburg/Schw. 1960, 54, 222–225 und 228.

	der vor der sunnen bist gesant	
18170	und von ir idoch enprant	
	an alle der genaden din.	Hahn 146,80
	swaz an dir ist liechter schin,	
	der ist von gotes sunnen	
	gar an dich gerunnen;	
18175	alsus bistu der morgen rot,	
	der uns gewis di sunne erbot	85
	mit lustlicher clarheit.	
	o muter aller heilikeit,	
	di schrift wunder von dir saget.	
18180	swer daz wolde al unverdaget	
	zu dute machen offenbar,	90
	dem weren zu kurtz hundert jar,	
	wurde er ouch bi der zit nicht vul.	
	du bist di uberstarke sul,	
18185	als uns di warheit zeiget,	
	uf di wart geneiget	95
	der himel nach Davites sage,	Hahn 147,1
	do der alde der tage	
	sich verjungen wolde	
18190	an dir, du gotes holde.	
	wol uns der hogelobten zit,	5
	di dich uns zu mutere git!	
	muter vil getruwe,	
	an dir ist worden nuwe	
18195	uns di gotes mildekeit,	
	di <i>in</i> mit voller richeit	10
	in dich hat gegozzen	
	und von dir ist gevlozzen	
	mit selden richer ubervlut	
18200	in ieglichen kuschen mut.	
	du bist der wol gemachte schrin,	15

18169 der<sup>2</sup>] dem B. 18170 ir] im BCG, ieme D. 18171 aller C, allen G. 18176 die sūnn gewis G. 18177 lustiger B. 18180 daz] da B. ver vor unverdaget *expungiert* A. 18181 Ze dütze C. 18183 ouch *fehlt* G. bi] in C. 18186 di] dich G. 18193 O muter BCDG. 18194 wurden G. 18196 in BCD, *radiert* A, *fehlt* G. 18199 richen C.

18184–18190 SALZER 1894 *gibt mehrere Beispiele für Maria als Wolken- oder Feuersäule* (S. 42, 342, 553) sowie als *Fundament und Grundfeste* (S. 328); das *Bild der Säule, auf der der Himmel steht, und die Berufung auf David kommen dort nicht vor.* 18188 der alde der tage vgl. zu 1146. 18201–18203 SALZER 1894, 495f. (mit *patristischen Belegen seit Ambrosius*), 11 (diese Stelle aus dem *Passional*).

	da e wart geleet in manna, daz brot, des wir leben. Paulus urkunde hat gegeben	
[109 <sup>vb</sup> ]	an endehaftem mere,	
18206	wi ez ein eimer were geziert von schonem golde. Maria, gotes holde, du macht wol ein eimer wesen,	Hahn 147,20
18210	wand du bist vrolich uz gelesen mit der genaden heilikeit, daz du di tiefen gotheit erschufe als einen bronnen. du hast her vur gewonnen,	25
18215	des wir uns alle mugen laben. wa wart ie creaturen entsaben, di sich dar an lencte und also tiefe sencte nider in den gotes grunt?	30
18220	du bist noch zaller stunt obe den brunnen gestalt und hast al vollen gewalt daz du macht schepfen, waz du wilt. hi von din ere nicht bevilt,	35
18225	du enmuges dich berumen des: 'omnes sicientes – nu wol her swer durstic si, leides sal er werden vri, wand ich im schenke richen tranc,	40
18230	der uz minem sune dranc, do man in stach durch sin leben. umb sus wil ich in geben, versumet ot di gabe nicht.' o wol uns der zuversicht	45

---

18202 ein (schrei:) G. 18205 endehaftem D. 18210 vrolich uz g.] wol aus erlesen G. 18215 alle fehlt G. 18216 Do C. 18221 dem BCG. 18222 al] so G. 18223 Du macht G. 18224 din] deinr G. 18225 enmuges] mügest C, mugest G. 18226 sicientes D. 18228 Der wirt wol laides frei (sei:) G. 18229 schenke] schepfe BCDG. 18233 ot] ouch D, nv G. 18234 der] dirre BCDG.

18204–18207 *Maria als Eimer am Brunnen bei SALZER 1894, 524, nur mit dieser Stelle sowie einer aus dem Gedicht Avè Mariâ, bis gegrüezet von mir armen sündler kranc (14. Jb.), siehe: Die Erlösung mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen hg. von KARL BARTSCH. Quedlinburg, Leipzig 1858, XXIV, 15. Der Verweis auf Paulus dürfte sich auf 2 Cor 4,7 beziehen: habemus autem thesaurum istum in vasis fictilibus.* 18226 *Is 55,1.*

18235	und der richen invlucht, di wir sus haben an diner zucht, durch daz man an dich hoffen sal. du bist der edele kanal den sundern in richen vlut,	Hahn 147,50
18240	die alle ires herzen mut in ruwe an dich wenden und dir ir botschaft senden mit vlelicher andacht, den wirt genade so vil bracht,	55
18245	daz sie wol wizzen zaller vrist, wi du genedic immer bist	60
[110 <sup>ra</sup> ]	zu in an rechter demut. o himelische vrouwe gut, ein luter spiegel aller zucht,	
18250	muter der hosten vrucht, der cranken stab, der siechen trost, di manigen armen hast erlost von der sunden schimele; du rechter stic zu himele,	65
18255	du crankes mutes ein anhalt, di mit craft an gewalt dinen vrunt, der dich kan loben, vries gar von leides cloben; du bist ein licht der blinden.	70
18260	wer mac, vrouwe, vinden ein ende an dem geleite der lenge und der breite, der hoe und ouch der tufe,	75

---

18236 sus *fehlt* G. 18237 Wen man G. 18242 Wan C. 18243 vlelicher C. 18251 staf D.  
18252 Du G. 18254 zu] gen G. 18256 craft] creftiger BCD, rechter G. 18257 Den G.  
18258 Vriest C, Freist G. gar *fehlt* G. 18259 bist *fehlt* BDG. 18260 vrowen C. 18261 geleite]  
geiate (: braite) C. 18263 ouch *fehlt* G. 18263 f. tieffe : schuffe G.

18238 SALZER 1894, 533f., gibt zahlreiche Belege für Maria als vena ('Arterie'), einmal canal nach Albertus Magnus sowie aquaeductus aus Bernhard von Clairvaux: In *nativitate Beatae Mariae. De aquaeductu*. In: *Bernhard von Clairvaux. Sämtliche Werke lat./dt. hg. von GERHARD B. WINKLER Bd. 8. Innsbruck 1997, 620–647, hier 624 (entspricht PL 183, Sp. 437–448, hier Sp. 440A)*. 18249 Siehe GENOVEVA NITZ: *Art. Spiegel*. In: *Marienlex.* 6, 237–239; bei SALZER 1894, 337–339, 549f., zahlreiche Belege für Maria als reinen Spiegel der Tugenden sowie als Spiegel der Gottheit. 18251 der cranken stab vgl. zu 11320. der siechen trost vgl. zahlreiche Belege bei SALZER 1894, 591–594, für Maria als Trost der Kranken und der Sünder. 18254 vgl. LA 115,336: *scalam ad celos ascendentium*. Zu Maria als Himmelsleiter siehe WERNER BERG und ULRICH REHM: *Art. Jakobsleiter*. In: *Marienlex.* 3, 348–350, hier S. 350, und SALZER 1894, 536–538, mit zahlreichen patristischen und deutschen Belegen.

- wi sich darinne hufe  
 18265 din heilic barmherzekeit  
 und alle dem ist gereit, Hahn 147,80  
 daz dich nach helfe an schrie.  
 o kunigin Marie,  
 die zil gar ungemezzen sint,  
 18270 wi dir din heiligez kint  
 gewalt darinne hat gegeben 85  
 und wi dine tugende sweben  
 in disen vier orten  
 nach den ersten worten:  
 18275 breit, lanc, tief unde ho.  
 o vrouwe kuniginne und o, 90  
 wer mac gemezzen, wi breit  
 si dine barmherzekeit,  
 sit ir ist alle werlt vol,  
 18280 so vol daz man ir wol  
 an allen orten mac entseben, 95  
 swer ot wil sin herze erheben  
 und alle sin gemute  
 in ruwe an heizer glute  
 18285 an dich nach helfe brenge?  
 wer mac erjagen di lenge, 5  
 di get vaste unde get,  
 daz si nimmer gestet  
 [110<sup>rh</sup>] noch sich widersturzen mac  
 18290 untz an den jungesten tac?  
 swer sich dar enbinnen 10  
 wil also versinnen,  
 daz er dich, vrouwe, schriet an,  
 dem mustu dine helfe lan,  
 18295 des twinget dich din edelkeit  
 in rechter barmherzekeit, 15  
 daz du dich im nicht macht versagen.  
 wer wil der tufe nach jagen

---

18266 Die G. allen BDG, allem C. den G. bereit CG. 18267 Daz helff zu dir schrei (: marei) G. schriet (: marie) D. 18269 gar fehlt G. 18270 Die G. 18271 darinne fehlt G. 18272 Wie dein G. 18274 An G. 18279 alle] die G. 18280 vol] vol so vol BCD. 18282 ot] ouch D, fehlt G. 18283 alles G. 18284 Sin h'ze B. 18288 So daz BCDG. 18289 mac] enmach D. 18291 dar e.] nv also innen G. 18293 schrei G. 18297 Da G. im] in B, fehlt G.

18298–18307 *Die Tiefe von Marias Erbarmen langte bis in die Hölle, wo die Vorväter litten.*



- daz sie wol an dir westen,  
 der sint mit tugenden vesten  
 18335 trugest eine blume,  
 dar an mit grozem rume Hahn 148,55  
 ruwete der gotes geist  
 mit sibenz tugenden volleist.  
 alsus were du der stam,  
 18340 von der geborn wart daz lam,  
 daz unser sunde uf sich nam 60  
 und zu bezzerunge ouch quam  
 vor uns algemeine.  
 Maria, vrouwe reine,  
 18345 gotes edele steinwant,  
 von der ane menschenhant 65  
 ein stein wart gehouwen!  
 hi mac man wunder schouwen  
 von dem edeln steine,  
 18350 den uns getruc di reine, 70  
 der die lant bevangen hat,  
 als Daniel uns wizen lat;  
 gewalt cleine und grozen  
 hat er vil gar zustozen  
 18355 mit siner eigenlichen craft. 75  
 di gotliche meisterschaft  
 gewan gar ane menschen hant  
 den stein von der edeln want,  
 ich meine von Marien,  
 18360 do uns von der vrien 80  
 in voller kuschlicher art  
 ein selic kint geborn wart,  
 des si juncvrouwe genas,

---

18333 wisten (: vestē) *D.* 18334 Der *BCDG*, Die *A.* si *B.* sit *CDG*. 18335 Truges *BD.* eines eine bl. *B.* 18338 sibenz tugenden *BCDG*, sibende tugende *A.* 18339 Vñ alsus *BCD.* 18340 der] dem *B.* geborne *C.* gepurt *G.* 18342 Vñ vns *B.* 18346 menschenbant *B.* 18350 uns g.] do trug *G.* 18353 cleinen *D.* 18355 eigenlicher *BDG.* schaft (: maisterschaft) *G.* 18358 want *BCDG*, hant mit teilweise radiertem h (Korrektur nicht zu Ende geführt) *A.* 18362 kint selich *D.* 18363 si] sin *D.* juncvrouwe] muter *BCDG.*

18334f. der ... trugest *constructio ad sensum bezogen auf 18332.* 18334 sint 'seit her'. 18345 Für Maria als Steinwand nur dieser Beleg bei SALZER 1894, 7; möglicherweise ist das Bild eigenständig aus dem folgenden Zitat abgeleitet. 18348–18358 *Dn 2,34:* videbas ita donec abscisus est lapis sine manibus. 18363–18365 *Is 7,14.*

	als ouch Ysajas	
18365	mit blozen worten von ir sprach, daz sit vil gar an ir geschach: du macht wol sin der winkelstein, als ouch der propheten ein sprach von im hi bevor,	Hahn 148,85
18370	den sin vernumft truc enpor in des geistes schouwe.	90
[110 <sup>ab</sup> ]	Maria, reine vrouwe, in dime kuschen licham zweierhande want bequam,	
18375	die sich zu samne sluzzen und wol in ein guzzen in vil gelicher saze. di minne was di maze, wand si selbe was dar obe	Hahn 149,1  5
18380	und maz daz allez zu ir lobe, wi die wende giengen, daz sie sich ebene viengen. di eine want von obene quam, di andere sie uf erden nam	   10
18385	nach ir willen gebot: diz was mensche unde got, daz zu houf di minne goz und in dir, vrouwe, besloz und o, waz wunderlicher tat	   15
18390	got an dir begangen hat! du bist an dem trone, der von Salomone gezuget wart vil reine von elefandes beine.	   20
18395	daz riche gestule ist von nature kule. Maria, vrouwe, richer tron,	

---

18366 vil *fehlt* BCD, auch G. 18367 macht wol sin] pist wol G. 18373 kuschem D. 18375 f. sliezen : giezen D. 18379 was] saz BCDG. 18380 irme C. 18381 wenden C. 18383 obene] ebene C. 18384 sie] want G. uf] von BG. erd G. 18389 und *fehlt* G. 18390 begangen BCD, beganget A. 18396 naturen BCDG.

---

18367–18369 Ps 117,22. 18391–18409 Maria als sedes sapientiae, vgl. GREGOR MARTIN LECHNER: *Art. Sedes sapientiae. In: Marienlex. 6, 113–118, und die Belege bei SALZER 1894, 38f.* 18391–18394 3 Rg 10,18–20.

	uf den der kunic Salomon	
	Jesus Cristus, din kint,	Hahn 149,25
18400	dem alle kunste offen sint,	
	mit keiserlichen witzen	
	erlich wolde sitzen;	
	du tronus, edele vrouwe,	
	von des geistes touwe,	30
18405	der dir rich quam gevlozzen,	
	wurde also begozzen,	
	daz du zur werlde were kalt	
	und darinne stete balt	
	in hoer tugende vlize;	35
18410	du bist di lilie wize	
	an kuschlichem rume,	
	du bist di rosen blume,	
	von Jericho entsprungen,	
	mit vreuden uzgedrungen	40
[111 <sup>ra</sup> ]	von des scharfen dornes stift,	
18416	von den juden, von ir schrift,	
	die sie noch bi in haben;	
	daz wir der warheit entsaben,	
	daz ist in unmazen zorn.	45
18420	hi von ir haz, ir scharfer dorn	
	wolde uns gerne stechen,	
	di warheit wider sprechen,	
	di wir wol mugen schouwen	
	an dir, lieben vrouwen,	50
18425	und an der gabe dines suns.	
	wol uns, vrouwe, an dir wol uns	
	diner tugende richer zucht,	
	di uns hat bracht so edele vrucht	
	und an uns alle von dir vloz!	55

18398 den] dem G. 18401 chaiserleiche G. 18403 thrones G. 18404 Vnd des C. touwe] schowe B. 18407 ie w<sup>e</sup> BCD. 18409 An BCD. tugenden G. 18413 gesprungen G. 18416 Alda von der iuden schrift G. den] der C. ir] inre D. 18418 han entsaben BCDG. 18423 f. *umgestellt in G.* 18423 wol *fehlt G.* 18424 dir] d<sup>s</sup> D. 18426 an dir *fehlt DG.* 18427 richer] reiche G. 18428 hat *fehlt G.* so] die G. 18429 von dir *fehlt G.*

18407 'dass du den weltlichen Dingen gegenüber gleichgültig warst'. 18410–18415 *Maria als lilium inter spinas (Ct 2,2); siehe GENOVEVA NITZ: Art. Lilie. In: Marienlex. 4, 121f.; vgl. die Belege bei SALZER 1894, 162–170.* 18412 rosen blume zu *Maria als rosa mystica vgl. WALTER DÜRIG: Art. Geheimnisvolle Rose. In: Marienlex. 2, 604f.; vgl. die Belege bei SALZER 1894, 121, 183–192.*

- 18430 Maria kuneginne groz,  
sit din hoe werde  
so wit ist uf der erde,  
an allerhande stille  
in guter lute wille, Hahn 149,60
- 18435 die dich gerne unde vil  
wolden eren allez zil,  
mochten sie vor crancheit;  
und o, wi wit und wi breit  
muz wesen, edele vrouwe, 65
- 18440 in lustlicher schouwe  
din werdekeit und din loben  
in dem himel dar oben  
in gantzer wernder stete?  
wand da ist vol gerete, 70
- 18445 wille, macht unde kunst  
mit ungebrochener vernunst,  
als sie got hatgeleret;  
da bistu, vrouwe, geeret  
von heiligen und von geisten, 75
- 18450 den minnesten und den meisten;  
die engele haben dich dar obe  
mit allen vreuden in ir lobe  
bi dime lieben kinde.  
alle der gesinde 80
- 18455 mit lobe dich wol kan prisē.  
propheten unde wisen  
[111<sup>vb</sup>] und die altvetere gut,  
die minnen dich an heizer glut,  
als sie daz vuwer leret, 85
- 18460 daz an minnen keret  
uz dem gewaldes trone,  
daruffe du vil schone  
bi dime kinde sitzen pflist

---

18431 Sit daz *BCD*. 18432 wit] prait *G*. der *fehlt G*. 18436 wolden *fehlt G*. allez] alle *D*, ze allem *G*. 18437 vor] von *C*. 18438 und<sup>2</sup> *fehlt G*. 18440 lustlicher] lawterleich<sup>s</sup> *G*. 18441 werdekeit] wird *G*. lob (: ob) *G*. 18446 vnz<sup>s</sup>prochn<sup>s</sup> *G*. 18448 Also pistu *G*. 18449 Von den *G*. von<sup>2</sup> *fehlt G*. 18450 Von dem *G*. den<sup>2</sup> *fehlt G*. 18452 ir] irme *D*. 18455 wol *fehlt BD*. 18458 mynnēt *G*. 18460 Daz sich *B*. 18463 dime kinde] got *G*.

18433 an allerhande stille 'gänzlich unverschwiegen'.

	und sunderliche vreude gist	Hahn 149,90
18465	der aposteln senate nach dines kindes rate, so eret dich vil schone der merterere crone mit ir lobes zuppflicht,	
18470	die man sich din vreun sicht. lerere unde bischove, swaz der ie quam dar zu hove, den bistu gar ein vreuden spil, als din liebez kint wil	Hahn 150,1    5
18475	die kuschen juncvrouwen, dich, mit ir lobe schouwen nach dines kindes willekur, wi din ere brichet vur in alle der gemeinen schar.	    10
18480	Maria, juncvrouwe clar, des solde wir dich immer loben und vor lob in lobe toben, ob ez dar zu getochte, daz man darinne mochte	    15
18485	dich geloben deste baz. o hogelobtez luchte vaz, aller tugende ein liechter schin, an dir ist gentzlich gesin, als Salomon enparte,	    20
18490	der beslozzene garte und der versigelte brunne. du bist di luchte sunne, als din vater Davit	   25

18464 sunderliche] besund<sup>s</sup> G. 18467 heret B. 18469 ir] ires G. 18470 dich vor sich *expungiert und radiert* A. eren vor vrevn *expungiert und radiert* A. sicht erst in der folgenden Zeile, durch Punkt vom Folgevers getrennt A. sich din] dich sin D. man frawund sicht G. 18472 Was der chumpt zehoff (pischoff :) G. Swar C. 18473 gar fehlt G. 18474 wil] vil C. 18476 Mit ir lob dich sch. G. 18477 kindes] libes B. 18478 O wi BCDG. ere] lob G. 18479 aller G. gemeine B. 18481 solde] sull G. immer fehlt G. 18482 vor lob fehlt G. ertoben G. 18483 tochte G. 18485 deste] dester CG, des die D. 18492 luchte] liechte BCDG.

18488–18491 *Maria als hortus conclusus und fons signatus nach Ct 4,12; siehe GENOVEVA NITZ: Art. Hortus conclusus. In: Marienlex. 3, 247–250.* 18489 enparte = enbarte, 'wie Salomon eröffnete'. 18492–18496 *Maria als Sonne, in der Christus sein Zelt aufstellt, ist bei SALZER 1894, 19, nur mit dieser Stelle belegt.* 18493 Davit vgl. *Ps 18,6: in sole posuit tabernaculum suum.*

	gesprochen hat in siner zit,	
18495	da Crist, den din lib getruc sin gezelt inne <i>uf</i> sluc; du bist daz edele gezelt, da von uns uf der werlde velt	Hahn 150,30
[111 <sup>var</sup> ]	der ritter wol gewapent quam,	
18500	der von diner kuscheit nam di hogelobten menscheit, da mite er ouch an dem cruce streit mit grozen noten genuc;	35
18505	swi er den sic zu huse truc, doch goz er manige blutruns. o, wol dich und wol uns der ere, di der gotes rat, vrouwe, an dich geleget hat.	40
18510	du bist, vrouwe min, du bist mit aller selden ein mitewist des gotlichen ratis, der spiegel majestatis, an des gewaldes trone	45
18515	ob aller vreude ein crone. des witen himmels sunne, aller minne ein brunne, ist dir, vrouwe, als offenbar, daz dine valken ougen clar	50
18520	wol darinne mugen wesen und in voller girde lesen got einvaldigen und drilch, der uf der erden hat di milch gesogen von diner kuscheit.	55
18525	di selben edeln menscheit vindestu dar undere. o wunder in dem wundere,	

---

18495f. trüg : slüg G. 18496 zelt darinne G. uf BCDG, fehlt A. 18498 Der von C.  
18500 kuscheit] chausch G. 18502 ouch fehlt G. an deme c(rv)ce ouh BCD. 18506 wol<sup>2</sup> fehlt G.  
18507 Das er die gots r. G. eren D. 18509 vrouwe fehlt DG. min vrowe C. 18510 selde BCD.  
ein fehlt G. 18512 Ain G. 18513f. Ob aller vreude ein trone / Ob aller vreude ein crone B.  
18514 ob fehlt G. 18517 als fehlt D. 18518 ougen fehlt D. 18522 uf ... erden] da G. 18524 selb  
edel G.

---

18497–18505 *Maria als Zelt bei SALZER 1894, 18f., in zahlreichen deutschen Belegen; er parallelisiert dies mit lateinischen Hymnen, in denen Maria als tabernaculum oder hospitium bezeichnet wird.*

	daz dich kuneginne	
	di gotliche minne	Hahn 150,60
	hat also ho uf gezogen!	
18530	ja bistu, vrouwe min, gevlogen	
	ob aller engele chore.	
	hora, wunder hore,	
	swer ie wunder vernam,	65
	daz ein juncvrouwe, ein wibesnam	
18535	bi got also ho uf trat.	
	si sprach vil wol an einer stat:	
	‘in omnibus requiem quesivi’,	
	als ob di juncvrouwe vri	70
	ir wort sus solde wenden:	
18540	‘ich suchte an allen enden’,	
[111 <sup>vb</sup> ]	sprach di juncvrouwe, ‘min gemach.	
	zu jungest ich mich uf brach	
	und wone in gotes erbe.’	75
	o kunegin bederbe,	
18545	vrouwe ob allen vrouwen,	
	laz uns noch beschouwen	
	an gantzer mitvreuwunge	
	die heiligen wonunge	80
	ob allen vursten vrien.	
18550	nu horet von Marien,	
	wi man den spruch, als ich e jach,	
	den unse liebe vrouwe sprach,	
	mac an vernumft entbrechen,	85
	als ob si solde sprechen,	
18555	di edele juncvrouwe gut:	
	‘als mir geriet min demut,	
	vur den ersten chor ich quam	
	der engele, da ich war nam,	90

---

18527 o kvneginne B. 18529 ho *fehlt* G. 18530 ja ... min] Fraw du pist G. 18532 Hore G. 18533 Der ie G. wunder] wund<sup>t</sup> me D. vnan (: wibesnā) D. 18534 wibesnam] lobesam G. 18535 also] so G. 18536 vil *fehlt* G. 18539 sus solde] wold G. 18540 sūch C. 18541 di j.] sy G. vrowe BCD. 18545 Vñ vrowe BCD. 18546 Nv laze BCD, Du laz G. noch *fehlt* G. 18547 Gantz mit frewunge G. 18548 Dine BCD, Dein G. heilige DG. gewonvng B. 18552 vnser BCG. 18553 erbrechen BCD, vprechen G. 18556 min] die G. 18558 ich da G.

18537 vgl. *Sir 24,11, die Lectio des Festes Mariä Himmelfahrt, vgl. STROPPEL 1927, 167 und HOFFMANN 1993, 115.* 18542f. *Sir 24,11: et in hereditate eius [domini] morabor.* 18556–18693 vgl. *die Auffahrt Mariä durch alle Engelchöre in der Vita rhythm. 7498–7771.*

	ob ich darinne vunde ru.	
18560	do sprachen mir die engele zu: "o vrouwe, vreuden luchte vaz, wandere ein teil uf baz, du salt ob uns me eren haben." als ich des hete entsaben,	Hahn 151,1
18565	zuhant begonde ich wandern uf baz zu den andern. nach demut ich geruchte, daz ich da ru suchte an den minnelichen roten.	5
18570	do sprachen die erzeboten harte vrolichen daz: "uf baz, kunegin, uf baz, diner eren der ist me." do vur ich uf baz als e.	10
18575	zur tugende chor ich do quam, und als ich aber war genam miner ru, do sprachen sie: "nicht hie, vrouwe gut, nicht hie, din tugent ist eren also rich,	15
18580	daz si ist unser ungelich und wir dir suln nigen. du salt hin uf stigen	20
[112 <sup>re</sup> ]	untz an der hoesten eren stat." hi mite ich aber uf trat	
18585	an vrolicher balde vor den chor von gewalde, der mit grozer zierde geordent ist der vierde.	25
18590	der sprach: "o vrouwe, vreuwe dich, din steigunge hoher brich. kein diner tugende manicvalt sal sich unse gewalt in rechter demut neigen; sich sal vil hoer steigen	30

---

18561 vreuden ... vaz] aller frawdén vas G. 18562 Ge ain wenig furpas G. Wandel D. 18563 Ob vns saltu me ere h. BCDG. 18564 hete des BCDG. 18569 minnelichen] schonen G. 18570 Seht do BCD. eizeboten D. 18571 Gar froleichen G. 18574 uf baz] furbaz C. 18576 aber] da G. nam G. 18577 Da miner BCD. 18578 Fraw gut nicht alhie G. 18590 Ein teil din B. steigunge] gestaig G. 18591 Kein aus Keiner radiert A. tugenden G. 18592 vnser BCDG. 18594 vil] sich G.

18595	ob uns din ere lobesam.” hi mite ich uf zun vursten quam, sus ist genant der vumfte, die sprachen mit vernumfte, als ich gesuchte rue alda:	Hahn 151,35
18600	“neina, vrouwe, neina: zu nider ist bi uns din wesen, wand du bist sunderlich erlesen von Jerusalem, von Syon. vor alle tochtere get din lon	40
18605	und diner eren crone. du bist erhaben schone uber vursten unde vrien, die dich mit lobe an schrien, des wol ot uf baz so hin.”	45
18610	und also schiet ich von in uf baz zu der herschaft, di mit erlicher craft den sechsten chor besitzen, die sprachen ouch mit witzen:	50
18615	“o vrouwe ob allen vrouwen, deswar, man sal dich schouwen ob unser herschaft verre wesen, wan der dich im hat uz erlesen, der dich und uns geschaffen hat,	55
18620	sin hohe gotliche rat wil dich ob uns eren, des saltu uf baz keren!” ich steic uf baz zuhant zu den, die troni sin genant,	60
[112 <sup>th</sup> ]	die sprachen: “nein du, vrouwe, nein,	
18626	dich wil ob uns allgemein din liebez kint, din edele vrucht mit vil richer genucht	65

18596 zun] zu dem G. 18597f. Sus ich auff zum funftē cham : v<sup>s</sup>nunfte sam G. 18598 Si C. 18599 Vnd ich gesuchet G. 18601 bi uns] hie G. 18602 sunderlich] aus G. 18603 von<sup>2</sup>] vor G. 18604 allen tōchteren CG. lon] nam (syon :) G. 18607 unde] vber C. 18608 mit lobe an] loben mit G. 18609 Nv G. ot] ouch D, fehlt G. so] wol BC. 18610 Also sch. G. 18615 a vor ob expungiert A. 18616 Zwar G. 18618 dich im hat d<sup>s</sup> B, dich im der hat CD, dich der hat G. uz erlesen] uz gelesen BCD, erlesen G. 18620 hoher C. gotelicher BCD. rat] art G. 18622 Du salt vf BCDG. 18623 ich steic] Do steic ich BCDG. 18624 Die throni G. 18625 nein du] liebe G. 18627 liebez fehlt G. 18628 richlicher BCD.

	an eren baz betrachten.”	
18630	sus quam ich zu dem achten; cherubin ist er genant, die sprachen vrolich zuhant: “wol uns, wol uns, vrouwe, der heiligen aneschouwe	Hahn 151,70
18635	an dir kuneginne gut. wir suln in rechter demut under dir mit willen sweben. dir wil unser herre geben, der kunic von dem riche,	75
18640	ob uns vil ungeliche me in luterkeit an im. wol zu im, vrouwe, unde nim din wol gebenediet lon und der liechten eren tron,	80
18645	der dir von gote ist uz gelesen. zu nider ist bi uns din wesen; wol uf, an di hoen stat!” hi mite ich aber uf trat vor den chor seraphin;	85
18650	sus was ich an den lesten hin, an den nunden chor bekumen. als ich hete war genumen miner rue bi in allda, si sprachen vrolich isa:	90
18655	“o vrouwe kuniginne, wol uns der heiligen minne, di in dich unverdrozen so vollec ist gegozen! wol dir, wol uns, wol allen den,	95 Hahn 152,1
18660	die got hie suln an sen in dirre vreuden schouwe.	

---

18630 den *BG*. 18633 wol uns<sup>2</sup>] edlew *G*. 18635 dir] dir leit *G*. 18636 in] mit *G*. 18638 unser h.] dein chint *G*. 18640 vil *fehlt G*. 18641 Ist nicht wann l. *G*. 18642 v̇nim *D*. 18643 Die wol *C*. gebenedien *B*, gebenedicte *C*. 18644 der] den *B*. liechten] richen *BCDG*. 18645 Den *G*. von] vor *B*. von g. ist] got hat *G*. 18646 bi uns] alhie *G*. 18647 hohsten *B*. 18649 dem *G*. 18650 Do *G*. dem *G*. 18651 chumen *G*. 18652 Vñ als *BCD*. 18658 vollec] wol *G*. 18659 wol<sup>2</sup>] vnd *G*. wol<sup>3</sup>] vnd *G*. 18660 hie *fehlt G*. an *fehlt G*. 18661 dirre] der *G*.

18640f. *Gott schenkt Maria ‘mehr an Reinheit in ihm, über uns, deutlich abgesetzt.’*

	o edele juncvrouwe,	Hahn 152,5
	du hast von diner kuscheit	
	di gotes erwelten menscheit	
18665	uns zu himele gesant.	
	von diner vrucht ist erwant,	
[112 <sup>va</sup> ]	swaz unser schar genozen	10
	hi bevor wart verstozen,	
	daz wirt an dir ervullet wol;	
18670	des man dich immer loben sol.	
	o suze juncvrouwe,	
	wol uf baz unde beschouwe	15
	di hoen gabe dines suns.	
	alhi zu blibene bi uns	
18675	ist dir zu nider harte vil,	
	alleine wir in allem zil	
	von minne sin ein vuwer,	20
	so ist uns idoch tuwer	
	di ere und ouch di minne,	
18680	di dir kuneginne	
	der got besunder hat erkorn,	
	der von dir mensche wart geborn;	25
	er wil dich setzen da bi im.	
	wol uf baz, vrouwe, unde nim	
18685	der burnenden minnen tron,	
	wand er dir hat daz groze lon	
	behalten, du bederbe.”	30
	sus quam ich in daz erbe	
	des richen gotes, des schonen gotes,	
18690	da ich nach willen sines gebotes	
	an mines kindes siten	
	bin zu allen ziten;	35
	des si genade im gesaget.’	
	o du kusche gotes maget,	
18695	nu wende uf uns din ouge her	

---

18664 Die gotleiche m. G. 18666 Vor G. 18668 bevor] vor G. 18669 Da wirt D. 18672 beschouwe] schaw G. 18673 hohe D, hoch G. gaben B. 18674 Zebeleiben hie bei G. 18675 harte] gar G. 18678 Iedoch so ist vns G. 18681 der fehlt G. hat besunder C. 18683 Der G. da fehlt G. 18686 Er hat dir G. 18689 gotes des fehlt G. 18690 sines fehlt G. 18693 im gnad G. 18694 du fehlt G. 18695 nu fehlt G. augen G.

18666–18669 ‘Durch deinen Sohn wurde ersetzt, wie viele unserer Mitengel zuvor auch verstoßen wurden – das wird durch dich wieder aufgefüllt’.

	nach maniges armen herzen ger, daz an dich weinde schriet,	Hahn 152,40
	uf daz ez werde ervriet mit diner grozen gute	
18700	von der sunden vlute. uns ist we. dir ist wol; du bist aller vreude vol	45
	an genaden und an werdekeit, und wir haben allez leit,	
18705	daz uns hat an sich genumen. du bist zu vater lande kumen und wir in ellende.	50
	vil gute vrouwe, nu wende, wende uns von aller sunden wege	
[112 <sup>vb</sup> ]	und halt uns stete in diner pflege. swa du uns lest, da valle wir.	
18710	wir wizzen wol, vrouwe, an dir, daz du mit grozer snelle uz der edelen wincelle,	55
18715	di du hast besezzen, macht den cranken mezzen diner trostunge win.	60
	tu uf der genaden schrin, den du hast erlich vunden	
18720	in den ersten stunden, als dir gesaget der engel hat. des mac wesen dikein rat,	65
	daz wir dich immer lazen vri, di wile an uns gebreche si.	
18725	wir wollen stete schrien an dich, schone Marien, wir armen, din gesinde,	70
	untz du kein dime kinde	

---

18696 maniges] der G. 18698 ez] er CG. gevriet D. 18702 vreuden BDG. 18703 und fehlt G. 18705 hat ... g.] in hat g. G. 18706 Zu vaterland pistu G. 18709f. *umgestellt in G.* 18709 Beschirm vns vor s. G. svnde B. 18710 diner] siner B. 18711 lesses D. vallē D. 18712 vrowe wol D. vrouwe *fehlt G.* 18713 grozer] gantz<sup>s</sup> G. 18718 Ey tv B. der] deinr G. 18719 erlichen CG. 18721 der engel gesaget CG. 18722 wesen] werden B. 18723 lassen imm<sup>s</sup> G. 18725 stete] ie stete BDG. 18726 schone] süzz G.

18713–18717 Zu Maria als Weinkeller siehe SALZER 1894, 502f.; vgl. SILKE EGBERS und ULRIKE LIEBL: Art. Weinrebenmadonna. In: *Marienlex.* 6, 701f.

	den zorn mit bete hin geleist,	
18730	den du von im uf uns weist und ouch wir dir kunden.	
	wir haben an manigen sunden	Hahn 152,75
	din kint erzurnet dicke, des muz an leidem schricke	
18735	vil ofte unser herze biben. owe, nu sint uf uns geschriben	
	bose brieve, die da geben	80
	in di verlust unser leben von den sunden, die wir han.	
18740	diz hat getriben Aman, der tuvel an valschem mute.	
	Maria, vrouwe gute,	85
	Hester, schone kunegin, diz la dir geclaget sin:	
18745	ganc balde vur Asswerum, bite in vlizeclich darum,	
	daz er genade diner diet,	90
	die der valsche vient verriet und sie mit leidem stricke	
18750	gezogen hat vil dicke	
[113 <sup>74</sup> ]	hin uz der tugende zile. stant uf, vrouwe, und ile	Hahn 153,1
	und underva sinen zorn oder wir sin gar verlorn.	
18755	blibe wir in der achte, da uns der vient in brachte,	
	owi uns danne und owe!	5
	o edele Bersabee, nu sich her uffe dine kint,	
18760	die geborn zume riche sint, die wil man drabe schicken	10
	und in den wec verstricken,	

---

18730 im] d vor ime D. 18733 Div C. 18734 schricke] blicke B. 18735 ofte] dicke C. vnse B.  
18744 Daz C. 18745 Gend G. 18751 Hin zu der vntugend z. G. 18755 Bliben wir gar D.  
18756 in fehlt D.

---

18737 bose brieve vgl. *den dem Teufel verpflichtenden Brief in der Theophilus-Legende, 16508–16531*.  
18740–18747 *Maria als Ester nach Est 7,1–10; siehe* VERONIKA TRENNER: *Art. Ester*. In: *Marienlex.* 2,  
403f.; vgl. auch SALZER 1894, 261, 474. 18758–18767 *Maria als Bathseba nach 3 Rg 1,11–40; siehe*  
VERONIKA TRENNER: *Art. Batseba*. In: *Marienlex.* 1, 389; vgl. auch SALZER 1894, 261, 472f.

	daz sie nicht mugen zu dir kumen, wirt den vienden nicht benumen	
18765	von dir, vrouwe, der gewalt. hi von du balde gen salt zu dem kunige Davit. stant uf, vrouwe, sin ist zit! bite in, wand er dich gewert,	Hahn 153,15
18770	swez din truwe an im gert. er sicht din antlitze in der minne hitze gerne unde wol gemut; daz wise im vor uns, vrouwe gut;	20
18775	ez gibt im lieplichen schin. stant uf, stant uf, vrouwe min, stant uf, da ist nicht beiten an, wand wir din kint erzurnet han. vor uns din biten wende,	25
18780	dine unbewollene hende halt uf kein dime kinde. bit in, daz er erwinde durch sin angeborne tugent; mane in, vrouwe, siner jugent,	30
18785	di dir was gehorsam, als siner gute wol gezam, wand er ist noch der gute vol. o muter, wir gedenken wol, wi got hi vor der juden diet,	35
18790	als im sin wort do geriet, wolde slan zu Syna; daz understunt wol alda	40
[113 <sup>b</sup> ]	Moyses mit sime gebete, sit er di gewalt hete,	
18795	daz er do mit gote ranc und sin gebet in betwanc also gar vesteclich,	45

---

18765 der] den *B*. 18768 uf vrouwe] frau auff *G*. ist] es *D*. 18769 in vrowe *B*. 18770 im] in *D*.  
18774 im] in *C*, ī *D*. 18775 im] in *G*. 18776 *Vers fehlt G*. 18777 uf] auff frau *G*. 18778 Wa *G*.  
18779 beten *BCD*. 18781 uf] aus *G*. 18784 vrouwe *fehlt G*. 18794 er] der *CD*. di] den *CG*.  
18796 in sin gebet *B*.

---

18788–18800 *siehe Ex 32,7–14*.

	daz got sprach: 'ey, laz mich', als ob er were enthalden	
18800	von Moyses gewalden. o vrouwe kuneginne, so mac din kusche minne uber Moysen wol treten und uns aplaz an im beten	Hahn 153,50
18805	und vil genade ouch da mite. bite, vrouwe muter, bite! du bist sin muter, er din kint. edele vrouwe, nicht erwint, du enbrengegest uns zu sune.	55
18810	stant uf in vrier kune, sprich din kint vor dine kint, die leider hi vertreten sint under der sunde vuze. ave, ave, du suze,	60
18815	muter der barmherzekeit, sich, wi din kint hat gereit di iserinen rute; unsem valschen mute wil er da mite lonen.	65
18820	nu bite unser schonen, liebe muter, und hilf uns; va den slac dines suns. laz in nicht werden vollenant; du bist im zur rechten hant	70
18825	gesatz nach gotes willekur, ob er den slac uf uns erbur, daz du in haldest da beneben. wil er aber genade geben, des in sine mildekeit erbite,	75
18830	so saltu vaste schieben mite, und daz la dir bevolen sin.	80

---

18803 moyses *G.* 18804 antlas vns von im piten (treten :) *G.* erbeten *BCD.* 18805 genaden *B.*  
 18809 uns] mich *G.* 18813 svnden *BCDG.* 18814 Ave du vil suze *BCDG.* 18816 berait *C.*  
 18818 valschem *BCD.* 18819 da] uns da *G.* 18820 Ey bite in *BCDG.* 18822 Vach *CG.*  
 18823 Vñ laz in werden niht *BCDG.* vol ant *B.* 18828 aber *fehlt D.* 18829 sin *BC.*  
 18830 schiben *D.*

---

18815 muter der barmherzekeit *vgl. zu 14232.* 18816 gereit = gereget. 18817 *vgl. Apc 2,27:* et reget illas in virga ferrea.

- eya, milde kunegin,  
 muter der grozen gute,  
 sterke unser cranc gemute!  
 [113<sup>ve</sup>] du bist gut, wir sin arc;  
 18836 tu uf der genaden sarc Hahn 153,85  
 und la dich erbarmen  
 uns cranken und uns armen.  
 sprich, vil liebe muter, sprich,  
 18840 sprich din kint und underbrich  
 swa wir in erzurnet haben. 90  
 vrouwe, du salt abe schaben  
 swaz valsches ist uf uns geschriben.  
 owe, ja muge wir wol biben,  
 18845 daz wir armen sin so blint Hahn 154,1  
 und haben din vil liebez kint  
 erzurnet dicke und dicke.  
 sines zornes blicke  
 vorchte wir me und me. 5  
 18850 owi liebe muter, owe!  
 wa sul wir hin? er wil uns slan,  
 wirt im sin zorn nicht understan.  
 nim uns, muter, in dinen schoz,  
 anderswa da si wir bloz 10  
 18855 und vor im gar ungenesen. Hahn [-]  
 wise dich eine muter wesen  
 und entpha dine kint, 11  
 die an dich hoffende sint  
 und wollen bi dir bliben.  
 18860 wiltu uns ouch vertriben,  
 so wise ein ander muter uns, 15  
 di den zorn dines suns  
 so wol als du undervet.  
 wizze ouch: di wile des nicht geschet,  
 18865 so wolle wir immer zu dir vlien  
 und under dine hute uns zien. 20  
 des wir in ein worden sint:  
 sal uns slan din liebez kint,  
 daz gesche in diner schoz.

18836 scharch (arch :) G. 18840 Besprich G. 18848 Sine D. 18849 Vorchtē D. 18851 suln D.  
 18854 si] sin D. 18855f. fehlen D. 18862 zorn] slac BCDG. 18864 geschicht (vnd<sup>8</sup> vet :) G.  
 18865 wol B, wollen D, well G. 18866 zehen (vlien :) D.

18870	o, du kuneginne groz, dich ist der name an geleit: muter der barmherzekeit. ey, vrouwe, gute vrouwe, an unser crancheit schouwe	Hahn 154,25
18875	und ube an uns den namen din. du bist des himels vensterlin.	30
[113 <sup>vb</sup> ]	tu uf, tu uf, laz uns in! wir mugen ane dich nicht gesin; ie e, ie bezzer hilf uns dar.	
18880	wir sin des worden gewar, daz du und din liebez kint von so grozen tugenden sint, swer ane uch lebet, der ist tot in harte clegelicher not.	35
18885	swer aber bi uch kan gewesen, der ist vor aller not genesen. nu vrouwe ob allen vrouwen, laz uns noch beschouwen durch dine grozen demut,	40
18890	daz du bist gut und uber gut und also rechte gut, daz wir wellen uns bevelen dir in dine heiligen zucht. ave, gebenediete vrucht,	45
18895	ave und aber ave steteclich und immer me sal dir mit eren sin gereit. ave in grozer werdekeit!	50
18900	ave, du edele vrouwe min, tu mir uf der genaden schrin und nim mich in den schirm din, daz mir din truwe werde schin:	55

---

18871 Dir C. 18876 vinst<sup>l</sup>lin D. 18882 so *fehlt* C. 18883 tot] got G. 18884 clegelicher] angstleich<sup>s</sup> G. 18886 vor] von C. aller] herter B. 18889 groze BCG. 18892 Vns wellen G. bevelhen vns C. 18893 heilige CD. 18894 gebenedicte C. 18895 f. in G: Statchleich vnd immer me / Frawd ane we. 18897 berait C. 18901 schrin C. 18902 din triuwe werde mir C.

---

18872 muter der barmherzekeit *vgl.* zu 14232. 18876 himels vensterlin *vgl.* *Petrus Damianus: Sermo 46. In: PL 144, Sp. 748–761, hier Sp. 753C: fenestra caeli für Maria. Verbreiteter ist ianua caeli, vgl. WALTER DÜRIG: Art. Pforte des Himmels. In: Marienlex. 5, 193f. und GENOVEVA NITZ: Art. Laueretanische Litanei. In: Marienlex. 4, 33–44, hier 38.*

ave, du himels kunegin!  
[114<sup>rs</sup>] hi mite sal dir genigen sin.

**Hi nimt daz erste buch ein ende daz von unserm herren  
und von unser vrouwen spricht**

---

*Nach 18904 Hi nimt vnser vrowen buch ein ende B, Hie nimt daz erste büch (+ ein D) ende CD. Mit 18904 endet das Passional in G, vgl. 18993 und 39658.*

18903 vgl. die Antiphon Ave, Regina caelorum (*Lib. usual.* 274, HESBERT II, Nr. 148).





